COSMOGRAPHIA: IN WELCHER BEGRIFFEN ALLER VÖLCKER...

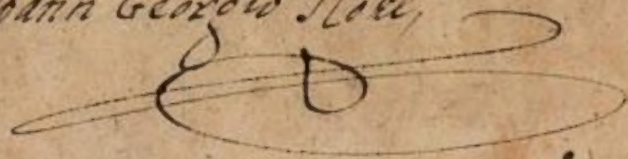
Sebastian Münster



<36638245390015



Dises Buech, welches Man die Cosmographia
nennet, hab ich Caspar Anneder organist in
Straubing erkaufft im Aprill 1625 p. 1 fl.
30 kr. von dem Erwürdigen und wolgelertsē
Herrn Joann Georgio Rödl,



Editio rarissima Bauer 3 fl

Geogr. univ.

COSMOGRAPHIA.

Beschreibũg aller Lender důrch Sebastianum Munsterum

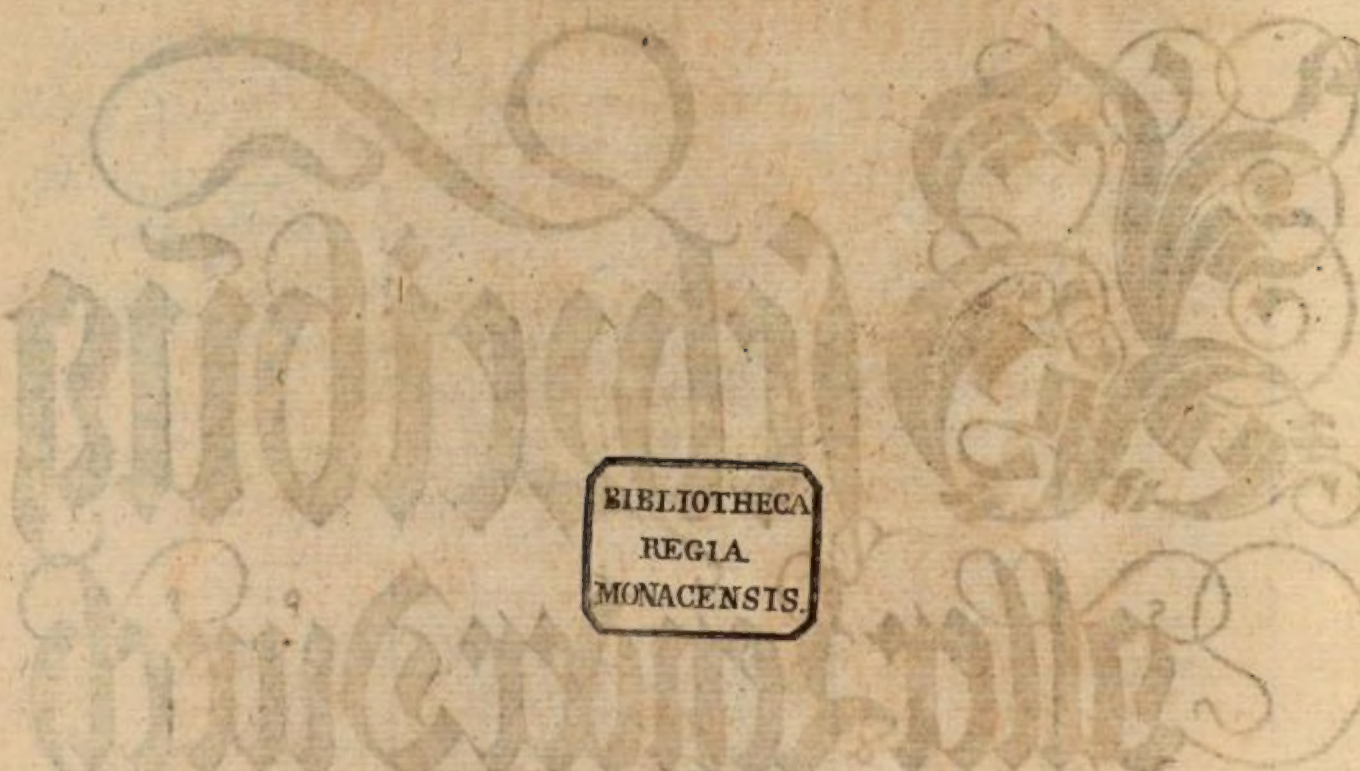
in welcher begriffen/

Aller völcker/ Herrschafften/ Stetten/ vnd namhafftiger flecken/ herkom̃en:
Sitten/ gebreüch/ ordnung/ glauben/ secten/ vnd hantierung/ durch die gantze welt/ vnd fürnemlich Teütscher nation.

Was auch besunders in iedem landt gefunden/ vnnd darin beschehen sey.

Alles mit figuren vnd schönen landt taflen erklert/ vnd für augen gestelt.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri. Anno M. D. XLiiij.



Dem durchleüchtigsten vnnd großmächtigsten Landsfürsten vnd herren/herrn Gustaff/zů Schweden/der Gothen vnnd Wenden etc. Künig/meynem aller gnedigsten herren.



V beschreibenn die gantze welt/wie mein fürnemē ist/in disem bůch Großmechtigster vnd gnedigster herr/ erfordert ein weitschweiffig vnd wol bericht gemůt/das vil gelesen/ vil geschē/ vil gehört vnd vil erfaren hab/welches dannocht alles noch nit gnůg will sein/ wo nitt ein recht vrtheyl darbey ist/ do durch man vnderscheide das war von dem falschen/vnd das gewiß von dem ongewissen. Es were nach den bůchern Göttlicher geschrifft/kein lesen auff ertrich lustiger vnnd nützlicher dem menschen/dañ das lesen der hystorien/wo sie (als sie solten) on angesehen diser oder jhener partheyen geschriben weren. Dann was seind alle hystorien dañ fürgebildte exempel/an denen man sicht/wie dise oder jhene sach auß geschlagē/wie menschlich witz vnd vorsehung zům offtern mal so ongewiß/ja blind ist/ vnd alle ding so gar an der hand Gottes hangen/der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rathschlag gath hinder sich/wo er dem fürsehen Gottes nit gemäß ist. Sich zů/es wolten die kinder Adams ein thurn bauwen biß in himmel/vnd zůkünfftigem sündfluß entrinnen. Wie weit sie gefelt haben/ist offenbar. Es haben vnderstandē Ninus vnd Semiramis zůbauwen onüberwindtliche stett/nemlich Niniuen vnd Babylon/machten mauren darumb so breit das ettlich wägen darauff neben einander ghon möchten. Es halff sie aber nichts/wie es sich mit der zeit erfunden hat. Die Römer wolten ein ewigs regiment vnd imperium haben über die gantze welt/vertilckten auch deßhalben die Aphricanische statt Carthaginē/die solchs auch vnderstůnd/wie lang haben sie es behalten? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Christum vnd seine heilsame lere wider den rathschlag Gottes/aber was habē sie geschafft? Es seind die Juden darüber zů grundt gangen/vnd die Heydē ab jrem jrthům vnd falscher religion genom̄en/wie fast sie anfenglichen darwider getobet haben. Das heylig land hat vor zeiten geflossen mit milch vñ honig/aber jetz ist es ein ruch/bitter vnd ongeschlacht ertrich. Griechen lād hat zů den selbigen zeiten gehabt die siñreichsten vnd spitzfündigsten meñer so in aller welt haben mögen erfunden werden/do auch alle Philosophi vnd natürliche meister erstanden seind/was hat es jetzunt dañ ellend/grob/ongelert vnd vñ onuerstandē leüt? Schweden/Gothen Nortwegien vñ andere mitnächtigelender

ge lender seind vor zeitē also arm vñ türfftig gewesen an der leibs narũg/ dz sie jre indigenas vñ lāds leüt nit habē mögē erziehē/ sund mit grossen hauffen in andere fruchtbare lend geschickt/ dañ do her seind komen die Gothē/ Longobarden/ Nortmeñer/ Cimbern/ Schweitzer/ Alanen/ vñ andere vil mere/ aber zů vnsern zeiten übertreffen sie in reichthůmen gar nahe alle lender Europe/ wirt auch minder mangel darin gefundē dañ in disen üsseren lendn. Wo findt man mere golts/ silbers/ kupffers vñ andere metallen/ dañ in disen lendern: Wo findt man hübscher viech vñ mere fleisch vñ fisch dañ in disen lendern/ die auch dem gantzen Teütsch land/ Franckreich/ Behem vnd Poland dürr vnd gesaltzen fisch gnůg geben. Was köstlicher fel vnd beltzwerck auß disen lendn komen in alle mittägige lender/ weißt jeder man. Wo kompt aber dz her/ das dise lend die jre ynwoner vor zeiten nit habē mögen erneren/ die selbigen speisen jetzunt vnd schicken narũg in andere lendern: Es kompt von der hand Gottes/ der gibt vnd nimpt nach seinē gefallen/ vñ erzeigt mit seinē thaten/ dz er der herr ist/ nit allein im himel/ sund auch auff der erden/ vnd in dem weyten möre/ vñ alle ding durch jn verhandlet werden vnd nichts ex fortuna vel casu/ dz ist von glück od onglück/ wie die menschen daruon reden/ sunder alles auß dē wissen/ ja ordnungen Gottes geschicht. So her kōpt es das ein künigreich ab gath vnd das ander auff gath/ ein land reich wirt vñ das ander verdirbt/ ein statt zů nimpt vnd die andere ab nimpt/ ein herrschafft auß stirbt vñ die andere auff stoth/ vnd in sūma vnd dem beweglichen himel nichts bestēdig bleibt/ sunder alles der wanderbarlichkeit vnderworffen ist/ darauß wir lernen sollē vnser hertz nit auff dz zergenglich/ sund auff dz ewig zůschlahē. Solichs aber schreib ich/ nit das ich ewer küniglich M. do mit lernē wöll/ die solichs wol weißt/ sund das ich etwz anzeigũg geb/ was mich verursacht hat zů beschreibē diß bůch dz vor mir keiner vndstandē hat in solcher gestalt vñ in Teütscher zungen. Dañ dz argumēt streckt sich gar weit. Ich hab hie ein Cōpendiū vñ kurtzē begriff vō allē lendn des ertrichs dē gemeinē man wöllē für schreibē/ sich darin mit lesen zů erlustigē/ vñ den gelertē ein weg an zeigē/ wie man nach so vil Teütschē Chronographiē/ auch gar nützlich Cosmographiē vñ Topographiē schreibē möchte/ wie ich dañ solichs vor 18. jarē hab vndstanden vñ angefangē mit disem werck/ nach gefolgt dē hochgelertē man Straboni. Als ich aber vor zwey jarē noch mit diser arbeit vm gieng/ ist zů mir komen E. K. M. diener/ d hochgelert herr/ herr Georgius Normānus/ dē ich vor hin vß etlichē bůchern vnd meinem namē auß gāgē/ bekāt was/ vñ als er besichtiget dise fürgenomen arbeit/ schetzt er sie wol wyrdig/ dz sie vnd dē küniglichē schirm E. M. an tag kāme/ sunst were ich so vermessen nit gewesen/ disem bůch ein solchē patron für zůstellen. Hab mich auch diser anmůtũg dester lieber vndzogen/ als ich von jm vernomen hab/ dz frey vnd geneigt gemůt so E. Ma. tregt gegē allen gelertē vñ kūstreichē/ welchs sie sunderlich beweißt in dem dz sie sich fleißt die jungē lands fürsten vñ Printzen Ewer Maiestat sün zů instituierē in Christlichē tugendē/ vnd adelichen künstē. Got wöll sollich gemůt bestetigen biß zům end. Hie mit wil ich E. K. M. mich auff dz aller vnderthānigst mit dem höchsten fleiß befolhen han. Datum zů Basel am xvij. tag Augusti/ anno M. D. xliiij.

E. Künig. M. vnderthänigster Sebastianus Munsterus.

Vorred Sebaſtiani Münſteri
in das bůch der welt beſchreibung.



Je kunſt ſo man mit eim Grie
chiſchen wort Coſmographiam nent/das iſt
beſchreibung der welt/ oder Geographiam/
beſchreibung des ertrichs/wie hoch vnd edel
ſie allwegen geachtet ſei bey den erfarnē men
nern/zeigen vns an alle hiſtorien/ia die hiſto-
rien gründen ſich auch auff diſe kunſt/vnnd
on ſie mag niemand ein hiſtori ordenlich bē be
ſchreiben oder auch recht verſton/wie dañ ein
weiſer vnd gelerter man ſpricht/Die geogra- Was Geographi iſt.
phi iſt ein erkātnuß des ertrichs/das wir tödt-
lichen auß der gaben Gottes ynwonē/welche
die kunſt liebhaber richtig vnd fertig macht zů verſton die geſchehen ding/ ſo
vns von alter zeit her in geſchrifften verlaſſen ſeind. Ja diſe kunſt eröffnet vns
zům dickern mal die verborgne heimlichkeit der heiligen geſchrifft vñ entblößt
die krafft der klůgen natur/ſo do verborgen ligt in mancherleien dingen. Wie
hetten die alten/ia auch die ſo zů vnſer zeit lebē/ alſo glückhafftige krieg mögē
fůren in frembden vnd ferren lendern/do ſie etwan über hohe berg/etwan über
tieffe weſſer haben můſſen reiſen/auch etwan über möre ſchiffen/wañ ſie nit het
ten gewüßt durch diſe kunſt gelegenheit des ertrichs/weyte vnnd enge des mö
res/vnd eygenſchafft der lender? Was meineſt du haben die künig in Hiſpa
nia koſten vnd ſchaden erlitten biß ſie dz vnder theil deß ertrichs haben erfarē/
vnd die ſchiffung von Hiſpania in Orient durch den mittag erkūdiget? Man In was achtūg
achtet vor zeittē die menſchē für hoch verſtendig vñ klůg/die do weit gewand- bey den alten
let vnd an vil enden geweſen waren/vil ſtett geſehen/der menſchen ſitten vnd die Coſmogra
eigenſchafften/gewonheiten vnd gebreüchē erfaren/ dar zů mācherleier thier/ phi.
bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vnd erkent. Man enbot jnen groß ere/
vnd braucht ſie zů räthen gemeynes nutzes/ vñ zů richtern des volcks/als die
jhenē die durch eigne erfarnuß wüſtē in aller hand ſachē vñ zůfelligen geſcheff
ten gůten beſcheidt vnd ſeligen rath zůgeben. Dann diſe kunſt ſtreckt ſich nitt
allein über die lender/wonungen vnd ſitten mancherleien völcker / ſunder be-
kümmert ſich auch mit andern dingē deß ertrichs vñ mörs/als mit ſeltzamen
thiern/bäumen/metallē vnd andern nützen vnd onnützen dingen/ſo auff dem
ertrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnſern zeiten iſt es nit gar von
nöten/das du weit hin vnd her auff der erden vmbher ſchweyfeſt/zů beſichtigē
vnd zů erfaren gelegenheit der lender/ſtett/waſſer/bergē vñ thäler / item ſitten
gebreüch/geſetzt vnd regiment der menſchen/eigenſchafft vnd natur der thier/
bäum vnd kreüter. Du magſt diſe ding yetzunt in bůchern finden / vnd dar
auß mere lernen vnnd erkennen von diſem oder jhenem land/dann etwan ein

ander/der gleich darin ist gewesen jar vñ tag/hie findst du wie man zů vnsern
zeiten also scheinbarliche vnd burgerliche vnder einand in den gemeindē lebt/
weder zů den alten vnd ersten zeiten/do die menschē auff der erden schlecht/ein
faltig/ja grob vnd ruch lebten. Sie hettē kein verzeichnete müntz im brauch/
do was kein gewerb noch kauff handel/sunder sie gaben war vmb war/vnd
vergolten ein gůtthat mit der andern. Es hett keiner etwas besunders oder ei
genthům/sunder wie der lufft vnd himmel gemein waren/also was auch das

Alle ding frey bey den alten.

ertrich vnnd die wässer frey bey jederman. Sie strebten nit nach den zeitlichen
eeren vnd reichthůmen/dann es was ein jetlicher mitt wenigem benůgig/auff
dem feld vnder dem himel/oder vnder einem schattechtigē baum/od auch vn
der einer nideren hütten saß vnd wonet der man mit seinem gemahel vnd lie



ben kindern sicher vñ gar nahe můs
sig. Sie lebtē von den zůsammen ge
tragen äcker früchten vnd von milch
des viechs. Das wasser was jr träck/
mit den breitē baumenblettern mach
ten sie jnen zům ersten kleid/darnach
hefftetē sie zůsammen thier heüt oder
fel/vñ schlůgen die vmb sich an klei
der statt. Sie hetten dozůmal kein
ringmaur vmb sich ghan oder auch
gräben/sunder schweifften daraffter
frey vnder den freyen thieren/vñ wo
sie die nacht begriff/do legten sie sich

Die erstē menschen on sorg gelebt.

nider zů der růw/sie besorgten sich keiner mörder oder dieben/ia wüßten nichts
von disen dingen/die hernach (als die welt auff gieng vnd zů nam) erstůnden
auß den mancherleien vnd zweiträchtigen fürnemen der menschen. Dann do
das ertrich on bauw vnnd arbeit nit mere gnůg narung bracht/dar zů ander
mere mängel vnder den menschen erstůnden/vnd die wilden thier vnd außlen
digen menschen begunnen auff den raub zelauffen/do haben sich die menschen
zůsammen gethan/vnd gemeine hilff zůsammen getragen/auff das sie gleich
wie mit eyner hand widerstand thäten den freuenlichen vnnd můtwilligen in
lauffen/vnd haben angefangen jnen zů zůeignen bestimpte örter vñ gemerckt
des ertrichs/haben bey einander jre hütten auff gericht vnd volckliche od bur
gerliche miteinander angehaben zůleben/vnd menschlichen vnder einãder zů
wandlen. Darnach do weyter not jnen zůgestanden/haben sie sich mit maurē
vnd gräben bewarnet/satzungen gemacht vnd oberkeiten erwelet/do mit sie
fridsamlichen bey einander leben möchten. Vnd zů letst haben sie sich nit allein
mit dem feld vnd viech/sunder auch mit mancher leien erfundnē handwerckē
vnd andere arbeit erneret. Sie haben mit zůsammen gebunden baumen über
möre geschiffet/vnd angefangen kauffmanschatz zů treiben/wägen mit ynge
spanten pferden zůbrauchen/das ertz zů der müntz zeichen/zierlicher vnd senff
ter sich zůkleiden/fründtlicher reden//scheinbarlicher essen/herrlicher bauwen/
von todtschlag vnd speiß menschliches fleisch ab ston/rauberey vnd offenliche
onkeüschheit/vnd besunderlich mit den můtern vñ töchtern zůuermeiden. Sie

haben

haben sich fürt hin gebraucht der vernunfft vnd leibs krefften/vnd haben das
ertrich so mit dicken welden überzogen/mit schedlichen thieren erfült/vnd mit
grossen lachē ongebauwē vñ wůst lag/mit klůgheit vñ arbeit gesaübert vō dē
steinen/von den höltzenen blöchern vnd überflüssigen wässern/haben es eben
fruchtbar vnd hübsch zů gericht. Die ebne felder habē sie zů eckern vñ die bü-
hel zů den weingärten verordnet/vñ angefangen mit dem karst korn vñ wein
auß dem ertrich zůziehen/dz vorhin kaum eicheln vnd holtzöpffel zůr narung
bringen mocht. Die thäler haben sie geziert mit feüchtē wysen oder matten vñ
lustigē gärten/vnd die güpffel der bergen den weldē gelassen. Vñ ist also bald
darnach das gantz ertrich der frucht tragung der massen zůgeeignet worden/
das kaum so vil über bliben ist/das zůr weid vnd dem holtz wachs gnůg ge-
wesen. In disem allē habē die menschē angefangen hin vnd her an bequemli
chen örtern fleckē zůbauwē/auß kleinen dörffern groß stett zů machen/auff die
hohen berg schlösser zůsetzen/in den thälern heilsame vnd lustige brunen in stei
ne särchen zůfassen/hübsche bäum die ein schattē māchtē darumb zůpflantzē/
vnd daruon durch kännel vnd teüchel weit in die stett hinein springēde brunen
gelegt. Die bäch vnd ongestůme wässer/die vorhin etwan weit außgelauffen
zů mercklichem schaden deß felds vnd frucht/haben sie mit dammen vnd ge-
schlagnē ertrich bezwungē/vnd in einen stätē gang gefasset/vnd das man ge-
ring (so man wölt) darüber komen möcht/starcke brucken gemacht. Vnd also
ist das ertrich nach vnd nach so gar durchbawen wordē/das es jetz zůr zeit ein
ander ertrich möcht genempt werden/wañ man es rechen wolt gegē der wildē
form vnd gestalt/so es zů den ersten zeitē hat gehabt. Es seind auch durch die
menschē mit der zeit erfunden vil siñreicher künst/die sie in geschrifften iren nach
komen habē verlassen/ettliche aber seind zů grund gangē. Vnd also sichst du/
das die welt in ein gar hübsche ordnūg gebracht/weder sie vorhin hat gehabt.
Aber der fyend mēschlichs geschlechts hat gar bald seinē samē darin gesähet.
Dañ erstlichē hat er die menschē im vndthänig gemacht mit allē lastern/dar-
nach ein begird in inen erweckt/zů wissen zůkünfftige vñ himlische ding/auch
durch danckel weissagung in sie tribē ein forcht/vñ für gehaltē ein verworffnē
dienst der götter vñ göttin/damit er ab tilget des warē Gotts erkantnuß. So
kam es her/das er antwort gab durch die spöttliche bilder zů Delphi/item in
Beotia/in Euboea vnd bey dem Hammon in Egypten/ vnd bracht es do
hin das die menschen Göttliche eer entboten Saturno zů Rom/dem Jupi-
ter in Creta/Junoni zů Samos/Bacho zů Thebas/Osyri in Egypten/A-
pollini zů Delphi vñ Veneri in Cypern/deren namen noch bekant warē bey
jren völckern der gůtthat halben so sie jnen bewisen/ oder ettlicher nutzlicher
neüwer ding halb die sie erfunden hatten. Ja so hert hett er die blinden leüt an
sich zogen/das man den teüffelischen dienst auß irem hertzē nit bringē mocht/
on viler heiliger menschen überflüssigs blůt vergiessen. Vnd do dz auch gesche
hen/hat der listig Satan etwas anders erdacht/vnd die menschen in einer an-
dern gestalt angriffen/betrogē vnd verfürt/vnd seinē anschlag dohin bracht/
das die völcker in dem kleinen Asia/inn Armenia/Arabia/Persia/Syria/
Assyria/Media/Egypten/Numidia/Libya/Mauritania/Thracia vnd

Das ertrich zům baw bereit.

 Griechen-

Griechenland/Christum den waren heyland der welt haben übergeben/vnd Mahumeto dem falschen propheten vnd fallensichtägigen menschē geschwozen/Göttliche ere bewisen/vnnd seine verfürische lere angenommen. Jch geschweig hie der Scythen vnnd Tartarn/deren auch vil ein andern glauben haben weder die Türcken vnnd Soldanischen. Auß disem magst du mercken/das gegen den jetz gemelten völckern ein kleiner hauff ist auff erden/der Christum den herren bekent vnnd an jn glaubt. Es kompt auch auß disem zweyspaltigen glauben vnd mißhelligem leben/das ein jetlich volck seinen gott als den höchsten auff erhebt/vnnd vermeynen sie gangen den rechten weg zů der seligkeit/vnnd alle andere menschen gangen jrr/vnd beflissen sich auch jre sect weyt auß zů breiten/vnnd wer jnen nitt gehorcht/den verfolgen sie mitt grossem neyd vnnd haß/also das jetzůt keiner on gefarlichkeit seines leibs vnd lebens wandern mag inn ein frembd land/das eines andern glauben ist/das zů erfaren vnnd besichtigen nach jetziger gelegenheit. Jch sprich nach jetziger gelegenheit/nit daß das ertrich durch andere vnnd andere ynwoner verwandlet werd/dann es bleiben für vnd für in einem wesen eines jeden lands grosse berg vñ thäler/fliessende wesser vnd stillstendige see/aber der bauw deß ertrichs verendert sich stets in stetten vnnd flecken/dar zů in fruchtbarkeit vnd neüwen inflüssen des himmels/ich geschweig der manchfaltigen regierungen/sitten vnnd gebreüchen der ynwoner. Dem nach laß dich nitt wunder nemen/das man in Ptolemeo zweyerleien tafeln findt über ein land/die alten vñ die neüwen. Die alten so Ptolemeus/Strabo vnnd Cornelius Tacitus beschribē haben/zeige an wz für völcker vñ wonungē zů jren zeiten in einem jeden land seiend gewesen/vnd so die selbigen jetzunt zů merem theil in ein abgang oder verenderung komen seind/hat von nötē wöllen sein durch neüwe tafeln gelegenheit der welt vnd eins jeden lands anzůzeigen/so vil man dann hat mögen beschreiben die frembden lender/die zů vnsern zeiten nitt wol mögen durch wandlet werden. Aber so vor alten zeiten her alle landschafften beschriben seind nach jren gelegenheitē/ist nitt schwer ein neüwe tafel darnach zůrichten/so einer weißt neüwe namen der bergen vnnd wessern/auch der stett darin gelegen/vnnd der völcker durch sie bewonet. Jch kan wol erkennen das einem vernünfftigen vnnd sinnreichen menschen gar anmůtig were ein land zů beschen in jm selbst nach seiner natürlichen gelegenheit vnnd wesen/dieweil aber sollichs nitt wol mag gesein/ist es nitt für ein kleins zůachten/so man dir für augen stelt inn einer tafeln sollichs lands lenge vnnd breite/völcker/stett/berg/thier vnd der gleichen ding die darin gefunden werden. Also wöllen wir kein land onersůcht lassen/do mit wir erkennen was Gott vor seltzame vnd wunderbarliche ding auff dem weiten ertrich erschaffen hat/vnnd je einem land etwas geben/das in dem andern nitt gefunden wirt/vnnd seine gabē also wůnderbarlich auß getheilt/das wir dar bey lernetē/das ein mēsch vñ ein land deß andern allwegē bedarff/vnd keins alle ding über ein haufen empfangē hat. Wz ich aber nit selbs geschē hab/deß nun vil ist/wil ich nemē auß den geschrifftē die hinder jnē verlassen habē ettlich hochgelerte vñ weiterfarne menner/als dañ seind Ptolemeus/Strabo/Tacitus/Diodorus Siculus/Plinius/

Ein land darf des andern.

Plinius/ Quintus Curtius/ vnnd vnder den neüwen Mathias Michaw/ Sabellicus/ Johannes Boemus/ Vartomannus/ Paulus Venetus/ Vesputius/ Albertus krantz/ Frisingensis/ Vrspringensis/ Naucletus/ Cuspinianus/ Bonfinius/ Beatus Rhenanus/ Egidius Schudus/ Irenicus vnd sunst andere historien vñ Chronickē beschreiber on zal/ die ich auff diß werck hab durchsehen/ vnd darauß genommen/ was meinē fürnemen dienstlich ist gewesen. Es ist nit müglich das ein mensch jetzunt mög beschauwen dz gantz ertrich/ dann das lebē ist zů kurtz/ so seind der geferlichkeitē auff der erdē zů vil deß mißhelligen glaubens halb/ das niemand also sicher das ertrich durch wandlen mag als vor zeiten do vnd eim regiment vil lender vnd künigreich waren bezwungen/ vnd deß halben on besundere mühe alle ding von dem menschen haben mögen gesehen werden/ wie dann auch in des grossen Alexanders reiß do er in Orient zog/ ein groß theyl des lands Asie den menschen ist offenbar worden. *Alexander hat geöffnet den Orient.*

Darnach vnder den Römern ist das gantz Europa vnd ein gůt theil von Asia vnd Africa bekant worden. Es seind auch zů vnsern zeiten hin vnd her vil träfflicher menner gefunden/ die etliche lender in sunderheit durchgangē vnd beschriben haben/ wie das anzeigen die neüwē tafeln in kurtzen jarē dem Ptolemeo nach vnd nach angehenckt/ in welcher arbeit ich auch etwz gethon hab/ besunder was antrifft den Rhein strom vnd Schwartzwald/ doch nitt on hilff ander gůter menner/ wie ich an seinem ort anzeigen will. *Ordnung dises bůchs.* Darmit ich aber ein rechte ordnung halte in beschreibung der welt vnnd aller lender/ wil ich diß gantz bůch vnderscheiden in sechs theil. *Das erst theil.* Im ersten will ich erklären die figur der gantzen welt/ mit circkeln/ linien/ parallelen/ vnd was darbey not wirt sein zů wissen/ dann das ist ein grund vnnd fundament/ aller dingen domit die Cosmographey oder welt beschreibung vmb gath. Es wirt auch inn disem ersten theil mitt einem kurtzen begriff/ so vil als dem leyen mag angezeigt werden/ das erst bůch Ptolemei an gezogē/ was er für gründ setzt seiner Cosmographey. Es mag nit wol mit verstand der onberichten in der mathematic von wort zů wort verteütscht werden/ vnnd deß halben wil ich es mitt kurtzen worten überfaren/ vnnd in einer summ an zeigen den inhalt des gantzen bůchs. *Das ander theil.* Im andern theil dises bůchs wirt zůhanden genommen Europa/ vñ beschriben die lender Hibernia/ Engelland/ Hispania/ Fräckrich vnnd Italia mitt jren stetten/ bergen/ wassern/ völckern etc. *Das dritt.* Das drit theil begreifft das gantz Teütsch land/ mitt allen seinen landtschafften/ Fürstenthůmen/ stetten vnnd namhafftigen flecken. Das vierd theil erkläre die übrige lender Europe/ nemlich/ Dennmarck/ Nordwegiē/ Gothen/ Sweden/ Vngerland/ Poland/ Littaw/ Rüssen/ Moscowyten/ Wenden/ Siebenbürg/ Griechenland vnd die Türckey. Im fünfften wirt an die hand genommen Asia/ vnnd im sechsten Africa/ vnd werdē darin erzelt die manchfeltige künigreichen vnnd prouintzen/ mit kurtzer anzeigung deren dingen so darin gefunden/ vnd auch etlicher namhafftiger geschichtē/ die sich darin verlauffen haben. Weyter solt du früntlicher leser wissen/ dz mein erst fürnemē ist gewesen/ Teütsch nation so vil mir müglich herfür zů bringen in seinē landschafften vñ stetten/ in was gestalt sie angefangen vñ auffgangē/ wz die natur darin sunderlich bracht/ oder menschlich kunst erfunden/ was merckliche sich

verlauffen

verlauffen vnd geschehen/doch auff alle weg mich geflissen zůschreiben die ettliche thaten/außgenomē die widerwertige spänn/die sich zwischē den stetten oder fürsten erhebt/die zům offtern mal nit mögen beschriben werdē/wil man anderst der warheit nach gon/wie das alle hystorien erfordern/on verletzūg einer partheyen/aber in solchen gantz on parteyisch mich gehalten/auff keine seiten meine affect lassen lauffen / sunder der thath stracks nach gangen/die beschriben wie sie sich verlauffen vnd/wie sie von den historien schreibern verzeichnet worden/ja zům offtern mal auß gelan was hessig vnd ongeschaffen darin gefunden Gott weißt es/das mein fürnemen nie gewesen/jemands verächlichen an zůtasten/sunder vil lieber wolt bey menglichem danck dann ondanck oder fyendschafft in meinem schreiben erlangen. In summa was ich von einer jeden statt oder herrschafft hab gefunden/das hab ich mit kurtzen worten angezeichnet. Ist es ongeschaffen gewesen/so hab ich es auff das glimpffigst geschriben. Ich bekenn auch das ich manch statt Teütscher nation fur mich genommen hab/die zůbeschreibē/vnd etwan den mindern theyl ires lobs angezeigt/nit auß verachtung/sunder das mir nitt mere darvon zůwissen ist gewesen. Welches auch eben die vrsach ist gewesen/dz ich manch herrlich statt überhüpfft hab/vnnd gar nichts von jrem wesen geschriben. Ich hab mich biß her achtzehen jar lang weit vnnd breit erkundiget im Teütschen land/vnnd allenthalben hilff gesůcht/wie dann das die notturfft inn eim solchen fürgenommnen werck erfordert/vnnd wo ich ein gelerten vnnd erfarnen mann gewüßt/den angerůfft/jm mein fürnemen entblößt/hab auch manchen gůtwillig gefunden/der mir mit geneygtem willen die hand botten/mit schreibē/mit bericht geben vnnd mitt zůschicken der bůchern/hab dargegen auch etlich gespürt/die nichts hie herzů haben wöllen helffen/so sie doch wol hettē gemöcht/die laß ich nun hie faren. Die aber/so mir treüwlich zůgesprungē vnd behülfflich gewesen/einer auff disen/vnd ein ander auff ein andern weg/vnd darumb einer ewigen vnd ontödtlichen gedächtnuß bey vnserē nachfarē wol wirdig/ seind/der hochgeborn vnnd durchleüchtig fürst/Hertzog Johan/Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spanheim etc. Die hoch wirdigen herren / herr Johannes Magnus ertzbischoff zů Vpsal in Schweden (mit seinem brůder Olao magno) her Hadrian von Riedmat bischoff zů Sitten in Wallis / der wolgeborn herr / herr Wilhelm Wernher/ etwan fryherr / jetz aber graue zů Zimbern/die hochgelertē vñ erfarnen meñer/herr Bonifacius Amerbachius/ Doctor in rechten vnnd professor in der hohen schůlen zů Basel/herr Johannes Dryander/Doctor der artzney zů Marpurg in Hessen/herr Görg Pictorius Doctor in d artzney zů Einßheim im obern Elsaß/herr Niclaus Briefer Licentiat in rechten zů Basel/ Item die weisen vñ hoch verstendigen menner/herr Adelberg Meyer Burgermeyster zů Basel/ Johannes Kalbermatter Landtvogt zů Wallis/juncker Endres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders sun/Johan David/burger zů Basel/ Jacob Köbel burger zů Oppenheim/Andreas Heinlin burger zů Nürnberg vnd andere mere/etlich auß Denmarck/ettlich auß Siebenbürgen/ettlich auß der insel Maiorica/ettlich auß Schottlād/ettlich auß Finland etc. deren ich auch sunst gedenck eins jeden an seinem ort do sie mir hilff haben gethan/wie ich dann

auch all

Wer zů disem bůch behülfflich gewesen.
Hertzog Hans.
Iohannes ertzbischoff.
Hadrian bischoff.
Wilhelm Wernher graue.
Amorbachius.
Dryander.
Pictorius.
Briefferus.

auch allemal an zeüch die Cosmographen/Historiographen/jar bücher die man Annales nent/Itinerarien die wegfärt beschreiben/Chronicken/zeit bücher/vnd Geographē der länder schreiber. Dann nach dem ich nit allein bey Teütsch land hab wöllen bleiben/sunder auch ein Compendium vnd kurtzen begriff der gantzen welt züsammen lesen/ist mir von nöten gewesen/zü besehē alle bücher die von disem oder jhenem land meldung thün. Die weil sie aber nit allwegen gleich zü stimmen/etwan in der zeit/etwan auch zwen ein handlung anders vnd anders beschreiben/nach dem sie dar zü geneigt oder ongünstig seind gewesen/etwan auch einer von hören sagen/der ander aber auß güttem wissen geschribē/kom ich oder ein anderer darüber/lesen jre geschrifft/find ein mißhäll in jrem schreiben/welchem soll ich glauben? Wañ die menge der bücher vorhanden were/do ein sach durch vil beschriben wirt/were etwan ein gewiß vrtheil züfellen/sunst müß man sich der coniectur behelffen/oder an zeygen was diser vnd jhener schreibt. Das schreib ich nun darumb/ob etwan einer ein mißhell in disem büch fünd/das er nit gleich wider mich tobe/sunder gedenck das ich züm offtern mal mere der andern dann eigen meinung anzeig/vnd dem leser dz vrtheyl laß. Ich bekeñ auch dz ich etwan in einer herrschafft zü lang gestanden bin/vnd sachen an zeüch die niemād anmütig seind zülesen dann jren ynwonern vñ denen sie bekant seind. In frömbden lendern aber so ausserhalb dem Teütschen land ligen/weiß ich nichts das ich beschriben hab/das nit jeder man kurtzweilig zü lesen sey/besunder was Asiam/Indiam/die neüwen inseln vnd Africam an trifft.

End der vorred.

Irrthümb.

Am ccl. blat/bey dem Pfeffers bad/liß also/Werdenberg haben an sich kaufft die von Glaris.

Beſchöpffung der welt ein anfang aller hiſtorien/ vnd vrſprung der gantzen Coſmographei.



Pſalm. 104.

Die glory des herren bleibt in ewigkeit/ vnd er erfröwt ſich in ſeinen wercken.



Erklerung der latinischen wörter.

Latitudo ſeptent. *Mittnächtig breite.*
Latitudo merid. *Mittägig breite.*
Oceanus auſtralis. *Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor. *Mitnächtig möre.*
Oceanus occidentalis. *Das möre gegen vndergang.*
Oceanus orientalis. *Das möre gegen auffgang.*
Tropicus cancri. *Des krebs circkel.*
Tropicus capricorni. *Des ſteinbocks circkel,*

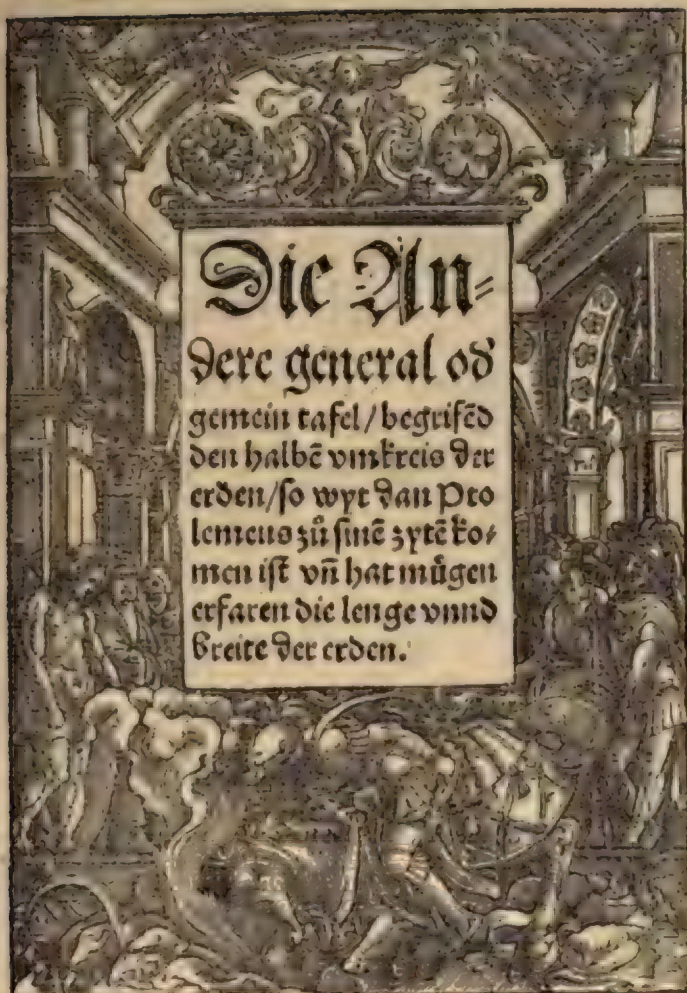
Terra florida. *Grünlandt.*
Inſulæ fortunatæ. *Die glückhafftigen oder Canarien inſulen.*
Fretum. *Ein eng möre.*
Mare pacificum. *Das ſtil möre.*
Mare mediterraneum. *Das mittellendig möre das mitten in das erdtrich dringt.*
Aethiopia. *Morland.*
Aſia maior. *Das gröſſer Aſia.*
India ſuperior. *Das ober India.*

Ptolemaisch general tafel/begreifend



fend der halben vndern weldt beschrybung.





Erklerung der latinischen wörter

die in der vordrigen tafel nit erklert sindt.

Diaripheos, diaborysthenes, diapõtus, diaromes, diaalexandros, diameroes. *Dis sindt namen der furnemstẽ parallelen nach denen der tag sich verendert.*

Septẽtrionales regiones. *Mitnächtige lender.*

Mare glaciale. *Gefrorẽ mör.*

Scythia intra Imaum. *Scythia inderhalb dẽ berg also genant.*

Sinarum regio. *Der Sinen landt.*

Emodij montes. *Berg also genant.*

India extra Gangem. *India vsserhalb dem wasser Ganges.*

Sinus magnus. *Der gros hafen oder ingang des möres.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich wyter hinauß vnbekant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das selig Arabia.*

Asia minor. *Klein Asia.*

Pontus Euxinus. *Das Euxinus möre.*

Græcia. *Griechenlandt.*

Germania. *Teutschlandt.*

Gallia. *Franckreich.*

Libya interior. *Das inner Libya.*

Aethiopia interior. *Das inner Morlandt.*

Paral. oppositus per Meroen. *Der paral. der gegen dem stat der über Meroen ghat.*

Ptolemaisch ander general tafel/begreifend die halbe



wie die vordrige beschrybt die gantze kügel der welde.



IN CLYTA BASILEA

New Europa.

Es hat Ptolemeus nit sun derlichen Europam beschribē/ aber man möcht uß dē lādttafeln die Europa begreifft lichtlich ein gātz Europā beschreiben nach Ptolemei fürschribūg. Vns zů vnsern zeitē ist nützer die new dā alt beschreibūg-sittē mal vō Ptolemei zeittē har-gros verendrūg in dißē vnd andern lēdern sich verlauffen han. Europa wie vor auch zům theil gemelt ist- ist fast ein treffelich fruchtbar landt vnd hat ein natürlichē tēperiertē lufft-ein miltē himmel vnd ist kein mangel dar in an wein-korn vnd fruchtbarē baumē. Darzů ist es ein schön lādt-wol geziert mit stetten schlössern-dörffern-vnd hat ein mānhafftig volck- das es übertrifft Asiā vnd Africā. Es wirt allenthalbē ingewont vō den menschen-außgenōmen ein klein theil-do mā kelte halb nit wol wonen mag gegen mittnacht zů. Es findt etlich örter mit rühē bergē überzogē- vnd do ist ein rühe wonūg. Aber wo es ebē ist-ist gůt landt-vnd wachsen do alle ding mit solichē überfluß das man den bergen inwonern domit zů hilff kōpt. Europa ist rich an gold silber kupffer-zin-isen-besunder in Teutsch lādt vnd Norbegien wirt groß gůt von silber auß den bergē gezogē. Vngern hat das best gold-Kerntē den bestē stabel. Gewurtz- edel gestein-wolriechend ding als wirach &c. findt mā nit in Europa mā bringt es auß Asia. Europa für andere lēder ist vol zamer thier- werdē wenig schedlich gefunden.

Europa das ein dritheil der erde[n]



en nach gelegenheit vnser zeiten.



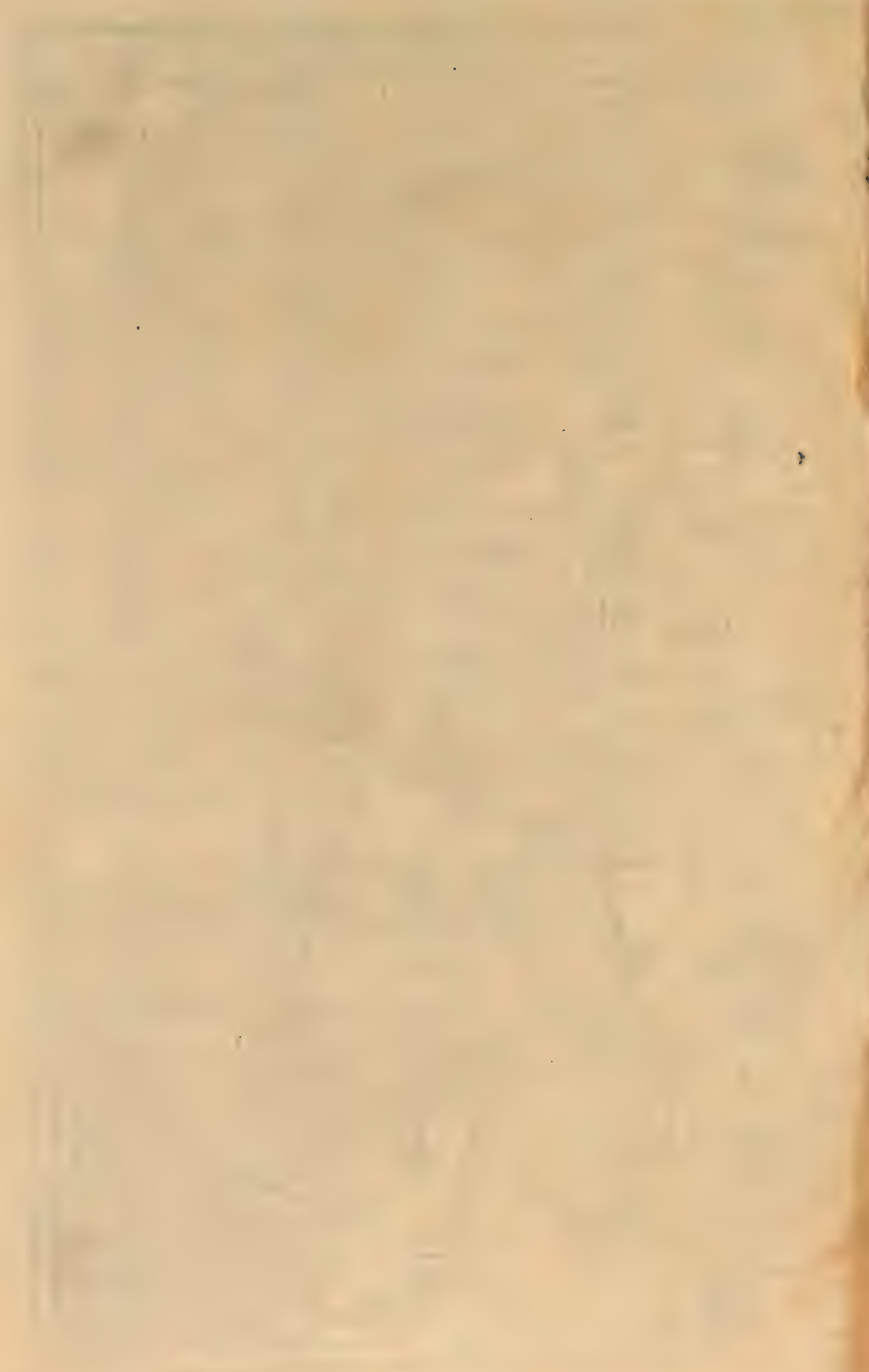

Engel
landt die insel
wie sie zů vnsern zeiten
ist beschriben / mit den
anstossenden len
dem Schott
landt vnd
Jrlandt.

Das künigreich Engellandt mit dem anstossenden rich Sch



hottlandt so vor zeiten Albion vnd Britannia han geheissen.







Hiſpa-
nia newlichen be-
ſchriben nach gele-
genheit diſſer ietz-
igen zeiten.

v

Hiſpania nach aller ſiner gelegenheit in bergen/w



ässern/stetten/völckern/künigreichen vnd inseln.



Franckreich in lendern

vñ stetten beschriben nach ietziger gelegenheit mit vertolmetschung etlicher latinischen oder alten namen. Ptolemeus zů seinen zeiten hat dis landt etwas anders beschriben/dan er hat es getheilt in Galliam Belgicam/das zwischen dem Rhein vnd der Sequana ligt/in Lugduner Galliam/das zwischen den wässern Ligeris vnd Sequana seinen leger hat/in Aquitaniam das am möre gegen occident ligt vnd wirt durch das wasser Ligeris gescheiden von Lugduner Gallia. Aber Gallia Belgica hat sich zwischen dem Rhein vnnd der Sequana abhin gezogen biß zům Englischen möre/vnd ist der Rhein zů den selbigen zeiten gegen orient ein end gewesen Gallie/aber ietz zů vnsern zeiten streckt sich Teutsch landt weyt über den Rhein gegen Franckreich/besunder vnder Straßburg abhin. Die zal zů der rechten vnd lincken seiten in disser tafeln/bedeut deß Polus höhe.



Das gantz Franckreich/ so vor zeiten Gallia Narbonen



sis/Lugdunensis/Belgica vnd Celtica ist genent worden.



New teutsch land

wie es zů vnsern zeiten beschri
ben wirt / vnnd gestreckt über den Rhein
vnnd über die Tonaw. Sittenmal aber es
gar ein ander form hat überkommen/nach
dem das Keiserthům dar in ist kommen/
were wol von nöten daß ein ietlich fürsten-
thům vnd landtschafft mit einer besundern
tafeln beschriben wurd/angesehen die grös-
se Teutscher nation/vnnd menge der stett/
die nach dem verruckten Keiserthům dar
in gebauwen sindt/ vnnd in dise enge tafel
nit alle/ia nit das zwentzigest theil hat mö-
gen kommen. Der platz ist zů eng/ wie du
mercken magst/so du hie vnden besichst das
Elsaß/vnd sůchest es in diesser tafel/wie es
also ein klein pletzlin für sich nimpt/ wann
man es proportionieren wil gegen dem
gantzen Teütschen landt.

Teutsch landt mit seinem gantzem beg



griff vnd ingeschlossnen landtschafften.





Die erst tafel

des Rheinstroms/ inhal/
tende die Eidgnoschaffe
oder Schweitzerläde/ Bo
dẽsee/ Schwartzwald/ El
saß vnd Brißgöw.

Die erst tafel des Rheinstroms/in der vergriffe



n wirt die Eidtgnoschafft/das Elsass vnd Brisgöw.





Die ander tafel des Rheinstroms/ von Straßburg biß ghen Cobolentz.

Die ander tafel des Rheinstroms b



...egreifend die Pfaltz/Westrich/Eyfel etc.

Ardenna
S. Ruprecht
Arle
Metz
Mosel fl.
Lutzelbürg
Dietñhofen
Sirch
Echternach
Bastenach
Hefelcis
Bolchñ
Sar fl.
Trier
S. Vit
Beris
Walderfingen
Paltz
Biturg
Die Eyfel
Nünagen
Ebers wald
Veldentz
Binheim
S. Wendel
Nab fl.
Droneck
Bernkastel
Trarbach
Grefenburg
Starckenburg
Oberkirn
Arres
Mergenburg
Stub
Oberstein
Herstein
Kirnburg
Callenfels
Vuartenstein
Kußthel
Cocheim
Ley
Meisenheim
Offenbach
Montzingen
Sobornheim
Kirchberg
Glan fl.
Gemund
Kestenun
Senheim
Falckenstein
Donnersberg
Bbernburg
Sponheim
Siemern
Strombürg
Vualdeck
Hünesruck
Meinfeld
Munster
Zum Laich
Andernach Prys
Mosel fl.
Cruznach
Munster
Der Kamm
Bacharach
Brüberg
Kirchen
Binge
Lorch
Cub
S. Gewer
Bopart
Cobolentz
Engers
Alzheim
Rüdeßheim
Hirtznaw
Sein
Hohnberg
Mellems
Der Haifich
Brubach
Nassau
Lonstein
Ysenbürg
Odernheim
Saulheim
Ingelheim
Nackum
Mentz
Opphheim
Erbach
Katzeneinbogen
Arnstein
Limpurg
Hachenburg
Westerwald
Gerau
Atheilingen
Fich
Künigstein
Lon fl.
Siegen
Delnberg
Fräckfurt
Cronberg

Die drit lãd tafel des Rheinstro/mes / in der begriffen wirt das nider Teut sche landt.

Die drit tafel des Rhinstroms/inhalten



das nider Teutschlandt.




Schwaben vñ
Baierlands landtafel.

Schwaben vnd Baier landt/dar bey auch begriffen wo



rden Schwartzwald / Otenwald vnd das Nordgöw.




Franckenlãd
teütsch

Franckenland am Mein beschriben nach aller gelegenhei



...tin stetten/wässern/bergen/wälden vnd anstossenden länderen.




Die Schlesy nach
irer gelegenheit.

Schlesia nach aller gelegenheit in wä



...ern/stetten/bergen vnd anstossende lenderen.



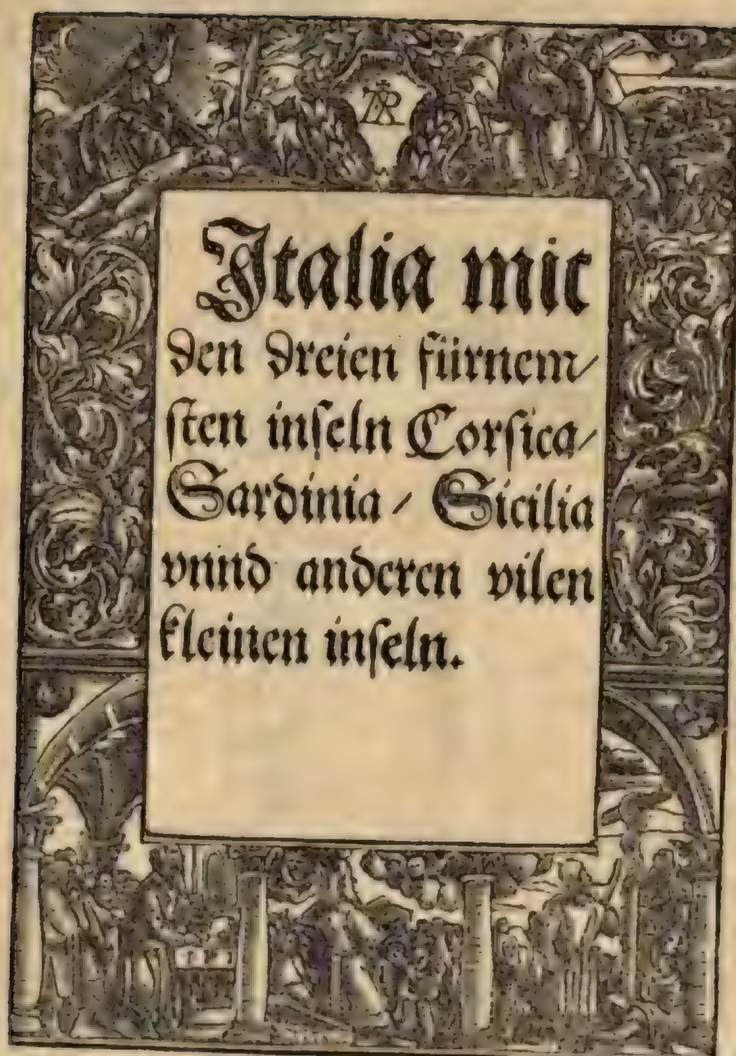
Schweden/ Finland/ Gothia/ Nordwegien/ Dänmarck/ Jßland/ Lappenland/ mit andern anstossende lendern.

Gemeine beschribung aller mittnächtige lende



r/Sweden/Gothen/Nordwegien/Deñmarck etc.





Jtalia mit den dreien fürnemsten inseln Corsica/ Sardinia/ Sicilia vnnd anderen vilen kleinen inseln.

Italia mit den drien fürnemsten i





Carinthia
Croatia
Friaul
Aquileia
Trieft
Laubach
Sagabria
Saus fl.
SERVIA
Histria
Venetia
Pola
Coruatia
Segnia
SCLAVONIA
BOSSINA
Turcia
Mare Adriaticum
Rage
Giara
Scardona
Spalato
Ancona
Vrbin
DALMATIA
Racanati
S. Maria de Loret
Bracia
Ragusa
Vechi.
Campus Cassouius
Melada
Aquila
Apulia
Roma
Sipontó
Garganus
S. Angelo
Manfred
Duras.
Capua
Caieta
Neapol
Salerno
Terra
Labori
Bari
Albani
Brandicio
Hydruntu
Otranto
Taranto
Ischia
Camara
Policastro
Corfun
MEDITERRANEVM
Lipari
Calabria
Vstica
Alicur
Felicur
Siline
Vulcano
Regio
Messina
Aetna
Soffa
Palermo
Petralis
SICILIA
Catania
Trapani
Gergento
Syracusa
Pachinus promõt.
45
44
43
42
41
40
39
38

Beſchreibung des Vngerlands/ Polands/ Ruſſen/ Littaw/ Walachei/ Bulgarei etc. Welche lender Ptolemeus mit ein ander nempt Sarmatiam Europe.

Vertolmetſchung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia *Grän.*
Buda *Ofen.*
Poſonium *Preßburg.*
Iaurinum *Rab.*
Nitria *Neutrach.*
Tiſſa fl. *Teys.*
Draua fl. *Die Traga.*
Raſcia *Rätzen.*
Sotzana *Häuptſtat in der Moldaw.*
Marſogeſt *Häuptſtat in der Walachei.*
Alba regalis *Stülwiſſenburg.*
Quinq; eccleſiæ *Fünffkirchen.*
Varadinum *Wardin.*
Seruia *Sirffen.*
Ceculia *Zeckel.*
Taururum, Nōderalba, Alba græca *Griecheswiſſenburg.*

Landtafel des Vngerlands/Polands/Ruß



en Littaw/Walachei und Bulgarei·





Die Siebenbürg oder transsyl-uania.

Die Sieben Bürg/so man



unst auch Transsyluaniam nempt.




New Griechen landt
so ietzunt tür=
ckei ist.

Neüw Griechen land mit andern anstossende



n lendern/wie es zů vnsern zeiten beschriben ist.





Nach Ptolemei

beschreibung werden in disse tafel verfaszt dise länder/ Cyprus ein insel/ Syria/ Palestina/ Mesopotamia/ Babylonia vnd beide Arabia/ das steinicht vnd einödig.

Syria/Cypern/Palestina/Mesopotamia/Babyloni



/Chaldea vnd zwei Arabia mit bergen/wässern/stetten.




Das heilig land nach außzteilung
der zwölff geschlechter Juda / Ben
iamin / Simeon / Ephraim etc. mit den anstossenden
lēdern vñ völckern Ammonitē / Idumeern Arabē. etc.

Das heilig Judisch landt mi



Erklerung etlicher namen in diser tafel.

Jerusalem, *Iebus, Aelia, Capitolina.*
Mare mortuum, *Das todt vnd gesaltzen möre.*
Mare Galilææ, *Das Tyberiadisch möre, der see Genesareth, Maron, Samachonitis.*
Galilæa, *Decapolis, Cabul.*
Ptolemais, *Acon.*
Emaus, *Nicopolis.*
Iudæa, *Palestina, Chananæa.*
Idumæa, *Duma, Aedom, Seir.*
Bethel, *Luza, Bethauen.*
Cæsarea Palestinæ, *Stratonis thurn.*
Cæsarea Philippi, *Dan, Panea.*
Samaria, *Sebaste.*
Aroer, *Areopolis.*





Beschreibung der inselen Taprobane so in dem Indianischen möre gelegen ist.

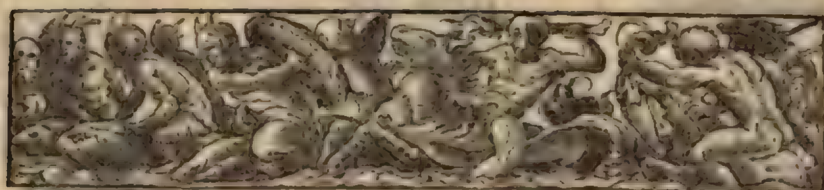
Sumatra ein groſſe inſel ſo von den alten



Wir leſen by dem Vartomāno das in Taprobana ietz Sumatra herſchē vier künig. Es fallen helfanten dar in die beſſer vnd gerāder dann anderſwo ſind. Es wachſt auch beſſer vnd über flüſſiger pfeffer dar in dañ anderſwo/ den die inwoner molaga nennen/ vnd die wyl er lychter iſt dañ ander pfeffer verkaufft man jn mit dem meß vnnd nit mit der wagen.

graphen Taprobana ist genent worden.



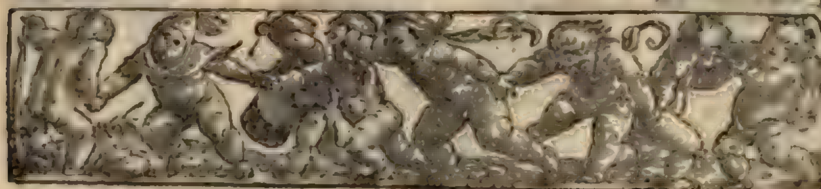




India new

wie es zů vnsern zei-
ten erfaren vnnd be-
schriben ist zů landt
vnnd zů wasser / mit
onzäligẽ inseln gros
vnnd klein.



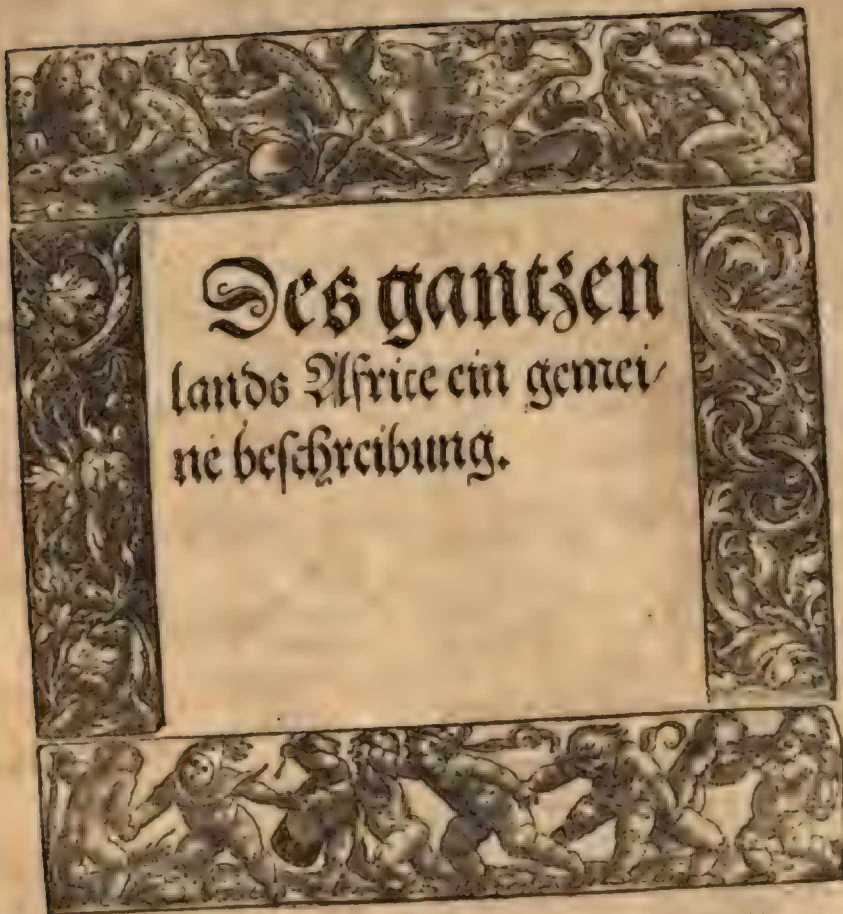


New India/mit vilen anstossenden lendern/





Oceanus Hyperboreus
Balor regio
TANGVT
Nubius lacus
INDIA superior
Occhardes fl.
CATHAY
Quinsai
SERICA regio
MANGI
Issedon
Mons Ottorocoras
INDIA ultra Gãgem
Sinarũ regio
Cyamba
Marcotta
Rhanda
Ambastæ
Archipelagus 7448 insularũ
Chienni
Sindi
Pego
Regio aurea
Malaqua
Porne
Iaua minor
Moluca
Insulę pdonu
Iaua maior
Timos



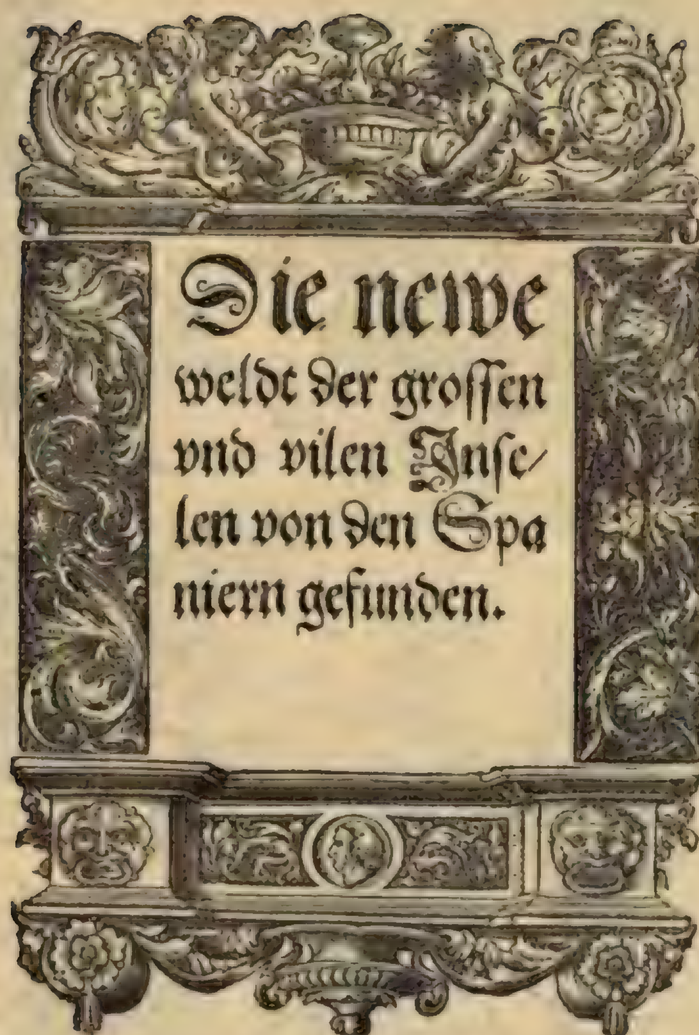
Des gantzen lands Africe ein gemeine beschreibung.

Africa/Libya/Morland/mit allen künigre



räichen so zü unsern zeiten darin gefunden werden.





Die newe weldt der grossen vnd vilen Inselen von den Spaniern gefunden.

Die newe Inselen/so zů vnsern zeiten durch die kün



nig von Hispania im grossen Oceano gefunden sindt.





Das erst bůch der Cosmographey oder weldt beschribung: durch Sebastian Münster vß Ptolemeo vnd andern erfarnen Cosmographen/weldt vnd historien beschribern gezogen vnnd vertütscht.

Wie das ertrich vnd das möre erstlich von Gott beschaffen sind. Cap. j.



Ir hand vß göttlicher offenbarung inn der heiligen geschrifft/ wie das ertrich im anfang syner beschöpffung gätz vñ gar/obē vnnd vnden mit dem möre vmbfangē ist gewesen/vnd das also lang biß gott dem wasser geboth/ hindannen sich zů thůn von dem obern theil des ertrichs/do mit alles das so vff ertrich sein läben vnd wäsen haben solt/ ein bequeme wonung haben/ vnd sich von des ertrichs manchfeltigen früchten erneren möchte. Daruß dan wol zůmercken/ daß das möre jetzundt in syner natürliche vnd angeborne statt zum theil nit ist/ sunder als vil das ertrich entblößt ist/ so vil hat sich das möre von dem selbigen ort vff das ander theil des möres geschlagen/ vnnd ist das möre am selbigen ort zweifach tieffer worden wäder vorhin/vnd heissen es die Griechen vnnd Latiner Oceanum/ dar by man alwegen verstat das recht groß vnd bodenloß möre/das hinder Hispanien/hinder Iberniam vnnd Schotland ist / vnd über Africam vnd Asiā sich züch t gegen mittag. Doch solt u nit dar by verstan/ daß das möre an den selbigē örtern also bodenloß sey/ daß es do selbst kein grundt hab/ sünder daß syne tieffe also trefflich groß ist/ das der mensch durch khein mittel do selbst syn boden erreichen mag. Es wöllen etlich natürliche meister/ daß ye ein element übertreff das ander zehenfaltigliche/ vñ das nit allein in der durchsichtikeit/sunder auch in der größe. Nün findt es sich/ daß das ertrich in synem vmkreis begryfft 5400. tütscher meilen/ daruß du nün wol erachtē magst die größe des möres vnd syner tieffe/ wo es noch in syner natürliche statt stünde. Wyter sagt die heilig geschrifft von dem sindtflüß/ daß er überstygē hab die höhstē berg fünffzehē elenbogē/ do dañ dem möre zůgelassen ward vō gott/ daß es sich etlicher maßen(nit gar)wider an syn natürliche statt fügte/ biß die schuldigen menschen vñ alles was vff erden das läben hat/ vndergingē. Nün findt man etlich berg vff erden die sich trefflich hoch in den lüfft erheben/ wie

das Oceanus.

vmbkreis des ertrichs.

solichs der ewig schnee/der dar vff ligt/anzeigt. Aber noch vil höher ist das möre im sindtfluß hinuff gewachsen/das auch kein mensch dar von entrinnen mocht/der vff den bergen syn läben erretten wolt.

Von theilung des möres. Cap. ij.

Es ist wol zü achtē daß im sindtflüß das wütend möre vil löcher/hülen vnd lücken in das ertrich gefressen hab/vñ do für hin kein möre gewesen ist/ist jetz ein nüw möre erstäden/gleich wie vß disser vrsach vil berg vñ täler durch das hin vñ herfliessende möre worden sein/do vorhin eben feld gewäsen ist/des man dañ vil vrkündt vff dem ertrich spört/die ich hie jetzo nit erzelen will/sunder an syn ort sparen. Die großen fließende wässer als dan sind der Rhin/Tonaw/Roddan/vnd der gleichen/hand auch fast im sindtflüß jren vrsprung genomen/doch nit on sunderlich ordnüg gottes/vnd das dem menschen zü nütz vnd güt. Hie merck/daß das groß möre/so vmb das ertrich ghat/heißt man mit einem gemeinen namen Oceanum/wie vor gesagt/ aber die grossen hülen/die es in dz ertrich gefressen hat/nempt man zü Latin Sinus/das sindt büsen/vnnd denen legt man zü des selbigen lands namen/ darin soliche sinus gefunden werden/als Sinus Persicus/sinus Arabicus/sinus Indicus/vnnd der gleichen. Aber das groß möre/das Africam scheidt von Europa/nempt man das mittelländig möre/dañ es bricht vnd dringt in occident by Hispanien in das ertrich harin/vnd hat gar ein engen jngang/ aber spreit sich weit vß wie ich weiter sagen will hie vnden an synem ort. Noch ist ein möre in Asia/das ist gerings vmb mit dem ertrich vmbfangen/hat weder ingang noch vßgang/anderst daß vyl wässer darin ghan/vnnd wirt genempt das Hyrcanisch oder Caspisch möre. Von dem roten möre wil ich die sagen/wan ich an das selbig ort komme. Man gibt auch dem möre by dem mitnächtigen vnnd des gleichen by dem mittägigen polus den namen/ daß man es nempt mare congelatum/das ist/das gefroren möre/dañ sitten mall es an solichen örtern ferr von der sonnen schein gelägen ist/ ist es zü summer vnd winter zeiten alwegen von grosser kelt überfroren/deßhalben man nit do hin gefaren noch auch der mensch do ein bequeme wonūg haben mag. So mit du aber diß capitel wol verstandest/neme vor dich die tafel der gemeinen beschribung der gantzen welt/die hie vnden im anfang des andern büchs gesetzt ist/so wirstu vor augen sähen alle obberürte ding.

Das Sinus.

Das mittellän dig möre.

Von den inseln. Cap. iij.

Das wirt gemeinliche ein insel genempt/so ein land oder ertrich gerings vmb mit dem möre vmbgäben wirt. Vnd dem nach/welchs land dem großen ertrich nit anhegt/darin man mit truckem füß nit komen mag/ das wirt ein insel geheyßen. Deren sind nün trefflich vil/groß vnd klein/wie du sie hernach mit jren namen in sunderheit verzeichnet/sähen wirst. Deren sind vil von anfang der welt erschaffen/es sind auch vil mit der zyt im möre erstanden die võ anfang nit sind gewäsen/als Delos/Rhodos/Alone/Thera vnd Therasia/vnnd das vß disser vrsach. Wañ ein erdbidem im möre ein vßbruch nimpt/wirfft er vff ein gantz land von sand/vnd so sich das setzt/

fahen

faben an darin zů wachsen baům vñ graß. Es werffen auch zů zyten die fliessende wässer lender vff im möre / so sie darin triben ein großen haüfen sand. Item wañ das möre zů zytē hin weg falt / blibt ein blüttene von ertrich darin / vñ wirt ein insel daruß. Es stoßt auch etwan das wütend möre ein stuck von dem ertrich vnnd wirt ein insel daruß wie mit Sicilia / Cypern vnd Eubora sol geschehen syn. Vnd hie wirt ein groß wunder gottes gespört / das manch klein insel in dem weiten möre frey in dem wasser ligt / vnd dannocht vō dem möre vnd synen grossen vñ ongestůmen wellen nit ertrenckt wirt. Dan gott hat dem möre ein zyl gesetzt / spricht der prophet / darüber jm verbotten ist zů ghan. Dañ wie durch das gebott gottes das möre vff einer seiten gewaltiglichen vnd wider syne natur gehalten wirt / do mit es nit überschüt vnd zůdecke das gantz ertrich / also wo es an das ertrich stoßt / darff es nit überghon das gestade / gott erlaüb es dan jm / wie in kurtzen jaren im niderland geschehē ist / do manch pfarren in einem tag ertruncken sind / wie ich hie vnden anzeigen werd in beschribung des niderlands / welches doch auch durch ein erdbidmung hat mögen beschehē / wie dañ anderstwo mehre beschehē ist / besunder in Griechen land / wie hernach gesagt wirt.

Von der richtůmb so dem ertrich ingeschlossen ist. Cap. iiij.

WJe groß vnd mächtig des ertrichs richtůmb vñ fruchtbarkeit sy / mag niemand lichtlich vßsprechē / besunder so man ansicht also mancherley metall vnd ertzt / die so vyl hundert ja tůsent jar darůß gezogen sind / vnnd noch vff den hütigen tag on vnderlaß das ertrich an manchem ort vol lüt steckt / die stets dem golt vnd silber nach graben. Wie vil silbers / golts / bly vnnd ysen verzert täglich das fewer durch die gantz weldt? wie vil verfelt mit den stetten? wie vil verschlückt das möre in schiffbrüchen? wie vil wirt vernützt durch die brächtige vnd üppige menschen? Item wie vil vnd mancherley / edler / vñ hübsch geferbter stein findt man in dem ertrich? wie vil heilsammer brunnen quellen darůß / warm vñ kalt? wie vil erschröckliche fewer flammen darůß an manchem ort? wie vil warmer / trückner vnd füchter dempff / heilsam vnd gifftig stygen darůß? wie groß vñ möchtig ist die krafft / darůß järliche so groß menge des korns / winß vnnd obß wechßt / dar von menschen vnd thier geläben? Ist das nit ein grosse gebenedeiung gottes / der syn milte hand vffthůt vnd gibt durch das mittel des ertrichs allen creaturen zů essen? Wer kan hie ermessen was für schetz im ertrich verborgen ligen / die sich doch täglich vnd on vnderlaß ja on alle verschweckrůng des ertrichs her für thůn? Vnnd ob schon das ertrich anfenglich vmb des menschen willen verflůcht ist wordē / ist doch syner krafft nichts genommen worden / sünder der flůch streckt sich mere vff den menschen oder vff syne arbeit / wie dañ die gschrifft sagt / Verflůcht sy das ertrich in dynem werck.

Von der ersten theilung des gantzē ertrichs. Cap. v.

VOr langen zeiten hand die alten gelerten vñ erfaren menner das gantz ertrich in drey stück vßgeteilt. Das ein theil hand sie genempt Europam

pam/das ander Africam/vñ das dritt Asiam. Vnder welchen Europa das kleinest ist vnd Asia das gröst. India wirt zůgeschrybẽ Asie. Europa vnd Asia die zwey theil hand jre namen empfangen von zweien wibern/wie die alten schryben.
Europa. Dañ Europa soll ein tochter syn gewäsen des künigs Agenor/ die Jupiter dem vatter entfürt von Phenicia vnd bracht sie in die insel Cretam.
Asia. Aber Asia ist ein künigin gewäsen des selbigen lands vñ ein tochter Oceani vnnd Tethis. Doch sprechen die andern/der nam kom von Asio der ein sün ist gewäsen Manei Lydi.
Africa. Africa hatt den namen überkommen wie etliche wöllen/von Afro der ein sün ist gewäsen Abrahe võ Cetura/ vnd hat bestritten das land Libyam/vnnd das feldt widder syne sigend behalten. Aber die andern meynen es werd also geheissen/ daß es on alle kelte ist/ dann Africa ist ein griechisch wort vnd heißt onkelte/das laß ich nün faren. Es ist nit vil an dem namen gelägen/so man weißt was dar by verstandẽ wirt. Nun nem für dich die tafel so dir vor augen gestelt wirt hie vnden im anfang des andern büchs/vnnd hab acht vff Europam/darin wir ligen/das wirt abgesündert von Africa durch das mittelländig möre/des glychen scheidet es etlicher maß das selbig möre võ Asia/ dañ es wendet sich hierumb gegen mitnacht/ do man es nempt Pontum Euxinum/ vnnd an synem end empfahet es ein groß wasser/das haißt Tanais/vnd scheidet Europã von Asia. Hie sihst du selbst/wañ das möre Pontus wyter hinuff gieng biß in das mitnächtig möre/
Europa. so were Europa eigentlich ein insel. Du sihst auch das Europa vnder den dryen theilen das kleinest ist/aber nit das geringest/dañ es ist von syner natürlicher tẽperierung trefflich fruchtbar/vnd hatt ein milten himmel in früchtẽ vñ winwachs vñ in menge der baümen. Es mag keinem land nachgesetzt/sunder den bestẽ lendern verglichen werdẽ. Es ist erbuwen vñ geziert mit wunder hüpschẽ stettẽ/schlössern/märcktẽ vñ dörffern/auch in stercke der völcker ghat es wyt vor/den lendern Africa vñ Asia. In wie vil aber lender es in im selbs getheilt wirt/will ich dir hie vnden anzeigẽ. Wyter wie Africa võ den andern zweien theilẽ des ertrichs gescheydẽ wirt/magstu leichtlich in dẽ general oder erstẽ figurẽ erkeñen. Dañ das möre ghat gering swys da uñb biß in orient/ do macht das Rotmöre in Egypten ein vnderscheidt zwischen Asiã vñ Africã.

Von der grösse des ertrichs. Cap. v.

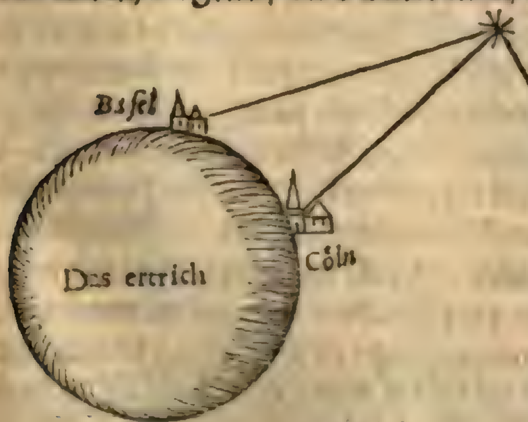
ICh weiß nit ob du mir glouben werdest in dissen dingen so ich schriben werd von der grösse des ertrichs/ wañ du nit ein besundern bericht hast vß der adlichen kunst der mathematic. Doch ist mir gnůg/ daß by den gelertẽ in dissen dingẽ kein zweifel ist. Das ertrich ist ein grosser ronder kügel/ wie du dañ aügenschynliche sihste/ daß gott die himmel vnd die element vnder die himmel alle in rotunder weiß vnd form beschaffen hat/wie wol vnderschidlichen. Dañ die himmel vnd dry obern element synd inwendig hol/ vnd steckt ein himmel in dem andern/vnnd ein element wirt verfaßt in das ander/ aber das ertrich ist inwendig nit hol/vñ steckt kein ander rotũdes corpus darin/
Das ertrich ist ein satte kügel. sunder ist ein gantze kügel allenthalben mit ertrich vßgefült/ dañ so vil etliche spelüncken vñ heymlich geng dar in hin vñ her gefundẽ werdẽ/die doch nichts zůachten synd gegen der gantzẽ erden. Vñ des gleichen sol die hell in die mitte

der

der erden gemeinliche gesetzt wirt/ist sie auch nit ein soliche große hüle/ daß sie gegen dem gantzen ertrich etwas ansehens hab. Glych wie die großen vnd hohen bergen/ vñ item die hülen so das möre in das ertrich gefressen hat an den gestaden oder anderstwo/ dem ertrich syne rönde nit nemen/ noch auch etwas geschetzt werdẽ gegen dem gantzen ertrich. Dañ ob schon etliche berg sich gegen dem him̃el erheben ein meil/ zwo oder drei/ vñ das möre so vil meilen tieff in das ertrich ghat/ ist es doch ein klein ding gegen dem gantzẽ ertrich/ das in seinem circk gerings vmbher begrifft fünff tausent vnd vier hundert tütscher meilen. Daruß man nun wyter findt das die dicke des ertrichs hat 1718. tütscher meilen vñ zwey eylff theil einer meilẽ. Theil disse zal weiter in zwey theil/ so hastu wie weit es hinab ist biß zů dẽ centrũ oder zů dẽ mittel der erdẽ/ namliche acht hundert vnd neün vnd fünffzig tütscher meilen. Wiltu dañ wissen wie vil zeit einem daruff gan würd/ der das ertrich circkel weiß vmbghan wölte/ wañ es müglich were vor den wässern/ bergẽ vñ wüsten/ vnd ging alle tag vier tütscher meilen/ so theil 5400. mit 4. vnnd findest 1350. tag/ die machẽ drei jar vnnd 260. tag. So vil zeit were jm dar zů not. Aber die weil von occident gegen orient das ertrich nit vil über dz halb theil/ vñ võ mitnacht gegẽ mittag nit das drittheil von wässern entblößt ist/ ist nit müglich dz einer mit truckẽ füssen es müg vm̃ghan. Der grũdt daruß man findt die grösse der erdẽ/ stat in dissem. Das ertrich ist gerad gsetzt in mittel des himmels/ vnd so ich zů nacht ein bestimpten sternen hie zů Basel find stan in der mitnächtige liny/ erhöht über das ertrich 30. grad/ vñ verrück mich võ Basel gegen mitnaht 60. meilẽ ferr/ vnd hab acht an dem selbigẽ ort vff den vorbestimpten sternen so er die mitnächtige liny erreicht/ werd ich jnen finden erhöht/ über das ertrich vier vñ dreissig grad/ daruß ich vermercke dz ein grad im himmel vff erden macht fünffzehẽ gemeiner tütscher meilẽ. Nun theilet man den circkel oder vmbkreis des himmels in dreihundert vnnd sechzig grad/ welche durch 15. multiplicirt/ bringen die vordrige zal des vmbkreis der erden.

vmkreis des ertrichs.





Was die circkel vnd linien bedütent in den landtafeln/besunder in dem general/vnd zum ersten von dem mittags circkel. Cap. vij.

Glych wie man den himmel pflegt zů theilen in 360. grad/nach synen circkeln crützweiß über einander geschrenckt/deren ein theil ghan von einē polus zů dem andern/vnnd die andern von occident gegen orient/also helt man glyche theilung in beschrybung des ertrichs. Dann das ertrich ligt gātz in mitte des himels/vn̄ neigt sich an keinem ort dem himel näher dañ am dem andern. By den zweien polos soltu verstan an dem himmel zwen pūcten gegen eināder gesetzt/an denen der himmel sich alle vier vn̄ zwentzig stunden einmal herumb dreght. Nun laß dir aben syn als ging ein mechtige lange stang von einē polo zum andern/magstu wol ermessen daß sie ghan wirt mitten durch das ertrich/vnd wirt durch jren jngang in das ertrich vnd auch vßgang/zwen polos im ertrich machen glych wie im himmel/einen gegen mitnacht vnd den andern gegen mittag. Durch disse zwen polos zücht man nun vil circkel wie du sichst in dem harzůgesetzten figürlin vn̄ in dem general/die heißen mittags circkel/dañ die lender vn̄ stett so do lygē vnder einē mittags circkel die hand mit einander vnnd zů einer stūd mittag. Exempel. Nem für dich dz general/vn̄ hab acht vff die mittags linē oder circkel vn̄ gang einer solichē linien nach vß Europa in Africā über mōre/es sy glych die/dat by geschrybē stat 30. oder die verzeichnet ist mit 40. so werdē alle stett ein mittag han die vnder einē circkel gelegē sind. Das ist so vil geredt/Jn dē puncten so es hie zů Basel mittag ist/ist es auch in allen stettē die vnder dem Baßler meridian gelegē sind mittag/ob sie schon tausent meilē vō hinnen gegē mittag oder gegen mitnacht gelegen sind. Also hand mit vns Baßlern gegē mitnacht glychē mittag die vō Straßburg/Keyserslutern/Coboletz/Münster in westphalen/Grönigen in Frießland/etc. vn̄ gegē mittag/die do wonen in Bemōt/in Sardinia/in Numidia oder in dē kleinern Africa. Widerūb wañ zwo stett ligen vnder zweien mitāgige circkeln/so hand sie nit glychen mittag/sunder eine hat früer die ander später mittag/nach dē die circkel nah oder wyt vō einander ston. Exempel/Nem für dich die andere tafel/die des Ptolemeus general wirt genēpt/so findestu Germaniā/das ist tütsch land in Europa zwischē dē 30. vn̄ 40. meridian circkel gelegē/aber Syriā/dar in dz heilig land ligt/findstu in Asia nit ferr vō dem roten mōre/zwischen dem 60. vnd 70. meridian. Nun disse zwey lēder ligen nit vnder einem mittags circkel/sunder sind dry circkel dar zwischen/vnd deßhalbē wirt es vil früher mittag zů Jerusalē im heiligen land weder im tütsch land/nemlich dry stund/als wañ es zů Jerusalē mittag ist/ist es by vns am Rhinstrom vm̄ die 9. stund vor mittag. Also mag ich dir auch ein exempel gebē vō den finsternussen der sonnē oder des mons/item von



Was mittags lini ist.

von dē nüwmon vñ vollmon. Dañ so wir hie zů lād vmb die mitnacht ein finsternuß oder vollmon hand / so wirt sie zů Jerusalē gesehen vmb die dritte stund nach mitnacht. Dann in dem augenblick / so es by vns mitnacht ist / ist es in Syria oder Palestina vmb die dritte stūd nach mitnacht. Nun merck hie. Es stot in den zweien erstē general tafeln ye ein mittags circkel von dē andern 10. grad wyt. Nun machen 15. grad ein stund. 30. grad 2. stund / 60. grad 4. stund / vnd also für vnd für. Vñ die weil das tütsch land vō Jerusalē ongeferlich 40. grad wyt gelegē ist / magst du lichtlich merckē daß beider mittag über die drithalb stund vō einander strāben. Will ich wyter ein rechnung machen vō dem Tütschen land biß in das land Indiam / vnd nemlich biß an den circkel an welchē verzeichnet sind 110. grad. so find ich daß disse zwo landschafftē 6. stund wyt vō einander sind / das ist / wañ es am Rhinstrom mittag ist / so ist es in India zů Callekut obend vñ vm die zeit daß die soñ vndergħat / dz disse lender ligen 90. grad von ein ander / in denen man sechs mal 15. findet. Farestu wyter hinuß gegen orient biß zum 200. meridian circkel / wirstu finden daß der selbigē Indianer meridian circkel vō dem Rhinstrom 11. stund wyt stot. Vnd hie magstu nun vil seltzāmer ding betrachten / als / wan ď tag by vns anghat / so ghat er in India vß / wañ es by vns mittag ist / so ist es by jnen mitnacht / wan der sontag by vns anfaht am morgē / so ist er in India schon vergangē / wañ wir by tag wachen so schlafen sie die selbige zyt by nacht / wañ die soñ by vns am morgē vffghat / so gaht sie by jnē vnder / vñ so sie by vns vndergħat / wirt es by jnē tag vnd ghat die soñ vff / dañ vnser obent ist jr morgē. Du solt auch hie mercken daß die erst general tafel anzeigt ein gātze kůgel oder rotūde sphere / die in der mitte vō eināder geschnittē vnd vff ein ebne nider getruckt ist. Vñ deßhalbē die zwen üßerstē circkel / der in oriēt / by dem verzeichnet stot 260. vñ der in occidēt by dē verzeichnet ist 170. sind ein circkel / dañ wañ ich vß der figuren machē wölt ein kugel / müßt ich das bapyr mit der figuren an den üßern theilen krümmen / biß die zwen gemeltē circkel an einander kāmen. Vñ also wañ ich wölt wandlen vß Europa in die insel Zipangri zůr rechtē hand im general gelegen nit vil über den 230. meridian circkel / ist nit von nötē daß ich vß Europa durch Asiā vnd Indiā ziehe / darnach über mörē schiffe biß zů genāpter inseln / sunder ich hab ein neherē weg zů schiff vō Europa gegē occidēt. Dañ so ich kom zů dem üßersten circkel in occidēt / so bin ich schon am üßersten circkel in oriēt / vnd han darnach noch 24. grad biß in Zipangri. Das ist nun gůt zů merckē wañ du jm nach denckest / wie es ein gestalt gewint mit der figurē so du sie kůglig machest wie gesagt ist. Vnd das soltu auch by allē mappē verstan / wañ sie anderst uniuersales sind / das ist / wañ sie ein gātzen circkel oder den gantzen vmbkreis des ertrichs begriffen.

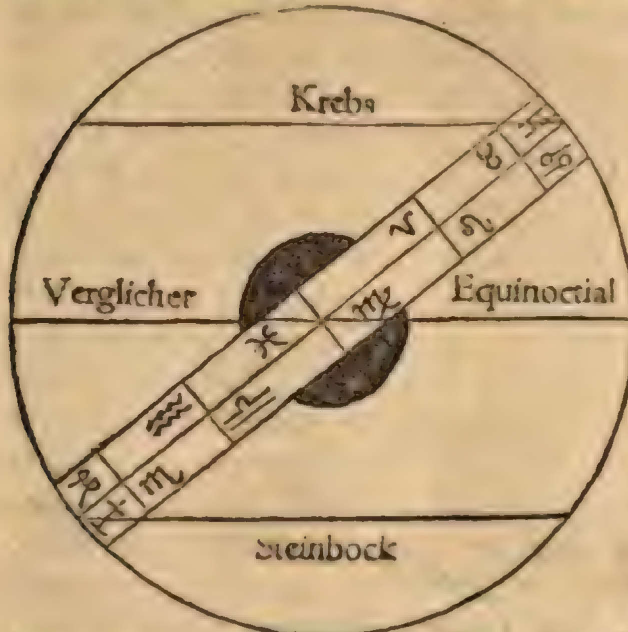
Das nüw vnd voll früher in Oriēt dan hie.

Erklerung des ersten generalis.

Von den Circkeln die man parallelen nempt. Cap. viij.

Zum andern sind inn der ersten vnnd general tafeln linien / die werden crützwys gezogen über die mittags circkeln von occident inn orient / vnd das sind auch circkel wie du spüren magst / so du die figur rondwyß zůsammen fügest. Vnd disse circkel heißt man parallelen / das sind circkel die allenthalben glych wyt von einander stan / vñ nit sich zůsamen ziehen wie die

mittags circkel. Vnder denen sind dry namhafftiger paralleln/ die ein gros vffsehē hand in der weldt/ deren namen sind Equinoctial/ Circkel des mittel sūmers/ circkel des mittel winters. Der equinoctial theilt das ertrich oder die weldt in zwey glyche theil/ vnd heißt darūb equinoctial oder verglycher/ daß tag vñ nacht glyche lenge hand/ so die soñ vnder jm ist/ wie dañ das zweimal im jar geschicht. Der anď heißt circkel des mittel sumers oder circkel des krebs/ vnd das darumb/ das die soñ näher zů vns nit kommen mag/ sunder wañ sie dissen circkel erreicht/ so hand wir den lengstē tag vnd das mittel des sumers. Der dritt circkel gegen mittag heißt winter circkel/ oder des steinbocks circkel/ dañ so die sonn dissen circkel erreicht/ ist es by vns mitten im winter/ vñ ist der tag am kürtzesten. Es werdē sunst noch zwen namhafftiger circkel beschribē/ der ein heißt circulus arcticus/ ď anď antarcticus/ die laß dich in den mappē nit hindern/ dañ sie tragen kein besundere heimlichkeit vff jnen/ sie werdē darumb beschribē/ daß in jnen vmherfaren die zwen poli des zodiaci/ durch den emßigen laüff primi mobilis/ wie man das lernet in der materlichen sphere/ vñ dis ist dem gemeinē man zů schwere hie zů begryffen. Aber disser dryer circkel/ Equinoctial/ summer vnd winter circkel soltu gros acht han. Des halben soltu hie merckē/ daß die soñ alwegen begriffen wirt zwischē dem summer vnd winter circkel/ vñ nümer weiter hinuß gegen mittag/ oder zů vns gegē mitnacht kompt/ sunder wañ sie disser einen erreicht/ kert sie wider vm̄ vñ bewegt sich vff die ander sytē. Vß dissem folget nun/ dz die lüt so do wonen vnder dē equinoctial oder dar by/ alwegen sum̄er vnd nüm̄er winter hand/ vñ ist doselbst ein heiß land/ vnd wonen do ytel moren/ vñ wañ schon die soñ am weitesten vō jnen ist/ wie dan im hohen summer vñ im hohen winter beschicht/ so die soñ in den zweien üßersten circkeln ist/ ist sie noch näher by jnen weder by vns im hohē summer.



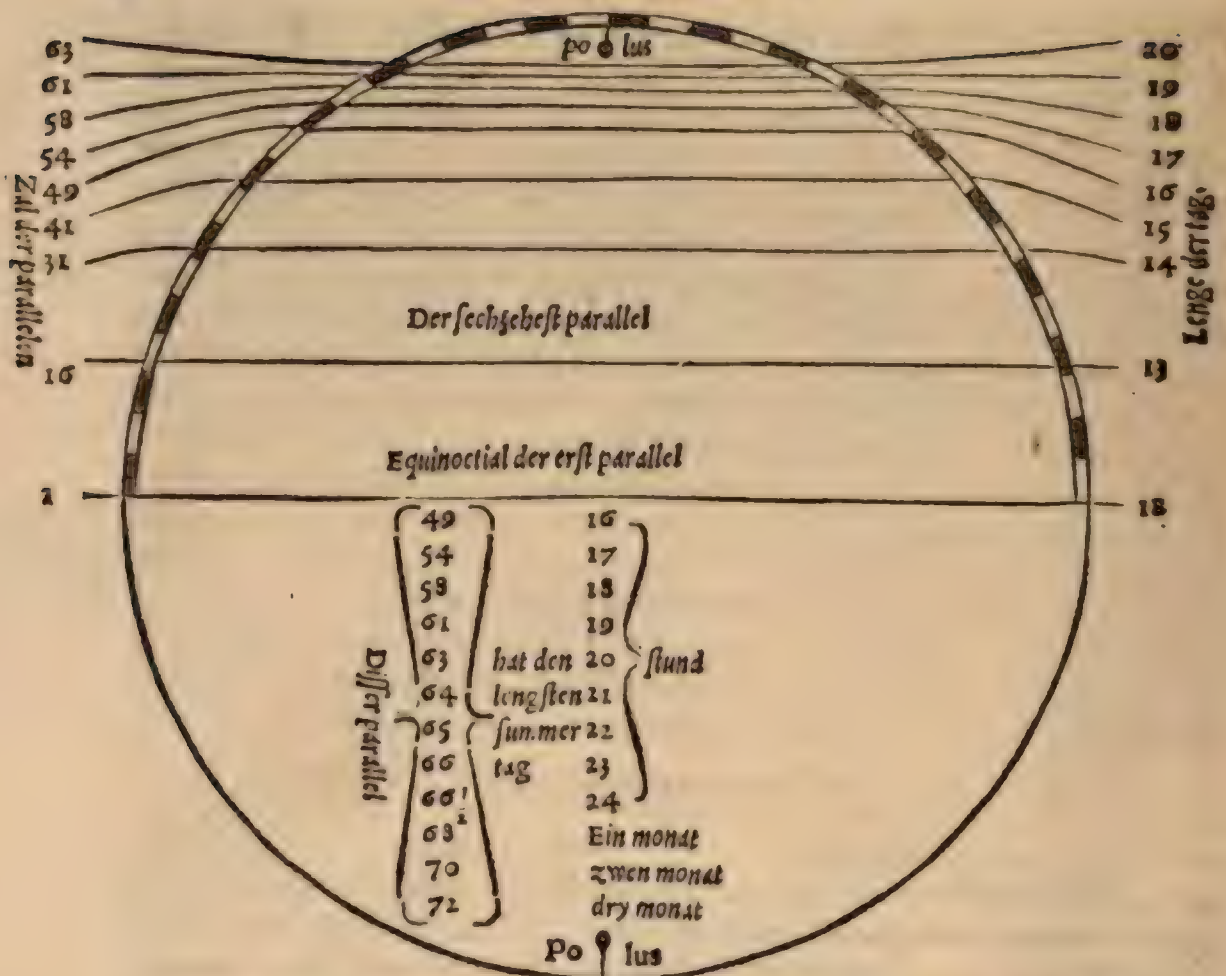
Summer vnnd winter mit ein ander. Zum andern magstu hie auch erkēnen/ daß das sprichwort ware ist/ Wañ es by vns summer ist/ ist es über mör in andern land winter/ vñ widerūb/ wañ es hie zů land winter ist/ ist es über mör sum̄er. Vnd das wirt bestetiget in dem üßern theil Africe/ das dañ sich hinuß streckt über den winter circkel/ vñ ist der selbig winter circkel by jnen ir sum̄er circkel/ vnd vnser sum̄er circkel ist jre winter circkel. Dann gott hat durch syn hohe vnd übertreffliche wyßheit die himmel vnd sonn also geordnet/ daß sie in einem ieden jar vff beidē syten durch jre bewegung solten bequeme inflüß vnnd notürfftige vorsehung dem ertrich zůfügen. Sünst wo das nit were/ vnd die sonn allein vff einer syten jren lauff hett/ wurd das land vff der selbigen syten durch emßige vñ stete hitz vßdört/ vñ vff der anderen

syten

syten durch langwirige vnd ewige kelt auch entschickt zů der frücht tragung. Das hat nun got fürkomen mit dem/daß die soñ alle halb jar von einem üssern circkel kompt zů dem andern/vnd in jrer bewegūg nümer stil stot/sunder allen tag ein neüwen circkel vñ parallel vmb das ertrich beschribt. Vß dissen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/vnd item die verglychung vñ onverglychūg der tagē. Dañ wañ zwo stett lygē vnder einem parallel/so sind alle tāg vnd nächt durch das gantz jar glych an den selbigen ortern. Exempel/Wie die statt Mentz am Rhinstrom gelegen/den lengsten summer tag hat 16. stund/vñ den kürtzestē wintertag 8. stund/also ist es auch mit allē stettē die vnder dem Mentzischen parallel biß in Indiā gelegen synd. Nun aber der Mentzischē parallel ist der fünfftzigst vō dē equinoctial/wie du jn verzeichnet findest in der general tafel zů der linckē hand/wañ man anderst von grad zů grad ein parallel setzē will. Vñ solich zal heißt man in der Cosmography/der lender vñ der stett breite/vñ wirt solich zal in jrer rechnūg angefangē by dem equinoctial/vnd vßgestreckt gegen beidē polos. Man nempt sie auch des polus höhe/dañ als wyt ein land oder statt von dem equinoctial ligt/also hoch erhebt sich im selbigē lād der mitnächtig polus oder des himels angel über dz ertrich/vñ so vil nidert sich auch der gegenmittägig polus vnder das ertrich. *Was breite der lender ist.*

Von den grösten taglengen aller land/schafften. Cap. ix.

Daß du in einer sum by einander habest die verendrūg der grösten taglēge nach den parallelen/han ich alhie verordnet ein figur/darin du sähen magst wie die tagleng vffstigt oder zů nimpt noch der zal vñ erwyterung der parallelen. Vnnd hie soltu mercken daß die lüt so do wonen vnder dem equinoctial circkel/der dan der erst parallel ist/alwegen durch das gantz jar hand 12. stunden tag/vnd 12. stundē nacht. Vnd widerūb die do wonen vnder dem mitnächtigē polus oder dar by/hand zů sumer zeitē ein halb jar tag/also das jnen die soñ in einem halbē jar nit vnder ghat/vnd widerūb zů winter zeitē sehē sie die soñ nit in einem halbē jar. Nun wie der üsser circkel in dem general sich in occident krümpt von dem equinoctial circkel an biß zů dem polus/also stygt auch vff die tagleng/zů erstē gātz gemächlich biß zů dem 50. parallel/do der lengst tag hat 16. stūd/darnach wie sich d̄ circkel schnell krümpt/also nimpt auch der tag ylends zů. Das zůmerckē schaw an die harzů gesetzt figur. Vnder dissen parallelen werdē etliche sunderlichē anzogen vñ von Ptolemeo in dissem bůch benāset/als dañ sind die do ghan über die insel Meroen/do der tag 13. stund lang ist/über die statt Sienen/do der lengst tag 13. stūd vñ ein halbe hat/über Alexādriam/do der lengst tag hat 14. stund/über Rodis/do der lengst tag hat 14. stūd vñ ein halbe/über Rom/do der lēgst tag hat 15. stūd/über Byzantiū so man darnach Cōstantinopel hat genēpt/do der lēgst tag hat 15. stund vñ 15. minutē/über Pontū das möre/do der lengst tag hat 15. stund vñ ein halbe/über das wasser Borysthenem/do der lengst hat 16. stund/über die berg Ripheos/do der lengst tag hat 16. vñ ein halbe stund. Soliche parallelen mit jren namen findestu verzeychnet in der ander general tafel zů der linckē handt. Jch werd auch hie vnden im xij. Capit. etwas darvon sagē. *Ein halb iar tag.*



Kurtzer begriff vnd inhalt des ersten bůchs Ptolemei. Cap. x.

Diewyl dis bůch fürderliche vnder dem tittel Ptolemei vßghat / ist nit onbillich das ich auch in mynem ersten bůch meldung thů vñ dem ongelertẽ leyen anzeigũg gäb / was Ptolemeus im erstẽ bůch syner Cosmography handlet. Dẽnach soltu hie merckẽ / daß er syn erst bůch theilt in 24. Capittel. Im ersten zeigt er an den vnderscheidt so do ist zwischẽ der Geography vnd Chorography. Dañ die Geography beschrybt die hauptstück der gantzen erdẽ nach aller gelegenheit vñ proportion oder glichformiger maß. Aber die Chorography beschrybt alle hauptstück in sunderheit / vnnd hat kein vffsähens vff denn gantzen vmbkreiß der erden / oder auch vff diß oder jhenes land. Das wol zů uerston / gibt er ein solich exẽpel. So ein maler ein bild machen will / bossirt er zum ersten die fürnempsten glidder / vnnd bringt sie her für mit linien vnnd strichen nach bequämer proportion oder glychmessikeit / als dañ sind / das haupt / die arm / die brust / der bauch / die schenckel vnnd die füß. Darnach nimpt er für sich in sunderheit die kleinen glidern den grossen ingeschlossen / als in dem haupt sind die ougen / oren / naß / mũnd / etc. Also thůt die geography. Sie hat acht vff die grössere ding in disser weldt / als vff die grossen vnnd namhafftige stett / vff die fürnemsten fliessende wässer vnd vff die landschafften. Aber die Chorography bekümmert sich auch mit

Was Geography.

Was Chorography.

den

den kleinen dingen/als mit dörffern/schlössern/porten/flüssen/wäldē/seen/etc.

Im andern capitel zeigt er an was von nöten ist zů der geography. Man kan/spricht er/die welt nit beschriben/man hab sie dañ durch gangen vnd besichtiget/vnd wo einer vil landschafften gesehen hat vñ die nit in ein bequeme figur gestelt/ aber in geschriffte gefaßt/vñ aller dingē/ so vff der erdē gefundē werden/lenge vnd breite verzeichnet/solich geschrifft ist einē yedem geschickten man genůgsam darůß ein tafel zůbeschrybē. Aber ein land wöllen beschrybē/ das fürhin nit besichtiget ist/ist ein vergebne arbeit. Ein land künstlichen zůbeschriben erfordert zwey ding/ nemlich daß man acht hab vff eines yeden orts lenge vnd breite. Die lenge wirt gerechnet von occident ghen orient/vnnd die breite/ gegen mitnacht oder mittag. Zwo stett hand ein lenge/die gerad ein mittag haben/vnd eine gegen mitnacht/die ander gegen mittag gelegen ist/ als Basel vñ straßburg/Costentz vñ Stůckgart. Soliche lenge mag durch einen gerechtē cōpassen obseruiert werdē/ wo man vō einer statt zů der andern sähē mag. Doch wirt sie vil artlicher durch den hümmel/durch son vñ mon vnd jre finsternussen die lenge gesůcht/vñ ist das sunderlich von nöten wo die landschafft birgig vnnd oneben ist/ oder ein groß distantz oder ein breit möre zwischē zweien örtern gelegen ist. Zwo stett han ein breite/wañ sie vnder einem parallel ligen/eine gegen orient/vnd die andere gegen occidēt/ als Basel vnd München/Mentz vnd Bamberg/Cöln vñ Presla. Soliche breite zweier lender oder stett eygenliche zů erfaren/mag nit beschehen on erkündigūg des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der soñen schyn erfunden wirt in einer yeden stat/ist nit vō nöten hie zů erzelen. Es mag on vil calculiren vñ obseruiren mit zů wegen bracht werdē. In den tafeln der lendern werdē des polus höhen mit ciferň anzeigt in den leitern die zů beidē sytē vff oder abstygē.

Die lenge des ertrichs zů sůchen.

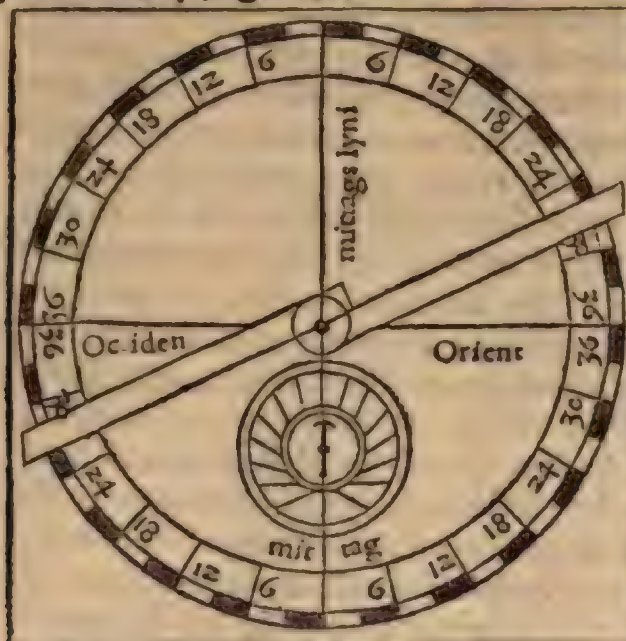
Darumb wann du wissen wilt welche zwo oder dry oder vier stett ein breite haben/so züh ein faden über zwerch durch die tafel/ der zů beiden syten ein ciferzal erreich/vñ was dañ stett oder flecken vnder den faden fallen/ hand alle ein breite/oder ein polus höhe. Die lenge wirt auch also gesůcht/ wañ der faden oben abher gezogen wirt über zwo eynerley cifer. Dañ was stett er anrürt/ hand alle ein lenge/ein mittag / glych nüw vnd volmon/etc. Zů vnsern zeiten do man nit so flißig ist disser adlichen künst durch des hymmels bewegung nach zůsůchen / behilfft man sich zů land vnnd zů möre mit dem edlen instrument/das wir Compassen nennen / vnnd hat ein beweglich zünglin das mit einem magnet bestrichen ist/ vnnd dar von sich stets gegen mitnacht richtet/ vnd deshalben die mittags liny on kleine fäler anzeigt. Wañ man aber die mittags liny hat/hat man auch die morgen vnd obent lini/ dañ disse zwo linien fallē crütz wys über einander. Dem nach mag der Compaß in dry weg gebrucht werden/ nemlich das man durch jn sůcht gelegenheit einer onbekantē statt/land oder insel / oder auch das er zeig dem menschen die gegenheit einer bekanten statt/insel oder landschafft/ vnnd zum dritten daß man durch jn erfar distantz oder interuall zweier oder dryer stett die nit gerad in einer mittags linien ligen. Daß man aber den Compassen in solicher gestalt brůchen könn/ist von nöten das er ingefaßt syh in ein circkel / vnnd ein bewegliche lini hab druff gehefft / vnnd der circkel in bequeme grad vßgeteilt syhe.

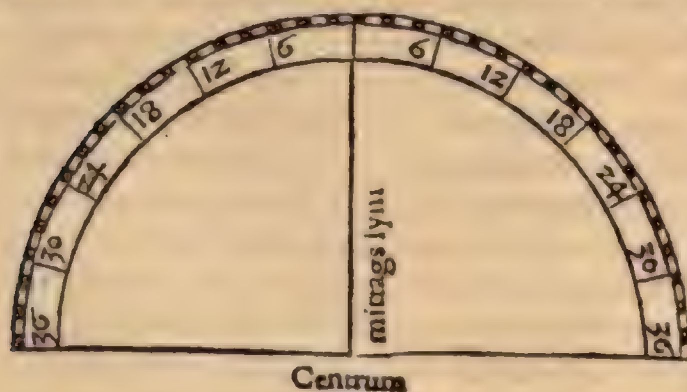
Zů findē breite der stett.

Nutzbarkeit des Cōpassen.

Disse

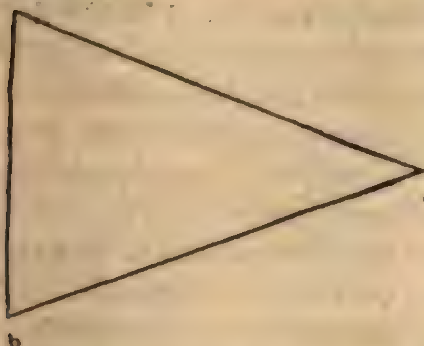
Instrument viatorium. Disse wyß gefalt mir am besten wie ich hie har zů ein instrument han entworffen/ vnd ich es auch also bißhar gebrůcht hab. Wañ du nům ein solich instrument hast zůgericht/ vnd wilt wandlen zů einer stat die dir vnbekant ist/ so frag etwan ein menschen der eigentliche kõn anzeigen die gegenheit der stat zů der du wandlen begerst/ vñ als bald stell dyn instrument vff den selben weg/ zum ersten lůg daß das zůnglin im cõpassen recht stand vff der mittags lini/ darnach richt den zeyger vff dem instrumẽt gegen der stat do du hin wilt/ vnd hab acht wo er hin wyse/ von mitnacht ghen orient oder occidẽt/ oder võ mitnacht ghen occidẽt oder orient/ vñ lůg eygentliche wie vil grad er abschnidt in dẽ selbigen quadrant oder viertail/ vñ behalt es. Darnach far dyn straß. Vñ wo es dar zů kãm/ daß du vff dem weiten feld oder in einem wald irr würdest/ vnd hettest niemand der dir könd anzeigũg geben/ wo hinuß du dich richten soltest/ so nim dyn instrument vñ stell es wie es für hin gestandẽ ist/ do man dir gelegenheit der statt anzeiget/ so wirt dir der zeyger behülfflich sin vnd glych als mit einem finger tüten vff die statt do du hin wilt. Wañ aber die statt do ich hin wandlen will/ gar ferr gelegen were võ dem ort do ich vßgang/ als/ ich wolte von Basel ghen München ziehen/ můß ich das viatorium oder den wegzeyger stellen vff ein nehere statt/ die doch in dem selbigẽ weg gelegen ist/ als vff Schaffhausen oder Costentz/ deren gelegenheit hie zů Basel wol bekant ist/ vñ darnach võ Costentz vff Rafenspurg/ Memmingen vñ Augspurg zilen/ vnd von dannen ghen München. Disser practic müssen sich behelffen die erfaren schifflüt vff dẽ möre. Du solt hie auch mercken/ wañ du ein gůte landtafel hast/ vnd wilt reisen võ einer stat zů einer andern/ magstu lidderlich vß solicher tafeln findẽ gelegẽheit dyner fürgenomẽn stat/ vnnd das mit solicher wys/ Riß vff ein bapyrlin ein halben circkel vnd vmbschnid jn/ vñ mach die theilung darin wie du vorhin gethon hast/ vñ hie vor augen sihst/ darnach leg sin centrum vff die stat dar vß du gan wilt/ vnd richt die mittags liny nach der landtafeln mittags lini/ vñ zůh ein fadẽ vß dẽ centro zů der statt do du hin reisen wilt/





vnd

vnd hab acht in welchs vierteyl der faden falt in dem vffgeleiten halben circkel/vnnd lůg wie vil grad er abschnidt/so hastu schon allen bescheidt/wie du stellen solt dyn viatoriũ/nach dem du richtest dynen weg. Neme ein exempel. Jch will wandlen von Basel gen Nürnberg/vnd neme für mich die lädtafel deß Baiern vnd Schwabē lands/hie vnden vnder den newen taflē begriffen/vnd find oben vff der rechten hand vff dem Rhin die statt Basel verzeychnet/vnnd Nürnberg vnden in der mitte vff dem wasser Pegnitz/vnnd so ich den halben circkel mit synem centro vff die statt Basel leg/nach gelegenheyt des Meridians/vnnd zůch ein faden von Basel gen Nürnberg/falt mir der faden in die quart zwüschen mittnacht vnd Orient/vnnd schnidt ab 19. grad von den 36. graden diser quart/vnd diser linien můß ich nach zichen vff Nürnberg zů/dann so vil berg vnd tal/wasser vnnd sumpff mich etwan dringen von dem schnůrschlechten weg/daß ich bösern weg zů uermeiden der krümme mich zů zyten gebruchē můß. Von dem sey nun gnůg gesagt. Zům dritten han ich do fornen gesagt/daß man durch den compassen zweyer oder dreyer stett interuall vñ wyte gar subtil mag zůwegen bringen/wie ich jetzund sagen will/vnd merck eben. Wann drey stett sind/die nit in eyner linien ligē/machen sie ein triangel/wie das wol zůuerston ist. Vff diß fundament setz ich ein solliche leere. So man hat ein triangel/vnd ist eine syner liniē bekant nach jrer länge/mögen vß der selbigen erkanten linien auch bekant werden die andern zwo linien/die mit diser linien beschliessen den triãgel/Nim deß ein exempel by disser dreyeckechtigen figuren hie harzů gesetzt. Wann ich weiß wie vil *Merck das fundament.*



schůch lang ist die lini a b/so weiß ich auch daruß wie lang die zwo linien sein a c/vnd b c/besunder so der triangel vff erden geschlagen wirt vff drey stett. Das will ich nun dir anzeygen wie es zů gath. Jch stand in einer statt/vnd sehe von ferrem zwo ander stett/vñ begere zůwissen wie ferr sie von mir gelegen sind/vnd wie fert sie von einander ligen. Als/ich stand im c vnd sehe gegen dem a vnd gegen dem b/vnnd wölt gern wüssen wie ferr es were von c zů a/vnnd von c zů b/vnnd item von a zů b. Dem můß ich also thůn. Jch nem das vordrig instrumēt viatorium genempt für mich/vnd obseruier beyde stett so ich von ferrem sehe/oder obseruier jre gelegenheyt/so ich sie nit gesehen mag/vnnd hab gůt acht vff den zeyger/in welche quart er fall/vnd wie vil graden er abschnidt. Wann das beschehen ist/han ich zwo linien von einem triangel/vñ brist mir noch die dritte. Dise zwo linien můß ich abtragen von dem gemelten instrument/vñ sye rissen vff ein charten oder halben bogen bapyr/mitt solcher wyß. Zům ersten riß ich ein schlechte lini mitten durch den halben bogē bapyr/die mir anzeyg den mittag oder mittnacht/es gilt hie glych/vnd mach mitten in die lini eyn puncten/den heiß ich c. Zům obern theyl/diser lini schrib ich mittag/vnnd zům andern theyl mittnacht. Darnach hefft ich in den puncten c den vorgemelten halben circkel/vnd richt jn gegē mittag oder mittnacht/nach dem ich

gefunden han der vordrigen zweyer ſtett gelegenheyt/vnd wie ich im viatorio gefunden han die zwo linien/alſo ryß ich ſie vff den halben bogen bapyr/vnd behalt ſye biß ich ein reyß volnbring/vnd den triangel volende. Dañ ich můß von myner ſtatt wandlen zů der vordrigen ſtetten eine/es gilt hie glich/vnd deß wegs wol acht han/in wie vil ſtunden ich zůfůß oder zůroß von der erſten ſtatt kom̃ zů der andern / vnd mynen fůßgãg od̃ ritt zů meilen wendẽ. Wañ dz beſchähen iſt/ nim ich ein yſen circkel/vñ ſpañ jn ein wenig von einander/ſo vil/daß ongeferlich der klein finger darzwüſchen mög/ vnnd mach ſo vil puncten mit dem vßgeſpannen circkel als ich meilen gefunden han zwüſchen den zweyen ſtetten/in der lini die vff dem bapyr myner reyß dienet/vnd wo ſich die letſt meil endet/ zům ſelbigen puncten mach ich den bůchſtaben a. Nach diſem allem wann ich in die ander ſtatt komen bin/ můß ich myn viatorium widerumb bruchen/vnd es richten vff die dritte ſtatt/ oder jre gelegenheyt mag ich die ſtatt nit ſehen/vnd acht han in welche quart vñ grad die regel im viatorio falle. So dz geſchehẽ iſt/můß ich ein kleyne mittags lini ziehẽ durch den punctẽ a/ die von d̃ vordrigen mittags lini durch c gezogen allenthalbẽ glych wyt ſtande/ vñ darnach den halbẽ bapyrn circkel mit ſynem cẽtro heffte/ in den puncten a vnd die jetzgefunden lini tragẽ vff das bapyr/ſo han ich den triangel vñ die wyte der vordrigen dreyen ſtetten/wie ſy gegẽ einander gelegen ſein. Dañ will ich wiſſen wie ferr es iſt von a zů b/ oder von b zů c/ ſo mach ich auch puncten in die zwo linien a b vnd b c/ wie ich gemacht han in die lini c a/vnd ſo vil punctẽ ich find von einem bůchſtaben zů dem andern/ſo vil meilẽ ſind von eyner ſtatt zů der andern. Deß wöllen wir nun ein exempel gebẽ. Jch bin hie zů Baſel/ vñ will wiſſen wie ferr es iſt võ Baſel gen Dañ im obern Elſaß/vnd von Baſel gen Offenburg in der Mortnaw / vnnd item von Dann gen Offenburg. Nun wann es ſchön iſt/ mag man hie zů Baſel Dann oder ſyn hindern berg ſehen/aber Offenburg



mag

mag m in nit geschē/aber sine gegenheyt. Vnd also zům erstē richt ich myn viatorium vff Dañ vñ find die regel in der quart vō mitnacht gegē Occidēt/ im 11. grad. Aber Offenburg find ich in d̉ quart vō mitnacht gegē Orient im 4. grad. Dise zwo linien trag ich nun ab/vñ ryß sie vff ein bapyr mit der mittagslinien/vnnd werden sie also stan wie die figur harzůgemacht vßwyset. Wyter so ich von Basel ghen Dann personlich far/find ich fünff meilen distantz so zwüschen disen zweyen stetten sind/die zeychen ich mit einem ysinen circkel/groß od̉ klein/es ist nit vil dran gelegen/so fer: dz die spacia glych syend. Wyter so ich zů Dañ bin/laß ich mir zeigē die gelegēheit der statt Offenburg so vil es müglich ist/vnd richt do hin das viatorium/vñ falt der zeyger in die quart zwüschen mitnacht vnnd Orient vff den 14. graden. So ich diß han/mach ich ein mittags lini vff Dañ/die glich fer: stand von der Baßler mittags linien/vnd schlag das bapyrlin mit dem halben circkel vff Dann/vnd züch ein linien von Dann nach gemelten 14. graden biß zů der linien die von Basel ghen Offenburg gath/vnnd meß beide linien von Basel ghen Offenburg/vnd von Dañ ghen Offenburg/nach den meilē von Basel ghen Dañ gerechnet/vnd find zwüschen Basel vnd Offenburg 11. meil/ vnnd zwüschen Dañ vnd Offenburg eylff meilen. Sihstu hie wie ich durch hilff deß cōpassen find wie fer: Offenburg von Dañ vnd von Basel gelegen ist/vnd darff dannocht nit disen oder jhenen weg wandlen. Besehe nun hie vnden die neüw tafel von mir über das Elsaß vnnd Brißgöw gemacht/so wirst du es also finden.

Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten capittel synes ersten bůchs handlet. Cap. xj.

IM dritē capittel deß ersten bůchs/lert Ptolemeus wie man vß den himlischen graden findē mag/wie vil roßßleuff oder auch meilen vmb das erdtrich ghan/vnd wie vil meilen vff ein grad ghan/das hab ich nun hie fornen im fünfften capittel vßgericht/darumb nit von nöten ist hie etwas wyter daruon züschryben. Im fünfften capittel lert Ptolemeus/so einer ein land beschryben will/ist von nöten das er ein gůt vnnd gerecht fundament leg/ettliche namhafftige stett darin setz nach rechter kunst/die lenge der stett sůch vß den finsternussen der sonnen oder deß mons/vnd die breite durch bequeme instrument/dardurch man zůwegen bringt in einem ieden flecken des polus höhe. Der breite halb oder deß polus höhe halb hat es gar kein not/man mag solichs alle tag so die soñen scheint vnd in einem ieden flecken zůwegen bringen. Aber die lenge zwüschen zweyen stetten kan man nitt also gering durch den himmel finden/vnd ist das kein andere vrsach/dañ das der himmel der lenge nach nimmer still stoth/sunst hett es kein not. Wañ nun ettlich stett in einer landtafeln nach rechter kunst ingesetzt sind/mögen die andern vmbligende stett vnd flecken gar gering darin geschriben werdē. Alß do ich das Elsaß vnd Brißgöuw beschriben hab/hab ich darin gesetzt zů einem fundament Basel/Straßburg/Offenburg/Friburg/Brisach/Colmar vñ Dañ/vnd darnach acht gehabt vff die flecken so vmb ein yede statt ligen/

wie man ein landt beschriben soll.

oder so zwüschen zweien stetten vff der strassen gesunden werden. Wie aber die lenge der stett durch die finsternüssen soll gefunden werden / ist hie fornen zům teyl angezeygt worden/ do wir von den meridianen oder mittags circkeln geschribē hand. Dañ do hand wir gesagt das die finsternussen zů andern vnd andern stunden gesehen werden/ in den occidentischen vñ orientischen lendern. Hie merck nun gar eben. Wann ich ein gerechten meridian setzen will/ vnd nimb für mich zwo stett/ wir wöllen setzen es sey Basel im obern Elsaß oder im Sunggöw/ vnnd Gröningen im Frießland/ můß ich warten vff ein finsternus des Mōs/ dañ die ist gewüsser dañ der Soñen finsternus/ vñ můß ein bestellen der zů Gröningen obseruier die eclipsim wie ich hie zů Basel acht daruff han. So můß an beyden orten das horologium gar iust vnd gerecht die selbig nacht gestelt sin/ das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnnd so das versehen ist/ wartē wir beide zů nacht der finsternus/ vñ hand eygentlichē acht vff den puncten oder augenblick wañ der Mon syn schyn gar verlürt/ vñ zeichen an die stund vnd minut so das beschicht/ oder haben acht vff den puncten so der Mon vß den fünsternussen ghat/ vnd wider anfaht heiter zů werden. Ist es dañ sach das solichs beschicht zů einer stund vnd in einem augenblick/ sind wir deß gewüß das die gemelte zwo stett ein lenge haben/ vñ vnder einem meridian ligen. Kompt aber die finsternüß zů Grönigen zwo minutē früher dañ zů Basel/ so ist Gröningen vier meilen wyter gegen Orient gelegen dañ Basel/ vñ felen disse stett an der lenge vier meilen/ die machē zwo minutē an der zyt. Kompt aber die eclipsis zů Gröningē früher vm̄ vier minutē/ so übertrifft die selbige lenge der Baßler lenge acht tütsch meilen. Dañ hie zů land macht fast zwo tütsch meilen der lenge nach ein minut an der zeyt.

Die lenge eins läds zusůchē.

Vnd da har kumpt es daß die laßzedel vff Nürnberg oder Wien gemacht/ sind zů Basel nit gerecht/ man neme dañ von der zeit des Volmons/ oder des nüwen etlich minutē. Die zeit des Volmons vñ des mittels siner finsternussen ist ein zeit/ aber nit also ist es mit dem neüwen vnd der Soñen finsternussen/ das laß ich nun hie růwen.

Mißhellung der laßzedel.

Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachgenden capiteln beschribt. Cap. xij.

IN dem fünfften capittel leret Ptolemeus / daß man die tafeln über die länder für vnd für verendern můß/ glych wie sich die künigrich vñ fürstenthůmen verendern/ vnd nitt allwegen on verwandlet in einē land ston. Ja das ist die fürnemste vrsach/ darumb man zů den Ptolemaischē tafeln jetzund new tafeln macht/ dañ von syner zeit an/ der dañ ongeferlich anderthalb hūdert jar nach Christus geburt gelebt hat/ biß zů vnsern zeitē sind gar vil vnd groß verenderung vff erdtrich beschehen. Das mögen wir wol in vnserm tütsch land spüren/ in dem zů syner zeit nit vil stett/ schlösser noch andre wonungen sind gewesen/ ich wil geschwigē so vil Fürstenthůmen/ Hertzogthůmen/ Landgraffschafften vnd Marggraffschafften. Man hat dazůmal nit gewüßt zů sagen von dem Elsaß/ von dem Francken land/ Hessenland/ Thüringer land/ Saxen land vnnd andere der glichen vil lender/ die darnach

Tütsch land gantz erneüwert.

darnach erst sind erwachsen durch inwonũg bestimpter völcker. Polād ist zů
syner zitē fast ein einiger wald gewesen / aber jetzūd ist es ein groß künigrich.
Itē Constantinopel vñ die gātz Türcky ist zů synē zeitē vnd den Römern ge
wesen / aber jetzūd kōñen die Römer sich kaum des Türckē erwerē. Dēnach
ist wol vō nöten dz man zů vnsern zeitē andere tafeln mach über die lend we
der die altē vor vns hād gemacht / dañ das erdtrich hat jetzūd gar ein andere
gestalt / vñ ist auch anderst vßtheilt dann vor zeiten. Im 6. Capitel zeigt an
Ptolemeus / daß vor zyten die gelertē lüt in grosser achtung sind gewesen / vñ
hand sich die künigrich gar treflich wyt vßgestreckt / deßhalbē man dozůmal
mit grossen fůgen hat mögen beschribē dis oder jhenes lād. Es sind auch vil
gelerter menner vor Ptolemeum gewesen / die vndstanden hand die welt zůbe
schriben / vnder welchē Marinus über die andern gelobt wirt / aber doch hat
er etwā auch geirret / vñ nemlich zůzyten die länge für die breite genomen / vñ
widerumb die breite für die länge. Er hat auch nit anzeygt vñ vnderwisung
geben / wie man die gantze welt beschribē vnd figurierē solt vff der ebne. Dar
zů hat er etwan die lenge vnd etwā die breite der stett grösser gemacht dañ sie
sollen sin. Dise dry ding vnderstath Ptolemeus zů corrigieren vnd rechtfer-
tigen in Marino. Im 7. capitel verwirfft Ptolemeus deß gemelten Marini
meinung / do er geschriben hat / daß das ertrich von dem equinoctial zů bei-
den syten / vnd gegen beyden polus mög nit wyter ingewonet werdē dañ vff
87. grad / vñ vnderstath dz zůprobieren durch etliche himlische zeichen vñ fert
zů wasser vnd lād geschehen. Die himlischē zeichen daruff Marinus dringt /
sind etlich sternen / als dann ist der groß vnnd klein bär / die der beürisch man
nembt den grossen vñ kleinē wagen / Orion / Pleiades / Canobus etc. Im ach-
ten capitel verwürfft Ptolemeus Marinum mit syner meinũg / do er vnder-
stath zůprobieren etlich schiffungē vnd fůßgeng / wie das ertrich gegē mittag
sich nit weiter strecke / dañ biß zů dem kreps circkel / das ist / 24. grad von dem
equinoctial / das laß ich hie faren. Wir wissen zů vnsern zeiten baß dañ Ma-
rinus vnnd Ptolemeus wie ferr sich das ertrich gegen mittag streckt / dz man
ietz stäts vmbfart / do man vß Hispania in Orient schiffet / wie ich hie vndē an-
zeygen wil mitt einem besundern capittel. Im 9. capitel verwirfft Ptoleme-
us die vordrig meinũg Marini / do er anzücht etlich schiffungē / vnd dardurch
vermeint zůbestätigen sin fürnemen. Im 10. capitel beschribt Ptolemeus syn
eygen meinung / wz er halt von der breite der erkanten weldt. Darnach im 11.
capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dañ so Ma
rinus geschriben hat / das von den Canariē inseln / aller nechst hinder Hispa
nia gelegen / ghen Orient biß zů den völckern Seren syend 225. grad / hat Pto
lemeus nit mer dañ 180. grad gefunden. Im 12. capitel examiniert er jn stuck
wyß die vordrige lēge / vnd zeigt an dz Marinus vō den Canarien inseln biß
zů dem wasser Eufrates nit übel gerechnet hat / aber darnach wyter biß in
Indiā hat er die internall nit wol troffen / wie er darnach im 13. vnd 14. capitel
durch etlich schiffungen probiert / die do gangen sind biß zům fürgebirg Co-
ry vnnd zů der statt Curura etc. Im 15. vnnd 16. capitel bewert Ptolemeus
daß Marinus nit allein gefält hat in beschribung der gantzen irdischen ku-
geln / sunder auch in vilen besundern stetten vnnd örtern / denē er nit jre rechte

Marinus ein grosser Cosmographus.

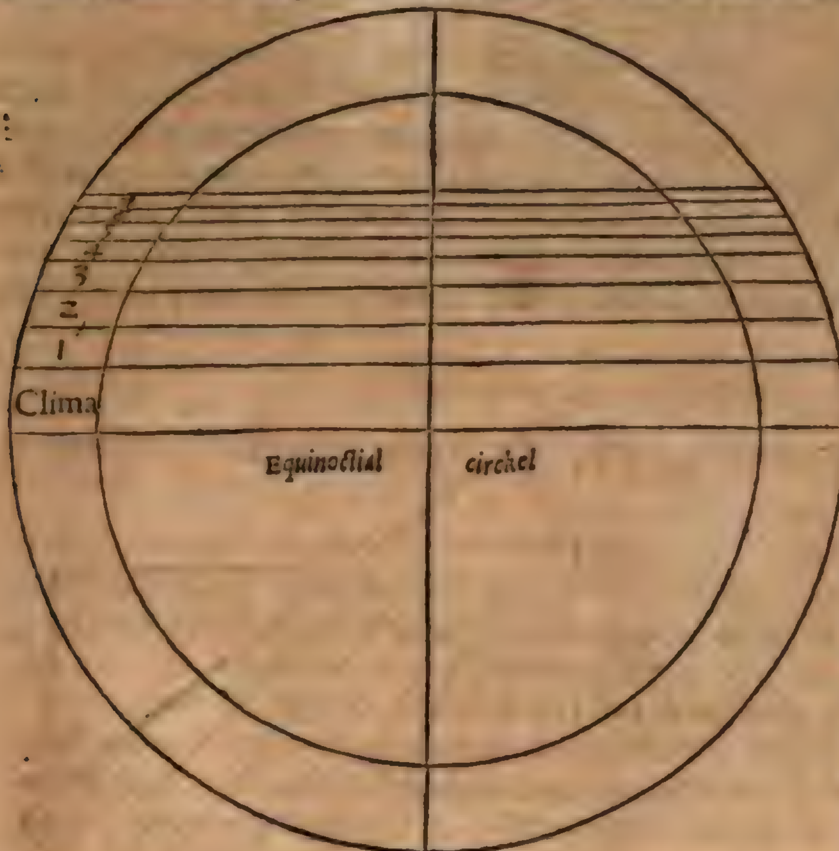
lenge vnd breite geben hat/sunder also grob mit etlichen stetten vmbgangen daß er etwan zwo stett in ein mittags lini gesetzt hat/die doch in einem paralel ligen/vnd herwiderumb. Er hat auch etliche lender nit nach rechter gelegenheyt an einander gesetzt/sunder etwan ein land dem andern zů rucken gesetzt/das doch neben jm vff der syte ligt. Im 17. capitel zeygt Ptolemeus an/ daß Marinus in syner Cosmography nit zůstimpt mit den historien die zů synen zyten beschriben sind/von den schiffungē die man gethā hat in dem Indianischen möre/biß zů der hauptstat Seram/ vnd von dañen biß in das onbekant land. Im 18. capitel bewyset Ptolemeus/das Marinus kein rechte vnderwysung gebē hat/wie man ein kugel zůrichtē soll oder die entwerffen vff einer ebne/darin man bringen köndt stett vnd berg etc. Im 19. capitel bezügt Ptolemeus daß er nit ein kleine arbeit hab gehabt in der Geographya Marini/biß er alle irthūmen corrigiert hat/vnd darzů geschriben die lenge vnd breite. Er zeigt auch an/wie er einer jeden landtschafftē geben hab jr gebürlichen anfang vnd vßgāg gerings vmb noch den vier windē der weldt.

Was Ptolemeus im xx. vnnd etlichen nachgenden capiteln tractiert. Cap. viij.

IM zwentzigsten capitel strafft Ptolemeus Marinum/ darumb das er nit geschicklich beschriben hat die kugel der erden vff der ebne. Er leret auch wie man die vnder weldt/darin wir wonē/in zwen weg mag figurieren/ein mal in einer rotunde kugel/vñ die darff nit viler kunst. Doch můß ein solche kugel gar groß syn/in deß vßre wyte alle ding beschriben wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anschauwē die gantz weldt in ir entworfen/sunder man můßt ein land nach dem andern besehē/nach dem man die kugel anderst vnd anderst vmbher trybt. Aber so die gātz weldt geschicklich vff ein ebne figuriert wirt/mag man sie mit einem anblick eins mols anschauwē/ vnd man darff nit ein theyl nach dem andern herumb werffen. Ein soliche rüstung wol zůsamen proportioniert/hat Marinus nit könen fürschriben/ sunder in den parallelen mercklichen gefält. Im 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüstung/darin man nit onbequemlich fassen mag die weldt/ nemlich wañ man für die meridian schlechte linien/ vnnd für die parallelen krumb circkel linien/vß einem centro gerissen/mächte. Im 22. capitel lert Ptolemeus / wie man ein infassung zůrichtē soll/ darin man die weldt so wyt sie bekant ist begriffen mag. Vnd die wyl zů den zeiten Ptolemei nitt mer dann die halb weldt bekant vñ erfaren ist gewesen/leret er wie man ein halbe kugel vff der ebne beschreiben soll. Soliche halbe kugel hab ich beschribē nach der vniuersal tafel/in welcher anzeigt wirt die halb weldt/so wyt sie bekant ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Im 23. capitel setzt Ptolemeus zwentzig namhafftiger parallelen/nach denen die gröste taglenge in einer jeden renier im jar genommen werden. Vnd hie solt du mercken/das die gemelten parallelen also sind geordnet/daß sie vffstigen von viertel stunden oder halb stūden/ wie du sehen magst in der figuren harzů gesetzt. Sie hand auch nit alle besundere namen/dann allein die/die gezogen werden über namhafftige stett/ wässer/berg/oder ander örter. Zwischen die parallelē setzen etlich Climata/

vnd be-

vnd begriefft clima ein solichs breit spacium gerings vmb das ertrich / das der tag von anfang deß clima biß zů synem vßgang sich verwandlet vff ein halbe stund. Deßhalbē ist clima ein ander ding dann parallel / wiewol sie beide ghan vmb das erdtrich von Occidēt ghen Orient. Dañ parallel ist ein blosser circkel / aber clima ist ein breite renier vmb das ertrich / wie du by der figurē hat zů gesetzt sehen magst. Was clima. Was parallel.



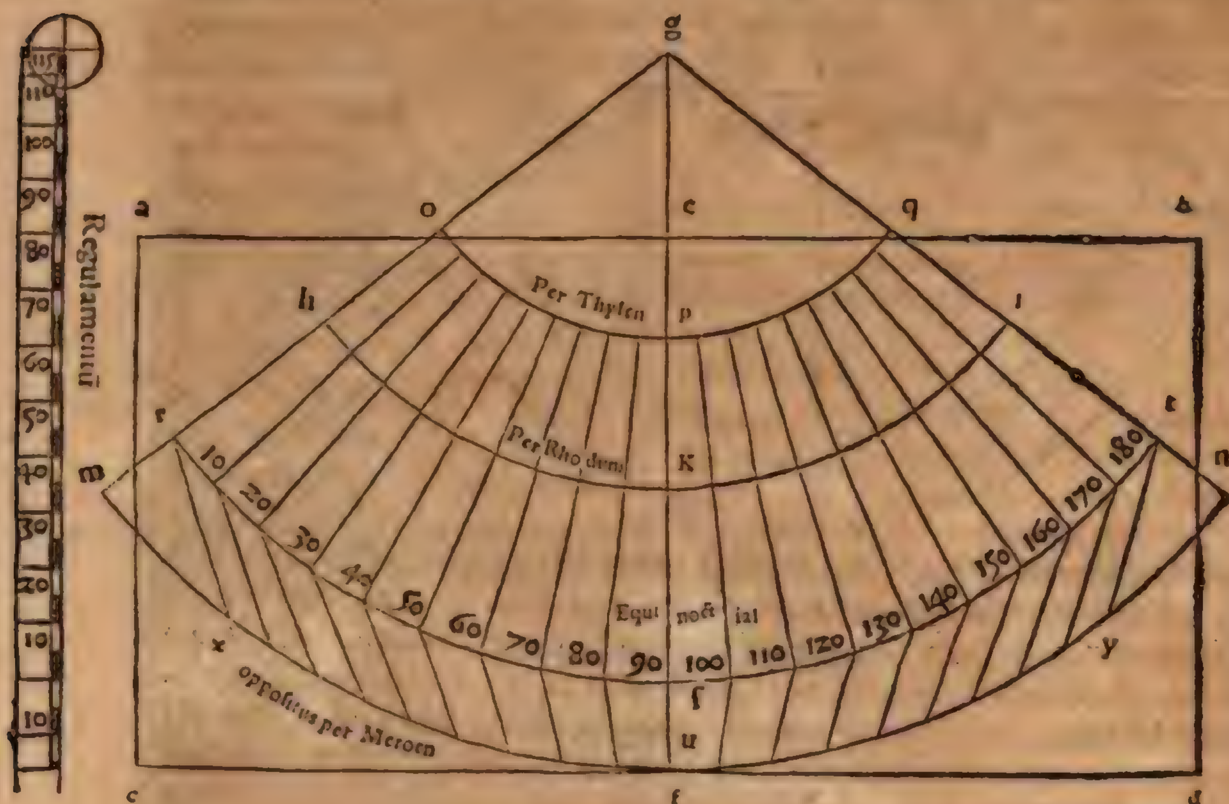
Es hat ein jetlich clima dry parallelen / do es anghat / vß ghat vnd im mittel / vñ werden die climata je wyter võ dem equinoctial je enger / nach dem die tagleng gegē mitnacht je witer je mer sich vßstreckt. Do das erst clima an ghat / hat der selbig parallel den lengsten tag 12. stũd vnd 45. minuten. Aber der mittel parallel hat den lengsten tag 13. stund / vnd ghat durch Meroen / daruon er auch den namen hat. Der parallel by dem das erst clima vßghat vñ dz anď anfaht / hat den lengsten tag 13. stund / 15. minuten. So dz ander clima vßghat vnd dz drit anfaht / hat der lengst tag 13. stund vñ 45. minuten / vñ der parallel darzwischē / hat 13. stund vñ 30. minutē / vnd heißt der Syenisch parallel. So das dritt clima vßghat / hat der selbig parallel den lengsten tag 14. stũd vñ 15. minutē / vñ der mittel parallel / Alexandrinisch genēpt / 14. stũd vñ nüt mere. So dz vierd clima vßghat / hat ď selbig parallel den lengstē tag 14 stũd / 45. minuten / vñ der mittel parallel / Rodiser von Rodis genēpt / 14. stũd vñ 30. minutē. So dz fünfft clima vßghat / hat ď selbig parallel / Byzātisch oď Constātinopolisch genāt / den lengstē tag 15. stũd vñ 15. minutē / vñ ď mittel Römer genāt / 15. stũd. Dañ also lang ist zů Rom der lengst sumer tag / vñ in allen flācken die vnď dem selbigen parallel ligen. So dz sechst clima vßghat / hat ď selbig parallel den lengstē tag 15. stũd vñ 45. minutē / vñ diser parallel ghat über die Eydgnoschafft do sich dañ dz sibēd clima anfaht / vnd endet sich an dem parrallel da der lengst summertag hat 16. stund vnnd 15. minuten. Vnder disem parallel ligen Cöln / Martpurg / Erdfurt / Leipßig etc. Wyter gegen mitnacht zů / hand die alten kein climata / aber parallelen gesetzt / dañ der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich

sere zů an der sommer lenge/glych wie zů winter zeiten die nacht je wyter gegē dem polus/je mere an der lenge zů nimpt. Von disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im sibenden capitel.

Was Ptolemeus im xxiiij. vnd letsten capitel synes ersten bůchs schribt. Cap. xiiij.

Beschrybung einer kugel uff der ebne.

ES schribt Ptolemeus im letsten capitel zwen weg oder wys/ wie man den vm̄kreiß oder kugel der erden entwerffen soll vff einer ebne. Die erst wyß wirt genōmē vß einer kugel die man stets vmbher tribt/ vn̄ schynē die mittags circkel glych als weren sie schlecht linien. Die ander aber wirt abzogē vō einer kugel oder spheer die still stath. Die erst beschribūg wirt also in fassung gestelt. Mach neben einand zwen quadrangel mit glychē sytē/ vn̄ verzeich sie mit disen bůchstabē a c/ b d / f c. Darnach streck die lini f e über e hin

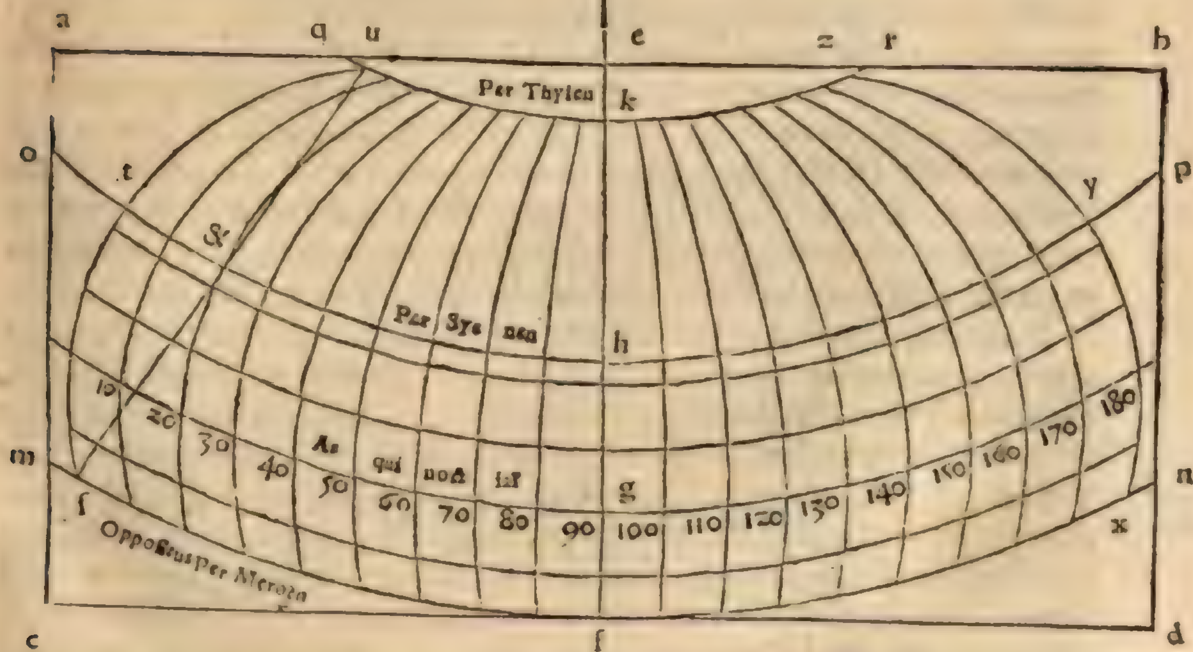


uß/ schier halber so lang als do ist f e/ vn̄ theil die lini f e an einē besundern ort in 97. glych gradus vn̄ 20. minutē/ dz ist ein drittheyl eines grads/ vnd so das geschehē ist/ nim̄ mit einē ysen circkel von der lini f e 34. grad/ vnd trag sie mit dem gespānen circkel über e in die gestreckt lini/ vnd wo hin der circkel reichet/ do mach den puncten g/ der den mitnächtigen polum anzeygt/ vnnd ein centrum ist für die parallelen/ equinoctial/ vnnd der durch Rodis vnnd durch die insel Thylen gath. Der parallel durch Rodis/ stath 79. grad wytt von dem centro g/ vnd der durch Thylen 52. grad/ der equinoctial 115. grad/ vnd der am gegen theil durch Meroen/ 131. grad. Die meridian schrib also drin. Nim mitt einem circkel 40. grad/ vnnd setz den circkel also gespannen vff den parallel d durch Rodis ghat/ vn̄ theil die selbige wyte in 5. glycher theil/ vnnd züch darnach schlecht linien von dem parallel der durch Thylen ghat biß

zů dem

zů dem equinoctial/vnd diser meridian linien mach zů beiden syten 9. so stath je ein meridian 10. grad wyt von dem andern/ vnd begrifft die gantz fassung der circkeln vnnd linien/die halbe kugel deß erdtrichs. Vnnd damitt du nitt verfarest in dyner handlung/han ich dir vor augen wöllen stellen ein figur diser beschribung. Das regulament zů der rechten diser figuren/ dient zů inschribung der stett/berg/völcker/wässer etc. Dann ein jetliche statt in Ptolemeo hat zwo zal/die erst dient zů der lenge/ vnd die rechnet man nach der zal so zů dem equinoctial ist geschriben. Die andere zeygt an die breite/ vnd die würt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/ vnd das nach dem regulament/das man hefftet in das centrum g vnd lat es vmbher lauffen vff der figuren. Wyter leret Ptolemeus in disem capitel/wie man ein spheer oder kugel vff die ebne beschriben soll/nach dem gesicht einer stilstande kugel/vnnd das mitt solicher wyß. Mach zwey quadrat neben einander mitt glichen syten/ vnd vnderscheyd sie mitt einer linien / die soll verzeichnet sin mitt den bůchstaben e f. Dise lini theil anderstwo in 90. glycher grad/ vnd streck sy über das e hinuß etwas lenger dann sy an jr selbs ist/nemlich 91. grad vnd 50. minuten/vnd mach do hin den punctē l/der cētrum wirt syn aller parallelen/welche mit solcher wyß sollē ingeschriben werden. Zele von f obsich 16. grad vnnd 25. minuten/ vn̄ schrib doselbst hin vß dem cen-

10	20	30	40	50	60	70	80	90



tro l den equinoctial circkel. Wyter von dem equinoctial circkel zele obsich 23. grad vnd 50. minutē/vnd schrib daselbst hin vß dem cētro l deß kreps circkel od parallelē. So das geschehē ist/zele vō dem equinoctial 63. grad/vn̄ mach doselbst hin/ vß dem centro l den parallelen der durch Thylen gath. Nach den paral-

den parallelen schrib die meridian circkel in dise figur mit solcher wyß. Wilt du das sie 5. grad von einander standen/so thů jm also. Faß mitt einem circkel zwen grad vnd 15. minuten/vnd trag die selbige wyte in den parallelen der durch Thylen gath/vnd truck sie achtzehen mal vff ein iede syten vff den selbigen/das ist/mach zůr rechten hand 18. puncten im parallel/vnd zůr lincken auch so vil. Wyter faß mitt dem circkel 4. grad vnd 35. minuten/ vnnd mach im parallel der durch Syenē gath/vff ietlicher syten 18. puncten. Deßglychen solt du thůn im parallel der do heißt oppositus per Meroen/das ist/der so ferr von dem equinoctial gegen mittag stath/ als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnnd so du in disen dreien parallelen alle puncten gemacht hast/solt du in ein krum linien mitt dem circkel ziehen die drei puncten/die am nechsten by der linien f e stond in den dreien parallelen/vnd dz zů beidē syten der lini f e. Darnach solt du zů glycher wyß thůn mit den dreiē andn pūcten in den dreiē parallelē gelegen/vñ sie auch in ein krūme lini ziehen/vñ also für vnd für biß zů den letsten pūcten. Vnd damit du in der handlūg gewüß sihest/ hast du hie vor augen ein figur/die dir wytern bericht geben wirt. Vñ also hast du in einer kurtzē sum̄ mit ettlichē myner zůgelegten worten/was Ptolemeus in synem ersten bůch von capitel zů capitel handlet.

Von deß mörs schiffung. Cap. xv.

Wje wol man sich vor langen zyten vil gebrucht hat des mörs/vñ wyt daruff hin vnd her gefaren/findt man doch nit daß man solche grosse vnd wyte reysen darauff gethan hab/wie jetzund zů vnsern zyten/do auch schier nichts onerfaren in dem wyten mör ist überbliben. Es ist Ptolemeus ein wyt erfarner mañ gewesen/wie er auch ein groß theyl ď weldt beschriben hat/aber es ist jm vil verborgen gewesen/ das erst in dryssig oder viertzig jaren ist erfunden. Die spitz so du in der general tafel in Africa sihst über den winter circkel ghan/ist erst zů vnsern zyten erfundē vnd bekant worden/vnd ob schon vor Christ geburt einer oder zwen gefunden sind/die auch vmb Africa gefarē sind/wie ich am selbigē ort anzeigē will/ist es doch nichts gegen der schiffungē die jetzūt geschehē. Deß glichē die grossen inseln America/Parias/Cuba/Hispaniola/Zipangri/Francisca/vñ andere vil mer sind vor vnsern zyten den alten vnbekant gewesen/ wie dañ auch das vßer theyl des lands Indie. Es ist auch by vnsern zytē das land Callikut in ein groß geschrey kom̄en/dz doch ein alt bekant lād ist gewesen/nemlich den vmbseßern/dañ es zwüschē Arabiam vñ der inseln Taprobanam gelegē ist/wie du sehen magst in der ersten general tafel/aber die nüw vnd fürhin onerhört schiffung hat es vns bekāt gemacht/dz doch die onerfarnen menschē für ein nüw insel halten. Vnd also soltu merckē das vor viertzig jaren die gröste schiffungē in Europa sind geschähē in dem mittellendigē möre/von Hispania(dz ein end ist in Europa gegen Occidēt) biß zům heiligen land/oder von Braband vñ Engelland in Hispaniā. Deß glichen von Venedig biß in Africā vñ Egypten/do dz wasser Nilus laufft in dz mittelendig möre. Es sind die Egypter auch gefaren durch das rot möre biß gen Callikut vnd zů anderen Orientischen

schen ötern / dannen har sie gebracht haben gewürtz vnnd speccry für das gantz Europa. Aber jetzunt an hat man ein ander straß gefunden gen Callikut in Orient. Dañ man sitzt in Hispania zůschiff/vnd fart vmb das gantz Africam vmbher biß in Orient. Zům ersten gath die schiffung fer gegen mittag/biß zů end des Africanischẽ erdtrichs/ darnach wendt sich das schiff dem erdtrich nach gegen mittnacht/biß man kompt zů dem Roten möre/vnnd von dem Roten möre biß gen Callikut vnd zů andern ländern vnd inseln / darin man gewerb fürt vnnd kauffmans händel tribt. Man fart auch hinder Hispanien hinuß gegen den nüwen inseln Americã/Spagnollam oder Hispaniolam / Jucatanam vnd der glychen/ welches meschtig groß reyßen oder fert sind/vnnd sich strecken über tusent meilen in das wyt möre hinin/wie ich hie vnden wyter anzeygen will. Aber von Europa gegen dem mittnächtigen polus/kan man nitt herumb zůland oder zůschiff kommen/dañ das genübel vnd die kelte ist doselbst zůgroß/daß sy der mẽsch nit erlyden mag/wie dañ auch ist gegen dem mittägigen polus/alß des Hispanischẽ künigs Emanuelis schifflüt dz erfarẽ hand/ die gar nach verdorben waren/ da sie sich zů fer liessen gegen dem mittag/vnd wagten sich gegẽ dem selbigen polus. Von diser schiffung wirstu hernach vil hören / wañ wir zů beschreibung der neüwen inseln kommen.

Von der ersten inwonung deß ertrichs.

Cap. xvj.

WJe wyt vnd breit sich die wonũg mẽschlichs geschlechts vor dem sündfluß vff erden hab vßgestreckt/vnd was sie vor gebew vffgericht/stett vnd lender bewonet/ist vns nit wüssen/dañ es ist alles zů grund gangen in dem sündtfluß waß sie haben gebauwen vnd zůgerüst. Es ist aber wol zůgedencken/das sie groß treflich gebew hand gemacht/angesehẽ daß jr alter sich gestreckt hat vff die acht vnd nün hundert jar/vnd vil grosser vñ starcker Risen vnder jnen gewesen sind. Die heylig geschrifft Genesis am vierdten/fünfften vnd sechsten/thůt meldung von jrem wandel vnd wesen. Es schribt auch der alt Heydnisch historien beschriber Berosus/der zů den zeyten deß grossen Alexanders zů Babylonia gelebt hat/von dem wesen dz vor dem sündtfluß die menschen vff erden gefürt han/vnnd spricht also. Vor dem erschrocklichen sündtfluß/in dem die gantz welt verdarb / hand sich vil jaren verlauffen. Jn den zeitẽ was by dem wald Libanum ein groß mechtig statt Enos genañt / darin wonten die Hilden vñ Risen/ vñ herschetẽ oder tyrannisierten über die gantze weldt/von vndgang biß zů vffgang der sonnen. Dañ sie verliessen sich vff jren grossen vnd starcken leib/vnd mit nüwerfundenen wafen vndertruckten sye jederman. Sie giengen nach den leibs lüsten/vnnd erfunden gezelt/ seitenspil vnnd allen lust. Sie fraßen die lüt/ verderbtẽ die entpfangnen kinder/ triben vnküscheyt mit jren můtern/töchtern/schwestern/knaben vnd thieren/vnd was keyn laster das sie nit begiengen/mit verachtung der geystlichkeyt vnnd der götter. Aber nach dem die weldt nach jrer ertrinckung widerumb trucken ward von dem wasser/sind

Cain hat Enos gebawen darus zerauben.

nit mer

nit mer dann acht menschen gewesen in Armenia Saga/võ denen gepflätzt
Die arch Noe. ist worden das gantz menschlich gschlecht vff erden. Vnnd das gieng also
zů. Als das schiff im gewässer sich gesetzt hat/vff den güpfel des bergs Gordi
ea/gelegen in Armenia/vnd das erdtrich wider ertrucknet was/ist Noa mitt
seinem gesind von dem berg herab gestigen vff die ebne des felds/das dann



vol todter cörper lag/vñ darumb auch biß vff den hütigẽ tag מְתֵי אָרָם me-the adam/genent wirt/dz ist/todte menschen/vnnd sind do die eelüt zů samen kommen/vnd haben al-wegen ein zwilling gebo-ren/ein kneblin vnnd ein meitlin/vnd do dise vffka-men vnd auch eelüt wur-den/hãd sy auch zwey vff ein geburt bracht. Dañ Gott vnd die natur hat nie die creatur in nötẽ las-sen stecken/wz anderst an-trifft erhaltung der weldt. So nun in solcher gstalt in kurtzer zyt das mensch lich gschlecht sich fast sere gemeret hatt/vñ dz land Armenia voller lüt was/wurden sie gezwungen sich eins theyls von dannen zemachen/vnd nüwe wonũgen zůsůchen. Vnd Janus jr vatter (Also nempt Berosus den Noe) vermant jre fürweser/das sie lůgten vmb nüwe wonun-gen/mechten policien vnd wolgeordnet gemeyne vnder den menschen/vnnd richten vff stett vnd flecken. Er bestimpt jnen die dry theyl der welt/Asiam/Africam vnnd Europam/wie er sye vor dem sündtfluß gesehen hatt/vnd gab einem ietlichen fürsten ein land zů dem er sich fůgen solt mit synem volck. Den Nimbrod setzt er zů einem künig in Babylonia/welcher auch kam in das feld Sennaar/vnd gab do an ein statt/vñ richtet vff ein trefflich gros-sen thurn biß über die höhe der berg/zů eynem zeychen daß das Babylonisch volck ist das erst in der weldt. Aber in Egypten schickt er den Cham/in Liby am vnd Cyrenen sandt er Tritonem/vnd in das ander theyl Africe Japhe tum/der mit sampt Africa auch hett ein groß theyl in Europa. Gegen Ori-ent in Asiam schickt er Gangem/von dem auch ein wasser den namen hat empfangen. Vnd in Europam verordnet er Tuisconem/der herrschet von dem wasser Tanais biß zům Rhin. Zů letst ist auch Janus selbst vßgangẽ von Armenia/das er allẽthalben in der weldt ordnung mechte vnd büw an richtet. Diß sind die wort Berosi/der sie on zwifel gefunden hat in gschrif-ten die syne vorfarẽ hinder jnen verlassen hand. Es ist wol zůgedencken/das Noe vnd



Noe vnd syne drey sün/ die beide weldt gesehen hand / die vor dem sindtfluß vñ die nach dem sindtfluß/ hand jren nachkommenden gesagt/ wie es ein gestalt vff erden hat gehabt vor dē sindtfluß / vnd ist also etwas nach jrē todt bliben vff erden vnder den menschen von der ersten weldt so vor dem sindtfluß ist gewesen. Vnd das du wol verstandest die vorgesetzten wort Berosi/ solt du mercken daß Armenia vnd Babylonia ligē in Asia wie du sehen magst in den tafeln Asie/ aber Egypten vnnd Cyrene sind in Africa gelegen. Du magst wol selbs hie verstan/ daß nach den wortē Berosi wir Tütschen kommen vō Tuiscon/ dar von ich etwas wyter schryben werd / so ich in dissem büch erreich dz Tütsch lād.

Von verenderung der stett vnd lender.

Cap. xvij.

SAlomon der wyß man spricht Ecclesiast. am ersten/ daß die geschlecht der menschen harkomen vñ widerumb vergan/ aber das ertrich stadt alwegen. Als wölt er sprechen. Was gott macht das hat ein bestandt/ aber was durch die menschen wirt vffgericht/ das zerghat mit den menschen. Es sind vor zyten gewesen groß nähafftige stett in der weldt/ vnd wañ du sie jetzunt süchē wöltest/ möchtestu auch nit findē jr zerfallen maurē/ ja du möchtest nit bald finden ein menschen der dir zeigen könd die hoffstat vff der sie gelegen sind/ vnd wañ du an das selbig ort kämest möchtestu kaum in dyn hertz fassen/ daß lüt do hetten gewonet/ also gar zerghat der menschen bracht hie vff erden. Das bezügt Troia in Griechenland/ Alexia in Burgund/ Tyrus in Palestina/ Corinthus in Peloponneso/ Babylon in Sennaar/ vñ andere mere trefflich stett die vor vil hūdert jaren in grundt geschleifft sind. Vñ doch wie Strabo schrybt/ ist der mēsch dartzü geneigt/ daß er gern ghat an die end vnd ort/ do vor zyten solich gros vñ eerlich stett sind gelegen/ zü beschawen jre füßstapffen vnd verfallen muren/ glych wie man gern heimsücht die gräber/ dar in verdeckt sind die bein der namhafftigen vnnd hochberümpten meñer. Also sind auch vor zytē gewesen etlich lender/ die mercklich sere in jrem gewalt hand zü genommen/ vñ jre künigrich wyt vßgebreitet/ die doch jetzunt zü vnsern zeiten gantz vñ gar erlägē/ oder gar onachtbar wordē sind. Des magstu zü einem exempel nemen Babyloniam/ Persiam/ das Judisch land/ ja Italiam vnd Macedoniam vnd andere vil lender/ die zü vnsern zeiten auch andern lendern vnderworffen sind. Vnnd dar gegen wo vor zeiten kein gewalt

vnd herschafft ist gewesen/do wirt zů vnsern zeitē groß macht vnd bracht ge-
funde. Vñ also ghat es in der weldt vff vnd ab/daß es ie ware ist/Es ist nichts
ewig vnder dem mon/vnd nichts bestendig vnder der sonnen. Es verendern
sich die künigrich vnd fürstenthůmmen/es ghat ein statt ab vñ die andere vff
es werdē die völcker verruckt vō einem land in das ander/do zerfelt das land/
do verdirbt die gegēheit/do überfalt das fürstenthumb ein groß onglück/vñ
der verenderūg sind so vil in der weldt/daß niemand sie erzelen mag/vñ das
noch erschröcklicher ist/wir verfallen mit der verfallende weldt vñ verderben
mit jrem verderben. Dar by wir erkennen sollen/das wir vnser hertz nit schla-
gen sollen vff die weldt noch jr anhangen/sunder suchen die statt vnd wonūg
Christi/die vff einen starckē felsen gegründt ist/do wir in ewigkeyt nit verfarē
mügen. Gemelte zergengnuß der lender vnnd stett/geschicht etwan durch die
fyend/etwan durch füwer oder ander onglück/etwan auch verfallen sie von
dem erdbiddem oder ander heimlichen vnd verborgnen sachen/wie wir dañ
in den historien finden/daß in den erdbidmüngen vil menschen vmb jr leben
kommen sind. Es sind auch durch den erdbiddem etlich inseln zů dem ertrich
gewachsen/vnnd dar gegen etlich inseln von dem ertrich abgerissen/wie das
küntpar ist von Sicilia/Euboea vnnd etlichen mere/das ich an synen örtern
nit verschwigen will. Es ist auch etwan geschehen/das gros vnd wyte felder
verwandlet sind in gros wasser see. Ein exempel hastu in der Bibel/by dem
todten möre. Es sind auch in etlichen lendern abgangen etliche natürliche
ding/ vnd dar gegen do vffgangē etliche ding/deren man vor zytē do selbst
mangel hat gehabt. Neme ein exempel by dem balsam/der vor zyten zů Jeri
cho allein in aller weldt gewachsen ist/aber nach der zerstörung Jerusalem nit
mere do hat wöllen wachsen/ wie Josephus schribt. Soliche verenderung
kompt vß neüwer gelegenheit vnnd zusammen fügūg der himlischen cörper.
Ja do har kompt es/daß ietzunt in einem land wyn wachßt do er vor zytē nit
hat wöllen wachsen/oder an einem ort gefalt ietzunt silber vnnd ertzt/do man
es vor zyten nit hett mügen finden. Dañ die himlischen influß/die dē ertrich
zů dissem oder ihenem crafft gebē/verendern sich nach dem die himmel durch
jre stäte bewegung anderst vnd anderst sich zů sammen fügen. Verendrung
der völcker von einem land in das ander geschicht gemeinlich vmb zweier vr
sachē willen. Es mag etwan ein land die menge synes volcks nit erneren/vñ
dañ ist von nöten daß ein theil dar vß ziehe vñ ein ander land innem/wie vor
zyten die Gothen/Cimbren vnnd Longobarden gethan hand. Es ist auch
etwan ein boden besser dann der ander/das hat offt die lüt bewegt/daß sie jr
ongeschlacht ertrich hand verlassen vnd ein anders ingenommen. Also fin-
den wir daß die alten Cosmographi setzen die Helvetier zum vrsprung der
Tonaw vnd nennen jre wonung heremum Helvetiorum/die doch
zů vnser zyten alle wonē im Switzer gebirg. Es sind durch
die krieg offt land vñ lüt verruckt worden/
vnd in andere ertrich gefürt.

Was die zergēglich weldt vns manē solt.

Wie

Wie die grossen keyserthůmmen in der weldt sind erstanden vnd wider zergangen. Cap. xviij.

ICh han in dem vordrigen capitel angezeigt/wie die menschliche ding al so gar onbestendig vñ wanderbarlich sind /nit anderst dañ der mensch selbs. Dañ wie der mensch zum ersten nüt ist/darnach witt er empfangen vnnd gar klein vff ertrich geborn/vnd dem nach wechßt er vnd nimpt zů biß er ein rechte person erlangt/ darnach witt er alt vnd nimpt von tag zů tag ab/ biß er zů letst gar zů boden falt/ also ghat es vff ertrich zů mit den grossen künigrichen oder keyserthůmen. Sie hand offt ein liederlichen anfang/aber nemen mit glück also lang zů/ biß sie kommen vff das höhst vnnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit wafen/mit gesatzungen vnnd mit räd befestiget/aber werden dannocht alt vnd fallen zů letst gar dar nider. Es hat das keyserthům zů Assyria gar ein alt gedechtnuß/ vnd ist groß vñ langwerig gewesen/ist aber dannocht zergangen. Dañ man findt/ das die selbige künnige hand tusent vnd dryhůdert jar wyt vnd breit regnirt. Darnach verruckt sich disse monarchi oder dis gewaltig rych in das land Mediam/vnd blib do dryhundert vnd fünfftzig jar. Aber es zerging auch vñ kam aller gewalt vn/der die võ Persia. Die Persen mochten den grossen gewalt auch nit vil hundert jar behaüptẽ/sunder das glück radt keret sich by jnen auch herumb/vnd kam der groß Alexander võ Macedonia vß dem Griechen land vnd bracht vnder sich das gantz Asiã mit allen künigrichen /prouintzen vnd landschafften. Er hett solich gros glück/daß jm nie kein angriff mißriedt/wie wol er von künigen/ fursten vnd mechtigen stetten großen widderstandt hett / wie ich her nach in den selbigen landschafften anzeigen will. Aber als schnell der gewalt by jm zů nam/ also schnell fiel er wider darnider. Dañ do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Jndiam regnirt hat/ward im zů Babylonia vergeben/vnd erstunden nach jm vij künige/die vnder sich theileten die eroberten lender.

Das künigrich von Assyria.

Der gros Alexander.

Zů der selbigen zyt fingen an die zwo stett Carthago in Africa vnd Rom in Jtalia auch geweltig werden/ vnd brachten vnder sich vil andere künigrich. So mocht Rom nit sehen vnd liden/daß Carthago jre glych würd/vil minder daß sie höher in dem gewalt vffstige vnd in zytlicher glori jr fürgieng / darumb dempt sie vnd tilckt gar vß Carthaginem mit drien grossen vnd herten kriegẽ/wie ich an synẽ ort sagen will/do mit sie allein allen gewalt zů jr brecht/ vnd es hat jr auch gelungen. Dañ sie ist also ferr kommen/daß sie vnder sich bracht hat Europam / Africam vñ ein gros theil von Asia biß gen Persiam/ Mediam/Hircaniam/etc. wie ich wyter sagen will wañ ich zů der landschafft Jtaliam kome. Aber sie hat zů letst auch empfundẽ/daß sie menschlicher wandelbarlichkeit ist vnderworffen gewesen. Dañ wie sie ander völcker hat überwunden/also ist sie auch zů letst von den Gothen überwunden / beraubt vnd verbrent wordẽ. Dis sind nun die vier gröſten monarchien oder keyserthůmmen gewesen/ die ie vff ertrich kommen sind/ das rych von Assyria/ das rych von Media/das rych võ Persia vnd das Römisch rych. Aber es ist nie keins so mechtig worden / daß es die gantze weldt vnder sich hett mögen brengen. Du findest nit daß die Römer vnder jnen haben gehabt das ůßer Morland

Carthago vnd Rom.

in Africa/Indiam in Orient vnd vil inseln/ia disselender sind do zůmal noch nit recht oder auch gar nit bekant gewesen den Römern. Zů vnsern zeitē hand wir von dem Römischen rych kum ein schatten/also hat es sich geschmelert/ vnd ist zů besorgen es werd ein mal gar dar nider fallen. Dañ wir sähen wie näben jm andere mechtige keyserthümmen erstan by den Soldanischen/by den Tattern vnd by den Turcken. Wie aber das Römisch rych vnder dem keyser Constantino gen Constantinopel kommen sy/vnnd darnach durch den grossen küng Carolum in das tütsch land gebracht/vnnd also der Römisch adler ein zweispaltigē kopff überkommē/ will ich hernach sagen wañ ich zum Tütschen land komme. Vnnd hiemit will ich beschlossen han das erst bůch der Cosmography.

End des ersten bůchs der Cosmography.

Das ander

Das ander bůch der Weldt beschribung so man sunst Cosmagraphyam nempt/ durch Sebastian Münster vß Ptolemeo vnd andern weldt vnd geschichtschribern gezogen vnd vertüitscht.

Erklärung der zwei ersten general tafeln/ die inhalten die gantze weldt.



Twas fruchtbarlichen zůlernen in den landschafften Europe/Africe vnd Asie/ist von nöten dz du vor allen dingē in kopff fassest gelegenheit der gantzen weldt/ der erden vnnd deß möres/ wie sie in einander stäcken/vnd wie das erdtrich vß dem möre sich erhebt. Vnnd harzů dienen die zwo nehsten tafeln/vnder welchen die erste vßtruckt form vñ gestalt des gantzē ertrichs vnd möres/ wie es zů vnsern zeitē gar erfaren vnd erfundē ist/zů wasser vnd zů lād/ mit bergen/inseln/fliessenden wässern/ meridianen vnd mittags circkeln vnd parallelen. Sie sind beide general tafeln/aber die vorder begrifft die gantze kugel/ vnd die andere/die halb kugel/wie Ptolemeus zů sinen zeiten die weldt beschriben hat/vnd die dannocht nit gar/dann gegen mittag hinuß ist Ptolemeus mit syner beschribung nit kommen zů end deß lands Africe/wie die ander general tafel anzeigt/die eigentlichen Ptolemei ist. Nun merck hie mit kurtzen worten. Die gantz weldt wirt getheilt in dry onglycher theil/Europam/Asiam vnd Africam. Europam sihstu fin in dem andern general/ vnderscheidē von Africa durch das mare mediterraneum/das ist/das mittelländig möre/ vnnd von Asia durch das wasser Tanais/so von mitnacht inher falt in das möre genant Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun vom Ptolemeo in zehen besundere tafeln vßgetheilt vnd beschriben /wie hernoch angezeigt wirt. Was aber landts über dem mare mediterraneum ligt gegen mittag hinuß/wirt alles zůgeschriben Africe/vnd streckt sich gegen Orient hinuß biß zů dem grossen fluß Nilus/oder wie die andern sprechē biß zům mare rubrū/ das ist/das rot möre. Im ersten general ist die lenge des ertrichs verzeichnet by dem circkel deß steinbocks/vnnd die breite zů der lincken hand am end der tafeln. Die lenge faht an hinder Hispaniam vnd Mauritaniam/vnd ghat biß in Orient/vnnd do sie in Orient vßghat/ghat sie wider an in Occident/ wie dir das anzeigt die zůgeschriben cifer. Die breite faht an by dem equinoctial/ vnd ghat gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nimb darnach für dich dz and

Die weldt in dry stück getheilt.

general/das nit mer dann die halbe weldt beschribt/so findest du die lēge ver zeichnet oben vnd vnden/vnd die breite zů der rechten handt. So selbst findest du auch verzeichnet die siben climata / aber die parallelen sind zů der lincken hand mit jren zalen vnd namen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten / so wirst du sehen wie vil lands wyter erfunden ist/ weder zů Ptolemei zeiten bekant ist gewesen. Du magst auch vß dem ersten general erkennen/wie die Spanier faren můssen/wann sie zů den neüwen inseln schiffen wöllen/oder so sie vmb Africam sch weifen vnnd in Orient ghen Callikut jre segel wenden. Hie sihst du nun wie das gantz ertrich gar nah ein grosse insel ist/vnd sch webt in itelē wasser. Du sihst auch wie dz gantz Europa also ein klein stück ist gegen dem gantzen erdtrich/ vñ fälet vmb ein kleins es were ein groß insel/allenthalben mit wasser des mörs vmbgossen. Allein by dem wasser Tanais henget es an dem grossen land Asia / sunst endet es sich gerings vmb an dem möre. Die lender so hinden vß ghan / gegen mitnacht über den 63. parallel/sind Ptolemeo nit bekāt gewesen/aber zů vnsern zeiten sind sie bekantlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an irē ort/etlich besunder tafeln beschriben/ vnnd mitt denen vßtrucken gelegenheit solicher lendern.

Das ertrich im mör als ein insel.

Von dem land Europa.

Europa das erst drittheil der weldt/ob es schon kleiner ist weder Africa oder Asia nach seiner breite vnd lēge/ist es doch ein treflich groß land/ das dann syner lenge nach von Hispanien biß ghen Constantinopel/ in das vssertheil des Griechenlāds /ob die sechßthalb hundert tütscher meilē begrifft nach der rechnung Ptolemei. Aber in der breite ist es etwas kleiner vñ schmeler/ wie du sehen magst in den zweien general tafeln/vnd in der nüwen tafel die allein Europam inhelt. Doch wann man ansehen will vnd dar zů rechnen die grosse landschafften die gegen mitnacht ghan / solt wol die breite Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beschriben hat/ist syn lenge grösser dann die breite. Das ist ein mal gewiß/ das Europa ist ein treflich fruchtbar vnd wol erbawen land/vnd hat nitt minder ia je mere volcks dann Africa/ ob schon Africa syner wyte vnnd breite halb vil grösser ist. Dann es werden in Europa nit gefunden sollich groß vñ wyt wůsten/noch solicher vnfruchtbar sand vnd groß hitz wie in Africa. Es ist kein ort oder land also gering oder nachgültig /do die menschen nit hand wonung gemacht/vnd sich do zimlichen mögen erneren. Wer wolt anfänglichen gemeint han/das in den hohen alpen vñ rauhen bergen/die im Schwitzer land ligen/vnd mit ewigem dickem schnee glyssen/die menschen solten jre narung gesůcht/vnd da ein sůß vatterland gemacht han? Sind nun die hohen schneeberg also fruchtbar / daß ein groß landschafft sich daruß erneren mag/ ist gůt zůerachten wie fruchtbar die anderen lender sind in Europa/die kein schneeberg hād. Wilt du darnach besehen die manchfaltige inseln die in Europa gelegē sind / so wirst du finden dz sie vnser Europā zierē / glich wie die edel gestein ein guldine kron/besunder die inseln/die gegen mittag vßhin ligen. Es

gen. Es hand vor zeiten die zwo mechtige stett Rom in Italia vnd Carthago in Africa nit vergebens solich schwer krieg widereinander gefürt der inseln halb Sicilien vnd Sardinia. Ich will jetzunt geschwigen Nigropont/ Peloponnesum/ Candiam vnd andere inseln/ von denen ich hie vnden sagen will an jren örtern.

Von der vßtheilung deß grossen lands Europe.

WJe zům offtern mal gesagt ist/ die alten hand vorzeiten Europam in Occident angefangē/ vñ syn end gesetzt in Orient an das wasser Tanaim/ dz in die meotischē pfitzen falt/ aber gegē mittag zů endet es sich in dem mittellēdigē möre/ vñ gegen mitnacht zů ghat es so wyt als man land find. Darnach hād sie es in vil besundere lādschafftē getheilt/ nemlich in die inseln Albionem vnd Hiberniam/ Hispaniam/ Galliam/ das lang hernach Franckrich ward genempt/ Germaniam/ das ist/ Tütschland/ Italiā/ Sarmatiam/ das ist/ Poland/ Littaw/ Vngern vnd Walachi/ Greciam/ das ist/ Griechenland. Es hat Ptolemeus auch vß etlichen inseln besundere tafeln gemacht/ wie du hie vnden sehen wirst.

Wie man sich in der tafeln Europe üben soll.

HJe wirt dir not syn dz du offt vñ vil anschawest die tafel Europe/ vñ der lender gelegenheyt wol in din kopff fassest/ dann es ein trefflich nutz ding ist/ so der mensch weiß wo hinuß ein jetlich land gelegen ist/ ob es gegen Occidēt oder Oriente oder mittag hinuß sin lāger hab. Hie wirst du sehen das einer zů Basel oder zů Mentz in ein schiff sitzē mag/ vnd faren bis zů sant Jacob in Hispanien. Fragest du/ wo můß er dañ vßhen farē/ antwort ich/ neme für dich die tafel Europe/ wie ich sie harzů gesetzt hab/ so sihst du dz er den Rhin abhin faren kan biß in das möre/ darnach fart er zwüschē Flandern vnd Engelland der Normandi zů/ vñ darnach fürbaß in Hispaniam. Item noch mere. Wilt du von sant Jacob faren biß ghen Rom in Italiā/ so můst du von sant Jacob neben Portugall vßhin faren/ vnnd darnach das schiff vß dem grossen möre Oceano by Granat in das mittellendig möre wenden/ so kommest du neben den Inseln har biß ghen Rom. Vß diser fart magst du nun selbs wol mercken/ wie man zů andern örtern vnd stetten schiffen mag/ als/ so einer von Venedig biß ghen Constantinopel über wasser faren wolt/ der můß das Adriatisch möre/ das man jetzunt das Venedigsch möre nempt/ abhin faren/ vnd darnach by Peloponnesum oder Moream mit dem schiff vmbher faren gegen mitnacht/ so kompt er ghen Constantinopel an die statt. Dann sie ligt am möre/ wie du in der tafel Europa sihst. Aber wir im Tütschen land hand ein nähern weg do hin zůfaren. Dann es mag einer zů Vlm oder Regenspurg vff die Tonaw sitzen/ vnd das wasser hinab faren biß in das möre/ vnnd darnach durch das möre biß ghen Constantinopel. Wilt du aber vß dem Tütschē land in ein anď fert

land zů fůß ziehen/so sichst du auch in diser tafel wo du hinuß můst. Exempel. Du můst geschefft halb von Mentz in Siciliam wandlen/vnnd weist doch nit wo es hinuß ligt/so thů eins vñ besehe die tafel Europam/die wirt dir anzeygũg geben/daß Sicilia gegen mittag hinuß gelegen ist/vnnd du můst durch Italiam ziehen biß in Calabriam/do farest du über ein eng möre biß in die gemeldt insel. Also sichst du auch das du vß dem Tütsch land zů sant Jacob zů fůß nit kommen magst/ du ziehest dann durch Galliam oder Franckrich.

Von den x. tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheilt hat.

EVropa das erst vnd fürnemst/aber das kleinest theil des ertrichs/wirt von Ptolemeo zerleit in zehen theil/nemlich in Albionem/Hispaniã/Galliam/Germaniam/Rhetiam vnd Vindeliciam/Italiam/Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam vnd Mysiam/vnd zů letst in Greciam. Nun dise lender wöllẽ wir nach einander nemen/ vnd sie besichtigen nach alter vnd neüwer beschribung/wir wöllen auch darzů thůn etlich andere tafeln/besunder im Tütsch land vnd in den mitnächtigen lendern.

Von den inseln Albione/das ist/Engelland/ vnnd Hibernia.

ENgelland vnd Hibernia oder Irlãd/hand vorzeiten geheißen die Britannischen inseln/vnnd also nempt sie auch Ptolemeus/vnnd Engelland hat in sunderheit geheissen Albion oder Albania/dz ist zů tütsch/Wys land/vnd ist jm der nam geben worden deßhalb/daß gegen Orient am möre vil wysser vñ krydner berg od̃ felsen gelegẽ sind/do har man auch in vnser Tütsch land bringt die kryden stein. Darnach ist sie Britannia genempt wordẽ/von einem Hertzogẽ der hat Brutus/wie etlich sagen geheissen/der soll von der Troianer geschlecht kommen sin/vñ zůr ee gehabt des Künigs von Griechenland tochter/vnd mit grossem gůt/ gold vnd silber zům ersten in Aquitaniam über mör har kommen/vnd darnach in Engelland gezogẽ. Aber Beda/der ein geborner Engellender ist gewesen/spricht das sie Britannia ist genempt worden von den Britanniern vß Franckrich. Dise insel begrifft in jr zů vnsern zyten zwey künigrich/nemlich Engelland vnd Schottland/vnd werdẽ durch ein klein wasser von einand̃ gescheidẽ/wie ich hernach anzeygẽ wil. Hibernia ist vorzeitẽ genempt wordẽ Iuernia/vñ Iuuernia/aber zů vnsern zeiten nempt man es Irlandia vnnd Irland/vnnd ist zů den zeitẽ Ptolemei wol bekãt vñ auch beschribẽ gewesen/aber es habẽ wenig völcker/stett vnd wässer jre namen behalten biß zů vnsern zeitẽ/Ptolemeus setzt dise zwo fürnemste stett in Hibernia/Rheba vñ Iuernis/von d̃ auch dz lãd Iuernia vñ Ibernia ist genãt worden. Die erste hat u. grad vñ minutẽ o. in der lenge/aber in der breite 59. grad vñ 45. minuten. Wilt du jrẽ leger in der tafeln wissen/so sůch die zal der lenge oben vnd vnden/vñ zůch ein faden durch

Wie einer statt lenge gefunden wirt.

jren vß-

iren vßgang/ darnach zele die breite nähē zur lincke vnd zur rechten/ vnd züch ein faden crütz wyß über den vordrigen fadē/ so zeigt dir das crütz das ort do die statt jre leger soll han. Iuernis hat eylff grad in der lenge/ vnnd 55. grad 19. minuten in der breite. Item der lengst tag zů Iuernis hat 18. stund vñ 0 minutē/ aber zů Rheba hat der lengst tag 18. stund vñ 30. m̄. Der fliessende wässer in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/ namlichē/ Viduam/ Argitā/ Rauiū/ Libnium/ Ausobam/ Senū/ Dur/ Iernū/ Dabronam/ Birgū/ Modonum/ Obocā/ Bubindam/ Vinderiū/ Logiam. Die namen der völcker vnd stett findst verzeichnet im täfelin vnder der inseln Hibernia. Item die namē der kleinen inseln vmb Hiberniam gelegen/ sind zů den inseln geschriben.

Albion.

SO vil nun alt Engelland antrifft/ soltu wissen das es vor zytē ein grossen wald hat gehabt/ wie du in der altē tafeln sihst/ der hat Caledonia geheissen/ vnd ist nach im die insel auch von etlichen Caledonia genēpt wordē/ darnach Albania/ vnd zů letst Anglia oder Engelland vnd Schottland. Ptolemeus beschribt trefflich vil flüß darin/ vil völcker/ vil stett/ vil porten des möres vnd vil kleiner inseln darumb gelegen. Die namen der völcker vnd viler stett werden bestimpt in der tafeln/ vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnsern zyten/ jren namen nit verendert han/ als dañ sind/ Cantiū/ das ist Cantzelburg/ Londinium/ Eboracum/ ist Vorck/ Daruernum/ ist Douer/ do man über das möre fart. Es ligt auch hinder Engellād gegen mitnacht zů die insel Thyle/ die man meint es sy Jßland/ vnd ist vnder dem küng von Denmarck/ wie ich hie vnden vil dar von zů schriben hab. Es ligen auch do selbst die inseln Orcades/ der werden 30. gezelt/ vnd heißt die fürnempste vnder jnen zů vnsern zyten Hetland/ dar vō ich an synem ort auch sagen will. *Caledonier berg.*

Nüw Hibernia: Engelland vnnd Schottland.

HIbernia oder Irland ligt in dem fryen möre zwischen Engelland vñ Hispanien/ hat gegen vffgang der Sonnen Engelland/ vnnd gegen nidergāg Hispanien. In einem tag schiffet man vß Irland in Engelland/ vnd in dryen tagen in Hispaniam/ wañ man gůten wind hat. Aber gegen mitnacht hinuß findt man kein lād in der nähe. Wo disser inseln der nam Hibernia harkommen sy/ weißt man nit eigentlichen. Etlich sprechen sie heiß Hybernia von dem fursten Hyberus genant/ der zum ersten mit einem gesamleten volck vß Hispania in disse insel kommen ist. Die andern sprechen sie heiß Ibernia von dem wasser Iberus genant das in Hispania ein grossen namen hat vñ wol bekant ist/ vnd von dannen sollen vil menschē in disse insel gezogen syn/ vnd jre dissen namen verlassen. Aber die dritten meinen sie heiß Hybernia vō dem winter har/ glych alß wolt man sie nennen ein winter insel

insel/darumb daß sie ferr gegen mitnacht gelegē ist/ vnd ein kurtzen summer/ aber ein langen winter hat. Vnd dem nach můst man die vō Norbegien vnd Suedien auch Hyberniern nemmen/ dann sie hand äben so langen oder auch lengern winter weder die vß Hybernia. Darūb die do sprechen die Hiberniern syhen kōmen von den Hispaniern/reden nit übel/dañ die Hiberniern sind nit fast onglich den Spaniern des lybs/ der sitten vnd des läbens halb. Hibernia syner grösse halb wirt nit halb so groß geachtet als Britannia/ das ist Engelland vnnd Schottland/ dañ es hat der lēge nach nit über 70. tütscher meilen/vñ der breite nach/ dry vnd zwentzig meilen. Disse insel hat des himmels vnd der erden halb kleinen vnderscheidt vō Engelland/ vßgenommen daß Hibernia birgiger ist vnd mere gewässer hat. Dañ man findt auch vff den höhstē bergen wyer vnnd seen. Das ertrich ist trefflich fruchtbar/aber die inwoner synd gar liderlich das zů bůwē. Das land bringt kein gifftig thier/dar zů duldet es auch keins so man es drin bringt. Die böste thier die drin sind/sind wölff vnd füchs/ die andern sind allezam aber kleiner am lyb weder anderstwo. Das gantz Hibernia wirt zů vnsern zyten in vier prouintzē getheilt/das theil so gegen mittag ghat/nēpt man Momoniā/ vñ das gegēmitnacht Hultoniam/ das gegen vffgang der soñen Laginiam/ vñ das gegē vndergāg Connaciā. Momonia wirt gescheiden vō Laginia durch das wasser Suerus/welches zu Vatford macht ein port/ vñ ist das far am selbigen ort vß Hibernia in Engelland am aller nehsten. Aber von Connacia scheidet Momoniā das wasser Sinneus/das in Hibernia für das grössest wasser geschetzt wirt/ vnd ligt an jm gegen nidergang der sonnen die statt Limiricū. Anno Christi 433. hat der bapst Celestinus den heiligen bischoff Patricium/der sant Martins schwester sūn was/gesant in Hiberniam/denen zůuerkünden Christum/vnd zů predigen Christlichen gloubē. Es bringt Hibernia vil pferd/die gar senfft ghan/ vñ sich dar zů flißen daß sie nit hert ghan vnd dem rütter nit überlestig sihēd. Es ist in Hibernia vß der maßen vil vichs/ dañ die weid ist trefflich gůt dar in/dar zů ist das ertrich sere fruchtbar vnnd geschlacht vß dem milten influß des himmels/der do gespürt wirt. Das volck das darin ist/ist grob/ onhöfflich vnnd fast ruch/vnnd deßhalben geschickt zum krieg. Sie hand auch kein grösser ere/dañ mit wafen vnd kriegen sich kümmern. Das möre zwischē Hiberniam vnd Engelland ist alwegen ongestūm vnnd wůtet der maßen/daß man nit darüber farē kan dañ zů etlichen tagen im summer. Der künig von Engelland ist herr über disse insel.

Wie gros Hibernia.



Engelland.

Wie gesagt ist/Engelland vñ Schottland sind ein insel/vñ werdē disse zwey künigrich vō einander gescheidē durch gewässer/nēlich gegen occident durch ein schmalē arm des mörs/vñ gegē orient durch dz wasser

Tüesis

Tüesis/ vnd dar zwischē ligt ein gebirg das die Engellender Cheüiet nennē. Wo har aber der nam Anglia kom̄/ sind vil meinungen. Etlich sprechen es syh darumb/ daß disse insel ein angel oder winckel sy vnser weldt. Die ander



sagen sie heiß Anglia võ einer künigin Angela genant vnnd vß Sachssen geborn. Johannes Maior schribt inn den geschichten der Schottlender/ daß vmb das jar Christi vier hundert nün vnnd viertzig die von Britãnia worden von den fyenden überfallen/ daß Vortigernus jr künig gezwungen ward vßlendige hilff zů sůchen/ vñ nēlich rüfft er an die Sachssen/ die jm auch zů willen wurden. Dañ es kam jre hertzog Engistus genãt/ mit einem grossen hör der Sachssen/ vñ halff dem künig syne fyend vertribē. Do hinderkam er den künig mit betrügerei/ vnd bracht vmb grossen adel in Britannia vnnd erobert zů letst das künigrich. Vnd als das geschehen was/ wolt er nit daß man furtbaß das landt Britanniã nempt/ sunder man solt es nach synem namen Engistland heißen/ das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mit vßtilckung einer sylb genant. Etliche schribē daß disser Engistus nach synem geleisten dienst begert võ dem künig vmb synē sold ein fürstenthumb/ dañ das land gefiel jm wol/ vnd wolt nit daruß wychen. Vnd als jm das ward versagt/ begert er daß man jm doch so wyt lãds gebe/ als er mit einem riemen möcht vmbziehē/ daruff er ein gebüw möcht setzē/ des ward er gewärt. Do nam er ein ochsen haut/ vnd zerschnitt sie zů einem langen zügel/ vñ ging an das ort/ das er fürhin vßtretten hat/ vñ vmbcirckelt do selbst ein gros spaciũ des ertrichs/ vñ setzt daruff ein castell oder schloß/ vñ nempt es Corrigie/ das ist/ ein riem oder zügel. Albertus Krantz beschribt disse historiē etwas anders vñ spricht mit dē lerer Beda also. Nach dem die Britones wurden manchfeltiglichen genötigt võ den frembd herkommēden völckern/ welche Picten vñ Schotten waren genempt/ vñ jnen nit gnůgsam widderstand mochten thůn/ rüfften sie die Römer an vmb hilff/ denen sie ietzund vndertheniig waren. Aber do die Römer vil zůschaffen hetten in Gallia wider die Hünen/ mochtē sie den võ Britãnia kein handtreichũg thůn. Als das die võ Britannia innen wurden/ hetten sie ein zůflůcht zů den Sachssen/ nemlich zů den Sachssen die man Anglos nempt/ vnd bestelleten sie vmb ein sold. Dis was den Anglen in Sachssen ein äben spyl. Sie kamen bald mit jrem hertzogē/ genant Vortigerius vnd vertriben die Schotten vnd Picten. Die Schotten wonten do zů mal in Hibernia/ aber die Picten kamen vß dem ferren land Scythia/ wie man meint/ do här die Schotten fürhin auch kommen waren vnnd wolten Hiberniam anfallen vnnd jnnemen. Do gaben die Schotten jnen den rat/ sie solten ein theil von Britannia jnnemen/ dañ das land hett nit vil inwoner/ vñ blib deßhalbē onerbüwē. Es hett groß vñ wyt felder die stun/ den lere/ vñ würdē nie gebüwē. Dis ist geschehē an. nach Christi geburt 449. Vnd als die Angelsachssen die fyend hettē vertribē/ worden sie selbs des lands

Engistus herzog zů Sachssen.

fyend/

fyend/vnnd sträbeten nach dem gůten vnd fruchtbarn landt mit allen listen/ biß daß sie zů letst also mechtig im land worde/ das sie den künig ertödten mit allen vögten vnnd regenten. Sie fiengen auch an das land zů verhergen mit feüwer/ daß vil inwoner flůhend in die weldt vnd vff die berg. Die andern fůren über möre in Galliã oder Franckrich/ vnd namen yn mit gewalt ein land/ das noch vff den hütigen tag von jnen Britãnia wirt genempt. Vnd also behaupteten die Angelsaxen die insel Britanniam/ vnd ward võ jnen darnach die insel Britannia Anglia genant. Disse Angelsaxen ee sie Engelland jnnamen/ habẽ sie gewonet im land das nach jrẽ abschreidt Angria vñ Engern ward genẽpt/ wie dañ die fürstẽ võ Saxen noch vff den hütigẽ tag sich schryben hertzogen võ Engern vñ Westphalen. Polydorus der zů vnsern zyten Engelland beschriben hat/ vnderscheidet die gantz insel in dry theil mit solchen worten. Die Britãnisch insel wirt getheilt in Angliam/ Walliam/ vñ Schottlãd. Wallia das auch Cãbria heißt/ wirt in etlich lender getheilt/ nemlich in Cornewal/ Norwal/ Soütwal vñ Westwal. Norwalen sind die walẽ so gegẽ mitnacht jre wonũg haben. Aber Soütwalen sind die/ die do wonen gegẽ mittag/ vñ Westwalen die jre wonũg haben gegẽ der soñen nidergang. Anglia vnd Walia sind vnder einem künig/ vnd Scotia vnder einẽ andern.

Britannia in Gallia.

Sitten der Engellender.

Die kleidung vnd sitten beider künigrich sind glych/ vnd stimmen auch fast zůsammen in der sprach. Die inwoner hand stützige köpff/ vnd sind gäh zum rach. Jm krieg sind sie manhafftig vnd starck/ vnd mügen wol lyden hunger vnd kelt/ vnd nachtwacht. Die Schottlender sind nit gar ongestalt am lyb/ vnd hand der zierlichen kleyder gar kein acht. Sie sind von natur nydig/ vnd verachtẽ alle ander lüt/ vñ ziehen her für jren adel/ daß auch die armen bettler dörffen iehen/ sie syend von küniglichem stammen erborn. Es ist der bruch by jnen daß man mit steinen kochet vñ feüwer machet/ vñ deshalben gibt man auch steinẽ zů almůsen. Die inwoner disser inseln sprechẽ/ das der lufft vil temperirter sye der hitz vnd kelte halb dañ in Franckrich. Das ertrich ist trefflich früchtbar an früchten vnnd baümen/ züchtet auch über die maß vil vich klein vñ gros/ vnd besunder hat es vil schaff/ dañ es sind kein wölff do. Vorzyten ist kein wyn drin gwachsen/ aber ietzũt findt mã in etlichẽ örtern wynrãbẽ. Man findt auch darin golt/ silber/ isen/ zin vñ bly/ besunder in Schottlãd. Es kommen auch vß disser insel kostlich fell vnd adeliche hund zum geiegt für andere hund nützlich. Es hat grosse vnd fischriche wässer/ die täglich zwey mal werden bewegt von dem möre/ daß sie ietzunt zů dem möre/ darnach wider hinder sich lauffen. Man findt darin saltz brunnẽ vñ sieden heiß quellen/ item edel gestein vñ perlin. Der lengst tag zů sumer zeiten hat an etlichẽ örtern 18. stũd/ vnd do selbs ist die gantz nacht heiter zůsehen. Die Englische sprach ist ein gemiste sprach/ von vilen sprachen/ besunder von Tütsch vnd Frantzösisch zů sammen getragen.

Von den engellendischen künigen.

Es schribt Raphael Voloterranus võ den Engellendischen künigen also. Anno Christi 156. ist der erst Christlich künig in Engelland gewesen Lucius/ aber syne nachkomenden sind zum offtern mal wider von dem

glauben

glauben gefallen. Nach jm hand regiert Carentius/ Coel/ Octauius/ Codanus/ zů welches zeiten Cornubia hat ein besundern Hertzogē gehabt. Nach jm hand regiert Cōstantius/ Vortigernus/ zů welches zeitē die Sachssen sich in diß land geschleifft hand/ wie vorhin gemeldt ist/ vnnd sind von dem jar Christi 467. zweierlei künig in Engelland erstanden. Doch mißhellen hie die historien/ das laß ich hie růwen. Nach gemeltem Vortigernū hat regiert Aurelius/ Vther/ Arturus/ Die Frantzosen nennen jn Artus/ der hat grosse krieg gefůrt wider die ingeseßnē Sachssen/ Norwegien/ Denmarck/ Irland/ Schottland etc. Vñ als vmb das jar Christi 542. der Römisch hauptman Lucius in Britanniam mit einem grossen zůg kam/ schlůg sie gemelter Arturus alle zů todt. Nach jm hand vil Fürsten in Engelland regniert/ nemlich Constātius/ Aurelius/ Caretius/ Etelbertus/ der hatt syn sitz zů Cātzelburg/ vnd schickt zů synen zeyten der heylig Gregorius verkünder des Euangelij in Engelland. Nach jm hād regiert Codnanus/ Atelstanus/ Ethenaldus/ Sycobertus/ Egbertus/ Lotarius/ Edricus/ Vadredus/ der lebt Anno Christi 710. Egbertus/ Etelbertus/ Egfridus/ Cudredus/ Vadredus/ zů welches zeiten die Sachssen hand erobert das rich Cantzelburg/ vnd hand es auch etlich jar in gehabt. Año Christi 800. hat Egbrutus d Westsachs zů den zeiten deß grossen Keyser Carlen/ trefflich sere erwytert der Sachssen rych in Engellād/ vnd hat vnder jm andere künig lassen regnieren/ aber syn sun Edelnulphus/ hat widerumb von handen geben was er ingenommen hat. Nach disem hat regniert Alfredus/ vñ der hat vffgericht zů Ochsenfurt ein gemein studium. Vff jn ist kommen Eduardus syn sun/ vñ der hat die Deñmarcker vß dem land geschlagen/ die der inseln vil schadens zů fůgten. Es sind auch nach jm vil künig kommen/ biß vff den künig Cunton/ der hat zů Londis regniert/ vnd bracht vnder sich das gantz Engelland/ Schottland/ Deñmarck vnnd Norwegien Anno Christi 1000. vnd macht ein sun künig zů Norwegiē/ vnd ein andern zů Deñmarck. Aber in Engelland regniert Eduardus der dritt/ vñ als er on erbē starb/ ward syn öhem Wilhelm von der Normādi Hertzog Rüprechts sun künig in Engellād. Vñ als er starb Añno Christi 1085. regniert nach jm Wilhelm der jünger sun/ nach Wilhelmē regniert sin brůd Henrich der erst dises namens/ der nam zů der ee deß künigs von Schottland tochter/ mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heylig bischoff Anshelm von Cantzelburg. Es bracht diser Henrich vnder sich Schottland vñ Walliam. Nach jm hat regniert Henricus der ander/ der hat zů synem rich gelegt Iberniam/ die inseln Orcades/ die Normandy/ Aquitaniam vnd Vasconiā. Aber er befleckt syn glori mit dem todtschlag so er begieng an dem heyligen bischoff Thoman vō Cantzelburg. Nach jm hat regniert syn sun Richard/ der zug Anno Christi 1181. mit künig Philippen von Franckrich vnd mit andern fürsten zů dem heyligen land/ vnd als er widerūb heim kam vñ gestarb/ regniert nach jm syn sun künig Johannes. Disen Johannē hat künig Ludwig von Franckrich gar hart gekriegt/ darumb er auch dem stůl zů Rom ein gelübd thet/ vnnd verhieß alle jar zů geben sibentzig marck golds. Anno Christi 1208. hat nach jm regniert syn sun Henrich der dritt. Nach Henrichū hat regniert syn sun Eduardus der vierd/ der bezwang anno Christi 1272. die

widerspennige Schottlender / vnnd erschlůg by sechtzig tusent fyend / aber vff der Engellender syten kamen vmb by sieben tusent. Es wurden vnder jm alle Juden vß Engelland getriben. Nach jm hat regniert syn sun Eduardus der fünfft / nach disem Eduardus der sechßt / welcher küng Philippen von Franckrich Anno Christi 1105. überwād vff dem möre by Flandern / vnd verlur der künig von Frāckrich by dryssig tusent man. Darnach griff diser Eduardus den Frantzosen an by Calles / vnd fieng jn / vn̄ leit jm vff järliche tribut / aber der Frantzos hielt nit was er zůgesagt hat. Vff künig Eduardum kam Henrich der vierd ein Hertzog von Herefort. Vnd nach jm regniert syn sun Henrich der fünfft / der fürt vil vn̄ groß krieg wider die Normānder. Er erobert die statt Rothomagum oder Roan vnd plündert sie / vnd halff im darzů künig Carlen von Franckrich / welches tochter er zů der ee nam Anno Christi 1424. Diser künig Henrich starb zů Parys / vn̄ regiert nach jm Henrich der sechßt / vnd der verlor widerumb die Normandy so syn vatter überkommen hat. Es stunden auch vff syne vnderthanen wider jn / vnd nach vil kriegen schlůgen sie jn vß dem land. Vff jn ist kommen Eduardus / der lang gestritten hatt mit dem vordrigen Henrichen vmb das lād. Vnnd als er an das todt bett kam / vertrüwt er syne zwen sün synem brůder Richardo / aber Richardus für zů vnd ließ die zwen sün tödten vn̄ wolt das rich besitzen / do legt sich wider jn deß vordrigen vertribnen künigs sun / Henrich der siebend / überwand jn vnnd ward er künig Anno 1474. Nach jm hat Henrich der acht besessen das rich / wie er es auch noch besitzt / vnd hat zům ersten zů der ee gehabt künigs Ferdinandi von Hispanien tochter / dar nach stieß er sie in ein Closter vnd nam eine von dem Englischen adel / aber ließ jr bald hernach das haupt ab schlagen / hůrery halben wie man jr zů mißt. Er hat auch dem Römischen stůl widerumb entzogen das jar gelt so syne vorfaren vß gelübd geben hand.

Wie Engelland ist erkant worden.

NAch dem die Römer fiengen an gewaltig werden über alle lender / hat man lange zeit darvor nichts gewißt von gelegenheit des Engellāds / dann das man sagt die starcken risen haben darin gewonet. Aber do Julius der erst keyser anfieng das vsser theyl Gallie vnd die Römer zů zwingen / hat er auch vnderstanden mit waffen Engelland vnder sie zůbringen. Vnd alß jm glücket / ward die insel geöffnet / vnd man fieng an mit jnen zů hantieren vnd gemeinschafft han. Vor disem keyser Juliū ist Engellād niemand vnderworffen gewesen / sunder hat für sich selbs ein regiment gefürt. Wer aber vnd welchs volck sie zům ersten hab ingenommen vnd besessen / ist nit offenbar. Wiewol etlich sagen wöllen / die starcken Risen haben sie ingewont vor vn̄ ehe der alt Römer Brutus ein sun Sylnij der Latiner künig vnd ein hauptman der Troianer / nach dem Troianisch krieg mit grossen schiffen darin kam.

Von Schottland.



WJe vormals gesagt ist / Schottland vnd Engelland sind vorzytē mit einem namen Britannia vñ auch Albion genempt worden / angesehē dz die zwey lend ein insel sind. Aber nach dem die völcker Picten vñ Schottē in das land fielen vnd wolten die Britañiern daruß trinngen / wordē sie durch hilff der Sachsen hindersich getriben / vnnd fiengen an zůbesitzen das hinder theil in Britannia / das gegen mitnacht vßhein zücht / vnnd ward also dasselbig theil von jnen Schottland genempt. Dise Schotten kamen vß Hibernia / wie auch vorhin gemeldt ist / vnnd gebruchen sich auch noch vff den hüttigen tag zům merer theil der Hibernischen sprachē. Vnd als sie in nachvolgender zeit in ein groß volck erwůchsen / ist Schottland ein besunder küingrich worden / vnnd wirt durch zwei kleine wasser gescheiden von Engelland. Eins heißt Tueda vnd laufft gegen Orient / das ander Sulnwa / vnd laufft gegen Occident. Es sprechen auch ettliche / das die Schottlender seiend Schotten genempt wordē / das ist dunckel oder finster / das sie vorzeiten im bruch hand gehabt jren leib mit schwartzer farb zůmalē / vnd seltzame figuren darin zůbilden / besunder vff die arm vnd an die brust / domit sie jre fyend im krieg erschreckten.

Von fruchtbarkeit Engellands vnnd Schottlands.

WJe wol Engelland nit ferr von Flandern ligt / dann es ist ein schmal mör darzwischē / das by Calles ongeferlich dryssig tusent schritt breit ist / vnd mag ein schiff mit gůtem wind in zweien stunden hinüber faren / so ist es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zům ersten allerlei ertze. Gold findt man by Grawfurd. Silber / quecksilber / ysen / bly / kupffer grebt man in grosser menge in Schottlād. Man findt auch edel gesteyn darin / vnd besunder wirt da gefunden der stein Gagates / der do brēt im wasser / vnd wirt vßgelöschet im öl. Das ertrich in Schottlād ist fast schwefelig vnd schlymig oder feißt / darumb brucht man es zů dem fewr / besunder die wyl wenig holtz do gefunden wirt. Jn beyden lendern wechßt so vil frucht als jnen not ist. Doch wechßt an manchē ort kein weissen / vnd doselbs machen die inwoner brot vß habern / das sie nun wol bereiten können / vñ dz beschicht sunderlichen in Wallia vnd in Schottland vnder dem bawrs volck. Die weid für dz vich ist in disem land träflich gůt / deßhalben auch an keinem ort besser vnd zarter woll gefunden wirt. Die wäld sind voll hirtzen / wilder geissen vnd schwyn. Man findt auch an keinem ort so vil küngelin als in Engelland. Doch ist Schottland nit also fruchtbar wie Engelland / vßgenommen *Schottland* dz es fischricher vñ fleischricher ist. Dañ es hat etlich wasser die ghan so voll *fischrich.*

fisch/das man doselbs zehen od̄ zwölff salmen vmb ein gulden kaufft. Es ist Schottland an manchem ort birgig/aber ist doch gůte weid vff den bergen. By d̄ statt Aberdonia findt man vil weld/die man schetzt für den wald Caledonia/von dem Ptolemeus schribt/vnd faht an zwo meil von Edinburg/die in Schottland die hauptstatt vnd künigklicher sitz ist. Hinder Schottland ligen die inseln Orcades/vnd werden zů vnsern zeitē alle ingewonet/vn̄ tragen habern vnd gersten/aber kein weitzen. Sie hand auch kostlich weid vnd vil vichs. Man findt kein wolff in Engelland/vn̄ wan̄ man sie schon darin bringt/blyben sie nit/darumb ghat das vich vmbher schweiffen on sorg vnd hůt der menschē. Die schäflin hād auch hörner wider die art anderer lend. In Schottlād findt man baum die bringen laubechtig knöpff/vnd wan̄ es zeit ist das sie herab fallē/vnd kommen in das wasser/werden lebēdig vögel daruß/die man baům genß nempt.



Von sitten vnd gebrüchen der Engellender vnnd Schottlender.

IN Engelland sind drey sprachen. Eine ist die gemein vnnd fürnemste sprach/deren sich die Engellender vnd auch die höflichen Schottlēder gebruchē. Die ander ist Hibernisch/vn̄ die brucht dz gemeyn beürisch volck in Schottland. Die dritt ist in Wallia/vnd die ist Britan̄isch. Es ist zwüschen Engelland vnd Schottland alwegen oneinigkeit gewesen/vnd man versicht sich auch keiner concordien/es werden dan̄ dise zwei lēder durch ein künigkliche ee vereinbart. Die wyber in Engelland sind wyß vnd hübscher gestalt. Das gemeyn volck ist grob vn̄ onersam/aber die edlē sind etwz erbüttiger vnd früntlich gegen den frembden. Sie pflegen die frembden gest zůgrüssen mit entplößtem haupt vnd einem gebognen knie/vn̄ ist es ein wyb/so küssen sie es. In kriegen verwůsten sie nit die äcker oder stett/sunder ein parthey vnderstath die ander vßzumachen. Zů den zeiten als Julius der erst keyser darin kam/lebt das gemeyn volck im land von milch vnd fleisch on brot/vnd kleydeten sich mit hüten der thieren. Ein wyb dorfft etwan zehen menner zů der ee haben/vn̄ galt glych es werē jre brůder od̄ auch vatter gewesen. Die Schottlender hand jrer sitten halb kein vnderscheid von den Hibernischen/von denen sie auch enspringen sind/wie vorgesagt ist/vn̄ wonen nit fer von einander. Dan̄ wan̄ der himel schön ist/mag man in Schottland Hiberniā sehen. Sie hand in beidē lendern ein sprach/glyche kleider vnd sittē. Sie sind behend mit jrer vernunfft vnd verstand/rachselig vnd grimig im krieg/mögen wol hunger liden/sind hübsch von lyb/ aber achten keiner gezierd. Sie sind von natur nydisch vnd vffsetzig/vnd verachten alle andere menschen.

Schottlender vnd Hibernier glych gesittet.

Sie zie-

Sie ziehend an grossen adel von dem sie kommen sind / auch in der grösten armůt rümen sie sich / wie sie von künigklichem stammen entspungē sind. Vnnd die wil Schottland an manchem ort arm ist an holtz / gibt man den bettlern vor den kirchen stein zů almůsen. Die Engellender sind vnder dem keyser Marco Antonino Vero / durch anbringūg jres künigs / der Lucius hieß / zům Christen glauben kommen / vnd schickt der Bapst Eleutherus legaten vnd verkündet des worts Gottes hinin. Als aber vnder dem keyser Diocletiano die Christen allenthalben wurden zů der marter gezogen / sind auch in Engelland vil vmb Christus willen gestorben. Vnnd do sie hernach durch die Angelsachsen vß dem land wurden vertrungen / vnd ein ander volck sich in die insel setzt / ward der Christlich glaub darin gar vßgetilgt / biß zů den zeiten deß heyligen Bapst Gregorij / der sahe zů Rom etlich Engellender / die gefielē jm also wol jres lybs gestalt halb / das er sprach / Wann dise lüt Christum erkanten / weren sie wol für Engel anzůsehē. Vnd also verschůff er / das jnen das Euangelium ward verkündt.

Von Wässern / Stetten / Bisthummen / vnd Hohen schůlen die in Engelland vnd Schottland sind.

WJe vor gesagt ist / es scheiden dise zwey wässer Tueda vnd Sulnaius Schottland vnd Engelland. Darnach ist ein groß wasser in Engelland / heißt Sabrina oder Habern / vñ entspringt in Wallia / vñ durch vil krümē falt es by Bristow in das möre. Sunst sind noch zwei namhafftige wässer darin / eins heißt Humbria / vnd laufft ghen Eborac zů / vnd kumpt auch drin Trenta vnd Sunus. Das ander heißt Tamesis / daran die hauptstatt Londes gelegen ist / die vorzeiten Trinouantum geheissen hat / yetz zů vnseren zeiten ist ein groß gewerb do mit kauffmanschätzen / vnd mögen auch die grossen schiff durch das wasser Tamesis darzů kommen. Tusent schritt daruon gegen Occident ist das Closter Vest / do der künig synen pallast hat vnd begrebnuß / vnd ligt auch am wasser Tamesis. Es halten sich doch die künig gemeinlich zů Greuēwych / dry tusent schritt ferr von Londes gegen Orient am gemelten wasser gelegen. Die andˀ fürnemste statt ist Eboracū / die man vff jr sprach Vorck oder yorck nempt. Dise statt hat ein grossen begriff / aber ist nit darnach rych vnd mit volck besetzt. Die dritt groß statt heißt Norwick / vnd ist ein bisthum do. Es sind zwo hoh schůlen in Engelland / eine zů Oxonium oder Ochsenfurt / die ander zů Cantabriga. Zwei Ertzbisthumb / daß ein zů Eborac vñ dz ander zů Cantuaria odˀ Cantzelburg. Jn Schottland ist Edinburg die hauptstatt / nit ferr von dem möre gelegen / vnd ist doselbs ein namhafftig port / Letham genempt / do die Schottlender vil gewerb triben / vnnd ligt ein viertel meil von Edinburg. Die ander nambafftige statt heißt Berwick / vnd ligt am wasser dz Schottland von Engelland scheidt. Es sind auch dry Ertzbisthūb vñ hoh schůlen in Schottland / mit namen / Zů sant Endres / zů Glasqů vnd zů Aberdo

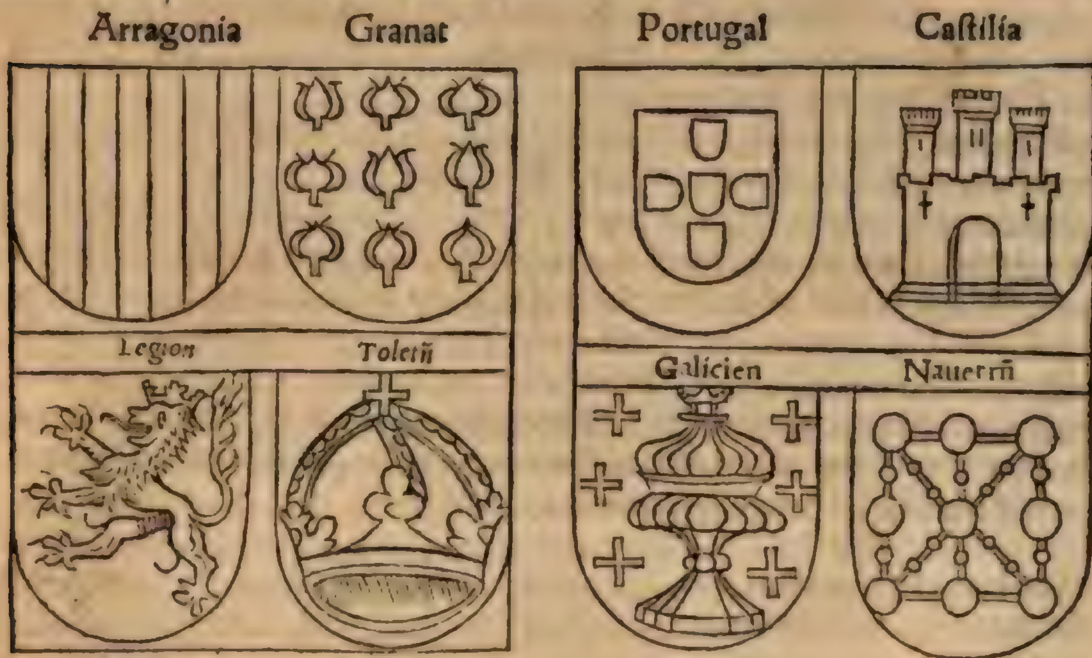
nia oder Aberdein/do auch ein gůt port iſt/vnnd die kauffluͤt vil gewerb do triben. Es iſt ſunſt ein andere gewerb ſtatt am moͤre/die heiſt Duͤnde/vnd ein andere zů Sant Johann/vnd Montros do ein Biſthum iſt.

Hiſpanie beſchribung.

Hiſpania/wie du hie vnden ſiheſt in ſyner tafeln/wirt gerings vmb mit dem moͤr vmbgeben / vßgenomen an dem ort do es ſtoßt an Franckrich/do wirt es geſcheiden von Franckrich durch groß vñ hohe berge/ die man von altem hat Pyreneos hat genempt/vnd als etlich ſagen / werdẽ ſie darumb Pyrenei/das iſt/fewrig/genempt/das die hirten vor zeitẽ hatten fewr geworffen vff diſe berge/daruon alle wonungẽ vnd weld/die in den bergen waren/angiengẽ vnd verbrōnent. Vnd als das fewr vil tag in den bergen mit macht bran/fiengen an herab zůtrieffen ſilberin becklin. Aber do die inwoner nit wuͤſten was ſylber was/kamen die kauffluͤt von Phoenicia/vnd uͤberkamen groß gůt von ſylber durch ſchlechte kauffmanſchatz ſo ſie dargegen gaben. Das land iſt vor zeiten in drey prouintzen getheilt worden/eins hat Betica geheiſſen/ das man jetz Granat nempt / das ander Luſitania ſo jetzunt Portugall genempt wirt/ vnnd das dritt Tarracon / das jetz in jm begrifft Cataloniam / Caſtiliam / Nauarr vnnd Galliciam. Vnnd wie Joſephus vnnd der alt Beroſus ſagen / Tubal der Noe ſuns ſun oď enckel iſt geweſen/iſt der erſt kuͤnig in Betica oder Granat geweſen / vñ hat auch doſelbs ein ſtatt gemacht vnd ſie nach jm Tubal genempt. Diſer Tubal hat ſich gefliſſen/ wie auch alle alten / vich im land zůziehen/ die dann dem menſchen not ſind zů der narung vnd kleidũg. Vnd do her meint man ſei das land Tarracon genempt worden/glych als were es der erſten ſprachen nach תירא קניא genempt/das iſt/beſitzũg der rinder. Nach jm hat im land regiert Jberus/von dem ein flieſſende waſſer iſt Jberus genempt worden/ vnd auch ein landſchafft Celtiberia. Der ſechſt kuͤnig hat Betus geheiſſen/ von dem das land Betica ſein namen hat empfangen. Vnd der zehend kuͤnig iſt Hiſpanus oder wie die andern ſprechen Hiſpalus genempt worden/ von dem das land darnach iſt Hiſpania geheiſſen wordẽ. Item der zwoͤlfft kuͤnig iſt geweſen Heſperus/ von dem Hiſpania auch Heſperia vor zeiten ward genant/ vnd der ſibenzehend Luſus/ von dem Luſitania hat kommen iſt/ das man jetzunt Portugal nempt. Darnach do Hiſpania vnder die Roͤmer kam/ward es in zwo prouintzen oder landſchafften getheilt/ mit namen in Beticam vnd Tarraconenſem / vnnd das weret biß zů den zeiten Attile/ do kam aber ein ander regiment ins land / biß zůletſt das es in fuͤnff kuͤnigrich ward getheilt/mit namen Gallicien/ Nauarr/ Caſtilien/ oder

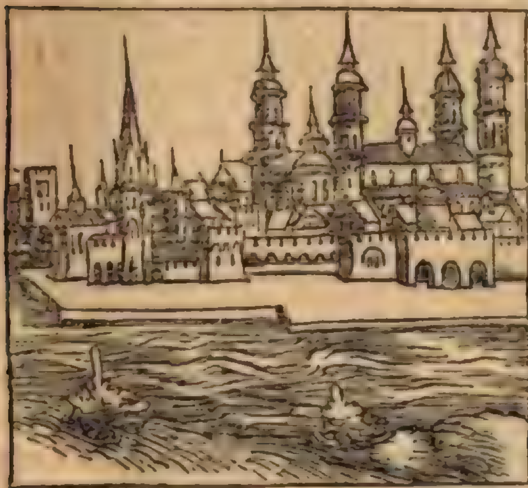
Pyrenen berg.

oder Legion/Catalonien/das man auch nempt Arragonien/Portugal vnd Granat. Gallicien ist zeitlich abgestorben.



Von etlichen stetten vnd lendern in Hispania.

Cartagenia ein edel/mechtig/hübsch vnd lustig statt in Granat/ist anfencklichs gebawen vnnd die new Carthago genempt wordẽ von dem hertzogen Hasdrubal/der ein fürst wz über die statt Carthago in Africa über mörr gelegen/ vnd fieng an widerũb zů meren den gwalt syner statt/ so die Römer im ersten krieg by nah gar vndertruckt hattẽ. Dise statt hat den Römern zins geben vff drittbalb tusent gu den ein tag vñ alle tag/wie Strabo daruon schribt. Pallantia/ Numantia / Cesaraugusta / die man sunst Saragossam nempt/sind namhafftige stett in Castilia. Aber in Granat sind diß die fürnemsten stett/ Jspalis die man jetzunt Sibiliam nempt/ vñ Corduba. Jn Lusitania oder Portugall ist vor zeiten die statt Emerita New Carthago.



gros geachtet gewesen/die man jetzunt Meridam nempt.

Tarragona oder Tarraco in Catalonia am mörr gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nit minder geachtet dann die neüw Carthago / vnnd ist ein haupt statt vnder vilen stetten darumb gelegen.

Iberia ist das land so zwüschen dem wasser Iber vnnd den bergen Pyrenen gelegen ist.

Lisbona oder Vlixbona ist die hauptstatt in Portugal/ vnd Granat in Granata/ Pampalon in Nauar/ vñ Barselon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon ist die öberst statt in Castilia.

Algarben ist ein theil von dem rych Portugal/ vnd wirt sunst genempt zů sant Vincentz haupt/ vnd ist am end deß ertrichs.

Gades ein statt in der insel Gadira by Granat/ ist vor zyten gebuwen worden von den Tyriern/ wie sie dann auch die statt Vticam in Africa gebuwẽ hand. Dann sie sind vor zeiten mechtig vff dem möre gewesen/ vnnd ligt jr statt Tirus nit wyt von Jerusalem am möre/ wie ich in Asia anzeigẽ werd.

Saguntum ein schöne statt/ do sie sich vor zeiten früntlich hielt zů den Römern/ ward sie von Hannibal dem öbersten hauptman der statt Carthago erstritten. Es sind in Hispania vil stett/ wie auch in andern lendern/ derẽ namen mit der zeit verendert sind worden/ Als/

Hispalis		*Sibilia*	Gadira		*Gades und Calitz*
Valeria		*Concha*	Oliosipon		*Lisbona*
Cesar augusta		*Saragossa*	Flauum Brigantiu		*Compostella*
Pallantia		*Palentia*	Iber flu.		*Ebro*
Ana flu.		*Guadiana*	Idubeda berg		*Iubalda*
Betis flu.	jetz	*Guadal queuir*	Tagus flu.	jetz	*Taio*
Calpe berg		*Gibraltar*	Algarben finis terræ		*finsterstern*
Ilurgis		*Mora*	Numantia		*Soria*
Illiberis		*Granata*	Pompelon		*Pamplona*
Segortia		*Segouia*	Dertosa		*Tortosa*
Brauum		*Burgus*	Cantabri		*Bizcaia*

Hispania hat sieben Ertzbischofliche stett/ nemlich Tarracon in Arragonien/ Saragossa/ Tolet/ Compostell/ Brachar in Portugall/ Lisbona vñ Granat/ die andern sagen von neünen/ vnd vnder denẽ sind vil Bischoffliche stett/ als Barsalon/ Girona/ Ilerd/ Dertos/ Valentz/ Maioric/ Ostien/ Calagiera/ Seguntum/ Burgis/ Palentz/ Salamanc/ Corduba/ Lyon/ Carthago/ Colimbria/ Luca/ Ascorica/ Almaria/ Sibilia etc.

Von influß des möres by Granat vnd Herculis sülen.

Es stossen Granat vñ Mauritania gar nah zůsammen/ wie du in den zweien tafeln Hispanien hie vnden sehen magst. Dañ das möre ist do also eng/ dz es kum sieben hundert schritt breit ist/ vñ ligen do zwen berg gegen einander/ Abila in Mauritania/ der so hoch ist das er schier an himmel reicht/ vnd Calpe in Hispania/ vñ dise berg neñen etlich Herculis sülen/ dañ etliche von den alten meinen es seiend vor zeiten ein berg gewesen/ der durch Herculis stercke sy durchbrochen/ vnd von einander getheilt/ vnnd das möre Oceanus harin in das ertrich gelassen. Etliche andern sprechen das die

das die inseln Gades seiend Herculis sülen gewesen/aber die dritten sprechen/ das Herculis sülen seiend zwo örinen sülen gewesen / die acht elenbogen hoch sind gewesen/gesetzt in Herculis tempel/der in der insel Gades was/vnd dar an was verzeichnet der kosten der vff deß selbigen tempels bauw gangē wz/



vnd darumb hand vor zeiten die schifflüt Herculi das selbs geopfert wann sie mit glück dahin kommen sind. Dañ dz ort ist zů den altē zeiten gewesen das end der welt/vnnd hat weder Hercules noch andere lüt ferrer in das möre dörffen schiffen/ oder sich darin wogē. Es ist vor zeiten der brüch gewesen by den hohen vñ nam hafftigen mennern/das sie altär oder sülen hand vffge richt an das end jrer reiß/wie dañ der groß Alexander in Asia an manchem ort hat porten vñ altaren gesetzt/ vnd als mit der zeit solche beüw verfielē/hand dañocht die selbige stett noch den namē behalten. Also ist es er= gangen mit dem grossen Coloß zů Rodis/vñ mit den seülē Herculis/deren gedechtnuß biß vff den hütigen tag in Hispania weret/ vnd kan doch niemand eigentlich wüssen/ob es gemacht sülen oder berg seiēd gewesen. Merck auch hie/das Gades sunst Erythrea wirt genempt/ vñ ist ein klein insel/aber hat solich feißt weid / das von der milch kein molcken ab= ghat/ja sie müssen vil wasser vnder die milch schütten wann sie käß machen/ also gar feißt ist sie. Es sterben auch die thier am dryssigsten tag/ wann man jnen nit etwas blůts vßher lat. Das graß so die schaff essen ist wol dürr/ aber es bringt ein onglaubliche feißtigkeit in der milch vnd im fleisch.

Von fruchtbarkeit deß gantzen lands Hispanien.

Wiewol Hispanien nit wenig örter hat do es wůst vnd onerbauwē ligt/ (dañ es an manchem ort steinig ist/oder mit wildnüssen überzogen/od sunst ongeschlacht)ist es doch vil fruchtbarer weder Africa/dañ es hat nit solch groß hitz. Man findt überflüssig darin was zů menschlicher vffent= haltung not ist/an früchten/wyn/bäumfrüchten/ öl/ vich/ lynwat/ ysen vnd ertz/honig/wachs/fischrich bäch vñ andere ding. So südt man nit das saltz/ sunder man grebt es vß dem erdtrich. Es hat nit so vil wind als Franckrich/ so wirt der lufft auch nit mit schedlichē pfützē vñ näblen veronreint. Gold/sil ber vnd ysen hat man an keinem ort so vil/bewert vnd gůt gefunden als in Hispania. Dann man grebt nit allein das gold vß den ertzgrůben / sunder die bäch wann sie von dem regen wachsen / bringen vnd flötzen harfür gul= din sand/ vnd besunder dz wasser Tagus. Man hat vor zyten in Hispania stück golds gefunden so groß als ein halb pfund/vñ solich particel hand nit bedörfft der purgierung. Darumb hand etlich gesagt/ dz vnd jrem ertrich die hell nit sey/ sunder Pluto/dz ist got der richtūb. Am vich hat Hispania auch kein mangel/sunder es ist überfluß darin/nit allein der zamē/sunder auch der wilden thiern/vnd besunder hat es vor zeiten so schnell pferd gehabt/dz man meinet

meinet sie weren von dem wind empfangen. Der schedlichen thierē hat es nit vil/on allein der küngelin/die das ertrich durchgraben/vnnd dem gewechs die wurtzlen ab byssen/vnd andern schaden thůn/wie du wyter hie vnden hören wirst/so ich die Balearen inseln beschriben werd. Die wässer so durch Hispaniam fliessen/lauffen sittiglich/vnd thůnd dem feld kein schaden mit strengem lauffen/sie sind auch sere fischrich/dañ das möre schickt durch sie vil fisch ins land. Gallicia wirt sunderlichē gelobt deß ertzes halb so man darin findt/ dañ bly vnd minij wirt do überflüssig gefundē. Es geschicht auch etwan/dz man mit dem pflůg im selbigen land gůt schollen golds herfür grabt. Die gmein sprach in Hispania hat ein kleinen vndscheid von der Römer sprach/ vnnd wiewol sie vor zeiten ein besunder sprach hand gehabt/es sey Tütsch oder ander sprach gewesen/ist sie doch verendert worden mit der zyt durch die Römer/do sie herren darüber worden sin.

Gallicia.

Hispania vnd Franckrich/ warin sie sich verglychen vnd nit verglychen/item von den sitten vnd gebrüchen der Spanier.

Hispania bringt vil wyn/korn vnd fleisch/ aber Franckrich übertrifft es in der mēge/vñ Hispania übertrifft Fräckrich in der güte. Franckrich wirt mit vil regen begossen/ vñ Hispania mit vil fliessenden wässern. Dañ die Spaniern machē vil grübē/ vñ ziehē flüß vō den grossen wässern wo hin sie wöllē. Darzů wirt Hispania nit so fast als Gallia od Franckrich mit wind vñ kelte angefochten / deßhalben in Hispania dise nachgeschribne ding überflüssiger wachssen dañ in Gallia/nemlich/öl/honig/saffar/minij/zucker/weid/rotferbig krut/spart krut/wirach krut oder roßmarin/limonen/dactilē/pomerantzē/citronē/ cappares vñ der glychē ding. Der Spanier complexion ist warm vnd trucken/vnd jre farb brunlechtig/aber der Frantzosen complexion ist kalt/fücht/vnd wißlechtig. Die Frantzösischen wyber sind in vnnd zů der geburt fruchtbarer wed die Spanierin. Die Frantzosen sind grösser von leib/aber die Spanier sind vil herter. In kriegen sind die Spanier vil klüger vnd rathschlegiger weder die Frantzosen/ vnnd dargegen die Frantzosen stercker dann die Spanier. Der Spanier pferd sind alwegē groß geachtet worden/jrer schnelle vnd behendigkeit halben/vnd das sie zů den spilen/als zů stechen vnd thurnieren so träflich geschickt sind/ aber der Frantzosen kürisser ghan jnen wyt für. Die Frantzosen plappen ein ding glich harfür/aber die Spanier könen hind dem berg haltē. Die Frätzosen sind frölich vnd lichtsinnig/vñ geneigt zů wollebē/aber die Spanier sind dargegē schwermůtig vnd ernsthafftig/vnd onlustig zů den wirtschafften. Die Frantzosen empfahen die gest gar früntlichē/vnnd bieten es jnen wol/ aber die Spanier sind onwürs gegen den frembdlingen/das auch die bilger gezwungen werdē jre narung zůsůchen von huß zů huß. Vrsach ist/das die Spanier nit gewōt hand über läd zů wandlē/ vnd turet sie das gelt vmb spyß vßzůgeben/ vnnd häd nit gewont dienstbar zůsein. Die Spanier hand ein ruhe sprach/aber der Frätzosen sprach ist früntlicher. Der Spanier sprach ist d Latinischē näher dañ d Galliern/vñ in d Hispanischē sprachē sind die vō Castiliē die aller höflichsten

flicksten. Hispania begrifft ein grösser feldt dañ Franckrich/ist aber nit also voll volcks. Hispania ist richer am gold/aber es sind nit so vil gewerb darin als in Gallia. In Franckrich ist kein ort ongebauwen/ aber in Hispania werdẽ vil öde vnd ongebauwen örter gefundẽ. In Fräckrich ist grösser gejägt vñ fogel weidwerck/dañ in Hispania. Die kaufflüt bringẽ vß Hispania in Galliã sidẽ/wolle/vñ andẽ kostliche tůcher/saffar/zuckar/riß/öl/allun/edel gestein/gewürtz vß India bracht vñ dergliche/vnd fürẽ dargegẽ in Hispaniã korn/linwat/faden/bůcher vnd and̃ klein narrenwerck/als messer/spigel/ nadeln etc. In Hispania sind vil gewaltiger Fürsten/Hertzogẽ/Marggrauẽ/ Grauen vñ Fryherrẽ/aber in Gallia sind vil edellüt/doch wenig Fürsten/ vñ deßhalben ist der künig herr über alle ding. In Hispania werden gefunden zwentzig Hertzogen/deren ein jetlicher alle jar vffzůhebẽ hat fünfftzig oder sechtzig tusent ducaten/vñ item zwentzig Marggrauen/die auch järlichẽ also vil innemẽ/darzů sechtzig Grauẽ/derẽ ein jeder alle jar innimpt zehẽ oder sechtzehẽ/vnd etliche zwentzig tusent/etliche fünfftzig tusent ducatẽ. Darzů sind in Hispania Vitzgrauen/Freiherren/Vögt/Vicere/Regenten/Marschälck/vñ Alkalden/itẽ Ritter/Hohmeister/Alkantaren/Calatrauẽ/Mõtesen/Ritter Christi vnd andẽ dergliche amptlüt/vñ ist derẽ keiner/der nit järlichen innem fünfftzig tusent ducatẽ. Des glichẽ wz geistlichẽ prelaturen antrifft/hand die Bischöff vñ äbt in Hispania mere vffzůheben wed̃ in Gallia/ia man schribt von der Toletanischen kirchen/das sie järlichen an zinsen vnd zehenden vffhebt zwei mal hundert tusent ducaten/ daruon nimpt der Ertzbischoff achtzig tusent. An statt der parlamenten die in Franckrich sind/ habẽ die Spaniern in gantzẽ Hispania vier kamergerichten/eins in Castilia/das ander zů Granat/das dritt in Gallicia/vnd das vierdt in Nauarrẽ. Der Juristẽ/Aduocaten/vñ Procuratoren werdẽ mer in Franckrich dañ in Hispania gefundẽ. Es werdẽ auch in Hispania gar vil ketzermeister gefunden die wid̃ die Marranẽ/Sarracenen/vñ ketzer gãtz ruch procedieren/ vnd grosses gewalts sich annemen. Sie hand sunst auch ein seltzã recht in Hispania/dz sie heissen Hermandad/do vil burger ja stett zůsamen schweren/vnd sich also verbindẽ vñ zůsamen halten/alß bald man im land stürmt/ sind vil tusent gewaffneter man vff/vnnd stellen nach den übelthätern über die man stürmt/dz auch keiner der do schuldig ist entrüñen mag. Vñ so der übelthäter ergriffen wirt/bindt man jn lebendig an ein stock/vnd schüßt jn mit pfylen zů todt. Die Spanier hand siñriche köpff/aber werdẽ in jrẽ studieren nümmer recht gelert. Dañ so sie halber gelernt hand/achten sie sich für gar gelert/ vñ vnd erzeigen mit jrem geschwetz vñ bracht mere kunst dann hinder jn ist. Es wirt selten einer by jnen gefunden/der die Latinisch sprach recht kan/sund̃ sie vermischẽ sie mit jrer vñ der Marranẽ sprachen. Vnd das ist vrsach/das also wenig bůcher in Hispania beschriben werden. Es hand die Spanischen wyber auch den brauch/ das sie mit einem guldene oder silberin trätlin das vndertheil der oren durchlöcheren/vnd ein edel gestein daran hencken. Sie schlagen auch vmb jren bauch ein höltzin reyff/vnnd werffen kleider darüber/ domit sie brächtlicher inher tretten. Vnnd so die gnadfrawen vß den hüsern ghan/müssen die knecht jnen fürghan / vnnd die mägt nach tretten. Das

Die Spanier halb gelert.

wirt sunderlichen gelobt in den Hispanischē wybern/daß sie wie die altē Rômerin seltē wyn trunckē/aber dz wirt dargegē an jnen geschultē/dz sie jre natürliche farb vnd dem angsicht mit angestrichnē farbē verstelltē. Der Spanier brauch ist auch/dz sie nach heidnischer art schwerē by jres künigs lebē vnd stůl/vñ so sie einē grůssen od heissen wilkum sin/küssen sie jm syne hädt. Etlich jar har haben sie durch vil mañliche thatē vñ übersigungē ein namen überkommen/dañ sie mögen wol arbeit/durst vnd hunger im krieg lidē/darzů sind sie im scharmützel gar fürsichtig/vff alle weg schnel vñ gering/sie mögend dem fyend lychtlich entrinnen/vnnd widerumb mit grosser behendigkeit jm nach ylen. In schiffung deß mörs übertreffen sie alle menschē/dañ sie hand zů vnsern zeiten onbekante lender erfarē. Sie sind die ersten gewesen die biß zům end Africe kommen sind/vnd darnach wyter in Orient biß ghen Callikut gefarē/besunder die Portugalleser. Aber die vß Castilia sind geübt zůfaren gegē Occident zů den nüwen inseln/von denen sie wyter kommen in Orient/vnd das vnder vns/wie hie fornen angezeigt ist im ersten bůch. Von den sittē aber vñ gewonheiten der alten völckern in Hispania/schriben Strabo vnd Posidonius vñ andere mere seltzame ding. Die menschen so in den bergē Lusitanie gewonet hand/haben fast eichelē brot gessen/vñ gersten wyn getrunckē. Vñ welcher zům todt was verurteylt/den versteinigten sie. Jre krancken hand sie vff die gassen gelegt/damit jnen geholfen oder geraten wurd von den fürgēgern die auch in solcher kranckheit gelegen waren/vñ aber daruon entruñen. Es schribt Posidonius/das sie vorzeiten so hert sind gewesen/daß auch die kindbetterin sich nit legten nach jrem geberen/vñ setzt ein solich geschicht. Vff ein zeit do ein man von Massilia hett lüt vmb taglon bestelt/mañ vnnd frawen/einē acker vmb zegraben/ward einer frawē vnder jnen wee zům kind/vñ do sie das entpfand/gieng sie ein wenig hinuß vß der arbeyt/vnd gebar das kindt/vñ von stund an keret sie wider vmb zů der arbeit/daß sie jres lons nit würd beraubt. Aber als der herr des ackers sahe/das sie schwerlich jre arbeyt volnbracht/vñ wüst doch nit was jrē angelegen was/fraget er was jr brest/vñ nach dem er die sach erfür/gab er jr jren lon vñ ließ sie hinghan. Do nam sie jr kind vñd wůsch es mit broñen wasser/vnd wicklet es in tůchlin/vñ trůg es frisch vnd gesund heim. Es ist auch der alten Spanier brauch gewesen/daß sie vff dem erdrich hand geschlaffen. In Cantabria hand die můter in kriegs nöten jre eigne kinder erwürgt/domit sie nit kämend in die hend jrer fyend. Man lißt auch dz ein kind syne eignē eltern vñ syne brůder in der gefencknüß hab vmb bracht vß geheiß synes vatters/der jm auch das schwärdt solichs zůthůn dar both. Es sind die alten Hispanier alwegen strytbar lüt gewesen/vnd hand lieber krieg dañ můssiggang gehebt. Vnd wañ der vßlendig fyend nit vorhanden ist gewesen/haben sie doheim fyndtschafft vfferweckt. Sie hand reisig gül vnd waffen jrem eygnen blůt vorgesetzt.

Die weiber versahend die hüser vnd das feld/aber die menner kümmerten sich mit waffen vnd rauberei.

Was krieg

Die Spanier gůt krieger.

Eichelen brot.

Was krieg vor zyten des glaubens halb in Hispania seyen gewesen.

Nach dem die Gothen vil schaden hetten gethan in vnsern lendern / sind sie zů letst kommen in Hispaniam / vnd hand do erobert ein küngrich / vñ sind bald darnach durch den heiligen Leandrũ bischoff zů Hispali bekert wordẽ võ dem Arrianischen irthům zů dem Christlichẽ glauben / nemlich anno Christi 600. Darnach vmb dz jar Christi 720. ist der Saracener künig mit namen Muca / mit einem mechtigen hör von Africa in Hispaniam komen / vnd hat allen adel der Gothen vmbracht / vñ mit feüwer / hunger vñ schwert vnder sich bracht Hispaniam. Aber die Christen so überbliben warẽ / machten jnen widerumb ein künig / vnd hetten vil stryt mit den Saracenern / vnd brachtẽ jren auch vil vmb / vnd das wäret biß vff den grossen keyser Carlen / der dempt sie noch mere. Dann im jar Christi 773. hett er ein solichen grossen stryt mit jnen / das jm in Vasconia von den ongleubigen erschlagen wordẽ viertzig tusent Christẽ mẽschen. Do keret er vñ in Franckrich / vñ stercket sich widerũb mit dẽ Tütschen vnnd Frantzosen / vnd setzt also hert an die ongloubigẽ Mahumetischẽ / biß er sie demmet / vñ zwen künig in die flůcht schlůg. Darnach hãd die Christen iemerdar krieg gehabt in Hispania mit dẽ Saracenern / biß zů dẽ zyten künigs Ramirus des andern / der erschlůg anno Christi 1100. achtzig tusent ongleubiger. Zů den selbigẽ zyten was die statt Legion hauptstatt des künigs der ongleubigen. Aber es ward jm mit der zit das land eng gnůg. Dañ anno Christi 1216. do der Saracenisch künig Hilminolinus mit einem grossen hör verwüstet Hispaniam biß ghen Auinion / hand zůsamen geschlagen vier Christlicher künge / mit namen der von Castell / der võ Aragonia / der von Portugal vnd der von Nauarr / vnd han den sieg widder jn behalten / daß er vmb alles landt kam / vßgenommen Granat. Man findt auch daß anno Christi 1147. der heilig Bernhardus by dem keyser Conradt vnd andern künigen zů wegen bracht ein mör fart ghen Jerusalem. Vnd als zů Cöln am Rhin ein gros hör sich versamlet hett / vñ mit schiffen füren gen Hispaniam / hand sie fürhin wöllen heimsuchen den heili-



gen sant Jacob zů Compostell ee sie wyter für fürend. So batt sie der künig von Gallicien/ daß sie jm hilff theten widder die statt Lisbonam so die Saracener in hatten vnnd thaten den Christen daruß vil zů leid. Das theten sie/ vnd belägerten die statt am mör/ aber der künig von Gallicien vmbgab sie vff dem land/ vnd engstet sie also lang/ biß sie erstritten ward. Do namē die Christen die statt yn/ vnnd hand sie auch behalten biß vff den hütigen tag. Von disser statt schiffet man ietzunt biß in Jndiam/ vnd brengt daruß wurtz vnd specerei vnnd ander kauffmanschatz/ das doch by den alten ein wunderbarlich ding were gewesen/ die solichs nie hand vnderstanden.

Künig vō Gallicien.

Anno Christi 1133. hat der Christlich künig Alphonsus der acht/ zwei hundert tusent Saracener erschlagen. Darnach anno Christi 1480. Ferdinandus ein künig Hispanie/ Arragonie/ Nauarre/ Sicilie vñ Sardinie des ietzigen keysers Carlens anherr/ ward entzündt mit einem Christlichen yfer/ vnnd bekriegt den künig von Granat Meles genant/ zů wasser vnnd zů land sechs jar lang vnnd nam jm vill stett/ biß zů letst anno 1492. do hat er jn also genötigt/ daß er sich můßt ergeben/ vñ do mit hat der Saracenen oder Mauren gewalt in Hispania ein end genomen/ vnd ist ietzunt das gantz Hispania vnder dem Christen glauben. Acht hundert jar haben die Sarracenen Granat besessen/ biß man sie daruß hat mügen brengen. Jm selbigen jar do der Sarracenisch künig vertriben ward/ sind auch die Juden vß Hispania vertriben worden/ nemlich hundert tusent vnd 24. tusent/ vnd das ist nach Judischer rechnung gewesen im 5238. jar vō anfang der weldt/ dannen sie zelen glych als wir zelen vō der geburt Christi. Es sind alwegen gelert Juden in Hispania gewesen/ die vil bůcher geschriben hand/ als das erschynt in den dryen Kimhi/ Aben Ezra/ rabi Abraham der beschriben hat das bůch Zeror hammor.

Die Iuden vß Hispanien.

Namen der künig so in Hispania von alten zyten här biß vff vnser zyt nach einander kummen sind.

Wie im vordrigen capitel gesagt ist/ nach dem die Gothen in Hispaniā komen sind vñ das künigrich an sich gezogen/ vnd Christen worden/ ist der erst künig des gantzen Hispanie gewesen Sisebatus/ vnd nach jm sind vil künig kommen biß vff künig Rodericū/ in dem ist der Gothen küniglich geschlecht gar ab gangen/ vnd das in solcher gestalt. Es was über mör in dem land Tingitana ein landuogt mit namē Julianus/ der hett ein tochter die ward geschwecht von künig Roderico. Vñ als sich jr vatter an dē künig nit anderst mocht rechen/ bracht er vß Africa in Hispaniā ein grossen zůg der Sarracenen oder ongleubigen/ die schifften anno Christi 714. mit jrem hauptman Muca vß befelch jres künigs Miramolini/ über das eng mör vñ fielen in Hispaniā/ vnd brachtē es garnah gar vnder sich in zwei jaren/ vßgenomen das land Asturia by Pampelon/ das mochtē sie nit erobern/ dañ es vō natur wol bewart ist. Man schribt das in dissen zweien jaren by siebē mal hundert tusent menschē vmbkomen sind. Vñ nach dem die Sarracenen ein solich gros land überkomen hatten/ hand sie vil küniglich sitz vffgericht. Ein zů Corduba/ ein zů Hispali vnd ein in der newen Carthago/ sie hand auch dissen gewalt behaltē biß zum künig Ferdinandū den drittē/ der hat anno Christi 1216.

widē erobert Toletū/Corduбam vn̄ andere mere namhafftige stett/vn̄ hat die Sarracenern mit gewalt daruß geschlagen/daß sie kein vffenthalt mere hand gehabt/dan̄ zů Granat vnd Malaca/welche stett vorhin hand gehört zum künigrich Tolet. Es hand auch die onglaubigen disse stett mit gewalt ingehabt biß zů vnsern zyten/das ist/biß zum jar Christi 1480. wie vor gemelt ist. Als aber die Sarracenen in Hispaniam mit gewalt fielen vn̄ iederman zů todt schlůgē/blib noch ein klein völcklin übrig/das enthielt sich in Asturia vn̄ hettē ein künig der hieß Pelagius/der ward(wie auch alle syne nachkōmende) genēt künig vō Castell vn̄ nit der Gothen künig/vnd das von der newen wonūgen so er in Asturia gemacht hatt. Nach jm hand in Asturia regniert Pelagius/Fafilla/Alfonsus/Friola/Aurelius/Silo/Muregactus/Veremundus/Alfonsus/der zum erstē erbůwen hat den tēpel zů sant Jacob/Ordonius/Froila/Alfonsus/Ramirus/Sāctius/der was vmb das jar Christi 920. Ramirus/vnder welchē der Sarracenen künig vil tyranny triben hat in Hispania. Nach jm sind kōmen Veremūdus/Alfonsus/Veremūdus/Ferdināndus welcher anno Christi 1017. überkam zů synem rych das künigrich vō Legion/das künigrich Nauarre vnnd ein theil Lusitanie oder Portugall. Vff jn sind kom̄en Rodericus/der hat anno Christi 1030. erobert die statt Valentiā/Ferdināndus/Sanctius/Alfonsus/welcher vertribē hat den Sarracenischē künig von Tolet. Nach jm ist kom̄en in das rych Alfonsus/der hat das gros künigrich getheilt vnder syne sün/Castellam gab er Sanctio/Legion Ferdinando. Sanctius gebar mit des künigs von Nauarre tochter Alfonsum. Alfonsus nam zů der ee des künigs vō Engellād tochter/vn̄ überkam vō jr vil kinder/vnder welchē nach jm regniert Hēricus/Er het auch ein tochter die nam künigs Ferdināndi vō Legion sün/der auch Alfonsus hieß. Aber Alfōsus künigs Henrichen vatter/furt ein grossen krieg widder die Sarracenen vn̄ erschlůg zweimal hūdert tusent ongleubigē/vn̄ starb anno Christi 1160. Nach dissen allen ist Ferdināndus der dritt künig wordē vn̄ hat vil künigrich erobert/vn̄ gros glück in Hispania gehabt. Er hat gar nahe gantz Hispaniā vnd sich bracht vn̄ die ongleubigē gezwungē in Beticā glych als in ein winckel/welches land ietzůt Granat heißt. Nach jm hat regniert syn sün Alfonsus der zehend/zů welches zyten künig Jacob vō Tarracon hat erobert die zwo inseln die Baleares werdē genempt/nemlich anno Christi 1252. Disser Alfonsus ist ein gelert man gewesen/vnd ein verrümpt astronomus/wie er wol bekant ist by den gelerten astronomen. Nach jm hat regniert syn sün Sanctius/der ist auch fast glückhafftig in kriegen gewesen widder die Sarracenen. Nach jm hat regniert syn sün Ferdinandus der vierd anno Christi 1295. Nach jm Alfonsus der eylfft syn sün/vff dissen ist kom̄en syn sün Petrus ein grosser tyrañ/den erschlůg syn brůder Henrich vn̄ ward künig anno 1360. Vff künig Henrichē sind nach einander kom̄en Johānes/Henricus der dritt/Johannes der ander/Henricus der vierd. Gemelter Johānes der ander/ward beredt von dem prediger Münch Vincētio/das er vß dē land alle Judē trib on die so den Christen glaubē annamē. Er nam jnen auch alle zytliche hab/darūb vil Juden den tauff annamen mit falschē hertzen/do mit sie nit vmb das jre kāmen/aber heimlich hieltē sie jr Jüdisch gesatz/vn̄ ist also mit der zyt daruß erwachsen ein bös volck/dz man zů vnser zyten Marranen nēpt. Nach künig Johansen hat regniert Henrich

Künigrich Castel oder Castilien.

der vierd/der hat sich gewaltiglichē gelegt wider die Sarracenen. Darnach anno Christi 1454. ist künig wordē syn vetter Ferdinandus des küniges vō Aragonia sün/vnd disser hat das rych noch mere erwytert. Dañ anno Christi 1492. hat er die Sarracenē gar vß Hispania vnd vß Granat tribē/das sie by 700. oder 800. jar hatten ingehabt. Er vertrib auch die Marranen oder falschen Christē. Vnd als er ein einigen sün hett/vñ der aber vor jm abging nam er so vil als an kinds stat an Philippū den Ertzhertzogē vō Oestrich/gab jm syn tochter/vnd vō dem sind erborē Carlen vnd Ferdinandus/so ietz vorhanden sind. Dis gantz capitel han ich genommen vß Raphaele Volaterrano/darumb ob es etwan nit gantz zůtreff in der zal mit dem vordrigen capitel/so gedenck wie es gestalt hat mit den historien vnd jren schribern.

Von den künigrichen Nauarr vnd Arragonia.

Das künigrich Nauarr hat ein anfang gnomen anno Christi 900. Dañ es kam von den bergen Pyrenen ein Graue mit einē grossen höre in die ebne Nauarre vnd erledigt die selbige gegenheit von den Sarracenen/vnnd ward er der erst künig vmb syne grossen thaten im selbigē land gesetzt.



Nach im regniert syn sün Garsias. Der fünfft künig ist Sanctius gewesen/der auch durch syne hůßfraw künig ward zů Castell. Er theilt vnder sein dry sün dry künigrich/nemlich Nauarr/Castell vnnd Arragoniā/anno Christi 1016. zů Arragonia ward künig Ramirus/vñ nach jm sind kommē einer nach dem andern Sanctius/Petrus/Ramirus/Raimūdus/Jacobus/welcher anno Christi 1232. erstritt die zwo inseln Maioricā vñ Minoricā. Nach jm sind künig worden Martinus/Ferdinandus/Alfonsus/Johannes/Ferdinādus welcher durch syn hußfraw Blancham geerbt hat das künigrich Nauarr. Vñ als er on erbē abging/hand vil gestrebt nach dissem künigrich/aber ist zů letst kōmen in künig Henrichs des 4. vō Castell gewalt. Es heißt auch Arragonia mit eim andern namē Catalonia/das nach ettlicher meynūg solt heissen Gothalonia/als were es ein zůsamen gsetzt wort vō Gothē vñ Alanen.

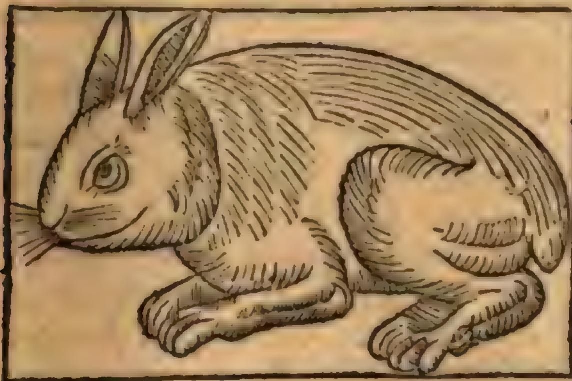
Von dem künigrich Lusitania oder Portugall.

Das künigrich Lusitanie hat ein anfang genōmen vmb das jar Christi 1110. mit solicher wys. Es kam Graue Henrich von Lothringen in Hispanien vñ beging grosse thaten vñ fürt grosse krieg wider die Sarracenen/des halbē Alfonsus der 6. künig zů Castell bewegt ward/gab jm zů der ee syne oneelichē tochter vnd do mit ein theil des lands Gallicien so vnder das künigrich Lusitanie gehort. Disser Graue Henrich ließ ein sün hinder jm der hieß Alfonsus/vñ ward der erst Christlich künig genent in Lusitania. Er gewan ab den Sarracenen die statt Vlisbona/die man ietz nent Lisibonam/vnd überwand in einē stryt fünff künig/des halben er auch vnd syne nachkommende fürē in jren wapē fünff schiltlin. Es hand nach jm regniert Sanctius

Alfonsius/Dionysius/Alfonsus/Petrus/Johannes/Henricus infans/vn der welchem die neüwen inseln zum erstē sind erfunden wordē/Eduardus/Alfonsus der fünfft/des schwester/mit namen Helionora/nam keyser Friderich der dritt zů der ee. Vff Alfonsum ist komen künig Emanuel/vnder dē zů vnsern zyten noch mere neüwer inseln sind erfunden worden.

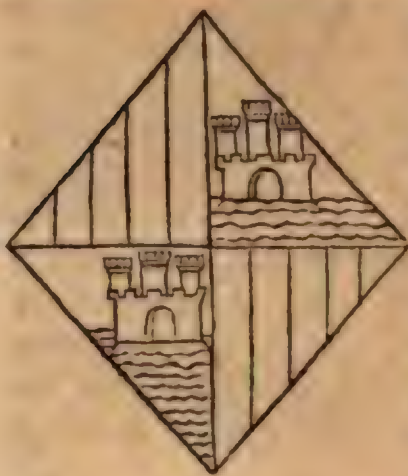
Von den zweien inseln Maiorica vnd Minorica die ein besunder künigrich machen.

Vor zyten sind disse zwo inseln Gimnesie vnd Balcares genempt wordē/ein die groß Balearis/vnd die ander die kleine. Vnd sind sere fruchtbar alwegē gewesen. Man zücht vil viehs darin/vñ besunder findt man do grosse vñ vil maul esel. Es sind mere dañ dreissig tusent menschē/die darin wonen. Sie wonen in den holen vnd gebognen felsen/ vnnd hand vorzyten kein brauch gehabt der guldinen vnnd silberin müntz. Die wyber hand sie vß der massen lieb/also das sie ein wyb vō den raubern lösen mit dryen oder vier mennern. Vñ als sie vorzyten hettē den von Carthago in einer reiß gedienet/ kaufften sie mit jrem sold wyber vñ wyn/vnd brachtē sie mit jnen heim. Sie hand in kriegen schlenckern braucht/vnd hand auch so hert do mit geworffen/daß einer het mögē wenen der stein were vß einer büchssen gangē. Sie sind auch also gewis gewesen in jrem wurff/ daß sie seltē des fürgesetztē zwecks gefelet hand. Dañ sie sind dar zů vō kind vff gewenet vō jren můtern/ die gaben jnen nit zů essen/ biß sie ein brot mit schlenckern herab geworffen/das sie vff ein pfal gesteckt hattē. Jn dissen zweien inseln wirt kein schädlich thier gefunden/ wie wol vil küniglin darin sind vñ grossen schadē thůn/aber sie sind nit darin erschaffen/ sund do vff ein zyt einer ein par dar in bracht/ habē sie sich also sere gemeret/ daß sie das gantz ertrich vñ hüser vnder grůbē vnd schedigten/dz die inwoner gezwungē wurden rat zů sůchen by den Römern/ wie sie jnen widerstād möchtē thůn. Vnd do ward jn rat fundē/ sie solten wilde katzen vß Africa brengē/ vñ die mit stricken in der küniglin



hülen lassen gan/so würdē sie mit jren klawen die thier heruß ziehen/oder würden sie zů den andern löchern heruß triben/daß man sie fahen möcht. Vñ das beschach auch also. Zů vnsern zytē ist ein besunder künigrich in dissen inseln/ das man nēpt das künigrich vō Mallorca vñ Menorca/ vnd begryfft vnder jm disse dry inseln/Maioricā/Minoricā vnd Ebussum/die man in gemeiner sprach nempt Mallorcā/Menorcā vnd Einissam. Vnder welchen Einissa die kleinest ist/vnd hat nit mere dañ ein dorff das ligt vff einem berg/vñ wirt järlichen ein gros gůt von saltz vffgehebt/in disser inselñ. Dañ man laßt zů bequemer zyt das möre hinyn in das ertrich lauffen vñ darnach beschlüßt man den ingāg vñ lat das wasser sich setzē/ so erstat ein solich grosser hauffen saltz/ das man es mit grossen schiffen hinweg fürt vnd spyset domit Mallorcā/Me

norcam vnd Genuā in Italia. Jn den zweien grösseren inseln Mallorca vnnd Menorca wechßt ein gros gůt von dem besten öl/ das man von dannen fürt in Valentz/ Flandern vñ Italiā. Man macht auch solich gůt käß darin/ daß sie zů Rom vñ in Hispania den rům han vor andere kesen. Es ist wyter dar in ein grosse hātirūg mit den grobē wüllē tüchern/ die man auch hinweg fürt biß in Siciliā. Jn dissen inseln findt man kein schädlich thier/ aber vil hirtzē vñ künigliu werdē dar in gefundē/ vnd wechßt darin treflich gůt wyn vñ frucht genůg. Jn Mallorca ligt ein namhafftige statt am möre gegen orient/ die hat ein trefflich gůte port vñ heißt auch Mallorca/ vnd ist disser inseln haüptstatt/ hat vor zytē Palma geheissen/ vñ ist do ein hohe schůl/ vñ besunder wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/ der do erboren ist/ vnd jm do zů eeren erhalten wirt mit einē grossen stipendio ein gelert man der syne lere offentlichē profitirt. Dis hat mir anzeigt ein gelerter man/ mit namē Antonius Lullus/ geborē vß genēpter inseln/ vñ von dē geschlecht Raimūdi Lulli. Es ligt auch ein andere statt in disser inseln/ mit namen Bolentia/ die man in gemeiner sprach Pollentzam nempt/ vñ sicht gegen mitnacht glych wie Mallorca sicht gegē mittag. Disse insel ist fruchtbar am möre/ aber inwēdig hat sie hohe berg vnd ist zum grösseren theil onfruchtbar. Jre inwoner müssen vil erlidē von den Sarracenē vß Africa/ die on vnderlaß dar in schiffen/ vnd die lüt gefenglichen hin weg fürē/ sie schetzen/ plagē vnd zur dienstparkeit brüchen oder vmb gelt verkauffen. Des halbē auch am fyertag in der kirchen ein gemein almůsen vff gehebt wirt/ die armē gefangen do mit zů erlösen. Disse insel ligt stracks gegen dē ort do das wasser Iber in das möre falt/ vnd man mag senfft in vier oder fünff stunden dar vß in Hispaniam faren/ vñ gen Alger in Mauritaniam in zweien oder dryen tagē. Die andere insel Menorca genēt/ hat kein namhafftige statt/ aber vil dörffer/ vñ ist am möre mit hohen bergen vmbfangē/ die mit grossen vnd dicken welden bedeckt werden. Wie zů vnsern zyten keyser Carlen anno Christi 1541. vō dissen inseln geschiffet ist in Africā wider die küniglich stat Argieram/ so man in gemeiner sprach nempt Alger/ will ich hie vnden anzeigen/ do ich nüw Africam beschriben werd.



Minorica lydt vil von den Sarracenen.

Gallie oder Franckrichs beschribung.

Gallia die dritt Europe landschafft/ so man ietzunt nempt Franckrich/ hat den namen enpfangen vō dem Hertzogen Galate/ der ein sůn was des Egyptischen Herculis. Disser Hercules ist kommen in das land

Franckrich

Franckrich vor der zerstörung Troie/vñ hat in Celtica/das ist in Burgund/ gebůwē ein statt mit namen Aleviā/die lang hernach der erst keyser Julius zerbrach/vnnd do selbst geboren Galaten / dem er auch das künigrich übergab nach dem er erwachsen was. Vñ als er vil vmligende örter vnder sich bracht/ vñ groß manhafftige thaten hett volbracht/ wurden syne vnderthanen nach jm Galaten genempt/ vnd das landt Galatia. Aber die Römer zuckte nachmals vß dem wort Galatia ein silb / vnd nempten es Galliam wie es noch im Latin heißt. Es sind doch etliche die sprechen daß der nam Gallia sey kommen von Gala/das heißt milch in der Griechischen sprachen/vnd das darūb daß die Gallier oder Frantzosen wysser oder schynbarer sind weder die Spanier. Vnnd nach dem Gallia sich gemeret hett/ward es getheilt in zwei theil/ eins ward Cisalpina genēpt/nemlich das über dem gebirg ligt/ als die Lombardy. Das ander Transalpina/was hie ihenet dem gebirg ligt. Item eins ward genant Gallia togata / oder tonsa / das ist/das geschoren Gallia / das ander Gallia comata / das ist/ das ongeschoren Gallia/dañ die lüt in dem geschoren Gallia schoren ab jre har/ vnd die andern liessen es wachsen. *Gallia comata.* Das ongeschoren Gallia ward wyter getheilt in dry landschafften / nemlich Belgicā/ Celticam vnd Aquitaniam. Vnnd wie Berosus schrybt/ vor alten zyten hat in Celtica regniert Lugdus/ von dem ward die statt Lugdun vnd das gantz Gallia Lugdunensis genempt/ wie dañ auch Celtica von einem künig Celta den namen hat enpfangen / vnnd darumb die Griechen vor alten zyten die völcker in Gallia gemeinlichen Celtas hand genēpt. Es ward auch zů den selbigen zyten von der statt Narbon die selbige gegenheit Gallia Narbonensis genempt/ das ietzunt Langendocken heißt. *Gallia Narbonensis.* Disse namen hand sie nach langen zyten alle verendert/dañ Gallia Celtica ward zů ersten verendert in Galliam Lugdunensem vnd Narbonensem ietzunt aber sind es Delphinat/ Sophoy/Prouintz/Langendocken vnd Burgund. Aquitania hat syn namen behaltē biß zů vnsern zyten/vnd streckt sich biß zum wasser Ligeris. Aber Belgica/ von dem künig Beligio der dar in hat regniert/also genant/ist gangen biß an den Rhin/wie es die alten beschrybē hand/vñ hat vnder jm gehabt die landschafften so man ietzt nempt Elsaß/Lothringen/ Westrich/ Braband/ Flandern/Gellern/Normandy/Britannia vnnd Franckrich vmb Parys. *Gallia Belgica.* Man hat vor zyten die lender von einander gescheiden durch berg vñ wässer/ vñ also ging Gallia biß an Rhin / aber zů vnsern zyten machen die sprachen vñ herschafften vnderscheidt zwischen den lendern /vñ darumb wirt das Elsaß/Westrich/ Braband/Holand/Gellern vnd andere Tütsch lendern /nit Franckrich/sunder dem Tütsch land zů geschriben.

Wo der nam Franckrich herkommen ist.

Man findt klerlichen in den historien / daß Fräcia oder Franckrich dissen namen etlich hūdert jar nach Christus geburt hat überkomen/vnd das

von den Tütschen Francken / die die rechten vnnd orsprünglichen Francken sind/wie wol die Frantzosen sich des beschemen vnnd sprechen nein dar zů. Nach jrer meinung wirt Gallia Franckrich genempt von Franco der ein sün oder nachkommender Hectoris sol gewesen syn / welcher dañ nach der zerstörung der namhafftigen statt Troia kam in Galliam vnd regniert darin/vñ ward auch Gallia võ jm Francia genẽpt. Sie reden in dem ware/das Fräckrich von Franco hat den namen entpfangen/es hat sich aber gar ein lange zyt verlauffen von Franco biß zů der zyt daß Gallia ward Franckrich genempt. Dañ Francus hat nit in Franckrich regniert/sunder ist ein Hertzog oder Künig gewesen der Tütschẽ Francken. Dem nach soltu hie mercken/daß die hystorien also sagẽ. Nach dem die stat Jlium oder Troia zerbrochẽ ward/ kamen Priami enckeln über das möre Hellespontum/vnd setzten sich an das Meotisch möre/vnd worffen vnder jnen ein künig vff. Aber do sie vil mit kriegen wurden angefochten/von den Gothen/die nit fert von jnen woneten/vnd mochten jnen nit gnůgsam widerstand thůn / ward jr künig Marcomirus zů rat mit synen land herren/daß sie das selbig land/mit namen Scythiam/verlassen wolten/vnnd ein nüw land sůchen/dar in sie rüw han möchten. Vnnd als er nach heidnischer wys hett ein opffer gethan / ward er vermant durch ein heimlich insprechend/daß er mit synẽ volck ziehẽ solt an das ort do der Rhin in das möre falt/do würd er rüw haben. Vnd das er der sachen noch gewisser were/ward er auch durch ein zauberin oder hex Altuna genant/darzů ermanet. Dañ disse zauberin bracht mit jrer zaubery zů wegẽ das by nacht dem künig Marcomiro ein abtgot erschyn mit dryẽ köpffen/ ein kopff wz eins adlers kopff/der ander ein krotten kopff/vnnd der dritt ein löwen kopff. Der adler sprach/ O Marcomire dyn geschlecht wirt mich vndertrucken/vnd würt den löwen vndertretten vñ die krott tödtẽ. Er meint das syne nachkomende würden herschen über die Frantzosen/über die Römer vnnd über die Tütschen. Dañ die krott betüttet die Frätzosen/ der löw die Tütschen/ vnnd der adler die Römer. Demnach/im jar vier hundert dry vnnd drissig vor Christi geburt sind disse Scythen Marcomirus vnnd syn volck kommen in tütsch land/ vnd hand sich nider gelan vnnd gesetzt an das ort do ietzůt Gellern vñ Holand ist. Do haben sie die Sachssen Neomagos genẽpt/das ist ein tütsch wort vnnd heißt nümog/nüfründ oder nüwe nachburn. Sie sind auch von einer künigin die Cambra hieß Sicambri genempt worden/vnd disser name ist jnen lange zyt bliben/ vnd ist das selbig land auch võ jnen lang vor Christ geburt Sicambria genempt worden. Jr erster künig den sie do selbst hand gehabt ist gewesen Anthenor/ des ietz gemelten Marcomiri sün. Der ander hatt geheißen Priamus / der sechzehest Francus/ der syner grossen klůgheit vnd



Marcomirus künig in Francken.

Die Francken kommen von Franco.

vnd manlicher that halben die er in den kriegen erzeigt hett / gar lieb gehabt ward von synem volck / vñ deshalben auch furthin sich Francken võ jm nem pten. Disser Frãcus hat über die Sicãber regniert 42. jar vor Christ geburt. Der siebend künig nach jm hieß Ratherius / vnd der büwet ein statt in Batauia / das ist in Holand / vñ nempt sie nach jm Roterdam / do er auch begrabẽ ligt / vnd das beschahe vmb das jar 70. nach Christus gebürt / do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 310. nach Christ geburt / regniert über die Sicambern oder Francken Clodomirus / der hat ein brůder mit namẽ Genebaldus / der ward der erst gesetzt Hertzog in dem Tütschẽ Franckẽ land. Nun merck wyter / daß die ietz gemelten Sicãbrischen oder Frenckischen künig / die wyl sie im nider land gesessen sind / gar vil krieg gefürt hand wider die völcker die in Gallia woneten / vnd wider die Römer / die das land Galliã vnder jr gehorsam hetten / vñ behieltẽ in jrem stryt zum offtermal den sieg / lagẽ auch etwan vnder. Es hand sich auch vil Tütschẽ zů jnen geschlagẽ / also das sie mit der Tütschẽ hilff in kurtzen jaren erobertẽ beide syten des Rhins / daran sie doch kein benůgen hetten / sunder griffen wyter vmb sich / vnd überkamen die statt Trier vnnd andere mere stett biß zů dem wasser Sequana / das durch Paris laufft / vñ schlůgẽ die Römer daruß. Zů den selbigen zytẽ / das was vmb das jar Christi 420. erwelten sie zů einẽ künig Pharamundũ / der regniert eylff jar / vñ erobert ein gros theil võ Celtica vnd Belgica / vnd vertrib dar vß vil Römer die dar in herschetẽ. Er was der 25. künig der Francken oder Sicambern / vñ wie auch die Frantzosen selbst bekennen / ist er jr erster künig gewesen / nach dem die Römer das regimẽt in Gallia verlorẽ / daß sie gar nahe 100. jar vor Christ geburt dar in hetten überkomen. Disser Pharamũdus befalch dz Hertzogthům in Francken an dem Meyn gelegen synem brůder Marcomiro zů regieren. Nach jm regniert syn sün Clodius / der fyret auch nit / sunder überkam noch vil mere lands in Gallia. Dañ durch die langwirige krieg vñ vil infell der frembdẽ völcker / wordẽ die krefften der inwoner Gallie gar sere gschwecht / daß sie durch sich selbst nit mochten widerstand thůn / darzů was der Römer hilff klein / vñ des halben namen die fyend stets überhand. Sie zůgen zum dickern mal über Rhin / vñ woltẽ jnen wonungen sůchẽ vñ machen in Gallia / vñ wie wol sie offt hinder sich tribẽ worden / stundẽ sie doch nit ab vñ ließẽ nit nach / sunder wordẽ ie lenger ie manlicher / vñ eroberten zum ersten die nähafftige statt Cameracũ oder Camerich / darnach Tornach nit fer dar võ in Flandern gelegẽ. Disser künig bracht auch Trier vñ das gantz land drumb gelegẽ vnder sich / vnd erschlůg den Hertzogẽ võ der Mosell Sabinũ genant / vñ vff ein vorsorg daß dz volck nit võ jm abfiel / verschickt er jr 12. tusent der bestẽ des selbigẽ lãds mit wyb vñ kind in Francken land / vñ nam heruß an jre statt 12. tusent Francken / vnd die hand sich nach vñ nach mit ein ander verheyret vnd kinder gemacht vñ glyche sitten angenõmen. Vnd als nach dissem künig sein sün Merouens

Roterdam.

Der erst Frantzosen künig.

Hertzog an der Mosell.



künig

künig ward / kam das gåntz Gallia biß an Rhin in der Francken gewalt. Sie namen den Römern vß jren henden Cöln / Mentz / Spier vnd Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vñ durch was vrsach die Francken vß Sicambria / das ietz Gellern vnnd Holand ist / in das Francken land am Meyn komen sind / wirstu hernach hörē / wañ ich das Tütsch land beschriben werd. Hie sihstu nun wie die Tütschen Francken hand überkomen Galliam vnder dem künig Pharamundo vñ synen nachkomen / vnd ist auch darnach võ jnen Franckrich genempt worden biß vff den hütigen tag. Es hand auch disse Tütschen Francken das künigrich in Gallia ingehabt garnah 600. jar / biß vff den Hugonem Capetũ / der etlich jar noch dem grossen keyser Carlen komen ist. Der fünfft künig in Franckrich / nach dem es Franckrich ist genēpt worden / ist gewesen Clodoneus / der nam zů einer hůßfrawen des küngs von Burgūd tochter / die was ein Chüstenin / vñ bracht den künig jren man auch zum glaubē / das er vñ vil võ synem volck sich tauffen liessen / vñ das geschah anno nach Christi geburt 499. von sant Remigio / darzů er auch erfordert ward durch den sieg den jm gott verlihe widder die Tütschen. Disser Clodoneus hat das erst münster zů Straßburg gbůwē võ holtzwerck / aber darnach ward es von steinen gebüwen vnd zů einer bischofflichen kirchen vffgericht.

Wan Franckrich zum Christē glaubē kōmen ist.

Von den theilungen die in Franckrich geschehen sind / nach dem es ward Franckrich genempt.

NAch dem die Francken also strebten nach dem land Gallia / wie ich im vordrigen capitel gesagt han / ist in Burgund ein besunder künigrich erstanden / vñ das mit solicher weis / wie Albertus krantz dar võ schribt. Es hand sich die Wandalen zůsamen geschlagē vnnd an den Rhin gesetzt / vnnd do bürg gebůwen / von welchen bürgen auch sie Burgũder sind genent worden. Aber do sie kein genügen hetten an dissen wonungen / sind sie mit drey hundert tüsent streytbarē mañen über Rhin gefarē / mit sampt vilen Schwaben vnnd Alanen / die sich zů jnen schlůgen / vff das sie in Gallia als in einem trefflich fruchtbaren vñ wol erbůwen land jnen nüwe wonungen måchten / vñ hand sich nider gelassen bey den vólckern die dozůmal hiessen Edui / Lingones / vnd Vesuntij / vnd hand do vffgericht das künigrich Burgund / das her nach über vil jar ward zů einē Hertzogthům genidert / vñ darnach getheilt in Graueschafft vñ Hertzogthům / wie es noch ist. Daß aber die Burgũden võ den Wandalen kommen seyend / bezügt Plinius / do er also spricht. Es sind fünfferley Tütschen / etlich heißen Wandali / zů denen die Burgũder gehörē. Dem künig von Burgund ist vorzyten gehorsam vñ vnderthenig gewesen das gantz landt Sophoy / das Delphinat / die Graueschafft võ Valentia vnnd was hie ihenet dem Roddan ist. Anno Christi 514. do die künig in Franckrich vil kinder überkamen / ward Franckrich in vil künigrich getheilt / vnd das wert biß man zalt 613. jar / do kamen sie widerumb zůsammen. Eins hieß Austrasia / das ander Neustria / das drit Süessionrich / dz man vff Frantzösich Soeson nempt. Es saß auch ein besunder künig zů Aurelian oder Orlientz. Doch bliben die zwen namen Austrasia vnd Neustria am aller lengsten. Austrasia strecket sich biß an Rhin / vnd hett der selbig künig syn sitz zů Metz / vnd etwan zů Ach / oder wie die ander sagen / zů Cöln. Dañ Austrasia zů der

Burgund.

Austrasia.

zů der zyt begriff vnder jm Lottringen/Brabant/vñ was zwiſchẽ dem Rhin vnd der Mas gelegen iſt von Cöln biß gen Straßburg vñ biß in das Elſaß. Vnd ward dis künigrich Auſtraſia genant/võ Auſtraſo einem regierer/ den Juſtinianus der keyſer zů ſynen zyten dar in ſetzte. Die andern aber ſagen/es ſy Auſtraſus ein künig dar in geweſen/vor vnd ee die Francken Belgã vnder ſich brachtẽ. Die dritten ſprechẽ Auſtraſia ſy alſo genempt worden/ das es gegen Auſtriam/ das iſt/gegen Oſterland oder vffgang der soñen gelegen iſt/ſo man ſie achtẽ oder anſehen will gegen denen die in dem innern Franckrich gegen occident gelegẽ ſind. Aber Neuſtria begrifft vnder jm alle landſchafftẽ/die zwiſchen den zweien wåſſern der Maſen vñ Ligerim gelegen ſind. Sein künigklicher ſitz iſt zů Pariß geweſen. Darũb irren die/ die do meinen Neuſtria ſy Weſtrich geweſen. Es kan auch nit wol geſin/daß die Normandy vorzyten/ Neuſtria ſey geweſen/wie wol ſie ein theil iſt geweſen. In diſſer zyt do Auſtraſia noch im weſen was/regirt Dagobertus der nündt künig in Frãckrich/der nun zum erſten ererbt das künigrich Auſtraſiã / vnd darnach auch überkam Burgund vñ garnah das gantz Frãckrich. Die wyl er aber Auſtriã oder Auſtraſiam regirt/hat er ſich vil im Elſaß gehalten/vnd bůwet das ſchloß Iſenburg zů Růfach. Er richt auch vff vil Benedictiner Clöſter/ vnd begabt ſie herrliche/ vnnd in ſunderheit das Cloſter zů Wiſſenburg / acht meil vnder Straßburg gelegẽ/ anno Chriſti 623. Vñ eins zů Surburg zwo meil ob Wiſſenburg gegen Hagenaw gelegẽ/das ietz ein ſtifft iſt. Item eins zů Haſlach hinder Straßburg gegen dem birg/etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einẽ biſthům / vñ begabt ſie rüliche/võ dem ich hie vnden etwas mere ſchriben wil. *Neuſtria.* *Dagobertus hat Rufach gebůwen.*

Nun in diſſer theilung des gantzẽ Gallie/iſt auch erſtanden das künigrich Arelatẽſe oder Arle/das zů ſyner zyt vnder jm begriffen hat Sophoy/Heluetiam oder Schwytzerland/Delphinat/die herſchafften der hertzogẽ võ Zåringen vñ der Grauen võ Habſpurg/võ dem harnach wyter geſagt wirt. *Das künigrich Arle.*

Armorica das ietz Britãnia iſt/ward anno Chriſti 387. durch den künig Maximinũ von Britannia/das ietz Engelland iſt/erſtritten/vnd darnach biß vff den hütigen tag genempt das klein oder nüw Britannia. Es ſetzten ſich auch vil tüſent Engellẽder dar in/ vnd erſchlůgẽ alle inwoner die noch ongleubig warẽ/aber die ſich darin ſetztẽ/warẽ Chriſtgleubig. Die andern ſchribẽ dz dis geſchehẽ ſey anno 449. Dañ do die Britãnier oder Engellẽder ſere genötigt wordẽ võ den Sachſen/die ſich in Engellãd intrungẽ/ vñ erſchlůgẽ oder veriagtẽ die inwoner/wie ich hie fornẽ in beſchribũg des Engellandts geſagt han/do flůhẽ die Engellender über möre vñ namen in dz land ſo über möre gegen Engelland gelegẽ iſt/vñ nemptẽ es nach jnen Britanniã. Sie ſterecktẽ ſich auch alſo faſt darin/daß ſie/die vorhin jr eigẽ land nit mochten behaupten vñ behaltẽ/dis new erobert landt nit allein beſchirmtẽ / ſunder ſie worden auch darin dem gantzen Franckrich überlåſtig vñ vffſetzig. Sie waren alwegẽ widerſpennig den künigen von Franckrich/ darũb ſie hernach gezwungẽ vñ gedempt wordẽ/do die Nortmañen auch ein landt am möre innamẽ/ vñ die künig võ Frãckrich jnen zů letſt durch ein verpflichte bündtnüß zů lieſſen daß ſie herſchẽ möchten über die Britannier. Doch waren ſie jnẽ als übel gehorſam/als ſie fürhin auch den künigen waren geweſen. *Britannia in Franckrich.*

Normandi

Normandi. Normandi ist also genāt wordē vō den Nortmannen die mit macht vor zyten komen warē vß Denmarckt/Swedien vñ Norwegien/vñ thettē den künigen von Franckrich vil zů leid/biß zů letst/sie sich setzten in das landt/das nach jnen Normandy ward genempt. Disse Normenner verbrēten zů Numagen vff der Wal ein wonder hübschen pallast/den keyser Carlen do selbst hat gebůwen. Darnach verbrenten vnd verwůsten sie Lütich/Mastrich/Cöln/Boñ/vñ andere stett. item den keyserlichen pallast zů Ach brenten sie im grūdt vß vnnd darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/vnnd ließ sich toufen nach dissen bösen thaten/vnd ward jm übergeben Frießland/aber mit dem vnderscheidt/daß er vffhörte zů wůtē/das er doch nit hielt/dañ er fing an vff ein news die stett in Gallia zů beschedigē. Disse ding han sich verlauffen vmb das jar Christi 880. do Carolus Grossus/das ist/der grob/regniert in Gallia/der den Nortmāden vil widderstandt thet/aber vermocht sie nit vß dem landt zů triben/sunder můst mit jnen componiren oder überkommen/vnd ein land jngeben/das nach jnen auch den namen behalten hat/vnnd noch zů vnser zyt die Normandy heißt.

Von etlichen stetten vnd völckern in Franckrich gelegen.

Kein ältere statt findt man in Gallia dañ Trier/wie wol sie offt zerbrochen ist nach jrem anfang. Disse stat nach anzeigung der historien/ist gebůwen worden vō dem fursten Trebeta/wie man dañ anno Christi 1200. an einem stein gefunden hat. Disser Trebeta ward vertriben vß dem künigrich Babylonia von syner stiffmůter die hieß Semiramis/die nach abgang jres mans Nini regnirt im selbigē rych. Vnnd als disser Trebeta kam mit synē schiff über mör biß an den Rhin/für er den Rhin hinuff vnd kam durch die Mosell zů einem hüpschen vnd lüstigen tal/vñ fing do an zů bůwē ein statt/vnd nempt sie nach im Treberis/das ist Trier. Vnd das ist geschehen zů den zyten Abrahe/das ist mere dann zwey tusent jar vor Christi geburt/vñ wie Eneas Sylvius schribt/ist disse statt 1300. jar älter dañ Rom. Sant Matern/der sant Peters iünger ist gewesen/hat sie im Christen glauben vnderwisen.



Trier gebůwē von Trebeta.

Metz.

Metz ist auch ein trefflich alte statt/die man sunst nempt/die Mittelmůter statt. Dañ jre völcker sind lange zyt Mediomatrices genempt worden/vnnd das jres lägers halben/dañ disse statt ist glych wie ein mittel

můter



müter gelegen vnder disen dreiē stetten Tüll/Virdün vnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/Tüll gegen mittag/vnd Virdun gegen der sonnen vndergang. Metz ist also genempt worden von Metio dem edlen Römer/der sie erweitert vñ mit muren vmbfangen hat/nach dem sie Julius der erst keyser erstritten hett.

Massilia.

DJe edel statt Massilia in der Prouintz gelegen/ist gebuwen worden zů den zeiten deß Römischen künig Tarquinij/das ist funff hundert jar ongeferlich vor Christ geburt/võ den Griechischē völckern die man Phocenses dazůmal hat genēpt. Dañ do sie sich vff jrē magern grūdt oð lād nit mochten erneren/wurden sie gezwungen vßzůfaren vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch schriben etliche/das die von Media haben die Phocenses mit gwalt vß jrem land getribē. Demnach kamen sie zům ersten ghen Rom vñ machten mit den Römern ein früntliche kundtschafft/ darnach füren sie wyter biß sie kamen an das ort do der Rodan sich in das mere güßt/vnd do funden sie ein starck vnd felsechtig gestad an dem möre/vnd ein gůt geschlacht land darby. Deß waren sie gar fro/vnd kerten widerūb heim vñ sagten das jren landslüten was sie gefunden



hetten. So zug vil volcks mit jnen an das gemelt ort/vnnd fiengē an die statt Massiliam zůbuwē. Sie vnderwisen auch jre nachburen in Gallia/die noch gar einfaltig waren/wie sie solten sittliche vnd burgerliche leben/wie sie das feld solten bawen/die wynreben beschniden/die ölbäum pflantzen/vnd die wonungen mit muren vmbfahen. Dise Phocenses gebruchten sich auch ein zeitlāg der Griechischen sprachen zů Massilia/aber hernach endertē sie die sprach vñ auch die Griechischen sitten. Es schribt Strabo/daß die selb gegenheit vil artiger ist zůbringen wyn vnnd öl weder korn. Dann sie ist etwas zů ruch zům korn.

Amiens.

AMbianis vnd in der gmeinen sprach amiens/ist also genempt worden von dem keyser Gratiano/darumb das sie mit wässern wirt vmbgeben. Aber fürhin ward sie genempt Sammonobria/vnd ist gebuwen worden von Antonino dem milten/vnnd seinem sun Aurelio. Sie ligt in der Picardy.

Allobroges/ Sophoier.

Die võlcker Allobroges sind also genempt worden von einem künig der hieß Allobrox/ vnd ist Vienna oder Wien am Roddan jr hauptstatt gewesen/ wie sie dañ jetzũt die hauptstatt ist im Delphinat. Doch verstath man jetzund gemeinlich by den Allobrogen die Sophoier/ so ferrer herauff ligen gegen Genff zů. Vnd ist Sophoier land vor kurtzen zeiten ein Graueschafft gewesen/ vnd hat mercklich sere zůgenommen an land vnd lüten. Vnd wiewol diser Graueschafft zůgefallen sind Hertzogthůmmen von Augst vnd Behmund/ hand sich doch die Grauen nit wöllen überheben jres tittels halb/ so sie vorzeiten vnder die vier Graueschafftẽ des Römischen richs gesetzt sind worden/ biß keyser Friderich der dritt sie im Concilio zů Costentz Hertzogen macht. Jr vrsprung kompt her von den keysern so vorzeiten vnder den Sachsischen Hertzogen gewesen sind/ besunder von keyser Otten dem andern/ vñ hat sich jr geschlecht also abher gezogen biß an Graue Amon/ der hett ein sun mit namẽ Amedeũ/ den macht keyser Friderich der dritt/ wie gemelt ist/ Hertzogen in Sophoi. Vnd nach dem jm sine hußfraw gestarb/ übergab er das Hertzogthům synem sun Ludwigen/ vnnd thet er sich in ein Closter. Vnd als er ein geistlich vnd erbar leben darin fůrt/ ward das Conciliũ zů Basel zů rath/ vnd erwelten jn zům Bapst. Vnd do das in der kirchen zů wyterem zwitracht reichen wolt/ stůnd er gůtwillig ab/ vnnd ward vß dem Bapst zům Cardinal gemacht. Aber Hertzog Ludwig syn sun gebar mit syner hußfrawen/ die deß künigs von Cipern tochter wz/ siebẽ sün/ vnder welchen Philippus regiert nach synem vatter/ vnd nam zů der ee künig Carlens von Franckrich tochter. Er überkam zwen sün/ nẽlich Philibertum vnnd Carolum vnnd ein tochter. Philibertus nam zů der ee keyser Maximilianus tochter Margaritam/ vnnd starb bald hernach/ darũb fiel das regiment an Hertzog Carlen der noch vorhanden ist/ der nam künig Emanuels von Portugall tochter zů der ee/ keyser Carlens hußfrawẽ schwester/ vnnd gebar mit jr Carolum/ der ist iung in Hispania gestorben/ vnd Philibertum/ der hat vß verwilligũg synes vatters vnder synem gewalt empfangen das fürstenthům Behmund/ vßgenommen was der künig von Franckrich daruon genommen hat. Aber die gemelt Hertzogs Philippẽ tochter ist vermehelt worden in Franckrich/ vnnd hat geboren Hertzog Franciscum/ der nachmals künig worden ist in Franckrich/ vnnd noch zů vnsern zyten dem künigrich fürstat.

Orliens.

Aurelia die statt so man Orliens nempt/ ist gebawen vñ genempt wordẽ von Aureliano/ vñ gesetzt vff dz wässer Ligeris/ año Christi 276.

Suesson.

Dise statt Suesson oder Soeson ist etwan ein sitz gewesen der künigen deß selbigen lands/ vñ ist sant Medard vnder dem künig Clotario doselbst Bischoff gewesen.

Sequani

Sequani.

HEdui vnd Sequani sind vor zeitē völcker gewesen / die man jetzunt Burgund nempt / vñ ligt by jnē die statt Diuion / die wir zů tütsch Dision nennen / die Maximilianus der keyser vor kurtzen jaren bekriegt hat. Es sind die völcker Lingones auch nit ferr von jnen gelegen / vnder welchen vor zeiten die onüberwintlich statt Alexia was gelegē / die Julius der keyser mit grosser můh zerbrach

Tungern.

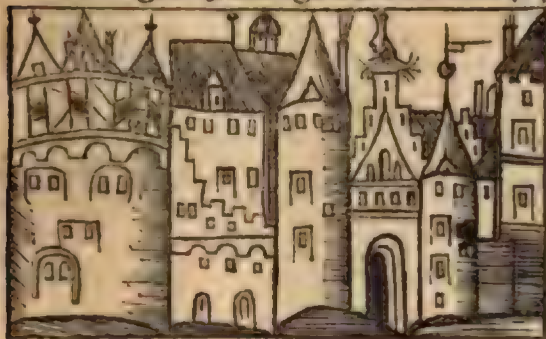
JM niderland ligt Tungern nit wyt von Mastrich / ist ein alte vnnd auch nähafftige statt etwan gewesen / als sant Seruatius bischoff do was. Aber do die Hunē in das land kamen / vñ die statt mit vil andern stetten zerbrachen / ward das bisthům ghen Mastrich gelegt. Darnach anno Christi 710. ward das selbig bisthům träsferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heilgen Huperto. Lütich.

Premonstraten.

By der statt Laudanum oder Laon by der Pycardy ist ein fleckē d heißt Premonstratū / vñ do hat sich anno Christi 1110. erhebt d Premonstrater ordē / vnder dem nähafftigen man Nobertus genant. Dise münch tragen gantz wiß wie die müller

Arle.

ARelatum / vñ in gemeiner sprachen Arle / ein statt nit wyt von dem mōre gelegen / do der Roddan in dz mōre flüßt. Von diser statt hat etwan das gantz künigrich Arelatense syn namen empfangē. Sie ligt in der



prouintz am end gegen Occident / vñ ist ein grosser kornwachs do / daruon die inwoner rich werden vñ groß gůt lösen. Dañ die Genueser vß Jtalia / des glychen die Spanier vß Hispania schiffen dohin vnd fürē das korn hinweg / darumb ist es gemeinlich thewr do. Es ist vor zeitē dohin gelegt worden ein Ertzbischthům / vnd sind auch dry Concilia do gehalten worden / das erst / zů den zeitē des keysers Constantini vñ des Bapsts Siluestri. Das ander auch vnd disem Bapst anno Christi 325. vnd das dritt anno 461. Dise statt Arle hangt zům theil an einem berg / wirt beschlossen von Occident mit dem Roddan / vnd von Orient mit eim grossen sumpff / aber gegen mittag hat sie ein groß frucht feld / besunder macht der Roddan doselbst ein insel / die sie nennen Camargues / ist by vier Tütsch meilen lang vñ breit / gantz fruchtbar an korn wyn vñ weid / für das vich.

Auenion.

Dis ist ein alte statt vnd ligt an dem Roddan/ vñ ist etwan der Bäpst woning gewesen. Dañ Johañes 22. Bapst/ hat den Bäpstlichen hoff dahin gezogen/ vnd ist do bliben mere dañ 60. jar.



Genff.

Die statt Genff ligt in Sophoier land/ vnd ist ein trefflich alte statt/ dere auch Julius d erst keyser gedenckt in seinem ersten bůch vō dem Gallier krieg/ vñ schribt das do ein bruck gan gen set über den Rhodā/ die ist in der Heluetier ge walt gewesen zů den selbigen zeiten. Dise statt ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren ort/ vff einē bü hel/ do der Rhodan vß dem grossen see laufft/ vnd sind zů vnsern zeitē zwo stett doselbs zů beiden sytē deß Rhodans gebuwē/ vñ mit einer höltzin brugk an einander gehenckt. Wir findē auch dz dise statt durch den keyser Aurelianū wider gebuwē ist wordē/ vnnd der wolt auch das man sie nach jm Aurelianam nennet/ aber sie hat den alten namen behalten.

Wie die welschen namen etwas verenderung genommen hand.

Parys die hauptstatt in Franckrich/ hat vor zeiten Lutecia geheissen.
Rhedō vñ Renes ist die hauptstatt in Britañia/ vñ ist ein bisthům do.
Carnutum vnd vff welsch Chartres/ ein bischofliche statt/ nit ferr von Parys gelegen.
Trecas ein bischofflich statt/ die die walē Troiā neñen vff der Schampani.
Cathalanum/ von den welschen Schalon genempt.
Lingon/ vff welsch Langres/ ein bischoffliche statt in Burgund.
Blās oder Blāsis/ vff dem wasser Ligeris gelegen/ der künige von Franckrich hof vnd küniglicher sitz.
Borbon ein Hertzogthům in Auernia/ Oueringen.
Lemouices/ Limosin.
Rothomagus/ Roan in der Normandy
Mons Pessulanus/ montpolier/ in der Proúintz.
Augustodunum/ Hedum in Burgund.
Sedunum/ Sitten in Wallis.
Octodurus/ Sant Mauritz.
Eburones/ die völcker vff der Mas by Lütich wonend.
Niuedunum/ Niuernia.
Garumna/ das wasser Garon.
Santones/ Xantonge.
Cadurcenses/ Cahors
Augustonemetum/ Neuers.

Biducenses/ völcker in der Normandy.
Cemmeni montes/ die berg Cebena.
Morini/ die völcker zů Callcs.
Ligeris/ das wasser Lôre.
Atrebates/ Arras/ Artois.
Visontium/ Bisantz/ Besanson.
Lugdunum/ Leon.
Menapij/ die Gellerschen oder Cleuischen.

Von den landschafften vnnd wässern deß künigrichs Gallie/ wie sie zů vnsern zeiten genempt werden.

Es schribt der hoch erfaren man Strabo/ vnd erfindt sich auch also/ dz Gallia allenthalben wirt mit fliessenden vnd schiffrichen wässern übergossen/ vnder welchen der Roddan/ Ligeris/ Mosel/ Mas vñ Sequana die fürnemsten sind. Dise vnnd die andern die etwas geringer sind/ entspringen zům theil vß den Schwytzer alpen/ die andern kommen vß den bergen Pyrenen/ die Hispaniam von Franckrich scheiden/ die dritten nemen jrẽ vrsprung vß dem gebirg Cemmeno/ das sich streckt biß ghen Lugdun. Ein theil wässer fliessen gegen mitnacht in das Englisch möre/ die andern kerẽ jrẽ fluß gegen mittag vnd entledigen sich in das mittellendig möre/ dardurch dz land sere gefürdert wirt/ das es gering von einem möre in das anď kauffman schätz vnd andere lest füren mag. Hie merck das die Mas vnd die Arar/ die man jetzunt Sagonam nempt/ an einem berg entspringen/ vñ laufft eins gegen mittag das ander gegen mitnacht. Deßhalb ward vor zeiten ein grosser landherr bewegt/ vñ wolt den berg lassen durchgrabẽ/ vñ dise zwei wässer zů samen fügen/ domit man von einem möre zů dem andern mit schiffen kommen möcht/ Aber es ward im radt erfunden/ das vil übels daruß erwachsen möchte/ darumb ward es vnderlassen. Solich werck hat auch der groß keyser Carlen vnderstanden mit der Altmül vnd Regentz by Nürnberg zů volbringen/ wie ich im Tütschen land das anzeigen will. Der landschafftẽ halb die zů vnsern zeiten in Gallia sind/ gros vnd klein/ find ich dise/ Aquitaniam/ Gasconiam/ Britanniã/ Turoniã/ Normandy/ Picardy/ Franciam/ Limosin/ Auerniam/ Burgũd/ Lothringẽ/ Prouintz/ Delphinat/ Hertzogthůmm von Bar/ Hertzogthůmm von Borbonia/ Schampani/ Langen docken/ Hertzogthům̃ von Berry/ Hertzogthům̃ võ Sophoy etc. Dise länder alle gebruchen sich der Frantzosen zungen/ vßgenom̃en Britañia/ die hat ein besunder sprach/ ist doch vil vnderscheid in diser sprache/ besunď werdẽ die Sophoier vnd Lothringer für die gröbste geachtet. Gemelte lender sind alle dem künig von Franckrich vnderworffen/ vßgenom̃en Lothringẽ/ Sophoi/ vnd ein theil von Burgund/ die gehören zům Römischen rich. Dañ vnder dem keyser Conrado dem andern/ der vff den heiligen keyser Henrichẽ kam/ ist das künigrich võ Burgund/ so dryssig vnd hundert jare vnder den Frantzosen was gewesen/ komen vnder das Römisch rich/ vnd ist ein prouintz daruß worden/ wie wol ein groß theil sich daruon geschlagen hat zů der Frãtzösischen herrschafft. Nun vor diser zeit ist dem künig von Burgund gehorsam

Landtschafftẽ Gallie.

gewesen das gantz Sophoier land/vnd was hie ihenet dem Roddan gelegē ist/als das Delphinat vñ die Grauesschafft von Valentz/die dann auch jetzund zům keyserthum gehören. Das Delphinat ist ein herrschafft in Fräckrich/die dem erst gebornen sun deß künigs vß verwilligung des künigs zůgehört/vnd ist der nechst grad zů dem künigrich. Dañ als bald der künig abghat/kumpt der Delphin an syn statt vñ wirt künig. Diß Delphinat ward anno 1349. von dem Delphin Humberto/oder wie die andern jn nennē/Jmberto/ verkaufft dem künig von Franckrich/mit verwilligung des keysers Carlen des vierdten/dann es gehört zů dem keyserthům/so fert das der erst geborē sun des Frantzosen künigs das enpfahe als ein lehē von dem Römischē rich. Vor diser zeit hand die Frantzosen das Delphinat nit gehabt. Von disem findest du etwas wyters hie vnden.

Was Delphinat ist.

Anno Christi 1306. ward die namhafftig statt Lugdun od' Leon võ dem Ertzbischoff der darin was übergeben vmb ein zimlich verglychnus der zins vnd gült. Merck auch hie/dz Burgund vor etlich jarē ist in zwo landschafften geteilt wordē. Dz theil so an die Schampany stoßt/ist den Frantzosen bliben/aber dz theil so sich ghen Bisantz zů streckt/ist by dem Römischē rich bliben. Vnnd wiewol das erst theil nach abgang Hertzogs Carlens von Burgund solt gefallen syn an Maximilianum Hertzogen von Ostrich vnd syne nachkommenden/ist es doch jm jetz lang zeit von den küngē von Franckrich vorgehalten/vnd vil Christē blůt darüber vergossen wordē/wie du hernach hören würst.

Zwo herschafften in Burgũd.

Lotbringen.

Lothringen/ dz fürhin Austrasia was genãt/hat den namen überkomen von Lothario des grossen keyser Carlen enckel/vñ ist vnd' dem grossen Ottone dem erstē ingelibt worden dem Römischē rich. Dañ von dem grossen keyser Carlē an/biß in das fünfft glid hãd syne nachkomenden regiert dz Tütsch land vnd auch Franckrich/also das ein einiger künig etwan land hett by den Tütschen/vnd auch by den Frantzosen/vnd waren beide künigrich/Franckrich vnd Tütsch land/so vil als vnder einer herschafft vnd einem regiment/das ist/vnder brůdern oder brůders kindern/biß in dz fünfft geschlecht/do zergieng keyser Karlens stammen/vnd worffen die Frantzosen ein besundern künig vff/aber die Tütschen behielten das keyserthũm/das fürhin gemein was gewesen den Frantzosen vñ Tütschen/vnd ward Otto der erst Hertzog von Sachsen Römischer keyser/der bracht Lothringen vnd Burgund zům Römischen reich. Darnon wird ich hie vnden an synem ort etwas wyter sagen. yetzund stan vns noch vor etliche namen zůerklären/von denen wil ich mit kurtzen worten etwas sagen. Von Lothario ist kommen der nam Lothringen. Warumb Britannia also heißt/hab ich hie fornen in Engelland gemeldet. Võ der Normandy aber hast du hie fornen im 17. capitel gehört. Aquitania ist ein Latin wort/vnnd wirt das land also genant der krümme halb so das wasser Ligeris hat. Francia oder Franckrich kompt von den völckern Francken genannt/wie fürhin gemeldet ist. Also Picardia von den völckern Picarden/vnd Turonia võ der statt Turon. Prouintz darin Marsilia oder Massilia ligt/kompt võ den Römern. Flandern ist also genēpt worden võ einer frawen Flandra genant/die ein gemahel was Ludouici des erstē

Aquitania.

regenten

regenten in Flädern anno Christi 782. ehe es zů einer Graueschafft gemacht ward. Guasconia oder Vasconia/witt durch das wasser Garumna oder Girunda gescheiden von Aquitania/vnnd hat zů den zeiten des grossen keyser Carlen geheissen das rich von Vasconia.

Von fruchtbarkeit der landschafften in Franckrich.

FRanckrich ist lange zeit ein wol erbuwen land gewesen/nit allein in den stetten vnd flecken/sunder auch in äckern/gärten vnd matten oder wisen. Dañ wie Strabo geschriben hat zů den zeiten Christi vnsers herrē/ ist kein winckel nit in Gallia der nit erbuwen ist/vßgenom̄en die lachen vnnd wäld die man nit buwen kan. Vnd besunder ist es in der Prouintz vñ in Langen docken gegen dem mittellendigē mörr vß der massen fruchtbar/da auch Cipressen vnd Rosenmarin wachsen on menschliche sorg vff dem feld / wie hie zůland der reckholder. Item pomerantzen/granat öpffel vñ citronē findt man an keinem ort also überflüssig wie in der Prouintz. Was gůts vnd kostlichs wyns wachßet vff den mächfeltigen wässern/die das gantz Galliam begiessen/ist nit von nöten das ich es hie erzell. Man weißt hie zůland fast wol wie der Burgundisch wyn schmeckt. Wie möcht Aquitania so vil träflliche stett erhalten/als dañ sind Lugdun/Burdegalis/Lemouica/Tholosa/Carcassona etc. ich laß die andern hie faren/wañ es nit ein ärtig läd were an wyn/reben/früchten/fruchtbar bäumen/bronnen/fliessenden wässern/mattē/weiden/wälden/vich vnd andern dingen/deren menschlich leben notturfftig ist? Wie fruchtbar das land vmb Paryß ist/magst du daruß mercken/das küning Ludwig der eylfft vff ein zeit begert zů wissen/wie vil strytbarer mann vß Parys in das feld möchtē gefürt werden/ wo wurden gefundē sibētzig tusent gewaffneter man. Nun magst du wol erachtē/wo ein groß volck ist/do můß ein fruchtbar land syn/das ein solich volck erneere. Von der Normandy find ich auch/das sie ein haupstatt hat/vnd sunst sechs stett/vnd 94. kleiner stett/ vnd schlösser/merckt vnd dörffer on zal. Sie ist rich an fischen vnnd vich/ vnd hat überfluß am korn/ vnnd des obs hat sie so vil/ das man gmeinlich tranck daruß macht/ vnd vil anderswo hin fürt. Jch han auch hie voznen im eylfften cap. etwas geschriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

Von den sitten vnd gewonheiten der alten Frantzosen.

ES hand vor zeiten die menschen in Gallia glaubt/das die seelen nit zerstört werden/sunder sie kommen in dem todt in ein ander cörper/vnnd deßhalbē entsetztē sie sich dester mind ab dem todt/vñ wagten sich keckliche in den geferlichkeitē. Die reisigen wañ sie kamē in geferlichkeit/so opffertē sie für jr heil ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen/ dem sie groß eer erbotten hand /vñ sprachē er hett erfundē alle kunst /er were

ein geleiter oder fůrer in den wegen/vnnd were dem menschen gar behülflich zů der richthum. Wann sie aber in stryt ghan wolten / gelobten sie dem gott Marti alles das sie eroberen mochten/damit sie den sieg überkämen / vnnd deßhalben sahe man in vilen stetten groß zůsamē geschütt hauffen / die von kriegßrauberei erwachsen waren. Vnd wañ einer vß solichem raub etwas be trüglichen entwendet/ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit vor jre angesicht kōmen/biß sie zů einem quecken alter kamen / vñ jetz sich der waffen gebruchen mochten. Deñ sie achtetē es für ein ongeschaffen ding/wañ der sun in syner kindheit solt by dem vatter gestanden sin. Sie menner hetten gewalt zůtödten jre wyber vnd kinder. Vnd wañ ein fraw überzügt ward der hexery/so verbranten sie jres mañs nechsten fründ. Jn der begrebnuß hetten sie den bruch/das sie verbrañten mit dem todten alles das/das jm in dem le ben lieb was gewesen/auch die thier. Sie liessen das har lang wachsen/vñ zu gen gerad cörper/vñ flissen sich den lyb wys vnd schinbar zůhalten. Ein läg schwärt hengten sie vff die rechten syten/vnd gebruchten sich der bogē/vñ wa ren gātz gewiß in jrem schiessen. Sie schlieffen vff dem ertrich / vñ aßen im ge strew. Jr spys was gemeinlich milch vñ schwinē fleisch/frisch vñ gesaltzē. Sie hetten grobe vernunfft/vñ angeborne einfeltigkeit/vñ in kriegen hettē sie mer sterck dañ klůgheit. Sie kümerten sich auch mer mit kriegen/dañ mit feld ar beit. Jre wyber waren träfflich sere fruchtbar. Wann sie vß den kriegen heim kerten/henckte sie jre pferden an die helß jrer fyend köpff/ vnd hefftten sie do heim an die thürpfosten/zů einem spectackel vnd sunderliche ere. Wañ es aber namhafftig vnd träflich lüt waren/so beisseten sie jre köpff in ceder hartz/vnd zeigten sie den vßlendigen/aber sie liessen sie nit mit souil golds lösen. Wañ sie ein menschen hetten der zů der wyssagung verordnet was/schlůgen sie jn vff den rucken/vñ merckten vß der gstalt syner ongedult vnd onwyrsigkeit das warsagen. Es waren auch die Frantzosen vorzeiten vß steter arbeit vnd an dern geschefften alle mager vnd dürr an dem lyb/vnd zugē kein grosse büch/ sunder sie waren den schmaltzbüchen fyendt/vñ strafften auch offentlichē die jüngling/die grösser büch hetten dann der gürtel begryffen mocht. Aber nach dem sie gemeinschafft mit den Römern überkamen/ haben sie vil diser sitten geendert.

Von dem Perlament vnd hoher schůlen zů Parys.

Es schribt Robertus Gaguinus/daß das Perlament zů Parys ein sol chen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten vß allen stetten des gan tzen lands die erfarnen menner zůsamen in ein radt/besunderlich die dar zů erwelt waren vnd die lands brüch vnd gericht wüßten/ vnd nach exami nierung der sachen/sprachen sie vß das recht deren so zů jnen appelliert het ten. Vnd do sie ein zeit lang kein bestimpte statt hetten/ist entlichē Parys dar zů erwelt worden/vnd etliche bestimpte richter verordnet/nemlich achtzig/ die sich stäts do halten solten/vnd solten jre besoldūg han vß des künigs kamer. Vnd dise wurden getheilt in vier rät oder höff / so man sunst kamern nempt. Jn der ersten kamern sitzen vier regenten oder fürweser / vnnd dryssig rats menne

mener/die verhörẽ die sachẽ vñ hendel vñ gezenck/vñ vff dz machen sie vff-schleg/vñ zyl nach vßwysung d' rechtẽ. Doch wz kleine vñ geringe hẽdel sind. richtẽ sie selbs vß. Jn der andn kamern sitzẽ achtzehẽ räth/wie auch in d' drittẽ/ vñ hat ein jetlich vier presidentẽ/vñ dise räth sind eins theils leiẽ/vñ eins theils gelertẽ. Sie examinierẽ mit fliß/vnd wz sie für ein vrtheil erkeñen/dz spricht einer vß võ den vieren presidentẽ der erstẽ kamern/vñ dz am erstẽ tag/den er den Parthyẽ hat bestimpt. Vñ diß vrtheil heissen sie Arestũ/dz ist/ styff/ vñ darff keiner daruõ appellierẽ/vñ welcher die sach do verlürt/der müß geben sechtzig turoner pfundt den räthẽ. Wo aber einer vermeint dz syne sach nit recht were verstandẽ od' gnůgsamliche examiniert/vñ daß jm zů kurtz were beschehẽ/der mag syn sach wider für gericht bringẽ/vnd die baß lassen examinierẽ. Doch nimpt man ein soliche sach nit an/er lege jnẽ dañ dz vordrig gelt zwifach. Jn der vierdten kamern sind die räth/die man heißt magistros palatij/dz ist/pallastmeister/vñ die verhören allein derẽ hendel die in des künigs dienst sind/od' sunst mit priuilegien gefryet sin/das sie nit mögẽ für die andern räth gezogen werden. Jn diser kamer sitzẽ nit mere dañ sechs richter/vñ man mag võ jnen zům Perlament appellierẽ. Vnd wañ sichs zůtregt/das etwan ein schwere sach für kompt/so komen die räth von allen kamern zůsamen/auch in den dingẽ die der künig etwan für sich nimpt in dem gantzen land/vñ erkeñen darüber ein vrtheil/was zůthůn ist. Dañ alle satzungen werden durch sie gemacht/ vnd die grossen sachen werdẽ durch sie entricht. Es hat diß Perlament auch etlich mitrichter/besunder wann die Pares Francie/ das ist/die glychen Fürsten von Franckrich zůgegen sind/vnd die Grauẽ die sich by dem künig halten/ vnd dise mitsampt den glychen fürsten/erkennen vnd richten in des künigs vñ andn der glychẽ hohẽ sachẽ oder hendeln. Der glychen Fürstẽ sind zwölff/erwelt vß allẽ adel/mit namẽ der Bischoff von Remis/ der Bischoff von Laudun/der Bischoff võ Langres/die man auch Hertzogẽ nempt/der

Arestum styff vrtheil.

Pares.

Rains Remis — *Laon Laudun* — *Langres Lingones* — *Beaunais Beluacum* — *Noyon Nouion* — *Chaalons Cathalun*



Burgund — *Champanie* — *Aquitania* — *Flandern* — *Normandy* — *Toloß*



Bischoff von Beluaco/der Bischoff võ Nouion/der Bischoff võ Cathalun/ die man Grauẽ nempt. Darnach sind der weltlichẽ auch sechs/mit namẽ der Hertzog võ Burgũd/der Hertzog võ Normãdy/vñ der Hertzog võ Aquitania

tania/item der Graue von Flädern/der Graue von Tholos/vñ der Graue von Campania. Dise zwölff fürsten hat erstlichen der groß keyser Carlen gesetzt/vnd hat sie Pares/das ist glich genempt/daß sie vndereinander mit glycher wirdigkeit stan sollen by dem künig. Sie sind auch sunst keinem gericht vnderworffen dann dem Perlament. Doch zů vnsern zeiten wirt diser zwölff fürsten wenig mer geachtet/auch sind jr etlich abgangen/besund von den weltlichen/als der Hertzog von Burgund/der Graue von Flandern etc. In summa der künig thůt was er wil. Es hat auch zů den selbigen zeiten der groß keiser Carlen die hohe schůl zů Parys gestifft/durch anbringung vier gelerter menner/deren namē sind Claudius/Alcuinus/Johannes vnd Rabanus/die waren jünger gewesen des lerers Bede/vñ kamen vß Schotland in Franckrich.

Von dem regiment vnnd regierern des lands Gallie.

Lang vor Christ geburt/ehe die Römer Galliā vnd jren gewalt brachten/hat Franckrich vil schlechter künige vñ Hertzogē gehabt/als dañ gewesen sind Lugdus/Allobrox/Belgius/Trebeta/vñ andere mere/von denen die landschafften jren namen empfangen hand/wie ich hie fornen gemeldt hab/vnd ist dazůmal vñ auch vil jar nach Christ geburt allein Gallia vnd nit Franckrich genempt worden. Hundert jar vor Christ geburt/vnd etwas über vier hundert jar nach syner geburt/sind die Römer meister gewesen über das land Galliam. Vnd do in mitler zeit die Sicambern im nider land/die darnach Francken worden genempt/sich je lenger je mer sterckten/hand sie angefangen in dem land Gallia stett vnd schlösser jnzůnemmen/vnd die Römer darus zůtriben/also das anno nach Christ geburt 420. Pharamundus d 24. fränckisch künig oder nach der andern rechnung die wyter hinuß zelen der 43. künig/ist wordē der erst Frantzösisch künig/vnd vnder synem sun Clodio/vnd aller meist vnder Merouco synem enckel/hand die Sicambern oder Fräcken gar nah dz gätz Galliam erobert/darūb auch sie verliessen jre wonungen/die sie on geferlich hatten gehabt 870. jar in Gellern/Holād/Westfalē vñ Frießland/



vñ zugē hinyn in Galliā/vñ wurdē herrē darüber. Sie lerntē vnd gebruchtē sich auch der Gallier sprach vñ sitten/glych wie die andn Fräcken die vff den Rein zugē/auch annamē die Tütsche sprach vñ jre sittē. Es hat Pharamūdus nach dem er einhelligliche erwelt ward zů künig in Fräckrich/synē sitz vñ wonūg verruckt vß Fräcken land in Fräckrich/vñ auch ein gesatz gebē/das man legē Salicā nent/das des künigrichs erb nit fallen soll vff die kunckel/das ist/daß die wyber nit sollen erben sin des richs. Nach Merouco regniert in Gallia Childebertus/nach jm Clodoueus der erst Christē künig/nach jm Lotharius

Die ersten Fräzosen künig.

tarius der erst des namens/nach jm Childericus/nach jm Lotharius der ander/item der groß Dagobertus/Clodoueus/Lotharius der dritt/Theodoricus/Clodoueus/Childebertus/Dagobertus. In disem Dagoberto ist der stam võ Meroueo abgangen/vñ wz Childericus der letst küng. Disser Childericus vnd etliche syner vorfarẽ/vß grosser farlessigkeit vñ lybs lust/dem sie nachgiengen/namen sie sich deß richs gar nichts an/sie hettẽ allein den tittel des richs/vñ wañ frembd legatẽ vñ botschafftẽ kamẽ/sassen sie vff den künigklichen stůl vñ verhörten sie/aber gabẽ jn kein ander antwort dañ wie sie vndwisen waren. Alles wz von vssen oder im künigrich was vßzůrichten/dz versahe der hofmeister/den man hieß Maiorẽ domus/dz ist/der Grösser des huses. Vñ den erwelt mã zů disem ampt vß den edlestẽ vñ fürnemstẽ so an dem hof erfunden wordẽ. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeitẽ Childerici des künigs/der nun ein dapffer vñ vfrichtiger man was/vnd hat komen von altem küniglichẽ samen/vñ auch ein herr wz über Braband. Vñ als er sahe die groß ongeschicklichkeit vñ onärtigkeit der künige/fragt er mit verwilligung deß volcks den Bapst/welcher billicher künig were/der/so allein den namen hett/vñ synẽ vnderthanẽ wed mit rath noch mit that nutz were/od der das gantz rich regiert vñ in wesen behielt. Do antwurt jm Zacharias der Bapst. Es were billicher das der künig were/an dem das rich hieng/vnd von dem es gubemiert wurd. Als disen bescheidt von dem Bapst das volck vernommen hett/beschoren sie Childericũ jrẽ künig/vñ stiessen jn in ein Closter/vñ erweltẽ Pipinũ zů einẽ künig. Diser Pipinus ist komen von deß künigs Lotharij deß ersten tochter/die zů der ee hett ein edlen Franckẽ/mit namen Ansbertũ/Ansbertus gebar Arnoldum/Arnoldus gebar Arnolphum. Die Frantzosen enderen etwas dise namen. Arnolphus ehe er Bischoff zů Metz ward/gebar er Anchisum/Anchisus gebar Pipinum/der ein Grosser deß huß ward gesetzt. Nach jm kam syn sun Martellus in dz etlich ampt/vñ volnbracht groß thaten in den kriegen/besunder wid die Sarracenẽ in Hispania vñ auch in Fräckrich vmb Narbon. Vñ alß er starb/theilt er vnd syne kind des richs regimẽt. Dañ Carolomãnum macht er ein regentẽ über Austrasiã/Schwaben vnd Alemaniã/aber Pipinũ setzt er über Galliã. Nit lang darnach entschlůg sich Carolomannus der weldt/vñ gieng in ein Closter/vñ kam also das gãtz regiment an Pipinum. Diser Pipinus/wie vor gesagt ist/do er sahe der künig tragkeit vñ ful leben/erlangt er von dem Bapst mit gunst des volcks das er künig ward/anno nach Christ geburt 749. Er verließ nach jm zwen sün/Carolomãnum vñ Carolũ den grossen. Carolomãnus starb bald/darũb kam das gantz rich an den einigen Carolum/der darnach auch keyser ward. Es blib diser Carolus vñ syne nachkommen die von syner lini warẽ/biß zů dem jar Christi 988. künig in Franckrich. Do erstůnd ein geborner Frãtzos/mit namen Hugo Capetus/der zoch mit gwalt das rich an sich. Etlich sagẽ er sei ein Graue von Pariß gewesen/etlich andern schrybẽ/syn vatter sei ein Apt in eim Closter gewesen/aber nit edel/ein verwegner kriegsman vnnd küner held/vff den jederman ein forcht vnnd vffschens hett syner tyrannei halb. Vnnd als synem gewalt niemand mocht widerston/macht er sich selbs zů einem künig in Franckrich. Paulus Emilius will das diser Hugo Capetus hab

Der gros hofmeister.

Pipinus künig in Franckrich.

Wie lang die Tütschen Fräncken regiert habẽ in Fräckrich.

tus hab

tus hab zů einer můter gehabt des grossen keyser Otten schwester die Auida hat geheissen/vnd syn vatter hab geheissen Hugo/vñ soll syn gewesen magister equitum/das ist ein obererer über den reisigen züg/oder ein Marschalck deß richs/ vñ ein Graue von Paris/ja auch den tittel eines Hertzogē von Fräckrich überkommen hab. Er fieng des letstē künigs Lotharij brůder/Hertzog Carlen von Lothringē/da er als der nechst erb das künigrich von Franckrich empfahen wolt/der noch allein von des grossen küng Carlens geblůt vorhanden was/ vnnd hielt jn in einer gnädigen gefencknuß biß in syn todt. Hie sihst du nun daß biß zů disem Hugonem die Tütschen Francken nach den Römern vil hundert jar hand das rich Galliam ingehabt vnnd regiert. Aber nach dem jetzgemelten Capetum sind die künig von Franckrich also nacheinander kommen. Hugo/Robertus der großthätig/Henricus/diser fieng an zů regieren anno 1031. Philippus der erst/Ludwig der grob/ Ludwig der jünger/ Philippus den man sunst nempt Augustum/dann er hat das rich gemert/vnd fieng an zů regieren anno Christi 1181. Ludwig/Ludwig der heylig/deß brůder Carlen nam jn Siciliam. Philippus der Schön/Ludwig/Philippus der läg/Carolus der hübsch syn brůder/Philippus Valesius/Johannes/Carlen der fünfft vnd der erst Delphin/Carlen der sechßt/Carlen der siebend/Ludwig der eylfft/Carlen der achtest/diser fieng an zů regieren anno 1483. Ludwig der zwölfft ein Hertzog võ Orliens/Franciscus/der jetz zů vnsern zeiten regiert/vnd solich groß krieg gefürt hat wider Carolum den künig in Hispania vnd Römischen keyser.

Genealogi der künigen von Franckrich in ein kurtz sum verfaßt.

		Erste künig der Frantzosen.
Tiberius	1	Francus
keyser	2	Clogius
	3	Herimerus
Nero	4	Marcomirus
keyser	5	Clodomirus
	6	Anthenor
Commodus	7	Ratherus
keyser	8	Richimerus
	9	Odemarus
	10	Marcomirus
	11	Clodomirus
Decius keyser	12	Farabertus
	13	Sunno
	14	Childericus
	15	Bartherus
	16	Clodius

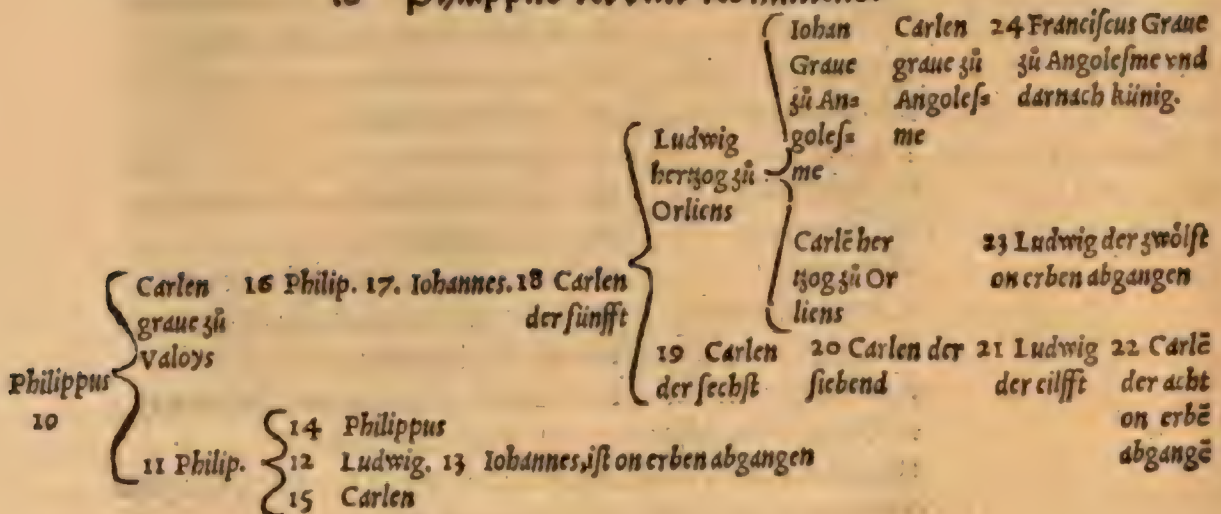
Zwen oder drei namen in einer zyl mit zwo od drei zalen/bedüten das sie brůder sind gewesen/vñ ghat der vor/der ein erben gelassen hat/wie das die zal anzeigt/onangesehē das er der jünger ist/vñ nach synem brůder an das rich kommen.

Diocletianus keyser	17	Waltherus		
	18	Dagobertus		
	19	Clodius syn brůder		Genebaldus Hertzog in Francken land
	20	Clodomirus		
Constantinus der gros	21	Richimerus		Dagobertus Hertzog
	22	Theodomirus		Clodius Hertzog
	23	Clodius		Marcomirus Hertzog
Julianus apostata	24	Marcomirus nach dissem Marcomiro kommē fürsten	1	Pharamundus hertzog vnnd künig
			2	Clodius
			3	Merouéus
		Dagobertus	4	Childericus
		Genebaldus	5	Clodius oder Clodoueus der erst Christlich künig.
		Sunno		
		Diocles	7	Lotarius 6 Childebertus
		Merouéus	9	Chilpericus 8 Aribertus
		Leontius	10	Lotharius
		Heribertus	11	Dagobertus
		Priam	12	Clodoueus.
		Sigibertus	14	Theodoricus. 13 Lotharius.
		Anselbertus	15	Childericus
		Ansigises	17	Childebertus 16 Clodoueus
		Sant Arnolff	18	Dagobertus 19 Lotharius
		Antisiges. Disser fürst nam zů der ee Beggā des Hertzogen vō Braband tochter/ vñ ward des heiligen rychs erbmarschalck/ vnd ward von jm geborn	20	Theodoricus
			21	Childericus der letst disses geschlechts künig
		Pepinus		
		Carolus Martellus		
	22	Pepinus künig in Franckrich		
	23	Carolus der gros künig in Franckrich vnd keyser		
	24	Ludouicus künig vnd keyser		
	25	Carolus der kal/ künig vnd keyser		
	26	Ludwig künig vnd keyser		
	27	Ludwig künig	28	Carlen künig
	30	Carlen der einfeltig		
	32	Ludwig	29	Eude ein graue vō Angiers
	33	Lotharius	31	Raoul von Burgund.
	34	Ludouicus		Disse zwen sind nit von der liny des grossen Carlens.

Nach abgang des geschlechts vnd der lini des grossen keyser Carlens/ hand die Grauen von Parys an sich gezogen das rych.

Robertus Graue von Angiers vnd Parys
Robertus Hertzog von Aquitania
Hugo Graue von Parys

Conradus 1.	1	Capetus künig in Franckrich
keyser	2	Robertus
Otto 1. der	3	Henricus
gros	4	Philippus der erst
	5	Ludouicus der grob
	6	Ludouicus der iunger
	7	Philippus Augustus
Henricus 4.	8	Ludouicus der acht des namens
	9	Ludouicus der heilig
	10	Philippus der dritt des namens.



Lothringen vnd Braband.

WAs wyter die mindere herschafftē antrifft in Franckrich/ soltu also merckẽ. Es sind vorzyten die zwei hertzogthümmen Lothringē vñ Braband vereinigt gewesen vnder den hertzogē Austrasie/ biß nach den zyten des grossen keisers Carlen/ do sind sie von einander kommen vnnd gefiel Lothringen Lothario/ vnd Braband synem brůder Carlen/ vnnd das vmb das jar Christi 956. Aber nach dem disse hertzogen vñ der gantz stam des grossen Carlens abgiengen/ hat keyser Otto der erst synem tochter man geben beide hertzogthümmen. Doch ist zum offter mal der ingesetzt stam abgangen/ also daß Henricus der dritt keyser ein ander geschlecht dar in setzt. Des glychen Henricus der fünfft keyser übergab dis hertzogthům den herren von Löuen/ anno Christi 1106. Der erst hieß Gotfridus mit dem bart. Bald hernach wurden die zwei hertzogthümmē von einander getheilt/ vnd blib Lothringen ein gůte zyt in des Gotfriden lini/ aber starb zů letst vß/ vnnd ward Renatus ein Graue vō Vademont oder Widemont zum hertzogthům berůfft/ des erben es nach

es nach inhaben/wie ich das hie vnden in der geburt lini wyter anzeigen will.
Sie hand auch dar zů den tittel des künigrichs võ Jerusalem überkommen



durch den hertzogen Gotfrid/der anno Christi 1099. Jerusalē erobert vnd künig do ward. Des glychē hat Renatus jnen zů bracht den titel võ Sicilien/aber sie hand in beidē rychen wenig zů schaffen. Es blyb Braband auch ein gůte zyt in Gotfrids geschlecht biß vff den hertzogē Johannem den drittē/der starb anno 1355. ließ kein sün hinder jm sunder dry töchter. Eine hieß Johanna/vñ die nam Wentzeslaus võ Behem zů der ee/vnd nach synē todt regiert sie Braband 22. iar. Die ander hieß Margreth vñ ward vermähelt Graue Ludwigen von Flandern/vñ gebar ein tochter die hieß Küngund/vnd nam sie zů der ee Hertzog Philip von Burgund/künig Carles des fünfften brůder/vñ gebar mit jr Johānem Hertzogen zů Burgund/vnd Antoniū/der nach abscheidt fraw Johanne syner gros můter schwester Hertzog ward in Braband. Antonius gebar Hertzog Johannē den 4. vñ Philippen/aber sie storbē beide on erben/do nam Philippus Hertzog Hansen võ Burgund sün Braband in syn gewalt als der nebst erb/anno Christi 1434. Er bezwang auch Holand vnd Seland zů syner gehorsam/wie wol der letst Graue von Holand ein tochter hinder jm ließ mit namen Jacobam/die nam der letst Hertzog võ Braband Johānes/vnd als er on erben starb/nam Jacoba des künigs võ Engelland brůder zů der ee/vñ vermeint also zů behaltē Braband mit Holand/aber es kam der Hertzog võ Burgund vñ erfochtet das land mit dem schwert/vnd ward gros blůt darüber vergossen. Vnd als hernach fraw Jacoba von Holand starb die syn baß was/nam er auch zů synen handen Holand/Seland vnnd Hennegöw. Flandern vnnd Artois waren jm fürhin zů gestorben. Disselender alle erbt nach jm syn sün Carlen võ Burgund/des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus vñ überkam durch sie alle ietzgemelte lender/vß genomen was jm der künig võ Franckrich in Burgund vñ im niderland entzückt. Maximilianus überkam mit Maria synē gemahel Philippum vñ Margaretā erben disser lender. Philippus hat hinder jm verlassen Carolū vnd Ferdinandum. Es ist gar wild zůgangen võ alten zyten här mit der prouintz Burgund. Sie ist manch mal vffgericht wordē zů einem künigrich/aber nie lang in disser herlichkeit beharret. Es vnderstund auch Carlen der letst Hertzog von Burgund künig zů werdē in Burgund/wie hernach gemeldet wirt/vnder keyser Friderichen dem dritten/aber ward jm abgeschlagen. Anno Christi 1020. ward Rudolff keyser Conrads schwäher künig gemacht in Burgund/vnd als er on erben abgieng/ward das land zů theil künig Henrichen keyser Cōrads sün. Es hett do zůmal das künigrich vnder jm die Sequanier/hoch Burgūd/die Allobrogen so man ietzunt Delphinat vnd Sophoier nempt/vñ die landschafft vmb die statt Arle/do der Roddan in das möre falt. Aber bald darnach ward das land zerteilt in vil herschafften/do die

Lothringen. Jerusalem. Sicilien.

Hertzog von Burgund.

Burgund künigrich.

künig kinder überkamen. Burgund ward getheilt in ein graueschafft vnnd hertzogthům/vnd hat auch anno Christi 1300. besunder herren gehabt/glych wie auch das land Lugdun ein besundern fürsten hat überkommē/den hand sie genent Delphin/ der hat vil kriegs gefürt mit synem nachbürn dem Grauen vō Sophoy/vn̄ als dis Fürstenthům zů letst kam vff den fürsten Vmbertū/ vn̄ er synen einigē sün verlore/wolt er vß grossem kummer in ein closter ghan/ vnd das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem bapst. Aber der adel des Delphinats wolt sich dar zů nit verwilligen/sunder sich vil mere ergeben an den künig von Fräckrich/vō dem sie ein schirm möchtē han wider die Sophoier. Also ward das Delphinat ingelybet dē küngrich von Franckē vmb das jar Christi 1350. vnder dem Frantzösischen künig Philippo Valesio. Es ward auch do zůmal geordnet/das die älter sün des künigs/die nach dē vatter an das rych komen würden/soltē Delphin genēt werdē/vnd oberherrē syn disser landschafft/vnnd ist Vienna zů tütsch Wien die haupstatt darin. Also schribt Barnon Paulus Emilius im nündten bůch syner historien. Du findest auch dar von geschriben hie fornen im 19. capitel. Vnnd das ich wider vff Burgūd kom̄/solt ir wissen das die Graueschafft vnd das Hertzogthům wie sie am ersten sind vō einander gescheiden gewesen/also sind sie darnach wider vnder ein herschafft komen/ vn̄ durch abgang des letsten Hertzogē Carlens wider von einander gesündert/dañ der künig von Franckrich hat eine vn̄ die andere zů im gezückt/vn̄ keyser Maximilianus die andere. Das Hertzogthům ist bliben by dem küngrich vnnd die Graueschafft by dem hüß Oestrich/sind doch beide lehen von der kron Franckrich. Die andern sprechē/das die Graueschafft sei ein lehen vō dem keyserthům/aber exempt/ vn̄ wirt genent das ober Burgūd/ligt fast in bergē/aber das Hertzogthům ligt vff der ebne. Die nam hafftige stett der Graueschafft sind Bisantz/Salin/Doll/vnd do ist ein Perlament über die gantze Graueschafft. Es stoßt disse Graueschafft an die Eidgnoschafft/an das Hertzogthům Lothringē vn̄ an die Graueschafft Mumpelgart. Gegen Occident/reicht sie an das wasser Arar/so ietz Sona heißt.

Num kom̄ ich widerumb vff Lothringen vnd Braband. Wie die zwo herschafften in einander verwicklet sind gewesen/hand zů vnsern zyten etliche vnderstanden zů erkleren mit solcher wys. Do keyser Carlen vnd syn nachkommen vorhandē sind gewesen/hand sie geherschet über Fräckrich/Tütschland Italiam. Das keyserthům ist bald vß irem geschlecht kommen/aber das küngrich in Francken hand sie noch ein wyl behalten/biß sich Hugo Capetus intrang/do ist noch etwas vorhanden gewesen von des grossen keyser Carlen samen/vnd die selbigen sind fürgestanden dem land Lothringen vnnd Braband/aber nit lang. Der letst mit namen Carlen verließ ein tochter/die nam Lambertus ein Graue vō Bergen/vnd ward Marggraue des Römischen rychs vnnd Graue in Braband. Nach im ward Graue in Braband syn sün Henrich der älter. Vff Henrichē kam syn sün Lambertus/nach Lambertū syn sün Hērich der ander. Nach im syn sün Hērich der dritt. Nach im Gotfridus mit dē bart syn sün/der auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfridum kam Gotfridus der ander syn sün/der was Hertzog in Lothringē vn̄ Braband. Nach im syn sün Gotfridus der dritt/vnnd nach dissem Henricus

der erst

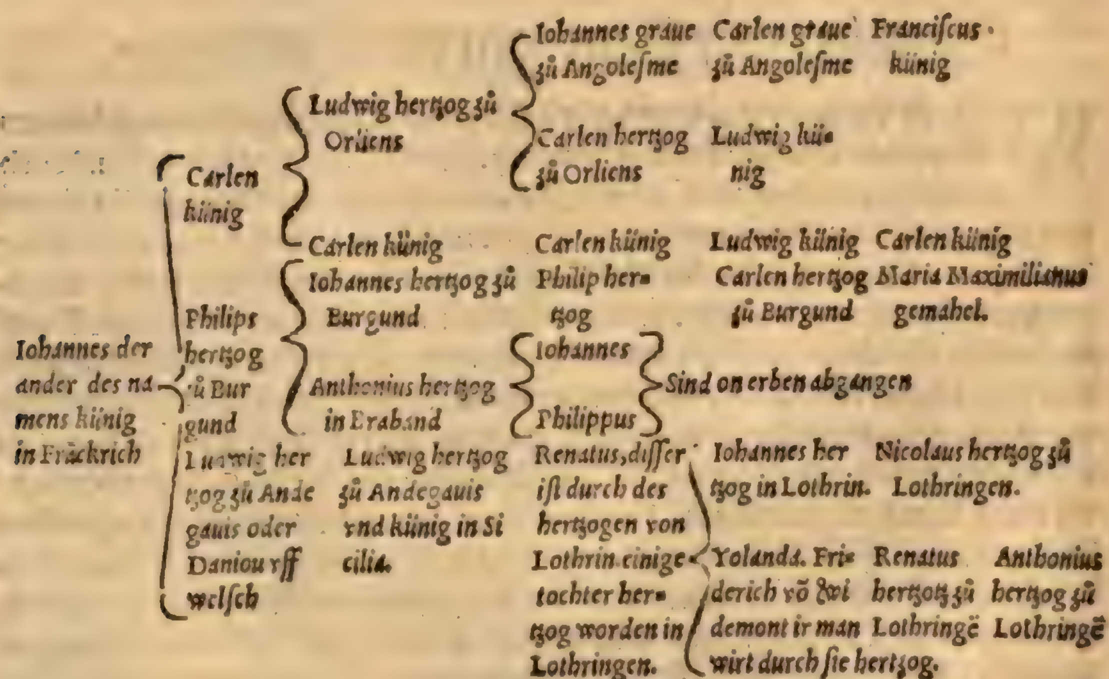
der erst syn sün/ Hertzog beider landschafften. Nach jm Henricus der ander syn sün. Nach jm Henricus der dritt syn sün/ der starb anno Christi 1260. Nach jm syn sün Johãnes der erst/ Hertzog beider lender. Nach jm syn sün Johannes der ander. Nach jm syn sün Johannes der dritt/ Hertzog in Lothringen vnd Braband/ vñ der ist gestorbẽ anno 1355. Er verließ kein sün aber töchter/ deren eine mit namen Johannam nam der Graue võ Holand/ vnd nach synem todt nam sie Wentzeslaus des künigs võ Behẽ brüder/ vñ do der selbig auch gestarb/ regiert sie ein wyl in den lendern/ dañ sie hatt kein sün. Vñ als sie abgieng/ hett Phillippus Auday/ das ist der keck des künigs sün võ Franckrich die ander schwester/ die hieß Margareth/ vnnd ward Hertzog zů Burgund/ Hertzog zů Braband vnd Graue zů Flandern. Er verließ zwen sün/ Antonium vnd Johannem.

- Antonius Hertzog zů Braband
  - Philippus Hertzog in Brabãd nach syns brůders todt. Ist gestorben on erben
  - Johannes Hertzog in Braband. Er hat vffgericht die Hohe schůl zů Löuen anno 1427.
- Johãnes Hertzog zů Burgund vñ Graue in Flandern
  - Phillippus der gůtig Hertzog zů Burgund vnnd Braband/ Graue in Holand/ Seland/ etc.
    - Carlen Hertzog vnd Graue. Er het ein einige tochter/ die nã Maximilianus

Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

Wie offt die liny der Hertzogẽ võ Lothringẽ abgangẽ sei/ magstu merckẽ vß der nachgeschribẽ genealogy. Der erst gsetzt Hertzog in Lothringen/ hat geheissen Carlen. Der ander Ott/ zů welches zytẽ Lothringen ist gescheidẽ worden von dem Elsaß/ vnnd das Elsaß gemacht zů einer Landgraueschafft. Disser Ott ist gestorben vmb das jar Christi. 1020. Nach jm ward Hertzog syn nehster blůtfründ Graue Gotfrid von Ardena. Nach jm syn sün Gotfrid/ der starb anno Christi 1070. Vff jn kam syn sün Gotfrid mit dem hoger/ der ward erschlagen anno 1076. So gab keyser Henrich der vierd das Hertzogthům synem sün Conrado/ aber es kam widerumb an des Gotfriden geschlecht/ nemlich an syner schwester sün der hieß auch Gotfrid/ vñ ward küng zů Jerusalem. Nach jm ward künig vnd Hertzog syn brůder Balduinus. Vff Balduinũ ward Hertzog der dritt brůder Eustachius. Etlich sprechen das nach Balduinum sei in das Hertzogthům gestossen worden Henrich von Limpurg anno Christi 1106. vnnd der sei der siebend Hertzog gewesen. Darnach gab keyser Henrich der fünfft das Hertzogthům einem Grauen von Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam syn sün Theodoricus/ nach jm syn sün Theobaldus/ nach jm kam Friderich/ vnder welchem Braband ward gar abgescheiden võ Lothringen. Vff Hertzog Friderichen kam einer der hieß Mattheus/ der verließ nach jm ein sün der hieß Simon/ vñ ein andern sün Simons brůder der hieß Friderich/ der starb anno 1139. Vff jn kam syn sün Mattheus/ vñ vff jn syn sün Friderich/ nach Friderichen syn sün Theobaldus/ der starb vmb das jar Christi 1311. vnnd regiert nach jm syn sün

Friderichen syn sün Rudolff/ der starb anno 1346. Nach jm regiert syn sün Johannes/ vnnd nam zů der ee Sophiam Graue Eberhards tochter von Wirtenberg/vnnd starb anno 1382. vnd ward zů Nansen begraben. Nach jm tratt in das regimẽt syn sün Carlen der verließ ein einige tochter/ die nam Renatus künig võ Sicilien/ Hertzog Ludwigs von Andegauis sün/ vñ ward durch sie Hertzog in Lothringen. Er was vertriben vß dem künigrych Sicilien/aber behielt den tittel dar von. Disser ließ ein sün mit namen Johãnem vnd ein tochter die hieß Jolanda/die nam Graue Friderich von Widemont. Nach Renatũ regiert syn sün Johannes/ vnd nach jm syn sün Nicolaus der starb on kind/ anno 1464. So ward Graue Friderich von Widemont Hertzog/vnnd nach jm syn sün Renatus/ dem Hertzog Carlen von Burgund also vil zů leid thet vnd von dem Hertzog thům vertrib. Aber do er mit hilff der Eidtgnossen dissen Hertzogẽ erschlůg anno Christi 1477. überkam er wider das land vnnd starb anno 1508. Vß jm ist komen syn sün Anthonius/ der anno Christi 1525. die vffrürischen buern im Elsaß erschlůg. So mit du aber klerlich sähest wie die nebsten Hertzogen von Burgund vnd item von Lothringen vnd von Oestrich den vättern oder můtern nach/ entsprossen sind von den künigen vß Franckrich/wil ich dir vor augen setzen ein figur/in der du gering mercken wirst/wie die genanten geschlechter alle vß künig Hansen dem andern des namens erboren sind.



Flandern.

ES hat Flandern biß zů dem ietzigẽ keyser Carlen gar nahe 700. jar lang vil regierer vnd Grauen gehabt. Anfenglich was es ein sümpffig land/ mit vil welden überzogen. Man meint auch das in jm der Carbonaria oder

Der kolen wald.

oder kolen wald sei vor zyten gestandẽ/nemlich do ietzunt die statt Tornack ligt. Die andern sprechen disser wald sei gestandẽ in dem Hennegöw/das laß ich hie farẽ. Disse landtschafft hat vor zytẽ wenig jnwoner gehabt/ vñ ist lan gezyt onerbüwen gelegẽ. Sie hatt vil löcher vnd gräben/darin sich die mor- der enthieltẽ/vñ das wäret biß zů den jaren Christi 792. So setzt der gros key ser Carlen ein man mit namen Ludericũ dohin/ daß er den wald süferte võ al



ler morderei. So das geschah/gieng das land vff vñ ward erbüwẽ mit grossen vnd vilen stettẽ/ vnd ward ein gros Graueschafft daruß. Der erst Graue hieß Balduinus/vñ nach jm kamẽ noch acht Grauen die synes geblüts waren/vnder wel chen einer Balduinus genãt/ward anno Christi 1100 künig zů Jerusalẽ. So disser stam abgieng/ kã die Graueschafft an die künig von Dẽmarck. Darnach kam sie an die Grauẽ võ Hennegöw. Zů letst do kein erb mere vorhanden was dañ ein tochter/kam das land mit der tochter an Philip pum hertzogen zů Burgũd/des künigs sůn von Franckrich. Nach im erbt das land syn sůn Johãnes/vñ darnach syn sůn Phi lippus der gůtig. Vñ als nach jm syn sůn Carlen nit mere dañ ein tochter hin- der jm verließ/kam das land zů dem hůß von Oestrich/vnd do ist es noch.

Die andern schriben von dissem land vnnd jrer herschafft also. Im jar Christi 721. vnder dem keyser Heraclio/ saß ein reicher man mit namen Ludericus in dem rauwen vnnd wilden land Flandern/ vnnd als künig Lotharius von Franckrich in die selbige wildnuß kam zů iagen/ward jm von den Nortmen- nern entfůrt sein tochter die er bei jm hat/aber Ludericus merckt das vnd lieff sie den feinden ab vnnd nam sie zů der ee/wůst aber nit daß sie des künigs toch ter was/vñ überkam mit jr dreizehẽ sůn. Anno Christi sieben hundert vñ sechzig kam Anthonius ein sůn Luderici an seines vatters statt/vnnd thet bei Carolo Martello vil streit. Anno siebenhundert zwei vnd neüntzig ward Luderich Anthonij sůn herr zů Arlabeck/vnd macht jn der groß keyser Car len zů einem forstmeister in Flandern. Nach jm regiert den forst sein sůn In- gram/der auch ein herr was zů Arlabeck. Vff dissen kam sein sůn Audacker. Nach Audacker ward sein sůn Baldwinus Vorestier/vñ Carolus Caluus gab jm sein tochter vnnd macht jn zům grauen. Disser fieng an zů bauwen Brugk. Nach jm ward Graue in Flãdern sein sůn Baldewin anno acht hun dert drei vnd achtzig. Vnnd nach dissem Baldewin sein sůn Arnolt. Arnolt verließ ein sůn/ Baldewinũ den dritten/vñ der bessert das landt sere. Disser verließ Arnoldũ/Arnold verließ Baldewin. Disser Baldewin verließ auch ein sůn der hieß Baldewin/vñ der bauwet die statt Rüssel anno tausent siebẽ. Er verließ ein sůn der hieß Baldewin der sechßt. Baldewin verließ Arnoldẽ/ vnd als Arnold on erben abgieng/ward Ruprecht ein sůn des fünfften Bal- dewin Graue in Flandern/vnd nach jm sein sůn Ruprecht/der für zum hei- ligen grab. Nach jm anno tausent 91. ward Baldewin der siebendt ein sůn des

nehsten Ruprechten Graue zů Flandern. Er hett kein kind/darumb ward er ein schwert brůder/vnd übergab die grauesch afft synem öhem Carlen des künigs võ Denmarck sůn/der graue Ruprechts tochter hett. Vñ alß disser Carlen kein kind verließ/kam anno Christi 1107. Wilhelm Burggraue zů yppern vnd nam sich Flandern an/aber ward daruß getribē im ersten jar. So kam Wilhelm Hertzog von Normandy vñ nam die Graueschafft yn/dañ er was ein schwager des nehsten Carlen. Vnnd als er in der herschafft wolt beschwerlich syn/schickt das land volck nach dem iungen Hertzogē Dietrich in das Elsas/der kam in Flandern/vñ als Hertzog Wilhelm jm wolt widerstand thůn/ward er geschossen daß er sterben můst/vnd also ward Dietrich regierer des lands vnd regiert 48. jar. Nach jm kam syn sůn Philip/der



zůg wie auch syn vatter mit gewalt über möre wider die onglaubigē/er ward gefangen/vnnd starb in der gefengnuß/ließ kein erben. Anno Christi 1171. Baldewin Graue zů Hennegöw ein schwager Graue Philippē võ Flandern/nam yn disse graueschafft. Er nam zů einē wapen den schwartzē löwen in eim guldē feldt/den syn schwager wider die heidē so ritterlichē erfochtē hett. Er verließ ein sůn der hieß auch Baldewin/der ward Graue zů Hennegöw vnnd Flandern. Er zůg in einer crützfart über möre/vnd ward verloren. Anno 1185. ward Ferrand des künigs sůn von Portugal Graue in beiden lendern vñ regiert 21. jar/aber er ward gefangen võ Philippen künig von Franckrich vñ starb in der gefengnuß. Anno 1210. Boshart ein herr von Amens vß Britãnien/nam von wegen synes gemahels beide graueschafftē yn/vñ regiert 34. jar/vñ do er gestarb/nam syn hußfraw herr Wilhelmen võ Dampier vnd regiert im land. Sie hett auch ein sůn mit dem vordrigē man/dem gab sie das Hennegöw. Anno 1254. Guido võ Dampier des vordrigen Wilhelms sůn/ward gefangen von dem künig võ Franckrich vñ starb in der gefengnuß/do ward syn sůn Ruprecht Graue in Flãdern. Disser Ruprecht hett ein sůn der starb ehe er zum regiment kam/vñ ließ doch hinder im ein sůn mit namē Ludwig/der ward nach synem gros vatter Graue zů Flandern vnnd Artois. Er überkam mit des Hertzogen võ Braband tochter ein einige tochter/die nam der letst Hertzog võ Burgund/aber er starb bald/do nam die verlaßne witwen Philippum des künigs võ Frãckrichs brůder/vñ der ward anno Christi 1377. Hertzog zů Burgund vnd Graue zů Flandern/zů Artois/Niefers/etc.

Philip hertzog zů Burgūd vñ graue zů Flandern	Johan hertzog zů Burgund/Graue zů Flandern.	Philip hertzog zů Burgund/Graue zů Flandern. Er ward auch hertzog in Braband anno 1430. nach absterbē syns brůders sůn Philippi/der ein sůn was Antonij.	Carlen hertzog von Burgund vnnd Braband/Graue in Flandern/etc.	Maria ein einige tochter die nã Maximilianus anno 1478.
	Antonius hertzog zů Braband.			
	Philip Graue zů Niefers.			

Lützelburg.

DJs land iſt anfenglichen ein herliche Graueſchafft geweſen vñ darnach zů eim Hertzogthum erhöcht. keyſer Henrich der 7. diſſes namens iſt ein Graue von Lützellburg geweſen/vnnd lang hernach zů den zyten des Römiſchē künigs Wentzelai/der auch künig zů Behem was/ward vß der Graueſchafft ein Hertzogthū gemacht. Es hat künig Johan vō Behem der blind/hof gehalten zů Lützelburg vnd der landſchafft vil gůts gethan. Dañ die Graueſchafft Lützelburg vñ das künigrich zů Behē ſind etlich vnnd hundert jar vnder eim geſchlecht geweſen. Darnach ſind ſie vō einander komen/vñ iſt Lützelburg gefallē an ein fraw vō Baiern/ die hat jr gerechtikeit verkaufft Hertzog Philippen vō Burgūd. Des glychen hat Hertzog Wilhelm vō Sachſen nachmals auch ſyn gerechtikeit diſſes lāds zů geſtelt den herrē vō Burgund. Vñ als keyſer Maximilian erb ward Hertzogs Carlen vō Burgūd/iſt jm auch zů gefallen das land Lützelburg. Vnd der ietzig keyſer Carlen der fünfft/hat dis land glych vff ſyn tauff von künig Philippo ſynē vatter enpfangē/vñ iſt dis ſyn erſter tittel geweſen. Der Printz von Lützelburg. Die wyl es vnder den Hertzogen vō Burgund iſt geweſen/hand die Hertzogē zů regentē/die man gubernatores nent/in das land geſetzt den herrē vō Croy vñ Marggrauē Rudolffen vō Hochberg. Aber do es erobert keyſer Maximilian durch das fröwlin vō Burgūd/ſynen gemahel/gab er das gubernament Marggrauen Chriſtoffel von Baden vmb etlich tuſent guldē. Es hād auch diſſe fürſtē vō Hochberg vñ Badē im land Lützelburg gantz getrewlich hauß gehaltē/es beſchützt vñ beſchirmt vor dē Frātzoſen vñ etlichē Grauē des lands fyend/hād etlich roubhüſer abgeworffen vñ bezwungen/als Bulligon/Eßdan/Rodenmach vñ Rycherſperg. Fraw Margareth vō Oeſtrich/witwe vō Saphoy/keyſer Maximilianus tochter hat die pfantſchafft des gubernamēts Marggrauē Bernhardē vō Badē abgelößt/vñ den Marggrauen vō Berges vß Braband dar in geſetzt. Vñ als er bald ſtarb/iſt do hin geſetzt wordē vō keyſerlich Maieſtat der Erbtruchſes vß dem Hennegöw. Den hat der Frantzos ongewarnt überfallen in ſynem gubernament/vñ das land faſt biß vff Diedenhofen ingenommen/verherget vñ verderbt/anno Chriſti 1542. vñ 1543. Es iſt ein löblicher vnd namhafftiger adel im land/ſie hand auch ſchöne fryheiten. Etlich Grauē můſſen jr lehen do empfahen/als Māderſcheid/Arenburg/Salm/Ryfferſcheit/Ryneck/Krichingen vñ Jſenburg ſampt andern herrē vñ vom adel ein groſſe mēge. Es iſt zů Lützelburg in der ſtatt ein hoher rath/ein preſident mit rātē. Die ritterſchafft kompt gemeinlich all jar vier mal in die ſtatt zůſammen. Das land hat vil



geweld

geweld vñ klein bechlin/gesundē lufft vñ gůt getrew volck. Syne beste narũg ist vich/das doch klein darin ist/aber trefflich gůt võ fleisch/das man auch in Tütsch land nit bessers find. Disen bericht von dem land Lützelburg hat mir zů gestelt der erenfest juncker Hans Christoffel Höcklin von Steineck/le henman des schloß zů Bertringen/ gelegen by Lützelburg der statt/. das er auch by 15. jar ingewont hat.

Limburg.



Das hertzogthům von Limburg nit weit von Ach gelegen/ ist etwan ein Graueschafft gewesen. Die keyser Henrichē hãd es gemacht zů eim Hertzogthům/ aber es ist bald wider abgestorben/vñ zergangen/vnd kam zum grössern theil an die Grauen von Gellern. Darnach anno Christi 1293. do der Graue võ Gellern gefangen ward võ dem Hertzogē vß Braband/můst er den Brabendern vil gebē võ dē Hertzogthům Limburg/wolt er anders ledig werden. Dis Hertzogthům hat den namē võ der hauptstatt Limburg/die nit ferr von Ach vnnd Lütich gelegen ist/wie du sehen magst in der tafeln Braband.

Holand.

Die Graueschafft Holand hat ein anfang genomen/als man meint von der Carolo dē kalen/vnd ward der erst Graue dar in gesetzt anno Christi 863. herr Dietrich võ dem stamen der künig võ Fränckrich/ vñ ist das land blibē by synen nachkomen biß zů dem jar Christi 1345. do gab der letst Graue des geschlechts mit namen Wilhelm syne tochter dem keyser Ludwig võ Baiern. Darnach über gab keyser Ludwig dis land synē sůn Wilhelm/vnd der hett nit mere dañ ein tochter/ die nam der Graue oder Hertzog von Gellern. Vnd als die selbig starb/strebten vil nach dissem land/mit namen der von Gellern/ die von Baiern vnd der Hertzog von Burgund. Zů letst nach absterbung fraw Jacobe/erobert der võ Burgund das land wie vorhin gemelt ist. Dann Wilhelm der letst Graue hatt zů der ee Hertzog Philipsen von Burgund tochter. Die genealogi disser Grauen will ich hie vnden im Tütsch land wytläuffiger beschriben.



Löuen.

Die Graueschafft Löuen/die vorzyten vnder jr hat gehabt Brüssel/ist nach etlichen jaren komen vnder die Grauē võ Arden. Darnach ward sie ingelybt dem Hertzogthům von Braband/by dem sie noch ist.

Von den Hertzogthümmen Gülch/Cleue/Bergen/vnd Gellern will ich her nach sagen/wan ich in das Tütsch land kom.

Britannia.

BRitannia/wie hie fornen ist gemelt/ist ein zytlang gewesen vnder dem küng von Franckrich/darnach ward es vnderworffen dem hertzogen von Normandy/zů letst hat es ein eigen hertzogen lange zyt gehabt. Der letst hieß Franciscus/ vn̄ als er syne einige tochter Maximiliano het versprochen/vnd Maximilianus dohin durch Frāckrich ziehen wolt/do fürkam jn der küng vō Franckrich Carlen der acht/vn̄ entzuckt jm die tochter. Aber er überkam kein kind mit jre. Vn̄ do er starb/stelt er sie zů/synem nachkom̄en Ludouico/der fürhin syn schwester hat gehabt.

Von den bischofflichen stetten die in Franckrich synd.

IN Burgūd synd zwei ertz bisthům/eins zů Tarentasia/vn̄ vnder dem ist das bisthům zů Sitten vn̄ das zů Augst. Das ander ist zů Bisantz/ vnd vnder dem ist das bisthům zů Bellitz vnnd das zů Losannen. Jn der Prouintz synd vier ertzbisthům/eins zů Ebrodun oder Embrun/ vn̄ hat vnder jm das zů Digne/das zů Nice/das zů Grasse/ das zů Claudē/das zů Seneten vn̄ das zů Vēcie. Das ander ertzbisthům ist zů Aquis oder Aix/ vnd hat vnder jm Apten/Regen/Foroniliert/Gabicen/vnd Cisturien. Das dritt ist zů Arle/vnd hat vnder jm Massiliā/ Aurenge/Terrascon/ vn̄ Tolonen. Das vierd ist zů Auinion/vn̄ hat vnder jm Carpentras/Vaison/vn̄ Caualon. Jm Delphinat ist ein ertzbisthům zů Wien/vn̄ hat vnder jm Valētz/ Dies/Viuierß/Granoble/Genff vnnd Morien. Jm rechten Franckrich sind fünff ertzbisthům. Das erst ist zů Lugdun oder Leon/ vnd hat vnder jm Autun/Mascon/Chalon vnd Langres. Das ander ist zů Sens/ vnnd hat vnder jm Parys/Chartres/Orliens/Neuers/Aussoirre/Troies vnd Meaulx. Das dritt ist zů Reims/vnd ist vnder im Soesson/Chalon/Cambre/Tornach/Therocnne/Arras/Amiens/ Noion/ Sen Lis/ Beauuois/vnd Laudun oder Laon. Das vierd ist in der Normandy zů Roan / vn̄ hat vnder jm Baieulx/Auranches/Eurenx/Sees/Lisieux vnd Constances. Das fünfft ist zů Turon oder Tours/vn̄ hat vnder jm Lemanß/Angiers/Sāt Brien/ Sant Malo/Dol/Renes/ Nantes/Cornouaille/Vennes/Leon vnnd Triguier. Jn Aquitania sind dry ertzbisthům/das erst ist zů Bourges/ vnder dem ist Clermont/ Rodes/ Limoges/Mende/ Alby/Cahors/Castres/Vabre/Tulles/Sant Flour vnd Le Puy. Das ander ist zů Tholos/vnd vnder jm ist Pamiers/ Mirepoix/Montauban/Vaubur/Rieulx/Lōbers/ vn̄ Sant Papoul. Das drit ist zů Bourdeaulx / vnnd hat vnder jm Poictiers/Xainctes/Engolesme/ Perigort/Agen/Condon/Malezais / Lucon vn̄ Sarlatt. Jn Vasconia ist ein ertz bisthům/Auchy/vnd vnder im ist das bisthům Aex oder Acs/Lectore/Comminge/Conserans/Tarbe/Oleron/ Vasas/Baionne/Lescure vnd Aure. Das ertzbisthům zů Narbon hat vnder jm Carcasson/Besiers/Agede/Lodeue/ Sant Pontz de Thōmiers/Alect/Nymes/Maglone vnd Vsees.

Von etlichen geschichten die sich in Gallia verlauffen hand.

GAllia nach dem es die Francken jngenommē hand/ hat vil vñ gros vnglück allmal erlitten/ von den Britäniern/ Nortmanden/ Gothen/ Hunen vñ Wandlen/ wie dan auch Tütsch läd zum offter mal durch die dry letsten völcker hoch beschedigt ist worden. Wo sie aber har kommen sind/ will ich in beschribūg Tütscher nation anzeigen. Wer die Britanniern vnnd Nortmanner sind gewesen/ han ich hie fornen zum theil gemeldet.

Anno Christi 453. kam Attila der Hunen künig mit einem solichen grossen hör/ des glychē nie in Europā komen ist/ das er nun von mancherleien grimmigen völckern hat zů samen gelesen/ man schribt vō fünff mal hūdert tusent gewafneter mannen/ die er by einander hat gehabt. Er zůg vß Pannonia/ das ietzunt Vnger landt heißt/ vnd kam in Galliam. Er zerbrach vñ verwůstet was er an kam/ besunder Trier/ Metz/ Tungris/ vñ andere stett/ flecken/ castell/ schlösser vñ dörffer/ biß er hinyn kam vff das feld by Tholos gelegē/ man nent es das Cathalaunisch feld. Die andern sprechen/ es sy in Vasconia geschehen. So kamen die Römer/ die Galliam zum grössern theil noch in hetten/ dem läd volck zů hilff/ vnd versamleten auch ein gros volck. Jr hauptman was Aetius/ der in kriegs hendeln gar wol geübt wz. Es kamē jm auch zů hilff Theodoricus der Wisigothon künig/ die Burgunder/ die Francken mit jrem künig Merouco/ die kurtzlich über Rhin in Franckrich kōmē warē/ die Sachsen/ die Pariser vnnd ieder man wer hilff thůn mocht wider disse tüfflischen menschen/ ob sie ioch auch fynd waren/ kamen do zů sammen vñ vereinbarten sich wider die Hunen. Dañ es warē die Hunen mechtig starck lüt/ vnnd hetten vil lender bestrittē. Es mocht



jnen niemand widerstand thůn/ darumb was vō nöten/ das man sich wol fursähe wider sie. Do man nun zů beiden syten sich wol gerüst hett zum stryt/ sind die zwei hör gegen einander getretten/ vnnd ist ein solicher grüsammer stryt vnnd schlacht zwischen jn erwachßen/ des glychen nie erhört ist worden. Man schribt dar von/ das mitten vff dem feld blůt bech geflossen sind. Doch ist der

Hunen

Hunnen hör zületst in die flucht getriben. So Attila sahe das er vnder lag/ flohe er in syn wagenburg/vñ stelt gerings vmb für die wegē/die schiltträger vnd schützen/die den fyenden widerstād thettē/biß er sich wider in die ordnūg rüstet. Er ließ auch stro/sättel vnd ander plunderwerck zůsamē über ein hauffen tragē/das man bald anzündē möcht/darin er sich selbs verbrēnen möcht/ waū die fyēd je überhand nemen woltē/domit er nit lebendig jnen in jre hend käme/oder so er vmb käme/daß er nit beraubt wurd der begrebnus. Jn diser schlacht kamen vmb vff beiden syten 165. tusent menschē. Es kam vmb künig Dietrich von Bern vnd andere mere treffliche menner. Am andern tag wolt Thorismund künig Dietrichs sun synē vatter rechē an dem Attila der Hunnen künig/ aber Aetius förchtet als wol die Gothen als die Hunnen/darumb rieth er Thorismundo/er solt heim ziehen vnd syn vätterlich rych innemen. So das geschahe/zoch Attila vff Remis vnd stürmt die statt vnd gewan sie auch/vnd erschlůg was darin was. Darnach kam er ghen Trecas/ do lieff jm der heylig bischoff Lupus entgegen vnnd fragt jn also/ Wer bist du? Antwurt er jm. Jch bin die geisel Gottes. So



fiel jm der bischoff in zaum/vnnd fürt in durch die statt hinuß on allen schaden. Nach dem zoch Attila in Tütschland vnd verderbt land vnd stett biß das er vernam/wie Aetius vnd die Gothen ein new hör wider jn samleten/do zoch er heim in Vngern/vnnd nam mere kriegs volck zů jm/ vnd zoch jlends vff welschland durch Stirmarck vnd Kerntē/do ward er gewarnet durch kundschaffter/wie an dem gepirg ein trefflich groß hör syn wartet. So keret er vmb vnd zoch durch Windē vñ zerbrach die stett am Venedigschē möre/vnd belegert die statt Aquileiam oder Aglar dry jar/von dem ich hie vnden in Jtalia wyter schriben will. Dise history findest du auch mit etlich andern worten hie vnden im Vngerland geschriben.

Anno Christi 700. fielen die Wandlen oder Wenden in Franckrich/vnd zerbrachen die kirchen/schleifften die clöster/kriegten die stett/verwůsteten die hüser/verhergten die schlösser/schlůgen onzäliche vil menschen zůtodt/vnnd in summa sie verderbten alle ding mit fewr vñ mit dem schwerdt. Sie hetten auch vff ein zeit ein künig der hieß Crochus/ der zerbrach Mentz am Rhin/vnd riedt im syn můter/wölt er ein grossen namen überkommen vnd gros geachtet werdē vff erden/solt er die grossen stett zerbrechē. Darnach zerbrach er Metz. Er vndstůnd auch Trier zůerstrytē/aber er vermocht es nit.

Anno Christi 721. Abidiramus der Saracenen künig/ der Hispaniā zehen jar ingehapt hette/kam über das gepirg in Aquitaniam vnd Vasconiam/vnd erobert die statt Burdegalam/vnd vß grossem haß Christliches namens erschlůg er zůtodt wyb vnd man/jung vnd alt/darnach zoch er fürbaß wider die Pictauos vnd erschlůg vil menschen/vnd verwůstet das land mit fewr. So kam jm entgegē by d statt Turō Carolus Martellus/des grossen keyser Carles gros vatter/vñ überwand die Saracenen mit jrē künig/vñ geschahe do ein grülich grosse schlacht. Jch find das an disem ort vmbkomen

sind dry mal hundert vñ fünff vñ sibentzig tusent menschē. Dañ die onglaubigen kamen mit jren wybern. Aber von den glaubigen kamen vmb nit mer dañ anderhalb tusent. Nit lang hernach kamen die Saracenē wider vß Hispania zů schiff/vnd füren den Roddan hinuff/vnd namen jn die statt Auinion. Aber Carolus Martellus sumpt sich nit/er erobert widerūb die statt/vnd schlůg die Saracenen zůtodt. Wañ diser froñ vnd edel Carlen sich nit so gewaltigliche hett gelegt wider die Saracenen/so hetten sie vor langest dz gantz Europam erobert/vnnd mit dem Mahumetischen glauben befleckt. Diser Martellus was an des künigs hof öbrester Hertzog/den man dazůmal nempt den Grössern des hauses/vnd richt alle grossen sachē vß/so dem rych angelegen warē. Von dem han ich hie fornen auch gesagt/wie syne nach kommen anno Christi 750. hand das künigrich erobert.

Anno Christi 1180. was ein groß menge der Juden in Franckrich/von denen gieng vß ein geschrey/das sie alle jar ein Christen kind heimlich zůwegen brechten/vnnd füreten es vnder das ertrich an ein verborgen ort/vnd marterten es do/vnd schlůgen es am Karfritag an ein crütz. So künig Philippus dz vernam/ließ er die Juden fahen vnd pynigen. Darnach anno Christi 1182. vertrib er alle Juden vß synem rych/vßgenomen die die sich zům Christen glauben bekerten. Aber darnach do er kriegs halben gelt notturfftig was/ließ er sie widerumb ghen Parys kommen/vnd Ludouicus nach jm öffnet jnen dz gātz lād.



Tēpel herren.

Anno Christi 1307. hat man in Frācktrich gar tyrannisch gehandlet mit den tēpel herren/vnd mit jrem gantzen orden. Vnd vil meinē/daß der künig Philippus (der den obersten dises ordēs fyendt was/darumb dz sie rych waren) hab mere vß liebe des gůts dañ des Christlichē glaubens halb/also hertigliche wider sie gehandlet. Dañ mit verwilligung des Bapsts Clementis/hat er alle tempel herren vff ein zeit lassen fahen/der nun fast vil warē in Gallia/vñ ließ sie manchfaltiglichen pynigen/vñ zůletst mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erstlichen für/welcher der straff wolt entrinnen/der solt syn orden verdammē als ein onnütz sect/ aber es ward keiner gefunden in der grossen zal/der etwas wider synen orden reden wolt/biß jm die sele vßgieng. Diewil die weldt gestanden ist/hat Gallia kein elendern anblick gesehen/vnd kein standhafftigers exēpel. Jacobus der diser ritterschafft öbrister was/ward mit andern dreyen ein zeitlang behalten/vnd ghen Lugdun zů dem Bapst Clementem geschickt. Vnd als jn Clemens zů veriāhen ermanet/hat er etwas von dem orden bekant. Aber da er widerūb ghen Parys ward gefürt vnd in die mitte gestelt/begert er das man jn hörte. Als das geschahe/ hat er thewr geschworen das syn orden solchs nit verschuldet hab/das er also gepynigt solt werden. Vnd ob er schon etwas veriāhen hab/were das vß des Bapsts nötigung geschehen. Er wißte wol daß das leben syner mitbrůder were allwegen on befleckung gewesen. Das veriahe er mit lauter

stimm

stim/vnd mit onerschrocknem hertzen gab er sich in todt. Vnnd als er mit sampt den andern dreien öbristen synes ordens mit bittern peenen ward gemartert/ hand sie doch ein solllich standthafft angesicht erzeigt/ glych als entpfunden sie nit der peenē. Dise sach ward hernach deß künigs halb noch argwöniger/das jn der gytz mere darzů weder Christlich lieb hett getriben. Dañ bald nach vertilgung der Tempel herren/ worden alle Juden durch das gantz Galliā beraubt jrer güter/vnd allein mit einem kleid vß dem künigrich getriben. ye doch wendt künig Philips jre böse thaten für/domit er synen gytz beschönet.

Anno Christi 1321. wurden vil leprosen oder vssetzigen in Franckrich gepynigt. Dañ durch der Juden anwysung/schwůren sie zůsamen/das sy wolten vergifften alle bronnen durch dz gantz Fräckrich/damit die lüt sturbē od auch vssetzig wurden/die daruß truncken. Also griffen sie die sach an/ vnd machtē ein confect von blůt vnd menschen harn/darzů brachtē sie etlichē gifftige krüter/vnd theten es in ein tüchlin/vnd versenckten es mit einem stein in die bronnen/domit es bald zů dem grundt fiel. Das ward künig Philips kūt in der Prouintz zů Narbon/vnd ließ alle leprosen/die an diser sachen schuldig waren/doselbst verbreñen. Deß glychen thet er durch das gantz künigrich mit Juden vnd Leprosen/die in diser sachen überzügt worden. Es worden auch diser sach halben zů Vitriac viertzig Juden gefangen/vñ als sie wol gedenckē mochten/daß sie dem tod nit entriñen möchten/erwelten sie zwen vß jnen/die die andern tödten/domit sie von den Christē hendē nit gepynigt wurdē. Vnd do der eltst vnd der jüngst dise sach volnstreckt hettē/vñ biß vff sie zwen alle todt waren/bat der eltest den jüngern/das er jn tödtete/das thet er. Darnach nam er alles gold das er by jnen fand/vnnd macht jm mit zerzerten lilachen ein seyl/vnd liß sich domit hinab. Aber er was dem seyl zů schwer/ dañ es zerbrach ehe er hinab kam/vñ vß dem hohē fal den er in den grabē thet/zerbrach jm ein schenckel/do ward er gefangē vnd mit dem tod gestrafft.

Anno Christi 1290. hat der künig von Franckrich groß kriege gefürt wider die von Flandern/also daß zů manchem mal vil tusent menschen erschlagen wurdē. Er verthet auch so vil gälts/daß er von armůt wegen ein ontreglich schatzung legt vff die vnderthanē/geystlichen vnd weltlichen. Er fordert den dryssigsten vnd fünfftzigsten pfeñing aller güter die sie besassen. Er schwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bat er synē sun in synem todtbett/ daß er sich hütet vor solchen beschwerung des gemeynē volcks/ anderst er mächt sich onwert wie dañ jm geschähen was.

Anno Christi 1460. ist erstanden der mechtig vñ groß krieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt sich wider künig Ludwigē den eylfften/vñ hett jn schier vß dem land vertriben. Dañ zů Montheri nit ferr von Parys behielt er den sieg wider jn. Aber der künig was schuldig an der sachē/das auch alle fürstē des rychs vnd syn eigē brüder sich wider den künig setzten. Dañ er nötigt das volck mit onerhörtē schatzungē vnd frondienst/ er verachtet allē adel/ vñ wolt den Fürstē kein gewalt göñen/darzů wolt er sie nit lassen jagē.

Anno Christi 1468. als der bischoff von Lüttich in zwitracht stůnd mit der statt/kam Hertzog Carlen von Burgund wid die statt/vnd vmblegert sie.

Leprosen getödt.

Juden getödt.

Die statt Lütich verhergt.

Es kam auch küng Ludwig/hilff zůthůn der statt/wie er dañ ein büntnüß mit der statt gemacht hat/aber er kert sich vmb vnd schlůg sich zům Hertzogen vnd halff jm die statt kriegē. So riefft die statt den bischoff an/den sie für hin veracht hatt/das er den Hertzogen versünet/aber es was vmb sunst. So die in der statt das merckten/brachen sie hinuß vnd überfielen den Hertzogē/vnd wüteten wider jre fyend. Aber sie wurden bald gezwungē/ dz sie der statt zů lieffen. Vnd als sie nit gnůgsam widerstand mochten thůn/entrunnen die fürnemsten vß der statt/vnd liessen hinder jnen jre wyber vnd kinder/ vnd dz ander grob einfeltig volck. So warē etlich die verrietē die statt/aber es ward jnen jr arbeit wol belont/dañ der hertzog ließ sie all enthaupten. Vnnd nach dem die fyend die statt hetten ingenomen/hand sie jederman darin erwürgt/ fraw vnd mann/jung vnd alt/ia sie erstachen die pfaffen vnd münch in den kirchen vnder den heiligen emptern/sie bunden die wyber am rucken zůsammen vnd wurffen sie in die Maß/die vor der statt hin flüßt. Zů letst verbrantē sie die statt/vnd zerbrachen die mauren. Aber es ward dem Hertzogen über etlich jar hernach auch syn lō. Man schetzt es vff 40. tusent man die in der statt vmb kamen/vñ 12. tusent wyber die ertrenckt worden.



Anno Christi 1474. erhůb sich ein grosser krieg zwischen Hertzog Carlen vnnd den Schwytzern. Es hett diser Hertzog im Elsas ein houptman oder ein amptman / der hieß Peter Hagenbach / der versahe jm das Brißgöw vnd auch Sunggöw/so Hertzog Sigmund von Oestrich versetzt hett oder verpfendt Hertzog Carlen/vnd als diser Peter vil můtwillens trib/mit den wybern syner vndthanē/ auch zů Dañ etlich vß dem rath on uerschuldt ließ köpffen/ ward er gefangen / berechtiget vnnd zům tod verurteylt / vñ darzů wurdē die Eygnossen auch berůfft/den er vil schmacheit hatt bewisen. Dise histori findest du wytleuffig hie vndē im Elsaß beschribē. So nū Hertzog Sigmūd syn lād wid lösen wolt/ vnd der Hertzog von Burgund das vß den henden nit geben wolt/ nam es Hertzog Sigmund selbs mit hilff der Schwytzer/vnnd besetzt es mit landvögten. So wolt sich Hertzog Carlen rechē an den Schwytzern vñ Sunggöwern

Hertzog Carlē wider die Schwytzer.

göwern/aber die Schwytzer wurdē bezyt innen/saumpten sich nit lang/sunder fielen der Hertzogin von Sophoy/die es mit Hertzog Carlen hett/in jr land/namen jr yn dise stett/Gransen/Orben/Jungen/Iuerdon/Morsee vnd alles land am Losañer see biß ghen Genff. Vñ als die Hertzogin zů schwach was/den Eydtgnossen widerstand zůthůn/übergab sie dem Hertzogen von Burgund das land so die Eydtgnossen ingenomen vnd gewunnen hetten. Es besorgtē die Eydtgnossen der Hertzog wurd sich legern in dise stett vnd schlösser/vnd würden han ein tyrannischen nachburen für der thür/der sie täglich schedigen wurd/darumb fürkamē sie jn. Als aber der Hertzog heruß zog/ ward jm die straß zů Nansen verschlagen. So legt er sich für Nansen vñ gewan das stättlin bald/sterckt sich noch mere vnd kam durch hoch Burgund vnd Sophoy an die Schwytzer/vnnd nam jn by Gransen zwei schlösser/



vnd alle Tütschen die er darin fand/derē by fünff hundert waren/ließ er hencken an die böum/etwan sechs oder acht an ein ast. Die Eydtgnossen mit sampt den Sunggöweren / Brißgöweren vnnd Schwartzweldern machtē sich on allen verzug vff/ vnd kamen mit macht wider Hertzog Carlen/vnd eroberten widerumb jre schlösser. So erhůb sich ein grosser stryt/doch wurden nit vil erschlagen/dann die Burgunder fluhen bald wider jres herrē willen. So verlor der Hertzog alles syn geschütz/dry hundert toñen büchsen puluers/vñ ein groß gůt von syden/damastē vñ sameten gedwendern/mit sampt anderm köstlichē geschmid vñ schätz von sylber vnd gold vñ edlen steinen das er naher hat gefürt. Man fand in dem läger drey tusent seck mit habern/zwei tusent hörwegē zwen wegē mit strickē vñ seylern / domit er die gefangnē henckē wolt/ zwo tusent toñen hering/vil toñen mit gereüchtē vñ gedörtē fischē/vil tōnē mit gesaltznē fleisch/ hůnern vñ gensen/trefflich vil stockfisch/dry wegē voll armbrustē/ein wagē voll señen für die armbrust/ vil wegē voll Englischer pfyl/acht tusent kolbē die vol ysen stacheln warē/vil guldinün vñ silberin becher. Itē dz gantz credētz mit sylberin gießfaß becken/syn groß vñ klein sigill/das sigill synes brůders Anthonij/der ein lediger was/das die Basler hand. Item fygen/mandelkern/mörtrübel vnd specerey on zal vñ maß/vier vnd zwentzig baner vnnd fänlin/vil gezelt vñ ein grossen haufen essender spys. Des gelts ward auch so vil im läger gefunden/daß man es mit hůten vßtheilen müst. Es ward das verloren gůt geschätzt vff dryssig mal hundert tusent kronen. Nach disem erlangten sieg/zugen die Eydtgnossen für Gransē das die Burgunder iñ hetten mit sampt dem schloß/vnd funden do ein ellēden anblick/jre brůder noch also frisch an den beumen hangen/die namen sie herab/vñ machten ein grosse grůb zů den Barfůssern am see/vñ legten sie alle darin año 1477. am andern tag des Mertzen. Bald darnach wolt sich der Hertzog widerūb rechē an den Schwytzern/vnd legert sich für das stättlin Morten. Die Schwytzer bliben nit lang vß/es kam auch Hertzog Renatus von Lothringē/den Swytzern bystand zethůn/dem Hertzog Carlen hett Nansen abgetrūgen/ aber Renatus hatt

Die erst Burgūder schlacht.

Die ander schlacht vor Morten.

tus hatt es schon wider erobert/vnd also erhůb sich do noch ein schlacht/vnnd lag der Hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hatten sich die Schwytzer mit sampt den Baßlern/ Straßburgern/ Sunggöwern vnnd dem Hertzogē von Lothringē gesterckt vff viertzig tusent wolgerüster man zů roß vnd zů fůß/vnd mit onerschrocknem hertzen fielen sie dem Hertzogē in syn leger/vñ schlůgen jn daruß in die flucht. Es brachten die Eydtgnossen zům andern mal vß synē höre nit ein kleine beüt. Ich find dz in diser schlacht vmbkommē synd vff der Burgunder syten/siebentzehen tusent man/aber die Swytzer verloren nit über fünfftzig man. Die andern schrybē daß dem Hertzogen von Burgund in der schlacht seien vmbkomen nit mer dañ dry tusent man/aber der reysig zůg deß Hertzogen von Oesterich vñ auch deß Hertzogen von Lothringē hab nach geylet dem Hertzogen von Burgūd biß ghen Päterlingen/vñ die flüchtigen on vndloß geschedigt. Es ist by Morten am see ein groß hauß gebuwen/ dz ligt voll todter beyn/ in welchem man noch vff den hütigē tag sicht/wie die köpff gespalten/gestochen vnnd sunst verwundt sind wordē in disem krieg. Als nun der Hertzog hie aber ein mal vnder lag/ thet es jm gar wee/daß er von einem kleinē Fürsten solt überwunden werdē/so er vorhin den künig von Franckrich gar nahe vertriben hatt/vnd sich nit minder geschetzt in gewalt vñ in der rychtůmb dañ disen künig/vñ darumb auch begert von keyser Friderichen/das er jn zům künig mechte. Dise andere niderlag geschah im Brachmonat. Also kert er sich zůletst wider den Hertzogen von Lothringē/ vnd wolt sich an jm rechen/vnd zů winter zeiten belegert er die statt Nansen/ vnd thet jr so vil trangs an/das er meint sie můst sich hungers halb jm ergeben/ vnd wo jm der Bischoff von Metz nit narung geben hett/hett er selbs hungers halb můssen ab ziehen / Aber es kamen die Schwytzer mit sampt dem Hertzogen von Lothringen am abent der drei heilig künig im jar Christi 1477. vnd überfielen ongewarneter sachen den Hertzogē von Burgund



Die dritt schlacht.

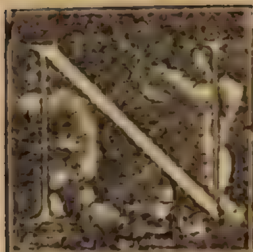
vnd syne höre vnd erhůb sich da zům dritten mal aber ein grosser stryt/doch mocht Hertzog Carlen nit lāg gestan/dañ er wz gar ongerüst zů d schlacht/ deßhalben fluhen die synen/vñ wurden etlich tusent/ (etlich sagen von siben tusent) Burgūder erschlagē. Dañ man ylet den flüchtigen nach vñ wurden vil erstochē/vil wurden in der flucht in die Mosel getriben vnd ertrenckt/ vñ die sich in die wäld verschlůgen/wurden von den inwonern deß lands ertödt. Der Hertzog von Lothringen ließ auch nit nach zů verfolgē syne fyend biß in die tieffe nacht/die jn zů letst daruon ab wendt. Do wurden gefangē Balduinus vnnd Anthonius Hertzog Carles natürlich brůder/das ist bastarde. Aber der onselig Carlen/als er fliehen wolt/fiel syn pferdt/oder wie die andern sagen er ward mit einem spieß ab dem pfärdt gestochen/vnd mit dreien wunden zů todt geschlagen. Eine hett er am haupt/die ander an den hüfften/vnd

die drit

die dritt an dem hindern. Man wüst lang nit das er vmbkommen was/ darzů wüst man auch nit von wem er ertödt was. Aber do man jn vnder den todtẽ fand/trůg man jn gen Nansen/vñ was syn angesicht von der kelte also vff gelauffen/daß man jn kaum erkeñen mocht. Man zweyflet läg zeit darnach/ ob er vmbkomen were oder nit. Dañ etlich sagten er were lebendig hinweg gefürt/vnd dem küng von Franckrich überantwort/die andern sagtẽ er were in der flucht entruñen/ vñ hett ein willige walfart an sich genommen/ vñ wurd nach einer bestimpten zeit wider komen. Die kauffleüt tribẽ vil wesens mit jm/ sie kaufften vnd verkaufften vil ding/die man bezalen solt in syner widkunfft. Es trůg sich auch zů nach wenig jaren/ das by Speyr zů Bruchsel ein man gefunden ward/der dem Hertzog Carlen glych sahe. So fielen die lüt vff jn vnd sprachen/er wer Hertzog Carlen/vnd lagen so hert vff diser red/daß er es kaum gnůgsamlich verleugnen mocht. Dise histori hab ich etwas wyt lauffig wöllen beschriben/dañ vil sagen daruon/ vnnd sind doch wenig die den rechten grund daruon wissen. So bald diser Hertzog Carlen vmb kam/erhůb sich ein nev vffrůr zwüschen dem künig von Franckrich vnd künig Maximilianũ/der Hertzog Carles einige vñ eeliche tochter zů d ee nam. Dann küng Ludwig nam in syn gwalt die Picardy/vñ vnderstůnd auch jm zů zůeignẽ Artois mit sampt dem gantzen Burgund / vnd nam sunst vil stett yn/ derẽ Maximilianus ein theil hernach wid erobert/nach dem er hoch zeit hatt gehaltẽ mit Hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward behaltẽ.

Anno Christi 1513. vnderstůnd Maximilianus wider zů erobern was jm der küng von Franckrich in Burgund hatt genommen/vnnd bestelt darzů die Schwytzer vmb gelt/vnd thett jnen ein zůsatz von Grauen vnd edlen/ die dann mit mechtiger hand zugen in Burgund/vnd vmblegerten die fürnemste vnd rycheste statt zům erstẽ/nemlich Diuion/die wir heissen Dision. *Dision in Burgũd bekriegt.* Vnd nach dem sie die maurẽ hatten zerschossen/vermeintẽ die so in der statt waren/sie wolten mit gelt friden kauffen von den keyserischẽ/aber die keyserischen wolten das nit thůn/sunder verhofften bald nach eroberung diser statt das gantz Burgund dem keyser wider zůgewinnen. Aber was geschahe? So etlich von den Schwytzern vernamen/das die so in der statt belegert waren deß fridens begerten/namen sie gelt vnd machten friden mit jnen on rath vñ verwilligung der öbersten hauptlüt/die im höre waren. So wordẽ die keyserischen gezwungen ab zůziehen vnd wider in Tütsch land zůkeren.

Italie beschribung nach aller syner gelegenheit/ in völckern/ stetten/ bergen/ wessern/ verenderungen etc.



Nim zů ersten für dich die tafel Italie wie sie hie vnden verzeichnet ist/ vnd hab gůt acht wie Italia darin gelegen ist/ abgesündert von allen andern lendern/ vnnd felet nit mere dann an einem ort/ so were es ein insel/ dann es hat das Venedigsch möre vff der rechten syten/ vñ das groß mittelländig möre vff der lincken syten. Das vff der lincken syten/ hat man von alten zeiten her genempt das Tyrrenisch möre/ verstand dz so vmb die gegēheit Rom ist/ aber by Genua nempt man es dz Ligustisch möre/ von dem land Liguria. Das vff der rechtē syten/ nempt man das Adriatisch möre/ vnd jetzunt von der statt Venedig das Venedigsch möre. Hie sihest du das kein wunder ist/ das Italia also ein fruchtbar vnnd edel land ist/ deß glychen vnder der soñen kaum gefunden wirt/ dañ so du es überzwerch messen wilt/ wirst du finden das von einem möre zů dem andern an dem breitesten ort nit über fünff vnd zwentzig tütscher meilen sind/ ich geschwig das es allenthalben mit fliessenden wässern übergossen wirt/ vnd vnder einē warmen himmel gelegen ist. Syn anfang ist by den hohen schneebergen/ die hinder der Lombardy gegen Franckrich vnd gegen Tütsch land gelegen sind/ von denen auch vil fliessende wässer vnd grosse see erwachsen/ die du in der gemelten tafeln vor augen sehen magst/ vnd streckt sich also für vnd für biß an die insel Siciliam/ die vor zeiten gehangen ist an Italiā/ als die alten geschriben hand/ vnnd ich dir das hie vnden in beschribung Sicilie auch zeigen wil. Nun dis land Italia hat angefangen zůherrschē über andē lender vor zwei tusent jaren/ vnd ist zů letst so hoch komen/ das es meister ist worden über die gantze weldt/ wie ich dir hie vnden wyter erkleren will/ so ich anzeigen wurd was regiment darin gewesen ist. Du magst auch vß anschawung der tafel Italie erkennen/ das es nit vergebens zů solicher grosser herrlichkeit kommē ist/ angesehen das syn leger ist von natur also wol bewart/ das man an keinem ort darin kommen mag on gros můhe vñ arbeit. Die möre ghand darumb/ glych als groß mechtig gräben vmb ein grosse statt/ vnd vff dem rucken hat es für ein onzerbrechlich maur/ das groß vñ hoch schneegebirg. Was grosser arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat biß er über dise maur kommen ist mit sampt synem höre/ findest du in den historien/ die der Carthaginenser krieg beschriben.

Italia ein beschlossen land.

Wie Italia

Wie Italia züm ersten ist besessen worden/ vnd wo im der nam her kompt.

Es schriben die alten einhellig/ das Janus/ den man auch Ogygem nempt/ kommen sei zů der zeit in Italiam/ do die weldt noch guldin vnd die menschen fromm waren. Er leret die menschen/ wie man wyn vnd frucht pflantzen solt/ vnnd daruon opffern solt/ vnnd messiglich essen. Dann wie Fabius Pictor schribt/ diser Janus ist ein priester vnnd geystlich man gewesen. Er was gelert vnd ein Philosophus vnnd Theologus/ das ist/ in natürlicher vnnd Göttlicher wyßheit erfaren. Ja er ist gewesen ein

Janus oder Noe.



vatter

vatter der Götter vnd der menschen/ein anfenglichs haupt vnd regierer des gantzen ersten menschlichen geschlechts/an dem gestanden ist zů syner zeit der grossen vñ wyten weldt hüt. Diser Janus ist nach dem sündtfluß komen vß Aramea/daß darnach Armenia ist genempt wordē/in Jtaliam/vnd hat darin gebuwen ein statt/die er nach jm Januam nempt/die jetz Genua wirt genempt/vnd ward auch nach jm das gantz land Janicula geheissen. Sine hußfraw hieß Vesta. Vnd das du eygentlich wissest wer diser Janus sei gewesen/solt du wissen das Janus kompt von einem Hebreischen wort/nemlich ייו das heißt wyn/vnnd wirt diser also Janus geheissen/das er zům ersten den wyn erfunden hat/vnd das mēschlich geschlecht im sündtfluß vffenthalten/das ist nun gewesen der patriarch Noe/von dem die Heiden vernommen hand vß der red jrer vorfaren/das er ein Philosophus vnd ein Theologus sei gewesen/wie jetz gemelt ist. Sie hand jn beschriben mit zweiē angesichtern/dañ er hat gesehen hinder sich in die weldt die vor dem sündtfluß/vñ in die weldt die nach dem sündtfluß ist gewesen. Von jm ist das land Jtalia zům ersten Janicula genempt worden. Darnach als Hesperus in Janiculam komen ist/den syn brůd Atlas vertrib/ward es nach jm (wie auch Hispania) Hesperia genāt. Wie wol Macrobius meint es sei also genempt worden von dem stern Hesperus/dem es vnderworffen ist. Es ist auch etwan Camesena von Camese/vnd Saturnina von Saturno genempt worden. Jtem von dem Egyptischen Osiride/deß zůnam auch Jupiter was/vnnd sunst Dyonisius hieß/ward es von etlichen Taurina genempt. Dann er behielt darin den sieg wider die starcken risen. Darzů findt man by den alten/das sie es auch offt Oenotriam nennen/vnd das ist ein Griechisch wort/dann es kompt von önon/das heißt wyn. Sie hand es aber darumb Oenotriā genempt/wie etlich sprechē/das es so köstlich wyn da bringt. Aber mich will bedüncken es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemelt ist. Endtlichen ist es Jtalia genempt worden von einem küng der hieß Jtalus/der leret syne vnderthanen acker buwen/vnd schrib jnen satzungen für/nach denen sie solten leben. Die zwei möre aber so Jtaliā infassen/hand jre namen da her überkommen/das Adriatisch von der statt Adria/die vor zeiten Atria ist genēpt worden/vnd ligt nitt ferr von dem ort/do der Padus in das mör rint. Aber Tyrrhenum/kumpt von einem man der hieß Tyrrhenus/der mocht mit synem brůder Lydo in Lydia nit wol im regiment zůstimmen/besunder diewyl das selbig ertrich nit fruchtbar gnůg was für sie beide/darumb wurffen sie das loß welcher dem andern wichen solt/vñ fiel das loß vff Tyrrhenum/der zoch nun in Jtaliam vnd setzt sich darin/vnnd ward nach jm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genant/vnd diß ist bald nach der Troianischē zerstörung geschehen.

Janicula

Oenotria.

Italia.

Von den völckern vnd kleinern landschafften Jtalie.

GRosser fruchtbarkeit halb ist Jtalia vor langen zeiten har gar wol erbuwen wordē/vñ mit vilē völckern besetzt/die nach jnē besundē namē

iren wonungen han verlassen/ wiewol etlich mit der zeit durch verenderung
der völcker oder zůkunfft ander völcker auch verruckt sind worden/ wie du hö-
ren wirst. Diß sind aber die fürnemsten länder oder theil in Italia/ Histria/
Gallia togata/ Liguria/ Tuscia/ Vmbria/ Latium/ Campania/ Apu-
lia/ Calabria/ vnnd groß Grecia. Vnder disen lendern werden auch vil klei
ne lender begriffen/ als/ Insubria/ Cenomañia/ Ethruria/ Emilia/ Flami
nia/ Lucania/ vnd andere mere. Histria wirt zů tütsch Histerych vnd Ern Histria.
land genant/ vñ begryfft vnder jm Forum Julij/ zů tütsch Frigaul oder Vir
gaul. In jm ligẽ die zwo stett Aquilegia vnd Triest. Gallia togata oder
tonsa/ das ist/ das beschoren Gallia/ vnd hat vor zeiten vil völcker vnd len-
der vnder jm gehabt/ nemlich Emiliam/ Flaminiam/ Insubriã/ vñ ein groß
theil võ der Venediger land. Flaminia wirt auch sunst Rhomandiola ge- Rhomandiola.
nempt/ vnd ligen darin Bononia vnd Ferraria. Die andern sprechen/ das
Placentz vnd Bononia in Emilia ligen/ vnd Rauenna in Flaminia. Insu
bria begryfft in jr Meiland vnd was darumb ligt/ das lang hernach võ den
Longobarden oder Langenbärten ist Lombardy genempt worden. Der
Venediger land hat etwan Carnia vnnd Cenomannia geheissen/ aber jetz
heißt es die marck von Teruis. Liguria ist die landschafft darin Genua Liguria.
ligt. In Tuscia ligen Pisa/ Luca vnd Senis. Vmbria begryfft die statt
Peruis vnd Spolet/ vnd wirt jetz geheissen das Hertzogthůmm von Spo-
let. Latium hat vor zeiten geheissen Rom vnd das land vmb Rom ge-
legen/ vnd da har kompt das latin oder Latinisch sprach. Ethruria ist die
landschafft die zwischen Liguriã vnd der Tyber gelegen ist. Campania ist
die lãdschafft darin Capua vñ die künigliche stat Neapolis gelegẽ ist. Apu Apulia.
lia begryfft vnder jr dise nähafftige stett/ Brendisiũ/ Tarentum vñ Sipon-
tum. Calabria das man auch nempt Terram laboris/ das ist/ das müh- Calebria.
sam ertrich/ hat in jm dise stett/ Regium/ Hydruntum/ vñ vil andere mere.
Dise landtschafft hat auch vor zeiten geheissen das groß Grecia/ wie dann
noch vff den hütigen tag/ die welsch sprach darin vermischt ist mit der Grie-
chischen sprachen/ dann es hand die alten Griechen darin gewont/ vnd auch
etlich stett da gebuwen. Lucania ligt zwischen Calabriam vnd Apuliam. Lucania.
Item die so zů Ancon wonend vnd darũb/ hãd etwan Piceni geheissen/ aber
jetz heißt man die selbig landschafft/ die Marck von Ancon. Hinder
Campaniam by der statt Salernum/ wonend die Picentini. Die aber vmb
die statt Ariminum wonen/ heißt man Senones.

Von den bergen/ wässern vnnd seen die in Italia sind.

Ein berg wirt gefunden in Italia/ der faht an in Liguria by den hohẽ
schneebergen/ vnd ghat durch das gantz Italiam. Dann zům ersten
streckt er sich biß ghen Ancon/ vnnd darnach wyter biß in Apuliam/
vnnd theilt Italiam in zwei theil/ eins ligt gegen dem Tyrrhenischen möre/
vnd das ander gegen dem Adriatischen möre. In Apulia streckt er sich et-
wan ferr in das möre hinin/ vñ heißt am selbigẽ ort Garganus/ vff dem sant
Michel

Apeninus der berg. Michel soll erschynē sin. Aber der groß berg heißt mit synem gemeynē namē Apenninus/vn̄ entspringē von jm zů beidē syten treflich vil bronnen vnd fliessende wässer/vnder welchen dise werden für die grösten vnnd fürnemsten geschetzt. *Der Pad.* Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris vn̄ Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch wol zůgeschriben werden. Padus kompt von synem vrsprung vß dem schneegebirg/vnd laufft in das Adriatisch möre/doch schöpfft er vor ein groß wasser von den zůfliessenden bechen. *Die Tyber.* Die Tyber laufft durch Rom/vnd darnach kumpt sie in das möre. Doch fallē vil andere wasser darin/die sie groß machen. Sie scheidt auch Tusciam von Vmbria. Vnd wirt also genempt von Tiberino/der ein künig ist gewesen der Albaner/wie etlich sprechen/vn̄ ertranck in disem wasser. Die andern sagen anderst. *Arnus wasser.* Arnus laufft durch Tusciam vn̄ durch der Florentiner gemarckt. In disem wasser lidt der strytbar Hannibal groß not/biß er mit synē höre darüber kam/do er die Römer kriegen wolt. Truentus laufft nit wyt von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kumpt zů der statt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/darnach flüßt er in das möre. *Liris wasser.* Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnd hüt Garilianus heißt/laufft by Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen vn̄ besunder in der Lombardy/die vß den schneebergen erston/glych wie auch hie jhenet deß gebirgs in dem Schwytzer land/doch der fürnemst vnd jnen ist lacus Garde/den man vor zeiten Benacum hat genent/aber jetzunt heißt er der Gardsee/vnnd ligt nit wyt von Bern oder Veron. Der Cůmer see so hinder Meyland ligt/ist auch nit geringer vn̄ kleiner/wiewol es nit also fruchtbar doselbst ist als vmb den Gard see.

Von den stetten Italie.

Vor zeiten diewyl Italia stůnd in syner herrlichkeit vnd grossem gewalt/sind darin vffgangen groß vnd namhafftige stett/der glychen kaum in Europa hand mögen gefunden werden/wie dan von jnen ein sprichwort vßgangē ist. *Der welschen Sprichwort.* Venedig die rychest/Meylād die gröste/Genua die hochfertigste/Florentz die hübschte/Bononia die fruchtbarste/Rauenna die älteste/Neapolis die edleste/vn̄ Rom ein haupt der Christlichen fromkeit. Vnd diewil etliche stett hand jren alten namen verendert/will ich deren ein theil hie erzelen vnd anzeigen wie sie vor alten zeiten vnd wie jetzunt sie genempt werden/vnd wo sie gelegen sind.

Papia oder Paphi hat vor zeiten Ticinum geheissen/vnnd do ward der künig von Franckrich vor wenigen jaren gefangen. Sie ist vor zeiten also mechtig gewesen/das sie in der grösse/hübsche vnd wirdigkeit nit minder geacht ward dann Meyland. Aber jetzund ist Meyland wyt über sie komen.

Ethruria vnd Tuscia/zů vnsern zeiten Tosconia.

Hydrus vnd Hydruntum/jetzunt Otronto.

Verona/vff tütsch Bern/etlich nennen es Dietrichs Bern/dañ der künig Dietrich hat es zům ersten gewonnen/vn̄ andere stett daruß kriegt. Vō disem Dietrich sagt man vil/dz doch in den warhafftigen historiē kein grūdt hat.

Forum

Forum Julij/zů tütsch Frigaůl oder Friül/vnnd ligt in Histria oder Histerich.

Padua vnd vor zyten Patauium/ligt in der Venediger landt/vnd in der marck von Teruiß.

Tergestum zů tütsch Triest/gelegen in Histria/do der gůt wyn Reinual wechst.

Imola vnd vor zyten Forum Cornelium/ligt in Flaminia.

Alexandria zwischen Meiland vnd Genau gelegen/ist gebůwen võ bapst Alexandro/wider keyser Friderichen den ersten/do mit er die Lombardy nit behalten möcht. Volaterranus schribt/daß disse statt zum ersten hab Cesarea geheissen vnd hab sie darnach bapst Alexander Alexandriam dem keyser zů leidt genent.

Neapolis ein alte statt/hat vor zyten Parthenope geheißen/wie Titus Liuius schrybt.

Venetia oder Venedig/ein mechtige statt zů land vñ wasser/ist etwan nort ein land gewesen/das vnder jm vill stett hatt/wie du hernach hören wirst/so ich jren vrsprung beschriben werd.

Aquilegia/ist vor zytẽ ein gros herlich statt gewesen in Histria/aber zů vnsern zyten hat sie nit vil volcks/vnd wirt Algar genempt.

Genua oder Janua vnd Genoua/ist vor etlich jaren ein mechtige statt vff dem möre gewesen/dañ sie hat gehabt land vnd lüt vnd inseln biß in das Griechen land. Die statt Pera gegen Constantinopel gelegen/ist jr vor etlichen jaren vnderthänig gewäsen/des glychẽ die insel Chius/die statt Capha in Taurica Chersoneso. Item die statt Famagůscha in Cypern/vnd die insel Mitilene sind vnder den Genuesern gewesen. Aber sie hand vor kurtzẽ jaren allen gewalt vff dem möre verloren. Wie disse statt komen ist zů jrem grossen gewalt/wirt hie vnden nach der statt Meiland wytleufiger angezeigt.

Florentz ein edel vnd hübsche statt in Ethruria/hat nünzig jar vor Christ geburt ein anfang genomen. Aber Totila der Gothen künig zerbrach sie/do er Italiam verwůstet/vnd ward darnach widerumb durch den grossen keyser Carlen gebůwen vnd in ein ringkmuer verfaßt.

Brixia/vnd in gemeiner sprach Preß/ligt nit wyt von dem Gardsee. Die ander nennen sie Brexa.

Sipontus in Apulia/ein bischoffliche statt/heißt zů vnsern zyten Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredoniam für Apeneste.

Rom.

Nach gemeiner haltũg hat Rom den namẽ vñ syn grũdtfest enpfangen von Romulo/der die müern/gräben/thürn vnd andere weerliche gebüw gerings vmb sie gemacht hat. Aber etliche andern sprechen/daß der nam nit von Romulo kommen sei/sunder von einem wyb/daß also geheißen hat/vñ ist eins künigs tochter gewesen/der lang vor Romulo in Italia gelebt vnnd regiert hat. Aber das schribt vnd bekent iederman/daß Rom syn anfengliche herlichkeit/müern vnd andere weerliche büw von Romulo genommen hab/vnnd nach jm ie lenger ie mere gebessert vnd gesterckt worden/also daß sie zů

letſt zů einem ſolichen bracht kommen iſt / daß ſie ſechs hundert vnd 34. thürn hatt gehabt in jrer rinckmüern / vñ 37. portē. Der ſarge oder begriff der ſtatt /



hatt in jrem circkel zwentzig tuſent ſchritt / das macht ongeferlich fünff tütſcher mylen. Es iſt mere ein land dañ ein ſtatt geweſen. Aber zů vnſern zyten iſt ſie faſt gedemütigt vnnd genidert / dañ ich find daß ſie zů diſſer zyt nit mere dañ zwentzig porten hat vnd dryhundert vnd fünff vnd ſechtzig thürn in der rinckmüer. Das laß ich nun hie anſton / vnd kom widerūb zů dem Romulum vñ ſynen brůder Remum / von denen der Römiſch gewalt vnd bracht vnd herlichkeit erwachſſen iſt. Doch ſoltu fürhin merckē dz die Römer oder die Albaner (wie ſie dañ geheißen hand ehe Rom vff kam) hand vor alten zytē har allerley ceremonien oder geiſtlichen brăchtē (wie wir es heißen) in Jtalia gehabt / vnnd beſunder bůweten ſie der göttin Veſta / die für ein göttin der iungfrawſchaffe

schafft gehalten ward / ein tempel darin man ein ewigs fewer hielt. Dañ Vesta vnnd in Hebreisch באשתא heißt fewer / welchs fewer solten im tempel iunckfrawē (darzů verordnet) im wäsen behalten / zů einer gezügnuß der iunckfrawschafft. Man wyse oder richtet auch die lüt dahin / dz sie meintē wañ das fewer vßgelest würd / solt ein fürbott syn viler zůkünfftiger übel. Disse iunckfrawen wurdē also eerlich gehaltē / dz man jnen auch güldin ståb glych wie den stettmeistern fürtrůg / wañ sie geschefft halb vß dem tēpel in die statt giengen. Vnd so einer der den todt verschuldt hatt / engegen kam einer Vestalischen iunckfrawen / ward er vō dem todt vñ aller straff gefryet vñ errett / doch so fer die iunckfraw ein eidt thet / das sie jm ongefer bekōmen were. Wañ disse iunckfrawē dryssig jar im tēpel waren gewesen / mochten sie wider vß dem closter kōmen vnd zů der ee gryfen. Jn den ersten zehen jaren lerneten sie was zů thůn was in der selbigen göttin dienst. Jn den andern zehen jaren volbrachten sie was sie gelernt hatten. Aber in den drittē zehen jaren / vnderrichten sie ander töchter / die zů dissen ceremonien wurdē gewidmet. Wañ disser iunckfrawen eine überzügt ward / daß sie sich hett lassen verfellen / legt man sie wie ein todten in ein bor vnnd band sie mit zügeln / vnnd trůg sie heruß zů einem grossen erdspalten oder hülen / vnnd mit verbūdnem haupt begrůb sie der öberst priester also lebēdig / vñ das was zů Rom ein klåglich spectakel / vnd hett die statt sunst kein trurigern tag / dañ so ein solicher zůfal sich begab. Nun merck wyter. Ehe Rom ward erbuwen / hettē die Albaneser die by der Tyber wonetē / ein künig der hieß Procas. Diesser verließ hinder jm zwen sün / mit namen Numitorem vnd Amulium. Amulius ward gewarnt von den abgöttern / das er sich fürsehe / daß er nit ertödt würd von dem stamen synes brůders. Darūb für er zů vñ vertrib synen brůder vß dem rych / vñ schlůg synen sūn zů todt / der hieß Egestus / oder wie die andern schrybē Sergestus. Aber Rheam Syluiā synes brůders tochter machter zů einer nonnen oder Vestalischen iunckfrawen / do mit sie kein kind überkåm. Es ward do zůmal gar für ein eerlich ding gehalten / wo einer syne tochter der göttin Vesta widmet. Nun geschach es im vierdten jar / als disse Rhea kommen was in ein wald der dem abgott Marti was gewidmet / darin sie sich weschen wolt / daß sie verfelt ward / vnd das hatt zůgericht Amulius / wie etlich sprechen / do mit er ursach wider sie hett. Aber die andern sagen / daß sie durch ein andere gestalt geschwecht worden sei. Als sie nun sich schwanger entpfand / nam sie sich an glych als were sie kranck / aber Amulius schickt zů jr ein trüwen artzet vnd syne eigen hußfraw / daß sie fragetē warumb disse tochter den dienst jrer abgöttin nit nach gewonheit volbråcht. So kamen sie wider zů jm vnd zeigten jm an / wie sie schwanger were. So verschůff Amulius daß sie biß zů der gebårung verhůtet ward / vñ darnach gebot er daß man sie

Heidnischen nännen vestales.

Rhea Syluia.



nach jrem gesatz lebendig begrüb / vnnd die zwei kinder / die sie mit einander bracht in das wasser wörff vnd ertrenckt. Vnd alß das geschehen was / flötzt das wasser die zwei kind also lebendig in ein kottich gestad / vnnd do ward ein wölffin vß der kinder geschrey bewegt / das sie her zů lieff jnen rat zů thůn. Vñ wie wol dis thier sunst dem menschen vffsetzig ist / vergaß es doch hie syner wilden natur / vnnd bodt dar den kinden jre brüst sie zů seigen. Als das die hirten sahẽ / die jr vich vff die weid tribẽ / hand sie sich größlich darab verwundert / vñ lieffen har zů vñ fingen an zů schryen / do mit sie nut jrẽ geschrey das thier erschreckten vnnd von den kinden triben / wie dañ auch geschach. Dann die wölffin gieng von den kinden vnd verließ sie den hirtẽ. So namen sie die hirten vnnd brachten sie jrem meister / der vfferzůg sie. Es sind doch etlich die sprechen das des hirten fraw hab wölffin geheissen / vnd die hab disse kinder geseigt vnd erzogen / vnnd nennet eins Remum / vnd das ander Romulum. Dem sei wie jm wöl / man find in den alten pfennigen / die vor zwei tusent jaren geschlagen sind / das zwei kindlin vnder einer wölffin ligen vnnd die saugen. Als nun disse zwei kinder vffgewüchsen / hand sie ein gewalt an sich bracht von den hirten vnd mördern / vnd schlůgen Amulium zů todt / aber Numitorem jren altuatter hůlffen sie in das rych setzen. Hie hat sich nun also liderlich angefangen das Römisch rych / das darnach in zůkünfftiger zyt also sere zůgenomen hat in gewalt / vñ herschafft / das syns glychen vff ertrich noch nit ist gewesen. So aber Remus vnd Romulus nach jrem alt vatter an das rych kamen / wurden sie zů radt / daß sie ein statt bůweten an das ort / do sie in jrer kindheit von der wölffin waren geseigt worden. Dañ ehe Rom ward gebůwen / oder wie die andern sprechen / erwytert vnnd in die můer gesetzt / was des künigs hoff in der stat Alba / die an dem berg Albano nit fer vō Rom gelegen was. Vñ als die zwen brůder über dem werck oneins vnnd zwytrechtig wurden / ist man vff beiden syten zů den wafen kommen / vnd ward Remus zů todt geschlagen mit vilen anhengern / vnnd behielt Romulus das regiment allein / vnd was jm das volck vnderthenig. Er bůwet oder erniiwret die statt Rom vnnd macht vil satzungen / nach denen die Römer solten leben / wie du hernach hören wirst. Diß ist geschehẽ sieben hundert vnnd dryssig iar vor Christi geburt / namlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genommen anno acht hundert zwei vñ sechtzig jar vor Christi geburt. Was wyter nach Romulum für ein regiment darin kommen sey / will ich hernach anzeygen.

Ein wölffin seigt kinder.



Remus vnd Romulus.

Von Venedig

Von Venedig.

VEnedig ist etwan ein land namen vñ nit ein statt namen gewesen/ dañ die statt ist nit so gar alt/ wie du hören wirst. Es hat sich begeben vmb die zyt do man zalt nach Christi geburt dryhundert jar oder etwas dar nach/ daß vß Scythia kommen ist ein grimmig vñ wütende volck/ das man



die Hunen hat genempt/ durch welches gar nahe alle léder in Europa groß sen vnd mercklichen schaden genommen hand. Die fiengen an in Thracia zů wüten/ vnd kamen also durch Mesiam vnnd Jllyricum in Jtaliam. Als aber die Venediger das vernamen / die do zůmal noch vff dem land hie vß by Adriam woneten/ flůhen sie in das möre vff die kleine inseln/ deren nun vil darin vnnd nahe by einander lagen/ vnnd enthielten sich do selbst wie sie mochten. Bald darnach fiengen sie an zů bůwen vff disse inseln / vnd besunder vff eine/ die sie Riuo alto nempten/ das ist zů tütsch/ ein tieff bach/ dann daß möre was do selbst etwas tiefer weder by den andern inseln / oder disse insel gieng höher über das wasser dann die andere. Also ward der erst gründt disser statt gesetzt vff die insel Riualto/ anno Christi vier hundert ein vnd zwentzig/ oder wie die andern sprechen anno Christi vier hundert sechß vnd fünfftzig. Die ersten an fenger sind gewesen die von Padua/ vnd bald darnach fieng die statt zů zůnemen in gebüw/ gewalt/ herschafft/ rychthum/ land vñ lüt/ zů wasser vnd land/ Riuo alto.

daß sie auch groß inseln/stett vñ künigrich in ferren lenderñ vnder sich bracht/ wie wol der Türck zů vnser zyten jnen vil genommen hat. Anno Christi sieben hundert hand sie den ersten Hertzogen gesetzt/ aber dar vor ward die gemein regiert durch vil tribunos oder zünfft meister vñ Centgrauen/ die wurden nun etwan in jren emptern zwytrechtig/ vnnd kamen die Longobarden vnd mißgönten jnen jre fryheit/ daß sie niemant solten vnderworffen syn/ vnd vermeinten jr wäsen zů gar vernichten. So wurden die Venediger zů radt vñ worffen ein Hertzogē vff/ vnder dem sie einhellig weren vnd jren widersechern widerstand thůn möchten. Aber mit der zyt sind sie wild mit jren Hertzogen vmbgangen/ ist es anderst war/ was man võ jnen schrybt. Vrsum den dritten Hertzogē tödten sie in einem vfflauff. Synem sůn Adeodato stachen sie beide augen vß/ nach dem er ein wyl hatt regiert. Den zehenden Hertzogen mit namen Obelier/ hengten sie an galgen/ vnd zerzarten synen lyb zů kleinen stücken. Den dryzehesten tödten sie in der kirchen. Den viertzehesten verbranten sie in synem pallast/ vnnd das geschah anno Christi nünhundert acht vnd fünfftzig. Den fünfzehenden stiessen sie in ein closter. Den acht vnd zwentzigsten schickten sie in das ellend. Den fünff vnnd viertzigsten Reinhard genempt/ versteynigten sie. Den sieben vnd viertzigsten wurffen sie in ein hatte gefengnus. Dem fünff vnnd fünfftzigsten schlůgen sie syn haupt ab. Man schrybt auch dar näben/ das sie zů dissen tödten klein vrsach hand gehabt. Das laß ich nun hie růwen/ vnnd laß es die veranworten die solichs von jnen schriben. Der nach gemelt Caspar Contarenus/ gedenckt disser handlungen nit mit eim wörtlin.

Von herlichkeit vñ gwalt des hertzogens võ Venedig schrybt Caspar Contarenus einer võ jrē Senat also. Welcher zum hertzog erwelt wirt/ der stot für syn leben lang dem regiment/ vñ wirt nichts on jn gehandlet võ dem Senat/ noch er handlet etwas on den Senat. Kompt er vff ein zünfft/ so hat er nit mere gewalts darin/ dañ der selbigen zünfft oberster meister. Es ist jm der gewalt der massen beschnitten/ daß er nit wyter handlen darff/ dañ so vil jm durch gesetzt vorgeschriben ist. Syner gezierd halb wirt er gehaltē als ein künig. Dañ er tregt an ein küniglich gewandt von purpur oder golt gemacht. Vnnd vff dem haupt tregt er ein küniglich lyne hůb/ die vmbfaht ein purpur hůt vmbgebundē mit eim guldenen krantz. Jm Senat sitzt er glych als vff eim küniglichen stůl/ vnnd alle burger/ auch rats herren/ so sie vor jm reden/ entblössen jr haupter vnd stan für jm als für eim fürsten. Alle brieff so von dem Senat geschriben werden vnd hinweg geschickt/ werden versigelt vnd vß geschriben vnder synem namen. Des glychen wañ ein gesatz vßgath/ wirt es vnder synē namen publiciert. Die guldin vnd silberin müntz wirt auch geschlagen mit synerbildnuß vnnd namen. Jn summa/ in allen dingen wirt er der gemein für gestelt als ein künig/ vßgenommen daß jm der zaum im gewalt nit gehenget wirt. Nach jm sind sechs herren/ erwölt von sechs zünfften/ von ietlicher zünfft einer/ dañ die gantze statt wirt in sechs zünfften getheilt/ vnd die sind syne ratgäben/ vnnd er handlet nichts on sie/ vnnd wärt jr ampt nit lenger dañ acht monat. So mit er aber ein grossen bracht füren můg/ gibt man jm vß dem

gemeinen seckel alle jar vierdhalb tusent gulden/vnnd die darff er nit wenden in syn eigen nütz/sünder müß ein herrlichen bracht do mit füren wie eim fürsten gezimpt/anderst syne erben müssen nach synem todt das ingenommen gelt/ tewer gnüg bezalen. Er müß vil trabanten die vmb jn lauffen so er vß ghat/ erhalten/vñ vier mal im jar vß alter gewonheit zürichten ein kostlich mal für sechtzig oder siebentzig burger vnd rats herren. An vnsers herren vffarts tag ghat er mitsampt dem bischoff vnnd etlich bestimpten burgern in ein hübsch vnd kostlich schiff/ vnd fart vff das wyt möre/vnnd nach brauch syner vorfaren wirfft er ein guldin ring in das möre/ vnnd bekent mit worten daß er do mit jm vermehelt das möre zü einer ewigen herschafft. Es brucht auch dar zü der bischoff etlich ceremonien/ vnd so jr gebräucht ein end hat/farē sie widerūb heim. So man ein Hertzogē welen will/mag kein mensch wissen wo die wal hinfallen werd/dañ sie beschicht durch das loß/darūb darff sich kein eregytiger daruff spitzen oder durch gaben darnach sträben. Als bald aber ein newer Hertzog erwelt wirt schlöcht man newe müntz mit dem namen vnd bildnüß des Hertzogen/vnnd wirt der Hertzog mit grossem bracht von den schiffleüten über sant Maryen märckt getragē/vñ er wirfft on vnderlaß newe müntz vnder synem namen geschlagen vnder das volck/biß er getragen wirt/zü einem bestimpten ort/do jm der Fürstlich hüt wirt vffgesetzt. So vil von dem Hertzogthüm. Wyter was gros gelt järlich vffgehebt wirt in disser statt von zöllen/stewer vnnd ongelt/mag nit vßgesprochen werden. Das weis ich wol/daß der gemein so schwere tribut vffgelegt wirt/des glychen vff dē land/ das anno Christi tusent dryhundert vnnd fünfftzig die statt Teruis disser beschwerden halb sich ergab Hertzog Lüpolden von Oesterich. Des glychen thät die statt Tergestū oder Triest. Der groß keyser Carlen gab den Venedigern vil fryheiten vnnd priuilegien/aber als er darnach mit Niecphoro dem Constantinopolischen keyser kriegt/theten sie heimliche hylff dem keyser Nicephoro/das ward keyser Carlen innen/vnnd befalch synem sün Pipino/ den er küng über Jtaliam macht/er solt es nit ongerochen lan. Dem nach fieng Pipinus an sie vff dem land hart zü kriegen/vnd do sie alle flühen ghen Riualto in das möre/ließ er ein lange brücken von schiffen in das möre machen/vnnd wolt sie gar verderbt han/wo durch ongewitter die brück nit were zerbrochen.

Des Hertzogē inkommens.

Anno Christi 1102. hand die Venediger überkommē die insel Cretam oder Candiam/die zü dem keyserthüm von Constantinopel hat gehört. Vnder dem keyser Otto dem dritten/hand die Venediger auch vil stett vñ inseln über kommen als Parentz/Polam/Arban/Corictam/Corciram die man ietz Cur sulam oder Corfun nempt/Pharos die ietz Lesina heißt vnd andere vil mere/in welchen die möre rauber sich enhielten.

Candia an die Venediger kommen.

Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem land zü beschedigē/vñ nam jnen in Albania die statt Syrarche/vnd in Sclauonia die statt Croye/ hand sie vnderstanden den Türcken zü fründt halten/vnd schenckten im dryzehen hauptstett/die sie in Griechen land von dem keyserthüm Cōstantinopel hatten erobert/mit sampt der mechtigen statt Cosora in der Albany gelegen. Jch find auch das die Venediger anno Christi tusent vier hundert dem Vitz

grauen von Meiland namen die statt Vincentz. Darnach anno tusent vier hundert sechs/hand sie dem Römischen rych entzogen die zwo stett Paduam vnnd Bern.

Anno Christi 1473. hand die Venediger an sich gezogen das künigrich võ Cypern/vnd das geschah mit solicher wys. Als der manlich sam der künigen von Cypern abstarb/solt Hertzog Ludwig võ Sophoy vnd syne hußfraw ein künigin von Cypern recht erben sin gewesen des künigrichs von Cypern. Aber die Venediger hand sie vß der selbigẽ inseln gestossen mit hülff des Soldans/vnd hand Jacoben bastart von Cypern darin gesetzt zum künig/vnd vermähelten jm eins edelmans tochter von Venedig zů der ee/do mit sie jn möchten mit der zyt entsetzen nach jrem gefallen/vnnd Cypern an sich brengen/wie dañ auch geschah. Dañ wie etlich schriben/ als bald die fraw mit einem kind gieng/do vergaben sie dem selbigen künig/ vnnd liessen vßlüten er were am büch wee gestorben/vnnd hett syne hůßfraw mit sampt dem kind in můter lyb der herschafft von Venedig befolhen. So nun die fraw des kinds genaß namen die Venediger das kind vñ tödten es. Aber syne můter namen sie ghen Venedig/ vñ zůgẽ also das künigrich võ Cypern an sich/ das sie noch vff den hütigẽ tag besitzẽ. Aber die andern/die võ disser sachen auch schriben/ vñ denen ich vil mere dañ den vordrigen glaubẽ will/sprechen das künig Jacob gestorben sei/ vnd vor synem todt den herren von Venedig befolhen hab syne hůßfraw vnnd das ongeborn kindt. Dar von werd ich hie vnden etwas wyter schriben/so ich die insel Cypern vnder die hend nemen werd.

Cypern wie an die Venediger kommen.

Von der statt Meiland vnnd von der gantzen Lombardy.



Ich han

JCh han fürhin angezeigt wie die gegenheit vmb Meiland vor langen zyten Gallia togata / vnnd sünderliche Insubria geheißen hat / biß die Longobarden darin kommen sind / das mit solicher wys geschehen ist. Nach Christi geburt anno 525. als die Longobardē hinder Sachsen sich fast gemeret hatten / vñ mochtē sich nit gnůgsamlichen in jrem land erneren / sind sie mit gewafneter hand dar vß gezogen / jnen zů sůchen ein besser vnd frucht barer land / vnnd sind zum ersten kommen in Pannoniam oder Vngerland. Vnd do sie es 42. jar hatten besessen / zügen sie widerumb drůß vnd kamen mit hörßkrafft in Italiam / ob sie felicht etwas darin möchten erobern / doch über gaben sie die wyl nit gar das Vngerland / sunder befalen es den Hunen / do mit sie widerumb in das selbig land kommen möchten / wañ es jnen in Italia nit glücken wölt. Also sind sie dohin gezogē mit jrē künig / der Alboinus hieß. So nun der künig sahe die landschafft vmb Venedig / sprach er zů den synen. Sehen jr starcken menner / das ist das hübsch Italia das wir sůchē. Vñ dem nach fingen sie an darumb zů stryten / vnd überkamen Forumiulium / Taurisium / Vincentz / Bern / Meiland vnd andere vil mere stett. Disser krieg wäret biß in das vierd jar / vñ brachten die Longobarden garnahe das gantz Galliam togatam vndersich / vnnd ward auch nach jnen genant Longobardia / das wir kurtz Lombardy nennen. Disser künig Alboinus als er ein mal frölich was vnnd synem lůst mit essen vnnd trincken nach hengt / ließ er jm herzů brengē ein schal oder kopff / darin er gefaßt hatt die hirnschal Comūdi des künigs Gepidarum / den er in Vngern hatt ertödt vnd syne tochter zů der ee genommē. Vnd als er mit lůst daruß getruncken hat / schickt er synen wynschencken mit disser schüßlichen schalen syner frawen / vñ mit lůter stim sprach er zů jr. Süff mit dynem vatter. Diß schmach wort gieng jr gar tieff in das hertz / vnnd besunder do sie jres vatters todt erinnert ward / darumb trachtet sie jm nach / wie sie sich an jrē man rechē möcht. Nun wz ein iüngling am hoff ď hieß / Helmechildes / dē hat sie onzimlich lieb / vñ bracht durch jn zů wägē / dz der künig im schlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit jm das künigrich zůbehalten.



Aber do die Longobarden jr nachstelten / floh sie mit dem iüngling gen Rauen / vnd entfürt ein gros gůt von golt. Nun was zů Rauen ein Exarchus / das ist / des keisers statthalter mit namen Longinus / der entpfing sie gar eerlich vnnd das jrer hübsche halb / oder wie die andern meinen jres grossen gůts halb / darumb hett er sie auch gern zů der ee genommen. So das wyb solichs merckt / gedacht sie wie sie des iünglings abkommē möcht / vñ den Exarchū überkomen zů einem man. Vñ also für sie zů / do ď iüngling vff ein zyt vß dē bad kam / bodt sie jm dar ein gifftigē trāck. Der iüngling bsorgt sich nichts böses / gdacht auch nichts

Longobarden vß Tütsch land kommen.

Exarchus des keysers statthalter.

arges vff sie/darumb tranck er/vnnd von stunden an entpfand er von innen des giffts vnnd syn tödliche wirckung/ehe er es gar vßgetruncken hatt/aber er nam sich des nichts an/vnnd bod jre auch daruß zůtrincken vnnd sprach. Du bist auch onmechtig oder kraffios im bad worden/darumb drinck es vollest vß. Do sprach sie/neyn/es dürst mich ietzůt nit. Do setzt er noch herter an sie/vnnd wolt sie auch zwingen zů trincken wo sie das nit willig thůn wölt. Zů letst do sie sahe daß er auch daß messer in sie stossen wolt/nam sie das trinckgeschirr vnd tranck onerschrockliche das übrig vß/vnnd bald darnach storben sie beide zů einer zyt võ dem tödtlichen gifft.

Künig in der Lombardy.

Nach disen dingẽ machten die Longobarden ein andern künig/vnnd fingen an zů můtwillen in Italia mit rauben/brennen/tödten vnd landschleuffen/vnd theten solichen grossen schaden/des glychen Italia kaům ie entpfundẽ hat. Sie schonetẽ wäder wyber noch kinder. Es ward der Exarchus oder keyser vogt gezwungen sie vmb den friden zů bitten/vñ daß sie sich liessen benůgen mit den stetten die sie erobert hatten/vñ die andern onbekümmert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyranny wäret biß zů dem grossen keyser Carlen/das ist zwei hundert vnd vier jar lang/der griff sie an mit gewalt vnd dempt sie. Vnd das geschahe anno Christi siben hundert siebentzig vnd sechß jar. Er fieng jren letsten künig Desiderium/vnd verschickt jn ghen Lugdun/vnd setzt andere vß ledige hertzogẽ über sie/die sich also früntlich mit jnen hieltẽ daß sie jres volcks regiment nit mere begertẽ.

Die Lombarden zum erstẽ Winili.

Disse Longobarden hand zum ersten Winili geheißen/aber darnach do sie lang bärdt zůgẽ/wurdẽ sie võ den Walen Longobarden genempt/die wir vnser sprachen nach langbärdt nennen. Man findt auch daß sie jren wybern das har von dem kopff herab an das kün gebunden hand/vnnd jnen wafen in die hend geben/do mit sie jren fyenden dester erschröcklicher werend anzůsehen/vnd auch mit solichem betrůg die zal der krieger mereten.

Anno Christi 540. kurtz vor dem als die Longobarden in Italiam kamen/sind die Gothen darin kommen vnd hand Meiland gewonnen vnd die statt vmbkert. Es wurden auch do zůmal mere dann drissig tusent Meilender erschlagen. Als nach dem grossen keyser Carlen vil regierer in Italia enstundẽ/wie du hernach hören wirst/vnder welchen etliche die Berengarij hiessen/die zů letst auch das Lombardisch rych vnder sich brachten/zůg der gros keyser Otto mit gewalt in Italiam/vnd erledigt die Lombardy von dem Berengario/vnnd überkam sie vnd eiget sie dem Römischen rych.

Meiland ein statt des Römischen rychs.

Aber Berengarium fürt er mit jm gefangen biß gen Bamberg/do er auch gestorben ist. Darnach do Meiland in rychthům vnnd gewalt zůnam/zůg sie sich ab von dem Römischen rych/aber Fridericus der erst/den man Barbarossam nẽpt/der bracht sie widerumb mit gewalt zum rych. Vnnd als syne hußfraw die keyserin darnach begert zů sehen disse statt/vnnd sich gar keiner schmach oder wütery besorget/dann sie meint disse statt were dem rych ietzunt gantz vnderthenig/hatten die gemeinen büffel noch ein grollen wider den keyser/vnnd durch jre hoffart vnd stoltzes gemůt vergassen sie der wafen so der keyser mere dañ ein mal mit sieg wider sie gewendt hat/vnnd namen die keyserin/vnnd setzten sie vmbgekert vff ein můl esell/vnnd gaben jr den schwantz für ein

zaum

zaum in die handt/ vñ fürten sie also mit gespött zů einer andern portē hinuß. Als das der keyser innen ward thett es jm gar zorn vnd das nit onbillich/ dar vmb er auch bewegt ward/ vñ die statt vff ein nüws belägert vñ erobert. Nun



die sich jm ergaben/ nam er an mit gnaden/ so ferr wolten sie by leben blyben/ müstē sie dem müleſel vß dem hindern mit den zenen ein fygen heruß byssen. Wo sie das aber nit thůn wöltē/ würd es jnen den kopff kosten. So worden vil gefunden/ die woltē ehe sterben dañ disse schmach über sich nemen/ aber die noch lenger begerten zů läben/ die thetten wie man jnen gebotten hett.

Anno Christi 1162. ward die statt Meiland von gemeltem keyser Friderichen dem ersten zerbrochen/ aber darnach in dry jaren durch hylff der võ Parma vñ Placentz wider gebüwen vnd vffgericht.

Anno Christi 1238. hat Fridericus der ander keyser des namens widerumb erstritten die widerspennige statt Meiland vnnd vil darin ertödt. Er fürt auch hinweg die öberstē der statt mit des hertzogen võ Venedig sūn vñ sunst mit vilen anderen vß der Lombardy/ vñ bracht sie mit jm in Apuliā/ vñ do ließ er des Hertzogē sūn henc-ken an einen thurn der am gestaden des möres stůnd. Aber die andern ließ er mit mancherlei penen ertödten/ vnnd also über-kam er widerūb die herr-schafft in der Lōbardy.



Anno Christi 1310. vnder der keyser Henrichē dem siebenden waren zů Meiland zwo parthyen/ wie dañ sie auch warē durch das gantz Italiā. Eine Parthy hieß man Guelphen/ die andere Gibelliner/ vñ die waren anfenglichē erstandē anno Christi 1240. vnder dem keyser Friderich. Die Guelphen hielten es mit dem bapst/ vnnd die Gibelliner mitt dem keyser. Sie waren so hefftig wider ein ander/ das ein parthy die andere vertrib/ wo sie by einander in einer statt waren. Guelphen. Gibelliner.

Es erstunden

Es erstunden disser parthyen halb vil krieg zwischen den burgern/fründē vñ brůdern/vnd vil stett fielen ab von dem bapst. Nun disse zwo sect waren auch zů Meiland. Der einen hingen an die Vitzgrauen/vnd der anderen die Turrianer/vnd das waren zwei gros vnnd namhafftig geschlechter in der statt/ vñ durch sie ward die statt in zwo secten gespalten. Doch namen die Viceco-mites oder Vitzgrauen über handt/vnnd behielten das regiment in der statt lange zyt. Sie worden auch nachmals Hertzogen zů Meiland gemacht/vnd das nemlich durch keyser Wentzel/ der nam gelt vnnd macht den herren zů Meilandt/der ein amptman vnd pfläger was des heiligen rychs in Lampar-ten/zů Hertzog/vnd also ward des rychs besser theil in Welsch land enwendt vñ dem rych enzogen. Johannes Galeacius ward der erst Hertzog vñ starb anno 1402. Der letst namhafftig Vitzgraue hat Theobald geheissen/der gebar Mattheum/Mattheus gebar Galeaciū vnd Stephanum. Galeacius gebar Actium Galeacium/vnd do blib disse liny ston. Man list von dissem Actio/do er vff ein zyt zů feld lag im läger/vnd heit den helm ab synem haupt gethon vnd wolt jn über ein wyl wider vff setzen/ hatt sich ein schlang darin gelegt/vnnd do er jn vff das haupt hatt gesetzt/kroch die schlang vß dem helm über syn antlit on allen schaden/vnnd do här kompt es/ daß die Hertzogen von Meiland ein schlang im wapen füren.

Viceecomites. Turriani.

Herkōmē der Hertzogen.



Wyter/Stephan gebar Galeacium/vñ Galeacius Johānem Galeacium. Disser Johannes gebar Philippūmariam/ Johannem mariam vñ ein tochter Valentinam/die nam künig Ludwig vō Fräckrich zů der ee/deren halb hernach so gros krieg erstandē sind in Meilād/wie ich bald anzeigen will. Philippusmaria ließ hinder jm ein oneelich tochter mit namen Blancam/die nam zů der ee Franciscus Sfortia. Disser Fräciscus hatt ein vatter der was geboren von einem onachtbarn geschlecht/vñ was zum ersten im kriegs läger ein kuchen knecht/ darnach wärd er ein weidlicher kriegs man/vnnd syner manlicher thaten halb ward er genent Sfortia/ das ist, starck. Wyter ward er vß einem fůßknecht ein gewaltiger rüter/vñ zů letst ein öberster feld hauptman. Er stelt auch synē sün an/das er also geübt ward/daß er in kriegs hendlen übertraff den vatter/vñ also gros thaten volbracht/daß Philippusmaria syn einige tochter(doch oneelich geborn/dañ syne eefraw/des Grauen von Sophoys tochter was onfrutchbar) jm zů der ee gab. Disser Philippusmaria starb anno Christi 1447. Wyter gebar Franciscus Sfortia Ludouicum/Galeacium/Philippum/etc. vnd starb anno 1404. Do ward Galeacius Hertzog gemacht/ aber er lebt also üppig/daß jn syne vnderthanen erschlůgen/vnd namen an synen brůder Ludouicum Sfortiā/ den macht Maximilianus Hertzogen zů Meilād/das doch syn vatter keyser Friderich nit thůn wolt/dañ er sprach/es were Meiland ein kamer des Römischen rychs. Es hatt Galeacius ein tochter die hieß Blācamaria/ die nam künig Maximilianus zů der ee anno Christi 1494. aber ehe sie hochzyt hielten

Sfortia wo här.

kam

kam jr vatter vmb wie gemelt ist/vñ ward Ludwig võ Maximiliano in dz Hertzogthům gesetzt. Nun merck wyter/als anno Christi 1447. Philippus maria gestarb/ strebten vier herren nach disem Hertzogthům. keyser Friderich sprach es were jm zůgefallen. Aber Alfonsus künig in Apulia/ der ein erb was gesetzt von Philippo/wolt es als ein erb han. Dargegen stůnd Carlen Hertzog von Orliens/der wandt für/ das er syner můter halb von der Vitzgrauen geschlecht were. Aber Franciscus Sfortia sprach/er hett des letst ab gestorben Hertzogen tochter zů der ee/darumb wölt er syn recht auch nit übergeben. Vnd in disen dingen wolten die Meilender gar fry vnd vnder niemants herrschafft syn/deßhalben namen sie kein herren an. Aber do die Venediger vnd der Hertzog von Sophoy jnen etlich stett namẽ/legten sie sich wider die Venediger/vnd machten Franciscum Sfortia öberstẽ hauptman/ der stritt also manliche das er bald darnach angenomẽn ward zů einem Hertzogen/vnd nach jm syn sun Ludwig. So aber diser Ludwig ward Hertzog gemacht/ meint noch der künig von Franckrich/ diewyl das Hertzogthům were erbloß worden an månlichem samen/vñ er were syner großmůter halb da her erboren/gehöret jm das Hertzogthům billicher zů dann dem jetz gemelten vßlendigen Ludwigen. Vnd mit disen wortẽ bracht er die burger zů Meiland vff syne syten/das auch Hertzog Ludwig in der statt nit sicher was/darumb flohe er von dannen/vnd bracht mit jm sylber vnd gold/ vnd flöcht es über das gebirg zů keyser Maximilian. Vnnd bald darnach nam künig Ludwig Meiland yn vnd das gantz land nåher dañ in sechs wochen/vnd besetzt es mit Frantzosen. Aber die Meilender wurden der Frantzosen bald můd/vnd schickten widerumb nach jrem Hertzogen vnd namẽ den an/vnd triben die Frantzosen mit hilff der Eydtgnossen vnd Landtßknecht hinuß. Doch mochten sie das schloß zů Meiland vnd das schloß zů Nauerren nit gewinnen. So das künig Ludwig sahe/kam er año Christi 1500. mit macht ghen Meiland/vnd stritt mit Hertzog Ludwigẽ/der nun vff syner syten etlich tusent schwytzer hatt. Es geschahen vil scharmützel an eim vñ am andñ ort/aber kein grosse schlacht/vñ ward der künig iñen wie der Hertzog zů Nauerrẽ in der statt were mit grossem volck/aber mangel hett an der spyß/ darumb legt er sich wið die statt vñ fieng an sie zůstürmẽ. So warẽ etlich in der statt die liessen sich mit gelt bestechẽ/ die woltẽ nit mȧlichẽ widerstrebẽ/do wurdẽ die Italiener auch maßleidig/vñ tratẽ hinð sich/vñ also můst die statt sich zůletst ergeben/vnd ließ der Frantzoß die Schwytzer vñ Landeßknecht so darin waren fry abziehen. Somit aber der Hertzog nit in der fyend hend kåme/legten sie jm an ein Swytzer kleid/ vnd gaben jm ein helleparten in die hend/vnd vermischleten jn vnder sich/damit er also onbekant daruon kåme/aber es felet jm. Dañ die Frantzosen stelten sich zů der rechten vnd zů der lincken syten mit jren wafen/vnd můsten die Swytzer vñ die Landtsknecht mitten durch sie ghan/vnd do ward der Hertzog erkeñt von den Frantzosen/die andern sprechen er sei von den synen verraten worden/ vnd den fyenden in die hend geben/do ward er gefangen vnd in das schloß gefürt/ das die Frantzosen in hetten / vnd als bald ergab sich auch die statt. Bald darnach ward der Hertzog in Franckrich zů dem künig geschickt. Vnd also verlur

Nach Meiland streben vier herren.

Meiland vom Frantzosen ingenommen.

Der Hertzog gefangen.

Meiland zům andern mal synen Hertzogen. Doch mag das wol für ein straf Gottes erkent werden. Dañ diser Hertzog Ludwig/ als er sich sere förchtet vor dem künig von Franckrich/ schickt er zů dem Türckischen keyser/ vñ ließ jm sagen wie der künig von Franckrich vñ die Venediger hettē ein bündtnüß gemacht/ daß sie wolten Italiam ynnemen / vnnd daruß den Türcken kriegen/ deß halb solt er kommen in Italiam/ das er wol möcht thůn durch Apuliam/ dann künig Friderich von Arragonia wurd jm do selbst nit wider stand könen thůn/ sitten mal der Frantzos jn vß Apulia tryben wolt mit hôres krafft. Vff diß schribē fielen acht tusent Türcken in Italiam/ vnd verhergeten das land/ raubtē/ brenten vñ fiengen vil Christen mēschen zů der dienstbarkeit/ die sie doch bald hernach alle erwürgten. Sihe zů/ solich sachē dörfsen die Christē mēschen zů richtē. Doch ist jm mit glycher maß gemessen worden. Mir ist on gezweiflet es werd dem Frantzosen auch vergolten werdē/ der des glychen zů disen zeiten spil zůgerichtet hat wider die Christen.

Anno Christi 1506. brach der künig von Franckrich die bündtnuß / so er kurtzlich darvor mit dem keyser hatt gemacht/ vnd daruff Meiland zů einem lehen von Maximiliano empfangen. Darnach anno Christi 1511. als er mit sampt dem keyser die Venediger kriegte/ schickt er heimlich gelt vnd hilff dem Hertzogē von Gellern wider den keyser. Do das keyser Maximilianus merckt/ nam er jm widerumb Meiland/ vñ gab es Hertzog Ludwigs Sfortia sun / der auch Maximilianus von der Mor hieß / vnnd er ward auch eerlichē von den Meilendern empfangen vñ yngesetzt von den Eydtgnossen/ von dem Bischoff von Wallis/ von deß Bapsts vnnd keysers botschafften anno 1512. vmb die Weynachten. Aber syn vatter was schon gestorben by dem künig von Franckrich in der gefencknüß.

Anno Christi 1513. practiciert der Frātzos starck mit den Eydtgnossen/ das sie jm hilff thäten zů eroberung der statt Meiland / aber sie mochten in kein weg ab dem keyser vnd neüw yngesetztē Hertzogen wychen/ darumb es auch zů einer grossen schlacht kam vmb sant Medardus tag vor d statt Nawerren/ vnd behielten die Schwytzer den sieg/ aber nit on schaden. Sie namen dem Frantzosen/ der Landtßknecht vff syner syten hatt / manch grosse büchs/ vnd erschlůgen by sechs tusent Frantzosen vnd Landtßknecht.

Schlacht zů Nawerren.

Anno Christi 1514. vnd 1515. als der Bapst vnd der Hertzog von Meiland vnd der keyser in vil weg begert hetten der Eydtgnossen hilff vnd vereinigung wider den künig von Frāckrich/ vñ jnē dargegē verheissen all jar zů gebē ein genāt sum̄ gelts/ vñ alle ding beschlossen/ verbriefft vñ versiglet waren/ vñ der künig vō Franckrich gar kein platz mocht han by den Eydtgnossen/ hat sich der künig gesterckt vnd ist gezogē über das gebirg vff Meiland zů/ vnd nach dem das die Eydtgnossen innen wurden/ hand sie zů zwei malen ein groß volck hinyn geschickt/ vnnd anno Christi 1515. an deß heyligen crütz obend im Herbstmonat als die soñ vnder wolt ghan/ hād sie den Frantzosen angriffen vnd in die flucht geschlagen/ vnnd im die grossen büchsen ab gewonnen/ vnd vil volcks erschlagen. Aber am morgen rüstet sich der Frantzos mit fünff tusent haken büchsen vnnd vil schlangen vnd anderem geschütz mit vier frischer hauffen zů roß vnnd zů fůß/ vnd griff an die Eydtgnossen

Der Frantzos sieget.

gnossen/die müd vnnd hellig waren/ dann sie waren die gantz nacht in der ordnung gestanden/vnnd waren etlich fänlin von jnen in der nacht ab gezogen/deßhalb litten sie im angriff grosse not/ kamē vmb von jnē by siben tusent/ vnd die übrigen zugen hinder sich mit gewerter hand in die statt Meiland. Also behielt der küng ein blütigen sieg/dann es kamen vff syner syten vmb by zwölff tusent. Es thet den Eydtgnossen gar wee/ daß vor der schlacht von jnen abzogen waren die Berner / Fryburger/Soloturner vnd Wallisser/by zwölff tusent/die sprachen wie der küng hett ein fridē gemacht mit der Eydtgnoschafft/den wolten sie halten. Es waren die Eydtgnossen fünfftzig tusent starck in Meiland vnd Behmund/vnnd wie ich darvon geschriben find/hetten sie den küng wol hinder sich getribē/das er nit über den Montenys kommen were/ aber es waren kronenfresser vnder jnen. Nach diser schlacht schickt der keyser botschafft an die Eydtgnossen/vnd begert das sie kein vereinigung solten machen mit dem küng von Franckrich/ anderst es wurd jnen nit wol an ston/sitten mal sie mit dem keyser in ein vereinigung kommen waren/aber sie ermassen vnd klagten dargegen/das der keyser jnē nit gehalten hatt was er jnen zügesagt/dann er hatt jnen nit geben das versprochen gelt/darzü waren sie zwentzig wochen in Meiland gelegen/ vñ hett jnen den verheißnen reisigen züg nit zügeschickt/darzü hett er dem küng von Franckrich die synen lassen zü lauffen in grosser menge/die Eydtgnossen zü schlahen/vnd in summa er hett jr wenig acht vnd ein klein geneigten willen gegen jn/deß halben sie bewegt wurden ein rachtung zümachen mit dem küng von Franckrich. Welches dann geschahe zü Genff bald nach aller heyligen tag/vnnd verwilligt sich der küng zügeben zehen mal hunder tusent kronen/aber die Eydtgnossen solten still stan vnd friden halten. Es behielten auch die Eydtgnossen jnen für den stül zü Rom/den keyser vnd das heylig rych/vnd den küng von Hispanien. Aber der küng behielt jm für den Hertzogen von Sophoy/vnd den Hertzogen von Lothringen.

Gelt hindert vnnd fürdert vil ding.

Anno Christi 1524. nam Franciscus küng von Franckrich Meiland yn mit grosser hörs crafft. Darnach zoch er für Paphy vnd vmbleget es/das doch mit des keysers volck wol besetzt wz. Vnd als er es manch mal stürmt/ mocht er nichts schaffen/also mañlich werten sich die Tütschen vnnd Spanier so darin im züsatz waren. Vnd als darnach im Hornung des 25. jars/des keysers hör wolt hilff vnd rettung thün den vmblegerten/ hand sie vff sant Mathis tag den Frantzosen vor Paphy/der hundert tusent starck was/ überzogen im Thiergarten/vnd mitt großē glück angriffen. Der Frantzos ruckt trotzlichen gegen jnen/vnd ließ ab syn geschütz aber thet domit kein grossen schaden. So griffen die keyßerischen deß Frantzosen Landtßknecht an/schlügen sie vnd trungen den fyenden das geschütz ab/sie schossen also hart in den reysigen züg/das die kürisser gezwungen wurden den Eydtgnossen zertrennen jre ordnung. So trungen deß keysers reysigen so hert vff den küng/das sie jm syn pfärdt erstachen/vnd jn fiengen. Es feyrten auch diewil nit die füß knecht/dañ sie zerströwtē der Schwytzer hauffen/das sie nichts mer schaffen mochten/besunder so sie beraubt worē der Landtsknechten hilff. Man schrybt das ob zehen tusent mann vff der waltstatt bliben synd/ darunder der keyser

Der Frantzos wirt gefangē.

über vier hundert nit verloren. Was namhafftiger menner vff des Frantzosen syten waren/die kamen entweder vmb / als der von der wyssen rosen/ein Hertzog von Lothringē/ein herr von Palitz/ein Graue von Ortenberg/ein Graue von Nassaw etc. oder worden gefangen. Wenig waren die mit der flucht daruon kamen. Es ward der künig mit sampt dem künig von Nauarr gefengklichē in Hispaniam gefürt/vnd do etlich jar behalten/ vnnd zů letst mit vil tonnen goldts ledig gemacht. Also ist dem keyser Meiland bliben biß vff den hütigen tag/aber der künig hat vff vil weg vnderstanden dz wider zůerobern/hat jm aber biß zů diser stund nit mögen geraten.

Genua.



Es ist die statt Genua anfengklichē gewesen vnder dē Römer gewalt biß zů dem jar Christi 660. do hat sie Rotaris der Longobarden künig überfallē vñ geplündert. Aber ward nachmals von dē grossen Carlen wid erobert vnnd dem keyserthům vnderworffen/der setzt ein Grauen dahin zů einem regierer/ dz wäret hūdert jar lang. Vnd nach dem die Saracenen in die Insel Corsicam fielē vñ sie ynnamē/ist Graue Ademarus mit den Genuesern in die insel geschiffet/vnd hand sie von den vngleubigē errettet/vnd die insel vnder jrem gewalt behaltē. Vnnd do sie mit der zeit zů grösserem gewalt kamen/ hand sie zů land vnnd wasser vil grosser krieg gefürt. Año Christi 1258. sind sie in grossē zwitracht gestādē mit den Venedigern/der stettē halb Tyrus vnd Ptolemais/die sie bruchtē zů hantierungen. Vñ nach dem sie größlich geschediget wurdē võ den Venedigern/namen sie zůhilff den keyser von Constantinopel/Michel Paleologū/vñ plünderten die statt Gazam/die der Venediger wz/vñ fiengē der Venediger Hertzogē/ darnach fůren sie biß zů der statt vñ zů dem wasser Tanais/ vñ machten jnē vil stett vñ inseln vnderwürffig/besund die statt Caphā / die vor zeitē Theodosia ist genant worden/aber sie mochtē sie nit über dryssig jar behaltē. Año Christi 1337. wurffen sie vff ein Hertzogen in glycher wyß wie die Venediger ein Hertzogen hād/vñ den schicktē sie in Cypern vñ namē die gantz insel yn/ fiengen den künig vñ künigin/vñ fürtē sie gen Genuā/aber liessen sie bald ledig/doch dz sie jnē järlich tribut gebē/behieltē jnen auch für die statt Famagusta. Vñ als gemelter Hertzog wid die Venediger ein schwerē krieg fürt/vnd aber vnderlag/entsetzten jn die Genueser vnd legtē jn gefangen vnd machtē ein andern

Der Genueser grosser gewalt vff dem möre.

ein andern Hertzogen der griff die Venediger manlich an/vnnd theten in grossen schadē/aber er kam zůletst im krieg vmb. Do machten sie ein andern Hertzogē/der zoch dem keyser vō Cōstantinopel zů/vnd hielt sich by jm also ritterlich/dz jm der keyser schēckt die insel Mitylene/welche die Genueser auch behalten hand biß zů dem jar Christi 1454. Nach disem Hertzogen hand sie noch ein Hertzogen gemacht/der auch der letst was/anno 1331. vnnd nach jm hand sie zů eim schutz herren angenommen den künig von Franckrich/nemlich künig Carlen den siebenden/der setzt ein stathalter do hin. Vnnd als sie der Frantzosen můd wurdē/hand sie sich an Hertzogen von Meiland gehenckt/vn̄ jn für ein schutz herrē ghabt biß zům jar Christi 1435. do hand sie sich geschlagen von Hertzog Philippen/vn̄ widerūb ein Hertzogē gemacht. do entstůnden in der statt vil Parthyen/vn̄ woltē ein theil den Meilendern an hangen/die andern dem künig von Franckrich/vn̄ als das rych also zertrennt was in jm selbs/můst es zerghan. Zů vnsern zeiten erkeñen sie glych wie Meiland den keyser zů einem obern herren.

Von fruchtbarkeit deß gantzen Italie.

Es mag nit wol vßgesprochen werden wie fruchtbar Italia ist/vn̄ was grosser nutzung die natur durch das klein ertrich an dem ort bringt. Zům ersten hat der lufft do ein bequeme temperierūg/daruon mancher lei thier/bäum/vnd krüter überflüssig zů deß menschen nutz erfunden werdē. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre/do man nit allein vil seltzame hantierung tribt/sunder auch den zůfallenden fyendē widerstand thůn mag. Es hat wyter ein grossen langē berg/den man Apenninum nempt/der sich durch dz gantz land von der Lombardy biß in Calabriā zücht/vn̄ vff beide sytē täler vn̄ bühel von jm vßschüßt/die ein onglaublich fruchtbarkeit in jnen verfassen/also daß man kein theil an bergē oder vff der ebne findt/das nit fruchtbar sey. Ich geschwig hie dz das gantz Italia mit mācherleien wessern vnd flüssen wirt begossen/vil grosser fischricher seen/vnd vil vrsprüng oder quellen kalter vnd heisser brunnen hat/schwanger ist von mancherleiē ertzt vn̄ metall/hübsch grün lustig vnd fruchtbar weld hat/köstlichen vnd starcken wyn bringt/darzů vich hat mit zarter vnd reiner wollen gekleidt/vn̄ das ich es kurtz mach/wz es hat/des nun vil ist/dz hat es treflich gůt/darumb auch etlich sprechen/das es aller lender ein můter sey/vn̄ dz nit allein syner fruchtbarkeit halb/sunder auch darumb/dz es durch Gottes vorsichtigkeit erwelt ist wordē/das durch es die zertrentē rych zůsamen vnder ein joch kemen/vn̄ die grobē sittē mancherleien/seltzamer vnd wilder völcker wurden gesenfftert/vnd darzů die onheiligē menschen möchten durch die Latinischen zung zů einem heiligen gesprech komen. Es ist on zwifel nit on Gotes fürsehung geschehen/das eben zů der zeit do Gott den menschen vff erdē heim sůcht/aller völcker herschafft vn̄ öberst haupt in Italia gewesen ist. Dz laß ich nun hie anston. In Liguria by der statt Genua ist das land etwas ruch/steinecht vnd bergecht/also daß dz buwers volck doselbst vff dem feld hert arbeit hat. Die selbige gegenheit tregt vil gerader bäum/die zů den schiffen ge- *Italia ein můter aller lēder.*

schickt sein/darumb erneren sich doselbst etlich lüt mit holtzhawen/die andern rüten die stein vß den eckern/vñ nach grosser arbeit ziehen sie wenig nutz vß der erden.



Bey Neaples etwã vff ein teütsch meyl ligt ein freier berg/abgesündt von allẽ bergẽ/den man Vesuuiũ nempt/vff dem sthet es voll wynreben/ölbäum vnd andere geschlachte vnd fruchtbare bäumen. Er hat auch vor zeiten fewr gespüwen/darzů eschen vñ üseln mit solcher menge vßgestossen/das die vmb ligende felder etwan baums hoch sich erhůben võ der vßgeworffnẽ eschẽ. Ich find auch das der hoch gelert man Plinius der anđ zů den zeiten keysers Traiani wolt diesen brennenden berg eigentliche beschawen/vnd als er zů nahe darzů gieg/ergriff jn das fewr vñ ersteckt jn. Item kurtzlich im 1537. oder 1538. jar/ist das fewr ongewarnter sachẽ aber ein mal vß disem berg geschlagẽ vñ nemlich durch ein erdbidem/vnd grossen schaden darumb gethã zů land vñ möre. In Calabria ist Italia am aller fruchtbarsten. Dañ do wechßt weitzen/speltz/wyn/öl/baumwoll vnd schaaf woll. Es gefallen auch do pfärd/die zů dem krieg träflich gůt sind. Der zucker wechßt auch do/vnd ist zům ersten ein safft der wechßt in einem ror/darnach südt man den selbigen safft glych wie das saltz/vnd wirt zům ersten ein grosser schaum darvß/aber zům letsten setzt sich das gůt an boden/vnd blybt der onnutz schaum do oben.

Von dem adler.



Man findt auch in Italia den tyrañischẽ vñ grimigẽ vogel den Adler. Der ist also vff raüberei geneigt/das er nit allein seine notturfft in đ spys sůchet/sunđ auch will han ein über fluß. Er felt an hasen/hünnẽ/kränch vñ gänß. Er hat gar scharpff vñ helle augen/dz er auch hoch do obẽ im lufft sicht wz vff der erdẽ ist. Vnđ allen voglẽ wirt er allein gefundẽ/đ do stracks obersich vñ vndersich fliegẽ mag/vnd darff nit neben vß sich wenden. Er ist trew so er zůessen hat gegen andern vögeln/theilt jnen treüwlich mit/vnd wañ er nit genůg hat vnd das essen verzert ist/grifft er die gest an vnd frißt sie. Alle vögel erschrecken ab jm

so sie jn

so sie jn sehen/dañ er ist ein wüterich über sie. Er ist seinen iungen also trew/dz er sie vff dem rucken tregt/vnd seinen lyb zwischen sie vnd dem schützẽ der do vnderschat sie zůschiessen. Wañ er ein hirtzen fellen will/ macht er sich vorhin voll staub vnd sitzt dem hirtzen zwischen die hörner/vnd schlecht jm den staub mit den flügeln in die augẽ/tribt das also läg biß der hirtz für sich laufft vnd über ein felsen abstürtzt. Dañ ist dem Adler gelungen. Er hat auch ein emsigen stryt mit den drachẽ/die jm syne eyger fressen wo sie darzů kommen mögent. Aber der drach hat gůt sorg so jn der adler ergryfft vff dem baum/ dann er flyßt sich dem adler zůbinden die flügel mit seinem schwantz fallẽ also offt beide zů todt.

Von dem Gyren.



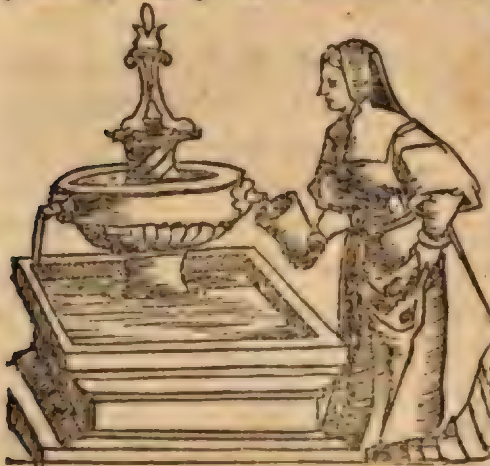
Nit allein Italia sunder auch Hesperia/Egyptẽ vnd andere lender mere hand dise vogel. Er ist gar vffsetzig der menschen todten cörpern/vñ hat groß acht vff des menschẽ todt. Er kan etlich tag vor vnnd ehe der mensch stirbt erkennen synen zůkünfftigen todt. Er hat treflich scharpf augẽ/ also das er von ferrem mag erkennen ein aß. Man schreibt auch von jm dz er in kriegs läuffen siebẽ tag vorhin das ort do die schlacht soll geschehen vermerckt/vñ halt sich zů dem theil das vnder ligen wirt. Darumb hand vor zeiten die künig gehabt jre vffmercker/augures vnnd anschawer der vögel/die hand flyssiglichen gelůgt vff die augen der Gyren/vff welche syten sie sich kereten vnd verkündeten welche parthei würd vnder ligen. Wañ diser vogel alt wirt/wechßt jm dz ober theil an dem schnabel über das vnder theil/also das er den schnabel nit mere mag vff thůn/vnd dañ můß er vor hunger sterben/wann er wetzt nitt sein schnabel an die stein als der adler thůt/ vnd kan sein ongemach nit vertreiben/darumb můß er sterben.

Von den sitten vnd brüchen der Italianer.

Durch das gantz Italiam ghat fast ein sprach/doch ist sie jetzunt nit so luter als sie vor zeiten was/dañ es hand sich vil vßlendiger wörter dat in vermischt/nach dem sich auch mächerlei völcker in Italiam genist hand. Also hat jetzund die Lombardy etwas besunders in jrer sprachẽ/deß glychẽ die landschafft by Histerych. Zů Neapolis zücht sich die sprach vff Hispanisch/in Calabria ist die Römisch sprach vil gröber wed anderst wo. Der sittẽ halb soltu wissen dz Romulus vor altẽ zeitẽ vil ordnũgẽ vñ satzũgẽ seinẽ vnderthanẽ fürgeschribẽ hat/vñ nemlich das ein eelich hußfraw solt das gelt

vnd alle ding mit jrem man gemein han. Sie solt auch deß glaubens halb einhellig sin mit jrem man/ was die heyligkeit der götter antreff/ vnnd darzů wie der man ein herr im huß ist/ also solt sie die fraw sein. Vnd wañ der man on kinder stürb/ solt die fraw jn erben. Vnnd wañ sie eins eebruchs überzügt wurd/ möcht der man mit der fründtschafft sie tödten wie er wölt. Deß glychē möcht er auch mit jr handlen wañ sie doheim wyn hett getruncken. Vnd do (hat als man meint) ist es kommen/ das die menner so sie heim in jr huß giengen/ küßten jre wyber vnd töchter/ vnd namen do mit acht ob sie von jnen wyn schmeckten. Sie waren des wyns halb darumb so streng/ das sie meinten die trunckenheit geb groß vrsach/ vnd were ein anfang der lyblichen verfellung. Diser Romulus verhengt auch den eltern allen gewalt über jre kinder/ also das vatter vnd můter möchtē sie zwingen wie sie wolten. Sie mochten sie schlahen/ fahē/ zů der baurschē arbeit thůn/ verkauffen vnd auch tödten. Aber Numa Pompilius der hernach künig ward/ milteret etwas dise satzung/ vnnd nemlich das der vatter kein gewalt mere han solt über ein vßgestürten sun. Es ward auch darzů mal gesatzt/ daß jeder man solt sich mit der feld arbeit bekümmern so frid im land were/ doch ließ man zů kauffmāns gewerb/ vñ besunder wañ etwan an einem ding māgel im land was. Er vergaß auch nit des geistlichen diensts/ darumb richt er vff tempel/ altar vnd abgötische bilder/ vnd verordnet etliche fyertag/ opffer vnd andere ding die zů solchē dienst bequem waren. Darzů setzt er auch sechtzig pfaffen/ die sich bekümerten mit den offentlichē abgöttischen emptern/ vñ denen wurden auch zůgeben aruspices/ das sind wyssager vnd vßleger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulū Numa Pompilius an das rych kam/ legt er noch vil mere ceremonien zů den vordrigen/ vnd besund macht er die tag die man Fastos vnnd Nefastos nempt/ an denē sich etwas gebürt vnnd nit gebürt/ glych wie es by vns ist am donrstag vnnd frytag/ oder fyertag vnnd wercktag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein bischoff den man Flaminem nempt/ vnnd das eins fadens oder zeichens halb/ das er vff dem haupt trůg/ vnd sunst zwen andē bischoff ordiniert er den göttern Marti vñ Quirino. Doch übertraff Jupiters bischoff/ den man auch Dialem nempt/ wyt dise zwen/ darumb ließ er jm ein besunder kleidt/ vnd ein helfenbeinē sässel machen. Er verboth das man kein kindt vnder dry jaren solt beweinen wañ es stürb. Wañ es aber elter were/ solt man nit lenger leyd vmb ein solichē abgescheidnen menschen tragen/ dañ so vil monat als er jar gelebt hett. Diser satzung vnd brüch sind darnach mit der zeit vil abgangen/ vnd andere vffgericht vnd angenommen/ biß zů den zeiten do Jtalia hat Christum gelert erkennen. yetzund zů vnsern zeiten was in Jtalia für brüch vnnd gewonheiten sind/ weiß man wol/ das bapstům so darin ist/ hat alle Christliche zucht gemindert.

Die wyber sollen wasser trincken.



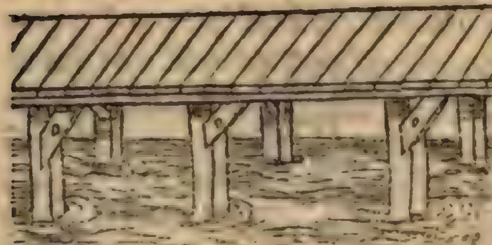
Von dem

Von dem regiment das in Italia von alter zeit her vnder künigen/ räthen vnd keysern gewesen ist.

Es hand gemeinlich die grossen künigrich in der welt zům erstē klein vñ onachtbar anfeng gehabt/ vñ wañ sie an dz höchst kommen sind/ hand sie widerumb so fast abgenommen als sie zům ersten händ zůgenommen/ dar by der mensch je mercken ja gryffen solt/ das nichts bestendig ist vff erdē. Also ist es zům erstē ergangē mit der monarchy oder öberstem rych vnd keyserthům zů Babylonia/ das ein anfang hatt vnder dem Nimrod/ vnd darnach vnder synem sun Belo vñ enckeln Nino trefflich sere vff stige. Dise monarchy stůnd 1134. iar. Darnach ward es in zwei theil zertrent/ in Babyloniam vnd Mediam/ zů dem auch Persia hatt gehört. Die zertrennung stůnd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerumb ein groß rych daruß/ vñ das weret 191. jar lang/ do kam der groß Alexander vnd zertrent dise monarchy gar. Bald darnach fiengen die Römer an zů meren jr rych/ wie du hörē wirst/ vnd brachten die monarchy oder einigs höchst regimēt der welt an sich. Aber etlich andere reden anderst darzů/ vnd sprechen nemlich/ das der monarchien oder öbersten regimenten synd vier gewesen. Die erst ist in Assyria gestanden 1300. iar. Darnach kam sie zů den Mediern/ vnd was doselbst auch etlich jar. Die dritt erhůb sich in Persia vnder dem künig Cyro. Oder vil mere/ die andere kam zů den künigen von Media vnd Persia/ vnnd die dritt in Griechen land/ Darnach die vierd hat vnder dem mechtigen keyser Augusto/ oder vil mere vnder synem vorfarn Julio ein anfang genommen/ vnnd als sie etlich hundert jar lang in Italia gestanden was/ ward sie durch den keyser Constantinum in Griechen läd gezogen/ vñ verruckt/ wie ich hie vndē wyter sagen wil. yetzund kum ich wider zům Romulum/ vnd wiewol vor jm in Italia künig sind gewesen/ die man die Latinischen künig hat geheissen/ wöllen wir sie doch hie lassen faren/ vnd von Romulo ein anfang nemen/ dañ der erst Römisch künig ist gewesen/ vnnd mit sampt synem brůder Remo hat Rom gebuwen/ oder wie die andern sagen gebessert vnd erwytert/ im jar vor Christ geburt 730. Syn vnd syner nachkommen künigrich weret 250. jar biß zů dem jar vor Christ geburt 513. Darnach machten die Römer Consules/ das ist/ zwen räth oder obersten burgenmeister/ vnd das wäret ein lang zeit/ biß zů dem iar vor Christ geburt 48. do fiengen die keyser an zů regieren. Der künig waren sieben/ vnder welchen Romulus was der erst/ Numa Pompilius der ander/ Tullius Hostilius der dritt etc. Der siebēd vñ letst wz Lucius Tarquinius/ der ward von den Römern vertriben syner hoffart vnd tyranny halb/ dar zů thet syn sun ein sach daß die gätz statt bewegt ward wider jn vnd syn geschlecht/ dann er nötiget Lucretiam ein edel burgerin wider jren willen/ darumb auch sie vor jren fründen sich selbs zůtodt stach/ damit nit andere frauwen



die jre ee brechen/sich mit jr möchten beschönen vnd sprechen/ Lucretia hat es auch gethan. Nun nach dem die künig vertriben waren/ machten die Römer zwen Consules oder stett meister vnd ein senat oder rath/ vñ regierten al so 460. jar/vnd namen fast sere überhand im gewalt. Aber do sie widerumb künig vnd keyser überkamen/nam jr gewalt wider ab. Die Consules hetten küngklichen vnd öbersten gewalt. Sie waren Hertzogen vnd öberste haupt menner in dem höre/vnd von jrem ampt worden auch die jar gezelt. Die ersten zwen Consules oder stettmeister hiessen Lucius Junius/vnnd Lucius Collatinus. Zů disen zeiten wurden auch andere amptmenner gesetzt/ als Tribuni/das sind zunfftmeyster/vnd vnderwylen wañ es not thet/machtẽ sie ein Dictator/an dem der höchst vnd öberst gewalt stůnd/aber es weret nit lenger dañ sechs monat. Dise empter vnd dis regiment weret by den Römern wie gesagt ist/biß vff das acht vnd viertzigst jar vor Christus geburt/ vnd namend dar zwüschen die Römer trefflich sere zů im gewalt/vnd brachten vil lender vnd künigrich vnder sich/ nit allein in Europa/sunder auch in Africa vnd in Asia. Sie dempten die mechtige statt Carthaginem in Africa/do sie im gewalt wolt Rom glych werdẽ/ oď auch über sie stygen/ von dem hie vnden wyter gesagt wirt. Vmb dz acht vñ fünfftzigst jar vor Christ geburt ward Julius zů Rom Dictator oď oberster meister gemacht/ an dem aller gewalt stůnd/der ward vßgesant daß Tütsch land zů bezwingẽ. Dem nach kam er vff den Rhin vnd name yn die stett die daran ligen. Er macht auch schlösser vñ anď fösten an dem Rhin/vnd darzů zwo bruckẽ/ eine vmb die gegenheit do jetz Cöln ligt/ welcher ynwoner dazůmal Vbij worden genant. Die



ander bruck macht er by den Menapien/ dz sind jetzůt die Gellerschen/domit er die Tütschẽ über dem Rhin gekriegen möchte/aber er gewan jnen nit vil ab. Vnnd do er zehen jar was vßgewesen/zoch er widerumb mit grossem gwalt ghen Rom/vnnd nam an sich allen gewalt zů Rom/auch wider der Römer willen/ wiewol er mit jrem nutz regiert on beleidigung der vnderthanen. Disen gewalt mißgönten jm etlich Römer/darumb schwůren sie heimlich zůsamen vnd töttẽ jn. Er ist der erst keyser gewesen/von dem alle keyser den namẽ keyser hand empfangẽ. Er ward keyser genempt nit synes ampts oder gewalts halb/sunder vß einer zůfelligen vrsach. Dañ do syn můter gestorbẽ was/ward er von můter leib lebendig vßher geschnitten zů latin Cesus/vnd da her kompt das wort Cesar/das wir zů tütsch keyser neñen/die andern ziehen andere vrsachen an/die ich loß hie faren. Er wolt sich nit ein künig neñen/dañ er wußt wol dz die Römer dem namẽ fyend warẽ vor alter zeitẽ har/aber ein ewiger Dictator oď oberster meister wolt er geheissen syn/dar võ dañ hernach dz wort Imperator/dz ist ein gebieter/den keysern ist zůgelegt wordẽ für den künigliche namẽ. Nun dz keyserthům stůnd in Italia biß zů dẽ grossen Cõstãtinũ/ dz ist biß an dz jar do man nach Christ geburt zelt 330. do ward es ghen Byzãtz in Griechen land

Der erst keyser Iulius.

chen land transferiert oder verruckt/ welche statt auch von Cõstantino/ darnach Constantinopel ward genempt. Vnd do blib das keyserthům̃ mere dañ vier hundert jar/ ehe der adler in zwen köpff gespalten ward/ das dann anno



Christi 776. geschahe/ do der groß Carlen hie vssen keyser ward/ vnd die lender in Griechen auch jren keyser hettẽ. Doch vor disem keyser Carlen/ do die keyser zů Cõstantinopel saßẽ/ hand sie nit dester mind das keyserthůmm hie vßen auch regiert/ durch sich od durch ein verwanten fründ/ den sie keyser machten/ vnnd das wäret biß an Valentinianum den drittẽ. Es hand die Römer den adler zů einem zeichen geben jrem kriegß volck vnder dem Burgenmeister Caio Mario/ vnnd das darumb/ das sie keck weren jre fyend anzůgriffen/ glych wie der Adler onerschrockenlich an felt die hirtzen vnd drachen. Er setzt sich dem hirtzen vff die hörner/ vnd schlecht jm staub in die augen/ vnd wirfft jn damit über ein felsen hinab. Dem drachen ist er darumb also vffsetzig/ das der drach jm wo er mag syne eyer frißt. Es stirbt diser vogel nit von alter od kranckheit/ sunder von hunger/ dañ es verwechßt im das öber theil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wissest wie vil vnd welche keyser in Jtalia jr wesen hand gehabt/ will ich sie dir hie vor augen setzen mit jren namen vnd ordnung wie sie nach einander regiert hand.



1 Julius ein strytbar man/ der den Römern vil lender vnd künigrich mit dem schwert zů bracht hatt.

2 Octauius der darnach Augustus ward genempt/ das ist ein merer des keyserthům̃s/ vnder dem Christus geboren ist.

3 Tiberius Nero/ vnder dem Christus gelitten hatt.

4 Caius Caligula ein grosser schalck/ der auch wolt angebettẽ werdẽ võ den vndthanẽ.

5 Claudius Tiberius/ hat regiert 13. jar vñ etwas darüber.

6 Nero/ ein grosser wůterich/ der syn můter/ syn hußfraw vnd Senecam synen lermeister ließ tödten.

7 Galba/ regiert sieben monat.

8 Otto/ regiert drey monat. Er was ein wybisch man.

9 Vitellius/ regiert sieben monat. Er waß ein grosser fraß.

10 Vespasianus/ diser hat regiert anno nach Christ geburt 73.

11 Titus/ diser hat zerstört Jerusalem.

12 Domicianus/ ein durchächter der Christen vnd grosser tyrann.

13 Nerua/ ein alter frommer man/ hat ein jar vnd drey monat regiert.

14 Traianus

14 Traianus Vlpius/er richt wider vff das keyserthům so ietz ångefangen hatt zůfallen/vnd meret es.
15 Adrianus/der kriegt auch wider die übrigen Juden / darumb sind sie jm fyend.
16 Antoninus der milt/ein senfftmůtiger lieber man/vñ d wol geregiert hat.
17 Marcus Anthonius Verus/ mit jm hat regiert Cõmodus Antoninus.
18 Commodus Antoninus ein grosser bůb/vnd ein süwischer mensch.
19 Pertinax/ der ward syner frumkeit halb bald im keyserthům erschlagē.
20 Julianus/er regiert sechs monat/vnd was ein süwischer mensch.
21 Seuerus/er hat regiert anno Christi 195.
22 Antoninus Bassianus ein wůterich.
23 Macrinus/er regiert ein jar/ vnd ward erschlagen.
24 Helio gabalus/ein onsiñiger mensch.
25 Alexander/geboren von einer Christen frawen.
26 Maximinus/ein erschröcklich man.
27 Pupienus vnd Balbinus/sie regierten nit lang.
28 Gordianus/er regiert año Christi 240.
29 Philippus der erst Christlich keyser.
30 Decius/ein grosser fyend der Christen.
31 Gallus hostilius.
32 Valerianus/ein durchächter der Christen.
33 Galienus/ ein süwischer mensch.
34 Claudius/ein nutzer keyser wañ er lang gelebt hett.
35 Aurelianus/ein dapffer man/aber zů vil hert.
36 Tacitus/er regiert nit mer dañ sechs monat.
37 Florianus/ regiert wenig tage.
38 Probus/ein tugentricher man.
39 Charus/regiert año Christi 284.
40 Diocletianus vnd Maximianus/ dise wůterich regierten mit einander.
41 Constantius vnd Galerius.
42 Constantinus der groß / er setzt den keyserstůl gen Constantinopel in Griechen land/vnd was ein Christlicher fürst.
43 Constans/Constantius/Constantinus/drey brůder regierten mit einander/aber Constantius blib zůletst allein keyser.
44 Julianus ein abtrünniger Christ.
45 Jouinianus ein Christlicher fürst.
46 Valentinianus/ein frommer keyser.
47 Valens regiert in Orient/vnd Gratianus in Occident/anno nach Christ geburt 378.
48 Valentinianus/er regiert in Occident/vnd Theodosius in Orient.
49 Archadius vnd Honorius zwen brůder/einer regiert in Orient der ander in Occident.
50 Theodosius der kleiner/ regiert in Orient.
51 Constantius regiert in Occident.
52 Valentinianus der dritt/regiert in Occident/vnd ist auch der letst keyser

gewesen

gewesen in Occident/biß hernach der gros Carlen ward keyser gemacht. Nach disem Valentinianum ist es gar wild zůgangē in Italia/biß zů dem grossen keyser Carlen. Es wurdē vil gesetzt zů keyser/ietzunt von dem keyser võ Constantinopel/ ietzunt von den Rômern/ darnach von des keysers hôre so er in Italia hett. Etwan macht der ôberst hauptman im hôre ein keyser/ etliche worffen auch sich selbs vff/ aber es was kein glück dar bey vnnd hett auch kein bestandt. Sie wurdē entweder bald erschlagen oder vertriben/oder legtē selbs võ jnen das keyserthům/ do sie sahen das es zů grundt ghan wolt. Deren namen sind gewesen Maioranus/Severianus/Anthemius/Orestes des keysers hauptman/vnd der macht sein sůn Augustulum zů keyser in Italia. Er was wol Augustulus genant/ das ist ein keyserlin/ein kleiner oder gar klein meerer des rychs. So nun die außlendigē sahen/ das Italia verlassen ward vom keyser zů Constantinopel/ dañ er hatt darin so vil zů schaffen/ das er des Rômischen rychs nit kont wartē/ do machten sich herzů die Hunnen darnach die Gothen/zum dritten die Longobarden/ vnnd strebten mit grossem gewalt nach Italiam. Also kam zum ersten der Hunnen künig Odoacer anno Christi 476. vnd vertrib Augustulum/ der nit mere dañ ein jar vnd zwen monat das Rômisch rych hat ingehabt/ vnd ward er künig in Italia. O Italia/ wo ist ietzunt deine grosse macht vnnd stercke? Du hast vor zeiten durch deine grosse sterck vnder dich bracht land vñ leut/ ja die gantze weldt. Du hast künigen vnd fürsten jre lender eingenommen/ vñ ist dein nam allein aller weldt erschrocklich gewesen/ vnd lassest dich ietzunt ein außlendigen/ frômbden vnd schlächten menschen anfallen vnd einnemen. Es fieng etwan dein reich an vnder dem allermechtigsten Augusto/ aber ietzunt ist es vnder Augustulo gar zerfallen vnnd zergangen. Als nun Odoacer hett mit gewalt das gantz Italiam eingenommē/ schickt der keyser von Cõstantinopel herauß mit einem grossen zeug den künig Dietrich/ der von den Gothen was/ vñ übergab jm Italiā/ das er künig darin solt sein. Aber es gieng jm vil arbeit daruff/ biß er Odoacrum den Hunischen künig erschlůg vnnd Italiam vnder sich bracht. Er ward zů letst ein Arrianischer ketzer/ vnnd thet den frommen Christen vil zů leidt. Nach jm besassen das rych Theodatus/ Vitigis/ Ildonadus/ die alle Gothen warē. Darnach machten sie Totilam zů einem künig. In dissen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ ab deren zůkunfft das gantz Rômisch rych erzittert. So schickt der keyser von Constantinopel ein Legaten herauß mit namen Longinū/ der hielt sich zů Rauen̄ vnd bewart die stett die dem keyser zů gehôrten. Es was do zů mal kein hôre in Italia/ sunder ein ietliche statt můst sich selbs versehen mit oberkeit. So ward auch angefangen ein new regimēt/ nach dem Italia ietzunt 160. jar von den frembden künigen vnd vôlckern vil durchechtung vnd manchfaltige zerknitschung hett erlitten. Dañ Longinus richt vff zů Rauen̄ das Exarchat/ das was nun der ôberst vñ hôchst gewalt in Italia/ vnd was der Exarchus des keysers von Constantinopel statthalter/ der in des keysers namen Italiam solt gubernieren. Darzů verordiniert er das ein ietliche statt für sich selbs solt haben ein obern/ den man ein Hertzog nennen solt. Das geschah anno Christi 570. Disser gewalt Exarchatus stůnd 75. iar/ vñ warē die weil 14. Exarchen oder fürwäser/ biß zů dē jar Christi 756. Das Exarchat ampt.

So mochten die võ Rauẽn vnd die von Venedig nit lenger dem keyser von Cõstantinopel gestatten seinen freuel/daß er also gar Italiam ließ zů schytern ghan/darumb vermaneten sie den bäpst/des gleichen andere völcker in Italia/daß sie den keyser von Orient faren liessen/ vñ mächten jnen ein besundern Römischen keyser. So ward Leo der keyser von Constantinopel zornig vnd schickt ein andern Exarchum herauß mit namen Eurithium/ vnnd befalch jm das er den Römern vnd dẽ bapst zůsetzt oder nachstelt wo er möcht/aber die Longobarden zů fründ hielt/das geschah nun. Zů der selbigen zeit ward Carolus/ den man dẽn grossen nent/ küng in Franckrich vnnd zum theil in Teütschland/ der ward von dem bapst in Italiam berüfft/ das er der Römischen kirchen zů hilff keme wider die Longobardẽ/die ietz on allen widerstandt straiften durch das gantz Italiam. Künig Carlen macht sich vff mit grosser macht vnnd stritt mit den Longobarden vnd überwand sie vnd fing jren künig/vnnd zerlegt allen vffrůr in Italia. So fůr der bapst zů vnnd macht den grossen künig Carlen zů keyser mit radt der fürnempsten in Italia/ anno Christi 801. vnd do ward das Römisch rych wider erneüwert vnd vffgericht/ das ietzunt dreihundert vnd dreissig jar darnider was gelegen / vnnd bey den Griechen gewesen. Disser Carlen hett vnder jm Galliam/ das Tütsch land vnd Italiam/darumb mocht jn niemant vertringen wie seinen vorfaren geschehen was in Italia. Er gab dem bapst ein gros theil in Italia/das er dañ noch hat/wie wol etlich wöllen sagen der gros Cõstantinus hab das gethan/ das man doch auß keiner historien kan anzeigen. Dañ die keyser von Cõstantinopel hand für vñ für Rom in jrem gewalt gehabt mit sampt andern stetten/biß das die Hünen/ Gothen vñ Longobarden jm etliche entzügen/ vnd zů letst das gantz Italia zů dem newen keyserthům durch den grossen Carlen ward gebracht. Nun weyter disser gros keyser Carlen vnd seine verwandten nachkommen hand das wider vffgericht Römisch rych vnder jrem gewalt gehabt/ biß zů dem jar Christi neünhundert vnd fünff/ do seind in Italia erstanden die Berengarij / vnd hand an sich wöllen ziehen keyserlichen gewalt. So das Ludouicus der dritt vernam/zůg er in Italiam daß er den ersten Berengariũ vertrib. Vnnd als er zů Bern was/ward Berengarius heimlich bey nacht in die statt gelaßen/vnd er fing den keyser Ludouicum vñ stach jm die augen auß/vnd erobert also das rych in Italia. Bald darnach zů der zeit als man zalt nach Christi geburt neünhũdert vnd dreizehen / do kein men lich samen mere vorhanden was von dem grossen keyser Carlen / zanckenten sich vmb das Römisch rych die Italianer / die Frantzosen vñ die Teütschẽ. Der keyser von Cõstantinopel feyert auch nit in disser sachen/er tastet manch mal Italã an mit kriegẽ/er schickt auch die Saracenen darin das zů verderbẽ/aber die Teütschẽ behielten das keyserthům/ wie ich dz weyter anzeigẽ will so ich zů dem Teütschen land komen werd. Als nun die Berengarij jnen wolten zůeignen Italiam/kam der gros keyser Otto der erst vnd fieng den andern Berengariũ/vnd fürt jn mit jm ghen Bamberg do er auch starb/vnd bracht Italiã wider vnder das Teütsch keyserthům. Darnach hettẽ die keyser Otto der ander vnd der dritt/ item die Henrichen vnd Friderichen vil onglücks vñ onfals in Italia. Es ward auß Apulia vnnd Neapolis ein erblich künigrich. Die

Der gros Carlen wirt keyser.

Zäck vmb das Römisch rych.

Die stett Meiland/Florentz/Genua/Venedig vnd andere mere fielen ab võ dem rych/etwan wordẽ sie mit jrem schaden wider zum rych bracht/blibẽ aber nit dar bey/wie ich dann hie fornen mit Meiland hab angezeigt. Die Venedi ger gryffen auch weiter vmb sich dañ jnen befolhen was/dartzů fiengen an die onnützen verdorben keyser zů versetzen etliche stett/oder namen gelt vnnd gaben jnen freyheiten vnd erledigten sie von gehorsamkeit des rychs/vnd ist also ietzunt dohin komen daß ein Römischer künig oder keyser gar wenig mere hat zů Rom vñ in Italia on den ytel tittel. Wentzeslaus gab die statt Genuam von dem Römischen rych dem künig von Franckrich/vnd dis was einer vnder vilen artickeln/darumb man jn absetzt von dem keyserthům. Keyser Ludwig von Baiern nam von den Florentinern sechs tausent guldeu vnnd freyet sie. Keyser Carlen der vierd nam gelt von dem Vitzgrauen zů Meilandt/der des rychs amptman was in Lamparten/vnd macht jn zů einem Hertzogẽ über Meiland/das des rychs bester theil was in welschen land. Also ward dem Römischen adler ein fedder nach der ander außgezogen/daß der kaům mere gefliegen kan. Wie er aber im Teütschen land beropfft ist worden/wirstu an seinem ort von mir hören.

Von etlichen fürnemen geschichten die sich in Italia hand verlauffen.

Drey hůdert jar vor Christ geburt was ein großer sterbet zů Rom/der weret zwei jar lang/vnnd thet sich die erd in der statt vff wie ein hellisch loch/vnd gieng darauß feüwer/rauch vnd so ein böser geschmack/daß vil lüt dar von sturbent. Vnnd als die Römer fragten jren abtgott was sie thůn solten/das sie dem schadẽ entrunnen/ward jnen võ dem abtgott geantwurt/das loch wurd nit zergon/biß ein man willigliche darin sprüng. So liessen sie außschreien/welcher in das loch springen wölt/dem wölten sie geben was er hiesch. So kam ein freyher jüngling mit namẽ Curtius/der wagt sich vnd sprang darin/do mit er dem vatterland gehelffen möcht. Etlich legẽ jm zů/aber onbillich/er hab vorhin begert/das man jn ließ schlaffen bey welcher frawen er wölt alle nacht das selbig jar/so wölt er gern in dz loch springen/das was jm zůgelan/vñ do das jar herumb kam/legt er an seinen harnesch vnd saß vff sein roß vnnd rant mit seiner glänẽ in das loch. Zů hant gieng das loch zů vnnd verschwand das feüwer. *Curtius armatus.*



Anno vor Christ geburt 270. hetten die Römer ein grůsammen vñ schwerẽ krieg mit den Pönen/dz seind völcker võ der statt Carthago. Dañ Carthago strebt nach grossem gewalt/das mochten die Römer nit leiden/darũb kriegten sie mit jnen ein vnd zwentzig jar lang zů wasser vnd zů land/biß sie zů letst

Der erst Carthaginenser krieg.

jren gewalt vndertruckten. Dar nach über wenig jar als die von Carthago glück hetten vñ in Hispania vil lender vnnd stett gewonnen/ richten sie zů ein mechtig hôre vnd befolhen das einem iungen hauptman der hieß Hannibal/ das er sich rechen solt an Rômern. Also kam er auß Hispania durch Galliã vnd überstyg das hoch schneegebirg zů winter zeiten mit grosser arbeit vñ mit verlust seines hôrs/ vnnd kam in Italiam. So fieng er an zů wůten wider die Rômer mit feüwer vnd mit dem schwert/ vnd wie wol die Rômer mit grosser macht sich wider jn setzten/ hetten sie doch kein glück/ sie lagen allwegen vnder/ vnd in dreien schlachten verloren sie vil tausent streytbarer menner/ besunder in der Butten schlacht kamen vmb mere dañ viertzig tausent Rômer/ daß sie auch gar nahe verzweiflet hetten/ es were vmb Rom geschehen. So Hannibal nun so manchmal den sieg behielt/ kert sich zů letst das glück vmb/ vnd wendt sich gantz võ Hannibal zů den Rômern/ das er auch in einer schlacht verlür sechs vnd fünfftzig tausent man/ dar gegen die Rômer nit mere verloren dañ acht tausent. Disser Hannibal wirt gar hoch gebrisen seiner grossen fürsichtikeit vñ klůgheit halb/ der vil jar lag in dem feld seiner fynd mit einem hôre/ das zů sammen was gelesen võ allerleien menschen/ die nit glyche gesetz/ sitten vnnd sprachen hetten/ ia sie hatten andere vnd andere kleider vnnd waffen/ noch regieret sie Hannibal mit solcher weyßheit/ das nie kein enbôrung noch vffrůr vnder jnen erstůnd/ wie wol sie manchmal grossen mangel litten an dem sold vnd anderen dingen. Als nůn Hannibal kein glück mere hett in Italia/ do schickten die Rômer den klůgen hauptman Scipio mit einem hôre über môre in Africam/ das er die von Carthago angriffe. Vnd als die Carthaginenser jm nit gnůgsam widerstand mochtẽ thůn/ berůfften sie den Hannibal vnd ermanten jn das er bald heim keme/ vnd seinem vatterland zů hilff kâm. Demnach schiffet er über môre vnd thet ein schlacht mit dem Scipion/ aber er lag vnder/ vnd wurden mere dañ zwentzig tausent Carthaginenser erschlagen/ vnd garnahe so vil gefangen. Disser ander krieg wâret siebenzehen jar. Zů letst begerten die Carthaginenser den friden/ vnnd der ward jnen geben mit etlichen fürworten vnd angedingten sachen/ nemlich das man jnen verbrennen solt/ fünffhundert schiff/ do mit sie nit widerumb anfiengen zů kriegen. Darnach über etlich jar mochten die Rômer nit zů růwen sein. Sie fiengen ongeursacht ein krieg an wider die von Carthago/ vñ brenten die statt im grund auß/ das laß ich nun hie anston/ vnd spar es biß ich kom̃ zů der beschreibung des lands Africe.

Der ander Carthaginẽser krieg.

Der dritt.

Anno vor Christi geburt 110. erhůb sich ein ander krieg wider die Rômer. Dañ es kamen die vôlcker die man Cimbros nent/ drey mal hundert tausent starck/ vnd wolten jnen das land innemen. Disse Cimbern hatten jren sitz gehabt in den mitnâchtigen lendern an dem môre/ etliche meinen sie weren kommen auß Holsatz oder auß Denmarck/ dañ vff ein zeyt do daß môre ein grossen überlauff name/ flůhen sie auß jrem land vnd kamen an den hartzwald/ vnd als sie do selbs vertriben worden/ setzten sie sich an die Tonaw/ aber bliben nit lang do/ sunder zůgen durch das Schweytzer land in Hispaniam. Vnd nach dem sie grossen schaden hatten darin gethan/ wurden sie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hispania geschlagẽ. So zůgen sie durch Galliam

Der Cimber krieg.

Galliam vnd verhergeten das gantz land wo sie hin kamen/vnnd wurden zů radt zů ziehen in Italiã. So das die Römer vernamen/wolten sie nit warten biß die fyend in das land kemen/sunder zůgen jnen entgegen biß an den Rodan/vnnd hetten ein schlacht mit jnen/ die sie doch verloren. Dann es kamen vmb vff der Römer syten ob den achtzig tausent man/vnnd entrunnen auß jrem gantzen höre kaum zehen menschen. Schwerern schaden haben die Römer nie genommen in einer schlacht. So die Cimbern solich gros glück hettẽ/ namen sie jnen für/an keinem ort sich nider zů laßen biß sie Rom hettẽ zerbrochen. Die Römer schickten ylends über mere vnnd berůfften den strengen hauptman vñ radtsherren Marium auß Libya/vnd ordneten jn mit sampt dem hauptman Catulo wider die Cimbern. Dem nach erhůb sich ein grosse schlacht vnnd lagen die Cimbern vnder. Sie verloren mere dan hundert tausent menschen/vnnd blib nach der schlacht am selbigen ort so vil gebeins/daß die von Massilia hernach jre wyngärten mit menschen beinen vorwarten vñ vmbzüneten/das man nit darin lieff. *Septa crâniorum.*



Es ward auch dz ertrich über die maß fruchtbar von dem menschen blůt vnd von jrem fleisch/dar durch das ertrich ward gemistet vñ feyßt gemacht/besun der do der regen daruff kam. Nach disser schlacht begertẽ die Cimbern võ den Römern daß sie jnen etwan ein wonũg ingeben. Vnnd als das die Römer nit wolten thůn/hand sie mit jnen noch ein schlacht gethan vff der Etsch nit fer võ Verona oder Bern. In disser schlacht hetten die Römer vff jr syten zwei vñ fünfftzig tausent zů fůß/vnd schlůgen wol hũdert tausent Cimbern zů todt/vnd fiengen mere dañ sechtzig tausent. Etliche andern sprechen/daß der Cimbern in disser schlacht seient vmkomen hundert tausent vnnd viertzig tausent. Es were mit Rom außgewesen zů disser zeit/wañ sie Marium nit hetten gehabt. Darumb spricht Plutarchus/ daß er der dritt sey gewesen der Rom erbauwen oder widerbracht hab. Aber er můßt in dissem krieg vfferwecken alle Römische krefft. Er ermant alle die/ die der Römer fründ vnd gesellen waren. Er schöpfft gar naß auß den Römischen schatz/do mit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berůfft auch wider zů land/auch wider der statt recht/alle vertribne vnnd außflüchtige/die mörder vnd andere henckermeßige menschẽ/do mit er ein grossen hauffen leüt hett/den fyendẽ widerstand zů thůn. Ich laß hie anston/wie grausam gehandlet worden ist mit den weybern vnd kindern der Cimbern. *Der ander Cimber krieg.*

Anno nach Christi geburt 411. namen die Gothen Rom yn/doch wereten sich die Römer so lang biß der hũger sie trib in die not/daß sie mẽschen fleisch gezwungen wurdẽ zů essen. In dreyen tagen ward sie võ den fyenden beraubt vnd geplündert/die fürhin lange zeyt hett künigrich vñ lender beraubt. Dar von schreibt der heilig Hieronymus also, Es ist wol ein erbermliche sach/daß *Rom wirt erstritten.*

 die

die statt ietzunt gefangen wirt/die vorhin die gantz weld gefangen hat. Der Gothen künig hieß Alaricus/vñ vff jn ward künig Ataulphus / der fiel auch jn die statt vnd beraubt sie/vnd nam was sein vorfar übergelon hat. Er wolt auch den namen Rom abgethon han/ vñ sie fürthin Gothiam genent han/ aber ward daran verhindert. Darnach anno Christi 456. kam Gensericus der Wandeln künig auß Africa/ vñ bracht mit jm drey mal hundert tausent menschen/gesamlet auß mancherleien völckern / vñ beraubet die statt Rom in kirchen vnd andern heüsern/ es galt jm gleych/vnd was sie künstricher meister vnd andere treffl.ichen menner funden/schickten sie in Africam. Darnach plündert er Capuam/Nolam vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Anno Christi fünff hůdert fünff vnd viertzig kamen die Gothen mit jrem künig Totila/vñ belegerten die statt Rom so lang/ biß der hunger sie dohin trib/daß sie auch die hund frassen vnd würtzeln. Vnd als die Gothen zů letst die statt eroberten/ lieffen sie allenthalben durch die statt/ vnnd wer jnen entge



Rom zerstört von den Gothen.

gen kam den schlůgen sie zů todt/ vnnd das weret also lang/biß Pelagius ein diacon jrem künig entgegen kam mit dem Euangelion bůch vñ bat jn vmb barmhertzigkeit, So gebot Totila daß man solt vffhören zů todt schlagen/ aber

aber wer vff die bütlauffen wölt/dem solt es erlaubt sein. Er ließ die statt mauer an manchem ort schleiffen/vñ das Capitoliũ zündt er an mit feüwer/dar von auch manch andere heüser vnnd pallast verbrunnen/vnd was noch für menschen darin ware/die füret er hinauß/vnd theilt sie in Campania von einer statt in die ander. Aber die senatores oder radts herren nam er zů jm zů einem pfand/vnnd also eröset er die stat Rom von allen menschen/das niemand mere darin blib/vnd stund die statt also on menschē viertzig tag lang/dañ das feüwer brent darin dreyzehē tag vñ verwůstet die statt gantz vñ gar. Darnach griff er an Spolet/vnnd zerbrach auch seine mauern. Weyter legt er sich vor Rauēñ vnd kriegt sie. Darzwischen begieng Belisarius ein namhafftiger Römer ein gewagte sach/vnnd nam Rom wider yn/vnd in sechs vnd zwentzig tagen bessert er die zerbrochē mauern/macht tieffe gräben vmb die mauern/vnd richt vff höltznin thürn vnd andere weerliche schützbüw. Er berůfft auch herzů alle vertribne burger/do mit er hilff hett/den fyenden widerstād zů thůn. So Totila das vernam/kam er eylends wider ghen Rom vnd störmt die statt/aber Belisarius weret sich also manliche/das er weichen můst. Darnach do Belisarius ghen Constantinopel zů dem keyser ward berůfft/nam Totila die weyl Rom wider yn/doch wůtet er nit darin wie er vorhin hatt gethan/er zerbrach auch nichts mere. Darnach nam er yn Ariminū/vnd zů letst kam er in die Lombardy/do ward er erschlagen vnnd vil Gothen mit jm/etliche entflůhen/die andern vermischten sich vnder die Jtaliāner vñ bliben also bey jnen. Anno 1527. trib grosse not des keysers volck in Jtalia/das sie ghen Rom eileten/jren hunger zů bůssen/vnd do sie mitten vnder die fyend kamē/dañ sie hatten vor jnen den gantzen Römischē gewalt/vnd hinder jnē zohe vff sie der Hertzog vō Orwin mit des bapsts volck/die biß vff dreyssig tausent geschetzt wurden/frantzösisch/Venedigsch/Jtalianisch mit allen vmbligenden landschafftē/die alle fyend warē außgenomen Senis/do schickt der Hertzog von Burbon des keysers volck oberster hauptman seine trūmeter zwei mal in Rom von wegen K.M. erstlich begerend dem volck paß zůgebē vñ profand vmb ein zimlich bezalung/aber es ward jnen mit verachtlichē wortē abgeschlagē. Zum andern begert gemelter Hertzog die stat Rom zů öffnen in K.M. namē. So ward geantwurt dē trūmeter er solt sich hinweg machē oder man wolt jn henckē. So die keyserischen das vernamē/wurdē sie bald zů radt/vñ fielē zů Rom in ein vorstatt vñ in des bapst palast/so darin ist/vñ erschlůgē darin bey 5000 walē/aber vff des keysers sytē kamen vmb bey 300. fast Spanier/vnd welchē der Hertzog vō Burbon auch erschossen ward. Also ward die vorstatt geplündert/vñ flůhe der bapst Clemēs mit den Cardinälen vñ bischoffen in das Castell S. Angeli. So erschroken die Römer also übel/das sie nit wißtē wo hin sie in der yl fliehē solten/vñ yleten jnen nach zwei fenlin Spanier vñ erschlůgē jre manchē zů todt. So batē die Römer durch Marggrauē Albrechtē/d ein geborner teütsch wz/des keysers kriegs volck vm ein frid vñ anstand/so wolten sie thůn was sie begertē vñ jn müglich were/aber er mocht nichts schaffen sunder mocht kūm mit dem lebē dar vō komen/ward doch gefangen vñ jm das sein alles genōmen. Jn solichem hitzigem gemůt fielen die knecht in ein ander quartier der statt/vñ stürmten für vnd für/vñ alles

was sie funden ward verderbt/geplündert/gefangē/vñ erstochē. Es wurden etlich Cardinäl/bischoff/prelaten/münch vnnd nunnen gefangen/geschetzt/ vil bůcher/bepstlich bullen/brieff/ register vñ was des gleichen gefundē ward/ alles verbrent/vnd zerrissen/daran den kauffleüten vnd Banckerern vil vnd gros gelegē was. Es wurdē auch die kirchen S. Peters/Pauls/Lorentz/etc. geplündert vnd beraubt an allen gezirden vnd kleinotern. Dartzů wurden ob zwei hundert personen erschlagen in sant Peters Münster vor dem altar/vnd also die gantz statt Rom durch auß viertzehen tag lang von den Teütschen vnnd Spaniern geplündert/vnnd großlich geschedigt. Es hatt das kriegs volck auch vil můtwillen begangen mit den nünnen vñ iungen meidlin/ item mit den edlen töchtern vñ matronen/die die Römer also geschent nachmals mit grossem gelt hand müssen lösen. Es seind auch die todten vñ erschlagnen cörper/der bey acht tausent gewesen seind/etlich sagen von zehen tausent/fünff oder sechs tag onbegraben gelegē. Etlich võ dem kriegs volck rittē vff rossen vñ eseln teglich in der statt vmb für das castell S Angeli/vñ einer vnder jn zů gespöt dem bapst kleidet sich mit drey kronen/chormätel vñ der gleichē pomp wie der babst pflegt zů reitē mit sampt vilen landßknechten die sich Cardinälisch hetten angethon/etlich in bischoff hůten/ durchzogen in jrer ordnung mit trabanten in alle weiß wie der bapst gewon was zů reiten in seiner pomp mit trümmen vnnd pfeiffen. Zů letst do der bapst lag im castel S.Angeli/hat er sich ergeben vff die meinūg/daß er überantwortē wölt dem keyser etliche statt/ vnnd wölt allen knechten entrichten jren alten außstendigen soldt von wegen des keysers/der sich verlieff vff vier hundert tausent ducaten. Item sein eigen person in K.M. hand gefangen stellen/vnnd vff disse erbietung legt man ein fenlin Teütscher vñ ein fenlin Spanier in die Engelburg/ do můsten alle gefangen geloben/wider K.M. nimmer zů thůn.

Die Hunen. Anno Christi 454. do der Hunen künig Attila die statt Aquilegiam oder Aglar läge zeyt hett belegert/vñ sie doch nit gewinnē mocht/vñ über das sein hör vor der statt zů armůt bracht hett/vnd garnach verzweiflet hett sie zů gewinnē/begab es sich ein mal do er die statt vmbrent daß er sehe wo sie anzůlauffen were mit dem stürm/sahe er wie die storcken/ die vff den thürnen genistet vnnd iungen gemacht hattē/ vff ein stutz jre iungen auß der statt hinweg in dz nechst gestüd trůgē/ dar bey er verstůnd daß die fögel erkanten was do zůkünfftig wz uber die statt/ nemlich das sie zů grundt gon wurd/ darumb vermant er sein volck/ das sie manlich mit dē stürm die statt angriffen/vnd verschůff auch wann ein theil můd wurd/solten die andern an jre statt tretten/ vnnd also wurden die můern zerbrochen vnnd nam der fyend die statt yn/beraubt sie vnd erschlůg iederman zů todt/iung vnnd alte außgnommen die hübschen weyber/die sie zů onzimliche sachen behielten.

Augurium pro dit urbem.



Darnach

Darnach zügen sie weyter vnd zerbrachen Paduam/Bern/Vincentz/Preß/Bergomū/etc. Vnd do zůmal ward die statt Venedig angefangē zů bauwē/ vō forcht wegen Attile. Also hat Attila verherget die Lombardy vñ lägert sich darnach in die statt Rauē/ do kam zů jm der bapst Leo vnd badt jn er solt Rom vnnd welsch land nit weyter schedigen/das sagt jm Attila zů. Vñ do sein kriegs volck sich des verwundertten/sprach Attila zů jnen. Es ist ein dapffer man mit einem schwert ob mir gestanden/der dröwet mir mich zů erstechen/wo ich disse bitt nit zů hett gelassen.

Anno Christi fünff hundert vnd neüntzig/was in Italia ein grosser sindflůß vnnd besunder in der Lombardy/dar von vil menschen vnd vich vmb kamen. Die weg wurden auch zerbrochen/vnd die ecker vnnd andere felder geschleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich gros vnd bracht mit jr vil schlangen vñ ander ongeziffer/dar von sich hernach ein grosser sterbet erhůb. *Sindflušz in Italia.*

Anno Christi sechshundert fünff vñ zwentzig was zů Aquilegia das funfft gemein cōcilium/darin die ketzer verdampt wurden die do sprachen/daß die junckfraw Maria allein ein menschen vnd nit gott geborn hett.

Anno domini tausent hundert vnnd zwölff verbran die stat Florentz mit zwei tausent menschen

Anno Christi tausent vier hundert fünff vnd siebentzig verlor ein gerber zů Triendt ein kind zweier jar alt in der kar wochē. Vñ als er es nit findē mocht/ hett er ein argwon vff die Juden vnd beclagt sich des vor den gewaltigen der statt. Die gönten jm nun/das er bey den Juden süchen solt. Aber do er es nit fand/hand die Juden darnach am Sontag dem bischoff kunt thon/wie sie ein kind gefundē hād im wasser Rusch genāt/in Samuelis des Judē hauß/ vnd begerten daß man das kindt hinweg trüg. So wurden etlich verordnet/ die das kind solten beschauwen. Vnnd als sie zů jm kamen/hand sie es naß in kleidern gefunden/glych als hett es die bach zů des Jüden hauß getribē/aber an seinem leyb funden sie manche gestochen wunden. Vnnd do die Juden ge fragt wurden/wie das kind dohin kommen were/antwortē sie/sie wißten es nit. Sie achten aber/es were durch den bach do hin geflößt. So nam man sie gefengliche an/vnd streckt sie/do bekanten sie alle ding wie es ergangē wz/wie sie durch ein radtschlag außtretten hetten ein Jüden/der jnen vff die Ostern ein Christen kind bestellen solt/vnnd das thet der Jüd Tolna/der löckelt zů jm mit senfften worten ein iungs kind. Vnnd do er es in Samuelis hauß bracht/hād jm die Jüdē ein zwehel vm den hals geknüpfft/ domit es nit schreien möcht/darnach zwackten sie es mit zangen vnnd stochen es/vnnd spanten es an ein creütz gleich wie Christus am creütz außgespant was wordē/ biß es gestarb. Darnach hand sie es in die schůl vnd wider darauß getragē in *Der Judē hašz wider die Christen.*



Puer à Iudeis perforatus & crucifixus.

Samuelis hůß/vnd in bach geworffen/do mit so man das kind sůchen wurd vnd nit finden möcht/der argwon vff jnen nit leg.

Anno Christi 1480. als die Venediger mit willen des keysers vnnd bapsts hetten gebrochen die bündnuß so sie hatten mit dem Türcken gemacht/kam der Türck zů schiff in Apuliam/do das mör gar eng ist/also daß von Macedonia biß in Apuliam über fünff vnd fünfftzig tausent schritt nit seind/ vñ darumb auch vor zeytẽ der künig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht han. Vnd belägert der Türck die statt Jdruntum vnd gewand sie auch. So tödt er den bischoff mit allen pfaffen/vnnd were jm von dem volck entgegen kam erwörgt er. Die iungen gesellen fůrt er hinweg/ vnd die wyber nötigt er vnnd trib seinen můtwillen mit jnen. So hett der bapst gewölt daß er das gůt/so er von den Christen hat wider den Türckẽ vffgehebt/vnd es aber seinen fründen angehengt/er het es gewendt in ein gemeinen Christlichẽ nütz. Er schickt wol brieff hin vnnd her zů den fürsten vnd vermanet sie wider den Türcken/ aber sie schlieffen vnd wolten es nit mercken. Doch kert künig Mathis võ Vngern grossen fleiß an/vñ nam dem Türcken widerumb Bosnam/ das er vor wenig jaren dem rych von Vngern entzogen hat. Aber künig Mathis starb zů bald/darumb kam Bosna bald wider in des Türcken handt.

Tyrannei des Türcken.

Apulia vnd Neapolis.

ZV den zeiten des keysers Otten des andern/als Jtalia zerrissen vnnd zertheilt was/ vnnd iederman etwas daruon haben wolt/ waren vil krieg in Apulia vnnd Sicilia. Dann etwan bracht der keyser von Constantinopel disse lender vnder sich/ etwan die Römische keyser / vnnd etwan die Saracenen. Zů letst kamen sie vnder die Nortmenner. Dann es was ein man in der Nortmandy mit namen Tancredus der gebar zwölff sün/ vnd kam von armůt wegen in Jtaliam/ vnnd do begiengẽ seine süne solich groß thatẽ in kriegs läuffen/ das sie auch herren wurdẽ gesetzt über etliche lender/ vnnd besunder eroberten sie zum ersten Apuliam. Vnd wie wol sie groß anstöß hetten von den Griechen/iedoch eroberten sie mit der zeit Calabriam vñ Siciliam. Zů der selbigen zeit was Apulia ein Graueschafft wie auch Sicilia.

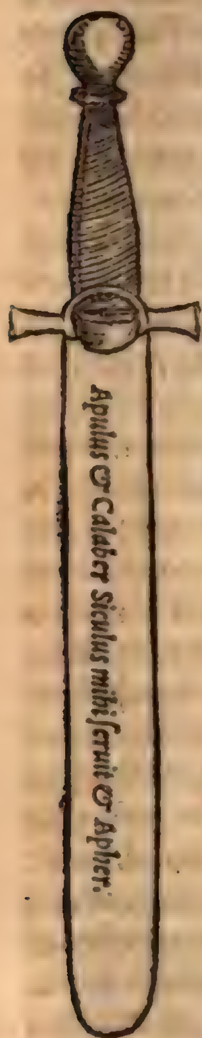


Darnach anno Christi tausent neünhundert Robertus geborn võ den vordrigen Nortmenner/ ward Hertzog gemacht von dem bapst Nicolao dem andern über Calabriam vnd Apuliam/doch mit dem zůsatz / das er vñ seine nachkomẽ soltẽ der kirchen lehen mẽner sein. Darnach anno Christi tausent hundert vnd dreyssig macht der bapst Anacletus den Hertzogen von Apulia mit

Hertzog in Apulia.

lia mit namen Rogerium künig zů Sicilien vnnd Neapolis/vnnd das von des wegen daß er was jm bey gestanden wider ein andern bapst/der mit jm in einer zweitracht ward erwelt. Doch was disser bapst nit ordenliche ingesetzt/ darumb wurden auch seine hendel vernichtet/ vnd ward Rogerius für kein rechten künig gehalten. Vñ als nach jm Innocentius der ander bapst ward/ richt er an ein zůg mit sampt den Cardinelē wider Rogerium des vordrigen Rogerij nachkommen. Aber Wilhelmus disses Rogerij sun/fing den bapst mit seinen Cardinelen/ vnnd wolten sie ledig werden/ můst der bapst Rogerium zů künig machen in beiden Sicilia/ das ist/ zů Neapolis vnd in Sicilia. Neapolis wirt genent Sicilia hie jhenet dem far/ vnnd die insel/ Sicilia über dem far. Disser künig was so mechtig vñ strytbar/ das er jm zinßbar macht in Africa das künigrich Thünes/ gegen Sicilia über gelegen. Darumb ließ er vff sein schwert dissen verß schreiben/ Apulia/ Calabria/ Sicilia vnnd Africa seind mir vnderthenig. Nach jm ist der ander künig wordē Wilhelmus sein sun. Vff dissen kam sein sün Wilhelmus/ vnd der starb on eeliche erben. Do erwelten die öbersten in der Insel Tancredū ein oneelichē sun/ aber der bapst Celestinus der dritt wolt das nit gestattē/ sunder nam künigs Rogerij tochter auß dē closter in dem sie mit gelübtē verhafftet was/ vnnd vermähelt sie künig Henrichen dem sechßten/ der ein sun was keyser Friderich des ersten/ vnnd schlůg jm disse condition oder dis geding für/ das er das rych Siciliam vnnd auch Neapolis födern solt als ein zůgab seiner hußfrawen/ vnnd onuersert ließ den järlichen zins/ den der bapst daruon hat des lehen halb. Künig Henrich nam die conditz an/ vnd nam zum ersten Siciliam yn/ darnach Neapolis/ vnnd do fand er Tancredū/ den auch seine höre tödtet. Nun künig Henrich/ der auch keyser ward/ gebar auß seiner vorbestimpten hußfrawen Constantia/ Fridericum den andern/ der disse künigrich erbt vnnd auch keyser ward. Vnnd do er drey vnd dreissig jar hat regiert/ fiel er in ein kranckheit/ vñ ward von seinem sun Manfredo erwörgt im bett/ den er geborn hat auß einer dienst magt/ vnd gemacht zů einem hertzogen zů Tarent. Nach jm kam in das rych Conradus sein eelicher sun/ vnd als er auß Teütsch land hinyn zůg (dañ keyser Friderich der erst vñ seine nachkommen waren hertzogen von Schwaben) nam er zum ersten Siciliam yn/ darnach do er Neapels belegert/ verschůff Manfredus daß jm vergeben ward in einer clistier. Nun was noch einer vorhandē auß den hertzogen von Schwaben/ mit namen Conradinus/ Henrichs seines brůders sun/ den macht er in seinem testament zů einem erben disser künigrich/, vnnd ermant seine vnderthanen daß sie treüw werent/ dann er was eelich geborn. Do Manfredus das vermerckt/ schickt er etlich botten in Teütsch land/ die dem jüngling vergebent. Aber sein můter hett gůt sorg für das kindt/ vnnd stelt den botten ein ander kindt dar/ für den Conradinum/ dañ sie hett ein argwon/ es würd nit recht zů ghan

Cōradinus der letst Hertzog in Schwaben.



ghan/wie auch geschahe. Dañ sie gaben disem kindt etwas zů essen/ das sie meinten es were Conradinus/ vñ wichen hinweg/ vnd bald hernach starb daß selbig kindt. So meinten sie Conradinus were gestorbē. Die andern schriben/ das Manfredus hab ein geschrey gemacht in Italia/ wie Conradinus gestorben sey/ vnnd vff das erobert er das künigrich in Sicilia/ dann er wandt für/ daß er seines brůders erb were. Nun was do zůmal Vrbanus der vierd bapst/ der hette ein grossen onwillen an disem Manfredo/ vnnd auch seinen vorfaren/ darumb daß sie etwan tyrannisch solten gehandlet han wider die lender der Römischen kirchen/ vnd darumb bestimpt er Carolum des künigs Ludwigs von Franckrichs brůder/ der zů Andegauis in Franckrich Graue was/ vnnd berieffte jn in Italiam/ daß er vnd seine nachkommen fürthin die künigriche in beiden Sicilen besessen/ vnnd das als ein lehen erkenten/ welches Manfredus nit thůn wolt. Als nun disser Carolus von Franckrich von seiner frawen stets getriben ward/ die drey schwesteren hett die alle künigin waren/ vñ sie allein ein gräuin was/ ließ er sich uber reden das er ghen Rom kam vnnd do krönet jn der bapst in der kirchen zů Lateran vnnd macht jn künig zů Jerusalem vnd Sicilien/ so ferr daß er Manfredum mit gewalt vertrib/ vnd alle jar des lehens halb der Römischen kirchen geb viertzig tausent gulden (die andern sagen von sechtzig tausent) vnd daß er das keyserthům nit annem/ wo die Tütschen es jm würden zů můten. Hie soltu mercken daß der tittel/ künig zů Jerusalem/ ist an Fridericum den andern kommen durch seine hůßfraw/ die ein tochter was des künigs von Jerusalē/ dañ der selbig künig vō Jerusalem gab seiner tochter zů einer zůgab das recht so er hat oder jm gebürt an dem künigrich zů Jerusalem. Vnnd do her kompt es daß alle künig von Sicilien jnen zůschriben den küniglichen tittel von Jerusalem. Vnd das ich wider vff den Manfredum kom/ soltu wissen do er das rych besaß/ vnd aber Conradinus der letst Hertzog vō Schwaben rechter erb was/ vnnd der bapst solichs rych des künigs brůder vō Franckrich übergab/ kam der Frantzos Carlen in Italiam/ wie gesagt ist/ vnd streit bey der statt Beneuentum mit Manfredo vñ erschlůg jn/ darnach nam er das rych yn. Nun waren vil im land/ die Conradinum den rechten erben begerten vnd berůfften jn in Italiam/ vnnd als er hinein kam/ gefiel das nit künig Carlen dem Frātzosen/ darumb rüstet er sich mit aller macht wider jn/ mit jm zů streitē vmb das künigrich/ behielt den sieg vnd fing jn auch zů letst. Vnd nach dem er jn hett acht tag vmbher gefürt vñ ein offentlich schaw spil vnd gespöt auß jm gemacht/ ließ er jm wider all recht am achtesten tag zů Neapolis den kopff mit einer axt abhawen. Dis geschahe anno Christi 1268. vnd zů der selbigen zeit ist zergangen das Hertzogthům in Schwabē/ wie ichs das weiter anzeigen will so ich zů dem Teutschen land komē. Darnach anno Christi 1281. do künig Ludwig vō Franckrich kriegt wider das rych Thünes in Africa/ kam jm künig Carlen vō Sicilia sein brůder zů hilff/ vnd in seinem abwesen fiengen die vō Sicilia ein vffrůr an wider die Frantzosen/ die in das landt gesetzt waren/ dañ sie mochten jre sitten vnd weys nit erleiden/ darumb lieffen sie an einem bestimpten tag zůsamen vmb die vesper zeit/ vnnd schlůgen die Frantzosen alle zů todt/ vnnd schickten zů künig Peter von Arragonia vnnd namen jn zů einem künig an/ dan er hett künig Manfredes tochter

Des bapst vinanz.

Künig in Sicilien vnd Jerusalem.

tochter zů der ee. Demnach kam küng Peter bald/vnd fieng küng Carlens
sun/der auch Carlen hieß/vnnd hett jn vier jar in der gefencknüß. Das ge-
schahe anno Christi 1297. In mittler zeit starb küng Carlen der elter/vnnd
blib der küng von Arragonia küng in Sicilia/vñ zůletst ward ein vertrag
gemacht/daß Carlen/küng Carlens sun/blib küng zů Neapolis/ aber das
künigrich võ Sicilia verlor er. Nach jm regiert in Neapolis sein sun Rober
tus/vnd nach jm seine nachkommen/ biß zůletst kam sein geschlecht vff ein
weib/die hieß Johanna/vnnd die regiert ein vnd zwentzig jar/ aber hett die
wyl vil anfechtungen/dann vil künige kamen vnnd wolten sich jndringen.
Diß alles macht sie durch jre onstanthafftigkeit. Dann zům ersten erwelet
sie Alphonsum den küng von Arragonia zů einem sun/darnach fiel sie von
jm vnd erwelet Hertzog Ludwigen von Andegauis zů einem sun vñ erben/
vñ vff das starb sie. So erhůb sich vmb Neapolis ein nüwer krieg. Etliche
schickten nach dem Frantzosen/die andern begerten Alphonsum von Sici-
lia zů einẽ küng. Also kamen sie beide gen Neapolis Renatus vnd Alphon
sus. Renatus was des gemeltẽ Hertzog Ludwigs brůd/der kurtzlich gestor-
ben was/doch erobert zůletst Alphonsus nach grosser můh vnnd arbeit das
künigrich Neapolis zů dem künigrich Sicilien. Darnach añno Christi 1458.
starb küng Alphonsus zů Neapolis/ vñ verordnet synen oneelichen sun Fer
dinandum küng in beiden Sicilien/ welchen er auch fürhin gemacht hatt zů
einem Hertzogẽ in Calabria. Aber vil vß den öbersten des lands schickten
nach Hertzog Hansen von Lothringẽ/der ein sun was des vorgemeltẽ Re-
nati/daß er käm vnd die reich jnneme. Er sumpt sich nit/sund kam mit groß
ser macht in Apuliam/vnd schwůrẽ jm auch vil stett/ aber als Ferdinandus
sich wider jn legt/lag er vnder vnd ward Ferdinandus im rych bestetigt. Der
Bapst feyret in disen sachen auch nit/dañ er hett gern jm selbs dise zwei Sicili
en zůgezogen als ein erbloß lehen/aber der sterckest behielt land vnd lüt. So
nun diser Ferdinandus vnd sein sun Alphonsus dise künigrich besassen vnd
hart schatzung vff das volck legten/vnnd darzů vil grosser menner vmb lie
derlich sachen enthaupteten/ward küng Carlen von Franckrich berůfft vnd
ermant/dz er das künigrich Neapolis jm fördert / angesehẽ dz er kommen we
re von den Hertzogen Andegauis/vnd darumb gůt recht darzů hett. Dem-
nach anno Christi 1494. zoch küng Carlen mit grosser macht in Italiam
zů wasser vnd zů land/vnd trib vil můtwillen vnnd tyrannei darin / dann er
schont weder wyb noch man/jung oder alt/er erwürgt alles was er an kam.
So Alphonsus hort küng Carles mechtige zůkunfft/verließ er das rych vñ
übergab es seinem sun Ferdinando/vñ flohe er in Siciliam/ do er auch bald
darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch wychen vß dem künig-
rich Neapolis/dañ küng Carlen nam es mit gwalt yn. Doch als bald diser
Carlen wider daruß zoch/vnnd in Franckrich kam/wandten sich die von Ne
apolis widerumb zů küng Ferdinando/vnd hett der küng von Franckrich
nichts mer in Neapolis darumb er doch land vnd lüt/geystlich vnd weltlich
vff das höchst geschetzt hett. Dann er hatt mere dann 40. tausent zů fůß/ vnd
etwan 14. tausent zů roß/daruff jm ein onglaublicher kosten gieng. Vnd als
hernach küng Ferdinandus starb/namen die von Neapolis seines vatters

Der Bapst hat acht seiner schantz.

brůder mit namen Friderich zů einem künig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar/dann er ward vertriben durch künig Ludwigen von Franckrich/ der bracht diß reich mit gewalt vnder sich. Doch gieng diser Friderich willigliche in Franckrich zů dem künig/ vñ ward auch früntliche von jm empfangen/vnd mit einẽ fürstenthům begabt. Nach dem alle dise ding sich verlauffen händ/ist noch kein frid gewesen in dem arbeitseligẽ Neapolis. Dañ ehe künig Friderich vertriben ward/machten der künig von Franckrich vnd Ferdinandus künig võ Hispania/ein bündtnüß zůsamen/das sie miteinãder wolten vertribẽ künig Friderichen/vñ darnach das land also theilen/das Campania vnd Calabria solten gefallen Ferdinando/aber Neapolis vnd ander stett solten sein deß Frãtzosen. Vnd als das geschehen was/ wurden die gesetzten landsherren oder fürweser zweitrechtig/vnd kam anno Christi 1503. zů einer grossen schlacht/also das etwan drey tausent Frantzosen vmb kamen/vñ fielen die hauptstett Neapolis/Capua vnd andere mere von dem Frantzosen zů den Spaniern. Vnd hat diser zanck lang hernach gewert zwischẽ dem künig võ Franckrich vnd dem künig von Hispania. Also in summa find ich/daß die Nortmenner hand dz reich Neapolis inn gehabt 33. jar. Darnach hand es besessen die Hertzogen von Schwaben 76. jar. Vnd nach den schwaben hand es inn gehabt die Frantzosen 178. jar. Zů letst die von Arragonia ein vñ sechtzig jar. Darnach hand sich die Frantzosen vnnd Spanier stets darumb geraufft.



Von der insel Sardinia.

IN dem Italischẽ mõre gegen mittag ligẽ drey namhafftige inseln/ Corsica/Sardinia vñ Sicilia/von denen ich ein wenig hie sagen will. Sardinia ist also genant wordẽ von Sardo/der Herculis sun ist gewesen. Dañ er kam vß Libya über mõre hat mitt einer grossen mẽge des volcks/vñ nam Sardiniam yn/die vor hin võ den Griechen Jcnos geheissen was. Aber dz grob gemein volck nempt sie Jolaos. Es ist vnder diser insel ein gůt theil von dem ertrich ruch vnd gãtz ongeschlacht/aber das ander theil ist dester seliger in allen dingen/ vnnd besunder in weitzen/ vich/ vnd weid. Man findt kein wolff in diser insel noch schlangen. Das ertrich ist schwanger von silber/vnd hat auch etlich heilsam warm wässer/die also krefftig seind/das sie zůsammen heilen die zerbrochnen bein. Zů summer zeitẽ bringt dise insel gern kranckheiten an den füchten õrtern. Man grebt auch vil alun in diser inseln/aber ist nit so gůt als dz



man in

man in Egypten vnd in der insel Melo grebt. Man findt es auch in Hispania/Macedonia/Armenia/Ponto vnnd Africa/item in der insel Lipara/ vñ in Cypern.

Von der insel Corsica.

Corsicam dise insel neñen die Griechen Cirnum/vnd hat zwo namhafftige stett/eine heißt Calaris die ander Nicea. Sie ist an manchem ort gantz ruch/ongeschlacht vnd birgig/das man auch nit wol mag an die selbigen örter kommen/ vnnd do enthalten sich wilden menschen/ die mit rauben vnd mörden sich ernerẽ/vnd vil grimmiger seind dañ die grimmigen thier/wie dz auch an jrem verstalten angesicht wirt gespürt. Fruchtbarkeit halb ist es an den geschlachten örtern ein edel ertrich/dann es bringt trefflich gůten wyn vnd ander mancherlei süsse frücht/als honig/resin/wachs/vñ dergleichen. Es sind auch vil schoff vnd rinder darin. Die Genueser seind herren darüber. Wild menschen.

Von der insel Sicilia.



Dise insel ist also genant worden von Siculo/der ein sun Neptuni was. Aber zům erstẽ hat sie Trinacria geheissen/vnd dz darũb/ das sie drei ecken hat. Darnach do sie võ den völckern Sicaniis ward ingewont/ überkam sie den namen Sicania. Doch behielt sie jn nit lãg. Dañ do der berg Etna so starck fewr vß spyhet/daß dz land darumb gar verwůst ward/zohen die Sicanier daruß vñ machten sich in ein ander land. Dise insel ist vorzeiten wie die alten schreiben/an dem land Italia gehangen/welches am selbigẽ ort Oenotria hat geheissen/vnd ist kein möre darzwischẽ gewesen ein zeit lang/biß vff ein mal do kam ein grosser erdbidem/ vñ schied Siciliam von Italia. Aber die andern sprechen/diß sei nit durch ein erdbidem beschehen/sunder dz möre hab an dem ort ein solchen starcken vnd ongestůmẽ schwäck/dz es zůletst ein durchbruch hat gemacht/wie es dañ noch zů zeit gar ongestům doselbst ist. Dañ so die wellẽ städs gegen einander mit grossem wůten lauffen/ist wol zůerachtẽ/wie ontiiwig dz möre am selbigen ort ist. Man schreibt darvon/daß das möre am selbigen ort nit breiter ist dañ anderhalb tausent schritt.



Mit dem berg Etna ist es ein wunderbarlich ding/der so lãge zeit gebrẽt hat/fewr vßgespyhen/sand/eschẽ vnd fewrige stein vßgeworffen. Es schreibẽ die alten vil darvon/vñ besunder Strabo/ der auch vff dem berg gewesen ist/ vnd alle Berg Etna.

 ding

ding eigentlichen besichtiget vor fünfftzehen hundert jaren. Nun sprechen sie/ das er vff der höhe vil verenderung oder verwandlungen hab. Dañ etwan stoßt er vß fewrige bech/etwan fewrig flamen oder ein dunckeln rauch. Vnnd ist doch ein seltzam ding mit diser hitz/das sie durch die keltin nit mag gerin-gert werden/noch auch die kelte durch die hitz gemiltert. Dañ das ober theil des bergs ist gantz voll eschen/ vnnd zů winters zeiten ligt es voll schnees. Der öberst platz vff dem berg ist gantz eben/vnd begryfft vmb sich mer dann zwentzig stadia/das macht ein halbe teütsche meil/vnd in der mitte ist ein bů-hel von vffgehauffter äschen/vß dem etwan fewr/etwan rauch vff steigt. Zů nacht sicht man dz fewr vff dem gipffel deß bergs/aber bey tag sicht man her-uß steigen ein dunckelen rauch. Doch zů vnsern zeiten die weil der berg nichts-mer hat zů verzeren/dempfft nummen der rauch daruß. Also hat man ge-meint von vilen jaren her/biß jetzund vff das 1535. jar/do ist das fewr mit sol-cher vngestůme vßher geschlagen/das land vnd leüt vnd vich so darūb wo-nend/grossen mercklichen schaden darnon genommen. Diewil das fewr von vilen jaren her sich enthalten hat/seind vnden am berg gewachssen weld vnd allerlei bäum/ vnd seind die zů Catana in güter rüw gesässen/ aber do das fewr jetzund ein nüwē vßbruch genom̄en hat/vnd Vulcanus seine schmitte zůgericht/seind alle ding vmb den berg herum mercklich sere geschediget wor-den. Vrsach zůwissen dises wunderbarlichen fewrs/sagē die natürlichen mei-ster/das die insel im ertrich gantz voll hůlen ist/vñ in solchen hůlē ist schwebel/ alun/fewr/wasser vñ der gleichen/wie man dañ wol weißt dz Sicilia an man-chem ort hat heiß quellē. Wañ nun der lufft in die hůlē kompt vñ treibt das fewr/můß es ein vßgang han mit rauch oder flammē/wie man das nū spürt an manchem ort. Vnd wañ die not so groß wirt in den fewrigē hůlen/so stoßt das fewr auch stein vnd sand mit jm heruß wie gesagt ist. Es hat ein gefang-ne vnd gezwungne hitz gar grosse stercke hinder jr/wie man das sicht in dem

Vulcanus insel. büchsen schiessen Es ligt auch ein Insel bei Sicilia/die hat etwan Hiera geheissen/aber jetzunt nempt man sie Vulcano/dañ die ward vor zeiten dem abgot Vulcano gewidmet/die hat auch ein spitzen bůhel/der breñt bey nacht vnd dempfft bey tag. Man hat auch so vil acht daruff gehabt/daß man ge-merckt hat/daß die flam̄ durch den wint wirt vfferweckt/jetzunt in Vulcano darnach in Etna/vñ wañ der wind erligt/so erligt auch die flam̄. Dise insel Vulcano ist gantz ruch/steinig vnnd fewrig. Wañ der lufft von mittag her ghat/so ghat ein dempffiger näbel vmb die insel. Wañ aber der mitnächtig wind ghat/so erhebt sich vß dem loch oder kämin ein heller flamm/vnd wirt domit gehört ein groß krachen vnd brechen. Vnnd so vil vnfruchtbarer dise

Lipari insel. insel Vulcana ist/so vil fruchtbarer ist die insel Lipari/die nit ferr von Vulca-no ist gelegen. Dañ sie bringt groß nutzung in früchten/allun/ vnd heilsame warme wasser. Sie hat etwan Eolia geheissen/vnnd ligt ein statt darin die heißt Lipparus/vñ hat gůt weid vñ heilsame bäder. Aber jr gröste nutzung sthot in dem alun. Nit weit vō diser insel ist ein andere insel die heißt Ethalia/ vnd do findt man stein daruß man ysen kocht. Weiter soltu mercken das Sicilia vß der massen ein fruchtbar insel ist in früchten/ honig vnd saffer/ia übertrifft gar nahe Italiam in disen dingen. Darumb ist ein sprichwort/daß

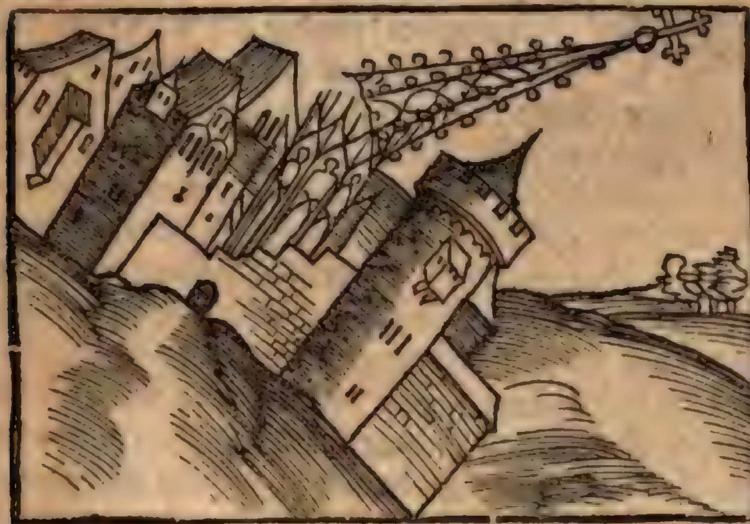
Sicilia

Sicilia ist der Römer scheüwer. Dañ was den Sicilianern übrig ist/ fürē sie ghen Rom vñ verkauffen es. Die statt Syracusa in Sicilia ist vor langen zeiten gar hoch gebrisen vnd reich gewesen/ vnnd das von wegen der grossen fruchtbarkeit deß felds vnd der güten porten so do am möre ist. Deß gleichē die statt Catana wirt sere gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/ vñ sunderlich wechßt do kostlicher wyn/ deß gleichen im gantzē land nit gefunden wirt. Es wirt auch do selbst das vich so feißt/ das es müst ersticken/ wo man jm zü zeiten das blüt bey den oren nit heruß ließ. *Sicilia der Römer schewer.*



Zü den zeiten keyser Conrads schiffet der künig Rogerius von Sicilia in Griechēland/ vnd vnder anderen vilen leüten die er fieng/ bracht er mit jm heim etliche meister/ die seyden tücher weben kontē/ vnd setzt sie in Palermo/ die in Sicilia für die haupt statt wirt geacht/ vñ mit dem kam die kunst seydē zü webē in Italiā. *Wann seyden in Italiā kommen ist.*

Anno Christi 369. geschahe ein grosser erdbidē durch die gantz welt/ von dem das möre also bewegt ward/ das es in Sicilia vnd in vilen andern inseln grossen schaden thett/ vil stett vnd völcker ertrenckt.



Anno Christi 1070. ward die statt Syracusa in in Sicilia durch ein erdbidē also erschüttet/ das die kirch vnd der meß darnider fiel/ vnnd gar nahe alle menschen darin erschlüg.

Du solt hie auch mercken/ dz über Siciliam hinuß gegen Africā ligt noch ein namhafftige insel/ mit namen Malta/ die Ptolemeus Melitam nempt/ vnd wirt jetzund yngewont von Sant Johans Rittern/ die vor kurtzen jaren seind vertriben worden von dem Türckē vß Rodis. Aber Tripolis über möre in Africa gelegen/ ist der künig von Hispanien/ vnd ist ein starck schloß/ daß soll were thün mit sampt der insel Malta wider den Türcken. Die insel Maltam findest du verzeichnet in der tafel Sardinie vnd Sicilien. Die Sarracenen hand sie vorzeiten yngewont.

Das dritt bůch der Weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.

Beschreibung Teütscher nation.



Biß her sind vil gewesen vnd den Heiden vnd auch vnder den Christen/die vnderstanden vñ sich bemühet hand zů beschreibē das Teütsch land/aber ist noch keiner (so vil ich weiß) gewesen/der die stett/oder lēder/oder auch völcker Teütscher nation recht vnnd eigentlich hab angezeigt. Doch hat ein jetlicher gethan so vil jm müglich gewesen. Die alten vnd außlendigen hand es fast beschriben von höre sagen/seind aber nitt personlich darein kommen/sunder als vil sie an dem Rhein strom oder an der Thonaw/do sich die Römer hand gehalten/hand mögen erfaren/so vil hand sie in die feder gefaßt/vnd jren nachkomen verlassen. Vnd wölte Gott daß wir dz selbig auch gantz hetten/vnd were nichts abgangen/besunder was Cornelius Tacitus von den alten Teütschen geschriben hat/vñ vil bücher von jnē gemacht/deren doch nit vil an vns kommē seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes von der alten Teütschen nation mögen han/wöllen wir dañocht dz klein wenig vnd die stück/die wir daruon finden nit lassen verderben/sunder zůsamen lesen vnd in eeren halten/dañ es trifft an die ere vnsers vatter lands vnd vnser vorfaren/so vor tausent ja zwei tausent jaren diß land yngewont hand/vnd durch manch mittel person vns geboren/vnnd durch vil herte arbeit das ruch vnd einödig ertrich geschlacht vnnd fruchtbar gemacht/das sie wild vnd wüst zům ersten gefunden vnd ingenomē hand. Sie hand vns für gefochten vnd vnsert halb übel zeit gehabt/biß sie das onerbauwē ertrich zů gericht hand/vñ zů menschlicher wonūg geschickt gemacht/wie du hernach weiter hören wirst. Demnach werd ich von vnserm Teütschen land vil zů schreiben han/nemlich von seinem namen/von seyner gelegenheit/von seinen lendern/stetten vnd wonungen/von seiner fruchtbarkeit/ von seinē völckern/ von der alten Teütschen sitten/von jren thaten/von jrer wirdigkeit vnd von dem regiment das vor dem keyserthům darinn ist gewesen.

Tütsch lād anfenglichen onerbauwen.

Von den Gothen Wandeln vnd Hunen.

Ich nimb darumb zům ersten für mich in beschreibung Teütscher nation dise völcker/Gothen/Hunen/vnd Wandeln/ daß vor zeiten die hoch Teüt-

hoch Teütschen gar vil mit jnen züschaffen hand gehabt/ vnnd auch groß-lich von jnen beschedigt worden/ wie das alle histori͂e anzeigẽ. Darzü wirt es von dem grössern vnd bessern theil der historien beschreibern gehalten/ daß sie jres vrsprungs halb auch Teütschẽ seind gewesen/ oder züm minstẽ nachbauren der Teütschẽ/ vnd besunder dise völcker Wandeln/ Alanẽ/ Sweden/ Gothen/ Longobarden/ Nortmannen/ die söllen jres vatterlands halb von den Tütschẽ ein vrsprüg genomen han. Dañ sie seind komen vß der insel Scandia oder Scãdinauia/ die hernach Gothia ist genempt worden. Die andern sagen/ das vß jetzgenanter inseln kommen seind die Gothen/ Gepide/ Rugi/ Wandali/ Heruli/ Turcilingi/ Hunen/ Winuli/ die man sunst Lõgobardẽ nempt/ vnd wenden dise vrsach für/ das die menschẽ gegen mitnacht der kelte halb lang leben/ vnd sich deß halb so fast meren/ daß sie nit alle mögen bey einander bleiben der narung halb/ sunder gezwungen werden andere wonungen züsüchen/ do sie weittern platz haben. Etlich ander schreiben/ das die Gothen vnd Geten syend ein volck/ vnd haben lang vor Christ geburt im land Mösia/ das man auch klein Scythiam nempt/ vnd ist nit weit von Cõstantinopel gelegen/ ein künigreich gehabt/ vnnd etwan ein schweren krieg gefürt wider Cyrum den künig von Persia. Das ist ein mal gewiß/ daß die Gothen vor alten zeiten gewont hand in dem kleinen Scythia/ das ist bey dem Meotischen möre vnd darnach in Mysia/ Thracia/ Pañonia vnd Dacia. Wann sie aber da hin seind kõmen/ findt man nit eigentliche. Sie seind treflich strytbar vñ kriegisch leüt gewesen/ denen auch vil keyser nichts hand mögen abgewiñen. Es kond sie Julius der erst keyser nit überstreiten/ noch Caius Tiberius/ oder auch Domitianus/ der zwölffst keyser/ der hind Vngern an der Tonaw von jnen überwunden ward/ vnd wurden jm vil stett võ den Gothen ingenommen. Darnach vmb das jar vor Christ geburt 250. vnder dem keyser Philippo/ zugen sie über die Thonaw/ vnd namen yn die statt in Mösia/ genant Martianopolis/ die der keyser Traianus nach dem namen seiner schwester Martia hett gebauwẽ vñ genempt. Bald darnach vnd dem keyser Galieno fürẽ sie bey Cõstantinopel über möre mit dry hundert tausent mañ/ vñ verwüstetẽ dz lãd Bithyniã/ vñ die namhafftige statt Nicomediam darin gelegen/ vnd andere vil stett deß kleinen Asia/ vnd sunderlich die wider vff gericht Troiam vnnd Ephesum darin ein solicher kostlicher tempel vor zeitẽ võ dẽ Amazonern gebuwẽ ward/ zü eeren der abgöttin Diane/ vnd dozü mal noch im wesen stünd/ daß er vnd den sieben wüderbarlichstẽ wercken der weldt ward gezelt/ den plünderten sie mit sampt d statt/ vnd zündten jn dar

Die Gothen starck leüt.



Diane tẽpel.

nach an mit fewr/vnd als sie vil schades gethan hatten/füren sie wider herü- ber mit grossem gůt das sie geraubt hatten in den grossen stetten/vnd fiengē an das Griechen land Achaiam/Thraciam vnd Macedoniam mit gleicher onsinigkeit zůuerderben. Aber es kam der keyser Claudius über sie in Mysia vnd erschlůg vnd fieng vß jnen gar nach drey hundert tausent/ do schwigen sie ein weil still. Darnach als sie von dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vñ mochtē nit vor jnen bleiben/theten sie botschafft zů dem keyser ghen Constantinopel/vnd begerten er solt jnen ein lendlin yngeben in Thracia od̓ Mösia/darin sie wonung möchten machen/so wolten sie jm auch vnderthä- nig sein/vnd den Christen glauben annemen. So was der keyser fro/ vñ gab jnen bey der Tonaw in Mösia ein land yn/daß sie jm gleich als ein maur weren wider die fyend/vnd setzt über sie amptleüt. Aber sie mochten nit lang dulden der amptleüt meisterschafft/sunder schlůgen sie zůtodt anno Christi 381. Vnd do der keyser Valens sich an jnen wolt rechen/hand sie jn gefangen vnd lebendig verbrennt. Hie solt du mercken/nach dem die Hunen heruß brachē/ hand sie vil Gothen vnder jren gewalt bracht/die wurden darnach Ostrogo ten genent/aber die andern/die für sich selbs waren/hieß man Wisigothen.

Anno Christi 407. zohen die Wisigothen in Pannoniam oder Vngern/ vnd machten jnen wider ein künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů rauben vnd schedigen alle lender die darumb lagen/vnd besunder das Beyer land/Windisch land vnd Italiam. Anno. Christi 412. namen sie Rom yn. Nach Alcarico ward Athaulphus künig/vnd der zoge dürch Franckrich in Hispania. Vff jn kam Valiasigericus anno Christi 450. Darnach Thodoredus/Thurismundus/Theodoricus/Hericus/Alaricus/Grisaloricus/ Theodoricus/Almaricus/Trundus/der ward erstochen anno Christi 578. Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Italia erschlagen/do noch vil Gothen bliben waren/vnnd Italiam vnder sich bracht hatten. Aber in Hispania/do sich die jetzerzelten künig gehalten hand / regierten noch etlich andere Gothen künig/ biß sie zům Christen glauben kamen. Jr letster künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Christi 700. mit allē adel der Gothen von den Sarracenern erschlagen. Vnd also was noch übriger Gothen in Italia vñ Hispania seind bliben/die seind vnder die Spanier vñ Italianer darnach gerechnet oder gezelt worden. Jch find auch von den Gothen



geschriben/dz sie ein gesatz hand gehabt/dz keiner zům künig solt erwelt werden/er were dañ gantz feißt vnd dick von leib. Vnd do mocht kein magerer od̓ düñer hoffnūg han zům reich. Aber die Syracener hetten dargegē die gewonheit/dz sie allein die langen vnd geraden menner zů künig machten/vñ ward den kleinē oder zwerchlin kein hoffnung zům reich gelassen. Die aber von Carthagine erwelten jre künig nit nach dem adel od̓ nach leibs schöne/sunder sahen allein an ob einer tugenthafftig vnnd manhafftig were oder nit. So halff keinen sein groß adel oder altes geschlecht.

Von den Hunen.

MAn findt nit das vor den tyranniſchen Türcken ein grimiger volck je
vff erden kommen ſei weder die Hunẽ. Vñ wie wol die Gothẽ auch vil
můtwillẽs getriben hand/ iſt doch jr wůtery nit zůuergleichẽ der Hunẽ
boßheit/ die gar keinẽ lãd/ volck/ vñ alter überſehen vñ geſchonet hand. Von
jrẽ vrſprũg ſchreiben etlich gar ſpötlich/ daß ſie der böß geiſt gemacht hab mit Der Hunen vrſprung.
böſen zauberiſchen weibern/ wiewol ich acht das ſie ſolchs zůſchreibẽ bewegt
hat/ diſer teüfeliſcher leüt onmenſchlich lebẽ/ wandel/ vñ thatẽ/ ſo ſie begangẽ
hand. Nun jre lecherlich hiſtori laut alſo. Nach dem vnder den Gothen vor al
ten zeiten etliche hexen vnd zauberiſche weiber gefunden wurden/ hand ſie ſol
che weiber fer von jnen geſtoſſen in die wůſten vñ wildnuſſen/ ſo bei dẽ Meo
tiſchen möre gelegen iſt. Vnd als das die onreine geiſter erſahen/ die in der wů
ſten als wild mẽſchen jr leben fůrten/ die man Faunen vnd Ficarien nempt/
das ſeind nit recht mẽſchen noch recht teüfel/ hãd ſie d weiber onküſchliche be
gert/ vnd iſt das teüfeliſch volck die Hunen von jnen erboren vnd erſtanden.
Sie hand ſich zům erſten mit jagen erneret/ aber darnach do ſie ſich mereten/
hand ſie angefangen auch andere völcker zůüberfallen vnd berauben. Nun
trůg es ſich zů vff ein zeit/ als etlich Huniſch jäger über dem Meotiſchẽ mö-
re vff dem geiägt waren/ ſahen ſie ein hinde die gieng in das maß bey dem ſel
bigen möre/ vnd ſtůnd etwan ſtill/ etwan gieng ſie für/ gleich als wolt ſie die
jäger darmit reitzen/ daß ſie jr nachgiengen vnd den weg von jr lernetẽ. Die
jäger namen der ſachen acht vnd folgten jr nach biß ſie über das mas kamẽ/
das ſie doch vermeinten alſo tieff zůſein das kein menſch darüber kommen
möcht. Vnd als bald ſie das land Scythiam ſahen/ verſchwãd die hind vor
jren augen. So ſtůnden ſie vnd verwunderten ſich des lands/ die vorhin mei
neten es were ſunſt kein ertrich weder jre wildnuß vñ was darumb lag. Dem
nach kerten ſie widerumb heim vnd ſagten jrem volck was jnen begegnet we
re/ vnd maneten ſie/ daß ſie vff ſolten ſein vnd in ein ander land ziehen/ durch
den weg ſo jnen die hind hatt angezeigt. Vnd mit diſer weiß kamen die Hu-
nen heruß in Scythiam/ vnd fiengen an zů tyranniſieren wider ander völ-
cker. Albertus Krantz/ der auch der Hunen gedenckt/ ſchreibt das ſie vß
Sweden oder Gotland kommen ſeind/ vnd geboren von Huno der ein ſun
iſt geweſen Tuiſconis/ von dem die Teütſchen jren namen empfangẽ hand/
wie du hernach hören wirſt. Diſe Hunen hand gleich angefangen zůwů-
ten mit jren kindern am erſten tag. Dañ ſie beſchnitten jnen das kün oder wie
die andern ſagen die wangen/ domit ſie onbertig vnd ongeſtalt bliben jr lebẽ
lang. Sie truckten den kindern auch die naſen nider/ domit ſie im alter kein
hindernuß were dem yſen hůt. Zům erſten hand ſie angefangen zů vertrei-
ben die Gothẽ vß Scythia. Darnach vmb dz jar Chriſti 450. ſeind ſie mit jrẽ
künig Attila heruß komen vñ Vngerlãd ingenomen. Vñ do hat ſich Attila
trefflich ſere geſterckt võ ſeinẽ vñ andñ völckern/ als dañ geweſẽ ſeind die Mar
comañi vñ Quadi/ dz iſt/ die Behemẽ vñ Märhern/ vñ andẽ mere völcker/ die
ſich zů den Hunẽ geſchlagen hand/ vñ iſt der künig Attila trefflich ſtarck wor
den/ alſo dz er in ſeinem höre hat gehabt ob den fünff hundt tauſent ſtrytbar
man. Er

man. Er zerbrach vil stett am Rhin/alß Basel/Straßburg vnd andere mere. Deß gleichen thett er in Italia vñ Gallia/wie ich in beschreibung der selbigen lender gemelt hab. Vnd wann er gefragt ward/warumb er also grim̃iglich wůtet wider die menschen/antwurt er/er were die geisel Gottes. Als nun die Hunē ongeferlich zwei hundert jar lang hatten Vngerlād ingehabt/ vnd das mit allē reichthůmen die sie in Italia/Gallia vnd Teütsch land geraubt hatten/erfült/kam der groß keyser Carlen/vnd kriegt wider sie gar nahe acht gantzer jar/biß er sie allē ertödt/vnd jr groß gesamlet gůt erobert. Dar von werd ich hie vnden bey Vnger land gar vil schreiben.



Von den Wandeln.

Wje wol etlich meynen/daß die Wandali seihend komen vß dem mitnächtigen land/sagen doch die andern einhelligliche/das die Behemē/ Polecken/vnd andere völcker vmb die selbige gegenheit seßhafftig sei en vor zeitē Wandali geheissen worden. Sie sprechē auch dz der nam her kommen sey von dem wasser Wādalo/das disen namē hat von einer künigin/die sich jren abgöttern zů einem opffer ergab/vnd in disem wasser ertrenckt/domit sie den sieg wider jren fyend behielt. Diß wasser wirt jetzund die Wixel geheissen. Dem sei nun allem wie jm wöll/das ist gewiß/dz die Wandeln haben sich vff gemacht vmb das jar Christi 400. vñ hand zů jnen genom̃en vil Schwabē vnd Teütschen/also das jr hauff kam vff dry mal hundert tausent menschen/vnnd fůren über Rhin in Galliam/vnd thetten darin grossen schaden mit brēnen vnd rauben. Darnach streufften sie durch Hispaniam vnd fůren zů letst vmb dz jar Christi 431. über mör in Africam/vñ brachten das mit wůtery vnder sich/vnd hettē es in jrē gewalt 96. jar/die andern sagen von 74. jaren. Darnach wurden sie erschlagen. Gensericus ist jr künig gewesen. Sie waren auch so starck in Africa/dz sie Carthaginem eroberten/vnnd mochten nit daruß vertriben werden man māchte dañ mit jnen früntschafft. Darnō werd ich auch etwz schreibē so ich zům lād Mauritania komen werd.

Wie das Teütsch land von alten zeiten her genempt ist worden.

Die Teütschen hand jren namen dz sie Teütschē heissen empfangē/wie die historiē gemeinlichē sagē von Tuisco/den Nohe mit seiner haußfrawen Araza od Arezia nach dem sündtfluß geborē hat/vñ hierauß in Europā geschickt. Vñ vff dise meinūg stimpt auch d alt Berosus mit sampt Cornelio Tacito/dz Tuisco ein vatter vñ anfenger sei gewesen aller Teütschē vñ Sarmatē. Er hat jnē bei dē Rhin gesetz gebē/nach denē sie ordelichē soltē lebē. Es meinē auch etliche/dz er sein wonūg hab gehabt am Rhin gegē Cöln über/vñ hab d selbig fleck nach jm dē namē Teütsch behaltē. Aber wer

will

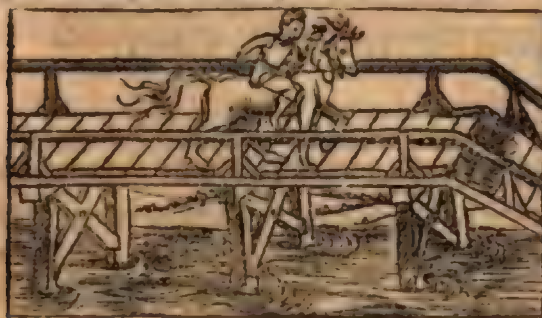
wil etwas gewiß ſchreiben von den alten dingen/die vor vierthalb tauſent jar geſchehen ſeind?. Man kan hie kein grund han/ſunder es ſind ytel won. Weiter ſolt du mercken/das diſer nam Teütſch vnd Teütſch lād vnd vns Teütſchen vnd in vnſer ſprach von diſem Tuiſco/oder wo har er je kommen iſt/ onuerendert iſt bliben/ aber bei den vßlendigen iſt er vor langen zeiten abgangen/dañ dz ſie zů ſeltzamen zeiten Teütſch land in den hiſtorien Teutoniam neñen/vnd dz kompt von einē andern man od Hertzogen. Dañ anfenglichē ſeind die lender vñ auch die völcker genempt vñ geendert wordē in jrē namen nach den namen jrer Hertzogen/als Teutonia von Teutane/Francia von Franco etc. Demnach ſchreiben die Juden Gen. am zehendē ein ſolchē ſpruch vnd ziehend jn vß der gſchrifft.

כל אלה בני נח נפרצו לכל ארץ ושמורות ארצותם על שמותם

Das iſt/alle kinder Noe ſind zerſpreit vff das gantz ertrich/ vnd iſt eins jedē namen dem ertrich zůgeleit worden darin er komen iſt. Alſo hat von Tuiſco ne das Teütſch land ſeinen namen empfangen oder von Teutane. Darūb wil ich nun mit nieman zancken. Darnach über vil jar iſt Teütſch land Alemannia genempt worden/wie es dañ die vßlendigen noch neñen. Wo aber der nam her komen ſei/weiß man auch nit eigentlich. Etlich ſprechen er komme von Hercule Alemanno/der über die Teütſchen regiert hat nach anzeigung Beroſi/vnd demnach were es ein faſt alter nam. Die andern ſprechē dz Tuiſcons ſun hab Mannus geheiſſen/vnd ſeind die Teütſchen nach jm Alemannier genempt worden/vnd alſo were der nam noch elter. Die dritten ſprechen dz Alemañia der nam kom von einem ſee der heißt Lemānus. Wo aber der gelegen ſei/ſtimmen ſie nit gleich zů/doch meinen vil es ſei der Genffer ſee in Sophoy/ gleich als ſolt ein land ſein namen empfahen von einem frembden land. Die vierdten meinen Alemannia ſei ein teütſch wort/ vnd ſei ſo vil als Alle mann/vnd ſeient die Teutſchen jrer groſſen ſtercke vnd keckes gemůts halb/Alle man genempt worden. Man findt diſen namen nit bei den alten ſcribenten/die vor Chriſtus geburt oder zwei hundert jar darnach ongeferlich geſchriben hand. Aber zwei hūdert jar nach Chriſt geburt iſt er vff die ban kommen/vnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genommen/dz zů den alten zeiten/das iſt vor zwölff hundert jar/iſt mit diſen drien weſſern begriffen worden/nemlich mit dem Rhin/der Thonaw vnnd Neccar/den die alten Nicrum hand geheiſſen. Aber die andern ſprechen / das der Mein/ der zů Mentz in Rhin falt/hab vor zeitē die Almañier geſcheidē vō den Francken od vndn Teütſchē. Dañ es ſchreibt der treflich geſchichtſchreiber Ammianus Marcellinus vō dem keyſer Juliano alſo. So er der Almañier künig ſtraffen wolt/die ſich dem Römiſchen reich nit woltē vnderwerffen/wolt er ſein hör zů Mētz mit ſchiffen über den Rhin füren / aber do er das nitt geſchicklichen mocht zůwegen bringen/macht er oben an der ſtatt ein bruck über den Rhin/ vnnd zoch hinüber / vnnd fiel den Almanniern in das land etc.

Alemannia Teütſch land.

Alemannia alle mann.



Weiter ſolt

Wyter solt du wissen/do die Römer hand angefangen zůherschē über so vil lender/hat das Tütsch land aber ein andern namen überkommen/dann es ist von jnen Germania genempt wordē/wie es auch noch gemeinlich heißt/ bei den gelerten in der Latinischen sprachen. Was aber vrsach dẽs namens sey/weiß man eigentlich nit. Etlich sprechen man hab die Teütschen Germanos geheissen darumb/das sie alle vnder einander glych waren wie brůder/ (dann Germanus zů Latin heißt ein rechten vnnd waren brůder) in sittē vñ gebrüchen. Aber Strabo der zů Christus zeiten hat geschriben/hat ein andere meinung daruff/nemlich/das sie darumb Germani oder brůder seind genempt worden/daß sie glych förmig seind gewesen am geraden lyb vnd seiner gestalt/vnd darzů in sitten/den Gallciern/die hernach Francken oder Frantzosen wurden genempt. Ob das zů seinen zeiten sei gewesen/weiß ich nit/ das weiß ich wol/das zů vnsern zeitē die Frantzosen vnd die Teütschen in keinen dingen zůsammen stimmen oder einander glychförmig sein. Etlich andere meinen/Germania sei ein Teütsch wort glych wie Alman/vnd sei als vil als gar man/ oder gantz man/vnd daruff zücht sich wol dz Jerusalemisch thargum/ das Gen. am x. Germaniam schreibt גַּרְמַנְיָא Garmania vnnd nit Germania. Der glychen verenderung hand wir sunst auch noch mere im Teütschē vnd Latinischen/do sich ein vocal in den andern verwandlet hat/ als Rhenus Rhin/ Albis Elb/ Nicer Neccar/ Alsatia Elsaß/ Suevia Schwabē/Baioaria Baiern/Danubius Tonaw/ Moguntia Mentz/vñ vil der glychen. Es seind auch etlich die achten Germania komm von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dann Teütsch land hat allwegen so vil lüt geben/das jre lād sie nit alle hat mügen behalten. Die Judē sprechen das אַשְׁכְּנַז Askenaz/der Japhets enckel ist gewesen/sey zům ersten in dz Teütsch land kommen/vnd darumb werde es nach jm Askenaz geheissen/ wie sie dann das pflegen zůnennen in jren geschrifften/aber probieren das nit/ noch zeigen an von wañen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ia ein hochgelerter Jud ist gewesen/vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem lyden Christi/do er vßlegt das zehend Capitel Genesis/sagt er nitt das der Askenas Teütsch lād hab yngenommen/sunder spricht dz die Griechen by den Askenasern verstohn die Rheginern. Nun aber seind die Rhegini völcker in Italia vnnd nit in Germania oder Teütsch land/daß laß ich nun hie faren.

Germania gar man.

Von den örtern vnnd gelegenheit der Teütschen nation.

Nach dem die alten beschriben hand das Teütsch land/hād sie seine ort gesetzt/gegen Occident den Rhin/gegen mittag die Tonaw/gegē Orient die Wixel/vnnd gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischen disen vier wessern ist vor zeitē das recht war Teütsch land gelegē gewesen. Vergiß es nit. Dann wo wir werdē reden von dem alten Teütschen land/werden wir allwegen darbey verston/das jetz geörtert Teütsch land/ dz die Römer so vil

so vil jar gestürmet hand an allen orten/ vff dem Rheinstrom/ vff der Tonaw vnnd im niderland am möre/ ia auch stett wider sie gebauwen hand von Costentz an biß ghen Cöln/ vnd die mit reyssigen vñ andern kriegern besetzt/ Grauen/ Hertzogen/ vnd hauptleüt darin verordnet/ die nümmer fyren solten gegen den Teütschen/ also watz ist jnen gewesen nach dem Teütschen land. Vñ do her kompt es/ daß die ein syte des Rheins so wol mit alten stettẽ erbauwen ist weder die ander/ von Costentz an biß zům möre. Dañ vff der selbigen syten findestu Costentz/ keyserstůl/ Zürzach/ Basel an statt Augst/ Brisach das do zůmal den Rhein vff der ander syten hat gehabt. Straßburg/ Seltz/ Nemetes/ das ist Speier/ Vãgiones/ dz ist Worms/ Mentz/ Bingẽ/ Bopart/ Cobolentz/ Andernach/ Boñ vnd Cöln. Sihe disser stett aller wirt gedacht bey den geschicht schreibern vor dreyzehẽ/ vierzehen vnd fünffzehen hũdert jaren/ doch einer mere dañ der andere. Dañ sie von den Römern besetzt seind worden wider die Teütschen. Des gleichen hat es ein gestalt gehabt vff der Tonaw von jrem vrsprung an biß in Vngern abhin/ dañ die Römer hand jr züsetz vnnd ritter grauen gehabt zů Pfülwendorff/ Guntzperg/ Augspurg/ Regẽspurg/ Passaw/ etc. Aber vff der andern syten des Rhins oder Tonaw findstu nit so lich namhafftige vñ alte stett/ dañ die Römer dorfften sich nit so lang sümen über dem Rhein oder Tonaw/ daß sie do selbst hetten mügen schlösser oder stett vffrichten/ darauß die Teütschen zů kriegen. Die manhafftigen Teütschen namen in dissen sachen jrer schantz wol acht/ vnnd schlieffen nit dat bey/ wie du hernach vernemen wirst. Fragestu aber hie/ ob die stett von Basel an biß ghen Cöln/ teütsch oder welsch do zůmal seyen gewesen/ antwurt ich mit Strabone vnd mit dem keyser Julio/ das sie fast teütsch seind gewesen. Dañ do sich die Teütschen fast gemeret hand in jrem land/ vnd ein onerbauwen ertrich besassen/ vnd darneben vernamen das der bodẽ über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/ seind vil vnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen vnd hand die Gallier darauß vertriben vnd seind an jre statt gesessen. Also schreibt Strabo das die Tribochi/ die der keyser Julius nent Triboces vñ Ptolemeus Tribonos/ verlassen hand in Teütsch land jr vätterliche wonung/ vnd seind über Rhein gefaren/ vnd hand das nider Elsaß yngenommen/ do Straßburg vnnd der Kochersperg ietzunt ligen. Des gleichen ist beschehẽ mit den Vangionern/ das seind die/ die vmb Worms wonen/ vñ mit den Nemetern/ das seind die/ die vmb Speier wonen. Vff disse meinung redt auch der keyser Julius in seinem bůch das er Commentaria nent/ das die Belgen/ das seind die Brabender vnd Holender/ zum meerer theil kommen seind võ den Teütschen. Dañ do sie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/ seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vñ die Gallier außgetriben vnd seind in jr nest gesessen. Also finden wir von den völckern die do zůmal Vbij hiessen/ do sie nit eins konten bleiben mit den Schwaben/ die sich vor langẽ zeyten hinab streckte in Sachsen land biß an die Elb/ seind sie von den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren vnd yngenomen die landschafft so vmb Cöln ligt. Des halb auch die Cölner bey den altẽ werden Vbij genent/ wie die Gellerschen Menapij. Wir findẽ auch võ den Catthen/ das seind vor langẽ zeiten die Hessen gewesen/ do sie sich trefflich gemeeret hatten/

Die alte stett am Rhin.

Teütsch stett in welsch läd.

Triboces Straszberger.

Vbij die Cölner.

Catten die Hessen.

ret hatten/ vnd nit genůg narung in jrem land haben mochten/ vñ des halben einander vffsetzig waren vñ vil zancks wider einander hattē/ hat sich ein gros geschlecht vffgemacht mit weyb vnnd kind/ vnd seind über Rhein vnnd den Rhein hinab gezogē biß in die insel Batauiā/ die man ietzunt nent Holand/ vnd do jre wonung gemacht. Also seind vor langen zeyten die Marcomenner vnd Quaden auß Behem oder auß der selbigen gegenheit über die Tonaw in Crabaten gezogen vnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Marggraueschafft oder auß dem selbigē land hinder die Sunggówer/ vnd die óbern Schwaben über die Tonaw in das Turgów/ Algów/ vnd Lechgów komen seind/ nach dem der Rómer gewalt anfing ab steygen/ will ich an seinem ort anzeigen/ Des gleichen wie die Frantzosen von den alten Teütschen Francken erwachsen seind/ witt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/ wie wol ich das zum theil schon in dem andern bůch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütsch land vor tausent vnd zwey tausent jar trefflich vil leüt gebē/ also das jnen jr vatter land offt zů eng ist worden/ des halben sie gezwungen wurden/ mit hauffen in ander lender zů ziehen/ do sie sich baß erneren móchten/ vnd sunderlich hand die mitnáchtigen lender so vil scharē der menschen in alle lender außgeschickt/ das ein wunder mócht nemen wo das volck alles herkommē were/ das ist sunderlich wol schyn in den Longobardē/ Cimbern/ Nortmēnern/ Gothen/ etc. Auß dissem magstu nun wol mercken wie es zů gangen ist/ daß die alten namen der lender am Rhein vnd Tonaw also gar in ein verenderung kommē sind. Dañ der gemein man weiß nichts mere zů sagen von dissen namen/ Heluetia/ Rhetia/ Vindelicia/ Noricum/ Pannonia/ die an der Tonaw abhin ligen/ sunder an jre stat seind kommen Schweitzer land/ Boden see/ Lintzgów/ Algów/ Lechgów/ Baierland/ Oestrich/ Vngerland. Also am Rheinstrom seind disse namen Sequani/ Tribochi/ Nemetes/ Vangiones/ Belge/ etc. verendert/ vnd neüwe namen durch neüwe vólcker erwachssen/ Sunggów/ dz sich noch etwas zücht vff Sequaniam/ Elsaß/ Lothringē/ Westrich/ Hünesruck/ Eyfel/ Braband/ Gellern vñ Holand. Man theilet vor zeyten die lender von einander durch berg vnd wesser/ aber ietzunt scheidē die sprachen/ regiment vñ herschafften ein land von dem andern. Vnd dem nach nennen wir zů vnsern zeyten Teütsch land/ alles das sich Teütscher sprachen gebraucht/ es lig gleich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Tonaw. Vnnd streckt sich also ietzunt Teütsch land in Occident biß an die Mas/ ia auch etwas darüber im Niderland/ do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schneeberg/ vnd in Orient stoßt es an Vngern vñ Poland. Aber gegen mitnacht/ bleibt es am móre wie vor langen zeyten.

Teütsch land reych an leüten.

Was die lēder von einander scheidet.

Von den alten vólckern Teütscher nation.

Es ist Teütsch land vor alten zeyten nit also gescheiden vnd zerteilt gewesen in mancherley Hertzogthümmen/ furstenthümmen/ grauenschafften/ bisthümmen/ vñ abteien/ wie zů vnsern zeyten. Sie hand auch kein sunderliche stett/ schlósser oder andere weerliche flecken gehabt/ sunder hand ge

wone

wont in pagis/das seind göw oder zerstrewt dörffer/als dañ ist das Nortgöw/ Hegöw/ Kreichgöw/Meingöw/ Zabergöw/ Brisgöw/ Kleckgöw/ Algöw/ Ringöw/ vnnd der gleichen vil hundert. Wo ein menge des volcks hat ein gegenheit ingehabt mit höfen vnnd offnen wonungen/ hand sie es ein göw genent. Vnnd ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschland/ seind doch das nit vmbmaurt vnnd weerlich stett gewesen/sunder etlich fürnemen dörffer. Also findt man von den eltesten völckern/ die im Teütsch land jren namen behalten hand/als nemlich die Schwaben/ daß sie hand ingehabt hundert pagos oder göw/ darauß sie alle jar vermochten vil tausent man zum krieg bringen/ vnnd doch der ackerbaw auch versehen was.

Die Schwabē alte völcker.

Weyter find ich vier alter vnnd dapffer menner die von den Teütschen geschriben hand/mit namē Berosus der dreyhundert jar ongeferlich vor Christ geburt hat geschriben. Strabo der zů den zeyten Christi hat gelebt/ Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/ das ist zweintzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christ geburt geschribē hat/ vñ Ptolemeus der auch zů der selben zeyt oder ein wenig darnach/ wie dañ auch Plinius gelebt hat. Den Berosum wöllen etlich verwerffen/ darumb das er oder das bůch so vnder seynem namen außgangen ist/mit den andern nit gleich zůstimpt. Dartzů weiß ich nit zůredē. Aber das weiß ich wol/so vil antrifft die Hebreischen wörter/ deren vil seind/find ich kein impostur oder trůg darin/ia sie zwingen mich dē bůch glauben zů gebē/ besunder die weyl zů der selbigen zeyt do Berosus bey vns durch ein münch herfür kommen ist/niemand vnder den Christen gewesen ist/der in der Hebreischen sprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelerten münchen gesagt han/ was Estha/ Maia/ Arecia vnnd Ruha were gewesen/ die der frembden sprachen gar onwissen seind gewesen? Doch will ich nit darwider fechten/ das nit vnder das gůt etwas letzes vermist sey worden durch ein fräuelen menschē. Nun ich find in Beroso vō den alten Teütschen also geschriben. Tuiscon/ von dem Teütsch land den namen hat enpfangen/ hat disse kinder gehabt/ Mannū/ Ingeuon/ Isteuon/ Hermion/ Marsum/ Gambriuium/ Sueuum/ Wandalum/ Hunnum/ vnnd Teütanem. Von Marso seind kommen die Thiermarsen vnd Wilsermarsen/ die zů vnser zeyten wonen bey der Elb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/das ist/ die Reüssen/ Polecken vñ Behem/ Winden vñ Krabatē/die sich dañ alle einer sprachen gebrauchen. Vō Sueuo seind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden mir keine verlaßne völcker. Etlich sprechē auch daß der gemelt Sueuus künig sey gewesen im Teütsch land zů der zeyt do Baleus der eylfft künig zů Babylonia hat regniert. So mag nun niemand kein satt vrteil fellen/ dañ die zeyt ist zů lang.

Was vff Berō sum zů halten

Vō Strabone werdē disse völcker gesetzt/ die zů den zeytē Christi im Teütsch land seind gewesen/ Bructeri/ Sueui/ Coldui/ Marcomāni/ Luij/ Zūmi/ Butones/ Mugilones/ Sibini Senones/ Sicambri/ Catti/ Gambriuij/ Cattuarij/ Chaubi/ Cimbri/ Caulci/ Cāpsiani/ Bisiurges/ Cherusci/ Catisci/ Ampsani/ Chemisci/ Landi/ Subattij Heumunduri/ Boij. Cornelius der hundert jar hernach kommen ist/ vnd mit grossem fleiß Teütsch land beschriben hat/ so vil einem außlendigen Römer hat mügen zů wissen werden/ gedenckt

disser völcker/die zů seyner zeyt in Teütsch läd gewesen seind/Catti/Usipetes/ Teucteri/Bructeri/Frisi/Cherusci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/ Quadi/vnnd andere vil mere. Plinius spricht/daß die Teütschen werden in fünff geschlecht getheilt. Das erst nent er Wandeln/vnder welchen begriffen werden die Burgundiones/Varrini/Carini/vnnd Guttones. Das ander Ingenones/vnd die hand vnder jnen gehabt die Sicambros vnnd Teutonos. Das dritt Istenones/die vnder jnen hand gehabt die Cimbros. Das vierd Hermiones/zů welchen gehört hand die Schwaben/Hermäduri/Catti vnd Cherusci. Das fünfft Peucinos vnd Basternas. Hie soltu mercke daß die gemelten namen seind fast teütsch namen gewesen/aber die Römer/die sie nit verstanden hand/hand sie dermassen geradbrechet vnnd vff die latinisch art gezogen/daß man nit wol mag mercken/was es für namen seind gewesen. Als Istenones lat sich ansehen gleich als solten es sein die üsserstewoner des Teütschen lands/vnnd Ingenones die Innerwoner/Burgundiones die Burgwoner/Hermiones die hartzwoner/etc. Nun lůg zů was völcker vnd geschlechter im Teütsch land vor zeyten seyn gefunden worden/ee sie ein namhafftige statt hand gebauwen vnd zůgericht. Vnnd ist wol ein wunder daß disse namen also gar zergangen seind/vnnd so wenig noch vnder den Teütschen gespört werden/darumb auch so vil gelerte menner sich alhie nit ein wenig bemůhen/do sie vnderston anzůzeigen wo vnnd an welchem ort ein ietlich volck sich gehalten hab/vnd wie es ietzunt den namen verendert hat. Aber sie seind der sachen nit eins/dañ einer lendet vff Ptolemeum/der ander vff Cornelium/vnd der dritt glaubt Straboni/vnd so die selbigen ersten beschreiber nit gar einhellig seind in beschreibung disser völcker magstu wol erachten daß jre nachfolger auch nit in allen dingen zůsammen stimmen werden. Weren aber disse scribenten geborne teütschen gewesen/so hett es hie gar kein not/es were auch kein zweyfel erstanden in den namen. Nun aber so sie von außen in das Teütschland gucket hand vñ das angeschriben das man jnen fürgesagt hat/vnnd darzů einer wol zwei hundert jar nach dem andern geschriben hat/magstu wol bey dir ermessen was grosses mangels do sey gewesen. Vnnd wie wol Ptolemeus vnnd Cornelius schier zů einer zeyt geschriben hand/hand sie doch nit einer zeyt namen dargeben. Dañ Ptolemeus hat das geschriben/so lang vor im durch andere menner võ dem Teütschen land anzeichnet ist worden. Aber Cornelius hat geschriben/wie es zů seiner zeyt in Germania ein gestalt hat gehabt. Daß ist ein mal gewiß/daß die Sueui oder Schwabe seind vor zwei tusent jar her die namhafftigsten vnd fürnempsten völcker gewesen in Teütsch land/deren auch alle heidnischen scribenten gedencken/die meldung thůn von der Teütschen nation. Ja die Schwaben seind vor zeyten die rechten Alemanier gewesen. Zů den zeyten des heyligen Jeronymi/das ist/vor zwölff hundert jar/seind dry nãhafftige völcker gewesen in dem Teütsch land/nemlich die Sachsen/die Francken vnnd die Alemanier/das seind die Schwaben. Die Francken seind vnden am Rhein vnd am Mein gesessen/vnnd die Sachsen hinder der Elb/vnnd über dem Mein die Alemanier/vnnd demnach hand die Francken jre wonung gehabt zwischen den Sachsen vñ den Allemanien. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwabẽ/

Teütsch namẽ seind von den Römern geradbrecht.

Die Schwaben die rechtẽ teütschen.

die Cheruscos vnnd Chattos. Aber vnder die Francken waren vermischt die Chauci vñ Chamaui. Die Teutschē hand do zůmal gar kein gelertē man gehabt/darumb ist auch nichts von jnen beschriben worden. Die Römer hand vil gelerter mēner gehabt/auch hie aussen vff dem Rheinstrom/aber sie hand nit vff den rechtē grundt mögen kommen des wesens so die Teütschē in jrem land gefürt hand. Vrsach/es ist do zůmal vnder dem himmel kein verborgner landt gewesen weder Teütschland/ das minder bekant ist gewesen. Dañ die Teütschen hand sich gantz vnnd gar der außlendigen leüten entschlagen/ kein gemeinschafft mit jnen gehabt/ia kein hantirung getribē/sunder sie seind in jrem land bliben/vnd hand von jres lands früchten gelebt/ vnd wo man sie hat wölllen heim sůchen vnnd mit gewaffneter hand angreiffen / hand sie sich manlichen zů der were gestelt. Vnnd wañ der fyend gewalt zů gros was/daß sie jnen nichts mochten angewinnen/hand sie sich in die wäld vñ sümpff/deren das land do zůmal vol was/der massen verschlagē / das jre fyend sie nit bald hand mügen finden. Dar von ich weyter hernach sagen will/wie sie bestritten seind worden von den außlendigen/ vnnd freylich noch später erstritten weren wordē/ wo disse zwey wässer der Mein vñ der Necker den fyenden nit ein grosser behülff weren gewesen. Nun der vorgenanten völcker halb soltu merckē/daß man beylauffig mag erkēnen wo etlich in Teütsch land gewont habē.

Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütscher nation.

Quadi/disse völcker seind gewesen die Schlesier.

Marcomāni/die Märcker in Märhern / od wie die andern meinē die Behmē.

Cimbri/die Deñmärcker oder Holsatzer.

Chauci / die Frießlender.

Bructeri/die Westphalen.

Sicambri / die Gellern/ Cleuischen/ vnd was dar gegen über dem Rhein in Westphalen gelegen ist.

Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.

Tentheri vnd Fiscini/die Märcker vmb Baden.

Cherusci/die kreichgöwer hinder Heidelberg/oder die Otēwelder. Ptolemeus nimpt sie für die Meißner.

Catti/die Hündsrücker/oder vil mere die Hessen vnd die von Catzenelnbogen. Dañ die hündsrücker sein do zůmal nit in dem Teütsch land begriffen worden.

Boij/die Baiern/die man sunst auch Baioarios vnd Auares nent.

Taurisci/will mich beduncke̅ es seyend die Stiermärcker. Dañ taurus heißt vff Griechisch vnd Latinisch ein stier. Nun find ich das man disse völcker hinder die Baiern hat gesetzt

Harelungi/seind die Breißgöwer,

Sclaui vnd Sclauini/seind die Behmen/ Wendē vñ Lüßnitzer. Sie hand auch etwan Wilzi geheißen,

Wini/seind die auß Pomern.
Winuli/seind die von Preüssen/do her auch die Longobarden seind kommẽ;
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holsatzer.
Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/vnd hat sich vor zeyten jre wonung gestreckt biß an die Elb/do sie auch dem keyser Augusto hand erschlagẽ drey Legion auß erwelter krieger. Die andern aber sprechen/disse schlacht sey bey Augspurg geschehen
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Heluetij/die Eidtgnossen.
Rheti/die Bodenseer vnd Algöwer vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Spirer.
Vangiones/die Wörmser.
Tribotes vnd Tribochi/die vnder Elsasser vnd Straßburger.
Tiguri/die Züricher.
Martiana sylua/Schwartz wald.
Hercinia sylua/der hartz wald.
Sequani/Sunggöwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/die Wirtenberger/oder die von Tec,

Von den fliessenden wässern Teütschs lands.

Die Tonaw. Es ist kein land in dem gantzen Europa/darin man so vil vnd so groß wässer find als in Germania oder Teütsch land. Vnder denen ist das erst vñ das gröst die Tonaw/die in Schwabẽ land oder im Schwartz wald im dorff Doneschingẽ entspringt/ vñ laufft gegẽ Orient biß in das Pontisch mör/ vñ schöpft in sich sechtzig andere gros vñ schiffrich wässer/ee sie in dz mör laufft. Die altẽ nẽnen den berg darauß sie entspringt Abnobam/ wie wol mere dañ vff ein halb meyl kein berg bey jrem vrsprũg ist/sunder sie quelt mit einem grossen fluß auß einem bühel/der über zwo oder drey clafftern hoch nit ist/wie ich das eigentliche vñ wol besehen hand/vnd ein besundere tafel dar über gemacht. Es ist bey den alten gelerten mennern ein gros begird gewesen den vrsprung disses wassers zů sehen/ darũb auch etlich von Rom ausser zügen/ domit sie gesehen möchten seinen vrsprünglichen brunnen. Wir lesen auch von Tiberio/do er ein mal kommen was zů dem Boden see/nam er für sich ein tagreiß zů besichtigen den anfang der Tonaw.

Der Rhein. Das ander gros wasser ist der Rhein/ vnd der entspringt hinder Chůr im

höhsten Schweitzer gebirg/Strabo nent den selbigen berg Adulam/vñ hat
der Rhein do selbst zwen vrsprüng/vnd werden auch beide der Rhein genãt/
lauffen zů sammen ein Teütsch meyl ob Chur. Einer heißt der vorder vnnd
der ander der hinder Rhein. Võ vrsprung des vordern Rheins ist es ongefer-
lich drey stund fußgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnd
nit weyter/wo es vor den obersten berg spitzen der richte nach zů wandlen mü
glich were. So entzwischen in gerader liny ligt der berg Gothart/vor zeyten
Summe alpes/das ist/das höhst alpgebirg genant/darin entspringt Tici-
nus/laufft gegen mittag in Italiã. An der gegẽ seyten die Rüß/laufft durch
Vri in Lucerner see/vnd darauß gegen mitternacht in Rhein. Aber der obge
nant Rhodan laufft anfangs gegen vndergang/vnd der vorder Rhein von
seinem vrsprung biß ghen Chůr gegen vffgang. Vnd also geben disse flüß al
le vier bey jrem vrsprũg außfliessende/ein creütz/des halb mit onbillich die hö-
he des gepirgs daselbst/Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft an-
fangs biß ghen Chůr/demnach wendt er sich gegẽ mitnacht/vñ macht zwen
grosse seen/der erst heißt der Brigätzer oder Costentzer oder Bodẽ see. Etlich Boden see.
meynen daß er vor zeytẽ Lemannus hab geheissen/aber mügẽ das nit gnůg-
sam probiren. Disser see güßt wider auß jm by der statt Costentz den Rhein/
vñ nit fert vnder der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/den die alten
hand genent lacum Venetũ/aber ietzunt nent man jn den vnder see oder den Celler see.
Celler see/vnd do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/vñ behalt auch
den lauff biß ghen Basel/do kert er sich gegẽ mitnacht/etc. Das dritt wasser Der Necker.
ist der Neccer vñ des vrsprung ist nit über drey oder vier stund fůßgangs von
dẽ anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich gros/ee er in den Rhein kompt/
durch andere vil wasser/die allenthalben võ dem Schwartz wald/darin rin-
nen/vnder welchen die fürnemsten seind die Entzg/die von Pfortzen abher
kompt/der Cochar vnd die Jagt/die von Elbangen durch Schwaben vñ
durch den Oren wald fliessen/vnd bey Wimpffen in Neccer fallen. Das vierd Der Meyn.
schiffreich wasser ist der Mein/der hinder Bomberg in Voitland entspringt/
vnnd darnach mit grossen krümmen durch das Francken land dem Rhein
zů laufft. Das fünfft ist Amasus die Emß/die durch Frießland laufft/vñ
scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/die Weser/
die auß Hessen land durch Braunschwiger land dem möre zů laufft. Das sie-
bend ist Albis die Elb/vnd die kompt auß Behemer land vnnd laufft durch
Meyßen vnnd Sachssen dem möre zů. Das acht Sueuus/die Spre. Das
neündt Viadus/die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnnd über dem
Rhein Obrinca/das ist die Mosel. On disse schiffreiche wässer/seind sunst onze
lich andere wässer im Teütschland/die jren beywonern nit zů kleinẽ nütz die-
nen/als die Nahe bey Creütznach/die Brüsch vnd Jll zů Straßburg/die
Mürg in der Marggraueschafft/die Kintzig zů Offenburg/die Ar/die Lim-
mat/vnnd Rüsch im Sweitzer land/der Lech bey Augspurg/der vor zey-
ten die Baiern hat gescheiden von den Allemannern/die Vindelici hiessen.
Der Jser bey München vñ Landshůt/der Jn von Jnsprůg gegen Passaw/
item Anisus der Ens/der vor zeytẽ die Hunen hat gescheidẽ võ den Baiern.
Gang ich über die Tonaw in das Nortgöw zů dẽ Fichtelberg/so find ich ein

Fichtelberg. gantzen hauffen wasser die darauß fliessen vnd do sein vrsprung nemen/ als nemlich die Nab/die Sal/der Eger/vnd die Pegnitz.

Wie die Römer vor zeyten so hert vnd lang wider das Teütsch land gestritten hand.

Mit was grosser mühe vnd arbeit/ia kosten vnd verlust die Römer vor zeyten hand gestritten wider das Teütsch land/ist niemand onwissen/ der echter gelesen hat die alten historien. Es ist jnen gering gewesen vn der jren gewalt zů bringen Hispaniã/Galliam/Britanniam/Greciã/Asiam/ Egypten/Macedoniam vnnd ander vil lender/aber Teütsch land wolt sich nit also liderlich ergeben/besunder das Teütschland/das der Rhein von occident vñ die Tonaw gegen mittag beschleüßt. Es hat manch tausent man darüber müssen zů grundt gan zů beiden seyten/wie du hören wirst. Dañ die Teütschen theten solichen gewaltigen widerstand den Römern vnnd allen jren fyendẽ/das vnder jren nachbauwern ein solich sprichwort außging. Will einer übel streitten/so reyb er sich an die Teütschẽ/ Vnd will einer streich lösen/ so fah er an ein zanck mit den Teütschen. Der starck vnnd manhafftig held Julius der erst keyser/legt sich zům ersten wider die Teütschen/vnd nam jnen die stett so an dem Rhein gelegen waren/die vorzeyten vnder den Galliern waren gewesen/aber durch die Teütschen erobert vñ den Galliern abgetrun gen/als dañ fürhin gemeldet ist/wie die Teütschen mit grossen scharen über Rhein gefarẽ/die besten lender ingenommen vnd besessen hand. So nun die Römer begerten des Rheinstroms vnnd den mit gewalt jnen zů ziehen wolten/hand sich die Teütschen nit gesůmpt/sunder jnen freuelichen widerstand gethan. Doch mochten sie den Rheinstrom võ Basel an biß ghen Mentz nit behalten/sunder die Römer brachten jn zeytlich vnder jren gewalt/vnnd besetzten alle stett vnd werhafftige flecken mit hauptleüten vnnd kriegern. Sie machten prouintzen darauß vnd vogtheien/vnnd gaben den eroberten teütschen lendern herliche tittel vnd setzten Grauen vñ Hertzogen darin. Die erst vnd gröste prouintz begriff in jr Heluetiam/Sequanos vnd Rauracos/das ist/Schweitzer land gegen Burgund/das Sunggöw biß ghen Bisantz vnd Baßler landschafft biß ghen Colmar. Der hauptman disser prouintz hielt sich zů Bisantz/vñ hett vnder jm ander haupt leüt/vnd welchẽ einer sich hielt bey Basel im Hole/der wartet das die Teütschen nit über Rhein kämen vñ den Römern in das land fielen. Nach disser prouintz kam Tractus Argentoratensis/das ist Straßburger strich/vñ fieng an ob Schletstat vnd gieng biß vnder Straßburg/welche lãdschafft wir ietzům al das vnder Elsas nennen. Jr vorweser hieß der Straßburger Graue/vnd was dem Hertzogen zů Mentz vnderworffen. So gieng an dz erst Germania vñ begriff vnder im dz Straßburger land/Speirer land/Wormsser land vñ Mentzer lãd. Die andern nennen es dz ober Germaniã/vñ strecket sich biß in Lothringẽ. Ptolemeus strecket es biß an die Mosel/die er Obrincam nent. Sein obrester vorweser oder hauptman saß zů Mentz/vnnd hett vnder im eylff vögt/die hatten ire sitz

Der Teütschẽ stercke.

Römischen prouintzen.

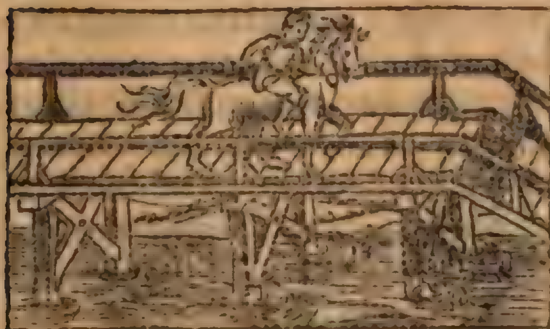
Das Hole zů Basel wol bekant.

Ober Germania.

sitz/einer zů Saletion/das ist/ Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weyssenburg oder Landow/einer zů Speir/ einer zů Alta ripa vnder Speier/das ietz heißt Altrip/einer zů Worms/einer zů Mentz/einer zů Bingen/einer zů Bodobriga/ietzunt Bopart/einer zů Confluentz oder Cobolentz vnnd einer zů Antonaco/ ietzunt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ist gewesen von Cöln abhin biß an das möre/ vnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Mas/ vnd waren jre fürnemste stett Agrippina Vbiorum/das ist Cöln/ vnd Tungri/do nachmals ein bistům vffgericht ward/aber ietzunt zů Lüttich ist. Des gleichen hetten die Römer vff der Tonaw auch jre prouintzen/nemlich in Rhetia/Norico vnd Pannonia. Sie vnderschide Rhetiam in zwo prouintzen/die erst Rhetia begreifft in jr den boden see/vnd waren dis die fürnemsten stett darin/Bregentz/Arben/ vnd was den Rhin hinuff gen Chůr zů gelegen ist/ vnnd item das Lintzgöw vnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia ist gangen võ dem Lech biß an den yn/ vnd hat in im begriffen Augustam Vindelicam/das ist Augspurg/do sich gehaltẽ hat der schatz behalter der selbigen prouintz. Darnach seind zwo andern prouintzen kommẽ die hand geheissen prouintie Noricorum/die hand sich gestreckt über Oestrich biß in Vngerland/das laß ich hie anston/vnd kom widerumb vff vnsern Rheinstram. Do Julius der erst keyser lag in Sequania bey Bisantz/kam gegen jm gezogen Ariouistus der hohen Teütschen künig/ mit einem grossen höre/ das er über Rhein gefürt hat/aber er ward von dem keyser in die flucht geschlagen/ vnd kamen wenig mit jrem leben dar von/ die über den Rhein schwümmen/ oder sunst mit kleinen schifflin darüber kamen vñ dem fyend entrũnen. Disse schlacht soll geschehen seind ein meyl wegs ferr võ Basel an dem ort das ietz heißt Apollinaris. Darnach legt sich disser Julius mit seinem kriegs volck vff den Rhein/ vñ schwam offt mit jnẽ darüber/ vnnd stritt wider die Teütschen. Im niderland bey den Vbijs vnnd Menapijs/das ist bey Cöln/ vnnd im Gellern land/macht er zwo brucken von holtz über den Rhein do mit er mit gewalt möcht an die Schwaben setzẽ/ die do zů mal herscheten biß an die Elb/ vñ den überrheinischẽ vil trangs an thetẽ. Aber wann er sie ergriff/entrunnen sie jm vnd verliessen sich vnd verborgen sich in dem Hartzwald oder in den lachen vñ hülen/ das er jnen nichts oder gar wenig mocht angewinnen.

Vnder Germania.

Ariouistus der Teütschen künig.

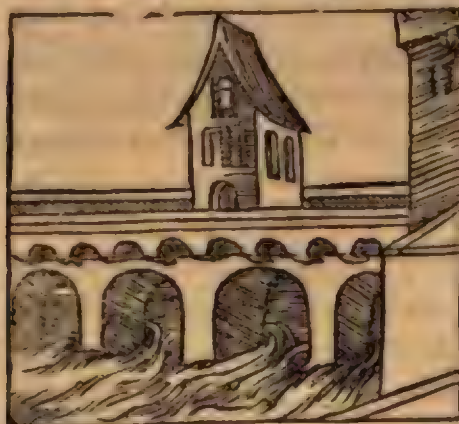


Pons Vbiorũ

Aber was über dẽ Rhein gegẽ Franckrich/vnd über der Tonaw gegen dem Alpgepirg ligt/bracht er vnd sein nachkomer Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zum aller erstẽ überkamen sie das ober theil an dem Boden see/darnach das Sunggöw vmb Bisantz/ darnach den Straßburger strich vnd das ober Germaniã mit der revier vmb Metz vnd Trier/darnach das ander Germaniã/vñ dar zwischẽ brachten sie auch vnder jrẽ gewalt beide Rhetiã vñ Noricũ vnd Pannoniã/ dz ist das Algöw/Lechgöw/Baierlãd/Oestrich/ Steiermarck biß in Vngern/aber võ dẽ rechten

Wie die Römer dẽ Rhein ingenommen hand.

rechten Teütschland/zwischen dem Rhein vnd der Tonaw begriffen/het-
ten sie nichts. Sie strebten aber lange zeyt mit allem vermügen darnach/vnd
hetten es gerings vmb an dissen wessern vmblegert mit kriegern vnnd haupt-
leüten/vnder welchen der keyser Julius der erst was der sie anfieng zů kriegen.
Aug. kriegt wider die teütschen. Nach jm kam der keyser Augustus/der setzt auch hert an die Teütschē durch
seinen stieff sun Drusum/vnnd dempt auch vil Teütscher völcker. Er über-
wand vil vnd fing vil tausent/ die er in Galliam verschickt/nemlich die Usipe
tes/Marcominos/Cheruscos/ etlich Schwaben vñ Sicambern. Er öffnet
auch den hartz wald vñ macht ein weg dar durch. Aber als bald disser Dru
sus vmbkam/fielen die eroberten Teütschen wider von den Römern. Nach
Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnd Varum wider die Teütschen
mit einem grossen zeüg/vnd wie wol sie dem Teütschen land grossen schadē
theten/mochten sie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erschlůgen die
Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/das macht gar nahe zwen
tzig tausent wol auß gebutzter man. Das dē keyser zů Rom ein grossen kum
Vespasianus. mer bracht. Darnach Vespasianus vnder dem keyser Claudio/vnnd auch
do er selbs keyser ward/hatt er offt vnnd vil die Teütschen kriegt/aber jm nit
Domitianus. vnderthenig gemacht. Vnnd als hernach Domitianus keyser ward/hett er
gern grosse ere an den Teütschen eriagt/daß man von jm hett gesagt/Do-
mitianus hat die starcken Teütschen überwunden/vnd des halben wolt er ge
nent sein Germanicus/aber gewan jnen nit vil an/dañ daß er die Cattos bey
Traianus. dem Rhein dempt. Der keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnnd an
der Tonaw/er macht ein steine bruck über die Tonaw/vnd das zů Regen



spurg/wie etlich sagen/aber er schůff auch nit
vil. Darnach griff Antoninus Pius die
Teütschen gar ernstlich an/vñ überwan die
Marcomannos vnnd andere völcker mere/
aber hett darūb noch nit das Teütsch land.
Nach im legt sich der keyser Antoninus Cō-
modus wider das Teütsch land/vnd gieng
jm auch glücklich/doch erobert er es nit gātz.
Vnd wo er es ließ da fiengs an sein nachkom
mender Pertinax vnnd erlangt vil siegs von
Maximinus kriegt die Teutschē. den Teütschē. Nach jm kriegt der keyser Ma
ximinus die Teütschen/vnd bracht auch das grösser theil Teütscher nation
vnder das Römisch reych. Er fůr mit grosser macht über Rhein zů der ern
zeyt/vnnd verderbt das korn/vnd verbrent die heüser/die nun zum grössern
theil von zůsammen gefügten höltzern waren gemacht on stein vnnd ongeba
chen stein. Er furt jnen hinweg das viech/vñ do er kein menschen fand/ruckt
er weyt hinein/vnd sahe wie sie sich in die weld vnd in die sumpffigen örter ver-
schlagen hetten/do mit sie ongewarnter sachen/so es zeyt were den fyend über
fielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbrusten nit vil ange
winnen/dar zů waren etlich lachen vnnd mäß gar tieff/vnnd welcher das nit
wißt/kam bald in gros geferlichkeit. Wie dann auch vff ein zeyt geschah.
Dañ do sich zwischen den Römern vñ den Teütschē ein grosser streyt erhůb
in einem

in einem moß/ vnd die Römer sich nit leichtlich dorfften wogē in den sumpff/ darin die Teütschen alle geflohen waren/ ist der keyser Maximinus zum ersten darin geritten/ vnnd wagt sich so freuelich/ das sein pferd offt biß an sattel hinunder sanck. So worden seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/ vñ wurden vff beiden syten vil menschen erschlagen/ also daß der sumpff gantz vol menschen cörper lag/ vnnd das sumpffig wasser gantz rot von blůt ward. Es bliben der Teütschen in der schlacht nit vil übrig. Disen streyt vñ grosse that ließ der keyser nit allein schreibē dem Römischen Senat vñ volck/ sunder er ließ jn auch mit grossen bilden malen/ vnd entwerffen an seinen hoff. Aber noch was das gantz Teütschland nit gewunnen/ darūb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach jm griff sie an der keyser Valerius Probus/ vnd der hatt sie schier dem Römischen reych gar vnderworffen. Dañ er kam biß zum Neccer/ vnnd hatt vnder sich bracht das gantz vnder Teütsch land. Er bauwet auch am Neccer wider die Schwaben vil schlösser vnd ander weerliche bůw/ wie man dañ noch zum theil vff einer syten des Neccers alt verfallen heides werck vnd gemüer findt/ besunder gegen Heidelberg über vff dem hohen berg/ den man ietz aller Heyligē berg nent/ do findt man wunderbarlich alt heidnisch gemauert löcher vnnd gefengnuß. Des gleichen bey Hirshorn/ bey Mospach vñ bey Wimpffen. Als nun disser Probus so weit komen was in das Teütsch land/ schrib er ein solichen brieff ghen Rom. Ich danck den göttern o verzeichnete vetter/ daß das gātz Teütschland erobert ist. Ich hab gehabt ligen vil künig vor meinen ia vor eüwern fußen. Vnd do Cōstantinus hernach kam/ schlůg er auch vil tausent Teütschen zů todt/ dann sie waren widerspennig vnnd streifften durch das land Galliam. Disse schlachten vñ krieg hand die Römer alle beschriben/ vñ darumb ist wol zů erachtē/ daß sie jrem volck alwegen grössern sieg vñ mere ere zůgeleit hand/ dañ den Teütschen/ wañ schon die Teütschē sich eerlicher vñ mälicher gehaltē hand. Hettē die Teütschen do zůmal auch gelert leüt gehabt/ die jre mäliche thatē vñ sieghafftige krieg hetten angeschriben/ würd man hübschen schimpff sehen/ vnnd wunderbarliche ding von jnen lesen. Nun aber hand wir nichts dañ was jre fyend von jnen geschriben hand. Nach dem keyser Costantinum kam der keyser Julianus/ der wolt auch zů ritter werden an den Teütschen/ vnd erschlůg jre vil bey Straßburg. Er lage ein gůte weyl vff dem Rhein/ vnd macht zů Mentz ob der statt ein brück darüber/ domit er sein zeüg möcht bald hinüber brengen/ vnd wo er von den Teütschē über mant wurd/ bald wider herüber fliehen könt. Zů den selbigē zeiten hetten die Alemanier/ das seind die Schwaben/ ein künig der hieß Vadomarius/ wie Ammianus Marcellinus anzeigt/ der in des keysers Juliani läger was. Der selb Ammianus spricht auch/ daß der keyser mit seinem zeüg über den Rhein zůg/ vnd kam biß zů der gegenheit die Cappellatz oder Palas hieß/ vnd fand do stein/ die der Römer vnnd der Burgunder örter von einander schiden. Ich acht daß es bey dem Neccer gewesen sey. Dañ ob dem Neccer den Rhein hinuff seind vorzeytē die Burgunder gesessen/ ee sie über Rhein zogen vñ in der Sequaner märckt sich setzten. Was aber die gegenheit Cappellatz oder Palas für ein landschafft do zůmal sey gewesen/ ist nit offenbar. Ich acht es sey die Bergstraß gewesen. Etlich meinen

Ein schlacht im sumpff.

Die Römer seind an Neccar kömen.

Julianus hat die Teütschen kriegt.

nen daß von diesem Palas die Pfaltz am Rhein iren namen hab entpfangen/ dar von ich hie vnden weyter sagen will/so ich zů der Pfaltz kom.

Nach Julianū kam Valentinianus vnd überwand die Sachsen. Darnach anno Christi 382. kam der keyser Gratianus in das Teütsch land/vnd schlůg bey Straßburg mere dañ dreyssig tausent teütscher menner zů todt/ also ongern woltē sich die freyen Teütschen den Römern ergebē. Võ disser schlacht schreibt auch S. Jeronymus. Also hand die Teütschē ymerdar mit den Römer zůschaffen gehabt/vnd grossen schaden von jn erlitten / aber die Römer seind nie ongeschedigt von jnen kommen. Es were sunst nit so vil zeyt darauff gangen. Es hand sich verlauffen garnah zweihundert vnd zehen jar/biß die Römer gantz Teütsch land hand erobert. Sie hattē fürhin garnah die gantze welt vnder sich bracht/ vnd das in einer kurtzen zeyt vnnd mit kleinem verlust/aber vff das Teütsch land ist jnen vil arbeit/lange zeyt vñ grosser schad gangen. Die keyser wolten des hoch berümpt sein/wo sie ein grosse that wider die Teütschen hetten gethan/ia man findt daß auch die/die nit vil eere ingeleit hatten in jrem streyt wider die Teütschen / wolten dannocht Germanici/ das ist der Teütschen sieger genent sein. Es was do zůmal vnder den Römischen furstē kein eerlicher nam/ dañ so einer durch ein that den tittel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es hie nit zorn thůn/das vff der Teütschen syten so gar niemand gewesen ist/der etwas hett von jren thaten anzeichnet? Wir müssen hie glauben vnsern vorfaren fyenden/die onzweyfel flattirt hand vnd vil geschriben zů gefallen der keyser vñ des Römischē volcks/hand allenthalben gesehen vff jre ere/ hand allen jren sieg vnd thaten mit wunderbarlichem lob erhebt/hand aber darnäbē verschwigē was den Römern von den Teütschen begegnet ist/ wie offt sie nider gelegen seind vnnd was schaden sie enpfangen hand. Vnd das geschicht noch vff den heütigen tag/wo zwey völcker wider ein ander seind vnd von beiden parthyen ein sach beschriben wirt/begibt es sich/das einer die sach gering vñ klein macht für sein parthey/ vñ dar gegē der ander solichen handel gar rüch vnd schwere macht/vnd alle vmbstend herfür zücht die solichen handel grausam mügen machē. Vnd do kompt es her/daß in den historien so grosser mißhell ist. Dañ es hat ein ietlicher geschriben/nach dem er dissem oder ihenem volck oder partheyen günstig vñ geneigt ist gewesen. Doch hand die Römer (der Teütschen fyend) nit gar verschwigē/wie die Teütschen kerlen gehandlet hand mit jnen. Julius der erst keyser lag zwey mal vnder do er die Teütschē kriegt. Er ward auch ein mal in einer flůcht am schenckel verwundt. Drusus ist im Teütschen krieg vnder Mentz bey Bingen vmbkomen. Vnd als ettlich sprechen/ ist er võ einem pferd gefallen vñ hat ein scheckel zerbrochen/dar von er auch über dreissig tag gestorben ist. Die andern sprechen daß er von den Galliern bey Bingen erschlagen/ vnd darnach gen Mentz zů der begrebnuß gefürt sey worden. Aber Suetonius schreibt/dz seine leych durch Tiberiū ghen Rom sey gefürt wordē/vñ ist im auch zů Mentz ein ewige gedechtnuß vffgericht wordē.



Gratianus stryt wider die Teütschen.

Warūb die Römer Germanici heissen.

Julius ligt vnder.

Eychel stein zů Mentz.

Der

Der keyser Augustus enpfieng von den Teütschen zwen grosser schaden/ vnd der gröst widerfür jm von den Schwaben/die erschlügen jm vnd dem Hertzogen oder hauptman Varo Quintilio drey legiones/wie vorhin in disem capitel auch angezeigt ist. Der schad was vff der Römer seyten so groß/ das sie nach dem krieg so sie vor zeiten von den Carthaginensern erlitten hetten/kein grössern ingenommen hand. Es schreibt Suetonius/daß dise niderlag dem keyser Augusto also wee thet/das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mensch/vñ sprach auß grossem onmůt/O Quintili Vare/stell mir wider zů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus/ das die Römer noch ein grössern schaden han erlittẽ von den Parthiern vnder dem Hertzogen Crasso. Etlich wöllen das die jetzgemelt nidlag der dreyen legion sey bey Augspurg geschehen/aber so man die historien mit fleiß ansicht/findt man vß den vmbstenden/das sie bey der Elb in Mysen od Sachsen geschehẽ ist. Itẽ Tiberius hat in dreyẽ jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt hat den Teütschen wee gethan/ist jm aber auch wee dargegen geschehen/dann er lärt den Römischen schatz schier gar auß wid die Teütschen. Ist mir auch ongezweifelt/die andern keyser so nach den jetzgemelten komen seind/ hand nit also gering die Teütschen gedempt/ sie hand auch leüt daran müssen setzen.

Wie die Teütschen ein leben gefürt hand vor vnd ettlich jar nach Christ geburt.

WAnn die Teütschen vor zeiten wolten ein streit an heben/ sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vñ onerschrockner stim. Dañ sie sprachen/das der Hercules were etwan bey jnen im land gewesen. Sie hetten ein graß gesicht/gel har/gerade leyber/vnd waren von natur gäh im ersten antritt oder angriff/waren aber nit behärtig noch mütig od willig in der arbeit. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Gallieri/ aber kelte mochten sie fast wol erzeügen. Sie hettẽ vor zeiten kein gold noch silber im gebrauch/vnd wañ jnẽ oder jren fürsten etwan silber geschirr ward geschenckt/wurden sie von jnen nit anderst geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem aber sie hand angefangẽ zů hantieren/ kauffen vñ verkauffen/do ist bey jnen gold vñ silber wert wordẽ vñ in brauch komen. Man hat lang zeit gemeint/ jr ertrich bring gar kein metall/ gold sylber oder ysen/darūb auch die Teütschen vor langen zeiten hand nit vil schwerter gebraucht sunder lange stangẽ daran sie machtẽ ein kurtz ysen. Deß gleichẽ die reüter brauchtẽ ein schilt vñ ein speer/ aber die zů füß strittẽ/behalffen sich fast mit bogẽ. Sie giengẽ bloß in streyt/oder legten ein kurtz gyppen an jren leyb. Sie pflegten gar keines geschmucks oder gezierd/dañ das sie jre schilt mit hübschen farben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen/die sich mit pantzer vnd ysen hůten/ verwartẽ. Vñ so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ward daß jm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solchen nit mere zů dem abgöttischen dienst/oder auch zů der gemein kommen/ wañ etwas eerlichs vnnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/die sich selbs erhenckten/damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder jnen waren/wur-



ren wurden zů künigen es welt/aber es ward jnē nit gantz freier vnnd volker gewalt verhēgt. Sie machten nit ein ietlichen über ein hôre zům hauptman/ sūnd welcher aller tugent hafftigster gefundē ward/ vnd mer bereit zůthůn dañ zůheissen/ den setzten sie einem hôre vor. Wañ sie in krieg zugen/ namen sie mit jnen ettlichē abgöttische bild/ durch welcher anschauwung sie gereitzt wurdē manlich zůstreitē. Sie setzten vff jre nehsten fründ alle kriegs hendel/ in welcher angesicht sie jnē fürnamen entweders eerliche überwinden/ oder mit lob fallen. Darumb kamen jre kinder/weyber vnd eltern zům streit/ daß sie gezeügen weren deß streyts. Sie brachten auch die entpfangen wunden zů jren můtern vnd haußfrawen/als eerliche zeichen der manlichē standhafftigkeit. Die weiber giengen jren mannen nach zům streit/vnd brachten jnē lifferung/vnd vermanten sie kecklichen zůfechten. Man findt auch das vff ein zeit ein gantz hôre were flüchtig worden/wo die weiber mitt jrer vermanung vnd entblößten brüsten jnen nit entgegen weren komen/vnd sie mañhafftiger gmacht hetten. Sie opfferten zů ettlichē bestimpten tagen dem gott Mercurio menschliche opffer/vnd dem gott Marti opfferten sie andere thier. Wann sie etwas wolten anfahen/hetten sie acht auff den nüwen oder auff den volmon. Sie zelten in jren geschefften die nächt vnd nit die tag. Wañ sie zům rath giengen/namen sie jre wafen mit jnen. So einer flüchtig oder ein verräter ward ergriffen/henckten sie jn an ein baum/ aber was onnütz leüt waren/ onstreitbar/oder sunst bresthafftig am leyb/die stiessen sie in ein sumpff od in ein môsecht grund/vnd verdecktē sie als die nitt vnder den andern leüten leben solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentliche od heimlich ongewaffnet thůn.

Weiber vnnd kind sind in krieg gangen.

Es ward schmelich vnd gleich für ein laster geacht/wañ einer im krieg bey leben blib/ vnd sein hauptman gefallē was/es were dañ sach das er den platz hett behaltē. Der Fürst stritt vmb den sieg/aber seine trabantē vñ vndertha nen fochten für jn. Sie strebtē ongeursacht nach kriegen/vñ was jnē nit wol wañ sie růwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlichen mañ geachtet/ wañ er etwas mit arbeit überkam/das er wol mit blůt hett mögē erobern. Wañ sie gar kein krieg hatten/so gaben sich die sterckesten vff essen vñ schlaffen/ vnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die ecker versehen, Jr

hen. Jr kleid was ein zwilch gyppe/die hefften sie zů mit einem dorn wann sie sunst nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkeñen bey jrem kleid/dann sie trůgen nit weite sunder enge kleyder/die gemessen waren nach grösse vnd kleine der glidern. Die weyber giengen gekleidt gleich wie die mann. Es hett kein man mere dañ ein weyb/besunder in der landtschafft die sich streckt gegē mitnacht vnd gegen auffgāg der soñen. Die weyber waren keüsch vñ schamhafftig/vnd gafften od᷑ gienten nit vmb sich nach andern mennern/es ward auch gar selten in solchem grossen volck eebruch gefunden. Wann aber ein fraw deß überzeügt ward/so schnitt man jr das har ab/vnnd enblößt sie vor jren freünden/vnd treib sie jr man mit růten auß seinem hauß/vnd schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. So was kein gnad mere wañ eins eebrüchig was worden/es halff weder jugent noch hüpsche/ia kein reichthům. Die jungen gesellen gaben sich spat zů der ee/des gleichē eylt man auch nit mit den töchtern/domit die geburt vnd frucht dester krefftiger vnd stercker würd. Wann einer ein todtschlag hett begangen/so was das sein straf/ das er můst geben ein bestimpte zal des vichs. Sie flissen sich über die maß sere zů der gastery vñ wirtschafft/vnd ward für oncerlich gehalten/wo man einen auß einem hauß stieß/oder von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vnd nacht/vnd ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil gezancks an nach der zech/aber schmächten einander nit/sunder entrichten den zanck mit streichen. Wann sie tractiern vnd handlen wolten von dem krieg oder von dem friden/so theten sie das in den wirtschafften/gleich als were sunst kein ander zeit/in der der mensch sein hertz einfaltiglicher entblößt vnnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr tranck was bier/doch welche bey den wässern wonetē/die gebrauchtē sich des zůgefürten weins. Sie hand gar schlechte speyß genossen/als holtzöpfel/ euch brot vñ saure milch. Aber im truncke waren sie onmässig. Sie gebrauchten sich eins kurtzweiligen spyls/nemlich das die jungen gesellen bloß vnd nackecht vnder den schwertern vnd spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagen konten. Vff das würffel spyl warend sie begirig/ daß sie nach verlierung aller güter auch vmb die freiheit spylten/vnd welcher do verlor/der begab sich williglich in deß andn dienstbarkeit/vnd wañ er schon jung vnd starck was/ließ er dañocht sich binden vnd verkauffen. Die todten beweinten sie nit lang/aber schmertzen vnnd trautigkeit trůgen sie lenger. Man ließ die weiber traurē/aber die meñer hinderdachten was geschehen was. Es spricht Strabo/dz sie vor langer zeit her



in keinen stetten hand gewont/ dann sie mochten sich nit mit einand᷑ betragen/darumb saß einer hie der ander dort/nach dem er ein behilff han mocht von einem bronnen/acker oder wald. Vnnd also machten sie lange dörffer/vnd nam ein jed᷑ für sich weite gnůg/domit das fewr kein grossen schaden thůn möchte/wiewol sie auch nit so kunstreich waren/daß sie die heüser nach zůsamen hetten mögē fügen. Jre heüser warē all ein zůr not/vñ zů keinē lust gemacht/ darund᷑ sassen sie nackecht bey dem

Kleidung der alten Teütschen.

Eebruch.

Die vollen Teutschen.

Würffel spyl.

fewr oder übel bekleid/vnd überkamen bey dem groben leben solich groß vñ starcke cörper/das sich alle andere lender ab jnen verwunderten. Der key/ser Julius schreibt auch in seinen Commentarien/daß der Teütschen leben vnd wandel etwan allein gestanden sei in jagen vnd kriegen/jre narũg was milch/käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheit/dann von kind auff zug man kein menschen zůr zucht oder andn hantierungen/man ließ eün jetlichs machen was es wolt. Es was niemant mit sorg oder forcht beladen/ vnd daß gab jnen solich groß krafft das sie so groß vnd starck wurdẽ. Dañ wo ein iung mẽsch in grosser sorg vñ forcht sthat/werdẽ seine krefft geschwechert/vnd mag nit so wol am leyb triegen vnd zůnemen/als wann er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit gestattet von jrer oberkeit/domit sie nit zů vil liebe zům acker überkement/vñ würd vnderlassen der flyß zů dem krieg. Deß gleichen ließ man sie kein höflichẽ baw vff richten oder liebe zů dem gelt inwortzeln/ daruß dann zertrennung vnd partheyen erwachssen/sunder sie můsten alle gleich arm vnnd reich sein/ herr vnd knecht/vnd das behielt sie so lang beyeinander/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zů dem gelt überkamen/ was es mit jnen geschähen/wie dañ Herodianus von jnẽ schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen vnd machten friden mit jrem fyend.

Die Teütschẽ hand keiner zucht geacht.

Von fruchtbarkeyt deß alten Teüt/schen ertrichs.

Cornelius Tacitus do er von dem Teütschen ertrich schreibt/gibt er jm nit vil lobs/dañ er spricht es sei ongestalt/wůst/rauch/onertig/ vnd lige vnder einem rauhen himmel. Es ist zům grössern theil mit welden vnd wildnussen überzogen/hat vil ongeschaffner sümpff/mangelt der fruchtbarẽ bäumen/aber ist reich an vich. Das ertrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingen/hat weder gold noch silber/vnd darũb wirt es von jederman veracht. Deß gleichen schreibt Seneca im bůch de gubernatione mũdi. Teütschland spricht er ist voller vmbschweiffender leüt/do ist ein ewiger winter/ein finsterer himel/ein onfruchtbar ertrich/kein hauß sunder allein hütten mit pletern vnd halmen gedeckt/die ynwoner tantzen vff den gefrornen seen vmbher/vnd leben allein vom gewild/wo sie die nacht oder műde begreifft/ do ist jr hauß/ein übel bekleidt nackend volck. Sehe zů/ein sollich land hand besessen vnsere großvätter vnd vorfaren/ vnnd diß hand die Römer geschriben von vnserm edlen vnd fruchtbarsten land/nach dem sie doch so lange zeit vnd mit solchem grossen kosten gefochten hand. Ist aber kein wunder/dañ jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/das das Teütsch land dozůmal onerbauwen ist gewesen an stetten vnd flecken/ongepflantzt an weinrebẽ vñ fruchtbaren bäumen/onersůcht am gold/silber/eysen/vnnd andere metall/ das es aber darumb ongeschlacht vnd onertig sey gewesen/ vñ ein onmiltẽ/ rauhen vnd ongnädigen himmel hab gehabt/wirt nit daruß folgen. Sie liessen die erden mit fleiß onerbawet ligen spricht Julius/ domit sie stäts zům krieg bereit wärẽ. Ich glaub hett man das feld dazůmal wie jetz gebauwen/

man hett

man hett eben so vil frucht vnd kostlichen wein daruß bracht wie jetzũt. Deßgleichen/ hett man den metallen nach graben/ man hett sie als wol als jetzunt gefunden. Es sey dañ/ daß das ertrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/ dz es zů einer andern zeit nit vermag / oder das Gott der herr domit wöll anzeigen die blödigkeit vnd onbestẽdigkeit menschlicher ding/ das nichts vff ertrich so scheinbar vnnd hübsch ist/ das nit etwan zergãg vnd zů nichts werd/ vnd widerumb nichts so veracht/ ongeschlacht vnnd onfruchtbar/ das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt werd mit überfluß der güter. Also krefftig ist das wort Gottes/ das jm gehorchen alle element. So er vß geüßt seinen segen/ vnd auff thůt seine hand/ bringt das ertrich seine frucht/ vnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnd widerũb so er den flůch gibt vnd seine hand zů thůt/ wirt das ertrich onfruchtbar vnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden / das in Asia vnnd Africa vil lend jetzũt wůst vñ onerbauwẽ ligen/ do doch vorzeitẽ ein kostlich gůter boden ist gewesen. Schaw an die groß/ trefflich vnnd namhafftig statt Babylon/ die alle künigreich übertroffen hat/ die ist nach der weyssagung Jsaie wůst wordẽ/ vñ verkert in ein wonũg der drachẽ/ schlangen/ syrenen vnd andere wilden thier. Man sagt auch dz Egyptẽ land nit mere sey das es etwã gewesen ist/ dañ zům grössern theil ligt es öd / daß man auch nit wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es sich auch an manchem ort/ wo etwan vorzeiten ein grosser ongeschlachter sumpff ist gewesen/ ist nachmals ein fruchtbar ertrich erstãden. Also mag ich nun auch von dem Teütschen land sagen. Jst es war wie die Römer vñ auch Strabo daruon geschribẽ hand/ dz es so ongeschlacht/ ruch/ vnnd onertig ist gewesen/ hat sich darnach deß himmels ynfluß vmbkert/ vnd ist das land also geschlacht vñ so fruchtbar wordẽ/ das es auch keinem andern land in noturfftigẽ dingẽ nach/ sunder für ghat. Es hand wol etlich ander länder ein geringern oder senfftern winter vnnd edlere früchte/ aber hand dargegen ein heissern summern/ daruß dañ kumpt/ das die frucht auch bald verdirbt/ vnd vil gifftiger vnd schådlicher thier doselbst gefunden werden/ darumb mag nit bald geurtheilt werden/ welches land dem andern soll vorgesetzt werden. Daß laß ich nun hie anston/ vnd komm widerumb zů vnserm Teütschland. Wie wol Cornelius vnnd auch Seneca vil geschriben hand von onfruchtbarkeit deß Teütschen lands/ das es ein onfruchtbaren boden vnd onmilten himmel hab/ vnnd darzů durch die zornigen götter beraubt sey worden des golds vnd silbers/ hab doch vil vichs aber klein vñ nit fast gerad/ sähen wir doch jetz zů vnser zeit das wider spyl/ das wir gemeinlichẽ ein günstigen himmel hand/ vnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/ wir hand hübsch vnd lustige weld / überfluß der früchte/ weynträgige berge/ groß vnnd klein fliessende wesser die dz ertrich begiessen/ lustige/ wolschmeckende vnd gesunde bronnen/ vil quellen heisses wassers/ vil

Die krafft des wort Gottes.



 saltzgrü-

saltz grůben vnnd brunnen/mere ertzgrůben dann kein land vmb vns gelegen/ich geschweig hie wie zierlich das Teütsch land mit grossen vnnd kleinen stetten/märckten/castellen/dörffern vnd schlössern erbauwen ist.

Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

MAn findt nit das Teütsch land vor alten zeiten in vil prouintzen oder landschafften getheilt sei worden/anderst/dann das man dozůmal (wie jetzund) gehabt hat/ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachsen/Thüringen/Mysen/Hessen/Francken/Schlesien vnd andern lenderen hat man nichts gewißt/wiewol etlich bestimpte völcker in solichen lendern gewont hand/wie ich hie fornen angezeigt han. Vnnd als die Teütschen hand angefangen über Rhein zůfaren/den Galliern jr land vff der andern syten des Rheins ingenommen/des gleichen über die Tonaw jr Teütsch land erweitert/Noricum/Vindeliciam/Rhetiam/Heluetiam vñ das ober Pannoniam ingenomen/do hat Teütsch land etlich theilungen vnd prouintzē über komen/wie wol das noch vsserhalb deß waren Germanien beschehen. Dañ die alten hand dise lender von dem Teütschen land abgescheidē/vnd ist auch kein Teütsch sprach darin gewesen/biß sie die Teütschen hand ingenomen. Am Rheinstrom hat man welsch geredt/das ist/Gallisch/vnd vff der Tonaw Italisch/wie man noch hinder Chur redt/biß die Teütschen hinüber gezogen seind/vnd die sprach verendert hand. Bey Heluetia verstand das Schwytzer land/bey Rhetia den Boden see vnd das Algöw/bey Vindelicia das Lechgöw/bey Noricum das Beyer land/vnd bey dem obern Pannonia Oestrich. Dise zwo seiten hand die Römer jnē gar bald vnderthenig gemacht/vnd auch vil stett an Rhein vnd Tonaw gebauwen/aber vmb das recht vnd groß Teütsch land/hand sie lange zeit/wie hie fornē gesagt ist/můssen kriegen. Vnnd do sie es schon erobert hatten/behielten sie es nit lang/dañ jr gewalt fieng an zerghan/vnd do fiengē an die Baiern ein besundern künig han/des gleichen die Sachßen fiengen auch an gewaltig werden/Itē die Thüringer wolten nitt die letsten sein/vnnd wurffen auch ein künig vff. So das die Schwaben sahen/fiengen sie auch für sich selbs ein regimēt an/vñ machtē ein Hertzogen/die vorhin künig hettē gehabt. Vnd als sie mit den Thüringen/an die sie stiessen/nit mochten eins bleiben/wurden die Franckē zwüschen die Thüringen vñ Schwabē als ein feste maur gesetzt. Darnach do vnder dem grossen keyser Carlen/das vnder Teütsch land zům Christē glauben bracht/vñ das keyserthům an die Teütschen kam/seind mancherlei Hertzogthůmmen/Graueschafftē/bisthůmmē/abtyen vñ andere herschafften vffgericht worden/vnd ist das land in manchfaltige theilūgen kommen/wie wir dann jetzund sehen. Vber Rhein seind Holand/Braband/Gellern/Lothringē/Westrich/Rheinstrom/Elsaß vnd Schwytzerland. Hie jhenet deß Rheins ist Frießland/Westphalen/Brunswic/Sachßen/Hessen/Thüringen/Mysen/Schlesia/Francken/Schwaben/Die inner vñ vsser marck/Pomern/Prüssen/Meckelburg/Märhern/vñ Nortgöw. Vber der Tonaw

Teütsch land hat sich erwytert.

ist Oesterich

ist Oesterich/ Stiermarck/ Baierlād vñ Etschlād. Vñ wañ ich dē Schwartzwald/ Otēwald/ Wyrtēberg/ Hegöw/ Brißgöw/ Algöw/ Wedderaw/ Hunesruck/ Westerwald vnd der gleichē vil andere kleine lender auch zů den vordrigen zelen wolt/ würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/ darvon die alten gar nichts gewüßt hand.

Wann vnd wie das keyserthům an die Teütschen kommen ist.

EE ich dir anzeig/ wie vnd wañ die fürnemsten landschafften vnd namhafftigsten stett in dem Teütschen land seind vff gangen/ dunckt mich nutz vnd not sein/ das ich dir vorhin beschreib/ wañ vnd in welcher gestalt das keyserthům an die Teütschen kommen ist/ vnd wie ein keyser nach dem andern kommen ist. Dañ es witt sich noch offt begeben/ daß ich etliche geschicht beschreibē werde/ die sich vnder disem oder dem keyser verlauffen hād/ vnd nit alwegen darbey sagen/ wie vil jar nach Christ geburt solicher keyser gelebt hab. Du wirst aber es hie leichtlich mögen erkennen/ so du der keyser regyster vnd ordnung anschauwen wirst. Nun ich han hie fornen in beschreibung des lands Italie angezeigt/ wie das keyserthům zům ersten zů Rom erstanden ist/ vnd wie lang es do gewesen ist/ Item wie es in das Griechen land verruckt ist worden/ vnd wie vil jar es do gestanden ist. Ich han darbey auch



angezeigt die personen/ die dem keyserthům für seind gestanden/ biß zů den zeitē des grossen keysers Carlen/ do der Römisch Adler zwen köpff hat überkommen/ dañ es bliben die keyser drin zů Constantinopel für vñ für biß zů dem jar Christi 1453. do nam d Türck in sein gewalt das Constātinopolisch keyserthům/ vnd verlor der Römisch adler einen kopff. Wie die selbige Constantinopolische künig nach einander kommen seind/ ist nitt von nöten daß ich das beschreib/ dann wir hie vssen seind jm nit vnderworffen gewesen/ sunder wir hād ein besundern keyser gehabt/ dem die Latinisch kirch ist vnd solt gehorsam sein. Ich han vorhin auch gesagt/ wie Italia zerfallen vnd zerrissen ist worden/ nach dem die keyser jrē sitz in Griechend land hetten vff gericht/ vñ wie so manchfeltige völcker in Italiam fielen vnd das verderbten/ vnd besunder die Gothen/ Hunen vnd Longobarden/ vnd doch kein oder gar klein schutz vnd rettung der Römischen kirchen von den Constantinopolitanischen keysern geschah/ darumb wurden die öbersten in Italia mit sampt dem Bapst der sachen eins/ vnd machten Carolum den künig von Franckrich keyser über Italiā/ über Franckrich vnnd alle andere länder/ die gegen der sonnen vndergang gelegen waren/ vnnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen keyser/ anno nach Christ geburt 801. Dann diser künig Carlen hett sich also redlich vñ mañlich wider die Saracenen oder onglöubigen gehaltē/ darzů auch der Longo- *Carolus der groß keyser in Occident.*

barden můtwillen so sie in Jtalia treibẽ/ gedempt/ das er wirdig geacht ward der keyserlichen kron/ vnd fröuwet sich jederman von seiner krönung. Es wz auch dozůmal hie aussen in der Occidentischen kirchen kein mechtiger herr dann er. Er was künig über Franckrich vnnd auch zům theil über Teütsch land/ wie im nachuolgenden capitel angezeigt wirt. Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütsch gewesen/ so sprechen die Frantzosen er sei ein geborner Frantzos gewesen. Das ist nun beyde war. Dann er ist kommen von den Sycambern/ die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet hand/ vnd darnach von jrem künig oder Hertzogen Franco/ Francken worden genempt/ vnnd etlich hundert jar nach Christ geburt sich von dem land schieden/ dañ ein theil nam yn das land bey dem Meyn/ aber die andn brachten vnder sich das land Galliam mit gewalt/ vnd also von disen Niderlendischen Teütschen Francken/ seind beyde lender Francken genempt worden/ eins in Orient an dem Meyn/ das ander in Occident in Gallia/ vñ seind auch manch jar vnder einer herrschafft gewesen/ biß daß das geblůt des grossen keyser Carlen vß starb. Doch das man ein vnderscheid hab zwüschen den zweien Francken lendern/ heißt man das Francken land in Occident gemeinlich Franckrich/ vnnd seine ynwoner Frantzosen oder Francier/ aber das Francken in Orient nempt man on allen zůsatz Francken. Von dem wil ich etwas weyter hie vnden sagen/ wañ ich zů dem Teütschẽ Fräcken land kom̃. Aber das han ich hie müssen ein wenig melden der Frantzosen halben/ die do sprechen daß der erst Occidentisch keyser sey ein Frantzos gewesen/ vnd dz keyserthům̃ sey vnder dem grossen Carlen in Franckrich vñ nit in Teütsch land gelegt worden. Aber wir Teütschen sagẽ das wider spyl. Dañ der groß Carlen ist ein geborner Teütsch gewesen/ vnd ist ein herr über das Teütsch land gewesen/ er hat auch die Teütsch sprach könt/ so hat er das Teütsch läd zům grössern theil zům Christen glaubẽ bracht. Er hat im Teütschẽ läd gewont/ nemlich zů Ach vnd zů Jngelheim/ in meinem vatterland do er auch geborẽ ist/ wie gar naß alle historiẽ sagẽ. Er hat vil keyserlicher reichs tag im Teütschen land gehalten/ nemlich zů Regenspurg/ zů Wormß/ vnd zů Ach/ darumb ist auch vnd jm das keyserthůmb in Teütsch land vnd nitt in Franckrich komen. Aber die Jtalianer vnd Frantzosen lassen das vns nit zů/ sund sie sprechen daß das keyserthům̃ so vil der Bapst darnon hat von handen gelan vnd dem grossen keyser Otten erstlich in das Teütsch land komen sey. Dz laß ich nun hie rüwen vñ nim für mich aller keyser herkommen die nach dem grossen keyser Carlen an das keyserthům̃ kommen seind/ ia wirt von nöten sein etwas hindersich zůschreyten vnd an zůzeigen wie der Francier künig võ dem ersten Clodoueo biß auff den grossen Carlẽ jre herrschafft gestreckt häd über Rhein in das Teütsch land/ vnd beide lender Galliam vnnd Alemaniam zům grossen theil vnder ein regierung bracht. Dann das wirt ein grossen verstand geben in allen historien vnd geschichten/ die ich hie vndẽ durch das Teütsch land anziehen werd/ nach gelegenheit der lender vñ stett. Vnd darzů hab ich gar ein grossen gehilff gehabt von herren Nicolao Brieffer/ der rechten Licentiat/ in den historien geübt vnd erfaren.

Ingelheim künig Carles sal.

Von den

Von den Christen künigen die vor dem grossen Carlen regiert hand über die Francier vnd über ein groß theil der Teütschen.

ANno domini 500. ongferlich erhůb sich ein grosser krieg zwüschē Clodoueo (den etlich Ludwig nennen) der frantzier künig/vñ zwüschē der Alemanier od' Teütschē künig. Dañ es reiset mit seinē hörē Clodoueus biß ghen Tulbiacū/dz im bisthům Cöln ligt/wid' der Alemanier künig/vñ geschahe do ein groß mañschlacht. Es schlůgē die Alemanier den ersten tag künig Clodoueū hind' sich in die flucht/dz er auch mit keiner menschlichē hilff im wußt wid'stand zůthůn/deß halb er sich bekert zů Christo/vñ gelobt jm/dz er mit seinem volck Christlichen glauben wolt annemē vnd sich töuffen lassen/ dañ sein haußfraw des künig von Burgūd tochter/ein Christē weib/hat vil malen hie vor Clodoueum ermāt zů Christlichē glaubē. Deß volgendē tags samlet Clodoueus (so vil er mocht) sein volck wider zůsamen/griff die Alemanier vñ irē künig widerūb an/vñ gleicher weis wie das glück vff den gestrigē tag auff der Alemanier/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnnd der Francier seiten. Die Alemanier wurdē in die flucht geschlagē/vil gefangen/ deß gleichen jr künig ertödt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenomen vnd vnder sich bracht die gantze landschafft der Alemanier. Als nämlich vō dem ynfluß des Neckers in den Rhein bey Heidelberg/das land hinauff in Schwabē/Schwartzwald/Bodēsee/Algöw/ Etsch lād zům theil/dz visser od' primā Rhetiā biß an die Chur walen/vñ hie ihenet des Rheinß der Heluetier lād biß an die Rüß/des gleichē ein theil der Sequanier/auch die landschafften Baßlers vñ Straßburgers bisthůms/vñ weiter den Rhein hinab durch dz Wasgöw/vñ also ist Heluetia des mherē theil vñ die jetzgedachtē landschafftē von diser zeit Anno domini 500. ongeferlich durch die leibs erben Clodouei beherrschet vñ regiert worden biß zů den zeitē Childerici des dritten wie nachfolgt/welcher durch anrichtūg Zacharie des bapsts vō dē Frātzosen abgesetzt/vñ an sein statt erwelt Pipinus des grossen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vns nemē Pipinū vñ seinē sun/ wöllē wir fürhin ordēlichē erzelē die künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemeltē lendern geregiert hand.

Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christē künig vnder den Francis/ hat regiert anno 500
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Parys/anno 514
Clotarius Childeberti brůder/ein tyrannisch můtwillig man 559
Aribertus Clotarij sun/ein grosser ebrecher 564
Chilpericus Ariberti brůder/er tödt sein fraw vnd nam ein andere/añ o 573
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen 587
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeitē worden gebauwen die Clöster S. Gall vnd Weissenburg. 631
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen 645
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch sein hofmeister Ebroinū 662
Theodoricus des vord'n Clotarij brůd'/regiert auch durch sein hofmeister 666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch man 677
Clodoueus der dritt/ Theodorici sun 693

Childebert

Childebertus der ander/gemeltes Clodouci brůder. Sein hofmeister Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum 697

Dagobertus der ander Childeberti sun. Sein hofmeister wz Carolus Martellus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht drey hundert tausent vnd fünff vnd achtzig tausent Sarracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachsen/vnd Beyern/regiert anno 715

Clotarius der vierd Dagoberti brůder 719

Theodoric.d and Dagoberti sun. Bestetiget die stifftūg d abty Mürbach 716

Childericus d dritt/des nechstē Theodorici sun/d letst vō d lini Clodouci 741

Diser Childericus ward des künigrichs entsetzt durch bapst Zachariā vñ in ein closter gestossen/vnd an sein statt verordnet Pipinus ein sun genants Caroli Martelli. Also kam das künigreich in ein andere lini.

Pipinus künig der Francier/ward erwelt durch zůthůn Zacharie des bapsts anno 750

Diser bracht wid vnd sich die Sachsen/zoch zwey mal in Italiā/überwād Aistulphū der Lōbard künig/welcher gekriegt hatt die kilch vñ den bapst.

Herkommen vnd ordnung aller keyser die nach dem grossen keyser Carlen komen seind biß auff keyser Carlen den fünfftē/vnd was sich zů eins jeden zeiten mercklichen verlauffen hat.



Carolus magnus.

Diser groß Carolus vnd seine leybs erbē so gemeinlich Teütscher sprachē warē/habent regiert von jetz gedachtē jar/gar nach in dem gantzē Gallier lād/so jetz Franckrich/deß gleichen in Heluetier vnd andern Alemanischē auch allē Teütschē landē. Solichs zeigen an die alten stifftungen vñ freyheitē der stifften vñ clöstern von vrsprūg des Rheins/als nemlich zů Dissentis/zů latin Disertinense monasteriū/Chur/Pfefers zů latin Fabarium/S. Gall/Costentz/Rychenow/Zürich/auch andere in Heluetia. Darnach Basel/Mürbach/Münster in sant Gregorien thal/Straßburg/Wyssenburg vnd andere an dem Rheinstrom.

Carolus der groß Pipini sun regiert anno 768. in Gallia vnnd Germania/ward vom bapst gekrönt zů Römischem keyser anno 801

Ludouicus der milt Caroli magni sun/regiert anno 815

Er ward abgesetzt von seinen sünen/vñ gestossen in ein Closter/aber kam wider zů dem keyserthůmm

Lotharius der erst Ludouici sun/regiert anno 840

Diser hat grosse krieg gefürt wider sein brůder Carolū Caluum künig in Franckrich vnd Ludouicum sein brůder künig in hoch Teütsch landen.

Ludwig der ander/ein sun Lotharij/hat mit seinem vatter auch regiert/aber

für sich selbs hat er allein regiert anno 855.
Carolus Caluus deß nechsten Ludouici vatters brůder/ erstlich künig in Fräck rich/ darnach keyser añno 871.
Ludwig der dritt/ Caroli Calui sun/ künig zů Franckrich vnnd Römischer keyser/ den man den stamler nent anno 878
Carolus Crassus / Ludouici des künigs in Germania sun hat regiert anno 880. Er ward des reichs entsetzt darnach im zehenden jar.
Arnolphus ein sun Carlomanni künigs in Germania / der ein brůder was Caroli Crassi. Er regiert anno 891.
Ludwig der vierdt ein sun Arnolphi regiert anno 903
Diser mocht die keyserlich kron zů Rom nit erlangen von wegen Berengarij so in Italia regiert/ aber er regiert im Teütschen land zehen jar/ starb anno Christi. 911

Conradus der erst.

NAch absterben Ludouici des vierdten (welchen etlich setzen für den dritten) hat sich die regierung der zweien künigreichen deß Gallier vñ Teütschen lands getheilt/ also daß hinfür die Gallier oder Frantzosen ein besundern künig/ so der selbigen sprachē gewesen erwelt/ nemlich Hugonem Capetum/ von dem ich in Franckrich hie fornen vil geschriben hab/ des gleichen haben auch die Teütschen ein besundern künig (welcher nachmals keyser) erwelt/ vnd also ist erstlichen erwelt worden Otto Hertzog in Sachssen/ hat aber dise wal nit wöllen annemen/ sunder angezeigt Conradū/ als ettlich meinen Ludouici sun/ die andern sagen Ludouici schwester sun / Hertzogen auß Franckē/ welcher auch von den Fürsten erwelt worden año domini 913. Er hat regiert in Teütschen landen sieben jar/ aber die keyserlich kron vom Bapst nit empfangen/ vñ ist der letst gewesen von dem stammen Caroli des grossen/ starb anno 919. Nach disem ist erwelt worden Henricus der Vogler/ Hertzog in Sachsen/ año domini 920. Hat auch geregiert in Teütschen landen/ aber die keyserlich kron nit enpfangen/ starb anno 937.

Germania gescheiden von Gallia in der regierung.



Otto der erst.

ES hat Hēricus der Vogler verlassen Otonem den ersten/ den man auch den grossen nent. Er hat die keyserlich krō zů Rom empfangen anno domini 937. Vnder disem hat Růdolphus künig in Burgund vnd zů Arelat sich gethon vñ verpflicht zů dem Teütschē Römischē reich/ vnd nachmals sein sun Conradus. Otto hat verlassen Ottonē den andern año 974. welcher weiter verlassen hat Ottonē den dritten año 984. Wie diser keiser mit zůthůn bapsts Gregorij des fünfften ein ordnung gemacht hat zů erwelē durch die Churfürstē ein keyser/ wil ich hie vnden weitleuffig beschreibē. Er starb año 1002.

Henricus

Henricus der heylig.

HEnricus der ander künig vnnd der erst keyser dises namens/vormals Hertzog in Baiern/kam anno Christi 1003 an das keyserthům. Er wz ein heylig man vnd ein liebhaber der geystlichen.

Conradus Hertzog in Francken/der ander künig vñ erster keyser deß namens/anno domini 1025. Vnder disem hat Conradus künig in Burgund vnd zů Arelat sein künigliche kron überschickt/vnnd geben an das Teütsch Römisch reich. Also ist auch kommen Burgundia minor/das ist/Burgenden oder Vchtland an das reich/deß gleichen das land Sophoy/die stett/ Genff/Bisantz/Tull/vnd Tornacum/habend sich auch zů dem Teütschē keyserthům nachmals in sunder verpflichtet.

Henricus der dritt ein sun Conradi/anno 1039. starb año 1056.

Henricus der vierd ein sun Henrici des dritten año 1057. Wider disen ward erwelt durch zůthůn deß Bapsts von etlichē fürstē Růdolphus etwan Graue zů Rheinfelden/nachmals Hertzog in Schwaben. Aber er ward in Sachsen erschlagen von künig Henrichen anno 1082.

Henrich der fünfft ein sun Henrici deß vierdten/ward erwelt anno 1107. kam auch wie sein vatter in bañ vnd ongnad deß bapsts/starb año 1127.

Lotharius ein Hertzog von Sachsen ward erwelt año 1127. gab zů lehē Hertzog Conraden von Zeringen Burgundiā minorem/zů Teütsch Burgenden oder Vchtland.

Conrad der dritt ein sun Friderici von Stauffen/Hertzogen in Schwaben/vnnd ein schwester sun Henrici des fünfften/ward erwelt año 1138. vnd starb anno 1152.

Fridericus Barbarossa.

Fridericus der erst/ genant Barbarossa/Hertzog in Schwabē/ein sun Friderici des einöugigen ward erwelt anno 1152.

Henricus der vj. ein sun Friderici Barbarosse/ward erwelt año 1169.

Philippus ein brůder des nechsten Henrichen ward erwelt wider Ottonē vnd bestetiget durch Innocentium den dritten anno 1199. Er ward in seiner kamer ertödt zů Bamberg.



Otto ein sun Hertzog Henrichs zů Sachsen/ist erwelt año 1209. gekrönt durch Innocentium den dritten/nachmals durch den bapst in bañ gethā/vñ des reichs entsetzt als er geregiert hatt drey jar/wie weiter bey Fridericho ij. hernach volget.

Fridericus der ander.

ALs Otto der vierd vō bapst Innocentio dem dritten des keyserthůmms entsetzt anno 1212. ward von den Fürsten erwelt Fridericus ij/ein sun Hērici des vj. Diser kam

vß Sicie

auß Sicilia ghen Rom / darnach ghen Genow/Paphy/ biß ghen Triendt/ vñ als er wenig reysigen bey jm hatt / auch der abgesetzt Otto dissem Friderichen trefflich zůsatzt/zog er võ Triendt in allem gebirg durch das Engadin biß ghen Chür/do beleitetẽ jn der bischoff võ Chür / der apt von Sant Gallen vnd der herr von Sax biß ghen Costentz. Aber keyser Otto züg do gegen biß ghen Vberlingen. Vnnd nach dem er sahe das vil seiner rütterschafft vnd kriegs volck võ jm fielen/dorfft er gegen Friderichen nit weyter ziehẽ/dañ Fridericus an sich bracht hett den Grauen võ Kyburg vnd anderẽ im oberland/ welchen er des reychs vñ auch sein eigen güter zů lehen verhieß. Des halb züg Otto mit seinẽ zeüg enthalbẽ des Rheins herab biß ghen Brisach/ wañ Hertzog Berthold von Zeringen vnd der bischoff von Straßburg nemlich Henricus von Veringen waren anhengig Ottoni. Jn dissem kamen die von Brisach in mißhell mit Ottonis reysigen/ schlůgen sie vnd Ottonem auß der statt/ daß er fliehẽ můst in Sachsen/ Fridericus kam ghen Basel vñ beleytet jn der bischoff von Basel ghen Colmar. Jm kam auch entgegen der bischoff von Straßburg mit seinen reysigen / wann er mitler zeyt mit Friderico versünet ward. Die stett im oberland Elsaß vnd am Rhein schwürend Friderico/ auß genommen Hagenaw die ward belegert/vnnd můst sich Friderico ergeben. Nach mals hielt Fridericus ein reichßtag zů Mentz vnd ward bald daruff gekrönt zů Ach anno 1213. Er macht auch ein bündtnuß mit künig Philippo võ Franckrich. Dargegen macht Otto (vormal keyser) bündtnuß mit Johanne künig auß Engelland/ vñ Hertzogen von Braband/ouch den Grauen von Bolonien vnnd Flandern. Es kam im volgenden jar zů eim streyt bey Tornach / vnd schlůg künig Philip von Franckrich gemelten Ottonem sampt seinen helffern in die flůcht/ vnnd belegert keyser Philip Gent vnd Brüg/ die jm auch geben můsten ein groß sum gelts. Otto aber flůhe wider in Sachsen. Nach dissem streyt züg Ottonis zeüg ab von Ach/vnd kam do hin keyser Friderich vnd ward zum andern mal gekrönt. Solichs bestetigt Innocẽtius der dritt. Fridericus nam das Creütz an wider die onglaubigen/vergobt der Römischen kirchen ein Graueschafft in Sicilien. Darnach züg er in Schwaben/samlet do selbigen auch in Oberland/ Elsaß vnd am Rhein ein grossen zeüg/bezwang daß im huldeten Trier/Lothringen/Metz/Lütich/vnd nach mals der Hertzog von Braband.

Brisacher vertriben den keyser.

Anno 1215. ward ein Concilium zů Rhom von aller Christenheit/ das heylig land wider zů erobern. Vff solichs namen in hoch Teütschen landen vnd allenthalben vil an sich das creütz mit gelübd wider die onglaubigen zů streiten. Jn dissem jar schwüren die von Cöln mit jrem bischoff Friderico/ wañ bißher waren sie anhengig gewesen Ottoni.

Anno 1218. starb Otto in Sachsen. Jn dissem jar zügẽ vil auß hoch Teütsch landẽ so das creütz angenomẽn biß in Apuliã mochtẽ aber nit fürbaß kommẽ.

Anno 1219. bestalt Fridericus ein grossen zeüg in Teütsch landẽ vff das künfftig jar ghen Rom zů ziehẽ/ do er auch gekrönt ward auß befelch Honorij des vierdten. Anno 1221. schickt Fridericus auß Sicilia sein sun Henricum so acht järig war/vnd Conraden von Than in das schloß Winterstetten.

Anno 1221. greiff keyser Friderich dem bapst in sein gerechtikeit/ des halb der

Damiata gewunnen vnd verloren.

bapst jn verbannet. In dissem jar gewunnen die Christē die statt Damiatam/můstē aber dieselbige wider gebē dem Soldan vff vnser frawen gebürt. Die histori findestu bey Egypten land weytlauffiger.

Anno 1222. verschůff keyser Friderich mit verwilligung der fürsten daß sein sun Henricus (so zwölff järig war) zů Römischem künig erwelt vnd gekrönt ward. Zů dissen zeyten kam Johannes künig zů Jerusalem ghen Rom/ versünet den bapst vñ K. Friderichen miteinander/vnd gab sein eintzige tochter Friderico zů der ee vñ das künigrich zů einer eestewer. Also kam Jerusalem zum künigrich Siciliam. Anno 1223. ward Agnes des Hertzogen von Oestrichs tochter vermehlet Hērico Römischem künig auß befelch K. Friderichs so in Apulia was. Vñ nach dē ward hochzyt gehalten zů Nurnberg/1225.

Anno 1226. hielt künig Henrich ein reichßtag zů Franckfurt/ein gemeinen friden zů machē in Teütsch landen/mocht aber nichts geschaffen. Im selbigen jar auß anrichten bapst Honorij machten die stett in Lamparten vñ andere ein bundt wider K. Friderichen / des halb Fridericus verhindert wider die onglaubigen ghen Jerusalem zů ziehen.

Anno 1227. hielt künig Henrich ein grossen reichßtag zů Ach auß beuelch seines vatters Friderici/vnnd zog nach solchē vil volcks auß Teütschen landen ghen Brundusiū zů keyser Friderichē/verzog sich die sach lang/zů letst auß trōwen des bapsts fůr Fridericus gegē Syrier land/kam aber bald herwider/des halb jn bapst Gregorius der neündt wie vormals Honorius der 4. verbānet.

Anno 1228. für K. Friderich auß bitt seiner fründē vñ tröwen des bapsts über möre/kam im Augst ghen Acon/handlet durch sein botschafft mit dem Soldan vmb ein fridē. In mitler zeyt ward span vñ krieg zwischē K. Friderichen ampleüten vnd dem bapst.

Fridericus der ander künig zů Jerusalem.

Anno 1229. macht K. Friderich ein friden mit dem Soldan vff zehen jar/vñ solt der Soldan K. Friderichen wider ingebē Jerusalem die statt sampt dem künigrich. Es ward Fridericus zů künig gekrönt zů mitter fastē. Nach solchē kam K. Friderich in Naples vnd kriegt vff den bapst.

Anno 1230. ward Fridericus mit dem bapst versünet/gab hundert vñ zwentzig tausent vntz gold dem bapst für den schadē jm zůgefügt/ward absoluirt vnd saß zů disch mit dem bapst.

Anno 1230. verband sich K. Friderich mit dem bapst wider die Römer. Als keyser Friderich ghen Viterb kam vnnd man die Römer solt angreiffen / zůgent die Teütschen ab vnnd kam Fridericus in Teütsch land/ des halb aber fyendschafft zwüschen dem keyser vnd dem bapst erwachssen / doch erzeigt solichs der bapst nit offentlich.

Anno 1235. zůg Fridericus wider in Italiam/ gewan vnd zerstört vil stett so sich bey zeyten Friderici des ersten zůsammen wider die keyser verbunden.
Zů dissen zeyten ward Fridericus gewarnet wie durch radt etlicher Teütschē fürsten sein sun künig Henrich sich mit den stetten in Lamparten verbunden wider keyser Friderichen seinen vatter/des halb ließ er künig Henrichen fahen vñ des rychs entsetzen/legt jn gefangen in Apulia vnd ließ jn in der gefengnüß sterben. Anno 1236. auß befelch K. Friderichen zerstörten der künig vō Behem vnd der Hertzog von Baiern vil schlösser in Oestrich. K. Fridericus entsatzt

Künig Hērich starb in der gefengnuß.

satzt den Hertzogen von Oestrich Fridericū seines hertzogthūmbs vñ macht die statt Wien zů einer reychstatt.

Anno 1237. ward der ander sun K. Friderichs/nemlich Conradus zů Römischē künig erwölt vñ gekrönt durch die Chůrfürstē auß ansuchē K. Friderichē.

Anno 1238. zůg K. Friderich wider in Italiā vnd erobert allenthalbē die stett in der Lombardy/thet ein grosse schlacht wider die Lombarder vñ des bapst volck/fing des Hertzogē sun võ Venedig/ließ jn henckē. Da macht der bapst bündtnuß zwischen den Venedigern vnd Genuesern vnd allenthalben wider K. Friderichen/vnd vff den hohen donstag verbrannet er jn. Do zůg K. Friderich in der Venediger land/schädigt es vnd fürt hinweg was er mocht.

Im Cõcilio zů Rom ward durch den bapst mit thar der künigen Franckrich vnd Engelland K. Friderich des Römischen reychs entsetzt vñ wider jn das creütz geprediget. Es legt sich K. Friderich wider Fauentz 1240. vñ gewan es auch zů letst mit außhüngern/ anno tausent zweihundert ein vnd viertzig.

Anno 1242. als das bapstům hat vaciert 19. monat ward erwelt Innocentius 4. vñ nach dē er K. Friderichen nit vertrauwet/ für er durch hilff der Genueser in Fräckrich/kam ghen Leon/ vñ nach dem er vil gehandlet friden zůmachē/ beschreib er ein Cõcilium ghen Leon. Darnach anno 1246. ward K. Friderich erfordert in dem Cõcilio sich zů verantworten. Fridericus schickt den bischoff võ Straßburg vñ andere mere/aber on angesehen jren fürtrag vnd entschuldigung von wegen K. Friderichen/ward K. Friderich durch daß Concilium des keyserthůmbs entsetzt. Der bapst schreyb den Chůrfurstē/die erweltē Lãdgraue Henrichen von Thüringen zů Römischen künig. Anno 1246. vff Sant Oswalds tag / thet disser künig ein schlacht mit hilff der bischoffen gegen künig Conraden K. Friderichs sun vnd schlůg jn hinweg. Landgraue võ Thüringē Römischer künig

Anno 1247. belegert künig Hērich Reütlingē so anhengig was keyser Friderichen vnd künig Conraden/ vnd můst K. Henrich abziehen vngeschafft/ legt sich für Vlm/do ward er geschossen vñ starb bald darnach an der rür.

Anno 1248. ward erwelt zů Römisch künig Graue Wilhelm võ Holand. Es wolt sich niemands des reychs gern vnderwinden võ wegen Friderici vñ seines suns Conradi. In disser zeyt belegert Fridericus die statt Parmam zwei jar lang/ bauwt ein andere statt im leger die nent er Victoriā. Aber die in der statt Parma lagen/fielen in das läger Friderici vnnd erschlůgen sein zeüg so ongewarnet/zerstörten die neüw statt Victoriam. Es für zů der selbigen stund Fridericus vff dem geiegt in den welden vmbher/ můst den fyenden entweychen. Nach solchem überzůg K. Friderich Placentz/ zerstört statt vnnd das closter vnd nach viler handlung onch onfal starb K. Friderich in Apulia anno 1250. etlich sagen auß blödikeit/etlich von vergifft/etlich meynen sein lediger sun Manfredus (welchen Fridericus zů einem herren gesetzt zů Tarent) hab jm vergeben.

Anno tausent zweihundert zwei vnd fünfftzig starb künig Conradt keyser Friderichs sun/vnd wurden erwelt zů Römischen künigen Richard ein Graue Cornubie/des künigs von Engelland brůder / vnnd Alphonsus künig in Castilien/haben beide nichts sonders regiert.

Rudolff von Habßpurg.

ALs das Römisch reych on satz stund drey vnnd zwentzig jar nach abgang Friderici des ij. hat sich onrůw in Oberland am Rhein/Schwaben/vñ allenthalbē gemeret/welcher baß mocht/thet baß. Welcher stercker was/hatt das besser recht. Die fürsten vñ herren zůgen an sich stett vnd flecken so dem reych zůgehorten. Vnnd als Graue Růdolph von Habßpurg mit hilff des abts võ sant Gallē die statt Basel abermals belegern wolt/ward ein anstand gemacht von sant Mauritzē tag des jars 1273. biß nehst zů S. Gallen tag. Aber vor vnd ee disse zeyt verschyn/kam ein bot ghen Basel/zeigt an wie Graue Rudolph zů Römischem künig erwelt were vff den letsten tag Septembris. Als nun etlich von Basel mit dissem botten zů Graue Rudolphen ritten vnd disse erwelung anzeigten/hat Graue Rudolph allen den seinen gebotten mit menglichem friden zů halten. Auch all gefangne ob sie gleych vmb das leben legen/frey ledig zů lassen.



Anno domini tausent zweihundert vier vnnd siebentzig nach der heyligen drey künig tag kam Graue Rudolph mit seinen töchtern ghen Rheinfelden/ward von den burgern eerlich enpfangen/auch schloß vnd statt geoffnet. Vff Hilarij kam er ghen Basel vnd ward empfangen von dem bischoff/allen geistlichen vnnd der gantzen statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die stat die edlen von Basel/die do waren von der gesellschafft des sternens. Er zog fürbaß ghen Ach vñ ward gekrönt an aller heiligē obendt anno 1274.

Anno 1278. an sant Bartholomeus obēdt erschlůg künig Rudolph den künig Otrocarum von Behem. Er hett bey jm xv. tausent Vngeren/den Hertzogen võ Baiern/sein ritterschafft auß dem Ergöw/Thůrgöw/Elsaß vñ Schwaben/den bischoff von Basel genant Gurtelknopff/dañ er was ein barfüsser münch vnnd ward jm von seim gürtel disser nam geben. Es ward künig Rudolphs roß vnder jm erstochen/vñ als er mit jm zur erden fiel/můst er sich selbs mit seinem schilt beschirmen/ermant die seinen daß sie jm hülffen vff ein ander pferd/do zertrant er mit etlichen der seinen des küniges von Behem zeüg. Von dissem krieg werd ich gar vil hie vnden schreiben an seinem ort.

Bischoff Henrich Gurttelknopff.

Bey zeytē künig Rudolphs nemlich anno domini 1279. starb on erben der künig von Arelat vnd fiel das selbig künigrich wider an das Römisch reych. Als aber künig Rudolph in disen landen mit schweren hendlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigē. Deshalb der künig võ Fränckrich/solich künigrich ingenomē vnd nachmals an sich zogen hat. Anno 1280. starb die künigin/künig Rudolphs eelich gemahel/vnd ward ghen Basel gefürt mit vierhundert reütern. Es verbundē sich zůsamen wider künig Rudolphen xv. Grauen/nemlich der von Wirtenberg/von Toggenburg im Brißgöw/ein Landgraue im Elsaß vnnd andere meer/aber künig Rudolph mit des reychs vnderthanen bracht disse all zů gehorsam.

Adolphus.

Adolphus.

NAch abgang Rudolphi anno 1292. als es kam zů einer wal eins künfftigen Römischen künigs/ hatt Hertzog Albrecht von Oestrich ein gros zůversicht er solt erwelt werdē/ vnderstůnd auch bey den Chůrfürsten solichs zů erlangē/ die weyl solichs vormals auch gebrucht mit der abgestorbnē keyseren sünen/ als namlich mit den Ottonibus/ Henrico dem 4. vñ auch dē 5. Friderico Barbarossa vnnd seinē sun Henrico. Dar zů vertrost er sich/ das er Hertzog in Oestrich/ vnd als ein fürmünder seines brůders sun Johannis/ regierte die herschafften in Schwaben/ im Türgöw/ Ergöw vñ Elsaß. So gegē aber was vorhandē Graue Adolff vō Nassaw/ ein gerechter/ sieghaffter vnd frommer man/ welchen auch künig Rudolff bey seynē leben hoch geachtet. Des selbigē Adophi brůder bischoff zů Mentz vnd die andere Chůrfursten erweltē einhelliglichē dissen Adolphū/ vñ wie wol solichs Hertzog Albrechtē fast verdroß/ můst er doch die selbig zeyt semlichs lassen beschehē. Es schwůren Adolpho vō Nassaw die stett am Rhein vnden vff her biß ghen Basel vñ in oberlād die stett Soloturn/ Bern/ Zürich/ die lender Vri/ Schweytz vñ andere/ aber der schulheiß von Colmar Walther Rösselman/ beredt die burger daß sie solichs nit theten/ namēd des halb zů hilff in jr statt Herr Anßhelm vō Rappoltzstein. Nach solchē belegert künig Adolff in eigner person mit den bischoffen Cöln vñ Mentz/ Grauen vō Pfirt/ bischoffen von Basel vnnd des reychs stettē/ die stat Colmar sechs wůchē/ do ward die stat vffgeben vnnd der herr vō Rapoltzstein gefangē/ des gleychē der schultheiß Rösselman vñ sein sun. Der bischoff vō Straßburg Herr Conradt vō Liechtenberg/ sampt der statt Straßburg hülffen denen vō Colmar wider künig Adolphen/ des halb zůg der künig vff den bischoff vñ die statt. Nach dem aber der bischoff vñ die statt mercktē daß sie dem künig zů schwach waren/ ist der bischoff dem künig zů fůß gefallen vñ gnad begert/ welche er erlanget. Darnach anno 1295. was gros fyendschafft zwischen künig Adolphen vnnd Hertzog Albrechten von Oestrich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den fürstē/ wie er jm selbs ein schand/ vñ dem reych ein schad were/ dañ er hett von dem künig auß Engelland hundert mal tausent marck silbers genomen/ disses gelt solt er vnder die fürstē getheilt habē/ welchs er in sein eigē nütz gewendt vñ ein Graueschafft darumb kaufft hett. Vō solicher klag wegen vnderstund künig Adolph sich zů rechen wider Albertū vñ jn seins Hertzogthum zů entsetzē. Aber Hertzog Albrecht wider stund jm zů mächtig. Dann in dissen zeyten hatt künig Adolph landvögt gesetzt in Elsaß/ namlich den Grauen vō Pfirt hie dienet/ vñ herr Herman vō Geroltzeck über dem Rhin/ welche sich onzimlich hieltē mit jren nachpüren/ theten dem bischoff vō Straßburg vil schadens/ des halb schwůren etlich fürsten vñ herren/ so hin vnd wider im land sassen vnd vō Adolphi vögten beleidigt waren/ zůsammen wider Adolphum.

Colmar im Elsaß wirt belegert.

Albrecht.

AVß gemelten zwitrachten entstund so gros onrůw in allen landē/ daß schier niemands sicher wandlen kondt. Des halb versamleten/ sich alle

fürsten zů Mentz (on den bischoff vō Trier vñ den Pfaltzgrauen vō Baiern) schickten noch Hertzog Albrechtē/ jn zů einem Römischen künig zů erwelen vñ krönen/ dañ sie vrsach gnůg hettē (als sie vermeintē) Adolphū zů entsetzen.

Disser botschafft was Albertus fro/ besant vil herrē die jm gelobtē zů helffen/ die bischoff vō Mentz/ Straßburg vnd Costentz/ auch die künige vō Behem vñ Vngern. Also kam Hertzog Albrecht von Oestrich/ künig Rudolph seligē sun/ die Tonaw herуff mit vil volcks vō Kerntē/ Oesterrich/ Vngern vñ Behem wider künig Adolphen/ als er berůfft was von etlichen Chürfürstē vñ dem bischoffen von Straßburg. Dissem zog künig Adolph entgegen biß für Vlm. Hertzog Albrecht wādt sich vō des künigs zeüg/ kam biß ghen Wadlßhůt/ zůg dem nach den Rhein hinab/ vnd do er biß ghen Friburg kam/ do begegneten vñ empfiengen jn eerlich mit frōwdē der bischoff vñ die statt Straßburg/ welche jm zů helffen dar kommen warent/ geleiten jn also ghen Mentz/ vnd im hinab ziehē/ belegert der bischoff von Straßburg künig Adolphen zů leid Hagenaw. Als aber künig Adolph den Hertzogen nit ereylen mocht/ wand er sich vff das Elsaß/ belegert mit seinen landvögten (die er hat im Elsaß) Růfach die stat/ dem bischoff vō Straßburg zů leid/ branten vñ schädigten den bischoff me dañ an tausent pferden/ vnnd drey hundert mannen.

Růfach im Elsaß belegert.

Künig Adolph zůg ghen Speier/ wolt wartē was die fürsten vō seinet wegen thun wolten/ vnderstund auch Hertzog Albrechten zů vnderlauffen vff daß er ghen Franckfurt nit komen möcht. Die weyl aber künig Adolph zů Speier was/ zůgen die Chůrfürstē ghen Mentz/ do funden sie Hertzog Albrechten/ entsatzten vñ beraubten aldo künig Adolphen des reichs auß gnůgsammen/ als sie vermeinten/ vrsachen. Erweleten an sein statt Hertzog Albrechten/ schwůren jm do selbst. Dis geschah an sant Johans des taufers obendt/ anno 1298. Als aber künig Adolph solichs vernam/ macht er sich vff/ nam zů jm die stett Speier/ Wormß/ Franckfurt/ vnd Oppenheim sampt allem seinem zeüg so er bey jm hatt vnd zůg gegen Hertzog Albrechten/ als er kam biß ghen Altzheim zwo meyl vnder Wormß/ do Hertzog Albrecht mit seinem zeüg lag/ was künig Adolph zů vil türstig/ rant in eygner person mit wenigen die fyend an/ ward aber vō Hertzog Albrechts zeüg vmbgeben vñ aldo erschlagē. Diß geschah am andern tag Julij oder des Hewmonats/ anno 1298. Der Hertzog befalch man solt der leüten verschonen vnnd allein die roß erstechen/ des halb sagt man daß ob zwei oder drey tausent pferd erstochē/ aber nit hundert man erschlagen wurden. Disse histori findestu auch geschriben hie vnden bey dem Wörmßer göw. Nauclerus schreibt daß der fürstē keiner (so an künig Adolphs todt schuldig waren) eins rechten tods gestorben sige. Als der bischoff von Mentz starb geblingen ob disch anno 1299. des gleichen im selbigen jar ward der bischoff vō Straßburg erstochen vor Friburg vō einem metzger an sant Jacobs tag/ Graue von Haigerloch ward erschlagen/ Herr Ott von Ochsenstein Hertzog Albrechts oberster banerherr erstickt in dissem streyt. Der Graue vō Zweybrucken erträckt in eynē wasser/ der Graue vō Leyningē ward onsinnig/ vñ Hertzog Albrecht selbs ward nachmals erschlagen vō seines brůders sun zů Windisch/ wie ich hie vnden im Schweytzer land bey Künigsfelden anzeygen will.

Künig Adolph wirt abgesetzt.

Als

Als nun Hertzog Albrecht erwelt ward anno 1298. vnd gesieget hett wider künig Adolphen/gebot er den fürstē vff dem Rhein vñ anderßwo so zöll hatten/daß sie jm die selbigen als einem Römischen künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürsten vnd andere. Vñ die weyl sein vnd seines vettern Hertzog Hansen land in Oberland/Schwaben/vnd Elsaß allenthalbē an die reych vñ freystett stiessen/gebot er dissen stetten/daß sie keinen außburger annemen solten noch beschirmen. Anno 1301. zůg künig Albrecht vff die bischoff Cöln/Mentz/Trier vnd jre helfer/zerstört stett vnd schlösser/lag vor Bingen von dem Brachmonet an biß zů sant Michels tag. Rhein zöll.

Anno 1302. belegert künig Albrecht Trier/darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen in Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zůg vff die vor genanten bischoff/bekrieget sie xvij. wůchen/des halben můsten sie sich mit jm be tragen. Hie vor hatten disse bischoff vnd andere fürsten den Pfaltzgrauen ge setzt zů einem richter im Römischen reych wider künig Albrechten/vermeinten jn des reychs zů entsetzen/der halb daß er seynen herren künig Adolphen er schlagen hett/vñ darzů seinen kinden vñ erblanden mere zů zöge dañ dē reych.

Anno Christi 1303. bekriegt künig Albrecht den künig von Behē vmb das selbig künigrich. Darnach anno 1308. bekriegt er bischoff Otten von Basel ge born võ Gransen/vñ in dissem ward er erschlagen zů Windisch im Ergöw von seins brůders sun Hertzog Hansen. Die Histori findestu hie vnden im Schweytzer land.

Henricus der siebend.

Anno 1308. ward einhelliglich durch die fürstē erwelt Hērich der siebend/ graue zů Lützelburg/ein beschirmer der billichkeit vñ des rechtē. Nach dem vñ er zů Ach gekrönt ward/reyset er wider ob sich vñ schwůren jm die stett am Rhein/im Elsaß vñ im Oberlād/auch des reychs länder/darnach in Schwaben vnd anderswo im reych. Anno 1309. im Augst hielt er ein grossen reychstag zů Speier/vnd kament do zůsammen drey Römisch künig/namlich disser Hērich lebendig/vnd Adolphus des gleichen Albertus todt. Wann Adolphus was biß zů disser zeyt balsamiert in einem Closter gelegen aber onuergraben/die weyl er im bañ gewesen als er erschlagen ward. Des gleychen ward Albertus zů Künigsfelden außgraben vñ hie zů seynem vatter gelegt. Drey Römisch künig kommē zůsammen.



Es gab künig Henrich seinem eynigen sun Johanni des künigs von Behem tochter Elisabeth/ schickt sie beide mit vil fürsten vnd herren in das künigrich Behem. Nach solichem zůg er mit eynem zeüg durch disse landschafft über das gebirg vnd nam yn erstlich in Bemund durch hilff des Grauen von Sophoi vñ Grauen von Montferrat die stat Turin/darnach Ast/ nachmals zůg er ghen Meiland vnnd ward do gekrönt.

Darnach zůg er vff Cremona zů / die selbigen namen strick vnd wyden an die helß vnnd ergabent sich an jn. Er ließ do selbst die rinckmauer schleiffen / zoch darnach ghen Preß / lag do vor drey viertel jars. Es kam do vmb Graue Walram von Lützelburg. Nachmals zůg er ghen Pisa vnnd zů letst ghen Rhom / vñ nach viler onrůw vñ scharmützlen so er hat wider die Vrsiner vñ wider künig Ruprechten auß Apulien / ward er gekrönt vff sant Peter vnnd Paulstag in sant Johans Lateranẽ kirchen. Nach dissen dingen kam er wider ghen Pisa / vñ do ward jm vergebẽ võ einem prediger münch in dem kelch als er das sacrament hat genossen anno 1313. stund das reych ein jar on satz.

Wirt dem keyser vergeben.

Ludwig Baier.

Anno 1314. ward erwelt Ludwig hertzog in Baiern võ bischoffen Mētz / Trier / künig von Behem / Marggraue Brandenburg / vnd do gegen ward erwelt Friderich Hertzog zů Oestrich durch die Chůrfürstẽ Cöln / Pfaltz vñ Sachssen. Ludwig ward gekrönt zů Ach / Friderich aber zů Boñ.



Ludwig legt sich ghen Fräckfurt zů einer seyten / wann die burger waren vff seyner seyten / Friderich aber legt sich bey dem Mein vff die ander seyten / mochtẽ des halb nit zů sammen komen. Jn solchem kam Hertzog Lupold võ Oestrich mit eim grossen höre ghen Speier / verbrent die landschafftẽ do selbst / dañ es huldeten Ludouico die stett am Rhein biß ghen Straßburg vñ Basel / darnach im Oberland Bern vnnd Soloturn / auch die lender Vri / Schweytz vñ Vnderwaldẽ / auch etlich Grauen vñ herren / vnd in Schwaben gemeinlich alle stett außgenommen Vlm. Hertzog Friderichẽ hing an zum theil Straßburg vñ in Oberland anfenglich Zürich vñ der merertheil Grauen. Er vñ sein brůder Lupold hattẽ do mals auch ein grossen theil disses lands in den Graueschafften Habßpurg / obern Baden / Kyburg / Lentzburg. Jm waren auch anhengig der bapst / die künig Franckrich vnd Vngern / vil Grauen in Schwabẽ / Vlm die stat / der Pfaltzgraue / auch etlich andere stett.

Der erst bund der Eidtgnossen.

Anno 1314. kamen die drey lender Vri / Schweytz vnd Vnderwalden von wegẽ künigs Ludwigs / dem sie als eim Römischen künig geschworen / in ein grossen krieg gegen den Hertzogen võ Oestrich / Lupolden vnd Friderichen. Jn dissen zeyten schwůren disse drey lender ein ewigẽ bund zů samen / des halben sie den namen Eidtgnossen über komen / zů welchen sich die andere Eidtgnossen nach vnd nach verbunden haben.

Anno 1317. belegert Fridericus zum andern mal die statt Eßlingen / vñ zůg gegen jm Ludwig / die statt zů entschütten. Es beschah auch ein schlacht / vñ wüst man nit welcher gesieget hett. Es wurden vil edler erschlagen vnd gefangen zů beiden seyten.

Anno

Anno 1320. zůg Ludowicus mit grossem hőre den Rhein hinuff / do gegen zoch Friderich vñ Leopoldus gegen jm/legerten sich vmb Straßburg. Der bischoff zoch zů Hertzog Friderichē/die statt aber hielts mit keinem. Vnd als Ludwig Friderichen den streyt anbot/stůndē die so vff Friderichs seyten waren ab jren rossen vñ woltē zů fůß fechten. Als aber Ludouicus sich besorget/ zoch er hindersich durch den Forst ghen Hagenaw zů. Vñ als jn Friderich nit erreichen mocht/zůg er wider in Oestrich.

Anno 1323. vff sant Michels obendt zůg aber mals Fridericus mit einer grossen zal glenen vñ schützen/vñ zů jm Lupoldus mit den seinen auß dem Oberland vñ Schwaben/gegen künig Ludwigē/ bey welchem was der künig vō Behē vñ der bischoff vō Trier mit anderhalb tausent glenen vñ dreyssig tausent fůßgengern. Als sie ein ander nahetē/mochten sie nit zů samen komen vor einem wasser/do schoß Fridericus mit den seinē über das wasser/ deshalb Ludouicus wich vff ein schloß Nachfolgēdes tags sprachen die rätt zů Friderico/ er solt nit schlahen sunder seins brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig man fieng die schlacht an gegen künig Ludwigē/do wichen künig Ludwigs reysigē hindersich/vñ ylends kam sein fůßzůg vnd 400. helm wol gerüwet/ die trañten künig Friderichs hőre/vñ ward Fridericus mit vilen edlen gefangen. *Hertzog Friderich gefangen.*
Vff solichs kam hernach Hertzog Lupold/ vñ als er sahe das er seinē brůder nit gehelffen mocht/ward er so wůtig/das er sich selber gern getődt hett. Nach dissem kriegt er nachfolgender zeyt vnnd jaren streng vff Ludwigen/vnd vff alle die so jm gehuldetē. Als aber er nichts geschaffen mocht/warb er bey dem bapst vñ künig von Franckrich/ daß er sein brůder Fridericum ledig mechte/ mocht aber nüt verfahen. Nach dissen dingen kam einer zů Hertzog Lupolden erbott sich durch hilff der schwartzen kunst Hertzog Friderichen zů entledigen vnnd nach dem er den teüfel beschwür vñ zů Friderichen schickt/sprach der teüfel zů Hertzog Friderichen/er solt vff jn sitzen. So fieng Hertzog Friderichen an zů grüssen/macht das crütz für sich/also verschwand der teüfel.
Nach dissen dingen samlet abermals Hertzog Lupold ein grossen zeüg im Oberland/ Schwaben vñ Elsaß/ zůg vff des reychs stett in Elsaß vñ legert sich zů letst für Colmar. So gegen samlet künig Ludwig auch ein grossen zeüg in Baiern vnd sunst allenthalbē im reych/ vñ war bey jm der künig von Behem auch mit seinem zeüg/des halben sie zů beiden seyten fast starck waren. Nach dem künig Ludwig nahe her zů kam/ der meinūg Hertzog Lupolden vor Colmar hindan zů schlagē/begert der künig vō Behem vor vñ ee mit H. Lupoldē sprach zů haltē/handlet so vil daß er do mals ein fridē macht/nemlich also daß künig Ludwig Hertzog Friderichē auß der gefengnuß lassen/ do gegen solt H. Friderich schweren/des gleychen H. Lupold versprechen vnd vertrőstē/hinfür künig Ludwigē an dem reych nit zů hinderen. Hie wider solt künig Ludwig vmb fridens willen im reych/ Hertzog Lupoldē ein sum̄ gelts geben an den schwerē kosten so er in dissen kriegen erlitten hett. Als aber k. Ludwig auch am gelt erschőpfft/ward durch den k. vō Behē vñ andere mittel erfunden/daß k. Ludwig vmb solich sum̄ gelt disse stett Zürich/Schaffhusen/ *Reych stett dē huss Oesterich versetzt.*
Rheinfeldē vñ Neüwenburg Hertzog Lupoldē vñ seinē erben verpfendt solten sein/biß die selbig sum̄ gelts von Ludwigē oder dē reych wid̃ erlegt wurde.

Sie

Die von Zürich wolten in solichs nit verwilligen/zeigten an das sie von Friderico vnd andern künigen vnd keysern für solichs gefreyet weren/also kam an statt deren von Zürich in disse verpfendung Brisach am Rhein gelegen.
Bey dissen zeytẽ starb Mattheus der herr von Meiland/des halb gab künig Ludwig vff ansůchen herrẽ Galeatzen Meiland zů lehen/darumb der künig vom bapst ghen Auinion berufft ward/vnd als er nit erschyn/thet er jn in bañ wie ein oncristen man vnd ketzer am glaubẽ. Nach dissem allem nam Hertzog Lupold võ Oestrich ein newe ansprach wider künig Ludwigen/verhofft seinen brůder H. Fridenrichen durch hilff des bapsts vñ künigs võ Franckrich/des Pfaltzgrauen vnd etlicher bischoff an das reych zů bringen/darũb samlet er ein newen zeüg/zůg in dz Elsaß/schleyfft S. Pilt das stettlin wider den
S. Pildt oder S. Hypolitus. Grauen von Werd Landgrauen in Elsaß/zoch ghen Speier belegert die statt/ward blöd vñ kranck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zů letst von sinnen/vñ starb aldo in deren võ Ochsenstein hoff anno domini 1327. verließ kein sun/des halb fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vñ auch jre brůder. Nach absterbẽ Hertzog Lupolden ward der krieg gegen den dreyen waldstetten Vri/Schweitz Vnderwalden(so xiij. jar gewerer)angestelt/daß nachmals etlich jar lang disse partheien mit einander zů friden kamẽ. Künig Ludwig achtet des bapsts bañ nit fast vil/vñ auß begeren des herren Galeatz vnd der Römern zůg er mit eim gewaltigen zeüg ghen Meiland/ward do gekrönt mit der ander kronẽ võ dem Cardinal Stephano de Columna/sampt der künigin. Er zůg auch ghen Rom/vnd do gebar jm sein haußfraw einen sun/den nent er Ludouicũ Romanũ/ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vñ ward vom selbigẽ gekrönt anno 1328/nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach etlicher zeyt ergab sich disser bapst mit seinen Cardinälen an bapst Johannẽ vnd fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchechtet den keyser für vnd für/verbot den pfaffen/münchẽ vñ geistlichen in Teütschen landen singen vnd lesen. Dis wäret vil jar/des halb gros onrůw entstund/dañ etlich geistlichen dem bapst gehorsam/worden auß den stetten vertriben/die von Straßburg sprachen zů jren predigern/

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Des halben sie die statt vierdhalb jar meyden můsten

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weyßlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weyßlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nit destweniger die geistlichen fürsten/von jm die lehen zů entpfahen vnnd jm zů hülden/beleidiget aber die anderen geistlichen sunst nit fast.

Anno 1330. starb Hertzog Friderich von Oestrich/so vormal võ etlichen zů Römisch künig erwelt was. Darnach anno 1334. starb bapst Johannes der xxij. vnnd ward erwelt nach jm Benedictus der zwölfft. Disser bapst bekant wol daß sein vorfar gegẽ künig Ludwigen zů vil streng vñ onbillich gehandlet

let/hett jn gern auß dem ban gethan/dorfft aber solichs nit thůn on wissen des künigs vō Fräckrich. Anno 1336. hielt K. Ludwig ein reichßtag zů Speier vnnd schickt zů Benedicto dem bapst/der gab der botschafft antwurt er were Ludouico günstig / dörfft aber jn nit auß dē bañ lassen auß forcht des künigs von Franckrich. Anno 1338. vff ein reichßtag zů Fräckfurt macht K. Ludwig außfündig/daß bapst Johannes der 22. wider recht jn verbannet hett.

Anno 1342. starb Benedictus der 12. vnd ward erwölt Clemens der sechßt ein grim̄ hochfertig man / vnderstůnd über den keyser vnd alle weldt herr zů sein/ verbannet vñ durchächtet keyser Ludwigen herter dan seiner voriger keiner. Er entsatzt den bischoff vō Mentz darumb das er dem keyser anhengig was vnd macht ein andern der was ein Graue von Nassaw mit namen Gerlacus. Als aber Ludowicus vnnd die fürsten auch die stett Ludouico anhengig solichs nit achteten/bracht er im Teütschen landē so vil zů wegen daß in dem jar 1346. zů sammen kamen der neüw bischoff von Trier vnd Cöln/künig vō Behem vñ Hertzog von Sachsen/vñ erwelten ein andern künig/Carlen Marggrauen in Märhern/künig Hansen zů Behem sun vnd Henrici des siebendē enckel/vnd ward gekrönt vō dem bischoff von Cöln zů Boñ. So wider waren der recht bischoff von Mentz/der Pfaltzgraue vnd Marggraue vō Brandenburg. Es wolt auch vff dem reichßtag zů Speier kein statt des reychs Carolum für ein Römischen künig erkennen. Es dorfft auch bey leben K. Ludwigs / Carolus der regierūg im reych vñ Gerlacus des bistūbs Mentz sich nit vnderwinden. In dissen zeyten kriegt Edwardus der künig von Engellād den künig von Franckrich/ vñ kam dem künig vō Franckrich zů hilff Carolus erwölter Römischer künig vñ sein vatter Johānes künig zů Behem mit grossem volck der Behemen vñ Teütschen. Vñ do sich der künig vō Engelland mit aller macht kert wider den künig vō Fräckrich/ward der künig von Franckrich vñ Carlen der new erwelt Römisch künig in die flucht geschlagē/ aber künig Hans von Behem/der Hertzog vō Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue vō Blās / der Graue vō Salm wurdē erschlagē mit vilen rittern vñ herren/vnd Teütschem volck. So schickt der künig vō Engelland künig Hansen vō Behē ghen Lützelburg dz er do erliche begrabē würd.

Carolus der vierd ward erwelt.

Anno domini 1348. starb keyser Ludwig der fridsam vnnd gůt fürst/nach dem er regiert hat xxxiij jar.

Carolus der vierd.

Als Carolus solichs vernam / fůgt er sich personlich in die reichßtett / begert daß man jn für einen künig anneme / vff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd kam mit jm Marquart vō Randeck probst zů Bamberg / der befelch vom bapst hatt zů absoluiren alle die so keyser Ludwig seligen angehangen waren / doch daß sie schweren solten dem bapst trew vnnd hold zů sein / daß sie auch niemand für ein Römischen künig oder keyser erkennen wölten / er were dañ vor vnnd ee von dem bapst bestetigt. Als solichs einem rhat zů Basel fürgehalten in gegenwürtikeit des künigs / antwurt herr Contradt von Berenfels ein Ritter Burgermeister.

Herr

Die Baßler schnützen dē bapst.

Her: vō Bamberg jr sollen wissen/ das wir nit glaubē nach bekennē/ daß vn ser herr keyser Ludwig von Baiern hochloblicher gedechtnuß zů einicher zeyt



ein onchristē man oder ketzer gewesen sey/ vnd welchen vns der mhere theil der Churfürsten zů einem keyser gebē/ den selbigen nemend wir an / ob gleich wol der bapst jn nümmer bestetigte/ wöllend jr vff solichs vns absoluiren so mügen wir es leyden/ wir werden disser absolution halb nichts thůn/ das vns von dem Römischen reych möcht verwissen werden. Bey dissem ließ es der Probst von Bamberg bleiben/ absoluirt den rhat vnd die burger/ vnnd nach solichem schwůrent die vō Basel küng Carolo. Bald darnach kament zůsamen die Chůrfürstē Mentz/ Brandenburg/ Pfaltzgraue vnd Hertzog von Sachssen/ erkanten die vergangne waal Caroli vntüchtig vnnd krafftloß sein / erwelten Edwardum küng zů Engelland zů eim Römischē küng. Der selbig hat durch sein schreibē jnen gedancket / vnd des kriegs halb gegen dem küng von Franckrich disse wal nit wöllen annemen. Nach solchem ward erwelt Friderich Marggraue zů Meyssen/ keyser Ludwigs tochter man/ dem selbigē gab Carolus zehen tausent marck silber/ das er jm solte weychen.

Carolus kaufft das keysertħů.

Anno 1349. erwelten die Chůrfürsten Graue Günther von Schwartzenburg auß Thůringē zů einē Römischen küng/ welcher ein kriegbar man war vñ in vil schlachtē gesieget. Disser lag für Frāckfurt sechs wůchē vñ ward do selbs herrlich entpfangē. Gegen dissem bewarb sich Carolus bey den fürsten/ herren vñ stetten. Zů letst ward Graue Günther kranck/ des halb ein tachtung gemacht/ daß Carolus jm gebē solt für sein ansprach xvij. tausent marck silbers. Bald nach dissem starb Graue Günther dañ man meynt jm were vergeben worden.

Geißler.



Zů disser zeyt nemlich anno 1350. namen die geißler trefflich zů in allen landen/ zůgen auß den stetten vnd dörffern mit fanen/ processionen vñ gesang/ schlůgen sich selbs mit geknöpfften geißlen/ vermeinten do mit zůerlangen verzeihūg der sünd. Sie seind erstanden in Italia vñ von dannen kommen in Teütsch land vnnd Franckrich. Disse leüt trůgen creütz fornen an den kleidern/ kamē mit rotten in die stett/ trawrig vñ klagende / hettē blaw todtmåler an all jrem leyb vō dem emßigē schlahen. Batten niemand vmb etwas/ sunder was man jnen willig vñ selb dar bot/ das namen sie. Es kam ein prediger münch an sie vñ fraget warumb sie on befelch predigtē/ do worffen sie jn mit steinē zů todt. Sie hetten 44. artickel die sie predigten wider die Römisch kirch/ die ich hie laß faren. Sie verfurten die leüt/ daß man jnen mere glaubt dañ den priestern. Wañ sie kamen

men/leütet man mit allen glocken vnd entpfieng sie eerlich. Aber zůletst do man sich nitt mere ab jnen verwundert/die glocken nit mere gegen jn leütet/ vnd sie nümme ehrlich entpfieng in den stetten/zergiengen sie als ein menschē gedicht.

Nach gedachter hādlung für Carolus allenthalbē in die stett/ vñ ward wie ein Römischer küng empfangen.

Hie vor hatt Carolus mit vil neüwen zöllen die Fürsten vñ ettlich stett am Rhein für jre dienst begabt/vnd deßhalb die werbende leüt mercklich be schwert. Wider solchs beschlussen die von Straßburg den Rhein/dz nie mands auff noch ab farē mocht/vnd ward nachmals in der sach gehandlet.

Año 1355. zoch K. Carolus gehn Rom/vnd als er gehn Pisa kam/ward in der nacht ein vfflauff von den burgern/ das K. Carlen domals von den seinen kümmerlich erredt vnd beschirmt mocht werden. Die künigin entran vß der statt mit jren junckfrawen in blossen hembdern. Es beschah auch ein vfflauff zů Senis/aber die sächer wurden enthaupt.

Año 1360. bekriegt K. Carlen Graue Eberharden von Wirtenberg.

Año 1365. kamen die ersten Engellender in Elsaß/ schädigten das land vier wochen. Es samlet künig Carlen ein zůg/gegen jnē/deßhalb sie vß dem land fluhend.

Es hat diser Keyser Carlen auch gemacht die guldin bull/wie man die keyser welen soll/vnd vil ordnungen vnd satzungen gemacht im reich.

Anno 1366. ward er zů Meyland gekrönt vnd darnach zů Rom/ vnnd ward jm yngebunden die condition/das er sich machen wölt auß Italia/vñ sich des nichts annemen.

Año 1376. Macht Carolus mit verwilligung der Churfürsten seinē eltern sun Wentzeslaum zů Römisch künig/verhieß jedem Churfürsten hundert tausent gulden/deß halb er jnen versetzt die zöll am Rhein/ vnd sunders im Schwaben land xvj. stett so on mittel an dz reich gehortē. Ward also Wen tzeslaus mit gemeiner erkauffter wal erwelt zů Pfingsten zů einē Römischē künig. Also regiert Wentzeslaus mit seinem vatter biß in dz vierdt jar. Da diser keyser die stett also versetzt von dem reych/verbunden sich viiij. stett zů samen/ ettlich namen den Hertzog von Oesterich an zů eim schirm herren/ doch vorbehalten jre freiheiten.

Año 1378. an sant Andres obent starb diser keyser Carlen/ nach dem er künig was gewesen xxxiij. jar/vnd keyser xxiij. jar.

Wentzeslaus.

ES hat Wentzeslaus angefangen allein zů regieren anno 1378. nach sant Andres tag. Er macht Lampartten (dem reich on mittel zůge hörig) zů einem Hertzogthům/año 1379. Darnach año 1380. nam er den kilchen vnd clöstern zů Preßlaw alles das sie hatten/ wañ die geistlichen hielten interdict/vnd wolten weder singen noch lesen. Anno 1395. hat Jo hannes Galeatz herr zů Meyland von Wentzeslao gekaufft Meyland zů einem Hertzogthům vmb hundert tausent gulden.

Anno 1400. ward Wentzeslaus abgesetzt/wie ich hie vnden weiter schrei ben will/starb aber anno 1418.

Růprecht Pfaltzgraue.

ES ward an Wentzeslai statt erwelt zům Römischen reich Hertzog Růprecht Pfaltzgraue beym Rhein vnd Hertzog in Baiern am iiij. Octobris. Es ward auch von etlichen gewelt Marggraue Jodocus võ Märhern/starb aber in vj. moneten/deßhalb blib Růpertus künig. Es zog diser Růprecht vff anfordern der Florentiner/die jm groß gelt verhies sen/wider den Galeatzen Hertzogen zů Meylãd. Als aber Růprecht des Ga leatzen zeüg můst weichen/kam er wid ghon Triendt/vnd zoch der Bischoff von Cöln/vnnd Hertzog Lüpold von Oesterich mit grossem zeug von jm/ Deßhalb kam Růpertus auch wider in Teütsch lãd. Diser Růprecht hatt vil kind vnd versatzt jn Oppenheim/ Keyserslutern/stett des Reichs mit vi len dörffern/starb am Pfingst obend anno 1410.

Sigismund.



DJser Sigismund ist des nächsten keyser Carlen sun vnd künig Wentzeslai brůd gewesen. Er ward anõ 1387. künig in Vn gern/wie du bey Vnger lãd hörẽ wirst/vñ ent hauptet xxxij. edlẽ die sich wid jn gesetzt hatten/ des halb er zům vierdtẽmal vertribẽ ward vnd widerũb in dz künigreich kã. Zů letst nẽlich anõ 1401. ward er aber mal gefangẽ/doch wid ledig gemacht auß hilff einer witwe/derẽ man er vor mals enthauptet hett/welche witwe vñ jre zwen sün Sigismundus nachmals hoch begabt hat.

Diser Sigismũdus ward zů Römischem künig erwelt anõ 1410. Darnach bracht er zů we gen mit hilff des Bapst Johannis das Conciliũ zů Costentz anõ 1414. Jn disem Concilio ward verbrent Johannes Hus vnd Jeronymus von Prag/wie ich dise histori hie vnden wytläuffiger beschreiben werd. Anno 1415. am 10. tag des Mertzen weich Bapst Jo hannes heimlich auß dem Concilio/vnd zů solichem hat geholffen Hertzog Friderich von Oesterreich/des halb er kam in deß keysers ach vnd bañ. Der keyser mant das gantz reich wider Fridericum/deß halb vil diener Friderici jre dienst vnd gehorsam abschriben/namlich die Grauen von Nellenburg/ Sengen/Muntfurt/Werdenburg/Lupffen/Dockenburg etc. Es sagten auch disem Hertzog Friderichen ab vierhundert herren vnd Stett. Der Pfaltzgraue vnd Hertzog Ludwig von Baiern/die von Straßburg vnd Basel namend yn die stett so Hertzog Friderichen warẽ im Sunggöw vnd

Elsaß. Künig Sigmund berůfft zů jm die Reichsstett in Schwaben/vnd die vorgedachtē Grauē/zoch persönlich von Costentz auß/nam yn die stett/ Stein/ Diessenhofen/Winterthur vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhusen kamen auch widerumb an das reich/ so vormals Ludouico dem Baier versetzt wurden. Der Bischoff von Chur vñ der Graue von Tockenburg vnd die statt Lindow zugēd für Veldkirch. Künig Sigmund manet auch die Eydtgnossen wider Hertzog Fridrichen zůziehen. Die selbigen zeigten dem künig an/das sie solichs eeren halb nit könten thůn/angesehen das sie mit Hertzog Fridrichen von Oesterich ein fünfftzig järigen friden hetten. Vff solichs erkant das gantz Concilium vnd der künig/daß die Eydtgnossen schuldig weren künig Sigmunden zůdienen vnd helffen wider Hertzog Friderichen von Oesterich/so wider das gantz Concilium gehandlet. Auff solichs zugen die Eydtgnossen in das Ergöw vnnd namen yn Mellingen/Bremgartē/Sursee/Zofingen/Lentzburg vñ Baden.

Anno 1415. vmb die Vffart ergab sich Hertzog Friderich von Oesterreich mit seinen landen vnd leüten künig Sigismunden/vñ ward Bapst Johannes durch Hertzog Friderichen wider in dz Concilium zů Costentz überantwort. Bald darnach im selbigen jar zoch künig Sigismund durch Franckrich in Arragoniam so in Hispania ligt/zůhandlen mit Petro de Luna/so Benedictus der xiij. genent ward/vnd für ein Bapst vffgeworffen ward.

Anno 1417. auff den dritten tag des Mertzen ward Hertzog Friderich võ Oesterich abermal verbannet von dem Concilio auß anklag des Bischoffs von Triendt. Darnach am eylfften tag Nouembris im selbigen jar/ ward erwelt Otto de Columna ein Römer zů Bapst/ vnd gekrönt am xxj. tag desselbigen monats vnd genent Martinus der fünfft.

Añno 1418. auff den zwölfften tag Maij ward Hertzog Friderich võ Oesterich widerũb versünet mit dem Römischē künig Sigismũdo diser gestalt/dz Hertzog Friderichen werden vñ volgē solten stett vñ schlösser im obern Elsaß/im Sunggöw/Brisgöw auch an andern orten/doch solt er bezalen vñ vßrichten alles so K. Sigmund vff die jetzige stett vnd schlösser entlehnet hett. Aber in diser richtung solle außgenommen sein alles das so die Eydtgnossen inn haben/deß gleichen alles so zů dem reich gewuñen vnd empfangen ist/auch alle freyheiten die K. Sigmund jemand gegeben hett.

Anno 1419. nach absterben Wentzeslai hat Johannes Zicka mit seim anhang in Behem/die bilder in der kirchen zerschlagen/vnnd vil volcks in Behem an sich gehenckt. Nach solichem zoch auß Teütschen landen ein groß höre wider die Behemen/ward aber bald von den Behemen wider hindersich geschlagen.

Nach dem samlet Sigismundus ein grossen Reichs tag gehn Nürenberg/schickt abermals ein grossen zeüg widder die Behem. Vnd als sie kamē durch den wald/kam abermals ein solich forcht vnd die selbigē/das sie vmbkarten vnd wider auß dem land flohen.

Anno 1431. hůb an das Concilium zů Basel/durch zůthůn keyser Sigmunds vnd des Bapsts Eugenij des vierdten.

Añno 1434. zoch künig Sigmũd durch mithilff Hertzogs Philippē von

Meyland in Italiam/vnd ward zů Rom gekrönt von bapst Eugenio.

Darnach über drey jar nemlich anno 1437. starb er in Märhern/vnnd befalch/das sein tochter man Albertus Hertzog zů Oesterich/in Vngern vnd Behem zům künig angenommen wurd/wie auch geschach auff den achten tag des Christmonats.

Albertus.

ANno Domini 1438. auff den neündtē tag Martij/ist Hertzog Albrecht von Oesterich/künig zů Vngern vnd Behem zů einem Römischē künig erwelt worden/hat aber nit lang gelebt/dann er ist gestorben anno 1439. am 26. tag Octobris. von dem wil ich bey den künigreichen Behem vnd Vngern mere schreiben.

Fridericus iij.



ANno 1440. auff den 29. tag Martij ward zů Römischē künig erwelt Hertzog Friderich von Oesterich/ Hertzog Ernsten sun. Diser für gehn Jerusalem ehe er anfieng zů regieren in dem reich/ward auff den 18. tag Martij gekrönt von dem bapst Nicolao dem fünfften anno 1452. Es ward im auch do hin vß Hispania bracht sein sponß Helionora/deß künigs von Portugall tochter/vñ mit jm gekrönt/ die fůrt er ghen Neapolis vnd hielt mit jr hochzeit do. Im dritten jar seins reichs/nemlich anno 1453. ward Constantinopel gewunnen von dem Türckischen keyser Mahumet/daruon ich im Griechenland schreiben will. Vnder disem keyser anno Christi 1457. ist die Truckery erfunden zů Mentz.

Anno 1478. ist Maximilianus Hertzog zů Oesterich mit eim grossen höre gezogen in Burgund/vnd hat zůr ee genommen Hertzog Carlens von Burgund einige tochter.

Wie vil spänn vnnd zweytracht keyser Friderich hab gehabt mitt künig Mathias von Vngern/wil ich melden bey dem Vngerland

Anno 1486. am 16. tag deß Hornungs ward Maximilianus keyser Friderichs sun von den Churfürsten Römischer künig erwelt/vnnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach anno 1487 ward künig Maximilianus durch der Frantzosen trug zů Brug in Flandern gefangen. Aber keyser Friderich kam ylends mit eim grossen zůg von dem obern Teütsch land/vñ errett jn. Es hat künig Maximilianus mit dem vatter regiert sieben jar/vnd starb keyser Friderich zů Lintz anno 1493.

Maximilia-

Maximilianus.

ES hat künig Maximilianus nach seine vatter regniert 26. jar. Anno 1494. ward Blancamaria Hertzogin von Meyland zů yßbruck vermehelt künig Maximiliano am 16. tag deß Mertzen. In disem jar als der künig von Franckrich mit gwalt Neapolis an fiel/ kam in sein läger ein schwere vñ gifftige kranckheit vorhin onerhört/nemlich die bösen blatern/die man von disem volck nent Frantzösisch blatern. Es schreiben doch ettlich dz anno Christi 616. ein solich gifftige rud auch sei gefallē an die mēschen cörper.

Añno 1501. Margarita künig Maximilianus tochter wirt vermehelt Philiberto dem achten Hertzogen von Sophoy.

Anno 1505. hat Maximilianus ein reichs tag gehalten zů Cöln/ vñ den Baierschen krieg so zwischen Philippen Pfaltzgrauen vnd Hertzog Albrechten von München erstanden/versönt.

Anno Christi 1506. im Herbstmonat/ist zů Burgis in Hispania gestorben Philippus künig in Castilia vnd Legion/Ertzhertzog zů Oesterich/ein sun Maximiliani vnd vatter Caroli deß fünfften.

Anno 1519. ist keyser Maximilianus gestorben am zwölfftē tag deß Jenners nach dem er alt ist worden 59. jar vnd neün monat. Im vordrigē jar hat er gehalten ein grossen reichs tag zů Augspurg/vnnd do gehandlet mitt den Fürsten vmb Carolum Hispanischen künig seines suns sun/den zů Römischem künig zůerwelen.



Carolus v.

ANno Domini 1519. am 28. tag Julij ist zů Römischem keyser erwelt worden Carolus der fünfft des namens/künig in Hispania vñ Sicilia etc. Ertzhertzog in Oesterich/Hertzog in Burgund etc. Die waal ist im verkündt worden in Hispaniā durch Hertzog Friderichen Pfaltzgrauē vñ Hertzogē von Baiern. Añno 1520. ist er auß Hispania komen vñ zů Ach mit grosser herlichkeit gekrönt am zwölfften tag Octobris. Anno 1521. hat er ein Reichßtag gehaltē zů Wormß/vñ ist von Bapst Leone durch ein Legaten bestätigt worden in dem keyserlichē ampt. Anno 1526. hat künig Carlen hochzeit zů Hispali gehalten am zehenden tag des Jenners mit Isabella des künigs von Portugal schwester. Añno 1527. am 24. tag des Hornungs ist Ferdinandus Ertzhertzog in Oesterich zů Prag mit sampt seinem gemahel gekrönt worden vñ zů künig angenomen. In disem jar am sechsten tag Maij/ist keyser Carles hörc/vō den Teutschen vnnd Spaniern versamlet/gefallen in die statt Rom/hand die geplündert/vil zůtodt geschlagen/vñ mocht der Bapst mit seinen Cardinälen kaum entrinnen. Dise historien findest du hie vornen beschriben am cxxvij. blat.

Anno 1527 im Wintermonat ist Ferdinandus erwelt/vnd zů Stůlwyssenburg gekrönt zů künig in Vngern.

Anno 1530. ist Solymannus der Türckisch keyser kommen in Vngern mit grossem volck/hat dz zům grössern theil vnder sich bracht durch Johannis Waiuoden anforderung. Jn disem jar ward auch widerumb Franciscus Sfortia in das Hertzogthůmb Meyland durch künig Carlen gesetzt.

Año 1530 am 24. tag des Hornungs/ward Carolus der fünfft zů Bononia von Bapst Clemente mit keyserlicher würden gekrönt.

Año 1531. am v. tag des Jeñers/Ferdinãdus k. zů Vngern vñ Behē/ward zů Cöln erwelt zů Römischem künig/ vnd bald darnach zů Ach gekrönt.

Jn disem jar im Mertzen ward Leonora k. Carles vnd Ferdinandi schwester/künig Francisco in Franckrich vermehelt vnd zůr künigin gesalbet.

Anno 1535. hat k. Carlen erobert in der Barbary die statt Tunissam vnd das gantz künigreich/hat wider yngesetzt künig Altzachenum/den der mörrauber Barbarossa darauß vertriben hatt. Es behielt jm k. Carlen nichts von disem gantzen künigrich dann ein schloß Colletina genant/ vnnd legt vff den yngesetzten künig ein järlich tribut.

Anno 1541. hat k. Carlen wöllē bekriegen die statt Argieram in Mauritania/aber mocht das nit volnbringen grosser ongestůme halb des mörs. Die history findest du weitläuffig hie vnden beschriben in Mauritania.

Von den Fürstenthůmen vnd herrschafften.

BEy zeiten Ludouici des dritten/welcher regiert año 903. vnd vor d selbigen zeit seind die mancherleien gradē deß adels nit gewesen/vßgenommen künig/Fürsten vñ freiherrē. Aber Hertzogē/Marggrauē/Pfaltzgrauen/Grauen vñ Ritter seind zů den selbigen zeiten nur namē der empter gewesen/vñ nit erblich herlichkeitē. Sie seind amptleut gewesen der keyserē vnd künigen in den landē vñ bezirckē/über welche sie verordnet waren. Die Hertzogthůmen/Marggraueschafften/Lãdgraueschafftē vñ Graueschafften/seind der künigen vnd der keysern vnd des Reichs landschafftē gewesen.

Grauē ämpter namen.

Ein Hertzog ist gewesen der oberst hauptmã über die kriegßleut in einem land/wie solichs vermerckt wirt in den alten briefen. Jn der stifftung deß closters Lucern sthot also. Ego Wighardus et frater meus Rupertus/duy militũ Sueuie/regis Ludouici etc. año 840 ongeuerlich. Ein Graue ist des keysers oder künigs richter gewesen/geordnet über stett vnd aller meist über die landschafften. Also ist das gantz Teütsch land voller Grauen gewesen/vnd welchen ein theil Landgrauen/ein theil Marggrauen/ettlich Pfaltzgrauen/ettlich Burggrauen vnd ettlich Centgrauen seind gewesen/vnd die hat man (als zůerachten)genomen von den Baronibus/dz seind freyherren oder von andn dapffern meñern. Vñ do her kompt es/dz in den altē briefen so vil Lãdgraueschafftē gefundē werdē/als Lãdgraueschafft Susenburg/ Lãdgraueschafft Sißgöw etc. Jn d pfaltz bey Heidelberg findt man noch vnd dem lãd volck vögt/die man Centgrauē nēt. Der Sachsen spiegel weiset vß das die Pfaltzgrauē diser gestalt seiend erstandē. Wañ die Römer ein land hand bezwungen/liessen sie vnd weilē der selbigen lender künig bleibē in jrē lendn/aber

verwan

verwandeltē jnē die namē/zů vrkūd dz sie bezwūgē warē/machtē auß eim kü-
nig ein Pfaltzgrauē od' Hertzogen/dz ist ein hörefürer. Graue nach dem alten
Sachsischē Teütsch/bedeüt ein richter. Nun seind mancherlei richter/ein theil
heissen Gograuē/dz seind gehe richter/die ein verwürgte sach gleich am selbi-
gen tag/darā sie geschehē/gericht hād. Vñ solch Gograuē(spricht dz Sach-
sisch lādtrecht) hād an jrē ampt kein lehē/vñ ist kein volgē daran/jre kind vol
gen jn in dem ampt nit/dañ sie seind gekorn in der gehen that. Etlich heissen
Singgrauē/dz seind Bawrmeister/etlich Marggrauē/dz seind Marckrich-
ter/aber Pfaltzgrauē sollē richter sein eins bezwūgnē reichs. Im andn bůch d'
Lōgobardē rechtē/findt man allethalbē/dz die Grauē genom̄en werdē für die
richter/vñ werdē auch do hoch ermant/dz sie den armen weisen vñ witwen be
hülflich seien in jrē sachē. Nach dem aber ein Hertzog od' Graue abgestorbē
od' sunst ontüchtig wordē/hat d' künig od' keyser einen andn nach seinē gefallē
als sein vñ deß reichs amptman vñ fürweser verordnet/vñ ist des gestorbnen
sun nit eins wegs Marggraue od' Landgraue worden/hat auch den titel nit
getragē/man hab jn dañ sundlich darzů erwelt. Dañ dise empter wie gesagt
ist/seind nit erblich gewesen/gleich wie auch zů vnsern zeiten die Landtvögt/
Burgvögt/Stattvögt etc. die an d' Grauē empter gesetzt werdē/jrē nachkom
men die empter nit verlassen/man nem sie dañ sundlich darzů. Dz aber disem
also sei gewesen/wirt bewert vß dem bůch der lādrechtē Germanie/so vor zei-
ten vō keysern/künigē vñ fürstē gemacht ist/darin allein gedacht wirt d' für-
sten vñ Semperfreyē od' Fryherren/aber d' Grauē nit andst dañ allein als d'
richter. Es hat noch des Bapsts Cācelei im brauch/dz sie in jrē bullē vnd brie
fen die Fryherrē setzē in titeln vor die Grauē. Es ist auch vor zeitē d' tittel des
adels allein gebē wordē den Fürstē vnd grossen herren/wie auch der bapst im
brauch hat/dz er allein den hertzogē schreibt/Dem edlen Hertzogē vō Sach
sen od' Baiern. Der and' adel vnd dē fürstē hat vor zeitē andē namē gehabt/
nemlich Semperfreiē/mittelfreiē vñ vnd' fryē. Semperfreiē seind die höchsten
freiē gewesen/mittel freiē die rittermesigen/die man dißt meñer vñ edel knecht
hat geheissen. Vnder freyē seind die freien burger vñ freiē lādsessen gewesen.
Der fürsten sün hand geheissen Edel herrē/jre gemahel Frawē/jre töchter
jungfrawē so man jetzūt frōwlin nēt. Der freiē herrē sün hand jung herrē ge- Wo her Jun-
heissen. Aber nach den zeitē der keysern Ottē hat sich alles verendert vñ vmb- ckern kommē.
kert. Die Grauē seind erblich wordē vñ etwz gestigē über die freiherrē/die edel
knecht seind edel wordē/die Marggrauē/Lādgrauē vñ Pfaltzgrauē/ia die bi-
schoff seind Fürstē wordē/es seind vil gefürstet Grauē/gefürstet äbt/gefürstet
äptissen gemacht wordē. Es ist auch do hin komen/dz gärber vñ brotbecken
junckern werdē/vñ kauffleüt Grauē/grauē Fürstē/d' burger wyber gnad frau
wē etc. Gelt vñ gūst vermag alle ding. Nun die vorgedachtē Hertzogē vñ
Grauen habē wol etlich fleckē/dörffer vñ güter/so jr eigē gewesen/in disen lan
den gehabt/welche dañ jnē vergabet hettē die K. vñ keyser/vñ die selbige wer
dē genāt bey dē altē Allodia/ist als vil als ein eigē gůt/nit in lehē wyß entpfan
gē. Also findt man in den altē stifftūgē/dz die Hertzogē vñ Grauē auß jrē ei-
gen gütern od' Allodijs die clöster gestifft hand/wañ die Hertzogthūmen vñ
Grauschafftē warē nit d' Hertzogē vñ Grauē/sund' des reichs K. vñ keysern.

Vnder Conrado dem ersten so erwelt anno 913. ist der obgedacht brauch geendert worden/vnd Hertzog Henrichen von Sachsen so man nent den vogler/das Hertzogthůmb in Sachsen zů einem erblehē geben/auff dz er dester fleissiger were zůstreyten wider die Obotritos vñ andere onglaubigen. Nach mals hat Otto der erst vnd seine nachkommen die obgedachten empter vnd digniteten zů erblehen verlihen vnd zů zeiten für eigen vergabt. Also seind deß mheren theils die Hertzogthůmen vnd herrschafften deß reichs/erblehen worden/vnd etlich zů eygen von den keysern überkommen. Es haben doch die künig vnd keyser vil stett/täler/gründ vnnd dörffer jnen vnd dem reich vorbehalten.

Wie die Reichstett vnd die Reichstäler gefreiet worden.

Fürstenthůmb vnd alle herrschafften im reich/ deß gleichen die fürnemen stett vnd flecken seind der keyseren vnd des reichs gewesen/die zöll/ongelt/gefell in den selbigen seind ingezogen wordē durch des keysers amptleüt/vñ dem keyser oder künig zůgestelt. Nach dem aber deß reichs lādschafften den fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergobt/haben die keyser vnd künig die zöll/ongelt vnd gefell den selbigen herren vnd Fürsten/auch zům grössern theil zůgestelt/vnd haben in disem fal des reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Fräckrich/welche gemeinlich in allen Hertzogthůmen vnd herrschafften jnen selbs vorbehalten die grösse renutzung in zöllen/ongelten/steüren vñ gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschen landen hand hoch begabt die Fürstē vnd herren/also habend sie auch nachmals auß sunderer gnad vnd miltigkeyt gefreyet die alte stett/des reichs thäler vñ flecken/den selbigen vergönt eigē regierung/des gleichen ein mercklichen theil der zöllen/ ongelts vnd anderē gefellē jnē zůgestelt/in welchē die Teütschen künig vñ keyser/an gnaden vñ miltigkeit/die künig ander nationen weit übertreffen. Deßhalb haben Fürsten vnd herren ab den stetten/noch dogegen die reichstett vnd des reichs täler ab den Fürsten vnd herren nichts zůbeklagen. Wañ alles so beide theil habē/kompt auß sunder gnad vnd miltigkeit der keyser vñ künigē/vßgeschlossen so nach mals die Fürsten vñ etlich stett/ vilē Grauen/Herrē/Freyen vñ Edel knecht ten jre herrschafften vnd dörffer abkaufft haben.

Was ordnungen in dem keyserthůmb gemacht seien.

Dieweil ich an dz keyserthůmb komen bin/will ich es abrichtē ehe ich für mich neme des Teütschen lands prouintzē. Darūb solt du zům ersten mercken/dz zů den zeiten des grossen keyser Carlens vñ lang darnach die satzungen eins andern Römischen künigs fast gestandē ist an dem nehst vorgenden keyser. Welchen der bestimpt oder anzeigt/der ward darnach von den Fürsten deß reichs erwelt vnnd gesetzt/vnd also verließ gemeinliche der vatter dem sun/gleich als in erb wyß/das keyserhůmb. Doch wann der sun etwan gar kein nutz was/legten sich die Fürsten darin. Diß hatt nun seinen gang biß zů dem jar Christi 993. So Otto der ander starb.

So vnder-

So vnderstůnden die Römer das keyserthům widerum an sich zůziehē/vnd nit lenger den vßlendigen gestatten daß sie es hetten. Sie wolten von der selbigen zeit an vnd dannethin ein von Rom/oder sunst ein fürsten auß Italia zům keyser welen/wanten für jren alten brauch vnd recht/das von altem her die Senatores zů Rom pflegten zůwelen ein künig/wiewol das etwan ver wandlet ward/dañ die hörleüt die mit dem künig in der hörfart waren/wañ ein künig abgieng/starb oder erschlagen ward/das was dem hör gar schedlich in frembden landen/mochten on ein haupt nichts außrichten/darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/das sie jnen mochtē welen ein künig vnd ein obersten hauptman machen/dem sie allen gewalt gaben. Also wolten die Römer nach abgang keysers Otten des andern einen auß jrer statt oder land zům keyser han/aber die Teütschen fyerten nit/sie füren für in der wal/vnd setzten Ottonem den dritten/keyser Otten deß andern sun/vnnd gieng der Römer anschlag hinder sich. Vnnd als Bapst Johannes zů den selbigen zeiten starb / verschůff keyser Ott/das sein vetter Gregorius der fünfft/bapst ward/daß nun den Römern übel gefiel/darumb sie jm auch zů setzten auff alle weg/daß er gezwungen ward zůflichen von Rom in das Teütsch land zů dem keyser. So machten die Römer ein andern Bapst/der vorhin Bischoff was gewesen zů Placentz/vnnd nempten jn Johannem den neündten. So überzog sie keyser Ott mitt grosser macht/ vnd erobert die statt Rom/vnd fieng den neüwgesetzten Bapst/vnd ließ jm die augen auß stechen/vñ daß fürthin in erwelung eins keysers kein hader oď entbörūg oď auch irthům erstůnd/macht er mit sampt dem Bapst Gregorio ein ordnung/daß fürt hin allein die Teütschen fürsten solten gewalt han zů erwelē ein Römischē künig/vñ solcher erwelter solt vß crafft ď wal genempt werdē keyser vñ Römischer künig. Vnd wañ er die krō vō dem bapst hett entpfangen/solt er darnach genempt werden Imperator Augustus/das ist/ein gebieter vnd merer deß reichs. Vnnd ehe dise ordnung publiciert vnd eröffnet ward/beschickt keyser Ott die fürsten vnd herren Teütscher nation/vñ hielt jnen für dise ordnung/aber zeigt jnen für hin an/wie in eines keysers erwelung so vil weren die sich selbs oder jre freünd promouierten/vnd fürderten an das reich / vnnd möcht etwan groß vnd geferlich zweiung darauß erston/das zů fürkommen/sehe es jn für gůt an/das man welete auß den Fürstē ettlichē/die von aller wegen fürthin ein keyser erweleten/vnd je minder oder weniger der selbigen weren / je kleiner zanck möcht in der wal erwachsen. Er riedt auch dz man solich Fürsten kieset auß des Richs amptleüten/dañ die wüßten am aller meisten des reichs gelegenheit. So sich nun die fürsten vnd herren verwilligten zů diser sachen/ward mit jrer aller willen gesetzt/daß allein sieben Fürsten solten dannethin ein Römischen keyser welen/mit namen die drey Cantzler deß Römischen reichs/ď bischoff von Mētz / Cantzler Teütscher nation/ bischoff vō Trier öberster Cātzler der lend die dz Römisch reich über Rhein in Gallia hatt/bischoff vō Cöln Cātzler in Italia. Itē Pfaltzgraue bey dem Rhein/des reichs öberster truchses/Hertzog vō Sachsen des reichs öberster Marschalck/Marggraue von Brandēburg des reichs camerer/K. vō Behē

Die wal eins keysers den Teütschen geben.

Sieben Churfürstē gesetzt.

des reichs schenck. Dise satzung ward gemacht anno nach Christ geburt 1001. vnd der erst keyser gewelt von den Churfürsten/ ist gewesen der heilig keyser Henrich/ ein stiffter des Bistům̃s zů Bamberg. Der künig von Behem wz dozůmal noch ein Hertzog.

Es wurden sunst auch vil ordnung zů der selbigen zeit vnd hernach gemacht im Römischen reich/ vnd mancherlei amptleüt gesetzt. Dann nach den sieben Churfürsten worden geordnet vier Hertzogen/ vier Marggrauen/ vier Landgrauen/ vier Burggrauen/ vier Grauen/ vier Fryherren/ vier Ritter/ vier stett/ vier Dörffer/ vñ vier Bauren. Es ist aber nit darbey blibẽ/ man hat für vnd für Hertzogthůmen vffgericht/ vñ neüw Grauẽ gemacht/ vnd auß Grauen Hertzogen gemacht. Doch seind mit der zeit vil Grauenschafften vnnd Hertzogthümmen abgestorben/ als/ das Hertzogthům̃ von Schwaben/ das Hertzogthůmb von Limburg/ das Hertzogthůmb von Zäringen/ das Hertzogthům von Voitland etc.

Wie innerthalb dry hundert iaren auß allen stetten vnd flecken des reichs ettlich als die fürnemsten herfür gezogen/ nach jren graden vnd herlichkeiten zů sunderlichen emptern verordnet/ auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunswic
- Baiern
- Schwaben
- Lothringen

Die vier Landgrauen
- Thüringen
- Hessen
- Lüchtenberg
- Elsas

Die vier Marggrauen
- Mysen
- Brandenburg
- Märhern
- Nider Baden

Die vier Burggrauen
- Meidenburg
- Nürnberg
- Reneck
- Stromburg

Die vier Grauen
- Cleue
- Schwartzenburg in Sachssen
- Ciliẽ ettlich setzẽ Gretz
- Sophoy

Die vier Fryherren
- Limpurg Fryherr in Francken
- Thusis vnd Raro/ herr d' Graueschafft Tockenburg
- Westerburg
- Alden walden

Die vier Ritter
- Andlaw
- Meldingen
- Strondeck
- Fronberg

Die vier Hauptstett
- Augspurg
- Ach
- Metz
- Lübec

Die vier Dörffer
- Bamberg
- Vlm
- Hagenaw
- Schletzstatt

Die vier Bauren
- Cöln
- Regenspurg
- Costentz
- Saltzburg

Die vier hôte Grauen	Flandern, Tyroll, Aldenburg, Ferrer
Die vier haupt marschâlck.	Bappenheim, Gülch, Mysen, Finstingen
Die vier gefürstet clôster.	Fuld, Kempten, Weissenburg, Mûrbach
Vier berg des Reichs	Münsterberg, Fridberg, Heidelberg, Nürenberg
Vier bürg des Reichs	Aldenburg, Meidenburg, Rotenburg, Meckelburg
Vier wiler des Reichs	Ingelheim, Alt dorff, Liechtenaw, Senckendorff
Die vier landherren	Meyland, Laiter, Padua, Merendel
Die vier jâger	Hürn, Vrach, Schompurg, Metsch bey Chur
Vier erb empter des Hertzogthûms Schwaben	Truckseß võ Walpurg, Schenckẽ von Radach, Marschalckẽ võ Marckdorff, Camerer von Kemnat
Die vier knecht	Waldeck, Die hirten von Fülchẽ, Arnsperg, Rabnaw

WAnn vnd wie dise herrlichkeiten verendert oder zûm theil abgestorben seind/will ich hie vnden melden bey einer jetlichen landtschafft do hin sie gehört. Nun merck weiter/als nach dem grossen keyser Carlen das Teütsch land trefflich sere zûnam in stetten/märckten/schlössern vñ dörffern/ vnnd auß der vordrigen wûsten jetz ein Paradys ward/ hand die keyser vil bischoffliche stett vffgericht/vñ die selbigen rülichen begabt mit land vnd lüten. Sie hand jre Bischoff geistlich fürsten vnnd lehenmenner des reichs gemacht. Darzû hand sie auch sunst vil weltlicher Fürsten gemacht/vnd das land vnder sie zû lehen vßgetheilt/wie auch fürhin gesagt/vßgenommen die grosse vnd namhafftige stett/die hat man on mittel bey dem reich gelan vñ keinem fürsten oder herren zûm lehen zugestelt/ vnder welchẽ etliche darnach durch die keyser auch mit priuilegien seind gefreyet worden/ vnnd wurden demnach nitt reichstett sunder frystett genant/ wiewol sie nichts dester weniger vnder dem reich bliben. Darnach fiengen die fürstẽ an jre lender zûbauwen vnd bessern/ vnd ist mit der zeit do hin kommen/das vil Fürsten stett übertreffen in reichthûmb/hübsche vnd stercke/etliche reichstett.

Rychstett. *Freystett.*

Diß seind

Diß seind deß Reichs geystlich fürsten.

Der Bischoff võ

Mentz	Worms	Bremen	Frisingen
Trier	Speier	Bisantz	Osnabruck
Cöln	Straßburg	Riga	Münster
Saltzburg	Chur	Eystett	Regenspurg
Bomberg	Augspurg	Costentz	Passaw
Wirtzpurg	Triendt	Hildesheim	Basel
Lütich	Brixen	Ratzenburg	

Hohe meister Teütsch ordens.

Abt von Fuld

Abt von Hirßfeld

Diß seind die Reichstett von alten zeiten her.

Ach	Gengen	Northusen in Thüringẽ
Alen im Rieß	Göttingen in Sachsen	Nürnberg
Antorff	Gröningen in Frießland	Neümagen
Augspurg	Gamünd in Schwaben	Nörlingen
Basel	Goßlar in Sachßen	Odernheim
Bern	Hagenaw	Obern Ehenheim
Bernheim	Hall in Schwaben	Offenburg
Biberach in Schwaben	Hall in Thüringen	Oppenheim
Bisantz	Heltprunn	Pfullendorff
Bopart	Hamburg	Rauenspurg
Büchhorn	Heidesfelt	Regenspurg
Bopffingen	Isnen	Rotēburg an der Tuber
Campen an der see	Ingelheim	Roßheim
Chur	Kauffbüern	Rotwil
Cöln	Keisersperg	Rütlingen
Colmar	Keyserslutern	Sant Gall
Costentz	Kempten	Schaffhusen
Deuenter	Landaw	Schletzstatt
Dortmũd in Westphalẽ	Lindaw	Soloturn
Dünckelspühel	Leükirch	Straßburg
Dürckheim	Lübec	Speir
Düern in Gülcher land	Lucern	Schwinfurt
Eger am Behemer wald	Lünenburg	Trier
Erdfurt	Meidenburg	Vberlingen
Eßlingen	Memmingen	Vlm
Franckfurt am Mein	Metz	Wangen
Franckfurt an der Oder	Mentz	Werd an der Tonaw
Fridberg in d Wederaw	Mülnhusen in Thüringen	Wesel am Rhein
Friburg in Brißgöw		Wesel by Cleue
Gelnhusen	Mülnhuse im Süggöw	Wetzlar in Hessen

Wyl in Schwaben | Wimpffen | Winßheim
Wyssenburg | Worms | Zürich.

Vnder dissen reychßstetten seind etlich die für sich selbs herschen/aber doch thůn was sie dem reych schuldig seind/als nemlich die in der Eidtgnoschafft gelegē seind/es seind auch etliche võ den keysern versetzt/oder sunst dē reych entzuckt. Dann vmb das jar Christi 130. versetzt künig Wilhelm von Holand dem Grauen von Gellern die statt Nümagen vmb ein vñ zwentzig tausent marck luters silbers. Darnach hat künig Ruprecht Pfaltzgraue/Oppenheim/Ingelheim vnd keysers Lutern seynem sun Ludwigen Pfaltzgrauen vnd sein erben verschriben anno Christi 1402. vmb hundert tausent gulden. Aber die andern sprechen es sey also zůgangen. Nach dem Carolus der vierd an das keyserthum kam/hett er gern seynen sun Wentzeslaū promouirt/daß er nach jm keyser würd/darūb verhieß er den Chůrfürsten gros gůt daß sie jn weleten/vñ wie Eneas Syluius in Bohemia schreibt/verhieß er einem ietlichē Chůrfürsten hundert tausent gulden/vnd gab jnen zů pfand die grossen zöll des reichs so an dem Rhein ligen. Dann er hett nit so vil bargelts/daß er sie alle möcht vernůgen. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Disser Carlen hat dem Römischē reych gar wee gethan. Dañ was er im keyserthum võ gůt mocht vffbringen/das furt er hinyn in Behem/daß er das selbig künigrich/das erblich was/reich mächte. Vnd als nach jm sein sun Wentzeslaus an das Römisch reych kam/vnd dem 22. jar vorstund/schwechert er es erst noch mere. Er nam gelt von dem herren zů Meiland/der des reychs amptman was in Lamparten/vnd macht jn zů einem Hertzogen über Meiland/das des reychs best theil was in welschē land. Er gab auch hinweg vil andere stett/die dem reych zůgehorten/wie vor jm auch gethan hatt keyser Ludwig der Baier/der die stet in Italia võ gelts wegē frey macht von dem Römischen reych. Doch sagē etliche/keyser Rudolph hab das gethan/dz laß ich nun hie anston/man weißt mere dañ gůt ist/wie der Römisch adler beropffet ist. Es ward auch künig Wentzel seines schädlichen regiments halb das er im Römischen reych furt/von den Chůrfürstē entsetzt/die zůsammen kamē an dem Rhein gegen Brůbach über in Trierer bißthum/do ward ein richtstůl erhebt anno Christi 1400. am zwentzigstē tag des monats Augusti/vnd mit wissen vnd willen des bapsts/der Chůrfürsten/vñ ander fürsten/Grauen vñ herrē ward Wentzeslaus beraubt keyserlicher würde/ward auch offentliche außgeschribē in das gantz Römisch reych daß jn furthin niemād solt han für ein künig oder keyser. Die wort jres außschribens lüten also. Wir Johānes ertzbischoff zů Mentz/des heyligē Römischē reichs durch Teütsch land ertzcantzler/in namen vnd von wegen der vorgenanten herren vnnd mit Chůrfürsten des heyligen Römischen reichs vnd auch vnsers selbs/vmb willen vil grosser gebresten vnd sachen die vns bewegen/thůn ab vnnd setzen ab mit dissem vnserm vrteil den vorgenanten hern Wentzeslaum als ein onnützen/versaumlichen vñ onachtbarn des heyligen Römischen reichs/võ dem selbigen Römischen reych vnd von aller der würde/eeren vnd herlichkeit dar zů gehörend/vnd verkünden darumb allen fürsten vnd Herren/rittern vnd knechten/stettē/landen vñ leüten des heyligē reychs/daß sie jm furbaß jr eyde

Das keyserthūb wirt verkaufft

Der Römisch adler beropfft

vnd hülde / die sie des vorgenanten Wentzeslaus personen als von des heyligen reychs wegen gethan haben / zů mal vnd gentzlichen ledig seind / vñ ermanen vnnd ersůchen sie auch über die eid do mit sie dem heyligen reych verbunden seind / daß sie dem vorgenanten herren Wentzeslao fürbasser als eim Römischen künig nit mere gehorsam noch wartēd seind in kein weiß noch in kein recht / dienst / gült / gůt oder ander gefell wie man die nünen mag / als eim Römischen künig geben / thůn oder volgen lassen / sunder daß sie die behalten für den der von gots gnaden zů eim nützlichen vnd bequemlichen Römischen künig gekorn wirt. Ich laß hie faren / wie er fürhin so offt vnd mit grossem fleiß erbetten / ermant / vñ ersůcht ist worden von den Chůrfürsten / daß er sich seins onzimlichen lebens abthet / etc. Vnd do mit ich widerumb komme vff die ordnungen die im keyserthum seind gemacht wordē / solt wissen / daß keyser Ludwig der Baier do er vff ein zeyt zů Franckfurt ein reychstag hielt / macht er do ein satzung mit sampt den andern fürsten / daß ein keyser so er von dem grössern oder bessern theil der Chůrfürsten erwelet wirt / soll auß krafft der wal gewalt haben zů regieren / vñ můß nit den bapst fragen (wie vorhin geschah) ob es jm gefall oder nit. Dañ daß ist nit komen auß götlichē recht oder auch auß alter ordnung der vetter / sunder die bäpst haben sich selbs do hin gedrungen / vñ seind auch zum theil do hin gefürt wordē durch etlicher schmeichler liebkosen. Doch wañ einer erwölt wirt soll man das dem bapst ansagen / daß der erwelt ein Christlich vnd gerechter fürst sey / wyrdig des keyserthumbs / vnd vff das soll er gebetten werdē vmb die krönung. Vnd so die dem erwelten keyser würd abgeschlagen on mercklich vñ offenbarlich vrsach / mag der erwelt keyser die krönūg empfahen vō einem ietlichen Christlichē bischoff. Dañ disse herlichkeiten seind von der Römischen kirchen ingesetzt vnd vffgericht worden. Welcher bapst hat die keyser zů Cōstantinopel gewycht vñ gekrönt? Welcher bapst hat die Christlichen keyser die vor dem grossen keyser Carlen in Italia seind gewesen / gewycht? Keiner. Wer hat die heidnischen keyser die vor dem keyser Cōstantino seind gewesen / gewycht? Niemand. Nun seind sie ie als wol ia auch mechtiger keyser gewesen dañ die / die der bapst hat gekrönt. Es hat auch keyser Carlē der vierd vil ordnungen im Römischen reych gemacht / vnd besunder hat er geordnet / wan der keyser in seyner maiestat sitzt / soll der Ertzbischoff von Trier / Cantzler in Gallia / vor des keysers angesicht sitzen / vñ der Ertzbischoff vō Mentz / Cantzler des Teütschen lands zů der rechten seyten / aber der Ertzbischoff vō Cöln / Cantzler in Italia / soll sitzen zů seyner lincken seyten. Der künig von Behem zů der gerechten des Ertzbischoffs / vnnd neben jm der Pfaltzgraue. Item der Hertzog vō Sachsen zů der lincken des Ertzbischoffs / vnd neben jm der Marggraue von Brandēburg. Vñ wañ man offentliche procession thůt sollen sie auch disse ordnung haltē. Dañ der bischoff vō Trier ghat dem keyser vor / vñ die andern zwen bischoff neben jm zů beiden seytten / aber der künig von Behē ghat jm gleich nach. Vñ wañ man die keyserlichē zeichen tregt / so ghat der Hertzog vō Sachsen mit dem schwert gleich vor dem keyser / das ist /

Krönung der keyser.



Keyserlich sitz vnder dē chůr fürsten.

ist/zwischen dem keyser vnd dem bischoff von Trier/vnnd zů der rechten ghat der Pfaltzgraue mit dem güldẽ öpffel/der das gãtz ertrich bedeüt/das rotůnd ist wie ein kügel/über das der keyser ein herr ist. Zů der lincken aber ghat der Marggraue mit dem scepter. Es dunckt mich nun/ich hab gnůg geschriben von dem Römischen reych/wie es an die Teütschen komen ist/vnd was ordnungen mit der zeyt darin gemacht seind. Ich hab auch vorhin gemelt wie Lothringen/Sophoy vñ künigrich võ Arelat oder Arle bey den Teütschen bliben ist/dañ nach dem die menlich liny võ dem grossen Carlen abstarb/wolten die Frantzosen das keyserthům mit gewalt an sich gezogen haben/vñ sprachen es were ietzunt so vil jar von keyser Carlens zeyten her bey jn gewesen/vñ wolten nit bedencken/daß keyser Carlen vñ seine nachkomen hetten Teütsch land mit Franckrich ingehabt/vñ fürderlichen das keyserthům in dem Teütschen land geregirt. Das sahen nun an die Teütschen fürsten/vnnd erwelten den starcken vñ mechtigen hertzogen von Sachsen mit namen Otten den ersten/der behielt das keyserthům mit dẽ schwert bey den Teütschen/vñ bracht auch dar zů vil lender über dem Rhein gelegen/als Lothringen des hauptstatt Metz was/Braband vñ Burgund. Darzů dempt er in Italia die Berengarios/die sich mit gewalt für Römische künige wolten indringen/vnnd erobert wider zům Römischen reych Sicilien/Calabrien/Apulien vnnd die Lombardy. Er fürt solich gros vnnd glückhafftige krieg wider seine fyend/daß er der gros keyser Ott ward genẽt/vñ sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewůñẽ wider die onglaubigẽ Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid thäten.

Keyser Ott der erst merer des reychs.

Wañ vnd durch wen das Teütsch land zům Christen glauben kommen ist.

GLeich wie vor zeyten zweierley Teütschland ist gewesen/eins über dem Rhein vnd der Tonaw/vñ das ander hiejhenet dem Rhein vnd der Tonaw/das nůn das war vñ recht Teütsch land alwegen gewesen ist/also ist auch der Christlich glaub ongleich in das Teütschland kommen. Die über dem Rhein gewont haben/vnd vnder der herrschafft der Römer vnnd darnach der Frãtzosen gesessen/habẽ den Christẽ glaubẽ zeytlich empfangen gleich wie die Frantzosen auch lang vor den Teütschen den weg des heils erkent haben. Vnnd do her kompt es/daß so vil bisthům am Rhein vffgericht seind worden/Zu Basel/zů Straßburg/zů Speier/zů Worms/zů Mentz. Also die vff der Tonaw woneten/vnnd vnder den Römern waren/haben auch Christũ vnsern herrn ee erkent weder die Schwartzwelder oder Schwaben/wie dañ auch Italia vnder dem sie waren früwer dann die Teütschen erlücht seind wordẽ mit dem wort gottes. Vñ hie sihstu auch daß vff der selbigẽ seytẽ vil bischoffliche stett verordnet seind/nẽlich Costentz/Augspurg/Chur/Freysingẽ/Regẽspurg/Passaw vñ Saltzpurg. Aber im rechtẽ Teütschland findestu kein bisthům dañ allein zů Wirtzburg vnnd Eystet. Ich will hie das nider Sachsen lãd nit gemeldet habẽ. Es hat auch lang hernach keyser Henrich der heylig ein bisthům gestifft zů Bomberg/wie keyser Friderich Hertzog von Oestrich vor hundert jaren eins vffgericht hat zů Wien. Nůn das inner

Am Rheinstrõ Christus zeytlich erkant.

Teütschland ist auch nit zů einer zeyt vñ in einem jar zům Christen glaubē bekert worden/sunder manchmal durch from vñ inbrünstigen meñer datzů angereitzt worden / deren auch vil das leben darūb haben müssen geben. Als do
Sent Alban. der heylig Albanus zů Mentz anno Christi 425. Christū prediget/ward er ge-
S. Kilian. martert. Also ward der heylig Kilian vō dē bapst Conon gesant in Teütschland zů predigē den glauben Christi. Vnd do er bey Wirtzpurg vil menschen hatt mit worten vñ exempeln bekert/ward er mit seinen gesellen gemartert.

Anno Christi 612. hat der bischoff vō Worms mit namē Ruprecht den Hertzogen in Baierland/der Theodo hieß/zům Christē glaubē mit vil volcks bekert/welcher Hertzog darnach zů Saltzburg hat das bisthům gestifft. Item vmb das jar Christi 730. als Gregorius der dritt des namēs/ bapst zů Rom was/seind die Teütschen zům grössern theil/ vnnd besunder die Thüringen/ Fräcken vñ Schwaben durch den heyligen bischoff Bonifaciū zům Christli-
S. Bonifacius. chen glauben bekert worden. Disser Bonifacius ist ein geborner Engellender gewesen/vñ hat Wunefridus geheißen/ward aber zů Rom durch den bapst Bonifacius genent/vñ in Teütschlād geschickt/vñ do selbst 36. jar geprediget. Er schrib auch dem bapst Zacharie ein solichē santbrieff. Wissent daß durch die gnad gottes das Teütsch volck etwas vff die recht ban bracht ist/ vñ wir habē bey jnē verordnet drey bischoff/ein habē wir gesetzt in das Castell Wirtzpurg/den andern in die statt Buraburg (ich weis nit wo disse Büer statt gelegen ist / oder welche statt er do mit vermeint / doch seind etlich die verstan dar durch die statt Erdfurt / aber als dañ wurden auß dry bisthümmen nit mere dañ zwei)den drittē an das ort das man Erphesfurt nent. Dis ist Erfurt/vñ ist darnach dem bisthům zů Mentz ingelybet worden . Disser Bonifacius ist nach bekerung des Teütschen lands ertzbischoff worden zů Mentz/vnd durch sein fürbitt macht der bapst Zacharias zů Cöln ein ertzbisthům. Zů letst für er den Rhein hinab in Frießland vñ prediget do selbst Christū mit grosser standhafftigkeit/biß er zů letst vō den selbigē heidē ward gemartert. Wie den Frießlendern weyter geprediget ist wordē Christus durch den heyligen Willibrordū/ will ich hie vnden bey Frießland anzeigen. Anno Christi 785. ward das gantz Sachssen land vō dem grossen keyser Carlen bezwungen/vñ dem Christen glauben vnderworffen/die vorhin offt dar von gefallen waren.

Anno Christi 920. ward durch künig Henrichen den erstē erstritten Brandenburg/vñ dem Christen glauben vnderworffen. Anno Christi 1124. zůg der bischoff vō Bomberg mit namē Otto in Pomern / vñ bekert zům heyligen Christen glauben disse stett/Colberg/Stetin/ Belgrad/Camin vñ vil andere stett. Der erst Christlich Hertzog hieß Werßlaus. Anno Christi 997. ist
Prüßē ist christen worden. Adelbertus bischoff von Prag gezogē in Prüssen/vnd vnderstůnd das selbig volck vō seinem heidnischen irrthům ab zůziehen/ aber er ward vō jnen erschlagen/vnnd sein leyp ward zů kleinen stücken gehacket/vnd den vögeln zů einer speys dar geworffen. Darnach hat man manchmal mit Christlicher lere vnd auch wafen sie vnderstanden zůbringen zům glaubē. Aber sie hielten nit was sie verhießen wañ sie übermañet wurden/biß zů letst/do sie die Teütschen herren oder ritter brůder vnder keyser Friderichen dem anderē mit dē schwert zům Christen glauben brachten. Anno Christi 1186. fieng an ein gotsforchtiger

man mit namen Meinradus zů predigen das Euangeliū den menschē in Li-
uonia oder Lyfland/vñ richt auch ein bisthům vff in der statt Riga. Er wo
net ein gůte zeyt do/biß er die sprach gelert/aber er hett vil widerstands võ den
bösen biß zů letst vmb das jar Christi 1200. vil in bilger weyß hin yn zůgen/vnd
hülffen das land mit gewalt zům glauben bringē. Sie kleideten sich auch mit
einem besundern geistlichen kleidt/daran sie ein zeichē ließen machen gleich als
ein schwert/vñ wurden die Schwert brůder genent/
gleich wie etlich andern geistlichen creützer an die klei
der machten/vnnd dar von Creütz brůder genent
wurden. So aber die schwert brůder jr fürnemen mit zům end mochten bringen durch sich selbs allein/ha-
ben sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von
Preüssen/die brachten es hindurch/vnd namen auch
das land yn.



Schwert brůder.

Anno Christi 1350. vnnd auch dar vor haben die
Teütschē herrē auß Preüssen manch mal vnderstan-
den das volck in der Littaw zům Christē glauben bringē/aber mochtē lange
zeyt nichts schaffen. Ein mal erschlůgē sie acht tausent onglaubiger vñ fiengē
vil/die sie mit jnen in Preüssen fürtē/do mit sie getaufft wurden vnd lerneten
Christlich ordnūg/vñ darnach den jren möchtē sagē/daß vnser glaub nichts
schwers vff jm trůg/sunder in rechter miltikeit stůnd. Dann es was der heylig
glaub also bey jnen geschmecht/gleych als begriff er in jm schwere vnnd herte
ding/dz sie sich darab entsetztē/vñ jn in keinen weg annemen woltē. Aber der
fůnd halff auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dē jar
Christi 1385. do ward der künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

Littaw ist zům glaubē kömen.

Aber hie außen vff dem Rhein im Elsaß/ist zů den zeyten sant Peters des
apostels der Christē glaub gepredigt/vñ von etlichen angenommen wordē.
Dañ der heylig Peter schickt über dz gebirg vff den Rheinstrom Maternū/
Eucharium vnnd Valerium/das sie den Teütschen verkündeten Christum
den herren. Vnnd als sie im Elsaß frucht schůfen/zerbrach sant Matern mit
hilff der gleubigē/die er bekert hatt ein trefflich ort/das do zů mal Nouientum
aber ietzunt Eberschē Münster heißt/nit weyt võ Schletzstat gelegen/do der
keyser Julius ein herlichen abgöttischen tempel hat gebauwen/vnnd seynen
göttern do danck saget vmb den sieg so er wider die Galliern erlägt hat. Dar
nach zůg sant Matern ghen Straßburg/vñ wolt auch do selbst die abgötte-
rey außreüten/aber er ward auß der statt vertribē. Bald darnach ward er vn
der wegen kranck vnd starb. So ward er mit grosser traurikeit begraben an
das ort das man ietzunt Elenent/aber nach wenigen tagen ward er mit sant
Peters stecken wider vff erweckt/daruon vil menschen sich bekerten zum Chri-
sten glauben. Darnach bauwet er ein gotzhauß nit ferr von Molßheim/vnd
nent es Domum Petri/das man noch zů vnsern zeyten nent im Teütschen
Domphieter. Bald darnach do der Christen durchechtung erstund/fielen die
bekerten widerumb võ dem glauben/biß über etlich hundert jar/do verschůf-
fen die künig von Franckrich/daß das Elsas vnnd andere über Rheinisch
lender zům Christen glaubē wider gebracht worden. Di history von sant Ma

S. Matern.

Dom peter im Elsas.

 tern

tern/ hab ich hiehar gezogen auß der heyligen legend/ vnnd auß keinem bewerten scribenten. Dañ ich weis wol das etlich sie für ein fabel haben.

Von landrechten die im keyserthům seind gemacht worden.

NAch dem die Teütsch nation ist kommen vnder die regierung des Römischē Reychs/ seind võ den zeytē des grossen keyser Carles biß vff die Ottones/ vnd von den Ottonen vff die Henrichen vnd Friderichē gar vil vnd seltzamme landrecht gemacht worden/ vñ entlichen zůsammen in ein bůch gesetzt vnd ordenlichen mit jren titteln beschriben. Dis bůch wirt gar selten gefunden/ ist mir auch nie gesehen wordē biß vff den letsten monat des jars Christi 1543. do hat es mir zů gestelt herr Adelberg Maier/ der loblichen statt Basel Burgermeister/ ein sunderlicher liebhaber der historien vnnd antiquiteten/ in dem findt man gar seltzamē landrechten/ die vnseren vorfaren/ besunder der Schwäbischen nation seind vor geschriben worden/ von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Sieben höreschildt.

Gleich wie von anfang der beschöpffung biß vff vnsere zeyt sich verlauffen haben sieben welt/ vñ wir seind ietzunt in der siebendē welt/ die bestat also lang als gott will/ derselben weys seind auch die sieben hörschilt vffgeleit. Der künig hebet den ersten/ die bischoff/ äpt vnnd äptissen die do gefürstet seind heben den andern. Die leien fürsten den dritten/ die freyherren den vierden/ die mittelfreyen den fünfften/ die dienstman den sechsten/ vnd den siebenden hörschilt hebt ein ietlich man der nit eigen ist oder ein kind ist.

Grad des geblüts.

Sippe zal wirt genomen võ dem menschlichen leyb. Dañ bey dem haupt wirt bescheiden weyb vnnd man/ die eelich zůsammen kommen seind/ vnd die kind von jn beiden geboren werdē bezeichnet am nehsten glid bey dem haupt/ nemlich do die arm stossent an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/ die ston an dem andern glid võ dem haupt herab gezelt/ das glid heißt der elenbog. Die dritt sipp stot an dem drittē glid/ do die hand an den arm stoßt/ vnd die vierdte an dem vierdten glid/ do der mittel finger in die hand stosset. Die fünfft sipp stat am fünfften glid/ nēlich am andern glid des mittel fingers. Die sechsten am dritten glid des mittel fingers/ vnnd die siebende vor dem nagel des mittel fingers. Nun welche kinder nach dissen siebē glidern sich vergleichen/ die nemen auch zů gleicher weys das erb.

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfrůnd/ dar võ er sich betragen mag/ so theilen seine geschwistrige nit mit jm das varende gůt.

Wer erb nimpt/ der soll auch die schůld gelten/ die der tod man gelten solt.

Diebstal/ spill vnd raůb ist niemand schuldig zůgelten für den andern.

Es mügen nit zeügen kinder die vnder vierzehen jaren seind/ noch weyber/ dañ in etlichen sachen/ bůben/ thůmb oder torecht leüt/ blinden/ taůben/ onsinnigen/ ketzer/ verbanten vnd meineidig leüt.

Wan ein kind nit erbet.

Es mag ein kind seins vaters vnnd můter erb verwürckē mit viiij. dingen/ nemlich/ so der sůn bey seiner stieff můter ligt/ oder so er seinen vatter faht vnd in schleüßt wider recht/ oder er so der sun seinen vatter anspricht/ vnd solich ding von dem vatter rüget/ die dem vatter an den lyb gangent/ oder so ein sun sei-

nen

nen vatter schlecht an wangē/oder merglichē bescholten hat/oder vff jn klagt das den vatter in schaden bringt an eeren oder am gůt/oder der sun ein dieb oder bößwicht wurd/oder den vatter irret vnd verhindert an seiner seelen heil am todtbett/oder so der sun ein spilman wirt wider des vatters willen/oder wolt nit bürg werden für den vatter/oder wölt jn nit lösen vō gefengnuß/oder so der vatter vō sinnen kompt/vñ der sun verwart jn nit/oder so der sun dem vatter sein gůt vertůt mit onfůr.

So ein man stirbt on kind vnnd verlat ein fraw/soll die fraw onbekümmert sitzē biß zům dreissigsten tag. Von dem erb soll man zům ersten dem gesind jren lon geben/vnnd soll sie nit außstossen biß zum dreissigsten tag vntz sie sich anderswo versehē mögē. Darnoch můß die fraw theilen mit den erbē. Sie sol auch ires mans roß vñ sattel/harnisch vñ das best schwert geben seinē herrē/ob er ein dienstman was. Die fraw soll geben den erbē ein bett/ein pfulwen/ein küssi vñ zwei leylachen/dischlachen vñ ein badkappē/zwo zwehelen vñ zwei becki. Das ist die gemein hinfart/do setzē dieleüt mancher hand ding zů/das dar zů höret. Wo aber die fraw der dingen nit hat/der soll sie nit geben.

Wañ zwen oder mere geborn seind zů einer todleib/soll der älter das schwert nemen vorhin/darnach theilen sie gleich/vnnd der iünger der welet. Es soll auch der eltest brůder seiner iünger brůder vogt sein biß sie vffgewachsen/darnach soll er jn gůte rechnung geben. Todleyb.

Münchet man ein knaben vnder vierzehē jaren oder ein jungfraw vnder zwölff jaren/dem sol nichts abgon an landrechten vnd lehenrechten im erbē. kommē sie aber über diß zil so ston jre nehsten fründ an jr erb. Weiß man das alter eigentlichen nit/soll man zeügen sůchen am leyb/der erst ist so man klein härlin findt vnder der nasen/der ander so man solichs find vnd der üchsen/der drit ob dem gemecht/do mit wirt bewert daß der knab vierzehē jar alt ist oder darüber/aber die iungfraw mag mit dissen zeichen nit über wůnden werden.

Man soll allen raub vnd diebheit zweifeltig gelten/so sie mit gericht benötet werden. Gebē sie aber wider on benötet/so sol man einfalt gelten. Strassen raub begat man sunderlichen an dreyer hand leüten/an pfaffen/an pfaffen gesind/an bilgern vñ an kaufleüten/die von land zů land faren. Man soll disse straßrauber hencken an ein galgē der vffgericht werde an ein offentliche straß. Hat man wider ein solichē rauber kein gezeügē/soll man jm fürlegē drey wal/die wasser vrteil/oder das heiß eisen vff der hand zů tragē/oder in ein wallenden kessel mit wasser zů greiffen vntz an die elenbogen. Gerichet er do mit/so ist er der anderen vrteilen ledig. Die jr recht mit diebstal oder straßraub verwürckent/ob man sie desselben raubs oder diebstals andrest zihet/die mügent mit jren eiden nit ledig werdē/man sol jn die drey chůr fürteilen/daß heiß eisen zů tragen/oder die wasser vrteil/oder in wallenden kessel zů greiffen/oder mit einem kampff sich zů weren. Dieb. Rauber.

All die weyl sich ein man mit seinem schwert begürtē mag vnd vff ein roß mit einem schilt/vnnd mit einem schaffte gesitzen mag/vnd man setzt im ein stock zů dem roß der einer tůmen eln hoch ist/vnd man sol jm den stegreich haben/vnnd ein meile wegs gereiten mag/der mag haußhalten vnd mit seinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.



Wann der iüngling zů vierzehen jaren kompt/ mag er wol ein eelich weyb nemen on seins vatters willen/ also ein tochter die zů zwölff jaren kommē ist mag ein eeman nemen.

Es mag niemant pfleger sein/ er sey dann fünff vnd zwentzig jar alt. Den pfleger nent man etwan vormünder/ etwan vogt/ etwan behalter/ etwan sal late. Die alle sollent getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder vierzehen jaren on seinen pfleger etwas thůn/ das steet seihe.

Verspilt ein kind seins vatters gůt/ dieweyl es nit außgesteüert ist/ vñ ist vnder xxv. jaren/ man můß es dem vatter wider geben.

Ein ietlich iüngling soll pfleger haben vntz er xxv jar alt wirt. Dieweyl soll er nichts thůn on seinen pfleger mit seinē gůt.

Ein weyb mag on jrs mans vrlaub/ jres gůts nichts hingeben/ weder eigē nach leypgeding/ nach zinßgůt nach varende gůt. Dañ er ist jr vogt.

Fürstē des keysers amptleüt. Der keyser mag in allen landen nit gesein/ vnd mag alle ongericht nit verrichten/ do von so leyhet er den fürsten vnnd den grauen vnnd andern herren weltlich gericht.

In Teütschen landen hat ietlich land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einen/ Baiern auch einen/ Schwaben einen vnd Francken einen.



Pfaltzgraue am Rhein. Der Römisch künig soll mit recht disser herschafft Marggraueschafft/ Pfallentzgraueschafft/ od graueschafft keine in seiner gewalt haben jar vnnd tag/ er soll sie hinleihen/ thůt er das nit/ das klagen die fürsten vnd andere daß jnen gebrest/ dem Pfaltzgrauen von Rhein/ wañ der ist zů recht richter über den künig/ vnd do von hat die Pfallentz vil ere.

Als man den künig kieset/ sol er dem reych hüldē/ schwerē/ vnd soll im eid nemen vier ding/ nemlich/ daß er das recht stercke/ das onrecht bekrencke/ das reych alzeyt mere/ vnd nit ärmer mach.

Andere vil landrechtē so in Teütscher nation gemacht seind/ võ erben/ võ burgschaffte/ von gezeügen/ võ morgengabē/ võ leybgeding/ võ heimsteür/ von todleib/ võ rechtlosen leütē/ võ gewonheitē/ võ der acht/ võ oneelichē kinden/ võ pflegern/ von eigē leütē/ võ der notwere/ etc. laß ich hie farē. Wer die lesen will der lůg daß er das gemelt bůch überkom/ oder nem für sich den Sachsischen spiegel/ in dē der Sachsen landrecht beschriben werdē/ die fast zůstimmen mit den landrechtē so der Schwäbischē nation vorgeschribē seind võ den zeyten an do Teütschland zům Christen glaubē kommen ist. Es seind die Teütschen do zůmal gar onbärtig vnnd onbürgerlich gewesen/ das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen/ jnen gesatz geben von kleinen dingen vnnd sie zů leren gleich wie die kinder/ do mit jr wandel vnnd leben in ein gůte

ordnung

ordnung kem/ das magstu auß dissen gesätzten mercke/ do jn also vorgeschriben wirt. Es sol vff der strassen der lere wagen weichen dem geladnen/ dem reitenden der füßgenger/ dem wagen der reitend. Vñ vff einer brucken sol der wagen still halte biß der reüter fürkompt. Item sprachheüser/ seüwstell/ ófen/ vñ kamin/ da durch dem nachbaurn schade mag beschehe/ soll man dester weyter hinder sich rucken vff der hoffstat des sie seind/ do mit der nachbaur nit verletzt werd. Solche vñ andere mere landrechte hat der gros keyser Carle gebe/ aber keyser Friderichē schreibt man zů das leherecht. Doch seind alle satzungen vñ rechte die wir habe im Römischen reych fast entsprunge von dem keyser Constantino vñ seinen nachfolgern/ waren aber nit wol vnderscheide vñ dar zů on verstenlich vnd nit brüchlich. Darūb kam keyser Theodosius der iünger/ der ließ eins ieden keysers satzungen schreiben vñ nent das bůch Theodosianum codicem. Darnach kam Justinianus des ersten keysers Justiniani sun/ der erleücht alle satzungen/ vnd tilgt ab die ontüglichen vñ onnützen leges/ vnd kürtzet das zů lang dar an was.

Von den gemeinen breüchen vnd sitten ietziger Teütschen völcker.

ES weißt fast iederman/ was vnd welche kleider vñ speis im Teütschen land ietz im brauch seind/ darūb nit vō nóte ist dar vō etwas zů schreiben. Es haben die Teütsche vil vnderscheidt vñ manfaltige grad oder ständt vnder jnen. Den ersten stodt habe die geistlichen/ den andern die Edlen/ vnd der hat vil grad. Dañ es seind fürste/ grauen/ freyherren vñ andere edlen. In Deñmarckt vnd Engelland hat man disse grad nit oder gar wenig. Die fürsten übertreffen die andern nit allein in der wyrdikeit vñ hohem geschlecht/ sunder auch in de gewalt/ dañ sie habe weyte lender vñ herschaffte. Aber die graue/ frey herren vñ andere edlen/ sitzen hin vnd her hinder den landfürsten/ besunder die schlechte edel leüt. Hie ist gar ein seltzammer brauch vnder den edlen. Dañ wañ den keyser des keyserthůms halb not an ghat/ vñ er vermant seine fürsten/ grauen vñ edlen/ so sprechen sie/ daß sie gefreyet seind vñ niemād dienen dañ der jnen solt gibt/ darzů lassen sie auch jre vnderthanen nit dienen/ vnd sage doch/ daß der keyser jr óberherr sey. Disse leüt meinen/ das jr adel nit ein wenig geschwecht würd/ wañ sie solte kauffmanschatz treiben oder ein handwerck füre/ oder so einer ein onedle haußfraw neme/ oder solt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden statt. Sie haben kein gemeinschafft vnnd beywonung mit den stettische/ sunder habe schlósser vnd andere starcke vnnd wol geziert wonungen vff den bergen/ in den welden oder vff dem feld/ do sie mit jrem haußgesind frey wonen. Die fürsten vnnd edlen hangen an gemeinliche dem iagen/ vnd meinen auch es gehór jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/ aber den andern verbieten sie zůfahen hirtzen/ reh/ hinnen/ vnd hasen bey ver-



Die edlen wóllen alle frey sein.

lierūg der augen/ia an etlichē örtern ist es verbottē bey kopff abhawen. Doch was schedlich thier seind/mag iederman fahē. Es essen auch die edlen gar lůstparlich vn̄ kleiden sich kostlich vn̄ zieren sich mit golt/silber vnd seyden/ sunderlichen die weyber/im hauß vnd außerthalb dem hauß. Vn̄ wan̄ sie außghan/ volgt jnen nach ein hauffen gesinds/vnd ghan so langsam vn̄ sitlich vnd machen so wol bedachte schritt in jrem gang/ daß das gemein volck sie eins wegs an jren geberden erkent. So aber ein ferrer weg vorhanden ist/ghan sie nit zů fůß/dan̄ sie meinten es were jnen oneerlich vn̄ ein vrkundt der dörfftikeit/ aber rauben wan̄ sie not anghat/ schemē sich jre ein theil nit/ besunder nach dem der

Wie die edlen sich halten.

thůrner in ein abgang kommen ist. Wan̄ jnen ein schmach von iemand begegnet/tragē sie es selten mit dem recht auß/ sunder sie versamlen jre reysigen gespanen vn̄ rechen sich mit dem schwert/feüwer vnd raub/ vn̄ zwingen also die ihenen die jnen widertrůß habē gethan/zů der gnůgthůung. Der ander stodt



ist der burger die in den stettē wonen / deren ein theil dē keyser/die andern den fürsten oder geistlichē prelaten vnderworffen seind. Die dem keyser gehorsam seind habē vil freyheiten/breüch vn̄ satzūgen / deren sie sich in gemein gebrauchen. Alle jar machē sie auß den burgern ein stett oder burgermeister / an dē der höhst gewalt stot. In den malefitzen oder übelthatē vrteilen sie nach vernunfft vnnd gewonheit/ das sie sunst auch pflegen zů thůn in andern burgerlichen hendeln vn̄ zäncken / doch mag man zů dem keyser appellieren. Es seind gar nahe in allen reychstetten zweierlei burger. Etlich seind iunckern vnd vō den

Zweierlei burger in dē grossen stetten.

grossen geschlechtē geborn/die andern seind schlächte burger. Die schlächtē burger treiben kauffmanschatz/ oder bekümmern sich mit handwercken/aber die andern/die man patricios nent/vnd von den alten



geschlechtē herkom̄en seind /betragē sich mit jrem vetterlichē erb/vnd vō zinß vn̄ gültē. Vn̄ wan̄ einer auß den gemeinen burgern zů grosser reichtůmb kompt/ vnd will sich zů jnen schlagen oder gemeinschafft mit jnen machen / nemen sie jn nit in jre gemein. Doch was der statt regimēt antrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderscheidt gemacht / sunder werdē beide zů den emptern genom̄en / besunder die inheimischē. Die stett im Teütschē land seind gemeinlichē wol bewart vō natur oder kūst/dan̄ sie seind fast zů den tieffen wässern gesetzt/oder an die berg gegrüntfest vnd die vff der freyen ebne ligē/seind mit starckē mauern/ mit gräben/bolwercken/thürn/ schütten/vnnd andere gewere vmbfaßt/daß man jnen nit bald kan zůkommen.

Das bauwers volck.

Der dritt stodt ist der menschen die vff dem feld sitzen in dörffern/höfen vn̄ wylerlin/vnnd werden genent bauern/darumb daß sie das feld bauwen vnd zů der frucht bereiten. Disse füren gar ein schlecht vnnd nidertrechtig leben.

Es

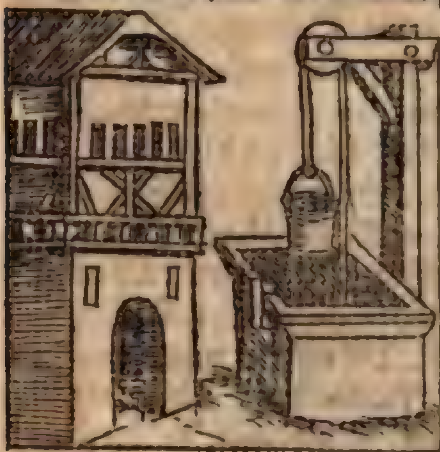


Es ist ein ietlicher võ dem andern abgescheiden/vnd lebt für sich selbs mit seinem gesind vnd vich. Jre heüser seind schlechte hütten von kot vnd holtz gemacht/ vff dz ertrich gesetzt vnd mit strow gedeckt. Jre speys ist schwartz rückẽ brot/haber brey oder gekocht erbessen vnd linsen. Wasser vñ molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gyppe/zwen büntschůch vnd ein filtzhůt ist jr kleidung. Disse leüt haben nümmer rüw. Frůw vnd spatt hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nehste statt zůuerkauffen was sie nutzung überkommen im feld vnnd von dem vich/vnd kauffen jn dargegen was sie bedörffen. Dañ sie habẽ keine oder gar wenig handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dienen/das feld bauwẽ/säen/die frucht abschneiden vnd in die schewer füren/holtz hawen vnnd grãben machẽ. So ist nichts das dz arm volck nit thůn můß/vnd on verlust nit vff schieben darff.



Von den Teütschen stetten.

WJe ich vorhin gemelt hab/es seind vor zeyten kein oder gar wenig stett in dem rechten Teütschẽ lãd gewesen/aber vil pagi/das sein weyt außgespreit dorffer oder göw/wie man noch vff dem Schwartzwald vnnd zum theil vff dem Otenwald find/vnd die haben sich zů sammen gehalten/vnnd seind lãg hernach in stett erwachsen. Bey dem rechtẽ Teütschland/verstand alwegen das Teütschland so zwischen dem Rhein vnd der Tonaw gelegẽ ist. Dañ über dissen zweien wässern gegen Frãckrich vnd gegen Jtaliam/seind vor alten zeyten her namhafftige stett gewesen/als/Mentz/Worms/Speier/Straßburg/Augspurg/Bregentz/Regenspurg/vñ andere vil/aber sie haben gemeinlich andere namen gehabt. Sie am Rhein haben sich fast vff magus geendet/als/Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnnd in Franckrich/Rotomagus/vnnd das kompt von einem man/ wie etlich sprechen/der hieß Magus/vnd was Samotis sun/vñ regniert vor langen zeyten über die Celtas. Aber die new gebauwen stett vnnd flecken/enden sich gemeinlich vff brũñ/ oder heim/oder bach/oder burg/oder berg/ oder tal. Die vrsach ist gůt zů erkunden. Dañ wo etwan zů einẽ namhaffigẽ brunnẽ ein statt oder flecken ist vffgericht worden/hat man sie nach dem selbigen brunen genent/als Heilprũñ oder Heilßprũñ/Diessenbrũñ/Frawẽbrũñ/Padelborn/Steinẽbrũñ/Brũñhauptẽ/vñ vil der gleichẽ. (Namen der Teütschen stett.)



Aber

Aber die sich vff heim enden/seind fast also genent worden von dem ersten inwoner/zů dem die andern gerückt seind/vnd jre wonung zů seinem heimůt gesetzt als Pfortzheim võ dem man Phorce wie etlich meynen/Winßheim von dem Francken Windegast/Jngelheim von dem ersten inwoner Jngel. Also verstand von Oppenheim/Winheim/Hildesheim/Rüdesheim/Forcheim/Odernheim/Altzheim/Bernheim/Ogerßheim/Saulheim/vnnd vil der gleichen. Doch mügen jr vil anders wo her des namens ein vrsach genommen haben/als Hochheim/Rencheim/Mülheim/Rosenheim/etc. Welche aber sich vff burg endẽ/seind zum grossern theil am ersten etlicher bürg gewesen/vnnd darnach in stett oder fleckẽ erwachsen/als Offenburg võ Offone/Hamburg von Hanone/Augstburg võ Augusto/also Wirtzpurg/Friburg/Marckpurg/Limpurg/Westerburg/Rotenburg/Saltzburg/Straßburg vñ vil der gleichen. Doch wöllen etlich daß burg bey den alten heiß ein schloß oder auch ein statt. Jtem die stett so an die bech gebauwen/habẽ zum offtermal võ solchen bechẽ jren namẽ empfangẽ als Onspach/Alperspach/Eberbach/Gẽgenbach/Pützpach/Schwapach/Sempach/Tanbach/Murbach/Amerbach/Luterbach/etc. Vñ wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch haben gehapt/vnnd darnach zůsammen seind geruckt/vnd ein statt/oder ein gemein wonũg bey der kirchen haben gemacht/ist der statt nam nach den kirchen genent worden/als Feldkirch/Leükirch/Oberkirch/Newkirch/Waldkirch/Meßkirch/Kilchhofen/Kilchzarten/Kirchburg/Bartenkirch/etc. Also die an die berg sein gebauwen/haben auch jren namẽ daruon empfangẽ/als Nürnberg/Heidelberg/Keyserspperg/Bamberg/Wynsperg/Sultzperg/vñ der gleychen onzal. Jtem die Schwabẽ haben sich vor langen zeyten her geflissen zum grössern theil jre stett zů enden vff ingen/als Tübingen/Eßlingen/Ettlingen/Rütlingen/Vaingẽ/Vberlingen/Stülingen/Villingẽ/Ehingen/Memmingen/Lagingen/Nörlingen/Geppingen/Krotzingen/Seckingen/vnd dere gleychen trefflich vil/wie dañ die Francken vil vff furt genent haben/als Franckfurt/Dietfurt/Haßfurt/Schwynfurt/Ochsenfurt. Jtẽ trefflich vil fleckẽ endẽ sich vff hüsen/hofen vñ feld mit jren namẽ/als Schaffhüsen/Mülhüsen/Burghüsen/Künigßhofen/Pfaffenhofen/Geroldshofen/Rhinfelden/Künigßfeldẽ/Hochfeld/Manßfeld/Hirtzfelden. Vil enden sich vff aw vnnd ach/als Hagenaw/Landaw/Dachaw/Rhinaw/Gottnaw/Schönaw/Oppenaw/Eberach/Erbach/Brisach/Schiltach/Dorlach/Vrach/Zurzach. Vil vff stat vnnd dorff/als Nüstat/Halberstat/Jngolstat/Selingenstat/Karlenstat/Schletzstat/Bübedorff/Schorndorff/Pfüllendorff/Marckdorff/Walddorff. Jtẽ die schlösser enden sich fast vff stein/eck/berg/als Falckẽstein/Hertẽstein/Helffenstein/Lonstein/Staleck/Waldeck/Rhineck/Geroltzeck/Lansperg/Künigsperg/Poxperg.



Poͤpperg. Jch laß die andern hie farē. Du solt auch hie mercken / daß die Hunen vnd Vngern seind ein grosse vrsach gewesen viler stett im Teütsch land / die sunst feleicht nit erbauwen oder in die mauer gefaßt weren worden. Dann do sie vor zeytē vnder künig Henrichen dem erstē nēlich vmb das jar Christi 940. also offt außher fielen vñ verderbten das Teütsch land mit brennen vnd rauben / hat ein ietlich landschafft zůsammen gethan / vnnd jre ein werhafftig statt gebauwen / darin sie das jre vor den feynden möcht behalten. Vnnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnd erschlůg / hat er in Sachsen vil stett vffgericht vnnd vil fürsten durch das Teütschland gesetzt / die haben in jren lendern angefangen zů bauwen stett / wie ich hernach melden will.

Heluetia: das ist: Schweitzerland oder Eidtgnosschafft.



So ich biß her vil geschriben hab von dē Teütsch land in einer gemein / erfordert nůn die ordnung das ich für mich nem auch die besundere lender Teütscher nation / vnd von einem ieden etwas schreib nach seiner art / gelegēheit vñ wesen. Vñ die weyl Teütsch land vō occident reicht biß an den Rhein oder wenig meylen darüber / vnd der vrsprūg des Rheins im Schweitzerland gefunden wirt / wil ich zům ersten für mich nemen das Schweitzerland vnd das beschreiben nach aller seiner gelegenheit. Dem nach merck also. Disse landschafft haben vor zeyten die Römer Heluetiam genant / vnd die inwoner Heluetier. Es hebt an gegen mittag an dē hochgebirg der Alpen / stoßt an den Rhein vñ ghat also abher biß ghen Waldshůt vñ Lauffenberg / vñ dañen ghat es dē berg Jura nach biß an Jenffer see vñ wider gegen dē hochbirg zů / ist zů oberst do mals in Gallier land gelegen. Es ward zů den selbigen zeyten getheilt in vier regionen oder landschafften. Die ein haben ingehept Tigurini / so disser zeyt Züricher vnd Türgöwer inhaben / wie wol etlich meinen es seyend die von Vri gewesen / vñ als disse Tigurini auß jrem land gegen den Römern zůgen hundert jar vnd mere vor der geburt Christi / wie auß Julio Cesare vermerckt wirt / haben sie der Römer Burgenmeister vñ hauptman Lucium Cassiū erschlagen / auch sein höre gefangen vñ bezwungen. Die Heluetier seind domals von wegen jrer manheit vnnd kriegs übung für ander Gallier berümpt gewesen.

Heluetier die Eidtgnossen.

Züricher.

Vor Christi geburt sechzig jar ongeuarlich habē die Heluetier sich verbun-
Rauracer
Baßler.
den mit jren nachbaurē den Rauracern vñ anderen. Nach solichem seind sie mit weyb vnd kind auch aller hab auß jrem land gezogen/ der meinũg bes-ser vnd fruchtbarer landschafften inzůnemen vnd die selbigen zůbesitzē/ vnnd felicht das gantz Gallier land vnder sich zů bringen. Seind erstlich gezogen gegen Jenff vnd der Römer prouintzen/ so ietz Sophoier land vnd Delphi-nat genent wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptman mit seinē höre vil gräben vffwarff/ auch mauren vnnd letzinnen vffricht/ namen die Helue-tier den weg durch die Sequanier ietzmal graueschhafft Burgund/ zůgent biß in die Heduos ietz das hertzogthům Burgund/ vnd nach vil scharmütz-len vñ handlungē hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner hörßkrafft ein gros schlacht mit den Heluetiern gethan/ weret von der siebenden stund des tags biß in die nacht/ in welchem streyt vff beiden partheyen kein fyend dem andern sein rucken keret/ sunder manlich gegen einander fochten/ zů letst sieget Julius vnd bezwang die Heluetier daß sie wider kerten in jre landschafft/ die selbigen bauweten vnnd wider do woneten/ do mit die Germanier oder Teütschen (so jhenet halb des Rheins) nit herüber zůgent vnd der Heluetier land besessent.

Vor dissen zeyten habē die Heluetier ein besunder vnd eygen regiment vn-der jnen gehept/ keinen andern Commun oder herrn vnderworffen/ wie auch der zeyt vil ander völcker im Gallier land. Als Julius Cesar die Helue-tier überwunden/ hat er für vnd für kriegt/ biß er das gantz Gallier land vnder die beherschung der Römer gebracht.

Heluetier
sprach.
Von der sprach so die Heluetier vnnd Gallier domalens gehept/ ist zweier hand meinũg. Etlich wöllen (vnder welchen der hoch gelert Beatus Rhena-nus) die Gallischen sprach sey ein besunder sprach gantz ongleich der Teüt-schen vñ auch der ietzigen Frantzösischen/ der gleychen der Latinschē sprach gewesen. Die andern (vnder welchen der furnem Egidius Schudi von Gla-ris) vermeinen die Gallisch sprach sey ein Teütsch sprach gewesen/ vff die art wie disser zeyt in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger bisthům/ vnd der gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beid theil trefflich vrsa-chen vnd vermütung/ laß deshalb einem ieden sein vrteil.

Wie vor der geburt Christi etlich Cimbri (ein volck Teütscher nation) in Heluetiā kommen.

WJe ich hie fornen bey den geschichtē so in Jtalia sich verlauffen/ geschri-bē hab/ hat sich hũdert jar vngeforlich vor Christi geburt bey dē Teüt-schē möre hinder Sachssen ein gros volck erhebt/ so man Cimbros vñ Teutonos nent/ seind durch Teütsch land biß an Rhein/ darnach über den Rhein in der Gallier land am mör ietz Flandern oder Braband gezogen. Vnd als jn die selbig landschafft lenger zůbewonen nit füglich was/ zůgen sie durch das gantz Gallier land biß an den Rodan/ begerten vō den Römern landschafftē in welchen sie wonē möchten. Solichs aber ward jnen abgeschla-gen. Daruff kereten die Cimbern in der Römer prouintz/ vnd als sie in Jta-liā zůgent/ liessen sie dis halb des gebirgs vnd hie dissent des Rheins jr kriegs

rüstung

rüstung/so sie nit mochten über die berg bringen/ vnnd die selbige zů bewaren/ verordneten sie sechs tausent man dar zů. Als aber der recht hauff der Cimbern von Römern erschlagen ward an zweien orten/ achtet Julius Cesar daß von den sechs tausenten vorbemelt kommen seyen die Atuatici/ so jre wonůg gehebt bey den Tigurinis ietzmals in Vri vnnd Schweytz. Des halbē die historici schreibē wie etlich Cimber sich in Heluetijs nider gelassen vnnd überbliben seind. Ob aber lang hernach auß Schweden auch etlich kommen seind in der Heluetier land/ mag nit krefftiglichen bewert werden. Jch find dar von bey etlichen also geschriben. Zů den zeyten des künigs von Schweden Sigiberti vnnd Christophels Grauen in Frießland/ hat sich das volck in den mitnächtigen lendern also sere gemert/ daß sie narung halb gezwungen wordē andere lender zů sůchen/ vnnd dem nach seind auß Schweden gezogē sechs tausent

Die Cimbern werdē geschlagen.



sent vnnd von den Frießlendern zwölff hundert menner on weyb vnnd kind/ deren vil mere waren vnd seind kommen an den Rhein / aber die Gallier we-
reten do mit sie nit über Rhein kåment. Sie verachteten auch sie als liderlich vnd onnütz leüt/ dañ sie lagē vff dem herd als hetten sie kein sorg/ sahen sie an für ein verlauffen volck/das ongeschickt were zů allen waffen. Sie Sue/
dier bedachten in dissen dingē jre armůt vnd namen acht jrer schantz / do mit sie jren weyber/kindern vnd eltern behülfflich möchten sein. Sie sahē wol daß jre fyend sich wenig vor jnen besorgten vñ liderlich wacht hieltē/darumb über-
fielen sie ongewarnter sachen jr låger/ schlůgen ein groß menge zů todt/ vnnd brachten ein gůte beüt dar von. Dar von entsetzten sich die andere völcker vñ schickten botschafften zů jnen/liessen sie fragen was jr fürnemen were. So ant
würten sie/sie begerten nichts onbillichs/wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es weren in jren lendern etlich onbewont örter / deren begerten sie/ man solt jnen gönnen die selbige inzůwonen /sittenmal jnen kein nütz dar auß gieng. Sie wölten ein still vnnd rüwig leben füren/vnnd sich mit des er-
trichs arbeit erneren/niemand ubeilestig vnnd beschwerlich sein/ ander leüten güter weder rauben noch niessen. So der selbigen lenderen inwoner disse mey-
nung höreten/habē sie jnen verwilligt vnd übergeben die begerten örter/berg vnnd thal/brunnen vnnd seen / wie dan noch vff den heütigen tag das inner Schweitzer land nichts dañ berg vnd thåler begreifft vnd vil gewässer hat/ist aber sere durch sie gebessert vnnd ein fruchbar land gemacht/darin so vil tau
sent menschen sich erneren. Es ist kein land vff ertrich so ongeschlacht das nit gůt wirt so man jm rhat thůt vnnd sein wol wartet. Das laß ich nůn hie an-
ston vnnd kom wider zů der vordrigen zeyt do der keyser Julius sich bemühet hat mit den Heluetiern.

Hie vnden ist ein ander meinung von den Vtern.

Schweitzer låd berg vnd thal.

Von den zeytē Julij/ fünfftzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeyten Theodosij des iüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnd zwen-
tzig jar/haben die Römer vnd Römische keyser Heluetiam ouch das gantz Gallier land regirt vñ beherschet/doch seind sie mitler zeyt vil angefochtē von den außlendigen nationen/ als Gothen/Alanen/ Hunen vnnd Alemänern/ von welchen wir finden das in Heluetiam kommen seyent wie nach folgt.

Von den Burgundern vnnd Nuitho nen ietz Nůchtlendern.

ZV den zeyten Theodosij des iüngern anno domini vierhundert sechs vñ zwentzig jar/vñ darnach erhůb sich abermals ein Teütsch volck Wan-
dalischer nation genant Burgundiones Teütscher zůngen/ disse namēt zů jnen die Nuithones auch Teütscher sprach/ zůgēt durch Teütsch land her vff biß an den Rhein / ongeuorlich disser zeyt des Pfaltzgrauen oder Marg-
grauen land /in welchem sie ein zeyt lang wonten/ zůgent nachmals über den Rhein in die Sequanos/ietz Grauеschafft Burgund vnd Heduos ietz Her
tzogthům Burgund. Disse namen auch yn das Sophoier land/zum theil

Burgūdiones. Nuithones.

Sitten

Sitten vnd Wallis/des gleichē Leon vnd Wien/ auch nachmals Arelatū/ von welchen die künigrich Burgund vnd Arelat erwachssen seind.

Die Nuithones so mit dissen Burgundionern gereiset Teütscher sprach/ seind gezogen über den Jurassum ietz den Jurten in der Heluetier land in die gegne do disser zeyt Bern vñ Friburg ligē/ auch dz Eregöw/ habē do selbigē sich nider gelassen vñ gehauset/ vō welchen disse landschafft den namē Nüchtland überkommen vnnd biß zů vnsern zeyten behept hat. Disse landschafft ist auch genent worden Burgūdia minor/ zů teütsch Bürgündē oder Bürgendē. Dis alles auß Beato Rhenano genommē.

Anno 919. zůg künig Rudolph von Burgund durch dissen ducatū Burgundie minoris über die Rüß in das Hertzogthum Alemannie vnd zog gegen jm Burckhardus hertzog in Alemannia/ vnnd nach dem sie bey Winterthur ein schlacht volbrachtē/ můst künig Rudolph von Burgund wider hindersich weichen/ wie solichs anzeigt Hermannus Contractus.

Zů nachuolgender zeyt vnder Ottone dem ersten anno neünhundert vnd dreissig ongeuorlich hat künig Rudolph von Burgūd sich verpflicht mit seinen künigreichen Burgund zů dem Teütschen Römischen reich.

Nach absterben disses künigs Rudolphi hat Bertha sein verlaßne haußfraw mit verwilligung jres suns kunig Cōraden von Burgund gestifft das



Closter Petterlingē zů latin Paterniacum vñ die stat Petterlingen mit aller zůgehört vergobt an disses Closter anno 932. Petterlingen.

Darnach zů zeyten Conradi des andern Römischen künigs nach dem jar Christi 1025. hat künig Conradt von Burgund der letst vor seinem absterbē sein küniglich kron überschickt gedachtem Conrado so nachmals Römischer keyser ward.

Nach solchen dingen ist Nüchtland vñ Ducatus Burgundie minoris an das teütsch Römisch reich kommen. Der nam Ducatus Burgūdie minoris ist in Latinischen briefen für vñ für bliben. Der meister Teütschs ordens disser land/ schreibt sich meister der heüser in Burgunden vnnd Elsaß. Die stifftung des closters Engelberg zů hinderst in vnderwalden meldet/ wie das selbig closter gelegen sey in Ducatu Burgundie. Des gleichen die stifftung des closters Muri/ nah bey der Rüß gelegen/ zeigt an Ducatum Burgundie vñ pagū Eregöw anno 1114. vnder Henrico v. Aber ihenethalb der Rüß hebt an ducatus Alemānie. Nauclerus schreibt daß vnder Lothario (welcher regniert hat vom 1126. biß 1137. jar) graue Wilhelm in Bürgēden oder Burgundia dem kleinerē abgestorben/ vff solichs hab keyser Lotharius die herschafft/ zwischen dem Jurasso oder Jurten vnnd dem hochgebirg gelegen Burgundie minoris/ gelihen Conrado von Zeringen. Nach solchem hat er sich geschriben/ Conradus de Zeringen/ dux et rector Burgundie. Sein sun Bertolfus der vierd hat Friburg in Nüchtland gebauwen vnnd Bern angehept Friburg in Nüchtland.

starb anno tausent hundert fünff vnnd viertzig. Sein sun Bertolfus v. hat Bern außgebauwen vnnd an das reych geben / starb 118. on leybs erben / verließ zwo schwestern / die ein hatt Egonem võ Vrach / der selbig überkam die herschafften im Brißgöw vnd Friburg die statt. Die andere schwester hatt graue Sigmũden von Kyburg / vnnd disser überkam die herschafftẽ Burgdorff / Thůn vnd andere / auch die statt Friburg in Nůchtlãd. Vnnd als sein sun starb / fielen



Kyburg.

disse herschafften an seines vatters brůder graue Hartman den eltern võ Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabet / die nam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg zů Lauffenberg erboren. Vnnd als disser kein andere herschafften hett / nent er sich / Eberhard graue zů Kyburg. Seine nachkommen wurden an gelt nötig / verkaufften nach vnnd nach disse herschafftẽ der statt Bern / wie ich hie vndẽ bey der statt Bern anzeigen wil. Graue Egon võ Kyburg des stammens / hat noch gelebt anno 1414.

Von den Alemannis so zům theil in der Heluetier land sich nider gelassen.

WJr finden daß die Alemãnier vil mal vnderstandẽ haben die Römer auß Heluetia vnd Gallier land zůuertreiben / solichs aber hat den selbigen vil zeyt nit mögen gelingen / biß ongeuorlich anno Christi 440. Es schreibẽ die Hystori daß ein groß volck bey den Teütschen weyt hinder Sachssen gegen mitnacht gelegen / sich haben zůsammen gethan vnd genennet sich selbs Alemannier. Zů den selbigen haben sich gesellet die Schwaben / so do mals in Sachssen an der Elb gewonet. Disse Alemanni vñ Schwabẽ seind gezogẽ durch Teütsch land biß an den Rhein / vnnd darnach über den Rhein in der Gallier land / haben das selbig geschedigt vñ beraubt / wie Eusebius sagt / seind nachmals zogen über die Alpes in Italiam anno 260.

Nachmals anno 300. zůgent aber mals andere Allemãni über den Rhein in Galliã / deren wurden bey Langers / ietz im Hertzogthům Burgund / von Constantino dem keyser erschlagen sechtzig tausent. Darnach anno 360. ongeuorlich / zůgent abermals die Alemanni über den Rhein / wurden des meher theils erschlagen bey der statt Argentorato / ietz Straßburg / von Juliano dem keyser.

Nachmals anno 360. zůgent widerumb / die Alemanni in Galliam / wurdẽ erschlagen bey dreyssig tausent von den hauptleütẽ Gratiani des keysers bey der statt Argẽtuaria disser zeit Horburg nah bey Colmar gelegẽ im Elsaß.

Zů letst anno domini 440. vnd darnach als das Römisch keyserthůmb in Gallier land fast abgenommen von wegen der Gothen/ Hunen/ vnd andere frömden völckern/ so die Römer vnnd die keyserlichen amptleüt auch die vndertHanen beleidigten/ erhůben sich auch die Francier Teütscher sprach vñ nation/ so vor vil jaren ihenethalb des Rheins in dem niderland gehauset vnnd gesessen/ zůgen über den Rhein in der Gallier land/ gewunnen vil landschafften vñ mit dissen fůgen wurden vertriben die Römischen amptleüt bey nahe gar auß Gallier land biß heruff Wormß vñ Speier. Des halb wurden auch geursacht die Alemanni (so vor jaren/ wie obgemelt/ von Römischen keysern vil schadens empfangē hatten) vff ein news jr glück vnd heil zů versůchē/ zůgent in die Römischē prouintzen/ nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Chůrwalen land bey vrsprung des Rheins/ auch biß an daß Etschlād hinab. Des gleichen zůgen sie über den Rhein vnd namen yn ein grossen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig/ nemlich alles land zwischē dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochbürg der Alpen/ des gleichen die landschafften Baßler vñ Straßburger bisthůms vñ baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/ ongeforlich año 500. bekriegt der Alemānier künig den Francier künig Clodoueum/ zoch hinab biß in das bisthůmb Cöln/ vnnd beschaß ein grosse schlacht. Des ersten tags schlůgen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flůcht/ aber den andern tag sieget Clodoueus wider die Alemannier/ wie ich hie fornen bey den keysern etwaß weytleufiger gemeldet hab. Nach disser schlacht bracht Clodoueus vnder sich die gātze landschafft der Allemannier/ nemlich von dem inflůß des Neckers in den Rhein/ die lād hinuff/ den Schwartzwald/ Schwabē/ Bodēsee/ Algöw/ Walgöw/ Etschland zům theil/ Rhetiam primam biß an die Chůrwalen/ vnd hie ihenet des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß. Des gleichen die landschafften Baßler vnd Straßburger bisthůmen vñ weyter den Rhein hinab. *ist hie fornen auch gemelt.*

Auß dissem künigrich der Alemannier hat Clodoueus vñ seine nachkommen ein Ducatum oder Hertzogthům gemacht vnd genent Ducatum Allemannie/ des halb do malen in dissem Ducat nit allein die Schwaben sunder auch die Elsasser/ Heluetier zům theil vnd alle obgedacht landschafften vergriffen wurden. Nachmals bey zeyten Dagoberti anno 640. find ich daß in Elsaß auch ein Hertzogthům ist gewesen/ dar von ich hie vnden/ so ich meldung thůn werd von der herschafft des Elsasses auch etwas sagen werd. Dem nach ist Ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herschafften getheilt worden/ der bischoffen/ äbten/ marggrauen/ grauē/ herrn vñ der stetten. Bey zeyt Henrici des iiij anno 1070. seind vnder dissem Ducatu Alemannie/ die lender Schwaben/ Bodensee/ vnd in Heluetia Thürgöw vnd Zürch gezelt worden. Zů der selbigē zeyt ist disser Ducatus vnderweylen in latinischen briefen genent worden Ducatus Alemannie/ vnderweylen Ducatus Sueuie. *Ducatus Alemannie.*

Nach dissen zeytē beschah aber mal ein enderūg in Ducatu oder Hertzogthům Sueuie/ wie nachfolgt. Anno 1044. starb Otto vō Schweinfurt Hertzog in Schwaben/ vnd in nachfolgenden jaren verlihe Henricus 4. dis Hertzogthům graue Rudolphen von Rheinfelden. Darnach anno 1077. ward disser Rudolph erwelt zů einem Römischē künig wider Henricum iiij. durch *Rudolph von Rheinfelden.*

ansůchē des bapst Gregorij vij. bey den Teütschen fürstē. Nach solchem gab
Bertolf oder Berthold von Zeringen. disser küng Rudolph sein einige tochter zů der ee Bertolfen iiij. vō Zeringen/ vnnd die weyl er zů Römischem küng erwelt/ gab er jm das Hertzogthům Schwaben. Zů disser zeyt kam Zürich von dem Hertzogthům Schwaben/ vnd wurdē die herren vō Zeringen zů Hertzogen in Schwaben/ wie ich auch hie vnden weyter melden werd. Darnach ward gros krieg zwischen den beiden künigen biß in daß fünfft jar/ des halb vil onrůw in Heluetia oder Oberland vnd anderswo erstund.
Lentzburg. Die grauen von Lentzburg vnd andere so Henrico iiij. anhingen/ kriegten vff Bertolfum von Zeringen vnd vff die von Zürich auch andere so küng Rudolphen anhengig waren. Jn gedachtem 1077. jar fieng graue Vlrich vō Lentzburg des bapsts botschafft/ den abt vō Massilien sampt seynen mit bottē/ behielt jn gefangen vff seinem schloß Lentzburg auß beuelch Henrici iiij. Der krieg zwischen dissen beiden künigen weret biß in daß tausent zwey vnd achtzig jar/ es beschahen drey schlachten vnnd in der vierdten ward küng Rudolph verwondt vnnd starb des selbigen.

Nach solchē kriegt graue Friderich vō hohen Stauffen mit hilff seines schwehers Henrici iiij. vff Bertolfen vō Zeringen so hart/ daß Bertolfus sich můst verzeihen des Hertzogthůmbs Schwaben/ doch solt Bertolfo bleiben des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchgöw/ vñ bleib nach solchē das Hertzogthůmb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd seinen erben biß vff Fridericum den andern Römisch keyser/ welcher starb anno tausent zwey hundert fünfftzig. Aber des reichs vogty zů Zürich vnd im Zürchergöw blib gemeltem Bertolfo von Zeringen biß vff Bertolfum v. den letsten vō Zeringen/ der starb anno tausent zwey hūdert achtzehen.
Tittel der hertzogen von Zeringen. Jn handlungē betreffend gedachte vogty/ schriben die herren von Zeringen also im jar 1140. Cōradus uel Bertolfus de Zeringen dux/ et rector Burgundie/ dei et imperatorum gratia iudex constitutus et aduocatus in omne Turegū/ imperialem iurisdictionem habēs. Der nam eins hertzogē bleib jnen/ aber dz Hertzogthům Schwaben ward gedachtem Friderico vnnd der nam dar zů. Bey zeyten Friderici des andern ward das Hertzogthůmb Schwaben wider incorporiert oder ynglibet dem reych/ wie wol Cōradinus sich noch Hertzogen schrib zů Schwaben/ wie man dañ findt in eim Secret das küng Richard anno tausent zwey hundert zwey vnd sechtzig ließ auß ghan/ in dem also geschriben stot. Quod Conradinus olim Conradi regis filius/ qui se ducem Sueuie nominat/ etc. Es befreyet auch Fridericus der ander die vō Zürch/ daß sie hin für niemande on alles mittel solten vnderworffen sein dann allein dem reych. Solichs habend auch nachmals bestetigt die nachkommende keyser.

Wie die Vitter nachmals Suitter in Heluetiam kommen seind.

Beatus Rhenanus. Die historici schreiben daß bey dem Teütschen möre drey namhafftige völcker etwan gewonet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnnd Vite. Die Angli vnd mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter/ seind gezogen in Britanniam ietz Engelland/ do selbigen sich nidergelassen vñ gehauset. Der ander theil der Vitern ist gezogen in Heluetiā/ sich nidergelassen nah

bey den

bey den Tigurinis so etlich nennen die Viter. Dise Viter seind nachmals Switer vnd von den außlendigen Schweytzer genent worden/von welchen das land Schweytz sein namen hat. Es ist wol gleublich daß etlich der selbigen seyen kommen ghen Vri/ Vnderwalden vnnd den see hinab gegen Lucern/ vnnd wie etlich sagen/ auch ghen Haßle kommen. Der wyrdig Beda schreibt daß bey den Sachsen die gelegenheit der Vitern etlich zeyt öd/ on inwoner gestanden sey vor den zeytē Caroli Magni. Etlich sagen Carolus der groß hab verschickt zehē tausent Sachsen genant Albingi/ so bey der Elb gewonet/ an den Rhein in Braband/ Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt etlich tausent Sachsen (feliecht die ietz gemelt Viter) zů den hochbirgē bey der straß/ so do ghat auß Teütschland in Italiam. Dar zů hab er auch vil tausent verschickt in Transylvaniam/ das ist/ in der Siebēburger land hinder Vngern gelegē. Der erwyrdig herr Nicolaus Briesser vnnd ich Munsterus seind vergangens jars eygentlich bericht worden von zweien studenten auß Siebenburgen/ welcher beider sprach wir selbs gehört daß die Siebenburger so do ligē gegen mittag mit jrer sprach fast sich vergleichen mit der Eidtgnossen vnd Elsasser sprach/ aber die Siebenburger so do wonen gegen der Walachey oder mitnacht vergleichen sich etlicher maß mit den Meyßneren/ vnd etlicher maß mit den Sachsen. Die meinung so die andern habē vō den Schwediern/ hab ich hie fornē gemeldet bey den Cimbern.

Viter.
Switer.
Schweitzer.

Siebenburger sprach.

Anno m. cc. xij.

ALs Friderich der ander erwelt ward/ kam er auß Siciliē durch Triendt mit wenig reisigs zeügs biß ghen Chůr/ vnnd nach dem keyser Otto in Schwabē auch ein zeüg hatt/ zůuerhindern Fridericum/ ward im Oberland vn̄ Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog vō Zeringen vnd etlich Grauen in Vchtland vnd Ergöw waren anhengig Ottoni/ do gegen was der apt von sant Gallen/ der herr von Sachs/ die grauen von Kyburg vn̄ andere anhengig künig Friderichen. Die beleyten jn mit jrem reysigen zeüg vnd fůßvolck gewaltiglichen biß ghen Costentz vnnd darnach biß ghen Basel. Do gegen was der hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtland vn̄ Brißgöw vn̄ der bischoff vō Straßburg bey keyser Otten/ welcher von Vberlingen herab zůg biß ghen Brisach. Als aber keyser Otto (wie hie fornen bey den keysern angezeigt wirt) vō Brisach in Sachsen weych/ worden der hertzog von Zeringen vnnd bischoff von Straßburg bald darnach mit künig Friderichen versůnet/ dem sie auch schwůren

Keyser Ott entsetzt.



Anno

Anno m. cc. xxij.

ALs in dissem jar Henricus keyser Friderichs sun ward zů Römischem künig erwelt/ kriegten nachmals anno xxv. der bischoff vō Straßburg vnd Henricus vff einādet. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vñ Elsaß/ deren hauptman was der graue von Pfirt. Do gegen samlet der bischoff vō Straßburg/ etlich grauen vnd herren/ des gleichē die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/ deren von Straßburg hauptman was graue Albrecht von Habßpurg/ so nachmals einer der Landgrauen in Elsaß ward. Als disse beide hörē zůsamen kamen bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/ schlůgen sie einander vnnd lag der graue von Pfirt vnd künig Henrichs volck ernider. Es wůrden jren auch vil gefangē. Darnach kam künig Heinrich in disse landschafft/ versamlet ein grossen zeüg vnd schedigt des bischoffs von Straßburg land fast schwerlich.

Schlacht bey Blodelsheim.

Anno m. cc. xxxv.

ALs keyser Friderich etlich jar in Teütschen landen gewesen/ zůgen mit jm vil Grauen vnnd andere auß Elsaß vnd Oberland auch allenthalben auß dem reych über die berg in Lamparten/ zerstörten vnd gewunnen vil stett. Des gleichen thet er anno xxxviii. zůg mit gewalt in Italiam/ gewan ein grosse schlacht gegen bapst vnd den grossen stetten/ so sich zůsammen verbunden hetten.

Anno m. cc. xl.

NAch dem keyser Friderich durch den bapst mit rat der künig vō Franckrich vnd Engelland des reychs entsetzt ward/ vnd der maßen verbannet/ daß man dz creütz wider jn prediget/ kam vil zwyspaltikeit zwischē den bischoffen vnd prelaten vñ andere so dem bapst anhiengen an einem/ vnd den grauen vnnd stetten so Friderico anhiengen am andern theil. Das selbig wert auch biß nach dē absterben Friderici vnd seins suns Conradi. Friderico hiengen an die grauen von Habßpurg/ die von Zürch/ auch die lender Vri/ Schweytz vñ andere/ den selbigen bestetiget er auch jre freyheitē in dem leger für Fauentz/ als er die selbig statt belegert vñ jnnam in dem andern jar der selbigen belegerung. Graue Albrecht von Habßpurg graue Rudolphs brůder ward nachmals in einer schlacht von den Meylendern gefangē/ in welcher gefengnuß er auch starb.

Keyser Friderich entsetzt.

Anno m. cc. xlvi.

ALs keyser Friderich abermals vom bapst des reychs/ des gleichen sein sun künig Cōradt entsetzt/ vñ wider sie erwelt ward Hērich Lādgraue in Thůringen zů Römischē künig/ zog künig Conradt mit den seinen auß Oberlād/ Elsaß vñ Schwabē wider Henricū den Lādgrauen in Thůringen. Vñ als sie bey Franckfurt ein ander schlůgen můst künig Cōradt mit seinem zeüg weichen/ wann die bischoff von Straßburg vnnd andere hatten all jr vermögen auß gebott des bapsts zůgeschickt einem Römischen künig so wider

Landgraue in Thůringen.

so wider Fridericum erwelt wurd. Nach dissem zůg der bischoff von Straßburg in das Elsaß vnd ließ jm schweren in namen künig Henrichs võ Thüringen/alle stett vnd flecken so vormals gehuldet keyser Friderichen vnnd seinem sun künig Conraden. Er nam auch do mals yn Colmar/Keysersperg vnd Mülhüsen. Vnd wie wol er Schletzstat belegert/so můßt er doch do selbigen abziehen ongeschafft.

Anno m. cc. xlviij.

ALs in dem vergãgnen jar Henrich der Römisch künig gestorbẽ/ward erwelt graue Wilhelm auß Holand/ aber solichs onangesehen/ waren die grauen/ herren vnd stett im Oberland des merentheils für vnnd für anhengig keyser Friderichen vnd Conrado seinem sun wider die bischoff/prelaten vnnd andere so gemeltem Henrichen oder Wilhelmo den Römischen künigen newlichs erwelt anhiengen. Die von Zürich vertriben die prediger münch auß jr statt/daß sie interdict wolten halten/auß des bapsts gebott. Der selbigen zeyt warẽ etlich zů Basel in der statt anhengig künig Conradẽ/ aber der merer theil vnd auch der bischoff võ Basel Lütholdus waren anhengig den newen künigẽ vñ dem bapst. Des halb graue Rudolph von Habßpurg/Gerhard von Gößken/Henrich von Palm/Rudolph von Widenschwyl/ Henrich von Kienberg/Gerüng von Tegerfelden/freyherren vnnd ritter/auch ettlich auß der statt vnd bisthumb Basel/fielend bey nacht in das closter an den Steinen/so in der vorstatt zů Basel gelegen / verbranten das selbig/namen den closterfrawen vnnd dem closter was sie funden. Jn nachuolgenden jaren verbañet die obgedachten graue Rudolphen von Habßpurg vnd seine Helffer bapst Jnnocentius iiij. ongeferlich anno 1253. disses schadens halben dem closter zůgefügt.

Graue Wilhelm von Braband.

Steinẽ closter zů Basel verbrent.

Anno m. cc. l.

NAch dem keyser Friderich starb in Sicilia vnnd darnach anno tausent zweyhundert zwey vnd fünfftzig sein sun künig Conrad auch gestarb/ wurden zů Römischen künigen erwelt Richard/des künigs von Engelland brůder/ vnnd Alphonsus künig in Castilien/regierten aber beide wenig in dem reych/des halb das Römisch reych drey vnnd zwentzig jar on ein haupt stund. Jn welcher zeyt vil onrůw vnnd zwytracht in Oberland/Elsaß vnnd Schwaben enstund/welcher baß mocht thet baß. Die fürsten/grauen vnd herren vnderstunden an sich zů ziehen die stett/dörffer vnd anders so dem reych zůgehörig. Die von Zürich/Vri vnnd Schweytz schwůren zůsammen ein bünd vff drey jar lang anno tausent zweyhundert ein vnd fünfftzig vff sant Gallen tag. Graue Rudolph võ Habßpurg hielt sich früntlich vñ nachpurlich mit dissen. Er hatt aber vil zwyspalt vnd krieg mit etlich grauen/dem bischoff von Basel vnnd der statt wie hernach volgen wirt.

Das reych on haupt.

Graue

Graue Rudolph von Habſzpurg.

DIſſer graue Rudolph wz ein gerad man aber ran/eins kleinē haupts/ bleichs angeſichts/gebogner naſen/wenig har/in eſſen vnnd trincken meſſig/weys/fürſichtig vnnd kriegbar/vil malen bey groſſem gůt an gelt nötig. Er ward geboꝛn anno 1218. vff den Meyꝛtag/vnd ward zů ritter geſchlagen anno 1243. Wañ do mals vil grauen vnnd frey herꝛen die ritterſchafft pflegtē an ſich zů nemē. Sein brůder Albertus ſtarb in gefengnuß deren võ Meylãd/wie hie voꝛ gemelt/ als er bey künig Conraden in einer ſchlacht gefangen ward. Carlen der ander brůder Rudolphi war ein thůmherꝛ zů Baſel/ſtarb in ſeiner iugēt. Graue Rudolph ererbt võ ſeinē vatter die graueſchafft Habſzpurg mit jr zůgehöꝛ/vnnd im obern Elſaß den theil der landgraueſchafft ſo kurtzlich voꝛ jm ſein vatter Albertus überkommē hat/des gleichen das Wylerthal bey Schletzſtat/welches ſeine altfordern voꝛlãgem auch gehept hatten. Nach dem aber diſſe landſchafften (wie man von jm ſchꝛeibt) zů ſeinem ſtand vnd fürnemen nit genůgſam bedauchten/befliß er ſich für vnd für mere lands zů uberkommen. Sein haußfraw was ein gräuin von Hohenberg/bey der ſelbigen überkam er vier ſün vñ ſechs töchtern. Er kriegt des erſten vff den võ Tüffenſtein ein frey herꝛen/belegert jn/můſt aber ongeſchafft abziehen. Nach mals ward der von Tüffenſtein võ graue Rudolphs dienern erſtochē vñ das ſchloß Tüffenſtein zerbrochen. Darnach kriegt er vff ſeines vatters brůders ſun/graue Gotfriden von Habſpurg/welcher von der äptiſſen von Seckingen zů lehē hatt die ſtatt vnd herſchafft Lauffenberg. Graue Rudolph ſchedigt jm die dörffer vmb Lauffenberg/do gegē zoch graue Gotfrid mit den ſeinē von der ſtatt vñ herꝛſchafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genant) ghen Brugk/vnd als die in der ſtatt von ſolchē nichts wiſten/nam graue Gotfrid Brügk yn/fieng vnd fürt hinweg welche vnnd was jm werden mocht ghen Lauffenberg. Nach mals ward diſſer krieg gericht. Es hett auch graue Rudolph krieg mit dem grauen von Rapperſwyl am Zürcher ſee/mit graue Wernher võ Homburg im Fricktal vñ Baßler gebiet gelegen.



Ritterſchafft den fürſten zů gehörig.

Rudolph von Habſpurg ein groſſer krieger.

Berg Vocetius.

Biſchoff von Straſzburg kriegt die ſtatt.

Anno 1261. als herꝛ Walther von Geroltzeck biſchoff zů Straßburg wider die ſtatt Straßburg ſchwere krieg fürt/zugen zům biſchoff der apt von ſant Gallen/der apt von Murbach/graue Rudolph von Habſpurg vnd andere mit vil volcks. Aber bald darnach reyt graue Rudolph von Habſpurg vnd ſein vetter graue Hartman von Kyburg/graue Conrad von Fryburg vnnd graue Henrich von Welſchen Newenburg ein thůmherꝛ von Baſel in die ſtat Straßburg vnd ſchwůren zůſammē der ſtatt Straßburg hilfflich zů ſein wider den biſchoff. Es ward graue Rudolph der ſtatt hauptman. Vff ſolichs verbꝛant der biſchoff das Wylerthal bey Schletzſtat gelegen/ſo graue

Rudolphs

Rudolphs was/ vff den letsten tag Septembris anno tausent zweyhundert eins vnnd sechtzig.

Als der bischoff von Straßburg in namen des Römischen künigs zů seinen handen genommen hatt in vergangnen jaren die stett Colmar/ Keysersperg vñ Mülnhusen/ hat graue Rudolph in dißẽ zeytẽ so vil zů wegẽ bracht durch Hans Rösselman (welchen der bischoff des schultheissen ampt entsetzt hat) daß graue Rudolph vnd sein vetter graue Gotfrid herr zů Laufenberg in die statt Colmar kamen/ namen sie yn vnnd můsten auß jr entpfliehen der herr von Rotzenhausen schultheiß/ sieben ritter vnd zehen wolhabender burger on die anderen. Darnach nam graue Rudolph auch yn die statt Keysersperg vnd Mülnhusen.

Anno 1262. schlůgẽ die Straßburger den obgedachten bischoff in die flucht/ vnd erschlůgen seinen brůder herr Herman von Geroltzeck vnd mere dañ 60. ritter vnd edel knecht. Es wurden auch gefangen vnd in die statt gefürt ritter vñ edel knecht 76. vnd můst der bischoff den krieg lassen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gefallen/ do mit die gefangnen ledig wurden. In disser schlacht warẽ die burger von Straßburg allein/ wañ graue Rudolph vnd ander jr helffer warẽ nit in der stat Straßburg als die burger außzůgen gegen dem bischoff.

Graue von Kyburg.



Graue Hartmã võ Kyburg der elter der letst dis geschlechts verließ sein haußfraw ein gräuin von Sophoy/ vñ ein einige tochter Elisabeth. Er hett vormals bey seinẽ lebẽ die graueschafften Kyburg vnd Baden/ des gleichen Winterthůr vnd andere herschafften im Thůrgöw vnd Ergöw gelegen einem bischoff von Straßburg übergeben/ vnd die selbigen herschafften wider zů lehen empfangen für sich vnd seine erben/ man vnd weybs bild. Des gleichen seiner Egemahel jr leben lang von dissen herschafften zů verwydmen/ doch daß das selbig falle wider an seine eeliche kinder vnnd nachkommen. Nach solchem hat er in seinẽ testamẽt verordiniert/ daß sein haußfraw jr lebẽlang inhaltẽ solt vñ niessen die graueschafft Baden vnd andere herschafft. Nach dem er aber abgestorben/ nam graue Rudolph võ Habßpurg die obgedachtẽ graueschafften vnd herschafften zů seinen handen/ vertreyb die gräuin von Sophoy graue Hartmans seligen haußfrawẽ. Der graue von Sophoy vnderstund graue Rudolphen wider zů vertreibẽ/ mocht aber võ wegen des anhangs so graue Rudolph hatt nichts schaffen. Also seind die graueschafften vñ herschafften erstlich vff die grauen von Habspurg/ vnnd nachmals vff die hertzogen von Oestrich komen/ haben die selbige ingehept biß zum Conciliũ zů Costentz/ das ist/ biß zům jar Christi tausent vierhundert fünfftzehen. Baden im Ergöw.

T Graue



Graue Hartmans tochter Elisabeth were noch vermög gemelter lehenschafften vff die weybs personen recht erb gewesen der gedachtē herschafftē nach absterbē jrer můter / als aber der graue võ Sophoy vnd Rudolph von Habßpurg vmb disse herschafften kriegten / kam gemelt fraw Elisabeth von Kyburg vñ jre erben vmb disse herschafft. Jren blibend vnd volgten allein die herschafften gelegen in Vchtland vnnd Bürgenden / Thůn vnd Burgdorff mit jr zůgehör / so jr vatter graue Hartman vormals ererbt hat von graue Hartman dem iüngern võ Kyburg / des můter was gewesen ein schwester Berthold des letsten võ Zeringen / wie hie vor auch verzeichnet ist bey dem Hertzogthům Burgundie minoris oder Vchtland. Disse Elisabeth überkam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg / geborē zů Laufenberg / der wz graue Rudolphs vatters brůders sun / vnd als er sunst kein landschafft hat / nampt er sich von wegen disser herschafften so er von seiner haußfrawen hatt / graue zů Kyburg.

Regēsperg im Schweitzer lād

In dissen zeyten kamen die võ Zürich auch in ein krieg mit dem herren von Regensperg / vnd wiewol / sie früntschafft bey jm sůchten vnd begertē jn zům hauptman / die weyl das reych also on satz stůnd / soliches aber schlůg er den võ Zürich ab / vñ gab jn mit stoltzen worten zů antwurt / Er hett sie die von Zürich mit seinen schlossen vmblegt wie man die fisch mit einem garn vmbsteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habßpurg mit dissem herren in spennen stůnd / bekriegten die von Zürich vnnd graue Rudolph gemelten herren von Regensperg / gewünnen jm ab etlich schloß / zů letst kam er zů solicher armůt daß er all sein herschafft denen von Zürich verkaufft / zůg in die statt Zürich / macht vil lypgedings vnd starb do selbigen.

Rheinfelden vnnd Brisach kommen zům reich.

Es schreibē etlich daß Rheinfelden vnd Brisach nach absterben Bertholdi des letsten hertzogen von Zeringen kommen syend an das reych. Wañ keyser Friderich ij. befliß sich vilfeltiglichē das reich zů meren. Sein vñ des reichs landuogt von Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbauwen vnnd zů stetten gemacht / Neüwenburg am Rhein / vnnd in Elsaß Colmar / Keysersperg vnd Schletzstat. Zů den zeyten graue Rudolphen von Habßpurg hatt der bischoff von Basel auch etlich herlichkeit vnd recht in der statt Brisach. Nach dem aber daß reych do mals on ein haupt stůnd / deshalb menglich sein eygen nütz sůcht / für graue Rudolph von Habßpurg zů vnnd nam yn durch geschwindikeit die stat Brisach wider der burger willen des meren theils in der stat. Dar wider satzt sich der bischoff von Basel sampt den Burgern zů Brisach / begert daß graue Rudolph der statt Brisach sich entschlůg / die burger do selbigē jrer pflicht so sie jm graue Rudolphē gethan ledig sagt / des gleichen jm als eim bischoff von Basel seine gerechtigkeiten in der statt Brisach ließ volgen. Vnnd nach dem in disser sach gütlich gehandlet / vordert graue Rudolph für sein anspruch tausent marck sylbers / vnd ward die sach vertragen daß der bischoff von Basel jm solt geben 900. marck



märck sylber. Solichs auch der bischoff erstattet/ daruff graue Rudolph schloß vñ statt wider ledig ließ. Volgens jars 1265. hatt graue Rudolph wid ansprach an den bischoff võ Basel vmb etlicher spennen willen/ vnd ward das selbig vertragen vmb hũdert marck sylber/ gab auch der bischoff.



Anno 1267. bedorfft graue Rudolph abermals gelts/ sůcht darumb ansprach an den bischoff von Basel/ begert do für zweyhundert marck sylber. So sprach der bischoff/ Er hett vormals vmb fridens willen graue Rudolphen zům dritten malen mit gelt abgestelt/ er wölt hinfür nit mere sein müntzmeister sein.

Disser bischoff mit namen Henrich von Newenburg am see/ was wol gefreündet/ dann sein vater graue Vlrich von Newenburg am see hatt vier sün vnd vier töchtern/ vnd als sie des vatters herschafften theilten/ ward einer graue zů Newenburg/ der ander graue zů Arberg/ der dritt graue zů Nidow vnd herr zů Straßberg in Burgenden gelegen/ der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/ vñ was in sipschafft verwandt gedachtem graue Rudolphē von Habßpurg. Eine võ den töchtern überkam ein Freyherren von Gransen/ die andere ein grauen võ Toggenburg/ die dritt ein herrē von Rötelen/ die vierd ein herren võ Regensperg. Bey dissen vnd andern seynen freünden bewarb sich der bischoff/ do mit er vnnd der stifft Basel sich gegen graue Rudolphen võ Habßpurg erweren möchten. Dem bischoff waren auch hilfflich so sich mit jm verbunden hatten/ die stett Basel/ Rheinfelden/ Newenburg/ Brisach. Es hett auch zů dissen zeytē graue Rudolph võ Habßpurg spēn vnd krieg gegen dem apt von sant Gallen/ hieß Berthold von Falckenstein auß Schwabē/ des gleichē kam graue Rudolph in ein krieg mit zweien grauen võ Toggenburg/ warē des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Disse hatten auch ein wider driß gethan denen von Zürich/ des halb graue Rudolph võ Habßpurg vnnd die von Zürich vff disse beide brůder von Toggenburg streng krieg fürten. Sie belegerten oben vnserr von dem Zürcher see Vtzenberg/ lagen do für ein lange zeyt zů letst raumpten die võ Toggenburg daß schloß/ wann sie kein speys mere hatten/ des halben graue Rudoplh vnd die von Zürich das schloß gar schleifften anno 1268.

Vff solichs zůg der bischoff von Basel mit der statt Basel hinab gen Blodeltzheim so graue Rudolphs was vñ newlich mit gräben vnd schüttenen befestet/ zerstörten des selbig/ des gleichen den thürn zů Otmarßheim vñ andere flecken so graue Rudolph in der Landgraueschafft Elsaß zůgehorten. Es zůgent auch der bischoff vnnd seine helffer bald darnach hinuff ghen Hertenberg/ schleifften daß schloß so newlich gebauwē was, Darnach zůgend sie für-

Grauē võ [illegible] schen [illegible] burg.

Vtzenberg gewünnen.

Blodeltzheim.
Othmarßheim

Schloß zů Rheinfeldē

das schloß Rheinfelden/so mitten im Rhein vff einem felsen stot/gewunnen das selbig vnd besetzten es. Als graue Rudolphen disser krieg vnnd auch der krieg so er hatt gegen dem apt von sant Gallen zů schwere wolt werden/versůget er sich in eigner person mit wenig dienern on alle geleyt ghen Wyl im Turgöw/begert daß er zů dem apt ingelossen würd. Ab solichem hatt der apt ein verwundern/doch befalch er/daß graue Rudolph zů jm gelassen wurd. Graue Rudolph sprach zů dem apt/Herr vō sant Gallen/wie wol ich mit eüch in krieg stand/so beken ich nit desterweniger daß ich ewer lehen man bin. Vnd so wir beid einander gleich fast beschedigeten/so würdē der bischoff vō Basel vnd die stett/so sich zů jm verbunden haben/desselbigen wol mögen lachen. Ich beger mich mit uch vnd ewrem gotshauß zů richten/do mit ich mich des bischoffs von Basel mög erweren. Des gleichen etlichen rittern/edelknechtē vnd burgeren so von meinet wegen der bischoff auß der statt vertriben/wider in die statt vnd zů dem jren helffen möge/vnd ward der krieg zwischen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/sunder sie verbūden sich zůsammen einander hilfflich zů sein.

Apt von sant Gallen.



Als noch solchem der apt von sant Gallen ein grossen hoff halten wolt/wann zů disser zeyt was er fast mechtig/schickt er etlich wein wegen in das Elsas/die selbigē legt jm der bischoff von Basel ernider/wie wol der vō Rötelen so des bischoffs vnd des apts mog was sölichs widerriet/do mit der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wid den bischoff/aber sein that verfing nichts. Bald darnach vmb Pfingsten bewarb sich graue Rudolph bey dem apt daß er jm zů zog mit drey hundert ritter vnd knechten/die alle gezelt wurden an der brugk zů Seckingen do auch graue Rudolph lag mit allem seinem gezeüg. So gegen zůg der bischoff vnd die statt Basel mit jren helffern Brisach/Newenburg vnd Rheinfeldē/graue Rudolphen vnd dē apt vō sant Gallen entgegen Vnd nach dem beid theil einander den streyt anbütten/befalch der apt sein paner graue Eberharden von Lüpffen/den selbigen schätzt man do mals den theüristen ritter so im land war. Aber hie zwischen kamen etlich grauen/herren vnd gůt freünd beider theilen/verschůfen so vil/daß die herrē beider seytten in das closter Bücken zů sammen kamen/vnd ward der krieg domals angestelt. Nach solchē sprach der bischoff/Herr von sant Gallen/was hat vnser fraw verschuldt wider sant Gallen/daß jr solchen schaden jren zůfügen? So antwurt der apt/Was hat sant Gall verschuldt gegen vnser frawen/daß jr jm sein weyn nament/den ritter vnnd knecht solten getruncken haben? Somit zogen sie zů beiden seyten ab.

Anno 1270. gieng der krieg zwischē dem bischoff von Basel vnd graue Rudolphen wider an. Graue Rudolph vnd der apt von sant Gallen zůgen herab mit jrem zeüg biß ghen Seckingen/der meinung die statt Basel zů belegern. In solchem fiel zů daß sie besorgten nit vil zůschaffen/des halben zůgen sie wider in das Oberland. Darnacht legt graue Rudolph ein grosse schatzūg vff sein

sein leüt allenthalben. Anno 1271. greiff abermaln graue Rudolph vff den bischoff an/ vnnd verbrant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen. In disem jar belegert der bischoff vnd statt von Basel mit hilff des bischoffs von Straßburg die stat Müllnhusen.

Münsterthal im Granwald.

Zů dissen zeyten was vil adels allenthalb in den stetten vnnd auch vff dem land. Zů Basel waren disser zeyt zwo partheyen. Die ein was der geselschafft des Sittichs oder Psittichs/ die selbigē hatten jr trinckstuben zů der Mückē. Von der selbigen geselschafft waren die Scalarij oder Scholer/ die Münchē vormals die Glyssen genant/ die zů Rhein/ die Marschälck/ die Camerer vñ andere. Vnd ausserhalb der statt warē auch etlich grauen vnd herrē/ des gleychen ritter vnd edelknecht/ so auch in disser geselschafft. Vnd in gemeinen kriegen waren die gedachtē geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander geselschafft was von der geselschafft des sternē/ hatten jr trinckstuben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ namlich die Eptinger/ Vitzthümb/ von Vffen/ Crafft/ Richen/ Pfaffen/ Ramstein/ die von Kornmerckt so nachmals von Newenstein genent/ Matzerel/ Frick vnnd andere. Aber außerhalb der statt waren in disser geselschafft die grauen von Pfirt/ vñ die grauen von Habßpurg/ vñ disse alle waren anhengig in dissem krieg graue Rudolphen von Habßpurg. Deshalb sie dis jars wider auß der statt weychen müsten/ vnd enthielten sich allenthalben wo sie mochten.

Zwo partheyen zů Basel.

Anno Christi 1272. belegert graue Rudolph das schloß Tüffenstein/ so kurtzlich wider gebawen vnd der bischoff an sich kaufft hatt võ einem herren von Tüffenstein. Bald darnach schedigten die von Newenburg vnnd der bischoff graue Rudolphen an seinen dörffern vff der hart gelegen/ mit rauben vnd brennen. Vnnd darnach reyt graue Rudolph mit seinen reisigen abermals für Basel/ sümpt aber sich onlang. Vff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingen ein fewer vff vnnd verbrant die gantz statt biß an wenig heüser so überblibē. In der selbigen statt hatt graue Rudolph gemeinlich etlich kriegs volcks ligen/ welche vff die von Rheinfelden des bischoffs anhenger streyfftē. Gleych daruff zůg der bischoff von Basel vnd seine helffer ghen Seckingen vnnd zerschleifften alles so überbliben was/ auch verbranten die von Newenburg das closter Othmarsen. In der nacht nach Bartholomei kam graue Rudolph vnnd verbrant zů Basel die vorstatt zům Creütz/ ietz sant Johans vorstatt genent/ wañ die außer rinckmauer vnnd graben waren do mals nit gebauwen. Vff den 30. tag Decembris ward Wer: daß schloß so der bischoff von Basel gebauwen/ von einem genent Wolff übergebē grauen Rudolphen/ vff welchem gefangen ward des bischoffs schwester sun/ ein einiger herr von Rötelen.

Tüffenstein.

Seckingen verbrent.

S. Iohans vorstat zů Basel verbrent.

Anno 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlichen reisigen für Basel/ dem selbigē eylet nach herr Hůg Marschalck der Burgermeister mit den burgern. Als aber der Burgermeister mit etlichen wenigē zů weyt fürschoß/ ward er von graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erstochen ee vnnd die burger hinach kommen mochten. Darnach vmb sant Margareten tag kam graue Rudolph mit einē grossen zeüg für Basel/ vñ legert sich bey Binningē vff sant Margaretē berg/ do gegen streifften vil mal vff graue Rudol-

Burgermeister zů Basel wirt erstochen.

phen des bischoffs leüt vnnd edlen so in der statt lagen/ als namlich die München/ die Scholer/ die Berẽfelser/ die zů Rhin/ Marschälck vñ andere sampt den burgern / fiengẽ einander zů beidẽ seitẽ/ vñ wurdẽ etlich gefürt in die statt. Vnd nach dem etlich tag graue Rudolph do gelegen/ zoch er wider ab. Vnd darnach vff sant Lorentzen abẽd plündert graue Rudolph das dorff Clingẽ/ hatt auch garnahe erstigen das schloß/ müst aber abston. Dis jars nach des heyligẽ Creütz tag zů herbst samlet graue Rudolph aber ein grossen zeüg der meinung Basel zůbelegern. So gegen samlet auch der bischoff ein mergléchen zeüg. In solchem ritten abermals etlich herrẽ dar zwischen vnd ward der krieg vnderlassen. Graue Rudolph gab dar für ein schidman den Burggrauen võ Nürnberg oder an seiner statt graue Henrichen võ Fürstenberg. Der bischoff erwelet zů einem schidman den Marggrauen von Hochberg oder an seiner statt den alten von Geroltzeck. Disse solten vmb alle hendel sprechen zů minne oder zů recht/ das ist/ früntlich oder rechtlich/ võ dissem tag sant Mauritzen biß nehst zů sant Gallen tag/ vnd solt in solicher zeyt auch frid gehalten werdẽ. Also ritten die edlen der gesellschafft zům sternen graue Rudolphen anhengig wider in jre heüser in der statt Basel. Vor vnnd ee disse zeyt verscheint kam ein bott ghen Basel / zeigt an wie graue Rudolph von Habßpurg zů Römischem k. erwelt were võ den Chürfürstẽ vff den letsten tag Septẽbris. Mit dissem bottẽ schicktẽ die võ Basel jre verordneten zů graue Rudolphen hinuff. Vñ als von ietzgedachtẽ disse erwelũg angezeigt/ vil glücks gewũscht/ hatt graue Rudolph allen seinen gepottẽ mit menglichem friden zů haltẽ / auch allẽ gefangnen on alle entgeltnus frey vnd ledig zů lassen.

Graue Rudolph zů künig erwelt.



Anno Christi 1274. nach der heyligen drey künig tag zog graue Rudolph vff Rheinfeldẽ/ kam ghen Basel/ darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ ward do gekrönt an aller heyligẽ obent. Anno 1276. kriegt k. Rudolph durch seine beid sün Albrechtẽ vnd Rudolphen/ den bischoff von Costentz jren vettern/ hieß Rudolph von Habßpurg/ einer võ dẽ herrẽ zů Laufenberg. Es ward gewũnnẽ vñ geplündert Bůchhorn/ auch wurden gewonnen Nellẽburg vñ Wyl im Thürgöw.

Añno 1277. zoch Rudolph Römisch künig in Oesterich/ vñ hinnach bischoff Henrich von Basel genent Guttelknopff mit siebentzig pferden.

Graue Eberhard von Kyburg verkaufft sein gerechtikeit an Fryburg in Vchtland künig Rudolphen vmb vier tausent marck / der graue von Sophoy hatt daruff gebotten zehen tausent marck.

Anno 1283. belegert künig Rudolph/ der bischoff von Basel vnnd der bischoff von Straßburg Brünnentrut/ vnd ward das selbig dem bischoff von Basel wider. Aber Mylan das schloß ward zerstört. Darnach im Brachmonat belegert künig Rudolph mit den stettẽ Bern vñ Fryburg in Vchtland/ die statt Petterlingen vnnd bezwang sie. Solchs beschah wider den grauen von Sophoy. Anno 1284. starb der letst graue von Rappersch wyl am

Bronnentrut.

Zürcher

Züricher see/verließ zwo töchtern/die ein überkam graue Hansen von Habspurg der ein herr was von Lauffenberg. Die andere überkam graue Wernher von Homburg. Also kamen disse beid grauen hinuff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren einer zů der alten der ander zů der neüwen Rapperßwyl/ vnd in der March so zů einer seyten an die von Schweytz stoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphē an zů einem herren.

Anno 1286. ward bischoff Henrich Gürtelknopff/ zů Basel etwan ein Barfüsser münch gewesen/ ertzbischoff zů Mentz/ vñ an sein statt ward bischoff zů Basel herr Peter Rich.



In dissem jar ergab sich der graue vō Wirtenberg an künig Rudolphen/ welcher sich vormals mit den grauen von Doggenburg/ von Fryburg im Brißgöw vñ zwölff andern grauen verbundē hat wider gemelten künig.

Bey lebē k. Rudolphs/ nach dem er erwelt ward zů künig/ ist ein zimlicher frid in Heluetia oder Oberland gewesen/ allein satzt sich der graue von Doggenburg mit andern grauen in Schwaben vñ Elsaß (wie vor gemelt) wider jn. Doch in den letsten jaren beleger ert vō der Jüden wegen die statt Bern zům dritten malen/ wie hernach bey der selbigen statt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph starb anno 1291. vff den letsten tag Septembris/ vñ ward zů Römischem künig erwelt graue Adolph von Nassaw.

Anno 1292. erhůb sich ein krieg zwischen Hertzog Albrechten von Oesterich künig Rudolphs sun vñ seinē vettern herrn Rudolphen bischoff zů Costentz. Es verband sich der bischoff mit denen von Zürich/ gegen welchē hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/ die weyl die Züricher mit sampt andern stettē vñ des reychs lender Vri/ Schweytz vñ Vnderwaldē/ künig Adolfen geschworē vñ gehuldet hettē. Des halb der bischoff vō Costentz vñ die Züricher machtē ein anschlag/ zů ziehen in die graueschaffe Kyburg vnnd zů belegern Winterthür. Vñ nach dem die Züricher des erstē do hin kamē fielē des hertzogē volck vnd die vō Winterthür auß der statt/ scharmutzleten mit denen von Zürich/ wurdē aber hindersich in die statt getribē vō Graue Eglin vō Doggenburg vñ denen vō Zürich vnd vil nider gelegt. In dem embot der bischoff von Costentz den vō Zürich/ er wölt in einē tag zů jnen kom̄en mit seinē zeüg. Solichs vernam graue Hugli vō Werdenberg des hertzogen hauptman/ erdacht ein list/ samlet ein zeüg vnd gab jm ein baner bezeichnet mit des bischoffs von Costentz wapē/ vñ embot solichs heimlich denē vō Winterthür. Darnach schickt er ein falschen bottē mit einem erdichtē brieff/ als ob der selbig vō dē bischoff vō Costentz geschriben/ daß er mit seinem zeüg zů denen vō Zürich wölt kommē. Vff dis schreiben verliessen sich die vō Zürich/ hatten allein acht vñ hůt gegen denen so in der stat lagen. In solchem kam graue Hugli mit seinē zeüg/ vnnd falschem paner/ greyff sie an vnnd fielen auch des hertzogen leüt auß der statt vñ schlůgē die vō Zürich zům mherer theil. Doch kam daruon graue Eglin von Doggenburg vnd mancher mit jm. Ein schlacht vor Winterthür.

Anno 1298. krieget hertzog Albrecht wider küning Adolphen võ Nassaw/ vñ wurden die edlen vnd reisigen im Ergöw vñ Thürgöw erfordert jm zů zeziehen. Es huldetẽ die stett vnd lender in Oberland küning Adolphen ward aber darum in dissen lendern kein krieg.

Küning Albrecht.



Anno 1298. ward hertzog Albrecht von Oesterich erwelt zů Römischẽ küning/ nach dem er kunig Adolphen erschlagen hat.

Anno 1301. vñ etlich jar darnach kriegt küning Albrecht vff die bischoff Cöln/Mentz vnd Trier/ deshalb seine vnderthanen im Ergöw vil von jm bemůhet worden.

Anno 1308. bekriegt küning Albrecht im Appzellert herr Otten von Gransen bischoff zů Basel. Es hatt in vergangnen iaren disser bischoff an das bisthům erkaufft von graue Wernher von Homburg die new Homburg am Hawenstein gelegẽ vñ Liechtstal mit beider zůgehörd. Ab solchem hatt küning Albrecht ein widerdrieß/ vermeint disse herschafft solt jm worden sein zů dẽ schloß alten Homburg vnnd etlich dörffern im Fricktal gelegen/ welche küning Albrecht von dem gedachten grauen auch vormals an sich erkaufft hatt.

Homburg. Liechtstal.

Also schickt küning Albrecht nach sant Jörgen tag ein zeüg vff den bischoff von Basel vnnd belegert das schloß Fürstenstein. In dissen tagen was küning Albrecht mit seinẽ hoff gesind zů Zürich in der statt/ vnd was auch bey jm hertzog Hans seines brůders sun/ an welchẽ nach absterbẽ seines vatters hertzog Rudolphs von Oesterich die landschafft im Ergöw/ Thürgöw vñ Schwaben erblich gefallen waren. Vnd nach dem disser hertzog Hans an den küning sein vettern vil malen erfordert hatt die gedachten land jm zů seinen handẽ zů stellen/ zoch küning Albrecht solichs für vñ für vff biß zů letst/ do h. Hans das selbig aber erfordert/ gab k. Albrecht jm ein spotlich antwurt vñ sagt/ Vetter vch stat ein grün krentzlin vil baß vff dem haupt vñ ziert auch mere dañ land vnd leüt regieren. Solichs schlůg der iüng Hertzog in sich vñ klagt es etlich freyherren vnd edlen/ deshalb ein anschlag beschah den küning zů erstechen wie dann auch geschah/ als der küning herab reyt von Zürich vnnd zů Windisch über das far kam do fiel Rudolph võ Wart jm in zaum/ vñ hertzog Hans stach jm sein dolchẽ in hals/ vñ Vlrich võ Palm schlůg jm ein gros wundẽ in das angesicht vñ in den kopff/ aber die andern durchstachẽ jn mit jren schwertern. So das beschehen was/ nam ein ietlicher die flůcht/ aber es halff sie nit. Sie wurden all schentlich getödt/ oder můsten im ellend sterben. Ich find geschriben/ daß disses todtschlags halb bey tausent menschen enthauptet oder erstochen vnd sunst vmbkommẽ seind. Als nůn der küning vmbkommen was/ kam in der selbigen nacht einer durch des künigs leger vor Fürstenstein biß zů dem

Künig Albrecht wirt erstochen.

dem schloß vnd schrey zů des bischoffs von Basel hauptman/ Herr võ Rotberg/ der Römisch künig ist erstochen. Am morgen früw brach künig Albrechts zeüg vff vnnd zog ab dem schloß. Nach disen dingen vertrůg sich die künigin mit dem bischoff võ Basel nach seinem gefallen/ do mit sie künig Albrechts todt dester baß rechẽ möchte an den jhenigẽ so darã schuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider vnd zů letst in Lamparten vñ darnach ghen Auinion zů dem bapst/ der selb schickt jn zů keyser Henrichen dem võ Lützelburg so domals zů Pisa was in Jtalia. Der keyser hieß Hertzog Hansen in einem Augustiner closter bůß thůn/ vñ sein leben darin verschliessen. Aber seine mithelffer můstẽ all entlauffen. Der herr von Palm kam nach etlicher zeyt heimlich ghen Basel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgẽ vñ starb do selbigen. Die künigin zoch mit den stettẽ vñ lãduolck im Ergöw für Altbürẽ/ gewunnen das selbig vñ schlůgẽ 50. mañen jre heupter ab. Weyter zoch die künigin mit hilff derẽ võ Zürich dem võ Eschẽbach für sein schloß/ gewünnẽ Schnabelburg vñ andere seine schlösser. Der selb Walter võ Eschẽbach kam in das Wyrtenberger land/ enthielt sich do selbigen in eins hyrten weys xxxv. jar/ vñ als er sterben wolt/ zeigt er seinem beychtuatter vnd anderẽ an/ wer er were. Der Graue ließ jn eerlichen begraben. Rudolph von Wardt mit seinẽ knecht Rüssellinger ward gefangen. Der knecht ward geredert zů Ensisheim/ aber der herr ward gefürt hinuff ghen Brugk vñ eim roß an schwãtz bundẽ/ vssen geschleifft vnd geredert oůser dem ort do der künig erschlagen ward. Vnd als er außgefürt/ redt er/ daß er kein mörder were/ wañ er hett erstochen künig Albrechten/ welcher vormals seinen herrẽ künig Adolphen wider got/ eer vñ recht erschlagen hett. Man sagt/ daß sein haußfraw vnder dem rad leg bettẽde/ als jr herr vff dem rad lept vnd redt. Es worden von obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß disen landen. Künig Albrecht ward zů Künigsfelden begraben vnd über etlich jar wider außgrabẽ vnd ghen Speier zů seinem vatter geleit. Es ward auch bald hernach ghen Künigsfelden gefürt vñ begraben hertzog Lüpold/ der bey Sempach erschlagen ward/ wie hernach gesagt wirt.

Habßpurg.



Nit ferr von Künigsfelden vnnd von Brugk ligt das schloß Habßpurg/ dz soll ein graue võ Habßpurg mit namẽ Rapotus mit hilff seines brůders graue Wernhers/ d ein bischoff zů Straßburg was/ gebauwen haben vmb das jar Christi 1070. Von den fast alten grauen von Habßpurg soltu merckẽ/ dz sie jrẽ vrsprũg genomen haben võ den alten künigen von Franckrich. Dann es het künig Clotarius vier sün/ mit namen Chilpericus/ Heripertus/ Güntranus vnnd Sigipertus. Sigiperto ward zů theil Austrasia/ des haupt-

statt

statt was Metz/vnd er gebar Childepertum. Childepertus aber gebar Siethpertum vnd Siethrichen.

Clotarius { Chilpericus — Lotharius
Heripertus
Guntramus
Sigipertus { Childepertus { Siethpertus
Siethrich
Sigipertus

Siethrich vertrib sein brůder Siethpertum/vnd bracht zů wegen daß er vnd seine zwen sün erschlagen wurden/do mit jm daß land allein blib/aber es felet jm. Dañ es ward jm vergebē vō seiner anfrawen/vnd fielen die lender hinder sich an Lotharium ein sun Chilperici. Darzů was noch vor handen der iüng Sigprecht/der erlangt volgentz vō dem künig Lothario Chilperici sun/daß er jm etlich gegnin den Rhein hinab/itē das Brißgöw vñ Sunggöw ingab/macht jn zů eim hertzogē/doch dz er vñ seine nachkomen sich des Austrasische reychs auch alles küniglichs tittels verzieg. Von dissem Sigiperto seind abkomen die gefürstetē grauē vō Habßpurg. Dañ sein sun Otbertus/schrib vñ hieß sich erstlich selber ein grauē von Habßpurg. Disse grauē seind also nach einãder komen/Otbertus/Babo/Rotherus/Ethobertus/Galbon/Rãpertus/Guntramus/Leuthardus/Leutfridus/Hůfridus/Gũtramus/Bezalmus/Radepotus/Wernherus/Otto/Wernherus/Adelbertus/Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus/Lüpoldus/Ernestus/Fridericus/Maximilianus/Philippus/Carolus. Jch hab jren stammē hie gesetzt/wie sie keyser Maximiliano seind angezeigt worden von den erfarnen.

Von den lendern Vri/Schweytz vnd Vnderwalden.

Vri Taurisci.

BEy zeytē Julij des ersten keysers haben die Römer etlich ynwoner des lands Vri/vff Latinisch genent Tauriscos/aber der nam Vri so das land disser zeyt hat/mag wol kommen von den Vren/so bey den alten Teütschen Stier geheissen/wie noch bey tag im Siebenthal die stier vren genent werden. Es fürt auch dis land ein schwartzen stier kopff in einē gelen feld/in seinem wapen vñ zeichen.



Etlich schreiben daß vor vil jarē die Gothier in dissem land sich nider gelassen habē. So ist auch obē angezeygt vō den völckern Teütscher sprach/welche in disses land/des gleichen zů Schweytz vñ Vnderwaldē sich nidergelassen haben/als namlich die Alemannier/Viter/vñ andere. Bey dem selbigē ist auch angezeigt/welche vor alten zeyten in dissen landen regiert haben/nemlich der Francier künige/wie dann anzeigen die alten stifftungen/das Ludouicus künig in Germanē/des grossen künig Carles enckel/etlich herlichkeiten zů Vri/der aptey zů dem frawen Münster zů Zürich vergobet habe. Aber zů den letsten zeyten als das Römisch reych an die Teütschen komen ist/vnnd nach dem(wie oben anzeigt wirt

wirt) die hertzogen/grauen vnd andere des reychs amptleüt in den landen erbherren worden seind / des gleichen die alten stett vnd thäler mit freyheiten vnd eignen regimenten begobet/seind disse drey lender auch gefreyhet vñ begobet worden/namlich daß sie keiner herschafft sunder on alles mittel dem reych zůgehörig seyen/wie solichs auch anzeigt keyser Friderich der ander in der Cõfirmation oder bestetigũg der freyheiten vnd herkom̃ens der lendern Schweytz vnd Vri. Des gleichen küng Rudolph võ Habspurg in der Confirmation denen von Schweytz geben jrer freiheitẽ vnd herkommens halb schreib also/ Rudolphus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus / prudentibus uiris uniuersis hominibus uallis in Schweitz libere conditionis existẽtibus, dilectis suis fidelibus gratiam et omne bonum. Ist zů Teütsch/Rudolph von gotz gnaden Römischer küng zů allen zeyten mherer des reychs / den weysen leüten auch freyen landsessen im thal Schweytz wonende/ seinen lieben getrewen/etc. Datum 1291. Es zeigen auch solichs an die freiheitẽ von keyser Henrichen võ Lützelburg/keyser Ludwigen in Baiern/ auch nachuolgenden keysern vnd künigen dissen lendern gegeben.

Vri, Schweytz dem reych zůgehörig.

Die drey lender frey landsessen.

Die ynwoner disser lender Vri/Schweytz vñ Vnderwaldẽ sein gemeinlich vnd des mheren theils frey leüt vnd frey landsessen gewesen. Es haben auch bey jnen vil ritter vnd edelknecht jre wonung vnd sitz gehapt/ vnd nach jrem stand jre freyheiten gehapt. Als zů Vnderwalden die von Aa/ die võ Hundwyl/die von Winckelriet/die von Wolfenschiessen vnd andere. Darzů seind auch in dissen lendern gesessen etlich freyherren/als die von Atickhusen/die von Vtzingen/vñ andere. Die haben jre eigen herlichkeit/ auch etwan eigen leüt gehept. Aber kein eigen man hat mögen landrecht habẽ/sunder allein die freyen landsessen vnnd edelknecht seind land leüt gewesen/haben auch das landrecht gehabt. In iedem land seind die empter vnd der rhat auß den edelknechten vnd freyen landsessen besetzt wordẽ. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. In gemeinen sachen handlet der rhat/aber in schweren hendlen werdẽ berůfft alle so landrecht haben. Etlich schreiben/ aber ongrund vnd allein von hörsagen/ist auch vor jaren im truck außgangen / wie die grauen von Habspurg vnd darnach die Hertzogen von Oestrich über disse drey lender geherschet haben. Die selbigen jrren gentzlich an dissem ort. Wañ lang zeyt vor keyser Friderichen dem andern vnnd darnach bey des selbigen zeyten / des gleichen bey zeyten küng Rudolphs võ Habspurg seind disse drey lender des reychs frey thäler vnd lender gewesen/wie solichs anzeigen die Confirmationes vnnd bestetigung der freyheiten den von Vri vnd Schweytz durch ietz gedachte keyser vnnd küng geben.

Es hat küng Rudolph nach seinem todt verlassen hertzog Albrecht von Oestrich/der selbig als ein hertzog võ Oestrich oder graue võ Habspurg hat kein oberkeit oder regierung gehept über disse drey lender / wañ sie hattẽ künig Adolphen gehuldet. Als aber künig Adolph erschlagen vnd disser hertzog Albrecht zům Römischẽ küng erwelt ward/můßt er võ wegẽ seiner pflicht als ein

Römischer künig disse lender bey jren freyheitē lassen bleibē. Disser künig Albrecht hat verlassen hertzog Fridericheē/ Lüpolden/ Albrechten den lamen/ vñ andere/ aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehapt in dissen dreyen lendern/ dañ die lēder habē gehuldet künig Ludwigē vō Baiern als eim Römischē künig/ vñ nach als disse hertzogē gegen künig Ludwigen krieg fürten/ bekriegten sie auch disse drey lender. Nach absterben hertzog Friderichen vnnd hertzog Lüpolden/ hat hertzog Albrecht der lam/ welcher doch sunst ein drützi ger herr was/ nie ansproch gehapt von wegen der regierung vnd oberkeit disser lender/ wol hat er sich beklagt bey künig Carlen dem vierdtē/ ab denen von Lucern vnd Züg. Auß dissem allem magst wol vermercken/ daß die grauen von Habßpurg vnnd die herren von Oestrich kein oberkeit noch regierung gehept haben über disse drey lender. Es haben wol künig Rudolph vñ künig Albrecht als Römische künig von wegen des reychs/ vögt verordnet in disse lender/ wie auch jre vorfaten künig vnnd keyser/ als zum theil hernach gemeldet wirt.

Von den vögten in den lendern Vri/ Schweitz/ vnd wie etliche auß den selbigen vertriben worden.

Es ist allenthalbē in dem reych brauch gewesen/ das ein Römischer künig oder keyser in den freyen vnd reichs stetten/ auch in den freien vñ des reychs thälern richter vnnd vögt verordnet/ die in namen des reychs den stab fürten. Die selbigen wurden gemeinlich genommen vō rittern/ edelknechten oder sunst achtparn personen in einer statt oder land gesessen. Vnderweylen hat man auch vögt gesetzt so ausserthalb einer statt oder läds gesessen waren. Die selbige haben als dañ jr ampt vil malen einem andern befolhen. Also seind in dissen dreyen lendern auch vögt verordnet wordē von künig vnd keysern. Disse haben in der regierung das land betreffen sich keins dings vnderwunden/ sonders allein in den sachen die hochgericht belangen am rechten den stab gefürt. Also hat künig Albrecht als Römischer künig in disse lēder auch vögt verordnet. Als aber die selbige in jrem ampt sich on gebürlich hieltē/ wie hernach volgen wirt/ wurden sie von den landleüten vertriben. Der vogt zü Vnderwalden begert von einem landman/ daß er jm seinen züg ochssen überschickt. Als aber der lädman solichs abschüg/ befalch der vogt seinem knecht/ er solt den züg ochssen mit gewalt nemen/ vnd zü hauß bringen. Der landman hat einen jungen sun/ der schlüg dem selbigen knecht einen finger ab vnd entfloch. Der vogt fieng den vatter vnd stach jm die augen auß. Nachmals als ein landman nit bey hauß was zü Vnderwalden/ bezwang ein anderer vogt des landtmans frawen jm ein wasserbad zümachen/ zü jm in das bad zü sitzen vnnd andern sein willen zügestatten. Solichs verzoch die fraw/ biß jr eeman kam/ zeigt jm solichs an/ der schlüg den vogt mit einer axt zü todt.

Mütwillen der vögt.

Der vogt zü Schweytz vnd Vri tryb ein sundern mütwillen/ richt zü Vri ein stecken vff/ henckt seinen hüt daran/ ordnet ein knecht darzü/ ließ iederman gebieten/ dem selbigen hüt ere zü beweysen. Nün was ein landman hieß Wilhelm Tell/ der wolt solichs nit thün/ darumb er auch für den herren berüfft ward/ vnnd die weyl er ein güter schütz was/ gebott jm der herr daß er seinem eignen

eignen kind ein öpffel ab dẽ haupt schiessen solt. Er weret sich lang / doch müst er solichs zů letst thůn. Vnd als jm gott das glück gab / daß er on schaden dem



kind den öpffel herab schoß / fragt jn der herr / was er mit dẽ andern pfeyl můt gehept. Antwurt er. Wo das kind geschedigt were worden vom ersten schütz / wölt er dẽ andern pfeyl in den herrẽ geschossen habẽ. Der herr ließ disen fahẽ. Als er aber wũderbarlich wider ledig ward / hatt er acht vff den herrẽ vñ schoß ein pfeyl in jn. Auß dissen vnd der gleichen můtwilligen handlungen / wurden die vögt vnd jre anfenger auß dissen dreyen lendern vertribẽ. Keyser Henrich der siebend vñ nach jm küinig Ludwig võ Baiern haben nach dissen dingen vögt in die lender verordnet / vnd zů letst hatt küinig Ludwig sie gefreyet / daß kein vogt darin solt verordnet werden / er were dann ein ingesessner landman / wie hernach auch verzeychnet wirt.

Wilhelm Tell erscheüßt ein vogt.

Anno m. ccc. viij.

Ward erwölt graue Hērich vō Lützelburg zů Römischem künig. Dar nach anno 1309. vff den Meien kam er heruff in dz Oberland vñ schwůrēn jm die stett Zürich/Bern/Solothurn vñ andere/auch die lēder Vri/Schweytz vnd Vnderwalden. In dissem jar ward künig Albrecht zů Künigsfeldē außgraben vnd gefürt ghen Speier/do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolff von Nassaw/welcher eylff jar in einem closter gelegen bal samirt/vnd wurden disse beid künig do selbst begraben in gegenwertikeit künig Henrichs von Lützelburg.

Drey Römisch künig zů Speier.

Anno 1309. erhůben sich speñ zwischen dem apt von Einsidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweytz. Vff ein zeyt kamen die vō Schweytz mit gewerter hand ghen Einsidlen in das closter/vñ als sie den apt nit fundē/hielten sich etlich von Schweytz ongepürlich in der kirchen. Solichs clagt der apt graue Hansen von Habßpurg von Lauffenberg/so do mals herr zů Rapperßwyl/vnd des apts lehenman was/des gleichen Hertzog Lüpolden von Oesterich. Die vō Schweytz kamen in des bapsts bañ. Darnach als hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnnd andern orten vff die von Schweytz zügen/sie zů beschedigen/wurden sie von denen von Schweytz wider hindersich getriben/mancher erschlagen vnd im seeertrenckt. Die von Arow namen do mals ein grossen schaden.

Anno 1310. in dem Meien kam künig Henrich ghen Zürich/vnnd kamen zů jm etliche so sich von graue Eberharden von Habspurg gelediget vñ abkaufft/die selbige nam der künig an das Reich vnd gab jnen freyheit/daß sie on alles mittel allein dem reich vnderworffen vñ gefreyet solten sein/wie land leüt zů Schweitz vnd in andern beyligenden lendern.

Anno 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrawen Elisabeth vñ grosser herschafft ghen Bern/lag do zehen tag/confirmirt vnnd besterigt der statt Bern jre freyheiten/züg darnach durch Sophoy in Bemond vñ nach mals in Lamparten.

Anno m. ccc. xiiij.

Als hertzog Ludwig vō Baiern zů Römischem künig erwelt von vier Chůrfürsten/vnd dogegen hertzog Friderich von Oesterich von dreyen Chůrfürstē/haben die stett am Rhein vñ Elsaß/außgenomen Straßburg/gehuldet künig Ludwigē. Des gleichen Basel/Bern vnd Solothurn auch die lender Vri/Schweytz vñ Vnderwalden/darzů etlich Grauē/Freyē vnd herrē in Oberland. Bald darnach kriegtē hertzog Friderich so vō dreyen Chůrfürsten erwelt was/vnd hertzog Lüpold von Oesterich/nit allein vff künig Ludwigen/sonder auch vff die jhenigen so jm gehuldet hatten/in sunders kriegtē sie hefftigliche vff die vō Schweytz/Vri vnd Vnderwalden/der hoffnung/wo sie mit einem gewaltigen züg in disse lender könten kommen/möchten sie die selbige in kurtzer zeyt ynnemen vnnd bezwingen/vnd vil ehe dañ sie die stett möchten erobern. Des halb schriben disse lender künig Ludwigen/so do mals zů Nürenberg lag/anno 1314. in dem Brachmonet. Es schrib auch

künig

künig Ludwig widerumb den lendern mit dissen worten. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus/ prudentibus viris in Vnderwaldẽ/ Vri et in Schweytz/ fidelibus et dilectis gratiam suam et omne bonũ/etc. Viri constantissimi aduersariorum cominationibus ne sinatis animos uestros aliqualiter demulceri. Vnd ermanet die selbige/ daß sie als trewe des Reichs vñ seine vnderthanen vnd verwanten an jm vnd dem reich stanthafft bleibẽ wölten. Er hett auch gebottẽ allen des reichs ampleüten vnd vögten/ daß sie die gedachten von Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden beschirmen solten.

Die drey lender des reychs verwanten.

In dissem jar schedigten die von Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden eins theils/ vnd des hertzogen von Oesterich vögt vñ helffer anderstheils ein ander. Die võ Schweytz waren mit fyenden vmbgeben/ nemlich mit denen võ Glaris/ graue Wernhern võ Homburg herrẽ zů alten Rapperßwyl/ graue Rudolphen von Habßpurg herren zů der neüwen Rapperßwyl/ von dem apt zů den Einsidlen/ so deren võ Schweytz alter fyend was/ von denen võ Zůg vnd Lucern/ so vff den beiden seen heraußwertz ligen. Die von Schweitz fielen in dissem jar ghen Einsidlen in das closter/ fiengen vier closter herrẽ so all freyherren waren/ auch ettlich andere/ fürten sie ghen Schweytz.

Einsidlẽ wirt überfallen.

Hertzog Lüpold bewarb sich allenthalb bey den grauen/ freyherren vnd andern (so jm mit vnderthon) daß sie jm hilfflich werẽ wider die võ Schweitz. Also bracht er zů helffern an sich graue Hartman vñ graue Eberhardẽ von Kyburg herren zů Thůn vnnd Burgdorff vnd kastvögt zů Hinderlappen/ des halb jr regierung gieng biß an den Brunecke ghen Vnderwalden/ vff daß hertzog Lüpold die straß verlegte/ do mit denen von Vnderwalden über den Brunecke nichts möcht zů kommen. Als summer vnnd winter zwischen dissen partheyen kein růw nach frid was vnd künig Ludwig zů Münchẽ lag/ schrib er abermals vff den xxiij. tag Nouembris denen von Schweytz also. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus dilectis filijs suis officiato cõcilio/ ciuibus et uniuersis hominibus in Schwitz gratiam suam et omne bonum/ etc. Ermant abermals daß sie an jm vnnd dem reych standhafft wölten bleiben/ jm were onuerborgen die gros müh/ arbeit vnd geferlichkeit/ so sie bißher vmb sein vnd des reychs wegen erlitten gegen seinen vnd des reychs fyenden. Er were des fürnemens vff den frůling so bald er möcht/ bey seinen vnd des reychs vnderthanen vmb ein gewaltigen zeüg sich zůbewerbẽ/ do mit er sie/ die võ Schweytz vnd andere jre helffer auß vilfaltiger geferlichkeit/ müh vnd arbeit erledigen möchte.

Hinderlappẽ. Interlacus.

Anno m. ccc. xv.

ALs bald der schnee abgieng vñ man die strassen brauchẽ mocht/ griffen abermals die gemelten partheyen einander an/ raubten vnd schedigten zů beiden seiten so fast sie mochten. Vmb aller heyligen tag samlet hertzog Lüpold võ Oesterich ein grossen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elsaß vnd Schwaben/ darzů manet er die grauen/ herren vnd stett seine helffer/ vnd bracht zůsammen zů roß vnd fůß xx. tausent man/ zog zů beiden seitẽ den Züricher see vñ allenthalben heruff gegen den von Schweytz. Vñ als er kam

ghen Egre/beratschlagt er mit den seinen an welchem ort er aller baßt in das land Schweytz kommen möcht/ vnd beschah der anschlag in dem Morgarten jhenethalb dem Egre see vnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Küne von Stocken sprach zů den herrē. Ewer rhat

Ein narr redt vernünfftige wort.



gefalt mir nit/ dann jr rhatē alle wie wir in das land Schweytz wöllen kommen/ aber ewer keiner hat gerhatē wo wir wider herauß wöllen komen. Als aber das land Schweytz mit bergen / wässern vnnd letzenen beschlossen/hatten sie an allen letzenen jre zůsetz. Vn̄ nach dem der hertzog vffbrach/ wurdē die von Schweytz gewarnet vō etlichen edelleüten jren nachpůren/namlich von denen von Hunenberg/ die selbige schossen pfeyl über die letze zů Art an dē Züger see/vn̄ stund geschriben am perment der pfeylen/ hůten eüch an dem Morgarten. Vff solichs zůgen die von Schweytz mit jrem starcken hauffen ouch mit jnen die vō Vri vn̄ Vnderwalden biß vff den Sattel/namen all do den berg yn. Außerthalb der lādmarch lagen bey fünfftzig mañen so auch auß dem land Schweytz waren/ műßten aber ausserthalb der landmarchen leystē(dañ sie waren ächter) die selbige kamē vff dissen tag auch dohin/den jren von Schweytz behilfflich zů sein. Vn̄ nach dem des hertzogen zeüg zwischen dem Egre see vnnd dem Sattel den berg hinuff welt ziehen in das land Schweytz/schrűwen disse fünfftzig man vnnd der recht hauff von Schweytz/ Vri vnd Vnderwalden ein ander zů/greyffen des hertzogen zeüg an/auch würffen die gedachtē fünfftzig man gar hertiglichen mit steinen den berg oben herab/daß in allem schlahen die roß vff des hertzogen seiten erschrokken vnd sich erschütten/sprűngen in den see. Vnd als es do mals an dissem ort gefroren/mochtē die roß sich nit enthalten noch kein satten tritt thůn/des halb fieng des hertzgogen zeüg an hindersich zů weychen/ vnnd vff die selbige trüngen die von Schweytz vnd jre helffer/schedigten vn̄ erschlűgen was jnen werden mocht. Hertzog Lüpold reyt mit seinem zeüg so noch vorhanden was/ in das Thurgöw gegen Winterthůr zů. Dis beschah vff sant Otmars tag/ anno 1315. Vff disse zeyt hatt hertzog Lüpold auch verordnet den grauē von Straßberg in Vchtland gesessen/ mit einem zeüg über den Brüneck zů ziehen/ vnd vff die von Vnderwalden anzůgreyffen. Solichs ward kunt gethan denen von Schweytz vnd jren helffern/so an dem Morgarten lagē/ des halb schickten die von Schweytz vn̄ jre helffer in grosser yl ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů vnd ward der graue von Straßberg mit seinem volck wider hindersich getriben vnd geschedigt. Disser zeyt műsten die drey lender on hilff anderer jrer fründen von herren vnd stetten sich selber erweren/dañ die von Basel/Bern vnnd Solothurn/so auch künig Ludwigen geschworen/hatten mit jnen selber gnűg zů schaffen vnnd jrer stetten zů warten. Wañ zů disser zeyt hatten disse stett wenig lands vnd gebiets/vn̄ stieß aber des hertzogen von Oesterich vnd seiner helffer land allenthalben an disse stett. Die von Zürich wolten auch anfang disses kriegs sich nit setzen gegen dem

Schlacht bey dem Morgarten.

Graue von Straßberg.

dem hertzogen von Oesterich. So waren die stett in Schwabẽ vnd Elsas/so auch Ludouico gehuldet denen von Schweytz vnd jren helffern zů weyt gelegen/darzů kriegt h. Friderich võ Oesterich so auch zům Römischẽ künig erwelt was so streng vff künig Ludwigẽ/daß künig Ludwig dissen dreyen lendern kein hilff thůn mocht/wie oben bey den keysern auch verzeichnet ist.

Der erst Schweytzer bůndt.

ANno 1316. als in dem vergãgnen zweyen jarẽ die lẽder Vri/Schweytz vnd Vnderwalden von wegen des Römischen künigs in dissen krieg gegen den hertzogen võ Oesterich kommen/haben sie ein ewigen bůndt zůsam̃en geschworen. Dis beschah zů Vri/vnd ward der selb bůndt genant/der dreyen lender/oder dreyer wald stetten bůndt/vnd ist das der erst bůndt/so die drey lender ewiglichen zůsammen geschworen haben. In dissem jar belegert h. Friderich võ Oesterich die statt Eßlingẽ wider künig Ludwigẽ/můst aber do mals abziehen. Darnach anno 1317. belegert er sie widerumb. Vñ als künig Ludwig wolt Eßlingen entschütten/beschah ein schlacht/wurden zů beidẽ seyten vil ertödt vñ gefangen/wüst niemand welches theil obgelegen.

Der dreyen waldstetten bůndt.

Schlacht für Eßlingen.

Anno 1318. im Appzillen haben graue Hartman vñ graue Eberhard võ Kyburg herren zů Burgdorff vnd Thůn/vff ein news sich verbunden vñ geschworen hertzog Lüpolden/denen von Schweytz vñ jren helffern kein kauff nach speyß lassen zů gon/vnd die selbigen von Schweytz vnd jr helffer schädigen nach allem vermögen. In dissem jar belegert hertzog Lüpold võ Oesterich die statt Solothurn/so auch künig Ludwigen geschworen hat/den selbigen schickten die võ Bern zů einem zůsatz vier hundert man. Vnd als die grauen von Kyburg des hertzogen helffer waren/zügen die von Bern vff die grauen von Kyburg/branten jre landschafft. So hertzog Lupold solichs vernam/zog er ab vor der statt Solothurn ongeschafft. Darnach ward ein anstand zwischen h. Lüpolden vnd denen von Schweytz gemacht/auch vertrug sich graue Wernher võ Homburg herr zur alten Rapperßwyl für sich vnnd seine leüt gentzlich mit denen von Schweytz doch vorbehalten hertzog Lüpolden von Oesterich wo der krieg mit denen von Schweytz wider h. Lüpolden wider angon würde. Anno 1323. cõfirmirt vñ bestetigt künig Ludwig dissen dreyen Waldstetten Vri/Schweytz vñ Vnderwalden jre alte recht vñ freyheiten so sie biß her gehept von künig vnd keysern/nemlich daß niemand einen disser landleütẽ ausserthalb dem land mit recht ansprechẽ vñ bekümmern soll/daß auch keiner hinfür zů des reychs vogt in dißẽ lẽdern verordnet soll werdẽ/er sige dañ ein yngeseßner lãdmã.

Solothurn wirt belegert.

Freyheitẽ der dreyen lẽdern



In dissem jar ward h. Friderich võ Oesterich in einer schlacht gefangen von k. Ludwigen/wie auch hie forn bey den künigen verzeichnet ist. Vff solichs vnderstůnd sein brůder h. Lupold jn vff allẽ weg auß der gefengnuß zů ledigẽ/kriegt des halb treffenlich vff k. Ludwigen mocht aber nichts geschaffen. So

 kam

kam ein schwartz künstler / der wolt durch den teüfel h. Friderichen ledig machen/vñ als der teüfel zů jm in die gefengnuß kam/vnd ermant jn er solt vff jn sitzen/erschrack der fürst also übel / das er sich bezeichnet vnnd gott anrieff/ do verschwand das gespenst. Darnach ward vor Colmar im leger ein rachtung gemacht vnd hertzgog Friderich ledig/doch solt er vnd h. Lüpold künig Ludwigen am reich ongeirret lassen. Aber bald darnach starb hertzog Friderich. Vñ als hertzog Lüpold widerumb vnderstund zů kriegẽ vff künig Ludwigen/ward er kranck vnd starb zů Straßburg anno 1327. Also kam künig Ludwig vnd die drey lender der hertzogen halb von Oesterich zů friden.

Hertzog Friderich vnnd hertzog Lüpold sterben.

Von der statt Lucern.



LVcern das closter vff dem hof/ist gebauwen võ Wighardo einem priester/ist H. Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewesen/zů zeyten künigs Ludouici ongeforlich/anno domini 816. oder des andern Ludouici 840. Dis closter ist komen vnder die regierung eines apts von Mürbach/kan aber nit wissen võ wem vñ welcher zeyt solichs beschehen. Ich find aber daß k. Lotharius so gewesen ongeforlich anno 850. vff ansůchung eines apts von Mürbach dem Closter (so er Luciariam nent) vnd den Closterherren do selbigen bestetigt hat etlich gerechtikeiten so sie hatten in dem dorff Emman bey der Rüß gelegen im Ergöw vnd jnen vergabet warñ von seinem vranen künig Pipino vnnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der gedacht hertzog Ruprecht hat sein vetterlich erbtheil künig Ludwigẽ über geben/daß er auß dem selbigen stifftet ein closter zů Zurich an der Lindmat/welches etlich achten/daß es sey die aptey zům frawen Münster zů Zürich. Die statt Lucern ist nach dem closter gebauwen vnnd zům theil von wegen des closters erwachsen. Solichs laß dir nit seltzam sein/dañ wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütschen land/daß von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder fleckẽ erstandẽ seind/als Weissenburg/Seckingen/Fuld/Ammerbach/Sant Gall/Kempten/Blabüern vnd andere mere. Das gemelt ort ist Lucerna genent worden vor vnd ehe das closter gebauwen/wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigen closters vermerckt/vnd meynen etlich disser nam kom von dem grossen thürn der im see an der brückẽ stot/vff welchem vor altẽ zeytẽ bey nacht feüwer angezündt worden seind den schiffleüten do mit zů zünden vnd die recht straß anzůzeigẽ/wie dañ noch des gleichen vil beschicht vff dem see bey Hamburg/Lübec vnnd Dantzg.

Luciaria in Mürbacher stifftung.

Frawen Münster zů Zürich



Lucern hat sich zů den dreylendern verbunden anno domini 1332. vor Martini/vnd nampt man den selbigen bundt/der vier Walstetten bundt.

LITERAE FVNDATIONIS MONASTERII LVCERNENSIS.

IN nomine domini: Notum sit omnibus nobilibus & ignobilibus tam futuris quàm præsentibus, qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum regis Ludouici, qui nobis ex cõsanguinitate cõiunctus est, omnia prædia nostra, quæ nobis ex paterna hæreditate aduenerunt, ex illius permissione & iuuamine diuisimus. Postea frater meus pro amore dei & remedio animæ suæ ductus, omnem partẽ suam, quæ ad eum pertinebat, domino suo regi cõtradidit, ea uidelicet ratione, ut in castro Thuricino iuxta fluuiũ Lindemaci ecclesiã construeret, & seruitium ibidẽ perpetualiter cõstitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter quamuis indignus ex intimo desiderio cõpunctus, in quedam loco qui Lucerna ex antiquitate est dictus, iuxta fluuium qui Rusa uocatur, de summitate magni laci fluit, in honore sancti Leodegarij martyris & sancti Mauritij & sociorũ eius & omnium sanctorum, paruum tuguriũ construxi ac ædificaui, omnem substantiam quæ me attingit, de monte qui Albis uocatur incipiens à prędio meo Lungkhof, & omnibus locis circumquaq; iacentibus ex permissione regis cognati mei ad ipsum locum contradidi, & me illic propter dei seruitiũ collocaui, & tantos monachos quantos potui illic congregaui. Vnde uir quidam nobilis & bonus ad me ueniens, qui spretis omnibus curis huius seculi, quem ego ipse monachũ illic ordinaui, nomine Aluuicus, ita ut bene dicã per omnia dei amicus, prudens in scripturis sacris, qui suis admonitionibus & uerbis salutaribus corda omnium hominũ regionis illius in dei prouocauit affectum. Inde de die in diem crescente seruitio dei, ipsum Aluuicũ mei successorem & rectorem ipso loco dereliqui. Acta sunt hæc temporibus Ludouici regis. *Vuighardus frater Ruperti ducis militum Alemanniæ.*

Dux militũ nõ dominus Alemanniæ.

Hæredes paternorũ bonorum non hæredes ducatus.

Monasterium cõstructum est à Ludouico rege Germaniæ anno 840.

Leodegarius passus sub Theodorico primo post annum Christi 662.



Von der statt Zürich.

ZVrich ist ein uralte wonũg gelegen am außgãg des sees/ an einem lüstigen ort. Zů welcher zeyt sie aber anfenglichẽ gebauwẽ/ hab ich nenen mögen finden. Das gros Münster mit etlichẽ Chorherren ist vor der zeyt Caroli Magni gestifft wordẽ. Darnach hat Carolus Magnus die selbige stifft gemeret vmb dz jar Christi 810. vñ wirt genent Ecclesia prepositure sanctorum Felicis et Regule. Nachmals hat Ludouicus k. in Germania Caroli Magni enckel gestifft die aptey zů dẽ Frawen münster ongeuorlich anno 840. zům theil auß vätterlichẽ erbgůt h. Ruprechten in Alemannien/ so er zů solicher stifftũg übergebẽ dissem k. Ludwigẽ nach anzeig der stifftũg Lucern nebst verzeichnet/ zů welchẽ k. Ludwig auch gebẽ vil seiner gütern. Die erst äptissin ist gewesen Hildegardis dis k. Ludwigẽ tochter. Jn disser stifftũg wirt disse statt genãt Turegũ in ducatu Alemannico in pago Turgaucẽsi/ dz ist/ Zürich gelegẽ im hertzogthũb Alemannie in dem Thurgöw. Es habẽ die ietz gedachten keyser vñ k. die statt vñ disse bed stifftung mit freyheitẽ bed begobet. Lang hernach vmb das jar Christi tausent drey vñ achtzig ist die statt vnd landschafft kommen auß der administration oder verwaltigung des hertzogthũmbs Alemannie oder Schwabẽ/ wie solichs hie vor auch anzeigt ist bey den Alemãnier. Zů der selbigen zeit hat Zürich

Frawen münster.

Turegum.

Ducatus Alemannicus.

rich krieg gehapt/wie hie fornen gemeldet bey dem keyser Henrico iiij.vnd bey dem hertzogthůmb Alemanie oder Suevie/ vnd darnach bey den zeytē Conradi hertzogen von Zeringen ongeforlich anno tausent hundert sechs vnnd dreyssig ward Zürich ingenommen durch hertzog Friderichen von Schwaben/ so nachmals Römischer küng / vnnd ward auß Zurich vertriben disser Conradus von Zeringen.

vfflauff zů Zürich.

Anno 1336. am vij.tag Brachmonats beschah ein grosser vfflauff zů Zürich / auch ward der rhat geendert vnd abgesetzt. Es was biß her ein rhat besetzt mit sechs rittern/etlichen edelknechten vnnd fürnemen burgern. Als aber



die selbigen gewaltig vnd durch einander gefründt/ mißbrauchten sie(wie die gemein burger vermeintē) das selbig/hielten recht wañ vnd gegen welchē jnen solichs geliebt/des halb ward erwelt zů einem Burgermeister herr Rudolph Braun/dañ vormals wz kein Burgermeister/der selbig bleib an dē ampt 24. jar/auch wurden zünfft gemacht/dañ hie vor keine in der statt waren. Die alte rhät můsten ausserhalb der statt leisten biß sie verbesserte/nach dem vñ jnen von dem newen rhat vffgesetzt ward. Disse kamen des merentheils ghen Rapperßwyl zů graue Hansen von Habßpurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vñ der Züricher krieg año 1350. wie nach volgt an seinem ort.

Von der statt Solothurn.



Solothurn ist ein fast alte statt/ligt an der Ar/welches man zů latin nēt Arola. Man findt in den alten historien/daß disse feste gebauwen sey onlāg nach der statt Trier/ vō welcher man schreibt/daß sie bey zeyten Abrahe erbauwē worden. Antoninus in seinē Itinerario/daß ist/wegfart/ gedenckt disser statt vnd nennet sie Salothurū. Etlich meynē sie hab den namen von dem alten thůrn so darin gestanden. Sant Vrsus mit seiner gesellschafft ist bey disser statt vmb Christi glaubēs willen gemartert wordē vnd dem keyser Diocletiano. Die künigin Bertha hat in disser statt ein herliche stifft gebauwē vñ begabet. Etlich achten es sey k.Caroli haußfraw gewesen/ gelebt ongeforlich vmb dz jar Christi 800. Die andern vermeynē es sey gewesen künig Rudolphs vō Burgūd verlaßne witwe/die selbig hab begabet die stifften zů Anseldingen(so nachmals ghen Bern kommen) die stifft Solothurn

S. Vrsus.

Künigin Bertha.

thürn/die stifft Münster im Grandwald/ vnd das closter Petterlingen ongeforlich anno domini 932. vor vnd nach. Weyter wirt von disser statt hie nach an vil orten meldung beschehen.

Fryburg in Nüchtland/so doch disser zeyt Fryburg in Vchtland gemeinlich wirt genant.

GRaue Wilhelm herr in Nüchland (wie Nauclerus schreibt) starb bey den zeyten Lotharij so regiert hat anno 1127. biß zům iar 1138. do gab keyser Lotharius die selbige herschafften in Nüchtland hertzog Conraden võ Zeringẽ/ der starb anno 1152. verließ Bertholfum den vierdtẽ hertzogen von Zeringen.



Disser Bertholfus hat gebauwen die beide stett Fryburg im Brisgöw vnd Fryburg in Nüchtland/ hat auch angehept zů bauwẽ die statt Bern/ des halb Fryburg 11. iar älter sol sein dann Bern/ starb aber anno domini tausent hundert fünff vñ achtzig. Er hat disse beide stett mit vil freyheiten begabet darzů sein sie nit minder dann etlich reychstett võ dẽ keysern begnadet worden. Disser Bertholfus verließ Bertholfum den fünfften. *Fryburg älter dann Bern.*

Anno tausent zweyhũdert achtzehẽ als Bertholfus der fünfft abgestorbẽ/ ist Fryburg in Nüchtland kommen an die grauen von Kyburg/ wie solichs hie vor bey den Nuithonern oder Nüchtlendern auch verzeichnet ist/ doch mit iren disser statt altẽ freiheitẽ.

Darnach anno domini tausent zweyhũdert sechtzig ongeforlich ist sie kommen an graue Eberharden von Habspurg geborn von Laufenberg/ so sich nachmals ein graue zů Kyburg nampt. Disser hat sein gerechtikeit volgender zeyt anno tausent zweyhundert sieben vnd siebentzig verkaufft künig Rudolphen von Habspurg. Doch seind disser statt allzeyt vorbehalten worden jr alte freyheiten. Nachmals hat disse statt sich võ dem hauß Oesterrich gantz abkaufft. Von den kriegen so disse statt gehept in sonders gegen denen võ Bern/ wirstu hernach finden. *Fryburg vnder den Habspurgern.*

Von

Von der statt Bern.



BErtholfus der vierd von Zeringen/ hat bey seiner zeyt gebauwen (wie ob gemelt wirt) die beide stett Fryburg im Brißgöw/ vnd Fryburg in Nüchtland. Er was ein streng vnnd gerecht man. Man sagt võ jm/ er hab das leistẽ/ so man nent die Gyselschafft/ in dis land gebracht. Vff das aber die statthafften leüt/ so allenthalben in disem land gesessen/ besser schirm vnnd friden hetten/ ward er zů rhat/ noch ein statt in disser landschafft zů bauwẽ bey seinem schloß genant Nideck/ in einer gegne so man nent im Sack/ vnd was do selbigen ein grosser eich wald. Vff ein zeyt als Bertholfus iagt/ sprach er daß disse statt solt genent werden nach dem ersten thier so gefangen würd/ also fiengen sie ein Beren. Vff der hofstatt do disse statt gebauwen/ stunden vil schöner bawhöltzer/ auß welchẽ nit wenig heüser gezimert wurden vnd in disser statt vffgericht/ des halb ward ein sprichwort vns der den wercklüten in dem abhauwen.

Nideck.
Im Sack.



Holtz laß dich hauwen gern

Die statt můß heissen Bern.

Bertholfus der vierd starb anno 1185. vor vñ ehe die statt Bern außgebauwen ward/ verließ ein sun Bertholfum den fünfften vnd den letsten von Zeringen. Disser Bertholfus hatt zwen sůn/ vnd als die grauen vñ freyen disses lands jn vnnd sein geschlecht übel forchten/ gedachten sie disses Bertholdi vnd seiner erben ledig zů werden/ brachten zů wegen (wie Bertholdus achtet) daß den selben beiden sůnen in jrer jüget vergeben ward. Nach dem die selbige gestorben vnd zů Solothurn begraben/ sprach Bertholdus/ er wölte disse statt Bern der maßen außbauwen vnd bewaren/ do mit sie jn vñ seine sůn künfftiger zeyt gegen dem adel in disser landschafft rechẽ möchte. Die herren vnd der adel hetten seine sůn mit gifft getödt so wolte er durch disse statt den selbigẽ adel auß dẽ land vertreiben. Nach dissem gab er der statt Bern grosse freyheit/ vnd als er kein leybs erben mans stam̃en hatt/ gab er disse statt an das Römisch reych/ welche auch darnach keyser Friderich der ander mit freiheiten noch höher begabet hat anno tausent zweyhundert neün.

Hertzogen von Zeringẽ ghen ab.



Bern köpt an das Reych.

Es starb

Es starb Bertholdus anno 1218. vnd verließ zwo schwestern. Eine nam graue Sigmund von Kyburg vnnd überkam die herschafften Burgdorff/ Thün/ auch die statt Fryburg in Vchtland. Vnd als sein sun Hartman starb/ fielen disse land an seins vatters brůder graue Hartman den eltern zů Kyburg. Disser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberharden von Habßpurg zů Lauffenberg geboren/ vñ als disser kein andere herschafft hatt/ nent er sich Eberhard graue zů Kyburg / vnd regiert in den herschafften Burgdorff vnd Thün/ starb anno tausent zwey hūdert vier vnd achtzig/ verließ zwen sün Eberharden vnd Hartman. Eberhard erschlůg seinen brůder Hartman zů Thün im schloß anno tausent dreyhundert zwey vñ zwentzig. Es kaufften die vō Bern ab graue Eberharden die herschafft Thün mit jr zůgehör/ vnd gaben darnach die selbig herschafft jm zů lehen / wiewol er nachmals jr fyend ward. Anno 1242. kriegt graue Gotfrid herr zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach anno 1286. kriegten die vō Bern wider den herren von Wyssenburg im siebenthal/ den grauen vō Griers/ den herrē vom Thürn/ vnd die statt Fryburg. Die vō Bern brachen das stettlin Wymmuß vnd zerbrachen die veste Jagberg. *Wyssenburg im siebenthal.*

Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/ des halben wurden vil vff die reder gesetzt/ vnd die andere auß der statt vertribē. Solichs klagtē die Judē küng Rudolphen/ do belegert er des halb zů außgang des Meiens die statt Bern mit dreyssig tausēt man/ zog ab ongeschafft. Darnach vff Laurentij belegert k. Rudolph die statt Bern zům andern mal biß zinstag nach Crucis zů herbst/ stürmpt sie/ mocht aber nichts geschaffen.

Anno 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genant mit einem volck/ die versteckte sich heimlich des merentheils daß man sie nit sehē mocht/ aber etlich ritten vor der stat. Nach dem die burger solichs ersahē/ lieffen sie auß der statt an die fyend ongeordnet. So brachen herfür die jhenigen so sich verschlagen hatten/ vnd empfiengen die vō Bern ein grossen schaden/ vnd ward jnen ein stück auß dem paner gerissen / des halb die vō Bern nachmals jr paner der farb halb verenderten. Vff des hertzogen seyten kam vmb ein graue von Homburg am Howenstein. *Die Berner mit listen geschedigt.*

Anno 1293. kriegten vff die von Bern die statt Fryburg/ graue Ludwig vō Sophoy/ der graue von Neüwenburg/ der graue von Griers/ der herr vom Thürn / der bischoff von Losan vnd vil andere. Die von Bern berüfften jre freünd von Solothurn/ des gleichen schickten der graue von Kyburg vñ der graue von Arberg jre leüt denen von Bern auch zů hilff. Die von Bern zůgen an jre fyend vnnd erschlůgen der selbigen ob fünfftehalbhundert mannen vnd fiengen ob dreyhundert/ eroberten auch der fyenden zeichen vnnd fenlin/ vnd zerbrachen bald darnach den herren von Belb jr schloß. *Die Berner gesiegen.*

Anno 1301. verbunden sich zůsamen die von Bern vñ die von Loupen/ vnd gewunnen bald darnach Gerinstein so auch der herren von Belb was.

Anno 1303. war onsicher zů wandeln in allen landen / des halb schwůren zů sammen die herren vnd stett im Elsaß/ Brißgöw vnnd Oberland/ ein land friden zů handhaben/ den selbigē brach der herr von Wyssenburg/ des helffer warē die vō Fryburg/ der graue vō Griers vñ der herr vom Thürn. Die von

Straßburg/

Straßburg/Basel/Solothurn/von Biel/von Bern/võ Fryburg vnd Peterlingẽ zůgen für Wymmiß/gewůnnen das stettlin vnd brachen die mauer/ so des herꝛen von Wyssenburg was.

Zwymmiſz gewůnnen.

Anno 1311. ward fraw Elisabeth gräuin zů Kyburg mit jren sůnen graue Hartman vnd graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das stettlin zerbrochen vnnd bald daruff das schloß Bremgarten/deshalb die herꝛen von Bremgarten weichen můßten. Sie brachen auch onlang hernach Münsingen die veste vnd das schloß Balmegk/was eins freyherꝛen genent der Senn von Münsingen.

Bremgarten.

Anno 1324. brachen die von Bern/die von Solothurn vnd der graue von Fröburg dz schloß Waldẽstein vnder Waldẽburg im Eptinger thal gelegẽ.

Anno 1325. kriegten die võ Bern/der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Kyburg vff den grauen von Neüwenburg/vnnd ward Landeron zům dritten mal belegert. Darnach kamen ghen Bern die drey lender Vri/Schweytz/Vnderwaldẽ/in willen denen von Bern zů helffen gegen dem grauen von Neüwenburg/doch ward der sach ein vffschůb.

Anno 1331. zůgen die von Bern vnd mit jnen graue Peter von Arberg/die von Solothurn mit einem fenlin reisiger/der bischoff võ Basel mit 60. helmẽ/die statt Basel mit 60. helmen/der von Gransen mit 40. helmen/wider graue Hartman vñ die von Fryburg für Guminen das schloß/gewůnnen das selbig vñ das schloß Castel. Jn dissem war Billing ein burger zů Solothurn ein heimlicher rhatsgenoß graue Hartmans von Kyburg/der gab denen võ Solothurn ein rhat/sie soltẽ für Burtolff ziehẽ. Als aber die von Solothurn do hin kamen/hat gedachter Billing denen võ Burgdorff alle ding kunt gethan/vnd schlůg der graue võ Kyburg vñ die von Burgdorff ein hinderhůt/vnd wurdẽ die von Solothurn vmbgeben/verlůren vil leüt. Nach solichem wolten die von Bern dissen schaden rechen/überzůgen vnd zerbrachẽ Landßhůt/Hertzogenbůchs/Esche vnnd Halten.

Burgdorf jetz Burtolff.

Nach dissem anno 1333. zůgen die võ Bern/Lucern vñ Basel zů denen von Straßburg vnd den reychsstetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig vom bapst verbannet vnd entsetzt/waren ettlich (aber wenig) stett im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam/also hiengen die von Bern auch dem bapst an. Vff solichs kamẽ ghen Nidow die nachuolgenden bottschafften/nemlich keyser Ludwigs von Baiern/der hertzogen von Oesterich/der grauen von Neüwenburg/von Griers/Vallendiß/Nidow/Kyburg/Arberg vnd der statt Fryburg/theten ein anschlag wider die võ Bern/vnd gab keyser Ludwig den grauen von Neüwenburg vnd Kyburg freiheiten ein new müntz zů schlagen wider die von Bern/vnd theten auch disse botschafften vnd grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten.

New müntz wider Bern.

Anno 1334. hat sich das land Haßle zů der statt Bern ewig verbunden.

Darnach Anno 1337. zůgen die von Bern ghen Wymmiß/gewůnnen das stettlin bald/vnd alß sie das schloß auch stürmten ward ein frid gerůfft vñ die sach vertragen/vnd wurden herr Rudolph vnd herꝛ hans võ Wyssenburg freyherren burger zů Bern.

Zwymmiſz gewunnen.

Von

Von der schlacht zů Loupen.

ANno 1338. sůchten disse herren vil ansprüch vnnd vrsachen an die von Bern. Vnnd als die von Bern des rechten sich erbotten/mocht es sie nit helffen. Vñ nach dem in vergangnen jaren die von Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein mercklich sum gelts an sich gelöset hatten/ vnnd aber vermerckten daß die obgedachten herren sich für Loupen legeren wolten/schickten die võ Bern ein trefflichen zůsatz ghen Loupen in die statt/dañ wo zů Bern vatter vnd ein sun was/oder wo zwen brůder/můst allweg der ein ghen Loupen in den zůsatz/do mit die von Loupen des mere versicheret weren. Disser zeyt was herr Rudolff võ Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow/dañ er auch von jm lehen hatt/der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupen zoch/ Gnediger herr/ewer gnad weißt daß ich mein narung vnd gůt zů Bern hab/vnd so ich bey eüch würd bleiben/můst ich das selbig alles verlierẽ. So aber E. gnad mir das selbig will ersetzen/erbeüt ich mich bey der selbigen zů bleibẽ/wo aber das nit/beger ich ein gnedig vrloub. Nach dem der graue vff solichs sich bedacht/sprach er/ Herr Rudolff solten jr all ewer gůt verlieren/were eüch ein schedlich ding/solt dañ ich solichs eüch bezalen/were mir zů schwere. Vñ die weyl es vmb eines mañes willen weder minder nach mere ist/so faren recht do hin vñ thůnd das best. Vff solichs antwurt herr Rudolff. E. gnad schetzt mich für ein man/sie soll empfinden/daß ich eins mans wert sein will/ oder darob sterben. Vnnd nach dem er ghen Bern kam fröwet sich menglich/dañ er was ein verrůmpter ritter. Bey dissem allem kamen in dissem jar vff Barnabe für Loupen der graue von Neüwenburg mit vil reisigen auß Burgũd/der graue võ Nidow mit 140. helmen/auch vil fůß volck auß Schwaben vnd Elsaß/graue Eberhard von Vallendiß vnd sein sun/ graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/ der graue võ Fürstenberg/ der herr von Montenach vnnd die von Fryburg/ disse alle wurden geschetzt vff tausent vnd zweyhundert helm zů roß/vnnd dreyssig tausent man zů fůß. Jn solchem kam der ausser graue võ Sophoy/begert die sach zů richten. Vñ nach dem er der herren ansproch vernam/reit er ghen Bern vñ empfieng antwort/daß die von Bern disser sach halb begerten vff ein gemein recht zů kommen. Das gefiel dem grauen wol/verhofft bey den herren etwas zůschaffen. Nach dem er solichs den herren anzeigt/machten sie ein gespött darauß vnd sagten/sie wölten den võ Bern ein gros loch in jre freyheiten stechẽ. Auch was ein sprichwort bey den herren worden/daß sie zů menglichem von Bern also sprachen/ Bistu von Bern/so dückestu dich gern. Als nůn der graue võ Sophoy sahe/daß er nichts mocht schafften/wolt er heim reyten. So sprachen die herren zů jm/wie er am hertzen haben möcht/von so vil frommen herren zů reyten/behieltẽ jn bey jnen. Jn dissem embůtten die võ Solothurn ghen Bern/ wölten sie Loupen entschüttẽ/solten sie das selbig bald thůn. Dañ es keme ein mercklich volck vff zehẽ tausent man auß dem Thurgöw den herren zů hilff. Als nůn disser zeyt die võ Bern kein feind vmb sich hetten/dañ allein die herren von Wissenburg mit denen im Siebenthal/schickten sie in jren höhstẽ nöten botschafft zů den dreyen lendern Vri/Schweytz vnnd Vnderwalden/begerten

Loupẽ kompt vnder die von Bern.

Rudolff von Erlach.

Gespött vnnd verachtung thůt nimmer gůt.

gerten vff das trüngenlichst/daß sie wölten ansehen jr merglichenot vnnd gefarlichkeit/vnnd ein hilff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzůg leiden möcht. Die lender sprachen. Die weyl man den fründt in nöten spürt/so müssen jr vns als fründ spüren/vnd vff solichs schickt ein jedes land 300. man. Zu den selbigen kamen die von Haßle mit 300. mannen/vnnd der herr von Wyssenburg mit denen võ Siebenthal/auch bey dreyhundert mañen. Vnd als sie ghen Bern kamen/gieng menglichem die augen über/dañ die drey lender waren den von Bern domals nit verbunden. Zů Loupen in der statt lagend võ Bern/herr Hans von Bůbenberg ritter der iunger hauptman/herr Anthoni von Blanckenberg ritter vñ sechs hundert man võ Bern. Die herren vor der statt liessen in dissen acht tagen manchen stürm thůn an die statt/do gegen die von Loupen vnd der zůsatz von Bern sich ritterlichen werten.

Hasļe. Wyssenburg.

Die von Bern machten zů jrem hauptman herr Rudolfen von Erlach/so onlang hie vor von dem grauen võ Nidow kommen/vnd wie wol er sich entschuldiget/ward er doch erbetten daß er die hauptmanschafft an sich nam/so fer sie jm gehorsammen wolten/zeigt an wie er in sechs feldschlachten gesehen/daß allweg der kleiner hauff den grössern überwunden/vnd das von wegen der gehorsame. Als nůn sich die võ Bern gerüstet sampt jrem hauptman dem võ Erlach vñ herr Hansen von Bubendorff dem eltern/ritter vnd Schůltheissen/dar zů der adel in der statt/zůgen sie mit den gedachten jren helffern/auch denen von Solothůrn/so jnen zůgeschickt achtzehen helm/vff Loupen zů. Vnd als das die herren vernůmmen/machten sie auch jr ordnung vñ schlůgend vil zů rittern. Vñ als es kam zů der vesper zeyt/theten sich die von Bern an ein rhäin nach zůsammen/aber die drey lender begertē/daß sie mit den reisigen zůschlahen verordnet würden. Das ward jnen verwilliget/worden auch jnen zůgeben die reisigen von Bern vnd Solothůrn. Nach dem die võ Bern zů füß die ordnūg gemacht/redt einer zů dem hauptman/herr es wychē etlich hinden ab. Sprach der hauptman. Es schadt nichts/die sprüwer stieben von dem kernen. So mit zůgen die von Bern an hin für vnnd schlůgen das füß volck vnnd die von Fryburg. So ward zů beiden theilen manlich gefochten. Die herren waren můtig vnd jr hauff gros vnd wol gerüst/so stritten die von Bern für jre sün/brüder vnd vatterland. Nach langem schlahen trüngen die von Bern durch jre fyend vnnd eroberten der fyenden paner. Bald darnach trennet sich der hauff des füß volcks vff der herren seyten vnd weich zůruck. Jn solichem kam einer vnd zeigt an/wie der reisig zůg vff der herren seyten vnnd die drey lender noch streng gegen einãder stritten/des halb wendten sich die võ Bern/kamen ylends zů den drey lendern/schlůgen auch an den reisigen zeüg/des halb die herren wychen můsten/ vnd was von welschen landen eylet bald hinweg ob der statt Loupen/was aber võ Teütschen land was eylet hinweg inwendig der statt Loupen/wañ die reisigen von Bern vnd Solothůrn hengten hinach so vil sie mochten. Jn disser schlacht kamen vmb graue Hans võ Sophoy graue Ludwigen sun von Sophoy vnd herr in der Wath/graue Rudolff von Nidow/graue Eberhard von Valendis/vnd sunst ritter vnd edelknecht/des gleichen füß volck ob vier tausent. Es wurden erobert sechs vnnd zwentzig paner vnnd fänlin. Herr Peter von Arberg was den hůten zů verordnet

Kleiner hauff schlecht den grossern.

Grosser adel vmbkommen.



verordnet/nach dem er aber sahe wie es zůgieng/für er mit dem troß vnnd der herren hab(so vil er mocht hinweg bringen)ghen Arberg zů. Dis beschah vff mitwůch/was der zehen tausent ritter obend Anno 1338.

Nach dissem zůgen die von Bern für Bürgenstein/do ward vff dem schloß her: Jordan von Bürgenstein erschossen / vnd vff solichs die bürg gewünnen vnd abgebrochen. Die herren vnd die von Fryburg/so zů Loupen vnder gelegen / vnderstundē sich gegen denen vō Bern zů rechen/des halb schickt der hertzog von Oesterich einen zůsatz ghen Friburg in die statt/ vnnd die selbige mit den grauen vnnd anderen herren streifften vff die von Bern allenthalben. So gegen streifft der Harst von Bern/das waren etlich zů roß etlich zů füß fryer soldner/vff die von Fryburg vnnd die herren. Disser zeyt müsten die von Bern jre speyß vnd narung mit gewaltigen hauffen vñ jrem paner in die statt füren. Als aber das paner in achtzehen wůchen auß der statt nit kommē/ sprachen sie zůsammen / wir ligen hie wie die kindbetterin/wir müssen dem krieg ein außtrag geben. Vff solichs zůgen die von Bern gegen Fryburg. Vnd als die fryen knecht von Loupen fürschüssen / worden sie von denen vō Fryburg mere dañ halb erschlagen. Vff solichs versteckt der hauptman vō Bern zwey

Bürgenstein.

Harst.

paner mit leüten am Schönen berg bey Fryburg ob dem weg / vnnd reit der hauptman mit einem Harst zů der statt/gegen den selbigē zůgend herauß die von Fryburg/die wurden vmbgeben vnd jren erschlagen siebenhundert inge sessner leüten in der statt / vnd verbranten die Galteren vnnd vorstatt. Darnach zůg her Hans von Bubenberg ritter vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnd fůß volck ghen Hütwil vnnd verbranten das stettlin so des grauen von Kyburg was.

Disser krieg weret biß in das dritt jar / do schickt der hertzog von Oesterich sein landuogt her Burghardten vō Erlach ritter denen vō Fryburg zů hilff. Es warē die vō Erlach beider theilen hauptleüt. In dissem zůgend die von Bern viermeyl vnder der statt herab vff den grauen von Kyburg biß ghen Langenthal. Als herr Burghard von Erlach vnd die von Fryburg solichs vernamen/zůgend sie mit zweyhundert zů roß vnnd allem fůß volck gegē der statt Bern / vermeinten die statt zů schedigen/ die weyl der merertheil auß der statt hinab gezogen. In solichem zůgen die jhenigen so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Fryburg. So meinten die von Fryburg/es were ein vffsatz vnd wendten sich wider gegen Fryburg zů.

Agnes künigin von Vngern. Darnach anno tausent dreyhundert ein vnd viertzig macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres vō Vngern/ künig Albrechts tochter/so zů künigsfelden wonet/ ein friden zwischen denen von Bern vnnd der herschafft von Oesterich.

Anno tausent dreyhundert sechs vñ viertzig kriegt der graue von Griers/ der herr vom Thürn/der herr von Raren vff die von Bern/vnd als die von Bern gegen jnen zůgen/schedigtē sie zů beiden seyten einander treffenlich. Der paner herr von Bern ward erschlagen/doch ward daspaner errettet.

Gümmenen gewůnnen. Anno 1349. verbunden sich zů sammen die von Bern vnnd die von Fryburg/gewůnnen Gümmenen. Darnach schedigten sie den grauen vō Griers. In dissem jar was ein onseglicher sterbet in allem Oberland. Nachmals anno tausent dreyhūdert fünfftzig zůgent disse beide stett Bern vnd Friburg vff den grauen von Griers/ gewünnen die schlösser Lobeck vnd Mannenberg/ vnd schliessen die selbige.

Was sich zů Zürich verlauffen hat zů dissen zeyten.

Anno 1339. wurden zů Zürich alle pfaffen auß der statt vertriben vō wegen keyser Ludwigs / den der bapst verbañet hatt/darūb die geistlichē weder singen noch lesen wolten. Es stund die statt zehen jar disses bannes halb onbesungen vnd on allen gots dienst/dañ die von Zürich waren gemeltem keyser anhengig.

Mordt nacht zů Zürich. Es hat graue Hans von Habspurg ein alten haß gegen denen von Zürich/dañ einer seiner vorderen auch graue von Habßpurg vnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erschlagen von denen vō Zürich. Als aber vil gewaltiger burger von Zürch vertriben worden in dem jar 1336. vnd zů jm zo/

gen

gen ghen Rapperßwyl/machten sie mit dissem grauen ein anschlag/die statt Zürich zů überfallen/dis verzůg sich in das jar 1350. zwischẽ Weynachtẽ vñ



faßnacht do schickten sie in bilger vnd münchs kleidern nach vnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen anhengig waren/die verschlůgen sich in die heüser. Vñ als der selbigẽ etlich hundert in der statt warẽ/kam an sant Matthis obend anno 1350. zů mitternacht ghen Zürich graue Hans von Habspurg her: zů Rapperßwyl mit seinen dienern vnd helffern/auch vil disser alten rhäten/vñ bürgern/so hie vor auß der statt vertribẽ warẽ/die statt Zürich inzůnemen/des gleichẽ den Burgermeister her: Rudolfen Braunen vñ seine anhenger zů erstechẽ. Des selbigen ward gewar ietzgedachter Burgermeister vnd die burger/erwertẽ sich mit grosser arbeit/fiengen graue Hansen von Habßpurg vnd herrn Vlrichen von Bonstetten ein freyhen/auch sunst vil andere. Es wurden mit dem rad gerichtet xviij. personen vnnd mit dem schwert auch so vil. Es kam in dem schlahen vmb Beringer vō Landenberg/Vluch Byber/Henrich Wyß ritter/Vlrich vō Matzingen frey/her: Luthold von Gößken chorher: zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verlůren vff jr seyten den Probst/den Schůlherren her: Rudolf Manessen vnd sunst andere mere. Die von Rapperßwyl vnnd die auß der March hieltẽ mit jren schiffen vff dẽ see/ wie graue Hans vō Habßpurg die selbigen verordnet hatt. Nach dem aber sie vernamen daß der anschlag felet/fůren sie wider heim. Darnach vff montag nach Mathie für her: Rudolff Brün Burgermeister vnd die von Zürich/vnd mit jnen die vō Schaffhůsen (so jr eidtgnossen waren) belegerten Rapperßwyl/am drittẽ tag gaben sie die statt vff/doch mit dissen fürworten/daß graue Hans von Habßpurg in gefengnuß behalten solt werden/so lang biß die von Zürich gnůgsamlichen seinenthalben versichert würdẽ. Die von Zürich hielten yn die statt Rapperßwyl mit grossem kosten vnnd sorgen. Es wolt sich niemands in die sach legen zwischen jnen vnd graue Hansen von Habßpurg. Zů letst handlet zwischen dissen partheyen fraw Agnes künig Albrechts tochter/künig Andres vō Vnger verlaßne witwen/so domals vff die 48. jar im closter zů Künigsfelden vñ zů Brůgk wonet. Disse fraw mit hilff anderer herren macht ein friden vff ein zeytlang. Als der selbig außgieng vñ niemands weyter handlet/fůren die von Zürich sampt jrẽ Burgẽmeister hinuff vmb sant Verenen tag in die March/vnd belegertẽ die alt Rapperßwyl/verbranten alles so denen vō Habßpurg zůhort. Es kamen zů jnen die von Costentz vnd vonn sant Gallen jre Eidtgnossen/das schloß ward vffgethan vnd verbrenñt. Die leüt in der March vñ alle so denen vō Habßpurg zůhorten/schwůren denen von Zürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vnd zweien grauen von Habßpurg ein frid angetragen vnnd abgeredt. Vff solichs schickten die von Zürich den fridbrieff mit jrem sigill bewaret den zweien grauẽ zů. Do wurdẽ die grauen eins anderen zů rath/wolten den friden nit halten. Vff solichs verbranten die von

Zürich überfallen.

Rapperßwyl erstritten.

Künigin Agnes.

Zürich die statt Rapperßwyl/schleifften die rinckmauern/zerbrachē dz schloß biß vff den grund. Die vō Rapperßwyl beclagten sich hoch bey hertzog Albrechten vō Oesterich dem lamen ab denen von Zürich vnd andern.

Anno 1351. kam hertzog Albrecht der lam heruff ghen Bruck im Ergöw. Die vō Zürich überschickten jm ein herlich schencke/ vñ empfiengen jn durch jre botschafft. Vff die selbig zeyt erzeigt sich h. Albrecht gnedig vñ früntlich. Aber bald darnach schickt er nach denen von Zürich rhats botten/ erzelt jnen mit strefflichen worten wie die von Zürich übel gehandlet an dem schloß vnnd statt Rapperßwyl/ des gleichē an der alten Rapperßwyl. So gegen zeigten an die von Zürich/ daß sie geschedigt vnnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/ daß sie auch vff der selbigen gefunden hetten jre fyend/so sie ermördt wolten haben. Der hertzog erfordert/daß die von Zürich wider bauwen wölten alles ietz gedacht/ daß selbig vnnd auch die herschafft denen von Habßpurg wider zů antworten. Also schieden deren von Zürich botten in onwillen vnd ongnaden ab.

Die erst belegerung der statt Zürich.

Darnach vff des heyligen Creütz tag zů herbst in gemeltem jar zůg hertzog Albrecht vō Oesterich mit eim großē zeüg für die statt Zürich mit xvj.tausent mannen zů roß vnd zů fůß/schedigt die von Zürich so fast er mocht. Es waren bey jm der Marggraue von Hochberg/der graue von Wyrtenberg vnd andere/der bischoff von Basel vnd der von Straßburg/ auch etlich stett. Die von Zürich vermeinten er thett solichs onbillich/wañ sie mit jm nichts zůschaffen hetten. So gegen zeigt hertzog Albrecht an den schaden so sie zůgefügt den grauen von Habßpurg seinen vettern. H.Albrechts vnd disser grauen vranen waren brůder gewesen/namlich graue Albertus künig Rudolfs vatter/vnd Rudolf von Habßpurg herr zů Laufenberg graue Gotfrids von Habßpurg hern zů Laufenberg vatter. *Hertzogē vnd grauen vō eim stammen.*

Graue Friderich von Doggenburg/Brůder Hertdegen von Rechberg/ herr Conradt von Berenfels Burgermeister zů Basel mit etlichen den rhätē/ die Rhats botschafften von Bern/ritten zwischen disse partheyen/vnd ward vertediget/das h.Albrecht vnd die grauen von Habßpurg an einem/ vnnd die von Zürich/all jr Eidtgnossen/Lucern/ Vri/Schweytz vnd Vnderwalden anderthalb/jre spennen kommē solten vff fraw Agnesen verlaßne witwen künig Andres von Vngern/so domals zů Küngsfelden was. Doch behielten die vō Zürich vor all jre bündtnüß/freiheiten vnd gerechtikeiten/ vñ solte die künigin zů jr nemmen von hertzog Albrechts theil zwen man/vnd von denen vō Zürich/vñ jren Eidtgnossen auch zwen man. Es soltē auch die vō Zürich xvj. man der fürnemstē auß jr statt zů gisel schicken ghen Bruck/so lang biß der spruch geschech vnd erstattet wurd. Als disse xvj.ghen Bruck kamē/ ließ hertzog Albrecht die selbige fahen vnd in die thürn legen/vñ gleich daruff greiff er widerumb an vff die vō Zürich/ schedigt sie mercklich vnnd do gegen die von Zürich hertzog Albrechten so vil sie mochten. *Künigin Agnes.*

Bald darnach zůgen die von Zürich vnd alle jre Eidtgnossen ghen Claris

tis/so h. Albrecht zů lehen hatt võ der äptissen võ Seckingẽ/namen das land yn vñ zwangen die selbigen jnen zů schweren. Darnach vff den Weynacht tag zůgen die võ Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten ettlich gefangen haben/die wurdẽ gewarnet/des halb zerstörten sie die heüser bey den bädern/zügẽ die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüß/vñ wid herauff ghen Baden zů dem Galgen/do lag des hertzogen volck zů roß vnnd zů fůß wol vier tausent starck/greiffen einander manlich an vñ fochten zů roß vnd zů fůß biß ein stund in die nacht. Dis beschah an sant Stephans tag. *Glaris ein lehẽ võ Seckingen.*

Anno domini 1352. vff Liechtmeß füren die võ Zůg vff die von Schweytz vñ kamen biß ghen Art an die letzen. Sie wurdẽ aber von den võ Schweytz wider hinder sich getriben vñ geschedigt. Vff den selbigẽ tag waren zů Zürich alle Eidtgnossen vnd bey jnen die võ Glaris mit 200. mannen die statt Zürich zů bewaren/wañ des hertzogen volck schediget die statt on vnderlaß.

Zů der selbigen zeyt zůg herr Walther von Stadion/die von Wesen vnd andere des hertzogẽ leüt/das land Glaris inzůnemmẽ/sie wurden aber wider hindersich getribẽ/vñ kam vmb herr Walther võ Stadion/auch andere mer. Darnach vff mitfasten verbranten die von Zürich vnnd jr Eidtgnossen Münster im Ergöw vnd sunst sieben dörffer/tribẽ hinweg ein grossen raub. Vff solichs zog des hertzogẽ volck viij. hundert starck ghen Küßnach bey Lucern/branten das selbig vnd andere dörffer/triben ein grossen raub hinweg. Darnach vff mitten Meien zůgen die von Lucern/Vri/Schweytz vnd Vnderwaldẽ für Habßpurg bey Lucern gelegẽ/gewünnen das selbig am x. tag/branten vnd zerstörten die veste. Vff den achten tag des Brachmonats belegertẽ die võ Zürich vñ jre Eidtgnossen die statt Zůg/sturmpten die selbig an dem xx. tag. In dissem ward frid gerůfft vnd abgeredt/so ferr der hertzog die statt in dreyen tagen nit entschüttẽ würd/solten die von Zůg als dañ den Eidtgnossen schweren. *Münster im Ergöw verbrent.*

Die ander belegerung der statt Zürich.

Vff Margarethe belegert h. Albrecht sampt seinen helffern/deren vil waren/die võ Zürich zům andern mal mit zwei tausent helmen vñ dreyssig tausent mañen zů fůß. Vff Marie Magdalene zügẽt die võ Zürich vñ jre Eidtgnossen auß d statt/legtẽ sich an den letze grabẽ vff dẽ Zürichberg vñ thetẽ manch scharmutz mit einãder. Vff montag nach Laurẽtij begert Marggraue Ludwig võ Brãdenburg/so auch mit seinẽ zeüg bey h. Albrechtẽ lag/den krieg zů verrichtẽ/das selbig bewilligetẽ die võ Zürich vñ jr Eidgnossen. Gleich in der nacht brach h. Albrechts zeüg vff/macht sich hinweg/dz die võ Zürich nit gewar wurdẽ. Am vierdten tag darnach kamẽ die vndertheidiger ghen Zürich vñ ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/do selbigẽ ward der krieg zů Herbst zeyt verrichtet/namlich es solt h. Albrecht die xvj. man von Zürich auß der gefencknuß ledig lassen/do gegen solten die von Zürich ledig lassen graue Hansen von Habßpurg/der was dritthalb jar im thürn Wellenberg gefangen gelegen vñ macht das lied/Jch weis ein blawes blůmlin. Des gleichen die von Glaris vñ Zůg jre eiden ledig sagen/doch solten die bündt stett bleibẽ/aber onuergriffen die zinß vñ nutzüg dẽ hertzogẽ zůgehörig. *Der Zürcher krieg gerichtet.*

Es hetten die gefangnen von Zürich verzert siebentzehend hundert gulden.

Als solcher frid etlich zeyt weret/ beduncket den hertzogen jm were noch nit gnůg beschehen võ denen von Zürich vnd jren Eidtgnossen/ beklagt sich des selbigen vor Carolo dem vierdten Römischen künig.

Carlen 4. Römischer künig

Darnach anno 1353. Sambßtag nach Michaelis kam Carlen Römischer künig vnd künig zů Behem eigner person ghen Zürich/ vnnd mit jm hertzog Albrechts rhädt/ die beklagtẽ sich ab den vier Waldstetten. Als aber künig Carlen beide parthyen verhört/ můst er obligender gescheften halb den Rhein hinab reisen/ vnd ward die sach angestelt biß der künig wider ghen Zürich kam. In dissem jar machten die Berner vnd die vier Waldstett Lucern/ Uri/ Schweytz vñ Underwaldẽ ein ewige büntdnuß zůsamen. Onlang hie vor hatten die von Bern kaufft die grauschafft Arberg võ graue Petern von Arberg.

Die drey lender alwegẽ onbeherscht.

Anno tausent dreyhundert vier vnnd fünfftzig kam der künig wider ghen Zürich in der Osterwůchen vñ mit jm des hertzogẽ rhät võ Oesterich/ die klagten vil vor dem künig ab denen von Zürich vnnd den vier Waldstetten. Die drey lender verantwůrtẽ sich daß der künig ein gůt gefallen daran hatt. Des hertzogen rhät konten auch nit dar wider reden. Dañ sie zeygtẽ an jr freyheiten vnd alt herkommen/ vnnd daß die grauen von Habßpurg vnd nach jnen die hertzogen von Oesterich zů keiner zeyt erbherren weren gewesen über disse drey lender. Des gleichen thäten die von Zürich/ vnd also was der span von denen von Lucern vnd Zůg. Des halben vnderstund der künig die ansprach an disse beide stett dem hertzogen ab zůkauffen. Als aber solichs bey des hertzogen rhätt nit mocht statt habẽ/ dañ der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem künig geredt/ er wölte lieber jm stett vñ lād abkauffen dañ daß er verkauffen wölt/ begert der künig võ den Eidtgnossen/ daß sie jm die sach gantz wolten vertrůwen. Solichs verwilligten sie dem künig/ doch vorbehalten jr freyheit/ recht vnd bündt/ so sie die Eidtgnossen mit einander gemacht hetten/ des gleichen das jhenig so sie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewonnen hetten. Als aber des hertzogen rhätt in disses nit wolten bewilligẽ/ vnd die Eidtgnossen sich von den bündten nit wolten treyben lassen/ dann sie sprachen zů dem künig/ Als wir in höhster geferlichkeit gestanden/ hat niemand von dem reych vns beystand gethan/ des halb wir vns můssen verbinden/ vnnd was wir ein ander versprochen/ wöllen wir trewlich halten. Vff solichs macht der künig ein friden/ der solt weren biß er den selbigen abschrib vñ ein monat dar nach. Diser frid nam ein end vor sant Jacobs tag.

Die dritt belegerung der statt Zürich.

Vff montag nach sant Jacobs tag kam h. Albrecht aber mit seinẽ grossem zeüg so er gebracht hat auß Oesterich vñ dissen landschafftẽ/ legert sich für Zürich acht tag. Darnach zůg er hinuff ghen Rapperßwyl/ vñ übergab jm graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/ vnd die gantz herrschafft Rapperßwyl/ vñ befalch seinen vnderthanen

daß sie jm schwůrē. Gleich darnach ließ hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnd schloß/gab auch den burgern grosse freyheit. In dissen dingen schediget des hertzogen zeüg die vō Zürich vff beiden seiten an dem see/ erschlůg jnen an der letze zů Myland fünfftzig man/ brant vnd verwůstet was do was vn̄ für wider ghen Rapperßwyl. Bald darnach kam Carlen Romischer vn̄ Behemischer künig mit einem grossen zeüg von fürsten/herren vnnd stetten/der meynung die vō Zürich vnd jre Eidtgnossen mit gewalt darzů zeweysen/welches er vormals in gůtikeit bey jnē nit mocht findē. Es zog hertzog Albrecht auch herab mit seinem zeüg zů dem künig verhergeten was sie funden/schlůgen die reben auß. Es waren bey dem künig der Marggraue von Branden burg/hertzog von Vrßlingen/hertzog Friderich vō Teck/Marggraue von Nürenberg vn̄ Hochberg/die bischoff vō Wirtzburg/von Freisingen/von Chůr/von Bamberg/von Basel/von Costentz/die grauen vō Wirtenberg/drey grauen von Oetingen/zwen von Schwaleck/von Ortenberg/zwen von Betnang/zwen vō Nellenberg/von Kirchberg/Fürstenberg/drey vō Thierstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/von Zollern/von Straßberg/von Kyburg in Nüchtland/von Neüwenburg vnd andere. Die stett/Straßburg/Basel/Solothůrn/Costentz vn̄ andere. Die von Bern lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/wan̄ bey jnen waren die von Petterlingē/Mürten/Loupen/Haßle/Frutigen vn̄ nider Siebenthal/vnd die herren so jre burger waren/herr Hans von Wyssenburg/herr Thüring von Brandis/herr Hans vō Kramburg/herr Hans vō Vtzingen/alle freyherren/vil ritter vnnd Edelknecht. Disse zügen ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dan̄ sie hatten in dem jar hie vor tausent drey hundert drey vnd fünfftzig sich verbunden zů den dreyen lendern. Sie kamen doch mit einem starckē hauffen hie her/dan̄ sie besorgten daß jnen ein schmoch geschehe von wegen der jhenigen so für Loupen verlorn hatten. In der statt Zürich lagen jre Eidtgnossen die vier Waldstett. Rapperßwyl wider gebauwen. Hertzog von Vrßlingē im Schwartzwald

Vff Sontag was des heyligen Crütztag zů herbst/brach der zeüg vff vnd zoch der künig mit des reychs fürsten vnd stetten hinweg/ab welchem hertzog Albrecht von Osterich ein grossen verdruß hett/dan̄ er auch abziehē můst/vn̄ besatzt seine schlösser vnd stett schedigt die von Zürich wo er mocht/des gleichen theten die von Zürich jm. Ziehen ab vō Zürich.

Anno 1355. vff pfaffenfaßnacht frůw vor tag kamen bey 500. pferd vnnd 300. fůßknecht/verbranten die heüser an der Syl. Die von Zürich zügē auß der statt vnd schlůgen sie do dannen.

Vff den xv. tag des Brachmonats kam heruff ein landsherr auß Oesterich/bracht mit jm fünff hūdert Vngersch reüter/die lagen vff der newen Regensperg vn̄ zů Baden/scharmützten teglich mit denen vō Zürich vor jr statt.

Vff sant Jacobs tag in dissem jar ward ein tag angesetzt ghen Regenspurg vnd disser krieg verrichtet zwüschen hertzog Albrechten von Oesterich vnd der statt Zürich vn̄ jren Eidtgnossen.

Von

Von den stetten/ vnd lendern/ namhafftigen clőstern vnd flecken in Helvetia an der seyten gegen dem Rhein zů gelegen.

Pfeffers.



Fabarium.

Dis closter ist zů disser zeyt in der Eidtgnoschafft begriffen/ vnd seind die siebē ort darüber schirmherrē/ wie wol es ligt in Rhetiern landschafft vnd Chůrer bistůmb. Zů Latin wirt es genant Fabariū oder monasterium apud Fauarias/ ist gestifft wordē vff ansůchen des heiligē Pirminij vnder Theodorico küng in Franckrich/ herren in Alemannien/ Rhetien vñ Heluetien. Es seind zwen Theodorici gewesen/ der erst hat regiert anno 670. Der ander anno 723. vñ vnder dissem will mich beduncken sey gemelte stifftung beschehen. Vrsachen laß ich faren. Dis closter ist herlich begobt wordē/ wie solichs anzeigen die freyheiten jm gebē von Ludouico/ Lothario/ Carolo vñ anderen. Es haben auch grauē/ fryen vnd edelleüt von dissem closter etlich flecken vnnd güter zů lehen gehept.



Ein bad zů Pfeffers

Bey jm ist ongeforlich vor 300. jaren ein warm bad von einem iäger gefundē/ das ligt in einem tieffen ort zwischen zweien hohen bergen/ so bey dē bad nit fünfftzig schritt vō einander seind/ kan niemands glauben dann der solichs gesehen hat/ wie es so erschröcklich anzůsehen ist. Das wasser ist vō jm selbs warm/ gātz lauter/ kompt ab gold vñ kupffer vnd ist weyt berümpt. Vnder Pfeffers ligt die Grauesschafft zer Gans/ ist der siben orten. Darnach gegen dē Rhein zů ligt die grauesschafft Werdenberg/ haben an sich kaufft die sieben ort.

Zer Gans. Werdenberg.

Glaris das land.

Dis thal vñ land wirt in latinischen brieffen Claronā genent/ ist mit den höhsten bergen vmbgeben/ stoßt an den obern Grawen bundt/ in welchem der vorder Rhein entspringt/ darnach an der Vrner gebirg/ vnd gegen der sonnē vndergang an der Schweytzer gebirg. Aber gegen mitnacht ist es beschlossen gewesen mit einer letze so von einem berg biß zů dem andern gereicht. Disses lands oberkeit sampt etlichen gefellen ist bey zeyten Sancti Fridolini durch ein grauen vergobt worden an das closter zů Seckingen/ on geforlich (wie sant Fridlins legend anzeigt) vnder der regierung Clodouei des ersten Christlichen kunigs bey den Franciern anno domini fünff hundert welcher/ wie oben gemeldt/ der erst Francier küng gewesen/ so in Rhetien/ Alemannien

Glaris ghen Seckingen vergobet.

mannien vñ Helvetien geregiert hat. Dis land hat nachfolgẽder zeyt freyheiheiten vnd eigen regiment uberkomen / vnd sich den Eidtgnossen erstlich verbunden anno tausent dreyhundert zwey vnd fünfftzig.

Einsidlen aptey in dem Finsterwald.

ANno 860. hat sant Meinrad ein zell an dissem ort gebauwen/vñ do selbigen in der einödi gott gedienet/wie sein legend anzeigt/vnd ward von zweien ermördt. Er was eins grauen sun võ Sulgöw in Schwaben/ begert von der weldt sein wonũg zů haben. Nachfolgender zeyt ist an dissem ort ein herlich aptey gestifft/mit dörffern/ herlichkeiten vñ gefellen begobet bey zeytẽ k. Ottonis des erstẽ vmb das jar 945. In dissem closter seind noch vor achtzig jaren zů closter herren angenommen worden allein Grauen/herrẽ oder Freyen/die wir disser zeyt Fryherren nennen. Es haben auch Grauen/freyen vnd edelknecht etlich lehen vor zeytẽ võ disser aptey empfangẽ. Zů obgedachter Cappel ist ein grosse walfart gewesen auß allem Teütschẽ land biß zů dissen vnsern zeyten.



Sant Meinrad ermördt.

Walfart ghen Einsidlen.

Sant Gallen/aptey vnd statt/auch das land Appentzell.



SAnt Gall/wie man schreibt/ist kōmen auß Schotten land heruff in Alemannien/hat dis closter angehept zů bawen anno domini 630. bey zeyten Dagoberti/des grossen/vnd ist mit vil lands vñ leüten begobt wordẽ võ künigen/keysern/auch andern herrẽ. Man findt wie dis kloster vil fürnemer vnd gelerter menner erzogen hat. Bey den alten zeyten sein gemeinlich do gewesen vff die anderhalb hũdert closterherrẽ. Von den äptẽ dis closters seind zů bischoffen zů Costentz erwelt wordẽ Anastridus anno 757. Sinodius anno 767. Johannes anno 780. Salomon 790. Bey zeytẽ k. Friderichẽ des andern/ist disse aptey eins grossen vermügens gewesen/ hat vil grauen / freyen vnnd edelknecht zů lehen leüten gehept. Der Straßburger Chronic zeigt an/wie anno domini 1361. als herr Walther võ Geroltzeck zů bischoff gewycht worden zů Straßburg/yngeritten syhe der apt võ sant Gallen mit tausent pferden/der apt von Mürbach mit fünffhundert pferden.

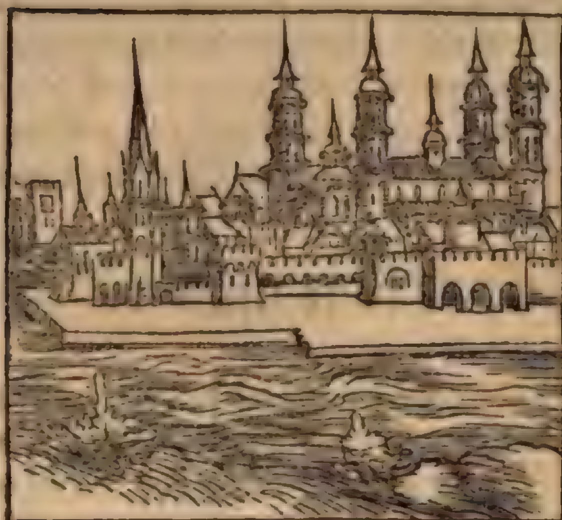
Apt von sant Gallẽ ein fürst

Zů vnser zeyten hatt ein apt võ sant Gallen auch ein mercklich landschafft im obern Thůrgöw/ des gleichẽ die graueschafft Toggẽburg/ dañ graue Friderich võ Toggẽburg der letst starb anno 1436. vñ ward die graueschafft einẽ freyherren võ Raren auß Wallis/ darnach kam die graueschafft in kouffwys an disse aptey. Es ist disser apt in ewiger bündtnuß mit den Eidtgnossen.

Die statt zů sant Gall. Die statt võ sant Gallen ist vor fünff hundert jaren mit gräben vñ rinckmaurẽ vmbbauwen wordẽ / wie der hochgelert herr Joachimus Vadianus von dissem seinem vatter land schreibt. Es ist die stat anfenglichen des apts gewesen / hat aber nachmals freyheiten vnd sunder regiment überkommen / vñ vor vil jaren sich zů den Eidtgnossen verbunden.

Appenzel. Das land Appenzell hat von gemelter aptey auch seinen namen / ist ein gelegenheit mit hohẽ bergen vmbgebẽ / in welchem ein apt von sant Gallen oberkeit vnnd seine gefell vor zeyten gehebt / aber volgender zeyt hat es auch freyheit vnd sunder regiment überkommen / vñ darnach sich zů den Eidtgnossen verbunden.

Costentz.



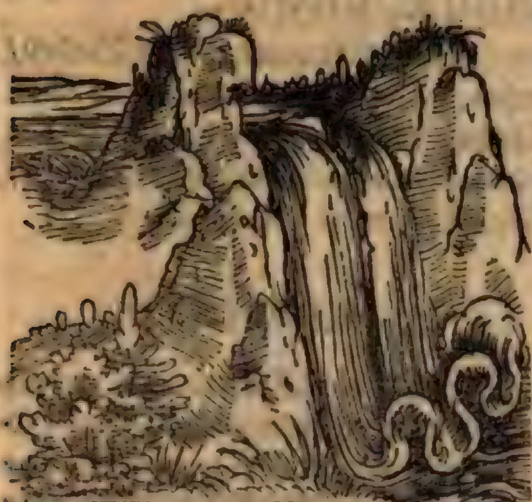
Constãtia zů teütsch Costentz / hat vor langen zeytẽ Gannodurum geheissen wie etlich meinen / aber ist darnoch von Constantio des grossen Cõstantini vatter anno 307. oder wie die andern sagen võ Cõstantio des grossen Cõstantini sun 340. Costantia genẽt worden / der sie vmbmauret hat. *Der Bodẽ see.* Sie ligt am Boden see an d' Helvetier seytẽ an einẽ lüstigen ort / gleich wie Zürich am Zürcher see vñ Lucern am Lucerner see. Es ligẽ auch sunst vmb den boden see vil Castell / stett vnd dörffer. Sein wasser ist gantz lauter vnd durchsichtig. Er zeücht mancherlei vnd vil seltzammer fisch / doch hat er nit darnach vil fisch nach dem er groß ist vnd ein groß wasser fasset. In disser statt hatt Henricus der dritt nach dem er die Vngern bestritten ein Concilium berůfft vnd ein friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnd k. Sigmũden anno 1414. ist ein ander Conciliũ in disser statt gehalten / von dem ich hie vnden sagen will. Disse statt ist nit zů den Eidtgnossen verbũden / wie wol der Eidtgnossen landschafft sich zeücht biß nahe zů der rinckmauer.

Schafhausen.



Disse statt ligt über dem Rhein vff der Germanischen seytẽ. Etlich sagẽ sie hab den namen von einem schaf oder wider / dañ sie ein schwartzen wider in einem gelen feld für ein wapen fürt. Die andern sprechen sie heisse Scheffhausen / von wegen des fars an dem Rhein / bey welchẽ vil schiff vñ schiffleüt sich gehalten vor vñ ee die statt erbauwen ist worden. Es kan nit ein alte statt sein / dañ sie ligt über dem Rhein am Schwartzwald / aber dz ertrich drumb ist gar wol erbauwẽ / es seind

es seind die wäld außgerütet vnnd weinstöck an jr statt kommen. Es ist auß der wildtnuß ein lustig paradis worde͂. Es begreifft disse statt ein wunder schön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der statt mauren abhin/vnd zů rücken gegen mitnacht seind lüstig weinberg vnnd gärten. An statt des Rheinfars ist kommen ein bruck. Ein viertel meyl oder minder/ vnder der statt/laufft der Rhein durch vil felsen vn̄ schrofen/vn̄ do er zům vndersten felsen kompt/falt



er stracks oben abher / etwan zehen oder zwölff claffteren hoch. Es ist ein grausam ding zů sehe͂. Disser fall heißt zů vnsern zeyten Am lauffen. Es wirt das wasser/ so es oben abher schußt zů einem gantzen schaům/es stüpt über sich gleich wie weyssser rauch. So mag kein schiff abher kommen / anderst es zerfiel in tausent stuck. Es möge͂d auch keine fisch die höhe disses felsen überstige͂ / wan̄ sie schon so lang krom zen hette͂ wie das mörthier Rosmarus oder mors genant. *Cataracta Rheni.*

Bey zeyten k. Friderici des andern ist sie ein reychstat gewesen / darnach vnder k. Ludwigen dem Baier vmb das jar Christi 1320. ist sie mit Rheinfelden/Neüwenburg vnd Brisach von dem reych versetzt worde͂ den hertzogen vo͂ Osterich/wie solichs hie vor bey k. Ludwigen von Baiern verzeichnet ist. Nachmals im Concilio zů Costentz anno 1415. ist disse statt wider an das reich kommen/wie hernach bey dem selbigen Concilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sie sich vff etlich jarlang mit den Eidtgnossen verbunde͂/ist zů letst mit den selbigen in ein ewige bündtnuß kommen. *Schaffhausen vom reich versetzt.*

Ober Baden.



Es ist dis ort bekant vnnd bewonet gewesen zů den zeyten Cornelij Taciti vn̄ lang dar vor. Dan̄ er gedenckt sein mit dissen worten/ Es sey ein lustig ort vn̄ hab heilsam warm wasser/ hab auch ein weerlich schloß an der Limmat. Es ligt disse statt noch in dem Ergöw/aber über dem wasser heyt an das Thurgöw. Vnder disser statt hat dz warm wasser gar ein mechtige͂ vrsprung/ also daß es zů beide͂ seyten des schiffreichen wassers Limmat onuerhindert herfür dringt/vn̄ ist also heiß daß der me͂sch im vrsprung kaum erleide͂ mag. Henricus graue zů Bade͂ starb anno 1180. Darnach ist durch ein fraw disse graueschafft kommen an die grauen von Kyburg. Nach absterben des letste͂ grauen vo͂ Kyburg Hartmanni ongeferlich anno 1260. ward *Grauen zů Baden sterbe͂ ab.*

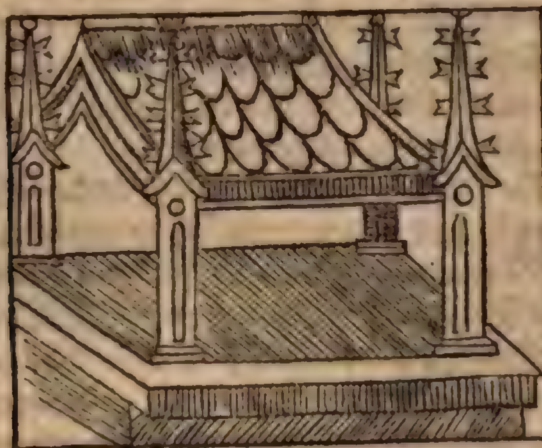
ein span disser graueschafft halb/ vnd nam graue Rudolff von Habßpurg/ nachmals Römischer künig/ disse graueschafft zů seinen handē / wie oben bey dem selbigen vermerckt wirt. Ist darnach an die hertzogen von Oesterich vnd zů letst im Concilio zů Costentz an gemein Eidtgnossen wie hernach verzeichnet wirt kommen.

Vindonissa zů Teütsch Windisch.

Dis ligt an der Rhüß aller nehst bey Brück vff dem weg ghen Baden/ ist vor zeyten ein berümpt statt gewesen/ da von man vil bey den alten scribenten findt/ ist aber ietzunt ein schlecht dorff/ vnd werden hin vñ her etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfenglichen das bistůmb so ietzunt zů Costentz ist/ an dissem ort gewesen ist.

Costentzer bistůmb.

Künigsfelden.



Es ist dis closter gebauwen worden durch künigs Albrechten (so an dem ort erschlagen ward anno 1308.) verlaßne haußfrawē/ seine sün vnd döchtern. Sein tochter Agnes künigs Andresen võ Vngern verlaßne witwe hat in witwen stand do selbst vnd zů Brück gewonet in eim gotsforchtigen leben xlviij. jar/ ligt do selbigen begraben.

Von dem berg Jura oder Jurasso.

Vnfert võ dem Rhein vnder Cõfluentz ietz Kobolcz gegen Waldtshůt über/ hept an der berg Jura oder Jurassus/ von welchem keyser Julius vnd die alten vil mal meldung thůnd/ Ist ein hochgebirg mit vil felsen. Bey vnsern zeyten verendert er im Teütschen land vil mal sein namen. Zwischen Brück bey Habßpurg gelegen vnnd dem Fricktal heißt er/ der Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius. Zwyschen Arow vnnd Farßpurger vogtey in Baßler gebiet nennet man jn die Schaffmat/ darnach zwischen Olten vñ Homburger Vogtey heißt er der nider Hauwenstein/ vnd zwischen Wallenburg vnd Balstall der ober Hauwenstein/ an welchen beyden orten man die karren vñ lastwegē mit seilern hinab lassen můß. Darnach heißt er die Wasserfal/ vnnd weyter fürbaß der Jurten/ hat do selbigen behalten sein alten namen Jura. Jn dissem gebirg hatt die künigin Bertha/ keyser Carles des grossen můter oder sein haußfraw so auch Bertha geheissen/ etlich clöster gestifft/ die nachmals verwandlet zů weldtlicher Chorherren stifften/ nemlich S. Germans im Münsterthal/ sant Vrsicin am Blawen gelegē/ beid Baßler bistůb. Wie wol etlich vermeinen/ es sey die künigin Bertha k. Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelept hat anno 932. Disser berg hat vil thäler/ als erstlich das Fricktal/ Lonsenthal vnd andere mere/ aber keins ghat zwischen

Bötzberg.

Hauwenstein.

zwischen dem berg hindurch. Wo man hinüber will/ müß man hoch steygē. Etlich zincken disses bergs reichen gegen Basel herab vff ein meyl vnd an einem ort vff ein halb meyl. Darnach an der Byrs ein meyl von Basel/ reicht an das gebirg ein ander grosser berg/ heißt der Blouw/ wirt fast gros biß man ghen Delsperg kompt/ do zerzücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß ghen Bellele zů wirt er widerumb fast hoch vnd rüch/ darnach verlürt er sich widerum vff ein meyl wegs vnd kompt ein new/ hoch/ felsig vnd grausam gebirg von Orient gegen Occident/ darüber möcht niemand kommen/ wo nit Julius der erst keyser/ der vor Christ geburt vil krieg in dissem land gefürt hat wider die Heluetier vnd Sequanier/ wie auch hie fornen gemeldet/ hett ein grossen felsen durchschlagen vnd ein port in dis gebirg gemacht/ welche ein groſze tag reiß võ Basel gelegē ist bey einem dorff Dachßfeldē genent. Aber die port wirt võ den inwonern des lāds vff jr welsch Pirrepoort genent/ die doch eigentlicher Pierepertuß heissen solt/ zů latin Petra pertusa/ das ist/ ein durchgeschlagner felß. Vnd hie soltu mercke daß dis gebirg also hoch/ sich streckt biß an Bieler see vff zwo meyl ferr/ vnd werden vil enger thäler darin gefunden/ vnder welchē eins sich herauß zücht vff Bellele zů/ vnd das wirt hie fornē im außgang beschlossen mit einem gros mechtigen felsen/ der reicht von einer seyten über daß thal vff die andere seytē/ gleich als were er mit fleyß dohin gelegt/ disse lückē zů verstopffen oder den außgāg zůuerschlagen/ wie auch beschehen ist vor vñ ee keyser Julius dohin kommen ist/ der ein durchbruch gemacht hat/ daß man võ seinē zeytē an biß vff den heütigen tag auch mit last wägen dardurch faren mag. Der stein ist sechs vnnd viertzig schůch dick/ wie ich jn selbs gesehen vnd gemessen hab/ vnd ist so hoch durchhauwē/ daß einer kaum mit eim langen spieß den stein an seinē vndern ort erreichen mag. Jn der dicke begreifft disser felß ongeforlich übersich drey güter claffter n/ vnd ist do fornen ein viereckicht feldung darin gehauwen/ die ist ongeforlich einer halben claffteren hoch vnd so breit/ vñ seind darin disse metra oder gereimpte verßlin gehauwen/ die doch hie vnden nit mügen gelesen werden/ dañ sie ston hoch do oben vnd seind sere verblichen von der langwirigen zeyt her.



Pirrport von keyser Iulio gemacht.

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram scindens in margine fontis.

Bey den andern find ich disse verß also abgeschriben.

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es entspringt aller nehst bey dissem felsen auß einem andern felsen das wasser Byrs/so bey Basel in Rhein falt/darumb beschicht meldung dar von in dissen verßlin.

Augst vnd Basel.



Die landschafft zwischen dem berg Jura vnnd der statt Basel auch etlich meylen vnder Basel habē die altē zů Latin genant Rauricam/vnnd die inwoner disser landschafft Rauraces od' Rauracos/wie solichs Julius der erst keyser 50. jar vor Christ geburt anzeigt/vnd nach jm Cornelius Tacitus/Ptolemeus vñ andere mere. Wo aber der nam her kōmen sey/ob er vō den außlendigen erdacht/oder ein teütsch wort sey ist mir onwissen. Es ist wol ein wunder daß die haupstatt in dissem Rauracer land jren namen behalten hat biß zů vnsern zeyten/Augst oder Augusta/aber des lands nemen so gar abgetilckt/daß niemand dañ allein die gelerten darnon wissen zůsagen. Ist es ein teütscher nam/wie Brißgów/Schwartzwald/Elsaß oder Illsaß vñ deren gleichen/so wil mich beduncken er sey geradbrecht von den Römern/vnd hab disse gegne vorzeyten geheissen im Raůhen rachen/dann das gebirg ob Basel thůt sich zůsamen vff beyden seyten des Rheins vnd wirt gleich als ein rachen darauß/das haben die Römer vff ein wort gezogen vñ Rauracam darauß gemacht/das laß ich nun hie fallen. Die statt Augusta Raurica/zů teütsch Augst/ein meyl ob Basel gelegen/ist gebauwen wordē ein gůte zeyt vor der geburt Christi onfer: vō dem Rhein/vnd wie die alten gebew anzeigen/nahe bey der Ergetzen brück/vnd ghat disser zeyt die land straß durch die gelegenheit do disse statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zů disser zeyt die herschafftē der grauesch afft Rheinfeldē so des hauß Oesterichs ist/vñ die landgraueschafft Syßgöws so der statt Basel ist. Die alten mauren geben ein anzeig daß in disser statt herlich gebew vnd wonungen gewesen seyen/wie wol zů disser zeyt auß der selbigē statt onfer: dar vō ein schlecht dorff worden ist/dz man Augst nent. Man sicht vff der seytē Baßler herschafft trefflich gemeüer vō kleinen gehawen steinen/also ordenlich zůsamen gesetzt daß mich verwundert die hübsche mauer arbeit so die alten gebraucht haben. Mit solchem gemeüer seind vffgefürt fünff oder sechs enge gemach/in form eins halben circkels/aber war zů man sie vorzeyten hab gebraucht/mag ietzund niemands ersinnen. Es kañ nit sein daß cisternen gewesen seybent/so können es auch nit gefengnussen gewesen sein/noch andere behaltnüssen/darzů vil mit der schutzthürn. Jch hab hieher verzeichnet jre gestalt vnd wie sie vff einem bůhel gefunden werden. Disse statt hat auch gehept ein bollwerck über dem Rhein

Rauraces.

Rauh rachen.

Augusta Rauracorum.



Rhein/ darauß sich die Römer gewert haben wid die Teütschen. Von dem gemeüer stot noch ein theil an dem selbigē ort. Von disser statt dē wasser nach hinuff (heißt die Ergetzē) an dē berg ist ein schön gewelb gangē für Liechtstal vnnd ist erwundē ein gros teütsch meyl ob disser statt Augst. Etlich achten es sey ein heimlicher außgāg gewesen/ die anderē wil bedüncken es sey ein aqueductus oder ein brünnenleytung zü d statt Augst gewesen. Dañ der selbig berg hat trefflich vil brūñwasser. Mir zweyflet nit/ mā hab brünnwassers so vil mögen leytē in dis gewelb/ daß auß dem selbigē die leüt in der statt brün wasser zü drincken/ zü kochen vnnd zü allem andern brauch gnūg gehept haben. In dissem gewelb mag ein gerad man vffrecht gon/ ist in der breite einer claffter. Von der erden eines kniwß hoch sicht man noch bey dissen zeyten/ daß sich wasserstein angebegt habē/ gleich wie weinstein an einē faß. Aber ob dem selbigē hat es ein pflaster od geschlagē gyps so glatt gestrichē vñ so gleyssend/ als ein verglassürter ziegel/ vnd ist disser zeüg gemacht auß zerstoßnen kleinen kißlingen vñ andern steinen vnd ziegelscherbē/ vergleicht sich gantz dem zeüg mit welchem vmbmauret ist das freybad zü Marggrauen Baden/ so auch ein trefflich alt mauerwerck ist. Des hab ich Munsterus ein gros stuck/ dreyer händ breit vnnd zweyer finger dick/ vnd das klinglet wie ein wol brenter ziegel den man vff ein tach legt. Disse künst ist zü vnsern zeyten verloren. Die Römer haben bey zeyten jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in disse statt verordnet vñ darnach auß disser statt gemacht Coloniam einū Romanorū/ wie das selbig anzeigt ein alte geschrifft in einē stein gehowē zü Caieta hinder Rom bey Neapolis am möre gelegen/ zü Latin also.

Antiquitätet zü Augst.

Ein alt gewelb.

Zü Augst ein vogtey der Römer.

L. Munatius L. F. L. N. L. ProN. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. VII uir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros di uisit in Italia Beneuenti. In Galliã colonias deduxit Lugdunũ & Rauricã.

Laut zů Teütsch also

Lucius Munatius Plancus Lucij sün/ Lucij enckel/ Lucij urenckel/ Burgermeister/ Straffmeister/ Feldherr zwey mal/ ein Siebner in der priesterschafft/ Triumphierer von den Rhetiern/ hat gebauwen dem Saturno auß dem gewünnen kriegs gůt disses hauß/ hat auch auß getheilt in Italia den ackerboden zů Beneuent vñ in Galliam in die statt Leon/ vnd Augst ob Basel/ newe inwoner gesetzt. Disser Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Christi/ zů welcher zeyt disse statt in einem herlichen wesen gestanden ist/ vñ hat darin nit allein ein keyserlicher amptman/ sund ein mercklich anzal der Römischẽ burgern gewonet. Wañ aber disse statt zerstört sey/ mag man nit eigentlich wissen. Etlich meinen es sey beschehen von den Alemannis/ so achten etlich sie sey von jr selbs abkommen nach dem vnd Basel vffgangen ist.

Von der statt Basel.



BAsel ist gestanden vnd hat jr wesen gehabt anno Christi 382. bey zeyten der keysern Gratiani vnd Valentiniani/ welche samhafft regiert sechs jar/ wie man solichs auß den historien vnd sunders Ammiani Marcellini eins gelerten Römers vermercken mag in dem dreyssigsten bůch seyner historien. Wañ disser hat gekriegt vnder Juliano dem verleügnetẽ Christen wider die Teütschen nach dem jar Christi 364. vnnd nachmals beschriben die krieg der nachfolgenden keysern biß zů dẽ jar 390. Er nent disse statt Basiliam/ vñ schreibt wie Gratianus ein starcke veste gebauwen wider die Alemannier onfer von Basilia/ welche die land leüt nennen Robur. Nün ist onzweyfel disse statt vor den zeyten Gratiani vñ Valentiniani erbauwen wordẽ/ zů welcher zeyt aber weißt man nit eigentlich. Von dem namẽ disser statt haben etlich gesagt/ er kom von einem Basilisco/ dis hat aber kein gründ. Vor vnd ee das obgedacht bůch Ammiani Marcellini an tag komen/ nemlich anno 1533. haben etlich der gelerten vermütet der nam Basel kom von dem paß oder dem far am Rhein/ so vor erbawung der statt do gewesen sey/ vnd sey genent worden Basel für Passel. Nach dem aber das ietz gedacht bůch durch den truck herfür kommen/ ist wol zů uermütẽ/ daß der nam Basilia disser statt geben sey bey zeyten der Römischen keysern/ welche aber auß Griechen land erborẽ/ deren nit wenig gewesen vor den jarẽ Gratiani vnnd Valentiniani. Jn Griechischer sprach heißt Βασιλεία oder Βασιλὴ, das ist/ basilia vñ basile ein künigreich/ vñ dem nach ist disse statt künigstatt oder Reichstatt genent worden/ so man das griechisch wort vff teütsch vertolmetschen

Wan Basel gebauwen.

Basilia ietz Basilea.

metschen will. Es heißt auch Basilia ein künigin/vnd mag sein das die Römer disse statt geachtet habẽ vnder andern vmbligenden flecken als ein künigin vnnd hauptstatt.



Es schreibẽ etlich/der erst bischoff dissee statt vnd des bisthũmbs sey gewesen sant Pãthalus vmb die zeyt als die eylff tausent mägt gemartert seyn worden. Als aber etlich an der selbigen histori zweyfel tragen/laß ich einẽ jeden des halb sein vrtheil. Ich find das bey den zeytẽ Pipini des grossen keyser Carles vatter/ongeforlich anno 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sey/ vnd nach dem selbigen auch vnder Pipino Baldebertus. So ist darnach bey zeyten Caroli Magni Hatto ein gelerter man bischoff zů Basel worden/ welcher vormals in der Richenow ein apt gewesen. Carolus Magnus hat dissen bischoff mit dẽ grauẽ võ Thours auß Fräckrick vnd mit Anniano von Aquileia geschickt ghen Cõstantinopel zů dem keyser Niceophoro/ein fridẽ zů machen/als namlich das Römisch keyserthůmb in Italia vñ occident vff K. Carlen kom̃en/aber do gegen das keyserthůmb zů Constantinopel gedachtẽ Niceophoro vñ seinen nachkommen bleib. Disser bischoff starb anno 836. Es ist wol zů vermůten daß bey zeyten disses bischoffs mit landschafft vnd herlichkeiten die stifft Basel begobet sey wordẽ/võ dem wir doch zů vnsern zeytẽ kein brieff finden mögẽ.

Panthalus der erst bischoff.

Die gelegẽheit zů Basel ist vff alweg bequemer gewesen dañ zů Augst/ võ wegen der weyte/des bodens/ der brünnen/ der fliessenden wässer so bey disser statt in Rhein fallen vnd auß dem schwartzwald vñ dem berg Jura jren vrsprung nemen. Hermannus Contractus zeigt an das Basel zerstört von den Hunen vñ Vngern/als sie gezogen durch Alemanniã herauff in Burgund vnd Franckrich anno Christi 897. Auch sey darnach Basel aber mal zerstört worden von den Hunen/als sie durchzügen Schwaben/ Schwartzwald/Elsaß vnd Lothringen anno neünhundert siebenzehen.

Hübsch gelegẽheit der statt Basel.

Nach dissem anno domini 1010. hat der heilig keiser Henrich den verfallen tempel wider vffgericht vnd die thůmb stifft hoch begobet.

Anno domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/habẽ die Römer ein kron vñ ander gobẽ überschickt künig Henrichen/darzů jn bittlichen ankeret/daß ein bapst oder oberster bischoff erwelet wurd. Vff solichs hat künig Henrich all bischoff in Italia zů jm beschriben ghen Basel ein Cõcilium vnd gemeine versamlung gehalten/vnd disse kron jm lassen vffsetzen/sich ein Römischen Patricium nennen. Hat auch auß gemeinem rhat geistlicher vñ weltlicher den bischoff von Parma zů bapst erwelt/wie wol mitler zeyt der bischoff võ Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem bapst vffgeworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

Erst Cõcilium zů Basel.

Was sich mit disser statt weyter verlauffen hat vnder den keysern vnd künigen Friderico dem andern vnd Rudolfen von Habßpurg vnd jren nachkommen/fin destu hievor verzeichnet biß zů dem erbidem so do gewesen.

Erdbidem zů Basel.

Anno Christi 1356. kam vff sant Lux tag ein erschrocklicher erdbidē in dz Teütschlād / der sich erzeigt vil mal zů Basel in dissem jar vñ verfiel vff gedachtē sant Luxen tag die statt an thürnē / heüsern / kirchen vnd ringkmauern / vñ in der hohē stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hundert menschen / vnd als die leüt flühē vff sant Peters platz / lieff einer von Berenfels ab dem fischmärckt / vnnd do er vff dz brücklin kam bey sant Peter / fiel ein zinn ab der mauren vnd schlůg jn zů todt. Es gieng auch im niderfallen der heüseren ein fewer vff / brañ vil tag / daß niemand in der statt bleibē mocht / sonder iederman floch in die gärten vnd vff das feld / do nichts vff sie gefallen möcht. Es verdarb vil vich vnnd leüt in dissem Erdbiddem. Des gleichen verfielen allenthalb im land vmb Basel vil kirchthürn vñ auch schlösser / nēlich Schowenburg / dry Wartēberg / Richenstein / Angenstein / Berenfels / Pfeffingen / Scholberg / Froburg / Clūß / Fürstēstein / Landskron / Waldeck / Bieterthal / Landenberg / Blochmund / etc. auch die schloß in Frickthal / Sißgöw vnnd an dem Schwartzwald. Was sich weyter vō dem jar Christi 1356. biß vff vnser zeyt in der statt Basel vñ der landschafft mercklichs verlauffen hat mit kriegen vnd andere zůfelligen sachen / wirstu hernach von blat zů blat finden / bey den iaren in welchen solichs beschehen.



Von den ersten Engelschen.

Anno 1365. als die erstē Engelschen 40. tausent starck in das land vmb Straßburg vnnd Elsaß kamen / wie hernach gemeldet bey der statt Straßburg vnd Elsaß / do schickten die Eidtgnossen vff beger deren von Basel ein zůsatz herab in die statt / dañ sie domals onwerlich von wegen des schadens so an thürnen vñ mauren im erbiddem beschehen. Sie vō Bern schicktē in sonders ein starckē zůsatz mit jrem paner / anderthalb tausent man / wurden domals verordnet in die vorstatt an den Steinen / do man sich aller meist besorgē můst. In dissen dingē samlet küng Carlen ein grossen zeüg / deshalb die Engelschē auß dem land wichē / daruff der Eidtgnossen zůsatz vō Basel auch wider heim zoch. Darnach anno tausent dreyhūdert sieben vñ sechtzig zügen die von Basel mit jrem paner in das Brißgöw zů jren bundtgnossen / denen von Fryburg / Neüwenburg vnd Brisach / vnd mit den selbigen wider graue Egen vnd seine helffer / belegerten Endingen / vnd verlüren am selbigen die vō Basel gar schedlichen / wie hernach bey dem Brißgöw verzeichnet wirt.

Schlacht zů Endingē im Brißgöw.

Krieg

Krieg zwischen dem bischoff von Basel vnd der statt Bern.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůsammen gemacht/ verdroß dis den bischoff võ Basel/ darumb er anno 1367. an aller heili gen obend überfiel die statt Biel mit grossem volck vnnd verbrant sie. So das die Berner innen wordẽ/ kamen sie ylends vñ zerbrachen die burg in der statt/ zůgen für die Neüwe statt/ do hin die fyend geflohẽ warẽ/ aber man kont nichts schaffen grosser kelte halb. Disser krieg weret biß der graue võ Nidow von den andern Englschẽ erschossen ward anno 1375. wie nach volgt. Disser bischoff Johãnes võ Viana hat gar schwerlich versetzt die herschafftẽ/ zähendẽ vnd gefell der stifft Basel. Dañ er ein zänckischer herr was/ kont sich mit den Teütschen vñ seinen nachpauren nit vertragen. Er fürt in dissem jar mit hilff des grauen von Nidow vil vnd gros krieg wider die Berner/ aber es nam des bischoffs volck grossen schadẽ in sant Imers thal. Es erstigen auch die Berner das schloß Pirrepor[t]/ so bey dem felsen lag/ den vor zeyten Julius durch hauwen ließ/ wie vor gemelt ist/ vñ erstachen darin was sie funden. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stettlin Olten/ daß er jm behülfflich were wider die Berner. Anno 1371. gewunnen die grauen võ Nidow vñ Kyburg vñ die statt Basel das schloß Falckẽstein/ fiengẽ daruff graue Hansen von Thierstein/ Hemman von Bechburg vnnd Burckharden Sennen freyherrẽ/ so etlich kauffleüt vñ gůter nider geworffen/ aber disser herren knecht worden enthauptet. *Biel wirt verbrant.* *Bistůmb zů Basel verdirbt.* *Falckenstein.*

Die anderen Engelschen anno m. ccc. lxxiiij.

DEs herren võ Guysen in Franckrich (so wir im teütschen Cussyn nennen) můter was ein hertzogin von Oesterich/ der selbigen ward zů der eesteür versprochen ein grosse sum̃ gelts vnnd geschlagen im Ergów vff die herschafften/ so die hertzogen von Oesterich do hatten. Als aber die selbige eesteür nit bezalt ward/ überkam der herr võ Cussyn ansproch an disse herschafftẽ/ des halb er an sich bracht die Engelschen/ bey welchen vil Britãnier/ Piccarden vnd ander verlauffen volck was. Man schetzt sie vff 70. tausent zů roß vñ zů fůß. Disse kamẽ in das Elsaß anno 1374. lagẽ do selbigen võ Michaelis biß Martini/ zerbrachẽ etlich schloß vñ stett/ zůgen darnach heruff für Brisach/ do selbigẽ lag der hertzog võ Oesterich vñ der graue võ Wyrtẽberg mit irem zeüg/ enthielten sich in der statt/ dañ von vile wegen der Engelschẽ/ dorfft niemand auß den schlössern vnd stetten kommen. Also zůgen die Engelschen heruff für Basel vnnd wäret der fürzůg drey tag/ ee sie alle für mochten ziehen. Sie kamen an den Howenstein/ zerbrachen Waldenburg/ Clůß/ Altreüw vñ Wylisow/ verwůsteten das land allenthalben. Die Eidtgnossen vñ des hertzogen von Oesterichs volck im Ergów hielten sich zůsammen so vil sie mochten. Dañ der hertzog mit den Eidtgnossen ein bündtnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen das stettlin Büren/ vñ ward darin erschossen der Graue võ Nidow. Man sagt domals jm were der recht lon worden/ dañ er vnd andere woltẽ auß grossem haß (so sie gegen den stetten trůgen) kein hilff thůn/ *Der herr von Cussyn.* *Der graue võ Nidow erschossen.*

thůn/wie dañ ein anschlag was/den Engelschen zů begegnē vff dem Howen stein/do mit sie nit in das land hettē komen mögē. Die Engelschen zertheilten sich allenthalbē in dem land/vñ in solichē samletē sich etlich võ Lucern/Entlibůch vñ Vnderwaldē/griffen an vnd erschlůgen die Engelschen so zů Buttiß holtz lagen. Darnach vff den Weynacht tag zůgen die von Bern vñ das landuolck allenthalbē ghen Jnß/überfielen die Engelschen in der nacht vnd erlegten die so sich do nidergelassen hatten. Darnach anno 1375. zůgen die von Bern zů dem closter Frowenbrunnen/in welchem sich der Engelschen herrē vil nider gelassen/überfielen die selbigē. Nach dem aber beider seyten ritterlichen gefochten/erlagen zů letst die Engelschen/wurden erschlagen vnd verbrant mere dañ 800. herren/ritter vnd knechten/vñ gewunnen drey paner. Nach dissen dingen zůgen die Engelschen vnnd der herr von Cussyn wider auß dē land/nach dem das land allenthalbē trefflich geschedigt ward.

Ein schlacht zů Frawenbrunnen.

Dis jars versatzt g. Hartman võ Kyburg den Bernern die statt vñ herschafft Thůn. Vñ als d herr võ Nidow erschossen/fielē seine lādschafftē an seine schwestern/die eine hat ein g. von Kyburg/die andere ein g. võ Thierstein.

Anno Christi 1376. was Hertzog Lüpold von Oesterich der elter zů Basel vñ hilt faßnacht do. Vnd als er vñ sein ritterschafft vff bürg stachen/erhůb sich ein vfflauff võ etlichē burgern wider den hertzogen/daß er gezwungē ward zů fliehen über Rhein in die klein statt die jm d bischoff yn geben hatt. Sie erschlůgen drey edel menner vñ etwan mānchen knecht. Do stund Peter von Lauffen obrester Zunfftmeister vff dem brūn trog vñ gebot bey leyb vñ gůt/ daß man niemand mere schlůg/sunder jederman gefangē nem. Also ward gefangen graue Rudolff von Habßpurg/graue Henrich von Tettwangen/ ein graue von Zorn/vnd Marggraue Rudolf von Hochberg/herr zů Rötelen vnd etlich ritter vnd knecht/aber es ward die sach bald gericht/vnd schlůgen die võ Basel vilen von der gemein die köpff ab vor dem Richthauß vff dem korn märckt/des halb das selbig ort den namen überkommen/wie man noch sagt/vff dem heissen stein am korn märckt.

Vflauff zů Basel.



vff dē heissen stein zů Basel.

Krieg zwischen dem grauen von Kyburg vnd der statt Bern.

ANno tausent dreyhundert zwey vnd achtzig kriegten die grauen võ Kyburg/deren helffer was heimlich hertzog Lüpold võ Oesterich/gegē den võ Bern vñ Solothurn/vnd vff sant Martins nacht vnderstundē die von

von Kyburg die statt Solothurn heimlich durch verrzäterei inzůnemen / aber die in der statt wurden der sachen gewar / fielen herauß vnd erschlůgen alle so sie ergreiffen mochten. Vff die selbig nacht solt auch Thůn vnd Arberg ingenom̄en worden sein / ward aber fürkommen. Nach solchem schickten die Eidtgnossen zů Hertzog Lüpolden von Oesterich / begerten von jm zů wissen / ob er sich des kriegs an wölte nemen. Gab er zů antwurt / er wölte still sitzē. Nach solchem zůgen die von Bern vff den grauen von Kyburg / gewunnen vñ verbranten die schlosser Bůcheck / Grünenberg vnd Friesenberg.

Anno tausent dreyhundert vier vnd achtzig zůgen die von Bern vnd mit jnen all Eidtgnossen / auch des grauen hilff von Sophoy wider den grauen von Kyburg / belegerten das schloß vnd statt Burgdorff. Als aber die võ Kyburg in grosse schuld kamen / ward zů letst die sach gestydet / daß nemlich die von Bern dem grauen geben solten xxxj. tausent gulden / do gegen solt der graue von Kyburg denen von Bern zů handen stellen daß schloß / statt vnd herrschafft Burgdorff. Nach solichem zůgen die von Bern graue Amedeo von Sophoy zů hilff wider die Wallisser / vnd nam der graue domals yn die statt Sitten. Darnach anno tausent dreyhundert fünff vnnd achtzig wurden graue Berthold vnd graue Hartman von Kyburg vnnd jr můter ein greuin von Nidow / gentzlich verrichtet.

Burthorff kōpt an die von Bern.

Krieg zwischen hertzog Lüpold von Oesterich vnd den Eidtgnossen.

Anno 1385. für hertzog Lüpold von Oesterich auß dissem land hinweg / vnd wurden hieuor die spen̄ zwischen jm vnd den Eidtgnossen hingelegt. Aber über etlich zeyt darnach erhůb sich wider span zwischen des hertzogen landuögt vñ denen von Lucern. Etlich des hertzogē leüt võ Wolhusen vnnd von Rottenburg worden burger zů Lucern / darumb etliche der selbigen wurden von des hertzogen landuögten gefangen vnd erhenckt. Do gegen namen die von Lucern das schloß vñ stettlin Rottenburg yn / des gleichen namē sie vff zů burgern die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eidtgnossen yn das stettlin Meigenberg vnd besatzten das selbig. So gegen kam des hertzogen landuogt für Meigenberg / vnd als der Eidtgnossen zůsatz gegen jm zoch / ward der merertheil des zůsatzs erschlagen.

Rottenburg bey Lucern gewunnen.

Darnach anno tausent dreyhundert sechs vnnd achtzig machten die reichsstett von dem grossen bundt võ Schwaben vnd am Rhein ein anstand zwischen den Eidtgnossen vnnd dem hertzogen biß zů außgang der Pfingstwůchen. Nach der selbigē greiffen die beid partheien wider einander an. Die von Zürch / Lucern / Vri / Schweytz vnnd Vnderwalden zůgen im Brachmonat in das Thurgöw / gewunnen Pfeffikon das schloß. Als sie wider ghen Zürich kamen / vernamen sie / daß hertzog Lüpold mit einem grossen zeüg im Ergöw lege / des willens für Sempach zů ziehen.

Vff solichs zůgent die vier Waldtstett ylentz von Zürich wider erheim

Schlacht zů Sempach.

Vff den ix. tag Hewmonats dis jars 1386. zůg hertzog Lüpold von Oeſterich für Sempach mit groſſer macht/ do gegen zůgen die von Lucern/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden/ gegen dem hertzogen/ die von Sempach zů enſchütten/ namen ein vortheil yn vnnd zůgen gegen des hertzogen volck an einem ſtrich/ do der reiſig zeüg ſie nit ſchedigen mocht/ des halb die herꝛn zů fůß abſtunden vnd zůgent gegen den Eidtgnoſſen. Als aber beid





partheyen zů ſtreiten begirig/ ward zů beiden theilen ritterlichen gefochten. Vñ als es ein faſt heiſſer ſomer tag was/ wurdē die herꝛen von der hitz vnd jrem harniſch ſchwach vnd müchtloß/ des halb etwan vil erſlagen. Als ſolichs des hertzogen volck ſahe ſo vff den hengſtē ſaſſen/ rittē ſie hinweg. Nach dē aber die herren jren knechten zů ſchrůwen/ waren ſie des mheren theils hinweg. Hertzog Lüpold ward erſchlagen vnnd mit jm Marggraue Oth von Hochberg/ zwen grauen von Thierſtein/ graue Hans vō Fürſtenberg/ Thumpꝛobſt von Straßburg/ herꝛ Johan von Ochſenſtein/ zwen herren von Haſenburg/ der ſchwartz graue von Zollern/ herꝛ Walther von Geroltzeck/ vil andere freyherꝛen/ ritter vnd edlen vff die vier hundert. Der Eidtgnoſſen wurdē erſchlagen bey zwey hundert. Der hertzog ward darnach mit 60. edlen in das cloſter zů Küngsfelden begraben. Es wurden gewůnnen die paner vñ fenlin Tirol/ Ochſenſtein/ Habſpurg/ Thierſtein/ Schaffhauſen/ Mellingen. Nach diſſem ſtreyt kriegten die von Bern vff die von Fryburg/ vnd do gegen die von Fryburg mit hilff der edlen auß Welſchen vnd Teütſchem land vff die von Bern. Die von Bern namen yn das ober Siebenthal/ was Wilhelmen von Tozingen/ ſo den von Fryburg anhengig.

Untrew der knechten.

Weſen gewunnen.

Darnach in dem Augſtmonat zůgen die Eidtgnoſſen für die ſtatt Weſen/ gewůnnen die ſelbig. Nachuolgender zeyt vff ſant Gallen tag machten die Reychſtett ein friden zwiſchen den jungen hertzogen von Oeſterich vñ den Eidtgnoſſen biß vff Liechtmeß/ vnd darnach aber ein friden ein gantz jar.

Anno 1388. gieng der krieg wider an/ vñ vff Mathie erſchlůgē die vō Weſen ſampt jren helffern der Eidtgnoſſen zůſatz/ ſo in der ſtatt lag.

Schlacht zů Glaris.

Darnach vff den ix. tag des Appꝛillen/ zog des hertzogen vō Oeſterichs volck/ graue Hans vō Werdenberg/ die grauen von Doggenburg/ herꝛ Peter von Toꝛberg/ herꝛ Hans von Clingenberg/ vnd andere vil

ritter

ritter vñ knecht/auch die stett Schaffhausen/Winterthůr/Frawẽfeld/Rapperßwyl/vñ andere vff sechs tausent man/fielen ghen Glarys in das land/gewünnen die letze/verbranten vnd verhergeten etlich dörffer/do gegen kamen zůsammen die von Glarys vnd griffen jre fyend an/erschlugen vnd ertrenckten von des Hertzogen zeüg graue Hansen von Werdenberg/herr Vlrich vom Sachs fryen/ritter vnnd edelknecht/vnnd des anderen volcks vil. Darnach zügen die võ Glarys ghen Wesen/namen die statt yn/vñ verbrantẽ sie. Nach dissen dingen kriegten beid theil vff einander treffenlich. Vff den Weynacht obend wurden die von Züg von des hertzogen zeüg übel geschedigt/insonders kriegten die von Bern vñ die von Fryburg streng vff einander. *Des hertzogen volck ertrẽckt*

Dis jars 1388. im Augstmonat zügẽ die von Basel/die von Straßburg mit sampt anderen reychsstettẽ im Elsaß gelegẽ zů den reychsstetten in Schwaben/wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd seine helffer. Vff montag nach Bartholomei verlüren die stett/vnd wurden auß jnen erschlagẽ bey tausent man vnd wol so vil gefangen/wie ich hie vnden bey dem Wyrtenberger land weyter anzeygen will. *Schlacht vor dwyl im wyrtẽberger land.*

Es zügen auch in dissem jar die Berner vñ Solothůrner für Nidow mit aller macht/vñ bekriegtẽ es zů land vnd zů wasser/dañ die edlen so darin waren beraubten fründ vnd fyend/vnd nach dem sie die statt vnd daß schloß eroberten/fundẽ sie im schloß ein bischoff von Portugal vnd ein Prior mit jrer geselschafft/die waren võ Rom kommen vnd wolten heim ziehen/wurden aber von den raubern vffgefangen vnnd beraubt aller hab auch der kleider. So fürt man sie ghen Bern vnd kleidet sie vnd gab jnen zerung in jre seckel/vnnd verlieff sich der kosten vff drey hundert ducaten. Demnach ritten sie ghen Lucern vnd von dannen in Lamparten/vnd do wurden sie weyter bekant/vnd schickten jre schuld/die drey hũdert ducaten wider ghen Bern so man jnen für gestreckt hatt/vnd schancktẽ darzů der statt tausent ducaten/darumb daß sie jnen zů hilff kommen waren in jrer gefencknuß. *Nidow ein raub schloß erobert.*

Anno 1389. machtẽ die reichsstett ein friden von der alten faßnacht an biß Georgij/vnd darnach von dissem tag biß sieben jar/zwischen der herschafft võ Oesterich vnd den Eidtgnossen. Darnach anno 1394. ward disser frid erstreckt zů Wien in Oesterich biß vff zwentzig jar.

Anno 1396 als des hertzogen sun võ Burgund/der graue võ Neuers vñ mit jm vil auß allem Teütschem land/dem küng võ Vngern zů hilff zügend wider die onglaubigen/vnd aber der Christen vil erschlagen wurdẽ/auch der graue von Neuers gefangen/bleib do hinden der graue von Mimpelgart/so der letst was des selbigen geschlechts/vnd von den edlen im Sunggöw vil ritter vñ knecht/darzů auß der statt Basel/Burckhard Münch võ Lãdskron/Mathis Münch/Götzman Münch/Hans vnd Hemman võ Ramstein/Erhard zů Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle ritter/Hemman von Effringen/Hemman Rot/acht burger zů Basel. *Disse histori findest du bey Vngerland.*

Anno tausent vierhundert verbũden sich zůsammen zwentzig jar lang die stett Bern/Solothůrn vnd Basel.

Von dem Appenzeller krieg.





Anno 1397. erhůb sich spañ zwischẽ dẽ apt von sant Gallen vñ denen von Appenzell. Der apt vermeint sie liessen jm nit volgen seine recht vnd gefell/ do gegen sprachen die von Appenzell/ der apt vnnd seine ampteleüt drüngen sie wider recht vnd alte gewonheit. Darnach ward der apt burger zů Costẽtz/ do gegen sůchten die Appenzeller hilff vnd that auch wo sie mochten. Anno 1402. nach sant Martins tag ward ein vfflauff zů Basel der müntz halb.

Anno 1403. vff ansůchen des apts zůgent die von Costentz vnnd die stett am Bodensee (so ein bundt mit ein ander hettẽ) der apt von Sant Gallen vñ auch die stat vff 5000. starck gegen Appenzell. Vnd als sie kamen biß zům Spichar/ hatten die Appenzeller verordnet lxxx. freyer knecht/ die griffen die stett an zů einer seyten/ vnd der gantz hauff von Appenzell zů der anderen seyten/ schlůgen vnd triben die stett hindersich in die flucht/ vnnd wurden gewünnen die paner von Costentz/ von Lindow/ Bůchorn vnd andere. Darnach zůgen die von Appenzell für Costentz hinab/ verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgender zeyt bracht der apt an sich zů einem helffer hertzog Friderichen von Oesterich/ do gegen brachten die Appenzeller die statt von sant Gallen an sich.

Der apt vnnd die stett ligen vnder.

Año 1405. acht tag vor Johãnis zoch hertzog Friderich võ Oesterich mit einem grossen zeüg/ die von Costentz/ vnnd der apt von sant Gallen für die statt sant Gallen/ do selbigẽ blib der hertzog/ schickt aber einen zeüg ghen Appenzell. Vnd als sie kamen an den Stoß/ griffen die Appenzeller jre fyend an/ schlůgen vnd triben sie in die flucht/ vnnd kam do vmb graue Herman von Thierstein/ vil ritter vnd edlen/ auch andere. Die Appenzeller gewünnẽ die paner von Winterthůr/ võ Veldkirch vnd andere mere. Es was bey den võ Appenzell graue Rudolff von Werdenberg/ zoch mit jnen zů fůß an streyt/ dañ der hertzog von Oesterich hatt jn hie vor auß seynem land vertribẽ. Wie wol zů disser zeyt die võ Appẽzell ein landtrecht hattẽ mit denẽ võ Schweytz/ so nam doch dz land Schweytz auch andere Eidtgnossen sich des kriegs nüt an/ dañ sie hatten ein friden mit dem hertzog von Oesterich. Welche aber von Schweytz eigens willens den Appenzellern zů liefen/ liessen die von Schweytz beschehen. Darnach vor Weynacht zügẽ die Appenzeller in die March/ vnd zwangen die leüt jnen zů schweren.

Graue von Werdenberg.

Anno 1405. zügen die Appenzeller vff die herrẽ allenthalb/ kamen über den

den Arlenberg/gewunnē Landeck vnd das land biß ghen Jmbsch. Sie voll Veldkirch vnnd das land schwůren den Appenzellern. Es ward Montfort zerstört vnnd vil vestynen. Es was in disser zeyt ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/dann sie wolten all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsaß sich übel ab den Appenzellern/empfiengen auch vil schadens von jnen. Jn kurtzer zeyt hieuor waren die Appenzeller onbekant/überkamen aber in dissem krieg ein grossen namen. Das gantz Rheintal vnd Wyl im Thurgöw schwůren jnen. So gegen wurden etlich ritter vnd edler/burger zů Zürich/do mit sie beschirmpt vnd sicher möchten sein vor den Appenzellern. *Arlenberg. Montfort.*

Anno 1407. nach Michaelis schickten die von Appenzell ein hauffen für schloß vnd statt Bregentz darin was der graue von Montfort/belegerten sie xvj.wůchen/wie wol der winter fast kalt was. Darnach anno 1408. vff sant Hylarien tag/samleten sich des hertzogen von Oesterichs/des bischoffs von Costentz zeüg/die grauen von Wyrtenberg vnd Fürstenberg/auch andere vnnd aller adel der geselschafft von sant Jörgen schilt/die von Costentz vnd andere stett/disse alle zügen gegen der statt Bregentz. So emboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das land Appenzel/daß man jnen auß dem land mit gewaltigen hauffen zů züge. Als aber solichs sich verzoch/wichē die Appenzeller über das wasser/vnd ward erschlagen jr hauptman vnd andere mere/liessen do hinden allen zeüg. Die herren wolten jre ordnung nit brechen/dañ solichs vormals jnen nit wol geratē/des halb die Appēzeller dester baß endfliehen mochtē sunst weren der Appenzeller vff den tag wenig daruon kommen. Anno tausent vierhundert acht vmb Pfingsten zůg graue Herman von Sultz/des hertzogen von Oesterichs landuogt/vñ die stett mit einem grossen volck für Rhineck. Nach dreyen tagen emboten die Appenzeller so im stettlin waren den herrē sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herren rusteten/verbranten die Appenzeller das stettlin/zügen heimlich den berg hinuff ghen Appenzell. Nach solchem belegert des hertzogen zeüg das stettlin Altstetten vff drey wůchen. Die Appenzeller kamen darin vnd darauß mitler zeyt wan sie woltē. Als aber der hertzog eigner person mit einem zeüg auch do hin kam/zügen die Appenzeller heimlich auß der statt. Etlich meinten der hertzog solt jn nach ziehen in das land Appenzell. So gegen waren andere die solichs mißrieten. Nach solchem kam künig Ruprecht mit vil fürsten vnnd herren ghen Costentz/beschickt den apt vñ seine helffer zů einem theil/auch die von Appenzell zů dem andern theil/vnd ward der krieg verrichtet. *Bregentz wirt belegert. Rhineck wirt belegert. Altstetten.*

Krieg zwischen den herren von Oesterich vnd der statt Basel anno tausent vierhundert neün.

Die landuögt der herschafft Oesterich/nālich graue Hans võ Lüpffen/frawen Catharinen von Burgund landuogt im Songgöw vnd Elsaß(als jr eegemahel hertzog Leütpold in Oesterich was)vñ graue Herman von Sultz/hertzog Friderichs von Oesterich landuogt in Schwaben/Ergöw vnnd Bryßgöw mit hundert siben vnnd zwentzig rittern vnd edel

knechten/widerseiten der statt Basel vff den fünfften tag Octobris anno 1409.



Vff Sontag darnach was bey jnen der herr võ Werschy mit vil reisigen auß Burgund/ verbranten Rodersdorff/ Hesingen/ vnnd Plotzen/ auch andere dörffer der edlen zů Basel gesessen. Vff zinstag darnach verbranten sie Hüningen/ dorff vñ kirch/ zogen für Basel vff/ verbranten Binningen/ Botmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig võ Baiern satzt ein tag an/ ghen Mülhůsen/ als aber daselbigen nichts geschaffet/ zůgen die võ Basel mit jrem geschütz vff zinstag vor Martini/ vñ mit jnen jre bundtgnossen dreyhũdert von Bern vff Rheinfelden zů/ verbranten Nollingen/ Wylen/ Warẽbach/ die Ow bey der statt Rheinfelden. Schůssen in die statt/ vnd als des hertzogen landuogt do selbigen lag mit vil reisigen/ scharmützten sie mit einander. Darnach vff Martini zůgen die võ Basel für ystein/ gewünnen beide schloß/ das ein vndergrůben sie daß es in Rhein fiel. Aber den thůrn fůrten sie ghen Basel vnnd verbawten jn in der kleinen statt an dem Rhiehemer thor. Sie fiengen auch vff dissem schloß den von Hungerstein vnd andere. Der von Schönenberg ward erschossen. Vff den xx. tag Nouẽbris zůgen des hertzogen leüt auß der herschafft Rheinfelden in der võ Basel gebiet ghen Waldenburg/ tribent ein raub hinweg/ den selbigẽ eyleten nach die võ Waldenburg vnd võ Liechtstal/ vñ als sie ghen Magten kamen/ schlůgen beide theil vff einander vñ blibẽ todt võ der herschafft leüten von Osterrich achtzig man/ vnd deren võ Waldenburg vnd Liechtstall sechs vnd zwentzig man. Vff freitag darnach zůgen die võ Basel in Lanser ampt/ verbranten die dörffer vff drey meyl biß ghen Hapsen hinab. Vff Nicolai satzt hertzog Ludwig von Baiern ein tag ghen Keysersperg. Als aber mitler zeyt zwischẽ den partheyen der krieg sein fürgang hatt (außgenomen die jhenigẽ beider partheyen so vff dem tag zů Keysersperg waren) zůgen die von Basel vff den zehenden tag Decembris in das Bußgöw für Badenwyler hinab/ verbranten der herschafft Oesterich acht dörffer. Darnach vff Lucie machten hertzog Ludwigs rhät vnnd Marggraue Rudolff võ Hochberg ein anstand võ dissem tag biß vff sant Martins tag. des künfftigen jars tausent vierhundert zehen.

Ystein wirt gewünnen.

Lanser ampt wirt verbrãt.

Anno 1410. nach sant Michels tag kam heruff auß Oesterich fraw Catharin võ Burgund/ hertzog Lüpolds eegemahel/ vñ ward auß flyssiger vnderhandlung vnd ansůchen Marggraue Růdolffen von Hochberg beide partheyen ein tag angesetzt ghen Einßheim. Mit den von Basel kamẽ jre bundtgnossen botten von Straßburg/ Bern vnd Solothurn/ vñ ward in der sach gehandlet vierdthalb wůchẽ. Der gedacht Marggraue Rudolff nam zů jm die botschafften võ Zürich/ Lücern vnd anderer Eidtgnossen/ verrichtet den krieg vnd disse vecht.

Marggraue von Hochberg.

Nachfolgends jars als graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelden

vnd

vnd Steineck mit jrer zůgehör etliche edlen vnd burgern von Basel (welchen vor jaren disse schloß vnnd herschafften versetzt waren) nach vermög der bericht zů Keysersperg gemacht/ zů jren handen nit stellen wolt/ nach vilfeltiger anforderung deren von Basel/ do zůgent nach solchem die von Basel ghen Mümpff vnd Seckingen/ fürten mit jnen hinweg ghen Basel leüt vnnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Bald darnach kam hertzog Friderich von Oesterich ghen Baden im Ergöw der meinung/ vff die von Basel wider zů kriegen. Aber vff fleyssig vnderhandlung Marggraue Rudolffen von Hochberg vnd ansůchen deren von Zürich/ Lucern vnd anderer Eidtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden fünff wůchen/ vnnd beid theil gegen einander verrichtet vor sant Johans tag 1411. Bey denen von Basel waren abermals die botschafften jrer bundtgnossen/ Straßburg/ Bern vnd Solothůrn. Dis jar starb hertzog Lüpold zů Wien in Oesterich. Stein zů Rheinfelden raub schloss.

Als in gemeltem krieg Heinrich zů Rhin vnnd Rudolff von Nüwenstein mit brandt geschedigt waren von der hertzogin volck von Oesterich/ begerten sie von der hertzogin von Oesterich jrens schadens ein abtrag. Dan der krieg sie nichts angangē/ weren auch zů Basel nit burger gewesen. Als aber das selbig sich verzoch/ griffen sie an vff die frawen vō Oesterich in dem Sunggöw/ vn̄ namen jn Furstenstein so Hans Ludmans von Rottberg was/ do mals der hertzogin vogt zů Altkirch. In solchem macht die Fraw vō Oesterich ein bundt mit denen vō Basel/ vn̄ nach dem Henrich zů Rhin vnd Rudolff vō Nüwenstein sich nit woltē weysen lassen vnd keins rechten sein/ zůgen die von Basel auß mit dreyen hauffen in den Weynacht feyrtagen/ einen schickten sie ghen Blowenstein/ vnd belegerten das selbig schloß mit sampt der hertzogin volck vō Oesterich. Den andern schickten sie für Fürstenstein/ vnnd belegerten das selbig auch/ vnd den dritten schickten sie für Nüwenstein/ das selbig ward bald gewůnnen/ vn̄ die daruff gelegen warē/ wurden ghen Basel gefürt vnd enthauptet. Die zů Blowenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die vff Fürstenstein lagen/ des halb Blowenstein ingenomē. Nach solichem lagen die vō Basel mit allen dreyen hauffen für Fürstēstein biß an den zwöfften tag/ das ward gewůnnen/ vnnd wurden vor dem schloß enthöuptet der gedacht Henrich zů Rhin mit etlich andern so vff dissem schloß gelegen. Dis beschah anno 1412. Darnach vff die Faßnacht ward Fürstenstein gar geschlissen. Fürstenstein hinder Ettingen. Blowenstein.

Krieg über dem Gotthardt.

IN dissen vergangnen jarē/ namlich anno 1410. wurdē die leüt im Lyffnerthal (so denen von Vri zů versprechen stůndē) geschedigt vō etlichen herrē. Des halb zůgen die vō Vri vn̄ Vnderwaldē über den Gothardt vnd nach jnen andere Eidtgnossen/ gewůnnen ein letzi vn̄ namen yn Thüm vnd das thal Bomatt/ satzten ein richter do hin/ der selbig ward von den Gybelinern erschlagen vnd das land wider ingenomē. Vff solichs zůgend aber die Eidtgnossen über den Gothardt anno 1411. in dem Meien/ namen das thal vnd Thüm wider yn/ zůgend hinfür/ zerstörten vier grosser vnd starcker thürn/ so den leüten schaden zůfügten vnd beraupten. Eidtgnossen habē läd über dem gebirg.

Anno 1412. zůg der graue võ Sophoy durch Wallisser land mit verwilligung des bischoffs/ vñ nam den Eidtgnossen yn Thům vñ Bomatt. Des halbē zugēd die Eidtgnossen wid über dē Gotthardt vñ vertribē den grauē.

Das Concilium zů Costentz.



ANno domini 1414. ward zů Costētz angefangen das Cōcilium/ vnd was do in eigner person bapst Johannes mit 27. Cardinälen. Es kamē auch dohin vier patriarchen/ 49. ertzbischoff/ 270. bischoff/ 96. weyhbischoff/ 132. äpt/ pröbst on zal/ vil Doctores von den hohen schůlen/ vnd ein grosse zal der weltlichen fürsten/ grauen vnd edlen in eigner person oder mit volmechtigem gewalt. Die bischoffen vnd patriarchen trůgē all infelen mit edlem gestein. Es schickt auch der and bapst Gregorius drey Cardinäl dohin. Dann die Römisch kirch was do zůmal zertrēt dreyssig jar lang durch vil erkorē bäpst. Es ward zů disem Concilium berůfft Johannes Hus von Behem/ vnd ward jm von k. Sigmund gebē ein frey geleidt/ vñ vff das kam er mit sampt Hieronymo herauß. Vnd als sie waren verhört/ vermant man sie/ daß sie nit witziger wölten sein weder die kirch/ sunder liessen hinweg fallen jre frembd opinion/ vnd befleckte auch nit jre verstentnuß mit des Wiclefen onvernunfft. Sie soltē brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltung Christlicher satzungen/ vñ nit dar wider streben. Aber sie blibē styff ston vff jrem fürnemen vnd sprachen/ daß sie nachfolger weren des Euangely vnnd der junger Christi/ aber die Römisch kirch vnd andere kirchen weren abgewichen von den satzungen der aposteln/ sie strebten nach reichtumben vnd leybs lüsten/ sie sůchten zů herschen über das volck/ sie zögen hünd vnd hengst/ sie verzeretē mit lüsten des leybs der kirchen güter die doch der armē weren/ sie wißten die gebott gottes nit/ oder veracht eten sie ob sie schon sie wißtē. So die obersten im Cōcilio sahen jr onbeweglich gemůt/ fellten sie ein vrteil/ daß man sie als ketzer solt verbrennen. Dem nach ward Johānes zum ersten verbrent/ auch wider k. Sigmunds willen/ der das geleit an jm begert zů halten. Er ward außgefürt mit acht hundert gewapneter mannen/ vñ man setzt jm vff zwen papyrin hůt/ an die warē gemalet zwen teüfel/ vnnd daran geschriben/ Heresiarcha/ das ist/ Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeyt lang in der gefengnuß ward behalten/ vñ aber nit abston wolt võ seinem fürnemē/ ward er zů letst auch verbrent. Sie litten disse pen mit grosser standhafftikeit vñ eyletē zům fewer/ gleich als werē sie zů einem wolleben geladen. Vñ als das fewer angezündt in aller macht brent/ sungen sie mit lauter stim/ biß die flam jnen jre stim vnderschlůg. Vnd do sie verbrent waren/ warff man die eschen in den see/ daß sie nit für heilthům würd von den Behemen vffgehaben. Aber jre junger namen ertrich võ dem boden vff dem man

Johannes Hus von Behem.

Wicklef.

man sie verbrent hatt/vnd trůgen es mit jnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an zů verwůsten vñ verhergen die clöster/kirchen vnd clu= sen/wie dañ ich sagē wil so ich zům Behemer land komme. Als man nun weyter im Cōcilio handlet vnd bapst Johanni vil ongeschickter sachen wurden für augen geworffen die er gehandlet hett/ merckt er wol wo es hinauß wölt/vnnd do mit er nit entsetzt wurd/vnderstund er mit heimlichem rhat hertzog Friderichs vō Oeste rich/vff des vertröstung er auß Italia komen was/ hinweg zůwychen. Er stig vff ein pferd vnd hengt vmb sich ein grawen mantel/streifft auch ein graw kappen an sein hals/vnd ein armbrust an sattel bo= gē/ macht sich also onbekātter weyß zů der statt hin auß. Er ritt allein wie ein knecht oder eins herren bott/ dann daß jm für ritt ein knab/ der fürt jn biß ghen Ermatingē/ do thet er ein trunck bey dē pfar herrē/vñ gieng bald in ein schiff/ dz do sein wartet/ vñ fůr also den Rhein hinab biß ghen Schaffhausen. Vñ als erwelter keyser Sigmund innen ward/daß der hertzog von Oesterich dem bapst dar vō hatt geholffen/ dem Concilio zů einer schmach vnd der gantzen kirchen zů grossem nachteyl/macht er alle seine vnderthanē ledig von seyner gehorsame/beraubt jn seiner lehen vnd gůteren/ermanet die herren vnd reychßstett in Schwaben/ mit dem selbigen nam er dem hertzog yn Diessenhofen/ Winterthůr/ Frawen feld vnd Schaffhausen. Die von Schaffhausen kamen wider an das reich/ dañ sie vormals vnder Ludouico von dem reich den hertzogen von Osterich versetzt wurdē/wie oben gemelt wirt. Künig Sigmund gebot auch den Eidt gnossen/daß sie dem hertzogen ynnemen seine schloß vñ stett im Ergöw vnd do vmb gelegen. Die Eidtgnossen zeigten dem Römischen künig an wie sie ein fünfftzig järigen fridē mit dem hertzogen von Oesterich hetten/des halben jnen nit gebürte vff den Hertzogen an zůgreiffen. Aber solichs onangesehen er kant daß gantz Conciliū vñ der Römisch künig/ daß die Eidtgnossen schul dig werē(onangesehen den ietz gedachten friden)k. Sigmundē vnd dem Con cilio zů helffen wider h. Friderichen von Oesterich. Nach solchem belegerten die Eidtgnossen die stett im Ergöw/Bremgartē/Mellingē/Sursee/Zofingen/ Arow/Lentzburg/Brück vnd Badē/vñ nament sie yn zů handen des keysers vnd dem reich. Hie zwischen kam bapst Johannes vō Schaffhausen ghen Loufenberg vñ darnach gen Fryburg in das Brißgöw/ vñ schrib hinder sich ghen Costentz ein rauhen brieff/ein bapstlich bull wider das Conciliū/ vñ als er wolt über Rhein zů dem Hertzogen von Burgund reyten/ward er ereylet vnd außgespehet/gefenglich in die Richow gefürt vnd do behalten. Dann als hertzog Friderich von Oesterich sahe/daß der künig mit allen fürsten wi der jn was/gab er sich dem künig zů gnaden/vnd schwůr auch/ den bapst wi der ghen Costentz zů bringen. Vnd nach dem seine fürgeworffne laster wol exa miniert/ ward er entsetzt des bapstůmbs vñ Pfaltzgraue Ludwigen/ der exe cutor des Conciliums was/ uberantwurt/ das er jn solt verhůten.



Bapst Johānes flücht auß dē Concilio.

Schaffhausen kompt an das reich.

Eidtgnossen nemen yn das Ergöw.

Der Bapst in der Pfaltz gefangen.

Also legt er jn drey jar gefangē in das schloß Manheim/das am Rhein ligt/ an dem ort/do der Neccar in Rhein flüßt. Er hatt ein solich hert gefengnüß/ daß man in dreyen jarē kein menschen ließ zů jm gan/der mit jm reden könt. Doch ward er zů letst erbetten vō dem Pfaltzgrauen vnd k. Sigmunden vn̄ erledigt auß der gefengnuß/vnd kam ghen Rom zů dem bapst Martinum/ welchen das Cōcilium hatt gesetzt/vnd demůtigt sich vor jm/do ward er zům Tusculanen bischoff gemacht. Die andern schreiben daß jm vnder wegen in Jtalia/ ee er zum bapst kam/sey vergeben worden. Jn dissem Concilio macht künig Sigmūd den grauen vō Cleue zů hertzog/vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen in der Marck Brādenburg/wie ich hie vndē anzeigen will ein jedes an seinem ort. Jn dissem jar versatzt künig Sigmund disse stett vn̄ dz land vmb ein gros sum̄ gelts den Eidtgnossen. Darnach bestetiget k. Sigmund den stetten vn̄ lendern in der Eidtgnoschafft die freyheiten/vn̄ daß die ietz gedachten stett vō das land im Ergöw den Eidtgnossen bleyben solt/daß auch niemands die selbige stett vnd land wider lösen möcht/ es beschehe dan̄ mit gůtem willen der Eidtgnossen. Vnnd als hernach anno tausent vierhundert achtzehen hertzog Friderich von Oesterich gegē dem Römischē künig endtlich versünet/ hat der künig von wegē der Eidtgnossen das vorbehalten/wie solichs weysen die brieff zwischen dem künig vnd hertzog Friderichen vffgericht.

Die stett im Ergöw den Eidtgnossen übergeben.

Der ander krieg über dem Gotthardt.

Die grauen von Mosax gaben Bellentz zů kauffen denen von Vri vnd Vnderwalden/ vnnd solichen kouff bestetigt auch künig Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meiland an die von Vri vnnd Vnderwalden/ daß sie Bellentz jm zůkauff geben/das schlůgend beide lender ab. Nach dissem nam der gedacht hertzog von Meiland vff dem karfreytag die statt Bellentz heimlich yn/des halb die von Vri vnd Vnderwalden jre Eidtsgnossen manten/zůgen gen Bellentz anno 1422. kamen für die statt. Die in der statt hielten sich also still/ daß die Eidtgnossen vermeinten die fyend weren drauß geflohen. Aber morgens früw vff den neünten tag Hewmonats brach auß der statt des hertzogen volck vnd überfielen die Eidtgnossen. Es kam auch darzů noch ein grosser zeüg des hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beiden theilen/kamen vil vmb/vnd litten die von Lucern do mals den grösten schaden. Von disser schlacht schreibt Sabellicus also/

Bellētz der vō Vri.

Decimo Aeneadum lib. 1.

Ferocissimus hostis iniquū certamen adeptus est, Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germanis lancea traiecti per hastam conati sunt ad hostem pertēdere, ne inulti caderent. Ex Philippi exercitu fortissimo quoq; interfecto aut uulnerato equis nostrorum quadringentis confossis.

Des hertzogē zeüg zog wider in die statt in sein vorteil. Die vō Schweytz vn̄ Zürich kamē zů den Eidtgnossen / wurden aber gemeinlich zů rhat ab zů ziehē. Vber etlich zeyt darnach zůgēd die Eidtgnossen aber über dē Gotthardt/ eroberten widerumb das stettlin Thům vnnd das thal/darnach ward disser krieg verrichtet/ vn̄ gab der hertzog von Meiland dreyssig tausent guldē den Eidtgnossen. Vnlāg darnach macht d̉ hertzog ein ewige pündtnuß mit jnē.

Anno

Anno 1424 als die von Basel vff den Pfingstobend hinweg gezogen mit tausent mannen zů roß vnd zů füß zů hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltz graue bey Rhein/denen von Straßburg vnd anderen stetten für Mülberg wider den Marggrauen võ Baden/samlet der herr võ Schalün vnd Printz von Orangie ein grossen zeüg hilff zů thůn dem Marggrauen/zůg herauß vff das Sunggöw. Fraw Catharin võ Burgũd/weyland hertzog Lüpolds võ Oesterich haußfraw manet die von Basel jren hilfflich zů sein. Als die võ Basel ein neüwen zeüg besamlet/zůgend sie mit der herschafft von Oesterich volck ghen Tattenried vñ Befort. Aber der herr von Schalün wich wider hinder sich mit seinem zeüg. Darnach ward für Mülberg ein anstand gemacht. Der herr von Schalün falt in das Sunggöw.

Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

ANno 1424. überfiel herr Johan võ Fleckenstein bischoff zů Basel graue Dieboldẽ von Neüwenburg/nam yn die schloß vnnd stett dem bisthůmb zů Basel zůgehörig welche disser dem bisthůmb vil jar vorgehalten hatt nach abgang bischoff Humbrechtẽ võ Neüwenburg graue Diebolds brůder. Do gegen kriegt graue Diebolt wider vff den bischoff von Basel. Vnd als die võ Basel wurdẽ des bischoffs helffer/zůg der bischoff mit der statt Basel für Elikurt/gewunnẽ schloß vnd statt/fiengen vil edler/vñ ward der krieg verrichtet nach des bischoffs vnd der statt Basel willen. Elikurt gewunnen.

Concilium zů Basel.

ANno 1431. vff den ersten tag Septembris hůb an das Concilium zů Basel auß ansehẽ des bapst Eugenij vnd künig Sigmunds. Vff sant Lucien tag ward die erst session gehaltẽ. Der Cardinal Julianus was der erst president im Cõcilio an stat des bapsts. Dis Concilium hett ein zimlichen fürgang so lang vnnd keyser Sigmund lebt. Als aber der selbig abgestorben/vnderstůnd bapst Eugenius das Cõcilium in Italiam zů legen/auß dem selbigẽ volgt ein grosse spaltung/oder schisma. Das Concilium vnd bapst Eugenius schmechten einander vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt von dem Concilio/vnd anno Christi 1439. einhelliglich erwelt zů bapst Amedeus hertzog zů Sophoy/vnnd Felix genent. Disse wal geschah zů Basel in dem hauß das zů der Mücken genent wirt/darin waren die electores siebẽ tag beschlossen/vnd fielen 26. stimmen vff gemeltẽ hertzogen der was ein ley/hett ein eelich haußfraw gehebt/was ein from vnd geistlich fürst/hett sich der welt entschlagen/vñ in eim closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in dz Conciliũ vff sant Johans tag des teüfers anno tausent vierhundert 40. vñ ward gekrönt am 24. tag Julij.



Es setzt

Es setzt jm die infel vff Ludouicus ein Cardinal võ Ostia/ die ward geschetzt vff dreyssig tausent guldẽ. Es was schutz herr in dissem Cõcilio graue Hans von Thierstein. Nach dissem reit Fridericus der Römisch küng für Basel vff/ wolt aber nit in die statt/ dann er wolt sich nit anhengig machen/ weder bapst Felici nach bapst Eugenio. Aber hernach anno 1442. vff S. Martini kam er ghen Basel/ gieng zů bapst Felixen/ bog seine knüw/ küßt jm sein hãde. do gegen vmbfing jn der bapst vnnd hatten ein heimlich gesprech vff die anderhalb stund. Morgens reit der Römisch küng võ Basel/ vnd gleich den andern tag für bapst Felix auß that der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij/ aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnd volfürten das Concilium mit vil andern bischoffen vnd prelaten.

Schutzherr in Concilio.

Anfang des kriegs zwischen denen von Zürich vnd den Eidtgnossen.

Sargans oder zergans.

Vß absterben eins grauen von Toggenburg/ fiel die graueschafft von Sargans an den Freyherren von Raren auß Wallis. Disser macht bündtnuß vñ landrecht mit den von Schweytz vnd Glaris. Als aber bey dissen zeyten anno 1443. der Burgermeister zů Zürich Stüssy genẽt/ bürtig auß dem Sarganser land/ seine lãdleüt auß der graueschafft Sargans bewegt/ daß sie burger wurden zů Zürich/ vnnd solichs beschah wider jrs herren des von Raren willen/ begerten die von Schweytz vnd der herr von Raren an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land das burgrecht wider vffzůsagen. Solichs schlůgen ab die von Zürich/ wolten auch weder disser sach noch etlicher andern spennen halb niemand keins rechts sein vor den anderen Eidtgnossen/ welches aber die bündt vermochten vnnd



außwysen. Vff solichs manten die von Schweytz gemein Eidtgnossen jnen hilfflich zů sein nach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jrem fürnemmen nit wolten abston/ begaben sich gemein Eidtgnossen denen von Schweytz vnnd dem herren von Raren hilfflich zůsein. So gegen sůchten die von Zürich hilff vnd machten sich anhengig der herrschafft von Oesterich vnd Friderico dem Römischen küng/ welcher auch ein hertzog von Osterich was. Bald darnach schickt hertzog Albrecht von Oesterich seinen landuogt den Marggrauen von Hochberg herren zů Röttlen mit einẽ zeüg in die statt Zürich. In der wůchen Vrbani anno 1443. zůgen die von Zürich mit jren helffern des hertzogen von Oesterich volck ghen Blickensdorff vnnd verbranten das selbig. Bald daruff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vri/ Vnderwalden vnnd Zůg/ triben die von Zürich zů rück durch die letze/ darnach für Cappell vff vnnd über den Albis ab/ namen jnen jre büchssen vnnd zeüg.

Züricher henckẽ sich an Osterich.

Vnd

Vnd vff sant Vrbans tag gewunnen dise Eidtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vñ am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl vñ des hertzogen leüt so do selbigen lagẽ vff die võ Schweytz/ kamen ghen Freyenbach/ denen begegneten die võ Schweytz/ eroberten zwey zeychen/ vnnd ward erschlagen des hertzogen hauptman was ein ritter/ auch der schultheiß võ Rapperßwyl mit seinem sun vnd andere mere so erdrenckt vnd ertödt wurden. Als solichs beschehen/ zügen die von Schweytz vñ Glarys den see hinab zů anderẽ jren Eidtgnossen vñ verbrantẽ Horgen am Züricher see vñ hinab was sie funden biß ghen Zürich. Nach dissem zügen sie für/ namẽ yn das frey ampt/ kamen für Bremgartẽ/ welche sich verpflicht hatten mit denen von Zürich/ namen das selbig yn. Darnach kamẽ zů jnen die von Bern vñ Solothurn vnd zügen also samethafft für Mellingen vnd Badẽ/ die müsten jnen auch schweren hilfflich zů sein wider die von Zürich. Weyter zügen sie denen võ Zürich für jre eigen herßschafften/ verbranten Regensperg vnnd gewunnen darnach Grüningen. Das Concilium zů Basel schickt vff den Pfingstag ein trefflich botschafft/ namlich den bischoff võ Basel vnd andere herren zů denen vo Zürich vnd den Eidtgnossen ein friden zů machen. Als aber kein parthey wolt nach gebẽ/ reit die botschafft ongeschafft wider hin weg. Nach solchem schickt der hertzog von Oesterich auß dem Sunggöw/ Brißgöw/ vñ anderen seinen landen vil volck denen von Zürich zů in jr statt. Vff Marie Magdalene zügen die von Lucern/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden vff die von Zürich/ do gegen zügen die von Zürich vnnd des hertzogen von Oesterich volck zů roß vnd zů füß für die statt hinauß biß zů dem galgen. Die Eidtgnossen vnderstunden denen von Zürich den weg zů fürlauffen do mit sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die von Zürich vnd jre helffer solichs sahen kertẽ sie vmb/ eylten wider in die statt/ den selbigẽ truckten die Eidtgnossen hinach vnd erschlügen jren ob sechs hundert zů roß vnd zů füß/ auch den Burgermeister võ Zürich genempt Stüssy/ welcher ein anfenger was disses kriegs/ gewunnẽ ein fänlin vff der Sylbruck. Jn dem schlahen volgten etlich Eidtgnossen denen von Zürich nach biß in die statt/ vnnd kamen mit gewerter hand wider herauß/ doch bliben jren do hinden vier so erschlagen wurden. Man meint so der gewaltig hauff von den Eidtgnossen eylentz der statt zůgezogen/ were vff dissen tag die statt ingenommen wordẽ. Die Eidtgnossen verbranten alles so vor der statt was/ fürten hinweg vil zeüg vnd harnisch. Darnach zogẽ die Eidtgnossen den see hinuff für Rapperßwyl vnd belegerten das selbig biß vff sant Lorentzen tag/ do kam der bischoff von Costentz vnd sein brůder herr Friderich von Höwen/ machten ein anstand biß sant Gregorien tag des künfftigen jars tausent vierhũdert vier.

Bremgarten erobert.

Züricher werden geschlagen.

Vff dissen sant Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothurn vor Louffenberg/ dañ Hans von Rechberg hatt die von Bern vnd von Basel vil malen geschedigt auß disser statt/ des halb zogẽ die võ Basel vff dritthalb tausent mit jrem geschütz vnd zeüg auch für Lauffenberg/ beschossen die statt zwölff tag. So kamen die bischoff von Costentz vñ Basel/ machten ein rachtung/ daß die herschafft von Oesterich geben solt denen von Bern als hauptsechern zehen tausent gulden vnd etlich kauffleüten võ Basel tausent gulden.

Lauffenberg belegert.

Es

Es lag zů Laufenberg ein grosser zůsatz von edlen teütscher vnnd welscher. Darnach vff Galli satzt das Concilium zů Basel ein tag ghen Rheinfelden/ vnd wurden verricht die spen der neüwen zöllen halb zwischen denen võ Basel an einem/ vnd denen von Seckingen/Neüwenburg vnd Brisach am andern theil/vñ ward des kriegs halb zwischen der herschafft von Oesterich vnd den Eidtgnossen weyter tag angesetzt.

Anno 1444. in der wuchen vor dem Palm tag waren zů Baden der president vnnd die öbersten des Conciliums auch der bischoff von Basel/ wurben vmb ein friden zwischen denen von Zurich vnnd den Eidtgnossen/füren hinweg ongeschafft. Vff dem Palm obend widerseit Hans von Rechberg vnd vil edler/ der statt Basel. Darnach in dem Meien belegerten die Eidtgnossen Gryffensee/so deren von Zürich was vier wuchen lang/vndergrůben vnd gewunnen das schloß/vnd wurdẽ enthauptet deren so vff dem schloß gelegen waren lvij. man/zerbrachen die schlösser Werdeck vnd Sonnenberg.

Der statt Basel wirt abgesagt.

Vff Johannis Baptiste zügẽ alle Eidtgnossen vff zwentzig tausent starck für Zurich. Darnach vff Margarete kamen in das leger der bischoff von Basel/graue Hans võ Thierstein/herr Rudolf võ Ramstein vnd andere/wurben vmb ein friden/mochten aber nichts geschaffen. Die von Zürich hofferen entschüttet werden von dem Römischen künig vnd hertzogen von Oesterich/ denen zů ziehen würd der Delphin auß Franckrich. Do gegen beharrten die Eidtgnossen die belegerung für vnd für.

Bruck yngenõmen vnd verbrant.

Vff den dritten tag Augusti hatt herr Thoman võ Falckenstein (so deren von Bern burger was) heimlich bestelt Hansen von Rechberg vnd andere von des hertzogen volck/rüfft bey nacht zů Brück dem thorwechter/ daß er jn in die statt ließ. Vnd als die võ Brück jm wol vertrawten/ward er jngelassen/ do schlůg er den thorwechter vñ andere zů todt/hielt das thor offen biß Hans von Rechberg/die von Lauffenberg vnnd andere zů der statt kamen/do erstochen vnd fiengen sie die burger/fürten hinweg was sie mochten/zündten die statt an/ dañ sie trewten jnen selbs nit sie zůbehalten. Gleich daruff zügend die von Solothürn vff den võ Falckenstein verbranten jm sein schloß Gößken/ fürten sein weyb ghen Solothürn/schickten es darnach ghen Bern.

Farßpurg ietz Baßler herrschafft.

Darnach belegerten die von Bern vnd etlich Eidtgnossen das schloß Farßpurg/so auch des von Falckenstein was.

Delphinisch oder der Armeniecken krieg.

Vff den zwölfftẽ tag Augusti kam der Delphin in das Sunggöw/vñ vff den xx. tag disses monats ranten etlich für die statt Basel/des halb schicktẽ die Eidtgnossen so vor Zürich lagen 600. můtiger man die wol zů fůß waren/denen von Bern vnd andere Eidtgnossen ghen Farßpurg zů einer hilff. Vff sant Bartholomeus obend legertẽ sich die Delphinischẽ/ welche der gemein man Armeniecken vnd schinder nennet/in etliche dörffer on ser von Basel. Darnach vff den 25. tag des monats schickten die von Bern vnd andere Eidtgnossen im leger vor Farspurg denen võ Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem leger von Zürich komen waren/

Delphin. Armeniecken.

vnd

vnd mit jnen sunst andere 900. Zů den selbigen kamen von Liechstal vnnd Wallenburg bey anderhalbhůndert. Disse alle zůgen nach mitternacht ghen Brattelen/ein meyl ob Basel/erschlůgē der Armeniecken ein mercklich zal/eylten jnen nach biß ghen Müttentz/ein halb meyl ob Basel/do lagen noch mere vertriben die selbigen auch. Jn solchem kam der Delphin in eigner person mit dem gantzē hauffen vff Basel zů. So embotten die von Basel den Eidtgnossen/sie solten jhenet dem wasser vnd der Byrs bleiben/nit darüber ziehen/es wurd sie der Delphin jhenethalb der Byrs nit angreyffen. Aber die Eidtgnossen waren zů vil mütig/zůgen über die Byrs/kamen zů sant Jacob/der sonder siechen heüser vnd herauff vff die ecker/vnderstůnden mit gewerter hand biß in die statt Basel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Delphin eigner person mit seynem gantzen hauffen vnd mit jm vil Edler der herschafft vō Oesterrich vff freyhem feld/stritten beid theil ritterlichen mit einander vil stůndē. Die von Basel zůgend mit jrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dem kepplin. Als die Armeniecken solichs sahen/schlůg ein grosser hauff der selbigen ein hocken/woltē die von Basel hinder ziehen vnd jnen die statt ablaufen. Vff solichs ermāt der Burgermeister von Basel herr Hans Rot die burger vnd bat vmb gots willen das sie wider in die statt zögent vnnd die selbige beschirmpten. Die Eidtgnossen hatten zů ruck an jnen die gartē mauer zů sant Jacob/vnnd schlůgen fürwert mit den fyenden/ wurden aber zů letst getriben hinab zů den heüsern vnd kamen in den garten/ werten sich lang in dem selbigen. Des halben schossen vnd brachen die Delphinissen durch die mauer/vn̄ wäret also lang das schlahen von morgen biß zů obend. Von disser schlacht schreibt Eneas Sylnius nachmals bapst Pius genant also.

Ein schlacht bey Basel.

VENIEBANT iam Delphini gentes quæ uulgo uocãtur Armeniaci in subsidiũ cuiusdam castelli, quod Suitenses prope Basileam obsidebant. Suitēses ut hoc senserunt, non expectatis hostibus ad uiam pergunt, primas'que Armeniacorum turmas inuadunt, stragem dant, plurimosq; neci præbent. Armeniaci retro pedetētim fugientes, ad maiorem exercitum se recipiunt. Illi sanguinis cupidi & auidi uictoriæ, dum gloriam quærunt propriam, salutem amittunt. Ventum erat ad hospitale sancti Iacobi, quod uix quatuor stadijs à Basilea distat. Ibi uniuersa multitudo Armeniacorum in Suitenses irruit, nonnullis ante portas Basilieñ. positis, qui exeuntes obseruarent cæderentq;. Committitur atrox & miserabile prælium, cæduntur'q; ex utraq; parte quãplurimi. Horrendum auditu est. Euellebant sanguinolentas ex corporibus suis sagittas Suitenses ac truncatis manibus in hostes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quàm occisorem ipsi occidissent. Quidam hastis confossi & onusti telis, inter Armeniacos currentes necem suam uindicabant. Erant quatuor Armeniaci qui Suitensem unum insequebantur. Iamq; illum telo confossum strauerãt & supra corpus grassabantur, tum eius comes arrepta bipēni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncauit, alios uero in fugam dedit, ac deinde semianimum corpus super humeros recepit & inuitis hostibus portauit ad suos. Erat retro Suitenses murus quidã horti sancti Iacobi, quo illi se tutos ab una parte rebãtur, solumq; in fronte pugnabant. Sed Teutonici qui cum Armeniacis erãt intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitensesq; à tergo feriunt, quæ res magna causa ruinæ Suitensium fuit. Pugnatur tum antè tum retro: iam uiro uir imminet, nec iam eminus sed cominus ferrum stringitur. Suitenses quasi leones per omnem exercitum in uictores uagantur, cædunt, sternuntq; omnia, ut qui iam non in spem uictoriæ sed in mortis ultionem se pugnare sciunt. Prælium à principio diei usq; in

Farspurg castellum.

Aa finem

finem tractum est. Ad extremum non uicti Suitenses, sed uincendo fatigati inter ingentes hostium cateruas ceciderunt. Victoria lugubris atque cruentissima Armeniacorum fuit, campusque liber eis mansit non uirtute sed multitudine superātibus. Ex Armeniacis dicūt aliqui plures desideratos esse quàm ex Suitensibus. Magna cædes equorum fuit. Suitenses autem nulla res magis extinxit quàm magnanimitas, siue illa temeritas fuit. Nam dum hostes paruipendunt, eò deducti sunt, unde exire non potuêre. Qui sapit, nec nimis timet hostes, nec contemnit nimis.

Temeritas in bello non laudanda.

Zal deren so vmbkommē.

Der Eidtgnossen wurdē erschlagen bey den fünfftzehen hunderten / dann es kamen nit anderhalb hundert daruon. Man sagt gemeinlich der Delphinischen kamen mere vmb dañ der Eidtgnossen / vnder welchen was ein hertzog vō Schotten / vnd der oberst meister sant Johans ordens in Franckrich / so sechs tausent pferd vnder jm hat / auch andere mere herren. Es hatt der Delphin an disser schlacht vff die dreyssig tausent man / wie wol etlich sein zeüg vff die sechtzig tausent man schatzten. Man sagt er were in dis land kommen auß beger des Römischen künigs Friderici vnd Hertzog Albrechten von Oesterich seines brůders / auch der edlen in dissem land / wider die von Basel vñ die Eidtgnossen. Es sagē auch etlich bapst Eugenius hett jn herauß geschickt / do mit das Conciliū zerstört würd. Sein volck nennet man die Armeniecken / dañ der graue von Armiac vff zwölff tauset starck / was hieuor anno tausent vierhundert neün vnd dreyssig wol ein monat lang im Sunggöw vnd Elsaß gelegen / beraubt die leüt / vnd aß jnen das jr ab / des halb man sie auch die schinder nennet. Nach disser schlacht rūfft man anstand zů beiden theilen / do mit die todten begraben wurden. Es zügen auch ab die Eidtgnossen so für Farspurg lagen / vñ bleib do hinden deren von Basel grosse büchß / die ward nachmals zů Rheinfelden in dem schloß wider gewünnen. Als die vō Zürich in der statt vernamen wie es zů Basel ergangen / leüten sie freüd mit allen glocken. Bald darnach kam den Eidtgnossen vor der statt in dz leger auch bottschafft / wie es zů Basel ergangen. Vff solichs brachen sie vff / schlissen das leger / verbranten vmb die statt Zürich was sie mochten ankommen vñ zügen hinweg. Es ritten nach der schlacht sechs tausent Armeniecken hinuff biß ghen Lousenberg / ritten aber bald wider herab in das Sunggöw. Darnach vff den sechsten tag Septembris kam des Delphins bottschafft in einem geleit ghen Basel mit fünfftzig pferden zů handlen vmb ein friden. Darnach vff den dreytzehenden tag ritten etlich Cardinäl mit deren von Basel / Bern vnd Solothurn bottschafften zů dem Delphin ghen Einßheim / vnd ward weyter ein tag angesetzt ghen Zofingen vff den zehenden tag Octobris / vnnd do ward der krieg verrichtet zwischen dem Delphin an einem / den Eidtgnossen vnnd denen von Basel am andern theil. Es verhieß auch der Delphin nach seinē vermögē zů verschaffen / do mit der krieg zwischen der herschafft vō Oesterich vnd den edlen (so abgesagt hattē) an einem / vnd den Eidtgnossen / auch den von Basel am andern theil / verricht tet würd.

Armeniecken Schinder.

Der Delphin den fründen schädlich.

Der Delphin vnd sein volck blibē aber im Sunggöw vnd Elsaß ligen biß zů Ostern des künfftigē jars 1445. theten den leüten grossen schaden / raubten vnd fiengen edel vnnd onedel / schatzten sie vmb gelt / vnnd triben onseglichen můtwillen mit frawen vñ junckfrawē. Die jhenigen so sie in das land gebracht hattē / mochten sie nit mit lieb wider darauß bringen / sie namen stett vnd schloß yn / vnd plunderten

die

die selbigen In dem abzůg wurdē sie geschedigt von denen vō Schletzstatt/ wie du bald hernach finden wirst. Als aber der krieg zwischen den vō Basel vnnd der herschafft von Oesterich für vnnd für wäret/zůgen die von Basel nach Simonis vnnd Jude mit acht hundert Eidtgnossen vff die herschafft Oesterich/ plünderten die dörffer/ dem Stein Rheinfelden zů gehörig. Dañ herr Wilhelm von Grünenberg Burckuogt im schloß Rheinfelden/ hatt denen von Basel ein sondern widertrieß hieuor bewisen.

Anno 1445. vnderstund der Römisch künig Fridericus das Concilium vō Basel an ein ander ort zůlegē/aber das Conciliū wolt solichs nit bewilligē. Nach Ostern zůgen die Armenecken auß dem land vnd wurden übel geschedigt vff der Steig im Leberthal vō denen vō Schletzstatt vnd jren nachpauren/wie hie nach im Elsaß verzeichnet wirt. In disser zeyt wurden alle dörffer im Fricktthal vnd Sißgöw dem Stein Rheinfelden vnd dem schloß Farspurg zůgehörig durch die Eidtgnossen verbrent. Dogegē verbrantē des hertzogen leüt von Oesterich etlich dörffer in Basel biet vnd den Eidtgnossen zůhörig. Darnach namen die vō Basel Pfeffingen yn/so graue Hansen von Thierstein was. Vnd nach der vffart verbot herr Peter von Mörsperg vogt zů Pfirt/daß niemand etwas in die statt fürt. Vff solichs zůgen die von Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vñ karren/namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/habern vnd andere frucht/vil vichs vnnd brachten etlich gefangen. Darnach vff mitwuch in den Pfingstfyrtagē zůgē die vō Basel ghen Syrm nach vnnd ghen Waltighofen/funden in den selbigen schlossen etlich gewere vñ harnisch/ so der Schweytzern gewesen/welche vergangēs jars zů sant Jacob erschlagen waren / des halb branten sie beide schloß vñ fürten hinweg alle frücht vnd anders so do gefunden ward.

Fricktthal vnder dem Stein.

Pfirter ampt geschedigt.

Rheinfelder krieg.



Als disse statt Rheinfelden/Nüwenburg vñ Brisach den hertzogē von Oesterich verpfendt vō künig Ludwigen dem Baiern anno 1325. oder vmb die selbige zeyt/ wurden den stetten vorbe halten jre freyheiten so sie vō künigen vnd keysern hetten. Nach dē aber zů disser zeyt hertzog Albrecht von Oesterich die statt Rheinfelden von solichen freyheiten dringen wolt / vnnd gantz eigen machen dem hauß Oesterich/ verbunden sich die von Rheinfelden zů den von Basel/des halb das schloß Rheinfeldē sich widersatzt der statt. Vff das schicktē die vō Basel vil büchssen vñ anderē zeüg den Rheinfeldern. Darnach vff den viij. tag Julij zůgē die vō Basel hinuff ghen Seckingen/ brachten mit jnen ein raub/ verbranten etlich dörffer/vnd brandschetzten Schwerstat vnd Herten. Etlich tag darnach verschlůgen sich des hertzogen leüt mit denen von Seckingen vnd Lauffenberg hinder dem sant Johanser

Rheinfelden ein reychstatt.

hauß zů Rheinfelden / wolten die statt heimlich yngenom̄en habē/zundtē den
ziegelhoff an. So zůgen gegen jnen auß der statt bey zwey hundert mannen/
deren wurden erschlagen vierzehen / aber die andern kamē mit gewerter hand
wider in die statt. Darnach kamen ghen Rheinfelden zwey hundert von

Schloß vnnd statt Rheinfelden wider ein ander.

Basel vnd mere dan̄ zweyhundert Eidtgnossen / beschirmpten die schnitter/
do mit die ern yngeschnitten würd. Die von Rheinfelden schnitten auch vil
vff dem Mely feld vnd fürten es ghen Rheinfelden. In dissen dingen schůssen
die von Rheinfelden in der statt vnd die in dem schloß vil mal vff einander.
Die burger schůssen die bruck ab zwischen dem schloß vnd Bögers thürn/do
mit niemand in das schloß vn̄ hin auß kommen möcht. Mitler zeyt ward tag
angesetzt durch die Chůrfürsten ghen Costentz in die statt zwischen dem haus
Oesterich vn̄ den Eidtgnossen/ vnd kam der bischoff vō Basel mit vil herren
vom Concilio dohin verordnet. Vff den dritten tag Augusti zogen die
von Basel vn̄ die Eidtgnossen 5000. starck zů roß vn̄ zů fůß/ verbrantē im

Das Brißgöw geschedigt.

Brißgöw vmb Fryburg vn̄ Brisach xv. dorffer/bliben do selbig drey tag/vn̄
brachtē mit jnen ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zůgen sie in das
Sunggöw/ verbrantē dz stettlin Pfirt/auch altē Pfirt/brachtē auch ein raub
mit jnē. Darnach vff zinstag nach vnser frawē himelfart zůgen die vō Basel
vn̄ etlich Eidtgnossen so sie besoldeten mit jrē geschütz vn̄ grosser rüstung für
das schloß Rheinfelden/vnd kamen zů jnen die von Bern/Lucern vnd So-
lothürn. Nach solchē als die vō Basel des merentheils vor dem schloß Rhein
felden lagen / kam vff freytag nach Bartholomei des hertzogē vō Oesterichs
volck auß dem Brißgöw für die kleine statt Basel/ tribē ob 200. haupt viech
hinweg. Dan̄ die burger so noch zů Basel warē forchten ein vffsatz/woltē sich
nit auß der statt lassen. Vn̄ als h. Albrecht vō Oesterich jhenet dem Rhein zů
Rheinfelden bey der brucken lag mit seinem zeüg zog er vff dorstag nach vn-
ser frawē geburt herab für die kleine statt Basel/ließ sich do schē/zůg aber bald

Krentzach verbrent.

wider hinuff vnd verbrant daß schloß zů Krentzach. Vff sontag darnach ka-
men ghen Basel die vō Bern vnd andere Eidtgnossen mit drey tauset man
nen/verhergeten hin vnd wider so der herschafft vō Oesterich was/zůgen über
den Rhein gegen Rheinfelden hinuff. So zog der hertzog mit seinem zeüg
ghen Seckingen/aber die Baßler vnnd Eidtgnossen zogen in des hertzogen
legerstat überhalb des Rheins / vnnd ward das schloß zů beiden seyten bele-
gert. Sie würffen mit einem starckē gewerff groß felsen vnnd grabstein in das
schloß vnnd beschůssen das schloß also starck/das die so darin waren begerten
man solt sie mit gnaden vffnemmen/vnnd mit dem jren lassen abziehen. Vn̄
wie wol man sich des widrigt/besunder so sie den vō Falckēstein bey jnen hattē/
ward doch zů letst jnen zůgelassen vff des heyligen Creützs tag im Herbstmo
nat daß sie abzůgen. Es waren vil Edel leüt darin / der von Falckenstein/
der Blůmenecker/ Wißnecker vnnd sunst vil andere bey achtzig personen edel
vnd onedel. Es ward gros gůt darin gefundē/ vil seyden tůcher / vil büchssen/
achtzig bett vnd was dar zů gehört / sechs füder weins/ viertzig seytē fleisch vn̄
vier ochsen im saltz. Die vō Basel fůnden auch jr grosse büchß darinnē/ wel
che die Eidtgnossen dahindē hettē gelassen/ als sie nach der schlacht mit dem
Delphin vor Farßpurg abzůgen.



Vff freytag darnach kamen die von Basel vñ die Eidtgnossen ghen Basel in die statt / vnd nach dreyen tagen zügen sie mit dem geschütz vñ anderem zeüg für die statt Seckingen / belegerten die selbige drey wüchen / zügen aber wider hinweg ongeschafft. Vff Simonis vnd Jude obend kam des hertzogen volck für die kleine statt Basel / gegen den selbigē lieffen etlich hinauß auß der statt / deren wurden erschlagen xv. vnd etlich gefangen / auch verloren die võ Basel ein büchssen / die ward ghen Neüwenburg gefürt. Bald darnach im Christmonat zügē die Baßler in das Lanser ampt mit 100. pferdē vñ 600. zü füß / vnd brandtschetzten Schlierbach vmb zwei hundert gulden. Vnd als sie dannen ziehen woltē / schüssen die ynwoner ab dem kirch thürn vnd schedigten drey von Basel. So kerten die Baßler widerumb vnnd verbranten das Dorff. Es ward auch Dietwyler vnd sunst vil dörffer in Lanser ampt verbrēt. *Baßler belegern Seckingen.* *Klein Basel geschedigt.* *Lanser ampt verbrent.*

Als in dissen zeyten die Eidtgnossen vnd die von Zürich auch vff einander kriegtē / kamē vmb Nicolai die võ Zürich mit des hertzogē leütē zü schiff vñ vff dem land biß ghen Pfeffiken vñ Wedeschwyl / denen begegneten xl. man von Schweytz / erschlügē denen võ Zürich 126. man / vñ wurdē der võ Schweytz erschlagē 18. man / die andern müstē weychen võ vile wegen der fyenden. Die võ Zürich funden do jr büchsen / die sie vormals verloren hattē. Gleych daruff kam der hauff võ Schweytz / mocht aber die fyend nit ereylen / wañ die võ Zürich bald wider abgezogen waren vnd jre büchssen mit jnen genommen. *Schweytz vnd Zürich wider einander.*

Anno 1446. vff den 16. tag Hornūgs ward bey nacht erstigē das schloß Pfeffingen bey Basel / vnd denen võ Basel etlich knecht daruff gefangē. Darnach im außgang disses Monats liessen die võ Basel / Bern / Solothurn vñ Rheinfelden / vff den grund abschlyssen das schloß Rheinfelden. *Pfeffingen.*

Schlacht zů Ragatz.

Umb die alt faßnacht lag Hans von Rechberg mit des hertzogen von Oesterichs zeüg im oberland nit weyt von Pfeffers in dẽ dorff Ragatz. So kamen die Eidtgnossen vnd überfielen die selbigen/erschlůgen bey tausent mañen on die jhenigen so in dem Rhein ertrünckẽ. Sie zerbrachen auch das schloß zů Ragatz. Darnach zůgend die Eidtgnossen für schloß vnnd statt Sargans vnd belegertẽ die selbigen. Disser zeyt streifften des hertzogen leüt vil mal vff die võ Basel/do gegen zogen die von Basel vff Ostermontag für Zell hinin vff den Wald/brachtẽ mit jnen ein raub vff drey tausent guldẽ wert vñ xxviij. gefangner. Vnd darnach vff sant Jörgen abend tribẽ sie denen võ Altkilch all jr viech hinweg. Darnach vmb die Vffart kamẽ die von Waldenburg/Liechtstal vnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den selbigen kamen etlich von Basel/disse all vnnd die von Rheinfelden zůgend vff den Schwartzwald/gewünnen ein letzi/vnd tribẽ mit jnen ghen Rheinfelden ein grossen raub viechs. Vber etlich tag darnach verbrant der vogt võ Pfirt die müle zů Binningẽ vnd die heüser dar bey. Vff solichs zůgend die von Basel in Pfirter ampt/verbrantẽ acht dörffer. Darnach vff mitwüchen den Pfingst fyrtagen zůgen die võ Basel ghen Otmarsen vnd baß hinab/verbranten do selbigen sechs dörffer. Vff donstag nach dem Pfingstag dis jars/ward disser krieg verrichtet durch hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgraue bey Rhein vnd der bischoff räth zů Mentz vñ Basel/auch die thats bottẽ der stetten Straßburg/Nürenberg/Augspurg/Costentz vnd Vlm. Vnd ward die hauptsacht zwischẽ den võ Zürich vñ den Eidtgnossen veranlosset vff zwen von Zürich vnd zwen von den Eidtgnossen/vnd so von nöten/solten die selbigẽ ein obman nemẽ auß einer reichstatt ausserthalb der Eidtgnoschafft gelegen. Aber die speñ zwischen der statt Basel vnd Rheinfelden vnnd der hertzschafft von Oesterich wurden veranlosset vff den bischoff võ Basel her Friderich zů Rhein vnd andere. Vff sontag nach vnser frawen himmelfart kam bapst Felix wider ghen Basel mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen.

Zell an der Wieß.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.



Ein Cardinal nidergelegt.

Darnach vff sambstag nach Galli hat der graue võ Eberstein mit seinen helffern des Cardinals von Arelats diener vnd hoffgesind nider gelegt/vnd gefangen sampt allem troß/vnd mocht der Cardinal kümmerlich enttrinnen mit xxvj. dienern in die statt Benfeld vnder Schletzstat gelegẽ/on angeschẽ daß der selbig Cardinal von wegen des Concilij zů Basel võ Fräckfurt ab dem Reichs tag kam vñ geleit hat. Man vermeint eigentlich bapst Eugenius hett solichs vñ der gleichen mit gelt angericht wider das Conciliũ. In dissem jar nehst mitwüch nach dem Christag ward der Byrsic zů Basel also gros/daß er vj. heüser nider warff an dem fisch märckt.

Anno 1447. vff die Weynächt nacht in der metty/in gegenwirtikeit des bapsts sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namẽ des keysers

sers das Euãgelium/Exijt edictum a Cesare Augusto. Der bapst begabet jn mit einem schwert vñ hůt von kleinoten köstlich geziert. Darnach vff den ix. tag des Jenners reit bapst Felix mit vil herren geistlichen vnnd weltlichen von Basel auß dem Concilio vff Losannen zů/den beleytẽ die Rhätt võ Basel mit fünfftzig mannen biß ghen Liechtstal.

Bapst Eugenius starb.



Vff sant Matthis obend starb bapst Eugenius zů Rom/ do füren die Cardinäl zů so do selbigen waren vnnd erwelten ein andern zů einem bapst/vnd nanten jn Nicolaum den fünfften/ wider den bapst Felicem vnd das Cõcilium zů Basel. Des halb abermals ein spaltung ward in der kirchẽ. Disser Nicolaus bracht an sich den Römischen künig Fridericum.

Anno 1448. kriegt der hertzog von Sophoy bapst Felix sun vff die võ Fryburg in Nüchtland. Die von Bern schickten jrem bundtgnoß dem hertzogen 500. man. Darnach in der Osterwůchẽ erschlůg der hertzog denen von Fryburg 300. man.

Jn dissem jar bracht bapst Nicolaus an sich vil künig vnd fürsten mit gelt vnd anderen mitlen / vnd ward das Concilium zů Basel gelegt ghen Losannen / des halb füren võ Basel vff sant Vlrichs tag die vetter des Concilij. Die von Basel beleyten die selbigen mit vil reisigen zů roß vnd zů fůß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden sie beleytet von den von Solothürn vnd Bern biß ghen Losannen. *Concilium zů Losannen.*

Rheinfelden yngenommen.

JN dissem jar am 23. tag Octobris ward die statt Rheinfeldẽ yngenommen durch Hansen von Rechberg vnnd seine helffer wider den friden vñ anloß/so hie vor zů Costentz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng



auch die haupt sach zwischen den von Rheinfelden vñ dem hertzogẽ vor den herrẽ vnd stetten / vff welche der handel veranlasset was. Aber solichs onangesehẽ / kam Hans võ Rechberg / herr Thoman võ Falckenstein vñ andere edlen / etlich giengẽ in bilgers wys über die bruck/ von denen fordert der zoller den zoll/ den ga



ben sie/ vnd die weyl sie vff der brück stunden bey dem thor/ kamen zwey schiff als fürtē sie holtz/ die warē vol volcks angeleit mit harnisch/ vñ do sie außgien gen ward der zoller erstochē vnd etlich mere auß der stat/ vnd dis alles geschah do die leüt in der kirchen waren/ des halben die statt gar gering yngenommen ward/ vñ halff der burger gegenwere nichts/ sunder wurdē etlich erstochen/ etlich gefangē/ etlich fielē über die mauer hinauß/ es ward auch mütwil mit weyben vnd kindern begangen/ vñ gros güt auß der statt gefürt an gelt vñ gelts wert. Die gedachtē edlen sagten auch ab denen von Basel vnd den Eidtgnossen/ raubten vnd branten vff die selbigen/ vnd do gegen die Eidtgnossen vff sie. Es wurden auch disser dingen halb vil tag gehalten zü Lindow vor den Reichstetten vnd zü Neüwenburg vor etlichen fürsten.

Am feyrtag Rheinfelden erobert.

End des Concilij zů Basel vnd Losannen.

ANno 1449. zü fürderung Christlicher einikeit in der heyligē kirchē uber gab bapst Felix das bapstumb vff den vij. tag Aprilis/ do gegen confirmiert vnd bestetigt bapst Nicolaus der fünfft alles so hievor bapst Felix vnd das Conciliū zü Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vñ Legatus de laterein dem hertzogthümb Saphoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zü Basel angehept anno 1431. im September vñ von Basel komen vff Vlrici 1448. in die statt Losañ/ do selbig beschah der abscheid vnnd der beschluß vff den 25. tag Aprilis des 1449. jars.

Bapst Felix wirt ein Cardinal.

Anno 1449. vmb sant Jörgē tag widerseit her Herman von Eptingen den vō Basel. Vff solichs zogen die vō Basel vff sambßtag vor dem Meitag für Blochmund/ fiengen daruff genanten her Herman ritter/ des das schloß was/ vñ sunst zwen edlen mit jren knechtē/ fürten sie ghen Basel vñ ward das schloß verbrent. Bald darnach ward ein endtlicher fridē gemacht zwischē denen vō Basel vñ den Eidtgnossen zü einem/ vñ dem h. vō Oesterich zum andern theil. Die Baßler lihē dē h. xxvj. tausent guldē zehē jar lang on zins/ so aber der h. solich gelt lenger beheben wurd/ solt er das selbig nach lands brüch verzinßen/ vnd wurdē zü vnderpfant ingesetzt die herrschafften Altkilch/ Lanser vnd Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischen dem h. von Oesterich allen seinen vnderthanen vnd helffern an einem/ vnd denen vō Rheinfelden vnd jren helffern am andern theil/ namlich soltē die burger vō Rheinfelden so auß der statt hie vor vertriben/ wider komen vñ zügelassen werdē zü jren heüsern vnd ligendē gütern/ do gegē die burger vō Rheinfeldē gemeinlich wider schweren vnd gehorsammen solten dem hauß Oesterich in form vnd gestalt/ wie sie vormals do sie vō dem Reych versetzt worē vnder küng Lüdwigen vō Baiern/ von welcher versatzung oben gemeldet bey dissem küng Ludwigen.

Blochmüd bey Pfirt am Blawen.

Anno 1455. waren etlich fürnemen herren vnnd burger von Straßburg zü Pfeffers im bad gewesen/ die wurdē in dem heimfaren von etlichen grauen vnd edelleüten gefangen. Des halb belegerten die von Zürich schloß vñ statt Eglisow/ eroberten die selbigen/ vnnd wurden die gefangnen von Straßburg wider ledig.

Anno 1460. hatt bapst Pius der ander ein hohe schül zü Basel vffgericht/ bestetigt vnd mit priuilegien begobet.

Hohe schül zü Basel.

Anno tausent vierhundert zwey vnd sechtzig belegerten die von Basel vnd etlich reichstett daß schloß hohen Künigsperg vnd gewunnen das selbig.

Ein ander krieg zwischen den Eidgnossen vnd dem hauß Oesterich.

ANno 1468. hatt herr Bilgere võ Hewdorff etwas ansprach an die võ Schaffhausen/ des halb streifft er vff die selbigẽ vñ warff sie nider allent halben wo er sie begreyffen mocht. Zů der selbigen zeyt was ein küfer knecht zů Mülnhausen/ der ward stössig mit seinẽ meister vmb vj. Basel plappart. Die selbige ansproch verkaufft er Henrichẽ võ Regeßheim edelknecht. Nach etlicher hädlung widerseit er denen võ Mülnhausen/ vnd bracht an sich des hertzogen võ Oesterichs landtuógt im Sunggów. So gegen verbunden sich die von Mülnhausen zů denen võ Bern vnd Solothurn. Die võ Mülnhausen hetten in der statt etlich zeyt ein zůsatz in jrer besoldũg. Als aber solichs denen võ Mülhausen zů schwere werdẽ wolt vnd dartzů die von Schaffhausen für vnd für võ dem von Hewdorff vnd des hertzogen von Oesterichs leüt geschedigt wurden/ zugen nach Johannis Baptiste die von Bern vnd Solothurn vnd nach jnen alle Eidgnossen in das Sunggów vff das Ochsenfeld biß ghen Thañ/ vnd verbräten Plotzen/ Schlierbach/ Eschentzwiler/ Hapsen/ vnd das gantz Lanser ampt biß an drey dörffer. Jtẽ das Altkilcher ampt ward gebrädschetzt vmb zwey tausent guldẽ. Des gleichẽ ward Pfirter ampt zů grossem theil verbrent. So gegen zugẽ der von Falckenstein/ der võ Rechberg vnd die so in Rheinfelden lagen ghen Arow mit einem reisigen zeüg vñ füß volck/ vñ namen bey 400. haupt an rossen vnd anderem viech/ aber jrer wurdẽ xxviij. erstochẽ vñ ix. gefangẽ/ denen schlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarete belegertẽ gemein Eidtgnossen die statt Waldßhüt/ beschussen die selbige/ vnnd lagen darfür biß Bartholomei xvj. tausent starck. Es waren vil gůter leüt in der statt/ herren/ ritter vnnd knecht/ schedigten den Eidtgnossen vil knecht (als man meint ob den fünfftzig tausent.) Nach dẽ aber hertzog Sigmũd die statt nit entschütten mocht/ ward ein tag angesetzt durch hertzog Ludwigẽ Pfaltzgrauen bey Rhein/ den bischoff von Basel/ Marggraue Rudolff von Hochberg vnd die statt Basel/ welche alle durch jr bett vnd botschaffen diesen krieg verrichtẽ vff sambßtag nach Bartholomei dis jars 1468. vnd solt geben h. Sigmund Hansen am Stad burgermeister zů Schaffhausen xviij. hundert Rheinisch gulden/ vmb welche herr Bilgere von Hewdorff jn vormals gerantzonet oder geschetzt hatt/ vnd darnach gemeinen Eidtgnossen x. tausent Reinsch gulden an jrem kosten.

Vmb vi. plappart willẽ ein krieg.

Sunggów wirt verbrent.

Walßhüt belegert.

Anno 1469. vmb Johannis baptiste versatzt h. Sigmund võ Oesterich h. Carlen võ Burgund seine landschafften/ namlich/ Sunggów/ Bußgów/ Schwartzwald vnd die iiij. stett am Rhein vmb lxxx. tausent gulden. Disse alle schwürẽ Marggrauẽ Rudolffen võ Röttelẽ im namẽ des h. võ Burgũd. Darnach satzt h. Carlen in dis land zů einẽ lädvogt herr Peter võ Hagẽbach ritter/ so etlich jar hie vor am hoff vñ dienst des h. võ Burgund gewesen was. Vnd volgends jars 1470. nach Martini nam herr Peter von Hagenbach yn das schloß Ortenberg vnd das Wylerthal vnder Schletzstat gelegen.

Sunggów wirt versetzt h. Carlen von Burgund.

Anno

Anno 1473. fiengē die herꝛen vō Geroltzeck etlich kauffleüt auß der Eidtgnosschafft vō wegē herꝛ Bilgeris vō Hewdorff/des halb zugē die vō Straßburg für Schuttern/gewünnen das stettlin vñ wurden die gefangnen ledig.

Keyser Friderich zů Basel wol empfangen.



Anno 1473. am vij. tag Septēbris kam ghen Basel keyser Friderich vñ sein sun Maximilianus/ auch des Turchischē keysers brůder. Der keyser beschickt gemeiner Eidtgnossen rhats botten/begert daß sie der herschafft vō Oesterich wider zů handen stelleten schloß/stett vnd landschafften im Ergöw. So antwurtē jm die Eidtgnossen/jre vorderen hetten auß gebott des keysers vnd des Concilij zů Costentz ietzgedacht schloß/stett vnd landschafften ingenom̃en zů des reichs vñ künigs Sigmunds handen. Nachmals hett k. Sigmund die selbigen übergeben vmb ein mercklich sum̃ gelts jnen den Eidtgnossen mit dissem anhang/daß niemād/die lösen möcht on jren der Eidtgnossen willen vnd gefallen. Es hett auch künig Sigmund solichs vorbehalten vō wegen der Eidtgnossen gegen hertzog Friderichen vō Oesterich/als er endtlichen mit jm versünet ward. Vff dis zeyt schanckten die vō Basel dem keyser ein grossen vergülten sylberin stauff/darin tausent gulden/vnd hertzog Maximiliano des keysers sun auch ein vergulten sylberin stauff vnd darin fünff hundert gulden.

Vff Martini darnach kam keyser Friderich ghen Trier vnd zů jm der hertzog von Burgund/handleten vō wegen eins künfftigen heürats/zwischē des keysers sun Maximilian vnd des hertzogen vō Burgund tochter. Es begert auch der h. vō Burgund/daß keyser Friderich auß den vier herschafften Seeland/Holand/Proband vnd Lützelburg(so er Carolus ietzund hett) darzů auß vier bisthůmen ein künigrich machen wölte/vñ jn den hertzogen zů einem künig/daß auch disse herschafften vnd bisthůmen jm vnderworffen/vñ allein von jm vnd nit dem keyser Regalia empfahen solten. Vff solichs nam keyser Friderich ein bedanck/bestalt heimlich ein schiff/vnd für mit seinem sun vnnd des Türcken brůder selb zehend stillschwigend hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zů werden.

Erster anfang des Burgundischen kriegs.

MJtler zeyt kam graue Oswald vō Thierstein/begert an die von Mülnhausen/daß sie jm als einem diener des hertzogē vō Burgund schweren welten. Solichs schlůgen die vō Mülnhausen ab. Der h. vō Burgund ließ mēglichen bieten jm land/daß sie gerüst werñ. So gegen kamē ghen Basel die von Straßburg/Schletzstat/Colmar auch andere Reichsstett im Elsaß vñ gemein Eidtgnossen/hertzog Friderichs des Pfaltzgrauē botschafft/des gleichen des künigs von Franckrich vnnd herrtzogs von Meiland bottschafften/machten ein verstand wider den hertzogen von Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kam herꝛ Peter vō Hagēbach herauß in dis land mit 1500. pferden vnd iiij. tausent Lamparter zů fůß/vnd nach den selbigen h. Carlen von Burgund mit fünff tausent zů roß/ritten neben Colmar hin vñ kamen

ghen

ghen Brisach vff den Weynacht obend/brachten mit jnen vil wägẽ vñ büchsen. Darnach zügend sie ghen Einßheim vnd ghen Thañ/ do kam dem hertzogen botschafft wie der künig von Franckrich jn wider angriffen hett/ deshalb züg er vff Hylarij anno 1474. auß dem land in Burgũd. Die bischoff von Basel vnd Straßburg auch die stett hatten jre schloß vnnd stett allenthalb besetzt/ die liessen den züsatz an allen orten abziehen.

Es gefiel dem hertzogẽ dis land gar wol/ vnd fieng an zů sinnen wie er das gantz Elsaß vnd Brißgöw an sich bringẽ möcht. Zů disem fürnemen practiciert gemelter Peter võ Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/ daß er ein tyrañ vnnd wütrich was über das volck. Er hielt sich fast zů Thañ/ zů Einßheim vñ zů Brisach. Es hett mit jm der gãtz Rheinstrom zů schaffen/ Pfaltzgraue Friderich võ Heidelberg/ die Straßburger/ Schletzstatter/ Colmarer/ Baßler/ des bischoffs von Basel volck/ die Sunggöwer vnd Brißgöwer/ dañ es entsetzt sich jederman ab hertzogen Carlen võ Burgund. Er hatt stets Flemming/ Picarder vnd Welschen im land ligen vff den armen leüten. *Hertzog von Burgund erschrocklich.*

Darnach legt herr Peter võ Hagenbach landuogt ongewonlich steüwer vñ auch den bösen pfennig vff die stett vnd das landuolck in der land vogtey/ erzeigt sich hochtragend gegen edlen vñ onedlen/ hielt sich ongebürlich mit frowen vñ töchtern auch anderen dingẽ/ vñ dorfft sich



onuerschempt lassen merckẽ/ was jm in siñ kam das dörfft er thůn/ könt er es anders zůwegen bringẽ/ vñ wißte wol so er gestorb/ würd er des teüfels sein mit leyb vnd sele. Des halb onrůw vñ emborung sich erhůb bey denẽ võ Brisach/ Nüwẽburg/ Rheinfeldẽ/ auch anderẽ. Doch was dis an jm zůloben. Er vnderstund die strassen der massen zů sichern/ daß einer gelt vñ golt on sorg an einem steckẽ durch das land möchte tragen. Es ward h. Sigmũd võ Oesterich gar offt vñ vil angelangt/ daß er dem land zů hilff keme/ dann der gemein man schreye mordt in himel. Dem nach ward ein tag angestelt zů Costentz.

Dis jars 1474. vff den 30. tag Martij hat h. Sigmund võ Oesterich sich entlich verträgẽ mit den Eidtgnossen/ daß namlich den Eidtgnossen bleiben sollen die ländschafften so sie disser zeyt inhabẽ/ do gegen sollen die Eidtgnossen schuldig vñ hilfflich sein h. Sigmunden seine landschafften zůbeschirmen. Nach solichẽ habẽ sich verbundẽ hertzog Sigmund von Oesterich/ die bischoff Straßburg vñ Basel/ auch die stett Straßburg/ Basel/ Colmar/ Schletzstat vñ andere in Elsaß/ des gleichen die stett vñ lender gemeiner Eidtgnossen. Dis beschah zů Costentz in der stat vff obbestimptem tag. Es ward der pfandschilling die 80. tausent gulden zů Basel erlegt an den wechsel vñ die losung verkündet võ h. Sigmundẽ durch ein herolden vñ etlich andere dem h. võ Burgũd/ wie wol Peter võ Hagẽbach/ mit do võ wißt. Als dz die võ Einßheim innen wurdẽ/ fiengen sie an sich zů strüssen wider den Hagenbacher/ vñ woltẽ seinen botten nit mere redd vñ antwurt gebẽ. Do kam er selbs mit betrůg vñ wolt die stat ingenommen habẽ aber es felet jm. *Hauß Oesterich verträgẽ mit den Eidtgnossen.*

Vff

Vff die Osternacht als menglich in der kirchen was / vnderstůnd er Einßheim die statt zů erstygẽ mit den Lampartern so er bey jm hatt. Solichs wurden die wächter gewar/berůfften die burger / vnd wurden der Lamparter vil über die leitern abgeworffen vnnd erstochen. Die übrigen flůhen von der statt vnd zůgen wider ghen Brisach mit herr Petern von Hagenbach. In dissem wurden die von Brisach rhätig/ herr Petern von Hagenbach zů fahen. Vff den Ostertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Hagenbach allen burgern vnd den Teütschen soldaten gebieten/ daß sie vff morn ein gemein werck theten an einem grabẽ vor der statt Brisach. Die burger vermercktẽ daß Hagenbach ein bösen anschlag vor jm hett/samletẽ sich vff möntag frůw vff den platz mit jrem paner vnd griffen zů H. Petern võ Hagenbach/namen jn gefencklichen an vnd ward verhůtet in des Burgermeisters hauß zwen tag/den drittẽ tag schlůg man jn in eysen/vff den vierdẽ tag legt man jn in thůrn. So bald er gefangẽ ward/flohen die Lamparter vnd Picarder auß der stat. Als dis Steffan võ Hagenbach her Peters brůder vernam/reyt er eylentz zů dem Hertzogen võ Burgund vnd zeigt disse ding an. Der hertzog wolt belegert haben die statt Metz/ vnder ließ aber das selbig von wegen disser handlung.

Einßheim die statt wirt erstigen.

Peter von Hagẽbach gefangen.

Vff den xix. tag Aprilis haben die von Straßburg belegert vñ ingenommen das schloß Ortenburg vnder Schletzstat gelegen vnd das Wylerthal/ so auch bißher der hertzog von Burgund ingehebt hatt.

Vff den xx. tag Aprilis kam hertzog Sigmund võ Oesterich ghen Basel mit drey hundert pferden/ besamlet seine rhät/ verordnet hert Herman von Eptingen ritter mit 200. pferden dem selbigen schwůr das land allenthalbẽ in namen hertzog Sigmunds von Oesterich/angesehẽ daß der pfandschilling gelegt vnd dem hertzogen von Burgund verkündt was. Der hertzog võ Burgund schickt durch ein heroldẽ ein offnen brieff hertzog Sigmũden von Oesterich zů/ermanet jn bey fürstlichem glauben die landschafften wider zů seinen handen zůstellen/vnd so er darnach willens die selbigen wider zů lösen/solt er das gelt zů Bisantz erlegẽ/nach laut der pfandt brieffen. So aber solichs nit bescheh/wolt er das in eigner person an jm vñ den seynen rechen. In dem kam hertzog Sigmund von Oesterich ghen Einßheim/ Brisach vnnd Fryburg vnd frewet sich alle weldt seiner zůkunfft. Die kinder vff der gassen fiengen an zůsingen/Christ ist erstanden der landuogt ist gefangen/des sollen wir alle fro sein/Sigmund soll vnser trost sein/kyrioleis. Were er nit gefangen/so were es übel gangen /sid daß er nůn gefangen ist / so hilfft jm nichts sein böser list/kyrioleis. Darnach ward ein tag beschriben ghen Brisach vñ kam ein grosse weldt do hin von dem gantzen Elsaß/ von Straßburg/vom Sunggöw vnd von dem Schwartzwald. Es kamen auch mere dañ vier hundert võ Basel ghen Brisach/vnder welchen verordnet warẽ Peter Rot ritter Burgermeister / Henrich Zeigler/ Vlrich zům Lufft/ Heinrich yselin vnd Hans yrmi. Es ließ auch herr Herman von Eptingen hertzog Sigmunds landuogt berůfen dapfere menner von Straßburg/Schletzstat/Kentzingen/ Nüwenburg/Thañ/Fryburg/Basel/Bern vnd Solothurn/von einer ietlichen statt zwen richter/denẽ gab er zů ein richter so den stab fürt / Thomã Schütz von Einßheim/vnnd wurden der richter mit dem schuldtheissen xxvij.

Das Sunggöw wider abgelößt.

Christ ist erstanden.

So

So klagt des lãdvogts fürsprech Heinrich yselin võ Basel vier artickel uber den von Hagenbach. Zum ersten daß er im vergãgnen jar hatt zů Thann vier redlicher meñer on recht vnd vrtheil lassen enthaupten/ wider göttlich vñ keyserlich recht. Zům andern/ daß er brieff vnd sigill geben hatt/ zů Brisach kein newerung zů machen / noch schatzungẽ vffzůlegen/ sunder die statt lassen bleiben bey altẽ rechtẽ. Item kein frömbd volck in die stat zů legẽ/ das er aber alles nit gehalten/ sunder rhät vnd richter entsetzt vnnd schwere schatzung vff das volck geleit/ frömbd leüt in die statt gelegt vnnd denen erlaubt daß sie jre wyrt möchten erstechen/ vil erbarer frawen/ iunckfrawen vnd closterfrawen wider jren willen geschwecht. Vff disse artickel antwurt Peter von Hagenbach durch seinen fürsprech Hans yrmi võ Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspennig seyen gewesen / vnd do er es hat angezeigt seinem hertzogen vnd keyser Friderichen/ habẽ sie beide im erlaubt/ sie zů straffen. Zům andern were es auch ware/ daß er ein eidt gethan hett der statt Brisach/ sie bey alten rechten lassen zů bleibẽ/ aber der eidt hett kein crafft mere gehabt/ nach dem der hertzog ingeritten die burger mit einẽ newen eidt jm verbũden hett/ so hab er auch kein stewer vffs volck geleit vor der selbigẽ zeyt. Zům drittẽ daß er die welschen vnd außlender in die statt hatt gefürt vnd sie do mit beschwert/ daß hetter er gethan auß geheiß seynes hertzogen. Zům vierdtẽ/ daß er frawen vnd iunckfrawẽ genötigt hett/ were er nit der erst/ sunder es stündẽ vil im circk vmb jn/ die der gleichen gethan hetten/ vnd dannocht nit darumb gestrafft worden an leyb vnd leben. Disser gerichts handel verzůg sich von sieben am morgen biß zů sieben zů nacht/ do ward endtlichen vmbgefragt vnnd einhelliglichẽ erkent/ daß man Peter von Hagenbach richten solt von leben zům todt. So dis vrthel gangen was/ tratt herzů des keysers herold vnd sprach. Peter von Hagenbach/ es ist mir leid/ daß du dich also übersehen hast vnd dein lebẽ verwürckt. Ich wölt daß du dich ritterlichẽ gehaltẽ hettest. So du aber dz nit gethan hast/ solt ich auß befelch disser sechzehẽ strengen ritter võ dir nemen die ritterlichẽ würde vñ zeichen/ vnd die weyl ich die in dir nit sind/ so veriäh ich dich

Peter von Hagenbach wirt berechtet.

Den ee brechern wirt gericht. schnützt.

Peter Hag. ritter wirt degradirt.



doch offentlich vnd verrůff dich als einen der nit wyrdig ist der ritterschafft sant Jörgẽ/ in welches namen vnd eeren du etwan ritter worden bist. Dem nach keret er sich gegen allen rittern so zů gegen waren vnd gegen den andern erbarn mennern vnd sprach/ Sehend zů jr strengen herren/ ich hab auß ewrem geheiß dissen Peter võ Hagenbach entblößt vnd beraubt aller eeren/ vnd von jm genom̃en die ritterlichẽ würde/ vnd jn verrůfft als einen der nit wyrdig ist der gezelt werde vnder die ritterlichẽ geselschafft/ sunder einer übelthat halbẽ verurteilt zů einer offenlichẽ straff. Ich wil auch uch o strengen herren vermant haben mit sampt anderen so hie zů gegen sein vnd nach der ritterlichẽ würde streben/ daß jr vch nach ewrem namen streng vnd vffrichtig halten/ vnd dissen Hagenbach vch zů einem exempel lassen sein. Nach disser redd/ stůnd der Marschalck vff vnd befal dem

richter/daß er fürfür nach außweyſung des rechten. So bat Peter von Hagenbach vmb gnad/daß jm das haupt abgeſchlagen würd/des ward er gewärt. Vnd dem nach fürt man jn hinauß an das ort/do man pflegt die übeltheter abzůthůn/do badt er iederman/daß man gott für jn bitten wölt. Erbeget auch daß hertzog Sigmūd jm ſein teſtament das er gemacht hatt/wölt approbiren vnd volnſtrecken/in welchem er hat verordnet dem gotshaus zů Briſach ein klein güldine ketten vnnd ſechzehen pferd/die wurden geſchetzt vff eylff hundert gulden.

Peter von Hagenbach wirt enthauptet.

Vnd als er enthauptet ward/fürt man ſeinen leyb ghen Hagenbach/vnd do ward er begraben zů ſeinen vorfaren. Fünff jar hat diſſes lands verpfendung vnd die tyranney gewert/wie wol der Hagenbach nit lenger dañ vierdhalb jar der landuogtey für was geſtanden. So hertzog Carlen vernam ſeines landuogts enthauptung/ward er ergrimt vñ wolt ſich rechen an allen denen/die rhat vnd that darzů hatten gethan. Vnnd vff das für er zů vnd fieng graue Henrichen von Wyrtenberg bey Lützelburg. So das die von Baſel vernamen/ſchickten ſie von ſtund an büchſen/leüt vñ alle

Mimpelgart beſetzt.

bereitſchafft ghen Mimpelgart/vor vñ ehe der hertzog do hin keme/vnd verſahen die ſelbige landſportē vñ das ſchloß wol. Bald darnach ſchickt hertzog Carlen ein landtuogt ghen Mimpelgart vnd begert/man ſolt jm das ſchloß vffthůn/wo nit/wölt er den grauē den er gefangen hat tödten. So ſprach der vogt im ſchloß. Der hertzog hat wider alle recht vnd erberkeit mein genedigen herren den grauen gefangen/vñ ob ſchon er jn tödtet/wil ich dannocht nit vffthůn/angeſehen daß mere grauen vorhanden ſein/dere geſchworen vogt ich als wol bin als des gefangen grauen. So hertzog Sigmund vnnd die von Baſel dis vernamen ermantē ſie die Eidtgnoſſen/mit denen ſie ein verſtands hatten/daß ſie ſich rüſteten wider den hertzogen von Burgund/do mit ettwas außher gelaſſen wurd. Vnd als herr Ruprecht biſchoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brůder/ſich verbunden hett mit dem hertzogen von Burgund wider das Capittel vnnd die ſtatt Cöln/belegert der hertzog von Burgund eigner perſon vñ biſchoff Ruprecht (ſo des biſthůmbs entſetzt was) die ſtatt Neüß.

Belegerūg der ſtatt Neüß.

Zů diſſer zeyt mitten des Augſten ſchickt gemelter hertzog vñ die herren von Blowmont vnd Warybon vj. tauſent zů roß wider hertzog Sigmunden von Oeſterich vnnd den biſchoff von Baſel/ſchlůgen das leger vmb Bruntrůt/bey den ſelbigen was Stephan von Hagenbach (wolt ſein brůder rechen) zůgen in das Sunggöw/beraubten Damerkilch/ Hiltwyler/ Delemberg/wol x xx. dörffer vñ kirchen/erſtochen etlich landleüt/vñ fiengen man/weyb vnd kind/fürten ſie hinweg ſchatzten ſie auch/namen mere dann 2000. haupt viech. Darnach zů außgang des Augſt/wolten die im Pfirter ampt ſich an den Burgundern rechen/überſahen aber die ſach/wurden jre bey neünzig erſchlagen vnd wol hundert gefangen.

Eroberung vnd ſchlacht zů Elykürt.

Als vff den 26. tag Septembris keyſer Friderich mit des reychs panner zů Augſpurg außzůg mit acht tauſent zů roß vnd all fürſten vnd ſtett manet wider den hertzogen vō Burgund ſo vor Neüß lag/beſchah ein

anſchlag

anschlag daß der künig von Franckrich vff den hertzogen kriegen solt in Picardi/des gleichen der hertzog von Oesterich/gemein Eidtgnossen vnd bundtgnossen jn auch angreiffen in hoch Burgund. Vff solichs zügend vmb sant Gallen tag die bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel auch zů den selbigẽ/ verhergeten vnnd beraubten den herren von Warybon vnnd Blowmont jre land. Darnach vmb aller heiligen tag schickt h. Sigmund von Oesterich ein zeüg ghen Elykurt/ vnd kamen auch do hin die Eidtgnossen vñ gemelte bischoffen/die stett Basel vnd Straßburg mit jrem geschütz/ deren hauptman was her Hans võ Berenfels ritter/belegerten schloß vñ statt Elykurt. So gegen kam der herr võ Blawmont mit einem zeüg vnd vnderstund Elykurt zů entschüttẽ. So die Teütschẽ solichs vernamẽ/ liessen sie ein hauffen bey dem geschütz vor der statt vñ zügen die anderen den fyenden entgegen / erschlůgen der Burgunder vñ Lãparter ob zwey tausent/ vnd die übrigen tribẽ sie in die flucht/dis beschah vmb Martini. Bald darnach gab sich schloß vñ statt vff. In dissem schrib keyser Friderich den Eidtgnossen vñ allen bundgnossen/ sie solten den krieg gegen dem h. von Burgund beharren/on sein wissen vnd willen mit jm kein anstand noch friden machẽ / des gleichẽ wölt er vñ das Reich thůn. Dañ sie hetten sich auch zů ewigen zeyten verbunden gegen dem künig vnd der kron Franckrich. Es nam der k. von Franckrich yn die stat vnd graueschafft Neuerß/schrib gemeinen Eidtgnossen/daß sie kein frid noch anstand wölten machen/ on sein wissen vnd willen/des gleichẽ wölt er auch thůn zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischen reich. Nach Lucie namen die võ Bern vnd võ Fryburg yn dem herren von Remond/so dem hertzogen von Burgund anhengig was/seine schloß vnd stett. Es begert k. Friderich võ den Eidtgnossen jm ghen Neüß zů schickẽ acht oder x. tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigtẽ sich võ wegen des kriegs / so sie in sonders mit dem hertzogen hettẽ. Aber darnach anno 1475. schickten die võ Basel dritt halb hůdert zů füß/vnd der apt võ sant Gallẽ 100. ghen Neüß zů dẽ keyser.

Gros rüstung wider Burgũd

Die Eidtgnossen gehetzt wider Burgund.

Künig Ludwig von Franckrich schickt ein zeüg vnd verhielt die straß bey sant Niclas port/do mit des künigs võ Nappels sun(so durch Lombardy vñ Behmont mit einem zeüg vñ mit gelt biß ghen Salin komen was)nit möchte ziehen zům hertzogen ghen Neüß in das leger/embott auch den Eidtgnossen/daß sie auch jm den weg verschlůgen / des halben schickten die von Basel hundert zů roß zů den von Bern vñ Eidtgnossen. Es kamẽ auch zů jnẽ der bischoff vñ statt Straßburg mit andern bundtgnossen / vñ můst des künigs võ Nappels sun wider hinder sich ziehẽ. Der selbigẽ zeyt kamen in den bundt der hertzog võ Lothringen vnd die von Metz. Vff den xvj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů füß vnd etlich zů roß zů denen von Bern vnd anderẽ Eidtgnossen/zů belegern die statt Salin. So zog des hertzogen von Oesterich zeüg vnd die von Straßburg vff Bisantz zů vnd Pontterlin/ gegen den selbigen zügen die Burgunder vnd Lamparter / dorfften aber die Teütschẽ nit angreiffen. Die Bundtgnossen legertẽ sich für Gransen/ gewünnen die stat/vñ bald darnach vff dem Meitag daß schloß. Sie erobertẽ auch schloß vnd statt Orben/ vnd kamen vmb xiv. edler vnd sunst lxx. Es nam auch der k. võ Franckrich dem hertzogen vil stett in Picardy vnd Burgund.

Künig võ Nappels ist mit h. Carlen dran.

Gransen vnnd Orbẽ erobert.

Vff freytag nach vnsers hergots tag wurden vmb Bruntrůt/Mümpelgart vnd Tattenriet biß ghen Hyrsingen bey xl. dörffer verbrent von den Burgundern. Vff den vj tag Octobris schickten die von Basel/hertzog Sigmund/bischoff vnd statt Straßburg ein zeüg zů roß vnd zů fůß/dem hertzogen von Lotheingen. In disem allem thet die hertzogin von Sophoy wider jres brůders willē des künigs võ Franckrich/hilff/ gab weg vñ steg dem h. võ Burgund/vnd verband sich zů jm wider die Eidtgnossen. Des halb zůgen die von Bern vnd andere in das land Sophoy/erobertē Mürten/Wiffelspurg/Petterlingen/Montenach/stürmpten schloß vnnd statt Steffis/erschlůgen do bey tausent man/schloß vnd stett Font/ysserthůn/zům heyligen Creütz/Laserzen/Alacle/wurden bey 50. getödtet vñ 75. in eim thůrn gefangen/vnd sunst bey 20. schloß erobert vnnd der merertheil verbrent. Die von Morsee vñ Neüß auch andere stett ergaben sich. Genff gab 26. tausent gulden/schwůr dem bundt/des gleichē Losannen. Die belegerūg vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1475. Mitler zeyt kriegten vñ beraubten vff einander in dissen landen für vnd für die Bundtgnossen vnd Burgunder.

Hertzog võ Sophoy hilfft h. Carlen.

Als aber der h. võ Neüß abzog/zog keyser Friderich vñ das Reych auch ab/vñ was die sag/der hertzog hett dem keyser geben zwo donnen golds. Es waren disses abzügß vil übel zů friden. Man meint so dem keyser ernst were gewesen/hett man den krieg des hertzogen võ Burgūd vff disse zeyt wol mögē außmachen/solichs were aber vnderlassen võ wegen der künfftigen vermählung zwischen des keysers sun vnd des hertzogen tochter. Vmb Margarethe zůgen die võ Bern/Basel vñ Straßburg in Burgūd/gewůnnē etlich schloß vnd das stettlin Lyl. Vñ als graue Oswald võ Thierstein den Schwartzwelden vnnd vier stetten am Rhein kein theil an der beüth lassen wolt/zogen sie ab. Die võ Bern/Basel vnd Straßburg zůgend für Blowmond mit des h. võ Oesterichs volck/beschossen schloß vñ statt/mochtē aber domals nichts geschaffen. In solchē wurden sie gewarnet/wie der h. von Burgund vor Neüß abgezogen/keme gegē jn mit grosser rüstung/des halb schribē all bundtgnossen jren herrē vmb weyter hilff. Demnach ward ein grosser hauff geschickt võ Basel/Bern/Straßburg vñ von des h. von Oesterich volck in Lothringen.

Keyser vnd h. Carlen werdē versönt.

An sant Lorentzen obend gab sich schloß vnd statt Blowmond vff/vnnd wurdē darin gefunden acht doñen puluer/vil büchssen vnd profiand für zwey jar/ward alles hinaus gefürt/schloß vñ statt verbrent. Solichs geschah auch dem schloß Warybon. Darnach wurdē iy. stett vnd schlösser gewūnnē vnd zerstört. Des h. võ Burgund zeüg zog vff Lothringē. Es zog jm auch zů der künig võ Engelland/vnd der hertzog võ Meiland/dem die hertzogin võ Sophoy paß gab. Vmb aller heyligen tag hat der h. võ Burgūd alle stett vnd schlösser in Lothringen erobert/außgenommen Dirick vnd Nanse. Vff sant Martins obend fielen die auß der statt Nanse vñ erschlůgen den fürsten von Orange/vnd als die Burgundischen jnen nach eylten/wurden jre vil erschossen/von den Teütschen büchssenschützen so sie verstossen hatten.

Blowmond gewünnen.

Lothringen ingenõmen.

Disser zeyt zog der Bastard von Burgund mit den edlen in Sophoy in das Wallisser land/vnd branten do selbigen etlich dörffer. Gegen jnen zogen die Wallisser vnd etlich von Sana vnd erschlůgen bey zwey tausent/vnd er

welchen

welchen x. herren auß Burgund waren/die anderen flohen biß ghen Gündiß. Nach sant Elisabeth tag ward getädiget/daß der hertzog võ Burgund mit gewerter hand solt lassen abziehen die jhenigẽ so zů Nanse gelegen waren/vnd nam er die statt yn. Vff Nicolai ward ein anstand zwischẽ dem hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnossen biß den erstẽ Januarij gemacht/vnd darnach biß den ersten Aprilis des jars 1476.

Schlacht zů Gransen.

NAch Liechtmeß des jars 1476. schickt der h. von Meyland dem hertzogen võ Burgund xv. tausent man/vñ die hertzogin von Sophoy v. tausent/kamẽ zů dem h. võ Burgund ghen Losannen. Hie vor hatten die von Bern Gransen besetzt mit 400. mannen. Vff montag vor Valentini belegert der hertzog die statt vñ schloß Gräsen mit fünfftzig tausent man/hat bey jm ob fünff hũdert stück büchsen vff redern/vñ als er die statt stürmpt verlor er hundert man/darauff verbrant der zůsatz von Bern die statt vnd zůgen in das schlos. So stürmpt er auch das schloß vnd kamẽ zů beiden theilen Schloß zů Gransen.



vmb. Darnach stürmpt er noch ein mal/vnd begert daß sie das schloß vffgeben on alle fürwort/das schlůgen sie ab. Weyter begert er/sie soltens vffgeben

vff sein gnad/die würd jnen verlangē/also gaben sie das schloß vff. Do fieng der hertzog sie all vnd ließ lxxx. erhencken vn̄ ob zwey hundert ertrencken/die übrigen behielt er gefangē. Vff freytag vor Inuocauit kamen zůsammen gemein Eidtgnossen/her Herman von Eptingen mit des hertzogen von Oesterrich zeüg/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit jrem zeüg/griffen die Burgundischen an vnd schlůgen sie in die flucht. Es verlůr der hertzog sein wagenburg/all sein geschütz/drey hundert donnen puluers/etc. Darvon findestu hie fornen in dem 89. blat etwas weyters geschriben. Es floch der hertzog vnd kam die erst nacht ghen yserthůn/darnach ghen Naserub/was fast onmůtig/wolt weder essen noch trincken/kam also durch Jungen vnd Orben ghen Losan̄/samlet do wider ein zeüg. Es zog die hertzogin vō Sophoy in der karwůchen wol vier tausent starck auß/vnd gegen jnen zůgen die Friburger mit zwey tausent vnd etlich von Sana/schlůgen sie hinweg biß ghen Losan̄/do der hertzog noch lag. Nach Ostern kam ein grosser hauff Italiener vnd Lāparter über sant Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/überfielen etlich Wallisser vnd erschlůgen bey hundert vnd xx. man. Vff solichs kamen die Wallisser zůsammen vff mitwůch nach dem Ostertag/ vn̄ erschlůgen der Lamparter bey tausent/ vnnd die anderen triben sie in die flucht.

Hertzogin von Sophoy kriegisch.

In dissen dingen handlet k. Friderich vmb ein friden zwischen dem h. von Burgund vnd den Eidtgnossen. Er gebot den stetten in Schwaben daß sie still sessen vnd den friden hielten so zwischen dem reich vnd dem hertzogen gemacht were. Nach dem Pfingstag die weyl der hertzog noch zů Losan̄ lag zůgē die vō Bern vn̄ Friburg in Sophoy eroberten aber mal die stett Viuis vnnd Zemthůrn/branten die selbigen vnnd fůrten mit jnen hinweg vil gefangner vnd gůts.

Belegerung vnd schlacht Mürten.

Vff den 9. tag des Brachmonats anno 1476. zoch der hertzog vō Burgund personlich mit hundert tausent mañen für Mürten/do selbigē lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eidtgnossen. Der Bastard vō Burgund lag bey dem see mit xxx. tausent zů roß vnd fůß/aber der hertzog lag gegen dem berg zů vn̄ der herr vō Remond gegen dem see hinab mit viij. tausent/beschossen die statt an allen orten. Es stürmpt auch der hertzog die statt von morgen früw biß vff den obend / verlor an dem stürm ob tausent mannen. Vff den xxij. Junij waren bey ein ander all Eidtgnossen/hertzog Renatus oder Reinhard von Lothringen/ der hat bey jm drey grauen von Bitsch vn̄ 300. pferd/des h. vō Oesterichs haupelcüt/ graue Oswald vō Thierstein/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit grossem zeüg zů roß vnd zů fůß. Disse all griffen den hertzogen an vff mittag. Es fürt die reisigen Wilhelm Hertter vn̄ das fůß volck ein Amman von Schweytz/vnnd wurden der Burgundern erschlagen vnd erlegt bey xiiij. tausent/vnder welchen warē zwen iung hertzogen vō Cleue. Es ward auch der h. vō Burgund wündt. Als solichs der Bastard/von Burgund sahe/wolt er mit den seynen hinweg fliehen/aber es eylten jm die Teütschen nach/ erstochen vn̄ ertrenckten in dem

Die Burgůder erstochen vnd ertrenckt.

in dem see ob sechß tausent. So der graue võ Remond solichs sahe/flohe er auch mit den seinen aber on sondern schadẽ. Es verlor der hertzog von Bur



gund all sein geschütz/kleinoter vnd rüstung/kam mit etlich wenigen zů sant Claudi/darnach ghen Bisantz/vnnd samlet do selbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnnd Basel verodneten etlich zů roß vnd zů fůß zů den von Bern vñ Fryburg/die zůgen in Sophoy/namen yn Genff vñ Losannen vñ das gantz land/des gleichen dem herren von Remond all sein herschafft. Aber der bischoff võ Basel vñ die gemeinẽ bundtgnossen gewuñen vñ zerstörten vil schloß vñ flecken in Burgũd/des glichẽ überkam der hertzog von Lothringẽ seine schloß vñ stett wider mit hilff der Oesterricher/Straßburger/Baßler/etc. Er hett auch bey jm in seinem sold vier hundert Eidtgnossen/vnnd schickt jm der Frantzoß 1200. pferd. Vff den vj. tag Octobris nam er wider yn Nanse vnd waren darin gelegen vier hundert zů roß vnd sechs hundert zů fůß von den Burgundern.

Belegerung der statt Nansen.

NAch dissem belegert der h. võ Burgund Nansen widerumb. Es lagen in der statt etlich Frantzosen/Eidtgnossen vñ andere Teütschẽ/deren fielen vff ein nacht herauß 400. zů roß/hatt jeder ein fůßknecht hinder jm sitzen/erschlůgen vil Burgunder/namen etlich büchsen vnd kamen wider in die statt on sondern schaden. Es ritt auch der hertzog von Lothtringen eigner person zů den Eidtgnossen vnd Bundtgnossen begert hilff/die seine in Nansen zů entschütten. Vff den ix. tag Decembris was der h. von Burgũd mit seynẽ leger geruckt biß zů sant Niclas port/do fiel Hãs võ Rinach haupt man mit etlichen so in der statt Nansen lagen dem hertzogen in sein leger/erschlůg bey vierhũdert/vñ wurdẽ vil gefangẽ/auch wol 800. pferd gewüñẽ. Des gleichen begegnet dem hertzogẽ für Niclas port/wurdẽ im võ dem zůsatz *Für Niclas port ein scharmütz.*

erstochē bey 300. vnd gewunnen bey 800. pferden vnd fiengen ein grauen.

Vff sant Stephans tag thet der hertzog von Burgund ein stürm an Nanse/vnd kamen der seinen vil vmb. Es hetten die in der statt grossen mangel an speys. Vff den iiij. tag Januarij kamen zů samen mit grosser rüstung võ Lothringen/des hertzogē võ Oesterich hauptleüt/graue Wilhelm võ Thierstein/der bischoffen vnd stett zeüg von Basel vnd Straßburg/gemein Eidtgnossen/die stett Colmar/Schletzstatt vnd andere/wurden geschetzt iij. tausent zů roß vnd xxj. tausent zů füß/zügē vff den v. tag des Jenners nach mittag gegen des hertzogē von Burgund leger/vnd als der hertzog das geschütz alles gegen jnen in die straß hett gericht/zügen die Teütschen bey seyts durch ein dicken hag/griffen die Burgunder manlichen an/schlůgen sie in die flucht. Die reisigen eyleten jn nach biß in die nacht/vnd wurden erschlagen bey drey tausent. Es wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius beid Bastarden võ Burgund/ein graue võ Nassaw/der jung Marggraue von Rötelen/ein graue von Engelland vnd sunst vil herrē/ritter vnd edlen. Nach der schlacht ward hertzog Carlen von Burgund auch todt vnd wündt gefunden vnd zů Nansen begraben/wie ich hie vor am 91. blat weyter geschriben hab.

Hertzog von Burgund erschlagen.

Anno Christi 1480. vmb sant Marie Magdalenen tag ward der Rhein so gros/das er zů Basel über die mauer der kleinē statt gieng/ vñ man mocht vff der brucken die hend auß dem Rhein weschen. Er stieß auch ab der brucken drey ioch. Anno 1490. vmb sant Michels tag zügen die võ Basel auß mit dem haupt baner ghen Heiterschē/aber der krieg ward vnder wegen gericht. Vrsach des kriegs. Es kamē beide Burgermeister zů Basel/nemlich herr Hans võ Berenfels/herr Hartman von Andlow mit zwentzig pferden vnd vilen edlen frawen ab einem hochzeyt/do hielt der Commentür von Heiterschen bey Gryssah mit xl. pferden vnd xl. füßknecht/vñ trib sein hochmůt mit den obgenanten herren von Basel/vnd wurden etlich verwündt.

Der Schwebisch vnd Schweytzer krieg so sich verlauffen hat anno Christi 1499.

Es hat sich in dissem jar vil onrats vnd zwytracht zůgetragen zwischen den Eidtgnossen vnd küng Maximilian vnd seinen helffern. Es hetten speun zwen bischoff nach einander võ Chůr mit k. Maximilian von wegen der graueschafft Tiroll/deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von dem stifft Chůr/wie hertzog Sigmund von Oesterich hatt gethan. Es hett auch der ein bischoff nemlich Hērich võ Hewen wider der Stifftleütē võ Chůr wissen vñ willen etlich schloß vnd flecken mit k. Maximilian vertüschet/das erwuchß zů einē krieg/daß die küngischen sich versamletē vñ mantē auch den Schwebischen bundt jnen beystendig zů sein. So gegē mantē die Stifftleüt den obern grawē bundt vñ die acht gericht/vñ darnach die gemein Eidtgnossen jnen hilfflich zů sein. Doch ward ein frid gemacht zwischē den Etschleüten vñ Stifftleüten. Vor vñ ehe die küngischen vnd Eidtgnossen zů hauß kamen/für gemelter bischoff Henricch auß der statt Chůr zů den küngischen übergab jnen das schloß Fürstēberg. Vff solichs namen die Stifftleüt zů jren handen

Der Grawbundt ob Chůr.

Fürstenberg in Rhetia.

handen der stifft schlösser vnd besatztē sie. Auch namen die drey bündt yn das
stettlin Meienfeld/des halb gieng der krieg an vñ erstreckt sich võ dem Etsch
land biß ghen Chur/Costentz/Basel vñ etlich meylen vnder Basel. Es nant
der herr von Brandis wider yn Meienfeld vnd besetzt es. So kamen die gra-
wenbündter vnnd erschlügen hinder Gütenberg an einer letzi 400. man. Es
kamen auch die Eidtgnossen vnd erschlügen bey drey hundert man/gewün-
nen das schloß Vadutz vñ fiengen daruff den herren võ Brandis. Sie brach-
ten auch vnder sich die Walgöwer bey Ranckweyl so zů Meienfeld in der be
satzung gelegen waren. Mitten im Hornüg zügen die von Zürich/Bern/
Fryburg/Solothurn in das Hegöw/gewünnen vnd verbrantē zehen schloß
vnd dörffer. Bald darnach zügen die von Lucern/Vri/Schweytz/etc. ghen
Hard/griffen die küngischen an/erschlůgen bey drey tausent man.

Hegöw verbrent.

Die Etschlender zügen in das Münsterthal vnd verbranten etlich dörffer/be
setzten auch das schloß Fürstenberg. Die küngischen so zü Waldßhüt vñ
Lauffenberg lagen/verbrantē denen von Bern etlich dörffer vmb den Bötz
berg. Vff freytag vor dē Palmtag zügen bey tausent Eidtgnossen für Ba
sel hinab vff ein raub/do zügē die küngischen auß dem Sunggöw vñ Brißs
göw ghen Dornach/verbranten do etlich heüser/vnd als sie wider hinab zie-
hen wolten/begegneten jnen die gemelten Eidtgnossen vff Brůder holtz bey
Basel vnnd schlügen sie in die flůcht. Vff den fünff vnd zweintzigsten tag
Martij kamen die Eidgnossen über den Rhein vnnd Bodensee/verbranten
dem apt von sant Gallen vñ dem herren von Sax etlich dörffer. Disser zeyt
fielen die Walgöwer wider von den Eidtgnossen. Vff den 18. tag Apri
lis zügen die küngischen vnd der Schwebisch bundt auß Costentz bey ix. tau
sent starck/verbranten Ermatingen vnd erstochen auß dem dorff lxx. man
vñ etlich Eidtgnossen/schlügē der Eidtgnossen zůsatz bey 300. in die flůcht.
So schlügen die Eidtgnossen ein stürm/kamen jr zü samen bey xv. hundert
vnd griffen die küngischen an/erschlůgen der landßknechten hauptman vnd
die vordersten glider vñ die übrigen triben sie in die flůcht/gewünnē xv. schlan
gen büchssen vñ zwo Carthünen. Vff den xx. tag Aprilis kamē die Eidt
gnossen vnd die küngischen bey Frastentz an der letzi gegen einander/vnd als
den küngischen die ersten glider wurden erlegt/flohen die andern gegen der le-
tzi/kamen aber den andern Eidtgnossen in die hend/vnd wurden merertheils
erschlagen vnd vil ertrenckt in der yl/die zü Veldkirch am rechen gefündē wor
den. Es eroberten die Eidtgnossen in disser schlacht fünff fenlin/vil büchssen
vnd harnisch. Nach dissem zügen die anderen Eidtgnossen für Tüngen/
branten das schloß vnd stettlin/fiengen auch etlich. Gewünnen darnach Küs-
senberg/verbranten Stülingē vnd Blümenberg. Vff der Vffart zügen
die võ Bern/Fryburg vñ Solothurn biß ghen Basel/do selbigen kam vmb
in einē scharmutz graue Hans võ Ortēberg/darnach zügen sie in das Sung
göw/verbrantē Lanser ampt biß ghen Hapsen vñ Rickisen. Vff Pfingstag
zügē die Etschleüt mit dē paner võ Tirol in dz Engadin/verbrantē vil dörf-
fer/etlich brādschetzten sie. Aber es zügē jn entgegē die Grawē bündter 8000.
starck/griffen sie an im Münsterthal/vñ wurdē vil vff beiden seyten erschlagē.
Vñ als etlich flohē ghen Glurns eyletē jnē die bündter nach vñ erstochē wz sie

Scharmutz vff Brůder holtz bey Basel.

Krieg im Schwaderloch.

Ein schlacht bey Frastentz.

Tüngen wirt verbrent.

Engadin mit brand geschedigt.

funden/

funden/gewůnnen das paner von Tirol vnd vj.fenlin. Es kamen vmb über dzey tausent man. Es wurdē verbzent Glurus/Mals vnd sunst xiij.flecken. Vmb sant Vlrichs tag lag künig Maximilian starck zů Costentz/hett grosse hilff von fürsten vnd stetten/ do gegen sterckten täglich die Eidtgnossen jren zůsatz in dem Schwaderloch onfer von Costentz. Vff Margarethe zůg der künig mit des reichs paner auß Costentz mit fünfftzehē tausent man zů roß vñ zů fůß/ do gegen hielten die Eidtgnossen in jrem leger in der ozdnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergeben/zog der künig wider in die stat.
So ward jm geraten von den sternen sehern/ er solt die Eidtgnossen angreiffen an einem andern ozt/es were ietz vozhanden ein gestirn/ das jm glück vnd den fyenden onglück anzeigte. Er ließ sich überreden/ samlet vff Magdalene ein grossen zeüg auß dem Sunggöw/Brißgöw/Elsaß. Er het auch die Gellerschen knecht/Straßburger/Colmarer vnnd andere vil/zog für Doznach/ein meyl wegs ob Basel gelegē. So schlůgē sie ein leger vñ beschüssen dz schloß. Vff die vierd stund nachmittag kamē das fenlin vō Zürich/ die paner von Bern vnnd Solothůrn/griffen die landßknecht so oben bey dem schloß lagen onuersehen an/die selbigē theten jr gegē were manlich/ in solchē truckten

Dornach bey Basel belegert



die Eidt-

die Eidtgnossen dem berg nach hin ab vnd waren zů beiden seyten kein rechte ordnungen von wegen des bergs vnd des gestüds. Darnach bey der Byrs vff dem boden samletē sich die Eidtgnossen / vñ kamen an sie die küngischen mit der Burgundischen gard/fochten gegen einander/kamen zů beiden theilen etlichen vmb. In solchem truckten hernach die fenlin von Lucern vñ Zůg / vñ namen die künigischen die flucht. Es eroberten die Eidtgnossen zwei paner/ sieben fenlin vnd zwey vnd zwentzig stück büchsen vff redern / vnd kam vmb graue Henrich von Fürstenberg veldthauptman / ein graue von Bitsch / ein herr von Castelwart/vnd andere ritter vnd knecht.

Vff Bartholomei dis jars 1499. ward dis kriegs halb tag angesetzt ghen Basel durch den hertzogen von Meyland / vnnd ward nachmals vmb sant Mauritzen tag endtlich verricht. Es ward in dissen friden die stat Basel auch begriffen/ darumb daß sie in dissen kriegen still was gesessen vnd keinem theil angehangen/daran künig Maximilian ein gůt vernůgē hat. Dis aber onangesehen/waren die võ Basel ausserhalb der statt nit gar sicher / man thet jnen vil wider drieß. Das weret zwey jar. Do wurden die von Basel bewegt/vñ bedachten auch die fruntschafft vnd trew so vor hundert vnnd mere jaren biß zů der zeyt die Eidtgnossen jnen bewisen hettē/ machten mit jnen vff keyser Henrichs tag im jar Christi 1501 ein ewigē bůdt. Darnach verpflichtē sich auch zů jnen die von Schaffhausen.

Die von Basel wider den friden beleidiget

Krieg der Eidtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardi.

Anno 1503. ward spañ zwischen des künigs võ Franckrichs ampleüten so zů Luggaris vnnd Louwers waren/vnd deren von Vri/Schweytz/ Vnderwalden vögten/so zů Bellentz waren/ des halb disse ort dem künig võ Franckrich widerseiten/vnd manten daruff gemein Eidtgnossen / die zügend in der fasten über den Gotthardt vnd legertē sich für Luggaris. Aber es wardt der krieg verricht durch den bischoff võ Wallis/ vñ solt hinfür Bellentz den obgedachten dreyen orten bleiben on alle verhinderung der kronen Franckrich vnd des hertzogthumbs Meiland.

Bellentz der drey örtern.

Anno Christi 1509. erstundt ein gros zwytracht zwischen den zweyen bettel orden Barfůssern vnd Predigern/ der empfengnuß halb Marie der můter Christi. Die Barfůsser wolten sie were rein on alle erbsünd empfangen/ dar wider waren die Prediger/ sie were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet / vnd zů Heidelberg darumb ein disputatz angeschlagen/ aber nit volstreckt/ kam es zů letst do hin/ das die Prediger vnderstunden jre sach vnnd opinion mit erdichten wůnderzeychen zů bestetigen/ aber es felet jnen jre fürnemen gar wůst. Dañ es kam alles an tag was sie angefangen hatten zů Bern mit eim einfeltigen leyenbrůder/ dem was einer bey nacht in gestalt eins geists erschinen vnnd redt allerlei mit jm. Darnach erschin jm sant Barbara/vnnd zům dritten die junckfraw Maria/die zeigt jm an wie sie empfangen were in erbsünden vnnd so vil leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jm auch yn die wůndē Christi. In summa der falsch brach zů letst

auß

Etlich prediger münch verbrent.

außz vnnd wurden vier münch gefangen/die veriahen in der marter den gantzen handel/darnach wurdē sie degradirt vnd zů eschen verbrent. Etlich die auch schuldig an der sachen waren/entrůnnen vnd kamen dar von.

Anfang des kriegs zwischen den Eidtgnossen vnd Franckrich.

Der bapst ein krieger.

ANno 1510. macht bapst Julius ein bundt mit den Eidtgnossen/daß sie jm knecht zů schicktē vmb sein sold. Darnach im somer kam er in krieg gegen künig Ludwigen von Franckrich/thet hilff den Venedigern vnd mant die Eidtgnossen jm zů zeziehen. Vnd als sie durch Wallis in Meyland kamen/verschlůg jnen der künig die päß vnd trib sie hinder sich. So schickten die Eidtgnossen bottē ghen Meyland/die wurdē von dem Castellan zů Lou wers gefangen vnd eim vō Schweytz sein büchs genommen. Vmb disser kleinen sachen willen bracht der bischoff von Wallis vnnd andere anhenger des bapst zů wegē/das die von Schweytz ein eigen krieg dem künig von Franckrich zůschriben/mantē all Eidtgnossen/zůgē vmb Martini anno 1511. über den Gotthardt ghen Meyland/mochten aber nichts schaffen/dañ die flecken vnd schloß waren wol besetzt vnd hetten sie kein gros geschütz bey jnen.

Nach solchem handlet der bapst durch den bischoff von Wallis vñ andere so vil/daß die Eidtgnossen mit jm den krieg solten verfüren gegen dem künig von Frāckrich/vnnd bracht zů wegen daß k. Maximilian den Eidtgnossen paß gab durch das Etschland. Mitler zeyt hat vff den Ostertag anno 1512.

Schlacht zů Rauenn.

der künig die treffenlich schlacht erobert gegen den Spaniern zů Rauēn wider bapst Julium. Aber Julius bracht zů wegē daß innerhalb zehen wůchen der künig auß Italien vnd Meyland durch die Eidtgnossen vnd Venediger mit verwilligūg k. Maximilian vertriben ward. Es ward auch der iung hertzog von Meyland so Maximilian hieß vnnd hertzog Ludwig Sfortia sun was/ingesetzt/wie hie fornen am cx. blat geschriben ist.

Von anfang des jars 1513. biß Ostern samlet der Frantzos vil landßknecht/legt sie allenthalben in Franckrich/schickt auch ein grossen zeüg in Meyland. Die Eidtgnossen schicktē auch ein jedes ort ein fenlin knecht hinyn/ghen Nawerren. Vnd als sie belegert wurden durch die Frantzosen/schickten alle örter andere fenlin in Meyland die vorderen zů entschütten. Vnd als sie vmb Medardi ghen Nawerren kamen/griffen sie die Frantzosen vnd landßknecht an/

Schlacht zů Nawerren.

vnd fielen die Eidtgnossen so in der statt waren herauß/ward zů beiden theilen treffenlichen gestritten. Der Eidtgnossen wurdē vil erschossen/zů letst gewünnen die Eidtgnossen das geschütz/zertranten den landßknechten jre ordnung/schlůgen die reisigen in die flucht. Es kamen der Frātzosen vnd landßknecht vmb mere dan vj. tausent/vnd der Eidgnossen wol 800. Es ward erobert gros geschütz/vil fenlin vñ alle kriegsrüstung. Die Frātzosen wichen all auß Meyland über den Montenys. Darnach zůgen die Eidtgnossen mit einem grossen zeüg in hoch Burgund/k. Maximilian schickt zů jnen

Dision in Burgūd belegert.

mit einem reisigen zeüg hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/sie belegerten Dision. Als der künig von Franckrich disser zeyt mit fyenden vmbgeben/erdach

ten die Frantzosen ein fünd/ do mit Dision vnd das land der Eidtgnossen ledig würd/ versprachen den Eidtgnossen ein grosse sum̄ gelts an jren kriegs kosten/ vnd darzů kein anforderung/ mer zehaben an dem hertzogthumb Meyland. Sie gaben auch bürgleüt den Eidtgnossen/ biß disse sum̄ gelts bezalt wurd/ vn̄ liessen sich aldo die Eidtgnossen abtädingen/ daß sie abzügen. Es mißfiel disse rachtung den keyserischen vnd fast vilen Eidtgnossen. Es ward auch den Eidtgnossen nachmals nit gehalten das jn zůgesagt was. Sie hetten vff disse zeyt dem krieg wol ein end gemacht/ woltens aber nit/ des entgulten sie hernach im 1515. jar sere übel.

Anno 1514. starb künig Ludwig von Francktrich vnnd ward sein tochterman Franciscus võ Angolem künig. Der warb durch mittel personen den friden mit den Eidtgnossen zů volstrecken/ wolt aber Meylands sich nit verzyhen/ des halb kein frid gemacht ward. Anno 1515. gegen dem frůling samlet er ein grossen zeüg von lantzknechten/ zůg zů roß vnnd zů fůß vff Meyland zů/ do gegen schickten die Eidtgnossen züm dritten mal leüt hinyn den weg über das gebirg zůuerhalten/ aber die Frantzosen kamen an einem anderen ort in das land/ vnd handlet der künig mit den Eidtgnossen vmb ein friden/ in den bewilliget der merertheil/ es zůgend auch wol der drittheil Eidtgnossen vff solichs hinweg/ do kam der Cardinal võ Wallis vnd ermant die Eidtgnossen/ so noch do selbigen waren/ daß sie ghen Meyland zůgend. Vff den xiij. tag Septẽbris gegẽ vesper zeyt lieffen erstlich jren wenig hinauß gegen den Frantzosen/ schlůgen mit jnen/ darnach kamen die fenlin vn̄ ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Die Frantzosen stůnden in satter ordnũg vnd vnderstůnden die Eidtgnossen mit gewalt zetrennen/ ietz mitten ietz hinden ietz vorwertz/ kamen zů beiden seyten vil vmb/ ie doch triben vn̄ schlůgen die Eidtgnossen die Frãtzosen hindersich vff dissen obend. Es wärt dis schlagen biß in die finsternacht. Morgends frůw hůb das schlagen wider an/ der künig hatt all sein geschütz gericht in die Eidtgnossen/ do gegen triben vn̄ schlůgẽd die Eidtgnossen dẽ Frãtzosen vorhůt vn̄ nachhůt hinder sich. Vff solichs kam der künig eigner person mit seinẽ kürissern rant in die Eidtgnoßẽ/ ward aber mälich gefochten/ wůrden beider seyten vil erschlagẽ. Der künig empfing dry stich vff sein harnisch/ wie er nachmals selbs bekant/ darnach kamẽ die kürisser vn̄ Gasconier/ satzten streng wider die Eidtgnossen/ schrůwen zů dem künig daß er mit seynem hauffen vnd den landtzknechten am

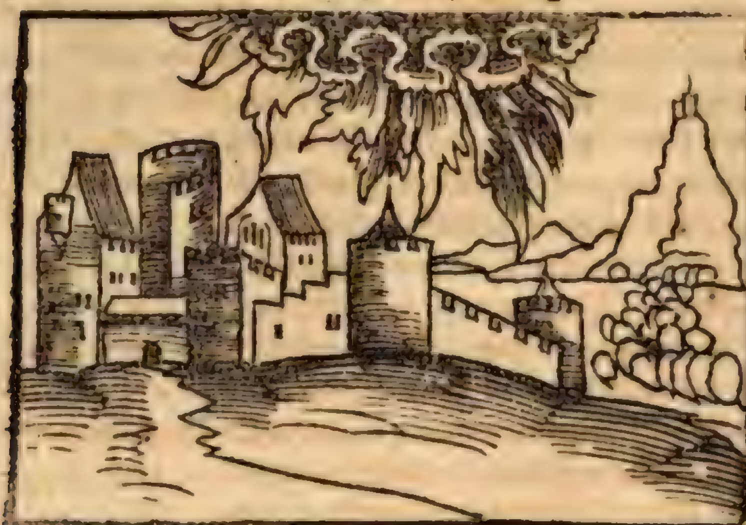
Gros schlacht zů Meyland.



ten am andern ort vff die Eidtgnossen trünge/ des halb kåreten sich die Eidtgnossen vnnd schlůgen mit des künigs hauffen. Zů letst kam ein ander hauff reisiger/ satzt auch an die Eidtgnossen/ des halb sie ermůdet vnd zertrent wurden/ wichen hindersich vnd fůrten mit jnen vil jres geschützes wider ghen Meyland. Dis beschah vff Crucis zů Herbst anno tausent fünff hůdert fünffzehē.

Vnlang nach solichē ließ der künig von Franckrich handlen mit den Eidtgnossen vmb ein friden. Zů letst ward durch etlich herren vnd den bastarden von Sophoy in nachfolgenden jaren ein frid gemacht/ vñ solt der künig den Eidtgnossen lassen bleiben die herschafften Louwers/ Luggaris/ Mondersys vnd andere gegen Meyland ligend/ darzů gebē ein jätlich friden gelt/ des gleichen etlich donnen golts an den kriegs kosten.

Anno 1521. machten alle Eidtgnossen (außgenommen die von Zürich) ein bündtnuß mit dem künig von Franckrich/ solt weren so lang künig Franciscus lebt vnd ein jar nach seinem absterbē. Was nach dissem sich verlauffen/ findestu hie vor bey Meyland folio cxi.



Anno Christi 1526. zů Herbstzeyt schlůg dz wetter zů Basel in ein thůrn/ darin mere dañ zwentzig donnē büchsē pulvers waren/ vnd augenblickliche zersprengt es den thůrn in vil tausent stück/ nit on grossen schaden deren die darumb woneten. Es kamen bey zwölff oder viertzehen menschē vmb jr leben vnd etlich viech.

Anno 1531. erwůchsen speñ vnd grosser onwill der religion halb zwischen denen võ Zürich/ Bern/ Basel/ Schaffhausen zů einem theil/ vnd denen von Lucern/ Vri/ Schweytz/ Vnderwalden vnd Zůg zům andern theil/ vnd vermeint iede parthey/ jre begegnet onbillichs von dem gegentheil. Etlich sonder personen bewisen einãder vil widerdrieß/ auß dem selbigē ward der onwill so groß daß die oberkeitē gegen einãder zů einē offnen krieg kamen. Die fünff ort zůgend auß im Herbstmonat/ schedigten etlich flecken vnd leüt so sich zů denen von Zürich verbunden hatten. Vff solichs zůgend die von Zürich auß jr statt die ietzgedachten zů beschirmē/ übergabend jren vorteil/ vnd kamē vmb vil fürnemer menner von Zürich vnd jrem gebiet. Darnach wurden die von Basel/ Schaffhausen/ Sant Gall vnd andere vermant von den Zürichern solichs helffen zů rechen/ kamē vff den Züger berg/ empfiengen do selbigē auch ein schaden. Nach solichem lagend beid partheyen gegen einãder zů feld sechs wůchen/ vnd wolt kein parthey jren vorthen übergeben. Zů letst nach Martinī machten des künigs von Franckrich vnd Marggraue Ernsten von Hochberg/ auch etlicher Eidtgnossen botschafften zwischen obgedachtē partheyen ein fridē/ in welchem vergriffen/ das hinfür iede parthey die ander der religion

halb

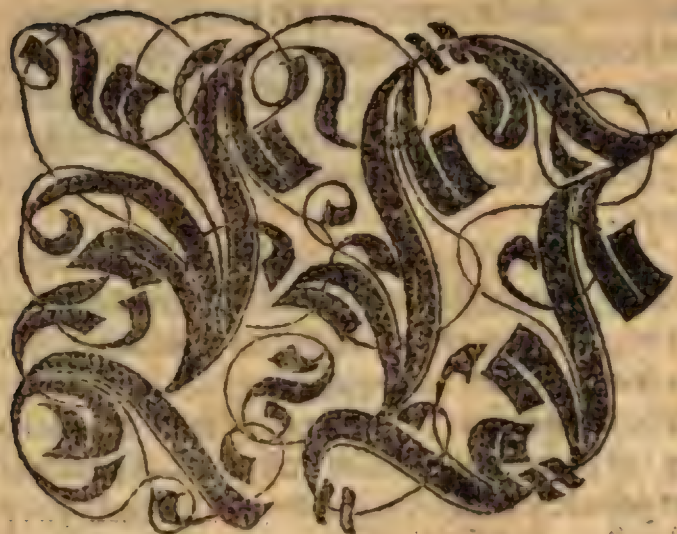
halb ongerechtfertigt soll lassen. Anno tausent fünffhundert sechs vnd dreyssig kriegten vñ belegerten der bischoff von Genff vñ der hertzog von Sophoy die statt Genff von wegen der religion. Vnd als die von Genff die von Bern jre pundtgnossen manten/ schriben die von Bern/ schickten auch botten vnd ermanten den hertzogen von Sophoy aller treüwen vnd pündten so sie von altem her einander bewisen vnd gehebt hetten/ daß er mit seynẽ zeüg vor Genff wölt abziehen/ vnnd den krieg lassen verrichten. Als aber solichs nichts wolt verfahen/ würden die Berner zum höhsten von den Genffern bey pflicht der pündten erfordert (dañ Genff hett sich lenger nit mögen enthalten) zügend herüff die võ Bern dem hertzogen in sein land/ namen das land garnah alles zü jren handen biß für Genff hinyn.



Anno Christi tausent funff hundert drey vnnd viertzig den nehstẽ nach sant Catharinẽ tag hat hie bey Basel in eynem dorff das Reinach heißt/ ein fraw geboren ein monstrum/ das ist ein wunderbalich gebürt/ nemlich zwey kinder an einander/ ist võ dem nabel oben auß zwyfach gewesen/ hat gehabt ein menlich glidlin/ ein hündern/ zwey schenckelin vnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind züsammen gewachsen biß vndern hals/ do seind die zwen köpff von einander gescheiden/ vñ haben einander angesehen/ vnnd mit den ärmlin einander vmbfangen. Eins ist lebendig an die welt kommen/ hat aber nit über ein stund gelebt. Des gleichẽ geburt ist anno Christi tausent drey vnd sechtzig gesehen wordẽ in Vngerland/ auß genommen daß dés selbig ein weyblich formierung hat gehabt.

End des Helvetier lands.

Von dem Sunggöw: Pfirter graueschafft vnnd Elsaß.



Ir seind bißher lang gehangen in dem Heluetier land/ ist zeyt daß wir für faren/ vñ ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnder Basel vñ dē Leymo thal hept an das Sūggöw/ stoßt gegen sonnen vffgang an den Rhein/ gegen nidergang an das Welschland/ aber hinab an das ober Elsaß. Dis land hat an etlichē orten vil wein gewechs/ vnd bey dem selbigen vnd sünst allenthalbē korn gewechs fast reichlich/ der maß/ daß disses lands korn gefürt wirt vff den Schwartzwald/ in die Eidtgnoschafft/ an den Bodē see/ vil malen hinuff biß ghen Chür/ vnnd garnah biß in Meyland. Es ligt in dissem land die graueschafft Pfirt. Der letst graue von Pfirt Vlricus/ starb zü Basel anno 1324. verließ zwo töchtern/ Johannam die nam zü der ee hertzog Albrecht von Oesterich/ durch die selbig ist kommē die graueschafft Pfirt an die hertzogen von Oesterich. Dañ hertzog Albrecht gab der andern tochter/ Vrsula genant/ acht tausent marck sylber für jren theil. Zü der graueschafft Pfirt gehort do malen (wie dañ auch ietz) Altkilch/ Dattenriet/ Befort/ Rosenfels/ Masmünster/ Thañ/ Señheim sampt den landschafftē vñ dörffern. Aber disser zeyt ist iedes ein sunder vogtey vnd pfandschafft vō dem hauß Oesterich. Zü Befort ist ein stifft/ haben die grauen von Pfirt fundiert. Veltpach ein frawē closter haben auch disse grauen gestifft/ vnd ligen do viij. grauen vnd greuin vō Pfirt begrabē. Lützel das closter Cistertzer ordens haben gestifft die grauen von Falckenberg/ Mimpelgardt vnnd Pfirt. Zü Masmünster ist ein herrlich frawen closter auch etlich Chorherren/ das soll gestifft haben/ wie etlich sagē/ Maso ein hertzog Alemāniē/ das ist/ Schwabē/ Elsaß/ vñ anderer hochteütscher landen. Disses Masonis vorelteren seind gewesen vō küniglichem stam̄en der Francier vnd Burgunder. Wie hernach bey dem closter Mürbach verzeichnet wirt/ disser Maso hatt ein sun der selbig wolt baden in der Tolder/ (zü latin Olruna) vnd ertranck. Nach solchem hat Maso vnd sein haußfraw/ als sie kein erben hatten/ dis closter gestifft/ bey den zeyten als graue Eberhard zü Egißheim wonende gestifft hatt das closter Mürbach vnder Theodorico der Francier künig/ ongeforlich vmb das jar Christi 730. Vff dem grabstein Masonis sun stot also geschriben/

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

[Randglossen: Sunggöw frucht läd. — Pfirter herschafft. — Lützel. — Maßmünster. — Hertzog Maso.]

Ob disser

Ob disser Maso ein küinig gewesen/ magstu besehen so hernach volget bey Mürbach/ vnd als dan vrteilen.

Thañ.



Dis ist ein hübsche statt/ hat ein schloß vff dē berg heißt Engelburg/ vnd bey der statt ein berg heißt der Rang/ an welchem der fürbund köstlich wein wachßt der Rangen wein. Disse statt Thann ligt im Sunggöw/ aber die vorstatt Kattenbach ligt im Elsaß/ dann die Thür scheidet das Sunggöw vnnd Elsaß. Die gestifft in disser statt ist anfenglichen gewesen zů sant Damerin in des apts vō Mürbachs landschafft/ aber im Concilio zů Basel ghen Thañ gelegt worden. Die vogtey vñ pfandschafft Lanser ampts begreifft weyt/ zeücht sich biß an Rhein vñ hinab biß an die Landgraueschafft in obern Elsaß/ namlich biß ghen Einßheim.

Rangen wein.

Lanser ampt.

Mülnhausen.



Es ligt disse statt auch im Sunggöw/ vnd ist ein Reichstatt/ hat sie ingehept (wie auch Colmar vnnd Keyserspergk) ein bischoff vō Straßburg in namen des reychs/ anno 1261. aber bald darnach nam graue Rudolff von Habßpurg yn die statt Colmar (wie hie vndē verzeichnet) darnach nam er auch zů seinen handen disse statt Mülnhausen mit verwilligūg etlicher burgern. Graue Rudolff vnd die burger belegerten das schloß vij. wůchen/ fiengen alle so darin waren/ zerbrachen es nach dem sie es eroberten. Darnach als graue Rudolff Römischer küinig ward/ kamē ietzgedachte stett wider an das reych.

Otmarsen.

In dissem flecken ligt ein frawen closter/ das hat gestifft graue Rudolff von Habßpurg bey zeytē Henrici des vierdtē ongeforlich anno 1060. Disses Rudolfi brůder Wernherus was bischoff zů Straßburg/ starb

zů Constantinopel in einer insel. Sein ander brůder Rapoto hatt hie vorges stifft das closter Muri im Ergöw.

Beschreibung des Elsaß.



Straßburger Tribotes.

Elsaß vnd wie es die Latiner vō des grossen keyser Carlen zeyten her brauchen Alsatia/ ist nit ein gar alter nam/ sunder die völcker im selbigen land seind vor zeytē Triboschi/ vñ Tribotes genent wordē. Dañ etlich meynen dz die hauptstatt im Elsaß Straßburg sey erstlichen von den Trierschen erbauwen wordē/ welche jren anfang genommen haben von Treueta. Vnnd als darnach die Straßburger oder Elsaßer vō den Trierschen besetzt wordē/ seind sie nach jnen Tribotes genent worden. Aber der nam Elsaß wie man meynt ist lang hernach erwachsen von dem wasser Jll/ das etlich Alsam wöllen nennen/ vñ do her soll Alsatia sein vrsprung genommen haben/ das doch die anderē wöllen Jllesaß nennen. Jm Thürnir bůch wirt es genant Edelsaß. Dis land wirt getheilt in das ober vnnd nider Elsaß. Das ober stoßt an das Sunggöw hat vil herschafften/ anfangē gegen Thañ vnd Senheim des apts von Mürbach herschafft/ nemlich Watwyler/ Gebwyler vnd andere flecken/ darnach die Münsthar/ als Sultz/ Rüfach vnd anders dem bischoff von Straßburg zůgehörig. Vnnd gleich daran die landgrauesch afft in obern Elsaß/ nemlich die statt Einßheim mit etlichen dörffern. Disse Landgrauesch afft kam an graue Albrechten vō Habßpurg künig Rudolffs vatter anno 1200. ongeforlich.

Ober Elsaß.

Daß land Elsas stoßt gegen Orient an den Rhein/ aber in Occident endet es sich an das gros gebirg Vosagum/ das ob Thañ anfacht vnnd ghat herab biß ghen Weyssenburg. Der begriff zwischen dem Rhein vnnd dem gebirg ist dreyer meylen breit/ aber bey Hagenaw ist es etwas breiter/ dañ do thůt sich das gebirg bey fünff meylen ferr von dem Rhein. Es kommē vil wässer auß dissem berg Vosago vnd lauffen durch das land dem Rhein zů/ nemlich die Tholder von Maßmünster/ die Louch von Mürbach bey Gebwyler/ die Fächt bey Türckheim/ die Brüsch von Schirmeck neben Molßheim vnnd durch Straßburg/ die Sorn durch Zabern/ die Mater vō Neüwyler durch Hagenaw/ die Sur durch den Forst/ von dem Surburg der flecken vnd alts closter aber ietz ein weltlicher stifft den namen hat/ wie auch Lauterburg vō der Lauter/ die hinder Weyssenburg auß dē gebirg kōpt/ jren namē überkommen hat/ vnnd andere vil mere wässer/ wie du sehen magst in der tafeln die ich über den Rheinstrom gemacht hab. Aber das fürnemst wasser ist die Jll/ das laufft der lenge nach durch das gantz Elsaß/ nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirch vnnd laufft neben Mülnhausen/ Einßheim/ Colmar/ Schletzstat vñ Benfeldē biß ghen Straßburg/ do kompt es erst in den

Berg Vosagus. Tholler. Louch. Fächt. Brüsch. Surburgge stifft von Dagoberto. Die Ill.

den Rhein/vñ faßt aber vorhin in sich alle wässer die auß dem gebürg kom̃en.

Fruchtbarkeit des Elsaß.

Nün wie fruchtbar das Elsaß sey/ magstu darauß mercke/ daß in dem engen begriff all jar ein solich gros güt võ wein vnd korn gefalt/ daß nit allein daruon seine ynwoner/ der trefflich vil seind zü lebẽ habẽ/ sunder man fürt dar auß mit schiffen vñ wägen den kostlichẽ wein in Schweytzerland/ Schwabẽ land/ Baierland/ Niderlãd ja Engelland. Jm Sunggöw wie gemelt ist/ ia im gantzẽ Elsaß vff der ebne wechßt ein gros güt võ korn/ dar võ Lothringẽ/ Burgund/ vnnd Schweytzerland auch zü essen haben. An den bergen kocht sich der güt wein/ vnnd vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbare obßbäum. Man findt auch gantz weld mit kesten baumen in den bergen. Dar zü weis man wol wie so gros güt järliche von sylber in dem Leberthal gefunden vnd gegraben wirt. Es seind do nit minder dañ dreyssig sylber grüben/ die haben alle jre besonder nämen/ nemlich im Fürtelbach/ im Bachofen/ züm ast/ zün dreyen grübẽ/ zür geselschafft/ zü sant Marten/ züm Einhorn/ züm Rümpenpümb/ zür Lehenschafft. Itẽ im Eckrichs thal seind auch vil grübẽ/ nemlich züm heyligẽ Creütz/ zü sant Annen/ im Meüßloch/ zür Grünẽ thañen etc.

Kesten wäld.

Sylber grüben.

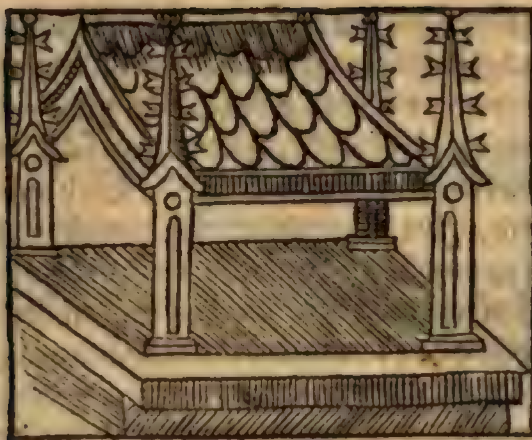
Münster keß.

Weyter was kostlicher weid in dissem gebirg gefunden werd/ zeigen an die güten Münster keß so man darauß brengt. Vnnd daß ich es mit kurtzen worten sag/ es ist in dem gantzen Teütschen land kein gegenheit/ die dissem Elsaß möcht verglichen werdẽ. Man findt wol lender in Teütschland do güter wein wachßt der sich dem Elsaßer vergleicht/ sie habẽ aber nit dar bey solichen vollen brot kasten vnd lustige obßgärten wie das Elsaß. Dañ in dissem land fut desti an dẽ gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/ weingärten oder eckern. Aber am Rhein ist es am manchem ort sümpffig/ hat do selbigen güt weid für das viech. Dis land ist also wol mit menschlichẽ wonungen erbauwen/ das darin sechs vnnd viertzig stett vnnd stettlin/ die alle vmbmauert seind/ gefunden werden/ vnnd fünfftzig schlösser vff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnnd Wyler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist/ verzecht gemeinlich all sein güt/ spart nichts in zükunfft/ vnnd darumb wañ etwan durch reiff/ kelte oder krieg ein onfal in wein vnnd in das korn kompt/ leyden sie mangel vnd schwere tewrung. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speycher oder kasten. Man findt nit eynerlei sunder mancherley volck in dissem land. Auß Schwabẽ/ Baiern/ Burgund vnd Lothringen louffen sie darin/ vnnd kommen selten wider dar auß. Der Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt iederman drin sitzen/ der das ertrich wil helffen bauwen. Vmb Keysersperg ist es am aller fruchtbarest/ vnd ligen do selbst drey stett also nah bey einander/ daß man mit einer büchsen von einer zü der andern schiessen mag/ namlich Ammerßwyer/ Keysersperg vnd könßheim.

Wie vil stett im Elsaß.

Heyligen cörper im Elsaß.

Es werden im Elsaß trefflich vil cörper der heyligen gefunden/ vnd seind auch biß her vil walfarten do hin beschehẽ/ nemlich ghen Thañ zü sant Diebolt/ ghen Rüfach zü sant Veltin/ ghen Hohenburg zü sant Otilien/ ghen Andlow zü sant Lazarus/ etc. Also lesen wir von keyser Carlen künig zü Behem/ daß er kam ghen Haßle vnnd nam ein glid von Sent Florentzen gebein/ der do selbst begraben ligt/ darnach für er ghen Andlow in das closter



vnd thet vff sant Lazarus grab/ den Christus vom todt vfferweckt (der do begraben soll sein) vnnd beschawet sein gebein. Fürbaß kam er ghen Einßheim vnd thet do vff sant Vrbäs sarck. Er für auch ghen Hohenburg vnd thet vff sant Otilien grab/ vnnd nam ein stück von jrem rechten arm. Vñ also samlet er vil heilthum im Elsaß/ vnd trůg es mit jm in Behem/ faßt es in sylber vnd golt.

Von der herschafft des lands Elsaß.

Die künig võ Franckrich haben vor zeyten vnder jnen gehabt das Elsaß vnd auch darin gewonet mere dañ zwey hundert jar/ dañ es hat gehört zů dem künigrich das man etwan Austrasiã hat genent/ von dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Franckrich. Vnd do her kompt es/ das man etwan in den histozien findt/ daß dis land klein oder minder Franckrich wirt genẽt. Aber dauor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt vnd ist Straßburg jr schatz kamer gewesen/ do sie jre zins gesamlet haben/ der jnen im Elsaß vnd in den andern vmbligenden lendern gefiel.

Elsaß klein Fränckrich.

Von etlichen stetten/ schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.



Einßheim.

In disser statt hat dz hauß Oesterich ein Perlament od' regierung vnd Cantzelei über das Sũggów/ Bußgów vnd vier stett ob Basel an dẽ Rhein gelegẽ. Anno domini 1475. ward geordnet zů einẽ lãdvogt graue Oswald võ Thierstein/ vñ ist der erst lãduogt gewesen/ der seine regenten vnd thät bey jm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung do gehabt/ dañ daß der land vogt vñ landschreiber do sassen/ vnd so ein hoffgericht vor handen was/ hat man von andern örtern die bestelten regenten beschriben. Anno Christi 1492. ist bey disser statt gefallen von oben herab auß dem gewulck ein stein/ der hangt zů Einßheim in der kirchen/ wygt in der schwere dritthalb centner. Er ist võ gestalt eysen farb wie ein ertzstein. Dis geschah mit eim wunderbarlichen donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Perlament.

Mürbach.



Dis closter sant Benedictē ordens ist der vier gefürsten clöster eins im Römischē reich/ ist gestifft worden võ graue Eberhardē bey zeytē künig Theodorici der Fräcier künig ongeforlich año domini 724. oder nach der anderer rechnung 729. auß ansuchung des wyrdigē mans Pirminij eines bischoffs/ dañ also lautet die fundation.

Theodoricus rex Francorum uiris apostolicis, patribus, episcopis, necnon & illustribus uiris ducibus, patritijs, comitibus, uel omnibus agentibus tam præsentibus quàm futuris, &c. Igitur dum uenerabilis uir Pirminius gratia dei episcopus nostris tēporibus cū monachis suis deo inspirante pro euangelio Christi peregrinatione suscepta monasteriū uirorum in heremo uasta quę Vosagus appellatur, in pago Alsacēsi, in loco qui uocatur Viuarius peregrinorū, qui ante appellatus est Mourbach, in allodio fidelis nostri Ebrohardi comitis, cum ipsius adiutorio deo cooperante conatus est cōstruere monasterium uel cœnobiū sanctum ibidem instituere in honorē dei & genitricis domini nostri Iesu Christi, &c. Gundolfi uilla in dei nomine feliciter, Amen. *Fūdatio monasterij Murbacensis.*

Theodoricus hat regiert von dem jar 721. biß 737. sagt Vrspurgensis/ aber die andern sagen võ dem jar sieben hundert sechs vnd zwentzig biß 741.

Jn einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar 631. Disser Ergkonaldus hatt ein sun hieß Leodisius/ ward auch oberster hofmeister des künigs. Disser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus oder Ettico der hat zů der ee der künigin schwester/ die wz S. Leodegarij schwester tochter/ des halb gab jm der k. dz hertzogthům Alemañie (das ist/ Elsaß/ Schwabē vñ andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohēburg/ zů Latin Altitona genent/ jetz sant Otilien berg. Vor seinem todt verschůff er sein gůt/ macht darauß vier theil/ auß dē ersten stifft er sant Stephan zů Straßburg/ auß dē anderen das closter Eberßheim Münster vnder Schletzstat/ auß dem dritte das closter sant Otilien berg/ den vierdten theil verließ er seinen vettern Eberhardo vnd Masoni. Eberhardus hatt sein sitz vff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wyttling vñ hatt kein erben/ ward blind/ stifftet vff seinem eigēthůmb ein closter in der ere sant Mauritzen/ ward nach mals von sant Pirminio gewyhet in der ere sancti Leodegarij vnnd genant Viuarium peregrinorum monachorum vnd darnach Mürbach. *Ober Nehen. Sant Otilia berg.*

Aber Maso hatt ein sun der ertränckt als er badet in der Olruna. Nachmals hat er vnd seine haußfraw ein closter gebauwen vnnd Maßmünster genant/ auch in der ere sant Leodegarij. Darnach hat der bischoff von Othun in Burgund dissem closter Maßmünster vergobt sant Leodegarij haupt. Dañ Maso was von dem geschlecht sant Leodegarij. Disse ding haben sich *Tholder jetz. Augustodunum.*

verlauffen

verlauffen bey den zeyten der künigen Theodorici vnd Childerici/ welche geregiert von 721. biß 750. ongeforlich. Es sagen wol etlich/ hertzog Eberhardt von Schwaben hab die closter Mürbach gestifft/ vnnd sey darnach in dem selbigen ein cõuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim iedem sein vrteil. In dissem closter ist auch apt gewesen sant Simprecht des grossen keyser Carlens schwester sun/ kam darnach ghen Augßpurg do ward er bischoff vnd ligt auch do begraben. Es waren zů den zeyten der Hünen sieben münch bey dissem closter vff einem berg/ die wurden von den onglaubigẽ getödt/ vnnd ward die gegne des selbigen orts biß vff den heütigen tag von der tat des mordts/ das Mordtfeldt genant.

Mordtfeld.

Lütenbach.

Ein halb meyl von Mürbach ligt die stifft Lütenbach ist etwan ein Benedictiner closter gewesen/ gestifft von einem grauen von Lentzburg der auch gestifft hat Münster im Ergöw vor dem jar als man zalt 1000.

Mündat.

Anno Christi 640. gab künig Dagobertus dem bischoff von Straßburg/ nẽlich Arbogasto/ die statt Růfach mit allem volck dörffern vnd gütern/ vñ ward die selbig gegẽbeit biß vff den heütigen tag Munusdatum vnd in gemeiner red Mundat genent/ das ist ein gegebne gab. Die anderen habẽ ein andere meinũg disses namens halb. Es hat disser Dagobertus vil gewont in der feste ysenburg bey Růfach gelegen/ vnd richt vff zů Straßburg das bisthůmb/ wie du hernach hören wirst.

Ysenburg schloß.

Růfach.

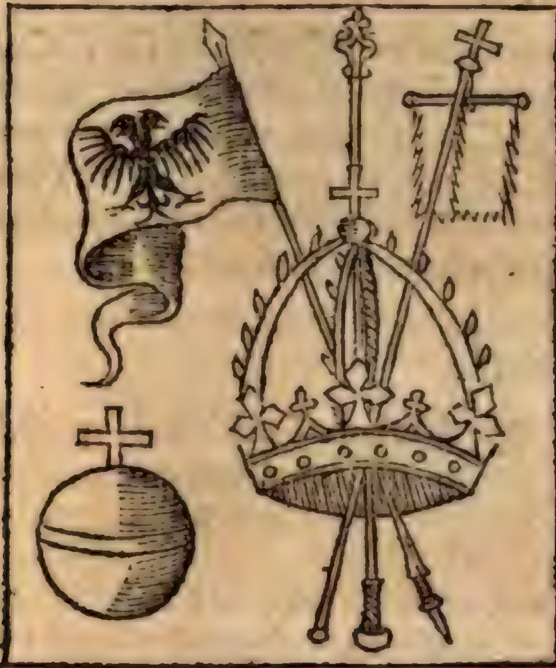


Disse statt ist vor vilen jarẽ ein wonung gewesen künigs Dagoberti/ die er auch zů letst gab dem bischoff võ Straßburg/ wie ietz gesagt ist. Vber etlich jar hernach hat sie keyser Hērich der vierd zerbrochẽ vnd das auß disser vrsach. Als vff ein zeyt ď keyser do hin kã/ erstund zwischẽ den burgern vñ des keysers hoffleüten ein vffrů/ daß auch des keysers diener den burgern entweichẽ müsten/ vñ kamen jren ein gůttheil in dissem vffrůr vmb. Als sie aber zů beiden seyten gegen einander ergrimt warẽ/ kam es do hin/ daß die burger in dem grimmen namen des keysers trög/ wadtseck/ vnnd plünder/ darin beschlossen waren die keyserlichen kleinoter/ vnd wolten das auch nit wider geben/ der keyser vergebe jnen dann den begangen freuel.

vffrůr zů Růfach.

Der

Der keyserlichen kleinoter seind fünff/ die kron/ das paner mit eim adler/ der rot vnd gel fan/der gulden öpffel vnd der gulden zepter. Aber die Rufacher mochten kein gnad erlangen/ sunder der keyser samlet ein hörzeüg vnnd überfiel die statt ongewarnter sachen/ verbrent sie vnnd schlüg die burger zü todt. Vñ do her kompt es daß die statt biß vff den heütigen tag so übel erbauwen ist. Etlich andere schreibẽ/ dis soll widerfarẽ sein K. Henrichen dem fünfften/ vnd hab der vatter die Rüfacher wider den sun gehetzt. Kleinoter des keyserthumbs.



Anno 1298. belegert künig Adolff von Nassaw disse statt/ welchẽ der Bischoff võ Straßburg nit für ein Römischen künig erkeñen wolt/ er zerstört das land gerings vmb mit rauben vñ brennẽ gleich wie dar vor anno 1200. Philippus Römischer künig das schloß zü Rüfach zerbrach vnnd darnach Epfich/ darumb daß der bischoff von Straßburg jn nit wolt erkennen als ein künig/ sunder hieng an hertzog Ottẽ/ der auch erwelet was.

Hohen Hatstat.



Es ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genent wordẽ vnd gebauwen anno Christi 960. von graue Herman von Kyburg durch bewilligũg herñ Brün von Therberg apt zü sant Mary/ der zeyt zü sant Sigmund genant.

Anno Christi 1466. am fünfftẽ tag des Wintermons ward dis schloß hohen Hatstat (ein meyl hinder Rüfach vff einem hohen berg gelegẽ) auß bewilligũg des Pfaltzgrauen bey Rhein/ landuogts im Elsaß/ võ der statt Münster hinder gemeltẽ schloß gelegen/ abgestolen/ geplündert vnd angestossen/ als der burguogt gen Hetlißheim in das bad was gangen. Vnd nach dem es acht tag gebrent hett vnd der gros thürn nit fallen wolt/ zügen die von Münster wider hinuff vñ vndergrüben den thürn vnd zersprengten jn mit puluer. Das geschah fürnemlichen darũb/ daß die ynwoner disses schlosses raubtẽ vff den hertzogen võ Lothringen. Jch find auch daß zü der selbigẽ zeyt graue Hãs võ Lupfen des Pfaltzgrauẽ fyend ward/ fiel jm in die Lãduogtey im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue krieget in auß Keysersperg/ vnd ward erobert hohen Hatstat wie gemelt ist. Hatstat verbrent.

Egißheim.

ICh find daß anno Christi 948. grauen von Egißheim sein zů Costentz im dritten thůrnir gewesen/ der von hertzog Ludolfen võ Schwaben do gehalten ward. Anno Christi 1144. ward angefangen das gestifft Beris võ graue Hugen võ Egißheim vñ graue Vlrich võ Pfirt vnd graue Vlrichen võ Sagßperg. Wañ aber disse graueschafft außgestorben sey/ ist mir nit wissend. Sie ist entlichen edelleüten zů theil worden.

Beris closter hinder Keysersperg.

Colmar.



DIsse statt hat võ etlich jaren her übel zeyt gehabt. Dañ vor vnd ehe Rudolf von Habßpurg künig ward/ waren partheyen in der statt/ vñ besunder hing ein parthey dem bischoff von Straßburg an vnnd ward abgesetzt schultheiß Rosselman. Do füget er sich zů gemelten grauen vñ fasset mit jm ein ratschlag/ ließ sich in einem faß in die statt füren zů seinen freünden/ vñ verschůff mit jnen/ daß bey nacht ein thor ward vff gethan/ vñ graue Rudolff hinyn gelan/ mit seinen reisigen zeüg/ den můsten die burger zů einem herren annemen/ wie auch oben folio 217. gemelt ist. Darnach anno 1262. vnderstund der bischoff võ Straßburg mit sampt etlichen edelleüten vmb Colmar gesessen/ die statt wider ynzůnemen. Also kamen sie bey nacht für die statt/ vñ mit hilff etlicher in der statt kamen sie hinyn vnd ward do ein grosser streyt. Es ward der schultheiß erschlagen vnd wereten sich die in der statt so manlichen/ daß sie die fyend zům theil auß der statt schlůgen/ vnd die übrigen ertödten sie alle in der statt. Vnd als nachmals Růdolff von Habßpurg Römischer künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennen wolten/ belegert er sie vnd strafft sie vmb vier tausent marck sylbers. Darnach anno Christi 1292. belegert graue Adolph von Nassaw Römischer künig disse statt/ die sich wider jn gesatzt hat/ vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapolstein vnd den schultheissen/ wie oben folio 175.

Ein streyt zů Colmar in der statt.

Münster in sant Gregorien thal.

ANno 534. seind herauß kommen võ Rom über das Schweytzer gebirg geystlich closterleüt/ haben sich nider gelassen in disser gelegenheit vnd do selbigen angefangen bauwen schlechte wonung vnnd gott gedient. Darnach anno domini 660. hat Hildericus ein künig Austrasie oder der Francken/ ein Benedictiner closter vnd aptey gestifft in der ere der iunckfrawen Marie/ sant Peter vñ Paul der Apostolen/ auch sant Gregorij/ des halb dis thal auch disser zeyt genent wirt Sant Gregorien thal. In dissem closter seind äpt gewesen Hetto/ Remigius vñ Rachio/ seind nachmals bischoff zů

Aptey zů Münster hinder Türckheim.

Straßburg

Straßburg worde vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß closters ward ertzbischoff zů Bisantz vnder Ottone dem dritte. Die statt Münster vnnd dis thal regierend mit einander/ haben auch freyheit von dem reych wie Colmar/ Keysersperg vnd andere stett. Jr begangenschafft ist mertheils von dem viech/ dañ sie fast gůt weid haben/ treiben auch in dem sommer jr viech vff alle höhe der bergen/ gleich wie im Schweytzer gebirg.

Rapoltstein.



Es ist beschehen als Cõradus der ander des nãmens Römischer keyser was/ dz zwen edel hertzogen võ Spolet gebrůder durch den gewalt der Römer vertriben worden auß Jtalia vnnd kamẽ in das Teütschlãd. Einer setzt sich im Schwartzwald nit fert võ Rotweyl in ein schloß Vrßlingẽ geheissen/ das etwan von den hertzogen von Vrßlingen erbauwen worden vnd bewonet/ die von der Vrsiner geschlecht komen/ vñ võ Rom vertribẽ waren vor menchen jaren vnd ietzunt aber abgestorben. Vnd die weyl disse Spoletaner auch võ der Vrsiner geschlecht warẽ/ geliebet dẽ einẽ das gemelt schloß vnnd erlanget es von gemeltem keyser Conraden für sich vnd seine nachkommende. Er füret in seinem wapen drey rot schilt in einem weyssen feld. So her bawten seine nachkomen ein schloß in Kintziger thal/ dasnanten sie nach jrem wapen Schiltach/ vnnd ein anders im Schwartzwald das heissen sie Schiltleck. Der ander brůder ließ sich nider im Elsaß vnd erlanget ein herschafft am gebirg so ietz Rapoltstein heißt/ vñ ist ein lehen võ dem bistůmb zů Basel. Er oder seine nachkommẽ haben gebauwen das stettlin vnd die drey schlösser ob dem stettlin/ vnd sie genent nach jrem geschlecht Rockspoletin/ verließen aber den fürstlichen tittel vñ schreibẽ sich herren von Rockspoletin. Hernach aber ward disser nam geendert vnd võ den Teütschẽ auß Rockspoletin gemacht Rapoltstein/ vñ das stettlin ward genẽt Rapoltzwyl. So her kompt es auch das die herren von Rapoltstein vnd die hertzogen von Vrßlingen ie vnd alwegen gleich wapen haben gehapt.

Hertzogthůmb Vrßlingen.

Schiltach.



Schletzstat.

Disse statt wie auch Colmar ist mit einer rinckmaur vmbfürt wordẽ anno 1216. ongeforlich/ vnder keyser Friderichen dẽ andern. Dar für año Christi 1044. hat Hildegard ein hertzogin võ Schwabẽ do hin gebauwen ein tempel nach form vnd gestalt des heyligen grabs/ welchen sie bald darnach widmet der heyligen junckfrawen Fides vnnd setzt münch darin. Die selbigen namen in reichtům vñ gewalt also überhãd/ daß hernach ein probstey dar auß ward/ vñ

Schlettstat beherschet von München.

der probst gewalt hatt im flecken die oberkeit zů setzen vnnd entsetzen/ biß zům keyser Friderichē dem andern/ der nam die herlichkeit halber zů seinen handē/ vnd stund also biß zů keyser Rudolfen anno Christi 1281. der nam zů seinen handen allen gewalt vnd herlichkeit der statt Schletzstatt.

Anno 1444. als vnder dem Concilio zů Basel der Delphin Ludwig/ künig Carles võ Franckrich erst geborner sun in das Elsaß fiel mit einem grossen hauffen volcks/ so man die Armeniecken nent/ vnnd verwůsteten das Elsaß/ verbrenten dörffer vnd schlösser/ schoneten weder iung noch alt/ fraw noch man/ es můst alles sterben was im ward/ begab sich anno 1445. vff donstag vor dem Palm tag/ daß gemeltē Armeniecken zůgē zehen tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schletzstat/ wolten auß dem land weichen/ schickten aber die nackende vnd krancken stets vorhin hinweg do mit sie nit erschlagen würden von dem land volck. Vnd als bey neün tausent fürkamen/ hatten etlich mütiger gesellen von Schletzstat/ Wyler vnd Leberaw/ bey vier hůdert sich verschlagē in dem berg/ die selbigen liefen eylentz mit einē geschrey wol an tausent Jecken so aller baßt gerüst warē/ schůssen vnder die Jecken vñ erschlůgen der selbigen bey drey hundert in eins roßlauffs weyte/ gewünnē bey 400. pferd/ ix. büchsen/ viij. fenlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erschlagen ein iunger hertzog/ ein landgraue/ alle auß Schotten/ des künigs von Franckrich schwager/ des Delphins marschalck. Es ward auch do gefunden ein fenlin was der Schweytzer gewesen/ so zů Basel vmbkommen. Die Jecken so daruon kamen sagten sie hetten domals verloren wol v. hundert man/ vnder welchen wol xl. gewesen herren/ ritter vnd edelknecht.

Die Jeckē bey Schletzstat geschedigt.

Tanbach / Gebwyler.

ANno Christi 1330. ließ herr Bechtold bischoff zů Straßburg auß dem dorff Tanbach ein stettlin machen. Aber Gebwyler soll anno Christi 1124. ein anfang genommen haben.

Andlow.



KEyser Carlen der dick oder feißt von dem geschlecht des grossen k. Carles/ hett ein eefraw die hieß Richard/ des künigs võ Schottland tochter/ die hett er im argwon mit dē bischoff von Vercell/ der sein sunderlich rhatgeb was/ vnnd nam sie des halben für vñ schwůr auch daß er sie nie berürt het oder etwas onzimlichs võ jr begert. So sprach die from fraw/ die sich nie hett lassen mercken/ daß er keins mans wert were. Wol an bringen herzů die Hebammen vnd andere erliche frawē/ die mein junckfrawschafft bezeügen. Bey dissem man wil ich nit mere wonen. Gefalt es eüch/ so will ich auch vff fewrigen scharsachen gan/ vnd do mit bezeügen

Onschuldt kompt zů letst an tag

zeügen meine reinikeit. Nach dissem ließ sie sich scheiden vnd nam jr gůt vnnd bauwet das closter zů Andlow/ do sie auch begraben ligt. Dis ist geschehen vmb dz jar Christi 888. Aber jr eegemahel ward begrabē in der Reichenaw.

Sant Otilien berg/ Landgrauesschafft Elsaß.



IN dem jar Christi 680. verlih künig Hildericus von Fräckrich seinē öhem Hertzog Ettichen das Elsaß vnnd macht jn hertzog darüber. Etlich nennen jn Adalricū/ die andern Atticū/ die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen/ vn̄ macht auß dē schloß Hohenburg ein closter/ das er seiner tochter Otilien übergab. Nach dissem hertzogen Ettich ward sein sun hertzog über dz Elsaß der hieß Adelprecht od' Adelreich/ ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit namē Athalā/ die stifft mit jrē vatter das closter zů sant Stephan zů Straßburg vnd ward eptissin darin. Darnach zů den zeytē des keysers Otten des ersten/ waren die herren von Eyburg/ die von des keysers geblůt warē/ geweltig in dē Elsaß. Bald hernach macht keyser Ott der dritt etlich landgraueschafften in dem Elsaß/ vnd kam zů letst die ober graueschafft/ nemlich Einßheim mit der vmbligēde landschafft an die grauē vō Habßpurg. Darnach anno Christi 1238. do Landgraue Henrich im vndern Elsaß on kinder abgieng/ hetten die grauen von Otingen etwas rechts vnd anspruchs an die landgraueschafft im vndern Elsaß/ do gab jnē der bischoff vō Straßburg ein sum̄ gelts vnd behielt er die vnder landgraueschafft/ wie er sie noch hat.

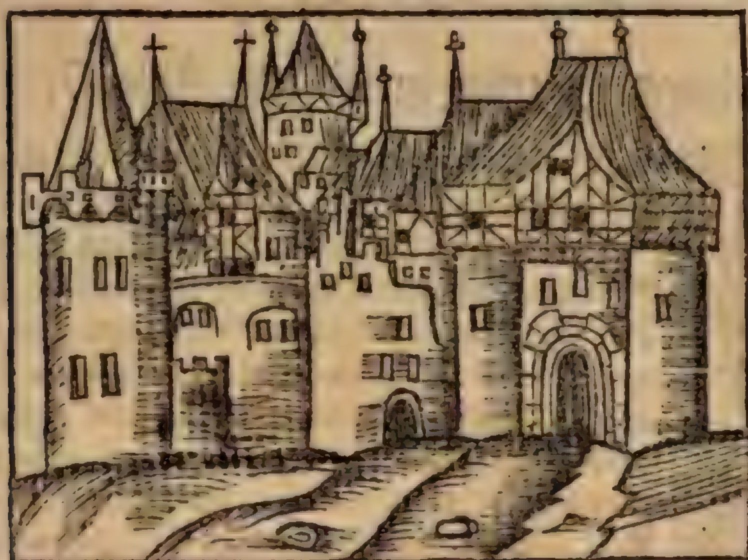
Daruon hastu auch hie fornē bey Mürbach.

Von dem adel im Elsaß.

ES ist ein grosser adel im Elsaß/ die stett vnd schlösser haben am gebirg vnd vff der ebne/ als dañ seind/ der graue vō Sultz/ der graue vō Egißheim/ der doch vor vil jaren abgestorben ist/ die herren vō Rapoltstein/ denen zůgehören Rapoltzwyl/ Gemer/ Zellenberg stettlin vnd schloß/ Edelleüt von Hatstat/ von Polwyler/ von Andlow/ von Landsperg/ von Vtenheim vn̄ andere mere. Es habē auch die grauen vō Wyrtenberg ein hübsch lendlin darin/ nemlich die graueschafft Horburg/ die zů vnsern zeyten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg/ vnnd gehört dar zů die statt Reychenwyl/ do der best wein im Elsaß wechßt. Es habē die grauen vō Lüpffen auch etwas darin. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnnd des hauses von Osterich/ außgenommen die reichstett Colmar/ Schletzstat/ Straßburg/ Türckheim/ Keysersperg/ Hagenaw/ Roßheim/ ober Ehenheim (so man sunst ober Nehen nent) über welche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist vō des Römisch reichs wegen/ vnnd pflegt auch alwegen ein landuogt zů haben in der statt Hagenaw.

Horburg ein graueschafft bey Colmar.

Straßburg.



Wie wol Straßburg ein alte stat ist vnd alwegen eins grossen ansehẽs gewesen / ist sie doch nie so gros vnnd mechtig als zů vnsern zeyten gewesen. Etlich wöllen daß sie anfenglichẽ mit Trier sey erbauwen wordẽ/ vnnd wie Trier von irẽ ersten hertzogen Trebeta ist Treueris genant wordẽ/ also sey Straßburg auch von im Trebeßburg oder Tyraßburg zům ersten genant wordẽ/ vnd sey der nam darnach etwas verendert wordẽ/ vnd etlich bůchstaben verkert. Es seind auch etlich die sprechẽ/ daß sie erst nach Attilam der Hünen künig/ der sie zerbrach/ wie andere stett mere am Rheinstrom/ vnd allenthalben strassen durch die mauern macht/ Straßburg sey genent worden. Aber die anderen halten es für ein fabel. Das ist gewiß daß sie vor langen zeyten her von den Römern Argentoratũ/ vñ darnach von den Teütschẽ gelertẽ (wie man dañ gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff hůndert jaren her biß zů vnser zeyt) Argentina/ das ist/ Sylberstatt oder Silberburg ist genẽt wordẽ. Dañ es ward zů den zeyten der ersten keyser/ nemlich Julij vnd Augusti/ an dissem ort das sylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römischen hörs/ die man in der selbigen gegenheit jar vnnd tag erhielt/ do man die Teüschen über dem Rhein in Schwaben krieget. Vnd wañ sie den sold zů Straßburg woltẽ holen/ so nenten sie disse statt/ Argentoratum vff latin/ für das ungewon teütsch wort Straßburg. Die andere meinẽ man hab dohin bracht die zinß den Römern gebürend/ wie vorhin gemelt. Disse meinungen gefallen den anderẽ nit/ angesehẽ daß die Römer hattẽ zů Straßburg sitzẽ ein rittergrauẽ/ der vnder einem hertzogen was/ der sein sitz zů Mentz hat. Aber der Seckelmeister vnd schatz behalter hielt sich zů Trier. Das laß ich nůn hie anstõ. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg ist erwachssen.

Argentoratum. *Argentina.*

Disse statt ist zům ersten den Trierischẽ zinßbar gewesen/ darnach ward sie den Römern vnderworffen. Zům dritten hat sie die künig von Franckrich zů herren gehabt/ vnnd nemlich zů der zeyt do ein gůttheil vom Teütschen land vnd Frãckrich noch vnder einer herschafft waren. Aber künig Dagobert der gros/ als sein vorfar Clodoueus der erst Christlich künig võ Franckrich/ hatt gestifft vnser frawẽ münster zů Straßburg/ hat er nachgends vffgericht das bisthům/ vnd übergeben alle sein gerechtikeit die er darin vnnd im Elsaß hat dem bischoff Amando vnnd seinen nachkomen. Darnach ist die statt võ dem bischoff kriegs halb zů dem Reich kommen/ wie sie noch ist/ vnnd witt die erste gezelt

Dagobertus gestifft das bisthumb.

gezelt vnder den freystetten. Alle ding werden überflüssig in disser statt gefunden/ besunder wein vnnd korn/ dañ sie ligt in eim edlen land. Doch ist jr boden geschlachter zů frücht vñ zům gerten dañ zům wein. So werden etlich hundert gärtner gefundẽ/ die gros nützung überkommen von růben/ rätich/ zweblen vñ kraut/ das mit solchem überfluß do wechßt/ daß man seins gleichẽ nit findt im Teutschen land. Disse statt hat on den Rhein vil wässer die zů jr fliessen. Võ Orient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/ dar durch alle jar gros gůt von baw höltzern herzů geflötzt werdẽ. Oben abher auß dem Sunggöw kompt die Jll/ vnd võ Occident flüßt her zů die Brüsch/ vñ theilt die statt in zwei (doch ongleiche) theil. Jn disser statt wirt ein werck gefunden/ des gleichen man nit findt in dem gantzen Teütschland/ oder auch in beiden Welschen lendern/ das ist der wunder hübsch vnd hoch thůrn/ der anno Chri sti angefangen vnnd in 28. jaren biß zům helm vff gefürt. Er ist von gründt vff biß zům obersten creütz mit hübsch außgehawen vnd gebildeten steinẽ vffgefürt. Eruinus von Steinbach hat den gründt gelegt/ die visitung gestelt vnd vffgebauwen. Er ist allenthalben durchsichtig/ vnnd hat vier schnecken biß zům helm/ darnach duplieren sich die schnecken oder krumme vffstig biß zům knopff/ der ist so gros das er fünff oder sechs personen fassen mag. Sein höhe wirt geschetzt vff 574. werckschůh. Er möcht wol zů den sieben wunderwercken der weldt für das achtest gesetzt werden.

Vil fliessende wässer zů Straßburg.

Hoch thůrn zů Straßburg.

Höhe des thůrns.

Krieg vnd anders so disser loblichen statt zů gestanden findestu hie vor bey etlichen keyseren vñ den Burgundischen kriegen in Heluetier vnd Oberland.

Anno Christi 1262. erhebt sich ein schwerer krieg zwischen dem bischoff von Straßburg vnd den stattburgern/ ja zwischen dem hirten vnd den schäflin/ in welchem auch vil blůts vergossen ward/ vil stett verbrent vnd zů beidẽ seyten grosser schad gethan. Vñ wie wol dem bischöff gros hilff ward zůgeschickt von dem apt zů sant Gallen vnd dem apt von Mürbach vnnd von dem bischoff von Trier/ gewañ doch die statt zů letst den sieg/ vnnd wurden vff des bischoffs seyten vil erschlagen vnnd vil gefangen. Disse schlacht geschah bey Doroltzheim. Das bisthůmb hat dissen schaden noch nit gar überkommen. Von dissem krieg findestu auch hie forn folio 216. vnd 217. Etlich jar hie vor/ nemlich anno Christi 1228. hett der bischoff vnd die statt Straßburg auch ein krieg wider den grauen võ Pfirt/ der des keysers hauptman was/ vñ lag vnder in einer schlacht bey dem dorff Blodeltzheim/ dar von du hie fornen folio 214. findest. Anno Christi 1349. erstůnd im Elsaß ein grosser sterbet/ vñ wüßt doch niemand war von es were. Es was kein pestilẽtz/ aber man hett ein argwon vff die Juden/ daß sie die brunñen hettẽ vergifft. Es sturbent allein zů Straßburg bey xvj. tausent/ jung vnd alt. Auß dissem argwon fieng man zů Bern vnd Zofingen die Juden vnd streckt sie/ do verjahen sie das gifft/ vnnd ward auch also in den brünnen gefunden. So lieff das volck zů Basel zůsammen vnd zwüngen den

Schlacht zů Blodeltzheim.

Juden vergifften die brunnẽ



rhat/zů tödten die Juden. Des gleichen geschah zů Straßburg/dañ do wurden etwan zwei hundert in einē hauffen vff dem Juden kirchoff verbrent. Aber die sich wolten lassen tauffen/die ließ man bey leben. Es wurden auch vil kinder wider jrer eltern willen auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behaltē.

Die Iudē werden verbrent.

Anno domini 1365. kam ein gros volck in das Elsaß/die man Englender nent/es waren jren mere dañ xl. tausent zů fůß vnnd zů roß/vnnd thaten grossen schaden den leüten vff den dörffern vmb Straßburg/Schletzstat vñ Colmar mit breñen vnd rauben. Vnd als sie vernamen die grosse versamlūg so die Teütschen fürsten wider sie vffermanten/zügen sie auß dem land. Darnach über zehen jar/do man zelt tausent drey hundert fünff vnd siebētzig kam noch ein grösser volck in das Elsaß/das man auch die Englender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewunnen kein namhafftige statt. Zů letst zügen sie in das Schweytzer land/wurden do selbigen etlich erschlagen/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vnd von dannen fůren sie in Welsch land.

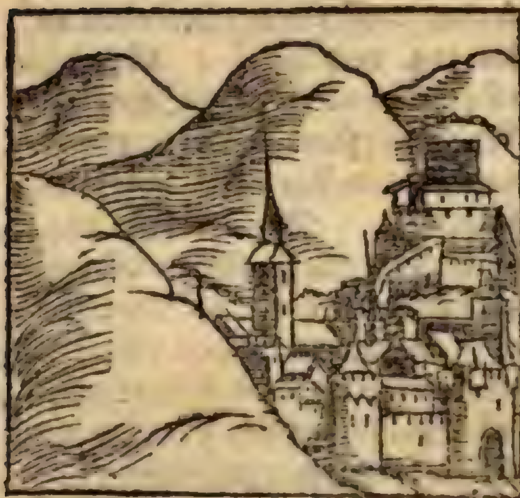
Englēder schedigen das Elsaß.

Haßle.

ANno Christi 660. ward zů Straßburg nach abgang des seligē Arbogasti bischoff sant Florentz/der was kommen auß Schottland vñ setzt sich in das Elsaß an die Brüsch do ietzunt Haßle ligt/fůrt do ein heylig leben/vnd durch sein fürbitt ward des künigs Dagoberti blinde vñ stummende tochter mit namen Rathilda sehend vnd redend. Darūb auch der künig jm vñ seinen nachkommen gab Haßle mit aller seiner zůgehörung ewiglichen zů besitzen. Do selbst hin stifftet sant Florentz ein closter/ward auch nachmals do hin begrabē. Aber künig Dagobert daß er gott dāck bar were vmb seine gnad/bauwet er zwölff clöster/nēlich zů Ebersheimmünster/zů Weyssenburg/zů Surburg/zů Clingēmünster/ein meyl vnder Weyssenburg/etc.

Künigs Dagoberti tochter wirt erleücht.

Zabern.



DIsser statt gedencken die Römer vil/vnd wůt von jnen geheissen Taberna/das ist/ein herberg/aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geschehen ist/das Turegum zům ersten geheissen hat/wie auch Züg Tugium. Zabern ist lang zeyt ein schütz statt gewesen wider die Teütschen/do die Römer jr leger hetten vnd wereten daß die Teütschen nit über Rhein fielen vnnd Galliam beschedigten. Etlich meinen daß der erst keyser Julius hab Zabern gebauwē/der das jar im Römischen kalender vff zwo vñ fünnfftzig wůchen hat gesetzt vnd auch vff 365. tag. Die rinckmauer so vmb Zabern ghat/hat so vil thürn als wůchen im jar sein/vñ seind ie zwüschen zweien thürnen sieben zinnen/

Zabern nach dē kalender gebauwen.

zinnen / vnnd also hat die mauer so vil zinnen als tag im jar seind. Es schreibt Ammianus daß die Teütschen seind über Rhein gefallen / vñ habẽ Zabern der Römer legerstatt zerbrochen / aber es kam keyser Julianus der abtrünnig Christ / vnd richt sie wider vff. Anno 1525. wurden bey vnd in disser statt erschlagen etlich tausent vffrürischer bauwern võ dem hertzogẽ auß Lothringen in dreyen stunden. Vnd gleich dar nach in drey oder vier tagen schlüg der selbig hertzog bey Scherwyler / ein halb meyl ferr võ Schletzstatt auch etlich tausent bauwern zů todt. Es was in dissem jar gar nahe dz gantz Teütsch land bewegt zů vffrůr durch das arbeitselig bauwern volck. Sie erstunden allenthalbẽ vff wider jre oberkeit / vnd vnder dem schein des Euangelij / das zů fördern vnd zů erhalten fingen sie vil ongeschickter sachen an / sie wolten zins / zehenden / zöll vnnd aller dingen frey sein / zerbrachen vnd verbrenten clöster / schlösser vnd was den edlen vnd geistlichen zů gehört. Sie brachtẽ auch manche statt vnder sich. Der erst anfang erstund vff dem Schwartzwald vnnd spreit sich auß in das Brißgöw / Elsaß / Marggraueschafft / Pfaltz / Schwaben land / Wyrtenberger land / Francken land / Baiern / etc. Es waren die fürsten / edlen / bischoff / pfaffen / münch / nunnen an keim ort sicher / biß sich zů letst der bundt vnd andere fürsten vñ bischoff zůsammen theten / sterckten / vnd wider die bauwern zügen vnnd an manchem ort vil tausent zů todt schlůgen. Man schetzt die gantz sum̃ so an manchẽ orten in dreyen monaten erschlagen vnd vmb kamẽ / vff hundert tausent. Wañ es schon halber so vil ist / ist es dannocht ein grosse zal. Es wurden vil güter bůcher in den clöstern von jnen verwůst vnd zerissen. Die hauptsecher wurden fast alle ergriffen vnnd getödt.

Der Bauwer krieg in Teütschland.

Maurßmünster / Stechfeld.

Nit ferr võ Zabern vff ein halb meyl ligt ein stettlin vñ closter / das heißt Maursmünster / zů latin Mauri monasterium. Dañ ein apt mit namen Maurus hat es zům erstẽ vffgericht / vñ küng Theodoricus von Franckrich mit priuilegien begabt vmb das jar Christi 725. Es ligt auch zwo meylen võ Straßburg ein ander closter / heißt Stechfeld / das hat gebauwen ein landgraue von Elsaß mit namen Stephan / vnnd ward von jm genant Stephans feld / vnnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stifftung hab ich nit gefunden. Es werden an dissem ort die fündel kinder vffgelesen vnd erzogen.

Mauri monasterium.

Sant Walpurg / Neüwenburg.

ANno Christi 1074. oder wie die andern schreiben 1117. ist sant Walpurg ein Benedictiner closter im Forst nit ferr võ Surburg gestifft worden von Dietrich grauen zů Mümpelgard. Darnach anno Christi tausent hůdert acht vnd zwentzig ist Neüwenburg ein ander closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegẽ) gestifft von dem hernach Maulbrunnen im Wyrtenberger land ist gepflantzt worden.

Hagenaw.



Forst ein wald bey Hagenaw.

Disse statt hat Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer ringkmauren beschlossen/ dañ vorhin wz es ein dorff/ dar bey ein bürg stůnd/ darin sich die landherren hielten wañ sie in dem Forst jagen woltē. Darnach vnder keyser Friderichē dē andern/ wurden durch Wolffelinum des keysers statthalter/ Colmar/ Schletzstat vnnd Keysersperg auß dörffern stett gemacht. Er bauwet auch dz schloß Lādswart/ das man ietzůdt Landßbergnent/ bey Trůtenhausen. Anno 1189. ward das Premonstratenser closter zů Hagenaw gebauwen vnnd gestifft von keyser Friderichen dem ersten.

Beschreibung des Rhein stromß von dem vndern Elsaß biß ghen Mentz.

Rheinstrom gegen Occident Gallier land.

Disse landschafft hat vor langen zeyten gehört/ wie auch das Elsaß/ zů dē lād Gallia/ das sich nach der lēge des Rheins herauß biß an Rhein gestreckt hat/ vñ darumb findt man auch das Argentoratum/ das ist/ Straßburg vñ Aggrippina/ das ist/ Cöln/ werden vō den altē vnder die stett Gallie gezelt/ wie wol Cöln (nach Christ geburt gebauwē) nie in Gallia ist gewesen/ dañ zů den selbigē zeytē vñ lang daruor habē die Teütschē die selbige seyten des Rheins ingehapt/ ist auch do selbigē die Theütsch vñ nit die Frantzösisch sprach im brauch gewesen. Das findt man in cōmentarijs Julij vnd in Ammiano/ so die Tribotes/ Nemetes/ vñ Vangiones/ das ist/ die Straßburger/ Speirer vnd Wörmisser vnder die Teütschen zelen. Vnd wañ du woltest sprechen/ das vil künig vō Franckrich/ als Dagobertus vnd Carolus haben disse lender ingehabt/ das dañ lang nach Christi geburt ist gewesen/ darumb gehörē sie mere ghen Franckrich dañ zům Teütschē land/ antwurt ich. Es ist ware/ sie habē disse lender vnder jnen gehapt/ sie seind aber geborn Teütschen gewesen vñ haben Franckrich vnder sich bracht/ das auch ingehapt etlich jar lang nach dem grossen keyser Carlen. Darnach wurffen die Frantzosen ein künig vff auß jrem volck vñ woltē kein Teütschen mere habē. Von dem hab ich vil geschribē in beschreibūg des lands Gallie. Nůn disse landschafft die wir ietzunt vnder handē habē/ ist vmb die zeyt des grossen k. Carlen Austrasia genant wordē/ das dañ ein besunder künigrich ist gewesen vñ begriffen hat daß Elsaß/ Westrich/ Lothringē/ Brabād vñ Holād/ aber es stund nit lāg/ dañ wie Frāckrich durch vil kinder der künigē ward zertheilt in vil künigrich/ also durch jren abgang storben disse lender oder kleine künigrichē wider zůsamen.

Austrasia der Rheinstrom.

Schwaben/

Schwaben/Baiern vnnd Thüringen wurden do zůmal auch zů disser herschafft gezelt/das ich nun hie laß anston.

Lothringen ist also genant worden von Lothario/der keyser Carles enckel was. Metz was vorzeyten die hauptstatt in Lothringẽ. So Franckrich nach absterben keyser Carles samen ein besundern künig macht/wolt er auch Lothringen zů jm gezogẽ habẽ/aber keyser Ott der erst behielt es mit dem schwert bey dem Teütschen reych. Dauon hab ich in beschreibung des lands Gallie vil gesagt. *Lothringen.*

Westrich.

Es haben zů vnsern zeytẽ vnder jrem gewalt das land Westrich vil herren/besunder der hertzog von Zweibrucken vnd der graue von Bitsch. Der hertzog võ Lothringen/die grauen von Nassaw zů Sarprucken/die grauen võ Leyningen vnd der bischoff von Trier haben auch theil dar an. Etlich meinen Westrich sey also genent wordẽ võ Neustria/das auch etwan ein besunder künigrich ist gewesen bey den Franciern/aber das mag nit gesin/so Neustria weyt in Franckrich do zůmal gelegen was. Jch acht daß disser nam mere erstanden sey von Austrasia/das die Frantzosen Oesterich habẽ genent/dañ es was jnen gegẽ vffgang der sonnen gelegen. Aber die in Teütschland nanten es Westrich/dann es lag jnen gegen der sonnen nidergang. Also wurden auch die Sachsen mit zweien namen genent/etlich hiessen Westphalen/die andern Ostphalen/wie ich hie vnden weyter sagen wil. Gleicher gestalt überkamẽ die Gothen solichen vnderscheidt. Dañ etlich hiessen Ostrogothen oder Ostgothen/die anderen Wisigothen oder Westgothen. *Neustria. Austrasia. Oesterich. Westrich.*

Das Westrich ist ein gůt land/darin vil frucht wachßt aber lutzel wein. Es zeücht auch vil viechs/so hat es trefflich vil weyer/der selbigen seind etlich wol einer oder zweier meylẽ lang/daß man etwan auß einem vff ein mal für etlich tausent gulden fisch fahen mag. Dañ die besten gülten des adels in dem Westrich seind die fisch gülten. Die fürnemsten weier heissen Stockweier/Gundelinger/Linderweier/Tußweier/etc. Jn der rifier bey Sant Wendel grebt man katzedonien vnd gůt rötelstein. Zů sant Küri/das ist ein gros dorff/do macht man die besten spiegel vnd ander glaßwerck. Sarburg ein reichßstatt/die helt der ertzbischoff võ Trier yn/vnd ligt vff der Sar. Zů Thüs ist ein saltz ertz. Zů Landßperg wachßt quecksilber Itẽ Sarwerdẽ/Buckenheim/Diemeringẽ/Pfingstingen/vier stettlin seind etwan der grauẽ võ Sarwerden gewesen/aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. *Vil weier in westrich. Katzedonien. Rötelstein. Saltz. Quecksilber.*

Lützelstein.



Disser fleck ligt nit ferr võ Elsaß Zabern/vnd seind neher dañ in hundert jaren mechtig grauen do gesessen/die legtẽ sich vmb das jar Christi 1453. wider Pfaltzgraue Friderich vñ vertröstetẽ sich vff den mechtigen hertzog võ Burgũd. Sie hetten

der

der Pfaltz vil schadens/vñ stiessen die amptleüt zů Lützelstein auß der Pfaltz theil/vñ wurdē brüchig am bürg fridē. Des halben ward Pfaltzgraue Friderich gezwūgē sie mit hôres krafft zů überziehē/vñ lag ix.wůchen vor der statt vnd vor dem schloß/biß er sie beide gewañ. Aber die grauen kamen bey nacht daruon/vnd stürben zů letst im ellend. Disse statt vnd schloß haben ein gůten zoll/vnd seind ein schlüssel in das Westrich.

Von dem Waßgôw.

DAs Waßgôw stoßt an das vndern Elsas vnnd streckt sich biß an den Rhein/ist gegē Occidēt ein růch birgigs land/hat vil schôner eichweld/vil weier/gůt wildpret/vôgel vñ fisch/gůt weerlich vñ feste bergschloß. Es hat etwan 400. reisiger pferd vermôcht. Es hat der schwartz hertzog vil darin gehapt/das jm Pfaltzgraue Friderich abgewūnnē hat. Es ligen in dissem land die nachgesetzten schlôsser. Berbenstein/Waldeck/Falckenstein/Lützelhart/Arntzsperg/Freündßperg/Fleckenstein/Hohenberg/Trachenfelß/Wachsenburg/Liechtēberg/Ochsenstein/Greifenstein/Erēstein/Kalenfelß/Than/Schôneck/Falckēburg/Hartēburg/Tryfels/Peylstein/Scharpfsenburg/Mertenstein/Dornstein/vnd andere vil mere. Item stett vñ stettlin/Werd/Anweyler/Tañ/Liechtnaw/Türckeim/Lindelbrūn/Wigelburg/Weissenburg ein reichstat an der Lauter gelegen.

Weyssenburg.



ES gedêcken die alten einer statt bey dē Rhein/die nennen sie Sebusiū/vnd die meint man sey ietzunt Weyssenburg. Anno Christi 664. ongeforlich hat Dagobertus der neündt Teütsch künig in Frāckrich/gebauwē zů Weyssenburg ein fürstēt closter/vñ das herlich begabt vnnd auch von iederman gefreyet. Er richt auch zů Surburg vñ zů Haselach hinder Molßheim zwei clôster vff/die doch ietz lange zeyt weltlich stifft sein gewesen. Also ist auch beschehen mit Clingen Münster ein meyl wegs vnder Weyssenburg gelegen/das er gestifft hat vñ zů letst verendert wordē in ein pfaffen stifft. Es ist die statt Weyssenburg lang vnd des apts gewalt gewesen mit sampt anderen vilen flecken/so ietzunt der Marggraue von Baden vñ Pfaltzgraue ynhabē/aber Wyssenburg ist on mittel zům reich komen. Es hat K. Dagobert in dz closter zů Wyssenburg gehēckt ein mechtige kron vō sylber gemacht vñ übergült/mit kleinē thürnen vñ schôner arbeit geziert/die wz 24. schůch gros in d weite/wie noch do eine in der kirchen hangt/ist aber nit Dagoberts kron.

Zweibrück

Zweibruck/ Bitsch.



Zweibruck ist vor vil jaren ein graueschafft gewesen/ vnd hat vnder sich bracht die herschafft Bitsch/ vñ ist dis je tittel gewesen/ Simon Wecker graue zů Zweibruck vnnd herr zů Busch. Es ist Bitsch nit ein graueschafft sunder ein herschafft võ alter her gewesen. Aber nach dem die herren von Bitsch/ vnnd grauen võ Zweibruck zůsammẽ waren gewachsen/ haben sie Zweibruck verkaufft Pfaltzgraue Rupprechtẽ dem künig/ oder seinẽ vatter dẽ kleinẽ Rupzechtẽ/ vñ habẽ den tittel des graues vnnd der herschafft Bitsch behaltẽ. Anno 1400. do Pfaltzgr. Rupzecht vil sün hett/ gab er Zweibruckẽ seinem sun Stephan/ der nam fraw Annã võ Veldẽtz vñ erobert durch sie die graueschafft Veldentz vnnd auch die graueschafft Sponheim. Darnach haben hertzog Stephan/ sein haußfraw Anna vnd sein schwcher graue Friderich von Veldentz ein theilung zwischen jren sünen hertzog Friderich vnd Ludwigen dem schwartzen gemacht. In welcher theilung hertzog Friderichen ward die hindere vnnd vordere graueschafft Spanheim zů halbem theil/ vnnd haben die Marggrauen võ Baden das ander halb theil an beiden graueschafften/ auch ward jm/ hertzog Friderichen/ zů theil Siemern die statt mit dem gantzẽ neüwen gericht/ Erenberg/ Waldeck/ Bolandẽ/ Strůmburg die schlösser/ auch die stett Wachenheim an der Hart/ Ogerßheim/ Lambßheim/ Frenßheim. Die weyl aber disse vier stett Wachenheim vñ die andere so hett verpfent waren/ übergab sie hertzog Friderich seinẽ brůder hertzog Ludwigen dem schwartzen/ vñ dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich/ als er nach mals krieget wider jn/ vñ seind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigẽ dem schwartzen wurden dar gegen die graueschafft von Zweibrucken/ die graueschafft võ Veldentz/ die herschafft Kirckel/ auch die schlösser Wegelburg/ Dyrfelß vnd Neüchastel/ das stettlin Anwyler. Die statt Siemern ist erstlich künig Ruprechten võ einem Rühgrauen vmb sechs tausent gulden verpfendt worden/ vnd volgends erblich verkaufft. Disse obgemelte theilung ist geschehen anno 1444. vff mitwüch vor Lamperti/ wie der theilungs brieffe außweyset.

Veldentz an der Mosel.

Sphanheim an der Nah.

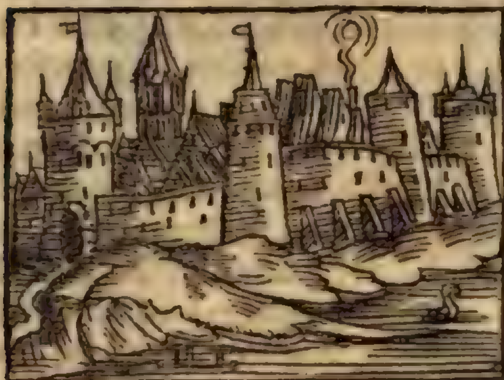
Siemern vff dem Hünes ruck.

Seltz

Seltz.

ANno domini 980. ward die aptey zů Seltz am Rhein sant Benedicti ordens gestifft võ der seligen Adelheiden keyserin/ weiland keyser Ottens des ersten gemahel vnd ein tochter künig Rudolffs von Burgund/ do sie auch begraben ligt. Dis closter ist vor wenig jaren ein weltlich stifft wordẽ.

Berg Zabern.



DJe Römer haben vor zeyten bey dẽ Rhein drey tabernen oder höres läger gehabt/ nemlich zů Elsaß Zabern/ zů Rhein Zabern vnnd zů Berg Zabern/ das ein meyl wegs vnder Weyssenburg ligt/ vnnd ist vnder dem hertzogẽ von Zweibrucken. Als aber der schwartz hertzog nãlich hertzog Ludwig wider den Chůrfürstẽ was/ Pfaltz graue Friderichẽ/ nam jm der Chůrfürst anno Christi 1455. das gemelt stettlin/ gabs jm doch wider der zůuersicht/ er würd nimmer mere wider die Pfaltz thůn/ das er doch nit hielt.

Landaw.

WJe wol Colmar/ Schletzstat/ Hagenaw/ Landaw/ vnd Oppenheim an dem Rheinstrom nit für grosse stett geachtet werdẽ/ seind sie doch mit sampt der statt Mülnhausen/ die im Sůggöw ligt/ nit klein oder gering zů achten/ sunder dapffer vñ wol befestet. Keyser Maximilian hat ein besundern anmůt zů disser reychstat gehabt/ dañ sie ligt an eim lustigen ort vñ hat ein fruchtbaren boden wie auch Wyssenburg. Jch hab nit mügen finden wañ sie anfenglichen erbauwen ist.

Speier.



Nemetes.

ES ist Speier ein alte stat/ aber der nam ist nit alt/ dañ vor fünff hundert jaren hat sie dissen namen nit gehabt/ sund sie hat geheissen Nemetum/ vnd die völcker so das tumb gewont haben Nemetes. Etlich sprechen daß der nam Speier sey von einer mülen erwachssen. Aber die andern schreiben also daruon. Es hat disse statt den namẽ Nemetes onuerendert behalten biß ongeforlich zům jar Christi 1080. do hat ein bischoff mit

namen Rudiger võ altem burger geschlecht die Hutzmannen geheissen/ das dorff bey der statt gelegẽ/ alt Speier geheissen/ welchs sein namẽ võ dẽ wasser dz võ dẽ gebirg herin dar durch geflossen vñ noch durch die stat rint/ empfangen/ in die rinckmauer gefasset/ vñ die statt also mit dem dorff erweytert vñ ist also jr der nam Speier võ dem yngefaßten dorff bliben/ vñ den alten namen Nemetes verloren. Wie wol etlich anzeigen wöllen andere vrsachen/ daß sie Speier geheissen/ vmb daß der Rhein die statt nahend in gestalt einer sphere/ das ist/ rings vmb vmbflüßt/ aber die jrrend sich. Dañ wo solichs die war grüntlich vrsach were/ müßt sie auch von anfang also geheissen habẽ/ do man doch das widerspil geschriben findt. Es hat vor zeyten der erst keyser Julius in disser statt mere mals sein winter leger gehapt/ wie man dz noch glaubwyrdig vrkund vnd anzeigung gnůg findt an allerley gebeüwen vñ gehawen steinen/ mit denen man die heidẽschafft beweisen mag. Nemlich ist vff sant Germans berg ein verrümpter/ weyt bekanter tẽpel gestanden/ dem abgott Mercurio dedicirt/ der hernach über vil zeyt võ dem Christlichen künig Dagoberto abgebrochẽ vnd darauß ein closter sant Benedict ordens gebauwen. Mere ist an dem ort/ do es zů sant Guido heißt/ ein tempel Veneris gewesen/ vnd hin der dem thůmb in der Scholasterey gestandẽ ein heidnischer tempel in der ere Diane gebauwen. Es ist gar ein fruchtbar land bey Speier gegen dem gebirg zů. Dañ do wechßt kostlicher wein vñ über die maß vil mandeln/ daß auch gar nahe gantz Teütschland daruon gespyßt wirt. Etlich sprechen daß das bisthůmb zů Speier sey angefangen wordẽ/ zů den zeyten des künigs Pipini/ aber Cõradus der ander hat es lang hernach zů der herlichkeit bracht/ in der es ietzũt ist. Er gab dar zů die statt Bruchsel mit dem Brůrein. Er fieng auch an zů bauwẽ das ietzig hübsch münster anno 1020. die andern schreibẽ anno 1030. aber er starb darüber vnd sein sun keyser Henrich der dritt bracht den baw zům end. Sie ligen auch beide do begraben mit sampt andern vilen keyseren/ nemlich Henrich dem vierdten vnd fünfften. Disser keyser Cõrad macht auch auß dẽ schloß Limpurg/ das zwo oder drey meyl hinder Speier ligt ein closter sant Benedict ordens. Er legt den ersten stein an die kirchen am zwölfften tag des Höwmons/ vnnd gleich am selbigen morgen eylet er ghen Speier mit anderen herrẽ/ do er vor hin daß alt münster biß vff den bodẽ hett lassen abbrechen vnd ein fundament gesůcht/ legt er am selbigen münster auch den ersten stein/ füret den baw also vff mit onsprechlichem kostẽ/ die weyl es an eim sumpffigen vnd gruntlosen ort gelegen. Doch mochten disse gebeüw bey seinem leben nit außgefürt werdẽ/ darumb versahe er es in seinem testament/ daß sein sun Hẽricus/ welcher nach jm zů Römischẽ künig erwelt/ disse beüw außmachen solt. Weyter ist hie zů mercken daß Johannes ein graue võ dem Kreichgöw/ was der xxxv. bischoff zů Speier/ vnd starb vff jn sein vätterlich erb/ vnnd kam der merertheil des geschlechts güter in das bisthůmb/ nemlich das schloß Kestẽberg/ Meinsterfel/ Seydeßheim/ ein theil an dẽ schloß Spangẽberg mit dẽ dorff Greuẽhausen/ Lundẽberg schloß/ ein theil an der Newenstatt/ die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vom stifft Speier zů lehen tregt. Dis geschah anno 1100. Sein vorfarẽ haben gestifft dz closter zů Sintzen vff dem Kreichgöw/ do sie auch begrabẽ ligẽ/ vñ er sich dohin auch verordnet

Speier ein dorff.

Heidnisch tempel zů Speier gewesen.

Gensfüsser gůt wein.

Zů Speier der keyser begrebnuß.

Limpurg.

Grauẽ vom Kreichgöw abgestorbẽ.

hat zů begrabē. Anno Christi 1471. gewan Pfaltzgr. Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/ itē Türckheim die hauptstatt der grauē võ Leynigen vnd macht dörffer dar auß. Jn dissem jar hat er auch mit sampt dem hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck hinder Zabern vnd Maurßmünster/ do sich vil rauber enthielten die die leüt beschedigten. Er zerbrach Ruprechts eck nit ferr von der Newenstat hinder Speier gelegen.

Ogerßheim.

DJs stettlin ligt zwischen Speier vnd Worms/ vnnd hat Pfaltzgraue Adolff ein mauer darumb lassen machen/ vñ auß einem dorff ein stettlin gemacht.

Altrip.

EJn welscher nam ist Altrip/ von den Römern her kommen/ die vor langen zeyten dissen flecken Altam ripam haben genent. Es ist ein dorff/ vñ ligt ein meyl vnder Speier am Rhein.

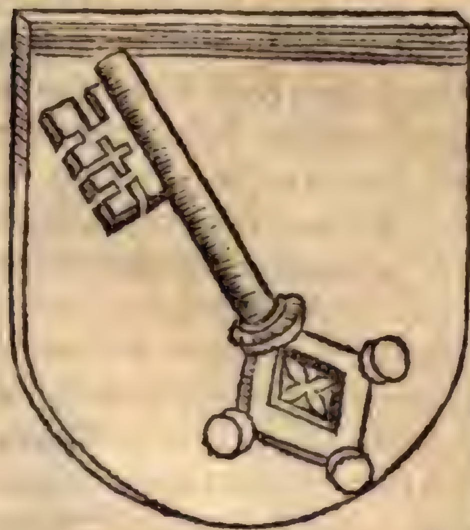
Keysers Lautern.



ANno Christi 1157. hat keyser Friderich der erst zů Lautern ein hübschē küniglichen pallast von roten steinen gebauwen/ vnd den gesetzt an ein grossen vnd fischreichen see/ vnd ist die statt auch darnach Keysers Lautern genant worden.

Anno Christi 1402. ist sie mit sampt Oppēheim/ Odernheim vnd Jngelheim võ dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

Wormß.



DJe völcker so vor alten zeyten gewont haben zů Wormß vnd in der selbē gegenheit/ haben Vangiones geheissen. Wo aber der nam Worms herkommē sey/ weiß man nit/ dañ daß man meint es sey ein geradbrecht wort von Borbetomagus / wie Mentz von Maguntiacū. Dañ Ptolemeus setzt ein statt am Rhein die er Borbetomagum nent/ wie wol sie nit gefalt an das ort do worms ligt/ ie doch kan man wol merckē das sein exemplar/ vnd alle die nach dem selbigen gemacht seind ein grossen irthům haben an dem Rheinstrom von Basel biß ghen Mentz

Borbetomagus. Worms.

ghen Mentz/dañ die stett seind alle versetzt. Der nam Worms ist auch zů den zeyten des grossen keyser Carlens im brauch gewesen. Der wein so vmb disse statt wechßt/vnd besunder zů Pfederßheim/vergleicht sich dem besten Elsasser/also gůt gewechs ist vmb disse statt. Es hat der gros keyser Carlen zů Worms vil reichs tag gehalten/vnnd besunder anno Christi 772. do er die Sachßen mit gewalt wolt angreiffen vnd zům Christen glauben zwingen.

Anno Christi 1076. ward ein Conciliũ zů Worms gehalten võ allen bischoffen Teütscher nation/on die Sachsischen/in gegenwertikeit künig Henrichs. Das bisthůmb in disser statt ist durch künig Clodoueũ vor zeyten vffgericht als man meint/ist auch gewesen das gröst bisthůmb in Teütscher natio/vnd soll das ertzbistůmb so ietz zů Mentz/anfenglichẽ do sein gewesen/ist aber anno Christi 717. ghen Mentz gelegt durch künig Pipinũ vñ das vmb disser vrsachẽ willen. Es was do selbigẽ ein bischoff mit namẽ Geroldus/der was der zwölfft Wörmser bischoff vnd ward ertödt. Vnd als sein eelicher sun Gerulius/der nach jm bischoff ward/wolt seines vatters todt rechen vnd begieng ein todt schlag/ward er võ dem bistůmb gestossen/ vñ das ertzbistůmb ghen Mentz gelegt. Doch ließ man zů Worms ein klein bistůmb bliben. Jch find auch daß vorzeytẽ das Wörmsser bistũb vnder jm hat gehabt vil land vnd leüt/vñ garnahe alles so der Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff von Mentz ietzunt besitzen. Anno Christi 1226. ward der bischoff zů Worms mit sampt seinen geistlichen oneins mit den burgern/vnnd zügen ein jar lang auß der statt. Darnach im jar Christi 1500. seind sie aber etlich jar auß der statt gewesen/zwytracht halben.

Zů worms ein ertzbistůmb.



Pfederßheim.

Dis stettlin ligt ein klein meyl von Worms/vñ ist anno Christi 1455. ein gros niderlag do geschehen. Dañ es hetten sich zůsamen rottiert vil herren wider die Pfaltz/besunder der bischoff võ Mentz/hertzog Ludwig võ Veldẽtz/die grauen võ Leyningen/Nassaw/Werthen vnd Hennenberg/aber Pfaltzgraue Friderich hinderkam sie vñ fieng vil grauen vñ ritter/die darnach der bischoff võ Mentz lösen můst. Hertzog Ludwig vnd ettlich andere entrũnen in die statt Pfederßheim/vil enflůhen auch in die statt Worms. So ward ein rachtung gemacht/daß der Pfaltzgraue solt inhabẽ Hentschißheim vnd Tussenheim für dreyssig tausent gulden.

Ein schlacht bey Pfederßheim.

Anno Christi 1525. worden võ den dreyen fürsten Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff võ Trier im bauern vffrür mere dañ tausent bauern vor dissem stettlin erschlagen.

Altzheimer göw.

Die landschafft so zwischẽ Worms vnd Creütznach ligt/heißt das Altzheimer göw/von der statt Altzheim die mitten darin ligt. Dis land

bringt alle jar ein gros gůt von korn / vnd hat auch ein zimlichen wein wachs.
Anno Christi 1504. hat es merglichen vñ grossen schaden genom̃en von dem Landgrauē auß Hessen/der wider den Pfaltzgrauē krieget in der Baierschen Vhed/vnd onzelige dörffer verbrand vff dissem göw.

Künig Adolff von Nassaw wirt erschlagen.



Anno Christi 1298. ward der Römisch künig Adolff von Nassaw vff dem göw zwischen Gillenheim vnd Rosenthal/zwo meylen võ Worms erschlagen võ künig Albrechten hertzog von Oesterich. Dañ die Chürfürsten entsetzten künig Adolffen vnnd erwelten den hertzogen võ Oesterich/der műst erst mit dem schwert fechten vmb das keyserthůmb/wie auch hie vor am 174. blat gemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagen von seins brůders sun / etlich meinen zů straff oder rach seiner that/die er an k. Adolfen begieng. Es kamē in disser schlacht vil vmb zů beidē seytē. Es was k. Adolffen so not zů streyten/daß er seiner hilff nit wolt warten/dañ er forcht daß jm der hertzog entgieng. Aber er lag vnder vnd ward sein sun mit vil edlen gefangen/vnder welchen warē sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks võ grosser hitz/dañ es was vmb sant Johãs tag. Nach disser schlacht bezwang hertzog Albrecht alle die/so k. Adolffen warē bey gestandē/jm zů hůlden. Etlich sprechend daß alle die so wider künig Adolfen worē/ sey jr keiner mit rechtem todt abgangē. Dañ es ward der graue võ Heigerloch erschlagen/her Ott võ Ochsenstein erstickt im streyt/der bischoff von Mentz starb sitzend vff einem sessel. Der graue võ Zweienbruck ertranck in einē wasser das heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Fryburg erstochen võ einem metzger. Der graue von Leyningē ward vor seinem end onsinnig. künig Albrecht ward erschlagē von seins brůders sun/wie hie vor am 224. blat ist gesagt.

Trier / Metz.

Von dissen stettē ist in beschreibũg Fräckrichs vil gesagt wordē am 60. blat bey dē ich es hie laß bleiben/außgenom̃en daß etlich sagē/Dagobertus hab daß bisthũb zů Metz vff gericht. Metz ist vor zeyten die hauptstatt gewesen in Lothringen. Vnnd zů den zeyten do die Römer gewaltig waren vff dem Rheinstrom/habē sie jren schatz behalten vnd obersten hertzogen zů Trier gehapt. Sie habē auch do gehabt Fabricam armorum/ das ist/ ein haus darin behaltē wurden jre wasen vñ gewere/armbrust/schilt vnd der gleichen. Es hat auch der keyser Costantinus



Trier der Römer wafen kamer.

tinus ein herlichen pallast do vffgericht / in dem er vnd seine nachkommen ein zeyt lang jre wonung haben gehabt.

Mentz.

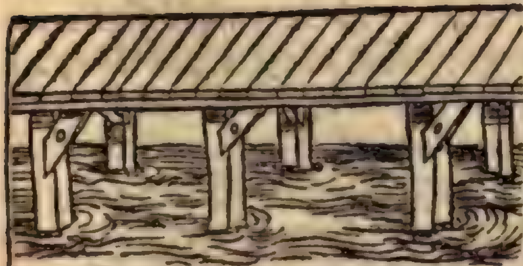


Moguntiacum bey den alten vnnd ietzůt in teütscher sprach Mentz / ist vor zeyten nit gar nahe bey dem Rhein / sunder etwas darnon gelegen / wie das noch anzeigt das alt gemeüer so hinder Mentz vff der weyte gesehē wirt. Aber vff dem Rhein do ietzunt Mentz stat / seind gestandē die vorgewere wider die Teütschen. Wer disse statt zům ersten hab gebauwen weißt man nit / dañ sie ist der gar alten stettē eine. Sie ligt an einem lüstigē ort / do der Mein võ Francken abher fleüßt / vnnd der Rhein von dem ober land kompt. Darzů ist es auch gantz fruchtbar vmb disse statt vff beidē seytē des Rheins. Es ist kein statt an dē Rheinstrom darin mere alter dingē gefunden werden dañ zů Mentz / besunder hat Drusus keyser Augusti stieff sun / der dz Teütsch land so hart bekriegt hat / in disser statt ein grosse seül oder gantzen steinen thůrn zů ewiger gedechtnuß hinder jm verlassen / der stot vff einem hohen bühel / vñ wirt von seiner figur der Eichel stein genent. Der k. Julianus do er die Teütschē krieget / macht ob disser statt bey S. Alban ein bruck über den Rhein. Vñ nach jm k. Carlen der gros macht auch zehen jar lang mit grosser arbeit vñ mit wunderbarlichem vnd sinreichē werck ein bruck über den Rhein / die was fünff hůndert schrit lang / dañ so breit ist der Rhein bey disser statt / aber sie stund nit lang / dañ in dem Meien gieng sie an võ feüwer vñ verbrañ in dreyen stunden / daß nichts dar von über blib / dañ allein was das wasser deckt. So nam jm der keyser für ein steine bruck zů machē / aber es ward nichts darauß.



Der Eichel stein.

Zů Mentz ein bruck über dē Rhein.



Anno Christi 425. ward der heilig Albanus durch die ketzer in Griechen land auß der statt Philippis vertribē mit sampt dē bischoff Theonesto / vnd als er ghen Mētz kā ward er vmb Christus willē do gemartert.

Anno Christi 410. hetten die Wandeln ein künig der hieß Carocus / dem gab seine můter ein solichen radt. Lieber sun wiltu ein grossen namē überkommen / so thů eins vñ zerbrech alle grosse bew / so die andern künig vñ Fürstē vff

gericht haben/vnd erschlag die menschen die sie habẽ lassen leben. Der böß sun
folget der verflůchten můter/vnnd zerbrach vil namhafftiger stett/besunder
Mentz/Worms/Speier vnd Trier/zündt sie mit feüwer an/vnd was leüt er
darin fand/die erwürgt er. Des gleichen thet er der statt Metz. Vnd als er in
Galliam kam/ward er gefangen vnd mit grossem gespött vnd marter gefürt
durch alle stett/die er verwůst hatt.

Anno Christi 1106. ward zů Mentz ein reichs tag gehalten/vnd kam als
so vil fürsten dohin/daß kein mensche grössern reichs tag ie hatt gesehen. Die
sach traff an keyser Henrichen den vierdten/der hatt sich wider den bapst ge
legt/darumb ward er zům dritten mal von jm verbant/ja sein eigen sůn Hen
ricus der fünfft durchechtet jn/des halb gros vffrůr vnd on friden im Teütsch
land was. Dañ keyser Heinrich der vatter entsetzt etlich bischoff vñ macht an
dere an jr stat/vnd kam darnach sein sun/der Römisch künig was/vnd ver
trib die so der vatter gesetzt hat/vnd setzt andere bischoff nach seinem gefallen.
Dem nach ward von dem bapst vnd von den bischoffen allen Christen men
schen verbottẽ/daß niemand gemeinschafft hette mit keyser Henrichen/vnd
ward auch iederman von seiner gehorsamen enbunden. Darumb kamen die
fürsten zů Mentz zůsammen/daß sie ein andern keyser mechten. Aller onwill
wider dissen keyser was do her erwachsen. Nach dem vil krieg sich verlauffen
hetten anfenglichen vnder jm/vnd vil Hansen sich erneretten in solichen krie
gen mit rauben zů land vnd zů möre/vñ aber zů letst ein frid ward gemacht/
theten sich die iüngen můtwilligẽ edlen/ritter vnd krieger zů künig Henrichen
dem iüngeren/machtẽ jn hals starck wider den vatter/verbünden sich zů jm/
verhiessen jm mit allen trewen beystand zů thůn/er solt sich nit also lassen von
dem vatter meistern/er solt das reych bey zeyt innemmẽ ehe ein anderer keme
vnd das ansielt/es were fast iederman dem vatter seyner herte halb vffsetzig/
die kirch hett jn verbannet vnd abgesetzt/vnd iederman absoluirt von seinem
eidt. Mit dissen vnd anderen vilen wortẽ machten sie den iüngen künig gantz
vnd gar dem vatter widerspennig/so jm doch der vatter für vnnd für nichts
dañ alles gůts vertrüwet/biß er zů letst entpfañ in kriegs nöten die ontrew sei
nes suns/darin er jn ließ stecken/vnnd für er vmbher durchschweifet Baiern/
Schwaben vnd Sachssen/vnd zoch den adel an sich/vnd nam das reych an
nit anderst dañ als were sein vatter schon gestorbẽ. Er belegert in dissem vff
růr die veste zů Nürnberg/die dem keyser noch anhengig was/aber der vatter
eylet nach dem sun jn abzůwenden/vnd sterckten sich fast zů beiden seyten/la
gen auch gegen einãder an der Pegnitz dem wasser/vnd fielen ab täglich von
dem vatter/die jm vorhin angehangen waren daß er aller hilff enblößt flie
hen můst zům hertzogen auß Behem. Jn dissen sachen legt der sůn ein reychs
tag ghen Mentz vñ berüfft do hin alle stend des reichs. Es bewilliget sich auch
der keyser do hin zů kommen/vnd seines suns klag zů hören vnnd seine gegen
antwurt darzů thůn. Als der sun dis erbieten vernam/besorgt er/er würd vor
dem reich nit wol bestan/darumb erdacht er auß jngebũg seiner vffstiffter ein
erdichten rewe/zoch dem vatter entgegen/fiel jm zů füß/begert gnad/aber dis
alles gieng nit von hertzen. Der vatter empfieng den sun mit freüden/aber er
kent nit sein falsch hertz/verzieg jm was er wider jn gehandlet hett. So balde

der

der sun den vatter mit listen / es were jm die rüstung nit von nöten / seiten mal sie eins weren / vnnd alle zwytracht hinweg genommen / es were dem land ein gros beschwerd so vil kriegs volck naher zů füren / beredt also den vatter / daß sie dem gesind vrlaub gaben vnd beide mit drey hůdert pferden ghen Mentz zů ritten. Vnd ehe sie ghen Mentz kamen / sprach der sun zům vatter / Es were nit sicher daß sie beide also yn ritten / die weyl jre einikeit der versamleten herschafft vnd stenden des reychs zů Mentz nit verkündt were / vnd vil dem vatter zů wider jm aber anhengig do hin kommen weren. Er solt ghen Jngelheim in das schloß keren / so wolt er in die statt reiten / vnd jnen alle sach gelimpffig dar thůn. Der gůt vatter folget dem sun / thet sich mit wenig ghen Jngelheim in keyser Carles pallast dar vō ich bald sagen will ward do gefenglichen behalten. Vnd wie etliche schreiben / ward er zů Mentz von den fürsten in seinem abwesen entsetzt vō dem keyserthůmb / vnd gleich darnach schicktē die fürsten von der statt Mentz den bischoff von Mentz / den bischoff vō Cöln vn̄ den bischoff von Wormß zů jm ghen Jngelheim / daß sie vō jm nemēt die keyserliche zeichē.

Jngelheim keyserlicher sal.



Vn̄ als sie zům k. kamen hieltē sie jm für / was im reichs tag were beschlossen / vn̄ begertē daß er die kleinotern gůtwillig vō jm gebe. So fragt er sie / wz doch die vrsach were dz die fürstē in jrer versamlūg so ein streng vnd vor hin onerhört vrtel hetten wider jn gefelt. So antwurtē sie / Er het Simoney oder geistlichen wůcher getribē mit den bisthůmen vn̄ apteien / die er nach seinē gefallē verlihē hett. Vff dz sprach der keyser / Nůn sag an du bischoff von Mentz auch du bischoff vō Cöln / was hab ich vō eüch genōmen? Sie antwurten nichts. Sprach er. Gott sey lob / daß wir in disser sachen trew vn̄ gerecht seind erfunden worden. On zweifel eüwer wirdikeiten vnd herlichkeiten / die gros seind / hettē vnser camern ein grossen nütz mügen bringen / wo wir den hetten wöllen förderen. Darumb lieben vätter thůn nit wider ewer trew. Wir seind ietzůt in vnser alter komen. Wartē noch ein wenig / vnnd enden nit vnser glori mit schmach vnd schanden. Wir begeren der gemeinen versamlung / vn̄ wan wir dan̄ abtretten sollen / wöllen wir mit vnsern eigē hendē vnserem sun die keyserlich kron über antwurtē. Vn̄ als die bischoffen jm nit wolten gehorchen / sunder zeigten sich als wölten sie



gewalt an jn legen/do gieng er ein wenig võ jnen/vnd legt an sich die keyserliche gezierd vnd kam wider vnd sprach. Das seind die zeichen keyserlicher ere. Die hat mir verlůhen des ewigen künigs miltikeit/ vñ die fürstlich erwelung. Gott ist wol so gewaltig/daß er vns dar bey behalt/vñ eüch von eüwerem fürnemen verhinder/ob wir schon vnser wafen vnd ritterschafft ietz entsetzt seind. Dañ wir meinten das wir sicher weren/ vñ habẽ vns des gewalts nit vorsehẽ. Es solt doch eüch die forcht gottes dar von treibẽ/wañ mẽschlich gůte das nit thůn wölt. Jn dissen dingẽ wißten die bischoff nit wie sie im thůn soltẽ/doch ermant einer den andern vñ tratten zů dẽ keyser/namẽ jm die kron võ dẽ haupt/ vnd zůgen jn von dem stůl vff dem er saß/vñ beraubten in aller keyserlicher gezierd. So ersüfftzget der keyser võ hertzen vnd sprach zů jnen/Gott der ein herr des rachs ist/wöll zů sehen vñ wöll rechen die ongerechtikeit so jr heüt an mir began. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist wordẽ. Die bischoff stopfften jre oren zů/vñ kerten wider võ Jngelheim ghen Mentz vnd brachten seinẽ sun die keyserliche kleinet. Etlich schreibẽ daß der sun dar an nit vernügt was/sunder man můst auch den vatter gefangẽ ghen Mentz füren/daß er do in angesicht aller fürstẽ das reich seinem sun übergebe. Nach dissem flůh der alt keyser ghen Cöln vñ Lütich vnd hengt etliche an sich/ vñ wolt sich rechẽ an allen denen/die jn entsetzt hattẽ. Aber ehe er das mocht volnstreckẽ starb er zů Cöln in der statt die jm noch anhieng/ vnnd ward zů Löuen in ein closter begrabẽ/do ward die statt in bañ gethon vnnd man wolt sie nit absoluiren/ sie ver grüben dañ den verbantẽ leib in das feld in dz ongeweicht ertrich. Das geschah/ do ward er onlang darnach wider außgrabẽ vnd ghen Speier gefürt/ do stůnd er an einem ongeweichtẽ ort fünff jar onbegrabẽ. Darnach ward er auß dem bañ gethan/vnd zů Speier zů andern keysern in vor Chor gelegt. Man ließt wünderbarliche ding in den historien võ dissem keyser Henrichen was er von den bäpsten erlitten hat/ wie wol er auch darneben ein listig vnd öd mensch in seiner iugent ist gewesen. Sein thaten vnd handlungen finstu clärlich in Nauclero/Alberto Krantz/vnd aller meist in dem büchlin das Lãpertus ein münch von Hirßfelden beschrieben hat.

Gewalt an keyser gelegt.

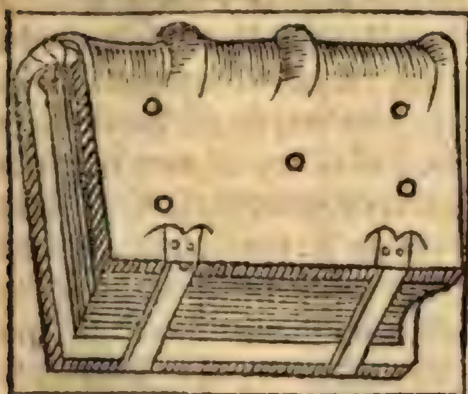


Ein andere history die sich zů Mentz hat verlauffen.

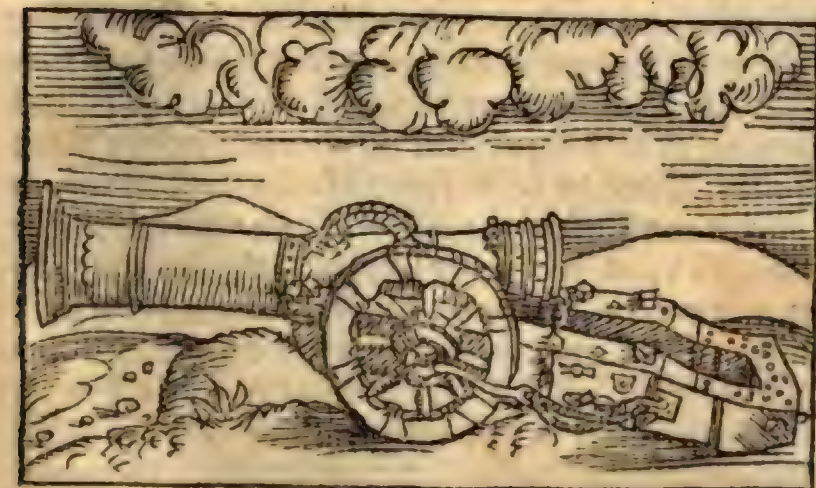
Anno Christi 1184. Wolt keyser Friderich der erst seinem sun Henrichen ein fraw geben vñ auch zů Römischem künig krönen/vnd vff das berüfft er alle fürsten vnnd stend des reichs/ vnnd ließ alle ding zů bereiten vff das aller kostlichs. Nůn begab es sich vff den Pfingstag do der keyser in seiner maiestat saß in der kirchen/ vnnd was vmbgeben mit den geistlichen vnnd weltlichen fürsten/ vnd het zů der rechten hand den bischoff von Mentz vnnd zů der lincken den bischoff von Cöln/ macht der apt von Fůld ein vffrur in der herlichen versamlung.

Dañ

Dañ er wolt sitzen an des keysers seyten/an stat des bischoffs von Cöln. Dañ man sagt es sey an dem ort von vilen jaren her solichs im brauch gewesen. Vnd als der ertzbischoff nit weychē wolt/vñ darüber der keyser angesprochen ward/gab der keyser antwurt. Wir lassen es bleibē bey den altē breüchen. So der ertzbischoff das merckt stůnd er vff vnd sprach/Die weyl dañ ewer Maiestat also wil/so weych ich/ein ertzbischoff einem apt/vnnd ein Chůrfürst einem münch/vnd mit dem gieng er daruon. So folgten jm nach der Pfaltzgraue/ der graue vō Nassaw vnd der Hertzog vō Braband. Vnd do also vil stül lere wurden/ward küng Henrich bekümmert/vnnd badt sie ernstlich/daß sie verschoneten des herlichen tags in der grossen versamlung des Reichs/vnd verdünckelten nit den tag seiner krönung. Do antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vnnd der küng wöllen daß ich bleib/so setz man die stül widerumb wie sie gestanden seind/vnd wil dañ der apt den vnsern innemmen vnd ein onrůw machen/so steig er in den himmel/ vnd setz sein stůl gegen mitnacht vnd werd gleych dem aller höhsten. Dis getümmel ward also gros in der kirchen/daß man sich kaum enthalten mocht vō den wafen. Do kert sich der keyser zů dem apt vnd sprach. Daß nit ein vffrůr werd/so hab ein klein weyl gedult/doch on nachtheil deins rechten/vnnd also nam der apt mit scham yn die vnder statt/ der vorhin oben an sitzen wolt.



Von dem jar Christi 1440. biß zů dem jar 1450. ward zů Mentz die edel kunst der truckerey erfundē. Vō Mentz kam sie ghen Cöln/darnach ghen Straßburg/vnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benampset Johannes Gutenberg zům Jungen. Man sagt vñ schreibt auch gemeinlich/das die wunderbarlich rüstung das erschrocklich büchsen geschütz sey in Teütsch land anno Christi tausent drey hundert achtzig erfunden/aber an welchem ort vñ vō welcher person/sagt niemand dañ daß etliche dis einem münch zů legē. Der böswicht der solich schädlich ding vff ertrich bracht hat/ist nit wyrdig dz sein nam vff erden in gedechtnuß der menschē bleybe/ oder ein lob von seinem gefunden kunst werck bringe. Etlich legē es den Burgundern zů. Man findt auch geschribē das die Venediger zů ersten gebraucht habē dz geschütz wider die Genueser. *Die truckerey erfunden.*



Anno

Anno Christi 1461. als der bischoff von Mentz Diether von Eisenburg zů friden saß mit Pfaltzgraue Friderichen/ mochten daß die Thůmherren nit leiden/ vñ fůren zů vnd satzten jren bischoff ab vnd erwelte Adolffen von Nassaw/ darzů verwilligt auch bapst Pius/ die weyl bischoff Diether seyn Palliũ zů Rom nit gelößt hett. Das selbig löset man vor zeytẽ mit zehẽ tausent gulden/ aber ietzunt ist die tax/ wie man sagt/ noch so groß wordẽ. Dañ der gros bracht zů Rom mag nit erhaltẽ werdẽ on gros gelt/ vñ do her kompt es/ daß ein soliche grosse sũm gelts geschlagẽ ist vff alle bisthůmb Teütscher nation/ vff Probsteyen/ Apteyen/ etc. wañ man es zůsammen rechnet/ trifft es sich vff hundert tausent/ siebenzehen tausent/ zwey hůdert vnd neün vnd fünfftzig gulden/ vnnd das heissen sie annata. Also ist es vor zeyten gewesen. Aber seitther hat man disse annata vil weyter gestreckt/ etlich meinen vmb noch so vil/ das laß ich nůn hie faren. Als aber bischoff Diether seines bistůms beraubt ward/ riefft er an den Pfaltzgrauẽ vmb hilff/ besonder do er nit zů recht kond kommẽ vor bapst/ keyser vnd fürsten. So thet der Pfaltzgraue als ein freünd vñ kam jm zů hilff mit land vnd leüten/ mit geschütz vñ allem kosten. Des halbẽ auch gab jm darnach der bischoff disse flecken/ Starckẽburg/ Heppẽheim/ Benßheim/ Mörlenbach mit jrer zůgehörd/ Lorsch vnd den Lorscher wald/ alle an der berg strassen gelegẽ/ welche flecken man wider lösen möcht mit hůdert tausent gulden. Etlich sprechen auch/ das der bapst über bischoff Diether erzürnt ward/ daß er jm nit verheissen wolt/ zů verhindern das Cõcilium. So nůn bischoff Diether zů Mentz in růwiger possession saß/ vñ sein widersecher Adolff von Nassaw wol wißt/ daß Pfaltzgraue Friderich die drey fürstẽ/ den Marggrauen von Baden vnd seinen brůder den bischoff võ Metz/ vñ item den grauen von Wyrtenberg gefangen hatt vnderstůnd er ein gewogte sach/ die statt Mentz mit listen ynzůnemmen. Er hatt etliche bey jm die der statt gelegenheit wol wißten/ die jm auch verhiessen seinen zeüg hinyn zůbringen. Vnd do sie die steygleitern vnd andere rüstũg bereit hatten/ kamen sie bey tieffer nacht zů dem statt graben/ vñ das an dem ort/ do die statt am aller besten versorgt was/ vñ do hin man kein wechter oder hůter verordnet hatt. So machten die außspeher ein pfat durch die dicken hecken im graben/ vnd schlůgen die leitern an die mauer/ vnnd nach dem sie die mauer erstigen hetten/ überfielen sie die wächter vñ zwüngẽ sie still zů schweigen. Dis geschah vmb die vierde stůnd nach mitnacht. Jr kamen also etwan hundert hinyn vnd legten sich an die porten/ daß sie die zerbrechen. In dem lieffen die scharwechter herzů/ vnnd wolten lůgen was do für ein vfflauff were. Vnnd do sie die fyend ersahen/ lieffen sie durch die statt vnnd weckten iederman vff mit jrem geschrey. Dem nach kamen die burger bald mit jrem harnisch vnnd fielen wider jre fyend/ aber die port was schon zerhauwen/ vnnd was der reisig zeüg mit den fůßknechten zů der statt hinyn. Vnnd do die burger sich zů sammen theten/ vnnd vermeineten jre fyend mit gewalt hinder sich zů treiben/ erhůb sich ein grosser streyt/ also daß die fyend auch gezwungen worden hinder sich zů weichen. So verschuffen die fyend/ daß die statt an einem ort wardt angezündt/ vnnd verbrunnen auch etliche heüser/ vnd mitler zeyt kamen mere reiter vnd stritten mit den burgern/ von morgen an biß zů vesper zeyt/ vnd kamen vff der burger seyten vmb vier hundert

Annata Römisch schatzung.

Mentz wirt erstygen.

hundert man/ vnd do verzweiffleten sie vnd ergabē sich. Also hieß man sie die wafen von jnen legen vnd zů der statt hinauß geen/ vnnd ward keinem zů gelassen daß er fürhin heim gieng vnd die seine gesegnete. So ward die stat geplündert vnd beraubt/ vnd graue Adolff nam sie yn/ vnd die vorhin ein frey reichsstatt was gewesen/ můßt ietzunt kommen vnder das ioch der dienstbarkeit. Es zergieng auch von stund an der kauffhandel/ so do gewesen was. Hertzog Ludwig vō Zweibrückē bracht die beste beüt darnon/ der mitsampt andern herren dem bischoff Adolff die statt halff erobern. In der selbigen nacht was bischoff Diether von Eisenburg in dem schloß das in Mentz lag/ vnnd als er vernam daß die fyend in die statt kommen waren/ flühe er über Rhein. Die burger aber die vertriben warē/ wurden wider in die statt zů den jrē gelassen/ doch můsten sie vorhin gelt geben. Vnd do nun die bürger gedēpt warē/ herschet der bischoff mit seinen geistlichē über sie. Bischoff Adolff macht auch ein vertrag mit bischoff Diether/ vnd gab jm etlich schlösser mit jrem gefell/ vñ versichert jn daß er nach jm in das bisthůmb trettē solt/ wie dañ auch geschah. Dañ bischoff Adolff lebt nit mere dañ sechs jar im bisthůmb vnnd starb. Do meinten die bürger vō Mentz/ sie solten von bischoff Diether/ dem sie vorhin bey gestandē waren wider bischoff Adolffen/ widerumb gefreyet sein worden/ aber sie můsten auch vnder seinem ioch bleiben. Er bauwet an den Rhein vnder der statt ein schloß/ daß es gleich als ein zaum were der statt. Er richt auch ein hohe schůl vff zů Mentz/ vñ begabet sie mit zimlicher besoldūg.

Mentz ein frey reichstat gewesen.

Hoch schůl zů Mentz.

Ingelheim.

Des adels von Ingelheim wapen.



Des Keyserlichen gefreyten sals zů Ingelheim wapen.



DIsser flecken Ingelheim do ich Munsterus geborē vnd erzogē bin/ ligt zwischen Mentz vnd Binge vff halbem weg/ von dem in den historien vil gefundē wirt. Dañ do ligt ein schloß/ das man ietzůt den Ingelheimer sal nent das vor acht hundert jaren des grossen keyser Carles pallast gewesen ist/ do er sich sunderlichē vil gehalten so er im obern Teütsch land was.

Es

Es seind auch vil die schreibē daß er do geborn sey. Aber die andern wöllen er sey zů Lütich an der Mas geborn. So er dissen pallast hat gebauwen oder er neüwert/ hat er auch zů Newmägen vnder Cleue vff der Wal ein andern pal last gebauwen/ der ward aber hernach von den Nortmännern verbrent vnnd geschleifft anno Christi 881. Es ließ disser gros keyser Carlen ghen Ingelheim berůfen die fürsten vñ herren des Teütschen lands/ daß sie vrteiletē Tassilonem den hertzogen in Baiern/ der nům schwerer sachen halben ward angeklagt vnd auch zům todt geurteilt/ aber keyser Carlen gönt jm das leben noch lenger/ vñ thet jn ghen Lorsch in das closter/ macht ein münch auß jm/ darin er auch ein selig leben fürt. Item keyser Ludwig der milt/ keyser Carles sun/ hielt auch zů Ingelheim ein reichs tag/ vnd wurden zů jm geschickt grosse botschafft von vilen lendern/ nemlich von Rom/ über mörcher vñ auß Denmarck. Bald darnach anno Christi 840. starb disser keyser in der insel oder vff der aw die gegen Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward sein leib ghen Metz gefürt vnd do begraben.

Tassilo verurteilt.

Ein reichs tag zů Ingelheim.

Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein klein Cōcilium gehalten worden von 34. bischoffen/ vñ was keyser Ott der gros selbs zů gegen/ der bapst schickt auch sein legaten mit namen Marinum ein bischoff do hin/ der das Cōcilium halten solt. Anno Christi 1044. hielt keyser Henrich der dritt zů Ingelheim hochzeit mit fraw Agnesen/ die hertzog Wilhelms von Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnd do ein onzälige menge der gauckler/ spilleüte vnd schalcks narren do hin kamen/ gab er keinem weder schencke noch liffrūg/ sunder schickt sie also ongessen võ jm hinweg. Disser keyser Henrich hat das münster zů Speier gebauwen.

Ein Concilium zů Ingelheim.

Anno Christi 1106. ward keyser Henrich der vierd zů Ingelheim keyserlicher wyrdikeit beraubt/ wie ich hie fornen in beschreibūg der statt Mentz hab gemeldet. Keyser Friderich der erst/ hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er ietz alters halb verfallen was.

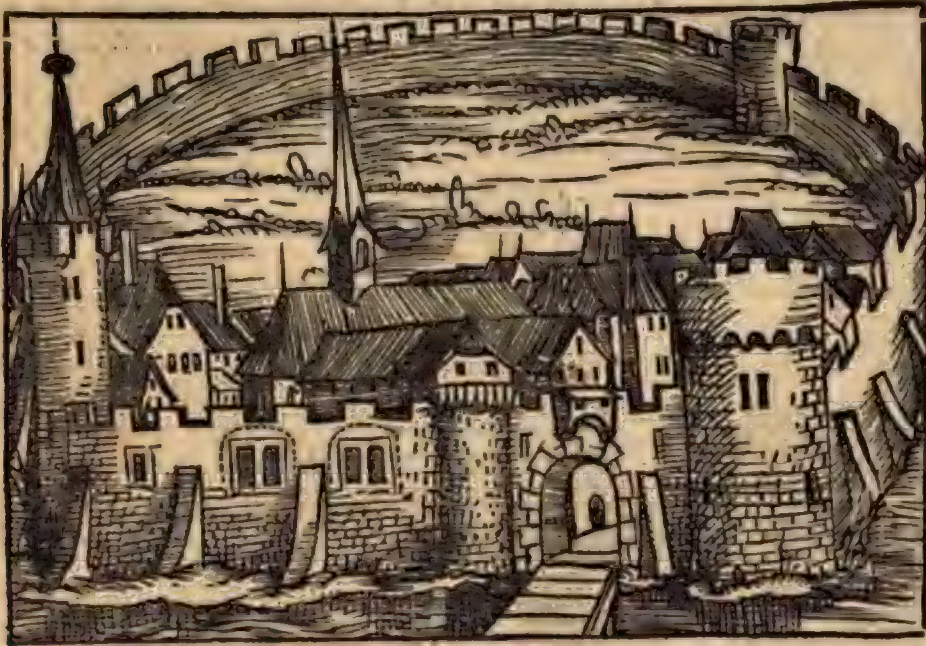
Anno Christi 1337. hat die ritterschafft am Rheinstrom ghen Ingelheim geleit ein thürnier/ vnd den gehalten vff Sontag nach aller heyligen tag. So seind gewesen Rudolff Pfaltzgr. bey Rhein/ Bernhart hertzog zů Brůnschwig vnnd Lünenburg/ Gerlach h. zů dem Berg/ Rudolff Marggraue zů Baden/ Ludwig der fridsam Landgraue zů Hessen/ Wil



helm der iunger Marggraue zů Gulch/ Ludwig Lādgraue zů Lückēberg/ Eberhard der greyner graue zů Wyrtēberg/ Friderich graue zů Hēnenberg/ Johan graue zů Nassaw vnd Sarbrucken/ Wolfgang graue zů Katzenelbogen/

gen/Johan graue zů hohen Zollern/Vlrich graue zů Hanaw/Friderich graue zů Leyningen/Ot graue zů Wertheim/Johan graue zů Vheringen Albrecht graue zů Kyrburg/Sigmund graue zů Fürstenburg/Jörg Wildgraue zů Sañ/Wecker graue zů Zweienbrucke/Eberhard graue zů Falckēstein/Wilhelm graue zům stein/Henrich graue zů Salm/Jörg graue zů Thierstein/Friderich graue zů Sarwerden. Es waren auch do 16. freyherren/34. ritter/vnd 130. edel menner.

Anno Christi 1360. oder vmb dieselbige zeyt/ließ keyser Carlen/künig zů Behem/von gedechtnuß wegen des grossen keyser Carlen/dissen sal erneüwern/vnd stifft darin in ein Collegium von dem regulirir orden/vnnd vnderwarff das selbig closter dem closter zů Prag in Behem/vñ das stot noch/aber seind kein münch mere darin. Alle alte gebew seind auch fast verfallen on die Creützkirch. Die Rinckmauer vnd der graben seind auch noch in gůtem wesen. Es seind bey meyner gedechtnuß noch fünff oder sechs steinen gegossen seülen darin gewesen/die vor langen zeyten der gros keyser Carlen von Rauen auß Italia hett lassen bringen mit andern seülen die er ghen Ach verschůff/aber Pfaltzgraue Philips hat sie darauß lassen fürē ghen Heidelberg vff daß schloß/vnd do seind sie noch.



Ingelheimer sal contrafetet.

Anno Christi 1460 zůg der bischoff von Mentz/hertzog Ludwig vō Veldentz/graue Emich vō Leyningen mit jren helffern vor den Jngelheimer sal vnd belegerten jn/aber Pfaltzgraue Friderich macht sich vff/vnd ehe er ghen Jngelheim kam/hetten sich die fyend dannen gemacht. So ruckt der Pfaltzgraue vor Mentz vnnd brandschetzt die pfaffen heüser zů sant Victor/zů sant Alban vnd zum heyligen Creütz vmb vier tausent gulden. Darnach anno Christi 1471. zůch hertzog Friderich wider Olm/das nit weyt von Mentz ligt/das bischoff Adolff vō Nassaw hatt versetzt hertzogē Ludwigen vmb seine hilff/vnd nam es yn/do gabē jm die Thůmherren vier tausent gulden/vñ kam wider zům bisthůb. Wie Jngelheim mit Oppēheim vñ keysers Lautern der Pfaltz versetzt sey/hab ich hie fornen gnůgsamlichen angezeigt.

Der sal zů Ingelheim belegert

Ingelheim wart verbrent.

Anno Christi 1504. zůg Landgraue Wilhelm wider Jngelheim vnnd verbrant das dorff. Vñ do er manchen schweren vnd tewern schütz wider den sal hat gethan/vnd den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/zůg er mit schaden ab. Was die altē Teütschen keyser bewegt hat/in dissem sal so vil zů hausieren/kan ich kein vrsach findē/dañ daß das land darumb gar fruchtbar ist/vñ hat disser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe vnd hat ein frey gesicht in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab/aber ghen Mentz zů hat er ein höhe/ vff der ist ein grosse weyte/vñ do ist vorzeyten ein wald gestanden/wie man es noch vff dem wald nent/ darin die keyser jren lůst mit iagen haben gehabt. Bey Esenheim ist noch ein stuck überblibē von dem selbigen wald. Keyser Carlen hat dissen flecken in vilen dingē gefreyet/ vnnd besunder das die ynwoner kein weinzehenden oder auch klein zehenden dörffen geben/allein geben sie zehenden von der frucht.

Bing.



Dis ist gar ein alter fleckē/d auch sein namē vō Christ geburt her behalten hat. Dañ vil alte scribentē gedenckē sein. Er ligt gleich als in eynē rachē do sich das gebirg zů beiden seiten zůsammen zeücht/ vñ laufft do ein schiffreich wasser mit namē die Nah in den Rhein. Hie ward vor zeyten Drusus ein stieff sun des keisers Augusti erschlagen/oder wie die andern sagē/er fiel zů todt vō einē pferd. Es ist noch ein ort bey dissem stettlin/ das heißt vō Druso der Drüsel brunn. Hie hat auch gewonet vor vier hundert jaren die junckfraw Hildegard/die so vil heimlicher offenbarung vō gott gehabt vnd beschriben hat. Bey disser statt stot ein thürn im Rhein/



der heißt der meüs thürn/vñ hat dissen namen von einem solichen geschicht überkommē. Es was ein bischoff zů Mentz zů den zeyten des grossen keysers Otten/nemlich anno Christi 914. der hieß Hatto/ vnder dem erstůnd ein grosse thewrung/vnd do er sahe daß die armen leüt grossen hunger litten/versammelt er in ein scheüwer vil armer leüt vñ ließ sie darin verbrennen. Dañ er sprach/Es ist äben mit jnen als mit den meüsen/die das korn fressen/vnnd niere zů nütz seind. Aber gott ließ es nit ongerochē. Er gebot den meüsen daß sie mit hauffen über jn lieffen/vnd tag vnnd nacht jm kein růw liessen/ wolten jn also lebendig fressen. So flůh er in dissen thürn/ vñ verhoffet er würd do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrteil gottes nit entrinnen/sünder die meüß schwümen durch den Rhein zů jm. So er das

er das sahe erkant er das vrteil gottes/vñ starb also vnder den meüsen. Wiltu es für ein fabel haben/will ich nit mit dir darumb zancken/ ich hab dis geschicht mere dañ in einem büch gefunden.

Creütznach.

DIsse statt vñ der grösser theil des Heneruckes/ so man nent den Hũdsruck hat vor zeyten gehört zů der graueschafft Spanheim/die vor hundert jaren gar abgestorben ist. Es was do zůmal noch ein weybs bild



vorhanden/nemlich fraw Elisabeth/ gräuin zů Spanheim vñ fraw zů Creütznach/die hat zů der ee Pfaltzgrauen Ruprecht Pipan/aber hetten kein kinder mit einãder. Vñ als Pfaltzgraue Ruprecht vor jr durch den todt abgieng/ vermacht sie auß sunderlicher lieb so sie zů der Pfaltz hett/ dem Chůrfürsten Pfaltzgraue Ludwigẽ mit dẽ bart/ bey lebẽ jres vettern des letsten graueñ Johañ võ Spanheim/den fünfftẽ theil an der vordern graueschafften/vor sich vnd seine erben. *Spanheim.* Es was sunst graue Johan dritter erb beider graueschafften von Spanheim/ vnnd die andern zwey drittteil solten gefallen durch seines vatters zwo schwestern fraw Mechtild gräuin von Spanheim vff der Marggrauen von Baden seyten/vnnd fraw Loretam in das Veldentzer geschlecht. So aber graue Johan on leiblich erben abgieng/ habẽ die zwo schwestern oder jre kinder die gantze graueschafft geerbt/ on das fünfftheil/das vorhin dẽ Pfaltzgrauẽ vermacht was. Eine disser schwestern hat gehabt Marggraue Rudolff/ vnd hat mit jr geboren Marggraue Bernhardten/etc. Die ander schwester hat gehabt Henrich graue von Veldentz/ vnd die gebaren *Veldẽtzer graueschafft.*



ein sun nemlich graue Friderichẽ/ der verließ ein einige tochter mit namen Annam die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vnd ward durch sie graue zů Spanheim vñ graue zů Veldentz. Die graueschafft von Zweibrucken hat er von seinem vatter. Fraw Elisabeth gräuin zů Spanheim ist gestorben anno Christi 1416. vñ jr vetter graue Johan von Spanheim der letst ist gestorben on erben anno 1437. Als aber nachmals anno Christi 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward/ versetzt er sein theil so er an disser graueschafft hat dem Pfaltzgrauen vmb fünff vñ viertzig tausent gulden/doch macht er es mit der zeyt wider ledig.

Hunes Rück.

DIsse landschafft so zwischen dem Rhein/ der Mosel vnd der Nahligt/ wirt gemeinliche der Huns rück genent/ aber warumb/ weißt man nit. Die gelerten meinen es soll Hunes rück heissen võ den Hunen her/daß sie in dissem land ein rücken vnd zůflůcht haben gesůcht/vnd do sich zwischen

den wässern ein zeyt lang enthalten. Aber man kan das auß keiner alten vñ bewerten history beweysen. Man find wol noch im land etlich vrkund/ die disser meynũg ein schein geben. Dañ nit ferr võ der statt Siemern ist ein brun/ den man noch nent den Hunenborn. Des gleichẽ ist im land ein schloß/ das nent man nach gemeinem brauch Hoinstein/ aber in der Cancelley schreibt man es Hunoltstein. Vnd ein ander schloß/ Castellũn/ geradbrecht võ dem latinen/ das man zů teütsch möcht nennen Hunenburg. Etlicher andern meynũg ist/ dis land hab den namen võ dem wasser Obrinca/ dañ also hat man vor alten zeytẽ die Mosell genent/ vnd daruon ward das land genent Obrincanus tractus/ welches geradbrecht/ hat zů letst geben den Hundsrück. Die Pfaltzgrauen habẽ zů vnsern zeytẽ dis land in jrer besitzung/ wie ich ietzunt bey der statt Creütznach/ vñ vor hin bey der statt Zweybrucken solichs etwas weytlauffig angezeigt hab. Des ertrichs halb disses lands soltu wissen/ daß mir daruon also geschribẽ hat der hochgeborn vñ edel fürst Pfaltzgraue Johannes/ der zů vnsern zeyten regirer vnd besitzer disses lands ist. Der Hunesrück ist bey vnsern tagen/ als in fünfftzig jaren fast in besserung kommen. Dañ vormals ist das korn nit so geraten. Man můst etwan drey jar über einem feld mistẽ ehe es korn trüg/ aber nůn mere findet man alles dinges gnůg/ wie wol nit vil weins daruff wechßt/ dañ vmb die guldẽ bach vñ vmb Salberg vnd Gůtenberg.

Hunenborn. *Hunoltstein.* *Hertzog Hans von Siemern.*

In der grauesschafft Spanheim besunder in der hindern grauesschafft ghen Trarbach gehörig/ findt man bey Herstein das best küpffer so in allẽ landen gefunden mag werden/ dañ man seygert kein sylber daruon/ durch welchs sey gern das bley den küpffer sunst ongeschmeidig macht. Das beschicht hie nit. Item bey Trarbach vff ein halb meyle findt man gediegen bleyes grosse menig/ das treibt man ab on můhe. Nůr man legt fünff oder sechs wägen mit holtz über einander/ vñ die gegraben stüffen bley legt man drüff 30. 40. oder 50. centner schwere/ zündt das holtz an vnd laßt es breñen so schmeltzt es also vnnd rint in gemachte vierecket grůben so ins ertrich gegraben/ also daß ein solich stuck etwan acht/ zehen oder zwölff centener wegt. Item sylber bergwerg erzeigt sich gar schön im Birckenfelder ampt an vil orten. Des gleychen bey Creütznach ist auch ein sylber bergwerck/ ist aber noch nit im baw. Man findt auch in dissem rauhen landt ein alte/ erhabne vnnd geplastert straß die ghat zwerch über den Hunesrück von Bachrach biß ghen Bergkastel/ vnnd von dannen fürter biß ghen Trier/ vnd also für anhin durchs landt Lützelburg/ die ist so richtig gemacht/ gleich als were sie mit einer schnůer abgemessen/ ist etwan disch etwan bancks höhe etwan höher zů beiden seiten erhaben. Wer sie aber erbauwen/ ist onkündig. Wañ vnd wo her Siemern die haupt statt disses lands an die Pfaltzgrauen komen ist/ hab ich hie fornen bey der statt Zweybrucken gemeldet.

Küpffer grůben *Bley grůben.* *Sylber bergwerck.*

Die Eyfel.

Wje wol dis ein trefflich rauch vnd birgig landt ist/ stossend an den Hunesrück vnnd an das Lützelburger land/ hat es doch gott nit onbegabet gelassen/ der dañ einem iedẽ land etwas gibt/ daruon sich die ynwoner

ner mügen betragen vñ erneren. Zů Bertrig ist ein warm bad/den krancken heilsam/ligt anderhalb myl võ der Mosel. In der graueschafft Mãderßheit machet man für bündig gůt schmid eysen/man geüßt auch eysen öffen/die ins oberlandt/als Schwaben vñ Francken verkaufft werden. Item zwen nam=hafftiger seen seind in der Eyfel/einer bey dẽ schloß Vlmen/vnd ein ander bey dem Closter zům Laich/die seind sere tieff/habẽ kein ynflüß aber vil außflüß/die nennet man Marh vnnd seind fischreich. In dem zům Laich findet man stein grün/gel vnd rotfarb gleich bösen Smaragden vnnd hyacincten. Im Marh zů Vlmen ist ein fisch wie den vil gesehen haben/vff dreissig schůh lang/vnnd ein ander vff zwölff schůh lang/die haben hecht gestalt. Vnnd so sie sich lassen sehẽ/stirbt gewißlich ein gan erb des hauses Vlmen/es sey man od' fraw/ist offt bewert vnd erfaren wordẽ. Dise Marh ligẽ gemeinlich vff hohen bergẽ. Man hat das zů Vlmen wöllen ersůchẽ in seiner tieffe/vñ nach dem man dz bley dry hundert claffter hinab gelassen hat/hat man kein gründt mügen finden. In der rechten Eyfeln ist ein rauher boden võ welden/vnnd do wenig mere dañ habern wehßt/aber gegen dem Rhein vnd gegen der Mosel ist es fruchtbar. Vmb die statt Meyen die Trierisch ist/erzeigen sich gůt sylbere berckwerg/werdẽ aber durch ongeschicklichkeit der bauwer verwarloset vnd komen in abgang. Der herschafft so in der Eyfel ist/soltu wissen daß sie fast halber Lützelburgisch vnnd Trierisch ist/doch der meerer theil Lützelburgisch. Darin wonen die grauen von Arburg/Firnenberg/Manderßheit/item freyhern zů Ryfferßheit/die herren võ Rülingen/die herren von Rineck. Die graueschafft von Vianden hat der graue von Nassaw zů Dillenburg/darin ligt die statt S. Veit vnnd die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. Der Eyffler hantierung ist fast nit rindt veh/honig vnd wachs. Das veh kompt fast auß dem land bey Bastenach/heißt das Oeßling vñ der gros wald genant Ardenner waldt/dar in S. Ruprecht das gros closter ligt.

Warm bad.

Eysen öfen.

Herschafften in der Eyfel.





Von den stetten die am Rheingebirg hinab biß ghen Cöln gelegen seind.

Von Basel bis ghen Mentz vnnd Bingen / ist der Rheinstrom ein frey offen land zů beyden seyten / aber zů Bingen thůt er sich gar zů / vnnd wirt der Rhein do gezwungen in die enge der berg / vnd fleüßt also gefangen fer hinab biß ghen Bonn. Es thůt sich das gebirg etwan also nahe zů sammen / daß ein starcker man an etlichen orten gar nahe über den Rhein werffen möcht. Ligen zů beiden seyten vil stett vnd schlösser.

Bachrach.



Disse statt ligt zwo meyl vnder Bingen / vnnd meinen etlich sie sey von Bacho / das ist vō dem kostlichen fürstenberger weyn / der do wechßt / also genant wordē. Sie ist die elteste statt / die ich in der Pfaltz find / oder die züm ersten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dañ anno Christi tausent hundert neün vnd neüntzig ward Stalberg vnnd die vogtey zů Bachrach verlauhen Pfaltzgrauen Conrad von einem zů Cöln.

Bopart / ober Wesel.

Disse zwo Reichstett Bopart vnnd ober Wesel seind von keyser Henrichen dem siebenden / verpfendt dem bischoff von Trier vmb ein sum̄ gelts. Wie hoch sie aber verpfendt / ist mir onwissend.

S. Gewere.

Dis stettlin hat den namen überkommen von einem frommen man der hieß Goar vñ kam auß Aquitania zů den zeyten des keysers Mauricij / vnd setzt sich an den Rhein / do er auch ein Christlich leben fürt. Zů den selbigen zeytē kam auch Sant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund / vñ darnach in das Teütschland ob dem Bodē see / do sie auch das closter zů sant Gall vffrichteten. An dissem ort bey sant Gewere / hat der Rhein vil zwörbel / vnd man meint daß er do vil wassers verlier.

Sant Gall.

Cobolentz.

Zv latin nent man disse statt Confluentiam oder Confluentes / das ist / ein zůsammen fliessung. Dañ die Mosel vnd der Rhein kommen do zů

sammen



sammen. Es ist auch der alten stett eine/ wie dann die alten sich des geflissen habẽ/ daß sie namhafftige stett habẽ gesetzt an die örter/ do zwey wässer züsammẽ fliessen/ wie dz schein ist bey Basel/ Straßburg/ Mentz/ Vlm.

Andernach.

Vmb das jar Christi tausent hundert vñ zwentzig hat ein bischoff võ Cöln/ disse statt gebauwen/ oder ein dorff zü einer statt gemacht/ dann Ammianus der vnder dem keyser Juliano geschriben hat gedenckt disses orts/ vnnd nent es Antennacum. Nün ist kein andere statt am Rhein/ deren nam stim̃e zü dissem namen. Sie hat ein lustigen leger.

Bonn.

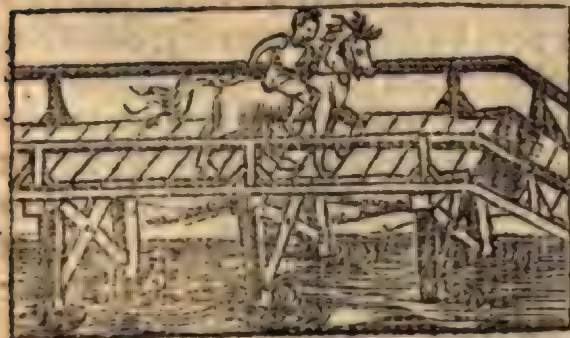
PTolemeus vnd andere mere alten scribenten gedencken disser statt/ darvmb müß es ein alter flecken sein. Sie ist des bischoffs von Cöln.

Cöln.



DJe völcker so vor Christ geburt bey disser statt gewont/ haben Vbij geheissen/ vnnd ist Cöln jr hauptstatt gewesen/ wie wol sie dissen namen noch nit hatt. Man nent sie das haupt der Vbiern. Die Römer haben sich vil do gehalten/ vñ ein ewigen krieg gefürt wider die Teütschẽ/ vnd besunder wider die Schwaben/ darum̃b auch keyser Julius in einer kleinen zeyt ein holtzene brück macht über den Rhein/ do mit er gering mit seinẽ zeüg wider die Teütschen rücken möcht. Darnach über ein güte zeyt/ nach dem die statt Cöln erbauwẽ ward/ ist ein steine brück über dẽ Rhein gemacht worden/ aber man findt nit wer das gethan hab. Man findt wol daß bischoff Bruno auß geheiß seines brüders keyser Otten des ersten/ ließ sie im grundt abbrechen dann es geschahen vff jr bey nacht vil todtschleg vnd

Ein brück zü Cöln uber den Rhein.



rauberey. Disse statt Cöln nach dem sie von den Vbiern ein anfang hat ge-
Agrippina. nommen/ist sie darnach Agrippina von Marco Agrippa jrem vffrichter ge-
nant worden/der des keysers Augusti tochter man was. Vnd ward auch lan
ge zeyt nach jm Agrippa genent/vnd herscheten die Römer darin biß zů den
zeyten do Marcomytus der Frantzosen künig ward/der trib die Römer dar
auß vmb daß jar Christi 400. vnd nent sie Coloniam/das ist ein besetzung.
Darnach do hertzog Otto von Sachssen keyser ward/den man den grossen
Otten nent/nam er sie võ den Frantzosen vnd bracht sie vnder das Römisch
reich. Aber Cornelius Tacitus schreibt im zwölfften bůch daß Agrippina die
keyserin keyser Claudij eegemahel sey geborn in der Vbiern statt vnd hab ein
besetzung darin gemacht/vnd seyen beiden namen der statt von jr bliben.
Sant Matern ein iünger sant Petri/hat zům ersten den Christen glauben zů
Cöln verkünd.

Anno Christi tausent vier vñ siebentzig ist zů Cöln erstanden ein gros vff-
tůr zwischen den burgern vnnd dem bischoff/der do zůmal jr oberherr was.
Dañ es wolt der bischoff zů vil herschen in der statt vñ mit den burgern hand
len nach seynem gefallen/er hett fůg oder nit. Also wolt er einem kauffman wi
der seinen willen nemen ein schiff/do legt sich der kauffman mit sampt seinen
vnd andern gůten göndern wider den bischoff/vnd kam die sach do hin daß
Vffrůr zů Cöln. die gantz statt vffrürig ward/vnnd wolten dem bischoff nit vertragen/daß er
ongebürliche ding gebot. Der bischoff als ein oberer beüt frid vnnd trewet die
vffrürer zů straffen/vnnd ward also der lerman etwas gestillet biß an vierdten
tag/do stůnd der bischoff vff vñ prediget vnd schalt die burger vmb jren vff-
lauff/sagt/die stat were des teüfels/vñ sie würd in einer kurtzen zeyt vnd ghan
wo sie nit bůß theten. Das beiß die burger gar übel vnd růhelten zů sammen
vnnd überfielen den bischoff zů obent in seinem schloß/schlůgen etlich zů todt/
vnd ward dem bischoff kaum so vil zeyt daß er mit etlichen entrañ die selbige
nacht in sant Peters kirchẽ/vnd kam võ dannen zů der statt hinauß in frömb-
den kleidern biß ghen Neüß/bracht vff ein groß lãdvolck/zůgẽ wider die statt/
die zů bezwingen nach jrem gefallen. Als die Cölner den gewalt sahen beger-
ten sie des fridens vnd ergabẽ sich widerumb dem bischoff vff gnad. Vnd als
sie am morgen solten erscheinen vnnd für jre freuel gnůg thůn/bliben sie auß/
verhofftend der künig/zů dem sie heimlich hettẽ botschafft gethan/würd jnen
zů hilff kommen. Do der bischoff solichs innen ward/sahe er durch die finger
vñ ließ sein kriegß volck in die heüser fallen/die raubten/würgten/fiengẽ vnd
plünderten was sie funden. Denen die sie gefangen namen/stachen sie die au-
gen auß oder köpfften sie/vnd wer überig blib/můst dem bischoff vff ein news
schweren. Wann aber darnach die statt vom bischoff kommen sey/hab ich in
keinem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden/daß in nachgenden zey-
ten der bischoff vnderstanden hat die statt wider vnder sich zů bringen/nem-
lich/Vmb das jar Christi 1260. vermeint er vnder seinen gewalt zů bringen
die statt vnnd den burgern alle freyheiten zů nemen/wie dañ mit andern stet-
ten mere beschehen ist/des halben die bischoff anfiengen vil seltzammer practi
ken/aber die burger mercketen es vnnd waren jnen zů gescheyd. Zů der
selbigen zeyt hetten zwen Thůmherren ein löwen/den zůgen sie dem bischoff.

Vnd

Vnnd nach dem sie ein heimlichen haß trůgent wider den burgermeister/nemlich herrn Herman Gryn/namen sie sich grosser früntschafft gegen jm an/vnd vff ein zeyt lůden sie jn zů gast/vñ ließen den löwen wol hungrig werden. Vnd do der Burgermeister kam fürten sie jn zům löwen/vnnd ongewarnter sachen stiessen sie jn in die kamer zů dem löwen/vñ schlossen die kamer zů/do mit der löw jn zerzerret. Aber der Burgermeister was nit onbehend / do der löw gegen jm sprang wickelt er seinen mantel vmb die linck hand/ vnd stieß sie jm in den vffgesperten rachen/ vnd mit der rechten hand erstach er den löwen vnnd kam also ongeschedigt darvon. Bald schickt er nach den zweien pfaffen/ vnnd ließ



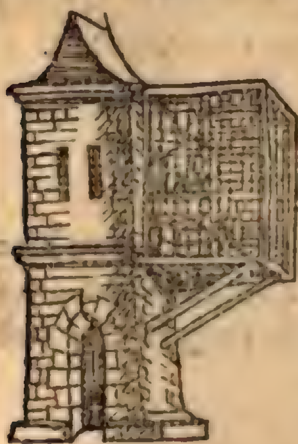
sie mit stricke͂ erhencke͂ an ein balcken bey de͂ Thům closter. Darnach erhůbe͂ sich gar vil streyt zwischen dem bischoff vnd der statt/biß zů letst bischoff Syfrid erlangt am Römischen künig/ das die Cölner solten dem bischoff die stat übergeben/oder solte͂ die schlüssel der statt zwo meyl vff daß feld füren/vnd mit dem bischoff darumb kempffen. Vnnd das geschah. Die burger fürte͂ vff eine͂ wol verwarte͂ karren die schlüssel hinauß biß ghen Woringen/vnnd erfochten jre schlüssel vnd freyheiten ritterlichen.

Zwen Thůmherre͂ gehe͂ckt

Limburg.

ZV den selbigen zeyten ward das hertzogthům von Limburg erbloß/darumb wolt es der hertzog von Braband vff einer seyten/vnnd der graue von Gellern vff der andern seyten haben/ vnd hetten zů beiden seyten vil herschafften vnd gewalt an sich gehenckt. Aber der hertzog von Braband gesieget wider den grauen võ Gellern/vnd wurde͂ vil erschlagen. Es ward auch der bischoff võ Cöln gefangen/der dem grauen võ Gellern hilff gethan hett/

Limburg ein hertzogthům bey ach.



vnd nam jn der graue von Bergen in seine gefengnüß sieben jar lang / biß er sein liedlin sang / vnnd sich ledig macht. So nůn der bischoff außkom/badt er de͂ graue͂ von Bergen / daß er jn geleite͂ wölt biß ghen Teütsch/ das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der graue gern. So sie über Rhein kamen/do hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg dohin bestelt/der fieng den grauen vnd hielt der bischoff den grauen biß in sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch mache͂ ein eysen korb/vñ den schmyrt er zů summer zeyten mit honig / vnnd setzt den grauen nacket darin/daß in die fliegen bissen vnnd peynigten/vnd also widergalt er jm zwyfach was er jm ie zů leidt gethan hat.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnnd achtzig ward vffgericht zů Cöln die hohe schůl vnd begabt mit priuilegien von bapst Vrbano.

Neüß.



ANno Christi 1470. erhůb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was / vnnd zwischen dem capittel zů Cöln/also dz die Thůmherrē machten Herman Landtgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. In dem kam hertzog Carlen von Burgund vnd nam yn das land Gellern / das dañ der k eerlisch geschehen/dañ die Gellerschen waren dem Römischē reich mere dañ in dreyssig jaren nit gehorsam gewesen. Darnach anno 1474. schrib der hertzog vō Burgund ghen Cöln/das man dem bischoff Ruprecht wider kerete was dem stifft entwent were/vnnd daß man im gehorsam were. Aber sie theten es nit/sunder verschůffen daß der bischoff in bañ ward gethon/ vñ ward die statt Cöln fyend dem hertzogen von Burgūd vnd dem bischoff/ vñ wurffen des hertzogē wapen in kot. So ward der hertzog erzörnt vñ kam mit grosser macht für Neüß vnd vmblegert die statt gerings vmb mit sampt dem bischoff Ruprecht ein gantz jar lang/ daß sie gros hūger in der statt litē/ vnd mere dañ vierdhalb hundert pferd assen. Die von Cöln stůnden auch in grossen sorgen vnd schriben dem keiser vmb hilff/dañ zů besorgē were/hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. So gebot der keyser dem gantzē reich/ allen fürsten vñ reych stetten daß sie sich vffmechten wider den hertzogen von Burgūd. Vnd do sie hinab kamen/ ward ein heimlicher frid gemacht/vñ zůg der hertzog ab mit grossem schaden vnd kosten. Dañ man sagt er hett in dem selbigen jar mere dañ fünffzehen tausent man dat vor verlorn/ on pferd vnnd gros gůt das er verschoß/ vnd on die grosse schencke/die er des keysers fürsten thet/daß er dar vō keme vnd nit erschlagen würd. Wie wol man auch meint/ der keyser hab do zůmal geworben vmb seine tochter für seinen sun Maximilianum. Dar von sunst auch etwas geschribē hie vor folio 290. vnd 291.

Hertzog von Burgund belegert Neüß

Braband.

IN beschreibung des lands Gallie/hab ich das hertzogthůmb von Braband etwas angetast nemlich folio 75. vnd 76. aber hie wil ich auch etwas weyter sagen von den verrümptesten stetten darin gelegen / vnd was do für gangen ist.

Ach.

DJe statt Ach wirt zů latin Aquisgranū/das ist Granwasser genent/vñ das disser vrsachē halb. Nach dem die Römer vor zeytē sich vil vmb Cöln hielten/ist ein Römischer fürst mit namē Granus/ein brůder Neronis/an das ort kommen/do ietzunt Ach ligt/vnd hat do gefunden ein warmen flůß vnd bequemen platz/ darumb fieng er an do zů bauwen ein statt/vñ



nent sie nach dē wasser vnd auch nach seinem namen Aquisgranum. Wie sie aber darnach wider zerbrochē ist/ hab ich nit gefunden/ ist aber wol zügedencken daß es durch die Hunnen oder der gleychen tyrannen beschehen ist. Keyser Carlen der groß hat sie nachmals wider gebauwen vnnd ein mauer darumb gemacht/ wie er dañ von jm selber spricht vff disse meinung. Nach dē ich ein mal auß ritt zü iagen nach meiner gewonheit/ vnd kam von meinen gesellen in ein dicken vnd verworren wald/ hab ich gefunden vrsprüng heisser brünnen/ vñ auch palläst die vorzeytē Granus einer vō den Römischē fürstē/ ein brüder Neronis vñ Agrippe/ züm ersten hett gebauwen/ aber ietzunt von langem alter verfallen/ vnd mit dörnen vnd hecken überzogē/ die hab ich wider ernewert vñ vffgericht/ etc. Disser loblich Carlen bauwet auch darnach zü Ach ein hübsch vñ kostlich münster/ vnd ziert es mit sylber vnd golt. Er ließ auch gossen seülen vnnd marmel stein vō Rom/ Rauen vnd Trier do hin fürē/ wie man sie noch do sicht. Er bauwet sunst auch ein wünder schönen pallast do hin/ der doch bald hernach anno Christi 881. vō den Nortmeñer zü eschen verbrant ward/ aber dē münster geschah nichts. Disser k. Carlen hat sunderlich gros lieb gehabt zü disser statt Ach/ vnd auch vil do gewonet.

Keyser Carlen hat gebauwen Ach.



Vnser frauwen münster.

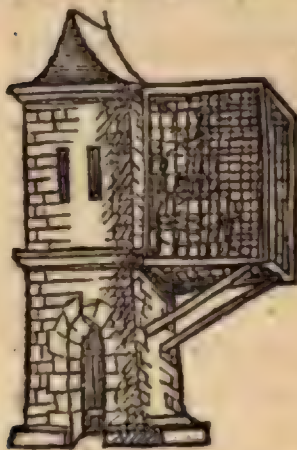
Er setzt vnnd ordnet auch mit sampt andern fürstē vnd herren/ daß in disser statt der Römisch keyser entpfahen solt die erste kron/ vñ das vō dem bischoff von Cöln. Disse kron ist eysen. Aber die sylberin empfacht er zü Meyland/ vnd die guldine zü Rom. Disser keyser ließ auch vil heilthům bringē vō Cōstātinopel/ das noch do ist. Anno Christi 814. starb der gros k. Carlen zü Ach vnnd ward auch dehin in vnser frawen münster/ das er gestifft hat/ begraben. Darnach anno Christi 1164. erlāgt k. Friderich der erst vō dē bapst/ daß er canonisirt ward/ dz ist/ in des bapsts heiligē büch geschribē.



Keyser Carlē starb zü Ach.

Anno

Anno Christi 1272. ward der graue von Gülch mit seinem sun vnnd mit fünffthalb hundert rittermessigen mannen zů Ach vff dem marckt erschlagen/ vñ das vmb disser vrsach willen/ daß er mit den Cölnern dran was wider den bischoff von Cöln/ aber die Acher waren vff des bischoffs seyten. Nach dissem todtschlag ward ein versůnung gemacht/ dz der graue (ietz hertzog) võ Gülch zů ewigen zeytẽ solt gewalt haben/ ein Probst zů setzẽ zů Ach. Er nimpt auch den dritten pfennig von dem opffer das in vnser frawen münster gefelt. Dañ ein gros walfart biß her do hin ist gewesen/ vñ werdẽ den bilgern gezeigt Josephs hosen/ das hembd Marie/ das thůch der enthöuptũg Johãnis des tauffers vñ andere alte ding/ dar von gros gelt vffgehebt ist wordẽ. Do nũn der graue erschlagen ward/ fiel der bischoff von Cöln in das Gülcher land/ vnnd brent vnd verherget es/ zerbrach etlich schlösser vnnd gewañ die statt Gülch. Dañ er wolt rechen seinen vorfaren/ bischoff Engelbrecht/ der dem grauen von Gülch auch in das land gefallen was/ vnd gefangen ward von jm/ vnd vierdhalb jar in herter gefengnuß vñ in eysen bandẽ gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eysen keffich/ vnd wañ er wolt/ můst der bischoff in das eysen keffich sitzen wie ein fogel/ vnnd aller welt zů spott werden.



Der bischoff sitzt in einẽ keffich.

Anno Christi 1460. zoch der hertzog von Burgund vnd der künig von Franckrich von der statt Lütich für die statt Ach/ dañ es waren vil der besten võ Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt ingenommen vnd rüch mit jnen gehandlet haben/ aber sie ergabẽ sich in die gnad des hertzogen. Do nam er die mechtigsten in der statt/ die můsten barhaupt/ barfuß/ im hembd vnd mit eim seil am hals für jn nider fallen vnnd er ließ sie also ein halbe stůnd für jm ligen biß er sie begnadet.

Löuen.



Hohe schůl zů Löuen.

Vor langẽ zeyten ist ein graueschafft gewesen zů Löuen/ darnach zů den zeytẽ des grossen keysers Ottẽ ward ein Marggraueschafft do/ vñ sie hett vnder jr Löuen/ Brüxel/ Antorff vñ Niuell. Darnach erstund daruon das hertzogthům von Braband.

Anno Christi 1426. erlangt hertzog Hans võ Braband von dem bapst/ daß ein gemein studiũ oder hohe schůl zů Löuen ward vffgericht vnd fundirt.

Tungren.

Die völcker Tungri/ von denen darnach die statt Tungren erwachsen ist/ seind die erstẽ Teütschẽ gewesen die jr teütsch vatter land verliessen vñ zůgen über Rhein vnd machten jnen ein andere wonũg. Kein eltere statt

statt findt man in Brabād dañ Tungren. Sant Matern hat sie zům Christen glauben bekert vñ ward bald darnach do selbst ein bisthům vffgericht/ das kam darnach ghen Mastricht/ vnnd von Mastricht ghen Lütich/ do es noch ist.

Gellern.



DAs land Gellern hat vō alten zeytē her dreyerley fürweser gehabt. Die erstē hat man herren vñ land vögt geheissen/ die andern grauen vnnd die dritten hertzogen. Der landherren seind siebē gewesen/ nemlich Wichard ein herr von Pont. Disser nam des grauen vō Zütphan tochter zů der ee/ vnd mit sampt seinem brůder Lüpold bauwet er ein feste Gelre genant/ dar vō das land den namen hat überkommen. Vff jn ist kommen anno Christi 910. sein sun Gerlacus/ nach dissem Gotfridus/ Wichardus/ Mergosus/ Windekinus vñ Wichardus. Disser verließ ein tochter mit namen Adelheid/ die nam graue Ott vō Nassaw/ vnd ward der erst graue zů Gellern. Es macht jn keyser Henrich der dritt zů grauen in Gellern/ anno tausent neün vnd sibentzig. Nach jm seind disse grauen kommen/ Gerardus/ Hēricus/ Gerardus/ Otto. Disser graue Otto überkam anno Christi 1248. von dem Römischen künig Wilhelm die freystatt Neümegen/ vnnd ward jm vnd seynen nachkommen verpfendt vmb ein vñ zwentzig tausent marck lauters golts. Die andern sprechen 21000. marck feins sylbers/ vñ do mit mag sie ein keyser wider zům reich lösen. Vff dissen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus/ vnd nach jm sein sun auch Reinoldus genent/ der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigē zů Franckfurt vff einem reychs tag der erst hertzog in Gellern gemacht. Nach im regierten im land seine zwen sůn Reinold vñ Edward/ doch nit on zwytracht/ vnnd nach jrem abgang ward das land anno Christi 1371. partheisch. Etlich wolten haben zům herren den von Gülch/ die andern den von Cleue/ vnnd ward also ein schwerer krieg zwey jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern/ vnnd wurden also Wilhelm vnd Reinold gebrůder/ hertzogē zů Gellern vnd Gülch. Sie storben beide on erben anno Christi 1423. vnd liessen ein schwester die hett ein von Erckel/ der ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vnd als er starb ließ er hinder jm ein tochter/ die nam herr Arnold von Egmond/ geborn vō des ersten hertzogen tochter/ vñ ward der sechßt hertzog zů Gellern. Der siebend Adolphus Arnolds sun/ der acht vnd letst hertzog Carlen. Also sihstu daß hertzog Wilhelm nit kommen ist von hertzog Reinolden/ sunder er was hertzog zů Gülch/ vñ als sein stamme abgieng anno Christi 1422. fielen beide hertzogthůmen dem keyser heim/ vnd der gab das hertzogthůmb von Gülch dem hertzogen vō Bergen/ dañ der hertzog von Bergen nam des letsten hertzogen von Gülch verlaßne haußfraw zů der ee/ vñ das hertzogthůmb von Gellern gab er den herren von Egmond/ welches gar nahe das grösser theil in Gellern ist. Keyser

Grauen zů Gellern.

Neümegen.

Hertzogen zů Gellern.

Friderich nam dis hertzogthům hertzog Arnolden vnd gab es hertzog Carlen võ Burgund / der wolt es erstritten haben/aber vermocht über drey oder vier stett nit gewinnen/ darumb schůff er nichts vñ blib das land dem Arnolden. Doch schetzt der Burgundisch hertzog das land vmb drey mal hundert tausent gulden.

Genealogi der hertzogen von Gellern.

Rainold der erst hertzog anno 1326
- Rainold der ander
- Edward der dritt hertzog

Gestorben on erben.

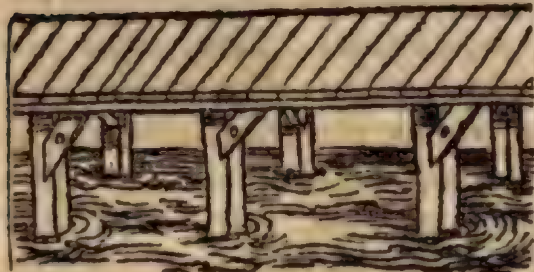
Wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierdt in Gellern
Rainold sein brůder der fünfft hertzog
Johanna ir schwester/ der gemahel herr Johan von Erckel wirt hertzog zů Gellern/ Gülch falt an hertzog zů Bergen.

Disses hertzogen Johans võ Erckel tochter nam herr Arnold vnd ward hertzog zů Gellern.

Adolff der siebend hertzog.

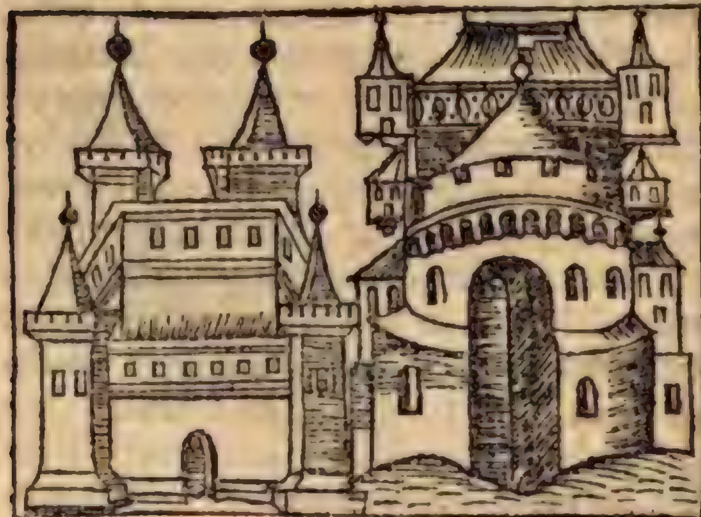
Carle der achtest vnd letst hertzog.

Die völcker disses lands Gellern/ habẽ vmb Christus geburt vnd dar vor Menapij geheissen/vnd macht keyser Julius do selbst auch ein bruck võ holtz über den Rhein/ do mit er die Teütschen kriegen möcht. Es haben sich auch vmb disse riuier vnd in Holand vnd über Rhein etlich hundert jar vor Christ geburt gehaltẽ die völcker Sicambern/ die darnach von jrem hertzogen oder oberstem hauptman Franco wurden Francken genent/ wie ich in beschreibung Franckrichs gemeldet hab/ vnd hernach so ich zů dem Teütschen Franckẽland kommen würd weyter melden will.



Sicambri.

Gülch.



DIsse herschafft ist vorzeytẽ ein graueschafft gewesen/vñ ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigẽ zů einer Marggraueschafft gemacht/ vnnd darnach über dryssig jar zů einẽ hertzogthům durch keyser Carlen den vierdten zů Metz vff einẽ reichs tag/ wie das anzeigt Cuspinianus bey dissem keyser. Die weil es ein graueschafft was / sid dar zů die graueschafft Bergen/ vnd ist graue Gerhard/ graue gewesen zů Gülch vnnd Bergen. Nach im ist kommen in das regiment sein sun Wilhelm/ nach

Wilhelm

Wilhelm sein sun Gerhard / nach jm sein sun Wilhelm / nach dissem Wilhelm sein sun Wilhelm / der erst hertzog zů Gülch vnd Bergen vnd auch hertzog zů Gellern. Vff dissen hertzogen kam sein brůder Ramold / der ward hertzog zů Gülch / Gellern vnd Bergen. Vnnd als er on erben starb anno Christi 1423. nam seine verlaßne haußfraw jren vettern graue Adolfen võ Bergen / vnd der ward hertzog zů Gülch vnd Bergen / aber nit zů Gellern / wie vorhin anzeigt ist. Vnnd do disse zwey on erben starben / ward hertzog Wilhelm h. zů Gülch vñ Bergen / vnd der gebar ein sun mit namen Gerhard / vñ disser über kam auch ein sun der hieß Wilhelm / disser Wilhelm gab anno Christi 1496. seine einige erb tochter des hertzogen võ Cleue einigem sun / der Johãnes hieß / vnd kamen also die drey hertzogthůmmen Bergen / Gülch vnd Cleue zůsammen. Weyter hat disser h. Johan geboren Wilhelmum / der auch Gellern zů den dreyen hertzogthůmen erobert hat / aber anno Christi 1543. võ keyser Carlen dem fünfften überwunden vñ sich ergeben an seine gnad / darumb er auch hoffet zů behaltẽ die drey erblich hertzogthůmen Gülch / Cleue vnd Bergen / aber Gellern dz er nit ererbt hat / sunder võ etlichẽ im land zům hertzogthůmb erwelt / lat er gern von handen faren daß jm die drey möchten bleiben. *Der erst hertzog.*

Bergen.



Anno 914. zů den zeyten künig Henrichs des voglers / warẽ zwen brůder / die waren lang bey dem künig am hoff gewesen / denen gab künig Henrich auß sünderlichem gunst etlich land in Westphalen / do bauwet der elter Adolff ein castel bey der graueschafft Arnsperg / vnd ward genent Volueshegh / vnd bessert das land darũb mit flecken vñ andern bewen. Der ander brůder Eberhard bauwet ein besunder castel / das nent er Aldenburg. Vñ als sie fast zůnamen / macht der künig Adolfen zům grauẽ / vnd auß seinẽ land Altenna genant ein graueschafft / die hieß man die grauen võ Altenna. Aber auß Eberharden land / macht er die graueschafft zům Berg. Eberhard ward ein münch vñ übergab seinẽ brůder sein lãd / vñ bauwet an das wasser Dune ein closter / darin ward er abt. Von Adolffen seind komen disse grauẽ nach ein ander / Engelbert / Adolff / Adolff / Engelprecht / Adolff. Disser Adolff ließ kein sun / darumb fiel die graueschafft võ dem Berg an seiner schwester sün / graue Gerharden von Gülch. Nach jm regiert sein sun Wilhelm beide herschafften / nach Wilhelm Gerhard / darnoch sein sun Wilhelm / nach dissem Wilhelm sein sun Wilhelm / der erst hertzog zů Gülch / Bergen vnd hertzog zů Gellern. Nach im ward hertzog sein brůder Ramold / der starb anno Christi 1423. Vñ ist Bergen nach disser zeyt alwegen blibẽ bey dem hertzogthůmb Gülch. Es sprechen etliche daß die graueschafft Bergen sey vffgericht worden / do Henricus der hoffertig võ keyser Friderichen dem ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keyser Carlen der vierdt ein Maggraueschafft darauß.

Aldenburg. *Altenna.* *Bergen felt an Gülch.*

Vnd sein sun Wentzeslaus/richt es vff zů einem hertzogthůmb. Disse landtschafft faht an bey nider Wesel/vnd streckt sich weyt den Rhein hinuff/vnnd wirt Düschelberg die fürnêpst statt darin geacht. Zů latin nent man dz land/ Terram montensem.

Cleue.



ZV der zeyt des keysers Justiniani/als man zalt von der geburt Christi 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit namen Beatrix/die hett vil lands/ vnnd die burg zů Neümegen was jr mit aller zůgehör/sie bawet auch ein Castel vñ nent es Cleue. Sie nam ein iüngen ritter mit namẽ Eliam zů der ee/den macht keyser Theodosius zů grauen. Nach jm haben das landt regiert seine sün vnd nachkommen/vnd seind dis jr namẽ/Dietrich/Rainolt/Ludolff/Johan/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/Edwardus Ludwigs brůder/vñ nach jm Luthard Edwards sun/vnnd der hett auch do zů mal/nemlich anno Christi 829. Neüß in seiner herschafft. Nach jm ward graue sein sun Balduinus/Arnoldus/Wichmãnus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der drit/Arnold der vierd/Dietrich d̓ funfft/Dietrich der vj. Dietrich d̓ vij. Dietrich der viij. Dietrich der ix. Otto/Dietrich der x. Ottens brůder/Johannes auch Ottens brůder/die starbẽ vmb das jar Christi 1330. on erbẽ/vnd fiel die graueschafft an das Römisch reych/do strebten vil nach der graueschafft. Anno Christi 1357. resignirt Adolff von der Marck das ertzbisthůmb zů Cöln/vnnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten disse graueschafft. Darnach anno 1389. ward sein sun Adolff graue zů der Marck vñ zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Costentz gemacht. Anno 1443. ward Johan Adolffs sun der ander hertzog zů Cleue. Vnder jm namlich anno Christi 1454. kam die statt Söst von dem ertzbisthůmb Cöln an das hertzogthůmb Cleue. Anno 1480. ward des gemeltẽ h. Hansen sun/der auch Johan hieß/hertzog zů Cleue vñ graue zů der Marck. Der hett ein sun der hieß auch Johannes/der nam zů der ee Mariam die einige erbtochter h. Wilhelms võ Gülch/vñ ward durch sie auch hertzog zů Gülch vnd zů dem berg. Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

Neüß etwan Cleuisch gewesen.

Grauen võ Cleue werden hertzogen.

Holand.

JCh hab hie fornen in beschreibung Franckrichs am 82. blat von Holand vnd seinen grauen etwas gesagt/vnd wie es an den hertzogen von Burgund kommẽ ist/vnd darnach an k. Maximilian. Aber hie wil ich etwas weitlauffiger schreiben wie die grauen nach einander kommẽ seind/vnd wie offt die herschafft sich verendert hat. Anno Christi 863. ist der erst printz vñ graue in Holãd gewesen Dietrich/der ließ ein sun der hieß auch Dietrich/

Der erst graue.

er was graue in Holand vnd herr in Frießland. Nach im hat regiert sein sun Arnold/ darnach Arnoldus sun Dietrich/ nach jm sein sun Dietrich der iiij. anno Christi 1035. Nach disem Dietrich ist sein brůder Floretz herr wordē. Vnd als er starb/ nam seine verlaßne haußfraw mit namē Gertrud zů der ee Ruprechten võ Flandern/ der besaß vñ regiert võ wegen seins weibs vñ seiner stieff kinder das Holand/ doch ward er vertribē võ hertzog Gotfridē võ Brabant vnd Lotthringen/ der setzt sich mit gewalt in Holand vñ Seeland/ er bezwang die Friesen mit dem schwert daß sie jm můsten gehorsammen. Darnach anno Christi 1076. kam des vorgemelten grauen Florentzen sun mit namen Dietrich/ vñ nam yn beide lender Holand vnd Frießland on allen widerstandt/ aber die Friesen fielen von jm/ do hett er zwo schlachten mit jnen. Nach jm regiert sein sun Florentz in beiden lendern/ nach jm sein sun Dietrich/ nach disem sein sun Florentz/ nach Florentzen sein sun Dietrich. Disser Dietrich hett ein brůder mit namē Wilhelm der ward anno Christi 1203. graue in Holand vñ Seeland vnd Ostfrießland / vñ auch rechter erb võ seiner můter zů Schottland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/ Ott/ vñ Florentz. Floretz ward graue in Holand vnd Seeland/ vnd überkam mit des h. võ Braband tochter zwen sůn/ Wilhelm vñ Florentz. Anno Christi 1234. ward Wilhelm graue zů Holand vnd Seeland / vnd herr in Frießland erwelt zů Römischē künig. Er gebar ein sun der hieß Florentz der ward nach jm herr in gemelten lendern/ anno 1255. Disser gebar vier sůn/ Dietrich/ Floretz/ Wilhelm/ Johan. Es ward Johan anno Christi 1297. graue zů Holand vnd Seeland/ vnd herr in Frießland/ vñ als er on erbē abgieng/ ward anno 1301. Johan graue zů Hennegöw/ graue in Holād/ Seeland vñ herr in Frießland. Sein můter was gewesen künig Wilhelms schwester. Disser graue ließ drey sůn/ Wilhelmen/ Johañ vñ Henrichen. Anno 1304. ward Wilhelm graue vñ herr aller lēder/ er nam zů der ee k. Philippñ võ Fräckrich schwester/ vñ gebar mit jr drey sůn vnd ein tochter. Die sůn hiessen Johan/ Wilhelm vnd Ludwig/ die tochter Margareth. Añno Christi 1337. ward Wilhelm graue zů Hēnegöw/ Holand vñ Seeland/ vnd itē herr in Frießland. Vnd nach jm anno Christi 1345. ward keyser Ludwig der Baier vnd Pfaltzgraue / der die gemelt fraw Margareth zů der ee hat/ graue zů Hennegöw/ Holād/ Seeland/ vñ herr in Frießland. Er gebar drey sůn/ Wilhelm/ Albrecht vñ Otten/ vnder welchen Wilhelm ward graue zů Holād vñ Seelād. Aber seine můter behielt das Hennegöw. Nach graue Wilhelmen ward sein brůder Pfaltzgraue Albrecht vnd h. zů Baiern/ graue zů Hennegöw/ Holād/ Seeland/ Frießland/ anno 1388. Darnach anno Christi 1404. ward h. Wilhelm h. Albrechts sun graue zů Holand/ Hennegöw vnd Seeland/ vñ herr in Frießland. Disser verließ ein einige tochter mit namē Jacobā/ aber sie mocht das vetterlich erb nit behaupten/ dañ Johannes jrs vatters brůder Pfaltzgraue bey Rhein / h. in Baiern/ vnnd coadiutor zů Lütich/ als er vernam seins brůders todt/ verließ er das Bisthůmb vñ kriegt seins brůders tochter vmb Holād/ Seeland vñ Frießland die weyl er lebt/ nēlich acht jar. Es halff jm h. Johañ von Burgund vñ Braband/ aber fraw Jacoba regiert auch in gemelten lendern mit jren gemaheln/ deren sie vier nach einādær hett/ mit grosser můh vnd arbeit 19. jar. Es thet jr

Graue von Holād Römischer künig.

vil intrags jres vatters brůder/gemelter Johãnes. Jr erster gemahel was hertzog Carlen Delphin/der starb ehe er künig ward. Der ander/des künigs võ Engelland brůder/den dritten weiß ich nit/der vierdt aber was ein schlechter ritter auß Seeland. Als nůn sie gestarb/kam anno 1435. Philip hertzog zů Burgund/ein sun hertzog Hansen võ Burgund/vnnd nam zů seinen henden gewaltiglichen die lender Hẽnegöw/Holand/Seeland vñ Frießland/dañ sein můter/fraw Margareth was hertzog Albrechts võ Baiern tochter/vnd h. Wilhelms von Baiern/des letsten herren der nider lender schwester. Er regiert disse lẽder rüwiglichen 26. jar. Nach jm kam sein sun h. Carlen võ Burgund/vnnd besaß anno Christi 1461. alle gemelte lender. Er gebar mit des hertzogen von Borbon tochter ein einige erbtochter aller seiner lender/die hieß Maria/vnd nam sie Maximilianus hertzog võ Oesterich/vñ ward durch sie herr in Burgund/Hennegöw/Holand/Seeland/Braband vnd Frießlãd. Er gebar mit jr ein sun Philippũ vnd ein tochter Margaretam. Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandũ. Jst weyter hie zů mercke/daß dis land vor zeyten für ein insel ist geachtet worden/vnd hat Batauia geheissen/dañ es laufft zů beidẽ seyten der Rhein drumb/vnd gegen mitnacht stoßt es an das mör. Es seind auch do zů mal die Batavi für die sterckstẽ leüt geachtet worden vnder anderen völckern so im niderland gefunden wurden/vñ wie etlich sagen/seind sie von den Catten kommen/die sich auß dem Teütschland über Rhein machten vnnd dis land ynnamen. Dis ist ietzunt trefflich wol erbauwen vnd besetzt mit stettẽ vnd flecken. Vnd wie wol es fast sümpffig vnd wäßrig ist/hat es doch kostlich weid vnd zücht vil viechs. Etlich meinen daß es darumb Holand genent werd/daß es ein hol erdtrich ist vnd solich hülen mit wasser zůgefült.

Hertzog von Burgũd erbt Holand.

Batauia.

Anno Christi tausent vier hundert zwentzig/oder wie die andern schreiben tausent vier hũdert sechs vnd viertzig am xvij. tag Aprilis ward der see oder das mör also wild vnnd ungestüm/daß es hinder Dordrecht ein außbrůch macht vnnd zertrent die geschlagẽ dammen/überkam ein freyen gang in dz erdtrich/vnd verderbt land vnnd leüt/stett vnd dörffer. Es giengen vnder sechzehen pfarren vnd ertrũcken bey hundert tausent menschen mit jrem viech vnd gůt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen schaden.

Sintflůß in Holand.



Anno Christi tausent vierhundert acht vnnd achtzig ward künig Maximilian zů Brugk gefangẽ/darumb daß er sich des lands verzeihen solt vnnd das übergeben seinem sun Philippo/dem sie rhät setzen wolten. Dissen onwillen wider den künig machten die amptleüt im land/die das volck hert hielten

K. Maximilian zů Brugk gefangen.

ten mit schatzügen / dar von doch küng Maximiliano nichts ward / sunder sie wurden reich dar von. So keyser Friderich das innen ward / macht er sich vff mit sampt dem reych / vnnd macht seinen sun ledig.

Ende des Rheinstromß vff der Gallier seyten.

Von dē hoch Schneegebirg bey vrsprung des Rheins vnd Roddans / item von völckern so do selbigen wonen / besunder von den Wallissern vnd Grawen bündtern.



Iß her habē wir bschribē den Rhein strom vff einer (der Gallischen) seyten / von dem Heluetier land an biß zů dem möre in Holand / nůn erfordert die ordnung vnsers fürnemens / daß wir vns widerumb keren zů dem hoch gebirg / nemlich zů dem brunnen des Rheins / vnd faren dem Rhein nach abher / vnnd besehen die lender vnd stett so vff der ander seytē disses wassers gefunden werden / welche bey den vraltē eigentlich zům Teütschē land gehört han. Nůn han wir noch zwey lender zů besichtigē / die wir nit über hüpffen können / dañ sie seind beide namhafftig vnd eins gar altē wesens vnd namens / vnd besunder Wallisser land. Eins ligt gegen Orient / vnd das ander gegen der sonnen vndergang / vnd in mitten ein grausem hoch gebirg / auß welchem der Rhein / so den bündter zůlaufft / vnd der Roddan der Wallis begeüßt / iren vrsprung nemen / mit zweien anderen wässeren / nemlich Tesin vnd Reüß / dar von hie fornen meldung beschehen ist folio 151.

Vier wässer auß eim gebirg.

Wallisser land.

Ich hett nit sunderlich vil zů schreiben gehapt von dem land Valesia / zů teütsch Wallis / wo der hochwyrdig herr / herr Hadrianus bischoff zů Sitten vñ fürst disses läds mir nit gnedigliche seine hand hett bottē vñ warhafftigē bericht gebē viler dingen halb dis land betreffend / durch den fürnemē / verstendigē vñ hoch erfarē Landtuogt Johañem Kalbermatter mein günstigē liebē herrē / der vnder anderē vilen hochwichtigen geschefften sich nit wenig bemühet / seinem landßfürsten vñ darnach mir vnd allen lieb habern der Cosmographey zů wilfaren / ein loblich vnnd alt herkommen landtschafft Wallis zů preysen vnd nach aller gelegenheit zů beschreiben.

Hadrianus bischoff zů Sittē.

Iohannes Kalbermatter läd vogt.

Wallis ein beschlossen läd. Anfenglichē ist zů wissen/ dz dis lād ein grosthal ist/ gerings vmb beschlossen mit grausamen hohen bergē/ die sich zům merer theil ein gůt teütsch meyl hoch gegen dem himmel vffrichten vnnd jren vil zů ewigen zeyten entweders mit gletscheren oder schnee bedeckt seind/ ist doch vnden im boden ein trefflich gůt vñ fruchtbar land/ wie ich hie vnden anzeigē wil/ des gleichen in so hohē gebirg kaum vnd der soñen gefundē wirt. Es ist vier tag reissen oder xviij. teütscher meylē lang/ aber gar schmal/ vnd seind die berg an manchē ort also gäh daß einem grauset hinuff zů sehen. Wo man drauß oder drin wil/ můß man steigē/ durch vil geferlich geng vnd schlüpff/ die sie päß nennen/ vnnd die werden zů winter zeyten also durch ongewitter beschlossen/ daß man kümmerlich in das land oder darauß kommen mag/ man gang dañ gegen sant Moritzen zů/ do der Roddan auß dem land laufft/ do ligt ein schloß/ vnnd gon zwen päß dar *Eelen grauesschafft.* durch vff der Roddan brückē/ einer gegen mitnacht vff die graueschafft Eelen/ ist der von Bern/ vnnd haben die selbige völcker vor zeyten Antuates geheissen/ der ander gegē nider gang vff die linck hand/ vff das land Zables/ võ *S. Moritzen.* alten Allobrogi genent. Es gehört das schloß sant Moritzen dē obren Wallis zů/ setzēt auch ein verordnetē vogt darin/ der ist gleich als ein hüter des gantzen lands. Dis ort hat vor zeyten Agaunũ vnd vicus Veragrorũ geheissen/ vnd wirt do selbigē das land mit grossen felsen/ bergē vñ dem schloß verrigelt. Die berg so gerings vmb das land gon haben zů vnsern zeyten vil andere namen/ weder sie bey den alten haben gehabt. Der berg auß dē der Roddan in obren Wallis vrsprünglichē rint/ hat etwan Juberus vñ Coatius/ vñ wie die *Die Furck.* andern sagen Vrsellus geheissen/ aber ietz heißt er Furcka/ zů latin Bicornus/ stoßt an Gothard/ oder ist ein gebirg mit dem Gothard/ vñ do ghat man zů sumer zeyten hinüber ghen Vri vj. meylen vnd zů den Lepontiern. Es nimpt *Vrsprung des Roddans.* do der Roddan ein lidderlichen vrsprung von schnee vnd gletscheren wasser/ kommen zwei klein bechlin gerunnen durch felsen vnd schrofen/ stossen im thal zůsamen vñ wirt ein bach darauß/ darüber auch ein man schreytē möcht/ wirt aber im fürlauffen gemeret/ durch die zůfliessende wässer/ so allenthalbē von den bergen vnnd auß den thälern zů jm dringen/ biß er auß dem land kompt *Lacus Lemannus.* vñ in den Losanner see falt/ der vor zeytē lacus Lemannus geheissen/ vj. meylen lang/ vñ do er am weytesten/ drey gůter meylen breit ist. Zů Genff fleüßt *Losanner see.* der Roddan wider auß dē see vñ laufft vff Lugdun zů. Vnser von der Furck *Die Grimßlen* ist ein ander gebirg/ heißt die Grimßlen/ ligt ij. oder iij. meyl von Haßle. Die berg so gegē mittag ligen habē vil päß in die Lombardi. Vber das Gries vñ Nyfi köpt man zů dem Eschenthal/ gehört zům hertzogthům Meylād. Võ *Mons Sempronius.* dem Briger zendē ghat ein paß über den Simpelberg/ zů latin mons Sēpronij/ vff Meyland. Von Visper zenden kompt man über den Saser berg/ vñ an eim andern ort über den Matter berg in etlich Meylendische flecken/ item in dz Tremer thal dē grauen võ Zaland zůgehörig. Auß Raren zendē gegen mitnacht ghat ein paß über ein sorglichen berg vff Bern zů ghen Kandelsteg/ *Lötschē berg.* heißt der Lötschē berg. An dissem berg verderbē vil menschē/ die võ dē schnee verfelt werdē/ wie dañ auch vff andere sorglichē bergen. Es ghat auch ein star *Gemmi.* cker paß võ Leügk nebē dē Leücker bad vff Bern über den berg Gēmi genāt. Von Sitten ghan zwen päß/ einer gegen mitnacht vff die landtschafft Sanen

nen/ heißt der Sanetsch/ der ander gegen mittag durch das Vrenser thal vj. meylen lang über ein grossen schnee berg/ heißt der groß gletscher vñ Arolla/ do kompt man in das thal Wapelina/ so von altem Vallis Pönina ist genẽt wordẽ/ võ Hannibal der ein Pönus ist gewesen vñ solt do ein straß in Italiã gemacht han/ gehört zů der landtschafft Ougstall/ zůgehörig dẽ grauen von Zaland. Von Martinach/ so Octodurũ vorzeytẽ gheissen/ ist ein paß kumben genant/ die theilt sich in bergen. Eine ghat zů der linckẽ gegẽ dem kleinen sant Bernhards berg/ nit weyt võ Tarentasia/ so die Wallisser Tarenteser nennen/ in das thal Centrones. Von Intremont gegen mittag ghat ein straß über den grossen sant Bernhards berg/ der bey den altẽ mons Julij vñ mons Jouis ist genant wordẽ/ fürt ghen Ougstal/ das vorzeyten Augusta pretoria ist genant worden. Man wandlet auch über dissen sant Bernhards berg von Gallia in Italiam/ vñ ligt oben in aller höhe vnder den grossen felsen ein spittal/ do man iederman wer für zeücht herberg vñ narung vergebens gibt/ wer do wil. Es seind in dissem spittal zwölff regulierer oder geistlich menner/ vñ ist gestifft worden von einem heyligẽ man der hatt Bernhard gheissen/ ist Thůmherr zů Ougstal gewesen. So findt man vff drey meylen weit nichts dann felsen vnnd schnee/ wechßt weder holtz noch gras vff dissem wie auch vff etlichen ander bergen/ man můß alle notturfftige ding vj. meylen ferr über rück der thiern her zů bringen. Die todtẽ so an dissem ort sterben/ kan man in kein erdtrich begraben/ sunder man wirfft die cörper in die tieffen hülen vnd spelunckẽ der felsen/ do geragen sie võ kelte vñ verzeren sich mit der zeyt. Man findt wunderbarlich gros felsen in dissem land/ dar vnder auch die mẽschen wonẽ mügend/ wie dañ auch bey Sitten vff ein halb meyl bey einẽ dorff heißt Bremiß etlich münch haben ein gantz closter mit kirchen vnd küchen/ cellen vñ ander gemachen in felsen gehawen/ dar zů nit ein stützen holtz kommen ist/ sunder der grausam hoch felß ist des gantzes closters dach. Als aber der sterbet vnd die münch kam/ blib nit einer übrig in dem stein.

Vallis pönina.



Spittal vff S. Bernhards berg.

Ein closter in eim felsen.

Von den völckern des lands Wallis.

Die ynwoner disses läds seind vor Christi geburt vñ lang darnach Seduni vñ Sedusij genent wordẽ/ seind starck vnd kriegbar leüt gewesen nit minder geacht dañ die Heluetier jr nachbaurẽ/ haben mügẽ leyden gros arbeit/ hitz vñ kelte/ in summa das volck ist gemeß gewesen dẽ läd. Dañ wie das land rüch võ bergen vñ felsen ist/ also warẽ auch die ynwoner dapffer/ ernsthafft/ onerschrockẽ/ starckmütig vñ grimig wider die tyrañen vñ fyend so sich wider die billichkeit satztẽ. Es gedenckẽ jren vile võ den altẽ/ besunder Julius Cesar/ Plinius/ Pomp. Mela vnd andere mere/ auß welchen etlich sie nennen Sedunos acres/ das ist die strengen/ scharpffen vñ ernsthafftẽ Sedunen/ das fürwar nit ein geringe küntschafft ist jrer grosser dapfferkeit vñ manheit.

Seduni vnnd Heluetij nach baurẽ.

Wañ

Valesia. Wallis.

Wañ aber in nachfolgenden zeyten vnd durch was vrsach dis land ist Valesia oder Wallis genant worden/ist mir nit wissen. Es mag sein daß der nam erwachsen sey von dem latinisch wort vallis/das ist/zů teütsch/thal/oder von dem schloß Valeria das zů Sitten in der statt gelegen/des thůmb stiffts vnd auch der thůmbherren behausung ist. Zů vnsern zeyten ist Wallis getheilt in das obern vnd vnder Wallis. Das ober ist teütsch/vñ ist eigentlich der Seduner begriff/streckt sich von der Furcken biß an die land marck vnder Sitten zům wasser Morß genãt/begreifft sieben zenden/das ist dioceses/oder gericht/nemlich Sitten/Syder/Leugk/Raren/Visp/Bryg vnd Gombs/do ein ieder zendẽ seine richter vñ ampt leüt hat. In dissen zenden werdẽ gefunden bey xxx. pfarkirchen.

Vnder wallis ein vogtey gemeiner landtschafft.

Vnderwallis ist welscher sprach fahet an bey dẽ gemelten wasser Morß vnd ghat hinab biß vff sant Moritzen bruck/vnd seind seine ynwoner vor zeyten Veragri geheissen/aber zů vnsern zeyten seind sie vnderworffen den obern Wallissern/vñ werden beherschet durch vögt vnd regimẽt der obern Wallissern. Es hat dis vnder Wallis vj. paner/nemlich Gundes/Ardon/Sallien/Martinacht/Intremont vnd sant Moritzen/vnd in denen werden gefunden 24. pfarkirchen. Es hat auch vil schlösser gehabt vor vnd ehe es erstritten ist von den obern Wallissern/seind aber alle durch sie zerstört/nemlich bey xvj. lassend auch kein anders bauwẽ/do mit man der gemeine nit mög mit gewalt widerstan.

Von oberkeit vnd regiment des lands Wallis.

Der gros Carlen hat begobt das bisthůmb in Wallis.

EIn bischoff võ Sitten ist fürst vñ oberherr des gantzẽ lands/des obren vnd vndren Wallis/in geistlichen vnd weltlichen sachẽ/vñ hat der gros keyser Carlen anno Christi ongeforlich 805. disse graueschafft vñ prefectur geben dem heyligen bischoff Joder zů latin Theodolus/vnd allen seinen nach kommẽden bischoffen. Es haben auch vil keyser nach jm disse übergob bestetigt vnd corroborirt biß vff den heütigen tag. Vnd wañ ein bischoff mit todt abghat wirt ein ander durch die herrẽ vom capittel vñ verordnetẽ rathßbotten aller sieben zenden erwelt/vnd der hat ein vnderrichter in weltlichen sachen/den obersten genant/ein hauptman in dem gantzen land/welcher durch den fürsten vnd gemeine rathßbotten der sieben zenden zů Weynachten in gemeinem landßrhat erwelt wirt von zweien zů zweien jaren/vnnd haltet jm der fürst vj. oder vij. reitknecht. Die wonũg des fürstẽ ist zů Sitten. Hat im land vj. starcke schlösser/zwei zů Sitten/nẽlich Meyeryn vñ Tyrbillion oder Tyrbillen/eins zů Naters/eins zů Leügk/eins zů Enfisch vñ eins zů Martinacht.

Sitten hauptstatt in Wallis.

Anno Christi tausent vier hũdert siebenzehẽ hat die landschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/Vri vñ Vnderwaldẽ/vnd ist das erst burgrecht vffgericht mit dissen v. zenden Sittẽ/Syders/Visp/Bryg vñ Gombs. Darnach anno Christi 1533. ist solcher bũdt widerũb erneüwert/gelütert vnd gemeret durch den hochwyrdigen fürstẽ vnd herrn/herrn Hadrian võ Riedmatten ietzigen bischoff von Sitten/auch sampt gemeinem capitel/vnnd allen vij. zenden gemeiner landtschafft Wallis/mit obgenanten dreyen örtern/Lucern/Vri/Vnderwalden/des gleichen Schwytz/Zůg/Fryburg vnd Solothurn. Dis ist geschehen zů Lucern mitwůchen vor Thome apostoli. Aber

Wallis ist in bündtnus der Eidtgnossen.

mit

mit denen von Bern ist der erst bundt gemacht anno 1446. vnnd darnach zů herrn Waltheri zeyten ein newer bundt vffgericht vnd der alt gentzlich hingethan am siebendē Septēbris anno tausent vier hunderrt fünff vñ siebētzig.

Anno Christi 1536. als der künig auß Franckrich vnd die von Bern dem hertzogen auß Saphoy in sein land fielen/ das selbig ynzůnemen/ wie fornen folio ccciij. gemeldt/hat sich ein theil der lādschafft Sablees an die vij. Zenden einer landschafft Wallis ergeben/vnd werden ietzunt beherschet mit drey vögten von obren Wallis. Disse vogteyen heissen/Monthey/yfian vnd Hochthal. Die vogtey Montey ligt zwischen sant Moritzen vnd Losanner see/aber die andere zwo ligē neben auß gegē mittag. In dissen dreyen vogteyen seind vil beren/hirtzen/rech/hinden/wilde schwein/vnd andere thier. Sie habē auch vil thäler vnd alpen do man summers zeyten kůw/schaff/ geissen vnd andere viech hin thůt.

Was Saphoier lands vnder der herschung Wallis.

Was bey den gletscheren verstanden.

WJewol die gletscher nit bergwerck noch metallen seind/seind sie doch gleichförmig in der reinikeit den lauteren Crystallen/werden zům mherentheil gefunden gegen mittag vff den höhsten vnd wildē bergen/die man nent schnee berg/ist aber nit schnee noch eyß in seiner natur eigentlich/ist vil mere ein verhertet eyß/das vff der höhe der bergē nümer mere zerschmeltzt/sunder von zwey oder drey tausent jar her do gelegen ist vnnd garnah zů eim stein worden. Vnd so etwan ein stuck abher falt in ein thal/bleibt es lange zeyt ligen ehe es zů wasser resoluiert witt/on angesehen die grosse hitz des summers oder der soñen glantz. Ist auch sein eigēschafft dz er sich selber purgirt vñ reyniget/dz in jm kein herdt/sand/stein/gros noch klein/auch kein andere matery bleibt/er duldet der ding keins/biß dz er als rein witt wie ein cristal. Ist an vil enden ongruntlich tieff/macht auch zům offtern mal grosse schründē vñ spält/das gar sorglich ist in pässen/ vnd auch den jägern/besunder so disse spält mit schnee bedeckt werden. An vil enden seind die vffgerissen schrunden drey oder vier hundert claffter tieff/etlich ongrüntlich. So einer zů summer zeytē anfaht spalten/ertönt dar von so ein grausammes krachē/gleich als wölt daß ertrich brechē. Die jäger hencken das fleisch vnd wildprät darin zů summer zeyten/do mit es darin gefrier/vnd witt also darin behalten biß jnen füglich ist bey güter weyl zů verkauffen. Es braucht auch das lāduolck den gletscher in tödlichen kranckheiten für artzney/nemlich do mit zů stellen disenteriam/ das ist/ den roten schaden der von hitz kompt/vnnd zů leschen acutas febres/das seind hitzige kranckheitē. Es ist so ein kalt ding vmb den gletscher/daß man ein kanten mit warmem wein/mit eim stuck eins eyes gros grim kalt machen mag.

Gletscher wie etlich meynen à glacie.

Artznei wider den rotē schaden.

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

ES ist keins dings mangel in Wallis das dem menschen not ist zů vffenthaltūg seins lebens. Es wachßt in dissem beschlossen lād wein vñ korn/vnnd allerley obß/man find auch fleisch vnd fisch zům überfluß darin. Der weinwachß faht an im Zenden Bryg/vnd erstreckt sich biß zů sant Moritzen. Der wein ist mancherley natur vnd gattung/weiß vnd rot. Doch ist der

rot vor auß

rot vor auß gůt in Sitten vñ Syders/iſt ſo ſchwartz daß man do mit ſchreis
ben mag. Aber der weis hat den breys in der paner Gundes vñ Martinacht.
Gůt wein in wallis. Es wirt zů gemeinen jaren der wein in diſſem land beſſer vnd ſtercker dañ an
keim ort des Teütſchē lands. Es wirt auch järlich diſſes gůten weins vil auß
dem land gefürt ghen Sanen/ ghen Vri/ in das Siebenthal vnnd in andere
ort. Er halt ſich auch/ ſunderlich der in gemeltē vier orten wechßt/ vff x. oder
xx. jar/ außgenomen den můßkateller/ der bleibt nit über zwey iar. Des kornß
vnd aller früchten halb/ iſt gar kein mangel im land. Es haben die ynwoner
Vil korn vnd frucht in Wallis. weytzen rocken/ gerſten/ ſummer korn/ das ſie lanxi nennen/ als ſūmer weitzen/
vñ rocken/ ſummer gerſten/ habern/ erbeß/ bonen/ linſen/ hirß/ ſo vil als jn not
zům brauch iſt. Die ern ghat am Meien an vnd wert biß ſant Michels tag.
Zům erſten wirt die frucht zeitig im grund/ darnach in bergen vñ thälern biß
an die ſchne berg. Zů Sitten/ Syder vnnd Gundes hat man vil ſaffran/
granaten/ mandel vnd feygenbaum. Vnd durch das gantz land findt man
Vil obß. allerley obß vō öpfflen/ bieren/ nüſſen/ pflůmen/ wiechßlen/ keſtinen/ můlber/
pferſich/ haſelnuß/ thierlin zů latin corna/ die man zů Baſel auch findt.
Vil viech. Des viechs halb iſt auch kein mangel in diſſem land/ ſunder man hat darin
kůw/ ochſen/ roß/ eſel/ mauleſel/ ſchaff/ ſchwein/ geiſſen/ genß/ enten/ hůner/ kün
glin/ pfawen/ tauben/ allerley jaghund/ groß vnnd klein. Jtem vil jemen oder
bienen/ dar von man gros nutzung hat. Die ſchaff im land haben gar nahe
alle hörner/ die oüwen/ das iſt weyblin/ als wol als die wider. Man hat für
das viech vil matten oder wieſen/ beſunders in thälern vñ vff den bergen. Es
haben die kůw beſunder alpen des gleichē habē die ſchaff jre berg/ es ſeind auch
etlich thäler deren ein jedes über ſummer erhalt drey tauſent kůw/ on ſchaff/
geiß vnnd ander viech. Auß keß/ ancken oder butter vnd zieger/ hat das land
järlich ein gros loſung über alle notturfft. Wirt auch järlich vil viechs ver
kaufft in Jtaliā. Jm Roddan vnd auch in etlichen tromwäſſern ſo in Rod
dan flieſſen/ findt man allerley fiſch/ vnd beſunder förinen/ deren etlich 24. vnd
30. pfunt ſchwere ſeind/ äſchen/ groppen/ grundlen/ ſchleyen/ hecht/ alant/ kar
pffen vnd krebs.

Von baumen/ krütern vnd wurtzlen.

VJl edler krüter vnd wurtzelen findt man in den bergen diſſes lands/ als
das die ärtzet vñ apotecker wol wiſſend/ beſunder/ findt man do meiſter
wurtz/ entzian/ ſeckigē/ bibinel/ aſtrentzē/ mutrina/ möreziblē/ eberwurtz/
danmarga/ ſpica celtica/ Oſtrutium/ ſquillum/ etc. Des gleichen habē die thä
ler vnd berg gros wäld mit hohen Lerchen/ Thannen/ Arben vnd Tälen.
Plin. lib. 16. cap. 10. Die Lerchen zů latin Larix/ ſeind die gröſten vnnd höhſten baüm/ haben ein
hert/ rot vñ wolgeſchmackt holtz/ das hat vil tůgent. Nimpt man im Maien
die iungē vnd grünen ſproß vnd macht ein bad darauß/ iſt gůt für vil kranck
heitē/ beſunder für die malezey. Man brent auch waſſer darauß wider die ma
lezey. Welche jr heüſer vnd ſtüben machen auß lerchinem holtz vnd darin wo
nend ſeind ſicher vor der außſetzikeit. Man bort auch löcher in diſſe baum vñ
Terpentin. zeücht darauß reſinā/ das wir terpentyn aber die Walliſſer lertſchinen nennē/
iſt ein edel ding zů allen wunden vnnd zů vil kranckheiten. Wo man aber die

resinam võ den lerchẽ bort/ ist das holtz nit natürlich mere sunder verleürt sein
geschmack vnd seine stercke. Es wachßt auch ein schwům an den lerchen/ den
die apotecker heissen agaricũ/ ist ein edel ding zů haupt wee/ wie Plin. schreibt *Agaricum.*
lib. 25. c. 6. Es seind auch in dissen bergen rote thañen vnd weisse thannen/
geben auch resinam. Wirt doch das resina kostlicher geschetzt so võ den weis-
sen thãnen tropfft/ vñ wirt tranbech im land genẽt/ dañ so võ den rotẽ kompt.

Die arben so man pinus nent/ habẽ auch resinam vnd mere dañ die than *Plin. lib. 16.*
nen/ ist aber keiner achtung. Disser baum wirt võ Plinio genent pinaster/ das *cap. 10.*
ist/ pinus siluestris. Die frucht so an dissem baum wechßt wirt im land ard-
zapffen genent/ ist ein hitzig essen/ hat schier ein geschmack wie haselnuß/ man
macht cõfect darauß. Vñ jrr ich mich nit/ so nennen die Eschlen der disse nuß
bimpernüßlin/ zů latin Teda/ hat auch resinã aber onnutz/ man macht liecht
holtz darauß.

Von bergwercken vnd metallen.

IN den zenden Gombs seind an vil orten vil schöner cristallen/ vnnd de *Cristallen.*
ren findt man zweierley. Ein geschlecht ist clar vnnd lauter/ etlich stuck
dreyssig pfund schwere/ ist aber seltzam so gros. Das ander geschlecht
braun vñ auch clar lauter/ welche die geschickte kauffleüt/ als die alten Juden
für Amathisten biderben leüten verkauffen. Im zenden Visp hat es auch
cristallen in Gasen/ vnd in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zenden Raren *Sylber ertz.*
ist an Eyßschol ein sylber ertz/ vñ in Lötschẽ ein bley ertz. Im zenden Syder
ist ein sylber ertz zů Reschi. Im zenden Sitten ist ein kupffer ertz in Armẽsi.
Weyter hat man auß gnaden gottes in dissem jar/ nemlich anno 1544. ge-
fundẽ ein saltz brunñen/ der ligt gegen mittag ein meyl võ der statt Sitten/ vñ *Neüwer saltz*
lat der bischoff fürst disses lands dar zů bereitẽ ein saltz pfañ/ ist iederman der *brunn in Wal*
hoffnung/ das werd dẽ land zů grossem nutz erschiessen. In der paner Mar- *lis.*
tinacht ist ein gůt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim gros- *Eysen ertz.*
sen thal Bangis/ seind vil sylber ertz vnd grůbẽ. Man hat auch innerhalb
drey jarẽ im land an vil ortẽ gefunden ein bergwerck so man kolstein nent/ der *Kolstein.*
gleichẽ man auch zů Ach vnd Lütich in Brabãd hat/ die braucht man ietz in
Wallis den kalck do mit zů brẽñen on alles holtz. Vñ nach dẽ der kalck ofen
gesetzt vnd auß bereit ist/ zündt man die kolenstein an/ vñ man darff kein acht
mere dar zů haben/ biß der kalck ofen volkommenlich brunnen ist. Der kol-
stein mag võ jm selber nit erleschen nach dem er angezünt wirt biß er zů eschen
verbrent/ brint langsam vñ gibt grosse hitz. Es brauchẽ jn auch etlich im win
ter die stůben do mit zů heitzen. Im niderland vmb Ach vñ wo nit vil holtz
ist/ kocht man allerley speyß mit solichen steinẽ. Man findt sie auch in Schott
land/ wie ich bey dem selbigen land gemeldet hab.

Von den heissen bädern die in Wallis quellen/ was sie für wirckungen vnd eigenschafften haben.

Bryger bad.

VMb dis bad ist ein gros lustig vñ fruchtbar feld/ ligend drumb vil wein



gärten/obßgärten/matten vnd acker/hat zů rücken gegen mitnacht ein geh/ hochgebirg/ das alles zů grossem lust den bädern dienet. Dis wasser ist gätz schwäfelig/ heilsam zů den eüsseren leiblichen schaden/ es dienet den tauben oren/ dem krampff/ dem zittern/ dem flůß so von dem haupt durch die nas falt. Es ist auch nütz den rüdigen vnd blatrigen/ vñ den onberhafftigen weyberin. In dissen vier monaten Aprill/ May/ Herbstmonat vñ Wintermonat/ ist es am aller komlichst. Es sollen sich dar vor hůten/ die ein blöd haupt vñ blöden leib habē vnd ein heiß läber vñ heiß nieren. Die mit dem kalt wee beladen seind/ sollen sein auch müssig ghan.

Leugker bad.

Dis bad ligt gar in eim lustigē infang/ ghon gerings darūb schöne matten/ hat zů rücken gegen mitnacht hoch berg/ vñ gegen mittag ein thal dar durch man kompt ghen Leügk. Ist ein gros bad vñ fast heiß/ daß man eyer darin sieden mag vnnd hůner brüen. Sein wasser hat des küpffers vnd ertzsnatur. Es hat drey broñen oder außgeng die nit ferr von ein ander ston. Es dienet dem dunckelē gesicht vñ trieffenden augē/ hilfft dem krampff gen geäder/ dem flůß der nasen/ der schwachen lungen vnnd dem blöden magen/ sterckt die teüwige krafft vñ erweckt den appetit. Es hilfft auch dē miltzwee/ den läbersüchtigen vñ heilet die bös blaterige schenckel. Item ist nütz den podagreigen/ vnd denen so zerbrochen schenckel oder ander brochen beyn vñ glider haben. In summa es dienet allen kalten vñ feüchten kranckheiten vnd schadet den hitzigen vnd trückenen süchten. Es ist heilsam den paralyticis/ die jr glider vor läme nit brauchen mögē/ oder sunst verschwecht nerven vnd aderen haben. Die schwangere frawen sollen sich dar vor hůten/ daß sie es nit trincken noch darin badē. Den wassersüchtigen vñ calculosis/ das ist die mit dem sand der nieren beschwert seind/ dienet es wol. Des gleichen denen so steinen in der blatern haben. Es stercket in den weybern die erkelte můter/ es laxirt den bauch so man es trinckt. Es nimpt hinweg die alte blaterige schäden an den schencklen/ vnd so ein schad nit wol zůgeheilt were/ bricht er in dissem bad wider umb vff/ vnnd heilet darnach volkomlich.

Nützbarkeit disses bads

Von wilden vnd seltzammen thieren vnd allerley wildprät/ so man in Wallis vnnd garnah in dem gantzen Schweytzer gebirg/ vñ hohē Alpen biß in Etschlād findt.

Es wonen in dissem land vff den Alpen vnd hohen bergen vil wonderbarliche thier/ besunder Steinböck/ ybschen/ Gemßen/ Dachssen/ Mormelthier/ gros vnnd klein hasen/ Steinhůner/ gros vnd klein Fasanen/ die

die grossen nent man Vrhanen xiiij. oder xvj. pfundt schwere/ Parnisen/ Hasel hůner/Rephůner/wild oder schnee genß/wild tauben/wild gros enten/ zweierley wasser entẽ/teigel/riedschnepffen/dünckling/wachtlen/reckholter vögel/etc. Hat auch vil beren/wölff/thierwölff/lüxen/füchß/mardren//danmardren/geyrẽ/falckẽ/etc. Hat kein hirtzẽ/rech/wildschwein/scorpion/schiltkrottẽ.

Von den Steinböcken vnd Gembßen.

DJe Steinböck habẽ jr wonũg allein in den hohen bergẽ bey den gletschren. Dann wo sie nit kalt haben/ do erblinden sie. Jst von gestalt nit als gros wie ein hirtz/ hat ran schenckel/ ist schwere von leyb / hat ein kleinen



kopff/ schöne augen vnd gros vnd schwere hörner/ die wachssen jm von jar zů jar mit knöpffen oder ringen/ vñ wañ sie alt werden/ sein die horn wol 16. oder 18. pfundt schwer/ mit 20. oder 24. knöpffen. Sie seind võ farb graw/ haben klawen wie ein geiß/ seind wunderbarlich mit hohen vnd weyten sprüngẽ/ daß dem menschen kaũm glaublich ist. Es ist kein felß so geh vnnd hoch/ dis thier mag mit etlichen sprüngẽ daruff kommen/ wañ er anderst etwas růch ist/ daß es seine fůß daran schlagen mag. Man sagt von jm daß es mög ein mauer vff hin springen die v. oder vj. man hoch ist/ wañ sie růch ist vnnd onbeworffen. Die jäger lassen sich mit langen seilern über die hohen felsen abhin/ wo sie wissen dis thier zů betretten/ vnnd es fleücht nit sunder wartet jr. Es můß der jäger hert am felsen vmbher zů dem thier ghan/ vnnd gůt sorg haben/ daß zwischen jm vnd dem felsen kein durchschein von dem thier ersehen werd/ anderst es laufft an den jäger vnd stoßt jn überab. Sicht es nit zwischen hin durch/ so meint es/ es mög jn nit begreiffen mit seinen hörnern / kompt also vmb sein leben oder wirt gefangẽ. Wañ man den steinbock iung faht/ witt er mit der zeyt gantz zam/ laufft mit andern geissen vff die weid vnnd kompt wider heim wie ein ander zam thier/ laßt aber sein dück nit so es gros wirt. Der steinböcken weyblin nent man in Wallis ybschen/ vnnd Plinius lib. 11. cap. 37. rupicapras/ seind etwas grösser dañ geissen/ der gestalt wie gembßen / vñ nit so graw

Steinbock in springẽ über trifft andere thier.

Ybschen.

noch so gros wie die steinböck/haben auch nit grosse hörner/sunder habẽ schier



hörner wie die gembßen klein vñ gekrümt gegen dem rücken/ aber die gembßen krümmen jre hörner forn außen.

Die gembßen weyblin vnd mänlin/ seind mit horn/ leib vnd farb gleicher gestalt/ ist vnder jnen kein vnderscheidt/ seind den summer röter vnd den winter gräwer vnnd schwertzer/wonen auch in wilden pergen/ aber nit so hoch wie die steinböck/mögen sich mit den krommen hörnern gar hoch vff die felsen lüpffen wie man sagt.

Von dem Mormel thier.

Ich möcht wol vil von dissem thier schreiben/wann ich nit eylen müßt in andere lender die zůbesichtigen vnd zů beschreiben. Dan ich hab deren thier ein par in meinem hauß/ die mir zůgeschickt hat herr landuogt Johannes Kalbermatter/des halb ich jr natur zům theil erkundiget hab/ in den dry oder vier monatẽ die weyl sie bey mir gewesen. Plinius nent das thier murem alpinũ/ist darnach genent wordẽ mus mõtanus/das ist/ ein bergmauß/ wie es die welschen noch murmont nennen/aber die Teütschen nennen es mormel thier/ felicht darumb das es morret vnnd korret all mal so es schlafft.



Es sicht gleich wie ein groß künglin/hat aber abgeschnitten oren/ ein schwantz der einer spañen lang ist/lang vorder zen/ beißt übel so es erzörnt wirt/hat kurtz schenckel/ die seind vnder dẽ bauch gantz dick von har gleich als hett es schlotter hosen angezogẽ/ hat beren tapen vñ lang klawen daran/mit denen es gar onbillich tieff in das ertrich grebt. So man jm etwas zů essen gibt/nimpt es das selbig in sein vordrige füß wie ein eichhörnlin/ sitzt vffrichtig wie ein aff biß es solichs gessen hat. Kan auch vff dẽ zweien hindern füssen ghan wie ein ber. Milch speis ißt es fast gern/vnd schmatzt dar zů wie ein iung ferlin. So sie miteinãder spilen/schreien vnd retten oder bellen sie darzů wie die iungen hündlin. Sie schlaffen trefflich vil/vnd wañ sie wachen mögen sie on fantisirt nit sein. Wañ sie stro/hew/lümpen/dischlachen vnnd der gleichen dingen finden/tragen sie es alles in jr nest/ stossen auch das maul also voll/daß nichts mere darin mag/dz überig schleiffen sie hernach/ist fast kurtzwylig zů sehen. Sie essen allerley speis/fleisch/fisch/ milch/brot/suppen/gemüß/etc. Etlich seind graw vnnd etlich rot farb. Die grawen sollen zämer sein dañ die rotẽ. Jch find in mein zweien das widerspil.

Das mormel thier onmüssig.

So sie in den wilden bergen seind / vnnd wöllen auß jren löchern vff die weid ghan/bestellen sie eins das bey dem loch bleibt vñ die wacht halt / vñ das lügt fleyssig vmb sich/vñ als bald es leüt oder viech sicht/faht es an zů pfeiffen oder bellen/dañ lauffen sie alle zů dem loch. Jr geschrey laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/die eim in den oren wee thůt/zeigen do mit an enderung des wetters/wie wol sie auch also pflegen zů schreyen wañ jn etwas widerdruß beschicht. Es schreibt Plin. daß zů herbst zeytē so der winter her zů streicht/sie sich gar emßig růsten vnd den winter leger zůrichten. Sie faren auß jren löchern vnd lesen allenthalben helm vnd hew zů samen / vnd eins võ jnen legt sich an rucken/ richt die vier bein obsich/vñ die andern legen vff es gleich als vff ein wagē alles so sie zů samen geraspelt habē/nemen es darnach bey dē schwantz vñ ziehē es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do her kompt es/das sie zů der selbigen zeyt geschundē seind vff dem rucken. Wañ sie nůn das nest also zů bereit haben/beschliessend sie sich selber mit herd vñ grūdt / dz kein lüfft noch feüchtikeit zům nest komē/ligē vñ marpfflen oder schlaffend also den gantzen winter biß zům früling oder glentzē/ wickelē sich zů samen in die ründi wie ein igel. Daruff haben die leüt in den thälern gůt acht/graben zů jnen vnd nemen sie herauß mit dem nest/sie erwachen auch nit biß man sie thůt an die sonnen oder nahe zům feüwer daß sie wol erwarmen. Man findt / gemeinlich in eim nest vij. ix. oder xiij. Jst ein edel essen den kintbetterin/ auch ißt man sie für die můter vnd das krimmen im bauch/oder schmirt vñ salbet den bauch mit irem schmaltz. Sienet auch wol denen so übel schlaffen mögend. Sie seind über dem rucken trefflich feißt vñ ist sunst wenig fleisch an jnen/wie wol sie nit ein rechte feißte habē/ sunder ist gleich wie der brustkern in eim ochsen/dz weder fleisch noch feißte ist. Hert schlaff der mormel thier.

Von Steinhünern vnd Fasanen.

Die Steinhüner/die Plinius lib. 10. c. 48. Lagopos nent/findt man allein in hohen bergen bey den gletscherē/seind wie gros tauben/fliegen nit weyt/seind den somer graw vñ den winter weiß vnd gar schön/haben die bein vnd füß deckt mit weissem har/ist ein edel vñ hitzig essen den krancken. Man sagt wonderbarlich ding von dissem vogel/das er so torechtig ist vñ liderlich gefangen wirt. Man legt ein lange zeile mit steinen/ vnd so die hüner der zeilen nach ghan vnd nit darüber hüpffen/ston do vnden zwen gegen ein ander mit eim langē seil an dem vil strick hangē/warten biß die hüner her zů kommen/legen jnen mit bewegung des seils die stricke vnd letsche an hals/fahen sie also. Die grösten Fasanen haben jr wonung in den höhsten weldē/aber die minderen in den nidlestē welden/seind ein theil schwartz vñ ein theil graw. Es seind auch zweierley hasen in dissem lād. Die grösseren seind graw vñ die hat man für die beßre/ aber die mindere/die den summer graw seind vnd den winter schnee weyß/seind in ge/ringer achtung. Weiß hasen.

Grawe bündter.

Hegen Wallis über bey vrsprūg beider Rheinen wonend die Grawen bündter/ die vorzeyten zů latin Rheti oder Canini/ vnd in Chůrwaler sprach Grisoni genēt seind. Von dissen völckern vnd andere mere so in den hochbergen wonend/ hat der fürnem man Egidius Schudi vō Glarys gantz eigentlich geschriben. Sein bůch ist vorhandem zů teütsch vnd latin.

Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptman Bellonefo in Italiā gezogen/ vil lands yngenomē/ auß Tuscia (ist ietz Pisa/ Luca/ Forentz/ etc.) die inwoner vertriben/ vnd solich vertriben leüt haben sich zů letst mit jrem hauptman Rheto můssen nider lassen in der grossen rühe vmb den vrsprūg beider Rheinen/ der Etsch vñ des Jns/ auch den hohen bergen vnd thälern do bey gelegen. Von dissem hauptman seind disse Tuscier nachmals Rhetier genant wordē. Vil iar darnach habē disse Rhetier jr regierūg vñ landschafft erweitert biß an Boden see vnder Pregentz vnd an Walen see ghen Wesen/ aber ihenet halb dem gebirg habē sie jr wonung gestreckt gegen Chum/ Diethrich Bern vñ Trent zů. Die erstē Rhetier seind genant worden Canini/ zů teütsch die Grawen/ seind des merentheils kommē vnder die regierung der Römer. Anno Christi 357. hat k. Cōstantinus als er gegē den Alemānier gekriegt sein leger geschlagen vñ sein hoff gehalē in Campis Caninis/ in der gegne/ do disser zeyt die stat Chur ist/ nach dissem leger ist do selbigē gebauwen wordē die statt Chur/ vnd ist nachmals das gantz land genant worden Rhetia Curiensis/ vñ die inwoner Churwalen. Dañ Curia zů latin heißt vff teütsch ein fürstlichen oder grossen hoff. Die statt Chur ist auch bald nach jrer erbawung zům Christē glaubē kommen/ dañ anno domini 495. bey zeytē Clodouei magni (von dem du hast hie vor folio 165) ist zů Chur ein bischoff gewesen nach anzeig sant Fridlins legend. Disser zeyt hat dz Rhetia/ Churwalen oder Growbundt drey bündt mit pflichten zesammen gemacht/ der erst ist des Gotshauß oder des gestiffts zů Chur/ der ander der ober bundt bey anfang des vordren Rheins/ der drit die zehen gericht im Prettegöw. Disse bündt werden regiert durch jre gemeinden seind zům theil teütscher vñ zům theil Churwelscher sprach. Sie seind auch mit den Eidtgnossen verbunden.

Rheti auß Tuscia kommen.



Die statt Chur.

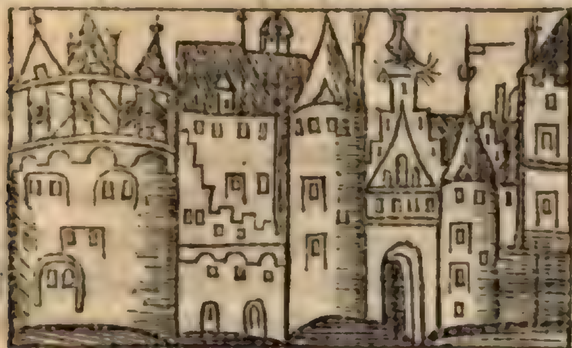
Dry bündt by den Growenbüntern.

Rheinthal vnder Chur.

Vnder Chur anderhalb meyl kompt die Lāgwart auß dem Prettegöw (so etwan Rhetigöw genāt) in den Rhein / zů latin Langarus genāt/ darnach kompt das stettlin Meienfeld/ vorzeyten Lupinū genant / die inwoner sagen Maia die můter Mercurij sey do geeret worden/ vnd von der selbigen

Meienfeld.

selbigen hab es den namē Meienfeld. Dis stettlin gehört disser zeyt den Gra-
wen bündtern zů/ist teütscher sprachē. Darnach kompt das Walgöw ein her Walgöw.
schafft dem haus Oesterich zůgehörend/darin ist Pludētz die graueschafft/ein Pludentz.
stettlin vñ schloß/ Jagberg ein graueschafft/dē hauß Oesterich auch zůgehö- Iagberg.
rend. Sonnēberg ein schloß vnd ein graueschafft/darin ist ein bergwerck vñ
vil ertz/ darumb die fürstē võ Oesterich vnd der graue gekriegt haben/vnd des



halben das zerstört worden.
Veldkirch ein schloß vñ statt dar zů Veldkirch.
ein graueschafft/ an der yll/ so auß
dem Walgöw kompt/gelegen/hat
vmb sich ein weinrichen vnd wolge-
zierten begriff/ besunder wechßt do
an einē berg Mardetz genant güter Mardetzer
wein/dē man Mardetzer oder Veld wein.
kircher nent/ gleich wie bey Ranck-
wyl der gůt Sattelberger wechßt. Die grauen von Veldkirch seind vor lan-
gem abgestorben vnd seind jr erbē gewesen die grauen võ Werdenberg/ von
Sargans vñ võ Montfort. Graue Rudolff võ Werdenberg hat disse statt Werdenberg.
Veldkirch vñ graueschafft zů kauffen gebē der herschafft Oesterich año 1375.
Das Walgöw zů latin Vallis Drusiana vnd pagus Rheticus ist vor alten
zeytē bewonet von den Rhetiern Churwelscher sprachen/ darnach habē sich
die Alemānier in dem selbigē nider gelassen/des halb es teütscher sprachē wor-
den/hat aber den altē namen behaltē Walgöw/das ist/ Walengöw. Vnder
Veldkirch ligt das schloß vnd graueschafft Montfort. Montfort.

Boden see vff der Germanischen seyten.

DEr Boden see ist ein trefflich gros gewässer vnd möcht wol des Teüt-
schen lands mör heissen/hat in der lenge vj. oder vij. teütsch meyl vnd
in der breite do er am weytestē ist iij. meyl. Er ist geringe vmb mit vi
len stetten vñ fleckē wol erbauwē/hat ein grossen wein wachs/besunder vff der
Germanischē seytē/ligē auch zwo inselen darin/ eine heißt Magnow/die man
gemeinlich Meinow nent/ wont ein mechtiger Cōmenthür Teütsches ordēs
darin/ die andere Rychēaw ein mechtige aptey. Disser see hat bey dē altē vil
namen. Dañ etlich nennen jn lacum Brigantinū võ Bregentz/ etlich lacum
Acroniū/ vnd die anderen Acroniū von einer spitz die bey Rumashorn dryn
ghat/oder daß er on gros kelte ist/ etlich lacū Podamicū zů teütsch Boden see
võ einem schloß Podmen genant so vnden an einē ort des sees ligt. Zů vnsern
zeytē wirt er gemeinlich Costentzer vnnd Boden see genant. Die weyl es aber
zwen see seind/ der ober vnd der vnder/ wirt der kleiner so vnder Costētz ligt/
der vnder vñ der Celler see genāt/vnd bey den alten lacus Venetus. Es laufft
der Rhein durch beide seen/vnnd wie die alten schreiben vermischet er sich nit
mit des sees wasser/sunder behalt durch vnnd durch seinen lauff vnnd fluß.
Oben am see ligt die statt vnnd graueschafft Bregentz/ ist das vndertheil des
Rhetier lands/ stossend an die Vindelicier/ daß ist Lintzgöwer bey dem Bo- Bregentzer
den see. Hinder Bregentz ist ein grosser wald oder thal/ist dreyer meylen lang/ wald oder
thal.

ghat biß ghen Torrenbeüren vnd an das Rheinthal/ vnd hinder jm sein vil alpen vnd berg/ do wachßt gůter entzian/ meister wurtz/ borgwurtz/ baldrian/ Bibernell/ item ein kraut das heißt mathein/ das ist fast süß vnnd sein wurtzel nüchter genützt ist gůt für die trunckenheit. Biß an Bregentzer graueschafft haben die altē das bisthum vō Chůr gestreckt/ so weyt das Rhetier land gangen ist/ vnd darnach angefangen das bistum von Costentz.

Lindow/ Bůchorn.



DIsse statt macht peninsulam/ wie die alten auch dis ort genent haben/ dann sie ligt zům theyl im see/ ist ein reich statt/ hat ein grossen zůfal von gütern vnd wein/ so auß d' Eidtgnoschafft/ vō Schaffhausen vnd Costentz heruff gefürt werden/ auch darnach in das Algöw vnd weyter in Schwaben gefertiget. Vnder Lindaw ligend an dem see Langen Argen/ Buchorn ein reichstat/ Merspurg schloß vnd statt/ do der bischoff vō Costētz gemeinlich hoff helt. Vberlingen ein reich statt ligt vndē am Bodēsee/ hat vil wein wachs vnnd sunst gůte narung.

Vberlingen.

Richaw.



WJe auch vor gsagt/ vnd' Costētz im kleineren see ligt ein insel/ die Richaw genēt/ ist einer gůtē halbē meilē läg vñ einer viertheil breit/ ligt ein meyl vnd' Costentz. Es seind in jr drey pfarkirchen/ vñ wachßt darin wein/ korn/ vñ obß. Es hat auch vor vil jaren/ nemlich vmb das jar Christi 724. Sant Pirminius ein bischoff von Fräckrich mit sampt Carolo Martello/ der ein anherr ist gewesen des grossen k. Carlēs/ darin gestifft vñ gebauwē ein closter S. Benedicten ordens/ darin anfenglichē niemands dann fürsten/ grauen vnnd freyherren worden gelassen. Dis closter ist etwan so reich vnnd mechtig gewesen/ daß ein apt vff seynem eigenthumb vnd gütern alle nacht hat mügē herberg habē biß ghen Rom in die statt/ dañen her man es die Riche aw hat genent. Es ist die stat Vlm etwan disses closters gewesen/ wie ich hie vnden bey disser statt weyter anzeigē werd. Man schreibt/ vñ er findt sich auch also/ das der heylig Pirminius alles gewürm/ schlangen/ natern/ eidochssen/ krotten vnnd deren gleichen auß disser insel vertriben hat/ daß

Vlm vnder der Reichē aw gewesen.

daß auch biß vff den heütigen tag nichts disses ongezifers darin gefundẽ wirt/ oder so man es darin tregt/stirbt es vnnd mag nit bey leben bleiben. Disser Pirminius ist der erst apt gewesen in dissem closter/ligt aber begraben im closter zů Hornbach im Westerich/ dañ er hat vil clöster gestifft in Teütsch lād. Gegen disser insel über vff der Germanischen seyten ligt die statt Cell/zů latin Cella Ratolfi genant/hat ein grossen merckt vnd hantierung vō wegen der güteren vnd früchten so do selbigen vff vnd abgeladen werden.

Cell am vndern see.

Hegöw.

Vnder dem Celler see ghat das Hegöw an/ wirt begriffen zwischen dem Rhein vnnd der Tonaw/ist ein klein aber über die maß wol erbauwen vñ fruchtbar lendlin/ist vj. meylen weit vñ breit. Etlich rechẽ Schaffhausen auch darzů. Es ligen darin vil hoher schlösser/ von natur vnnd menschlicher vorsichtikeit/ wol bewaret/gleich als weren es bollwercken vnnd vorwere des gantzen Schwaben lands. Es werden xlvj. güter schlösser darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/besunder gůt roter wein/korn vnd obß. Item man findt do gůt fisch/vögel vnd wildpret. Mere ist darin vil adels/ein merglich ritterschafft/ vñ die landschafft darin/gehört ghen Nellenburg/ do seind vorzeyten gar mechtig grauen disses namens gesessen/ ietz gehört es zů dem hauß Oesterich. Es ligen vil stettlin darin/sunderlich Stockach/ gehört zů Nellenburg/ Engen ist der grauen vō Lupffen/ Sengen der grauen von Sengen/Meßkirch im Madach ist der grauen vō Zimbern. Item schlösser/ Meckingẽ/Bodmen/Hohẽ Twiel/hohen Höwen/hohẽ kregẽ/drey Stoffeln/Honburg/Megtberg/Bollingen/Steüßlingen/Neüw Höwen/Roßneck/Rädeck/Frydingẽ/etc. Weyter ist hie zů mercken daß das gebirg so den Schwartzwald scheidt vō dem Hegöw/heißt vff der Bor/vñ ist gegẽ dẽ Hegöw früchtbar/aber vff der ander seyten gegẽ der Tonaw ist er ongeschlacht. Dis gebirg ligt also zwischen dem Rhein vnd der Tonaw/ daß zů beidẽ seyten die wässerlin fliessen dem Rhein vnnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnd der Rhein gegen der sonnen vndergang.

Nellenburg.

Vff der Bor.



Das schloß hohen kregen ligt vff einẽ hohẽ felsen/ do sich etwan vil onnützer vñ schedlicher menschen han enthaltẽ/ vnnd hat jnen niemand mögen zů kommẽ/ biß zům jar Christi 1512. vmb sant Martins tag/ do die edlen vō hohen kregen hetten abgesagt etlichen Schwebischen stetten/ besunder den burgern vō kauffbeürn vñ vermeintẽ man dörfft vñ könt sie nit überziehen/ do haben sich etlich reich stet mit den Schwäbischen stetten do vor gelegt/ vnd es der massen mit schiessen genötigt/ daß niemād darin bleibẽ mocht/ also ward es gewūñen vñ mit fewer außbrēt.

Hohen Kregẽ.

Landtgra-

Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw stoßt zům theil an das Hegöw vnd zům andern theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist ein graueschafft Palm genant/ ist ein geschlecht gewesen vñ gar gůt edel grauē/ aber sie seind vor langē abgestorben. Disse landgraueschafft gehört disser zeyt den grauen võ Sultz zů/ wie wol der bischoff võ Costentz auch etwas darin hat. Sie ist zweier meylen weit vñ breit. Es flüßt kein wasser darin noch darauß/ außgenommen die Wůtach/ an dem endet sich dis göw. Jm wůtacher thal ligt ein stettlin Döngen geheissen/ das ist der grauen võ Sultz/ wie auch das hoch schloß Küssenberg/ aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen.

Döngen. Küssenberg.

Waldßhůt.

DJe statt Waldßhut ist der herrschafft von Oesterich/ hat jren namen von dem wald so man nennet den Schwartzwald/ welcher anhebt onser võ Waldßhůt. Jn dem selbigē wald ligt sant Blesy das closter/ vñ ist die selbige gelegenheit etwan genennet worden bey Ptolemeo vnd anderen/ Heremus Heluetiorũ/ vermeinen ein theil es haben vor vralten zeyten etlich Heluetier sich do selbigē nider gelassen zů wonē. Die begangenschafft ist fast rüch/ gelebend des viechs/ wechßt do nichts dañ habern vñ gersten. Gehörend auch der herschafft von Oesterich.

S. Blesi ein closter.

Laufenberg.

ES ist disser fleck auch der herschafft võ Oesterich/ hat zwo stett/ die kleine ligt vff der Germanischen seytē/ die grösser vff der Gallischen seyten/ ist die erst statt der Rauracern vnd Baßler bisthůms an dem Rhein/ hat ein schloß vnnd landschafft dar zů. Jst hie fornen bey den Heluetiern vil dar von geschriben.

Seckingen.

CLoster vnd statt Seckingen ligt auch vff der Germanischen seyten/ vnd ist das closter gebauwē wordē durch sant Fridlin bey den zeytē der Frantzier küniq Clodouei so regiert hat anno 495. võ einem grauen/ welcher an dis closter vergobet die gelegenheit so vmb es gelegen/ des gleichē Laufenber auch Glaris das land in der Eidtgnoschafft. Bey zeyten k. Friderici Barbarosse hat graue Albrecht võ Habßpurg zům ersten überkomen vñ zů lehen empfangē (wie dañ noch bey tag die herren von Oesterich thůn) võ einer äptissin võ Seckingen die statt Seckingen/ schloß vñ beid stett Laufenberg/ auch anders. Jn dis closter seind etwan allein die fryenē võ gburt vffgenomen wordē/ wie dañ noch võ dem adel/ auch seind do 4. thůmherrē pfründē gestifft.

S. Fridolinus.

Rheinfelden.

DJe graueschafft Rheinfeldē ligt beider seitē des Rheins/ aber dz schloß ist mitten des Rheins vff einem felsen gestandē. Rudolfus võ Rheinfelden der letst graue ward hertzog in Schwabē/ darnach Römischer künig ward erschlagē zů Merßperg in Sachsen von Henrico dem vierdten

anno

anno tausent zwey vnd achtzig. Darnach kam dis graueschafft an die hertzogen von Zäringen. Nachmals zů den zeyten keyser Friderichen des andern an die grauen võ Habßpurg vnd von den selbigen an das haus Oesterich. Von der statt findestu hie fornen am 283. blat.

Rötelen.

Die herschafft Rötelen bey Basel gelegẽ/ itẽ die landgraueschafft Susenburg vnd herschafft Badenwyler/ seind etwan sondere herschafften gewesen/ aber nachmals komen an die Marggrauen von Hochberg/ vnd darnach anno tausent fünffhundert drey an die Marggrauen von Baden/ wie hernach verzeichnet.

Neüwenburg.

Neüwenburg ein reichstat ist erbauwen bey zeyten keyser Friderichẽ des andern/ nach dem jar 1212. von des reichs landuogt von Hagenaw/ Wolfelinus genant: Disse statt auch Rheinfelden vnd Brisach seind dem haus Oesterich verpfendt von künig Ludwigen dem Baier/ on gefordlich nach dem jar 1326. wie hie vor am 177 blat auch gemeldet ist.

Von dem Brißgöw vnd herschafften stetten schlössern vnd clöstern darin gelegen.

Wie wol das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genãt möcht werden/ dañ es ist nit minder fruchtbar an wein/ korn/ vñ ander dingẽ/ weder das Elsas/ neben dem es ligt/ ie doch erfindt sichs das es den namen hat von Brisach seiner haupstatt/ die am Rhein vff einem schmelen oder rondẽ berg gleich wie ein schloß ligt/ vñ ist zů dẽ altẽ zeytẽ zům theil/ hie ihenet dem Rhein gelegen/ do die Römer ein zůsatz haben gehabt wider die Teütschen. Doch ist Friburg in nachkomender zeyt über sie kommen in herlichkeit vñ in reichthůmb. Das ist ein gůt kleins land/ hat alle notturfft. Es ist zehen meilen lang vnd zweier breit/ vnd streckt sich von der Mortnaw biß ghen Basel. Ein meil wegs von Friburg ist etwan gewesen ein gůt bergwerck/ dar von die statt/ die clöster vnnd kirchen den meren theil seind erbauwen worden. Es wurden die burger auch also reich/ daß sie sich liessen adlen/ vñ zůgen vil vom adel zů jnen hinein/ des halb es dar zů kam/ auch lange zeyt gehalten ward/ daß alwegẽ zwölff ritter do in den that giengẽ. Es vermocht auch do zůmal die statt Friburg drey tausent man in das feld. Es seind noch in vnnd nehst vmb die statt vierzehen mans vnd frawen clöster/ on sant Johans/ sant Anthonius vnd der Teütschen herren hauß. In der statt Brisach ligt auch ein schloß/ das ist lang zerbrochen gewesen/ vñ newlich widerumb erbawen/ darin stat ein fast starcker werlicher thürn/ den hat etwan hertzog Berthold von Zäringen der dritt bauwẽ lassen/ wie das anzeigen disse zwen nachfolgende verß daran in einen stein gehawen.

Brisach.

Friburg ghat vff.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur
A quo pro fraude Burgundiæ gens depopulatur.

Es ist in disser statt nit mere dañ ein brunñ den tritt man mit einem rad wie in einer badstůben/ vnd man můß der statt dar von zinsen. Friburg ist anfenglichen ein dorff gewesen/ vñ ist anno Christi 1120. zů einer statt gemacht/ dar von disse metra seind geschriben.

Friburg ein dorff gewesen.

Anno milleno, centeno, bis quoque deno
Friburg fundatur Bertholdus dux dominatur.

Sie ist gewesen vnder einem grauen võ Fürstenberg der ward genãt der graue von Friburg/ biß zům jar Christi 1367. do kont sich der graue nit mit der statt/ noch die statt nit dem grauẽ vertragen/ darũb kaufft sich die statt von dem grauẽ/ vñ namen den hertzogen võ Oesterich an zů einem herren/ wie ich hie vnden weyter dar von schreiben will. Anno Christi 1450. oder 1460. richt hertzog Albrecht von Oesterich vff die hohe schůl zů Friburg vnd begabet sie mit bequemlichem sold.

Hohe schůl zů Friburg.

Zäringen.



Ein halb meyl vnder Friburg ligt vff einem berg ein zerbrochen schloß/ das hat Zäringen geheissen/ võ dem auch die hertzogen von Zäringen vor zeyten jren namen haben gehabt. Dis hertzogthůmb sol erstandẽ sein vnder keyser Hẽrichen dem drittẽ/ oder etlich jar vor jm/ vñ ist mechtig gewesen/ dañ durch seine hertzogẽ seind vil stett/ schlösser vñ clöster gebauwen wordẽ. Hertzog Ruthard võ Zäringẽ hat gebauwen die clöster Gengenbach vñ Schwartzach. Doch sagen die andern/ daß Gengenbach sey gestifft worden nit von hertzog sunder von graue Rutario zů den zeyten Pipini des künigs auß Fräckrich/ vmb dz jar Christi 752. Aber hertzog Bezelinus vñ Gebiso sein bruder habẽ vmb das jar Christi 1060. das closter zů Sultzberg gebauwen/ do sie auch begraben ligen/ warẽ aber do zůmal nit hertzogen sunder grauen von Habßpurg. Doch so mir des selbigen closters fundation zů sehen worden ist/ hab ich darin gefunden/ daß es erstlich fundirt ist worden vnder keyser Otten dem drittẽ anno 993. von graue Birthilon/ vnd bestetigt von keyser Henrichen dem andern/ der vff keyser Otten kommen ist/ vnd zeigt der brieff an/ daß das gemelt closter sey gelegẽ im dorff Sultzberg/ in der herschafft des grauen Adalberontis. Es nennen auch gemelt brieff dissen flecken Montem salsuginis/ das zů tütsch heißt Saltzperg/ von wegen eins saltzbruñen der do ist gewesen/ ist aber darnach auß Saltzberg Sultzberg wordẽ. Es hat Marggraue Ernst gar ein lustig vnd fürstlich hauß do hin zů vnsern zeyten gebauwen/ vnd etlich jar hoff do gehalten. Reich nůn weyter für far mit den hertzogen von Zäringẽ/ wil ich zum ersten in ein figur stellen jr genealogi.

Gengenbach.

Sultzberg.

Luthard

Luthard gra. zů Habßpurg vnnd herr zů Altenburg.
- Gebizo
- Bezo oder Bezelinus
  - Bertholdus der erst on erben
  - Margareth.
- Birthilo
  - Bertholdus der ander
    - Bertholdus der drit
      - Conrad
        - Berthod der vierd
          - gne s
          - Berthold der v.
          - Anna
        - Conrad
        - Rudolff
        - Albrecht
        - Hugo
  - Herman
  - Gebhard.

Graue Luthard ließ drey sün/die regierten anno Christi 980. zwischen dem Rhein vñ Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwey schlösser Altēburg vnd Scharpfenstein bey sant Truprecht gelegen/ aber Birthilo vnd Gebizo hettē jren sitz vnd schlösser nahe bey einander im Eltzenthal. Man sicht noch alt gemeüer von dem schloß Gitzenburg (man nent es Jesenburg) das graue Gebizo besessen hat. Disse drey brüder haben gebauwen disse clöster Sultzperg/ Wisenaw bey Rauenspurg/ vnd Waldkirch. Von dissen grauē seind vrsprünglichen kommē die hertzogen vō Zäringen. Man findt zů Etenheim münster vff dem Swartzwald in eim alten original/ daß Waldkirch ein clo- Waldkirch.
ster sey gewesen zů den zeyten künig Henrichs des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/ die nam der graue von Kiburg/ aber Berthold nam zur ee des hertzogen von Kernten tochter. Disser bauwet das schloß Zäringē/ von dem er sich ein hertzogē nent/ vñ seines vatters geschlechts namen Habspurg verließ wie etlich sagen. Nůn saß sein schwager von Kiburg im schloß ob Friburg/ die noch kein statt was/ dem selbigē thet h. Berthold vil übertrangs an/ auß dem schloß Zäringen/ vertrib jn auß dem Brißgōw vnd kam also in das Turgōw/ do noch new Kiburg ligt. So fieng hertzog Berthold an zů herschen über das gantz Brißgōw vnd Schwartzwald/ aber gieng ab on leibs erben/ ward begraben zů Hirsow/ zů sant Aurelius. Die herschafft fiel erblich vff seins vetters graue Birthilonis vō Habspurg sun/ auch Bertholdus geheißē/ d mit jm geschwistrig kind was. Disser stifft S. Peter vff dē Schwartz S. Peter ein
wald anno 1093. do er auch begrabē ligt. Sein brůder hertzog Herman vō closter.
Zäringen ward ein münch zů Cluniac/ vñ der ander brůder Gebhardus ward Bischoff zů Costentz. Er verließ ein sun der hieß auch Bertholdus/ der macht groß zwytracht im Römischen reich zů den zeyten keyser Henrichen des vierdten. Dañ als hertzog Rudolff von Schwaben/ ein graue zů Rheinfeldē auß ansinnen Bapst Gregorij des siebenden/ sich wider gedachten keyser setzt/ ia er wider den selben zů einem Römischen künig erwelt ward/ verhewret der selbig sein einige tochter dissem Bertholden von Zäringen/ do mit er dester mere hilff von jm hett/ versprach im auch zů einem zůgelt nach seinem todt das hertzothůmb Schwabē/ das ist geschehen vmb das jar Christi 1077. Hie wöllen etlich sagen/ disser Bertholdus hab den ersten fürstlichen stand angenommen vnd sich ein hertzogen von Zäringen genent/ dañ sie vorhin grauen seind gewesen. Nach dem aber sein schweher künig Rudolff vom keyser erschlagen ward/ vnd der keyser das hertzogthůmb her: Friderichen von Stauffen/ dem Hertzogen vō
er sein tochter verhewret/ zůstellet/ vñ jn darnff zů eim hertzogen macht/ ward Schwaben.
vil krieg zwischen Friderich von Stauffen vnnd Bertholden/ des hertzog-

Friburg.



Anno Christi 1112. bauwet Hertzog Berthold vō Zäringē die statt Friburg im Brißgöw. Nach jm ward sein brüder Cunrad hertzog im läd / vñ er ließ ein sun mit namē Berthold / der bauwet anno Christi 1178. Friburg in Vchtland. Berthold gebar ein sun den nent er auch Berthold / vnnd der überkam mit des grauen tochter von Kiburg zwen sün / denen ward vergeben vō den edlen / die dem hertzogen von Zäringen fyend warē / darumb

Da von hastu auch hie fornē folio 238.

daß er also mechtig was / dañ er hatt erstlich dar vor gebawen die statt Bern vmb das jar Christi 1180. Vnd do disser hertzog sahe daß jm das zü leid geschehen was / vñ kein leibs erben mere hett / wolt er sich rechen an den edlen / vnd krieget sie auß Bern / daß jr nit vil überbliben. Also starb daß hertzogthümb von Zäringen auß anno Christi 1222. Doch hatt er noch zwo schwestern / deren eine hatt zü der ee graue Egon vō Fürstenberg oder wie die andern schreiben / von Vrach / als hie fornen gemelt ist / die erbtē Friburg im Brißgöw vnd andere flecken mere / vnnd hetten es auch ein güte weyl vnder jrem gewalt / biß daß sie es zü letst grosser zwytracht halb dem hertzogen von Oesterich übergaben / wie vorhin gesagt ist. Dañ als graue Egon anno Christi 1367. in spänen was gegen der stat Friburg / vnnd mit seynen freünden vnnd andern herren / rittern vnnd knechten die statt Friburg in einer nacht wolt überfallen vnd etlich in der statt waren die jm darzü wolten geholffen habē / rüsteten sich die so in der statt waren mit büchssen vnd anderem gezeüg / vnd gewunnen die veste vnd zerbrachen sie. Darnach in dem selbigen jar zügend die von Friburg mit jren Bundtgnossen Basel / Neüwenburg / Brisach vnd Kentzingē für Endingen / vnd was der herr von Jesenberg herr zü Endingen in den selbigen zeyten / der was graue Egen helffer / vnd enthielt sich bey jm disser graue. Vnnd nach dem sie überfallen wurden / schickten sie auß herrñ Gerhard von Endingen rittern / zü werbē an jre freünd vnd andere herren vmb hilff / die auch kamẽ. So dis die stett vernamen / zügend sie ab / vnd als die herren dis sahend / eylten sie jnen nach biß ghen Brisach / vnd erschlügen auß jnen ob tausent mannen / vnd wurdē bey drey hundert gefangen / auch ertruncken etlich in dem Rhein. In disser niderlag verloren die von Basel vil burger vnd kriegsrüstung.

Endingen im Brißgöw.

Das ich aber wider kom zü der statt Friburg / soltu wissen das do ein gros hantirūg ist mit Catzedonien steinē / darauß man pater noster / trinckgeschirr / messerhefft vnnd vil andere dingen macht. Disse stein werden in Lothringen gegrabē / aber zü Friburg gebaliert. Es rinnē in disser statt durch alle gassen

Catzedonien.

bechlin /

Bechlin/ dz eytel frisch brunnen wasser ist vñ über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben der statt hin gar ein güt fischreich wasser/ die Treisem genant/ entspringt nit fert von vrspzung/ der Tonaw. Weiter ist in disser statt ein fast hübsch münster mit eim hohen thürn/ der mit sunderlicher kunst võ grund vff biß an den höhsten güpffel vffgefürt ist mit eytel quader vñ gebildeten steinẽ/ des gleychen man in Teütschland nit findt nach dem thürn zü Straßburg. Die heiden hetten jn vorzeyten vnder die sieben wunderwerck der weldt gezelt/wo sie ein solich werck gefunden hetten.

Hochberg vnd Rötelen.



DJe jetzigen Marggrauen von Baden vnd Hochberg kommen võ einem stammen/füren auch ein gleichẽ schilt/haben aber sich getheilt/vnd die jhenigen so zü Baden gesessen vnd hoff gehalten/habẽ sich geschriben Marggrauen zü Badẽ. Die andern so Hochberg ingehept vnnd do selbigen gewonet nach den hertzogen von Zäringen/haben sich geschriben Marggrauẽ zü Hochberg. Als Friderich Marg. zü Hochperg anno 1179. Wernher Marg. zü Hochberg anno 1198. Albrecht Marggraue zü Hochberg año 1311. Es haben auch disse Marggrauen von Hochberg durch heyraten vñ erben jrer haußfrawen überkomen die herschafft Rötelen vñ Susenburg/ongeforlich als man zalt nach der geburt Christi tausent dryhũdert. Es habẽ die herren von Rötelen sich nit geschribẽ grauen oder freyherren sunder herrẽ zü Rötelen/Als Otto herr zü Rötelen. Jtem Dietrich herr zü Rötelen vnd Rotenburg anno 1281. Weyter ist hie zü merckẽ daß die Marggr. võ Hochberg haben die Marggraueschafft Hochberg verkaufft jren freünden den Marggrauen von Baden/ vnnd nichts desterweniger sich geschriben Marggrauen von Hochberg(aber nit zü Hochberg)herren zü Rötelen vnd Susenburg/ vnnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zü Baden vnnd Hochberg/etc.nach dem sie Hochberg wie gemelt erkauff hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als sie verkaufft hatten Hochberg vnnd durch heyrat vnnd erben überkommen Rötelen vnnd Susenburg/haben sie sich mit jrem sitz vnd haußhalten ghen Rötelen verfügt/ vnd sich für vñ für geschribẽ Mgargrauen võ Hochberg/ herren zü Rötelen vnd Susenburg/ als/ Johañ Marggraue von Hochberg/ herr zü Rötelen/anno tausent dryhundert eylff. Otto Maggraue von Hochberg/ herr zü Rötelen/anno tausent dreyhundert dreissig. Disser Marggrauen nachkommen habẽ volgender zeyt erlangt die herschafft Badenwyler vnd die graueschafft Welschen Neüwenburg am see wie ich hie fornẽ geschriben hab. Weyter find

Rötelen kõpt an die Marggrauen.

Badẽwyler an die Marggrauen kommen.

ich von dissen Marggrauen also in den briefen / Marggraue Wilhelm von Hochberg / herr zů Rötelen / anno tausent vierhundert fünfftzig / vnd sein sun Marggraue Rudolff vō Hochberg graue zů Neüwenburg / herr zů Rötelen vnd Susenburg / anno tausent vier hundert sechs vnd achtzig. Vnd nach jm Marggraue Philip vō Hochberg / graue zů Neüwēburg am see / herr zů Rötelen vnd Susenburg / anno 1503. Disser ist der letst gewesen disses stāmes von Hochberg / hat auch andere herschafften gehebt in Burgūd / ist seltē ghen Rötelen / Susenburg oder Badēwyler kommen / sunder disse landschafftē regiert durch seine landtuögt vnd amptleüt. Vnd als er kein celichen sun hatt / sunder ein einige tochter / vnd des stammens vō Hochberg niemans vor handen / dañ Christoffel Marggraue zů Baden vnd Hochberg sampt seinen sünen kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit ietz gemeltem Christoffel / daß sie beide ein gemeinschafft der mans lehē gegen ein ander vffrichtē vnd verbrieffen / auß welchem gefolget / daß nach absterbē des ietz gedachten Philippen des letsten Marggrauen von Hochberg / grauen zů Welschen Neüwenburg anno 1503. die herschafften Rötelen / Susenburg vñ Badenwyler auß verwilligung k. Maximiliani gefallen an herr Christoffel Marggrauen zů Baden vnd Hochberg / graue zů Spanheim / landgraue zů Susenburg / herr zů Rötelen vñ Badenwyler. Nach dissem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipsen des letsten von Hochberg vnd grauen zů Welschen Neüwenburg uberkommen vnd behalten die graueschafft Welschen Neüwenburg / S. Jörgen vnd andere herschafften in Burgund / vnnd nam zů der ee ein herren von Dunes auß Franckrich / der selb vermeint vō wegen seiner haußfrawē auß rechtmessigem titel die herschafft Rötelen / Susenburg vnd Badenwyler jm zůgehörig vnd nit Marggrauen Christoffeln von Baden vñ seinen nachkommen / wie dañ auch noch zů disser zeyt des selbigen herren vō Dunes sun vermeint disse herschafften von wegen seiner fraw můter vñ seins gros herrn Marggrauē Philippen jm auch vō rechtē zůgehörig.

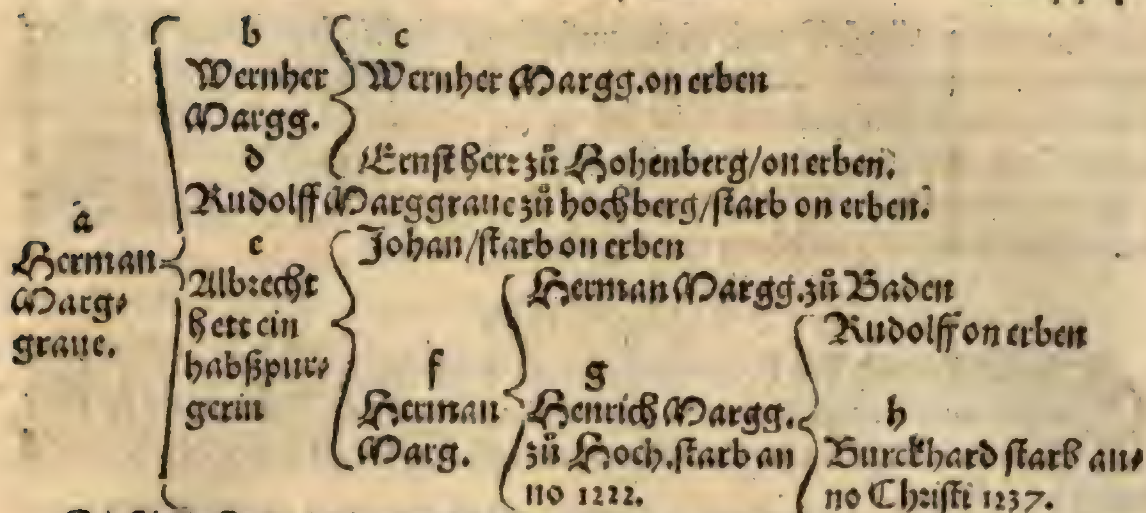
Welschē Neüwenburg der tochter blibē.

Herkommen der Marggrauen von Hochberg / der grauen vō Hohenberg / Horb / vnd Haigerloch / wie ich das gefunden bey graue Wilhelm Wernher von Zimbern.

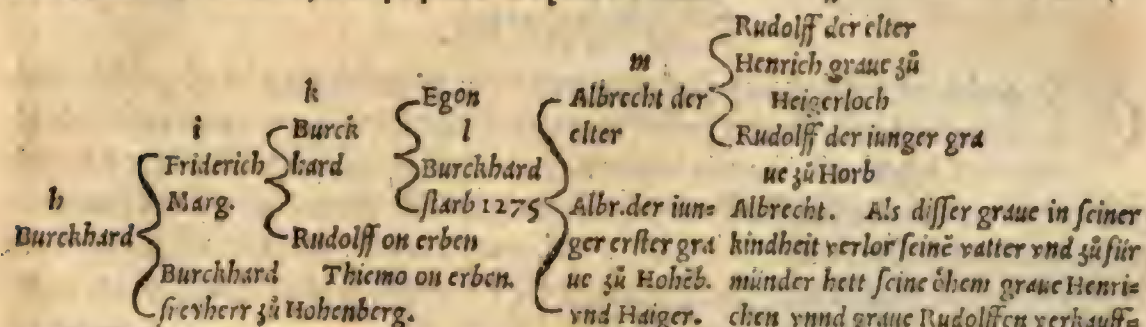
Vmb das jar Christi 1153. als keyser Friderich der erst auß Italia zůg / bracht er mit jm Hermannum von Bern oder Veron / der sein naher freünd was / vnd als jm das land gefiel / übergab er Veron / vñ erlangt daß jm vermechelt ward fraw Jüdtha ein erbtochter ď graueschafft Badē vñ Hochberg / vñ der keyser macht auß der graueschafft ein Marggraueschafft / vñ sein öhem ein Marggrauen vñ ein fürsten des reichs / lut etlicher brieff vnd siegil daruber gegeben. Es starb disser Herman vnd ließ hinder jm drey sün / die wurden nach einander herren der Marggraueschafftē / wie du verzeichnet sichst mit dem a b c in der nachgestelten figur.

Baden zům ersten ein graueschafft.

Herman



Hie sihstu daß die drey herschafften/Baden/Hochberg vnnd Hohenberg etwan bey einander sein gewesen/etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Friburg im Brißgöw/vñ ist das schloß/dar vō das land den namen hat/noch in gůtē wesen/aber Hohenberg ligt im Schwartzwald ein meil vō Rotweil/ist ein verfallē schloß/dar vō die graueschafft Horb vñ Rotenburg am Neccar den namen habē. Nün vō Burckharden der mit dem bůchstabē h verzeichnet ist/seind weyter komen.



ten disse fürmünder jrem vetteren graue Albrechtē alle gerechtikeit so er hatt an der graueschafft Hohenberg küinig Rudolffen von Habßpurg. Vnd nach dem graue Henrich kein leibs erben verließ/blib disser graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vñ Horb. Aber die Marggraueschafft Hochberg ist bliben bey den nachgesetzten personen.

n	o	p	q	r	s	t
Rudolff der elter Marg. zů Hochb.	Rudolff Margg. zů Hochberg	Rudolff Margg. zů Hochberg	Rudolff Margg. zů Hochberg	Burckhard Marggr. zů Hochberg.	Otto Marg.	Rudolff Marg. zů Hoch. herr zů Rötelē

Von dem letstē Rudolffen mit dem bůchstabē t verzeichnet/ist erborē Philippus der letst Marggraue vō Hochberg vnd herr zů Rötelen/vñ der ließ kein sun hinder jm/darūb fiel nach seinē todt Hochberg an die Marggrauen vō Baden vnd die andere herschafften an das reich/do lihe sie k. Maximilian Marggrauē Christoffel vō Badē/nemlich Rötelen. Es ist hie auch zů mercken daß die ersten herren von Hochberg sollen mit dem grossen keyser Carlen auß Italia kommen sein/ vnd der erst soll Hacho geheissen habē der was ein frey diger starcker herr/vñ bauwet dz schloß im Brißgöw/vñ nēnet es nach

im Hachberg. Es soll auch võ im entsprũgẽ sein dis sprichwort/wañ einer wild vnd rumorisch ist/ daß man zů im sagt/ Du bist ein wilder hach. Disses herren geschlecht soll geweret habẽ biß vff die regierung keyser Friderichs des ersten/ do seind sie abgestorbẽ/ do hat keyser Friderich ein andern des selbigen geschlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/ vñ jn in die herschafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genent/ gesetzt.

Waldkirch.

EIn stettlin vnd dar bey ein stifft/ der ist etwan ein junckfrawen closter gewesen/ von den grauen von Habßpurg erbauwen/ darin allein fürstin/ gräuine vnd freien ingenommen worden. Dar von ist hie vor auch meldung beschehen.

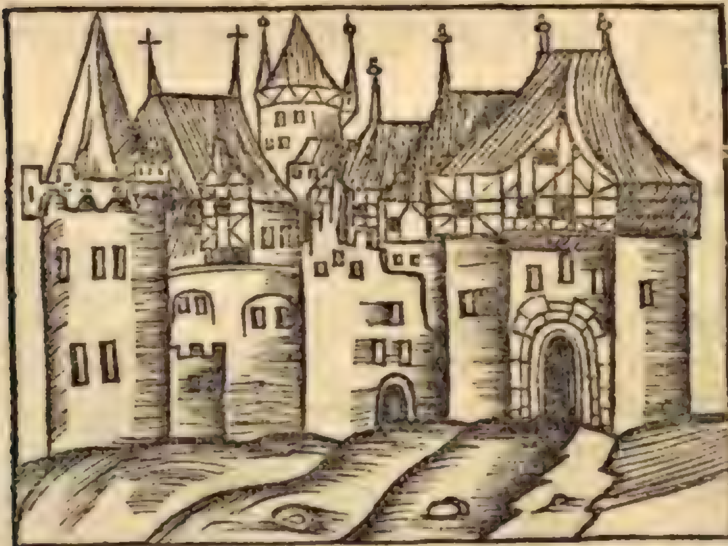
Sant Trupprecht.

DIs closter ligt nahe bey Staufen im Brißgöw/ vñ haben es gestifft Otpertus/ Rampertus vnd Lanfridus grauen von Habßpurg/ vnd ist ein sylberreych gebirg bey dissem closter/ wo leüt werẽ die dẽ nach möchten kommen/ gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meyl dar von vil grůben noch gesehen werden/ do man vor zeyten sylber gegraben hat.

Schneeburg.

EIn zerbrochẽ schloß bey Friburg/ võ deñ ist gewesen ein adlich geschlecht/ die haben die Schnelin geheissen/ vnd haben sich in xiiij vnderschidlich geschlecht getheilt/ die alle dissen namẽ/ auch ein schilt halb gel vnd halb grün habẽ gehabt/ aber die kleinet im helm habẽ sie geëdert/ gleich wie sie auch jren zůnamen haben verendert nach jren sitzen/ als die Shnelin võ Landeck/ die Schnelin vom Weier/ die Schnelin võ Krantznaw/ etc. Doch ist der merer theil disses geschlechts abgestorben.

Offenburg.



ANno Christi 603. ist vß Engellãd kommen ein trefflicher man/ geborẽ von küniglichẽ stammẽ mit namen Offo/ ď kam der meinũg/ daß er möchte den Christen glauben pflantzẽ vnd die Teütschẽ/ vñ vff dz stifftet er das closter Schuttern/ vnd ein meyl wegs dar von bauwet er vff die Kintzig ein burg die man Offonis burg nẽnet/ vñ ist ietzũt ein reichstatt Offenburg genant. Disse statt ward anno Christi 1330. dem Marggrauen von

Baden wider abgelößt von dem bischoff võ Straßburg/ dem sie vom reich verpfendt was. Das stettlin Gengẽbach ein meyl ob Offenburg an der Kintzig gelegen/ hat Primunus ein bischoff zů Straßburg anno Christi 724. gebauwen. Die gegenheit darin disse stett ligen heißt die Mortnaw/ligt an einem gebirg/vnd rint die Kintzig dar durch/hat vorzeyten die Ornaw geheissen/aber võ wegẽ der mörder/ der etwan vil darin gewesen/besunder im dorff Hůmbßfelden/ das am Rhein ligt/hat es dissen namẽ die Mortnaw bekommen. Es ist ein klein aber gantz fruchtbar lendlin/ darin gůt wein vnd zimlich korn wechßt. So wachßt auch so vil hanff/ daß man ein jar zwentzig oder dreyssig tausent gulden lösen mag. Es ligen vil stett/schlösser vnd alter clöster darin/besunder Offenburg ein reichßstatt/ Gengẽbach ein statt vnd alt closter/ Ortenberg ein gůt berg schloß/ Wälstetten ein schloß vñ marckt/ Zell ein reichstetlin aber verpfent wie auch Gengenbach/ Ettenheim ein stettlin/ Kinow ein stettlin/ Lar ein stettlin des Marggrauen/etwan der herren von Geroltzeck gewesen/Oberkirch ein stettlin des bischoffs võ Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw/Achern/Renchen/vnd Bühel drey grosser dörffer. Disse flecken alle ligen in der Mortnaw.

Gengenbach.

Mortnaw.

Marggraueschafft Baden.

IN der Mortnaw faht an die Marggraueschafft Baden vnd endet sich gegen occidẽt an dem Rhein vnnd gegen orient an den Schwartzwald/ doch zeücht sie sich zů gůten theil hinyn in Schwartzwald. Ir haupstatt do die Marggrauen hoff halten/ist Baden/ die also genent wirt/ das man do selbst vor langen zeytẽ ein grossen queck heisses wassers gefunden hat. Vnd wie etlich schreibẽ die auß der Marggraueschafft bürtig seind/ hat man in einem alten stein geschriben gefundẽ/ daß der keyser Antonius anno nach der geburt Christi 126. disse gebauwen hat/nach dem man das heiß wasser do hett gefunden. Dis wasser halt in seiner vermischung schwefel/saltz vnnd allun. Dienet zů vertreibẽ engung der brüst/ welche võ kalten flüssen des haupts kompt/ den füchten augẽ/ den saussendẽ oren/ den zittern vñ schlaffendẽ glidern/ dem krampff vñ andern kranckheiten bös geäders/ so von kalter feuchtikeit kommen. Item ist nütz denen die ein kalten/ feuchten/ ondewigẽ magen haben/ dem wecthumb der lebern vñ miltz von kelte/ dem anfang der wassersücht/ dẽ därmwee/ thůt auch hilff dem sant vñ stein der blatern vnd der nieren. Item ist hilfflich den onfruchtbarn weibern/ hilfft der bermůter/ vertribt den weyssen fluß der frawẽ/mindret die geschwülst d bein/ heilet die raud



vnd

vnd alte offen schaden die löcher vō den Frantzosen. Wider das podagra hat es ein besunder lob für andere bäder.

Es hat keyser Ott der dritt disse Marggraueschafft zům ersten gesetzt / vñ etlich stett dem apt von Weyssenburg genomen vnd zů dissem fürstenthůmb gelegt / nemlich Baden / Stolhofen vñ Ettlingen / die do zů mal noch dörffer seind gewesen. Vñ do her kompt es / daß die von Weyssenburg zollfrey durch Ettlingen farē. Aber Dürlach vnd Heidelßheim hat k. Friderich der ander den Marggrauē gebē / do die graueschafft vff dem Kreichgöw erbloß ward / vnd disse flecken an das reich fielend. Rastett vnd Cuppenheim seind vō der Ebersteiner herschafft an die Marck komen. Pfortzheim vñ Zell haben zům hertzogthůmb Schwaben gehört / aber do es auß starb / seind sie dem Marggrauen worden. Es haben die Marggrauen auch Stůckgart vnd Backenheim gebauwen / aber sie seind vnder der grauen von Wyrtenberg herschafft komen / in was wys weiß ich ietz nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört / aber ist nachmals mit Heidelßheim an die Pfaltz kommen.

Graueschafft Kreichgöw. Stůckgart.

Dürlach.



Diß stettlin ist also genāt worden / als etlich meynen von dem thurn der dar bey vff eim berg stat / den k. Rudolff mit sampt dē stettlin zerbrach / do er wider den Marggrauē zůg. Das closter Gotßaw dar bey gelegen hat gestifft graue Berthold von Hēnenberg ano Christi 1064. Dañ disse grauē haben vor alten zeyten ingehabt vnd besessen Dürlach / Neüwēburg do selbst vnden am Rhein vnnd was darumb gelegen ist.

Gotßaw.

Mülberg.



Anno Christi 1424. ward Marggraue Bernhard von Baden stössig mit denen von Friburg vnd Brisach / darumb daß sie leüt vffnamen zů burgern / vnd andere ding thaten die jm nit gefielen. Vnd wie wol vil dar zwischen gehandlet ward / mochtē sie doch nit verbragē werden / darvmb verbůnden sich die vō Friburg vnd vō Straßburg vñ Basel / Colmar vnd Kentzingen / Endingen / Mülhausen vñ Schletzstatt. Es schlůgē sich zů jnen hertzog Ludwig Pfaltzgraue / der bischoff vō Speier / der graue vō Wyrtenberg vñ andere mere / vñ fielen dem Marggrauen in sein land / belegertē das schloß Mülberg drey wůchē lang / schossen / vnd

vnd wurffen fast darin/aber es kam der bischoff võ Wirtzburg/geschickt võ dem Römischen künig Sigmund/vnd leit sich in die sach vnd vertedingt sie. Der Marggraue wolt ein newen zoll vffrichtẽ/das wolten die stett nit leidẽ.

Pfortzheim.



Disse statt ist vor zeytẽ gebauwẽ worden an die Entz/durch ein künig Phorce genant/wie doctor Johannes Reuchlin meint/aber die anderen halten daß der nam kom̃ von Orcinia sylua/das ist/ von dem Hartzwald/vnnd hat vor zeyten gehört zů dem hertzogthůmb Schwaben/ wie auch hie vor gemeldt/ aber do die hertzogen võ Schwaben on menlichs samen abgiengen/ ist sie an die Marggraueschafft kommẽ. Etlichẽ sprechen daß keyser Friderich der erst sie geben hab dem Marggrauen.

Der Marggrauen von Baden geschlecht.

Wo her die ietzigẽ Marggrauen komen seind/hab ich zům theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechẽ daß sie anno Christi 1120. võ einem herren Herman genant jren vrsprung haben genom̃en. Die anderen sagen daß anno Christi 1153. keyser Friderich der erst auß Italia mit jm gefürt hab etlich namhafftig Pfandleüt/vnder welchen einer hatt ein sun/den macht der keyser zům Marggrauẽ/vñ als er starb on ein sun/batt er seine vnderthanen/daß sie võ seinem geschlecht ein anderen setzten/vnd võ dem selbigen sollen die ietzige Marggrauẽ komen sein/ vñ ist dis jr ordenlich herkomen nach jrem geblůt/wie auch hie fornẽ bey Hochberg jr anfang biß vff die zwen brüder Herman vnd Henrich/ durch welche die herschafft ist getheilt wordẽ/ beschriben ist.

Herman Marggr.
- Wernher
- Rudolff
- Albrecht
  - Johan
  - Herman
    - Herman Marggraue zů Baden der dritt disses namens.
    - Henrich Marggraue zů Hochberg

Hie lassen wir fallen die lyni der Marggrauẽ võ Hochberg vnd nemen für vns Herman den dritten/Marggrauen zů Baden.

Herman der dritt
- Herman der vierd
  - Herman der fünfft ist gestorbẽ año 1240.
    - Friderich Marggraue vñ hertzog zů Oesterich
  - Rudolff Maggraue der dritt.
- Rudolff

Es hat

Es hat Marggraue Herman der fünfft zů der ee gehabt hertzog Henrichs vō Oesterich einige erbtochter mit namen Gertrud/ vnd ist auch nach ab gang seins schwehers hertzog worden zů Oesterich/ vnd hat überkommen mit jr ein sun nemlich Friderich/ der ward hertzog zů Oesterich vnd Marggraue zů Baden. Vnnd als er nach abgang seins vatters wider seiner můter willen mit seinem öhem hertzog Conraden vō Schwabē ghen Neapolis zůg/ kam er vmb mit dem hertzogē. Dañ es fieng sie vnd ließ sie enthaupten hertzog Carlen des künigs brůder vō Fräckrich. So kam künig Ottaker vñ nam das land Oesterich mit gewalt/ wie ich bey dem land Oesterich anzeigē werd/ aber die Marggraueschafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Růdolffen den drittē des namens.

Rudolff der dritt { Herman/ disser überkam mit des letsten landgrauen von Elsas tochter zwen sün/ Rudolffen vnd Herman. | Friderich | Rudolff }

Rudolff Marggraue Hermās sun hat fundiert den stifft zů Backena/ ist gestorben anno 1295. ließ hinder jm sechs sün.

Nemlich { Herman | Henrich | Ortlieb ein abt | Friderich | Rudolff Heß { Friderich Marg. on erben | Herman Marg. on erben. | Rudolff ist auch on erben gestorben. } | Rudolff wecker }

Nach Rudolff Hessen vnd seinen dry sünen/ ist Rudolff wecker zům regimēt kommē. Er hat vier sün geboren vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolff weckers sün. { Herman | Burckard | Friderich | Rudolff { Rudolff. Bernhard Marg. vñ graue zů Spāheim | Herman. } }

Bernhard Marg. { Bernhard { Johannes bischoff zů Trier | Bernhard/ starb zů Mompelier | Jörg bischoff zů Metz | Carlen Marg. zů Badē/ graue zů Spanheim hat keyser Friderichs schwester zůr ee gehabt. } | Rudolff | Jacob }

Carlen { Friderich bischoff zů Vtrecht. | Albrecht/ ward erschossen in künigs Maximilians gefengnuß. | Christoffel. Er ward keys. maiestat oberster gubernator zů Lützelburg/ vnd hat zů der ee gehabt fraw Otiliam gräuin vō Katzen Elnbogen }

Christoffel

Christofel Mar. zů Badē vñ grave zů Späheim
- Bernhard { Philibertus / Christoffel
- Philippus
- Rudolff Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissen zů Büern
- Otilia closter fraw zů Pfortzhem
- Rosina graue Frantzen von Zollern eelich gemahel
- Beatrix hertzog Hansen vff dem Hunde rück gemahel
- Ernst { Albrecht / Bernhard

Hie wöllen wir nit weyter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz farē/ sunder wider zů rück keren vnd das Algöw vnder die hand nemen/ vnd so wir das durch gangen vnnd wol besichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald vnd Wirtenberger land zů der Pfaltz vns wenden.

Von dem Algöw.

Das Algöw ist ein gegne in Schwaben wirt ingeschlossen vō Orient mit dem Lech/ gegen mitnacht mit der Tonaw/ gegen Occidēt reicht es an boden see/ vnd gegen mittag streckt es sich gegen dem schnegebirg. Es ist ein rüch winterig land/ hat aber schöne vnd starck leüt/ weyb vnd man/ die



können alle trefflich wol spinnen/ vnd es ist den mannen nit spotlich besundern in den dörffern. Es hat auch vil viech/ winterkorn/ gersten vñ vil thanweld/ bech/ vogel vnnd fisch. Es heißt Algöw/ solt aber billicher heißen Alman göw vō Almannia/ oder wie etlich andere meynen/ das Albgöw/ vō den vilē alpē die darin seind. Es haben die herren von Oesterich/ der bischoff von Augspurg/ der apt von kempten/ die grauen von Montfort/ den grössern theil daran/ wie wol sunst auch vil edel leüt jren sitz darin haben/ on die reichsstett. *Herren des Algöws.* Es ist ein grosse begangenschafft darin mit garn/ viech/ milch vnd holtz. Der gemein man ißt gar rüch vnd schwartz gersten oder haber brot. Es hat trefflich vil thäler/ die do genent werden nach den wässern die dar durch fliessen/ als das Tretacher thal von dem wasser Tretach/ Jrtacher thal von dem wasser Jrrach/ Breitacher thal von der Breitach/ das yler thal von der yler/ etc. Die yler ist ein gros wasser/ vnnd entspringt oberhalb einem dorff genant Oberndorff/ auß einem berg/ vnnd rinnen darin die drey wässer Tretach/ Jrrach vñ Breitach ob dē dorff langē Wang/ ein halb meil von dem vrsprung. *Die Yler ein gros wasser.* Dis wasser fleüßt für kempten vnd Memmingen/ vnnd kompt bey dem galgenberg bey Vlm in die Thonaw. Item Buckenberg ein gegne drey meilen lang vnd ein halbe breit/ stoßt an einē ort an yßne/ hat etlich dörffer vnnd höff/ ist des apts von kempten. Jch laß hie faren das

Stauffer thal/das Hindenlenger thal/Thanheim/Misser thal/Weytnaw/ die Wagēstaig/die ghat vō ymenstat biß an das kainkine ein alp vñ gegne/ hat vil hewwachß. Itē Teüffenbach ein schwebel bad zwo meyl hinď ymēstat stoßt an die Alpē vñ ist gůt für das feber. Itē Zellerthal streckt sich gegē kempten/vnd Rōtēberger thal streckt sich biß ghen Saltzburg. Die stett in dē Algōw werdē also genent/ymenstat/kempten/yßne/Wangen/Lütkirch/Rauēspurg/Memmingē/Bibrach/Mindelheim/etc. Berg im Algōw/die Ruckstaig/Tanheim im loch/der Grünten/die Gach/der Pyler/etc. Schlōsser im Algōw/Rōtēberg/krā tzeck/Nesselwang/Lüchtenstein/Falckenstein/alle des bischoffs von Augspurg/ Item Rotenfels/Haugenfels/Bleichach/Stoffen/Summeraw/Liebnaw/Zum Eglitz/der grauen von Montfort. Des apts vō kempten schloß im Algōw seind/Wolckēberg/Liebenthan/Nüburg/Logo/Fischen/etc. Es haben darnach auch etlich freyherren vnd edlen schlōsser vnnd flecken im Algōw/nemlich die Trůchsessen von Walpurg/die Schellēberger/die Schōnsteiner/die Werdēsteiner/die Hochnecker/Langenecker/Rotensteiner/Freiberger.

Ein bad zů Teiffenbach.



Stett im Algōw.

Yßne.



Disse statt hat iren namen von einem wasser so bey jr abhin fleüßt vnd yßne heißt. Sie ist erwachsen von einem alten Benedictiner closter/so an dem ort die grauen von Veringē vor vil jaren gestifft haben. Vñ als disse grauen abstarben/ist das erwachsen stettlin kommen an die freyherren die Truchsessen genāt. Vñ nach dē es ein zeyt lang vō inen beherschet/begertē die burger in der statt sich von jnen abzůkauffen vñ dem reich vnderwürffig zůmachen. Ir bitt ward angenommen vnd ein groß sum̄ gelts an eytel hallern jnen fürgeschlagē/die man meint nit müglich anzůkommen. Aber die ynwoner beworben sich bey andern stetten vnnd gůte günnern/brachten so vil haller zůwegen daß sie sich ablōßten/doch ist das closter bliben biß vff den heütigen tag vnder gemelter freyherren kastnogtey. Als die statt zům reich kam/nam sie zů vnd gieng vff an leüten vñ wonungen. Der grōst gewerb in disser statt/stot in dē linwot/das man verfürt in alle lēder. Vō disser stat ist bürtig gewesen Hērich Gurtelknopff/zům ersten ein barfůsser münch/darnach ein bischoff zů Basel/vñ zům dritten ein ertzbischoff zů Mentz/vō dē hie fornen bey künig Rudolffen vō Habßpurg auch meldung beschehen ist.

Kempten.



Dis ist gar ein alte statt/vñ soll vor Christ gburt Vermeta/darnach Tretica/ zům dritte Vertica/vnd zům letstẽ Cãpidona geheissẽ/vñ ist dar bey gewesen ein alt schloß Hyllamont/dar vff seind vor altẽ zeyten gesessen hertzogẽ võ Schwaben/besunder Esnerius der zům Christen glauben von dem heidnischẽ glaubẽ bekert ward. Lang nach jm/doch võ seinem stamen/ seind kommen hertzog Gotfrid/hertzog Hohingus/Nebus/ Imanus/Hildprand/der ward ein mechtig hertzog in Schwaben vnnd im ylerlgöw. Sein haußfraw Regarda ein hertzogin võ Baiern gebar jm vff dem berg Andex ein sun Vlrich/vnd ein tochter Hildgard die ist vermehelt worden dem grossen k. Carlen/vnd hat jm vil kinder geboren. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andex/ligt fünff meyl võ Münchẽ/etwan bey der statt Rauẽspurg vff dem schloß so man ietz heißt S. Vits berg/etwan zů Hyllamont/aber sie mit verwilligung jres herren vnd gemahels/hat gestifft das closter zů Kempten/ vnd darzů geben die gantz graueschafft Hyllamont mit vil freyheiten. Das gemelt schloß ist ietzunt zerbrochen/vnd wirt genent die burghalden. Jn dis closter ist gedachte keyserin begraben worden anno Christi sieben hundert drey vnd achtzig. Vnnd der erst apt den sie darin setzt/hat geheissen Amelgarius. Nachmals seind disse äpt gefürstet worden vnnd vnder die vier äpt des reichs gesetzt. Aber die statt Kempten ist ein reichstatt wordẽ/ist zimlich werlich vnd vest/hat freidig kriegs volck/man macht auch gůt messer do/ vil leynwat weiß vnnd blaw. Jst hie auch zů mercken daß gemelte fraw Hilgard hat gehabt ein schwester mit namẽ Adelindis/ die nam zů der ee graue Otto võ Kesselberg/in dem Blanckenthal bey Biberach gelegen/die selbig hat nach jres gemahels todt gestifft das closter Bůchaw/ das am Buchawer see ein meyl wegs von Biberach ligt/darin werden allein gräuin vnd freyin genommen/ die mügend widerumb herauß kommen vnd sich in den eelichen stand begebẽ.



Memmingen.

MEmmingẽ ist ein reichstatt/ist schön vñ vest hat vor zeytẽ zů dem grünen werd geheissen. So ist ein reiche gemein vñ reich kauffleüt. Es rint durch die statt ein bach von lauterem brunnẽ wasser/der gefreürt

 nit.

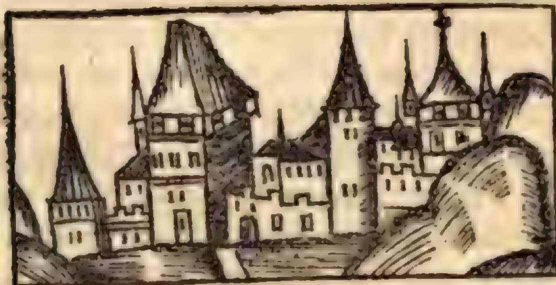
nit. Es ist vmb die statt gar lustig zů spaciren. Vff der einen seyten ist ein riet/ dz befestiget die statt. Es ist do ein reych Anthonier hauß/ auch ein reycher spital. Man machet do gůten barchat/ leynwat/ golschen vnd buckenschein. Es ligen vmb die statt vff ein meyl wegs oder zwo vil clöster/ nemlich Ottenbeüren/ gestifft võ graue Silaco võ ylergöw/ Münchrot/ Ochsenhausen/ Wyblingen gelegen an der yler vñ gestifft von den grauen von Kirchberg/ etc. Item schlösser im ylerthal gelegen/ Kronburg/ Marsteten/ Lantrah/ Erolzheim/ Kelmuntz/ Aichach/ Brandenburg/ etc.



Mindelheim.

AN dem wasser Mindel ligt disser fleck Mindelheim/ ist gar ein schöns vnd wol erbauwens stettlin/ vnnd darob ein fürstlich schloß vff einem berg/ ist der edelleüt võ Freündsperg/ vnd etwan der Hertzogen von Deck gewesen. Der letst hertzog von Deck hieß Vlrich/ der ligt mit beiden gemaheln in der Pfarkirch zů Mindelheim begraben.

Burgaw.



VOn dissem flecken hat die gäntz Marggraueschafft Burgaw den namen/ vnnd ist vor zeyten ein fürstmessig gschlecht gewesen/ aber ietz gehört disse Marggraueschafft zů dem hauß Oesterich. Sie ist acht meyl weyt vñ breit. Der letst Marggraue von Burgaw hat geheissen Henrich vnd ist gestorben als man zalt nach Christ geburt 1283. begraben zů Wetenhausen im closter/ das año Christi 983. gestifft habẽ graue Cunrat vñ Wernher von Rockenstein. Es seind gar vil grauen im Algöw abgestorben/ nẽlich die Marggrauen von Burgaw/ die grauen võ Schwabeck/ oder Baltzhausen/ die Marggrauen von Ronsperg/ die grauen võ Zusmeck/ die grauen võ Eichelberg/ die herren von Seyfritzberg/ die herren von Mindelberg.

Das Pretegöw.

DIs lendlin vnd herschafft ist etwan der grauen võ Metsch gewesen/ darin ligt kein statt aber schloß/ dörffer vñ gericht. Hinder Pretegöw seind Waldseer in Tafas/ vñ die seind gemeinlich in den wilden vnd hohen bergen vnd wachßt nichts bey jnen dañ rüben/ gras vnd weld. Hinder dissen

bergen

bergen gegen dem berg Setner findt man die Steinböck/des gleichē vff den andern hohen schneebergen/ dar von ich hie fornen im Wallisser land gnůgsamlich geschriben hab.

Von ettlichen thälern hinder dem Algöw gegen Etschland gelegen/als do seind Vinstgöw/Inthal/ Metscherthal/Engedin/etc.

Vallis venusta/das ist/das Vinstgöw/vnd streckt sich vō der Finsterenmüntz biß ghen Meron / neün meylen lang/ darin ligen Fürstenburg/ Nüders/Rodunt/Cůrberg/Liechtēberg/Annenberg/Tyrol ein fürstlich schloß/Mals ein statt. Im Inthal ligen Inßprug/Hall/Mülbach/Lefetsch bey Hall/do ist ein berckwerg/Nazereit/Schwatz/Radenberg/Matern/Stertzing/Tarentz/Zimbst/Schrofenstein/Landeck/etc. Münsterthal/darin haben die grauen von Metsch vil flecken gehabt. Item im Metscherthal find man allenthalben vil kropfechtiger leüt. Das Inthal faht an in der Finstermüntz vñ streckt sich vor Rotenburg achtzehen meylen lang. Die Finstermüntz ist einer meylen lang/vnd stoßt an das Engedin/ an das Etschland vnnd an das Inthal /ist ein rüch land/ vnnd halten sich vil mörder darin. Engedin ist sieben meylen lang vnd einer halben breit/ist des bischoffs von Chůr / vnnd wechßt kein frucht darin dañ summer gersten vnd höw/aber viech gnůg. Es hat der bischoff sunst auch noch vil land vnd leüt on Engedin/also daß er sechs tausent man vermag auß seinen lendern.

Von dem Schwaben land.



Es ist in dem Teütschen land kein volck das sein namen lenger weder die Schwaben behaltē hab. Dañ sie seind lang vor den Baiern/ Sachsen vnd Francken gewesen. Wo aber der nam jnen herkommen sey/ vnd wo sie vmb vnd vor Christ geburt gewont haben/ist in den historien ein mißhell/vnd stimen nit gleich zůsammen. Es schreibt der alt Berosus daß *Berosus.* Tuisco/vō dem die Teütschen kommen seind/hab vnder andern kindē ein sun gehabt / der hat Sueuus/oder zů teütsch Schwab/geheissen/ vñ also nach seinem schreiben ist das Schwebisch volck von dissem Sueuo kommen. Die andern sagen/ daß jnen der nam kommen

 sey

sey von einem wasser / das Suevus bey den alten geheissen hat / vnnd scheidt Preüssen land von Lithuan / bey dem die Schwaben vor alten zeyten gewonet haben. Aber die andern sprechen daß die Oder sey das gemelt wasser Suevus. Es seind auch etlich die meynen der nam sey an sie kommen von einem berg / in Sachssen gelegen / der vor alten zeytē Suevus hat geheissen. Jch find auch daß im Teütschland ein künig mit namen Suevus regniert hab zů den zeyten do Balleus zů Babylonia regniert hat / das ist mere dañ zwey tausent jar vor Christ geburt / aber das wirt sein / als ich acht / Tuiscons sun / von dem ietz gesagt ist. Nůn wöllen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vmb die geburt Christi gewont haben. Man findt in den historien / das Drusus keyser Augusti stieff sun das Teütschland gar hert bestritten vnnd bezwungen hat / vnd besunder nach dem er die Tencteros / Cattos vnnd Marcomānos / das seind zům theil völcker vmb den Behmer wald / geschweigt hatt / hat er darnach mit einander die Cheruscos / Schwaben vnnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nůn ist gewis / daß die Sicambern jre wonūg weyt vnder Cöln vff beiden seyten des Rheins haben gehabt / darumb können die Schwaben do zů mal nit allein hie oben im Teütsch land gewonet haben. Jtem die historien sagē auch / daß Julius der erst keyser hab vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht / eine zů Cöln / die andere im Geller land / wie auch hie fornen gemeldet ist / do mit er die Schwaben in jrem land bekriegē möcht.

Fünfferley geschlecht der Teütschen.

Es spricht auch Plinius / daß vor zeyten die Teütschen fünfferley geschlecht haben gehabt / vnder welchen eins gewesen ist die Hermiones / vnnd die seind getheilt worden in Schwaben / Hermanduren / Catten vnd Cheruscen. Nůn ist schier iederman der meinūg / daß die Cheruscen habē gewont bey der Elb / vnd daß bey den Catten verstandē werden die Hessen / vnd darumb müssen auch die Schwaben jre wonung bey jnen gehabt haben. Vnd das setzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgedrucktē worten / daß die Schwaben vmb die geburt Christi jre wonung zům theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den historien daß Drusus vnnd Augustus die Schwaben vertriben haben von der Elb / vnnd daß sie sich gesetzt haben an die Tonaw / do sie vil baß dañ an der Elb mochten vō den Römern gemeistert werden. Hie ist mir auch nit onwissen / daß etlich meynen / es haben vor zeyten die Schwaben gar nach das gantz Teütsch land ingehabt / vnd das vor zeyten bey Schwaben land Teütsch land sey verstanden worden. Denen wölt ich gern glaubē / wañ die alten nit so vil völcker neben die Schwaben hetten gesetzt. Dem sey nůn wie jm wöll / das ist ein mal gewiß / nach dem die Allemannier vnd Schwaben vmb Christi geburt das land bey dem vrsprung der Tonaw ingehabt / haben sie jre wonung vnd namen gar weyt vmb sich außgespreit. Dañ disse landschafften seind alle zů der Allemannier vnd dem Schwaben land gezelt worden / Brißgöw / Schwartzwald / Hegöw / Kregöw biß ghen Zürich / Bodēsee / Algöw / Lechgöw / Wyrtēberger land / Kreichgöw / Marggraueschafft vnd daß Rieß vmb Nörlingen. Aber zů vnsern zeyten rechet man das Wyrtenberger land vnd was vmb Vlm vff acht meylen ongeferlich gelegen ist / gegen dem Baiern land vnd gegen dem gebirg / für das Schwaben land.

Gelegenheit

Gelegenheit des Schwaben lands.

DAs schwaben land ist zům theil eben/aber an mãchem ort ist es auch bir=gig. Es ist fruchtbar genůg/vnnd wirt auch kein ort darin gefunden/das man nit zů nutz brauche/außgenommen was die hohen berg/weld vnnd sümpff verschlagen. Es hat vil weld vnnd ein gros geiägt/es hat auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichen nützlichen bäch. Es hat ein gesunden vnd heilsammen lufft/ist mit vilen stetten/flecken schlössern vnd dörffern wol erbauwē. Die schlösser ligen gemeinlich vff hohen bergen/von natur vnd kunst wol bewart. In dissem land entspringt das gros vnd in aller weldt namhafftig wasser die Tonaw/vnnd theilt das Schwa=ben land in zwei theil. Das ober so gegen mittag ligt hat vorzeyten Rhetia geheissen vñ Vindelicia. Rhetia begreifft in jm den Bodē see/das Algöw/vñ Chůrer gebirg/do der Rhein sein vrsprung nimpt vff den hohen Alpen/vnd falt herab über berg vñ felsen/durch die engē klingē vñ thäler biß er der Bünd=ter landtschafft durchlaufft/vñ darnach falt er in den grossen vñ lustigen see/so man den Bodē see nent/darnon hie fornen vil geschriben ist. Aber die gegen=heit zů beiden seytē an der Tonaw ist etwas rüch/bringt kein wein/ oder gantz sawer wein biß in Oesterich/do ist der Tonawen strom des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachssen allenthalben mit überflůß an der To=naw. So das Schwabē land an den Swartzwald stößt/ist das ertrich bit=ter/vnnd wan man es nit vorhin brent/bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser mühe vnd arbeit do selbst in den thälern fruchtbar beim pflantzen. Aber die weyd für das viech ist feißt vnd gůt. Vff der Tonaw flötzt man vil bawholtz von dem Schwartzwald in Baiern vnd Oesterich. Die alben vnd dz gebirg zeücht sich der Tonaw nach/garnahe biß ghen Vlm. Es hat auch an andern vnd andern örtern/andere vñ andere namē. Vnder dem vrsprung der Tonaw bey der statt Mengen heißt es vff der Scherr/darnach die Alb/darnach die Albuch/zům letsten das Hertfeld/von welchem ich bald sagen will. Vff der höhe disser alben ist es fast eben/aber steynig vnd kalt/an man=chem ort ist es auch mangel an wasser. Vnd wo die leüt druff wonen/müssen sie mit grosser arbeit die frucht auß dem ertrich bringen. Es ist an etlich orten also steinig/daß acht oder neün ochssen kaům ein pflůg mügen erziehen. Vnnd das ist ein wůnder zů sehē vff dissen alben/so man anderßwo die stein auß den eckern lißt als ein hindernuß der frücht/laßt man sie hie darin ligen als ein ding dar von die frucht gemert wirt. Der Necker so von Rotwil abher kompt durch Horb vff Rotenburg zů/macht er das land an mãchem ort zů beiden seyten fruchtbar an wein/als nemlich vmb Rotenburg/Thůbingen/Eßlingē/Stuckgart/Heltbruñ/Wim=pfen vnd Heidelberg/bey welchen stetten ein gros wein wachs ist.

Die Tonaw entspringt in Schwaben.

Von etlichen besundern göwen des Schwaben lands/die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

Von der Alb.

ES ist die Alb ein birgigs/steinigs vnnd rühes land aber do zeücht es vil korn/habern vñ gersten. Es ist so ein hert feld/daß man in dē ackerbaw etwan xij. etwan xiiij. ochsen vñ ein oder zwei roß vor dē pflůg brauchen můß. Es ist sunst ein gůt land an viech/weidē/schefferei en/holtz/wildpret vñ andern dingē. Es hat kein weinwachß vñ wenig wasser dañ was oben herab kompt. Es hat vil gůter stettlin vnd schlösser/als Rauenstein ein schloß/Gamertingen ein stettlin vnd schloß/Hetingen ein stettlin vnd schloß/Balingen/Münsingē/Veringen dz etwan ein besunder graueschafft ist gewesen/Trochtelfingen/Melchingen/Jüngnaw/der grauē vō Werdēberg gewesen vñ nach irē abgang an die grauē vō Fürstenberg komen/Albeck/Westerstettē/Blawbeürē/Hohē Zollern/Rotēburg vñ Ehingē am Necker/Schelcklingen/etc.

Von der Scherr.

DJe Scherr ist ein birgig rüch land/stoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gersten/holtz/weyd/schaff/ochsen zům ackerbaw. Es hat kein weinwachs/wenig wasser dañ schnee vnnd regen/vil gůt schlösser vnd dörffer.

Von dem Albuch.

DAs Albuch ist ein birgig vnnd rüch land/hat vil heidē vnd weld/holtz/viech/weid/schefferey/vögel/wildpret/wenig korn vnnd habern. Die Brentz bey dem dorff Albuch scheidet das Albuch vñ Hertfeld vō ein ander. Es ligē vil schlösser darin/besunder Hohē Roden/Rosenstein/Bergen/Alten Rehberg/Weyssenstein ein stettlin vñ schloß/Rauenstein/Eynbach/Scharpffenberg. Vnd die seind fast der edel leüt vō Rehberg/Wolkrod/vnnd Wellwart. An dis land stoßt ein klein lendlin die Wellend genāt/ist fruchtbar gnůg/aber on wein. Jtem der wald Zehen genant/stoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkam.

Von dem Hanenkam.

DEr Hanenkam ist ein birgig vnd rüch land/hat kein weinwachß/aber gůt korn/gersten/habern/viech/weld/holtz/schaff. Er ist sandig vñ mösig/stoßt an dz Rieß an die Tonaw/an dz Hertfeld. Jm stettlin Monheim seind eytel nadelmacher/ob den lxiij. meister. Zu Heidenheim seind zwei clöster/die hat sant Wunibaldus gestifft/in einē ist er apt gewesen/vñ in dem andern sein schwester S. Walpurg äptissen. Jtē Bapēheim ein schloß vñ stettlin ist der Marschalcken vō Bapenheim vnd ligt vff der Altmül. Sunst andere vil stettlin vnnd schlösser ligen in dissem land/deren etlich seind der Marggrauen vō Brandenburg/etlich der Baierschen herren/etlich anderer besunder edel leüten. Dis land faht an bey dem closter Keißheim nit ferr von Schwebischen

schen

schen Werd vñ bey dem dorff Buchdorff vñ ghat nach der zwerch für Monheim/Steinheim/Truhadingen/Fünffstett vnd Wolffstatt.

Von dem Hertenfeld.

DJsland ist rüch/hert/birgig vnd ongeschlacht/ hat kein weinwachß vñ wenig wasser dañ so vil man in cisternen samlet von regen vnd schnee. Zeücht aber vil korn vnd andere frücht/ochsen/roß/schaff. Es hat vil holtz vñ ist bey fünff meylen lang võ hohen Ahelfingen biß ghen Harburg/ vñ dreyer meilẽ breit võ der Brentz biß vnder Kapfenburg. Zü Nereßheim ist ein closter/das hat gestifft graue Hartman von Tillingen sant Vlrichs vetter. Die grauen von Oetingen seind kasten vögt darüber vnd schirmherren. Es ligen vil schlösser darin/namlich Kochenburg/ Kapfenburg/ Ahelfingẽ/ Schenckenstein/Flochperg/Turneck/Mauren/Hohenburg/Tiemenstein/ Katzenstein/ Tetenstein. Die Brentz scheidet den Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Von dem Kochenthal.

DAs Kochenthal ist ein güt lendlin/ hat vögel/fisch/ wildpret/ vil ochssen züm Ackerbaw/vil viech/güt korn/habern vnd obs. So der Kochen entspringt/ do wechßt in fünff meylen kein wein/ biß ghen Geylndorff das stettlin/Schwebischen Hall/Konburg/Eußlingen/Geysingen bis in das Neckerthal/do der Kochen sein namẽ verleürt/ein halb meyl vnder Heilbrunn. Doch ist der Kochẽ wein sawer. Jn dissem thal ligt Alen ein reych statt/ Konburg etwan ein closter aber ietz ein weltlicher stifft/das habẽ die grauẽ von Rotenburg an der Tauber gestifft. Limpurg ein schloß vnd ein marckt/dar von die herren vnd Schencken von Limpurg jren namen haben. Tierberg ein schloß/Steten ein schloß/Nagelsperg/Vorcktenberg/Stockstein/etc. Deren seind etlichen der grauen von Hohenloh/ etlich der Schencken/etlich der edlen von Hirnheim.

Schwebisch Hall im Kochenthal.



HAll im Kochenthal ist ein reich statt / hat ein eigne müntz / die ghat nit weyter dañ so ferr jr gebiet sich streckt. Es hat disse statt gar kostlich saltzpfannen / vnnd das saltz saltzet gar wol/ist klein vnd weiß/das fürt man in Fräckẽ vñ an den Rhein strom. Jn disser statt ist ein kampff gericht / wan zwen edel rittermessigẽ mit einãder kempffen wöllen vmb ere vñ glimpff/ vñ wirt disse ordnũg darin gehaltẽ. Nach dẽ ein erbar rhat do selbst võ keysern vñ k. võ vil jaren gefreiet ist/ so sich also zwen edel rittermessig mit einander verwilligen vnd beide ein raht vmb platz vnnd schirm bitten / so schreibt jn ein rath der meynung.

Jr

Jr schreiben vnd beger hab ein rath gehört vnd der onwill zwischen jn sey im leid/wolten gern/daß sie von solchem fürnemen abstunden/vnd bitt sie mit allem fleyß des zů überheben/ vnd sich sunst in ander erlichen vnd zimlich weys/ mittel vnd weg zůvereinigen/ des wöll sich ein erbar rath zů jnen versehen/ das begere ein rath vmb sie zů verdienen. Vñ so sie beide wider schreiben vñ bitten der meynūg wie vor/vñ nit wöllen abston / vff das schreibt jnen wider ein rath wie vor. Vnd ob sie weyter vff jrem fürnemen beharrē/so benent jnen ein rath ein tag dar vff zů erschinen/jr beider klag/anspruch vnd anligen gütlich zůuerhören. Vnd so sie den tag annemen zů kommen vnd als dañ daruff erschinen/ so hört ein rath jr anligē/vñ nach verhörung thůt ein rhat allen möglich fleyß sie in ein ander mittel vnd weg gütlich oder vff das recht zů vereinigē. So das aber ie nit sein will/vnd sie nit von jrem fürnemen abston/vnd ein raht nit erlassen wöllen/so sagt jnen ein rath platz vnd schirm zů / vnd benent jn ein tag zů kommen. Vnnd so sie kommen vnd ist jr beger wie vor/ so müssen sie beide schwerē zů gott/jrem fürnemen gestrags vff den bestimptē tag volge zů thůn/ vnd benent jnen/iedem ein anzal leüt/ mög er mit jm bringen vñ nit mere person dañ einem rath yn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeyt laßt ein rath den marckt oder platz mit sandt beschütten vnd vmbschrancken vñ iedem ein sunder hütten/do er mit den grießwarten vnd seinen verwantē sein mög/ machē. Vnd iedem ein todten bor mit kertzen / bortůcher vñ anderen dingen die zů einer leych gehören. Es wirt auch einem iedem seins gefallens ein beichtuatter/ zwen grießwarten/vnd einem als dem andern gleich harnesch vñ wher zůgelassen / oder mögen sich des als selbst zů roß oder fůß vereynen / wie sie sich des halb in schrifften versprechen vñ zůgesagt habē. Vñ als dañ in gegen jren beider laßt ein rath als gleich schütz vnd schirm offentlichen allmenglich außrůffen vnd verkunden/daß niemand schrey/deüt/winck oder sunst eincherley zeychen thů oder geb. Vñ welcher das nit thet/den wöll ein rath durch den nachrichter/der als dañ gegenwirtig sein soll/mit eim handbeyel vñ block die recht hand vnd den lincken fůß abhawen lossen on gnad. Es werdē auch alle thor verschlossen/ vnnd alle thürn/ wher vnd mauern besetzt vnnd alle gassen mit groß eysen ketten durchzogē/wol bewart vñ versehen. Weyter wirt verbotten vnd bestelt daß kein frawenbild noch knab vnder zwölff iaren alt/ dar bey sein oder zůsehen gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beidē ein stund vff den platz in sein hütten zůkomen mit seinem beicht vatter vñ grießwarten/vñ verwechßlet als dañ die grießwarten vnd befilcht iedem in sein hütten zů ghen/vñ vff das aller hefftigst mit allem fleyß vffmerckē zů habē / das keiner wider den andern eincherley ontrew sonder gefer nach vortheil der wher vnnd wafen süche/thůw noch hab in kein weys noch weg. So das alles geschicht / als dann laßt man sie gegen einander außtretten / vnnd wirt bestelt mitt lauter stim drey malen nach einander zů rüffen/Zům ersten mal/ zům andern mal/vnnd zům dritten mal/so wenden sie einander an. Welcher verwundt wirt vnd sich dem andern ergibt/der soll hinfür alweg geacht werden ereloß/ vff kein pfert mere sitzen / kein bart mere scheren/ noch wafen oder where mere tragen/vnnd auch zů allen eeren ontüglich. Vnnd welcher todt ligen bleibt vnnd also wie laut überwunden wirt / der soll zůr erden eerlich bestatt vnd begraben werdē.

Vnd



Vnd disser der also obligt/ der soll sein ehr gnůgsamlichen bewert haben/ auch fürterhin alwegen ehrlich gehaltẽ werden. Anno domini 1005. hat Jost von Burgaw/ vñ Jörg Hail zů Hal kempfft vff dẽ viehmarckt am nehsten freitag nach Sant Jörgen tag/ vñ lag Jörg Hail ob vñ Jost von Burgaw blib biß an den donstag vnd starb. Darnach habẽ aber zwen edlen mit einander kempfft in grünen röcken on harnast/ do ergab sich einer dem andern. Weyter hernaher haben zwen edlen/ einer Greüter geheissen/ der ander Bawstetter/ mit einander kempfft/ vñ ist der Greüter obgelegẽ/ vnd vff den knewen von der walstat gangen in ein cappel vnser lieben frawen zů Hall am capellen thor/ daß jm die knew blůtten. Darnach habẽ zwen edlen/ einer võ Münchingen/ der ander võ Rappenburg mit einander kempffen wöllen/ die seind võ einem rath zů Hall abgetedingt vñ verträgẽ wordẽ. Ein ander kampff gericht ist zů Wirtzburg im Fräcken land/ wie aber das in vil ander gestalt gebraucht vñ gehaltẽ wirt/ laß ich von kürtz wegẽ hie anston.

Von dem Viragrund.

DEr Viragrund ein wald vñ gegne oder ein lendlin/ ist bey siben meylen lang/ vñ ligt Elbwangẽ das stettlin vnd ein verrümpt closter aber ietzunt ein stifft darin. Es ist gar ein gůt lendlin von ackerbaw/ holtz/ wiesen/ vieh/ ochsen/ roß/ schaff. Es hat auch gůt fisch/ vögel/ wildpret/ vil weyer/ hartz vnd bech/ aber kein wein wachßt. Sein breyte wirt gerechnet von Dinckelspühel (ist ein reichsstatt) biß an den wald genant die Host. Es ligt Dinckelspühel an dẽ wasser Wernitz/ vñ hatt disse statt vnder jr so vil weyer als tag im jar seind. Es fleüßt die Jaxt ein wasser durch den Viragrund vñ zů Elbwangẽ an der statt hin/ vnd entspringt bey dem marckt genant Zebingen/ ist ein zůgehör des fürstenthůmb Baiern/ aber oberhalb der grossen seen ist es alles der grauen võ Oetingen/ vnd die Jaxt fleüßt durch der seen zwen/ laufft neben Louchen/ Kampffburg vnd zů letst in Neccer. Es ligt in dissem land Creilsheim ein stettlin vñ schloß/ der Marggrauen von Brandenburg/ item Laubenhüsen/ Hornberg vnnd Sultz drey schlösser/ Kirchberg ein stettlin vñ schloß/ Löwenfels vnd Morstein zwei schlösser/ Langenburg ein stettlin vnnd schloß/ Jaxtperg ein schloß vnd stettlin.

Elbwangen.

Elbwangen.



Dis closter ist gestifft worden anno Christi 764. von einem bischoff Hariolfus genent. Den hatt keyser Carlen also lieb als sein eigen vatter. Er was bischoff bey den Lingones in Franckrich/so man ietz Lãgres nent. Sein nachfar in disser aptey ist gewesen Victerbus/d' ward postulirt ghen Augspurg zů einem bischoff. Vff jn seind nach ein ander disse äpt kommen/ Grimoldus/Othaldus/Adelgerus/Sanderadus/Ermenricus/Berno/Asstericus/Lindbertus/etc. Der letst apt hat geheissen Johãnes võ Hirnheim/der ward apt im jar Christi 1452. vñ im jar Christi 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probstey / vñ haben disse pröbst nach einander regiert/ Albrecht võ Rechberg/Bernhard võ Westerstetten/ Albrecht Thũmb von Nüburg/der übergab die probstey vnnd ist vff jn probst worden anno Christi 1521. Pfaltzgraue Henrich.

Von der Wernitz.

Dis wasser entspringt vnder dem schloß Schillingfurst bey dem dorff Wernitz/laufft biß ghen Dinckelspühel vnd von dannen ghen Oettingen/võ Oetingẽ ghen Schwebisch werd/do kompt sie in die Thonaw. Das land daran ist wol erbauwen mit schlössern/stetten/clöstern vñ dörffern. Weitlingen ein schloß vnd dorff / Reckingen/Reichenbach/Truhadingen/Kronheim/schlösser vnd flecken/Ahausen ein closter/Allerheim/Gossen/Harburg/schlösser vnd märckt/ Werd ein Reichstatt/etc.

Von dem Rieß.

Es ligt die statt Nörlingen mitten in dem vndern Rieß/vñ hat dis land gůten korn baw/kein wein wachß/vil viech/gůt weid/allerley obs/schön roß/dañ daß sie gern erblinden/ vil genß vnd schwein. Es stoßt an das Hertfeld bey Bopfingẽ/an den Hanenkam bey Teckingẽ/an dz Schwanfeld bey Wemlingen/ vnnd an den Viragrund bey hohen Truhadingen.

Nörlingen im Rieß.

Es ist Nörlingen ein Reich statt an der Eger gelegen. Do ist alle jar ein meß von kauffmanschatz vff vnsers Hergots tag. Es komen vil schöner roß do hin vnd weyber. Die roß lauffen vmb den scharlach/ vnd die weiblin



weiblin vmb ein barchet. Item Bopfingen ist auch ein reich stettlin vnd ligt an der Eger. Die landschafft im Rieß ist zům grössern theil der grauen võ Oetingen / als Zuplingen / zwey Offingen / Wallerstein / Kirchen ein frawẽ closter / do gemelte grauen jr begrebnuß haben.

Von dem Remßthal.

Von dem wasser Remß so durch dis thal fleüßt / wirt es genãt das Rẽßthal. Es ligt darin die reich statt Gemünd / ist vor zeytẽ gewesen vn der den hertzogen von Schwaben / die auch do hoff haben gehalten als in einer erb eigen statt. Es ist zů vnsern zeiten ein gros gewerb do võ Cristallinen / ougsteinen vñ beinen pater noster. Es ligt auch in dissem thal Hohẽstauffen ein bergschloß / das der hertzogen von Schwaben ist gewesen / die haben jren stammen vnd herkommen dar von gehabt / dañ sie erstlich freyherrẽ gewesen / auß denen hertzogen worden vnd volgenß Römisch keyser vnnd künig / etc. Dis schloß gehört ietz zů dẽ hertzogthůmb Wyrtenberg. Es ligt nit ferr dar von das closter Lorch / das von genanten hertzogen gestifft ist worden. Dis thal bringt wein / korn / habern / obß / vil viech / etc. Nit minder fruchtbar ist das Prentzthal / das den namen hat võ der Prenß die dañ entspringt bey dem closter Künigsbrũñ / vnnd laufft vor Gengen / vñ kompt vnder Gundelfingen dem stettlin in die Tonaw. Es ligen in dissem thal Heidenheim das stettlin vnd Helenstein das schloß.

Von dem Nagolter thal.

Dis thal ligt im Wyrtenberger land / faht an bey dem stettlin Nagolt vnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pfortzen. Dis wasser entspringt vff dem Schwartzwald bey dẽ stettlin Altenstaig / vnd ligen etlich stettlin daran / als Wildperg / Bůlach do etwan ein berckwerg gewesen ist / Zobelstein / Calw / ist etwan ein besondere graueschafft gewesen / auß welcher geschlecht zwen bäpst zů Rom seind erwölt worden / besunder bapst Leo der ix. der võ seinem vatter ein graue von Dagßpurg auß dem Elsaß / vnd von der můter ein graue von Kalw ist gewesen. Item bapst Victor der ander / von geburt ein graue von Kalw.

Von den sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

Es schreibt der keyser Julius in dem vierdten bůch seiner Commẽtarien von den Schwaben also. Das Schwebisch volck ist gros vnd das aller streytbarest vnder den Teütschen. Man sagt daß sie hundert pagen oder göw habend / auß welchen sie alle jar hũdert tausent gewaffneter man in krieg schicken / aber die andern / die do heim bleiben / erneren sich vnd die jren so

so dem krieg auß warten. Doch wechßeln sie über jar die kriegs leüt ab/ vnnd ghan die andern in krieg die fürhin über jar do heim seind blibē/ vñ do mit zergat nit bey jnē der ackerbaw/ noch auch wirt vnderlassen des kriegs gebrauch vnd übung. Aber doch hat keiner ein besundern acker/ so leßt man auch kein über jar an einē ort sitzen/ do mit er im selbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie gelebē nit allein vō der frucht sunder erneren sich auch vō der milch vñ vō dem viech/ hangen auch stets dem wildfang an/ vnd do mit kommen sie zů grosser stercke vnnd wachßen in ein grossen leyb. Sie haben sich auch darzů gewent/ wie wol sie vnder einem kalten himmel wonē/ so gebrauchen sie sich doch keins kleids/ on allein daß sie ein fell oder beltz vmb jren leib schlagen/ vnnd so das vil kleiner weder der leib ist/ bleibt ein gros theil des leibs onbedeckt. Sie baden vnd weschen sich in den fliessendē wässern. Die kauffleüt kommen zů jnen/ nit darumb daß sie jnen etwas wöllen zů tragē zů verkauffen/ sunder daß sie von jnen kauffen was sie im krieg erobert haben. Wann sie mit pferden zům streit kommen/ so fallen sie von den pferden herab vnd streyten zů fůß/ vnnd haben auch jr pferde darzů gewent/ daß sie still ston vnd warten jr/ wo es etwan not thet/ daß sie bald daruon entrinnen mögē. Sie gestattē nit daß man jnen wein zů füre/ dañ sie meinen der mensch werd weich vnnd faul durch den wein/ arbeit zů leiden. Sihe das ist der alten Schwaben wesen vñ wandel vor Christ geburt gewesen/ do sie aller welt erschrocklich seind gewesen. Aber ietzunt zů vnsern zeyten geben sich die mechtigē Schwabē garnah alle vff den kauffmanschatz/ vnnd schlagen sich vil zůsammen in ein geselschafft/ vnnd legt ein ieder ein bestimpte sum̄ gelts zů einem hauffen/ do mit sie nit allein gewürtz/ seyden/ samet vnd andere kostliche war so über mör her kompt/ kauffen/ sunder auch andere schlechte ding/ als löffel/ strel/ nadlen/ spieglen/ messer/ vnd andere kleine ding/ dar von sie trefflich reich werden. Sie für kauffen auch wein vnd korn/ den handwercks leüten vnd auch denen die es erarbeiten zů grossem nachtheil. Dañ so disse arbeiter vor der zeyt das jre verkauffen/ vnd werden darnach mit nottürfft überladen/ müssen sie es wider kauffen vnd duppel gelt darumb geben. Disse schedlich hantierung nimpt auch sunst im Teütsch land fast überhand vnd wurtzelt allenthalben yn/ dañ der keyser vnnd andere fürsten vnd herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert sich mit keiner arbeit so vil als mit dem linwot. Dem ligen sie also starck ob/ daß die menner an etlichen örtern vnnd besunder im Algöw so fast spinnen als die weyber. Sie machen auch barchet/ der ein leynen zettel hat vnd ein baum wüllene inworff. Sie machen auch ein gantz leynen thůch/ das man Golsch nent. Vnd dis ist küntlich daß zů Vlm alle jar disser zweierley tücher mere dañ hundert tausent gemacht werden/ darauß man ermessen mag/ wie vil in dē gantzen land gemacht werden. Man verfürt disse tücher in ferre lender. Man sagt auch von den Schwabē/ daß sie gar sere geneigt seyen zů der onreinikeit/ vñ die weyber lassen

Kleidung der altē Schwabē.

Schwer bruch er der Schwaben.

Der Schwabē gemein arbeit



lassen sich leichtlich von den mennern überreden/jnen zů wilfaren. Vnd do her ist ein sprichwort erstanden/daß das Schwaben land dem gantzen Teütsch land töricht weyber gnůg gebe/wie das Francken land rauber vñ bettler/vnd das Baierland diebe/das Schweitzer land hencker/das Sachsen land süfer/Wesphalen vnd Frießland eidbrecher vnd der Rheinstrom froßen.

Hertzogthůmb zů Schwaben.



MAn findt in den historien daß die Schwabē/dz ist/hoch Teütsch lād/hat künig gehabt zů den zeyten der keyser Julij/Augusti/Tiberij vnd auch Cōstantini/als Arionistum/Morauinū/Badoncatium vnd andere mere/wañ aber die künig bey jnen ein end haben genommē/weiß man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno 600. ist ein hertzog in Schwabē gewesen/der hat sein sitz vñ wonung zů Ibuitinga/das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben disse h. in Schwaben regiert/Lanfredus/Linfridus/Gotfridus/des tochter Hildegard nam der gros keyser Carlē zů der ee/wie wol die andern dissen hertzogen nennen Hildbrand/nach jm seind kommen/Ensmericus/Marsilius/vnd zů disser zeyt ist das hertzogthůmb ettlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hat es auch mit sunderlichen freyheiten begabet/wie das landrecht bůch dar von schreibt mit solichē wortē/Die Schwaben mügent sich niener versaumen an jrem erb/die weyl sie es erzeügē mügen. Dis recht gab der künig Carlen den Schwaben/vnnd das geschah vor Rom/bey den zeyten do die Römer den bapst Leon hattē erblendet/der was künigs Carlen rechter brůder. Darnach besaß künig Carlen Rom/vnnd hertzog Gerold von Schwaben fiel zům ersten in Rom/vnnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlen Rom. Do lihe er den Schwaben/so man durch des reichs not streiten solt/solten die Schwabē vor allen sprachen streitten mit jrem haubt dem hertzogen von Schwaben/oder mit des reichs marschalck/so der hertzog nit vor handen were. Dis recht vnd andere gůten recht/haben die Schwabē verdient mit jrer fromkeit vmb die Römischē künig. Nach des grossen keyser Carles geschlecht ward vmb das hertzogthůmt ein zanck/vnnd kam einer mit namen Richard/oder wie die andern sprechen Rudolff/der was von Burgund. Die andern sprechen er sey gewesen vō Engelland/vñ der erobert das hetzogthům. Nach jm hatten es Burckhard vñ Herman/der gab anno Christi neünhūdert acht vnd viertzig sein einige tochter Ludolffen keyser Ott des ersten sun. Vnd als disser Ludolff on leibs erben abgieng/hat das hertzogthůmb mancherleien vnd vil herren nach einander

Landrecht bůch.

gehabt/nemlich Ernsten/Otten von Schwynßfurd/vnd darnach ward es von keyser Henrichen dem dritten/geben herr Rudolffen von Rheinfelden. Nach dissem Rudolffen solt hertzog Berthold von Zeringen h. in Schwaben sein worden/aber keyser Henrich der vierd stieß jn dar von/vnd do mit er jn zů freündt hielt/gab er jm 1081. des reichs vogtey der statt Zürich/die vorhin zům hertzogthůb von Schwabē hat gehört. Nůn was ein graue oder ein fromer redlicher herr in Schwabē mit namen Friderich vō der vesten Stauffen/die aller nähst bey Lorch vnd nit ferr von Schwebischen Gemünd ligt/der hett keyser Henrichs des vierdten tochter zů der ee/den macht der keyser hertzogen in Schwaben nach Rudolffen von Rheinfelden. Disser hertzog Friderich gebar zwen sün/Cunradten vnd Friderichen. Cunradt ward Römischer keyser/vñ Friderich behielt das hertzogthůmb. Hertzog Friderich gebar zwen sün/Friderichen vñ Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward keyser/vnd behielt dar zů das hertzogthůmb zů Schwaben. Er ist gewesen der erst keyser Friderich/den man sunst nent Barbarossam/oder mit dem bart/vnnd gebar keyser Henrichen den sechsten/der nam des künigs von Sicilien einige tochter zů der ee vnd ward durch sie künig in beiden Sicilien/zů dem daß er keyser was vnnd hertzog zů Schwaben. Nach im erbt disse lender sein sün Friderich/der auch keyser ward/der ander disses namens. Er gebar weyter Conradum vnd Henricum. Conradus ward erwelt zů Romischem künig/vnnd gebar Conradinum. Doch sprechen etlich/Henrich künig Cunrads brůder hab dissen Conradinum geboren. Dem sey nůn wie im wöl/Conradinus ist der letst hertzog vō Schwaben gewesen/doch on die besitzung/wie hie fornen gemelt ist bey den hertzogē von Zäringen in beschreibung des Schweytzer lands. Er was auch ein erb beider Sicilien. Vnd do er nach dem todt seines vatters brůder in Italiā zůg vnd wolt die gemelte künigreich ynnemmen/hatt der bapst in mitler zeyt des künigs vō Franckrichs brůder/mit namen hertzog Carlen berůfft/vñ jm Siciliam yngeben. Vnd als disser Carlen vernam hertzog Conradins zůkünfft/rüst er sich wider jn vnd fing jn vnd ertödt jn schentliche wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnd sechtzig. Vñ do ist erlegen das fürstlich hertzogthůmb von Schwaben/ist auch kein hertzog mere darin mit dissem tittel kommen/wie wol graue Rudolff von Habspurg vnd sein sün vnd auch suns sün hertzog Lüpold sich hertzogen von Schwaben geschriben haben. Dañ es hat graue Rudolff zů der ee ein gräuin mit namen Annā graue Albrechten von Hohenberg tochter/in welcher herlichkeit ligen Horb vñ Rotenburg am Necker/vnd do er keyser ward/macht er einen von seinen sünen mit namen Rudolffen hertzogen zů Schwaben/vnnd erwarb jm zů der ehe des künigs von Behem Ottocari tochter/den er erschlagen hat/von welchen



Zürich hat etwan gehört zů schwabē land

Keyser Friderich Barbarossa.

Cōradinus der letst hertzog von Schwabē.

chen geboren ward hertzog Hans/der nachmals künig Albrechtē seines vatters brůder zů künigßfelden vmb das leben bracht.

Hie merck daß das closter Lorch in Schwabē land vor zeyten ein wonūg ist gewesen der hertzogē von Schwaben / wie wol sie darneben vil stett haben gehabt/die zum theil nach jrem abgang an das reych gefallen seind. Der graue vō Wyrtēberg nam auch ein theil/aber künig Rudolff ließ sie jm nit gar. *Lorch.*

Schwartz wald.

WAs hinder dem Brißgöw vnd hinder obern vnd vndern Marggrauēschafft gegen Orient ligt/wirt der Schwartz wald zů vnsern zeyten genent/vnnd das von den schwartzen thannen die in grosser menge darin wachsen/vñ dem gantzē Rheinstrom bawholtz gnůg geben. Disser wald hat vor zeytē geheissen Hercinia sylua/das ist/Hartz wald/vñ auch wie etlich wöllen auß Marcellino probiren/Martiana sylua/das ist/Mars wald/vnd ist gangen durch das gantz Teütsch land biß in Daciam/das gegen Cōstantinopel zů ligt/aber der breite nach haben jn die alten historici biß ghen Heidelberg vnd Speier gestreckt. *Hartz wald.* Er hat in jm begriffen den Schwartzen wald wie er ietz für handē ist/den Hagēschieß/den Otēwald/den Speßhart/den Thůringer wald/den Behmer wald vñ andere mere weld durch Poland. Er ist zů vnsern zeyten durch das Teütsch land zům grössern theil außgereütet/außgenommen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/do der mensch kein geschickte wonung haben mag/als dañ der Schwartz wald vnd der Otenwald ist. Es ist ein růch byrgig vñ winterig land/hat vil Thanweld/doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich baurē/dañ einer wol zwölff kůw außwintern mag/darūb so zeücht es vil viech vñ besunder gůt ochsen/die am fleisch besser seind/wie alle metzger das bekeñen/dañ die Vngerischen/Behemschen/Polnischen/oder auch die Schweytzerischen ochsen. Weyter zeücht es gůte schaff/vil wilpret/fisch/vogel vnd allerlei obs gnůg. Es ist disser wald gar ongleich/etwan růch vnd birgig/etwan eben. Er hat sunderlich kostlich dür/oder rösch hert wasser vñ bech/die haben förenen vnd eschen gnůg. Er ist zům theil des hauß von Oesterich/der Marggrauen von Baden/darneben vil anderer grauen/herrē/prelaten vnd edlen. Es seind zimlich vil stett/dörffer/schlösser vñ clöster darin komen/daß einen wunder möchte nemen/wie sie sich in der růhen art alle betragē möchten. Fürnemlich ligen darin Fürstenberg/Hüfingē/Villingen/Rotwyl/Horb/Wolfach/Sant Blesi/Alperßbach/All heyligē/S. Jörg/S. Peter/Hornberg/etc. vñ der gleichen vil/die ich hie laß anston. Aber gott weiß wol einē ietlichē land zů geben/dar von es sich erneren mag. Also findest tu bey vrsprung des wassers Murg/nemlich hinder Kniebiß/daß sich das volck mit hartz abläsen vñ klaubē erneret. Dañ do findt man zwey oder drey dörffer/deren ynwoner alle jar zweyhundert vñ etwan mere centener hartz von den thannen baumen samlen vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. *Wo man hartz macht.* Das volck so bey der Kyntzig wonet/besunder vmb Wolfach/erneret sich mit den grossen baw höltzern/die sie durch dz wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzē/vnd gros gelt järlichen erobern. Des gleichen thůn die vō Herspach vnd anderen flecken/die an der Murg gelegen seind/die das bawholtz

durch die Mürg in den Rhein bringen / gleich wie die von Pfortzen durch die Entz gros flötz in den Necker treiben. Also mag ich auch sagen von der Tonaw / die jren flůß gegen der sonnen vffgang hat / die bringt auch nit kleinen nütz den beywonern / wiewol man sie nit vil braucht oder kein gewerb dar uff treibt / von jrem vrsprung an biß ghen Vlm / außgenommē den fischfang vnnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartzwald gibt wünderbarlich vil gewässer / kalt vnnd warm. Zů Baden vnnd jm Wildbad / hat es heilsame heiß quellen. Gegen Laufenberg über / gibt es gros gůt vō eysen. Nit ferr von Rotwyl entspringen die zwey nähafftige wässer / die Tonaw vnd der Necker. Die Tonaw laufft gegen der sonnen vffgang / durch Baiern / Oesterich / Vngern vñ andere lender / vnd schöpfft sechtzig schiffreich wässer / ehe sie mit sieben außgeng falt in das Pontisch möre. Die alten habē den berg daran die Tonaw jren vrsprung nimpt genēt Abnobam / dar vō ich hie fornen im 150. blat etwas weyter gesagt hab. Der Necker laufft gegen mitnacht / vnd wirt gemeret mit disen dreyen namhafftigen wässern / Entz / Kochar / vñ Jagst / ehe er zwischen Wormß vñ Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen dis wasser Nicrum. Er entspringt zů Neckerßfürt gelegen ein halb meyl ob Rotwyl / vnnd laufft durch vil enge thäler zwischen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vñ Roteburg kompt. Die Kintzig / die Rench vnd die Mürg lauffen vō dem Schwartzwald gegen der sonnen vndergang in Rhein / vñ nützē den inwonern wol wie gesagt ist. Der herschafft halb des Schwartzwalds / wie vor gemelt ist / seind vil die theil daran habē / nemlich das hauß vō Oesterich / der Marggraue vō Baden / der hertzog vō Wyrtenberg / dem zůgehören Dornstetten / Schyltach / Hayterbach / Nagelt / Wildperg / Kalw / Bůlach / Wildbad / Nüburg / etc. Jtem Rotwyl ein reychstatt / Oberndorff ein stettlin der grauen vō Zimbern. Aber Horb / Schemberg vñ Bintzdorff / drey stett gehörend in die graueschafft Hohenberg. Jtem Gerspach ein stettlin halber Marggräuisch vnd halber der grauen vō Eberstein / Stülingen ein schloß vñ stettlin auch ein landschafft ist der grauē vō Lüpffen. Löffingen ein stettlin / Newenstatt ein marckt der grauen vō Fürstēberg / des gleichen die drey stettlin in dem Kintzgerthal / Wolfach / Hausen vnd Haßlach.

Vrsprung der Tonaw.

Des Neckers lauff.

Von dem Tonawer thal.

Das Tonawer thal streckt sich von der Tonawen vrsprung biß ghen Vlm / vñ ist trefflich wol erbauwē mit stetten / schlössern / dörffern vñ clöstern / die haben alle notturfft / korn / habern / fisch / vogel / wildpret / obs / weide / viech / ackerbaw / holtz / feld / aber kein weinwachß. Zů Thün Eschingē wie offt gemelt ist / entspringt die Tonaw / do ist ein dorff vñ ein schloß / die gehörē den grauē vō Fürstēberg. Vber ein meil ligt dar an Geisingē ein stettlin vñ ein berg schloß Wartenberg genāt / ist auch der grauen vō Fürstenberg. Darnach kompt Möringē ein schloß vñ stettlin / darnach Mülheim ein schloß vñ stettlin / Fridingen ein stettlin Oesterichisch / Tutlingen ein stettlin vnnd schloß Wyrtēbergisch / Laitz / Vutzkofen / Hedingē / clōster / Simringē ein schloß vñ stettlin / etwan der grauen vō Werdenberg gewesen / ietz der grauē vō Zollern. Scherr ein schloß vñ stettlin / Mengen ein stettlin / beide der erbtrüchsessen vñ

freyherren

freyherrẽ võ Walpurg. Riedlingẽ ein stettlin/ der erbtruchsessen als ein pfand vom hauß Oesterich. Sülgẽ ein stettlin/ Münderkingen ein stettlin/ auch pfände der wie die vordrigen. Der Busch ein hochbergschloß/ ist der erbtruchsessen. Ehingẽ ein statt. Schelcklingẽ ein schloß vñ stettlin/ etc. Darnach kompt die mechtig reychßstat Ulm/ auch an der Tonaw gelegen/ itẽ Leipheim/ ist deren võ Ulm. Laugingen ein statt vñ schloß/ ist der fürstẽ võ Baiern. Do ist vff ein zeyt der geleertest man gewesen/ mit namen der gros Albertus/ vñ die schönest frauw/ vnd das grössest pferd. Disser Albertus magnus ist in dissem flecken geborẽ/ vñ bischoff wordẽ zů Regenspurg. Gundelfingen ein stettlin vñ schloß/ Höchsteten ein stettlin vñ schloß/ beide der fürstẽ võ Baiern. Dillingẽ ein stettlin vñ schloß des bischoffs võ Augspurg/ das hat bischoff Hartman/ der der letst graue võ Dillingen was zů dem bisthůmb geben. Werd ein reichßstatt/ do macht man die gůten creüttz keß von denen man weit zů sagen weißt. *Albertus magnus.*

Clöster vff dem Schwartzwald.



Clöster vff dem Schwartz wald/ Herrẽ Alb/ das haben anno 1148. die grauen võ Eberstein/ nẽlich herr Bechtold gestifft. Sant Blesi/ das habẽ die freyherren von Seldenbüren anno Christi 1084. gestifftet. Sant Jörg/ das haben die freyherren von Segernow gestifft. Hirsow/ das habẽ die grauen võ Kalw gestifft. S. Peter/ das habẽ die hertzogẽ võ Zäringen gestifft. Thennebach/ das habẽ die grauẽ võ Friburg im Brißgöw gestifft. Sãt Mergen vnd Schwartzach/ die hat gestifft hertzog Ruthart võ Zäringẽ. Doch wöllen etlich es sey disser stiffter ein graue võ Fürstẽberg gewesen. All heyligen/ Bondorff vñ Sant Truprecht disse drey habẽ gestifft die grauẽ võ Habßpurg. Aber das closter Alperspach habẽ gestifft die grauẽ võ Sultz mit sampt graue Albrechtẽ võ Zollern. Itẽ frawẽ clöster vff dẽ Schwartz wald vñ daran stossend/ erstlich frawẽ Alb das habẽ die grauẽ võ Eberstein gestifft. Frydẽwyler/ dz habẽ gestifft die grauẽ võ Fürstẽberg. Büren ist gestifft wordẽ võ den Marggrauẽ. Das closter zů Oberndorff habẽ gestifft die hertzogẽ võ Teck/ aber Wycktẽ ist gestifft wordẽ võ den Geroltzeckeren. Wildperg das closter haben gestifft die grauẽ võ Hohẽberg. Merck weyter daß der Schwartzwald hat gůt starck vñ freüdig kriegs volck/ auch derẽ vil ryttergleichen/ vil riterschafft vñ adels. Es stoßt an die land das Kyntzgerthal/ die Bor/ dz Hegöw/ das Brißgöw/ die Alb vñ das Wyrtenberger land. Itẽ die Bor ist ein landgrauesschafft/ stoßt an das Hegöw/ Kleckgöw vnd an den Schwartz wald/ ist der grauen von Fürstenberg. Ist gar ein winterig kaltes land/ aber es erzühet vil viechs/ korn/ obs vnd anders/ so hat es vil gůts adels vnd kriegs volck.

Fürstenberg/ Hohenberg.

Fürstenberg ein schloß vnnd stettlin beide vff eim hohen berg/ ligen nahend in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergschloß auch der grauen

von Fürstenberg / ist etwan ein eigen geschlecht vnnd gar edel freyherren gewesen. Thůn Eschingen ein schloß vnd dorff do die Tonaw entspringt / ist der grauen von Fürstenberg. Hüfingen ein schloß vnd stettlin der edel leüt võ Schellenberg. Zů Nydingen im frawen closter haben die grauen von Fürstenberg jre begrebnuß. Das schloß Hohenberg habẽ die Rotwyler auß gebott keyser Sigmũds zerbrochẽ / wie auch dz schloß Lupfferberg / dar von die grauen võ Lupffen jren namen sollen haben. Nũn von dem schloß Hohẽberg / do vor zeytẽ ein besunder graueschafft gewesen ist / hat ein gantz lẽdlin den namẽ / daß man es nent dz Hohenberger landt / vnd hört dar zů Rotenburg am Necker vnd Ehingen / zwo stett die bey einander ligen. Zů Ehingen ist ein stifft den haben fundirt die grauen von Hohenberg. Es gehört auch in disse herschafft die statt Horb. Haigerloch ist dar von verpfent den grauen von hohen Zollern.



Horb.



DIsse stat hat anfenglichen gebawen graue Rudolff von Hohenberg / vnd ward disse Hohenberger landschafft verkaufft anno Christi tausent dreyhundert eins vnd sibentzig dem hauß von Osterich / wie ich hie foznen bey der Marggraueschafft Hochberg auch das gemeldet hab. Es gehört auch dar zů Rotenburg am Necker / wie ietz gesagt ist. Es ist in der statt Horb ein gros gewerb mit wullen tůchern wie das menglichem künt ist.

Rotwyl.

DIsse reichstatt ist von anfang biß zů vnsern zeyten vff die vierdte hoffstatt verruckt vnnd gebauwen worden. Anfenglichen ist es ein dorff gewesen vnnd gelegen vff der ander seyten des Neckers. Vnnd die weyl sie grossen schaden erlitten von dem wasser Preim / das schnell pflegt von dem regen anzůgan / haben sie herüber hausiert an das ort / das noch die alt statt heißt / do man auch noch haydnisch pfennig findt. Dañ man achtet / daß die erste wonung sey beschehen von den überbliben Cimbern / als sie von den Römern geschlagẽ waren / wie Strabo / Orosius vñ andere dar võ schreiben / die mit den hochteütschẽ / die jn hilff gethan / wider herauß in dz Teütsch land



land kommen/vnd sich vmb disse gegenheit nidergelassen habe. Dannen her wie etlich meynen / Rotwyl anfenglichen Taygetiũ soll geheissen habe/dañ also nent Ptolemeus ein statt in hoch teütsch land. Nün heißt Taygetium so vil als ein rott wonung/vñ demnach solt Rotwyl mere Rottwyl heissen/võ den überblibenen rotten/dañ Rotwyl. Volgenß ist zü einer and zeyt disse statt gar schwerlich verbrunnen/vnd die weil jr kornbaw (das jr best begangenschafft ist) vff der höhe gelegen/ist die statt abermals baß übersich verruckt an das end so ietz die mittelstatt genent wirt/ist noch also zü der zeyt gewesen/do Conradus der dritt/der ein hertzog von Schwabẽ was/ zü Römischem künig erwelt ward/vnd das Römischen reichs öberst hoffgericht do hin legt. Welches dañ solicher vrsachen halb beschehen ist. Als wider künig Conraden erwelt ward (doch mit minderen stiñen) hertzog Lotharius von Sachsen/vnd er mechtiger vnnd baß befreündt/vnd des halbẽ auch ein grösserẽ anhang hett/trang er sich mit gewalt yn/bezwũg auch die reychstett/ die ietz künig Conradten geschworẽ hetten jm zü hülden/verfolget den selben mit solcher macht/daß er sich nit wol wüßt vor jm zü enthalten. Jn solcher seiner verfolgung/verfügt er sich auß sonderem wol vertrawen zü graue Henrichen von Hohenberg vff das schloß Hohenberg/klagt jm die onbillikeit vñ den gewalt Lotharij/begert von jm rhat vnd hilff. Nün forcht der graue/wo er künig Conradten vffenthielt/daß nit feleicht Lotharius/der jm stets nachfolget/in auch belegert vnd verderbt/darumb schlüg er dem künig dis mittel für/er solt sich ghen Rotwyl verfügẽ/die man wol sehen mag zü Hohẽberg/ dañ sie ligen ein meyl von einander/sagt jm wie so ein streng vnd dapffer volck in disser statt were/die jn/wo sie sich sein annemen/gewißlich handhaben wurden/vnnd leib vnd leben bey jm lassen. Vff das kam der künig Conradt ghen Rotwyl vnd klagt der burgerschafft seine not/etc. Die burger sagtẽ jm hilff/ beystand vñ vnderschlauff zü. So das Lotharius innen ward/züg er für die statt/belegert sie nahet ein gãtz jar/vñ als den burgern an der narũg abging/ fielen sie onuerschlich herauß/vñ namen Lothario seine profian die jm erst zü komen was. Wie dz Lotharius gewar ward/brach er vff vnnd züch darnon.

Bald darnach ward ein vertrag gemacht/daß Cõradus võ dẽ reich mit willẽ abstünd vñ Lotharius darzü kam/mit dẽ vertrösten/so Lotharius mit tode abgieng/dz er darnach onangefochtẽ darzü komen vñ bleibẽ solt. Also lebt k. Lotharius nit lang nach dissem vertrag/vnd kam Conradus zü dem reych/ der belonet die statt Rotwil volgenß mit dissem hohẽ kleinet dem hoffgericht welches er also ordnet/daß es mit zwölff rittern besetzet werden solt/der selben richter solt alwegen ein graue von Sultz sein/ verlich es also einem grauen von Sultz zü lehen/des erben es biß vff disen tag behaltẽ. Er gab mere den von Rotweil die freyheit/wo sie nit zü ieder zeyt so vil ritter oder vom adel ge haben/

Rotwylisch hoffgericht.

Rotwyler ein dapffer volck

Zwölff ritter im hoffgericht

haben/daß sie dañ der richter anzal wol auß jr burgerschafft ersetzen möchten. Diß alles hat künig Conradt verordnet/ wie er schier sterben wolt/ vnnd nit gleich wie er künig ward/sunder nach zweien schlachten die er gethan hat/ ein vor Weinßperg/vnd die andere bey dem closter Neresßheim im Rieß/do hatt er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/die auch jr leib vnd leben trewlich zů jm setztend. Es ist disse statt gar starck vnd fest/ sie ligt vff einem berg/hat gůt wild vnnd selb gewachsen gräben/die seind sere thieff vnd weit. Vnnd als sie in verrückten jaren vil übertrangs lit von hertzog Eberharden von Wyrtenberg mit dem bart/ ehe er hertzog ward vnnd noch iung was/ward sie gezwungen/sich mit gemeinen Eidtgnossen zů verbinden.

Zimbern.

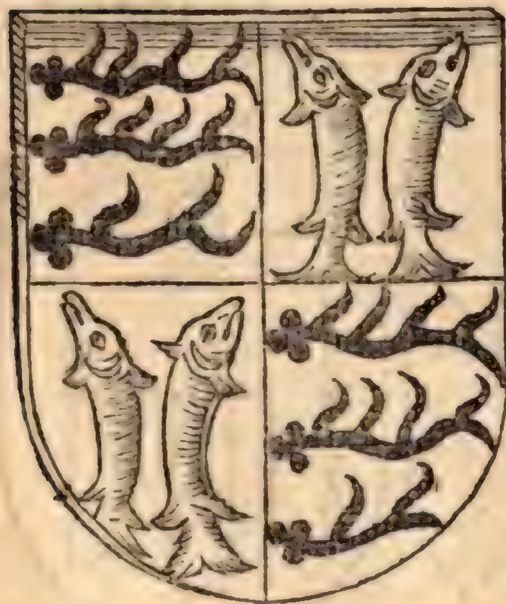


Das geschlecht der alten freyherren oder ietz der grauen von Zimbern hat sein herkommen von Norwegen/võ den Cimbern/die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen vnnd sich an andern enden niderlassen můstē/wie die alten geschicht schreiber vil dar von geschriben/ vnd wir das hie fornen bey dem land Italia weitlauffig anzeichnet haben. Dañ nach dem disse Cimbri in mercklicher grosser anzal die Römer vmb ein land ansůchtē/ vnd jnen das selbig abgeschlagē/ia auch die Römer ein schädlichen krieg mit jn anfiengen/vnnd zů beiden seiten vil tausent erschlagen/seind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerumb herauß kommen/ vnd sich bey den hochteütschē als jren mithelffern nidergelassen/do selbst schloß vnd flecken erbauwen vnnd bey jnen bliben. Nůn ist wol war daß hie mit nit genůgsam erwisen/daß darumb die freyherren von Zimbern eben von dissen Cimbris abkomen/die weyl man aber von so gar langer zeyt her nichts grüntlichs wissen mag/vnd vnsere altfordern nichts in geschrifftē verlassen habē/müssen wir die gleichformigen coniecturen vnd vermůtungen an die hand nemen vnnd vns deren behelffen/on angesehen daß etwan einer oder ein ander das widerspil halten wölt. Das ist ein mal gewiß/ daß die Cimbern so an der letsten schlacht/die sie mit den Römern verpracht überbliben/ vnd daruon kommen/sich volgenß in das hoch Teütschland gethan vnd bey den selben bleiblich nider gelassen habē/ wie die gar altē geschicht schreiber des gezeügnuß geben/vñ die weyl noch etwas von jrem namen blieben ist/hat es wol das ansehen/daß dis geschlecht der freyherren von Zimbern von jnen abkommen sey/ besunder so man von keynem andern herkommen vñ anfang zůsagē weißt noch wissen mag. Züm andern/so ist an keinē andern ort oder gegne so vil anzeigung in schlossern vñ flecken/die vns furbilden dis überblibē volck/ als in disser art/ dañ do findt man Herren Zimbern/das etwan Anciazimbern hat geheissen/wie keyser Ott der dritt das nennet in einem grossen alten brieff/ den mir zeyget hat der wolgeborn herr/ her Wilhelm Wernher graue zů Zimbern/item Wald Zimbern ob der statt Rotwyl/

Rotwyl/heißt ietz des Spitals Zimbern/Marschalcke Zimbern/Beilige Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vnd andere mere/disser zeyt solliche namen widerumb verloren vnd andere bekommen/wie wol an andern enden mere flecken gelegẽ seind/die auch Cimbern geheissen/als im Habergöw/im Rieß/im Francken land/an der Lyn vnd anderßwo/ aber doch menen so vil als vmb die herschafft Zimbern. Zům dritten mag man auch ein vermůtung nemen auß der vergleichung des worts Zimbern / onangesehen daß es ietz gemeinlich mit einem Z geschriben wirt/aber in den altẽ jarzeyt bůchern zů sant Jörgen im closter/in der Reichẽ aw/ zů Alperßbach vnd wo sie jr begrebnuß habẽ/des gleichen auch in alten briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geschribẽ. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapens/daũ gleicherweys wie des künigreichs Norwegen wapẽ ein Löw mit einer streyt oder mord ayt/also haben es die alten freyherrẽ ie vnd ie gehabt vñ herbracht/ vnd ist kein vnderscheid dar zwischen daũ allein in den farben der feldung. Daũ das künigreych hat ein gelben löwen in einem roten feld / aber das geschlecht võ Zimbern hat ein gelben löwen in einem blawẽ feld. Zům fünfftẽ so zeigen die obbestimptẽ alten geschicht schreiber eigentlich an/daß sich die Cimbri disser vñ der gleichẽ wafen der mord ayten gebraucht haben/da her dann das selbig volck nit anders daũ die mörder genent wordẽ / onangeschẽ daß sie zů solcher höhster notwere vñ zů allem jren fürnemen durch gottes schickũg gezwũngẽ wordẽ.



Wyrtenberger landt.



Es seind gar vil graueschafftẽ vorzeytẽ im hertzogthůmb zů Schwaben gewesen/nemlich zů Kalw / zů Thübingen/zů Vrach/zů Wyrtẽberg/ im Zabergöw / im Kreichgöw/zů Helfenstein/zů Zollern/zů Acheln/zů Teck/ zů Neyfen/zů Herrẽberg/zů Grüningẽ/ zů Veringen/zů Asperg/vnd sunst andere mere / die doch zům grösser theil seind entweders abgestorben oder verkaufft/ oder mit kriegẽ anderßwo hin kommen/ vñ seind zů letst gar nahe alle an dẽ grauen võ Wyrtenberg komen mit andern stetten vñ flecken die er überkomen hat in abgãg des letstẽ hertzogẽ võ Schwaben. In summa dis land hat eytel graueschafften/herschafften ia auch hertzogthůmben gehabt/als Teck/Vrßlingen vnd *Hertzogthůmb Teck vnd Vrßlingen.*

vnd Schiltach/do fürsten geschlechter gewont haben. Vnd do her ist der graue von Wyrtenberg also mechtig vnd stoltz worden/daß er sich vor zeytē mit zwey hundert pferdē legt wider künig Henrichen den siebendē/ der anno Christi 1308. ward vō den Chůrfürsten zům keyserthůmb erwelet. Aber es schlůg jm nit wol auß. Dañ do der keyser in Italia was/legt sich wider grauē Eberharden Conrad von Weinsperg/der des keysers landvogt oder statthalter was/vnnd nam jm gar nahe alle weerlichen flecken/also daß jm von achtzig stetten vnd schlössern kaum drey überbliben. Darnach ward er gefangē von dem Hessen vñ Marggrauen/vnd ward gefenglich gehalten biß zů des keysers todt/das ist/fünff jar lang. Dañ anno Christi 1313. ward dissem keyser in Italia vergeben vō einem münch/do er das sacrament vō jm empfieng. Es hett der münch das gifft vnder den negeln/ vnnd do er dem frommen keyser das sacrament dar bot/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein welsch vñ Römisch bößlin. Ich find in den historien/daß vnder dem keyser Rudolffen vō Habßpurg/ graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt hat graue Albrechten vō Acheln (das ligt bey Reütlingen) vñ den grauen vō Teck. Man findt auch daß die grauen von Acheln gewesen seind im ersten thurnir anno Christi 937. zů Meidenburg/aber von den grauen von Wyrtenberg findt man nit daß sie je vff ein thurnir kommē seind biß zů dē jar Christi 1179. do seind sie erscheinen zů Cöln vff einem thurnir/dar auß ich neme/ daß Wyrtenberg nit der eltesten graueschafften eine ist. Teck ist vil elter/vñ zeytlich zů einem hertzogthůmb gemacht. Dañ anno Christi 1179. ist graue Albrecht herr zů Teck gewesen/ vnnd darnach anno Christi 1198. ist Lutzelman hertzog zů Teck gewesen. Item anno Christi 1311. ist h. Vlrich zů Teck herr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich vō Teck gewesen hertzogs Rudolffen des vierdten von Oesterich landuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elsaß. Die grauen von Kalw haben gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid anno Christi 838. Vnnd lang hernach graue Adelbert von Kalw hat gestifft das closter Sindelfingen. Vnnd als jr stam zů letst abgieng/haben die grauen vō Wyrtenberg jr herlichkeit geerbt. Item anno Christi 1342. habē die Pfaltzgrauen vō Thübingen/mit namen

Keyser Henrichē wirt vergeben.

Graueschafft Acheln.

Teck.

Kalw.

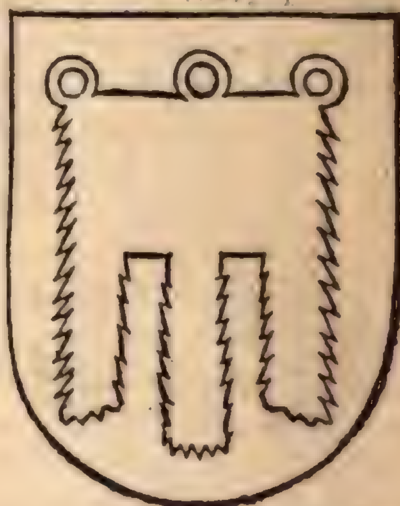
Teck



Acheln



Tübingen

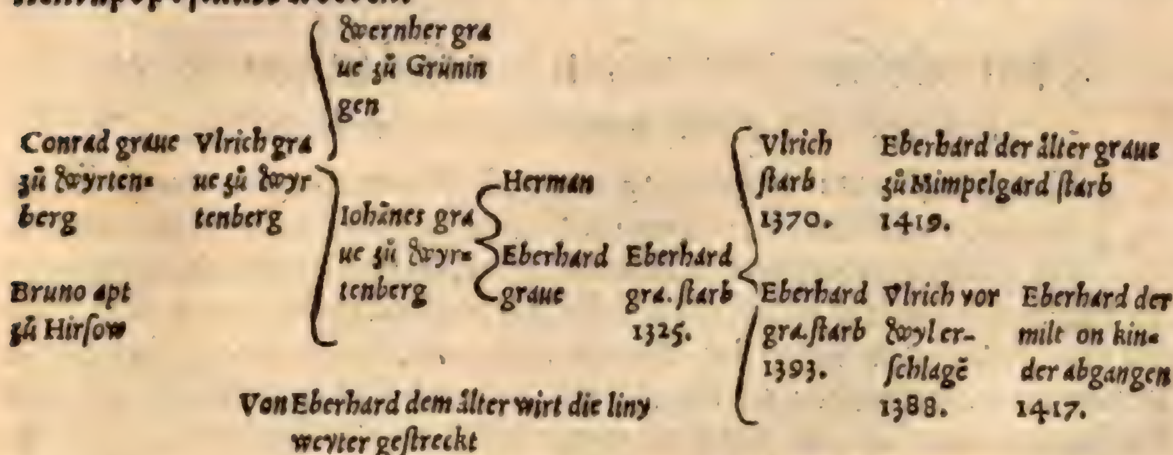


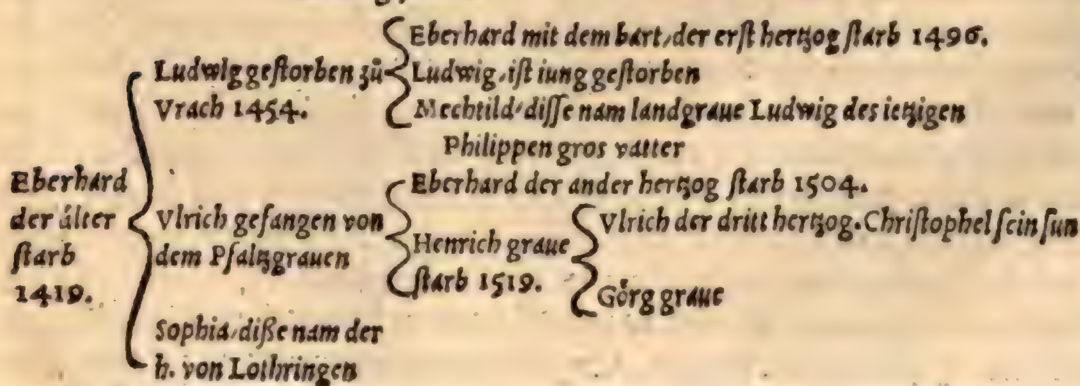
Gozon

Gozon vñ Wilhelm dem grauen võ Wyrtenberg jre graueschafft versetzt.
Vmb das jar Christi 1120. was die graueschafft Wyrtenberg in drey herschafften getheilt. Ein graue saß zů Vrach/der ander zů Bütelspach/der dritt zů Grüningen. Darnach seind mit der zeyt zwey theil darauß worden. Einer hat gewont zů Stůckgart/der ander zů Vrach. Zů letst ist ein herschafft darauß worden. Anno Christi 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/ hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von keyser Maximilian/vñ das zů Wormß vff einem reychs tag. Der Erst hertzog zů wirtenberg.

Die liny der grauen von Wirtenberg von vier oder fünff hundert jaren her.

WO man võ dem vrsprung der grauen võ Wyrtenberg reden wil/findt man eben den mangel/der bey andern geschlechten erfunden wirt/das ist/der merglich onfleyß vnd die gros liderlichkeit vnser vorfaren/welche für andere nationes als gar nichts vff jr selbs geschicht achtũg gehapt/deshalben wir ietzunt weder von dissem oder andern alten geschlechten mere gar einchen gründ oder wissens habẽ/sunder müssen allein vff den gemeinẽ lümbden vnnd vermůtungen ghan. Darumb wo wir solichs hie auch an die hend nemen wöllen/finden wir daß der grauen von Wyrtenberg ankunfft in das Teütsch land von den Römer geschehen sey bey regierung keyser Conradts des andern. Dañ man findt von keim eltern grauen von Wyrtenberg in historien dañ von graue Conradten vnd graue Brunen gebrüdern/die beid zů zeyten keyser Henrichen des vierdten gelebt haben/do graue Bruno zům ersten ein probst vff sant Weydēs stifft zů Speier/dar nach ghen Hirsaw zů einem apt postulirt worden. Wyrtẽberger kômen võ den Römern.





Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein liny grauen kommen/ nemlich graue Vlrich/ der für Wyl erschlagen ward/ wie ich hie vnden anzeigen will. Es hat Eberhard der älter auch an sich bracht die graueschafft von Monte Peligard/ das wir Mimpelgard nennen/ siben meyl von Basel gelegen vnnd seine zwen sün Ludwig vnnd Vlrich seind grauen zů Wyrtenberg vnd Mimpelgard gewesen. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich hernach fieng/ hat Pfaltzgraue Philipsen můter mit namen Margretham von Saphoy zů der ee gehabt. Dañ als Pfaltzgraue Ludwig jr erster man in der iugent starb/ nam sie dissen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtildē Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester/ das ist/ zwen brůder hetten des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester/ vñ verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/ den man nent mit dem bart/ hatt ein weib vō Mantua/ mit der er doch kein kind überkam/ vñ was das lād biß vff jn zertheilt/ do ward er mit seinen vettern eins/ vnd überkam mit jnen/ daß die herschafft widerūb zůsammen solt komen/ besunder die weyl er kein kind hatt/ vnd also ward nach jm graue Eberhard seins vatters brůder sun hertzog im land/ aber er blib nit über zwey jar darin/ sunder flüg ghen Vlm/ vñ nam sein credentz vnd sylber geschirr mit jm/ darnach fügt er sich zů dem Pfaltzgrauen vnd starb also vnder den außlendigen on leibs erben. So macht keyser Maximilianus seines brůders graue Henrichs sun/ nemlich graue Vlrichē hertzog zů Wyrtenberg/ der noch zů vnsern zeyten vorhanden ist/ vnnd das hertzogthūb/ des er vil jar beraubt ist gewesen/ wider besitzt. Es hett sein vatter graue Henrich zwo frawen/ die erst was eine von Bitsch mit der er gebar den ietzigen hertzog Vlrichen/ die ander mit der er gebar graue Görgen von Wyrtenberg/ was eine von Salm/

Mimpelgard an die Wirtenberger kōmen

Hertzog Vlrich vō Wirtenberg.

Von etlichen geschichten die sich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jarē verlauffen haben.

Anno Christi 1372. hetten die grauen vō Wyrtenberg ein grossen krieg mit den reichstetten die in jrem land ligen/ vnd wurden vff beyden seyten bey zwölff hundert dörffer verbrent/ die reben vnd baum abgehauwen/ die wiesen oder matten geackert/ die äcker mit senff überseheт/ vnnd zů letst do die von Reütlingen hetten den Wyrtenbergern die küw entfürt/ eylet der graue mit andern herren hernach biß zů der statt/ vnnd do kamen die burger auß der statt mit jren soldnern durch ein ongewonlich porten/ die sunst alle zeyt beschlossen was/ vnd fielen zů rücken in jre fyend/ griffen den grauen vnnd seinen hauffen an/ vnd erhub sich do ein grosse schlacht. Der graue von Wyrtēberg ward wundt/ vnd kam kaūm darvon. Es wurden auch vff seiner seyten erschlagen drey grauen/ nemlich graue Friderich von Zollern/ Pfaltzgraue Vlrich von Thübingen/ graue Hans von Schwartzenberg/ vnd zwen vnnd sibentzig ritter vnd edlen vnd knecht. Aber die von Reütlingen verloren nit mere dañ sechtzehen man/ vnd zů hand ward der krieg gericht. Es was do zůmal kein mechtiger graue im reich/ es wurdē auch an keinem hoff so gůt kriegßleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zů schaffen mit

Die Reütlinger schlagen den Wirtenberger.

kriegen/aber es felt jm gar schedlich für Reütlingē. Darnach anno Christi 1388. ist ein schlacht geschehē bey d statt Wyl/ do dañ die herschafft vō Wyrtenberg vnd vō Baiern vff einer seyten/vnnd die Schwebischen vnd Rheinischen stett vff der ander seytē/wider einander zügē. Es ward im ersten antritt erschlagē der iung graue von Wyrtenberg/ein graue vō Zorn/ein graue von Löwenstein vnd einer von Werdenberg/mit sampt sechtzig rittern vnd edlen. Aber do sich der alt graue vō Wyrtenberg wider gesterckt hett/vnd die stettischen noch ein mal angriff/gesiget er wider sie/vnd erschlūg von jnen bey tausent man/vñ fieng mere dañ sechs hundert/die übrigen entrunnen. *Ein gros schlacht vor wyl.*

Anno Christi 1514. nach Ostern ist ein vffrūr erstanden im land zū Wyrtenberg/die man den armen Conradt nent. Dañ die armen leüt wurden also fast mit schatzūgen beladē/daß sie es nit erzügē mochten/sunder lieffen zūsammen vnd zügen wider jren herrē den hertzogen/der flūhe vō Stückgart ghen Thübingen in das schloß vnnd blib darin biß die vffrūr getüscht ward. Es ward darnach manch man disser vffrūr halb geköpfft. Der nam erstund vō einem armen man der hieß Conradt. *Der arm Conradt.*

Anno 1518. ward hertzog Vlrich in die acht gethan/vñ das volgend jar durch den Schwebischen bundt gekriegt/vñ nach dem er das reich angriffen vnd Reütlingen erobert hett/ward er auß dem land getriben. Jm Herbstmonat kam er wider in das land/aber ward vom Schwebischē bundt wider vertriben biß zūm jar Christi 1534. do hat er das land mit hilff landgraue Philips mit dem schwert erobert.

Von den stetten Wyrtenbergers lands.

Es ligt das Wyrtenberger land gleich als in einem circkel/vnd begreifft in jm trefflich vil stett vñ stettlin/on drey reychstett die auch darin ligen/ nemlich Reütlingen/Eßlingen vnnd Wyl. Doch die zwo fürnemsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

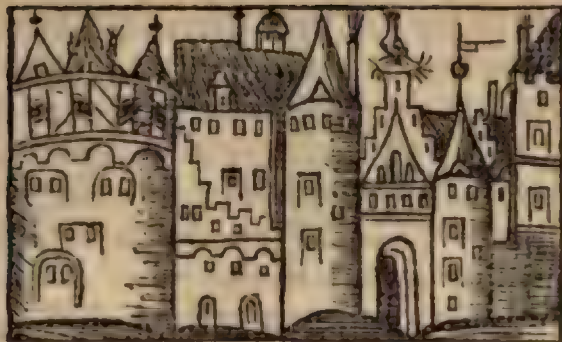
Thübingen.



In disser stat wie vor gemelt ist/ seind vor zeytē gsessen die pfaltzgrauē vō Thübingē/die jrē sitz ietzundt im Bußgöw haben zū Liechteneck nit ferr von Kentzingen gelegē.

Anno Christi 1477. vnder grauen Eberhard von Wyrtenberg/ist zū Thübingen die hohe schūl vffgericht worden/dar vō die statt gar trefflich sere zūgenommen hat/vnnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthūmb gerechnet.

Stuckgart.



Disse statt ist anfenglichen võ den Marggrauen võ Baden gebauwen worden / darnach hat Rudolff von Habßpurg anno Christi 1286. ein mauer drumb lassen machen. Es halt in disser statt der Hertzog hoff / ist aber kein berg schloß drin oder dar bey. Es ist ein trefflich grosser weinwachß vmb sie / des gleichen kaum in Schwaben land gefunden wirt.

Reütlingen-Eßlingen.



Reütlingẽ ist anno Christi 1282. oder wie die andern glaublicher sagen / anno 1240. auß einẽ dorff ein statt worden vnder keyser Friderichen dem andern gleich wie auch Eßlingen anno Christi 1285. zů einer statt gemacht worden / vñ begabet mit stattrechtẽ vnd priuilegien. Etlich zelen auch dar zů die statt Heilbrünn / aber die andern sprechẽ daß sie anno 1085. soll in ein mauer gefaßt sein.

Wildbad-Zell.



Disser flecken als wol zů erachten ist / ist seines heissen wassers halb zeytlich erfunden / vnnd erbauwen worden. Er ligt drey meyl ferr võ Marggrauen Baden im Schwartz wald / vnd in einer rauhen art / hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamen bettrisen vnd contracten. Es halt schwebel / alun vnd kupffer. Es reiniget das haupt vñ die außwendige siñ / das hirn / den magen vñ die derm / ist auch gůt den gelsüchtigen vnnd calculosis / die am stein der nieren oder blatern not leidẽ. Ist bequemer den mannen / dañ den frawen / wie das bad zů obern Baden im Schweytzer land mere nutzet die frawẽ dañ die man. Dañ es hilfft für mancherley bresten der můter. Ob Zell / so vnder Kalw ligt / anfenglichen erwachsen sey võ dem kalten aber heilsamen bad das do ist / ist mir nit wissen. Disses bads wasser halt alun / kupffer vñ wenig schwebel / vertreibt die zůsammen

men gesetzt matery von feüchte/als seind alte feber/böse complexion des magens/kalt vñ feücht flegmatisch. Es heilet wunden vnd geschwer welche sunst niemand heilen mag/stellet alle flüß/den schmertzē der gleichen/ist gůt denen so warmer vnd truckener complexion seind.

Rotenburg am Necker.



DJsse statt ist ein alter fleck/ dz ich dar auß neme/ daß anno Christi 1112. sie von einem grossen erdbidem verfiel/ vnd darnach anno 1271. widerumb von graue Albrechtē von Hohenberg/gebauwen wordē/ vñ hat vorhin Landfurt geheissen. Sie wirt in zwo stett getheilt vnd heißt die andere Ehingen/ gehören mit Horb vnder die herschafft Hohenberg/ vō dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschribē hab. Es ist auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber/ vñ ist ein hübsche reych statt/ hat vor zeyten ein besundern hertzogen gehabt/ vnd ist nach dem ersten keyser Friderichen zů dem reich komen. Der letst hertzog hat Friderich geheissen/vñ ist gestorben vmb das jar Christi 1172. *Rotenburg an der Tauber.*

Hertzogthůmb Teck.



DAs schloß Teck/ hat vor vil jaren Weck geheissen/vnd seine herrē haben in jrem wapen getheilt weckē gefurt. Nach dē aber einer von dē geschlecht Christum erkent/ hat er vnder seinē schloß ein kirch bauwen lassen/wie dann nachfolgens die statt kirchen dar von den namen behalten. Disser herr ward darnach von den Christen erhöcht vñ geeret/ daß er zů letst jr fürer/fürst vñ obrer ward/ dar von empfieng er den namen eins hertzogē. Vñ die weyl er noch ein heid der von Weck geheissen/ verendert er auch den selben namen/vnd hieß er vnd seine nachkomen/ die hertzogen vō Teck/vñ als volgentz das selbig geschlecht über vil zeyt starb/ist durch ein grauen von Habspurg(ob auß gnadē des keysers oder auß erblichem anfal/ist nit kund) widerumb ersetzt/ vñ in ein ander geschlecht komen. Darnach vmb das jar Christi 1400. widerumb auß gestorben/ vñ zů letst den grauen von Wyrtenberg zů theil wordē. Es ist gar ein klein hertzogthůmb vñ nit vil mere dañ ein schlechte graueschafft gewesen. Es hat mir der wolgeborn herr vnnd graue/graue Wilhelm Wernher von Zimbern manchen brieff gezeygt/ die von gemelten

hertzogen vnd vnder jrem sigill vmb kleine schulden geben vnd außgangen seind. Etlich meynen Teck sey kom̃en võ den alten völckern die Tectosages haben geheissen. Disse hertzogen seind im Cõcilio zů Basel noch vorhanden gewesen/ dañ es starb einer zů Basel der hieß hertzog Ludwig vnd was ein patriarch von Aquileia.

Hohen Zorn oder Zollern.



Vnder keyser Henrichen dem drittẽ/ erhůb sich vnder den Römischen geschlechtern ein mercklicher onwill/ auß welchem Ferfridus ein Columneser verursachet ward võ dem Römischen Senat zů weichẽ auß Italia in Teütsch land. Er nam zů jm was er auß het bringẽ mocht vñ sucht den keyser/ dem sein handel vñ onschuld zů entdeckẽ/ kam also an das ort/ do hohen Zollern nachmals erbauwẽ ward/ vñ enthielt sich ein weil do/ lernt die sprach vñ das wesen Teütscher nation. Nach dem zůg er zům keyser vñ legt jm dar sein onschuld. So sagt jm der keyser/ das er jm fürneme ein gegne die dem reych zůgehört/ so wolt er jn begnadẽ/ vñ jm das selbig zů lehen verleihẽ. So zeigt er an den berg/ do disser zeyt hohen Zollern das schloß vff stat/ den gab er jm sampt der gegne darumb gelegẽ/ vñ macht es zů einer graueschafft/ vñ Ferfridũ zů einem grauẽ dar vff. Er gab jm auch seinẽ tittel/ Graue zů Zollern/ darumb daß er jm des reychs zoll dar zů gegeben mit dem wapen/ als es die grauen von Zollern noch fürend.

Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwischẽ graue Friderichen võ Zollern vñ der statt Rotwyl. Es fiengẽ die Rotwyler dem grauẽ acht reysiger knecht/ vñ schlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch der graue menchen burger võ Rotwyl vñ legt sie hert gefangẽ/ daß jr etlich in der gefengnuß stürbẽt. So klagtẽ die Rotwyler solichs den Schwebischen stettẽ/ besunder den Vlmern/ die wurdẽ zů rath vnd zůgen mit grosser macht für das schloß/ vnd belegertẽ es mere dañ ein halb jar. Vnd als dem grauẽ kein hilff kam/ vnd er mit den seinen grossen mangel hett/ můst er sich ergebẽ. So zerbrachẽ die stett das schloß vff sambstag nach des herrẽ vffart. Wañ es darnach wider erbauwen sey/ hab ich nit gefunden. Wie die ietzigen Marggrauen von Brandenburg võ dissen grauẽ erborẽ seind/ will ich hie vndẽ bey der statt Nürnberg anzeigẽ.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

Disse statt hat ein graue oder herr von Stauffen gebauwen vnd ist ein sauwer brunñ do vnd ein bad/ das man doch heitzen můß. Sein hilff ist daß es eroffnet die verstopfften lebern vnnd miltz. Ist auch bequem den wassersüchtigen vnd gelsüchtigen/ vnnd denen so das dreytägig feber haben. Es erweckt den lůst zů essen. Wañ aber die andere Wyrtenbergische stett/ als Vaingen/ Schorndorff/ Herrenberg/ Grüningen/ Cãstat/ Marpach/ etc. vff gangẽ seyen/ ist mir nit zu wissen. Das weiß ich aber/ daß keine über zwei oder drey hundert jaren in der rinckmauer gestanden ist.

Von andern stetten Wyrtenbergers lands.

On die gemelten stett hat das Wyrtenberger land noch gar vil stett vnd flecken/nemlich Dütlingen an der Tonaw/Balingē stoßt an die Alb/Ebingen vff der Alb/Rosenfeld am Höberg/Blabeüwern die etwan gewesen ist der grauen von Helffenstein/Vrach mit zweien schlössern/Neifen ein stettlin vnd schloß/Owen do ligē xiij. hertzogen vñ hertzogin võ Teck begraben/vnd das schloß Teck ligt ob dem stettlin/Kirchē statt vñ schloß/Nurtingen am Necker/Gretzingen an der Eck/ Waltēbůch im Schanbach/Beblingen vñ Sindelfingē am Schanbach/Kalw an der Nagolt/Wildperg/Newbürg an der Entz/Vaingē auch an der Entz/ist etwan ein besunder graueschafft gewesen/Bietiken an der Entz/Brackenheim im Zabergöw/Sultz am Necker/do seüt man saltz/Heiterbach an der Nagolt/Dornstettē an dem Schwartzwald/Schiltach in dē Kintzger thal/Hornberg/Besicken am Necker vnd an der Entz ist des Marggrauen/Lauffen am Necker/Kirchen am Necker/Marpach/Backanaw an der Mürr/Botmer/Wynada/Grüningen an der Glemß/Asperg ein weerlich bergschoß/Leonberg an der Glemß/das haben die grauen von Wyrtenberg selbst gebauwen vnd sunst kein statt im gantzen land/Heimsen/Stuckgart/Cāstat an dem Necker/Weiblingen an der Remß/Schorndorff auch an der Remß/Lorch ein closter sant Benedicten ordens/do ist der alten hertzogen von Schwaben begrebnuß. Hohen Stauffen ein bergschloß/Murhart an der Mürr/Hoheneck an der Lauter/Berneck/Höwbach/Hetingē/Gammertingen vff der Alb/Hechingen bey hohen Zollern/Hayhingen vff der Alb/Wendlingen an der Lauter do sie in Necker lauffe/Wyrtenberg ein bergschloß am Necker bey Eßlingen.

Vrach. Teck. Vaingen. Asperg. Hohen Stauffen.

Wimpfen.



Dis ist ein reychs statt vñ ligt am Necker/hat vor zeyten Cornelia geheissen/vñ ward zerbrochē võ den Hunnen/dann es flůh iederman gerings vm̄ vor dissem grimmigen volck in disse statt/aber es halff sie nit/ dañ die Hunnen erobertē sie vñ begingen gros wüterey mit den erkriegten. Sie schlůgē die man zů todt/vnd den weybern schnittē sie die brüst ab/dar võ auch die statt darnach als sie wider erbauwē ward/ Weippein ward genāt/ vñ das von der pein so die weiber erlitten hatten. Aber mit der zeyt ist auß Weippein wordē Wimpfen. Das dem also sey/findt man etlich latinisch verß dar von geschriben die lauten also,

Wimpfen. Weippein.

Vrbis erat nomen huius Cornelia quondam
Nomine mutato quæ nunc Vuimpina uocatur
Istud ab euentu nomen traxisse fertur
Huni namq; suis egressi finibus urbem
Hanc destruxerunt, in ea maribusq; peremptis
Mammas succidunt mulieribus, incipit inde
Ex tunc iste locus primum Vuimpina uocari
Vueippein teutonice, mulierum pena latine.

Vlm.



Keyser Carlen der gros hat zů seinen zeytē das keyserlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem closter in der Reichen aw/ vnd Costentz im vnder see gelegē. Vnnd die selbige münch setztē ein vogt ghen Vlm der die zehende/ zins/ gült vnd ander inkomens vffhůb/ biß die Vlmer zů letst nit on grossen kosten eroberten die freyheit.

Anno Christi 1129. hat keyser Lotharius die stat Vlm zerbrochē/ do sie jn nit für ein keyser erkennen woltē/ aber keyser Cōradt der nach jm kam hat sie wider vnd vil weyter lassen bauwen/ vnd gab den Burgern auch vil freyheitē/ angesehē daß sie vmb seinet willē den grossen schaden erlitten hatten. Man macht auch die statt drey mal weiter dañ sie vorhin was gewesen. Anno Christi 1140. fieng man an den grabē vffzůwerffen vñ mit dem grundt fult man zů die altē grābē/ vñ gieng die statt widerumb an/ nam zů in eer vñ reichthůmb vñ gewalt/ daß sie heüt der fürnēsten stett eine ist in Teütschlād. Die weil Vlm vnd der münchē gwalt was/ ward sie gar hert getruckt/ dañ wañ die münch gůt lebē wolten habē kamen sie ghen Vlm/ vnd hielt der apt küniglichen hof do/ das doch die Vlmer nit vngern sahē/ dañ sie mochtē wol ermessen dz es in die harr nit möcht bestan. Sie kaufftē dē münchē ab ein gerechtikeit noch d' andern/ derē sie vil hetten an zinsen/ am wein/ an der wag/ an bruckē/ zöllen/ zehenden/ ec. Also kam es mit der zeyt darzů/ dz der apt all sein gerechtikeit zů Vlm resigniert/ vñ dem rath zů Vlm das regimēt über gab/ vñ allein die geistlich lehē vñ iurisdiction jm vorbehielt/ aber mit d' zeyt auch

Vlm vnder dē münchen.

auch in den selbigẽ/als pfarren zů verleihen nit mere dañ ein blossen tittel het. Zů letst giengen den münchen die augẽ vff/woltẽ das jr wider haben/fiengen an mit den Vlmern zů rechtẽ/brachten sie in bañ vñ nach manchem zanck vñ hader kam es do hin/daß die Vlmer den münchen geben můsten xviiij. tausent gulden/wolten sie jren anderst ledig werden. Disser hader hat gewärt gar nahe sechs hundert jar biß zům keyser Friderichen den dritten/der zerriß alle bündtnuß vnd absoluiert die Vlmer von der Reichen aw durch mittel der genanten sum̃ gelts. Anno Christi 1377. fieng man an zů bauwen das hübsch münster/vnnd ward mit sampt dem thůrn außgefürt im jar 1488. Disser baw ist võ anfang biß zům end geschetzt des kostens halb vff neünhundert mal tausent gulden. Der hanticrung halb der statt Vlm/soltu wissen daß do der best barchet gemacht wirt so in Teütscher nation gefunden würt/den man auch in die Türckei vnd in alle inseln des mörs/in vil künigreich verfürt weit vnd breit.

Elchingen/Lorch/Kaißheim Clöster.



Elchingen bey Vlm ist gestifft worden anno 1128. võ hertzog Conraden von Sachssen/ der zů der ee hatt Luciam hertzogin von Schwaben/ die ein schwester was künig Conraden des dritten.

Lorch in Wyrtẽberger land ist gestifft wordẽ anno Christi 1150. von hertzog Friderichen von Schwaben.

Kaißheim bey Schwebisch Werd ist gestifft wordẽ von graue Henrichen von Lechß Gemünd anno Christi tausent hundert fünff vnd dreissig.

Augspurg.



Die landschafft vmb Augspurg hat vor zeyten geheissen Vindelicia/vnd dz võ zweien wässern/ wie man sagt/ Vinda vnd Lico. Vinda heißt ietzundt die Wertach/aber Licus ist der Lech. Vñ dem nach ist disse stat genent worden Augusta Vindelicorum/ dañ es seind sunst mere stett gewesen/die auch Augusta habẽ geheissen. Es was do zůmal der brauch bey den Römern/ so ein fürst oder ein volck wolt dem keyser sunderliche hofiren/ bauwet er jm ein statt zů eeren/oder ernewert ein alte/vñ nent sie nach des keysers namen. Also seind dem keyser Augusto vil stett nach genent worden/Als Augusta Rauracorum/Augusta Pretoria/Augusta Vindelicorũ/ Augusta Treuirorũ/etc. Itẽ Cesarea Philippi/Cesarea Cappadocie/Traianopolis/Cõstantinopolis/Tyberias/Cõstantia/Juliacũ vñ vil der gleichẽ.

Vindelicia.

Vil Augusta.

Augusta

Augusta hat vor hin Zizaria geheissen wie etlich schreiben/vnnd das von der göttin Ziza die sie geeret habē/vñ ist noch ein berg do / den man den Zisenberg nent/vff dem disse göttin ein tēpel hat gehabt. Die statt hat vil vō den Rö⸗mern erlitten/biß sie sich jnen wolt ergeben/doch hat sie zů letst Claudius Drusus erobert vnnd erneüwert/vnd keyser Augusto zů eeren Augustam genent. Es schreiben vil/daß keyser Augustus bey Augspurg vnder dem hauptman Varo Quintilio den grossen schaden von den Schwaben genommen hab/ do jm drey legion erschlagē wurden/aber die andern sagen anderst/ wie ich hie fornē gemelt hab. Vnder dem keyser Diocletiano hat der heylig bischoff Narcissus den Augspurgern geprediget/den Christlichē glaubē. Es hat auch gemelter keyser in der statt lassen martern vmb des glaubens willen die hey⸗lig fraw Afram vnd jre můter Hilariam.

Die Vngern bey Augspurg erschlagen.

Anno Christi neünhundert vier vnnd fünfftzig ist bey Augspurg vff dem Lech ein grosse schlacht geschehē. Dañ nach dem die Vngern herauß fielend vnd verwůsteten das Baierland mit feüwer vnd mit dem schwert/ kam k. Ott der erst jnen entgegen mit einem grossen zeüg / vnnd schlůg jr also vil zů todt/ daß in langer zeyt dar vor von solicher schlacht nie was gehört worden. Dañ es kamen gar wenig Vngern mit dem leben dar vō. Jn dem streyt kamē dem keyser zů hilff die Sachßen/Schwaben/ Francken/Baiern vnd Behemen/al so daß sich das hōre meret über sieben legion . Aber vnder den Christē kamen vmb hertzog Cunrad vō Francken / der darnach ghen Wormß ward gefurt vnd do begraben/vñ graue Diebold von Tillingen sant Vlrichs des bischoffs von Augspurg brůder. Die Christen fiengē auch lebendig drey Vngerischen fürsten/vnnd erhenckten sie darnach.

Von

Von der Pfaltz am Rhein.



An findt daß vor zeyten vil vnd mancherley Pfaltzgrauen gewesen seind/nemlich Pfaltzgrauen zů Andechs/zů Schyern/zů Wittelspach/zů Sachaw/zů Vallay vnd zů Thübingē/sunderlich findt man dz im Turnier zů Zürich vier vñ dreissig Pfaltzgrauē vñ Pfaltzgrauen geblůts getürniert habē. Wie die aber zů letst zůsammen kommē seind/do jrren die schreiber in namen/ vñ der zeyt oder jar zall/auch bey regierūg der keyser. Dis ist aber gewiß/ daß Andechs/ Schyern/ Wittelspach / Sachaw vnd Vallay im land Baiern gelegen/ vnd daß disse vier vnd dreissig alle biß vff zwen/ nemlich Pfaltzgraue Arnolden von Sachaw vnnd Pfaltzgraue Ott von Schyern / von denen die Pfaltz vnnd Baiern herkommen/ alle in drey jaren tödlich abgangen seind.



Bey dissen alten Pfaltzgrauen geschicht kein meldung der Pfaltzgrauen von oder bey dem Rhein/wie wol die Pfaltz am Rhein vnd die Pfaltz võ Schyern bald hernach zůsammen komen seind. Hie soltu nůn mercken/daß das wort Pfaltz kompt võ dem wort Pallast/ vñ vor zeyten ward einer Pfaltzgraue genent/ so er ward für gesetzt des keysers pallast/vnd das was ein herlichkeit an des keysers hoff/ die offt an einem geschlecht bleib/ vnd darnon Pfaltzgrauen worden genent. Solich amptleüt haben die Frātzosen vor zeyten Maiores domus genēt/ das seind gros hoffmeister/ wie dañ der gros keyser Carlē auch ist gewesen an dem hoff der künig võ Francktrich/ehe er künig vñ keyser ward. Es waren do zůmal nit so vil hertzogen als ietzunt/aber trefflich vil grauen vñ landrichter/die teglich von keysern wurden gemert/vnd sunderlich so etwan ein redlicher man jnen trewen dienst hett geleistet. Wañ aber vnd zů welcher zeyt die Pfaltz am Rhein erstandē sey/vnd wo sich die Pfaltzgrauen vor vier vñ fünff hundert jaren haben gehalten / hab ich weder auß büchern noch von den leüten mögen erfaren/ anderst dañ daß etlich dis meynen/ die andern ein anders. Etlich sprechen / die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkommen võ der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber sagē der gros k. Carlen hab

Pfaltz von Pallast.

Pfaltz am Rhein.

hab die Pfaltzgrauē erstlichen gemacht/ sie haben aber disses kein grund. Es seind auch etlich die meynen daß die Pfaltz kommen sey von der Pfaltz bey Trier. Vñ wañ das war were/were es nit Pfaltz bey dē Rhein sunder Pfaltz bey der Mosel. Die vierdten sagē daß sie erstanden sey zů der zeyt do das keyserthůmb an die Teütschen kommen ist/das ist zů der zeyt/ do der gros Ott vō Sachssen keyser wordē ist. Man findt wol/daß zů den zeyten disses keysers die Pfaltzgrauē habē in jrem gewalt gehabt Brisach / welche aber Pfaltzgrauen dz seind gewesen findt man nit. Beatus Rhenanus wil probirē auß Ammiano Marcellino/daß die Pfaltz iren namen hab genommen von einer gegēheit die Palas hat geheissen. Dañ disser Ammianus/der vnder dem keyser Juliano geschriben hat/wie ich hie fornen im siebendē capitel auch angezeigt hab/ schreibt/ daß keyser Julianus zů Mentz über Rhein mit seinem zeüg gezogē/ kommen ist in die gegēheit die Capellatz oder Palas dozůmal hieß/ die Teütschen zů kriegen. Disse gegenheit hat müssen sein die bergstraß oder die riuier am Necker do ietzunt Heidelberg ligt vnnd die Pfaltzgrauē jre herlichkeit haben. Hat nůn disse gegenheit zů der zeyt der heidenschafft Palas geheissen/wie der gemelt Römer schreibt / vnd nachmals do erstanden ist die Pfaltz/ist gůt zů gedencken Pfaltz sey von Palas kommen. Zů dissem antwurt ich also. Jst die Pfaltz bey Rhein erwachssen vō dem ort Palas / wo her ist dañ erstanden die Pfaltz zů Schiern/die Pfaltz zů Wittelspach/ die Pfaltz zů Sachaw/etc.

Pfaltz von Palas.

Jch acht der nam Pfaltzgraue sey so wol ein nam einer herlichkeit oder eins ampts vō dē keyser ingesetzt/wie disse namē Lādgraue/Marggraue/ Burggraue/centgraue vnd der gleichen/hat man vō einer burg gemacht ein Burggrauen/ist gůt zů achtē man hab auch von einem pallast gemacht ein Pallastgraue oder Pfaltzgraue. Jtem daß die Pfaltzgrauen am Rhein jren namen nit habē empfangen vō dem gemelten ort Palas/wirt durch diß bezeügt/daß sie vor vier hundert jaren weder schlösser noch stett an dissem ort habē gehabt/ sunder inner halb vier hundert jaren alle flecken so die Pfaltzgrauē zů vnsern zeyten am Rhein besitzen/entweders vō jnen erkaufft oder erstritten seind/wie ich hie vnden vō einem flecken zům andern erzelen will. Es seind auch etlich die sagen daß die ersten Pfaltzgrauē seyen edelleüt gewesen/biß zů der zeyt/ do vnder dem dritten keyser Otten die Chůrfürsten geordinirt seind worden. Vnd das ist wol müglich/dañ auß anzeigung der historien/hat man zům ersten nit gros vnd mechtig weltlich fürstē zů dem Chůr ampt gesetzt / vnnd das felicht nit on vrsach. Es waren do zůmal die fürsten von Baiern/von Schwaben/ von Braunschwig vñ von Lothringen gar mechtig/aber wurden dar zů nit erwelt/ wie wol sie bald in jr geschlecht die Chůr brachten/ wie dann an hertzog Henrichen/den man den hoffertigen nempt/das gantz Sachssenland/ Baierland/ vnd die Pfaltz wie etlich meynen kam. Der erst Pfaltzgraue vñ d Chůrfürst hat Henrich geheissen/vñ der hat anno Christi 1003. den heyligen keyser Henrichen helffen erwelen / wie wol etlich Ottonem von Wittelspach den ersten Chůrfürsten bestimmen/wie ich hie vnden weyter anzeygē will. Wo er aber sein sitz hab gehabt/vnd was herlichkeit an land vnnd leütē in seinem gewalt sey gewesen/findt man nit. Ja die ietzigē Pfaltzgrauen wissen es selbs nit. Doch hat mir der durchleüchtig vnd hochgeborn fürst/ hertzog Hans/den ich

Der erst pfaltzgraue vnnd Chůrfürst.

ich drumb angesucht hab/als ein sunderlichen erfarnen vnd belesen herren/ ein bericht mit solichen worte geben/Zům andern so vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vñ etlich jar darnach/ jre sitz gehabt/ die weyl die Chůr von einem land in das ander/als in Sachsen/in Schwabē/ vñ folgends in Baiern gefarē sey/do wissen wir dir keinen satten bericht zů geben. Wöllen dir doch nit verhaltē/daß wir vernommen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeyt lang zů Wormß gehabt/vnd folgens dem bischoff zů Worms all jre habende gerechtikeit des schloß der Pfaltz genant/zols/der wagen oder gewichts vnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben soll/wie wir dissen bericht von etlichen ietz lebenden Thůmbstiffts herren gehört/ vorhin jren sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghen Wormß kommen(wie solichs gewis ist/ daß es die Pfaltz ingehabt) vnd wider dar von kommen/vñ es einem bischoff do selbst verkaufft haben/das wissen wir noch zur zeyt nit eygentlich/ als bald wir es erfarn können/dir nit verhalten wöllen Jch find wol das anno Christi 942. hertzog Cunrad von Francken sein wesen zů Worms hat gehabt/wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/ dar von ich in Francken land etwas weyters feleicht schreiben werd/ aber daß die Pfaltzgrauen do jre wonung haben gehabt wie der durchleüchtig fürst anzeigt/ hab ich noch bey keinem scribenten gefunden.

Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

WJe ich ietz gemelt hab / die Pfaltz ist vor drey hundert oder vierdhalb hundert jaren in der gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/ dañ was lender vnnd stett darumb ligen/haben do zůmal entweders zů dem bisthůmb von Mentz gehört/ alß die Bergstraß vnden heruff biß ghen Heidelberg/ oder zům bisthůmb von Wormß/als Heidelberg/ Silsperg/ Obricken vnnd was dar zwischen ligt / oder zů der Marggraueschafft/als Eppingen/ Bretten/Heidelßhem/ oder zům Reych/als Sintzen/Mospach/Oppēheim/ oder zům bisthůmb vō Speier/als etlich flecken im Brůrein. Aber in nachgender zeyt als Heidelberg von dem bisthůmb zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/vnd er ein fürstlichen sitz do machte/hat er vnd seine nachkommen mit grossem gelt / oder durch manliche thaten vil ander fleckē darzů erobert/vnd zů dem gewalt bracht/wie sie dañ ietzunt haben/ vnd das ist nemlich geschehen/nach dem die Pfaltz dem fürstenthůmb vō Baiern ingeleibt ist worden. Vnd dem nach will mich beduncken/daß die Pfaltz erstlichē mere ein wyrdikeit dañ ein fürstenthůmb sey gewesen/die etwan die hertzogē vō Sachsen/etwan die hertzogē von Schwabē/vnd zů letst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeite brachten. Dann ich kañ ie nit finden/ wo die Pfaltzgrauen vor vier hundert jaren jre besunder land vnd leüt vnd sitz haben gehabt / dañ so vil ietzunt mit Wormß angezeigt ist. Jch find im thůrnir bůch daß zů zeyten künig Henrichen anno Christi 935. ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cunrad/der auch den gantzē adel am Rheinstrom vfferweckt mit jm zů ziehē wider die onglaubigen/vō welchem zůg du finden wirst in beschreibūg des Sachsen lāds / ich find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/ oder

was land vnnd leüt vnder jm seyen gewesen/darzů find ich nit daß ein Pfaltzgraue hab gehalten ein thůrnir am Rheinstrom vor vnd ehe Heidelberg jre worden ist/so doch die hertzogen võ Schwaben/von Baiern/vnd von Francken vil thůrnir gehalten haben in jren prouintzen.

Heidelberg.



Disse statt ist der Pfaltz hauptflecken vñ ein lehen võ dem stifft Wormß/wie auch die flecken so den Necker hinuff ligen biß ghen Obricke. Vñ wirt also genẽt/wie etlich meynen võ den Heidelberẽ/die darũb vff den bergẽ wachsen. Die andern meinẽ d nam sey komen võ den heidẽ die vorzeytẽ dis gebirg inhabẽ gehabt. Dañ disse hoffstatt ist gar ein lustig ort/do der Necker auß den hohẽ bergẽ vff die ebne herauß laufft/vñ darũb zů glauben ist/daß sie nie on mẽschlich wonũg gewesen sey/die weyl Teütsch land von den menschen bewonet ist. Etlich andern nennen sie Edelberg/meynen das i gehör nit darzů. Wie die Römer vorzeyten am Necker gelegen seind/vnd vil feste oder schlösser daran gebauwen/hab ich hie fornen gemeldet im siebenden Capitel. Daß aber etlich meynen/Heidelberg sey die statt die võ Ptolemeo Budoris wirt genant/kan ich nit glauben. Ich wölt ehe sagen/daß es Bretten were oder Heidelßheim/ oder sunst ein flecken in der selbigen riuier gelegen. Etlich achten es für Manheim/das am Rhein ligt/do der Necker in Rhein felt/vnd zů vnsern zeytẽ ein gůt schloß do stat/das etwas namhafftig ist worden in den historien durch die gefengnuß bapst Johannis/der im Cõcilio zů Costentz gefangen ward/ vnd durch Pfaltzgrauen Ludwig do hin drey jar in kercker gelegt/wie ich hie fornen in beschreibung der statt Costentz weitlauffig angezeigt hab.

Manheim.

Anno Christi 1346. ist durch hertzog Rupzechten den ältern oder den roten/vffgericht zů Heidelberg die hohe schůl.

Hohe schůl zů Heidelberg.

Ladenburg.

Disse statt mit sampt Stein vnd Wormß am Rhein habẽ etlich edlen dem grauen von Sponheim angewunnen / vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zům halben theil für sechs tausent gulden / anno Christi 1371. Das ander halb theil ward dẽ bisthůmb zů Worms/ wie er es auch noch hatt.

Schriessen.

Anno 1347. seind Schriessen vnd Stralnberg verkaufft worden von Sifrid võ Stralnberg/dem Pfaltzgrauen Ruprechten dem eltern.

Weynheim

Weynheim.



DJsse statt ist durch ein spruch zwischen dem bischoff võ Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechtẽ dem ältern durch etlich schidrichter der Pfaltz zů erkãt/anno Christi 1344. Aber vormals võ der Pfaltz dem stifft vor fünff tausent pfunt heller versetzt gewesen. Võ Starckẽburg/Heppẽheim/Benßheim/Mörlenbach vñ Lorsch findestu hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch.



EJn halbe meyl võ Benßheim ligt das alt closter Lauriſſa zů teütsch Lorsch/dz der gros keyser Carlen/oder wie etlich meynen Pipinus gebauwen hat. Vñ darin ward gestossen von keyser Carlen der hertzog von Baiern Taſſilo mit sampt seinẽ sun Theodone/als er eidtbrüchig was wordẽ an gemeltem keyser. Dis closter hat gar ein alte liberey gehabt/der gleichẽ man in dem gantzẽ Teütschẽ land nit gefundẽ hat. Aber die alten bůcher seind zům merer theil darauß verzuckt worden. Jch hab bůcher darin gesehen/die soll Vergilius mit eigner hand geschriben haben.

Lindenfels.

DJs schloß vñ vogtey ist erkaufft wordẽ anno 1277. vmb 5050. marck sylbers. Jst vorhin gewesen des Marggrauen von Baden/ligt in dem Oten wald.

Caub.



ANno Christi 1289. hat Wernher herr zů Mintzinberg Caub mit seiner zůgehör verkaufft hertzog Ludwigen vmb zwei tausent vnd ein hůdert marck sylbers. Ein marck sylbers vff acht gulden geschetzt.
Von Keysers Lautern/Odernheim/Oppenheim vnnd Jngelheim ist vorhin gesagt bey der statt Lautern. Võ Hentschißheim vnd Tüſſenheim findestu bey der statt Pfederßheim. Jtẽ die stett Wachenheim/Ogerßheim/Lambßheim vnd Frenßheim hat Pfaltz

graue Friderich dem schwartzen hertzogen von Zweibrucken abgewunnen/ doch haben sie vorhin zů der Pfaltz gehört. Also sihstu daß der Pfaltz flecken gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft seind. Ich laß hie anstan was über dem Rhein gelegen ist/als Germerßhen/Nüstat/Altzhem/etc.

Gelnhausen.

Disse statt ist von dem reich an die grauen von Swartzenberg komen/ vnd der letst graue Henrich von Schwartzenberg hat sie versetzt dem Pfaltzgrauen vñ graue Rheinhartten von Hanaw/ anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreyssig.

Hirßhorn.

Ich find daß die herren võ Hirßhorn vñ die edlen võ Hentschißheim seind gewesen anno Christi neünhundert sechs vnnd neüntzig zů Brünschwig vff einem thůrnier/ dar auß man nimpt/ wie alt geschlechter die Hirßhörner vnd Hentschißheimer seind.

Mospach/Sintzen.

Disse zwo stett mit iren zů gehörden seind ein pfantschafft võ dem reich. Mospach ligt am Necker vnd Sintzen vff dem Kreichgöw

Waldorff.

Anno Christi 1230. ist disser flecken võ künig Heinrichẽ dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worden. Vnd das acht ich mit der statt Wißloch für die eltesten flecken/ so die Pfaltzgrauen vmb Heidelberg haben gehabt. Dañ ich find auch daß Pfaltzgraue Rudolff keyser Ludwigs brůder bey Wißloch gewont vnnd hoff gehalten hab/ ehe die schlösser zů Heidelberg gebauwen seind worden.

Nußlach.

Anno Christi 1259. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft võ Henrichen võ Liechtenaw. Leimen vnnd Sandhausen seind võ Philippen herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Lůden.

Lůden an der Tauber gelegen/ haben die grauen von Hohenlohe verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent dreyhundert acht vnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

Löwenstein.

Disse herlichkeit ist anno Christi 1441. durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent gulden/ vnnd das von den herren von Löwenstein.

Bietten

Bretten.

Vff Bretten hat hertzog Ruprecht der elter dem Marggrauē Rudolff von Baden vier tausent vnnd vierhundert pfundt heller gelühen/aber der selb Marggraue daruff gelehent acht hundert vnd fünff pfund heller/vñ den erbkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi tausent dreyhundert neün vnd viertzig.

Bruchsel.



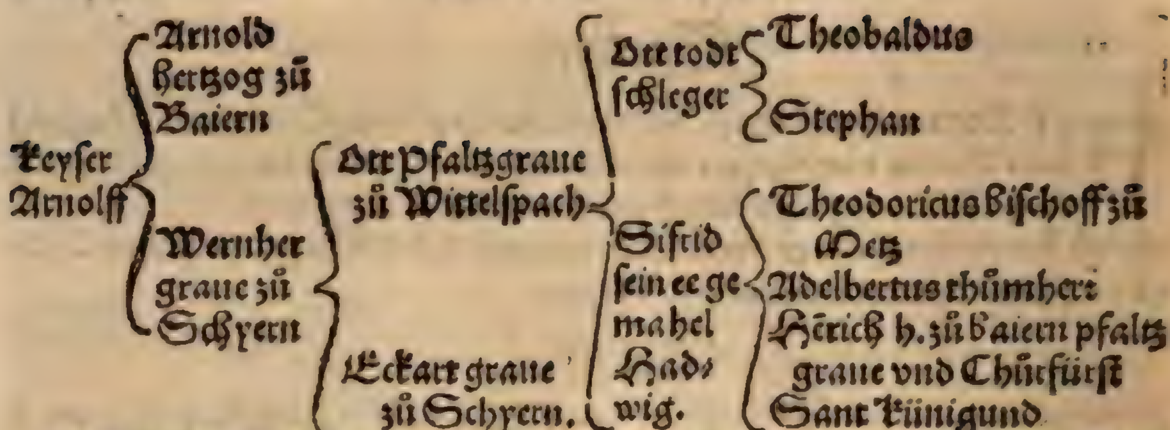
DIs ist ein haupstatt viler vnnd grosser dörffer des Brüwreins/ vnnd ist vor zeyten gewesen vn der deren von Wormß herschafft/ do sie noch ein hertzogen hetten/ des palast darnach zů einer kirchen ward gemacht/ die man ietz heißt zů S. Paulus. Der letst hertzog hieß Cůnrad/ vnd was des geblůts der hertzogen von Francken. Er nent sich aber ein hertzogen von Schwaben/ was ein sun herrñ Wernhers/ vnd vermehelt jm künig Otto sein tochter fraw Lütgartē/aber er kam vmb im streit so keyser Otto der erst hett bey Augspurg wider die Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herschafft so er zů Wormß hat/ vnd nam dar gegen die statt Bruchsel. So er aber vmbkam/ gab sie der keyser dem bischoff zů Speier mit namen Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey seinē leben gros gůt an den stifft Speier mit verwilligung des Römischen künigs/zehenden/ zins vnd gülte/itē gerechtikeit müntz zůschlagē/zoll vō wein/saltz/etc. Ob darnach einem Pfaltzgrauē die herlichkeit der statt Wormß übergeben sey/ vor vñ ehe er die statt Heidelberg hat besessen/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden. Es hat nachmals auch keyser Conradt der ander das Kreichgöw in ein graueschafft redigiert vō wegen seiner älteren/ die zů Brůchsel waren gesessen. Es hat auch Johannes der 34. bischoff zů Speier ein graue im Kreichgöw/ ein gůttheil mit sampt keyser Conraden vō dem Kreichgöw geschenckt dem bisthümb zů Speier/ wie hie fornen bey der statt Speier gemeldt ist. Ja disse zwen söllen die statt Bruchsel dem stifft übergeben habē/vnd nit hertzog Conradt von Wormß/wie die andern sprechen.

Hertzog zů Worms.

Kreichgöw ein graueschafft.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein genealogi vnd herkommen.

WIe die ersten Pfaltzgrauen vō Schyern erstanden seind/ vō denen die hertzogen zů Baiern vnd nachmals die ietzigen Pfaltzgrauē kommen seind/will ich anzeigen in beschreibūg des Baierlands. Doch so vil hie her not ist/soltu mercken das etlich schreiben vñ sagē wie Ott vō Wittelspach ein anher oder gros vatter sant Künigund/sey der erst Pfaltzgraue vñ Chůrfürst gewesen/des anherr gewesen ist keyser Arnolf/wie du auß disser figur mercken magst.



Von dissem Pfaltzgrauē Otten der Wittelspach gestifft hat/ hat der hochgeborn fürst hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Spāheim/ etc. ein solichen reymen zů Bürßfelden in Sachssen gefunden/ vñ mir anno Christi 1543. mit eigner hand zů Basel in mein hauß geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlein
Mit manheit er sie erfecht
Der Pfaltz chůr blib seim geschlecht.

Die andern sprechē/ daß der erst Pfaltzgraue vnd Chůrfürst hab geheissen Henrich/ der den heyligē k. Henrichen hat helffen welen anno Christi 1003. Nach jm ist komen Sifrid/ der ein vatter ist gewesen S. Künigund/ vñ wie etlich sprechē/ ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie sie sagen/ Pfaltzgraue Hērich nam des grauē vō Braband verlaßne witwe zů der ee/ vñ übergab die Pfaltz jrem sun Sifrid. Vñ also nach jrer redd hett S. Künigund anherr helffen welen jren gemahel den heyligen Henrichē zům keyserthůmb/ das stimpt nit wol zů. Darūb sprechen die dritten also vō disser sach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeyt wol hett regirt vñ alt was/ do vnderstund k. Ott der dritt/ nach dem er kein leibs erbē hat/ ein friden zů machē im Römischē reych/ vñ handlet mit dem bapst/ daß etlich fürstē gesetzt wurdē/ zů denen die wal stund eins zůkünfftigē keysers/ vñ also ward Pfaltzgr. Sifrid einer vō den sechssen gesetzt vor seinem end zů der Chůr. Aber er was so alt daß er kein wal erlebt/ hett doch den tittel eins Chůrfürstē/ starb anno 1003. Aber sein sun Hērich S. Künigūd brůder/ der halff sein schwager k. Henrichē welen im selbigen jar 1003. Disser pfaltzgr. Hērich hett kein sun sunder ein tochter die hieß Jrmelgard/ die vermehelt er hertzog Conraden von Francken/ der auch h. zů Worms vñ Landgraue zů hessen was/ der ward durch sein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vñ Chůrfurst/ auch h. in Lothringen. Er verließ noch ein tochter/ die vermehelt er h. Cōraden vō Schwabē/ der hertzog Friderichs von Schwaben sun was. Die andern schreibē daß k. Friderich seinem brůder hertzog Conraden die Pfaltz geben hab. Also kam die Pfaltz an die Schwaben durch fraw Elßbet geborne pfaltzgräuin. Als aber disser hertzog Conradt erbet seinen schweher/ fielen vō jm etlich lender vnd herschafftē/ als Lothringen/ Hessen vñ die statt Wormß/ vnd behielt dissen tittel/ Von gots gnaden Conradt pfaltzgraue bey Rhein/ hertzog zů Schwabē vnd in Francken/ des heyligen Römischen reychs Ertztruchses vñ Chůrfürst/ der gots heüser Wormß/ Wirtzburg/

Der erst pfaltzgraue Chůrfürst.

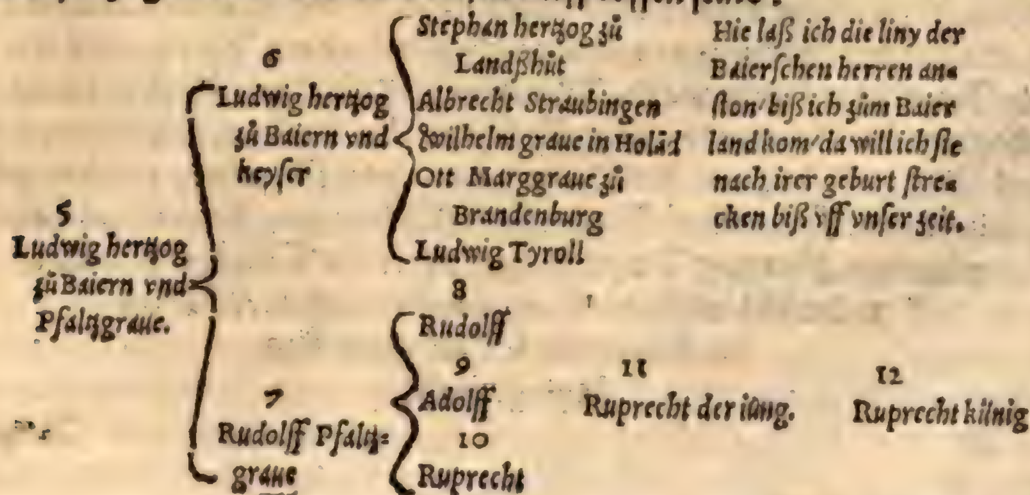
Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vñ Weyssenburg probst vnd kastvogt/etc. Er ist begraben wordē zů Schönaw in dem closter/gelegen ein meyl wegs võ Heidelberg im Ottēwald. Er überkam kein sun/ sunder het ein tochter mit namen Agnes/die nam zů der ee h. Henrich võ Sachsen vnd Lünenburg/herr zů Brünschwig/ein sun hertzog Hērich Löwen / vñ ward durch sie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgr. Conradt die statt Heidelberg erweytert vñ geziert. Dañ vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er wonet fast gern an dissem ort. Er verwādlet auch zů Neüwenburg/ ein viertell meil ob Heidelberg am Necker gelegē/den stifft in ein nünnē closter. Als nün h. Henrich võ Sachsen durch die gemelt fraw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz võ den Schwabē zů den Sachsen. Disser Pfaltzgraue Hērich hielt sich fast zů Brünschwig in Sachsen / vñ überkam mit seiner frawen auch kein sun sunð zwo töchter. Eine nam Marggr. Herman võ Badē/ die andere/die Gertrud hieß/nam graue Ott võ Schyern vnd Dachaw/ der võ seinē ältern was des geblüts ein h. von Baiern/ darumb auch jm ward zů Gemünd in Schwabē vff einem reichs tag gelihē das gantz hertzogthůmb zů Baiern als eim rechtē erbē / dar võ hertzog Hērich Löw võ der hoffertig was verstossen. Also ward disser Ott võ dē keyser hertzog zů Baiern gemacht / als sein vorältern auch vormals gewesen warē. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgr. bey Rhein anno 1180. Er vertrůg sich auch mit seiner frawen schwester der Marggräuin võ Baden / der jr gemahel was abgangen/ vñ ward jr vñ jrer kinder fürmünder. Er starb añno 1184. Von disser zeyt an biß vff vnsere zeyt habē die Baierschē herrē die Pfaltz ingehabt. Wie nün von dissem h. Otten die Pfaltzgrauen vñ Baierschē herrē sich gemeret habē biß vff die ietzige zeyt/magstu klerlich mercken auß der nachgesetzten figuren.

Heidelberg erweytert.

Die Pfaltz kompt in Baiern.

1	2	3	4	5
Otto pfaltzgraue von Schyern h. in Baiern/ pfaltzgra. bey Rhein	Ludwig des vordrigen sun/pfaltzgra. vnd h. zů Baiern	Otto hertzog Ludwigs sun. pfaltzgraue vnnd hertzog.	Ludwig des vordrigen Otten sun	Ludwig des vordrigen Ludwigen sun

Wie Pfaltzgraue Otto/der erst hie verzeichnet/ kōmen sey von keyser Arnolffen / der ein sun was Carolomāni/wirstu hie vnden sehen in beschreibung des Baierlands. Nün wöllen wir weyter fürfaren in gemelter genealogy/vnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehē wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von jm entsprossen seind.



Die zwen brůder Ludwig 6 vnd Rudolff 7 haben jr vetterlich land getheilt/vnd behielt Ludwig das Baierland vnd ward hernach keyser/vnd sein brůder behielt die Pfaltz. Vnd do ward Baierland vnd die Pfaltz von einander gescheiden/oder in zwo herschafft getheilt/wiewol beide tittel zů beidē seyten bliben seind/vnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Baierland gelaßen ward/wie er dann das noch hat. Nůn will ich dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/so der Pfaltz nach vñ nach für seind gewesen/darūb hab acht vff die ciser/die zů jren namē verzeichnet seind 2 Hertzog Ludwig võ Baiern ward in Behem/oder wie die andern sagen/zů Kelheim offentlichē ermördt in gegēwertikeit seines hoffgesinds durch geheiß k. Friderichs des andern. Er hat das schloß zů Landßhůt gebauwen. 3 Otto ist zů Heidelberg gählingē in des bapsts bañ gestorben anno 1255. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/vnd hertzog in Baiern ließ seiner frawen Marie von Braband den kopff abschlagē zů Schwebischen Werd/darnach nam er des hertzogen von Poland tochter vnnd gebar mit jr Ludwigen. Disser ligt zů Fürstenfeld zwischen München vnd Augspurg begraben. 5 Ludwig nam küng Rudolffs von Habßpurg tochter mit namen Mechtild zů der ee/vnd gebar Rudolffen vnd Ludwigen/vnd ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner closter. 7 Rudolff/disser was älter dañ sein brůder darūb gab jm sein vatter die Pfaltz mit einem theil võ dem Baierland/vnd hett des grauen von Nassaw tochter zů der ee/mit namen Mechtilden/vnnd gebar mit jr drey sün/Rudolffen/Adolffen/vñ Ruprechten. Sein brůder keyser Ludwig vertrib jn/vnd er starb auch in Engelland im elend/dañ er hat jm sein stim̄ in der Chůr nit geben/sunder gab sie dem hertzogen võ Oesterich/wider welchen keyser Ludwig gros vnnd langwirige krieg furt biß er jn gefing. Nach dissem Rudolffen hat die Pfaltz regiert 8 Rudolff sein sun vnnd do er bald starb/ward sein brůder Adolff Chůrfürst/vnd der was nit fast klůg/darumb übergab er die Pfaltz seinē brůder Hertzog Ruprechtē/den man nent den eltern vñ auch den rotē. Disser hertzog 10 Ruprecht hat anno Christi 1346. die hohe schůl zů Heidelberg gestifft/vñ auch den stifft zů der Neüwenstat/do er auch begrabē ligt. Er hett zwo haußfrawē/eine von Namen/die andere von Bergen/aber er ließ kein sun hinder jm. Nach jm ward 11 Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Chůrfürst/hertzog Adolffs vnd einer frawen võ Oetingen sun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolff zů nennen vnd Brandítz. Er hat mit des künigs tochter võ Sicilien geborn Ruprechten/der nachmals Romischer künig ward. Wie aber die Pfaltz nach dissem künig Ruprechten zertheilt sey worden/magstu sehen in der nachgesetzten figuren. Dañ künig Ruprecht hat mit des Burggrauen von Nürnberg tochter geboren disse sün/Otten/Friderichen/Ruprechten/Ludwigen/Johannem vnd Stephanum. Hertzog Ruprecht zůg wider die Türcken/vnd do er wider zů land kam/starb er bald on erben. Aber vn der die andern brůder ward das land getheilt.

Pfaltz vnd Baiern werdē zertheilt.

Schloß zů Landßhůt gebauwen.

Fürstēfeld ein Cistertzenser closter.

Hoch schůl zů Heidelberg.



Hertzog Otten ward in der theilūg Mospach/am Necker vn̄ Neümarckt im Baier lād/vn̄ nach jm erbte disse stett sein sun Otto. So Otto on erb abgieng/ fielē sie widerūb an die Pfaltz. Hertzog Friderichē ward Amberg/ vn̄ der starb auch on erbē/ darūb kam Amberg auch wider zū der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg gesetzt/vn̄ gebar mit des h. vō Pomern tochter vil kinder/vnd die stürben alle biß an hertzog Christophel/der ward künig in Deñmarck/aber gieng auch ab on leibs erbē. Hertzog Stephan besaß Zweybrucken/vn̄ nam graue Friderichs vō Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annā zū der ee/ vn̄ ward durch sie graue zū Veldentz vn̄ Spanheim. Sie gebar jm vil sün/etlich wurdē bischoff/aber vnder Friderichē vn̄ Ludwigen/den man den schwartz hertzogē nent/ward das land geteilt. Von disser theilung findestu hie fornē bey der statt Zweybruck / vn̄ auch bey Creütznach/ alle ding ordenlich geschribē. Hertzog Ludwig künig Ruprechts sun behielt die Pfaltz/vn̄ man nent jn Ludwigen mit dē bart. Er ward zū Costentz im Cōcilio schutzherr gemacht/vn̄ zū letst zūg er in das heylig land vnd ward blind vor seinē end. Er hatt ein künigin von Cipern zū der ee/vn̄ mit der selbigen gebar er drey sün/ Ludwigen/ Friderichen vnnd Ruprechten der bischoff zū Cōln ward. Ludwig nam des h. von Sophoy tochter zū der ee/ vn̄ gebar mit

Veldentz vnd Spanheim kōmen in die Pfaltz.

Executor Concilij Constantiensis.

mit jr in seinen iungen tagen Pfaltzgraue Philippen / vñ starb bald darnach. So nam sich sein brůder hertzog Friderich der Pfaltz an / biß hertzog Philips vff kam / vnnd fůrt zwey jar grosse vnnd glückhafftige krieg / wie ich zům theil hie fornen gemelt hab / vnd auch hernach weyter melden wil. Pfaltzgraue Philips nam des reichen hertzogen Ludwigs von Baiern tochter zů der ee / vnnd gebar mit jr die Pfaltzgrauen so noch zům theil vorhandē seind. Aber hertzog Friderich seines vatters brůder gebar graue Ludwigen von Löwenstein von einer ledigen frawen / die er doch vor seinem end eelichet. Auß dissem bericht magstu nůn leichtlich mercken / wie die hertzogen von Zweybrücken von der Pfaltz erwachssen seind / ja in die Pfaltz gehören / vnnd wie die hertzogen von dem Hunesruck entsprossen seind von den hertzogen von Zweybruck / vnnd was disse für besunder tittel haben / so die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAn findt in disser landschafft so die Pfaltz ietzunt begreifft / was dē menschen zů leibs narūg vnnd vffenthaltung not ist / vnnd sunderlich vmb Heidelberg außerhalb dē geburg ist das ertrich auß der massen fruchtbar an den bergen / in den thälern vnd vff der ebne. An den bergen wachßt sunderlich gůter wein vnd kestenbaum / die thäler seind mit mancherlei obs gerten gezierdt / die ebne bringen allerley kornfrüchten / die weld vnd die berge lauffen vol hirtzen vñ ander wilden thier / im Necker der mitten durch die Pfaltz laufft wirt alle jar ein gros zal fisch gefangen / vñ besunder ist er reich an barben. Ich geschweig hie daß man alle jar so vil breñ holtz auß dē Ottē wald durch den Necker in den Rhein flötzt / vnnd allen stetten am Rhein von Speier an biß

Otten wald. vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Ottenwald ist fast allent halben rűch vnd birgig mit eytelen welden überzogē / wie wol er an manchem ort hübsche vnnd fruchtbar thäler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die inwoner enerē sich zům großern theil von dem holtz vnd vō dem viech / des man vil darin zücht. Er bringt auch in etlichen orten / do es nit so gar rűch ist / wein / als zů Mospach / Weinsperg vnnd Bockſperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbauwen mit stetten / flecken vnnd clöstern / wie ich bald hernach weyter schreiben will.

Kreichgöw. Das Kreichgöw / so auch zům gůten theil an die Pfaltz gehört ist nit minder fruchtbar dañ die gegenheit vmb Heidelberg / an wein / früchten vnnd geschlachten baumen. Vnnd wirt also genant von einem wasser das die Kreich heißt vñ durch es fleüßt / wie du das verzeichnet sihst in der tafel des Rheinstroms. Vff dissem Kreichgöw halten sich vil namhafftig edel leüt / als die Gemminger / die Göler / die Venninger / die Landschaden / die Helmstetter / die Sickinger / die Sternenfelser / die Stűrmfederñ / vnnd andere mere. Es hat disse landschafft auch vor zeyten ein besundern grauen gehabt / vnd als der letst mit namen Zeifhold on leibs erben abging / fiel die grauesehafft an das Reych / vnd gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dē Marggrauen die hernach an die Pfaltz komen seind. Man findt im thűrnit

thůrnir bůch/das anno 1080. die Geminger vnd Liebēsteiner zů Augspurg vff einem thůrnir gewesen seind/ darumb seind es alte geschlechter. Die haupt statt vff dē Kreichgöw ist Sintzē/ darnach seind andere stett darauff/ als Wißseloch/ Hilspach/ Epingen/ etc. Etwas weyters von dem Kreichgöw findestu fornen bey den stetten Speier vnd Bruchsel. Du solt auch hie mercken daß ob Heidelberg die vögel reiger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dañ er gelebt auß dem wasser/ vnd schücht doch regen vnd ongewitter/ des halbē er sich hoch über die wolcken in lufft schwingt/ do mit er dē ongewitter entriñ. Er nistet bey dē Necker vff hohen baumen. Er vñ der habich haben ein angebornē haß wider einander/ darumb schiessen sie in den lüfften vff einander vñ füren gegē einander ein onablessigen streit/ vnd vnderstat ie einer über den andern zů steigen. Vnnd so das dem habich gerat/ schüßt er oben herab vff den reiger vñ bringt jn vmb. Mag aber der reiger über den habich kommē/ so sprützt er mit seinem hindern vff den habich/ vñ ist sein kot des habichs gifft/ dañ wo er jn beschmeißt vñ veronreinigt/ do faulen jm die federn/ das wissen sie zů beidē seyten auß angebung der natur/ darumb hůt sich der habich ab dem reiger/ vnd der reiger hat kein andere gegen wöre wider den habich dañ das beschmeissen. Es hat der reiger nür ein darm gleich wie der storck/ darumb sprützt er also wañ er sein notturfft thůt.



Von etlichen kriegen die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

Anno nach Christ geburt 1452. do Pfaltzgraue Ludwig in seinē iungen tagen mit todt abgieng/ ist der mãhafft fürst vñ herr herr Friderich sein brůder vō der Pfaltzgrauē herrē/ ritterschafft vñ lãdschafft arrogirt zů Pfaltzgrauē/ chůrfürsten vnd regirer der Pfaltz/ vnd zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten h. Ludwigen seines brůder sun/ der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Disser h. Friderich hat von freihem willen sein vetterlich erb an die Pfaltz geben/ vnd sich in seinem regiment so fürstlich/ manlich vnnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen/ daß er alles das hat erobert vnd gewunnen/ was er ie hat vnderstanden. Er ist in seinen sachen über die maß glückhafftig vñ siegbafftig gewesen. Do er zům erstē in das regimēt trat/ do vnderstůndē bischoff Dieterich vō Mentz/ h. Ludwig vō Veldētz oder Zweibrucken/ Marggraue Jacob vō Baden mit anhang ander herren/ den Pfaltzgrauē Friderich auß zůdringen/ darauß vil krieg erwüchssen/ wie ich die zů gůter

Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.

zů güter massen hie fornen in beschreibung der stett Speier/ Wormß vnd der landschafft darumb gelegen erzelet hab. Vnd do er mit bischoff Dieterich zů fridẽ kam/ beworben sich graue Vlrich von Wyrtenberg/ Marggraue Carlen von Baden vnd sein brůder bischoff Jörg võ Metz/ item der bischoff von Speier/ vnd zügen mit höres krafft vor Heidelßheim/ vnnd vermeynten der Pfaltzgraue were nit im land/ vnnd wolten herab biß ghen Heidelberg nach jrem willen herschẽ/ aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Heidelßheim/ vnd do wurden vil scharmützel in dreyen tagen gehaltẽ. Darnach brachen die fyend vff/ vnd zügent herab mit tausent wol gerüsteter pferdẽ vñ mit vil füß volck/ vñ fiengen an vmb Heidelberg zů brennen vñ die frücht vff den eckern zů verwůstẽ. Aber Pfaltzgraue Friderich sümpt sich nit/ er hett sieben hundert pferd/ vnd über das bracht zů jm der bischoff võ Mentz dreyhundert pferd/ die hielten heimlich vff die fyend an dem end do sie jm nit entweichen mochten/ nit fer von Seckenheim am Fronholtz/ vnnd do es zeyt was/ sprengt er herfür vnd griff seine fyend an im weytem feld/ vñ warff darnider graue Vlrichẽ võ Wyrtẽberg/ Marggraue Carlen vñ sein brůder den bischoff von Metz/ mit 500. grauen/ herren/ rittern vñ knechtẽ/ vñ worden mere dañ dreyhundert flüchtig. Das geschah anno 1462. am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefengnuß gelassen vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent gulden/ der Marggraue vmb hundert tausent gulden/ dar an gab er sein halb theil an der graueschafft Spanheim/ Besiken/ Bynheim stetlin vnnd schloß/ doch daß er disse flecken alle wider lösen möcht/ vnd macht Pfortzen zům lehen/ vnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbundẽ worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hat zů Heidelßheim vnnd Eppingen/ item so er hat zwischen Seltz vnd Germerßheim zů iagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden/ hab ich gemelt bey der statt Creütznach. Graue Vlrich von Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/ vnd solt Stückgarten zů einem lehen empfahen võ der Pfaltz vnd nit vffsagen/ weder er noch seine erben/ sie geben dañ dreyssig tausent guldẽ/ vñ solt alle kleinot vñ kleinotz werdt wider ghen Heidelberg anwurten/ die sein fraw auß dem schloß von Heidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodenburg vff dem Brürein/ vñ Wersaw vnd den hoch wildpand vff dem Lossart/ für sein schetzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeyten wider abgelößt. Anno Christi 1474. kam keyser Friderich mit vil fürstẽ vñ bischoffen ghen Augspurg/ vnnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht vnd aber acht/ darumb daß er die Pfaltz vñ regalia hett yngenommen nach seins brůders todt/ der doch ein sun zům erben vnd herren des lands hett verlassen vnd nichts zů lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rachtung nit ing han/ sunder ein landsfürst sein. Die võ Amberg wolten jm nit als jrem herren/ sonder allein als des iungen herren anwalt vnd statthalter schwerẽ/ do ließ er bald etlich auß dem rath köpffen vnnd blib im regiment.

Nider lag drei er fürsten in der Pfaltz.

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen von Veldentz angewünnen Schriessen vnnd Armßheim/ stett vnd schlösser. Auß Schriessen ward ein dorff gemacht/ thürn vnd mauern zerbrochen.

Anno

Anno 1504 erstünd der Baierisch krieg/in dem sich garnahe alle Fürstenn wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vn̄ wz diß vrsach solichs kriegs. Nach dem hertzog Jörg von Baiern gestorben was / wolt hertzog Ruprecht seyn tochter man/pfaltzgrauē Philippen sün das selbig hertzogthüm geerbt han/ wie dan auch hertzog Jörg vor seinem todt jn zü einem erbenn hat gemacht. Dar gegen spert sich hertzog Albrecht von München/ vnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwager keiser Maximilian/des schwester er zü der ee hat. Der keiser vermant hertzog Ruprechtē ab zü ston von seinem fürnemen / vnd schlüg jm etliche mainungen vn̄ mittel für/aber als er sie nit wolt annemē / thet jn der keiser in die acht/vnd verbot seinem vatter pfaltzgrauen Philipsen daß er seynem sün weder hilff noch beystand thete. Aber der vatter ließ sich die vätterlich lieb überwinden/vnd halff dem sün so vil alß er mocht. Da das der keiser sahe/sagt er jm auch ab/vnd erlaubt allen fürsten vn̄ burgern des reichs / das sie frey möchten ziehen wider die ongehorsamen/vnd möchten on sorg eynerlei straff anfallen dörffer/schlösser vnd stett. Do stünden auff wider die pfaltz der Marckgraue von Brandenburg bey Nürnberg/die fürsten vō Baiern/der Schwäbisch bund/der Landgraue von Hessen/hertzog Vlrich von Wyrtenberg/ Alexander der schwartz hertzog im Westereich/vnd etliche Reichstet/vn̄ verwüstetē die pfaltz mit dem schwert vn̄ fewer / im Baierland vnd am Rheinstrom/vnd das also lang biß Christophel marggraue von Baden durch sein fürbit des keisers erzürnt gemüt zü mitleyden bewegt. Es wolt alle welt am pfaltzgrauen reich werdē/vnd schüffen doch nichts/dan das sie vil armer leüt machten. Es was kein fürst der nit mere verlüst nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zü einer feld schlacht. Baiersch vhed.



Anno Christi 1495. gebar ein fraw zü Birstat in dem dorff / das zwischen Bensen vnnd Wormß ligt/zwei kinder / deren köpff waren do fornen an der stürnen züsamen gewachßē/ vnd wan einß fürsich ging müst das and hindersich gan/lag eins auff der rechten seyten / so müst das ander auff der lincke ligen. Die stürnen waren jn̄en also gantz züsamē gewachsen/ das keins fürsich sunder allein nebensich gesehen mocht. Do ich sie zü Mentz gesehen han anno Christi 1501. warē sie sechs järig. Es waren zwei mäitlyn vn̄ seind vber zehē iar nit alt wordē. Do eins vor dem andern starb / müst man das tod von dem lebendigen abhawen/ vnd do dem lebendigenn das haupt do fornen also offen stünd ward es auch kranck vnd starb bald hernach. Dis wunderbarlich gewechß hat sich also erhebt. Als die müter dißer zweier kinder auff ein zeit mit einer anderen frawenn redt/kam einer ongewarnter sachen darzü / vnd stieß den zweien weybern die köpff als man sagt züsamen. Daruon erschrack die schwäger fraw also übel/ das die frucht im leyb des müst entgelten. Ein monstrū.

Oten wald.

Wie fruchtbar vnd onfruchtbar der Oten wald ist/han ich vorhin zům gůten theyl gemelt. Dißer wald ist auch ein stuck võ dem wald so die alten Herciniam han geheissen/wiewol er kein hartzbaum/sunder aychen/bůchen/vnd bircken tregt. Der breite nach gbat er von dem Necker biß an Māin. Aber nach der lenge faht er an bey der Bergstrassen/ vñ streckt sich gegen Orient biß an die Tauber/oder biß an das Franckenland. An der Bergstrassen/do sein gebirg ein end hat/ist er auß d massen fruchtbar/besunder am wein/des gleichen an der Tauber gegen auffgang der sonnen vnnd vmb Heltprůnen gegen mittag. Drei namhafftige wasser lauffen dar auß/ die Mimling/der Kocher/vnnd die Jagst. Doch entspringt die Jagst hinder Elbangen im Rieß. Warumb aber dißelandschafft der Oten wald heißt/ han ich eigentlichen nit mügen erfaren. Der nam zeigt an ein fürsten der Ott hab geheißen/vnd diße landschafft besessen/ wiewol man nichts daruon geschriben findt. Es mag auch sein das dißer nam do her erstanden sey/ das es ein öd vnd rüch land ist/so man es vergleichen wil anderñ lendern. Es hann zů vnsern zeiten vil landsfürsten theyl daran/nemlich der Pfaltzgraue/der bischoff von Mentz/der auch etwan die gantz Bergstraß hat gehabt/der bischoff von Würtzpurg/die grauen von Hohenloh/vnd die herren von Erpach/die man die Schencken nempt. Es ist keiner vnder dißen herren der nit stett vnd schlösser darin ligen hab. Also sein auch die einöden vnd der wilden thier wonungen/durch menschlich arbeit zů menschen wonungen gezogen.

Bergstraß.

Meckmül. Anno Christi 1445 hat pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauẽ võ Hohenloh vmb sechs vñ zwentzig tausent guldẽ mit verwilligũg des bischoffs vñ capitels zů Würtzpurg die lehenherren sein/aber in der Baierischẽ Vhed ward es jm wider genõmen. Der bischoff võ Mentz hat diße stett vnder seinẽ gewalt auff dẽ Oten wald/Mũdoch/Krüten/Bůchen/Amorbach/vnd andere mere. Aber die herrẽ von Erpach han Erpach vñ Michelstat mit vilẽ schlössern vnd dörffern. Die grauen võ Hohenloh han Oringẽ vñ wz do selbst vmbher gegẽ d Tauber gelegẽ ist. Sie seind vorzeitẽ sere reich vñ mechtig gewesen/aber es sein vil jrer fleckẽ an den marggrauẽ võ Brãdenburg kõmen/als Krelßheim/Kreglingẽ/Vffenheim/vnd andere mere die ein weyb verkaufft hat. Võ dißer herrschafft ist auch Mergeten an die Teütschẽ herren kõmen. Es hat sich zů vnsern zeiten disser grauen geschlecht gar weyt außgebreyt/darum ist das land auch dester enger worden.

Grauen võ Hohenloh.

Mergeten.

Löwenstein.



Die graueschafft Löwenstein ein meil hinder Heltprũñ gelegenn/ist zů den zeiten keyser Otten des dritten auffgericht worden/vnd ist auch vorzeiten also mechtig gewesen/dz einer der selbigenn grauen fieng den marggrauen võ Baden anno Christi 1318. Darnach über etlich iar kam die selbige graueschafft an die pfaltz wie hie fornen gesagt ist. Darnach anno Christi 1476. übergab sie pfaltzgraue Philips seinẽ vettern hertzog Friderichs seines

richs seines vatters brůders sůn. Amorbach diß closter ein meyl hinder Miltenberg gelegen/ ist anno Christi 734 gestifft worden vonn den heyligen bischoffen Pirminio võ Melden oder Meaulx vñ Bonifacio võ Mentz/ vnd darzů hatt Carolus Martellus vnd Pipinus sein sůn handreichung oder den kosten gelegt. Der erst abt hieß Amor/ vñ ist sant Pirminij iunger gewesenn. Lang hernach año Christi 1253 ließ Cunrad von Thürn ein stetlin darzů büwen. Schöntal diß closter auff der Jagst gelegen/ ist von den edelleüten võ Perlichingen gestifft worden/ die auch jr begrebnuß do selbs han. Die iarzal seiner fundation han ich nit vermerckt/ als ich nach dem bauren krieg diß closter gesehen han.

Amorbach.

Edelleüt von Thürn.



Niclashausen.



ANno Christi 1476 erhůb sich ein groß geläuff vff dem Otenwald gen Niclashausen/ dz im Tuber tal ligt/ zů einem baucker oder trummenschlager/ der fieng an zů predigẽ wider die pfaffen/ wider die zöll vñ wider die schätzung so die edelleüt auff die armen pflegen zů legenn. Er vnderstůnd auch ettlich betrüglich wunderzeichen zůthůn mit den bildern/ vnnd erschall das geschrey weyt vnd breyt durch das Teütschland mit vil zůgelegtẽ lügen. Zů letst kam es do hin das in der bischoff võ Würtzpurg fieng vnd verbrent/ vnd nam er vñ der bischoff von Mentz das groß geopfert gůt so do hin gefallen was/ vnd theilten es vnder sich.

Baier land.



Zum ersten wo der nam herkommen sey.

BAuaria vnnd in gemeiner teütschen sprachen Baiern/ kompt nach etlicher meinung võ eines künigs namen der hat Bauarus geheißen. Die andern sagen das er kom von den völckern die Auares haben geheißen/ die übrig waren bliben von den Hünen vnd ynnamen diß land/ vnd sey mit der zeit noch ein bůchstab/ nemlich b darzů komen/ vnd auß Auares Bauari oder

nari oder Baiern worden/wie sie dan auch vorhin Boij/vñ das land Baioaria geheissen hat. Aber võ alten zeiten här hat es Noricum/ das ist/ Nortgöw geheissen/ vnd das von einem alten hertzogen Noriy genant/der von Orient außher kam / vnd die stat Regenspurg anfieng zů büwen/wie etlich darvon schreiben/das wir hie lassen bleyben in seinem wert. Das ist einmal gewiß/die namen seind herkõmen wo sie wöllen/daß das ietzig Baierland hat vor langen zeiten Noricum/vnd darnach Baioaria/vnnd zů letst Bauaria geheissen. Diß land ist vorzeiten fert hinab in Oesterreich gangen/ vnnd gegen mittag hat es sich gestreckt biß zů der Etsch/wie dan Strabo schreibt/ vnnd spricht das die Rheten vnnd Norici oder Nortgöwer han auch jngewonet oder besessen die güpfel der hohen Alpen/die sich in Italiam neigen/ vnd worden genempt Rheti / Vennones vnnd Lepontij/ die auß grosser armůt die leüt so durch dz gebirg in Italiã zügẽ/beraubtẽ. Dan es wz do zumal auß Teütschlãd kein gebauter weg in Italiam/sunder man müst berg vnd thal/ auff vnd ab steygen wie man mocht/ vnd hielten sich die rauber vnnd mörder auff den bergen/vnd mocht niemand durch sie ongeschedigt kommen/vnnd besunder wan der keyser gelt seinem höre herauß schicken wolt/ so warteten die mörder darauff vnd beraubten sie/ vnnd beschedigten alle Römer die durch das gebirg zügent. Aber jren nachbauren/ von denen sie speyß vnd narung kaufften theten sie nichts. Vnnd das weret so lãg biß der keyser Augustus mit gewalt die rauber außtilcket/ vnnd mit grossem kostenn ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diser arbeit was/begab sichs offt das man kam zů einem hohen felsen/do es hohe vñ gehe hinab was/vñ do müst man wider hindersich faren. Etwan traff sich der weg auff ein solichen engen vnnd hohen gang/das weder viech noch menschen on schwindel vnnd geferligkeit des lebens darüber hetten mögen kommen / darumb müst man aber einmal anderst wo hin den weg richten. Es trůg sich auch etwan zů/das man zů einem tieffen schnee kam/darunder ein zwyfach oder dryfach gefroren eyß lag / vnd darumb auch vergebest dohin gezilet was. Das laß ich nun hie faren/vnnd kom wider auff mein vordrige meynung/ nemlich daß das Baierland vorzeiten sich gestreckt hat gegen mittag biß an das hohe schnee gebirg/ vnd gegen Occident ist es erwunden an dem wasser Lico/das ist der Lech. Aber gegen mitnacht hat sichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dan ietzunt wirt Nürnberg/Amberg/ vnd was vor dem Behemer wald hinder Amberg ligt dem Baierland zůgeschriben/vnd wirt das Nortgöw genempt.

Noricum Nortgöw.

Etschland vor zeiten ein mörder grůb.

Straß gemacht über die schneeberg.

Von fruchtbarkeit des Baierlands.

Es wirt im Baierlãd an keinem ding mangel gespürt/das anderst dem menschen zů seiner auffenthaltung not ist. Dan es ist ein groß korn gewechß darin/besund vmb Regenspurg vnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nit an vil orten/doch bringt man manchen gůten wein darjn/võ dem Elsaß/ vonn dem Neccar/ vonn Francken / vom Etschland / vnnd vonn Oesterreich/ vnnd fürt saltz wider herauß / des trefflich vil darin gesotten wirt. Im Nortgöw bey Amberg vnnd Sultzpach ist das ganntz ertrich voll

eysen ertzt

eysen ertzt/dem man auch on vnderlaß nachgrebt/vnd alle fliessende wässer do selbst herumb mit hämern vnd eysen schmitten verschlagē seind/ die Fils/ die Nab/vnd Pegnitz. Was groß gůt vonn sylber vnnd kupffer alle jar zů Schwatz auß dem ertrich gezogē wirt/weiß man zimlich wol/do etlich tausent ertzknappen stets in der tieffe des ertrichs disem metal nach steckenn. Es wirt auch diß land mit mancherleyen vnnd fischreichen wässern begossen/ die sich gar nahe alle in die Tonaw versenckenn/ als dan seind die Amber/die Iser/der In/ die Altmül/die Nab/der Reng/vnd andere mere kleinere wässer. Jch geschweyg hie viler vnd mancherleyer Seen/deren ein ietlicher ein besunder gattung der fischen zeücht/als der Amber See/ der Tegern See/der Wirm See/der Chim See/vnd andere mere. Es ist diß land auch fast wäldig vnd zeücht vil schweyn/ dan es seind vil eicheln vnd holtzöpffel im land/ vnnd do här kompt es das Baierland vilen lendern seliw gnůg gibt/ gleich wie das Vngerland für anderē vmbligende lender trefflich vil ochssen zeücht.

Ertz gruben

Schwatz.

Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Baierland gewesen seind.

Vmb die zeit do Christus auff erden geboren ward vnnd lang darnach/ hat Baierland ein besundern künig gehabt. Dan es schreibt der keyser Julius/das Ariouistus der Teütschen künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester vō Norico. Darzů findt man auch in gemeinen Historien/ das anno Christi 590. Garibaldus künig zů Baiern hat geben sein tochter Theodelindam dem künig in der Lombardey zů der ee. Ob aber darzwischen alwegen künig in Baierlād seind gewesen/weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childebert den künig auß Franckreich/vnd ward Tassilo von jm in Baiern künig gesetzt. Darnach anno Christi 612. was Teüdo hertzog zů Baiern/vnd er ward getaufft von dem heyligen Rupprecht bischoff zů Worms/der darnach bischoff ward zů Saltzpurg/ vnnd bekert die völcker in der selben gegenheit zům Christen glauben. Zů den selbigen zeiten hielten die hertzogen vō Baiern zů Regenspurg hoff. Auff Teüdonem kam Theobertus sein sun/ vnd nach Theoberto regirt hertzog Teüdo. Nach jm kamen wider etlich künig die man Cacannos nempt/ vñ auff die selbige kam hertzog Vdilo/etlich nennen jn künig Otilio/vnnd des tochter nam Carolus Martellus zů der ee. Darnach regirt künig Tassilo in Baierland/vnnd als Gripho des grossen keyser Carlens vatter brůder jn vnderstůnd zů vertreiben/kam Pipinus keyser Carlens vatter vnnd fieng Griphonem seinen brůder vnd setzt Tassilon wider in das hertzogthůmb oder künigreich. Vnd auff das schwůr hertzog Tassilo dem künig Pipino vnd seinem sun dem grossen Carlen trew zů halten/das er doch nit thet/sunder vergaß der entpfangē gůtthet vnd setzt sich wider den grossen künig Carlen/ vnnd bracht die Hünen herauß in das Teütsch land das zů schedigen. So kam künig Carlen mit hörers krafft wider Tassilon jn zů kriegen/aber er ergab sich bald/vnnd künig Carlen begnadet jn vñ verzigs jm. Darnach im nehsten jar hat künig Car-

Sāt Rupprecht.

Hertzog Taßilo meyneidig.

len ein reichs tag gehalten zů Jngelheim im Sal / vnd brachten die Baiern groß klag über jre herrē hertzog Tassilō / dz er nit het gehaltē waß er versprochen hat / sunder het die feyend des Reichs wider das Reich berůfft / des halb über jn erkent ward / man solt jm das haupt abschlagen / aber er ward von einem fründ erbetten / vnd ward jm sein leben gefristet / das er bůß solt würcken / vnd also beschar man jn vnnd thet jn mit sampt seinem sun Theodo in das closter Lorsch / das bey Bensen an der Bergstrassen ligt / anno Christi 788. Die andern sprechen Tassilo sey von künig Carlen in einem streyt gefangen worden / vnd in der gefengnuß mit zweyen glůende becken / die er stets můst ansehen erblent. Vnnd do das geschahe ward er von den fürsten ledig erbetten / aber er verschmäht die welt vnd kam gen Lorsch vnnd lebt do als ein armer / das jn niemant erkent biß an sein letste zeit. Diser Tassilo hat erneüwert die



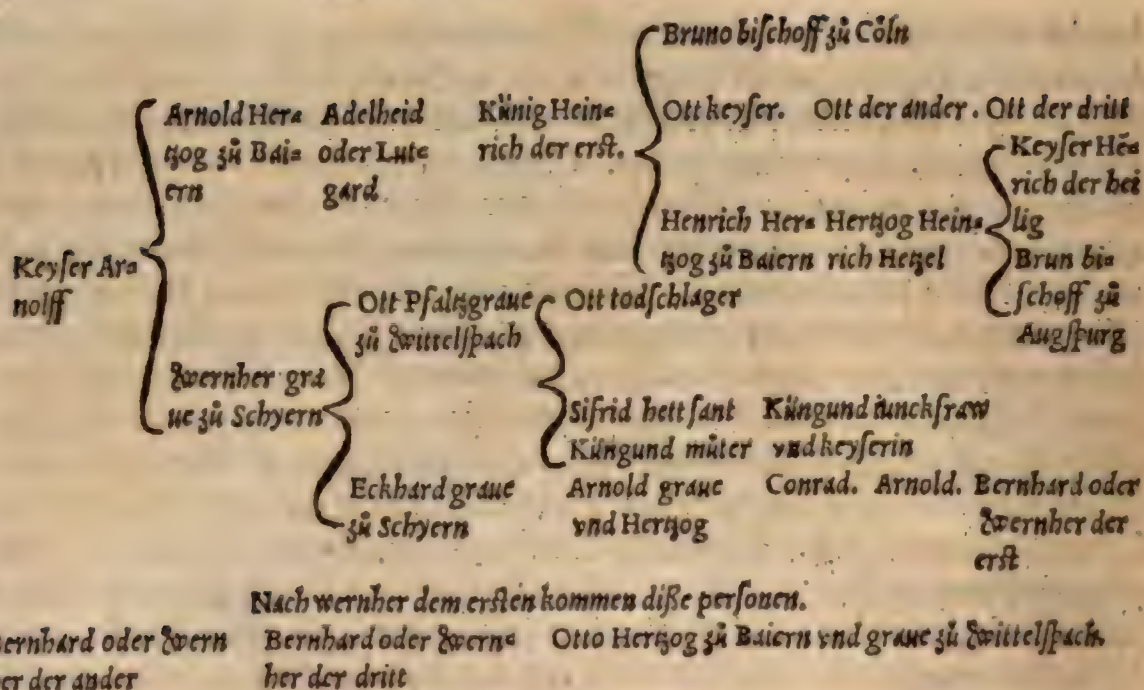
statt Passaw vñ do hin gesetzt den bischofflichen stůl / der vorhin zů Lauriac in der statt was / die võ den Hünē zerstört ward / vnd nit ferr võ der statt Ens gelegen was. Doch sprechen etlich anderñ / daß das bisthůmb vnder keyser Henrichen gen Passaw gelegt worden sey. Hie schreibt Albertus Krantz / dz nach dē Tassilo ein münch worden was / sey kommē ein edel man / mit namen Henrich / der dē grossen keyser Carlen lieb was / vnd hab jn gebetten das er jm so vil lands zů lehen verlihe / als er in einem tag mit einem guldine wagen möcht vmbfarenn. Der keyser hielt es für ein schimpff / vnd mit lachēdem mundt verwilliget er sich darzů. So nam der edelman ein geringen wagen vnd vmbfůr ein groß theyl im Baierland / nemlich do es jm füglich was / vnd trůg in seinem schoß ein guldin weglein. Vnnd darnach ward jm der selb circk vonn dem keyser zů einem lehen verlühen / mit dem titel deß Baierlands. Es kam auch hinden nach das gantz hertzogthůb an syne nachkõmen / die man die Welff nempt / biß zů hertzog Henrichen dē Löwen / von dem du hernach hören wirst. Nun nach Tassilon han Carolus

Schyern zum erstē ein burg.



kind vñ kinds kind regnirt in Baiern / biß an Arnolfum den keyser / der anno 888. oder vmb die selbige zeit bauwet in Baiern ein burg mit namen Schyern / die zwischen Jngolstat vñ München ligt / aber ietzund ein closter ist / vñ macht do ein gefürsteten grauē. Darnach ist Arnoldus hertzog in Baiern worden / aber es hat ein grossen span in den Historien / wer diser Arnoldus sey gewesen. Ettlich sprechen das Arnolfus der keyser hab zwen sün gehabt / nemlich Arnoldum den bösen /

den der teüfel mit leyb vnnd sele hinfüret in das gerorach zů Schyern / vnnd der waß hertzog auff dem Nortgöw vnnd in Baiern / vnd sein sitz was zů Regenspurg. Der ander sun hieß Wernher / der ward Pfaltzgraue zů Schyern / do er auch seine wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold hertzog zů Baiern nur ein tochter Adelheyt genant / die gab er dem hoffertigen hertzog Henrichen von Sachßen / mit der er gebar Henrichen den ersten Römischen künig disses namens. Do mit aber Arnold seinem brůder graue Wernhern auß mißgunst Baiern entzug / gab er Baierland seinem encklyn hertzog Henrichen vonn Sachßen / der darnach Römischer künig ward. Also ist Baierland an die Sachßen erwachßen / vnnd ein weyl blyben. Der selbig künig Henrich verließ zwen sün / Otten hertzogen zů Sachßen vnnd Römischen keyser den ersten / vnnd Henrichen hertzogen zů Baiern vnnd Braunschweyg. Disser Henrich gebar hertzog Henrichen / den man nempt Hetzel. Hertzog Henrich Hetzel gebar den heyligen keyser Henrichē. Aber Wernher gebar zwen sün / die theylten jrs vatters land. Doch wolt graue Wernher vnd sein sun Eckhard mit dem bundschůch / der nachmals gewaltiger hertzog in Baiern ward / es nit lassen bleyben bey der vordrigen theylungen / sunder bekriegten künig Henrichen vnnd seinen sun hertzogen Henrichen / so hefftig / das er Wernher erschlůg / doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast / das der Römisch künig jm gezwungliche Baierland wider zůstellen můst / vnnd also gewan Baierland wider sein rechten erben / vnnd bleyb Eckhart mit dem bundschůch hertzog in Baiern / vnd graue zů Schyern / vnnd sein brůder Otto bleyb Pfaltzgraue zů Wittelspach. Disses grauen Otten sun / der jung Ott genant / erstach Philipsen Römischē künig / des ward er vertriben vnnd vmbracht / vnnd sein schloß Wittelspach zerstört / vnnd fiel die Pfaltz an graue Eckhards sun graue Arnolden / der ward hertzog vnnd Pfaltzgraue in Baiern / vnd von dem theylten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts waren in ein solich grosse zal / das im thurnir zů Zürch vier vnnd dreyssig Pfaltzgrauen geturnirt haben. So ward einer genempt Pfaltzgraue zů Andechs / der and Pfaltzgraue zů Sachaw / der dritt Pfaltzgraue zů Vallay etc. Jrer menge halb kam es dohin das Schyern baufellig ward biß zum jar Christi 1124. do ward mit aller verwilligung ein closter darauß gemacht / vnnd ein ewige begrebnuß der grauen von Schyern. Vnd das du nit irr werdest in disser geburt / wil jch sie dir vor augen stellen mit einer figur /



Ein andere meinung.

Wider diße geburt schreiben garnah alle Historien / die gemeinlich sagen/das des grossen keyser Carlē menlich geschlecht im Teütschland abgāgen sey in Ludwigen keyser Arnolfs sun/vnd Cōradten/vnd darumb sey Arnoldus der hertzog von Baiern nit des keysers Arnolfen sun gewesen/sunder sey zů einē hertzogen in Baierlād gesetzt worden zů den zeitē keyser Ludwigs. Vn̄ als nach keyser Ludwigen Cōrad der erst keyser ward / flūg diser hertzog Arnold in Vngerland/vnd blib auch darin biß keyser Conrad starb. Etlich ander sprechen/diser Arnold sey von keyser Carles samen kommen in der liny nach der seyten. Nach hertzog Arnoldē ward Berthold sein brůder hertzog in Baiern. Nach Bertholden gab keyser Ott anno Christi 947 seinē sun Henrichen vonn Sachßē das hertzogthůmb zů Baiern/das auch wider die vordrige gebůrt liny ist. Hertzog Henrich gebar Henrichen Hetzel / Henrich Hetzel gebar den heiligen keyser Henrichen/vn̄ als er on erben abgieng/hat es widerumb in den Historien ein grossen span/wo das hertzogthůmb hin gefallen sey. Dan auff hundert jar weiß man eigentlich nit/ wer die hertzogē in Baiern seyhend gewesen der geburt nach. Das ist gewiß/die weyl die hertzogen von Sachßē Baierland jn̄ hetten/ fiengen die grauen vō Schyern vill krieg an/do mit sie das hertzogthůmb wider überkāmen. Etlich meinē auch das sie darumb die Vngern herauß berůfft han / die bey Augspurg erschlagen worden / auff das sie das hertzogthůmb mit gewalt wider vnder sich brechten. Nun es sprechen ettlich/das nach dem heyligen keyser Heinrichen hab das hertzogthůmb zů Baiern regirt künig Cunrads brůder/ mit namen Henrich / auff welchen sein sun Wolff kommen ist. Die andern sprechenn/ das einer mit namen Cuno auff keyser Heinrichen hertzog in Baiern sey wordenn. Aber Albertus Krantz spricht / das Ludolff marggraue zů obern Sachßen/hab diß hertzogthůmb geerbt. Nach disem hat die keyserin Agnes Baierland ein weyl regirt. Dan jr gemahel Heinrich der dritt vertrib Cunonem vnd befalch das hertzogthůmb seyner frawen. Darnach ward es einem von Sachßen

von Sachßen der hieß Ott/ der ward doch zů letst darauß vertriben / vnnd kam darnach an ein edlen vnnd streytbaren man vom Schwaben/ der heißt Welff/ vnd nach im behielt sein sun Henrich das hertzogthůmb. Nach Henrichen erbt sein sun Henrich Löw das Baierland/ vnd der nam hertzog Lotharij von Sachßen einige tochter zů der ee/ vnd überkam durch sie Braunschweyg/ vnnd das hertzogthůmb zů Sachßen. Die andern sagen/ das sein vatter des hertzogen vnnd auch keysers tochter zů der ee hab gehabt. Aber er ward zů letst mit weyb vnd kind auß Baiern vertriben/ vnd gab küinig Cůnrad marggraue Lüpold võ Oesterreich das hertzogthůmb zů Baiern der sein brůder was der můter halb. Dan jre můter was zů ersten hertzog Friderichs von Stauffen haußfraw / darnach nam sie der marggraue võ Oesterreich zů der ee. Daruon findstu auch hie vnden in beschreibung des lands Oesterreich. Nach disem Lüpold ward dz hertzogthůmb seinẽ brůder marggrauẽ Henrichen. Darnach anno Christi 1156. gab es keyser Friderich widerumb des hertzogen Henrichen Löwen sun/ der dan auch Henrich hieß/ vnd Henrichen den marggrauẽ setzt er wider in Oesterreich/ vñ macht auß der selbigen marggraueschafft ein hertzogthůmb/ vnd gab etliche graueschafftẽ võ Baiern dar zů. Darnach anno Christi 1180. setzt keyser Friderich disen Heinrichen seiner ongehorsamme halb ab võ beidẽ hertzogthůmen/ Baiern vñ Sachßen/ vñ ward graue Ott võ Schyern vñ pfaltzgraue võ Wittelspach hertzog in Baiern/ vñ also kam dz hertzogthůmb wider zů rechtẽ stämen/ wie etliche schreibẽ. Albertus Krantz setzt zwischẽ den Welffen vñ graue Ottẽ nit so vil personen. Er spricht schlecht/ dz nach dem Welffen sein sun Henrich regirt hab. Henrich hat geborn hertzog Henrich den Löwẽ/ der zů dem Baierland/ Braunschweyg vñ Sachßẽ überkã. Vñ do er vertribẽ ward/ kam dz hertzogthůmb zů Baiern an graue Otten võ Wittelspach/ vnd also zeücht er auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/ nach der andern meynung. Darũb wie ich vorhin gesagt han/ es hat ein grossen zweifel in den Historien mit den hertzogen/ die nach dem heiligenn keyser Henrichen kommen seind in das Baierland/ vnd zum theyl auch in die Pfaltz am Rhein / vnd mag nit wol concordirt werden waß die vnd diße von hertzog Henrichen dem Löwen vñ auch von seinem sun Pfaltzgraue Henrichen schreiben. Jch han dir hie vnd auch hie fornen in beschreibung der Pfaltz mere wöllẽ anzeigen was ich bey den andern gefunden han/ dan das ich dir diße ding für ein grundt wöll vorschreibẽ. Dan ich erkenn selbs wol/ daß das nit wol zůsamen stimpt/ das keyser Cůnrad hab Henrichen Löwen vertriben auß dem Baierland/ vnd keyser Friderich hab es auch gethã. Es wöllen hie Nauclerus / der seine genealogy auß dẽ Baierischen teütschen Chronicken genommen hat/ vnd Albertus Krantz nit wol zůsammen stimmen. Jch laß es auch hangenn / gleich wie das / daß Arnold graue Eckhards sun sol volkommenn gewalt in Baiern erlangt han/ vnnd befelch es denenn die dißer ding etwaß weyter weder ich bericht seyn. Demnach kom ich wider zů graue Otten von Schyern vnnd Pfaltzgrauen zů Wittelspach / der anno Christi 1180. hertzog zů Baiern ward gemacht/ von dẽ die ietzigen Baierischẽ herrẽ vñ Pfaltzgrauen alle kömen seind. Du findest hie fornen seine geburt liny verzeichnet/ wie er võ graue Wernher von

Schyern

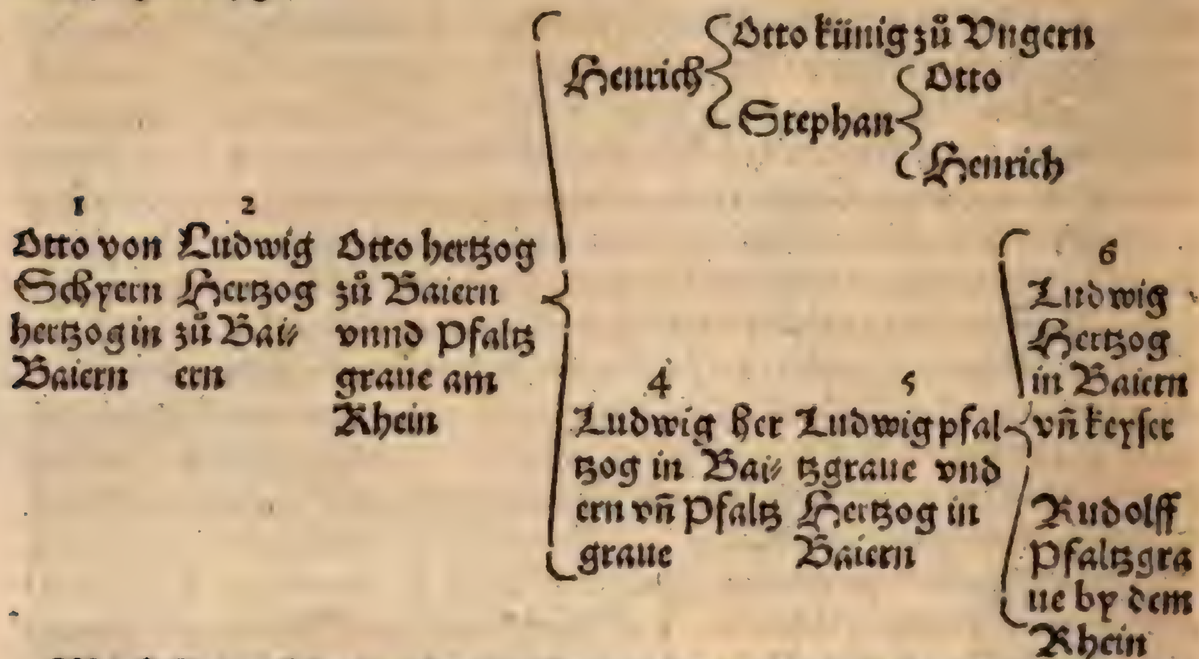
Die welff.

Marggraueschafft Oesterreich wirt ein hertzogthůmb.

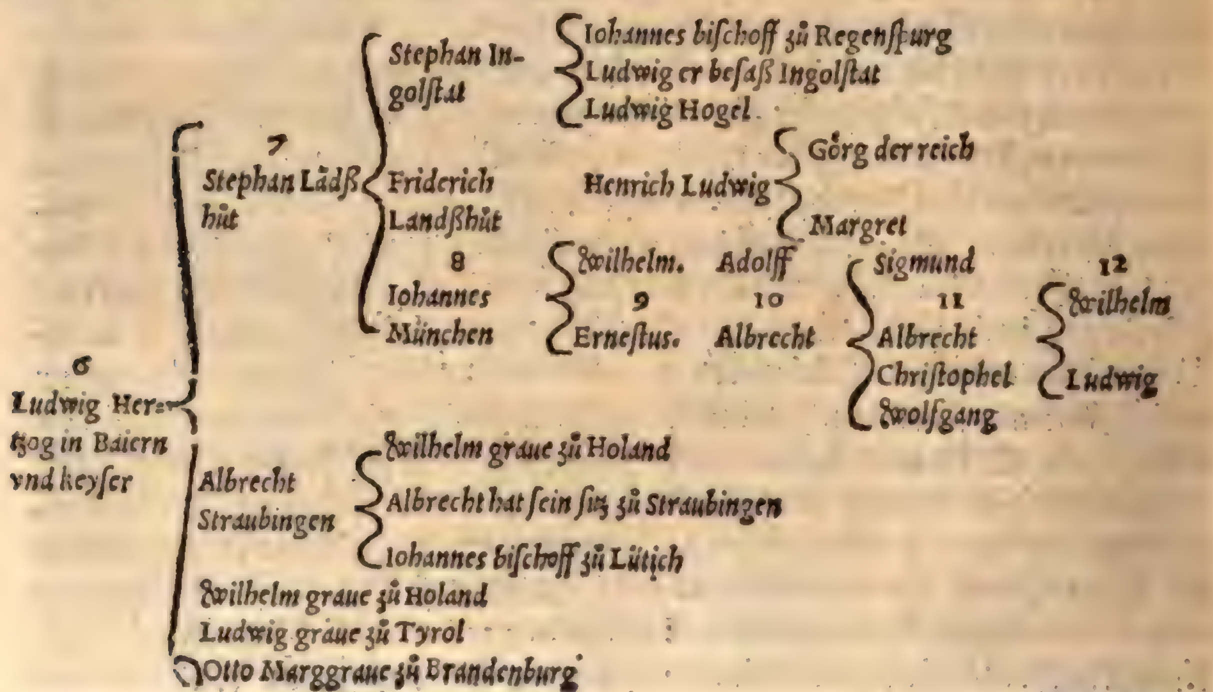
Grosser mißhel in den Historien.

Schyern/hertzog Arnolds brůder durch vil mittel person erboren ist. Ob er aber von keyser Arnolfs (vnd also von keyser Carles) rechter liny/ oder nach der seyten/ oder durch ein weybsbild kommen sey / weiß ich dir nit zů sagen. Merck auch hie/ das die Pfaltz von Wittelspach an die grauen võ Schyern entlichẽ gestorben ist/ vnd also nemmen etliche dißen Otten/ an den das Hertzogthůmb von Baiern zů letst kommen ist/ Pfaltzgrauen võ Wittelspach/ die andern grauen vonn Schyern. Nun wil ich jm setzen zů einem stammen aller Baierischen herren die võ jm geboren seind / darumb hab acht auff dise nachfolgende figur.

Pfaltzgrauenn vonn Wittelspach vnnd Schiern.



Wie sich die Pfaltzgrauen von Rudolfen außgespreit han/ han ich hie foren bey der Pfaltz mit einer figuren angezeigt. Nun wie sich die Baierischen herren von hertzog vnd keyser Ludwigen / der Rudolfs Pfaltzgrauen brůder waß/ außgespreit han/ wil ich in der nachgesetzten figuren erkleren.



Hie sihstu wie von keyser Ludwigen vnd hertzogen in Baiern so vil personē erwachsen seind/vñ doch zů letst alle außgestorbē seind/biß auff hertzog Wilhelmen vnd Ludwigen seinen brůder/ an denen ietzund das Baierland hangt. In dißen zweien figuren sihstu nun/wie hertzog Ott der das Baierland hatt vnd die Pfaltz am Rhein/seinē zweien sünen diße zwo herrschafften verließ. Ludwig/der der elter was/behielt das besser theyl/nemlich obern Baiern/Landßhůt vnnd die Pfaltz/aber seinem brůder Henrichen übergab er nider Baiern vnd das Nortgöw. Doch starb dißes Henrichen liny bald auß/vnd nam keyser Ludwig das Baierland gar jn. Hertzog Albrecht der zehend ist ď gewesen/der einß baders tochter also hefftig liebet/ das man sorg het er würd sie nemmē. So ließ sie Ernestus sein vatter zů Straubingen ertrencken/das kümert den iungen Fürsten also übel/das man jn lange zeit nit mocht trösten/biß man zů letst jm gab ein iunge freydige Fürstin vō Braunschwig.

Von den stetten im Baierland gelegen.

Regenspurg.





Dißе statt hat im latein vil namē. Dan man hatt sie vorzeiten genempt Ratisponā/das ist/ flöß ordnung/vnd von einem wasser das da für fleüßt Reginopolim oder Reginoburgum/das ist/ Künigspurg/ vñ auch Imbripolim/ Regenstat oder Regenspurg. Sie hat auch vor fünffzehen hundert iarē oder vmb die selbige zeit Tiberina geheissen/dan Tiberius hat sie gebüwen oder ernewert. Sie ist vor altē zeiten här die hauptstat im Baierland gewesen/vnd hañ die Künig vnd Hertzogen von Baiern do selbst hoff gehaltē.

Anno Christi 1115. ist die steynenn bruck da selbst über die Tonaw gemacht worden. Wiewol ich auch find das Traianus der Römisch keyser ein wünderbarlich werck zů Regenspurg über die Tonaw gemacht hat mit zwentzig schwibogen/ aber die ietzige hat vier vnd zwentzig schwybogen. Der groß keyser Carlen hat das bisthůmb do hin gestifft/wiewol ettlich mäinen es sey vor jm do gewesen.

Passaw.

Passaw.



Diß ist gar ein schöne herliche stat/ vñ ist ein bisthůmb do. Der bischoff hat einē rath zů setzen. Hat er aber krieg so seind sie jm weyter nit schuldig zů reysen dañ vier wůchen. Der bischoff hat gar vil schlösser vmb die stat/ alß nemlich Gremspelstein/ in der Zell/ Fiechtenstein/ Jochenstein/ Rainenrigel/ Hatspach/ Wesenn/ Hayenbach/ Schwartzēstein/ eytel schlösser/ vnnd bey etlichen ligen märckt. Vnder Kremß in Oesterreich hat dißer bischoff noch vil meer schlösser vnd märckt.

Fridberg.

Diß stättlin ein kleine meyl von Augspurg gegen Münchenn gelegē/ hat keyser Ludwigs vonn Baiern vatter Hertzog Ludwig wider die Augspurger gebůwen.

Saltzburg.



Anfenglich ist dißes stat Juuania/ das ist/ helfferin genempt wordē/ vnnd ist auch vmb Christus geburt oder daruor gebůwen/ dañ Antoninus in seinē Itinerario gedenckt jr. Es schreiben auch etliche/ das der keyser Julius hab zům erstenn do hin ein wunder starck vnd woluerwart schloß gebůwenn/ daruß er die Teütschenn kriegen wolt/ vnd hab es castrum Juuaniense/ das ist zů teütsch/ helffēburg genant. Wan jm aber dißer nam verendert sey/ hab ich nit gefundē. Doch acht ich es sey geschehen anno Christi 580. Dan zů dißer zeit ist sie wider gebůwen worden/ nach dem sie der Hůnen künig Attila zerbrochen hatt. Anno Christi 612/ kam sant Ruprecht bischoff zů Worms in das Baierland/ vnd taufft hertzog Teüdon zů Regenspurg vnnd vil volcks mit jm. Darnach ward er gen Saltzburg vō dem hertzogē gesetzt/ vñ do stifft er ein bisthůmb/ vnd bekert die leüt in der selben gegenheit zům Christen glauben. Vor im anno Christi 182. kam Lucius von küniglichem geschlecht in Britānia geborn/ in das Baierland/ vnnd prediget den Christen glauben dariñ/ aber er ward mit steinen von Augspurg getriben/ vnd kam gen Chůr/ do ward er gemartert vmb Christus willen. Anno 1525/ ließ der bischoff von Saltzburg etlich bergknappen des glaubens halb richten/ dar durch die andern bewegt worden

S. Ruprecht bischoff zů Saltzburg.

worden/ vñ die so in der statt Saltzburg waren zům grossern theil vff jre seyte brachten/ namen die statt yn vnd belegerten den bischoff im schloß. Jn dissem hat sich die bawerschafft sampt den ertzknappẽ in der ober Steiermarck/ die an des bischoffs land stoßt versamlet/ vnd sich wider den adel vnnd geistlichen an die Ens in das feld gelegt. So schickt künig Ferdinandus etlich fenlin mit einem edlen haupt man/ der het die bawern vormals gebrätschetzt/ vñ fordert dazů/ (das aller meist die vffrůr erwecket) von ieder person ein gulden. Sie botẽ jm ein halbẽ zůgebẽ/ vñ als er jn nit nemen wolt/ lieffen sie zů samen/ vnd hetten ein schlacht mit den edlen vnd flůh der adel in das stettlin Schleyming/ do überfielen sie die bawern vñ erstochen vil/ sunderlich was nit teütsch künt/ namen jn die ketten võ den helsen/ vnd federbusch von den köpffen/ sassen vff jr reysigen geül/ vñ setzten die gefangen edlen vff jr roß vnd triben sunst vil gespöts mit jnen. Sie fundẽ auch die schatzung zů Schleyming so sie vorhin zům theil geben hatten vnd vil geflöchter güter des adels/ das peüteten sie vnder einander/ vnd zůgen jr vil auß dem land/ dañ sie besorgten sich es würd jnen die leng nit wol erschiessen/ wie auch geschahe. Dañ do der gefangẽ adel ledig ward auß der gefencknüß/ zůgen sie wider das stettlin Schleyming vnd brenten es auß biß vff den bodẽ. Die bawern die kein gefallen an disser vffrůr hetten gehabt/ wurden gebrant schetzt/ aber die andern wurden an die strossen gehenckt vnd man gieng jemerlichen mit jn vmb. Es erstund auch in gemeltem jar ein gros vnd onerhört empörung des gemeinen mans allenthalbẽ im Algöw/ Baiern/ Oesterich/ Saltzburg/ Steyrmack/ Wyrtenberg/ Francken/ Sachssen/ Thůringen/ Elsas vnd an vil andern orten wider jre oberkeit vnder dem scheyn des Euangeliums/ wider die beschwerung so sie erlitten von der oberkeit/ dardurch ein merglich anzal der Clöster/ stett vñ schlösser allenthalben geplündert vñ geschleifft worden/ aber seind fast an allen orten geschlagen wordẽ vnd wie man meint ob den hundert tausent vmbracht. Die weil sie kein widerstand hetten waren sie gar freidig vnd verwegen/ keins gleychẽ wolten sie ingon/ was man jnen anbot vnd alle fürschleg verachteten sie/ vnnd je mere man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen/ waren die zehende/ fronen/ zinsen/ gülten/ das wildt so man den fürsten erhalten můß. *Bawern krieg.*

Es ist ein fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů sant Peter dar auß hat man gar vil äpt genommen vnd sie zů bischoffen gemacht/ besunder abt Vitalem der starb anno 647. abt Ansologum/ starb 666. Jtem disse äpt/ Sanolũ/ Ezium/ Flobargisum/ Bertricum/ der starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein ertzbischoff Dietmarus/ der ward von den Vngren erschlagen. *Sant Peter ein alt closter.*

Anno Christi 950. was bischoff ein graue von Schyern. Vff in kamẽ Friderich võ Chiemgöw/ Hartonicus graue von Sphanheim/ Guntherus des heyligen keysers Henrichen Cantzler/ Gebhardus ein graue võ Helfenstein/ starb anno 1088. Bertholdus ein graue võ Mospurg/ Thiemo ein apt von sant Peter/ ward von den onglaubigen gefangen vnd gemartert anno 1101. Conradus/ keyser Henrichs des vierdten capellan. Eberhardus graue von Hiltpoldstein/ Conradus ein Marggraue von Oesterich ein sun des heyligen Lüpold/ der was auch bischoff zů Passaw/ starb anno 1168. Adelbertus des künigs von Behem sun/ Cõradus ein graue von Wittelspach vnd ein brůder *Bischoff zů Saltzburg.*

hertzog Otten vō Baiern. Eberhard der auch bischoff was zů Brixen/ starb 1246. Burckhard von Zigenhagen/ Philippus ein sun hertzog Bernharden von Kernten/ Vlrich der auch bischoff was Segonien oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Henrichs vō der Schlesi. Friderich/ Rudolff vō Hoheneck/ cantzler künig Rudolffen vō Habßpurg. Conradt von Vanstorff/ Wichard von Polheim/ Friderich von Libnitz/ Henrich vō Pirnbrūn/ Ortolffus von Watzeneck/ Piligrinus von Pücheim/ starb 1365. Gregorius Schenck vō Oesterwitz. Eberhard vō Newhůß/ Eberhard vō Starnberg/ Johannes vō Reichsperg/ Friderich vō Emerberg/ starb 1452. Sigmund von Volckenßdorff/ Burckard von Weispruch Cardinal/ Bernhard von Ror/ Johannes ertzbischoff zů Gran. Friderich graue von Schaūmburg/ starb 1494. Sigmund vō Holneck/ starb 1495. Lenhard vō Keütschach/ starb 1519. Matthens vō Wellēburg cardinal vñ ertzbischoff zů vnsern zeytē.

Freisingen.



ZV den zeyten hertzog Tassilonis/ fieng an ein heyliger man mit namen Corbinianus zů Freisingen vff dem berg das closter/ vñ ward auch do hin geordnet erster bischoff von dem bapst Gregorio dem heyligen.

Anno Christi 1160. verbran die kirch zů Freisingen im grund auß mit dē pallast/ der gleichen in der selben gegenheit nit gefunden ward.

Eystett.



DIsse statt hat angefangē zů bawē S. Willibald āno 740. in einer verwortē wiltnussen/ der ein sun was hertzog Richards vō Schwaben. Vñ darnach anno 745. ordinirt do hin Sant Bonifacius ein bischofflichē sitz. Mā findt sunst nit vil bischofflicher stett in hohem Teütschland dañ Eystett vñ Wirtzburg. Bamberg ist lang hernach kommē. Die andern ligen alle über dem Rhein vnd der Tonaw.

Schyern / Wittelspach.

VOn dissen zweien bürgē hab ich hie fornē gesagt/ wañ vñ von wem sie erbawen seind. Anno Christi 1124. do der herren in Baiern vil warē vō Andex/ Schyern/ Wittelspach/ Vohburg/ Sachaw/ vnd sie alle theil hetten an der burg Schyern/ vnd doch keiner sie im baw hielte/ wurden sie zů rath vnd baweten darauß ein closter/ do sie ein ewige begrebnuß habē woltē.

München

München.



Ich find daß disse statt anfenglichē vmb das jar Christi 962. vnder keyser Otten dem ersten/ durch hertzog Henrichen vō Baiern vff den Iser ist gesetzt wordē/ wie wol ettlich sprechen/ daß sie erst anno Christi 1175. von hertzog Otten vmbmauert sey wordē. Darnach anno Christi 1315. hat sie k. Ludwig hertzog von Baiern erweytert vnnd mit hübschē beüwen geziert. Darnach ist sie nach vnd nach gebessert wordē/ also daß zů vnsern zeyten kein hubscher fürsten statt im Teütsch land gefunden wirt.

Landszhůt.



Hertzog Ludwig keyser Ludwigs vatter oder gros vatter hat anno 1208. disse statt gebawē. Doch hab ich an einem andern ort gefundē/ daß sie anō Christi 1204. gebauwen sey worden/ vñ Straubingen anno Christi 1208. vñ darnach anno 1214. Landaw. Zů dissen zeyten bauwet auch hertzog Ludwig k. Ludwigs gros vatter Fridberg bey Augspurg über dē Lech/ wie vor gemeldet ist/ vñ stifftet das closter Fürstenberg/ do er auch begraben ligt.



Ingolstatt.

Ingolstatt an der Tonaw gelegē ist vor zeytē ein dorff gewesen vñ hat zů gehört dem closter Altach/ aber ward küng Ludwigen in gab wys übergeben/ welcher zům erstē vnd nach jm seine erben die herren von Baiern haben das zů einer statt gemacht. Es ist auch zů vnsern zeyten ein hohe schůl do hin gestifft worden.

Neüwenburg.

Dis stettlin so ob Ingelstat vff der Tonaw ligt/ist ein erb lehen vō dem reich/ vff sün vnd töchter

Höchstet.

DIsser fleck ist gewesen anfenglichen der grauen võ Tillingen / vnd dar nach kommen an die herren von Baiern / gleich wie Burckhausen vnd Wasserburg besunder grauen haben gehabt/vnd darnach an das hertzogthůmb erwachsen.

Von dem Nortgöw.

DAs Baierland so über der Tonaw gegẽ mitnacht ligt / heißt zů vnsern zeyten das Nortgöw/ vnd ist Nürnberg die hauptstatt darin/dar von das land vor zeytẽ dissen namen hat empfangen. Vnd wie wol Nürnberg nit gar ein alte statt ist/ist doch daß schloß do selbst alt / vñ hat von alten zeytẽ her Castrũ Noricũ/dz ist Nortburg geheissen. Es ligẽ auch sunst gar vil stett vñ flecken in dissem Nortgöw/als Amberg/Awerbach/Sultzbach/ Castel das closter/do die fürstẽ võ dem Nortgöw gewont habẽ/ kemnat/ Eger/ Newenstat/ Růwenkolm/ Beierüt/ krusen/ Grenewerd/ Eschẽbach/ Wydẽ/ Pernaw/ Plystein/ Feldẽ/ Herspzũg/ Rürbach/ Eystet/ Newmarckt/ Tursenrüt/ Elbogẽ/ Cham/ Napurg/ Schonsee/ künigsperg/ Stauff/ kelheim. Die zům grossern theil der Pfaltz zůgehören. Dañ keyser Ludwig hat anno Christi 1339. disse theylung gemacht/daß das Nortgöw solt der Pfaltz zůgehörẽ. Hie merck daß hinder Amberg gegẽ mitnacht ligt ein hoher berg/ Fichtelberg genãt/an dem entspringen vier wässer mit namen der Mein/ die Nab/ die Sale vnd die Eger. Die Pegnitz kõpt auch darauß. Disser berg begreifft wol sechs meylen vmb sich / vnd witt allerley ertzt daruff gefunden vnnd gůt blaw farb. Es statt auch ein see oben vff dẽ berg vñ vil grüben/ dar auß man vor zeyten ertzt gegraben hat/wie dañ auch die gantz gelegenheit do selbst her vmb vol ertzt/ vnnd besunder vol eysen steckt/ dar von das Nortgöw iärliche grosnützung erobert. Das land ist sunst rüch vnd nit fast fruchtbar/ wie wol es an etlichen örtern frucht genůg tregt/ vnd auch vil weidt für das viech hat.

Nürnberger fest alt.

Fichtelberg ein hoher berg.

Landgraueschafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in dissem Nortgöw der vier Landgraueschafft eine so vor zeytẽ im keyserthůmb verordnet seind wordẽ/nẽlich die landgraueschafft võ Lüchtenberg / das ein hübsch schloß ist/ aber disser Landgraue halt hoff zů Pfrümbdt/vier oder fünff meylen hinder Amberg gelegẽ. Etwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnsern zeytẽ regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht / vnd sein äni Friderich vñ vräni Albrecht.

Nürnberg.

DIsse mechtige vnd reiche statt ligt gantz vñ gar vff einem ongeschlachten vnd sannichten boden/aber hat dester sinreicher werckmeister vnnd kauffherren. Dañ so sie mit dem ertrich nichts mögen anfahen/ schlagen sie jre spitzige vernunfft dester fleißiger vff subteile werck vnnd künsten.

Aber



Aber das bawers volck so herauß vmb die statt wonet/müß die natur des ongeschlachten ertrichs gleich zwingē mit grosser arbeit vnd durch etlich mittel treiben/ do mit sie es in ein feißtikeit bringen/ dar von der ingeworffen samen krafft empfah vñ frucht bringe. Es hatt vor zeyten der hartzwald disse hoffstat gantz verschlagē/aber ist zü gütem theil außgereütet worden/ wie wol des noch ein güt theyl gerings herumb gespört wirt zü summer vnnd auch winter zeyten. Dañ do grünet er alwegen/ vñ legt nymmer von jm/ die weyl er vffrichtig stat/ sein grünes kleidt. Jn disser gegenheit erwachssen zwey wasser/ nemlich die Pegnitz vnnd Regnitz/ die auch aller nähst vnder Nürnberg ghen Bamberg zü züsammen in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von orient/ vnd laufft mitten durch Nürnberg/aber die Regnitz kompt von mittag vnd laufft neben der statt ab hin. Von dissem wasser sagen die histoxien/ daß keyser Carlen vor zeyten/ do er zü Regenspurg vil wonet/sich ließ überredē/ daß er vnderstund anno Christi 793. die Altmül vnd die Radantz/ also nennen sie die Regnitz/züsamen graben/do mit man zü schiff auß der Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dañ der vrsprung disser zweyer wässer ist nit ferr von einander/vnd laufft die Altmül für Eystet ghen Kelheim zü in die Tonaw/ aber die Regnitz laufft gegen mitnacht/ vnd vnder Bamberg falt sie in den Mein. Also fieng keyser Carlen disse arbeit an/ vñ verordnet vil tausent man darzü/ vñ ließ zwischen den gemelten zweyen wässern ein grabē machen/ der was zwey tausent schritt lang/vnnd drey hundert schüch breit/aber es was ein vergebne arbeit/ dañ es reget do zümal vil/vnd ist der boden am selbigen ort auch sümpffig/ darumb mocht das werck nit gestan. Dañ so vil man bey tag ertrichs hinauß trüg/ so vil fiel bey nacht wider yn. Dar zü kam auch ein geschrey/ do man in der arbeit was/ daß die onglaubigen in das Teütsch land gefallen weren/ des halben keyser Carlen gezwungē ward jnen bald entgegen zügan vnd disse arbeit vnderwegen zü lan. Man sihtnoch bey Weyssenburg die alten füßtritt disser onnützen arbeit.

Der hartzwald vmb Nürnberg.

Altmül ein krebßreich wasser.



Nün kom ich wider vff Nürnberg. Zü Nurnberg erhebt sich auß dē sand von natur ein bühel oder berglin mit felßen befestigt/vnnd daruff haben vor zeytē die Nortgöwer ein burg gebauwen/nemlich do sie von den Hunen wurden genötigt/ do sie in jren nötē do hin ein züflücht möchten haben/vnd besunder die in der nähe vff dem wasser sich enthielten/vnd do jre

Nortgöwer burg.

hantierung mit eysen schmeltzen vnd schmiden tribē. Darnach als sie sich mere ten/habē sie ein flecken zů der burg gemacht/vnd kamen do hin allerley hand wercks leüt vnd mancherley menschen/die bey einander on herschafft vnnd ge setzt lebten/vnd fiengen an zům grossern theil sich mit mörden vnd rauben zů erneren/vnd do sie also dem Teütschen land grossen schaden theten/wurden sie durch keyser Cunraden anno Christi neünhundert eylff/vnnd auch durch keyser Henrichen bezwungen vnnd vnder das Römisch reych bracht. So ward die statt erweytert vnd mit mauern vmbgeben. Es macht auch jm der keyser ein starcke feste darin/do vorhin die alt burg was gestanden/vn̄ befalch die statt den alten vnd verstendigen mennern zů regierē/vnd daß sie die weld darumb purgirten vnnd sauber hielten von rauberey vnnd mörderey/do mit man die gewerb des kauffens vnd verkauffens frey treibē möcht. Vnd dissem befelch kommen sie noch zů vnser zeyt fleißig nach/vnd halten daruff söldner vnd reüter/die alle winckel in den welden ersůchen/do mit die rauber vn̄ mörder vertribē werden/vn̄ die kauffleüt ein freyen außgang vn̄ ingang habendt.

Mörderey vmb Nürnberg.

Anno Christi 1026. hat keyser Henrich der dritt disse statt vmblegert vnd hert genötigt/vnd zů letst auch erobert. Anno Christi 1538. vnder keyser Carlē dem fünfftē habē die Nürnberger schier vō grůnd vff die feste ernewert/erweytert vnd trefflich gebessert vnd wider alle zůfellige fyendschafft gesterckt.

Nürnberger Burggraueschafft.



Vor zeyten do das keyserthůmb an die Teütschen kommen ist/wůst man nit wie man es gnůg schmückē/ eern̄ vnd zieren solt/dan̄ do setzt man vil grad im weltlichē vn̄ geistlichē adel. Man macht Hertzogen/Landgrauen/Marggrauē/Burggrauen/Pfaltzgrauen/gefürstet grauen/schlecht grauen/ritter vnnd edlen/vnnd mancherley stend/do mit das keyserthůmb herlich/prächtig vnd gros gehalten würd. Zů letst wurden die sieben Chůrfürsten auch gesetzt. Also ward ghen Nürnberg auch ein vogtey des keyserthůmbs gesetzt vnd nemlich die burggraueschafft/anno Christi neünhůndert eylff von keyser Cunradten/oder wie die andern sagen/anno Christi 1140. von keyser Heinrichen/der die statt ließ vmbmauern vnd sant Gilgen kirche bawet. Vnd als das hertzogthůmb im Voitland hinder Bamberg auß starb/ward den Burggrauen von Nürnberg auch ein gůt theil dar von. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnnd sibentzig oder vmb die selbige zeyt starb auß der Burggrauen stammen zů Nürnberg/vn̄ über gab künig Rudolff vō Habßpurg die Burggraueschafft graue Friderich von Zollern/der seine schwester zů der ee hat. Nach dissem

Hertzogthůmb in Voitland.

Burggraueschafft geschlecht.

dissem Friderichen erbt sein sun Friderich der ander die Burggrauesschafft. Nach jm kam sein sun Johannes. Vff Johannem kam sein sun Friderich der drit/ vnnd vff dissen ward sein sun Friderich der vierd/ Burggraue.
Zů dissen zeyten ward die Marggraueschafft von Brandenburg erbloß/ vñ erwarbe sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von keyser Sigmund zů Costentz im Concilio anno Christi tausent vier hundert sibentzehen wie wol er dem keyser ein gros gelt dar gegen schenckt/ das er von den Nürnberger vffbracht/ denen er sein gerechtikeit/ die er in der statt hat/ übergab/ vñ nichts on den blossen tittel dar von behielt/ vnd also nam do zů mal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end.

Anno Christi tausent dreyhundert acht vnd sibentzig giengen die grauen von Domberg ab on menlichen samen/ vnd do worden Onspach vnnd andere flecken die darumb ligen dem Marggrauen oder Burggrauen zů theil. Aber kreißlheim/ Vffeltzen vnd kreglingen seind etwan der grauen võ Hohenloh gewesen vnd dem Marggrauẽ verkaufft. Dañ es nam ein graue von Hohenloh eines keysers tochter zů der ee/ vñ do er sie gern in herlichem bracht gehalten hett/ gab er jr für eigen die gemelten flecken/ die sie nach mals verkaufft do mit sie küniglichen bracht füren möcht. Vnd also sihstu wie das fürstenthůmb vmb Nürnberg erstanden ist/ das man die außer Brandenburger marck nent. Wie aber die selbigen Marggrauen von den Marggrauen auß der Marck oder von Brandenburg geborn seind/ wil ich hie vndẽ mit einer genealogy anzeigen/ so ich zů beschreibung der Marck von Brandẽburg kom̃. Zů Onspach/ das doch eigentlich Anoltspach/ oder wie die andern schreiben Onoltzpach heißt/ võ einem wässerlin das do für fleüßt/ haltẽ die außern Marggrauen hoff. Marggraueschafft vmb Nürnberg.

Anno Christi tausent vierhundert fünfftzig hat Maggraue Albrecht vnd die Nurnberger vil schedlicher krieg wider einander gefürt. Es wurden dem Marggrauen vil dörffer verbrent/ viech genommen/ es wurden auch zů beiden seiten etlich hundert man erstochen vnd vil gefangen. Darnach anno Christi tausent fünff hundert zwey/ als die Nürnberger vff ein kirchweih zů gent/ wartet vff sie der Marggraue in einẽ wald/ vnd schlůg sie alle zů todt die nit entrunnẽ. Es blibẽ vff beiden seyten bey tausent vff der walstat. Doch verlor der Marggraue den mindern theil.

Francken land in Germania.

Wo die Francken zům ersten her kommen seind.

DAs Franckẽ lãd so am Mein ligt/ hat den namẽ überkom̃en võ seinẽ inwonern den Franckẽ/ die vorhin im niderlãd am Rhein gewonet habẽ in Gellern/ vñ Holãd vff beidẽ seitẽ des Rheins. Disses volcks vrspruñg kõpt

auß dē land Scythia/vñ nēlich von der gegēheit do die Tonaw in das mōre fleüßt. Do habē die Franckē vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie vor den bösen Gothen do selbst kein růw mochten habē/sunder vil überlauffen vñ geschedigt wordē/seind sie anno vor Christ geburt vierhundert drey vñ dryssig zů raht worden mit Marcomiro jrem küng/ein an der land inzůnemen/do sie ongeirret möchten wonen/vnd also seind sie herauß an den Rhein in Frießland vnnd Gellerland kommen/vnnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dañ sie hießen do zůmal noch nit Franckē sunder Sicambri/ vnnd das von einer künigin wie etlich sprechen/aber die andern wenden ein andere vrsach für/die ich hie laß anston. Vnnd als sie ongeforlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessenn vnnd vil hertzogen hetten gehabt/ hat zů letst einer über sie regiert der hieß Francus/ vnd der was jnen also lieb vmb seiner grossen thaten willen vñ fridsammes leben/ daß sie jren namen Sicamber verenderten/ vñ nenten sich nach jm Francken. Das ist geschehen ongeforlich vier vnnd zwentzig jar vor Christ geburt. Darnach fiengen sie an weyter vmb sich zů greiffen/vnnd besunder wendten sie jre augē vff Galliam/das darnach auch Franckrich nach jnen ward genant/do sie es vnder sich brachten / aber do zůmal was es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeyt darin kommen seind vnnd die Römer darauß geschlagen / hab ich hie fornen im andern bůch in beschreibūg des lands Gallie weytlauffig erklert. Jn den zeyten hat es sich auch zůgetragen/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins saßen/ daß die Thüringen vil gezeng vnnd krieg mit den Schwaben hetten/vnd des halben berůfften sie die Francken von dē Rhein/vñ baten sie vmb hilff/ boten jnen auch an ein theil von jrem land/daß sie das möchten inwonen. Nůn regnirt do zůmal über die Francken der künig Clodomirus / vnnd der hett ein brůder der hieß Genebaldus/den macht er öbersten hauptman vnd hertzogē über das volck/ so er zů den Thüringen schicken wolt. Er band jm auch yn/daß er vnd seine nachkomen ewigliche soltē sein vnder der herschafft der künig von Francken. Vnd also anno nach Christi geburt dreyhundert sechs vnnd zwentzig macht sich hertzog Genebaldus vff mit seinem volck/mit wyb vñ kind/ vnd zůg dem Thüringen land zů/wie das Hunibaldus der Francken historien beschreiber bezeügt. Doch seind ettliche/die jn verwerffen. Der menner die dz ertrich bauweten warē 30. tausent/vñ mancherley handwercks leütē warē zwey tausent/ sechs hūdert vnd achtzig. Sie fürtē auch mit jnen jre viech vnd haußrot/ vnd kamen an das Meingöw do Wirtzburg ietz ligt/ vnnd die Thüringen wichen hinder sich auß geheiß jres künigs Henroli über den wald/ vñ verliessen den neüwen gesten so vil frucht/daß sie ein gantz jar dar von zů essen hatten. Vnd also setzten sich die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben



Sicambri nachmals Franckē.

Thüringen.

Das Meingöw vmb Wirtzburg.

(die

(die ein onuerträglich fyendschafft wider einander hattē) gleich als ein starcke mauer/ vñ jr erster hertzog/ wie gesagt ist hieß Genebaldus/ der regiert dreyssig jar über die Francken. So wir aber hie fornen im Schwaben land gesagt haben daß vmb Christus geburt die Schwaben gewont haben vff der Elb/ do sie auch dem keyser Augusto zů todt schlůgen drey legion außerweltē menner/ můß disse history verstanden werden von den außern Schwaben/ die jre wonung von der Tonaw biß an Mein haben gehabt/ vnd vil völcker vnder jrem namen begriffen seind wordē. Nach dem Genebald hat regirt über die Francken sein sun Dagobertus ein vnd zwentzig jar/ vnd also hettē die Francken nach vnnd nach 21. hertzogen in 414. jaren. Vnder dem neüntzehesten hertzogen/ der Goswertus hieß/ schickt bapst Conon den heyligen Kylianum/ der ein geborner Schottländer was/ in dz Teütschland/ zů predigē den Christen glauben. Vnd do er ein zeyt lang bey Wyrtzburg Christū treülichen hett gepredigt/ vnd vil menschen mit worten vnd exempeln zů erkantnuß der warheit bracht/ ward er anno Christi 697. mit sampt seinen gesellen heimlich getödt auß anrichtung des weybs Geilane/ so hertzog Goswert an jm hett hangen. Dañ sie forcht/ sie műßt sich scheiden von dem hertzogen/ bey dem sie nit zů rechter ee saß. Der letst hertzog hieß Hetanus/ vnd do er on menschlichen samen starb/ fiel das hertzogthůmb Pipino heim/ der oberster hoffmeister was bey dē künig in Fräckrich. Zů der selbigē zeyt ward sant Burckhard bischoff gemacht zů Wirtzburg von dem heyligen bischoff Bonifacio. Vnd als Pipinus in Franckrich ward künig gemacht/ der dar vor öberster regent an des künigs hoff was gewesen gab er das hertzogthůmb zů Francken sant Burcharden dem bischoff vnnd allen seinen nachkommen zů einer ewigen besitzung. Das ist geschehen anno Christi siebē hundert zwei vnd fünfftzig/ vñ solt verstanden werden vō dem vndern hertzogthůmben. Daß aber etlich schreiben/ daß die Francken habē zehen jar lang freyheit gehabt vnder einem keyser/ keinen tribut oder zinß zů gebē/ vnd darnach wider darzů genötigt wordē/ aber sie das nit thůn wolten/ sunder die freyen Francken sein woltē/ helt Albertus Krätz für ein fabel/ dañ sie seind den Römern nie vnderworffen gewesen/ sunder haben die Römer auß dem land Gallia geschlagen vñ haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen ersindt sichs auch/ daß die Sicambern zů den zeyten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischen möre gewont haben/ so sie doch vnder dem keyser Diocletiano mit den Sachsen die Picardy haben überfallen. Hie soltu nůn weyter mercken/ daß Pipinus das Franckeland nit also gar auß den henden geben hat/ daß er für sich vnd für seine nachkommen nichts darin behaltē hab/ so wir doch findē/ daß keyser Lotharij brůder/ nemlich Ludwig/ künig was über Baiern/ Francken vnd Thüringen. Des gleichen nach jm sein sun Ludwig vnnd Caroloman. Es ward auch Cunrad hertzog von Francken Römischer keyser/ vnd hette ein mechtigen brůder in Francken/ mit namen graue Eberharden. Item es hett keyser Ott der erst ein tochterman mit namen Conrad/ der was auch ein hertzog von Francken/ vnnd kam bey Augspurg vmb in der schlacht die wider die Hunen geschah. Disser hertzogen genealogy magstu besehen in der nach gesetzten figuren.

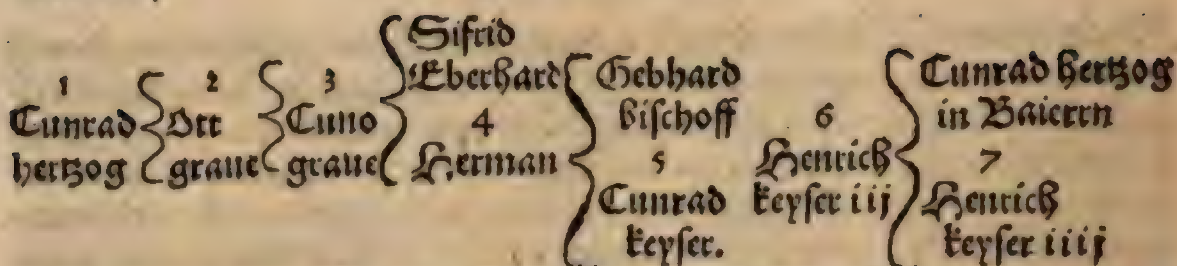
Genebald erster hertzog in Francken.

Kylianus der Franckē apostel.

Bischoff zů Wirtzburg hertzog in Fräckē.

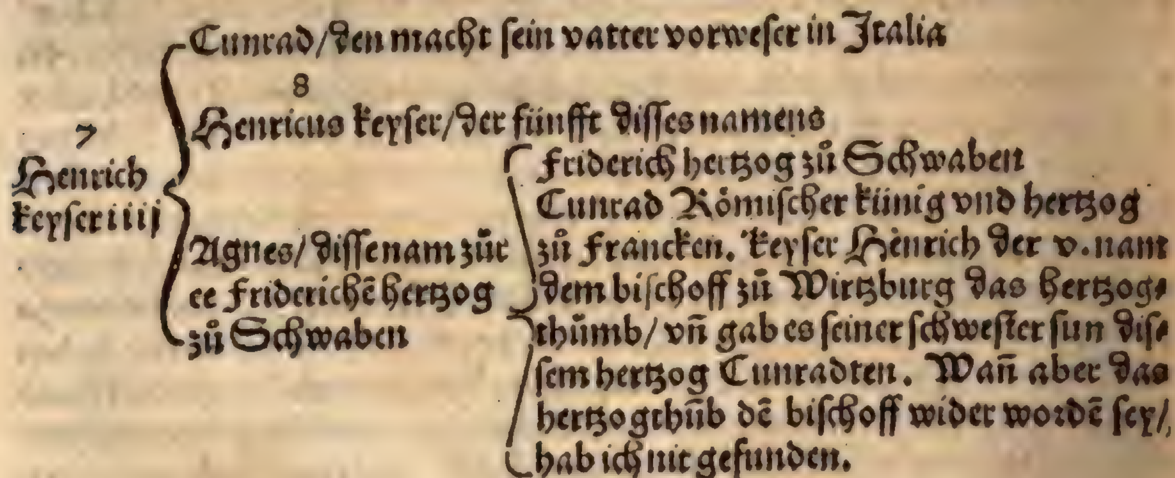
Frey Franckē.

Cunrad



Hertzog Cunrad der erst in disser genealogy hat des grossen keysers Otten tochter zů der ee gehabt/ vnd was auch hertzog zů Lothringẽ/ vñ ward genẽt h. Cunrad von Worms/ dañ er hielt sich vil zů Worms/ vnd was die haupt statt seines hertzogthůmbs in obern Franckẽ zů Rotẽburg vff der Tuber. Er ward bey Augspurg in der schlacht die k. Ott thet wider die Vngern erschlagen/ vñ sein leib ghen Wormß gefůrt. Die andern sprechẽ es seind zwen Cunradten gewesen/ beide hertzogẽ von Franckẽ. Der erst hett künig Hẽrichs des voglers tochter zů der ee/ die vorhin den hertzogẽ võ Lothringẽ hat gehabt/ vñ hielt anno Christi 942. den anderen thurnir oder ritterspil zů Rotẽburg im Franckẽ land. Der ander Cunrad der bey Augspurg erschlagẽ ward/ hett des grossen k. Otten tochter zů der ee. Von dissem Cunradten hab ich auch etwas gemeldet hie fornen in der Pfaltzgrauẽ genealogy. Nach dissem Cunradten seind etlich grauẽ komen biß vff k. Cunradten/ der wirt auch genẽt hertzog võ Francken/ sein brůder was bischoff zů Regenspurg. Disser k. Cunrad gebar Henrichen den dritten keyser disses namens/ der auch hertzog in Sachssen was vñ graue zů Kalw. Er macht den hertzogen võ Schwinfurt hertzog in Schwaben vñ gebar keyser Henrichẽ den vierdtẽ/ vñ seinen brůder Cunradten/ den er hertzogen macht in Baiern. Von dissem k. Henrichen dem vierdten/ will ich nůn weyter strecken der hertzogen von Francken genealogy.

Rotenburg an der Tuber.



Von gelegenheit/ fruchtbarkeit vnd gebreüchen des Francken lands.

FRancken land ligt garnah mittẽ in dem Teütschẽ land/ vñ wirt vmbfangen mit dicken welden vnd rühen bergẽ. Der Mein vnd die Tuber fließen dar durch/ vñ tragen zůbeidẽ orten fast gůten wein. Das ertrich ist auch

ist auch gantz fruchtbar/ dañ es bringt gersten/ weissen vnnd allerley früchten mere dañ gnûg. Man findt im gantzen Teütschen land nit mere vnd grösser zwöbeln vnd auch grösser rûben dañ in Francken. Bey Bamberg wechst ein honig sûß wortzel/ die man gemeinliche sûß holtz heißt/ vnd das in solicher grosser menge daß man sie mit wegen hinweg fürt. Das Francken land ist auch an manchem ort wol erbauwen mit hübschen obßgärten vnnd lüstigen wiesen. Es ist erfült mit leüten vñ allerleien nützlichen thiern. Die wässer seind fischreich/ vñ ist auch vil wilds in den welden. Wañ einer bischoff zû Wirtzburg wirt/ so ist das der alt brauch/ daß er zû der statt kompt mit einem grossen hauffen reütern/ vnd als bald er in die statt kompt/ stigt er võ seinem pferd vnd thût võ jm sein außerliche kleider vnd legt an ein grawen rock/ gürt vmb sich ein strick vñ ghat also barfûß vñ barhaupt biß in die thûmkirch/ darnach so er den Thûmherren trew hat geschworen/ erhebt man jn vff den bischofflichen stûl. Zû dissem bisthûmb laßt man kein komen/ der von geburt ein hertzog oder ein graue ist/ sunder allein die schlecht edel seind. Es müge die Francken wol arbeit leydẽ. Es mûß auch iederman arbeiten in den weingartẽ fraw vnd man/ do lat man nieman müssig ghan.

Süßholtz zû Bamberg.

Wie ein new bischoff ingefürt wirt.

Von der herschafft vnd etlichen stetten des Francken lands.

Das Francken land wirt zû vnsern zeyten in vil herschafftẽ getheilt/ doch hat der bischoff von Wirtzburg den rechtẽ kern/ dañ er besitzt das hertzogthûmb zû Francken. Es ist auch etwan hinder Bamberg in Voitland ein hertzogthûmb gewesen/ vñ als der selbig letst hertzog võ seinẽ dienern erschlagẽ ward/ zûg an sich ein ietlicher herr von den vmbseßern was jm werden mocht/ besunder der Marggraue võ Brandẽburg/ der bischoff võ Wirtzburg/ vnd der bischoff võ Bamberg/ der auch den grösten theil dar võ bracht.

Hertzogthûmb in Voitland.

Wirtzburg.



Zv vnsern zeyten ist dis die hauptstatt in Francken/ vnnd hat bey den Latinern vil namen/ dañ sie wirt geheißen von jnen Herbipolis/ Peapolis/ vñ Marcopolis. Man meint Ptolemeus hab sie Arctaunum genãt/ aber ich acht daß sie von den Fräcken fast vff komen sey/ vñ zû Ptolemeus zeyten nit im gebüw gestandẽ/ wie dañ auch Selgenstat vff dẽ Mein võ einẽ klugẽ franckẽ mit namẽ Salagast anno Christi vierhûdert fünff vñ zwẽtzig erbawẽ ist. Also ist Windeßheim die reich statt võ Windegast einẽ fürnemẽ man/ der künig Pharamunds radtgeb was/ gebawẽ. Ich

Selgenstat.

Windeßheim.

find

sind auch daß künig Marcomirus hett vil sün/vnder welchē einer mit namen Franck/hat die alt statt Helenopolis geheißen vnd an dem Mein gelegen/wider erneüwert vn̄ nach jm Franckfurt genent/die zů vnsern zeytē nit die minst ist in dem Römischē reich/des grossen gewerb halb/so die kauffleüt zweimal im jar do triben/vnnd auch daß an dissem ort ein Römischer künig von den Chůrfürsten erwelt wirt.

Frāckfurt ein gewerb statt.

Von dem Tuber thal.

DAs Tuber thal wirt also genant von der Tuber dem wasser/das do entspringt in dem dorff Wertringen hinder der statt Rotenburg. An dissem wasser ligen die nach bestimptē flecken. Rotēburg ein reich statt gelegen vff einem berg/vnd die Tuber fleüßt vnden für. Disse statt hat mangel an trinckwasser von wegen jres hohen legers/ist sunst gar ein lustige vnnd hübsche statt. Item Kreglingen ein andere statt/ist des Marggrauen von Brandenburg. Rötingen ein statt des bischoffs von Wirtzburg. Wickersheim der grauen von Hohenloh. Mergentheim des teütschen ordens. Lauda ein statt der altē grauen vō Reneck. Bischoffsheim ein statt des bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vnd statt/ist der grauen vō Wertheim/do selbst ghat die Tuber in Mein. Bey der statt Rotenburg hebt sich der weinwachs an/vnd ghat die Tuber abhin biß an Mein.

Hennenberg.



ZV den zeytē als die Gothen fielen in Italiam vn̄ verwůsteten alle ding vmb das jar Christi 458. zoch ein edler Römer in Teütschland/der was einer vō der Soul/daß er rům hett/kam in Frācken land in den wald do Hennenberg das schloß ligt. So gefiel jm vnd seinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vn̄ als man anfahen wolt den boden oder hoffstat zů raumen/do fand er ein wild hůn mit jren iungē vff dē platz/doher nent er volgentz das schlos Hennenberg.

Wertheim.



DIsse grauesschafft ligt am Mein/nemlich do die Tuber in Mein felt/vnd jr herren seind ein alt geschlecht/ist aber mir nit wissend jr ankunfft dañ vō drithalbhūdert jar her. Anno Christi 1300. hat der graue von Wertheim Bappa geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolffen/dem bracht seine haußfraw zů die herschafft Brenburg. Disses sun Eberhard besaß beide herschafften/vn̄ ließ ein sun mit namen Johannē/der nam zů der ee ein hertzogin von Seck vnd starb anno Christi 1407. vō jm seind kommen die nach gesetzten grauen/Johañ vnd Michel/etc.

Johañ

Iohan graue.

- Iohan graue zů Wertheim — Iörg graue
  - Eberhard graue zů Wertheim
  - Iohannes Canonicus zů Cöln/ vnd nach seins brůders todt graue zů Wertheim starb 1497.
- Michel herr zů Brenburg — Michel herr — Wilhelm herr zů Brenburg
  - Asimus
  - Ludwig
  - Michel. Iörg. Michel

Als graue Eberhard on leibs erben starb/ verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnd ward Regent in der graueschafft/ vnnd als er auch on erben abgieng/ fiel die graueschafft an die herren von Brenburg/ die dan auch grauen von Wertheim von jrem stammen waren.

Bamberg.



Es heißt dise statt eigentlich Babenberg/ dan sie hat dißē namē entpfangen von einer frawen die hieß Baba/ die was hertzog Otten von Sachßen tochter vñ künig Heinrichs schwester. Jr mañ hieß Albrecht/ vnd was graue zů Bamberg. Anno Christi 1006. hat keyser Henrich der heilig in diser statt ein Bisthůmb vffgericht/ vnnd das erlichen begabt/ wiewol es hernach noch reycher ward nach dem todt des hertzogen von Voitland. Do sich aber bapst Benedictus der acht widrigt das zůthůn/ dan die lād schafft darumb gelegē gehört vnder dz bisthůmb zů Würtzburg/ erbot sich der keyser zů thůn was er möcht so ferr jm der bapst verwilligt/ do fordert der bapst von jm alle jar hundert marck sylber vnd ein weissen außgebutztē hengst. Aber keyser Heinrich gab jm darfür die statt Beneuentum in Italia. Jn diser statt Bamberg ligt keyser Henrich mit seinē gemahel sant Künigund im Thůmb den sie gebauwen han/ begraben. Dise statt hat kein mauer vmb sich ghan/ darumb ist sie auch vorzeiten vnder die vier dörffer gesetzt worden. Zwischen Bamberg vñ Nürnberg ligt ein statt die heißt Forcheim/ vnnd do hat der groß keyser Carlen etwan das Osterlich fest begangen/ darumb ist sie ein ältere statt weder Bamberg.

Der bapst alwegē geltsüchtig.

Forcheim.

Das land Oesterreich.

Ober vnd vnder Pannonia.



OEsterreich vnd die gegenheit darumb gelegen/hat vorzeiten das ober Pannonia geheißen/wie dan Vngerlād das vnder Pannonia. Aber do die Rómer dise lánder vnder jren gewalt brachten/vnd darnach dz Rómisch reich in Jtalia zergieng/seind vil herschafftē erstāden/vñ ist etwan auß einem land zwei oder drey lānd worden/alß auß dē obern Pannonia ist erwachßē Oesterreich vnd Steyrmarck/wiewol sie lang hernach wider zůsammē vnder ein herschafft kómen seindt/wie sie dā noch seind. Oesterreich ligt an der Tonaw/aber Steyrmarck ligt neben auß gegen mittag. Es ist das Osterland trefflich sere fruchtbar/dā es wirt mit vilen wāssern begossen/darzů hat es ein gůten geschlachten grund/der vil wein vnnd frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vnd fischen. Der wein wechßt also überflüssig darin/dz es weins gnůg gibt den Behemen/Merhern/Schlesiern/vnd den nehsten Baiern/vñ daruon groß gelt erobert.

Wien haupt statt.

Wien ist die haupt statt in Oesterich die vorzeitē Flauium oder Flauianū hat geheißē/wie etlich sprechē vō Flauio der sie wider erneüwert hat/vñ ist ietzūt mit zweien mauren vmbgeben/



hat darzů gráben/bolwercken/vnd thürn. Sie wirt auch geziert mit grossen vorstetten vnd schónen hāüsern. Ptolemeus setzt ein statt an das selbig ort die nempt er Juliobonam/vñ meynen etliche es sey die statt Wien. Es ligt auch am yn ein statt die heißt ietzūt Anisium/zů teütsch Enis/die hat vorzeitē Laureacum/oder Lorch geheißen/vñ han die Rómer do gehabt sitzen ein Landuogt. Man findt vil daruō geschriben bey den alten schreibern. Die Tonaw laufft durch Oesterreich/vnd hat vnder Lintz zwei geferlich órter/do die schiffleüt gar bald mógen verfaren vnd verderben.

Seüwrüssel

Das erst heißt im Seüw rüssel/vnd falt do die Tonaw oder stoßt sich mit grossem wůten an die felsenn so vnder dem wasser ligen/vnd wan der schiffman do nit wol erfaren ist/so verdirbt er mit dem schiff. Darnach über ein klein halbe meyl vnder dem flecken

Strůdel in der Tonaw.

Gryn kompt ein Strůdel/do laufft das wasser gerings vmbher in ein zwirbel/gleich wie ein ongestůme windsbraut/vñ erweckt ie ein zwirbel dē andern/vnd die schlagen darnach grosse vnd wůtende wellen in der Tonaw/dz dise geferlichkeit etwas grósser ist weder die vordrige. Dan do ghan vil schiff vnder mit den menschen/die zů ewigen zeiten nit wider gesehen werden. Man hat



an dem ort offt ein grund wöllen süchen/aber der schlünd ist also tieff/das man zů keinem grundt kommen mag/sunder es ist bodenlos do. Was do hineyn falt/bleybt do vndē vnd kompt nit wider herfür. Es ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vnnd clöster in Oesterreich an der Tonaw zů beiden seyten/nemlich vnder Passaw abhin/Künigstettenn/Zeiselmaur zwen märckt/Stockeraw/auch ein groß marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bisthůmbs wol erkannt/Greitzenstein ein bergschloß/Kitzendorff do wechßt gůt wein am Bysenberg/der heißt der Bysenberger/Closter Neüwenburg ein schloß vnnd statt/do ist ein mechtig closter/das hat gestifft sant Lüpold marggraue zů Oesterreich/vnd fraw Agnes sein gemahel keyser Heinrichs des vierdtē tochter. Item Kalaberg ein bergschloß vnnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kalaberg Pfarherr ist gewesen/von dem man durch das gātz Teütschland weißt zůsagen. Es wechßt auch in der selben gegne trefflich gůt wein. Darnach kompt die statt Wien/die nimpt jren namen von dē wasser genāt Wien/ligt in einem trefflich gůten boden/do gůter wein wachßt. Fürbaß abhin ligen vil schlösser vnd flecken biß gen Preßburg die stat/die zů d' Kron Vngern gehört/do wachßt auch gůt wein/Karolspurg/Kotzo/Altenburg schlösser/Rab ein bischofflich statt/Gummern ein schloß vnnd marckt/do fahet man auß der massen vil hausen (seind groß fisch) in der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man gen Wien vnnd anderstwo hin. Gran ein Ertzbischoffliche stat mit eim bergschloß/vnd ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vñ bergschloß/daruff behalten wirt die Kron/mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter ist hie zůmercken/das Oesterreich vor drey oder vier hundert jaren nit also mechtig gewesen/als ietzunt zů vnsern zeitē/dan es ist syther darzů gefallen das hertzogthůmb von Steyrmarck/das lande Kernten/vñ Croy/die graueschafft von Cilien/vnd die graueschafft von Tyrol in dem Etschland.

Bysenberger wein.

Pfaff vom Kalaberg.





Steyrmarck.

Anno Christi 1200 oder vmb dieselbige zeit ist die Steyrmarck durch ein weyb an das hertzogthůmb vō Oesterreich kommen. Ist erstlich ein marggraueschafft gewesen vñ durch K. Fridericū Barbarossam zum

hertzogthůmb gemacht. Der letst marggraue hieß Ottocar/ vnd des tochter nam zů der ee hertzog Lüpold von Oesterreich vñ ward mit verwilligung des keysers hertzog in Styermarck. Hernach als diß land widerumb erbloß ward/ sandtē die Lädherren vmb ein herren gen Baiern/ etlich wolten han den künig von Vngern/ der setzt seinen sun gen Gretz/ der lebt nach seinen landsitten mit den leüten/ darumb mochten sie jn nit erleydē/ triben jn wider auß dem läd/ vnd wenten sich an hertzog Atocher oder Ottocar zů Oesterreich/ der des künigs von Behem sun was. Do zoch der künig von Vngern für Wien mere dan mit l y tausent mañ/ vnd die eine witwen des letsten hertzogen Friderichs schwester/ von der hie vnden gesagt wirt/ übergab dem künig von Vngern heimlich jr recht an dem land Oesterreich/ dieweyl der künig vor der statt lag/ der gab jr darumb ein hertzogen von Reüssen/ do ward ein frid gemacht/ wert aber nit lang. Dan als künig Stephan vonn Vngern vnd künig Ottocar von Behem sich vnderwunden des lands/ setzt künig Ottocar in das land dē bischoff von Olmüntz zů einem hauptman. Jn summa/ es kam zů einem grossen krieg/ vnnd lag ob künig Ottocar/ die Vngern flühend vnd eylet jnen Ottocar nach biß gen Preßburg/ vnd verwůstet das land fast übel. Diß geschah anno Christi 1260. Vnd ward zů letst aller krieg versünt durch heyrat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthůmb Kernten das jm verschriben was anno Christi 1269. So gewan er Laibach vnnd nötet waß jm zůwider was in Kernten vñ Crain. Darnach fieng er ein krieg an wider sein schwager den künig von Vngern/ thet jm vnd seinem land vil zůleyd/ beschlieff den Landherrn jre weyber mit gewalt/ vnd trib sunst vil übels/ dan das Römisch reich stůnd vil jar on ein künig/ biß zů letst graue Rudolff von Habßburg erwelt ward/ das las ich nun hie anston.

Zanck vmb Styermarck.



Styermarck Valeria geheißen.

Styermarck hat vorzeiten Valeria geheissen/ vñ das von einer frawen die ein tochter was Diocletiani. Das volck so darin wonet redt Teütsch/ wiewol etlich hie ennet dem wasser Dratto sich der Windischen sprachen gebrauchenn. Jn dißem land ist ein alt stättlin das heißt Cilia/ do noch vil alt verfallen gebeüw gefunden werden/ vnd ist ein graueschafft do gewesen/ die starb auß vnder keyser Friderichen Maximilianus vatter/ vnd ward yngeleibt dem hauß Oesterreich. Es ist in der Styermarck ein groß volck/ das an vilen orten kröpff hat/ vnd die so groß/ dz sie etwas an der red dadurch gehindert werden. Vnd die weyber so sie jre kinder seygen wöllen/ můssen sie die kröpff hinder die achßel wie ein sack werffen/ sol das kind anderst zů den brüsten kömen. Etlich meynen das sie die kröpff haben von dem wasser das sie an dem ort trincken vnd von dem lufft des sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in disem land/ vñ fürt es in die andere länder/ darzů grebt man auch vil eysen vnd sylber darin/



Kröpffig leüt.

dan das

dan das gantz land ist gebirgig / außgenõmen gegen der Sönen auffgang/ do es an Vngern stoßt/do hat es große ebne.

Kernten.



Anno Christi 1331 ist das hertzogthůmb von Kernten kõmen an die hertzogen von Oesterreich. Dan der letst hertzog mit namẽ Henrich/ließ kein mänlich erbẽ hinder jm/darumb fiel das hertzogthůmb an das Römisch Reich vnd ward von keyser Ludwigen zů erblehen verlihen hertzog Albrechten võ Oesterreich dem andern des namens. Aber hertzog Heinrich ließ hinder jm ein tochter/ die het Johannes des küenigs sun von Behem/ vnd ward jm geben die graueschafft Tyrol für das hertzogthůmb Kernten. Vñ do der marggraue von Brandenburg dißes küenigs Johãnis verlaßne witwen zů der ee nam /ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnnd alß er kein erben het/schenckt er die graueschafft den hertzogen von Oesterreich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten / finstu hie vnden bey dem Windischen land.

Tyrol.



Die graueschafft Tyrol vnnd Jnspruͤg hat hertzog Rudolff hertzog Albrechts sun võ Oesterreich anno Christi 1360 an dz hertzogthůmb Oesterreich bracht. Dan er hat des grauen von Tyrol verlaßne fraw zů der ee/vnnd wiewol die selbige fraw ein tochter hat mit jrẽ ersten man/ die hertzog Ludwig von Baiern keyser Ludwigs sun zů der ee nam/vnd mit jr Meinhardum gebar ein erben der graueschafft Tyrol / starb doch der selb Meinhard on erben/vnd vermacht die graueschafft dem hauß von Oesterreich. Dan er was seines vatters brůdern den herren võ Baiern fyend/ vnnd also blib die graueschafft bey denn herren von Oesterreich/biß sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten/ wie ietz gemelt ist. Diße graueschafft hat järlichen ein solich gros ynkõmen/vnd ist also reich an sylber grůben/die bey Schwatz gefunden werden/ das sie einẽ küenigreich möchtẽ vergleicht werdẽ. Wie obern Elsaß vñ dz Brisgöw an dz hauß Oesterreich kõmen ist/han ich hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt. *Graueschafft Tyrol sylber reich.*

Von den marggrauen vnd hertzogen des lands Oesterreich.

Es ist die herrschafft zů Oesterreich in sechs oder sieben hundert jaren offt verendert worden vnnd außgestorben. Zů dem ersten was es ein marggraueschafft

grauеschafft/vnd ward die Orientisch marck genãt/ die starb auß anno Christi 936 vnnd hieß der letst marggraue des selbigen geschlechts Rudigerus. Do gab künig Heinrich der erst/den man den Vogler nẽpt/ die marck hertzog Lüpolden von Schwaben/ der sein schwester fraw Reichardin zů der ee hat. Nach disem Lüpolden han dißе nachgesetzten personen die marck von Oesterreich nach einander jngehabt.

1 Lüpold hertzog von Schwaben.

2 Heinrich des vordrigen sun.

3 Albrecht des vordrigen sun.

4 Ernst/marggrauen Albrechts sun/ward erschlagen in Sachßen in eim feldstreyt anno Christi 1014.

5 Lüpold der hübsch/des vordrigen sun.

6 Lüpold der heylig. Diser nam zů der ee keyser Heinrichs des vierdten tochter/die vorhin hat gehabt hertzog Friderichen von Schwabẽ/vnd mit jren geborn Friderichen vnnd Cůnradten vonn Schwaben. Aber marggraue Lüpold gebar mit jr Conraden bischoff zů Saltzpurg/Otten bischoff zů Freysingen/Lüpolden vnd Heinrichen marggrauen.

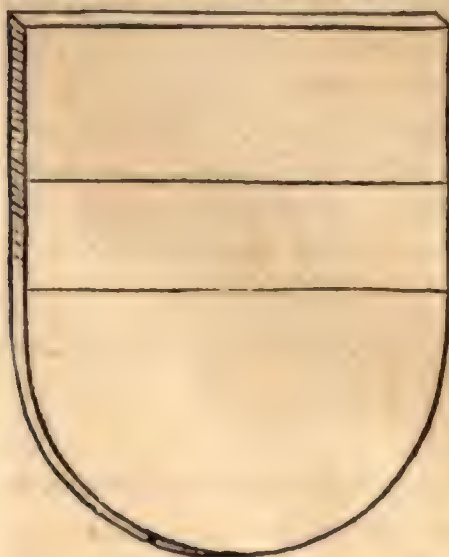
7 Lüpold/des heyligen Lüpolden sun.

8 Heinrich des vordrigen Lüpoldẽ brůder. Dißem gab künig Conradt/ der sein brůder was der můter halb das hertzogthůmb von Baiern/dar auß hertzog Heinrich der hoffertig gestossen was. Vnnd als er es dreizehen jar het besessen/vnd deshalben vil krieg erstůnden/macht keyser Friderich der erst ein früntlichen vertrag mit marggraue Heinrichen vnnd hertzog Heinrichen des hoffertigen Heinrichẽ sun. Dan er nam etwas von dem hertzogthůmb Baiern/nemlich was vmb den yn gelegẽ was/ vnd gab es zů der marck/ vnd macht auß der marck Oesterreich ein her-

Hertzogthůmb in Oesterreich.

1 tzogthůmb/anno Christi 1170. Vñ also was marggraue Heinrich der erst hertzog im land zů Oesterreich/vnd starb anno 1176.

2 Lüpold des vordrigen sun/vnd der ander hertzog zů Oesterreich. Dißer hat die Heyden in Preüssen helffen bestreyten/ vnd hat in das land Oesterreich bracht dẽ schilt mit dem weyssen strich durch das rot feld/ vñ verkert den altẽ schilt mit den fünff adlern/ starb anno 1194.



3 Friderich hertzog des vordrigen sun.

4 Lüpold hertzog Friderichs brůder.

5 Friderich des vordrigen sun/vnd an jm zergieng dißer stam/dan er ließ kein leybs erben hinder jm. Er ward anno Christi 1225 zů einem künig in Oesterreich gemacht durch dẽ keyser Friderichen den andern/mit allẽ Priuilegien vnd Ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1236 wid der kronen beraubt/ vnd die hauptstat Wien ward dem Römischen reich yngeleibet. Er macht zů Wien ein hoff/ vñ beschlieff mit gewalt die schönisten

Wien ein Reichstat.

burgerin/

burgerin/darumb er auch auß der statt vertriben ward vnnd auß dem land. Vnd als er sich erholt/kam er mit gewalt für die statt Wien vnd thet jr vil zů leyd. Darnach zůg er gen Rom vnd versönt sich mit dem keyser/kam widerumb herauß/wolt nit růwig sein/ do sagtē jm ab der künig von Vngern/ der künig von Behem/vnd der hertzog von Baiern. Er gesieget an den Behemen/aber die Vngern fielen jm in das land/vnd als er sich weyter wolt bewerbē/ward er ergriffen/ von dem pferdt geworffen vñ erschlagen anno Christi 1246. Do erstůnd von neüwē ein grosser onfrid im land. Dan es strebten vil herren nach disem land/besunder Vladislaus marggraue vō Merhern/ wölches haußfraw was eine von Oesterreich/marggraue Herman von Baden des haußfraw auch eine was vō Oesterreich/ Ottocarus den man Atocker nent/Primislai des künigs sun von Behem/der auch Oesterreich ynnam vnd besaß es 26 jar biß graue Rudolff von Habspurg Römischer künig ward. Das aber Ottocarus nach Oesterreich strebt/das gieng also zů. Nach dem gemelter hertzog Friderich on leybs erben abgieng/vnd noch zwo schwestern het die witwen waren/kamen die schwestern vnd setzten sich in Oesterreich/aber das land het kein vernůgen an jn/sie wolten ein herrē han/darumb warb das grösser theyl vmb ein jungen marggrauen vonn Meißen das der jr hertzog wiird. Vnd als die botschafft gen Prag in Behem kā/wolt sie künig Primislaus nit furbaß geleiten/sunder schickt sie wider heim/gab jnen zů seinen jüngern sun Ottocar/bat sie/das sie mit den Landsherren handleten seines suns halb/das sie jn zů einem herren annemē. Die pfaffen im land zů Oesterreich überretten auch die ein schwester nemlich Margaritam/die hertzog Heinrichē keyser Friderichs des andern sun zů der ee het gehabt/wie alt sie was/das sie den jungen Ottocarum zů der ee nam vnd jr erblich recht an dem land jm verschrib. Also kā Ottocarus in Oesterreich. Vnd als er des alten weybs bald müd ward/ließ er jr heimlich vergebē. Bald hernach als sein vatter künig Primislaus vnd auch sein älter brůder künig Wentzel gestarb/ward er künig zů Behem/zů dem das er vorhin hertzog zů Oesterreich vnd Styermarck was. Als aber graue Rudolff vō Habspurg Römischer künig ward/vñ ein Reichßtag hielt zů Nürnberg/vñ alle Fürstē do hin kament/aber künig Ottocar nit kömen wolt/sunder schickt ein bischoff dohin/ der künig Rudolfs wal solt öffenlich widerrůffen/můhet dz alle Fürstē fast übel/vñ entboten jm durch den Burggrauen vō Nürnberg/das er des Reichß rechtē verloren het. Do antwurtet Ottocar/Oesterreich were jm vermacht von seinem weyb/Styer het er mit dem schwert gewunnen. Vnd als er sich besorgt/besetzt er die schlösser im land/vñ nam von den mechtigestē herren zů Oesterreich vnd Styer iedem ein kind zů geysel vnd sandt sie in Behem/Do macht sich künig Rudolff uff vñ zog für Wien/die ergab sich bald/deß gleichē alle Landherrē vnderworffen sich dē Römischē K. Do můst sich Ottocar ergebē/vnd ward getedingt/das er sich der landen Oesterreich vñ Styer verzeihē můst/vñ dz jm d Röm. K. Behē vñ Merhern verlihe vnd einer veldhüttē/das es nit menglich sehē solt. Dā es schämpt sich Ottocar die lehen offenlichē zůnemē. Dieweyl er aber knüwet vor dē Röm. K. do zuckt mā ein seyl/dz d vmbhang an d hüttē fiel/vñ sahe jn do iedmā knüwē vñ lehē nemē, Do můst er auch dē lādherrē jre kind widgebē

Der Behemisch künig strebt nach Oesterreich.

Künig von Behem setzt sich wider K. Rudolffen.

Der weyber rhat on witz.

die er zů geysel von einem genommen hatt. So zůg er mit zorn hinwegk. So wolt sein weyb nit bey jm ligen/ das er Lehen het genommen von einem grauen von Habßpurg der vorhin seins vatters künigs Primislai diener vnnd Hoffmeister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem törechten weyb/ brach den friden/ vnnd sagt die Lehen wider auff/ das er sie von künig Rudolff nicht haben wolt/ vnd besamlet sich mit den võ Behem/ Poland/ Meißen/ Schlesi/ vnnd anderen mere. Aber künig Rudolff bestelt sich mit dem künig von Vngern vnd gab graue Meinharten von Tyrol seiner töchter eine vnd verlich jm Kernten/ do mit kamen die von Styermarck/ võ Kernten/ vnd der bischoff von Saltzpurg mit den Baiern/ der Burggraue von Nürnberg/ vnd ander vil grauen/ ritter vñ herren/ vnd ward der hauffen gros/ aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen/ vnd het auch gesiget/ wan die syne bey jm weren gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett/ vnd tyrannisch in Behem gehandlet/ darumb wolten die Meißen vnd vil Behemen mit streytẽ wider künig Rudolfen/ sunder do der streyt an gieng/ zugen sie ab. Diße schlacht geschach zů Nidertßburg an sant Bartholomeus abend/ vñ kam künig Ottocar vmb mit 14 tausent/ anno Christi 1278. Vnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolffen vnd den Behemen/ legten sich vil herren zwischen sie/ vnd ward ein frid gemacht durch das mittel/ das künig Rudolff solt sein tochter geben künig Ottocars sun/ vñ künig Rudolffs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. So das beschehen was/ setzt künig Rudolff seinen sun graue Albrechten in Oesterreich zů einem fürweser/ biß auff den Reichßtag zů Augspurg/ do macht er jn zů hertzogen in Oesterreich vnd Styermarck/ aber den grauen von Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

6 Albertus künig Rudolfs võ Habßpurg sun/ ward Römischer künig. Vnd als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagen ward/ zůg er mit macht in Behem vñ satzt seinẽ sun Rudolffen zů künig/ dem ward vergebẽ. Diser künig Albrecht het auch ein brůder mit namẽ Rudolf/ der des künigs von Behem tochter hat/ der ließ hinder jm ein sun mit namen Johannem/ den nam er zů jm gen Wien/ vnd satzt seinen sun in Behem/ das bracht künig Albrechten vmb sein leben/ wie ich hie fornen gemeldet han do ich Schweytzerland beschriben han. Er het vil sün/ einer mit namen Lüpold ward vonn dem keyser Heinrich bestätet in dem erb des jungenn hertzog Hansen/ der künig Albrechtenn seinen vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/ genant der Krum hertzog.

8 Lüpold des vordrigen sun.

9 Ernst hertzog Lüpolds sun.

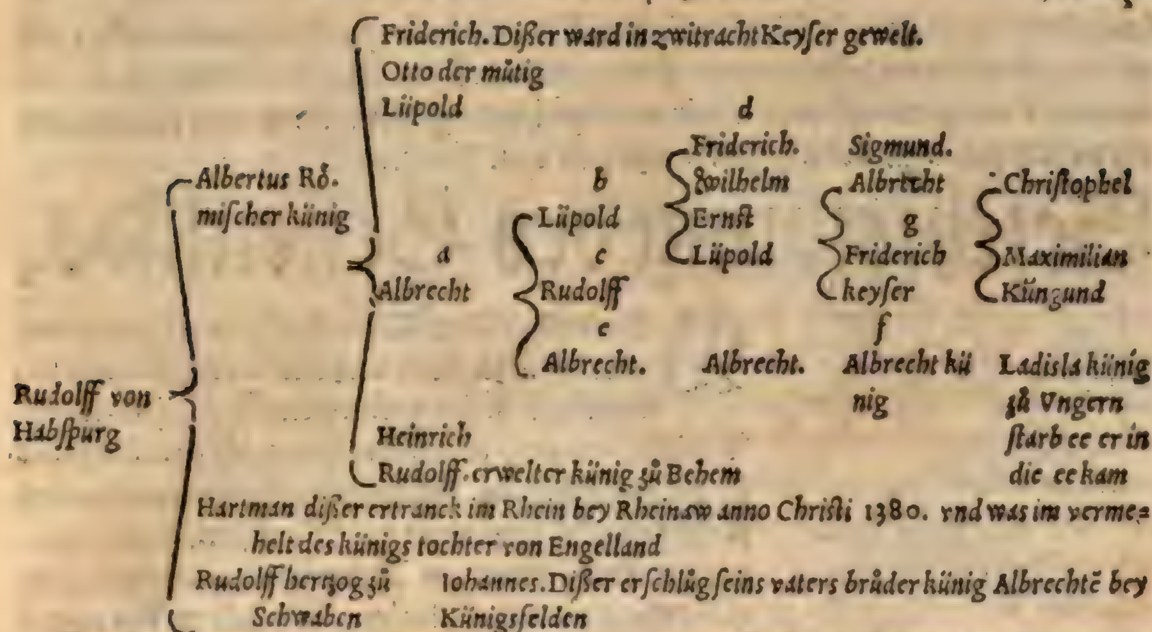
10 Keyser Friderich des vordrigen sun.

11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz mänlich geschlecht/ so auß künig Rudolffen erwachßen ist/ bey einander habest/ han ich sie in die nachfolgende figur zůsammen geordiniert nach jrer geburt.

Friderich.



Keyser Maximilian hat geborn Franciscum/ der starb iung/ Philippum der ward künig in Hispania/ vnd Margreten fraw im Niderlãd. Philippus hat geborn Carolum vñ Ferdinandum/ so ietz vorhanden seind. Nun merck was etlich besund person gethan han/ oder was inen begegnet ist. a Diser Albrecht was ein thůmbherr zů Passaw vñ subdiacon. Vñ do er seine brůder alle überlebt vñ der gantz stam̃ an im stůnd/ ward im zůgelassen ein ee fraw zůnemen. Demnach nam er des letsten grauen Vlrichen võ Pfirt im Sungöw tochter Johãnam zů der ee/ vnd bracht mit jr die graueschafft võ Pfirt an das hauß Oesterreich. Diser graue Vlrich starb anno Christi 1324 on mänlichen samen. b Diser hertzog Lüpold hat Veldkirch vnd die graueschafft Hohenberg in Schwaben zum hauß Oesterreich bracht/ vñ ward bey Sempach von den Schweytzern erschlagen. Die graueschafft Hohẽberg begreifft in jr/ Horb vnd Rotenburg am Neccer. Graue Rudolff verkaufft sie dem hauß von Oesterreich anno Christi 1271. c Hertzog Rudolff bracht die graueschafft vonn Tyrol zů dem hauß Oesterreich/ wie hie fornen gemeldet ist. Es ward im vergebẽ. d Diser hertzog Friderich ward genẽpt Friderich mit der leren Teschẽ. Er ward zů Costentz im Cõcilio in die acht gethan/ darũb das er dẽ bapst heimlich hat daruõ geholffen. Es ward im auch vil lãds im Schweitzerland vñ am Bodensee genõmen/ wie ich hie fornẽ bey der statt Costentz han gemeldet. Was sein sun hertzog Sigmund gehandlet hat mit hertzog Carlen vonn Burgund/ finstu hie fornen am cclxxviij blat in beschreibung des Schweitzerlands. e Hertzog Albrecht hat die Hohe schůl zů Wien gestifft/ es ward im vergebẽ võ eim artzet vñ starb/ anno Christi 1395. er ließ ein sun dẽ ward auch vergebẽ. f Künig Albrecht hat gehabt keyser Sigmũds tochter zů der ee/ vñ ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem, vnd ward darnach anno Christi 1438 auch zů Römischẽ künig erwelt/ aber er starb bald/ anno 1439. Do er zů Römischẽ künig ward erwelt/ schicktẽ im die Venediger ein herliche schenck/ aber do man sie auff thät/ starb mäch man daruon/ vñ künig Albrecht hieß die bottẽ alle tödtẽ vñ die schẽcke verbrẽnen. Er ließ auch zwen võ den botten an einẽ spiß bratẽ/ wie man hie zů

land

land darvon sagt. ꝙ keyser Friderich der dritt keyser Maximilianus vatter hat zů ersten angefangen jm zů zůeignē den titel einß Ertzhertzogē. Sein tochter Künigund ist vermehelt worden hertzog Albrechten von München/ ein můter gewesen der ietzigen hertzogen von Baiern.

Beschreibung des Hessenlāds.



WAs vnder dem Mein ligt wirt vō den alten gerechnet zů dem vndern Teütschland/ vñ begreifft in jm zum ersten dz Hessen land/ Thüringen vnd Meißen. Das Hessenlād ghat in Occident biß an Rhein/ vnnd gegen auffgang stoßt es an Thüringen vñ Sachßen/ vnd gegen mitnacht reicht es an Brunschwyg/ vnnd auch zum theyl an Westphalen. Wo hār es den namē hab überkommen/ han ich nit gefunden/ dan das ich an einem ort gefunden hab es werd von einem berg Hasso also genāt. Jch wolt lieber sagen/ der nam kām von den vōlckern Catten so etwan in diser gegenheit gewont hañ. Diß landt/ wie auch das gantz Nider Teütschlād hat kein weinwachß/ außgenommen waß an dem Rhein vñ auff der Lon ligt/ die durch das Hessen land laufft/ aber frucht vnd viech hat es gnůg. Marckburg ist die hauptstatt darjn/ die also vō dem abgot Marte oder nach dˀ ander sag/ von dē Fränckischen künig Marcomiro genempt ist wordē. Es ligt auch ein statt nit ferr dar von/ mit namen Franckenberg/ die sol keyser Carlen gebauwē han. Es ist vorzeitein das Hessenland nůr ein grauenschafft gewesen/ vñ hat gehōrt vnder die herschafft Thüringē/ wie man dā findt das anno Christi 1041 graue Ludwig von Hessen zů Hall auff dem Thurnir ist gewesen/ aber ist darnach ein Landgrauenschafft worden vnnd gestigen über die Landgrauenschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů kommen die grauenschafft Katzenelnbogen/ durch des letsten grauen einige tochter/ die Landgraue Heinrich zů der ee nam/ wie ich hie vnden anzeigen wil.

Hessen von Cattis.

Marckbürg



Hie merck das der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Cůnrads des andern/ gab ettliche gůter in dem Thüringen land einem herren der hieß Ludwig mit dem bart/ vnnd macht jn zů einem herren im selbigen land. Diser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namen Ludwig / dem gab keyser Lotharius seine tochter zů der ee/ vnnd macht jn zum Landgrauen in Thüringen / vnnd der waß der erst Landgraue in Thüringenn. Lang hernach erwůchß die Landgrauenschafft vō Hessen auß der Landgrauenschafft von Thüringen/ wie sie

Landgraue in Thüringen.

wie sie dan noch ein gleichen schilt füren / außgenommen das die roten strich im Löwen versetzt seind. Anno Christi 1241. starb auß der mänlich stam in der Landgraueschafft zů Thüringē/ vñ kam die selbige herrschafft an die marggrauen von Meyßen mit verwilligung keyser Friderichs des andern. Dan marggraue Albrecht hat dises keysers tochter zů der ee/ so was sein můter ein Landgräuin võ Thüringē/ darumb hat er mere recht darzů dan ein frembder/ das laß ich nun hie anston/ vñ kom̃ wider zů dem Hessenland. Hie soltu nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mein vnd Westphalen/ daß Hessenland nit allein ligt/ sunder auch vil andere landschafftē vnd graueschafftē in disem circk begriffen werden/ alß dz Rhinggöw/ der Wester wald/ die Wedderaw/ die graueschafft võ Nassaw/ die graueschafft von Künigstein/ die graueschafft von Hanaw/ die graueschafft võ Eysenburg/ vñ andere vil mere herschafften. Das Rhinggöw hat gegen mitnacht ein gebirg / deßhalben die mittags suñ mit gewalt drein falt/ vñ dz läd so fruchtbar macht das seins gleichen zů einem kleinen ländlin in Teütschland nit gefundē wirt / besunder des gůten weins halb der darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß jm siedē heiß wasser zů Wißbaden/ das ein meyl võ Mentz ligt/ vñ zeücht sich der berg vnd das land den Rhein abhin/ vier oder fünff meylen ferr / vnd wirt ie lenger ie fruchtbarer/ besunder zů Rüdelsheim gegē Bingen über/ do der wein am aller besten ist/ vnd wirt gefürt biß in Engelland. Die ärtzet schreiben von dem wasser des Wißbadens/ das es schwebel/ allün/ vnnd wenig nitrum halt/ dienet den gestarzeten neruen oder adern/ erwörmt die erkälten vnd verschwechten glider/ vnd nimpt hinweg allen wüst so sich an die haut setzt von geschwär vnd raude. Das Rhinggöw gehört vnder das bisthůmb Mentz/ vnd ist nit mere dan ein statt darin mit namen Eltfeld / aber hat vil schöner dörffer/ eins am andern gelegen / darunder etlich seind die sich den stetten wol vergleichen. Vnder dem Rhinggöw ligt das stettlin Cůb/ dz der Pfaltz zůgehört wie ich in der Pfaltz auch daruon geschribē han / darnach kompt die graueschafft von Katzen Elnbogen / vñ die hat ein hübsch schloß am Rhein ligen das heißt Brubach/ mit anderen mere flecken. Zů diser graueschafft gehört auch das Gerawer land/ so zwischen Oppenheim vñ Franckfurt ligt.

Vil herschafften in Hessen.

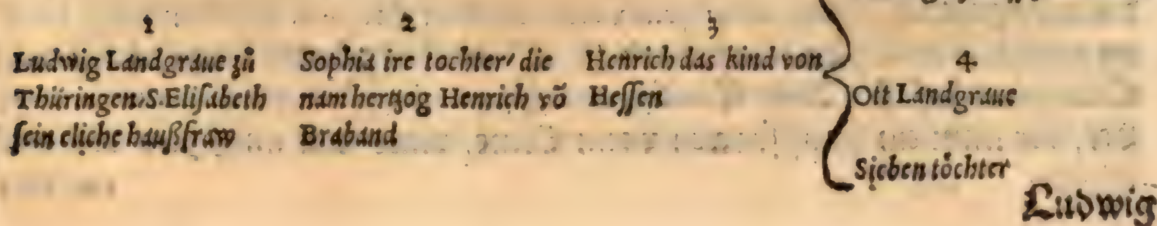
Rhinggöw.

Wißbaden.

Katzen Elnbogen.



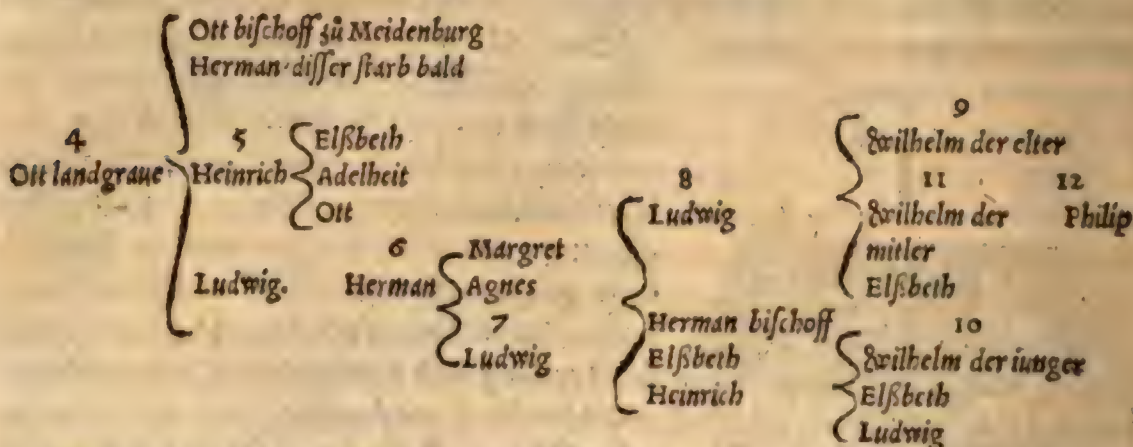
Genealogy der Landgrauen von Hessen/ von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.



Ludwig

Sant Elßbeth ein Vngerin.

Ludwig der erst/ist landgraue gewesen zů Thüringen/vnnd hat zů der ee gehabt sant Elisabet/die des künigs tochter was von Vngern/vnd hañ verlan ein tochter vnd ein sun. Der sun hieß Herman vnd starb iung/ do fiel die landschafft an hertzog Henrichen von Braband/der landgrauen Hermans schwester hett/vñ gaben sie jrem sun Henrichẽ den man nempt das kind von Hessen/wie sein brůder hieß das kind vonn Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/Otten vñ siebẽ töchter. Bischoff Ludwig hat gebauen den Sal zů Martpurg/vnd die Cappel auff der Burg. Die siebẽ töchter worden vermehlet den grauen vonn Seine/ Hennenberg/ Nürnberg/ Ochßenstein/ Waldecken etc. Aber landgraue Ott ward regirer des lands/vnnd von jm streckt sich die geburt liny weyter wie hernach volget.



Ottenstein.

Landgraue Ott mit der zal 4. gebar vil sün. Ott ward bischoff zů Meidenburg/vñ bauwet do selbst ein schloß das nent er zů seiner gedechtnuß Ottenstein. Herman starb in der iugent/vñ bliben zwen herꝛẽ im land/Henrich vñ Ludwig. Vñ do mit das lãd nit zertheilt würd/ seind sie mit einander zů radt worden vnd sich darzů verschꝛiben/das jr einer solt dem loß nach weiben vnd das Regiment behalten/aber der ander solt ein abscheidt nemen mit Grebenstein/Jmenhauß/vnd Nordecken an der Leyn vñ solt kein fraw nemen. Sie sind auch weiter mit einander zů radt wordenn / das sie beide werben wolten vmb ein tochter/ vñ welchen die selbige neme/der solt landgraue vnd herꝛ im land bleyben. Vnd dennach kamen sie mit einander vnnd worben vmb des marggrauen von Meißen tochter / mit dem vnderscheydt/ welchen die selbige iunckfraw kießen würd / der solt Fürst im land bleyben / vnnd der ander solt sich zů Grebenstein halten wie ietz gemelt ist. So sie nun zů der tochter kamen / do hat sie landgraue Heinrichen zum ee gemahel erwelt / vnnd der ist Fürst im land bliben. Aber landgraue Ludwig ließ es nit bleyben bey gemeltem vertrag/sunder er nam ein gräuin von Spanheim zů der ee / vnd gebar mit jr landgrauen Herman/vnd die weyl er sich des Fürstenthůmbs het verzigen/schickt er sein sun landgraue Herman auff die Hoheschůlen das er studirt vnd geistlich würd/ vnnd sein vetter bischoff Ott von Meidenburg/halff im auch das er Thůmbherꝛ ward zů Meidenburg vnnd ein zeit lang das Canonicat besaß. Aber Landgraue Heinrich gebar ein sun mit namen Ott/ der nam ein haußfrawen vonn Cleue/ vnnd hett auch zwo töchter/

Ein seltzame rachtung.

eine mit

eine mit namen Adelheit nam jre schöne halb der künig von Poland / vnnd die andere mit namē Elßbeth/ nam hertzog Albrecht vō Brünschwig. Landgraue Ott gieng vor seinem vatter ab on kinder / do wolt Landgraue Henrich das land zůgefügt habē seinem tochter man hertzog Albrechten vō Brünschwig/ aber er ward vō jm erzörnt/ daß er sprach/ so mer vnser fraw sant Elßbet/ daß sol jm schaden/ vnd schickt ghen Meidenburg vnd ließ seines brůders sun landgraue Herman holen/ vnd macht jn fürsten im land/ vnd er ward geheissen vnser Juncker der Landgraue/ vnd gebar zwo töchter vñ ein sun/ der nach jm herr im land ward/ vñ hieß Lādgraue Ludwig. Er gebar vier sün/ Ludwigen/ Henrichen/ Herman vñ Friderichen vñ ein tocher Elisabet genant. Ludwig was der älter/ darumb regiert er nach dem vatter/ vnnd nam zů der ee fraw Mechtold von Wyrtenberg/ vnnd gebar mit jre zwen sün/ die hiessen beide Wilhelm vnnd ein tocher. Aber sein brůder Landgraue Henrich hat an der Leyn regiert/ vnd gehabt Annam vō Katzenelnbogen vñ Dietz/ vnd mit jr sön vnnd töchter überkommē. Der dritt brůder Landgraue Herman/ ward bischoff zů Cöln/ aber der vierd/ mit namē Friderich starb in seinen kindtagē. Landgraue Wilhelm der älter regiert zů Cassel vnd sein brůder zů Spāgenberg/ aber Lādgraue Wilhelm der iunger hat im jar Christi 1489. das regiment zů Martpurg/ in den graueschafften Katzenelnbogen/ Dietz/ Zeigenheim vnnd Nidda/ von bischoff Herman zů Cöln seinem fürmünder angenom̄en/ vnd zů einē eegemahel gehabt fraw Elisabeth pfaltzgräuin/ die anno Christi 1498. zů Frāckfurt jm zů geleit ward / aber er starb on kind anno 1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mitler/ der nam hertzog Mangen von Meckelburg tochter zů der ee vñ gebar anno Christi 1504. Landgrauen Philippen. Disser Wilhelm krieget mit seinem grossen schaden die Pfaltz im Baierschen krieg/ vnd starb bald darnach. Philippus sein sun regiert ietz zů vnsern zeyten.

Thüringer land.

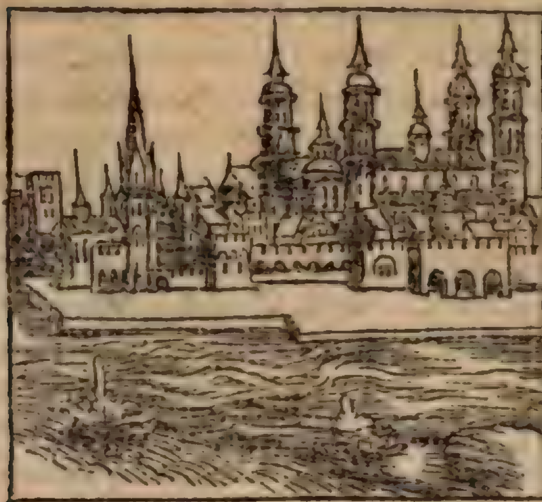


Die völcker in dem Thüringēland habē vor zeytē Sorabi geheißen wie man meynt/ vñ seind darnach also mechtig worden / daß sie ein besunder künigreich hattē in dē Teütschen lād. Jr herschafft streckt sich do zůmal biß an den Mein in Francken land. Aber do sie mit den Schwaben jren nachbauren stets im hader lagen/ berůfften sie die Francken auß dem Niderland vnd gaben jnen inzůwonen das Meingöw/ vmb Wyrtzburg/ do mit sie kein gezenck mere hettē mit den Schwabē. Das hab ich weytläuffiger hie fornen gemelt in beschreibung des Frāckenlands. Als die Francken zům Mein kamē/ nam der Thüringer wesen ab / also daß anno Christi 524. der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigē/ die nit allein Francken land vnder jrem gewalt hatten/ sunder auch das Thüringen

Thüringe etwan ein künigrich.

ringen land/vnd darnach das Francken land. Die hauptstatt in Thüringen ist Erdfurt/die altē neñen sie Erphesfurt. Hie hat der heylig Bonifacius der Teütschē apostel ein bißthůmb gestifft/aber es ward bald ghen Mentz gelegt. Der bodē vmb Erdfurt ist über die maß sere fruchtbar/vnnd laufft ein wasser durch die statt das heißt Gera/ dar von die statt purgirt vnd gesübert wirt. Sie ist angefangē wordē zů bauwen vnder dē Fränckischen künig Clodoneo/das ist/vmb die zeyt des keysers Theodosij vnd auch Arcadij. Dagobertus vō Fräckrich hat auch etwas zů jrem baw geholffen. Anno Christi 1066. hat man die mauer darumb gemacht vnd sie mit thürnen befestigt vnd bewart. Es ist nit dar von zů sagen wie disse statt in jrem anfang also trefflich sere hat zůgenommen vnnd ist gewachsen/also daß der menge halb so darin was/fünff vñ zwentzig pfarkirchē do wurden vffgericht. Aber sie fieng an bald darnach wider abzůnemen.

Erdfurt haupt statt in Thüringen.



Anno Christi 1472. gieng ein fewer darin vff vñ verbrañ garnahe das dritteil der statt. Dañ es waren etlich darzů bestelt die fewer solten inlegen/ vnder welchē was ein münch der fürnēpst/aber er ward ergriffen vñ mit glüēd zangē zerrissen. Anno Christi 1392. ward die hoh schůl in disser statt vffgericht. Anno 1509. erstund zwischen den burgern vnd dem rath ein vffrůr von wegen der vffgelegtē stewer. Die statt wolt wissen wie thewer doch sie versetzt were/vnd funden daß sie versetzt was vmb sechs hundertmal tausent guldē/ dar von sie järlich an bezalung der hauptsum dreyssig tausent zů zins gebē solten. Es überschoß aber iärlich die sum des einnemens über die sum des außgebēs/ darumb erhůb sich der lerman/der doch mit der zeyt on blůt vergiessen zerleit ward. Wañ auß dem Thüringen land ein landgraueschafft sey gemacht worden/hab ich hie fornen bey dem Hessen land gemeldt/nemlich ist es geschehen zů der zeyt des keysers Lotharij des andern. Es habē die landgrauē von Thüringē vorzeyten jren sitz vnd wonung zů Jsenach gehabt/do auch landgraue Ludwig sant Elßbeth gemahel mit seinen ältern begraben ligt.

Meissen land.

DJe marck zů Meißen hat den namen empfangen vō der statt Meißen/ die an der Elb ligt/vnnd hat künig Heinrich der erst ein bisthůmb do gestifft. Disse marck stößt an die Thüringer landgraueschafft/vñ hat vil namhafftiger stett/als Schreckenberg/Zeitz/Friburg/Dreisen/Torga/ Leiptzig/die zů den ietzigē zeytē die fürnempst in Meißen ist in reichthůmb vñ andern gezierdē. Do ist auch ein hohe schůl/die anno Christi 1408. vō Prag auß Behemen do hin kommē ist. Es ist auch ein gros gewerb do mit kauffen vnd verkauffen/dar vō die statt sere zůgenommen hat. Wañ disse marck vff gericht

Hoch schůl zů Leiptzig.



gericht sey worde/ hab ich sunderlich nit gefunde. Das weis ich aber wol/ dz sie mit sampt de Thüringe land vnd obern Sachsen zů den zeyten des grossen keyser Otte ward die marck vo Sachsen genat/ ehe das hertzogthůmb zů obern Sachsen ward vffgericht. Darnach mit d zeyt wurde die lender von einander gescheiden vn stürben etwan wider zůsammen/ wie dann anno 1241. do die landgraueschafft vo Thüringen außstarb/ kam sie durch ein weyb an die herren von Meißen/ die darnach beide tittel haben gehabt/ der marck vn der landgraueschafft. Darnach anno Christi tausent vierhundert drey vnnd zwentzig als der Churfürst von Sachsen on menlich samen abgieng/ übergab keyser Sigmůd das hertzogthůb zů Sachsen den herren von Meißen/ wie sie es dan noch inhaben. Vnnd dem nach haben sie ein trysaltigen tittel/ dan sie seind landgrauen von Thüringen/ Marggrauen von Meißen/ vn hertzogen von Sachsen. Vnd vff das wil ich nůn die genealogy oder geburt liny setzen disser dreyer fürstenthůmmen. *Drey herschafften kommen zů samme.*

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thůringen.

2 Ludwig der springer/ des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er hett keyser Lotharij vo Sachsen tochter zů der ee/ vnd ward der erst landgraue von dem keyser gemacht.

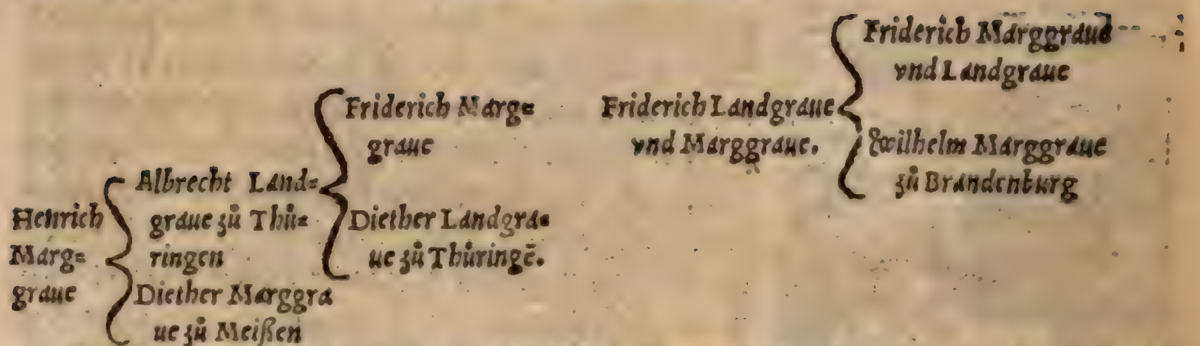
4 Ludwig/ keyser Conrads tochter man/ des vordrigen Ludwigs sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Disser starb im heyligen land anno Christi 1182. vnd verließ kein kind hinder jm.

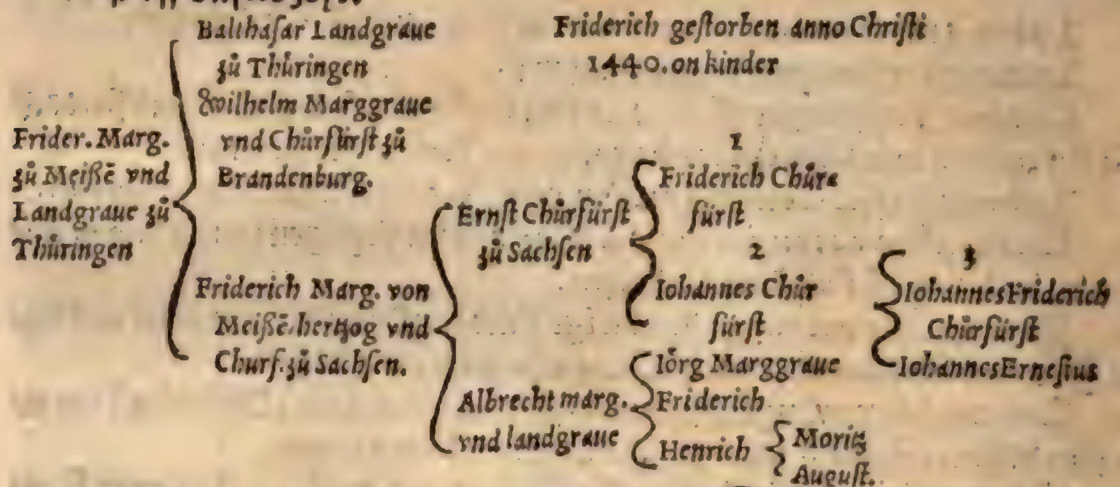
6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namen Juttam/ die nam Henrich Marggrauen von Meißen.

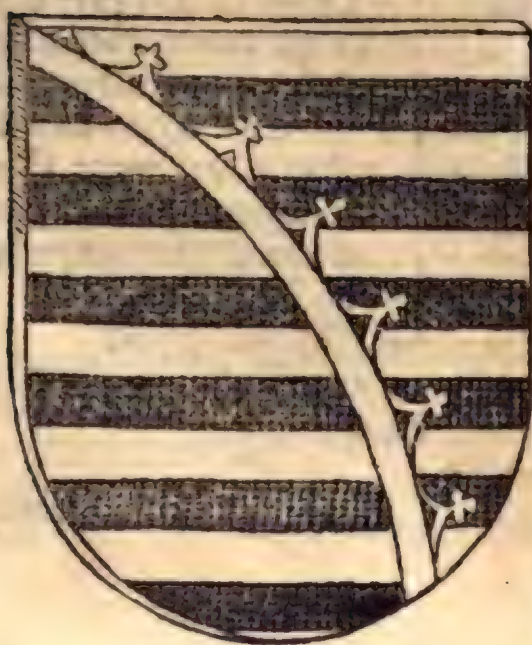
7 Ludwig des vordrige Hermans sun. Er hatt sant Elßbeth zů der ee/ vnd sein brůder Henrich ward zů Römischem künig erwelt.

8 Herman sant Elßbeth sun. Er starb anno Christi tausent zwey hundert eins vnd viertzig on kind/ vnnd hett ein schwester mit namen Sophiam/ die hat den hertzogen vo Braband zů der ee. Vnnd sie vnderstund jren sun Ludwigen von Braband Landgrauen zůmachen in Thůringen/ aber die Meißner wolten es nit laßen geschehen/ sunder machten Marggraue Henrichs sun mit name Albrechten zů Landgraue in Thůringen/ des můter ein Landgräuin von Thůringen was/ vnnd Henrich sant Elßbet tochter sun ward Landgraue in Hessen/ des genealogy hie fornen im land zů Hessen ich gesetzt hab. Nůn folgt weyter die genealogy der Marggrauen vnd Landgrauen von Thůringen/ do sie in ein herschafft kommen seind.



Hie merck daß die zwen brůder Albrecht vnd Diether theilten die zwo herschafften/wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen sün thetē Marggraue Friderich vñ Landgraue Diether. Darnach kamen beide herschafften an ein person/nemlich an Friderichē den andern/der hett zwen sün Friderichen vñ Wilhelm. Friderich ward Landgraue vñ Marggraue/vnd über das macht jn keyser Sigmūd anno Christi 1423. Chůrfürst in Sachsen/für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hete gehabt. Aber seinem brůder Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggraueschafft zů Brandenburg von Jossen Marggraue zů Merhern vmb ein gros sum̄ gelts. Nün wil ich die genealogy von Marggraue Friderichē vñ Chůrfüsten zů Sachsen weyter strecken biß vff vnsere zeyt.





Sachsen land.

Westphalen Ostphalen

LAng vor dem grossen K. Carlen hat das Sachsen land ein weitē begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalē/Brūschwig/vñ das man ietzūt Sachsen heißt/seind do zůmal alle ein Sachsen lād gewesen/vñ was kein vnderscheidt vnder jnen/dañ das etlich hiessen Sachsen Westphalē/die andern Sachsen Ostphalē. Die Westphalen endetē sich an dem wasser Weser/vñ was über der Weser wonet/gegē vffgāg zů/hiessen Ostphalē. Disser vnderscheidt ist erstandē wie etlich sprechen

then/võ den Longobardẽ. Dañ als sie in Italiã zůgẽt/trieben sie vff vil Sachsen/die mit jnen reisseten in Italiã/vñ do sie über xviij. jar wider in Sachsen land kamẽ/hieß man sie Westwalen/die wir ietzunt heißen Westphalen. Die andern sprechẽ daß sie erstlich zů den zeytẽ keyser Carles Westphalen seind genent worden/do mit man vnderscheidt hett zwischen denen/die sich bald zům glaubẽ liessen bringen vnd den andern Sachsen die zům dickermal absielen. Zů den selbigẽ zeyten hat Meckelburg/Pomern/Preüssen/itẽ Brandenburg vñ was dem Poland zů gelegen was/alles Wandalia geheissen/vñ jre inwoner habẽ auch Schlauen oder Wendẽ geheissen/mit welchẽ die Sachsen als sie zům glaubẽ komen warẽ/vil streyt vñ ontrüw gehabt/wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachß här komen sey/ist nit offenbar/dañ daß in der Sachßen spiegel also dar võ wirt geredt/Nach dẽ der gros Alexãder gestarb/habẽ die võ Asia gestritten wider die Petroculos/die dem grossen Alexandro hilff hetten gethan/vñ haben sie vertribẽ auß den gegenheiten des lands Cilicie/do segeltẽ die Petroculi vñ schiffetẽ dar von/vñ kamẽ 18. kiel in Preüssen/da noch ein wildnüß was/zwölff kamẽ in Rügiã/vnd võ dẽ seind kommen die Stormerẽ/Dietmärschen/Holsteiner vñ Hedeler. Itẽ die so noch heissen die vom Stein. Nün heißt das griechisch wort Petra zů latin Saxũ/vñ von dissem Saxũ sollen die Sachsen heissen Saxones. Disse meinung findestu geschriben im dritten bůch des Sachsen spiegels im 44. artikel.

Wie die Sachsen des glaubens halb bestritten seind worden durch die künig von Franckrich.

Nach dem die Francken vñ die Thüringẽ zeytlich zům Christẽ glauben kommen seind durch den heyligen bischoff Bonifaciũ/haben die Sachsen noch steyff an jrem irthůmb gehaltẽ/dar võ sie lange zeyt mit keiner macht getriben mochten werdẽ/der maßen hett sie der böß geyst durch die abgötterey besessen/die võ den Römern bey jnen vffgericht was/nemlich durch Drusum/als man meint oder seinen sun Germanicum/die vnder dem keyser Augusto dis landt hettẽ erstrittẽ/vñ erobert. Dañ zů Merspurg vff dẽ berg Eresberg hettẽ die Sachsen ein vffgerichte abgöttische seül/die man Irmẽseül nãt/do Hermes ward geeret/das ist Mercurius/oder wie die andern sagẽ Mars/vñ ward die statt auch dar võ Martinopolis vnd Merspurg genent. Etlich sprechen Irmenseül sey darumb also genent wordẽ/daß es gleich als iederman seül vñ ein gemeine zůflucht sey gewesen aller menschen/dañ Mars ist ein gemeiner gott bey den heidẽ in den kriegen gewesen/vnd nach jrem irthůmb ist er gelauffen von einẽ krieg in den andern/



gleich als were er zweifelhafftig/welchem theil er im krieg den sieg solt zů stellẽ. Sein bildtnuß stůnd in harnisch/vnd hett in der rechten hand ein fänlin darin stůnd ein ros die gieng bald vff vñ zergieng widerũb bald. Also gath es auch

im krieg zů. In der lincken hand hett er ein wag/ do mit er anzeigt/ daß es ein
ongewiß ding im krieg ist. Jetzunt neigt sich der sieg vff disse seyten/ ietzunt vff
die andere. Sein brust was oben außen onbewapet vnd on harnisch/ vñ das
bedeütet dz onerschrocke gemůt der krieger. Im schilt hett er ein löwē/ der über
die andere thier herschet/ vñ do bey ward bedeütet der keck angriff grosser tha-
ten. Disser löw stůnd in einer feldung/ die was mit blůmen gestrewet/ dañ es ist
den starckē nichts lüstigers/ weder daß sie jre stercke im höre erzeigē. Zů gleicher
Meidenburg vō einer magt weis hetten die Sachsen zů Meidēburg auch ein abtgöttin/ dar von die statt
also genāt ward/ dañ do hettē sie vffgericht ein wagen daruff stůnd ein nackter
iunckfraw/ die hat ein grůnen krantz vff jrem haupt/ vñ ein brynnende fackel
in jrer brust. In der rechten hand trůg sie ein figur der welt/ vnd in der lincken
hand drey güldene öpffel. Hinder jr stůndē drey bloß iunckfrawē/ die hettē ein
ander mit den henden gefaßt/ vñ trůg ein ietlicher ein öpffel/ vñ mit abgewentē
angesicht boten sie gabē auß zů theilen. Die Latiner neñen soliche göttin Gra-
tias/ vñ die Griechen Charites. Nun an den wagen warē gespant zwen schwa-
nen vnd zwo tauben. Die Heiden haben die abtgöttin Venus also gemalet/
dañ sie herschet durch fleischlichkeit in der gantzen welt. Es folgen jr nach die
drey Gratien oder gnadē/ frewd/ lüst vnd hübsche/ vnd dienet ie eine der ande-
re/ welches bey den gefaßtē hendē bedeüt wirt. Sie kerē ab jr angesicht/ dañ sie
verwyssen nit die bewisen gůthāt. Andere vil mere abtgötter habē sie im land
gehabt/ die ich hie faren laß. Nun Dagobertus/ der küng in Austrasia vnd
hertzog in Thüringē was/ der setzt zům erstē an die Sachsen mit sampt seinē
Clotar. greifft die Sachsen an vatter Clotario/ vñ zwang sie/ daß sie jm iärlichē fünffhūdert ochsen zů tribut
müstē geben. Darnach rückt Carolus Martellus/ des grossen k. Carles gros
vatter mit hörß krafft wider die Sachsen/ ob er sie möcht zům glaubē bringē.
Aber er schůff nichts. Es vnderstund auch des gleichen sein sun Carlomānus
nach jm/ aber er vermocht weder mit wortē noch mit wafen die Sachsen von
jrē jrthūb zů bringē. Vñ nach dē er zů Rom ein münch wz wordē/ vñ sein brů-
der Pipinus k. Carles vatter in das regiment tratt/ fieng er auch an ein gros-
sen krieg wider die Sachsen/ ob er sie möcht zů Christum bringen/ aber er richt
garwenig oder nichts auß. Nach jm fieng an sein sun der gros küng Carlen
zů streytē wider die Sachsen/ vñ wäret der krieg xxx. gātze jar/ biß die Sach-
sen volkomliche sich zům glaubē ergaben. Es ist nit zů sagē was můhe vñ ar-
beit der from keyser hatt/ biß er sie vnder das joch bracht. Er überwād sie zům
dickern mal daß sie sich ergabē vñ verhießen jm/ zů lebē noch seinē willē/ woltē
hinweg thůn den abgottischen dienst vñ über sich nemē das ioch Christi/ aber
so bald er auß dem land kam/ fielen sie wider dar vō vnd schlůgen sich vff das
alt wesen/ vnd do můst der keyser wider sein höre zů sammen bringen vñ über
Rhein faren/ vnd offt ein herten widerstand leiden/ dañ die Sachsen sterckten
sich ie lenger ie mere vnd wogten kecklichē leib vnd leben wider den keyser.

Ein reichs tag zů Worms. Anno Christi 772. hielt keyser Carlē ein gemeinē reichs tag zů Worms/
vnd do ward beschlossen daß er mit gantzer macht in Sachsen land ziehē solt/
vñ mit gewalt die Sachsen zům glaubē zwingē/ wie er auch thet. Dañ er fůr
bey vnder Wesel über das wasser Lippia/ oder Lupia wie es Albertus Krātz
nent/ vñ verwůst im land mit dem schwert vñ mit dem feüwr was er an kam/
vnd

vnd vorderlichen eylet er ghen Arißburg oder Merspurg/vnnd kert vmb die Irmenseül vnd tilcket auß alle abgotterey/vnd macht ein heimlich gericht in Westphalen/daß ein ieder der võ dẽ glauben abfiel/ solt on alles ander vrteil an nechstẽ baum gehenckt werdẽ. Dar võ ich hie vn



den weyter schreiben will. Er verschickt auch zehen tausent man mit weyb vñ kind von der Elb über Rhein in Braband vnnd Flandern/ do mit sie nit mere vnderstunden ab zů weichen võ dem glauben.

Anno Christi 785. ward Widikindus jr hertzog von Gott erleücht daß er an nam den tauff/ der so lange zeyt widerstand hat gethan dem keyser Carlen. Vnnd also kam Sachsen land volkomliche zů dem glauben/ vnd fiel auch nit mere dar von. So stifftet keyser Carlen vil bisthůmb im land/nemlich zů Osnoburg/zů Mymingrod/ das hernach vmb eins closters willẽ Münster ward genãt/zů Salingstede/das ietzunt Osterwic heißt/doch ward das selbig bisthůmb lang hernach ghen Halberstat gelegt. Er richtet auch bisthũb vff zů Werden/Mynden/Padelborn/vnd über der Weser zů Hildeßheim/vnd begabet die bischoffen mit land vnd leüt vñ mit vilen priuilegien. Aber das bisthůmb zů Meidenburg oder Magdenburg/ ward erst hernach võ keyser Otten dem grossen gestifft/nach dem er die Wenden hat gedempt. Bisthumb in Sachsen.

Von der Sachsen sitten/vnd von fruchtbarkeit jres landes.

Es haben die Sachsen von alten zeyten her ein vierfeltigẽ vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ein theil frey/ein theil gefreyet/vnnd die andern waren knecht. Sie hetten auch satzungen der ee halb/daß kein theil solt vergessen seines stãds vnnd wesens/sunder ein edeler solt nemen ein edeln/ein fryer ein freihin/vnnd ein knecht ein magt/vnnd welcher das brechen wurd/der solt darumb am leben gestrafft werdẽ. Es schreibt auch der heylig Bonifacius/daß die Sachsen disse gewonheit hetten/ehe sie zům Christen glauben kamen/daß sie die iunckfrawen vnd eewyber/die sich hetten lassen schwechen/erwürgten vñ darnach verbrantẽ/aber den eebrecher vnd iunckfrawen schender hengtẽ sie darnach über der verbrantẽ frawẽ grab. Item sie enboten eere den grün ästigẽ baumen/vñ hetten zů Merspurg(wie gesagt ist)vnder dẽ freien himel ein gemeyne abgotterey die sie Irmenseül nentẽ/ vñ dar neben eereten sie auch Mercuriũ/dem sie zů bestimpten tagen mẽschen opferten. Sie glaubten auch daß sie jre götter nit möchten in den tempeln beschliessen/noch mit menschlichen figuren bildẽ/besunder vor vnd ee sie der Römer götter annamen/als were gott zů gros vnd auch zů wyrdig dar zů vnnd des halben widmeten sie der gottheit die grünen vnd ongefangne weld. Sie hielten vil von den aberglaubigen dingen vnnd von dem loß/ vnnd besunder auß dem vogel gesang vnnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein grösser aberglauben hatten sie/ dañ in dẽ geschrey der pferde. Eebruch. Irmenseül.

Disse vnd der gleichen aberglaubige ding hetten stat bey jnen / biß daß sie zů dem Christen glauben durch den grossen keyser Carlen gezwungen wurden. Sie haben ein fruchtbar erttich/ in dē alle ding on den wein wachssen. Sie haben auch vil sylber vñ ertz grůben/ vñ besunder hat keyser Ott der erst bey der statt Goßlar ein sylber ader gefundē. Sie machē auch an manchem ort auß brunnen wasser hubsch weiß saltz/ dar von sie järlichen gros nutzung erobern. Sie säßen gersten vñ weyßen/ dar vō sie weiß brot machen vñ bier. Das bier trincken sie also onmässig/ ja reitzē vnd zwingē einander zů einem solchen über fluß/ daß es einē ochsen zů vil were. Sie laßen es auch nit dar bey bleyben daß sie sich vol trincken/ sunder trinckē so lang biß sie wider nüchtern werdē/ vñ das treiben sie den gantzen tag vnd auch offt die gantze nacht/ vñ welcher die andern mit trincken überwindt/ der wirt darumb gelobt vnd ist jm ein ere/ er überkompt auch dar durch ein kleinot/ vmb welches er mit trinckē gestrittē hat/ vñ zů gezeügnuß seiner erjagten eere/ wirt er gekrönt mit rosen oder andern wol schmeckenden kreüter. Disser schandlich brauch ist ietzunt auch in das gantz Teütschlād komen/ daß man ietzūt die starckē wein also onmässiglicher trinckt gleich wie das gesotten wasser/ darauß vil übels entspringt. Es gebrauchē sich die Sachsen grober speiß/ als ongesottē speck/ roh zwebelen/ gesaltzen vnd on geleütert bůtter. Am sontag kochen sie an manchem ort/ daß sie die gantz wůchen dar vō zů essen habē. Jre kinder speysen sie nit mit brey oder bappen von mäl vnd milch gemacht wie im obern Teütschland/ sunder geben jnen grobe speys/ die doch vorhin wol gekeüwt ist vō den kindseygerin/ vnd ätzen also die kinder gleich wie ein vogel seine iungen. Vñ do her kompt es/ daß die kinder in jrer iugent gewonen der groben speiß/ vnd werden darnach dester starcker arbeit zů leiden.

Fruchtbarkeit Sachsen lands.

Wie Sachsen land ietzunt getheilt wirt.

Wie wol vor zeytē Sachsen land in jm begriffen hat Westphalē/ Brunschwig vñ was biß zů der Elb gelegē ist/ hat man doch ietzūt ein andere rechnung daruff/ vnd nent Sachsen land nit nach den wässern/ sunder nach den herschafftē vnd also ist zweierley Sachsen/ das obern vñ das vndern. Das obern Sachsen ist vmb Wittenberg/ do das Chůrfürstenthůmb ist. Aber das vnder ist bey Lünenburg vnd Lebenburg an der Elb/ vnnd begreifft in jm Holsatz/ das vor zeytē Wagria hat geheissen/ Stormariā vnd Diethmarsen. Holsatz ist etwan ein grauescha fft gewesen/ aber ietzunt ist es ein hertzogthůmb/ vnd halt sich der erst geborn sun des künigs vō Denmarck darin/ wie des künigs vō Fräckrich nechster erb im Delphinat. Die statt Hamburg ligt in Stormaria/ vñ ist vnder den fürsten von Holsatz/ aber in Diethmarsen ligt die bischoffenliche statt Bremen.

Obern vnd vndern Sachsen

Von den hertzogen zů Sachsen vnd von jrem geschlecht

Zv den zeyten als der gros keyser Carlen bekrieget das Sachsenland/ was jr hertzog oder fürnempster hauptman Witikindus/ den die andern

dern nennen Wedekindum/es nennen jn auch etlich der Sachssen künig vnnd besunder des lands Engern das in Westphalen ligt. Vñ disse sagen daß vor dem grossen k. Carlen das Sachssen land sey võ zwölff landherrẽ regiert worden ein jar vmb das ander. Vñ welchen in seinem regimẽt ein grosser krieg begriff/ den hieltẽ die Sachssen für ein künig biß zü seinem end. Vñ also do keyser Carlen kam zü bezwingen das Sachssen land/was Witikindus ein landherr von Engern/ vnd hett das regimẽt des gantzen Sachssen land/ vñ darumb ward er auch gehalten für ein künig die weil der krieg wäret, vnd von jm seind komen vil hertzogen/künig vñ keyser die das Sachssen land ingehapt. Disser Witikindus ist anno Christi 770.auß Denmarck kommen/vñ ward herr in Sachssen/vnnd stritt auch dreyssig iar wider den grossen künig Carlen. Vñ ehe er den heyligen tauff empfing/fürt er in seinem schilt ein schwartz pferd/aber nach dem tauff macht er ein weys pferd darauß. Lang hernach do dz hertzogthũb võ Sachssen an die võ Anhold kam/ward der schilt geendert. Dañ Bernhard von Anhold ließ in den schild schwartz vnd gelb sparren malen vnnd ein zweyg von einer rauten übereck dar durch ziehen.

Witikindus künig in Sachssen.



1 Witikundus der erst hertzog in Sachssen. Doch sagen etlich das Ludolffus züm ersten hertzog genant sey worden.

2 Wigbertus des vordrigen sun.

3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen sün.

4 Ludolffus hertzog Bruno sun.

5 Otto vnd Bruno hertzog Ludolffs sün. Võ dissem hertzog Brunen ist Brunschwig genant worden/wie du hernach hören wirst. Brunschwig.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vnnd der ward Römischer künig anno Christi neünhũdert sieben vñ dreyssig. Man nent jn den vogler/darũb daß er ein grossen anmüt hett züm vogel fang. Der müter halb/ die keyser Arnolffs tochter was/ist er von des grossen keyser Carles geblüt gewesen. Künig Henrich der vogler.

7 Otto der erst des vordrigẽ sun/den man seiner grossen thaten halb nent den grossen keyser Otten.

8 Otto des vordrigen sun/der auch keyser ward.

9 Otto der dritt keyser/des vordrigen sun. Hie soltu mercken do Otto der erst keyser ward/ist ein verendrung vñ ein ander regiment in Sachssen worden/dañ do ist das hertzogthümb vnd die marck mit sampt Thüringen von einander gescheiden. Otto behielt für sich vnnd für seine nachkommende Thüringẽ/Meißen vñ das ober Sachssen land. Aber in dem vnder Sachssen land vff der Elb macht er ein hertzogthümb vnnd satzt darin ein trewen man mit namen Herman der was nit von grossem geschlecht geborn/vnnd macht jn zü einem hertzogen/der vorhin ein vogt gewesen was/ vñ des geschlecht in vndern Sachssen hat sich auß gespreit wie hernach folgt.

1 Herman

1 Herman der erst gemacht hertzog in vndern Sachsen.
2 Brenno des vordrigen sun.
3 Bernhardus/hertzogs Brenno sun.
4 Ordulphus des vordrigen sun.
5 Magnus hertzog Ordulphus sun. Der starb anno Christi 1106. on menlichen samen. Do gab keyser Henrich der vierd das hertzogthům graue Luder võ Querfurt/den man gemeinlich Lothariũ nent/vñ ward darnach auch keyser erwelt. Der hett ein einige tochter/die gab er mit dẽ hertzogthůmb Henrich h. võ Baiern/vñ nach dissem Henrichẽ erbt sein sun Henrich Löw genant beide hertzogthůmb. Aber er vñ darnach sein sun wurdẽ võ dem keyser dar võ gestossen jres übermůts halb/vnd also ward Sachsen wider ledig/das wöllen wir nũn hie lassen růwen/vñ vns zů dem obern Sachsen fügẽ/vñ die selbig liny auch volnfüren. Nach k. Otten dem iij. ist hertzog oder Marggraue worden in obern Sachsen Bruno/der mit dem heyligen k. Henrich geschwister kind was/dañ jre vätter Hẽrich Hetzel vñ Bruno warẽ brůder. Hie solt u auch merckẽ dz zů der selbigẽ zeit die marck in jr begriff obern Sachsen/Thůringẽ vñ Meißẽ/aber dz hertzogthũb wz do zůmal in vndern Sachsen.
10 Bruno hertzog oder Marggraue zů obern Sachsen.
11 Ludolff des vordrigen sun.
12 Egbertus des vordrigen sun.
13 Egbertus des vordrigen sun/vnd der starb on menlichen samen.
14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw võ Sachsen vnd uberkam durch sie das furstenthůmb in obern Sachsen.
15 Henrich Löw des vordrigen sun/hertzog zů Baiern vnnd hertzog zů vndern vnd obern Sachsen. Der was der aller mechtigst/vnd schrib sich mit einem solichen tittel/Henrich von gots gnaden hertzog des gantzen Sachsen vnd Baierlands/Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Brunschwig/Lüneburg vnd Northen/etc. Aber er ward von aller disser herschafft vertriben/wie wol die andern sagẽ/er sey allein des Baier lãds beraubt wordẽ/aber sein sun nach jm von allen hertzogthůmmen gestossen. Albertus Krantz/der ein geborner Sachs ist/schreibt daß Henrich Löw/den man auch den hoffertigẽ nent/sey von keyser Conraden gekriegt wordẽ/do er nach dem hertzogthůmb Schwaben stelt/das des keysers brůder mit namen hertzog Friderich besaß. Dar nach über lang ward er von keyser Friderichen von aller seiner herschafft gestossen/doch zů letst wider ghen Brunschwig gelassen. Vñ als sein sun hertzog Hẽrich an des keysers hoff was/uberkam er des Pfaltzgrauẽ bey Rhein tochter/vnd durch sie mit verwilligung keyser Henrichs des sechstẽ/der keyser Friderichs sun was/die Pfaltz. Nũn zů der zeyt als Hẽrich Löw vertribẽ ward/ist in Sachsen land ein new regiment vffgestanden. Dañ keyser Friderich der erst gab das hertzogthůmb zů Wittenberg vnd auch zů Leonburg oder Lebenburg in vndern Sachsen graue Bernharden von Anhold/vnnd Bernesburg/der Albrechts Marggrauen võ Brandenburg sun was/vnd võ dissem Bernharden seind kommẽ die hertzogen von Sachsen/wie du nũn weyter hie sehen wirst.

Ein ander geschlecht der hertzogen von Sachsen.

1 Bernhard graue von Anhold/gemachter hertzog zů obern vnd vndern Sachsen

Sachssen. Disser hat angefangen zů füren den schilt mit den spatren vnd mit dem grůnen zweyg.

2 Albrecht des vordrigen sun.

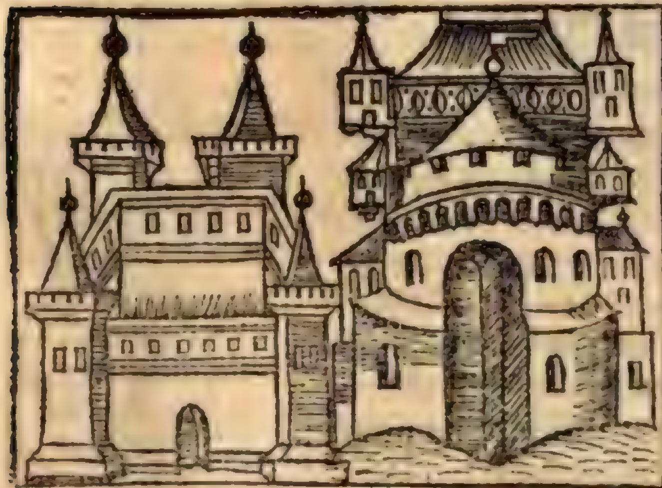
3 Albrecht des vordrigen sun. Er ward also alt daß er überlebt seine kinds kinder.

4 Johannes vnd Albrecht. Johannes behielt das hertzogthům zů vndern Sachssen/ vnnd Albrecht das ober mit der chůr. Vnd also ward das vnder hertzogthůmb getheilt võ dem obern/ wie es noch vff den heütigen tag ist.

Die liny des obern Hertzogthůmbs.	*Die liny des vnder hertzogthůmbs.*
Albrecht Chůrfürst	Johannes
Rudolff	Ericus
Rudolff	Ericus
Wentzeslaus	Ericus
Rudolff vnd Albrecht sein brůder.	Bernhardus
Disse zwen brüder seind on kinder gestorben. Vñ als das hertzogthůmb solt gefallen sein an die hertzogẽ võ vndern Sach-	Johannes Magnus.

sen/ die recht erbẽ warẽ/ gab es keyser Sigmũd anno Christi 1425. dem Marggrauen von Meißen/ vnd die selbig liny hab ich hie fornen bey den Marggrauen von Meißen beschriben/ wie Marggraue Friderich hertzog vnnd Chürfürst ward/ vnd gebar Friderichen vnd Wilhelmen/ etc.

Von Brunschwig vnd Lünenburg.



BRunschwig die statt ist angefangen worden anno Christi 878. ist genent worden von dem fürsten Bruno Brunonis uicus/ das ist/ Bruns fleck/ vnnd ist disser Bruno gewesen künig Henrichs des ersten vatter brůder. Nůn disser fleck Brünschwig hat zům ersten ein kleinen anfang gehapt/ aber hat mit der zeyt sere zůgenomẽn in gewalt vñ reichthůmb/ also daß auch fürsten von jr genent vnnd getittelt seind worden. Sie übertrifft vil stett im Teütsch land/ in der grösse/ in der menge des volcks/ in den hübschen heüsern vnd lüstigen gassen. Sie hat fünff märckplätz vnd rathßheüser/ vnd auch so vil räth. Jr erster herr Bruno vnnd alle sein nachkommen seind grauen gewesen/ biß zů dem jar Christi 1238. So macht keyser Friderich der ander auß disser grauschafft ein hertzogthůmb. Graue Bruno der disse statt angefangen hat/ ward bald hernach mit vilen bischoffen im krieg von den onglaubigen Nortmannẽ erschlagẽ/ vñ kam sunst auch das gantz Christẽ hör vmb.

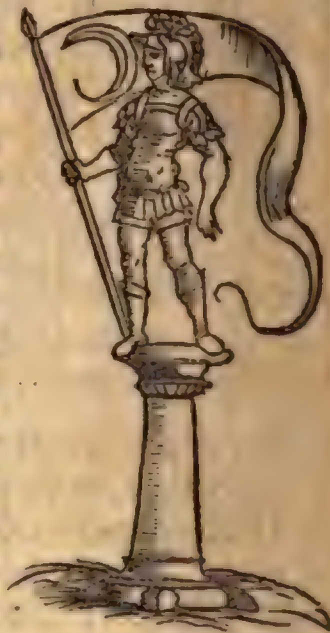
Dañ



Dañ so bald der starck Römisch künig Ludwig gestarb / der die Nortmannen geweltiglichen von den grenetzen Teütscher nation vertrib / kamen sie mit grossen scharẽ in Sachssen land / vnd verderbten alle ding mit dẽ schwert vñ feüwer. So berufft der gemelt graue Bruno alle herrẽ des lands vñ die nehsten bischoffen / als nẽlich den võ Werden / den von Mynden vnd den von Hildeßheim / vnd zügẽ einmütiglichen wider jre fyend / vnd satzten jnen auch für / entweders Christlichẽ zů sterbẽ oder die fyend überwinden / mit der hoffnung / so sie vnder legen / wurd sie gott darumb beseligen. Legen sie aber ob / so wolten sie es für ein gros glück vñ gnad gottes erkennen. Also geschah es / do sie zů beiden seytẽ hefftig stritten / daß der fürst Bruno mit allen bischoffen / landherren / rittern vñ Christen menschen erschlagen ward. Vnd do die todten cörper ein weyl über einander lagen vñ beraubt waren võ den fyendẽ jrer kleider vñ wafen / mocht man nit erkennen welches der fürst oder bischoff was gewesen / darumb legt man sie mit einander in ein grůbe des ertrichs. Darnach zügẽ die Nortmañen in Galliam / vnd tribẽ auch vil wůtery am gestaden des möres / biß sie zů letst mit gewalt ein land ynnamen vnnd darnach Christen worden / vnd das selbig land noch zů zeyten võ jnen die Nortmandij genent wirt / von dem ich auch in Gallia geschriben hab.

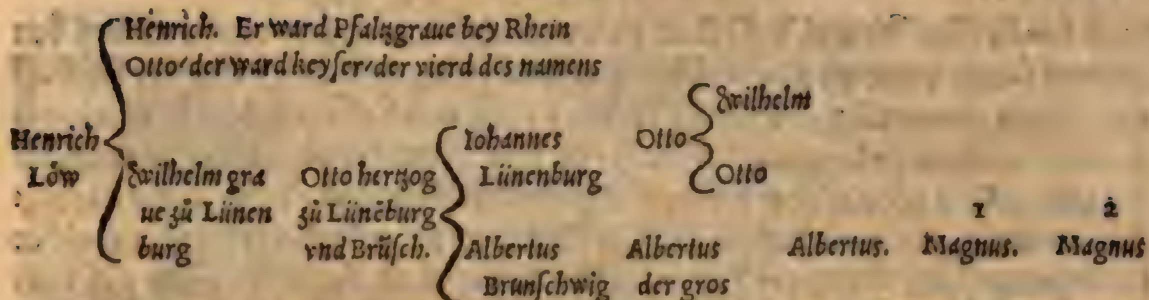
Lünenburg.



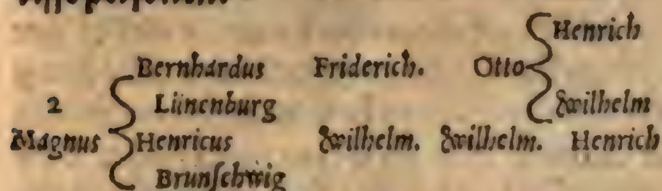


Es sprechẽ etlich daß Lünenburg vor langen zeyten sey gebauwẽ worden von den Römern / vnd do hin gesetzt ein abgott des Mons / den man zů latin Lunã nent / vnnd ist das selbig abgöttisch bild do gestanden biß zů den zeyten des grossen keyser Carlen. Darnach hat keyser Otto der erst ein graueschafft do gemacht võ den gütern der graueschafft von Meckelburg / die on erben auß starb zů den selbigen zeyten. Darnach vmb das jar Christi 1235. macht keyser Friderich der ander ein hertzogthůmb darauß. Disse graueschafft zů Brünschwig haben ingehabt die drey keyser Otten vnd jre nachkomen biß zů dem hertzogen Hērichen Löwen / der disse zwo herschafftẽ behielt nach dem er vmb das hertzogthůmb zů Baiern vnd auch zů Sachssen kam. Des liny vnd geschlecht will ich nün hie mit einer figuren setzen.

Henrich



Nach hertzog Magnum dem andern streckt sich die geburt liny weyter in disse personen.



Hie sihstu wie nach hertzog Otten die zwey hertzogthůmmen vnder seine sün wurdẽ getheilt/ aber Lünenburg starb bald auß vnd fiel Albrechten dem großen wider heim. Darnach Magnus der ander hatt zwen sün/ die theilten disse hertzogthůmmen widerumb/ vnnd ston auch noch zů vnsern zeyten also von einander getheilt.

Lübec.



DIsse statt hat graue Adolff võ Holsatz anno Christi 1140. gegruntfestet/ vnd kam darnach vnder Henricũ den Löwen der sie trefflich sere gebessert hat. Darnach kam sie wider an den grauen. Bald darnach ward sie dem künig võ Denmarck zů theil. Zů letst kam sie vnder das Römisch reich/ wie sie dañ noch ein reich statt ist/ mechtig an land vñ leüt vnd reichthůmb.

Meidenburg.



DJs ist ein alte statt gelegẽ an d' Elb/ võ der ich hie fornen gesagt hab/ war vmb sie also genent ist worden. Vnd nach dem die onglaubigen Wenden vorzeytẽ sie gar verwůst hatten/ hat sie der gros keyser Ott anno Christi 940. wider vffgericht gefreyet vnd begnadet/ vnd das bisthůmb võ Vallerßleue do hin gelegt/ vñ macht es zů einem ertzbisthůmb. Vnnd als er das vnderstůd/ was ein bischoff zů Halberstat mit namen Bernhard/ der legt sich wider den keyser/ vñ verbot es jm/ dañ disse statt was vnder seinem bisthůmb. Das ver

droß den keyser / die weil disse statt von vetterlichem erb sein was / vnd ließ den bischoff fahen vnnd zů Quedeleburg in kercker legen / vnd do blib der bischoff mit gedult ein zeyt lāg / ob selicht der keyser sich eins bessern bedenckē wurd / vñ jn wider auß der gefengnuß lassen. In dē kam herzů der obend des nachtmals Christi / vñ do gedacht der bischoff an seine dienstbarkeit / die er in der kirchen solt volnbringen / vnd ließ jm heylige kleider auß der kirchen bringē / vñ als er sie angelegt hatt / begert er daß man den keyser zů jm berůffet. Das geschah nůn / vnd meint der keyser der bischoff wölt sich verwilligen / zů der fürgenommen sachen / aber der bischoff hůb vff seine hand vnnd thet den keyser in band / darumb daß er hett hand angelegt an den gesalbten des herren / vnd bot dar zů durch das gantz bisthůmb / daß man kein kirchē ampt haltē solt. So fieng der keyser an zů lachen / vnd meint er were von sinnen komen / daß er ein solichs vnderstůnd in der gefengnuß. Aber darnach do er jm weyter nach dacht / wolt er den sententz des hyrten nit verachten / sunder hieß den bischoff ledig von der gefengnuß machen / vñ schickt jn widerumb heim in seine kirche / vnd blib das fürnemen des keysers vnderwegen die weyl der bischoff lebt. Aber nach seinem todt exequirt der keyser mit verwilligung des bapsts / das er vorhin hat angefangen. Anno domini tausent zweyhundert siebentzig fiel zů Meidenburg ein Jud am sampßtag in ein sprachhauß / vnnd als kein Jud jm den selbigen tag herauß helffen wolt / do mit der sabbat am feyer nit gebrochē würd / můst der arm Jud den gantzen tag im gestanck stecken. Vnd do das geschrey für den bischoff kam / gebot er den Juden bey grosser straff / daß sie den nachgānden sontag auch feyretē / gleich wie sie den sabbat hatten gefeyert / vñ also můst der elend mensch zwen tag im wůst sitzen.



Burggraueschafft zů Meidēburg

Es ist auch vor zeytē ein burggraueschafft gewesen zů Meidenburg gleich wie zů Nürenberg / wañ sie aber abgangen ist / hab ich nit gefundē. Ich hab wol gefunden daß anno Christi tausent hůdert acht vnd neüntzig ein Burggraue do gewesen ist / der hat geheißen Gebhart. Disser Burggrauen wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich die farben vnd strich verendert.

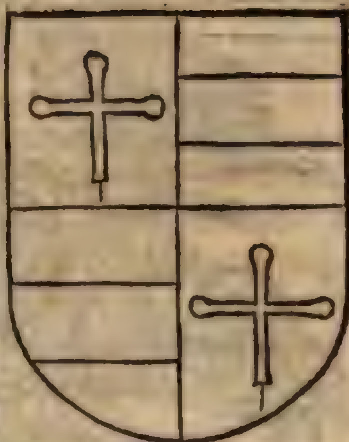
Aldenburg.

Disse statt ligt im land Holsatz stoßt an Ostfrießland / vñ haben sie die Wenden vor zeyten ingewont / vñ nach jrer sprach Stargard genent / das ist zů Teütsch Aldenburg / vnnd hat keyser Ott der gros do selbst vffgericht ein bisthůmb / nach dem man die Wenden in der selben gegenheit zům Christen glauben hett gebracht / aber sie worffen den Christen glauben wider von jnen vnd bliben acht vnd achtzig jar im onglauben. Darnach do man sie widerūb zům glaubē bracht / ward das bisthůmb ghen Lübec gelegt.

Es ist



Es ist ein alte graueschafft võ deren die ietzige künig võ Denmarck ein tittel habẽ/ wie an seinem ort gemeldet wirt/ hat vil flecken vñ schlösser/ vnder welchen die fürnemstẽ seind Neweburg/ Apen/ Obelgünd/ Westerburg. Das alt wapẽ der statt Aldenburg hat ein schwartzẽ thůrn/ aber



die graueschafft fürt zwey gel creütz im blawem feld mit dreyen sparren blaw/ rot vnd gel.

Wittenberg/ Hamburg.



WJttenberg wie etlich sagen ist gebauwen vnnd genent worden võ Witikindo dẽ ersten Christen fürsten in Sachssen. Aber Hamburg soll also genãt sein von Hanon/ der disse statt wider erneüwert hat. Die andern meynen/ der nam sey kommẽ von dem Hamonische Jupiter/ der an dẽ ort võ dẽn Heiden ist geeret worden. Es hat vor wenig jaren ð hertzog Friderich Chůrfürst võ Sachssen zů Wittẽberg vffgericht ein hohe schůl/ durch welche disse statt gebessert/ vnd in aller weldt bekant ist worden. An dissem ort ist vmb das jar Christi 1520. Doctor Martinus Luther vffgestandẽ/ geprediget vnd geschriben wider den bapst vñ die bischoff/ darauß zů letst ein grosse spaltung in der religion erwachssen ist/ dañ vil stett vnd fürstẽthůmmen haben disse lere angenommẽ/ aber die andern seind dar wider. Es seind disser sachen halb vil reichstäg vñ offentliche disputation gehalten wordẽ/ aber biß vff dissen tag noch kein vereynigung gemacht/ welches dem Türcken nit ein kleinen ingang geben hat in die Christenheit.

Wie der Thůrnier in Sachssen vor zeyten ist erstanden.

VMb die zeyt als man nach Christ geburt zelet 934. jar/ do hertzog Henrich võ Sachssen der erst des namens was Römischer künig wordẽ vñ zům reich erwelt von den fursten vnnd edlen Teütscher nation/ ist es geschehen daß die Sachssen sere genötigt wurden võ dẽn onglaubigen/ nemlich

von den Wenden / Sclauen / Reüssen / Gothen vnnd Obotriten / vnnd dar vmb vermanet künig Hērich alle für sten / herrē vn̄ stend des reichs vmb gemeynes nutzes willen jm hilff zů thůn wider soliche fyend der Christglaubigen. Vff das haben sich gerüstet alle fürsten des reichs mit jrē adel / besunder der Pfaltzgraue von Rhein / der hertzog vō Schwaben / der hertzog von Francken vn̄ der hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conraden als mit oberstem hauptman des Rheinßstroms / zügend hertzog Eberhard von dem Elsaß / der hertzog vō Lothringen vnd Lunpurg / die grauen vō Leyningen / von Sphanheim / vō Zweybrucken / vō Sarbrucke / von Sein / vō Veldentz / von Katzenelnbogen / von Solms / vō Hanaw / vō Sarwerden / von Kyrburg / etc. Vnd vnder dem fänlin hertzog Hermans von Schwaben zügen der hertzog von Braband / der h. von Burgund / der hertzog von Krabatē / der graue vō Holland / der graue von Mimpelgart / der Marggraue von Gülch / itē die grauē vō Helffenstein / von Veringen / vō Justingen / von Pfird / von Vrach / von Veldkirch / vō Acheln / von Hertzenberg / von Grüningen / etc. Vnnd mit dem hertzogen vō Baiern kamen seine vnderthanen vn̄ nachtbaurschafft / als der hertzog vō Behē / der Marggraue vō Oesterich / der Marggr. von Märhern / der Marggr. von Isterich / der graue vō Schiern / der graue von Voitland / der graue vō Zollern / der graue vō Thübingē / etc. Vn̄ mit hertzog Cunradē von Franckē kamen die grauē von Wertheim / Reineck / Hohēloh / Pfawenburg / Schüsselberg / Nürnberg / Castel / Friburg / Nassaw / etc. Vn̄ vnder des keysers zeüg waren der hertzog auß Schlesy / der h. auß Westphalen / der hertzog von Engern / der fürst vō Pomern / der Pfaltzgraue in Sachsen / Burggraue von Meidēburg / Pfaltzgraue vō Thüringen / der graue vō Sorgöw / der graue vō Retel / der graue vō Eberstein / der graue vō ysenburg / der graue von Habßpurg. Es kam auch zů jm der graue vō Rheinfelden mit fünfftzig pferden vnd der graue von Fürstenberg mit sechtzig pferden. Ich hab hie her wöllen verzeichnen die vier landßfürstē mit jrer riterschafft / daß du sehest wie mechtig vor 500. jaren das Teütschland am adel gewesen ist. Daß aber hie etlich anzogē werdē für hertzogē vn̄ die andern des selbigē geschlechts für grauē / acht ich es sey darumb geschehen / daß man vnderscheid hett vnder dem lādßfürstē vn̄ seinē brůdern. Dan̄ es seind do zů mal nit vil hertzogē / aber trefflich vil grauē gewesen / vn̄ do die selbigē on erben abgestorbē / seind auß vil graueschafften ein hertzogthůmb wordē / das magstu wol erkennen bey dē hertzogthůb Wyrtēberg. Dan̄ es seind in disem zůg grauē gewesen vō Acheln / von



Alte graue schafften.

Voitland hinder Bamberg.

Auß vil graue schafften ein hertzogthůmb.

von Veringen/von Herrenberg/von Vrach/von Grüningen/vō Kalw/etc. deren keine mere vorhanden ist/sunder alle gefaßt in ein hertzogthūb Wyrtenberg. Also ist es gangē mit den graueschafftē Veldentz/Zweybrucken/Spanheim/Kyrburg/etc. So nūn disser grosser vnd Christlicher zeüg wider die onglaubigen mit grosser macht zūg/vnd den sieg wider sie behielten / wolt küing Henrich dem versamleten adel ein frölich ergetzung machē vnd zū richten ein ritterspil. Dañ es behertziget jn daß der adel bey seiner zeyt in den stettē gesessen vnd sich selicht burgerlicher hantirūg gebraucht nit adelichē leben möcht vnd sich befleissen löblicher vñ eerlicher thatē/ darūb schrib er jnen für etlich artickel denē sie nach solten lebē/vñ wo einer denē nit nach kām/ solt er in einem offentlichē thurnir gestrafft werdē. Der artickeln warē zwölff/die der küing mit sampt andern landsfürstē setzt. Der küing setzt den ersten artickel also lautend. Welcher vom adel reden oder thūn würd wider den heyligen glaubē/der solt nit in thurnir gelassen werden. Wölt aber ein solicher in thurnir reiten in meinung zū geniessen des adels seiner vorfaren/der solt im thurnir geschlagen werden vnd offentliche geschendt. Den andern artickel setzt Pfalgraue Cunrad. Welcher vom adel geborn thūt wider das heylig Römisch reich oder wider keyserliche maiestat/der soll in offnem thurnir vor iederman gestrafft vñ geschlagen werden. Den dritten setzt der hertzog von Fräcken. Welcher vom adel geborn/seinen eigen herren verriet oder feldflüchtig von jm würd/oder in andere weg on not ein feldflücht mecht/ auch seine bürger onuerschuld vnnd on recht vmbbrecht/der solt gestrafft werden. Den vierdten setzt der h. vō Schwaben. Welcher vō adel geborn/frawen oder iunckfrawen enteeret vnd schwecht oder die selbige schmecht mit wortē oder wercken/der solt in offnem thurnir gestrafft werden. Den fünfften setzt der h. von Baiern. Welcher vō dē adel geborn sigelbrüchig/meyneidig/eerloß erkant/gescholten vnd dar für gehaltē würd/der solt in kein thurnier gelassen werdē/ kām er aber/solt er gestrafft werden. Darnach setzten die vier thurnir vögt vnd die rädt des thurnirs disse vier artickel. Der sechst in der ordnung. Welcher vom adel sein bettgnossen heimlich oder offenliche vmbrecht/auch rath vñ that dar zū geb/dz sein eigner herr ermördt oder todt geschlagen würd / mit dem selbigen solt man thurniren/etc. Der siebend. Welcher vō adel kirchen/clausen/witwen oder weysen beraubt/auch jnen daß jr gewaltiglichen vorhielt /so man doch die selbigen schützen vnd schirmen solt/der solt gestrafft werdē. Der acht. Welcher vō adel eins andern fyend ist oder wirt /on redlich forderūg vñ anspruch/ oder solich recht nit nach kriegs ordnung gebraucht wirt / ein theil den andern brent oder beschedigt/besunder an früchten/wein vnnd getreidt/do mit der gemein nutz gehindert würde/welcher auch für ein offnen strassen rauber berūfft were / der solt gestrafft werden. Der neündt. Welcher vom adel im reich newrung vnnd beschwerung machen wolt mit weyter vffsatzung dann vorhin der gemein landßbrauch vnd alt herkommen were/es sey in fürstenthūmmen/herschafften/ stetten/ oder andern gebieten/zū wasser oder zū land on des Römischen keysers verguunst vnd wissen in welcher weys das were/dar durch der kauffman die strassen nit brauchen möcht / auch die anstossende lender sampt jren jnwonern vnnd hindersassen beschedigt würden an narung / leyb

Zwölff artickel des thurnirs.

oder gůt/der solt im thurnir gestrafft werdē. Der zehend. Welcher vom adel geborn für ein eebrecher offentlichen erkant wirt/ frawē oder iunckfrawen offentliche schendt/der soll im thurnir gestrafft werden. Die zwen letsten setzt des keysers Secretarius meister Philips/vnd lautet der eylfft also. Welcher vō adel geborn seinen stand nit adlichen halt/ vñ sich von renten vnd gülten/die jm sein erblehē/ diensilehen/radtgelt/herren soldt oder eygenthůmb järlichen ertragen nit betragen mag/sunder mit kauffmanschafft/ wechseln/ fürkauffen vnd der gleichen sachen oder sein inkommē meren wolt/ do durch sein adel geschmecht vñ veracht wirt/ wo er auch seinen hindersessen vnd anstossern jr brot vor dem mund abschneiden wolt/ vnd er über solich ding inreiten wolt vñ thurniren/der soll gestrafft werden. Der zwölfft. Welcher wolt thurniren/der nit von seinen eltern edel geborn were/vnd das mit seinen vier anherren nit beweysen könt/der mag mit recht disser thurnir keinen besůchen.

So nun einer etwas verwirckt hett wider die zwölff artickel/ vñ wolt einer von seinen freünden für jn geschlagen werden/ solt der Herolt das anzeigen/ vff daß er dester gnediger gehalten würd. Ob aber einer/ der straffbar were/ selbst thurniren wölt/ das gibt man jm zů/ doch verkündet man jm die straff vor hin. Vnd ob ein solicher auß blib/soll er gefordert werdē zům andern vnd dritten thurnir. Itē so einer vom adel zůr ee hett genommen ein burgerin oder büwerin/der möcht nit thurniren biß in das dritt geschlecht. Der erst thürnir ist gehalten worden zů Meidenburg anno Christi 938. vnnd ward do keiner gestrafft/ sunder alle straff vff weyter verbrechen oder übertrettung der artickel gestelt. Es hett den küng Henrichen nichts anders zů dissem ritterspil bewegt/ dañ daß er den adel/sich tugentsammer werck zů gebrauchē seines besten vermögens anzůweisen hett vnderstanden/ vnd darumb domit der verbrecher gestrafft vñ der gůt vnderschiedlich erkant würde/den Thurnir angestelt. Dañ die straff vnd das lob behalten den adel in würde langwerende.

Der ander thurnir ist gehalten worden von Conraden hertzog zů Franckē/anno Christi 942. in seiner hauptstatt Rotenburg an der Tauber.

Den dritten hat gehalten hertzog Ludolff vō Schwaben anno Christi 948. zů Costentz am Boden see.

Den vierdtē thurnir hat gehaltē der Marggraue vō Meißen in seiner hauptstatt zů Merspurg an der Sal/anno Christi 969.

Den fünfften hat gehalten Ludolff Marggraue zů Sachsen vnnd herr zů Brunschwig/in seiner statt Brunschwig/anno Christi 996. In dem thurnir was Marggraue Henrich von Brandenburg ein neüwer Christ.

Den sechsten hat gehalten keyser Conradt der ander hertzog von Francken zů Trier/anno Christi 1019.

Den siebenden hat gehalten keyser Hērich zů Hall in Sachsen/anno Christi 1042.

Den achten hat gehalten hertzog Herman von Schwaben zů Augspurg/ anno Christi 1080.

Den neündten hat gehalten hertzog Ludolff von Sachsen zů Göttingen vnder keyser Henrichen dem fünfften/anno 1119.

Den zehenden hat gehalten hertzog Welff in Baiern zů Zürich vnder keyser

Friderichen

Friderichen dem ersten/anno Christi tausent hundert fünff vnd sechtzig.
Den xj. hat gehalten der graue von Holand zů Cöln/Anno 1179. vnder keyser Friderichen dem ersten. Vnnd do hin kamen Pfaltzgraue Conradt Chürfürst des keysers brůder/itē der Landgraue von Thüringen/der graue von Wyrtenberg/etc.
Den xij. thurnir hat gehalten keyser Henrich der sechst zů Nürnberg/anno Christi 1198.
Den xiij. hat man gehalten zů Worms vnder keyser Philippen/anno 1209.
Den xiiij. hat man gehalten zů Wirtzburg in Francken land anno 1235.
Den xv. thurnir hat gehalten die ritterschafft im land zů Baiern vnnd den gelegt ghen Regenspurg anno Christi 1284.
Den xvj. haben gehalten die Francken zů Schweinfurt anno 1296.
Den xvij. hat gehalten die ritterschafft vō Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi 1311.
Der xviij. ist durch die ritterschafft vom Rheinstrom ghen Jngelheim geleit/anno Christi 1337.
Der xix. ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/annō 1362.
Der xx. ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land/anno 1374.
Der xxj. ist gehalten zů Schaffhausen in Schwaben anno 1392.
Der xxij. ist gehalten zů Regenspurg anno Christi 1396.
Der xxiij. thurnir ist gehaltē zů Darmstatt an der Bergstrassen von der ritterschafft des Rheinstroms/anno Christi 1403.
Der xxiiij. ist gehalten zů Helbrunñ in Schwaben/ anno 1408.
Der xxv. ist gehalten zů Regenspurg in Baiern/anno 1412.
Der xxvj. ist gehalten zů Stuckgart im Wyrtenberger land/anno 1436.
Der xxvij. ist gehalten zů Lanßdhůt in Baiern anno 1439.
Der xxviij. ist gehalten zů Wirtzburg in Francken vnder keyser Friderichen dem dritten/anno Christi 1479.
Der xxix. ist gehalten zů Mentz/anno Christi 1480.
Der xxx. ist gehalten zů Heidelberg vnder Pfaltzgrauen Philippen/anno Christi 1481.
Der xxxj. ward gehalten zů Stuckgarten/anno Christi 1484.
Der xxxij. ward gehalten zů Jngelstatt in Baiern/anno 1484.
Der xxxiij. ward gehalten zů Onspach anno 1485.
Der xxxiiij. ward gehalten zů Bamberg/anno 1486.
Der xxxv. ward gehalten anno Christi 1487. zů Regenspurg.
Der xxxvj. vnnd letst thurnir ist gehalten worden zů Wormß im jar Christi 1487.

Von einem grossen krieg der vor zeyten in Sachsen gewesen ist.

Anno Christi 1073. haben die fürsten von Sachsen/Thüringen/vnnd Meißen sich gesetzt wider k. Henrichen den vierdten/vnd zů samen gelesen ein gros volck/mere dañ sechtzig tausent man/ vnd vnderstanden

von jnen zů werffen das joch des bösen regimēts/ so der keyser im Teütsch lād fůret. Vnnd zům ersten batten sie durch etlich legaten oder botten/ daß er die schlösser wider ließ zůbrechen/ die er hin vnd her hat vffgericht vnnd gebawen vff die berg vnnd bühelu/ vnnd daß er wider gnůg thet vnd erstattet den fürsten von Sachsen alles daß so er jnen entzogen hat/ on fleyßige ersuchung. Item daß er zů zeyten sich auß Sachsen land mechte/ in dem er von kind vff lag zů faulen vnd müssig gan/ vnd besichtiget auch andere lender des reichs/ vnd jnen nit ymerdar vff dem hals lege. Item daß er die heilosen vnd schnöden menschen/ deren räten er folget/ von dem hoff thet/ vnd des reichs hendel den fürsten befölhe außzůrichten/ denen es gebürt. Item daß er das frawen vnd kebs weyber zimmer von jm thät/ vnd die künigin sein eegemahel liebet/ vnnd hielt sie als ein eefraw. Item daß er sich entschlůg der lastern/ mit denen er in seyner iugēt die küniglich wyrdikeit befleckt hat/ besunder so er ietzůt eins volkommens alters were/ vnd witz gnůg hett. Vnd zů letst batten/ sie jn durch gott/ daß er sich gern verwilligt denen/ die des rechten begertē/ vnd vff das erboten sie sich mit bereitem gemůt jm zů dienen/ doch als sichs jnen gebürt/ die in eynem freyen reich geborn waren. Wölt aber er sie mit wafen bezwingen/ so solt er wissen/ daß sie auch nit on wafen weren/ vnnd ob sie schon jm trew geschworen hettē ritterschafft zů leisten/ so were doch das nit geschehen/ dañ so er zů besserung vnd nit zů zerstörung der kirchen jren dienst brauchte/ vnnd nach gewonheit seiner vorfaren regieret/ vnd auch die keyserlich gesetz recht vnd vffrichtiglich hielte. So disse botschafft für den keyser kam/ ward er sere ergrimt/ vnd gab den botten verächtliche antwurt/ vnnd schickt sie also hinweg/ das sie nit wůsten war an sie waren. Vnd als die botten solichs jren herren ansagten/ seind sie hefftig erzürnt worden/ vnnd richten sich zů den wafen/ vnd zůgen den nehsten vff Goßlar/ do der keyser pflegte zů wonen. Aber er entrañ jnen/ vñ nam mit jm die kleinoter des reichs/ vñ ein theil der schätz/ so vil er mocht. Vñ nach vilen verlauffen sachē versamlet er alle fürstē des reichs vnd bracht ein grossen zeüg zůsamen/ vnd wolt rechen die schmach so jm widerfaren was/ vnd ongewarnter sachen überfiel er das höre der Sachsen/ vnnd schlůg jr vil tausent zů todt/ dañ sie waren gantz onbereit vnd ongerüst/ darumb flůhē sie hin vnd her/ vnd eylet jnen des keysers höre nach vff zwo oder drey meyl/ vnd erschlůgen sie an allen orten/ daß man vil hauffen der todten cörpern hin vnd her fand. Es erhůb sich auch allenthalben von der pferden gerend ein grosser staub/ daß einer den andern nit erkennen mocht/ vnd also schlůg offt einer seinen fründt zů todt vor seinen fyend. Doch kamen die fürsten vnnd edlen von Sachsen gar nahe alle daruon/ dañ sie hatten genge pferd vnd mochten leichtliche entrinnen. Aber was zů fůß gieng in jrem leger/ die schlůg man nit anderst zů todt/ dañ als metzget man das viech. Sie hetten jnen fürgenomen/ das gantz Sachsen land außzůtilcken/ wo sie es hettē vermöcht.

Aber es kamē vff des keysers seyten auch vil vmb/ grauen/ vnd edlen/ vnd darumb erobertten sie den sieg nit on grossen verlůst.

Mißhandlung gen k. Henrichen des vierdtē

Niderlag der Sachsen.

Westphalen



Westphalen.



WEstphalē wie vorhin gesagt ist / hat vorzeytē auch Sachsen geheissen / aber nach dē sie mit den Longobardē in Italiā zügen vñ zü letst wider herauß zü jrem heimüt kerten / wurdē sie Westwalen genēt / wie die gemein sag ist / vñ bauweten mittē in jrem land ein newe stat / die nenten sie Mediolanū / das ist / Meilād / nach dem Italischen Meiland / do ietzūt das bisthūb Münster ist. Das geschah anno 584. Dis land stößt gegen orēt an das Sachsen lād / aber gegen occidēt endt sichs an dem Rhein. Gegen mittag hat es das Hessen land vnd gegen mitnacht züm theil das Frießland vnnd auch das möre. Es seind vier bisthümb darin / nemlich zü Münster / Osnoburg / Padelbürn / vnd Myndē / vñ die hat fast der gros keyser Carlen gestifft / besunder in Osnoburg vnd Münster / das vorhin Mymingrod geheissen hat. Es seind etwan zwey hertzogthümb darin gewesen /

Münster etwan Mediolanum.

in gewesen/eins zů Westphalē/dz ander zů Engern vñ sunst vil graueschaff ten. Osnoburg ligt in Engern in einem lustigen thal/ das die Has heißt. Dis land haben vor zeytē Julius vñ darnach Drusus keyser Octauij stieff sun mit vilen kriegē den Römern vnderworffen. Es ist fast ein weldig land/ vnd dar vmb geschickt zům vieh/ aber zůr fruchttragung ist es nit erwelt. Es hat vil lüstiger brunnen vñ fliessende wässer. Das volck so darin ist/ ist gerad vñ stark/ vō leib vnd eins keckē oder onerschrockē gemüts. Vmb Söst vñ Dertmond ist es zimlich fruchtbar/ des gleichē vmb Padelborn. An etlichen orten ist das ertrich gantz onfruchtbar/ aber die leüt treibē do selbst etlich hantirungen dar von sie auch leibs narung mögen erobern. Man findt auch vil metall darin/ vñ gůt stein zů den bildern vñ grossen büwen/ itē mülēstein vñ schleyffstein vñ andere der gleichen. Wie der gros k. Carlen dis land mit sampt dem gantzen Sachssen land zům Christlichen glaubē gezwungen hat/ ist hie fornen gemeldt wordē/ nemlich daß es mit grosser not zů gangē ist. Dañ sie kereten sich an kein eidt/ so sie etwan dem keyser gethan hattē/ fielen bald vō dem glaubē/ vnd das zům offtern mal daß auch der keyser gezwungen ward heimlich richter in das land zů setzē/ denen er gewalt gab wo sie einē fundē/ der sein geschwornē eidt des glaubens halb gebrochē hett/ oder sunst ein todtwyrdig laster begangen hett/ den mochtē sie als bald sie jn betretten kontē/ nach jrem gefallen tödtē/ on fürgeend citatz/ anklag/ verhörūg vñ entschuldigūg/ vñ darüber setzt er dapffer vnd gerecht meñer/ die sich jrs gewalts nit mißbrauchen wurdē gegen den onschuldigen. Dis heimlich vrtheyl erschreckt gar sere die Westphalen/ vnnd behielt sie auch zů letst bey dem glauben. Dañ sie funden offt in den weldē etlich

Westphalisch gericht.



trefflich vnd auch mittelmässig meñer an den baumen hangen/ die man gar nichts vorhin angeclagt hat. Vñ so man jm nach fragt/ wz sie verwürckt hetten/ fand man daß sie den glaubē brochē hattē oder sunst ein gros übelthat begangen. Das gericht wäret noch zů vnsern zeytē/ vñ man nēt es dz heimlich oder verbottē gericht. Vñ die dissem gericht vorgesetzt seynd/ nēt man scheffen oder veimar/ vnd seind auch disse leüt also vermessen wordē/ dz sie meynen jr gewalt streck sich auß durch dz gātz Teütsch lād. Sie habē etlich heimlich gefert vñ verborgē satzungen/ nach denen sie die übeltheter richtē vnd halten sie auch also heimlich/ daß noch keiner erfundē ist der vmb gelts willē oder vō forcht wegē etwas dar von hett geoffenbart. Das grösser theil disser Westphalen scheffen ist verborgen/ daß sie sich nichts lassen dar von mercken/ vñ so sie durch die land ziehē haben sie acht vff die übelthäter vnd bringen sie vor jre gericht/ verklagen sie vnd bewern nach jrem brauch/ vnd so einer von jnen verdampt oder verurtheylt ist/ so schreiben sie jn in das blůtbůch vnd befelhen den iungen scheffen die execution oder des nachrichters handwerck. Vnd also die schuldigē die nichts von jrer verdammung vnd verurtheilung wissen/ wo sie ergriffen werden müssen sie das leben geben. Dis gericht hat zů vnsern zeyten ein grossen abbruch genommen/ dañ man nimpt auch zů weylen dar zů onachtbar oder leichtfertig

Das heimlich Westphalisch gericht.

personen

personen / vnnd vnderwinden sich auch burgerlicher oder gerichts hendel / so doch jr gewalt allein angesehen ist der übel thaten halb. Also vil von dem.

Das land Westphalen ist zům grössern theil des bischoffs võ Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dem keyser Friderich dem ersten vertribẽ ward/ vnnd iederman nach seiner landschafft griff / nam der bischoff von Cöln das land Westphalen zů seinen henden. Bischoff von Cöln herr in Westphalen.

Anno Christi 1441. erhůb sich ein gros zweitracht zwischen dem bischoff von Cöln vnd seyner statt Söst. Dañ der bischoff wolt sie weyter dringẽ dañ der alt brůch was/ das woltẽ sie jm nit geuolgen. Darumb trachteten sie nach einẽ andern herren/ vnd im iar Christi tausent vier hundert vier vnnd viertzig namen sie an zů einem erbherren den hertzogen võ Cleue/ vnd fielen von dem stifft zů Cöln. So ward der bischoff erzörnt vnd bracht die Behemen herauß/ vñ thet grossen schaden im land vmb Söst. Aber die zů Söst fielen herauß anno Christi 1446. vnd theten dem bischoff grossen schaden/ fiengen vil von seinem volck/ daß die gefangnen viertzig tausent guldẽ geben můsten / do mit sie ledig wurdẽ auß der gefengnuß. So fůr der bischoff zů vnd ließ jm zůbrin gen sechs vnd zwentzig tausent Behemen / es kam auch der hertzog võ Sach sen vnd der bischoff von Hildeßheim/ vnd hett er vorhin auß seinem land ein gros volck zůsammen bracht/ vnd ward die gantz sum̃ des kriegs volcks achtzig tausent man/ vnnd die über zůgent die statt Söst / vnnd den hertzogen von Cleue. Sie verhergeten das land vmb Söst/ vnnd namen yn vil kleiner stett. Die statt Lippe stürmten sie viertzehen tag an einander/ aber sie gewunnen sie nit. Darnach legtẽ sie sich vier wůchen für Söst vnd stürmten die statt viertzehen tag lang/ schůssen aber nichts/ sunder litten grossen schaden/ vñ wurden vil Cöllescher vnd Behmer erschossen/ nemlich tausent/ fünff hundert vnd acht vnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkriegten vnd versetzten der bischoff vnd der hertzog von Cleue zů beiden seyten garnahe alle jr land/ vnd ward der stifft Cöln gar verderbt. Krieg zů Söst.

Frießland.



Die Frießlender haben vor langen zeyten Phusij geheissen/ wie wol sie auch Cauchi seind vor zeyten genent worden/ vnd darnach Grunnes von einem Frenckischẽ hertzogẽ/ der die hauptstatt in Frießland Grüningen gebauwen hat vnd nach jm genant. Dis land ist gantz vnnd gar sümpffig/ vñ des halben kan man mit kriegen nichts darin schaffen / vnnd ist die statt Grüningen gantz onüberwindlich/ es were dañ sach daß man sie angriff in eynem herten gefroren winter. Das volck in dissem land ist gãtz grob / onbürgerlich/ vñ macht nit vil geschefft mit den außlendigen/ sie bleiben bey jren groben sitten/ vnd achten der ander leüt gar nichts, Sie seind von alten zeyten her dem bischoff von

Bremen vnderworffen gewesen / aber ietzůmal seind sie jm nit fast gehorsam. Doch ist Ostfrießland von altem her den grauen von Holand vnderworffen gewesen. Bey jnen ist der Teütschē apostel der heylig Bonifacius bischoff võ Mentz vmb des glaubēs willē gemartert wordē/nach dē er das ober Teütsch land zům Christē glauben bekert hat. Es hat sich auch begeben als Pipinus gestarb vñ sein sun Carolus Martellus hertzog in Braband ward / hat er ein grossen zeüg versamlet über künig Rapoten in Frießland / bezwãg jn do hin daß er bewilliget Christen zů werden. Als man jn nůn tauffen solt vnd er den rechten fůß ietz in den tauff gestelt het / fragt er den priester/die weil am tauff so vil gelegē/wo dañ seine vorelteren hin kommē weren/ die den tauff nit empfangen hettē. Sant Willibrordus ein heyliger man auß Engellãd / der ein groß land in Holand bekert hat vnd in Frießland geschickt ward Christum do zů predigē/antwurt jm/ Sie weren nach der geschrifft ewiglichē verdampt. Dar vff antwürt er/ daß sein gemůt vnd will auch do hin gericht bey jnen zů bleibē/ zoch hie mit den fůß widerumb herauß. Aber schnell vnd onuersehen was hie dz gerecht vrtheyl gottes. Dañ am drittē tag hernach fand man jn todt/ daß man nit wisset was jm geschehen. Volgentz prediget der selig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on irrung vnd verhinderung vñ bracht das selbig volck zům glaubē. Alle narung der Frießlender stat an dē viech. Jr feld ist eben/sümpffig vnd fast grasig vnd fruchtbar am hew. Es hat kein holtz/sunder brauchen dar für schleymechtige wãsen vnnd trocken küwkot/do mit sie das feüwer erhalten. Anno Christi 1230. ward garnahe das gantz Frießland võ dem möre überflößt. Es verdorben mere dañ hundert tausent menschen. Sie müssen für vnd für an dem möre gros arbeit haben mit dammen / die sie machen do mit sie das möre bezwingen daß es nit herauß in das land lauff. Aber wañ es wůtend wirt vñ die dammen zerbricht/so laufft es weit in das land/ vnnd ertrenckt das feld/die frucht/vnd die flecken/dañ do ist kein berg der dem möre sein flůß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger marck.



DAs lãd so über d' Elb ligt habē vorzeytē die Wandeln oder Wenden vñ Sclauen ingehabt/ vnd habē sich auch do selbst der Wendischē oder Polendischen sprachen gebraucht. Vnnd also ist Meckelburg/ Pomern/Preüsen/Brãdenburg / Behem vnd Poland alles ein ding gewesen/ vnnd haben den Christglaubigen vil leids angethan. Es hat der gros keyser Carlen wider sie gekriegt/vnd nach jm alle keyser/ biß sie zů letst vertriben oder dem Christlichen glauben vnderthenig seind worden.

Anno

Anno Christi 920 belegert künig Heinrich der erst Brandenburg mit hörß-crafft/vnd schlüg sein läger zü winter zeiten auff das eyß/ vnd thet der statt so vil drangs an/das sie sich müßt ergeben/ vnnd do namen sie den Christen glauben an / vnnd ward do zümal die marck do selbst vffgericht/ vnd darnach durch keyser Otten den drittē die wirdikeit der Chur wal dohin gelegt. Sie namen auch an sich die sprach vnd sitten der Sachßen/vnd des halben werden sie auff den heüttigen tag für Sachßen geachtet. Dißer statt Brandenburg ist erstlichen gebauwen vnd also genempt worden von Brandone vmb das jar do man nach Christi geburt hat gezält 140 der ein hertzog von Francken was/als sie noch vnden am Rhein sassen/wie dan auch die stat Fräckfurt auff der Oder anno Christi 146. vñ Sund an dem möre/do die Oder in das möre laufft/võ dem Fränckischē hertzogen Sunnone gebauwen seind wordē / wie der Abt von Spanheim auß alten Historien anzeigt. Jn dißem Franckfurt ist anno Christi 1506. durch den marggrauen vonn Brandenburg ein Hoheschül auff gericht worden. Zü Berlin halt dißer marggraue hoff. Die marggraueschafft von Brandenburg die weyl sie gestanden ist/hat sie manchmal andere vnd andere herrē überkommen. Dan anno Christi 1319 starb sie auß vnd fiel an das Reich/ do gab sie keyser Ludwig der Baier seinem sun Ludouico. Darnach anno Christi 1373. verkaufften sie die hertzogen vonn Baiern dem keyser Carlen/der auch künig in Behem was/vmb zweimal hundert tausent guldenn. Vnnd do wurden hundert tausent gulden bar bezalt/ aber für die andere hundert tausent gab der künig etliche stätlin vonn der Kron Behem/nemlich Lauffen/Hersprugk/Reichenfeld/Sultzpach/Rosenberg/ vnd Hirßaw/ doch mit dem fürgeding / das man sie wider lösen möcht / so man die obbestimpte summ gelts folkest geben wurd. Demnach setzt sich keyser Carles des vierdten sun mit namen Johannes in die Marck. Darnach kam diße Marck vonn dißem geschlecht nit on groß gelt an die marggrauen vonn Märhern/nemlich an marggrauen Josen vnnd Procopium/ die versetztenn sie bald hernach vmb ein große summ gelts marggraue Wilhelmen vonn Meyßen / wie hie fornenn in beschreibung des lands Meyßen auch gemeldet ist. Zü letst ward sie im Concilio zü Costentz geben durch keyser Sigmunden dem Burggrauen vonn Nürnberg/ der Friderich hieß vnnd was ein graue vonn Zollern / wie ich hie fornen bey der statt Nürnberg angezeigt hab/ vnd seine nachkommen han sie noch jtz. Dißer Burggraue Friderich verkaufft die herlichkeit so er zü Nürnberg hatt/vnd gab das gelt vmb die Marck von Brandenburg/anno Christi 1411.



Brandenburg köpt zü Christen glauben.

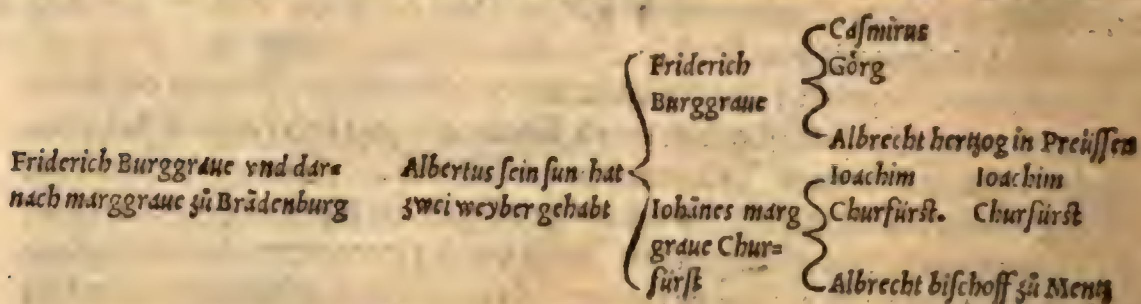
Die marck kompt an die Behemen.

Die marck kompt an die grauen von Zorn.

Geburt liny der marggrauen von Brandenburg.

Die marck ein Churfürstenthůmb.

ES ist die marck zů Brandenburg zum ersten ein klein vnnd arme landschafft gewesen / deshalben ein wundern möcht warumb keyser Ott der dritt ein solichen armen herren vff warff zů einem Churfürsten / so doch ander mechtig hertzogen vorhanden waren / als der hertzog von Baiern / der hertzog von Schwabē / vnd der hertzog vō Francken / die eins solichē ampts wirdiger möchten geachtet sein dan ein armer marggraue. Darzů sprechen etliche / das der keyser Ott sein Sachßenland angesehen hab / daruon ietzünt vier keyser waren erstāden / vñ deßhalben setzt er auch ein Churfürsten in das Sachßenland vnd in sein geschlecht. Vnd die weyl der Rheinstrom hat den Pfaltzgranē vnd etlich bischöff / ordinirt er auch noch ein in dem Sachßenlād / vnd das in der marck zů Brandenburg / do mit die Churfürsten nit alle in einem land weren. Nun zů den zeitē keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue von Balenstād vnd Anhold / marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach jm regirten Otto / Adelbertus etc. seine sün vnd enckel biß zů marggrauen Waldemarum / vnder wölchen die marck für vnd für zůnam / vnd do diser stamen in Waldemaro abgieng / gab keyser Ludwig die marck āno Christi 1340 seinē sun Ludwigen. Nach Ludwigen regirt sein brůder Romulus / vñ nach disem hertzog Ott / der verkaufft die marck keyser Carlen dē vierdtē. Carolus übergab sie hernach marggranē Josen vñ Procopio vō Märhern. Dise marggrauē verpfenten oder versetzten sie marggraue Wilhelmē von Meißen. Darnach gab sie keyser Sigmund dem Burggrauen von Nürnberg / nemlich Friderichen / der erborn was vonn den grauen von Zollern / die erlangt hetten die Burggraueschafft zů Nürnberg. Von disem marggraue Friderichen seind kommen alle marggrauen die ietz in der marck hinder Sachßē / oder hie außen vmb Nürnberg gefundē werden / vñ ist diß jre geschlecht.



Hie merck das marggraue Albrecht zwei weyber hat gehabt / nēlich fraw Annam von Sachßen / vnd mit der hat er geborn Friderichen / der das land hie außen vmb Nürnberg nach jm besessen hat. Die andere hieß fraw Margret von Baden / vnd mit der hat er geborn marggraue Hansen / der Churfürst nach jm ward.

Meckelburg.

MEckelburg vnd vorzeiten Mikilmburg / zů Latein Magnopolis vnd vff Griechisch art Megalopolis / ist vorzeiten ein große statt gewesen / daruon das gantz land darumb den namen hat gehabt. Aber ietzunt findt

findt man kaum etlich fußstapffen daruon. Dan es ist ietzunt ein kleiner fleck do/mit einem gůtē schloß / wölches das best ist/ so diser hertzog in seinem land

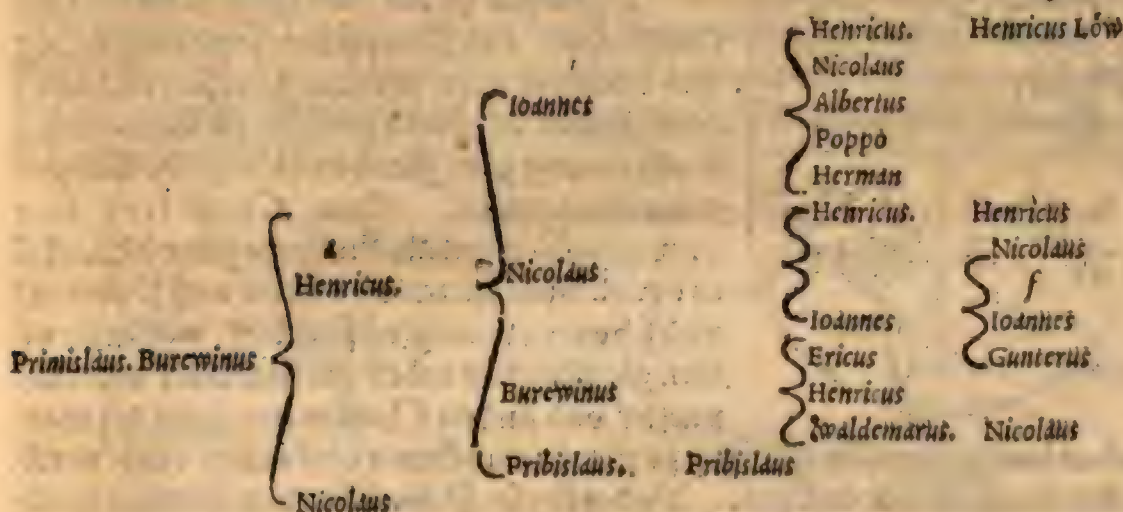




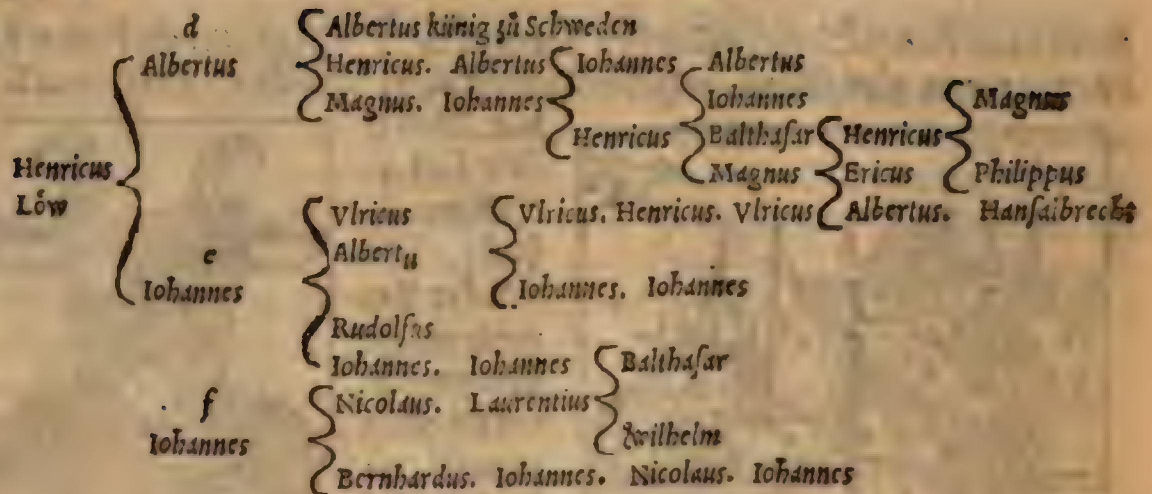
hat. Aber er helt fast zů Schwerin hoff. Die völcker darumb gelegē han vorzeiten Obotriti geheißē/ vñ seind Wēdē vnd Sclauē gewesen/ han hert vnd lang gehalten / biß man sie zum Christen glauben bracht hat. Anno Christi 1419. ward in dißem land zů Rostock ein hohe schůl auffgericht.

Obotrites völcker.

Das geschlecht vnd geburt liny der herren von Meckelburg.



a Dises Heinrichen vier sün han das land getheylt in vier Fürstēthůmb. Johannes behielt Meckelburg/ Nicolaus Gustraw/ Burewinus Rostock/ vnd Pribislaus Reichenberg. c Diser Heinrich ward der Löw genant von wegen seines grossen gemůts vnd auch der glückhafftigen krieg so er gefürt hat. Anno Christi 1283. hat er ein krieg gefürt wider die marggrauē von Brandenburg. Sein vatter Heinrich ward gefangen von dem Soldan / vnd blib sechs vnd zwentzig jar in seiner gefengnuß. Von disem Heinrichen seind kommen die Fürsten so ietzunt die Meckelburger werden genant.



d e Albertus vnd Johannes seind die ersten hertzogen gewesen zů Meckelburg/ die keyser Carlē der vierdt anno Christi 1349 gemacht hat. Darvor hat man sie genempt herren von Meckelburg.

Pomern.



Alle völcker so vor vier hundert jaren/ von Denmarck an biß in Lyflād an dem möre gewont haben/ als die Meckelburger/ Pomeranen/ vnd Preüssischen/ seind onglåubig vnd Sclauen oder Wenden gewesen/ vñ haben den Christen vil zů leyd gethan/ vñ wiewol man sie offt zwang zum glauben/ fielen sie doch alwegen wider darvon. Anno Christi 1108 oder vmb die selbige zeit als die hertzogen võ Sachßen bezwungen håtten die völcker auß Pomern/ vnd schwere schatzūg vff sie gelegt/ wichen sie võ dem glauben vnd triben große wůtery wider die priester vnd andere Christen menschen die man in das land gesetzt hat/ schlůgen sie zů todt vnd kerten die kirchen vmb/ vnnd triben sunst vil můtwillens. Vnder keyser Heinrichen dem fünfften ward das land Pomern erstlichen durch bischoff Otten von Bamberg zum Christen glauben bekert/ vnnd ließ sich jr Fürst Werslaus vonn jm tauffen anno Christi 1120 oder vmb die selbige zeit. Darnach anno Christi 1124 starb er. Das land Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten/ viech/ vnd fischen. Es ist ein eben land vnd hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stått disses hertzogthůmbs ligen am möre/ als Sund/ Gripßwald/ do ein Hohe schůl ist/ Stetin do der hertzog hoff halt/ Camin do ein bisthůmb ist/ Anglen/ Nügard/ Golnaw/ Gryffenburg/ vnd andere mere stått schier biß gen Dantzig. Der hertzog von Pomern hat auch vnder jm die insel Rugen/ die sechß oder sieben meyl vmb sich begreifft/ vnnd ist gantz fruchtbar am getråid/ aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo andere landschafftē vnder jm/ nemlich Wenden vnd Gassuben/ die bey der Wichßel ligend vnd an des künigs von Poland ertrich stoßen. Merck auch hie daß das möre zů Pomern ein hohen staden

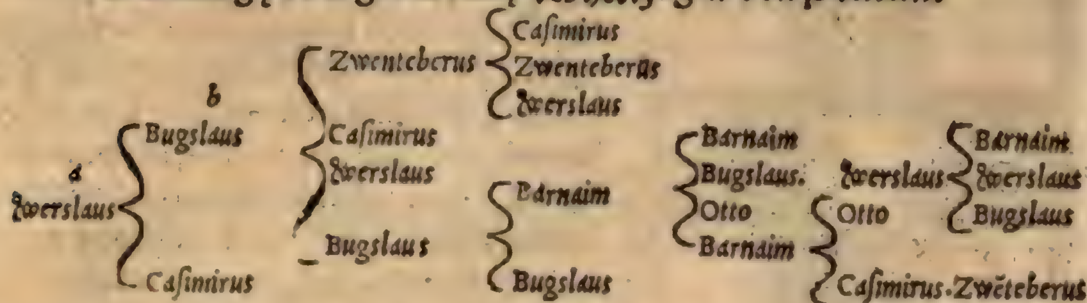
Pomern köpt zum Christen glauben.

Rugia ein Insel.

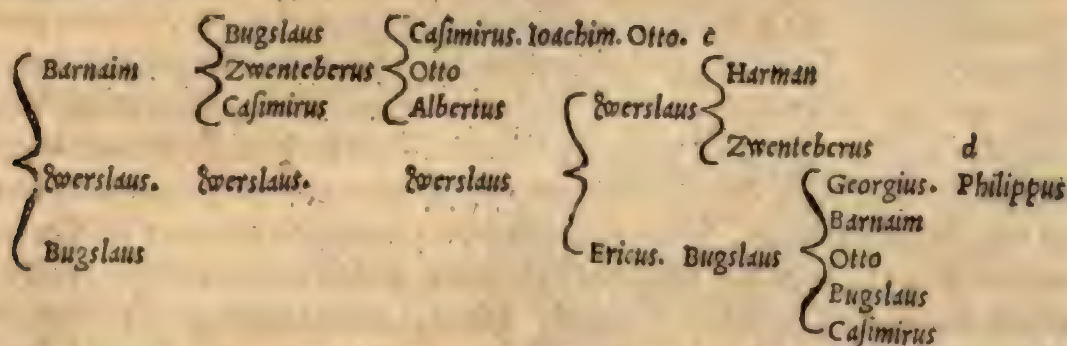
hen staden

hen staden hat/vnd von natur wol gefangen ist/das es dem land nit leichtlich schaden thůn mag wie in Frießland vnnd Holand/do man es mit dammen verbauwen můß. Es wirfft auch das Mőre in dißem land Augstein auß gleich wie in Preüßen/wiewol nit so vil/vnd nit an allen orten. Daruon ich hie vnden weyter schreiben will. Augstein.

Genealogy oder geburt liny der hertzogen von Pomern.



a Werslaus/diser ist der erst Christlich Fürst in Pomern gewesen/den Bischoff Ott vō Bāberg getaufft hat wie vor gesagt ist. Syne zwen sün Bugslaum vnd Casimirū hat keyser Friderich der erst zů hertzogen gemacht. Nun wil ich die geburt liny weyter strecken biß vff die Fürstenn die zů vnsern zeiten regiren. Domit du aber nit irr werdest/wil jch die drey brůder Barnaim/Werslaum/vnd Bugslaum/an denen die vordrige genealogy erwindt/wider repetiren/dan von den zweien Fürsten Barnaim vnd Werslao seind vil personen erwachßen/aber von den zwey vndern/Bugslao vnd Zwentebero ist kein geschlecht mere kommen.



c Hertzog Ott von Stetin der letst in der őberstē zeylen/do er anno Christi 1464 on kinder abstarb/meynten etliche das lehen were dem keyser heym gefallen/darūb auch der keyser es verlihe marggraue Friderichen vō Brandenburg. Vnd nach dem es der margraue ynnemen wolt/haben jm die hertzogen von Pomern widerstandt gethan/vnd fürgewendt das sie dem geblůt nach die rechten erben werent/vnnd deshalben was jr were wőlten sie nit auß den henden lassen zucken. So dise entschuldigung nit helffen mocht/ist es zů einem krieg kommen. Aber die herrē von Pomern behielten jr land. So wolt sie der marggraue zwingen das sie das lehen von jm entpfiengen/das woltē sie auch nit thůn/vnd blib die sach also an einem zanck hangen. d Philippus. Diser herr hat zů einer můter gehabt der jetzigen Pfaltzgrauē schwester.

Anno Christi 1460. ist zů Grypßwald in Pomern ein hohe schůl vffgericht worden. Ein hohe schůl zů Pomern.

Preüßzen land.



Culmigeria.

PReüßen das man zů Latein Borussiam vnd gemeinlichen Prüssiam nëpt/ hat vorzeiten Hulmigeria geheißen/ wie dan noch zů vnsern zeiten die gegenheyt vff der Wichßel heißt Culmigeria. Dise leüt haben zum ersten gewonet bey dem vrsprũg des wassers Tanais/ das Europam scheydet von Asia/ aber do sie des onfruchtbaren lands müd wurden/ seind sie daruß gezogẽ/ ein ander land zů süchen/ vnd demnach seind sie kommen in Preüßen land/ das nach jrer zůkunfft also ward genant/ vnnd hat jnen gar wol gefallen/ dan das ertrich ist gantz fruchtbar darin/ vnnd hat darzů vil lustiger wäyden für das viech/ vnd auch vil hübscher Seen. Es ligt aller nebst darbey ein Insel die heißt Glessaria vnnd zů Teütsch Sudaw/ do wirfft das Möre vil Augstein oder Börnstein auß/ den man zů Latein Succinum vnd auch Electrũ nëpt/ vñ des wirt do zweierley gefunden. Einer ist weyß/ vñ der wirt gar köstlich geacht/ der ander gel/ vnnd der ist etwas anmůtiger/ aber ist nit so krefftig. Sein krafft ist/ wie man daruon schreibt/ dz er die schwangern frawen bald macht geberen/ so man jn ein wenig am feüer brent/ vnd jnen für die nasen hält. Item auß seinem geschmack erkent man die junckfrawẽ/ dan so sie verfält sein/ mögen sie den harn nit behalten. Es meynen etlich/ das der Augstein sey ein Gummi võ einem baum. Man findt jñ sunderlich wan das möre ongestüm wirt durch die windt/ vnnd fürnemliche an dem ort/ do man es im Strom nempt. Dan so lauffen die Preüßische männer nacket in das möre/ vnnd raspeln den wüst des möres am gestaden zůsammen/ vnd klauben darnach den Augstein darauß. Das Preüßen land zeücht bären/ wilde schwyn/ hirtzen/ vnnd wild ochßen die man Vros vnnd zů Teütsch Auwerochßen nempt/ die sehen den zamen ochßen garnah gleich/ außgenõmen das sie kurtze hörner haben vñ lange bärt vnd dẽ maul. Es ist ein grimmig thier/ schonet weder der menschen noch anderer thier. Vnd so man jm zwischen den baumen nachstält vnd schäffeline in es scheüßt/ wirt es so onsinnig vnd also gar ergrimt/ wan es sein blůt sicht vnd sich an seinem feyend nit rechen mag/ das es sich selbst zů todt laufft wider die bäum. Es ist ein fast groß thier/ das auch zwen mañ zwischen seinem gehürn sitzen mögen. Es seind weiter vil wilder pferd in Preüßen die den zamen gleich seind/ aber sie haben ein weychen rucken/ vnnd darumb kan man sie nit brauchen/ darzů kan man sie nit zam machen/ aber man ißt sie für gůt fleisch. Es zeücht dis land Bisontes/ etlich

Augstein.





teütschen es Dammen oder Damthier / das seind thier die eim hirtzen zum theyl vnd auch zum theyl eim zamē viech gleich sehen / außgenōmen das sie lange oren haben / vnnd die menlyn haben vff der styrnen breyter hörner dan die hirtzē. Es hat auch diß land thier die man Elend nempt / vnd die seind so groß als ein Esel. Sein klawen seind gůt für den schwären siechtagen / vnd die haut ist also hert das man nit dardurch hawen oder stechen kan.



Elend contrafhet.

Das thier an jm selbst ist ein gůt wildprät zů essen. Es ist braunfarb oder halber schwartz farb / vñ hat weyßlechtige schenckel. Sein gestalt vñ seins leybs form hab jch mir lassen contrafheten vnd hie här gesetzt wie du sihst. Weyter ist in dißem land ein große menge der ymen oder bienen / die do nisten in die holen bäum / darauß man überflüßig vil honigs vnd wachß bringt. Sie saugen den safft auß den grienen ästen vnd wilden blůmen / vnd machen wunder vil honigs daruon. Vnd das jchs mit kurtzen worten sag / Preüßen land ist ein sölich fruchtbar vñ selig land / das auch der got Jupiter / wā er vō himel herab fallē solt / kaum in ein besser land gefallen möcht. Wie aber diß land zum Christē glauben kommen ist / wil jch dir ietzunt anzeigen.



Anno Christi 1220. vnder keyser Friderichen dē andern / als d̄ hertzog zů Poland mit namē Cůnrad ein gůter Christ was / schickt d̄ bapst ein bischoff mit namē Christianū in Preüßē / dz er dē selbigē / die noch Heydē warē / dē heiligē glaubē prediget / aber er mocht nit vil nutz by jnē schaffen. Bald darnach als sich ein

Wan Preüßē zum Christen glaubē bekert.

gezenck erhůb zwischen den Preüsischen vnd Polecken der gemarckt halb/ zůgen die Preüsischen in Poland vnd triben groß wůterey darin mit brennen vñ todt schlagen/ vnd fürtē auch ein grossen raub hinwegk. Die gegenheit vmb Colmen machten sie gar zů einer wůsten/ vnd schlůgen zů todt mañ vñ weyb. Sie trungen weyter hinein/ vnd zůgen die pfaffen vnnd die münich von den altaren vnd erwürgten sie/ vnd also mit grosser tyranney verbrenten sie mere dan drithalb hundert kirchen vnd vil clöster. Als der hertzog von Poland in disen nöten was/ vernā er wie die brůder von dem Teütschen hauß gar streytbar weren/ vnd hetten gunst des keysers vnd bapsts. Darumb schickt er etliche botten zů jrem öbersten/ vnd bat jn vmb hilff. Do schickt der Hohmeister auß befelch des keysers vnd auch ander fürsten zwen brůder zů dem hertzogen von Poland/ vnd die handleten in solichen massen mit dem hertzogē/ das er jnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allem ertrich so sie von dem Preüßen land möchten erobern/ vnd solten auch das ewigliche besitzen. Es gebot auch der bapst allen Teütschen brůdern das sie vmb verzeyhung aller sünd solten rechen die große schmach so den Christen võ den Heyden beschehen was. Also weyset auß die Chronick des Teütschen ordens.

Eneas Sylvius von dem Teütschen orden. Aber Eneas Sylvius schreibt also darvon. Nach dem die Christen vnder keyser Friderichen dem andern hetten im heyligen land verloren die statt Ptolemaidam/ wurden die Teütschen brůder darauß vertribē vnd kamen in das



Teütschland/ vñ dz warē edel Ritter brůder/ die sich stets im Heyligē land mit kriegen geübt hättē wider die onglaubigen/ vnnd do mit sie nit durch den müssigang verlegen/ kamen sie zů keyser Friderichen/ vnnd hielten jm für/ wo es jm gefellig were/ verhoffeten sie mit jrer sterck zů demmen vnd zů bezwingen das Preüßenland/ das den dienst Christi verspottet vnd zum offtern mal herauß fiel in Sachßen land vnd andere anstoßende Christē länder vnd denen grossen schaden zůfügten/ vnd begerten auch darbey von dem keyser/ wo sie sölichs land eroberten mit jren waffen/ wölt er es jnen ewiglichen zů besitzen vergönnen. Dise sach gefiel dem keyser wol vnnd sagt den Teütschen brůdern zů/ was sie von jm begerten dißes lands halb. So kamen sie zum hertzogen von Poland vnd fiengen an zů bauwen schlösser vnnd festen/ darauß sie



stets die von Preüßen kriegeten als lang biß sie vonn jnen bezwungen wurden vnnd den glauben annamen. Es kam auch die Teütsch sprach mit dē glauben hinyn. Es waren dozůmal auch etlich andere geystlichen in Lyfland die hieß man Schwert brůder dan sie hätten ein schwert zeichen an jrem kleyd/ vnd stritten do wider die Heyden vnnd beschützten den Christlichen glauben. Vnd als sie sahen das die Teütschē brůder groß glück hatte in jren kriegē/ schlůgē sie sich zů jnen vñ ward ein ordē darauß. Hie merck das der Hohmeister des Teütschē ordens sein hoff vñ wonūg biß vff vnsere zeit gehaltē hat zů

Schwert brůder.

Künigsperg/.

Künigsperg / das an dem möre ligt vñ durch künig Odoacrū vō Behē vmb dz jar Christi 1240. gebauwen ist worden. Doch haben die Teütschē brůder Künigsperg in Preüssen.



fürhin gewonet in dem mechtigenn schloß Marienburg/ee sie es verloren in dem Polonischen krieg. Marggraue Albrecht von Brādenburg hat zů vnsern zeiten ein hertzogthůmb auß Preüßē gemacht. Die stat Dantzig/ die man zů Latein Gedanum vnd auch Dantiscum nempt/ ist ein groß gewerb stat in Preüssen/ vnd ist ietzůt vnder dem künigreich Poland. Dantzig. Merck auch hie daß die insel Rugia mitt grosser mühe vnd arbeyt vnder keyser Henrich en dem fünfften/ vnnd auch keyser Lothario dem andern zum Christen glauben bekert ist worden/ nēlich anno Christi 1170.

Lyfland oder Eifland.

Liuonia / das ist Lyfland / stoßt gegen mittag an die Littawer vnnd Reüssen/ vnd ist zum theyl auch wie die Littaw ein sumpffig land. Anno Christi 1200 han sich etlich frōm vnd gelert männer daryn gethan/ jnen zů predigen Christum / vnd fiengen do an ein neüwen orden vnnd wurden genempt Schwert träger / dan sie brauchten mit dem schwert des worts gottes auch das außerlich schwert / do mit sie dise leüt mit gewalt zum Christen glauben brechten/ aber sie waren der sachen zů schwach/ darum schlůgen sie sich zů den Teütschen brůdern in Preüssen vnnd mit jrer hilff brachten sie die sach hindurch. Diß seind die fürnemsten stett die darin ligen / Riga oder Rick/ vnd ist ein ertzbisthůmb do/ Reualia oder Reuel/ ist auch ein bisthůmb do / Hapsal vnd Velmar. Riga in Liuonia. Die Lyflender werden vil von den Tartern überfallen vnnd angefochten / dan sie ligen am end der Christen. Jetz zů vnsern zeitenn wirt das Euangelium frey vnnd offenlichen in Lyffland gelert/ besunder in dißen stätten Riga/ Reual/ Tarpath/ Narnia/ Velino/ vnd Wenden/ do sich der Teütsch meister halt/ vñ laßt das Euangelium predigen. Doch hat er etlich vnder jm/ die sich dar wider sperrē. Es seind auch vil vnder dem gemeinen volck/ die der Teütschen sprachen kein bericht habē/ vnd deshalben kein Christlich hyrten habē/ betten an die Soñ/ Mon/ Sternen/ Bäum/ vnnd Vögel. Sie haben den Christen namen/ wissen aber nichts vonn Christo zů sagen. Sie lassen jre kinder tauffen in den nechsten stätten/ vnnd so sie anderstwo hin ziehen do man sie nit kent/ lassen sie jre kinder gewinds halb noch ein mal tauffen. Sie leben vnd sterben on die erkantnuß gottes gleich wie das viech. Vnnd daran seind die bischöff zum gůten theyl schuldig vnd die Commenthür vnd andere Landuögt/ die doch das arm volck peinigen biß vff das letst. Es seind fünff bisthůmb in Lyfflād/ nēlich zů Riga/ Tarpath/ Reuel/ Osilien/ vñ Curonen. Das land ist also groß/ dz es

ongeferlich

ongefeŕlich hundert meylen lang vnnd sechtzig breyt ist. Es ist ein gůt land/ hat frucht gnůg/vil wäld/weld/fischreich wässer/vnd vil grosser seen. Die yn woner gebrauchen sich vil der kauffmanschätz mit den Reussen/Littawer/ Schwediern/Denmärckern/Pomern/Lübeckern/vñ andern vmbligenden ländern. Die essen/trinckē/kläiden sich vñ han andere gebräuch gleich wie die andern anstossenden Teütschen. Es seind allein die kauffleüt vnd die reichen bey jnen in grosser achtūg/aber die gelertē gelten do nichtß. Jr kauffmanschatz so sie auß dem land füren ist korn/leynwat/wachß/allerley köstlich fell/ vnd füren hinein leder/gesaltzen vnd gereücht fisch. Was edelleüt vnd furnemer burger darin seind/ han jren vrsprung auß dem Teütschland. Sie han in den stetten ein dryfache ordnung oder grad. Jm ersten seind die Räth vnd geschlechter/im andern die Teütschen handtwercksleüt/vnd im dritten das gesamlet elend volck so von der Littaw/Schweden/vnd Denmarck drein kommen ist vnd sich do gesetzt. Jm vierdten seind die edlen vnnd kauffleüt/ die ledig seind von der ee/vnd im land ligen jr geschäfften halb. Vnd dise alle seind der Oberkeit vnderthenig/vnd wirt do gehalten das recht in form vnnd weyß wie zů Lübeck. Disen bericht hat mir zů geschriben ein gesandter Predicant auß Lifland/der ausher kommen ist anno Christi 1541 auff die disputatz zů Wormß.

Von dem künigreich Behem.



Es wöllen etliche das vorzeitē zwen brůder kommen seind von Croatien/vnnd hat sich einer gesetzt in das Behemer land/der ander in Poland/vnnd han diser länder sprachē verendert vñ sie genent nach jren namen. Die andern aber haltē dis für ein fabel/vnnd sprechen das Behem also genant sey worden von einem künig des namen Bohemus was. Vor alten zeiten han die Quaden vnd Marcomannen in diser gegenheit gewonet/vñ hat diß land gehört zů dem Teütschenland/wie dan die Teütsch sprach noch gerings vmb ghat vmb das Behemerland. Vnd wie wol vorzeitē das gantz Teütschland mit weldē was überzogē/ seind sie doch fast außgereütet wordē/on allein an den ortē do man jr nit mangeln kan/od do man den selbigē boden zů anderē nutz nit brauchē mag/wie dan ist der Behemer wald/Schwartzwald/Otenwald/vnd andere mere der gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vñ beschleüßt dz Behemer läd gleich als ein natürlich ringkmauer/vñ ligt dz läd schier mittē in dē Teütschēläd/dā die Teütsch sprach wie gesagt ist/ghat gerings darūb. Dis läd ist kalt vñ hat überflüssig vil viech/fisch/fögel/vñ wilde thier/vñ ist dz feld durch das gantz künigreich geschlacht vñ fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vñ auch die Multa w/ an dem

Behem ein fruchtbar läd.

an dem die hauptstat Prag ligt. Gersten vñ weißẽ wächßt mit hauffen darin/ aber wenig weins/ vnd der ist fast sauwer. Sie machẽ köstlich vñ gůt bier/ vnnd ist das volck gantz vff trincken vnd leybs lust geneigt. Sie gebrauchen sich der Teütschen vnd auch Windischen oder Polendischen sprachen/ darauß man mercken mag/ das die Behemen die Sclauonische sprach mit jnen in diß land bracht han/ vnd vorhin Teütsch sprach darin gemein gewesen. Die Behemen hañ zum ersten ein hertzogen gehabt/ vnnd hat der erst hertzog Zechius geheißen. Die andern sprechen das Primislaus/ der die stat Prag hat gebauwen/ sey der erst hertzog gewesen.



Darnach anno Christi 1086 ward zů Mentz vff einem Reichßtag vonn keyser Heinrichen dem fünfften der hertzog von Behem/ mit namen Vratislaus/ zů einẽ künig gemacht/ vnd ward seinem reich zůgeben die Schlesi/ Lüßnitzer land/ vnd Märhern. Darnach keyser Carlenn der vierd/ der künig zů Behem was/ hat diß reich auß der massen sere gebessert vnd geziert/ vnd was er dẽ Römischẽ Reich mocht abziehen/ dz legt er zů dẽ Behemischẽ reich. Er macht auch auß dem bisthůmb zů Prag ein ertzbisthůmb/ anno Christi 1360 das vorhin dẽ ertzbisthůmb zů Mẽtz was vnderworffen. Behem wirt ein künigreich



Darnach anno Christi 1370 richt diser künig Carlen vff zů Prag ein hohe schůl/ die stůnd biß zů dẽ jar Christi 1408. Do zůgẽ mere dañ zwey tausent gelerter doctores vñ Teütsch studenten võ Prag gen Leypsig/ das was zů der zeit do Johãnes Huß anfieng zů leren. Dis gieng also zů. Es hetten die Behemẽ vñ Teütschen anno Christi 1400 vil gezengs mit einander der lere halb/ vnd stritten mit disputirẽ hefftig wider einander/ vnd als die Behemẽ nit gelert gnůg warẽ antwurt zůgebẽ/ bracht einer ein büchlin hinein das Johãnnes Wickleff gemacht hat/ vñ zů dẽ schlůgen sich die Behemẽ vñ fiengẽ die Behemẽ an zů disputirẽ wid die Teütschẽ vñ machtẽ sie onrůwig/ darzů stießẽ sie mit erlaubnuß K. Wentzeslaus/ die Teütschẽ võ jrẽ emptern/ so sie vff der hohen schůl hatten/ vnd thäten jnen vil zůleyd vnnd zů schmach. So machten sich die Teütschen vff vnd zůgen gen Leypßig/ vnd richten do vff ein hohe schůl. Nun was einer vnder den Behemen/ mit namen Johannes Huß/ der was der fürnempst in diser sachẽ. Er het ein scharpffe vernunfft vñ was wol beredt/ vñ zog auch Johãnem Wickleff herfür vñ lobt jn als ein gelertẽ man/ d in der hohẽ schůl zů Oxonie od Ochßefurt in Engelãd gelebt vnd gelert

Hoch schůl zů Prag.

Iohãnes Huß.

vnd gelert hat/ vñ des bůch ein bischoff in Engelland offenlichen zů Lundis verbrent hernach seinem todt. Dises Johānis Wickleffs artickel namen die Behemen an vnd predigten sie dem gemeinen volck/ darauß vil zwytracht erstůnd/ dan sie waren wider den gemeynē brauch der Römischen kirchen/ vnd besunder wider pfaffen vnd münich/ vnd die machten auch eytel ketzerey dar auß. Nun waren diß die fürnemesten artickeln der Behemen. Der bapst hatt nit mere gewalts dan ein ander bischoff. So die seelen scheiden vō dem leyb/ faren sie gleich in himmel oder in die höl/ vñ wirt keyn fegfeüer gefunden. Es ist ein torheit oder ein vergeben ding so man den todtē etwas gůts nach thůt/ dan der pfaffen geytz hat das erdacht. Man sol der heyligen bildnuß hinweg thůn. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der böß geist hat die bettel örden erdacht. Die priester söllen nit reych sein / kein gelt noch schätz hindersich legen. Es sol frey sein einem ietlichen zů predigen das wort gottes. Wölcher mit einer offenlichen todtsünd beladen ist/ der sol sich weder weltlicher noch geistlicher wirdikeyt gebrauchē / man soll jm auch nit gehorsam sein. Die firmūg vnd letste ölung seind kein sacrament. Die oren beycht ist vergebest/ es ist gnůg das man Got die sünd heimlich klag vñ beychte. Es ist gnůg das man den tauff entpfah on zůsatz des öls. Mit den kirch höfen ist es nichtß/ es gilt gleich mit was ertrich der leyb begraben wirt. Die welt ist ein tempel gottes/ darumb wölcher ein kirche oder closter bauwet/ der wil sein maiestat schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterlich kleider/ die gezierd der altaren/ die kelch vnd corporal thůn nichts zum handel der meß/ sunder der priester mag on sie das sacrament des altars gesegnen. Man růfft vergebest an das fürbit der heyligē/ die ietz im hīmel mit Christo regniren. In den tagzeiten so die priester sprechen vnd singen/ verlürt man die zeit. Man soll an keinem tag von der arbeit abston/ außgenommen den Suntag. Man verdient nichts mit der kirchen fasten. Diß seind gewesen in summa die haupt artickel der Behemen/ vnnd zů disem han sie auch den jungen kinden dai botten vnd zůniessen geben dz sacrament des altars vnder beiden gestalten. Es kam darnach auch ein Picard/ das ist/ ein Apostüßler oder Noll brůder auß Franckreich in das land Behem/ vñ fieng an ein groben irthum. Dan wo er kam zů den leüten/ ermant er sie zů der ersten onschuld vnd predigt das der mensch solt also eins lautern gemůts sein/ das er auch onbekümbert möcht nackicht gan/ wie Adam vnd Eua gägen seind anfenglichen in jrer onschuld. Er gemeint es gůt/ aber es dienet den bösen menschen zů allerley laster zů der onkeüschet. Doch ward jre sect bald außgereütet. Man legt jn zů/ das sie haben gehabt grůben (daruon etlich sie nanten Grůbenheimer) dar in sie heimlich zůsamen kamen vnd volbrachten jren gotzs dienst. Vnd so der priester nach seiner gewonheit sprach dise wort/ Crescite et multiplicamini/ meeren eüch vñ erfüllen das ertrich/ wurden alle liechter außgelescht/ vnd fielen sie übereinander/ man vnd weyb/ begingen onzimliche sachen. Die andern sprechen/ dis werd disen leüten onbillich zůgeleit/ sie seihen nie also onuerschämbt vnd gotloß wordē. Es ist wol müglich/ das etlich böß vnd fantastischt menschen soliches vnderstanden haben/ wie dan zů vnsern zeiten bey etlich widertäuffern der gleichen sachen auch fürgangen seind. Als nun Johannes Huß die vorgesetzten artickeln

Artickel der Behemen.

Picard.

Grůbēheimer.

articklen im Behemer land offentliche predigt/ward er ghen Costentz in das Concilium citirt/ do hin er auch onerschrocken mit sampt seinem iunger Hieronymo Huß kam/der seinen meister etwas übertraff in der kunst vnd in dem gesprech. Vnd als man Johannem Huß anklagt seiner opinion halb/ vnd auch jn batt daß er blib bey der Römischen kirchen/ist er bestendig blibē in seinem fürnemen/darūb ward er für ein ketzer geürteilt vnd verbrent. Aber Hieronymus stund dar bey vnd schwig still. Doch ward er über ein zeyt hernach auch verbrent. Do das die Behemen hörten/wurden sie gar entricht/lieffen zů sammē mit wafen/ fiengen an zů wüten vñ schlůgen zů boden die kirchen vnd was jnen an die hand stieß. Sie vmblegerten mit gewalt die stett/ vnd zwungen sie zů jrer sect/vñ wo sie das nit thůn wolten/wurden sie võ jnen geschleifft. Sie erwürgtē alle menschen/on angeschē ob sie iung oder alt/weyb oder man/ ley oder priester weren/vnnd ward ein gros Christlich blůt vergossen. Die clöster wurden zerrissen/ die kirchen verbrent/ die closter frawen geschwecht/ die münch on zal erschlagē/vnd das thaten die Behemen nit allein in jrem künigreich/sunder sie zůgen mit höres krafft herauß in Meißen land/ vnnd verbrenten das land/erschlůgen die menschen vnd triben grossen můtwillen. Des gleichen theten sie in Märhern/Oesterich/Shlesy vnnd Lusatz. Darnach anno Christi 1434. versamleten etlich landherren vnd edlen ein gros volck zů sammen/ die es nit hetten mit den Hussen/vnnd zůgen ghen Prag in die alt statt/ vnd morgens früw am Sontag nach der vffart Christi fielen sie in die New statt vnnd stritten wider die Hussen vnd überwunden sie/triben gros wüterey wider sie/wie dañ sie auch vor hin hatten gethan denen die jrer sect nit waren. Do ward weder kinder noch weyber noch den geistlichen verschont/es wurden bey zwey vnd zwentzig tausent menschen erschlagen vor der statt do die zwen zeug gegen einander zůgen/ wie wol die überwinder nit on schaden den sieg eroberten. Do ward bey den Hussen ein grosser raub gefundē/ den sie durch vil jar von den vmbligendē stetten vñ lendern zůsamen getragē hattē. Nach dissem sieg zůgen die gemelten landherren fürbaß vñ namen den Hussen jre stett vnd schlösser/vnd schlůgen sie zům land hinauß/ aber mochten sie nit gar vertriben. Es ward nach vnd nach vil gehandlet mit den Behemen der religion halb/es legten sich künig/fürsten/vnd andere weltlich fürsten/ bäpst vnnd bischoff in disse sach/mochten sie aber nit gar vff jre meinung bringē. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnen gehandlet vñ disputirt/ vnd kam do hin daß man legaten schickt ghen Prag/vnder welchen der fürnemst was Philibertus bischoff zů Costentz/ die kamen in das land/vnd vnderstunden wider hinnyn zů bringen der Römischen kirchen ordnung/nemlich/pfaffen weihen/ das heylig gesang erleütern von jrem zůgethanen gesengen/der heyligen bild wider vffzůrichtē/ das geweycht wasser vnd saltz wider in brauch zů bringen/ den tauff zů segnen/ die altar in der kirchen zů zieren/etc. Etliche namen disse ding an/ die andern hielten es nit allein für kinder werck/ sunder für schädlich ding/ die von gott abfurten vnnd von dem rechten vertrauwen das allein in das bloß verdienst des leidens Christi soll gesetzt werden. Also vil sey gesagt võ der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florētiner findstu alle sachen weyt lauffiger. Wie vor gemelt ist/Carolus der vierd keyser disses namens hat die

Johannes Huß ward citirt ghen Costētz.

Zů Prag ein gros vffrür.

Menschen gesatz.

Ingelheimer Sal.

pragisch kirch dem Mentzer bisthůmb entzogen / vñ mit verwilligung bapst Clementis des sechsten zů einem ertzbisthůmb gemacht. Er hat auch zů Ingelheim bey Mêtz des grossen künig Carles pallast/zů einẽ regulirer closter gemacht/in welchem man allein Behemen angenomẽ hat. Jetz zů unsern zeyten ist es den Behemen gar entzogen/vñ seind die münch alle auß gestorben.

Morauia/ Märhern.



Der zweyer lender halb Märhern vñ Schlesy/ die an Behem stoßen/ soltu merckẽ/ daß Märhern vor zeitẽ der vier Marcke des Römischen reichs eine ist gewesen/aber ward darnach dem künigrich von Behem ingeleybet. Wir finden daß anno Christi 1340. Carolus des künigs zů Behem erst geborner sun/Marggraue ist gewesen zů Märhern. Die fürnemst statt disser marck ist Prynñ/ vnd ist ein reich vnd fruchtbar gegne dar vmb. Des gemeinen volcks zung ist gemischt mit Teütsch vñ Behemisch. Der religion halb/ hangẽ ein theil des Hussen lere an/die andern dem bapst.

Schlesy.



Das hertzogthůmb von der Schlesy hat der künig von Behem zů einem lehen von dem Römischẽ reich/ vnd ist also genent worden von einem fluß der Schlesus heißt/die andern sprechen es hab den namen von einem künig der soll also geheissen habẽ. Vratislauia vñ zů Teütsch Presla ist die hauptstatt darin an der Oder gelegẽ/ vnd ist gebauwen vñ also genent worden võ Vratislao dem andern künig von Behem. Die zung dißes volcks ist der mertheil teütsch/wie wol vff der andẽ seytẽ der Oder die Polnisch sprach anghet vñ die andere fürtrifft. Die bischofflich statt Nyssa wirt also genãt von dẽ wasser Nyssa an dẽ sie ligt. Doch ist der bischofflich stůl nit zů Nyssa sunď zů Presla/ aber ď bischoff halt hoff zů Nyssa. Es seind zwey hertzogthůmb in dissem land / eins zů Legnitz/ vnd ist der selbig fürst mechtig an land vñ leüten/ das ander zů Schweidnitz/ vnd das hat yn der künig von Behem / hat do ein hauptman an des künigs statt / der sich doch halt zů Jawer in der statt / helt vier hoffgericht mit sampt andern edelleütẽ zům jar in der statt Schweidnitz. Das land ist fast vmbgebẽ mit bergen vnd welden/vñ wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/ die auß dem Behemischen gebirg rinnen in die Oder / vnnd des halben fast fruchtbar von jnen gemacht.

Genealogy oder geburt liny der Hertzogen vnnd künigen von Behem.

1 Der erst Christlich hertzog zů Behē hat geheissen Borziwoi/ der ward mit seiner haußfrawen Landimilla Christ gemacht von Methodio dem bischoff zů Märhern/ anno Christi 998.

2 Vratislaus des vordrigen sun.

3 Wentzeslaus der heylig/ den der boßhafftig Boleslaus sein brůder zů todt schlůg.

4 Boleslaus des vordrigen Wentzeslai brůder.

5 Boleslaus des vordrigen Boleslai sun.

6 Vdalricus des vordrigen sun/ vnnd der ward erzogen an des heyligen keyser Henrichen hoff.

7 Brzetislaus/ des vordrigen sun. Der regiert zům ersten in Märhern/ darnach ward er künig gemacht vnder keyser Henrichen dem dritten.

Die künig von Behem.

1 Vratislaus der erst künig von Behem/ der nam künig Andrees vō Vngern tochter zů der ee.

2 Vladislaus. Disser hat ein mechtige brück gemacht über die Multaw mit vier vnd zwentzig bogen/ die fůgt zůsammen gros vnd klein Prag.

3 Vladislaus.

4 Przemusel. Bey dissem ist Rudolff von Habßpurg zů hoff gewesen.

5 Wentzeslaus des nehsten elter sun/ starb bald.

6 Przemisel oder Otacar/ künig Wentzels brůder. Disser überkam Oesterich durch ein alt weyb/ das er zůr ee nam/ wie ich hie fornen bey dē land Oesterich geschriben hab.

7 Wentzel des vordrigen Ottocars sun. Dissem gab künig Růdolff vō Habßpurg sein tochter zů der ee/ nach dem er sein vatter haterschlagen. Es stimmen die historien hie nit gar zůsammē. Dañ etlich sprechen/ Ottacar hab die letst tochter von Oesterich zů der ee gehabt/ die andern sprechen/ sein brůder Marggraue Vladislaus vō Märhern hab sie gehabt. Disser Wentzel was gar ein onnütz mensch mit sauffen/ bůberey treiben vnd dergleichen/ darumb er auch in Märhern erschlagen ward/ als er zwey vnnd zwentzig jar alt was. So nam hertzog Henrich vō kernten das reich yn. Aber künig Albrecht von Oesterich stieß jn darauß vnd setzt sein sun Rudolffen darin. Vnd als er bald starb/ nam es widerumb gemelter hertzog Henrich zů seinen henden. Vnd die weyl noch ein tochter vorhanden was/ mit namē Elßbeth vō dem letsten künig/ beriefft sie keyser Henrich der siebend ghen Speier/ der ein graue was vō Lützelburg/ vnnd gab jr zů der ee seinen sun Johannem/ vnd macht jn künig zů Behem/ vnd hetten nach jm die grauen von Lützelburg das künigrich zů Behem in jrem gewalt schier anderthalb hundert jar. *Mißhell in historien.*

8 Johannes graue von Lützelburg künig Wentzels tochterman.

9 Carolus des vordrigē sun/der auch keyser ward/der iiij. disses namēs.
10 Wentzel des vordrigen sun/vnd der ward auch Römischer künig/wie wol er gar kein nutz darzů was/darumb ward er wider abgesetzt.
11 Sigismundus des vordrigen brůder. Vnd der ward auch zů keyser gewelt nach dem sein brůder entsetzt ward vñ k. Ruprecht gestarb. Er nam des künigs vō Vngern tochter Mariam zů der ee/ vnd überkam durch sie das selbig künigrich.
12 Albertus hertzog vō Oesterich/erwölter Römischer keyser. Er nam keyser Sigmunds eynige tochter zů der ee die hieß Elßbeth/ vnd ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.
13 Ladislaus des vordrigen sun/künig beyder reychen zů Behem vñ Vnger/ vnnd starb ehe er kinder überkam. So weleten die Behemen jren stathalter zů künig/der hieß Jörg von Podebrad/vnd lebt nit lang. Nůn hett Ladislaus ein schwester die hat künig Casimirus von Poland zů der ee vnnd gebar mit jr Vladislaum/der ward zů künig gewelt.
14 Vladislaus künig zů Behem vñ Vngern/des künigs vō Poland sun.
15 Ludwig des vordrigen sun/künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Christi tausent fünff hundert 26. mit neüntzehē tausent Christen vō dem Türcken erschlagē durch ontrew der Vngern. Dañ ein theil der Vngern wolten nit streitē wider den Türcken/ vnd das ander theil ward flüchtig do man mitten im streyt was/ vnd also bliben allein die Behemen vnd Teütschen bey dem künig mit onverzagtem hertzen vnd stritten biß in todt.
16 Ferdinandus hertzog zů Oesterich. Disser nam fraw Annam des vordrigen künigs schwester zů der ee/vñ seind durch sie an jn gefallen beide künigrich/nach dem künig Ludwig der vordrigen erschlagē ward. Hie mit will ich nůn beschlossen habē vnser Teütsch land mit seinē mächtigē landschafften/hertzogthůmmen/marcken/landgraueschafften vnd andere minderen herschafften/vnnd will für mich nemen andere künigrich so an das Teütsch land stoßen/als dañ seind Deñmarck/Norwegien/Schweden/Poland/Vngern/Griechen/etc.

End des dritten bůchs der Cosmographey.

Das vierd büch der weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschicht schreibern gezogen vnd zů sammen gelesen.

Beschreibung des künigrichs Deñmarck.



Eñmarck so man Daciã vnd Dãniam nent/ begreifft vnder jm ein gros land vñ vil inseln. Das vorder theil das vor zeytẽ Cimbrica Chersonesus vnd zů letst Jutia hat geheissen/ ist etwan vnderworffen gewesen dem Sachssen lãd/ aber die andern mitnächtige lenderẽ nit. Es habẽ die ynwoner disser lenderẽ vor Christ geburt vñ darnach gros krieg gefürt wid die Teütschẽ vñ andere völcker/ besunder fünfftzig jar vor Christ geburt hat sich darauß gemacht ein groß volck mit weyb vnd kind/ seind komen in Westphalen/ gefaren über Rhein an sich gehenckt mere volcks/ den Rhein hinuff gezogen/ kommen über die Alpen in Italiam. Do seind die Römer wider sie gezogen mit grosser macht/ aber wurden von jn geschlagen vnd verloren bey achtzig tausent/ vnd das heißt in den historien bellum Cimbricũ. *Cimbrisch krieg.* Nach dissem theileten sich die Cimbern von den Teütschen vnd Galliern/ die sie bey jnen hattẽ/ vnd wurden die Cimbern von den Römern bey der Etsch erschlagen/ aber der Teütschen hauff zog in die Prouintz vnd ward auch erschlagẽ bey der statt Aquas Seytias. Dissen krieg hab ich weytlauffig hie foren in beschreibung Italie angezeigt/ wie dañ etlich historien jn vff ein andere gestalt dar gebẽ. Es haben vor der geburt Christi die Deñmercker vil schweere krieg gefürt wider die Sachssen võ wegẽ Jutie oder Jüdlands/ so die Deñmercker den Sachssen hattẽ genomen/ des halbẽ auch die Sachssen den Deñmerckern offt zinßbar wurden/ vnd als die Sachssen sich auß dem joch mit gewalt ziehen wolten/ verloren sie vil redlicher menner. Etlich hundert jar nach Christ geburt kamẽ die grausammen Nortmenner auß den Deñmerkischen inseln vnd thetẽ grossen schaden den stetten vnd flecken biß in die Picardi/ wie ich das zům theil gemelt hab in beschreibung Gallie.

Von gelegenheit des künigrichs Deñmarck.

Die alten haben von dissem land nichts besunders gewißt/ dañ daß sie etwan gedencken des lands Scandie vnd Scandinauie/ vnd mit dissem namẽ/ haben sie begriffen (als etlich meynen) all mitnächtige lender

die hin der Deñmarck ligen. Vnd sunderlich schreibt Plinius/ daß Schondania seiner grösse halb onerfaren sey/ vnd als jn bedunckt sey es wol ein andere weldt. Aber herr Johañ Magnus Gotlēder/ ertzbischoff zů Vpsal in Schweden/ schreibt mit ein andere meinung von



Iohannes Magnus ertzbischoff.

dissem Schondania/ gründt sich vff Saxonem Grammaticū der do wil daß der nam Dania ein klein eng land begreiff vnnd nit alle mitnächtige lender durch jn verstandē werden/ er will auch nit daß Plinius disse gegenheit genent hab Schondaniam/ das ist/ schön Daniam/ sunder werd an dem ort gefelscht vō den ongelertē/ gleych als solt Schondania ein Teutsch wort sein/ aber er hab vil mere geschribē Scandinia vñ Scandinauia/ wie auch Jordanes Gothus die selbige gegenheit nent Scanciam/ vñ dar bey verstandē ein besundere lādschafft/ die weder Gothiam/ Norwegiam noch Sueciam vnder jr begryff. Disse vermeint der vorgenant Magnus vñ sein brůder Olaus sey ein gegenheit in Norwegien am möre gelegen/ die Saxo Scaniam nent vñ spricht daß sie trefflich fischreich sey/ aber Paulus Dyaconus do er schreibt vō der Longobardē vrsprung nent sie Sconingiam/ vñ begreifft vnder jr das halb bisthůmb vō Lůnden. Weyter soltu mercken daß

Thyle insel. die altē habē gesetzt ein insel die sie Thylenenñen/ habē do mit/ als man meint/ wöllen anzeigen die namhafftige insel Jßland/ haben aber dar an gefelt/ dañ des polus höhe trifft nit zů mit jrer rechnung/ des halben zů vnsern zeytē ein andere insel genomen wirt für gemelte Thyle. Engelland ist gar zeytlich bekant wordē den Römern/ aber mit den Deñmerckern/ Gothen vñ Teütschē hat neimād zů schaffen gehabt/ des halbē seind sie lange zeyt onbekāt gewesen. Das möre vnderscheidt die künigrichen Deñmarck/ Gothiā/ Schwedē vnd Finland/ etc. Wie wol Norwegien vñ Schwedē durch gros mechtige berg vn-

Holstein. derscheiden werden. Der ingang in Deñmarck ist die herschafft Holstein oder Holsatz/ die darumb also genent wirt daß sie holtzig vnd wäldig ist/ vñ nit also sumpffig vnd voller weid/ wie andere anstossende gegenheiten. Etlich nennen auch die Holsatzer Nordalbinger. Es hat der Römisch künig Heinricus der erst/ Jutiam oder Cimbricam/ so darnach vō jrem künig Dan ward Deñ-

Jütland. marck vnd zů vnsern zeytē Jütland genent/ zům Christen glaubē bracht vnd ein marck zů Heidebew / die man ietzūt Schleßwic nent/ vffgericht/ darauß auch nachmals ein hertzogthūb ward / wie noch Schleßwic die haupstatt ist im hertzogthūb zů Holstein. Aber keyser Ott der erst hat dz hin der Deñmarck zům Christē glaubē bracht vñ vffgericht drey bischofflich stett/ nēlich Schleßwic/ Ripen vñ Aldenburg in Holsatz das die Wendē nach jrer sprach Star-

Schleßwic. gard nanten. Das hertzogthůmb vō Schleßwic ist vil angefocht worden mit kriegen von den künigen auß Deñmarck/ dañ biß an disse statt ist das künigrich herauß gangē/ vñ hetten die künig dis hertzogthůmb vñ die grauesschafft vō Holsatz auch gern zů der kronen bracht wie es jnen zů letst anno 1459. ge-

ried/

ried/ do der hertzog on erbē abgieng. Aber es ward bald darnach wider von der kronē gescheidē mit sampt der grauesch afft Holsatz/ vñ das durch des küniges kinder die das land vnder sich theiletē. Es ist Deñmarck an jm selbst kein gros land/ wañ man es achtē will gegē Nordwegien oder Schwedē/ hēckt auch nit an eināder/ sund ist zertheilt in eytele inseln. So man aber sein nützungen ansicht/ übertrifft es weyt das künigrich vō Nordwegiē. Nit daß man vō seinē ertrich so gros nütz hab/ sunder vō dē möre/ wie dañ Saxo Grāmaticus schreibt/ daß das möre vmb Deñmarck also fischreich sey/ dz die inwoner mere nutzung vō jm habē dañ vō der erdē/ vñ besunder vmb Scaniā ghat es also voll fisch daß man sie on garn mit den henden fahen mag. Das künigrich Deñmarck begreifft in jm zů vnsern zeytē Cimbriam/ Fyon oder Füon/ Seelād/ darin die hauptstatt Hafnia oder Koppenhagē ligt/ vñ ist ein hohe schůl do. Jtē andere inseln/ Laland/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Hielm/ etc. die alle zů der kron gehörē. Es seind auch dar zů komen Orcades/ Hebrides/ Hetlād/ Fare/ Thyle vnd Jßland/ wie wol sie mere gehören zů dē künigrich Nordwegien dañ Denmark. Hauptstatt in Denmarck.

Von den künigen des reichs Denmarck.

Nach dē ich mich vil beworbē vnd bemůhet hab mit schreibē in Dēmarck vnd ghen Rom zů ertzbischoff vō Vpsal/ hab ich doch nit mögē erlangen vñ zů wegen bringē was mir hie gemanglet hat an der regierūg vñ herkomen der künigē vō Denmarck. Das ist gewiß daß der xvj. künig der Gothen Humelus genāt/ den Saxo Humblū nent/ hat seinen sun Dan künig gemacht über das land so vō jm vnd nach jm Danmarck ist genāt worden/ vñ des halbē auch die Denmercker lāge zeyt die Gothen oder Gothlender mit tribut erkent habē als jre anfenger/ stiffter vnnd erste regirer/ des halbē das künigrich Denmarck anfenglichē vō den Gotlendern erwachsen ist/ wie wol es zů vnsern zeytē hat wöllē herschē vñ regierē über Gothiā vñ Sueoniā oder Schwedē. Wie aber die künig vff einander komen seind vñ wie offt jre geschlecht auß gestorbē/ vñ des halbē die Denmercker etwan frembd herrē in dz lād genomen vñ zů künigē gemacht/ ist mir nit wol wissen. Es beschreibt Saxo der künigē genealogy kompt aber nit vff vnsere zeyt. Dar zů seind die drey reich Schwedē/ Gothen vnd Denmarck offt vnder einer regierung gewesen/ vñ darnach wider vō eināder gescheidē. Es hat gemelter ertzbischoff Johānes Magnus mit 24. bůcher beschriben der Gothen seines volcks histori/ hat sie aber noch nit im truck lassen außghan/ in denen zeigt er an daß hūdert vñ 43. künigen nach einander regniert habē in Gothia vñ Schwedē biß vff den ietzigen künig Gostauū. Es seind die zwey lēder Gothia vñ d Schwedē von altē zeytē her an einander gehangen/ vñ habē künigen gehabt/ etwan vō Gothia/ etwan vō Schwedē/ denē sie vō beiden lendern vndthenig vñ gehorsam seind gewesen. Vñ in disser regierūg ist Gothia od Gotlād etwas berůmpter gewesen bey den außlendigē dañ Schweden/ vñ dz jrer grossen thatē halb so sie in kriegē begangē habē/ aber Schwedē ist im lād drinnē etwas in höher achtūg gewesen. Es schreibt sich d ertzbischoff vō Lundē Primate in Schwedē/ dar von abzůnemen daß sein gantz bisthūmb zů der Gothen reich von alter her gehört hat. Es schreibt auch Saxo der auß Dēmarck geborn ist/ dz Dēmarck mere dañ zehē mal vnder die Schwedē bracht sey vñ vnderwürffig gemacht.

Künig Dan.

Drey künigrich vnder einer regierūg.

Denmarck vnder Schwedē.

Wie wol dargegen die Denmercker zů zeyten auch angefallen haben das kü-
nigrich Schweden. Das laß ich nůn hie faren/ vnnd kom zů den künigen von
Denmarck. Jch find daß vor hundert jaren in Schwedē regniert hat Waldi
marus/ vn̄ sein tochterman Aquinus in Nordwegien vn̄ Denmarck/ vnd als
sie on erben mit todt abgiengen/ hat fraw Margreth künigs Waldimari ge-
mahel das regiment behaltē/ vn̄ jrer tochter zů der ee gebē ein iungē hertzogen
von Pomern mit namen Erich/ der hat nach jr regiert fünff vnd fünfftzig jar
vnd überkam kein kind. Keyser Friderich der dritt stieß jn auß dem reich vnd
übergab es Pfaltzgraue Christopheln hertzog vō Baiern seiner schwester sun/
der doch seinen vettern künig Erichen ließ regniren in Gotland. Es gieng kü
nig Christophel auch on erbē ab/ do warff das gemein volck ein künig vff der

Künig Carlen vō dem Gostauus kommen.

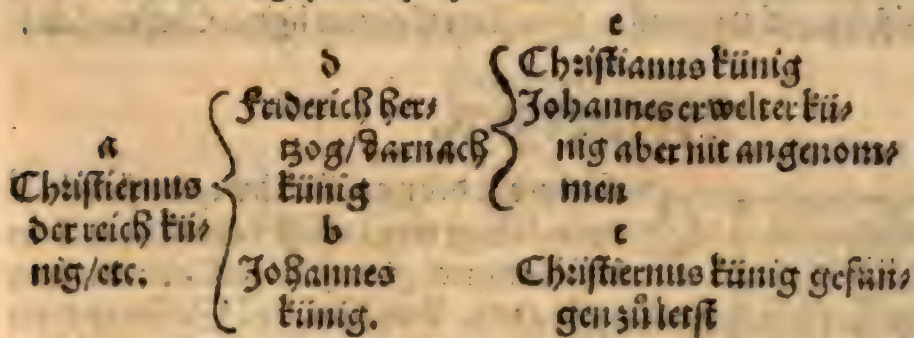
hieß Carlen/ etlich scheltē jn/ die andern sprechē er sey ein vffrichtiger vn̄ dapffer
man gewesen/ erwünscht zů künigklichem regimēt/ vn̄ der ist gewesen ein vräni
künigs Gustaui so ietz in Schweden vn̄ Gothen regniert. Er gefiel dem on-
růwigen volck nit/ darūb entsetzten sie jn des reichs/ vnd zů jrem eigen onglück
erwelten sie den grauē von Aldenburg (die andern nennen es Oldenburg) mit
namen Christiernū vmb das jar Christi 1476. aber als er jn nit gefiel/ ward
er auß Schweden getribē/ vnd der vertriben Carlen widerumb angenomen/
vnd den behieltē sie biß er starb/ do ward an sein statt gesetzt Steno ein gewal-
tiger fürst/ der zů einer zeyt überwand Basiliū der Moscowiter fürstē vnd Jo-
hannem der Denmercker künig/ künig Christierni sun. Dan̄ disser Johannes

Anfang des Denmärkischē vnd Schwedischen kriegs.

k. in Denmarck ward vō etlichen vffrůrischē Schwediern vn̄ Gothen in das
land gefordert vnd angenommen zů einem künig/ dar zů doch das besser vnd
grösser theil nit verwilligt hett/ darūb schlůgen sie jn auß dem land daß er flie-
hen můst in Denmarck. Es ließ k. Christiernus der erst zwen sün hinder jm/ Jo
hannem vn̄ Friderichen. Johannes ward künig in Denmarck wie gesagt ist/
vnd Friderich hertzog in Holstein. Künig Johannes fůrt vil krieg wider die
Schwedier/ die jn gemeinlich nit wolten für ein künig annemen/ vnd als er ge
starb regniert nach jm sein sun Christiernus/ der auch vnderstund Schweden
vnder sich zů bringen/ wie hernach gesagt wirt/ vnnd het es schon erobert/ aber
mocht es nit lang besitzē. Er ward zů letst seiner tyrāney halb auß Denmarck
gestossen/ vn̄ als er vnderstund widerumb das reich zů erobern/ ward er gefan-
gen/ vnd wirt noch gefenlich gehalten zů Sünderburg in Holstein von Chri
stiano seines vatters brůders sun. Als aber künig Christiernus auß dem reich
vertriben ward/ ist seines vatters brůder Hertzog Friderich von Holstein kü-
nig worden/ vnd hat regniert bey acht oder zehen jar/ ist gestorben anno Chri-
sti 1533. Do ist aber ein gros onrůw im reich erstandē. Pfaltzgraue Friderich
der k. Christierni vnnd keyser Carles schwester tochter zů der ee hett/ vermeint
do ein interesse zůhaben/ aber die bischoff des reichs vnd die fünemsten erwel-
ten künig Friderichs iüngerē sun mit namē Johannē/ der noch ein kind was/
do bewarb sich Christianus der älter sun vmb hilff/ vnnd besunder hett er ein
trewen beystandt von Gostauo künig in Schweden/ vnnd ward also mit ge-
waltiger hand in das künigrich gesetzt/ wie er dan auch nachmals im jar Chri
sti tausent fünff hundert drey vnnd viertzig künig Gostauo seine hand botten
hat wider die vffrürischen Schmalender vnd die helffen dennen.

Genealogy oder herkommen der ietzigen künigen in Denmarck.

Johannes graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst/ gelegen vnder dem bischofflichen stifft Bremen. Der hett ein sun mit namen Friderich/ der ward auch graue nach seinem vatter in gemelten herschafften. Nach Friderichen ist dissen graueschafften fürgestanden sein sun Joachim/ der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Shleswic vn̄ Holstein/ vn̄ überkam mit jr ein sun nemlich Christiernū/ den man nent den reichen/ vn̄ der ward künig in Denmarck/ ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden/ vn̄ der braucht ein solichen tittel/ Christiernus künig zů Denmarck vn̄ Schweden/ der Gothen/ vnd zů Nordwegien/ hertzog zů Schleswic/ zů Holstein vnd Stormern vnd der Dietmarschen/ graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst. Dissen tittel haben seine nachkommen auch gebraucht. Von jm seind nun kommen die nachgesetzten personen.



Gotland oder Gothen.



Die lender so hinder dem Teütsch land gegen mitnacht ligen/ wie wol sie rüch vnd kalt seind/ vnd des halben nit fast fruchtbar/ hat man doch jnen herliche namen geben/ gleich als weren sie die besten vnd lüstige lender die in Europa gefunden werden. Also ist eins genent worden Gothia/ vnnd ein insel darbey Gotland/ das wir hoch Teütschen Gůt land nennen. Ein anders heißt Finland/ das ist fein oder hübsch. Item aber ein anders heißt Grünland/ daß vol grüner weld vn̄ weiden ist. Vnd disse lender mit einander werdē genent Schonland/ das die alten Scondauiam vnd Scandinauiam vnd Scandiam genent haben/ wie vorhin gemelt ist.

Das land Gothia so gegē Selād über ligt/ ist vor zeytē ein besunder künigrich gewesen/ aber ist zeytlich zů Schweden gewachssen oder Schwedē zů jm/ wie vorhin gesagt ist. Es hat vil herlicher stett versehen mit gůten porten des mörs/ vnder welchē die fürnemstē seind Lincoping/ Malmög/ Sudercoping/ Calmar/

Calmar/Warburg. Zů Malmög vnnd Sudercoping seind grosse gewerb/ dañ sie ligen am mör vnnd haben gůte porten des mörs. Man sagt daß das schloß zů Calmar sey nit vil geringer dañ dz schloß zů Meilãd. Jn der statt Vasten die man zů teütsch nent Wastein/ ligt begrabẽ sant Brigitta/ vorzeyten ein künigin gewesen des reichs. Die statt Nicopia wirt zů teütsch genent Nicopinc/ vnd Licopia Lincoping/ vnd dis ist ein bischoffliche statt/ gleich wie auch Scara. Die haupstatt in Gothia ist Lünd/ vnnd do ist ein ertzbischoff vnd Primas biß her gewesen. Dis land ist reich von kupffer vnd sylber/ bringt auch eysen vnd stahel. Die insel Gotland / als ich vernem von den ynwonern disser lender/ hat nit vergebens dissen namen/ dañ es ist ein schöne vnd allenthalben fruchtbar insel/ hat vil viechs/ weid/ äcker/ wäld/ wildpret/ fisch/ etc. Doch haben jr ein zeyt lang die Dänmercker gar wee gethan/ vñ sie zů armůt bracht/ jnen vnderwörfflich gemacht / die doch võ rechts wegen gehört vnder die kron der Schwedẽ vñ Gothen. Jst auch hie zů merckẽ daß Gothia wirt getheilt in zwey lẽder. Eins heist Westgothia vñ ist sein hauptstatt Ludocia/ zů teütsch Newlöß/ dz and Ostgothia. Die statt Calmar ligt in Schmaland.

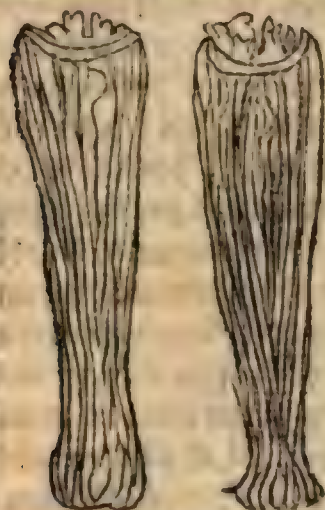
Gotland. Gütland.

Nordwegien.



Es beteüt der nam Nordwegien so vil als mitnächtig weg/ vñ ist vorzeyten ein herrlich künigrich gewesen / soll aber vmb dz jar Christi 1398. dem künig võ Denmarck vnderworffen sein. Es schreiben auch ettlich daß Nordwegien hab anfenglichen geherschet über Denmarck / aber hat sich zů letst das regiment vmkert. Es wirt Nordwegien gescheiden von Schweden durch hohe vnnd rühe berg/ die mit ewigem schnee oben bedeckt seind/ vnd des halb niemand über sie kommen mag von Nordwegien in Schweden / dañ daß man mit der zeyt etlich schlupfflöcher gefundẽ hat/ daß man von eim land in das ander durch dis gebirg kompt/ gleich wie man auß Teütschland in Jtaliam durch das Alp gebirg kompt. Man nent das gebirg Dofrefiel vnnd Alpes Dofrinos. Das ertrich in Nordwegien ist fast onfruchtbar vnd hat gar vil rüher felsen. Doch ist es an manchem ort trefflich fruchbar / vnnd über auß fischreich daß es auch weyt übertrifft in der narung Denmarck. Die fürnempsten stett so darin ligen seind/ Nidrosia/ zů teütsch Drüntheim/ Bergen/ Malstram / Staffanger/ Hammar/ das fast bischofflich stett seind / vnnd zů Drüntheim ist ein ertzbisthůmb das über Jßland/ Grünland vñ Nordwegien biß her in geistlichen sachen ist gewesen. Zů Bergen haben die kauffleüt grossen gewerb vnd hantirung mit allerley gůtern. Auß dissem land Nordwegien komen die Stockfisch/ vnd die můß man fahen im Jenner/ wañ noch vil keltẽ vorhanden ist. Dañ man dörret sie mit kelte vñ nit mit hitz / vnnd wañ sie nit

mit grosser kelte gedöret werden/bleiben sie weich vnnd zerfallen/daß man sie nit herauß bringen mag. Es stossen auch an das gestad des lands Nordwegien die mechtigen grossen fisch/so man zů Latin Balenas vnd zů teütsch Walfisch nent/deren etlich hundert elenbogē lang gefunden werdē/die leychen zů summer zeyten bey dissem land/zwischen den inseln Fosen vnnd dem schloß Wardhauß/komen mit grossen scharen do hin/daß die schiff so vnder sie kommē in grosser geferlichkeit seind/ auch so disse fisch tieff vnder dem wasser seind. Man schreibt daß das möre an dissem ort eins onergrüntlichen bodēs sey. Bergen in Nordwegien ist ein gewerb statt/gelegen an einē ort das den kauffleüten fast sere bequemlich vnd komlich ist. Nit fert vō Trondheim ist ein see der überfreürt niemer/so doch die andere möre also hert gefrieren daß man die last wägen darüber fürt.



Stockfisch.

Bergen ein hauptstatt.

Schweden.



Dis künigrich Schweden übertrifft alle andere mitnächtige künigrich in reichthůmmen vnnd menschlicher narung. Dañ es wirt darin gefundē vil ertz/das man do auß dem ertrich grebt/nemlich küpffer/eysen/ stahel vnd sylber/besunder bey Salberg wirt gar rein vñ lauter sylber gefunden on ander metallen zůsatz. Es ist auch vil viechs im land/vnnd seind alle wässer fischreich. In sūma/Schwedē übertrifft Nordwegien duppel in allen dingen/in der weyte des lands/im volck/ertzt vnnd andern nutzungen. Doch ist das land an manchem ort rüch/birgig/sumpffig vñ wasserechtig/daß man nit allenthalben mag dar durch reiten vnd faren. Die künglich hauptstatt heißt Stockholm/die man auch schlecht Holm nent. Es ist ein gewerb statt/trefflich wol bewart vō natur vnd von menschē handen/dañ sie ligt wie ein insel im wasser/gleich als Venedig vff hohē bühelen. Aber zů winter zeytē so das wasser vmb die statt gefriert/machē sie in kriegs läuffen schützen vō hohem vñ breitem eyß vmb die statt vñ giessen wasser daruff/das gefreirt also fest zůsamen daß kein kartůn do schadē mag thůn. Es ligt auch ein andere furneme statt im lād die heißt Vpsal/sieben meylen fert vō Stockholm gelegē/vñ ist biß her ein ertzbisthůb vñ ein hohe schůl do gewesen. Dis land wie hie fornē gemelt ist hat vor altē zeytē her alwegen ein besundern künig gehabt/vñ der ist etwan auß den Schwedicern etwan auß den Gothē gewesen/dañ disse zwey läder seind ietz ein lange zeyt vnder einer regierung gewesen/wie mich bericht hat der hochgelert vñ erfarn man Johānes Magnus Ertzbischoff zů Vpsal/außgenomēn das

Stockholm hauptstatt.

vor wenig jaren die künig võ Deñmarck/ durch etlicher vffrůriſcher vnd ontrüwiger leüten diſſes lands practicierung/ ſich vnderſtanden haben jn zůdringen in dis künigrich vñ es mit gewalt vnder ſich zů bringẽ wie hie fornen zům theil gemeldet iſt.

Ein ertzbiſchof verrät das künigrich.

Anno Chriſti 1517. als der fürſt Steno in Schweden regiert was ein ertzbiſchoff zů Vpſal der hieß Goſtauus vñ was ein iunger můtwilliger man/ er hengt ſich an kunig Chriſtiernum den andern des namens in Deñmarck/ ſchmeichlet jm/ practicirt heimlich vnd vnderſtund jm das künigrich zů handẽ ſtellẽ ja verratẽ/ wo man ſeiner liſt nit bey zeyt were innen wordẽ. Als jm aber ſein practiciren felet/ iſt künig Chriſtiernus võ Deñmarck mit eim groſſen zeüg gezogen wider die hauptſtatt Stockholm/ vnd die zwen monat belegert/ vñ als er jr nichts mocht angewinnẽ vnd darzů groſſen hunger vnd mangel an der profian hett an ſeinem hôre/ begert er man ſolt mit jm ein anſtandt machen/ des die burger in der ſtatt wol zů friden warẽ. Es begert auch künig Chriſtiernus das zů jm auß der ſtat kâme Steno des künigrichs fürweſer/ mit dem er allerley zů redẽ hett/ vñ do mit er deſter ſicherlicher keme/ ſchickt künig Chriſtiernus etlich bürgẽ in die ſtatt. Aber die burger merckẽtẽ bald ſein trůglich vnd falſch gemůt/ vnd wolten das nit thůn. So erdacht der künig ein andern liſt/ vnd begert man ſolt jn in die ſtatt laſſen/ doch mit dem geding/ daß man jm auß der ſtatt bürgen gebe vñ ein verſicherung ſeins lebens. Das thet nůn Steno/ vñ ſchickt hinauß etlich iung herrẽ vnd edel meñer/ vnder welchẽ was Goſtauus Erichs ſun/ der bald hernach künig in Schweden ward. Vñ als ſie zům künig in ſein ſchiff kamen/ brach der künig an jnen trew vnd glaubẽ/ fůrt ſie gefenglich hinweg in Deñmarck vnd ſtund ſtill vier jar.

Goſtauus ietziger künig in Schweden.

Darnach kam er wider mit einem groſſen zeüg vñ wolt das künigrich anfallen/ vnd als jm Steno entgegen zůg/ ward er von jm erſchlagẽ nit on groſſen ſchaden des lands Schweden. Dañ das land ward in jm ſelbſt zertrent/ vnd do mit überkam künig Chriſtiernus ein freyen ingang in das land vnnd belegert vff ein news die haupſtatt Stockholm/ vñ überred die burger in der ſtat/ daß ſie mit jm ein friden machten/ vnd verbunden ſich zů beiden ſeyten mit für geſchribnen artickeln die vffrichtig zů halten/ vnnd ſolt kein parthey do wider handlen. Nach diſſem allem ward der künig in die ſtatt gelaſſen/ vnd beſorgt ſich niemand in der ſtatt etwas übels. Do ſetzt ſich der künig in das ſchloß vñ richt ein koſtlich mal zů/ vnd berůfft darzů die edleſten vnnd beſten des lands vnd der ſtatt/ vnnd als das gůt leben gewert hett drey tag/ ließ er ſie alle fahen/ vnnd ſchickt ein gewaltigen zeüg in die ſtatt/ fieng an zů tyranniſiren/ nam die gefangen auß den thürnen/ ließ ſie offentliche tôdten vor dem rathauß/ zům erſten etlich biſchoff/ darnach die edlen die ſich wider jn geſatzt hatten/ zům dritten den gantzen rath/ darnach waren vil burger verzeichnet/ die ließ er alle ſůchen vnnd tôdten/ zům fünfften wůtet er auch in das gemein volck/ das herzů was gelauffen zů beſichtigen was für ein vfflauff in der ſtatt erſtanden were.

Tyranney künig Chriſtierni.

Dis wert ein gantzen tag/ daß man nichts in der ſtatt thet dañ môrden vñ zů todt ſchlagen. Darnach lieffen ſie in alle heüſer vñ namen den witwenen was ſie hettẽ. Er wolt nit breñen/ do mit das land volck nit merckt was in der ſtatt fürgieng/ darzů behielt er auch die ſtatt portẽ beſchloſſen/ daß den bürgern niemand môcht zů hilff kommen. Nach dem er aber gnůg hett gewůtet/ beſetzt er

die

die statt mit blůthunden/ vnnd für heim in Denmarck mit einem grossen raub. Vnder dißem allem entran jm auß der gefengknuß der edel jüngling Gostauus vonn küniglichem geschlecht geboren/ der zum ersten als ein bürg auß der statt geben was/ der legt bauren kleyder an/ vnnd zůg im land vmbher/ vnd vnderstůnd mit hilff des Landuolcks sich zů rechen an dem tyrannen vnnd synem zůsatz. Er uberkam ein gewaltig hőre von den Darlekarlen/ das fast starck ertzknappen seind vnd wonen an dem gebirg das Schweden scheydt von Norwegien/ vnd griff zum ersten an den bischoff von Vpsal vnd des künigs zůsatz so er in der statt Aroß hat vnd überwand sie. Aber der bischoff entran vnd kam zum zůsatz so der künig hat zů Stockholm/ vnd von dannen schiffet er in Denmarck zum künig/ domit er mere volcks vff brechte/ dan es sterckenten sich die Schweder von tag zů tag wider jre fyend. Aber er bracht nichts zů wegen bey dem künig/ dan der künig het sich also in Denmarck gehaltẽ/ das er auß dem land entlauffen můst. Do zůg Gostauus mit gewaltiger hand gen Stockholm/ belegert sie vnd erobert auch sie vnd das gantz künigreich mit gewaltiger hilff vnd bystãd seyner getreüwẽ vndthanen. Nach dißem allẽ/ do sich der fürst Gostauus so dapffer vñ manlich gehalten/ kamen die Schwedẽ vnd Gothen zusamen vñ erweleten jn einhellig zů einẽ künig/ angesehẽ seine redliche thatẽ vñ das sein vränj auch künig was gewesen/ vnd von stund an frőwet sich vnder dißẽ loblichen Fürsten alle weldt/ vnnd ward daß mőre vff gethan das iederman frőlich vñ sicher daruff schiffen mocht. Vnd also regnirt Künig Gostauus in Schweden/ Gothẽ/ vnd Finland mit großer fürsichtikeit/ mit weyßheit/ bescheidenheit/ vnd fridsamliche über seyne vndertha-

Darlekarlen.

Künig Gostauus.



nen. Vñ ob schon in kurtz verrucktẽ jaren etlich im land/ nemlich die Schmalender/ ein vffrür erweckt/ hatt sie doch der loblich vnd klůg künig der massen gestillet/ daß das Reich iez in hohem friden vnd růw stat. Es hat von den zeiten künig Carles biß vff disen Gostauum dem land nichts brosten/ dan ein dapffer/ klůger vñ geschickter mañ zů künigliche͂ regiment/ d mit bescheidẽheit

 vnd ver-

vnd vernunfft das onrůwig vnnd halßstärckig volck het mögen vnder dem joch der gehorsam behalten. Es wolten die vorgemelten jr alts onrůwigs leben vnder dißem loblichen künig wider erneüwert haben / aber er ist jnen zů klůg gewesen/ hat jnē den weg für gelauffen. Nit minder zůuersicht vnd hoffnung haben alle verstendige des lands zů den iungen herren/ hertzog Erichen vnd hertzog Hansen / künigs Gostaui sünē/ sie werden über nacht dē vatter ersetzen nit allein in küniglichen eeren sunder auch in dapfferkeit/ fürsichtikeit/ vnd Christlichem gemůt. Des halben auch offt gedachter künig bestelt hat from vnd gelerte menner die seine sün vnderwisen in Christlichē zuchten/ sprachen/ künsten/ vnd allem dē dz jnen fürstendig sein möcht gegē got zum heyl vnd gegē den vnderthanen zů fridsamen regiment. Vnder wölchen der erst vnd fürnēst gewesen ist der hochgelert vñ verrůmpt mañ/ herr Jörg Norman/ mein sunders günstig lieber herr/ den aber küniglich maiestat seiner hohen lere vnd weyßheit halb darbey nit hat lassen bleiben/ sunder gesetzt vnder seine höhste vnd innerlichste rhät/ die man Secretarios nent. Wölte got/ das alle Christliche künig vnd fürsten also besinnet weren gegen jren kinden. Es wurden on zweiffel die regiment anderst gefürt dan disen weg / do jnen aller mitwill in der iugent verhengt wirt.

Ericus vnd Johannes künig Gostaui sün.

Georgius Normannus ein gelerter man.

Von fruchtbarkeit vñ reichtūb des lāds Schwedē.

DJe weyl Schwedenland fast birgig vnnd in den tälern sumpffig ist/ ist kein groß frucht gewechß darin / aber in andern dingē übertrifft es alle mitnächtige lender/ als nēlich in viech vnd ertzgrüben/ wie dan gemeinlich die bergechte lēder on metallē nit seind/ wie das schein ist im Behemer gebirg/ Lothringer gebirg/ Schwartzwäldisch gebirg / besundē bey Fryburg/ vnd in andern bergen die nit ersůcht seind durch menschlich hend oder arbeit. Demnach mag nit außgesprochen werden wie der künig von Schweden so groß ynkōmens hat / vnd wie so ein grosse järlich tribut er vffhebt von seinen vnderthanen/ on den zůfal der jm täglich kompt von den manchfeltigen sylber grüben/ kupffer vñ eysen grübē. Dan gleich wie sein land gegen mitnacht biß zů den Lappen kein end hat/ also ist auch des ynkōmens kein end. Vñ wo kein golt/ sylber/ oder ander metal ist/ do geben die ynwoner für jr tribut köstlich fell von mardern/ zobeln/ hermalin/ biber/ luxen/ ottern/ lasset etc.

Sylbergrüben in Schweden.

Finland.

ES stoßt diß land zum theyl an des Moscowyters fürsten land / dem es auch vor etlich jaren vndertheng gewesen/ vñ do zumal sich gebraucht der Griechischen religion/ biß es nachmals kōmen ist vnder das künigreich Schweden/ do hat es angenōmen der Occidentischen kirchen Ceremonien. Es ligen zwo namhafftige stett in dißem land/ Abo vnd Wiburg/ vnd seind ongeforlich acht tagreißen von einander gelegen. Abo ligt gegen Vpland vnd ist ein bisthůmb do / Wiburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reüssen vnnd Moscowytern / vnnd ist gleich als ein starck fürwere des gantzen lands wider die gemelten völcker. Es ist auch ein groß gewerb do/

Wiburg haupt statt in Finlād.

besunder

besunder von den Ruthenen / die do hin kommen zů handthieren. Ob dißer statt Wiburg ligt in eim kleinen schwartzen See ein onüberwintlich schloß das heißt Newschloß / oder sant Olofs Burg / vnnd ist gebauwen worden wider die Moscowyter. In disem schwartzen See seind die fisch alle schwartz / aber fast gůt zů essen. Es haben die Finlender ein ewigen krieg mit den Moscowytern vff dem Finlendischen möre / zů summer zeiten in schiffen / vnnd zů winter zeiten vff dem yß. Es wirt diß land darumb Finland genent / das es aller dingen halb schöner vnd lustiger ist dan Schweden. Es wechßt besser frucht darin / so ist es ein eben land / nit so birgig vnd sumpffig wie Schweden. Wie volckreich von altē zeiten här dise lènder alwegen gewesen seind / zeigen an vil berümpter männer / nemlich Methodius martyr / Jordanes Gothus / vnd Paulus Diaconus / die schreiben das die völcker darauß mit solichē scharen kommen seind / gleich wie die ymen oder bienen auß jren nestern / vnd sunderlich werden von jnen bestimpt dise völcker. *Schwartz fisch.*

Gothi	Parthi	Suiceri	Sembi
Ostrogothi	Schwedi	Tasiphali	Liuoni
Vestrogothi	Longobardi	Dani	Sciri
Gepide	Turcilingi	Daci	Nortmanni
Samogete	Auares	Sclaui	Picti
Massogete	Heruli	Rugi	Carpi
Hunni	Vinuli	Alani	Caibi
Amazones	Sueui	Burgundi	Cimerij
Cimbri	Bulgari		

Dise völcker aus Schweden vnd Gothē kōmen.

Der sprachen halb des Finlands soltu mercken / das zwo sprachen werden darin gefunden. Von Wiburg biß gen Borga oder Sibbo am gestadē des möres gebrauchen sich die ynwoner des lands der Schweder sprachen / aber hinden außen im landt / haben sie gar ein besundere sprach. In vilen flecken als zů Wiburg vnd Pittis / findt man beyde sprachen / vnnd man můß auch zweierlei predicanten do haben. Die Schwedisch sprach, hat kleinen vnderscheidt von der Norbegischen / Gothischē / vnd Denmärckische sprach / gleich wie in Teütschland der Schweytzer vnd Schwabē sprachē ein sprach seind vnd doch etwas verendert werden. Doch wan man die Schwedische sprach im grund ansicht / spürt man das sie auß der Teütschen zungen geflossen ist / das magstu auß dem nach gesetzten Vatter vnser mercken / das jch mit grossem fleyß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier. *Zwo sprachen in Finland.*

Pater noster in Schweder sprach.

FAder war som er i himlum / helligat warde dit namen / tilkomen tit rike / scke din wilkige / som i himlum so opo iordene / wär taglig brödh gif os i tag / verlath os wären schuld som wi verlätem ware sckuldiger / och inledh os icke i frestilse / vtan löß os i fro onda / Amen.

Aber der inneren Finlender sprach ist gantz vnd gar von der Schwedier sprachen gescheidē / hat auch kein gemeinschafft mit der Moscowyter sprache / die mit der Polendischen sprachen zůstimpt / sunder ist allein gemein den Finlendern vnd den mitnächtigē völckern / die man Lappen vnd Pilappē nent.

Brot		Leipå
Hauß		Honeh
Statt		Caůpungi
Mensch		Ichminen
Kåß		Juhsto
Hundt	Heissen sie vff jre sprach	Coira
Künig		Koing
Schiff		Laiwa
Gott		Jůmala
Erde		Ma
Tag		Peiwå
Böß		Paha

Vatter vnser in Finlendischer vnnd Pilappener sprach/ deren sich auch etlich Lyflender gebrauchen.

vater vnser der bist in himmeln heilig werd dein nam zů kom
Isä meidhen ioko oledh taiuahissa / püšettü olkohon siün nimesi / tulko-
dein reich gescheh dein will als in himmeln also in
hon siün waltakuntasi / olkohon siün tahtosi kuwin taiuahissa nyn man-
erden vnser täglich brot gib vns disen tag vnd gib ver=
pällä / meidhen iokapaiwen leipå anna meilen tånåpaiwåne / ia anna an-
zeihung vns der sünd als wir vergeben vnsern wider sechern vnd
teiye meiden syndiä küwin möc annamma meden vastahan rickoitken / ia
nit ynleite vns in versůchnüs sunder erlöß vns vom bösen.
älå sata meitå kuisaüyen / mutta pååstå meitå pahasta / Amen.

Weyter soltu mercken / das der künig vonn Schweden / nach dem er diß land vnder sein kron gebracht / vil Landvögt in das land gesetzt hat / nemlich einen zů Wiburg / der sich im schloß nebē der stat im See gelegē haltet / einen zů Borga am Finlendischen möre / vnd einen zu Chronenburg bey dem See Piente / die regirē an seiner stat das land. Es hat auch der Moscowyter fürst dem künig von Schweden bey Wiburg etlich schlösser vnd flecken yngenō-men / besunder Jegaburg / Netaburg / Kexholm / wz aber hie ihenet dē wasser ligt / als Lappanesi / Kuineb / Newkirch etc. ist noch des künigs vō Schwedē.

Jßland.

Die insel Jßland hat den namen vonn der grossen kelte so darin ist / do gar nah über jar yß gefunden witt. Sie ist zwei mal so groß als Sicilia. Es seind darin drey hoher berg / die seind mit ewigem schnee in jr höhe bedeckt / vnnd vnden brennen sie stets mit schweflichem feüwer. Jre namen heissen Hecla / Kreüßberg oder Creützberg / Helga. Bey dem Heckelberg ist ein mechtige tieffe / die nit ergründt mag werdē / vnd do erscheynē offt die leüt / die newlich ertrunckē seind / als weren sie noch lebendig / vnd von jren fründen erfordert werden heim zů kommen / aber sie sagen mit grossem seüffzen / sie müssen gen Heckelberg / vnd verschwinden von stund an. Wunderbarlich

Heckelberg.

barlich ding werden gefunden in disem land / deren jch etlich hie erzelen will.



Man findt darin groß weyß vñ grimmig bärē/ die mit jren tapen löcher durch das yß zum wasser machen/ vnd also fisch außher ziehen vnd die fressen. So ist auch ein dempffiger brūñ/ der verwandlet alle ding zů stein/ so sie mit seinē dampff werden berürt. Es kompt auch zů bestimptē monaten im jar ein trefflich groß yß an dise insel/ vñ so es sich stoßt vnnd scherpfft an die felsen vnnd schrofen/ hört man dz rauschē vnd kratzen/ gleich als käme es oben herab vnnd were ein erbermlich menschen geschrey/ vnd habē vil törichter mēschen gemeynt/ es sey der seelen geschrey/ die do jr fegfewer haben vnd gequelt werdē in der grossen kelte. Acht monat lang fart das yß also vmb die insel. Es seind in diser inseln so vil fisch/ das man vnder dem freyen himel haufsen darauß macht so groß als heüser/ dañ man lebt do fast von fischen/ sie haben kein korn dan so vil man hinein bringt von den Seestetten. Es kompt auch wein auß Hispania in dise mitnächtige lēder / vnd gegen solichem wein vnd korn fürē die kauffleüt fisch außher mit jrem grossen gewiñ. Man macht auch in diser inseln so vil butter von dem viech / das es onglaubig ist zů hörē/ dan es ist ein soliche frische weyd darin/ dz man das viech daruon treibē můß/ wil man anderst/ daß das viech sich mit übereß vnd zerspring. Die herrschafft diser inseln gehört vnder die kron von Nortwegiē/ vnd die weyl Nortwegien an das künigreich von Denmarck erwachßen ist/ ist Jßland auch dem selbigen künigreich vnderworffen. Diser insel wapen ist ein gekrönter fisch.

Weis bären.

Kein korn in Jßland.

Lappen land.

Dis land vnd seine ynwoner/ werden darumb Lappen genant/ das es läppisch leüt seind vnd nit durchauß witzig / gantz wild vnd zum theyl viehisch. Es hat kein frembde nation mit jnen gemeinschafft/ es hatt auch lang niemand jre sprach verstanden/ vnnd darumb so man mit jnen etwas hat wöllen handlen/ kauffen oder verkauffen hatt man das mit deüten oder mit zeichen müssen außrichten. Ja an etlichen örtern seind sie noch so gar wild vnd leütscheüch/ das sie fliehen als bald sie mercken das frembd leüt vorhanden seind / oder so man zů jnen schiffen will. Jn jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchten / oder sunst etwas / sunder sie erneren sich mit dem wildt das sie schiessen / vnnd mit fischen / kleiden sich mit der wilden thiern heüten. Jre schlaff kamern seind hůlen des ertrichs / darin sie dürr laub strewen/ etlich hausiren in den grossen holen bäumen/ vnd etlich haben jre wonungen vnder den gezeltenn. Sie bauwen kein feld / sunder fahen fisch/ deren trefflich vil do gefunden werden/ dörren sie vnd machen mäl darauß. Es ist ein starck volck vnd ist lange zeit frey gewesen/ biß die Nortwegier vñ Schwedier an sie mit gewalt gesetzt haben/ vnd sie gezwungen järlichen tribut zů geben/ nemlich

Bey den Lappē wechßt gar nichts.

ben/nemlich köstlich fell von den kleinen thieren. Das landuolck ist kleiner person aber wol gesetzt/seind behend mit bogen zuschiessen/darzů sie von kind vff werden gewent. Dañ man gibt den jungen kinden kein speyß sie haben dan vorhin den fürgestelten zweck troffen. Jre kleidung ist gemacht von zůsammen genehet fellen/ die sie brauchen wider die kelte. Sie thůn sunst nichts anders dan das sie iagen/voglen/vnnd fischen. Die fisch dörren sie am lufft vnnd füren sie mit schiffen hinwegk mit sampt den felen/an etlich bestimpt örter do die kauffleüt hinkommen/vnnd vertauschen sie vmb korn on alle red/brauchen allein in jrem verkauffen etliche zeichen/mit denen sie jren willen den kauffleüten zů erkennen geben. Sie haben kein roß/sunder brauchen für sie thier die man in jrer sprache Rainger vnnd Reinen nent/vnnd seind so gros vnnd geferbt wie ein Esel/haben aber gestalt vnnd auch hörner wie ein Hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mit weniger wüllen/seind niderer vnnd haben nit so vil zincken als an einem Hirtzen. Sie lauffen also schnell/das sie in zwölff stunden ein schlitten ziehen mögen dreyssig teütscher meylen weyt. Vnnd wan sie lauffen schnell oder langsam/krachen jnen die knodē vnd gleych in den schinbeynen gleich als schlůg man nuß zusammen. Sie gebrauchen sich auch der zauberey/vnd das also gewaltig/das sie ein schiff im mör wan es in seinen lauff ist/mit jrer zauberey stellen mögen/das es kein wind weyter treiben mag. Dar wider aber ist ein einige artzenei dar ab die geist/die das schiff halten/fliehen vnnd crafftloß werden/oder sich der massen stellen/als möchten sie das schiff nit lenger gehalten/vnnd ist nemlich junckfrawen kot/do mit man das schiff außwendig vnd etlich höltzer inwendig schmirt.

Der Lappen kleidung.

Rainger eins schnellē laufs.

Lappen gros zauberer.



Grüenland.

Wje vor gemeldet ist/diß land wirt also genent/das trefflich gůte weyd darin wechßt/wie auch die käß vnnd butter so mit grossen hauffen darauß gefürt werden/das anzeigen. Es seind zwen bischoffliche sitz darin/die dem ertzbischoff vonn Drontheim in Nortwegien gelegen vnderworffen seind. Das volck in dißem land ist gar wanckelmůtig/vnnd ghat fast mit zauberey vmb. Man meint das diß land sich von den Lappen ziehe biß zů den neüwen inseln die sich gegen mitnacht strecken. Weyter weiß man vonn disem land nichts zů sagen.

Sarmatia,

Sarmatia.

Zum ersten vom Vngerland.



DJe altē habē gesetzt zweierley Sarmatien/ eins in Europa/ das ander in Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/ Lithawer/ Moscowyter/ Polender/ vnd Vngeren. Vnd stoßt diß Sarmatia in Occident an die Wichßel/ die bey Dantzig in das möre laufft/ vnd von vffgang biß zum wasser Altan oder Don/ zů latein Tanais. Vngerland hat vorzeitenn das vnder Pannonia geheißenn/ vnnd die ynwoner Pannones vnd Peones/ darnach kamen die Gothen darein/ vnd nach den Gothē haben es die Hunen besessen/ nach den Hunen die Longobarden/ vnd nach den Longobarden haben es die Hunen widerumb yngenom̃en/ vnd zů letst seind die Vngern darein kommen. Vnd also ist Vngerland von alten zeiten här mancherleien völckern wonung gewesen/ vnd hat ie ein volck das ander darauß triben. Die Gothen behielten es nit lang/ dañ sie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen besassen es zum ersten auch nit lang/ dañ die Longobarden kamen mit macht daryn vnnd verdrungen sie/ vnd als sie zwei vnd viertzig jar drin waren gewesen/ zůgen sie widerumb dar auß vnd ruckten in Italiam/ vnnd gaben den Hunen das Vngerland yn/ doch mit dem geding/ wo sie wider auß Italia kommen wurden/ das sie jnen wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geschach nit. Der Hunen halb soltu also mercken/ das anno Christi 373 ein volck auß Scythia kom̃en ist/ die man Hunē nempt/ aber etlich nennen sie auch Vngern/ vnd sprechen es sey alles ein volck gewesen/ aber die andern sprechen nein darzů/ dañ sie haben zweierley sprachen gehabt. Nun diße Hunen haben verlassen jr vatter land/ vnd seind kommen mit zehen mal hundert tausent vnd achtzig tausent mannen/ vnd darzů mit weyb vnd kind/ mit viech vnd haußrat/ vnd kamen über den Meotischen see/ vnd namen yn der Gothen grenitzen vnnd die zwey Cümanias/ das weyß vnd das schwartz/ das man ietzunt Madoniã nempt. Etlich sprechen es sey Moldauia. Darnach zůgen sie über das wasser Tanaim oder den Don/ vnnd kamen in Pannoniam/ vnnd gefiel jnen das fruchtbar land also wol/ das sie es jnen zů eygeten für ein ewige besitzung. Als das der Landuogt Macrinus vernam/ der oberherr was in Pannonia/ Dalmatia/ Thracia/ vnd Macedonia/ begert er hilff von dem keyser. Der keyser gewert jñ vnd schickt jm hilff zů. Do er nun vff der andern seyten der Tonaw radtschlaget/ wie er den krieg füren wölt/ vnd sich gar nichts besorget vonn den Hunen/ namen die Hunen ledder seck die vff geblasen waren/ vnnd legten sie vff das wasser vnnd fügten höltzer daran/ das sie

wo die Hunen här kommen seind.

Ein brugk von leder.

gleich ein brugk über die Tonaw hetten/ vnd ongewarnter sachen kamen sie darüber vnd griffen die Römer an/vnd erschlůgē ire vil zů todt. Doch schickten sie die Römer bald in ein ordnung/vnd setzten sich wider die Hunen vnd triben sie in die flucht/zwungen sie auch das sie über das wasser fliehē můßten/ vnd kamē der Hunē hundert tausent vnd fünff vnd zwentzig tausent vmb/ aber die Römer verloren zehen vnd zwei hundert tausent. Am dritten tag fůren die Hunen wider über die Tonaw vnd legtē sich wider die Römer/vnd schlůgen Macrinum mit vil tausent zů todt/vnd erobertē also das land Pannoniam. Darnach anno Christi 401 machten sie ein künig mit namē Attilam. Der hat ein brůder mit namen Budam/ dem verlihe er ein theyl vonn dem künigreich. Diser künig Attila het in seinem hör zehē mal hundert tausent gewaffneter mañ/vnd schrib sich in seinen sandtbrieffen also/ Attila ein sün Bendeucum/ein enckel des grossen Nimbroth/erzogen in Engadi/ von den gnaden gottes ein künig der Hunē/Medien/Gothē/vnd Dacien/ein forcht

Attila ein geisel gottes.



der welt vnd ein geißel gottes. Er kam in Teütschland vnd zerbrach Straßburg/ Bisantz/ Leon/ vnd vil andere stett. Zů letst do er die stat Aurelīā oder Orlientz in Franckreich vmblegert / versamlet der Römer hauptmañ Etius ein groß volck vnd über kam darzů auch der Gothen künig mit namen Diethrich/ vnnd griffen die zwei grossen höre einander an in dem Cathalonisse feld. Es het auch Etius on das Römisch volck vff seiner seyten den dritten Frāckischen künig Meroueum mit sampt vilen Sachßen/Sarmaten/ vnd Britannien. Aber Attila hat das drittheyl seines hauffens in Hispaniā geschickt/darūb forcht er sich vñ thet ein legation an die Römer gleich als wölt er fridē begerē/ domit die sach ein vffzug neme/vnd er sein volck auß Hispania wider brecht. Das wüßt nun Etius wol/darūb eylet er zů streyt. Vnd als sie zů beidē seyten ein gůte weyl mit gleicher stercke gestrittē hatten/ ist zů letst künigs Attile hör in die flucht getribē worden. Jn dißē krieg kā vmb Merouëus d Franckē künig vñ Diethrich der Gothē künig/ vnd wurdē zů beiden seytē erschlagē hundert tausent vñ achtzig tausent mañ. Vñ als Theorismundus künig Diethrichs sün vernam das sein vatter vmbkōmen was/ schwůr er/das er Attilā biß in todt verfolgē wölt. So das Attila hört/ließ er ein hauffen von sätteln vffrichten/vnd gebot seinen vnderthanē/wan er daruff steygen würd/soltē sie den hauffen mit fewer anzündē. Dan er wölt vil lieber vō den seinen weder von den feyendē vmbkōmen/er wölt lieber in seinem leger das leben verlieren dañ den fyenden lebendig zůtheyl werden. Jn disen sachen forcht Etius wan Attila ertödt würd/das Theorismundus würd von den Römern weichē/darumb riedt er ee man Attilā weyter angriff/ dz er vor hin die sachen seines vätterlichen reichs entrichtet. Vnnd vnder dem stercket sich Attila widerumb/vnd erobert mit gewalt die statt Trecas in Cāpania/ darnach beraubt er die statt Remis vnd beschädigt garnahe das gantz Galliam/vnd zů letst keret er widerumb in Pannoniam/vnd schlůg do seinē brůder Bude mit eigner hand den kopff ab/dañ er hat etwz vnderstandē zů thůn wider jn.

Etius oder Actius der Römer hauptmā.

Trecas oder Troia.

wider jn. Darnach setzt er sich fünff jar zůfriden in der stat Buda. Darnach thet er ein zůg durch die Styermarck vnd durch Dalmatiam/vnd beraubt was er ankam/vnd besunder die stett Salonas/Spaletrum/Jaderam/vnd andere mere stett/die an dem Adriatischen möre ligen. Darnach vmblegert er die stat Aquilegiam oder Aglar drey jar/biß zů letst das er die höltzen sättel in graben warff/vnd zündt sie mit fewer an/vnd schwecht domit die mauré/vnd vermerckt ein zeichen von den storcken das er die stat wurd erobern/des halbe er auch mit aller macht die stat stürmt vñ erobert sie vnd erwürgt ieder man wer darin was. Darnach griff er an Paduã/Bern/Vincentz/Preß/Cremon/vnd erobert sie auch. Aber Meiland beraubt er vñ schleyfft sie darnach/er schlůg auch iederman darin zůtodt. Des gleiché thet er mit der stat Ticinũ die ietz Papy heißt. Vnd do er auch gen Rom ziehé wolt/kam jm der bapst entgegé vnd ward auch früntlich von jm entpfangen/vnd was er von jm begert/das gewert er jn. Vnd als er sich wol beladé het mit dem Italisché raub/kert er widerũb heim in Pannoniã/vnd nam noch ein junge fraw über die andern frawen die er hat/vnnd nach dem er sich wol gefült het vff der hochzeit/fieng jm an im schlaff die naß zů blůté/vnd lieff jm das blůt in munt/vnnd erstickt also in seinem eygnen blůt/nach dem er ietzunt hundert vnnd vier vnd zwentzig jar alt was worden. Die andern sprechen das jn der schlag gerürt hab. Darnach do seine kinder zanckten vnd haderté vmb das Reich/ward das Reich zertrét biß zů dem jar Christi 744 vnd wurden vil Vngern oder Hunen darauß vertriben/die widerũb in Gothiam vff den Meotisché See zugent. Vnd als sie drey hundert vnd ein jar do waren gewesen nach Attilas todt/do gedachten die nachkommen kinder jrer vorfaren eltern red/das sie in Pannonia hetten gehabt ein fruchtbar land/darumb machten sie sich vff mit sechtzehen vnnd zwei mal hundert tausent mañ/vnnd zůgen widerumb anno Christi 744 in Pannoniam. Zum ersten kamen sie in Jazigen/vnd in das selbig land setzten sie sieben hauptmenner/vnd het ietlicher vnder jm dreyssig tausent mañ/es bauwet auch ein ietlicher ein besund schloß/ darũb das selbig land darnach Sieben bürg ward genant. Darnach schickté sie auß jre kuntschaffter zum künig in Pannonia/der was ein Sclau/wie das gantz land Sclauen oder Winden waren. Doch hetten die Römer in der selben gegenheit auch ein Landuogt/vnd gaben jm zů volck vnd knecht. Also kamen die Vngern zum künig vnd grüßten jn/vnd schenckten jm ein weyß roß mit eim gulden zaum vnnd sattel/vnnd begerten ein wenig gras vnnd ertrich vonn jm. Der künig verwilligt jnen/dañ er meint es weren bauwers leüt. Do namen sie ein lagel vol ertrichs/vnnd ein andere lagel vol gras/vnnd die dritt lagel vol wassers auß der Tonaw/vnnd kamen zů den jren vnd sagten was sie gehandlet hettenn. So nun die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands/entboten sie dem künig/er solt nit lenger in jrem land bleiben/das sie vmb das weyß roß mit sattel vnnd zaum vonn jm erkaufft hetten. So merckt er das sie jñ kriegen wolten/darumb rüst er sich vnd zůg wider sie/aber er lag vnder mit seinem volck vnnd fluhe zů der Tonaw vnnd ertranck darin. So namen die Hunen oder Vngeren das land wider yn/das jre großuätter lang dar vor in gewonet hatten/vnnd bewareten es mit neün weyten

zirckeln.

Do võ hie for nen am 128 blat.

Sieben bürg.

Vngerlād mit hagen vmbzogen. circkeln oder hagen/die von grossen eichbaumen vnd bůchbaumen gemacht waren/vnd waß ie ein hag zwentzig teütsch meylen weyt gesetzt von dem andern/vnd zwischen disen hagen hettē sie schütten/dörffer vñ höff gebauwen/die waren also weyt von einander gesetzt/das man von einem zů dem andern schreyen mocht/vnd waren jre gebew mit mechtig starcken mauren versorgt. Sie hetten auch in dise circkel oder landhagen wächter gesetzt/die gaben mit drömeten zeichē aller ding von einem circkel zů dem andern. Vnd als sie nun vermeintē sicher zů sitzen in dem wol beschlossen land/richt sich der groß keyser Carlen mit hörß crafft wider sie/vñ kriegt sie acht gantze jar/vnd ward ein onaußsprechlich blůt vergossen in disem krieg. *Der gros k. Carlen tilckt aus die Hünē.* Dan es kam vmb ď gantz Hünisch adel vñ alle jre ere vñ gewalt ward gedemůtigt/darzů alles gelt/gůt/vnd schätz/die sie lange zeit von allen lendern dohin gesamlet hettē/wurden jnen do wider genōmen/vnd haben die Francken nie kein krieg gehabt in dem sie reicher worden seind weder in disem/dan es ward ein groß gůt vō golt vnd sylber gefundē in des künigs hoff vñ vil köstliche räube/die sie zůsamen getragen hattē von allen lendern. Es nam zů ersten vil arbeit biß man über die hage kam/dan sie waren zwentzig schůch hoch vnd auch breit/vnd waren inwendig mit hörten steinen oder zehem letten außgefült. Aber von oben waren sie mit eim grienen wasen überzogē/vnd von außen het man gesetzt kleine bäumlin/die zerhieben sie darnach vnd zerspreiten sie vff dem herd/das sie in einander wůchßen vnd ein dick gehürst darauß ward. Zwischen dißen hagen sassen die Hünen mere dan zwei hundert jar/vnnd samleten zů jnen die güter aller Occidentischen lender/vnd bekümmertē iederman mit jrer onrůw. Aber der onüberwintlich keyser Carlē/dempt sie der massen/das garnahe niemād von jnen übrig blib on das gemein bauwers volck/vō denē man sich nit förchten dorfft/do der adel vnd die krieger erschlagen wurden.

Wie vnd wo här die Vngern in das land Pannoniam kommen seind.

Hie ist ein große zwitracht vnd mißhäll in den Historien. Dan es wöllen etlich/das die Vngern vnd Hünen seyend zwey völcker/vnnd haben auch zwo sprachen gehabt/die andern aber sagen es sey alles ein volck gewesen. Dan nach dem die Hünen in Pannonia von keyser Carlen gedemůtigt waren/kamen hernach auß dem land Scythia vnder dem keyser Arnolfo vmb das jar Christi 900 die Vngern zů jren fründen den verlassen Hünen in Pannonia/vnd sterckten sich widerumb vnnd thaten dem Teütschland grossen schadenn. *dan die ietzige Vngern kōmen seind.* Man hieß sie nit mere Hünen sunder die Vngern. Sie verwůstetē das Baierlād/Thüringē/dz Elsaß/vñ auch Sachßen land/vnnd besunder verbrenten sie in Sachßen die statt Brem/vñ hettē kein růw biß sie vō künig Heinrichē dē erstē geschlagē wurdē vnd do heim můstē bleibē. Es schreibē auch etlich dz der Vngern vrsprünglich vatterlād/sey im lād Scythia dz heißt Vngern/vñ ligt hinder dē wasser Tanais oď Don/vñ heißt zů dē ietzigē zeiten Juhra/dan es ist des selbigē lāds sprach/vñ der außer Vngern sprach/ein sprach. Dz selbig land Juhra ist sere ein kalt land/vñ hat klein ge-

klein gebirg mit dicken welden/ist ruch vnnd steinig. Es gibt järlichen tribut dem Moscowyter künig/nit goldt oder sylber sunder köstliche fell etlicher thier. Sie ackern vnd säen nit/haben auch kein brot/sunder geleben võ dem fleisch der wilden thiern/vnd von den fischen/trincken wasser/vnd wonen demütigliche vnder den hütten so sie machen mit zůsammen geflochtẽ ästen vnder den dicken welden. Vnd so sie jre wonung by den wilden thiern haben/bekleiden sie auch sich nit mit leynẽ oder wullen tůchern/sunder mit den fellen so sie etwan eim wolff oder hirtzen oder auch bären abgezogen habẽ. Sie bätten die Soñ an vnd den Moñ. So wirt auch im möre ein fisch gefundẽ/dẽ die Moscowyter Morß nennen/der steygt mit hilff seiner zenen vff die berg am möre gelegen vnd falt die andere seytẽ des bergs wider hinab/vnd dan so fahen jn die ynwoner des lands Jubra/vnd schicken die zeñ in Moscowyten vnnd in die Türckey/do macht man messer hefft darauß. Nun diße hindern Vngern lassen wir faren/vnd kõmen wider zů den außern Vngern/die der Teütschen nachbauren seind/aber vorzeiten sich nit gehalten haben wie gůte nachbaurẽ/sunder wie schedlich fyend Teütscher nation. Dañ anno Christi 908 fielen sie in Thüringẽ vnd Sachßenlãd/vnd verderbten das jämerlichen. Darnach anno Christi 917 ströufftẽ sie durch das ober Teütschland biß in das Elsaß. Jtẽ anno Christi 926 kamen sie widerumb vnd verderbtẽ land vnd leüt mit dem fewer vnd mit dem schwert/vnd das nit allein im Teütschland/sunder auch in Lothringen vnd Franchreich. Aber bald hernach anno Christi 954 wurden sie von dẽ grossen keyser Otten geschlagen bey Augspurg vff dem Lechfeld/wie jch das hie fornen beschriben hab in der landschafft von Schwaben. Darnach vmb das jar Christi 1006 gab der heylig keyser Heinrich sein schwester Giselam dem Fürsten von Vngern zů der ee/domit die from fraw den onglöubigen mañ zum Christẽ glaubẽ brecht/wie dan auch geschah. Dan er ließ sich tauffen/vnd ward im tauff Stephan genẽpt. So ließ sich auch das gantz Reich tauffen vnd namen an den Christen glauben. Die andern schreiben das sein vatter mit namen Geysa der erst künig in Vngern sey gewesen/der dẽ Christlichen glauben angenommen hab/vnd ermant worden von den vmbsessern Baiern/Nortgöwern/Kerntern/Behemẽ/vnd andern völckern/die vor langest den Christẽ glaubẽ angenõmen hatten. Der gelegẽheit halb soltu merckẽ das Vngerland gegen Orient stößt an die lender Seruiam/das man auch Sagariam vnd Syrffen nempt/Rasciam oder Rätzen/Trãssyluaniam/das etlich nennen Zipserland. Aber gegen mittag zů/reycht es an der Bossen land vñ Dalmatien/dz ietzũt Windischland ist. Gegẽ mitnacht endet es sich an Poland vnd Reüssen. Die haupstat in Vngern ist Buda/die võ Attilas brůder der Hünen künig also genempt ist wordẽ/wie vorgesagt ist. Die auch etwan Sicambria vnd Germanica legio hat geheyßen/zů teütsch nẽpt mã sie Ofen. Aber Albanũ vñ Alba regalis/zů teütsch Stůlwyßẽburg/do man die künig vonn Vngern pflegt zů krönen/hat K. Stephan anno 970 gebauwen.



Das land Iubra.

Meßer hefft aus fisch zenẽ.

Die Vngern werdẽ by Augspurg geschlagen.

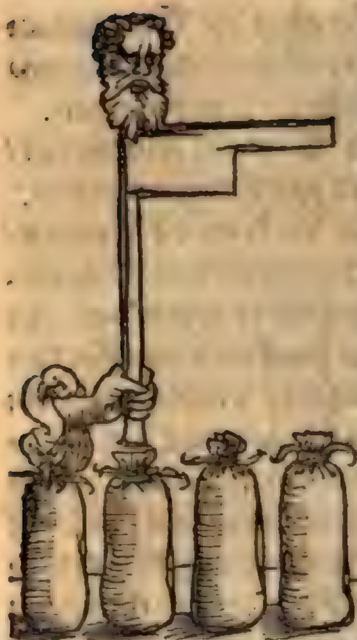
gebauwē. Bald darnach bauwet künig Peter die statt Fünffkirchē genāt/ do auch ein bisthůmb ist/ vñ er ligt do begraben. Vnder dißē künig fielen die Vngern widerūb võ dem glaubē/ den sie vnder künig Stephan angenōmen hatten/ vnd schlůgen zů tod allē bischoffen im Vngerlād. Aber der vierdt künig mit namen Endres/ zwang sie bey verlierung jrer köpff wider zum glauben. Es ist Vngerland trefflich fruchtbar an früchten wo man es bauwet. Es ist auch reich von gold vnd sylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Fünffkirchen an biß gen Kriechisch Weyssenburg.

Was schwerer onfäll Vngerland erlitten hat von den Tartern vnnd Türcken.

Die Tartern seind erst anno Christi 1211 außher kommen/ die vormals onbekant waren in disen lendern. Sie haben zum ersten überfallen die Polwitzer ein volck der Gothen/ an dem möre Euxino ihenet halb dem Meotischen See wonend. Als aber die Polwitzē haben der Tartarn zůkunfft vernommen/ haben sie vermeint mit hilff der Reüssen jnen widerstād zuthůn/ aber sie seind von den Tartern nider gelegt worden. Darnach anno Christi 1218 zůgen die Tartern mit großer macht in Reüssen vnd verderbten das land/ ertödtē die Fürsten/ die alten vnd jungen/ verbrentē schlösser vnd stätt/ vnd fürten vil menschen hinwegk. Anno 1241 seind sie widerumb kommē in Reüssen/ vnd haben die groß vnd namhafftig hauptstat Kiow zerstört/ in der ein ertzbischoff saß/ vnder dem vil bischöff durch Moldaw/ Walachy/ vnd Moscowyten waren. So nun Reüssen vnd Podolia gantz verhörget waren/ rüst sich der Tartarn keyser wider Vngern vnd Poland. Er hat zum ersten gestürmt die statt Sandomiriam/ vnd darin vmbbracht ein grossen Adel vnd vil volcks. Des gleichen thät er zů Lautzitz/ Siradi/ vnd Kiuiani. Darnach wendt er sich vff Crakaw mit eim großē volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polendisch herren vñ hätten mit jm ein schlacht nit ferr von Sidlaw/ aber die Polendische worden võ jm in die flucht geschlagen vnd kamen vil herren vmb. Es kam auch ein große forcht in das volck/ das vil hinwegk auß dem land zugent. Etlich fluhent in die onwegsamme weld mit weyb vnd kind. So zog der Tartar gen Crakaw/ die nun gātz lere was/ dan allē menschen waren geflohen/ vnd verbrent die kirchen vnd häüser. Darnach zoch er gen Presla/ vnd fand die selbige stat auch lere vnd verbrent sie. Jn mitler zeit versamleten sich vil herren zů Lignitz mit einē grossen volck/ nemlich der groß meister von Preüßen/ der marggraue võ Märhern/ der hertzog von Oppel/ vnd andere vil herren auß Poland/ vnd kamen wider die Tartern vnd griffen sie manlichen an vnd schlůgen sie in die flucht. So rytt einer gar schnell vmb jre höre vnd schrey greülich/ bigaice bigaice/ dz ist/ fliehent fliehent. Darab erschracken die Polecken vnd fluhent/ aber hertzog Heinrich von Lignitz hielt hert über dē Tartern/ biß ein anď hauff den Tartern zů hilff kam/ in wölchē was ein Fendrich der trůg oben vff der lantzen ein schwartzen kopff mit einē langen bart. Vnd als er das fenlyn mit sampt dem schwartzen kopff erschütt/ do gieng vonn stundan ein vergifftiger rauch vnd böser geschmack auß dem kopff in die Polecken/ das jnen onmechtig ward/ vnd

Reüßen wirt verderbt.

Crakaw vonn den Tartern yngenommen.



vnd wurden von den Tartarn in die flücht geschlagen/vnd kamen vmb vil Christlicher herrē/ritter vñ knecht/vnd behieltē die Tartern das feld. Darnach zügent sie die todten alle nacket auß/ vnnd schnitten einem ietlichen ein oꝛe ab/ daß sie möchten wissen die zal der erschlagnen/vnnd haben domit neün seck erfült. Nach disser schlacht habē sie das land gar verderbt/haben zü Lignitz angefangen vñ seind durch Märhern gefarē biß in Vngerlandt. Sie hattē bey ein ander fünff mal hundert tausent man/ vnd wolten Vngern auch kriegen. Sie theten über die maß grossen schaden darin/vñ kamē an den flüß Tissa/ der fleüßt auß dem berg Carpato in die Tonaw. Sie kamē offt für Pest/ do der künig von Vngern was mit seinem hörr/vnd flühen wider dar vō. Der künig von Vngern vermeint sicher zü sein vff dem wasser Tissa/das man gemeinlich die Teiß nent/vnd meint nit daß die Tartern über das tieff vñ leymig wasser solten kommen/aber sie schwempten in einer nacht darüber/vnnd vmbgaben des künigs höre/vnd beleydigten sie mit emßigem geschütz. Es kamen do vil Vngern vmb/vnd vil entflühen/vnder welchen der künig auch entrañ in eins knechts gestalt. Es wurdē do erschlagē/ der bischoff von Gran/ der bischoff von Collotz/ der bischoff vō Taurin vnd der bischoff zü Nitern/mit sampt andern trefflichē personen. Do nün das Vngerland vff einer seyten der Tonaw verderbt ward/seind die Tartarn im neßsten winter hinüber gezogē/ vnd haben das leger geschlagen zwischen die statt Gran vnd Taurin/ vnd darauß die gegenheit mit rauben vnd brennen verderbt. Sie verwüsteten auch Bosnen/Seruien vnd Bulgarij/vnd der Tartarn künig belegert Gran mit macht vñ erobert sie/ darin waren vil frembder kauffleüt/ Teütsch vñ Welsch/die vergrübē jr gelt in das ertrich/des halben iederman/iung vnd alt/fraw vnd man erstochen ward. Darnach zügen die onsinnigen leüt zü dem Meotischen see vnnd kamen widerumb heim. Nach disser wüterey ist das gantz Europa in grosser forcht gestandē/ darūb schickt der Bapst Innocentius der vierd auß dem Concilio von Leon/etlich münch prediger ordens hinyn zü dem Tartarn künig/die kamen nün ghen Crakaw/ vnnd funden do ein fürsten auß Reüssen/mit dem sie hinyn kamen in die statt Kiow/vnd von dannen kamen sie zü dem Tartarn keyser vnd erzeltē jm des Bapst bottschafft/auch ermanten sie jn/daß er erkante einen gott/ der do were ein regierer aller ding vñ jn anbettet/ auch glaubte in Jesum Christum den er gesant hat/vnd die Christen nit der massen durchächtet/wie er in Poland/in Märhern vnd Vngern hatt gethan. Daruff versichert er sie/daß er den Christen in fünff jaren nichts thün wölt. Nach abfertigung disser bottschafft/kam zü dem Tartarn künig der Saracenern bottschafft mit bitt/ daß er jr gesatz wölt annemen/ das dañ leicht vnd leidēlich were/vol wollust vnd den kriegs leüten gemeß/aber dar gegen die Christen onstreytbar leüt weren vnd anbetten die bilder. Disse meynung gefiel dem Tartarn keysern vnd seinen fürsten

Seck vol abgeschnitten orē.

Der Christen glauben wirt den Tartarn prediget.

gar wol/vnnd namen Machmets glauben an. Wo her aber die Tattarn an fenglichen kommē seind/vnd wo sie jre wonung haben/vñ auch was seltzamer sitten vnd gebreüchen sie haben/will ich hie vnden gnůgsam anzeigen.

Nach disem grossen schaden so Vngerland vō den Tartarn erlitten hat/ ist es hernach auch manchfeltigliche von dem Türcken geschediget worden. Dann anno Christi 1396. do Bulgaria gehört vnder die kron vō Vngern/ kam der Türck vnd nam es mit gewalt dem künig Sigmund von Vngern. Vnnd als gemeltem künig Sigmund gros hilff zůgeschickt ward von den Frantzosen/ vnd kamen der Christen menner zůsamen fünff vnd dreyssig tausent zů pferd/aber der Türck hat zweimal hundert tausent/ vmblegerten die Christen die statt Nicopolim/vnnd zů letst hetten sie ein schlacht mit den Türcken/ vnd wurden die Christen in ein flucht geschlagen vnd geschah ein grosse niderlag. Dañ es kamen in dem Christē höre vmb zwentzig tausent/ vnd vff der Türckē seytē sechtzig tausent. In disser schlacht mocht künig Sigmund kaum entrinnē. Darnach anno Christi 1409. ward keyser Sigmund vn der kriechisch Weyssenburg bey der statt Galombetz zům andern mal vō dē Türckischen keyser Mahumet geschlagen. Item anno Christi 1444. hetten die Christen ein grosse schlacht mit dem Türckischen keyser Ammurat genent/nit ferr vō dē möre Bosphoro. Es warē in dem Christen höre Vngern/ Walachē/Polecken/der künig von Poln Ladislaus/ künig Mathiasch vatter mit namen Johānes Humad/ vnd vil bischoffē vō Vngern/also daß sie bey den dreyssig tausent zů pferd hatten/vnd was jr hauptman ein Cardinal mit namen Julianus/ vnd des kriegs vff dem möre öberster hauptman was Franciscus Condelmarins/auch ein Cardinal/ vnnd der solt vff sant Jörgen arm vff dem engen möre verhůten/ daß der Türck nit hinüber für vnd seinem volck das hie ihenet dem möre lag zů hilff keme. Dann sie hatten sich gelegert in Griechēland. Aber disser ander Cardinal hielt nit trew/sund ließ den Türckischen keyser mit hundert tausent man über ziehen/ vnnd das noch böser was/er warnet die Christen nit so vff dem land in Griechen waren. Ein Genueser patron fürt sie herüber mit dē geding/daß ein ietlicher Türck ein Ducaten gebe. So wurden die Christen von den jren verraten/ vnnd von den Türcken ongewarnter sachen überfallen/ vnnd ward künig Ladislaus mit sampt vilen fürsten vnd prelaten/vnnd mit dreyssig tausent Christen erschlagen. Disse klägliche schlacht vnd niderlag der Christen geschah an sant Martins obēd. Es ward auch der Cardinal Julianus in seiner flucht vō den Christen mörder onschuldig erschlagen. Vnd do der Genueser patron nachmals in Flandern die hundert tausent ducaten im gewerb anlegen wolt/ verdarb er vñ alles sein gůt vō ongewitter des mörs/vñ durch das gerecht vrtheil gottes.

Darnach anno Christi 1448. wurden die Christen aber ein mal von den Türckē in einer schlacht überwunden. Item anno Christi 1457. belegert der Türck Belgradum oder Taurinum/das man zů teütsch nent kriechisch weyssenburg. Nůn was der künig von Vngern darin mit seinem volck des doch nit vil was gegen des Türckē hauffen/ der anderthalb hundert tausent man waren/ vnd zůg der künig herauß wider die Türckē vnd stritt mit den seinen also ritterlich vñ mälich/ daß sie vil tausent Türcken zů todt schlůgē/ die

Vngerland vō den Türcken geschedigt.

Künig Sigmūd wirt geschlagē vō den Türcken.

Ein Römischer duck.

Künig von Vngern kompt vmb.

Kriechisch wyssenburg.

die übrigen entrunnẽ durch die flücht. Man sagt/ daß der fyend disser schlacht halb sich also öbel hab gehalten/ daß die Christglaubigen leichtlich hettẽ das Griechen land vnnd das gantz Constantinopolisch reich wider erobert/ wañ jren mere werẽ gewesen. In dissem krieg ward der Türckisch keyser verwũdt/ vnnd wurden jm seine grossen büchssen genommen/ darumb er mit schanden müst heim ziehen. Darnach anno Christi 1521. zůg der Türck widerũb mit grossem gewalt wider die kriechischwyssenburg vnnd gewan es nit on grossen vnd mercklichen schaden des Vngerlands. Dañ es was ein mechtige fürwere des gantzen künigrichs von Vngern.

Anno Christi tausent fünff hũdert viertzehẽ erstund ein grosse vffrür in Vngerland. Dann nach dem die Vngern lange zeyt mit herter dienstbarkeit beschwert waren/ gedachten sie wie sie das ioch ein mal von jnen werffen möchten. Dar zů aber gab der Cardinal võ Gran vil vrsach/ do er dem volck das creütz verkündet. Es lieffen zům ersten dreyhundert man zůsamen/ vnd ward darnach jr hauff ie lenger ie grösser/ vñ erwelten zů einem hertzogẽ Jörg Zeck/ der zům dickermal die Türcken hett vertriben/ vnd darumb in grossen eeren ward gehaltẽ. So man jm aber kein billiche besoldung gab vmb seine trewe arbeit/ die er wider den Türckẽ gethan hat/ ward er auch onwürß darüber vñ gedacht auch wie er sich rechẽ möcht. Die weil nůn disse sachen vff der ban waren/ macht der Türckisch keyser Solymus ein bündtnuß mit des künigs von Vngern botschafft. Vnd do das der künig vernam/ wolt er es heimlich haltẽ/ vnd riedt dem volck daß man den krieg vffschlüg/ vff ein andere zeyt. Aber die das creütz ietzunt hatten angenommen vnd jre namen lassen anschreiben/ die waren dar wider/ vnd verhiessen zů straffen alle die jhenen/ die jrem fürnemen widerstand thetten. Der haß so in jrem hertzen stack wider die fürsten/ die sie hert schetzten vnd plagten/ der feyert nit/ sunder trib sie do hin/ daß sie machten den vordrigen hertzog Jörgen zů einem künig. Vnnd als sich der hauff noch mere meret/ machten sie auch andere hertzogen vnd fiengen an in Vngern zů wüten/ vnd die wafen die sie zům ersten in jre hend hatten genomẽ/ den Türcken do mit zů kriegen/ wendtẽ sie in jr eigen vatterland vnd erwörgten vil edel leüt mit weyb vnd kind vnd namen jre güter. Die iunckfrawen schwechtẽ sie/ vnd triben sunst vil ander mutwillen. Dem bischoff von Schidan schlügẽ sie ein höltzen spiß durch den leyb/ vñ tröwten des gleichen zů thůn dem bischoff von Gran vnd andern mere. Vnd nach dem sie vil schlösser hattẽ zerbrochen vnnd das land verwůst/ vnnd onzälich vil edelleüt vmbracht/ zügen sie ghen Ofen/ vnd do sie zů Pest radt hieltẽ überfiel sie Bornamissa des künigs haupt man mit seinem höre vnd bracht sie in die flücht. Des gleichen wurden si auch anderßwo flüchtig gemacht vnd zertrent. Aber der new künig Jörg ward gefangen mit seinen hertzogen/ vnd wurden etlich gekrönt mit glüwen ysen hüten/ etlich wurden gefiertheilt/ etlich gespißt/ etlichen schnitt man die beüch vff nam jn das gederm herauß. Es wurden auch etlich gebraten vnnd darnach võ seüwen geessen. Ein solichen außgang nam disse vffrür. Die andern schreiben also dar von/ daß der Cardinal von Gran sey als ein legat auß geschickt mit grossem aplas vff zůbringen leüt wider den Türcken vnnd ynzůnemen Constantinopel. Dem nach prediget der legat das creütz/ vnnd machten sich

Vffrür zů Vngern.

Bawern krieg in Vngern.

vil tausent vff/ der meynung sie würden mit der hilff gottes Constantinopel ynnemen vnd güts gnůg überkomen. Aber in mitler zeyt ward die sach abtragen/ vñ als etlich meynen/ habē die sylberin büchsen hie etwas vermöcht. Es kundt sich niemāds gnůg verwundern des schnellen hinder gangs vnd abgewenten kriegs. Do kam ein grosser widerwill in die gemeine knecht die jr güter verkaufft hetten vnd sich zur reyß gericht/ vnderstunden den fürgenommen zůg zů vollenden/ setzten sich wider künig Ladislaum/ namē etlich schiff mit weyn/ zerstörtō etlich vmbligende schlösser vnnd clöster/ vñ stürmpten etlich nahend ligēd bischoff. Do fiel graue Hans Weyuoda mit hörescrafft in sie auß befelch des künigs/ enthauptet etlich/ die andern spißt er lebendig.

Anno Christi 1526. ward Ludwig k. zů Behem vnd Vngern mit neünzehen tausent Christen menschen von den Türcken erschlagen. Vnd darzů gaben die Vngern selbst vrsach. Dañ ein theyl wolt nit streyten wider den Türcken/ das ander theil tratt hinder sich do man angefangen hat zů streyten/ vnd also bliben die Behemen vñ Teütschen krieger onuerzagt bey dem künig biß sie alle erschlagen wurden. Der künig ward nach mals mit grosser klag begraben zů Stůlwyssenburg. Vnd do der Türckisch wůtrich dissen sieg erlanget/ fieng er erst an zů tyrannisieren/ vnnd schlůg zů todt iung vnd alt/ fraw vnnd man/ er plündert auch die künigliche statt Budam vñ andere stett mere/ vnd zünt sie an mit dem fewer. Disse histori findestu etwas weytläuffiger beschribē hie vnden bey dem Türckischen keyser Solymanno.

K. Ludwig vō Vngern wirt erschlagen.

Genealogy oder geburt liny der künig von Vngern.

1 Stephan der erst Christlich künig. Er hat zů der ee des heyligen keyser Henrichs schwester/ fraw Giselam/ vnd fürt bey jr ein heylig leben/ starb anno Christi 1034.

2 Petrus künig Stephans schwester sun/ was erstlich ein grosser tyrann vnnd ward auch darumb auß dem reich gestossen/ vnnd ein anderer mit namē Aba an sein stat gesetzt. Aber do disser noch böser was/ ward Petrus wider zům reich angenommē. Vnder jm fiengen die Vngern wider abzůfallen von dem glauben. Er regniert fünff jar vñ ein halbs/ vnd Aba drey jar.

3 Andreas/ künig Stephans vetter. Er richt den Christē glauben wider vff bey den Vngern.

4 Salomon künig Endres sun. Disser ward auß dem reich vertriben.

5 Bela der erst disses namēs/ künig Endres brůder. Er hat regniert vor Salomon als ein vogt seins brůders sun.

6 Ladislaus/ den man für heylig halt/ des vordrigen brůder/ ist gestorben Anno Christi 1095.

7 Geisa künig Ladislai brůder. Sein vatter vñ künig Salomonis vatter waren bůrder.

8 Colomānus. Disser starb anno Christi 1114. vñ wz künigs Geise sun.

9 Stephan/ Colomanni sun.

10 Bela/ des vordrigen brůders sun. Er was blind/ vnd starb anno 1141.

11 Geisa Bele des vordrigen sun/ starb anno 1161.

12 Stephan

12 Stephan/Geise sun/starb anno 1173.
13 Bela/des vordrigen künig Stephans brůder/starb 1199.
14 Emerich künig Bele sun/starb anno Christi 1200.
15 Ladislaus künig Emerichs sun/starb anno 1201.
16 Andreas/sant Elßbeth landgräuin vatter/künig Emerichs brůder/ starb anno Christi 1235.
17 Bela/sant Elßbeth brůder. Vnder dissem ist Vngerland iämerlichen verhörget worden von den Tartarn/die drey gantz jar darin lagen vnnd nie mand verschonten/weder weyb noch kind. Bela ist gestorben anno 1275.
18 Stephan des vordrigen sun. Er bezwang den künig von der Bulgari/daß er jm tribůt geben můst/starb anno 1276.
19 Ladislaus künig Stephans sun/er kam vmb anno 1290. bey Kereszeg. Sein schwester Maria ward vermehelet künig Carlen von Sicilia.
20 Andreas/vom küniglichem geschlecht geborn/vñ zů Venedig erzogen vnd von eim frömbden land in das reich erfordert.
21 Carolus Robertus oder Carlobert von Sicilia/des můter Maria ein Vngerin was wie vor angezeigt ist.
22 Ludouicus Caloberts sun/des brůder Andreas was künig zů Sicilia/ aber er ward von seiner eigen haußfrawen Johanna mit eim seyden strick erhenckt. Künig Ludwig ist gestorben anno 1382. vnd ließ hinder jm zwo töchter/eine ward vermähelet Sigismundo dē künig von Behem die andere dem künig von Poland. Die weyl aber Sigismund noch zů iung was/regiert sein gemahel Maria mit sampt jrer můter fraw Elisabeth/vñ henckte etlich vom reich an sich/durch welcher rath sie alle ding thaten/das verdroß die andere landherrē vnd schickten heimlich nach künig Carlen der Neapels ynhett/daß er käm vnd Vngerland ynnem/dann es was sunst kein ander menlich samen vorhanden von dem geblůt der künig von Vngern. Es nam künig Carlen disse anmůtung an/vñ wie wol seine haußfraw jm das weret vff alle weg vñ jm sagt/es würd jm vñ den seinen öbel erschiessen/kert er sich nit daran/sunder zůg mit einer grossen rüstung in Vngern/ward võ vilen eerlich empfangē vñ zů letst auch gekrönt/aber darneben waren vil die es mit der künigin Maria hetten/die practicierten heimlich wie sie künig Carlen möchten vmb sein leben bringen/wie es jnen auch zů letst geriet. Dañ es schicktē die weyber vnnd jr hoffmeister nach künig Carlen der gestalt/als wolten sie sich mit jm vertragen vñ hettē etwas heimlichs mit jm zů reden darumb auch seine trabanten alle auß dem gemach giengen. Vnnd als sie zůsammen waren kommen/do wüst einer herfür dar zů bestelt/der zerspielt dem künig seinē kopff/vnnd ee man es innen ward/entrañ er durch die Italianer die do außen warteten. Vñ als dis in der statt offenbar ward/rotteten sich die Vngern zůsamē/die vff der künigin seyten waren/vñ schlůgen jre fyend die Italianer auß dem land. Nach dem nůn die künigin im reich versichert was/wolt sie vmbher farē im reich mit jrer můter/hoffmeister vñ anderem hoffgesind/vnder welchem auch der was der sein hand gelegt hett an K. Carlen/vñ wurdē võ dem landherrē in Croatien außgespehet der rüst sich wider sie vñ fiel sie an mit grossem grimmen/wolt rechen den iämerlichen todt künig Carlens. Er erschlůg zům erstē den der den künig vmb-

Künig Carlen wirt heimlich getödt.

K. Carlen wirt gerochen.

vmbbracht hatt/darnach der künigin hoffmeister vñ andere trabanten/ darnach griff er das frawen zimmer an/schleifft die künigin vñ jre můter mit dem har vmbher vff der erden/ertrenckt die můter vnd legt die künigin gefangen/ begieng gros bůberey mit dem frawen zim̄er/vnnd zů letst wolt er die künigin auch ertödt haben, aber besorgt es würd jm vñ den seinen zů grossem schaden dienē/darūb ließ er sie auß vñ schickt sie mit grossem bracht wider heim. Doch můst sie vorhin jm zůsagē disse schmach nit zůrechē. So sie nūn heim kam/ wz jr herr k. Sigmund von Behem kom̄en mit eim grossen zeüg vnnd nam das reich Vngern yn on alles widersprechen/ ward gekrönt mit sampt seinem gemahel. Darnach nam er jm für zů rechen die grosse schmach die der künigin vnnd jrer můter begegnet was/ zůg in Croatien/belegert den herren des selbigen lands/fieng jn vnd schleifft jn vmbher/ließ jm sein leyb mit glüenden zangen zerzerren vñ zů letst viertheylen/vnd hencken für vier thor einer statt. Also ward ein schmach nach der anderen gerochen.

23 Sigismundus keyser. Disser nam des vordrigen künigs Ludwigē tochter mit namē Mariā zů der ee/ vñ ward durch sie k. in Vngern/behielt auch dz künigrich/nach dem sein gemahel über sechs jar starb/vñ er ein gräuin vō Cilien zů der ee nam vnd vō der vordrigen kein kind hett. Er starb anno 1437.

24 Albertus hertzog vō Oesterich. Der nam keyser Sigmūds einige tochter/ die er hett vō des grauē tochter vō Cilien/ vñ ward durch sie k. zů Behem vnd Vngern ward auch erwelt Römischer künig/starb anno 1439. Wie es nach seinē todt ergieng/will ich bald hie vnden erzelen bey der zal 24.

25 Ladislaus künig Albrechts sun/aber er starb ee er geweybet anno Christi 1458. Do wolt keyser Friderich h. vō Oesterich in das künigrich ziehen/vñ wendt für daß er des mēlichen samens halb der nehst were/ vñ schrib sich auch künig zů Vngern. Aber es fürkam jn Mathias ein sun des starcken Johānis Huniadis Waiuoden mit dem geding/ daß keyser Friderich vnnd seine nachkommen das reich solten erben/wañ er on kinder stürbe. Dar vō werd ich hie vnden weyter sagen.

26 Mathias von Huniad.

27 Vladislaus des künigs von Poland sun. Sein můter was k. Ladislai schwester/darūb gebürt jm das reich/wie er dañ auch künig zů Behem was.

28 Ludwig des vordrigen sun. Der ward anno 1526. von den Türcken erschlagen/vnd ließ kein kind hinder jm.

29 Ferdinandus h. vō Oesterich. Disser nam des vordrigē künigs Ludwigen schwester zů der ee/vñ ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

24 Bey künig Albrechten vnd seinen nachkommen soltu also merckē. Er gebar mit seyner haußfrawen zwo töchter/eine nam künig Casimirus vō Poland/die andere ein hertzog vō Sachssen/vnd als er in seiner iugent starb/verließ er kein menlichen erben/sunder ein schwangere haußfraw. Nūn forcht die künigin / es würd das reich vō jr abfallen/darumb begert sie vō den landherren sie solten sich versehen mit eim geschickten fürsten/der dem künigrich vorstünd. So erweleten sie zům grössern theil des künigs brůder von Poland/der Vladislaus hieß vñ des vatter vō der heidenschafft zům Christē glaubē kommen was/mit dem geding daß er die künigin zů der ee neme/vñ darzů verwilligt sich die witwe/ des halbē auch ein herliche botschafft verordnet ward zům

künig

k. von Poland. Vnder dem aber gebar die schwangere künigin ein sun vñ na-
türlichē erbē des reichs/der ward genent Ladislaus. So sie den sun hett/ wolt
sie des künigs vō Polād nit mere sunder widerrieff die vordrige verwilligūg/
des halbē ein gros zweyung im reich erstūd. Vil vñ dz grosser theil woltē Vla-
dislaū von Poland zům künig habē/ brachtē jn auch in das land/ die andern
hettē es mit der künigin/ vñ verschůfen das jr sun als er vier monat alt ward/
herlichē gekrönt ward nach brauch des reichs zů Vngern. Nach dissem flůg
die künigin mit dē kind in Oesterich zů k. Friderichē seim öhem. Sie nam auch
mit jr heimlich die heylig kron/ do mit man pflegt zů krönen die künig vō Vn-
gern/ vñ keiner für ein ordenlichē künig geachtet wirt er sey dañ mit disser kro-
nen gekrönt worden. Sie ward nachmals vnder k. Mathis wider gelöset mit
sechtzig tausent guldē/ dañ es hettē sie hinder jnē gehabt die fürstē vō Oesterich
24. iar. Die weil nůn die Vngern vnder jnen selbs zwytrechtig warē/ gieng vil
onglück über das land/ vñ macht dē Türcken ein yngang darin. Es behielt
doch Vladislaus das künigrich vñ hielt sich also früntlich mit dē volck/ daß
auch vil vō dē iungen k. vff sein seytē fielē. Doch stund dz land nit lenger dañ
vier jar in disser zwytracht. Dann als k. Vladislaus vil krieg furt wider den
Türcken/ ward er zů letst erschlagē bey der statt Varna. Do fiel das land ein-
hellig vff den iungē k. Ladislaum. Die weil er aber erst fünffiārig was vnd zů
iung zů regiment/ ward Johan Huniad oder Coruin statthalter in Vngern
erwelt/ angesehē sein grosse vñ manlichen thaten/ so er wider den Türckē tägli-
chen mit kriegē beging vñ vnder k. Vladislao begangē hat/ darūb jn auch kü-
nig Vladislaus in seinē lebē bestetigt het sein lebē lang in dē Waiuodē ampt
in den sieben bürgē. Es macht jn auch nachmals der iung k. Ladislaus zům
grauē/ vñ übergab jm die graueschafft Bistrich im Nößner land/ das nůn mit
der zeyt dē künigrich zů vilē öbelē dienet/ wie das biß vff den heütigē tag wol
scheyn ist. Dann er nam sich der herschafft zů vil an vnnd kam in argwon er
wölt das reich gar an sich ziehē. Nach dē nůn der künig etwas erwachssen was
vñ sich des regimēts vnderzůg/ vñ Johānes Huniad seinen gewalt übergebē
hatt/ vnderstundē die lādherrē ein ieder wol am künig zů sein/ des halbē gros-
ser neydt vñ haß vnder jn erwůchß/ vñ vertrůg ie einer den andern/ gleich als
wölt ein ieder den künig regierē/ das er thůn müst was disser oder ihener wölt.
Vnd besunder wurdē graue Vlrich von Cilien der dem künig der můter halb
verwant was/ vñ Johannis Huniad zwen sün/ mit namen Ladisla vnnd
Mathis/ ein ander also vffsetzig/ daß sie auch vnderstunden ein ander vmb-
zůbringen vnd mocht sie niemand vereynbarē. In summa es kam do hin daß
nach vil schmachwortē der onwill also grausamlichē überhand nam/ daß La-
disla vō Huniad mit seinē anhengern erschlůg graue Vlrichē vō Cilien/ das
künig Ladislao ein heimlicher grosser kummer was/ doch erzeigt er sich ge-
gen den zweien brůdern Ladisla vnnd Mathisen/ als hett er jnen jre übertret-
tung vergebē/ nam sich keins onwillens gegē jnen an. Als aber graue Vlrichs
fründ nit feyerten bey dem künig vnd jn stets hetzten vnnd sprachen/ sein Ma-
iestat were verletzt in disser that/ daß sie also freuenlichen hetten erschlagen
seinen vettern/ er solt es ongerochē nit lassen hinghon/ es möcht darnach sunst
darzů kommen daß sie nach dem reich streben würden/ ward der künig wider
die zwen brüder gar bewegt/ ließ sie fahen mit jren anhengeren derē vil waren

Ladislaus wirt geborn.

Zwen künig in Vngern.

Der graue vō Cilien wirt erschlagen.

vnnd in gefengnuß werffen. Am dritten tag ward Ladisla enthauptet/etlich brachen auß der gefengnuß vnd kamen dar von. Aber Mathias ward ghen Wien gefürt vñ gefenglich behalten/dañ es waren Oesterich vnd Vngern do zůmal eins vñ nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behem gefürt vnnd do gefenglich behaltē/do mit alt weg verleit wurdē daß er nit zům künigrich Vngern käme/aber es halff alles nichts. Dann als der k. Ladislaus geworbē hett vmb des künigs tochter võ Franckrich vnd wolt zů Prag hochzeyt habē/ward er schnell kranck vñ starb bald/also daß er in eim tag gesundt vnd todt was. Das geschah anno Christi 1457. vnd im neünzehenden jar seynes alters. Etlich meynen es sey jm vergeben worden. Do die Vngern jres künigs beraubt waren/wůsten sie aber mal nit wo hinauß. Des gleichen die Behem. Doch kamen die Behem zůsamen vnd weletē zům künig jrē statthalter der hieß Jörg vñ hett in seinē gewalt graue Mathissen võ Huniad dem weyssagt er/daß er künig würd in Vngern/wolt jn auch nit ledig lassen er neme dañ seine tochter zů der ee vñ hielt bey jm die hochzeyt. Die weil sich disse ding verlieffen/wolten die Vngern zů eim theil keyser Friderichen zů jrem künig haben/vnd do er nit bald kam/enderten sie jr gemůt vnd fielen ein hellig vff Mathiã Huniad/erweltē in zů künig. Vnd also was k. Ladislaus besorgt/das beschah dannocht. Er was ein jüngling võ siebenzehen jaren/do er zů künig ward gewelt. Do jm die erste fraw gestarb/hett er gern gehabt k. Friderichs tochter fraw Künigund/aber mocht es nit erlangen/des halben er ein grossen onwillen trůg wider den keyser. Er nam künig Ferdinandi võ Sicilia tochter die hieß Beatrix/vñ fieng an zů kriegē das land Oesterich. Er vñ sein vatter vor jm kriegten zwölff jar lang das land Oesterich/vñ thetē grossen schaden darin. Ja künig Mathis vertrib den keyser darauß vñ nam das land yn. Vñ do die Behem künig Jörgen verloren/gab in keyser Friderich zů künig Ladislaum des künigs Casimiri von Poland sun/der můter künig Albrechts tochter vñ k. Ladislai schwester was/das verdroß auch künig Mathissen/vñ sagt dem keyser vff ein news ab/vñ wolt Vladislaum auß Behemen vertringen/aber ee er es zů wegen bracht/starb er zů Wien anno Christi 1490. So gewan Maximilianus widerumb Oesterich/vnnd die Vngern namen auch an künig Vladislaum/der vor hin künig was worden in Behem. Dañ als künig Mathisen verlaßne haußfraw Beatrix noch vorhanden was vnd den Vngern angenem was/strebt nach jr Maximilianus von Oesterich vñ Vladislaus von Poland. Vnd als Maximilian versůmlich was/fürkam jn Vladislaus vñ nam sie zů der ee vñ ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein gräuin von Franckrich vnd gebar mit jr Ludwigen vnd Annam. Er macht auch ein pact mit Maximilian/wañ er on erben stürb/solt Maximilian vnd seine nachkommen nach im künig werden in Behem vñ Vngern. Wie es weyter mit künig Ludwigen ergangen ist/hab ich hie fornen geschriben/vnd auch hie vnden bey dem Türckischen keyser Solymanno.

Künig Ladisla stirbt.

Graue Mathias ward künig.

Von dem Künigrich Poland.

Poland vor zeyten Sarmatia genant/ist ein weyt eben vñ weldig land. Das gantz künigrich Poland wirt in vier landschafften getheilt/dar in

sich

sich der künig über jar halt / vnd zeücht ie in einem viertell jars von einer landschafft in die andere / vnd wirt also von jnen mit seinem gesind vff enthalten. Vnd wañ er sich etwan lenger an einem ort halt dañ er solt / so ist man im nichts schuldig. Crakaw ist die künigliche statt vnnd des gantzen reichs hauptstatt / gelegen an dem wasser Wixel oder Vistel / die von Craco dem ersten hertzogen anfenglichē soll gebawen sein / vnnd ist zů vnsern zeyten ein gros hohe schůl do / vnnd besunder in der kunst Astronomy. Etlich sprechen / das Cracus sey künig gewesen über Behem vnnd Poland vnnd andere lender so do selbst herumb ligen / vnnd hab fünfftzig jar nach Christ geburt disse statt gegruntfest. Etlich nennen disse statt Graccouiam vnd Graccopolim / sprechen sie hab den namē empfangen vō Gracco dem burger zů Rom. Die andern stett disses reichs seind nit fast hübsch / vñ die heüser darin mit nachgültiger matery gebauwen. Das land ist fast wäldig vnd zeücht vil viechs / es hat auch fast vil wilder thier / alß wild pferd / auwerochsen vñ andere seltzamē thier. Sie grabē nit mere dañ ein metall in jrem land / nemlich bley / vnnd auch saltz das felsen hert ist / vnd haben im gantzen reich kein grössern nutz. Des honigs samlen sie also vil / daß sie es kaum alles mögē fassen. Dañ alle baum ia die weld hangen vol bienen oder ymen körb. Sie machen zweierley saltz in Poland / eins graben sie auß dem ertrich in gestalt grosser stein / das ander sieden sie auß wasser / vnnd hebt der künig ein gros gelt dar von vff / wie auch das gantz land mercklich nutzūg dar von hat.



Crakaw haupt statt.

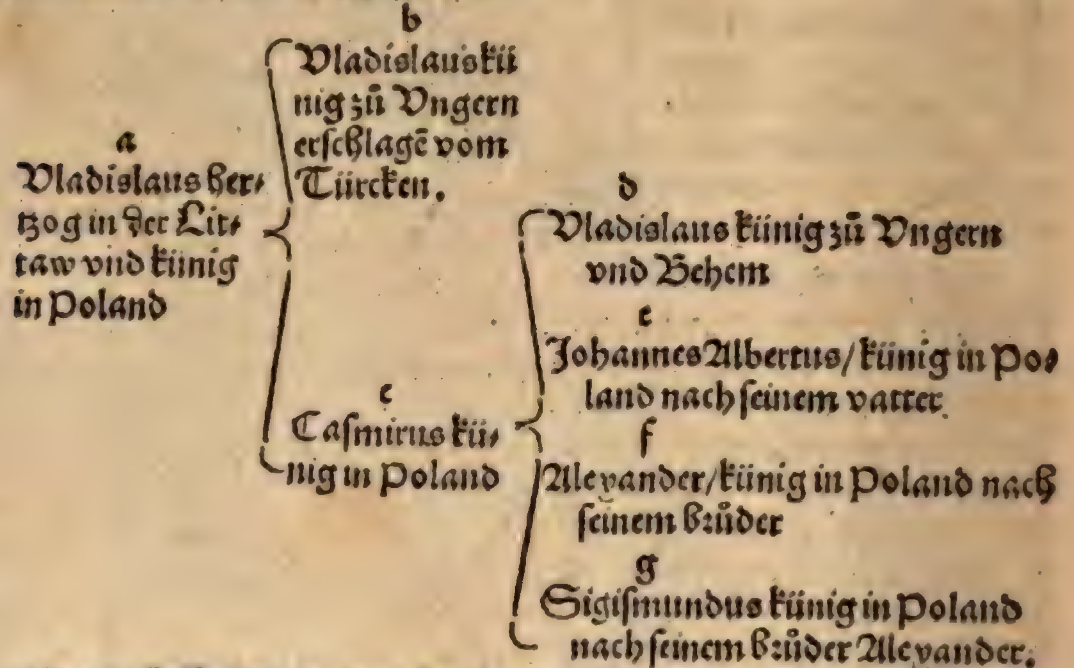
Anno Christi neünhundert vier vnd neüntzig hat Adelbertus bischoff vō Prag ein ynbrünstiger man Christliches glaubens / den hertzogen von Poland Bolislaum im glauben Christi vnderwisen / vnd ein volkommen Christen man auß jm gemacht. Darnach kam der selb heylig bischoff zů dē Preüssen vnd wolt jnen auch Christum predigen / do ward er von jnen gemartert.

Adelbertus wirt gemartert.

Keyser Ott der ander hat auß dem hertzogthůmb zů Poland ein künigrich gemacht. Etlich schreiben also daruon. Zů den zeytē do der heylig Stephan in Vngern den Christen glauben an nam / ist Misca der Polender hertzog auch mit seinem volck bekert worden / vnnd der Bapst schickt jm ein kostliche kron herauß. Vnd do der künig des selbigen reichs in nachkommenden zeyten sich strüsset wider das Römisch reich / ward er wider entsetzt vnd künglich wyrdikeit von dem land genommen.

Aber anno Christi tausent sieben vnd siebentzig als der hertzog von Poland vil jar zinßbar was gewesen dem Römischē reich / erhůb er sich auß hoffart / do die Teütschen fürsten vnder keyser Henrichen dem vierden vffrürig waren / vnnd auß eignem gewalt nam er an sich künigliche wyrdikeyt / setzt jm selbst ein kron vff / vnnd ließ sich von eim bischoff zům künig salben. Vnnd also kam nach jm ein künig vff den andern biß zům jar Christi tausent dreyhundert sechs vnd achtzig do kam das künigliche geschlecht vff ein tochter

die hieß Hedwiga/die solt genom̃en haben hertzog Wilhelm von Oesterich vñ durch sie künig sein wordē in Poland/aber die Polender wolten kein Teütschen zů künig haben/darūb triben sie jn auß jrem land/vnd übergabē jre künigin vnnd das künigrich dem hertzogen von Littaw/der hieß Vladislaus/vnd was noch ein Heid/aber er ließ sich bald tauffen vnnd nam den Christen glauben an/den er auch darnach mit sampt seinem brůder Vitoldo pflantzt in der Littaw/vnd bracht mit jm vil lands zů dem reich Poland. Seine nachkommen haben sich also außgespreitet.



a Es het disser Vladislaus künig zů Poland ein tochter/die het er gern geben hertzog Albrechten von Oesterich/aber disser hertzog Albrecht stelt nach keysers Sigmunds tochter/vnd erlanget sie auch vnnd ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem anno Christi 1438. Er wolt nit k. Vladislai tochter/angesehē die schmach seynes vatters brůders hertzogs Wilhelm/von der ietz gesagt ist. b Disser Vladislaus ward künig zů Poland nach seinem vatter/vnd als der küng vō Vngern nemlich künig Albrecht starb/ward er von dem grösseren theil in Vngern erwelt/vñ hett beide künigrichen yn/Vngern vnd Poland. Vnd als er ein iunger freidiger man was/vnd bey vier jar regniert hett in Vngern/zůg er wider den Türcken/vnnd kam vmb bey der statt Varna/do ward sein brůder Casimirus k. in Poland. Der nam zů der ee küng Albrechts von Oesterich tochter vnnd gebar mit jr vil sün. Einer mit namen Vladislaus ward künig zů Behem vñ Vngern/die andern drey regnierten in Poland nach ein ander/wie noch zů vnsern zeyten Sigismūdus der iüngst vnder den brůdern/in grossem alter dem künigrich vorstatt. Der fünfft brůder Casimirus ward hertzog in der Littaw/auch Casimiri künigs von Poland sun.

Littaw.

Die Littaw hangt an dem Poland/vnd ist zům grössern theil sumpffig vnd weldig/vnnd darumb kan man nit wol dar zů kommen/besunder mit

mit pferden/ dañ zů winter zeytē so die sümpff vnnd lachen mit eyß überfroren seind vnnd der schnee im land ligt. Dann so ziehen die kauffleüt hinüber



dem gewässer gleich als über das möre/ vnnd ghan allein dē gestirn oder cōpassen nach/ die weil man sunst kein weg habē mag. Es hat die Littaw wenig stett vñ dörffer. Jre reichthůmb seind viech vñ fell mācherleyē thiern. Wachs vnd honig habē sie überflüßig vil. Sie haben kein gebrauch des gelts. Sie menner lassen es geschehē daß jre weyber andere beyschloffer haben/ die sie eehülffer nennen. Aber wo ein man solt ein kebs weyb habē zů seinem rechtē weyb/ das würd lesterlich geachtet. Sie scheiden gar leichtlich die ee mit beider verwilligung/ vnnd greiffen anderwerb zů der ee. Man findt selten wein in disem land. Das brot ist schwartz von ongeredem mel gemacht. Sie brauchen gersten oder weißen/ vñ bachen es mit den kleien. Aber die herrē brauchen weiß brot. Jre narung stot fast an dem viech. Der sprachē halb stimmen sie zů den Polendischen. Der religion halb seind vil in der Littaw die den gotsdienst volnbringen nach Kriechischer weyß. Man findt auch noch etlich heidē darin die sich mit abgötterey bekümmern. Die haupstatt in disem lād ist Vilna/ vñ do ist auch ein bisthůmb/ vnd ist die statt wol so gros als Crakaw mit jren vorstetten. Doch stat nit ein haus nahe an dem andern/ sunder sie haben gärten vñ höff dar zwischē gleich wie vff den dörffern. Es wonen auch etlich Tartarn bey der statt Vilna in bestimpten dörffern/ vnd die bauwen das feld vnd füren der kauffleüt güter vō einer statt zů der andern/ gebrauchē sich der Tartarischen zungen/ vnd bekennen den Mahumetischen glauben. Es ist die Littaw ein gros vnd weyt hertzogthůmb/ vñ streckt sich ferr gegen mitnacht/ dañ zů Vilna erhebt sich der Polus 54. grad. Dis volck ist vor etlich jaren gar veracht gewesen von den Reüssen/ daß der fürst von Kiow von jnen allein begert vmbschütz vnd etlich gärten stůden jrer armůt halb/ vnd das můsten sie geben zů einē zeichen daß sie jm vnderworffen weren. Aber es erhůb sich der Littawer hertzog mit namen Vithen vnd ward den Reüssen widerspennig vnd warff sich selber vff für ein hertzogē/ vnder dem gemeinen man/ fieng auch ein streyt an wider die Reüssen/ vnd braucht sich darin so manlich vnd fürsichtig/ daß er das felt behielt/ vnd nam also überhand in dem gewalt/ daß er auch etlich Reüßen vnder sich bracht/ die im tribůt můssen geben. Seine nachkomen haben offt die Reüssen überfallen/ des gleichen die Preüssen/ Moscowytern vnd Polecken vnd sie beraubt/ biß daß die Teütschē Creütz brüder von Preüssen vō hertzog Conraden/ der über die Moscowyter regiert/ berüfft worden vnd gebetten/ den Littawern zů werē jres außlauffes. Also haben die Teütschē brüder die Littawer hinder sich getriben biß zů der zeyt disser zweier brüder Olgerd vnd Keistuth. Der Keistuth was ein gros durchächter der Christen/ der in einer schlacht von den Creützbrüdern auß Preüssen/ drey mal gefangen ward/ vnd all mal wider jren willen mit list auß der gefengnüß kam.

Wenig stett in der Littaw

Vilna haupt-statt.

Littaw ein hertzogthůmb.

Doch

Doch zů letst kam er vmb von seines brůders sun Jagello / der sich bald dar nach tauffen ließ vnd ward genent Vladisla/anno Christi 1386. vnnd nam zů der ee des künigs von Poln tochter mit dem reich. So das beschehen was/ keret er gros fleyß an/ daß sein volck die Littawer auch Christen wurden/ dar vmb nam er mit jm bischoff vnd andere geistlich leüt/vnd item etlich lädßherren/im jar do man zelt 1387. vnnd zůg in die Littaw verschůff daß die Littawer annamē den heyligen tauff/die vor hin angebett hatten das feüwer/die weld vñ schlangē. Das feüwer hielt jr priester steds im wesen/die schlangen vnnd natern zogen sie in jrē heüsern gleich als jr heymische götter. Aber der künig Vladisla ließ das feüwer in der statt Vilna außleschen/den tempel vnd altar zerbrechen/die weld abhawen die sie angebett hatten/vnd gebot man solt die schlangen tödten. So das geschahe wurden sie jm Christlichen glaubē vnderwisen vñ getaufft. Es stifft auch der künig zů Vilna ein thům kirch/vnd den choraltar setzt er an das ort do vor das ewig feüwer hat gebrent.

Vladisla wirt künig in Poland.



Samogetia.

DAs land Samogetia ligt gegē mitternacht/stoßt an Littaw/Preüssen vnnd Lyffland/ist beschlossen mit welden vnd flüssen/ vnnd ist ein kalt land. Die leüt darin sein gerad vnd langer personen/ aber grober vnd onbärtiger sitten. Sie behelffen sich mit kleiner narung/trincken wasser/ selten bier oder auch met. Vor etlichen jaren wüßten sie weder vō gold noch vō sylber/von eysen oder auch von wein zů sagen. Ein man hett vil weyber/vnd so der vatter starb mocht der sun seine stieffmůter nemen oder seins brůders fraw. Sie hetten arm elende heüser von holtz/ stro/vnd kot gemacht/ gleych wie ein eysen hůt formirt / vñ die hetten vō oben ein gros weyt fenster / daß gab liecht dem gantzē hauß. Darin was der haußuatter/sein fraw/kind/knecht/mägt/ vieh/treyd/ vnd alles haußgeschirr. Darin hatten sie auch ein ewig feüwer/ vmb welches sie sassen/nit allein daß sie kochetē do mit/sund daß sie sich erwerretē der grossen kelt/so garnahe das gātz jar bey jnē regniert. Das volck waß geneigt zůr zauberey/ vnd für andere ding betteten sie an das feüwer. Dañ sie meyntē es were ein heylig vñ ewig ding. Dis ward vff einē hohen berg vō einē priester vffenthaltē/der alle zeyt holtz anlegt. Künig Vladisla ritt zů dē thürn darin das feüwer was vnd erleschet es/ vnd ließ die baum in den weldē abhauwen die sie angebett hatten. Dañ sie meinten die wald vögel vnd das gewild darin were heylig. Dañ welcher in den wald gieng vnnd deren eins vergewel tigt/dem krümpt der teüfel die hand vnd füß/ des halben verwundertē sie sich fast/daß den Polendischē knechten nichts widerfůr/ do sie die baum abhüwē. Sie hetten auch feüwer herdstetten in den welden /ietlich geschlecht besunder/ daruff sie die todten verbrentē mit roß sättel vnd mit den besten ekleidern. Sie setzten

Elend heüser.

setzten auch sessel darzů vnd speyß daruff die gebachē was in gestalt der käß/ vnd schütten medt vff den herdt/ der meynung das sie glaubten vnnd in der torheit waren/die seelen der abgestorbenen kemen bey nacht vnd füllerten sich do. Als nun der künig Vladisla die Samogetern vnderwisen het im glauben/ließ er sie alle tauffen/vñ stifft ein bisthůmb zů Myedniki. Darnach gab er das gros hertzogthůmb von Littaw vnd Samogetien seines brůders sun der Vitoldus hieß/vnd was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder sich das hertzogthůmb Pleßkouen/vnd das hertzogthůmb Nouogrodien/das man heißt Neügardia/vnd das dritt hertzogthůmb Smolnen/vnd do er zů fridē was/zog er wider die Tartern/vnnd bracht ein große schar Tartern mit jm/ die setzt er in die Littaw/vnd die seind auch noch zů der zeit darin. Nach disem zůg er mit großē gewalt vnder die Tartern/aber sein volck ward nid gelegt/ vnd er ettran vnd kam in die Littaw. Do wolt keyser Sigmund zwitracht machen zwischen künig Vladisla vnd hertzog Vitoldē/vnd verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw/vnd vff das schickt er jm die kron durch die Marck vnd durch Preüssen. Aber der adel auß Poln wolt es nit leyden/sunder legt sich vff ein wart mit kuntschafftern. So das des keysers botten innen wurden/kerten sie auß forcht widerumb heim.

Aberglaub der Samogetern.

Von etlich stetten der Littaw.



Vilna wie gesagt ist/ist die hauptstat in d Littaw/vñ ligt sechtzig meylē ferr von dem Preüssen mörr. Aber vō Riga rechnet man siebentzig meylen gen Vilna. Von Kiow biß an das ort/do der groß vñ klein Borysthenes/die man ietzunt Neper vnd Boch nēpt/zů sammen fliessen/zält man siebentzig meylē/vñ do endet sich die grenetz der Littawer. Aber überzwerch zů rechnen von Parckow die in einer grenitz ligt der Littaw/biß gen Vilna zält man hundert vnnd zwentzig meylen. Item von Krakaw biß gen Vilna rechnet man hundert Teütscher meylen.

Vilna haupt statt.

Nouigrod vnd Neügardia dise stat/die auch zů der Littaw gehört/ist ein wenig weyter dan Rom. Dan Rom begreifft in jrē vmbkreiß sechs teütsch meylen vnd ein halbe/aber Nouigrod hat sieben gantzer meylen in jrem circk. Sie ligt drey meylen von dem möre/vnd hat all ein höltzene gebeüw. Es hat sie gewonnē Jwan/das ist Johan der Moscowyt do man zält nach Christi geburt 1479 vnd hat drey hundert wägen geladen mit sylber/golt/edelgestein/vnd andern köstlichen dingen vnd kauffmans war. Dan do enthalten sich vil reicher kauffleüt. Dise stat hat so vil kirchen als tag im jar seind. Sie ligt gar weyt gegen mitnacht/also das im summer vmb sant Johans tag nach vndergang der Sonnen es also hell do bleibt/das die schneider vnnd

Neugard.

schůhster die gantz nacht gesehē zů neben. Pleßkow ein andere trefflich statt/ groß vnd gemauret/doch ist sie kleiner weder Nouigrod/sie ligt zwischen der Littaw vnd dem Moscowyter land. Die ynwoner seind den Reüssen gleichförmig in sitten vnd in der sprach/sie scheren kein bart noch das har. Von diser statt wirt das land Pleßkowen genant/ vnd hat sechtzig meylē in der leng/ vnd viertzig in der breite. In der Littaw seind vierley sprachē. Die erst ist der Jawinger/vñ seind jr wenig. Die and ist d Littawer vñ Samogetern. Die dritt der Preüssen. Vnd die vierd der Lothawer oder Lyflender bey der statt Riga. Doch hat die Polēdische vnd teütsch sprach fast überhand genōmen in Preüssen/Littaw vnd Lyfland. Merck weyter das bey Vilna wonen etlich Tartern/wie auch hie fornen gemelt ist/vnd seind auch Judē in der Littaw/besunder in der statt Troki. Item in der Littaw entspringt der klein Don/das ist Tanais/der Neper oder Borysthenes auß ebnem ertrich/vnnd fleüßt vnder Smolenßki vnd Kiow wol drey hundert meylē biß in das Pontisch möre. Itē Vilta ein ander fluß entspringt bey Vilna/vñ laufft wol dreyssig meylen gegen vffgang/kompt mit der Vil einem ander fluß in das wasser Nieman/wölchs fast krum fleüßt vnd felt in das Preüsisch möre bey dē schloß Kowno. Dzwina ein groß fluß entspringt in Moscowyten vñ fleüßt durch die Littaw vnd kompt bey Riga in Lyfland vnd falt do selbst in das möre. Sie haben mancherley medt in der Littaw/daruon sie auch truncken werden/aber das gemein volck trinckt wasser. Das land hat allerley viech vnd vil gewilds/groß wůstene vnd vil weld/darin auch groß wilde thier gefundē werden/als auwerochßen/wildochßen/die sie Thuren vnd Zumbern nemmen/wild esel vnd roß/hirtzen/böck/dachßen/bären etc. Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder den mechtigen/wan sie in der wirtschafft zusammen kommē/sitzen sie von mittemtag biß zů mitternacht vnd süffen sich für vnd für biß sie es wider geben/darnach fahen sie wider an zů brassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyter land/vnd vnder den Tartern. Es ist auch in disen lendern ein alte gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/vnd die armen leüt die frey seind verkauffen auß armůt jre kinder/das sie daruon speyß gnůg habent wie grob sie schon ist von dem patron.

Vier sprachen in der Littaw.

Tanais Borysthenes wasser.

Dzwina ein wasser.

Reüssen.

RUsia vnd Ruthenia/das mañ auch Podoliā nēpt/hat vor zeiten Roxalana geheissen. Es ligt hinder Poland vñ stoßt gegen mittag an die Moldaw vnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbar land/vnd hat fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mit dem pflůg vnd korn dar yn wirfft/so gebē sie drey jar frucht/doch das man ein wenig samen im acker laß/wan man das korn ynsamlet/so wechßt es on allen andern ackerbauw. Die bienen lassen das honig nit allein in jren körben vnd holen bäumen/sunder allenthalben vff dem gestad der flüß vnnd in den hülen der felsen/do tragen sie honig zusammen/darauß man macht köstlichē medt vnd die grossen wachß scheyben. In dißem Reüssen seind die gebiet Halicien/Premislien/ Sannot/vñ Leopolis. Diße Leopolis zů Teütsch Lemburg/ist die hauptstatt in Reüssen/ hatt den namen empfangen von dem keyser Leone/zů gedechtnuß

Gering acker bauwē in Reüssen.

dechtnuß des grossen siegs den er erlangt wider die völcker des selbigen lands. Die kaufleüt von den Türcken vnd Christen haben ein groß gewerb do/ligt fünffzig meylē hinder Cracow. Gegen mitternacht seind die herrschafftē Chelmen vnd Beltzen. Auß Moscowyten kompt der fluß Borysthenes oder Neper/den doch die ynwoner des selbigen lands nemē Dienpr/ vnd laufft durch die Littaw vnd weyssen Reüssen in das Pontisch möre. In Reüssen wechßt kein wein/sunder man fürt jn daryn auß Vngern/Moldaw/ vñ Walachey. Man hat vil vnd mancherley bier darin/vil roß/kůw/ochßen/vnd schaff/vil mardern vnd füchßen fell. Es hat auch vil fischreicher wässer. Man thůt do kein setzling in die wässer oder see/ dan wo wasser ist/ sprechen sie/do kommen fisch von dem taw des himels daryn. Man lißt vff saltz in disem land von einem see/der Katzibeio heißt/besunder wan es trucken wetter ist/ darumb auch die Reüssen steds mit den Tartern im krieg ligen. Weyssen Reüssen land das über dem Neper ligt/hat vil kalmuß gegen dē Don/das ist der Tanais/ hat auch vil Reuponticum da selbst vnd in der Littaw/vnd sunst vil andere kreüter vnd wurtzeln/die man anderst wo nit findt. In dem land Chelmen ist vil kreyden/die man außher zů vns fürt. In Reüssen seind vil Juden die sich mit feldbauwen vnd kauffmanschatz erneren. Sie habē auch die zöll yn/ vnd andere der gliechen ämptlyn. In der statt Camyen vnd Lempurg seind Armenier gar berümpt kauffleüt/ die wandern gen Caffa/ Constantinopel/ Alexandriam/ Alkair/ vñ Callecut/ wölche dan alle gros gewerb stett seind. Die Reüssen haben ein besundere geschrifft/aber nach der Griechē art. Die Juden brauchen auch jr geschrifft/ vnd studieren bey jnen in der Astronomey vnd Artzney. Die Armenier gebrauchen sich jrer geschrifft/vnd vnder anderē heyligen aposteln eren sie Judam Thadeum/ sprechē er hab sie zum glauben bracht. Darnach eren sie sant Bartholomeum/von dē sie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg ist ein ertzbisthůmb/vnder wölchem seind die Reüssen vnd Littawer. Es halten sich do Christen/Griechen/Armenier/Juden vnd Türcken/die alle mit kauffmanschatz vmbghan. Kiow ist etwan auch ein ertzbisthůmb gewesen/ vñ hat vnd jm gehabt die Kriechischē bischöff durch die Moldaw vnd Walachey biß an die Tonaw. Die weissen Reüssen seind vnder dem fürstē von Moscouia. Es ist auch vnder jm die gros statt Neügardia oder Nouigrod/von der hie fornen in beschreibung der Littaw vil gesagt ist. Von diser statt ist ein solich sprichwort erstanden/wer mag wider got vnd wider die gros Neügardiam?

Wo kreyden här kompt.

Moscowyter land.

Moscouia oder Moscowyter land hat disen namē von einem wasser das Moscus heißt/das do fürfleüßt vñ laufft in das mitnächtig möre. An disem wasser ligt die statt Moscha oder Moßkwa / vnd ist der Moscowyter hauptstatt/vnd übertrifft alle andere stätt dises lands in der grösse/ gezierd/stercke/gelegenheit der wässer / vnnd auch des mechtigen schloßes halb das darin ist. Die heuser seind alle höltzin/vnderscheiden mit manichfaltigen gemachen/vnnd ist schier kein hauß / es ligt daran ein lustgarten / darin man kreüter zeücht/vnd das macht die statt auch also weyt/ das sie zwey mal

Moßqua hauptstatt.

grösser dan Prag in Behem geschetzt wirt. Das wasser Moschus laufft ge-
gen mittag in den fluß Ocham bey der statt Columna / darnach laufft Ocha
in den fluß Volga bey der kleinen statt Nouogrod. Es ist der Moscowyter
land sere lang vnd breyt. Dan vō Smolensko biß gen Moskwa seind hun-
dert meylen / vonn Moskwa biß gen Voloßka werden auch hundert meylen
gerechnet. Von Valechda biß gen Vstzuga hundert meyl / von Vstzuga biß
gen Viathka hundert meylen / vnd dise vierhundert meylē begreiffen der Mo-
Moscowyter sprach. scowyter land / vnnd sie gebrauchen sich durch auß der Sclauen sprachen. In
disem land seind vil hertzogthůmen / die alle mechtig an adel vnd landuöckt
seind. Das hertzogthůmb zů Moskwa vermag in das feld drey mal hūdert
tausent edler / vnnd sechtzig tausent bauren. Das hertzogthůmb Twertzka
vermag viertzig tausent streytbar månner vō dem adel / darin die haupstatt
Twerd ist / vñ fleüßt bey jr dz wasser Volha in dz hertzogthůmb Chelmßki /
das schickt siebē tausent in das feld. Dz fürstenthůmb Rzesen vermag fünff-
Vrsprung des wassers Tanais. zehen tausent edler / vñ bey jnen entspringt der namhafft fluß Don oder Ta-
nais. Es ist auch ein land der Tartarn Rozanßka / das mit dreyssig tausent
streytbar månnern auß zeücht / vnd ist den Moscowytern vnderworffen / vnd
werden also genempt vonn dem schoß Rozan / das an der Volha ligt. Das
schloß zů Moßkwa ligt mittē in der statt vff der ebne / starck gemauert / darin
seind sechtzehen kirchē. Dan es ist so weyt in seinem begriff als Ofen in Vnger
land. Moscowyter land ist eben / vol wåld / wasser / fisch / vnnd wilder thier /
gleich wie Littaw / ist aber kelter / vnd zeücht sich mere gegen mitnacht / darūb
auch das viech kleiner darin ist vñ on hörner / aber die leüt seind starck vnd ge-
rad. Sie faren mit holtz zů acker / vnd brauchen ein ast für ein ege. Das korn
wirt selten zeytig grosser kelte halb / darūb dörren sie die garben nach der ern
in der stuben. Sie habē weder öll noch wein. Das land ist wol verhůtet / das
nit allein die knecht vnnd gefangen / sunder auch die freyen im land geborn /
vnd die gest so dryn kommen / nit mögen darauß on das fürstlich geleyd vnd
erlaubung kommen. Vil fliessende wåsser entspringen in Moscouia / vnder
Tanais der Don. wölchen das fürnemst ist der Don / der laufft biß an die grenetz Scythie vnd
Tartern / darnach wendt er sich gegen mittag vnd laufft in den Meotischen
see. Die alten haben durch diß wasser gescheiden Europam von Asia / vnd es
ist zwey mal so groß als die Tonaw zů Ofen. So entspringen auch andere
grosse wåsser / als Dzuina / Dienpr / Volha od' Edel. Wölcher so er gelaufft
zwey hundert meylē gegen mitnacht / kompt auß mittem Moscouia ein fluß
der heißt Occa vnd vermischt sich mit jm. Darnach fleüßt der Edel achtzig
meylen ferr zů einem schloß das heißt Kosan / vnd von dānen falt er mit fünff
vnd zwentzig flüssen in das möre. Zů Kosan das vnder den Moscowytern
ist / seind Tartarn die Mahmets glauben haben. Es seind die Moscowy-
ter gar starck leüt / vnd brauchen im krieg bogen vnd lange spieß. Aber die reü-
ter füren gåntzen küreß vnnd setzen vff für den helm ein gespitzten eysenhůt.
Die weyber habē im brauch das sie Perlin vnd ander edel gestein an den oren
tragen / vnd des gleichen thůn auch die iungen knabē. Sie halten ein fraw für
onuerschempt / wan sie zum dritten mal mannet. Des gleichen halt man von
den månnern so sie zum dritten mal weyben. Sie seind fast geneigt zů der on-
reinkeyt

reinikeit/vnd dem trinckē hengē sie auch über die maß fast nach. Man trinckt in jrem land wasser vnd bier vnnd auch medt/darzů machen sie ein sauwern tranck/den nennen sie Quassetz. Sie machē auch von habern vnd honig ein distilliert wasser vnd auch vonn milch/das wirdt so starck das sie offt darnō truncken werden. Doch ist jnen vonn jrem fürsten verbotten/das sie sich bey kopff verlieren nit dörffen vol trinckē/außgenōmen zwo oder drey zeit im jar/ do wirt jnē nichts dryn geredt. Sie brauchē ein sylberin müntz groß vñ klein/ nit rotund sunder viereckicht. Das land ist zů sumers zeiten an manchen ort gātz sumpffig gleich wie die Littaw/hatt vil weyd für das viech/hat auch vil wilder thier/als auwerochßē die etlich Vros/die andern Bisontes nennē/item

Vbertrincken bey dē Moscowytern verbotten.

Auwerochßē.



Alces/die einem hirtzē etwas gleich sehen/vñ haben ein fleischen rüssel vñ hohe schenckel. Die Teütschē nennen sie helende. Es seind auch groß vñ schwartz wölff darin/die etwas erschröcklicher seind dan die vnsern wölffen. Zů winters zeiten kompt man gar gering gen Vilna vnd gen Moskwa/so es allenthalben gefroren ist/aber zů sumers zeiten nimpt es vil můhe vnd arbeyt biß man durch die sümpff vnd lachen kompt/besunder zů roß. Dan do můß man vil höltzene brucken über die lachen/grůben vnd löcher machen. Es wechßt schier kein süß baumfrucht in Moscowyter land on die kirsen. Jre gröste nutzung stat vff dem wachß vnd honig. Dan das gantz land ist vol fruchtbarer bienen/die nit allein honig machen in den körben so man jnen dar hengt/sunder erfüllen auch die holen bäum in den welden mit honig. So sicht man in den welden groß hauffen bienen hangen an den bäumen. So findt man offt baum vol altes honigs/dz die ymen verlassen haben/vnd jnen ein neüwe herberg daryn sie das honig tragen erwelt. Dan die leüt mögē in den grossen vñ weyten welden das honig nit alles ersůchen. Es kompt etwan das man hole bäum findt die so groß vnd weyt seind als fůdrig fesser/ vnnd seind erfült mit honig. Vnd daruon schreibt Paulus Jouius/das Demetrius ein Moscowyter zů Rom vor wenigen jaren gesagt hab/das in seinem flecken ein bauwersman was/der gieng vff ein zeit in den wald das er honig sůchen wolt/vñ fand auch ein grossen holen baum vol honigs. Vnd als er darauff steygen wolt das honig zů besichtigē fiel er biß über die brust in den honig/ vnd stack auch zwen tag darin/das er nit herauß kommen mocht. Er schrye wol fast/ aber es was niemand in dem wald der es hört. Vnd do er sich verwegē hett er můst in dem honig sterben/kam wunderbarlichē ein bär herzů/vnd zoch jn herauß. Dañ es wolt der bär in den baum steygen vnd honig fressen/do ergreiff jn der mañ mit beiden henden an seinen klötzen/ vnd macht ein groß geschrey/ gleich alß wölt er den bären vertreiben/ do erschrack der bär also fast/das er eylends sich herauß macht vñ den mañ mit jm herauß zůg. Es seind in disen lendern gar vil bären/die seind dem honig gantz gefär/nit allein das er daruon eß/sunder auch wie Plinius schreibt/das er seinē blöden gesicht helffe. Dañ von natur werden jm seine augen gar offt dunckel/vnnd dan laufft er zů den ymen oder bienen vñ erzürnt sie in jren heüsern/ domit sie jm das maul zerstechē vnd blůt-

Ein lecherlich geschicht.

Des bären natur.



rüstig machen/ vnd solichs schrepffen hilfft im an seinen augen. Es schreibt gemelter Plinius von seiner natur/ daß das weyblin nit lenger tregt dan dreyssig tag/ vñ gebirt gemeynlich fünff jungen vff ein mal/ die seind blutt vñ weyß/ on har vnd on augē/ ein wenig grösser dan die meüß/ ligen do wie stück fleisch/ vñ ghat nichts härfür dan die klawē. Aber die můter leckt sie also lang biß sie ein rechte gestalt überkōmen. Die erste vierzehē tagen schlaffen sie also hert/ dz man sie auch mit stechē oder wundē nit erwecken mag/ vnd werdē die weyl trefflich feißt. Nach 14 tagen erwachē sie vnd saugē die vordern füß/ vñ lebē daruō. Man findt sunst vō keiner speiß die sie brauchē in dē erstē jugent/ biß sie anfahē im frůling härfür lauffen/ dan fahē sie an ab zů zwickē die jungen zweyglin vnnd etlich kreüter irer natur gemeß. Es hat der bär gar ein schwach haupt/ gleich wie dargegē dē löw ein mechtig starck haupt hat/ vñ darūb so er etwā genötigt wirt über ein felsē abhin zu springē/ faßt er dz haupt in seine vordern füß/ darin er grosse sterck hat/ vñ stürtzt sich on schaden oben her ab. Man mag im leichtlich ein streich vff den kopff geben/ daruon er stirbt. Es spricht auch gemelter Demetrius/ das man bey den Moscowytern kein ertz grab/ dā allein eysen. Sie geben eysene waffen vmb zobel fell. Vor fünff hundert jaren habē sie die abgötter angebettet/ vñ als die Griechischen bischoffen anfiengē mißhellē von den Latinern/ seind sie zum Christen glaubē kōmen/ vnd haben angenōmen der Griechen religion. Sie brauchen das sacrament in gehöfeltem brot/ vnd glaubē das den abgestorbē seelen von den lebendigē kein hilff mög gethan werdē. Sie haltē auch das fegfeüwer für ein fabel. So man bey jnē den gots dienst halt/ verkündt man dem volck die histori des lebens vnd der wūderwerck Christi/ mit sampt den episteln Pauli. Sie haben im brauch die Sclauonische sprach/ darum verstan sie die Behemen vnd Polendischen. Dan diß ist die gröste sprach die man in Europa findt. Sie fahen grosse vñ wol geschmackt fisch in dem wasser Volga/ vñ besundē groß Stören. Sie trincken seltē wein/ dan allein wan man ein köstliche wirtschafft will zůrichtē. Anthonius Wied auß der Littaw/ schreibt also von der Moscowyter land. Wir habē mit grossem fleyß angezeichnet die örter der stett/ schlösser/ mörr/ lachē vnd brunnē/ vnd wie ferr sie vō einander gelegen seind/ der wässer lauff krümme vnd vrsprung/ die zů grössern theyl entspringen vff der ebne oder kōmen auß den grossen lachē. Vnd darzů hat vns mercklich hilff gethan der wol geborn herr Johānes Jatzki/ der vor etlichen jaren ein herr ist gewesen in Moscowyter land/ vnd von wegen eins vfflauffs der nach des grossen hertzogen Basilij todt entstůnd/ floh zů dem Polendischē küng Sigismundū. Die weyl er aber noch im land was/ vnd keyser Maximilian ein botschafft hett gethan zů dem grossen hertzogen Basilium/ ward an jn mit grosser bitt gelāgt das er als ein sunderlich geschickt mañ vnderstůnd zů beschreibē das Moscowyter lād/ das hat er gůtwillig angenōmen/ vnd nichts vnderlassen das zů erkātnuß des lands dienē möcht. Er zeigt auch an/ das diß land gar kalt ist gegen mitnacht/ vnd am selbigen ort kein frucht treyt/ aber hat vil thier von

Moscowyter religion.

Kein weytläuffiger sprach dā windisch.

denen

Moſcowiters lands newe beſchreibung.

Mitnacht.

Occident.

Orient.



Mittag.

Reuen die köstliche fell kömen/hermlin/zobel/lasset/vnd der gleichen. Gegen mittag do es stoßt an die Littaw/hat es auwerochßē/bärē/ vñ gros schwartz wölff/vnd hat kein vnderscheidt vō der Littaw. Wan der hertzog krieg hat/ flöcht er sein schatz in das wasser schloß genēt Belij Jesera. So in der landtafeln geschriben stat Juhri/do sollen die Vngern härkömen sein/wie das bei der einhälligen sprach anzeigt. Oberthalb den Moscowytern seind vil völcker die heissen Scythen/seind doch vnder den fürsten der Moscowytern die hertzog Jwan erstritten hat/als Perm/Baßkird/Ciremissa/Juhra/Corela/vñ Permßka/die warē abgötterer/aber er bracht sie zū tauff/ vnd gab jnē ein bischoff/den sie nach des fürstē abscheidt lebendig schundē / darūb der fürst jnen vil plagē anthet. Aber die andern lender bliben in jrem jrsal/ betten an die sonstern/das gewild vnd was jnen entgegen kompt/vnd habē besundere sprachen. So ackern sie nit/sie seen nit/habē kein brot noch gelt/essen wildprät/trincken nichts dan wasser/wonē in dicken weldē vnder den hütten/seind wild mēschen als hetten sie kein vernunfft. Jre kleider seind mächerley fell der wildē thier. Sie nahe bey dem mörē ligē/als Juhri vnd Coreli/behelffen sich der fisch vñ möre kelber/die nennen sie Vornoli/ vnd jre heūt brauchen sie zū vilen dingen/ vnd dz schmär verkauffen sie. So werdē gefundē berg zimlicher höhe/do här die Vngern kömen seind/wie hie fornē gesagt ist. Hie ist auch zū merckē das die alten Cosmographen setzē grosse berg gegē mitnacht/die sie Ripheos vñ Hyperboreos nennen/die doch vff ertrich nit erfundē werden. Es ist auch ein erdicht fabel/dz der Don oder Tanais vñ Volha/oder wie es die andern nennen Volga/entspringen auß hoben bergen/so doch kūdtbar ist das der Don vnd Volha in Moscowyten auß ebnē moßigē ertrich ein anfang nēmen. Dise landschafften Moscouien/Reüssen/Littaw/vnd die andere mitnächtige lender hat beschribē doctor Matthis vō Michow ein Polender der wonūg halb/ vnd hat sie fast selbst erfaren/vnd von dē hab jch zū grössern theyl genōmen/ was die ietzgemelte lender antrifft. Jtem gegē dem Scythissen möre stoßt an die Moscowyter ein land das heißt Colmogora/ vñ ist sere fruchtbar/dan durch es fleüßt das wasser Duidna/das so gros ist/ das seins gleichen kaum gefundē wirt in den mitnächtigē lendern/vnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egyptē / das es zū bestimptē tagen im jar überlaufft vnd macht die äcker feißt so darbey ligent. Do wirfft man allein den samē in das ertrich/ vñ darff es nit fürhin ackern/vnd der samen eylet sere in seinē vffwachßen/do mit er für kom das wasser vnd zeytig werd/ee das wasser wider überlaufft. Jn dz wasser Duidna fält ein ander fluß der heißt Juga/vnd an dem selbigen ort ligt ein groß gewerb statt die heißt Vstinga/vnnd ligt anderthalb hūdert meylē ferr von der statt Moskwa. Do hin werdē bracht von den hindern völckern köstliche fell von mardern/zobeln/wölffen/hirtzē/schwartzen vnd weyssen füchßē/ die sie vertauschē vmb andere war. Jch solt hie auch etwas sagē von den Tartern vnd von jrem vrsprung / aber die weyl sie jre rechte wonung haben über dem wasser Tanais in Asia/vnnd jre wenig sitzen in Europa / wil jch jre beschreibung vffschieben vnnd sparen in das land Asiam/vnnd wil nun weyter die übrige lender für mich nemmen/die vns noch auß stand in Europa/ vnd wil mich keren von mitnacht gegen mittag.

Riphei mōtes.

Colmogora.

Vstinga ein gewerb statt.

Sclauonia oder Windisch land.



ES seind vorzeiten zwischen dem Venediger möre vnd Vngerland zwo namhaffti ger prouintzen oder landschafften gelegē/ die man Illyricum vnnd Dalmaciam hat geheissen. Aber zů vnsern zeiten ist Illyria in vil landschafften zertheilt wordē/ nemlich in Carinthiam/ das ist in Kernten/ vnd in Cornatiam/ Croatiam/ zů teütsch Crain vñ Crabatē/ item in Sclauoniā/ das ist die Windisch marck. Etlich wöllē auch das Bosna oder Bossen darzů hab gehört. Weyter schreibē etlich das Illyria sich gestreckt hab gegen mitnacht biß in Oesterreich/ Styermarck/ Syrfien/ Rätzen/ vñ Dalmaciam/ vnd sey ein gemeyn nam gewesen aller diser lender. Vnd nach etlicher sag ist Croacia vorzeitē Liburnia gewesen. Aber die andern sprechen das Liburnia sey gelegen bey Croacien vnnd Dalmacien. Es schreibt Strabo/ das Illyricū hab an dem möre fast gůt vñ satte porten vnd sey ein fruchtbar land/ geziert mit ölbäumē vñ wein reben/ außgenōmen die örter/ do herte vnd rauhe felsen werden gefunden. Die völcker dises lands seind ein zeit lang gar grober sitten gewesen/ vnd haben vff dem möre gestreyfft vnd geraubet. Es ligt ein statt in disem land die heißt Sardica/ vnd ist do selbst vnder dem keyser Constantio ein concilium gehalten worden wider die Arrianisch ketzerey. Dalmacia ist vorzeitē gar ein mechtig land gewesen/ also das seine ynwoner sich satztē wider die Römer vnd verliessen sich vff fünfftzig hübscher castel vnd stett/ die keyser Augustus außbrent vñ verherget. Es zeücht sich ein berg durch Dalmaciā mit namē Adrius/ der theylt das land in zwey theyl/ eins gegē dem möre/ vnd das ander gegē Vngerland. Am end dises lands bey dē möre ist gelegen die statt Apollonia/ vnd bey der ligt ein felß von dem feüwer außher schlecht. Vnder dē felsen aber stond etlich brunnen von denen quelt warm wasser vñ lym herfür/ besunder wan der felß brent. Nit ferr daruon grebt man auß dem ertrich ertz vnd metall/ vnd füllē sich die grůbē mit der zeit/ das man hernach widerūb metall do findt zů graben. Vnd so man die grůben mit ertrich zůfült/ wirt mit der zeit lym darauß. Die hauptstatt dises lands heißt Jadra vnd ligt am möre die Venediger haben sie offt den Vngern entzogē. Kernten land ist sere gebirgig vnd hat vil thäler/ vñ ist fruchtbar an weytzē. Es seind auch vil seen vnd fliessend wässer darin/ vnder wölchen das fürnemst ist Drauus. Die fürsten von Oesterreich herschen zů vnsern zeiten darüber/ so vil sie dan noch habē/ das der Türck nit verwůstet hat. Wie es an sie kommen ist findest u hie fornen bey dem land Oesterreich. Es ligt ein statt darin mit namen Klagen/ die hat ein gewonheit/ die gar schwere ist den diebē. Dañ als bald man ein argwon vff ein gewindt eins diebstals halb/ wirt er on vrteyl vnd recht an galgen gehenckt. Vnd dar nach

Dalmacia.

Ein brinnēder felß.

Kernten.

Streng gericht zů Klagen.



nach über den andern tag handelt man erst gerichtliche über sölchen argwon/ wirt er sträfflich erfunden so laßt man jn hangen als lang biß sein cörper mit stucken ab-her falt. Wan er aber onschuldig erkant wirt/ so nimpt mã jn herab vñ begrebt jn mit offenlicher vñ gemeiner begengnuß. Diß land Kernten stoßt gegen der sonnen uffgang an Carniã/ vnd gegẽ mitnacht an die Styer marck. Seine ynwoner gebrauchẽ sich ð Sclauonisch-en sprachen/ wie dan auch die von Dalmatien/ Crabaten/ Crain/ Bosnen/ Bulgaria/ Seruia/ Rascia/ Behem/ Märhern/ Polãd/ Wenden/ Matzobiten/ Cassuben/ Sarben/ Reüssen/ vnd Moscowytẽ. Dise lender alle habẽ die Sclauonische oder Windische sprach. Im land Seruia das zů der Bulgary gehört/ seind sylber grũbẽ/ darumb hat der Türck also ernstlich darnach gestrebt vnd gefochten.

Von dem künigreich Bossen.



Es ist vorzeitẽ ein volck gewesen in der Bulgary das hat geheißen Bessi/ vñ als sie nit mochten einß bleibẽ mit den Bulgarẽ/ sunder wurdẽ von jnen auß dẽ land gestossen/ zůgen sie auß dẽ vndern Mysia vnd kamen in das ober Mysiã/ setzten sich do an dz wasser die Saw. Vñ mit der zeit ward das e in dem namen dises volcks verwandlet in ein o vñ ward auß Bessen Bossen/ des gleichen in anderẽ vil namẽ beschehẽ ist/ als die insel die Ptolemeus Melitã nent/ wirt zů vnsern zeitẽ Malta geheißẽ/ also Lõgones vñ Lingones/ Scandia vñ Schõdia etc. Wã aber dise gegẽheit sey zů künigreich vffgericht hab jch bey keinẽ scribentẽ fundẽ. Es schreibt wol Anthonius Bonfinius das vmb dz jar Christi 1345 do künig Ludwig võ Vngern wider die überblibne Tartarn die sich im land behieltẽ/ grosse krieg fůrt/ berieff er dẽ fürstẽ auß Bossen ð Stephan hieß vñ mit jm ein bündtnuß hett/ des tochter er auch zů ð ee nã/ dz er jm zů hilff kãm wið die Tartarn. Dañ es er was mechtig vñ het ein groß land darüber er regnirt/ das sich streckt biß in Macedoniã. Item an eim andern ort hab jch gefunden dz Bosna des reichs von Vngern tributaria wordẽ sey/ jm vnderworffen vñ verpflicht tribut zu gebẽ. Anno Christi 1415 wz ein hertzog darin der fiel ab võ künig Sigismũdo vñ verpflicht sich zů Türckẽ. Do schickt ð künig ein gros hör in Bossen/ den Türckẽ darauß zuschlahẽ/ aber sie lagẽ vff dz mal vnder. Nach diser eroberten schlacht setzt ð Türckisch keyser Mahumeth der erst des namẽ ein lãdherrñ darin der hieß Jkach/ ð übernã sich/ hielt sich für ein künig/ griff vmb sich vñ thet dẽ vmbsessern vil zůleyd. Do zůgẽ die Vngern mit gewalt in Bossen/ schlůgẽ den Türckischẽ künig zů todt vñ alle Türckẽ die sich in das land hetten gesetzt schlůgen sie in die flucht/ namen das land wider in jren gewalt/ setzten ein künig darin/ vnnd hie wil mich beduncken das dißer sey der erst Christen künig gewesen. Dan nach dem die Türckẽ hetten darin gehabt ein künig/ vnnd die Christen das land wider erobert hetten/ wolten sie

Von Bessẽ ist kõmen Bossen.

Ein Türck wirt künig in Bossen.

auß

auß dem künigreich nit widerūb ein prouintz vñ schlecht fürstenthůmb machen/sunder woltē es behalten bey der vordrigē dignitet/machtē auch ein künig der hieß Stephan/vñ der oder sein sun nam anno Christi 1461 zů der ee des landsherren vonn Rätzen einige tochter/vñ als der selbig herr starb/der Lazarus Despota hieß/kam Rätzē vnd Bossen zusamen in ein herrschafft. Aber bald darnach anno Christi 1463 kā der Türck vñ nam das land mit einander yn. So kam küng Mathis vō Vngern vñ belegert die hauptstatt Jaitzam/erobert sie vnd darnach dz land/aber der Türck feyert nit/nam es bald wider in sein gewalt vnd noch vil mere darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaitza ligt vff einē berg mitten im land/ hat ein mechtig starck schloß/ kōmen zwei wässer do zusamen/die lauffen vmb den berg vnd die statt/ kōmen darnach mit einander in das groß wasser die Saw. Es ligen auch sunst vil namhafftiger stett in disem land/vnnd besunder Schwonic vnnd Warbosanye/ welche zů vnsern zeiten sol die hauptstatt sein/hat doch kein rinckmauer. Es laufft mitten dardurch das wasser Milkiatzka.

Hauptstatt in Bossen.

Dacia.

DAs land so vorzeiten mit gemeinem namen Dacia hat geheissen/ist zů vnsern zeiten in vil kleiner lender zerteylt/als in Transsyluaniā/Rasciam/Seruiā/vnd Bulgariā. Trāssyluania hat den namē do här/das es über einē wald gelegen ist/ vñ wirt von etlichē zů teütsch Zipser land vñ vō den andern Siebēbürg genent. Wie man Rasciā vñ Seruiā teütschet/ hab ich ietzunt angezeigt. Es habē vorzeitē auch die Trāssyluanier Geten geheissen/wie die Rätzen Triballi vnd Mösij. Dise lender seind vor wenig iaren garnahe alle vnder der kron vō Vngern gewesen/ aber der schädlich Türck hat eins nach dē andern zů jm gezogen. Etlich sprechen daß das land Walachey sey vor langē zeiten Getica gewesen/vñ nach dē die Daci oď Denmärcker kōmen seind vnd das mit gewalt yngenōmen/ ist es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent wordē. Aber ietzunt besitzen es die Teütschē/die Sicilianer vñ auch Walachē. Die Teütschē seind dohin geschickt wordē auß Sachßē lād durch den grossen keyser Carlen/vnd werdē von Siebenbürgē/die sie do gebauwen habē/die Siebenbürgischen genant. Sie erneren sich fast mit dē ackerbauw vñ mit dem viech. Von disen Siebenbürgē hab jch hie fornē bey dē Vngerland auch ein andere meynung gesetzt/werd auch etwas weytläuffiger darvon schreiben.

Hie stimmen die historiē nit zůsammen.

Bulgary.

VOn der Bulgary findt jch geschriben/das sie anno Christi 870 von der abgötterey zů Christū bekert ist/vnd jr künig ward also ein andächtiger Christ/das er zů nacht ein sack legt an sein leyb nach den köstlichen küniglichē gewandē/die er bey tag für dē volck trůg/vñ spreit sich in der kirchen vff die erden zů dem andechtigē gebett. Vnd do er das ein weyl getrib/ verließ er das jrdisch reich/vnd macht seinē ältern sun zů künig/ vnd ward er ein münich. Vnnd als nach jm sein sun ein ergerlich vnnd onordenlich leben fůrt mit raubē/sauffen/bůlen/vnd der gleichen lastern/ vnd zůg mit seinē exempel dz neüw getaufft volck wið zů dē heidnischē sittē/ward sein vatter mit grossem eyfer bewegt/ legt vō jm dz münich kleidt vñ legt wið an das künglich kleid

vnd nam

vnd nam zů jm etlich from̃ månner die gots forcht håttẽ / vñ verfolget seinen sun / fieng jn / stach jm die augen auß vnd warff jn in ein kercker. Darnach berůfft er das gantz künigreich vnd macht den kleinern sun zů künig / vnd treüwet jm vor dem volck / das er jm auch also thůn wölt / wo er sich ongebürlich hielt vnd abtretten wurd von Christlicher zucht. So das beschehen was / legt er wider von jm die künigliche kleider vñ gieng in das closter / vnd fürt darin ein selig leben. Es habẽ die keyser von Cõstantinopel vil onrůw gehabt von den hertzogen vnd künigen der Bulgary vor vnd ee sie zum Christẽ glauben kõmen seind. Wie diß land darnach vnder die kron von Vngern kommẽ ist / vnd zů letst vnder des Türcken tyranney / hab jch zum theyl hie fornen vnnd zum theyl hie vnden angezeigt.

Walachey.

Die Walachei stoßt gegẽ mittag an das wasser Histrũ / das ist die Tonaw / vnd gegen mitnacht reicht sie an die völcker Roxanos / die man ietzunt die Ruthẽ vnd Reüssen nent. Es habẽ vorzeitẽ die Geten diß land besessen mit andern anstossendẽ lẽdern. Vñ als die Römer sie nachmals mit gewalt vnder sich brachtẽ / ist diß land von einẽ Römischen hauptman der Flaccus hieß / Flaccia genent wordẽ / vnd darnach mit der zeit ist der nam etwas verendert wordẽ / ist darauß wordẽ Falachia / das wir Teütschẽ Walachiã nẽnen. Sie habẽ sich im land fast der Römischẽ sprachẽ gebraucht / ist aber fast verkert / das auch ein Jtalianer ein Walachen kümerlichen verstan mag. Doch schreiben etlich / das an manchem ort in der Walachey / die Römische sprach onuerletzt bliben sey.

Transsyluania / Siebenbürgen.

Diß land wirt mit einẽ andern namen Transsyluania genent / ist allenthalben mit hohen bergẽ vmbgeben vnd gleich wie ein statt mit gůtẽ bolwercken von außen vmbmauert. Aber außerthalb den bergen wonen die Walachẽ gegen mitnacht / mittag vñ Orient. Die Walachey gegen mitnacht wirt zů vnsern zeitẽ Moldaw genent / wonẽ böß vnd grimmig leüt darin / die ein sundere geisel seind der Siebenbürger. Man findt gůt kriegß volck darin / die alzeit zum streyt bereit seind. Die hauptstatt darin jr hertzog wont heißt Soſſania / zů teütsch Sotzschẽ. Es ist ein onüberwintlich land. Es ist künig Mathias von Vngern mit großẽ volck auß den Siebenbürgẽ daryn gezogẽ / das er sie straffet vnd vnder sich brächte / aber sie namẽ sich einer flucht an / vnd do sich die Vngern jre feyend gar nichts besorgtẽ / kereten sie vmb vñ fielen in sie vnd brachtẽ sie fast all vmb. Es entran künig Mathis vnd kam allein můd vnd hefftig in Zeckel land / kert yn bey eim schůlmeister / vnnd wolt mit jm essen es were jm lieb oder leyd. Der schůlmeister wolt jm nit wilfarẽ / beklagt sich er het kraut kocht für sich vñ sein haußfraw / er dörfft keiner gest dar zů. Jn sum̃ d' künig wolt nit auß dẽ hauß / d' schůlmeister můßt jn mit jm lassen essen. Er het jm kein gelt zu gebẽ / aber sagt im zů / er wölt jm bey dẽ künig nit wenig behilfflich sein / ließ jm auch zů der letzẽ ein sylbern stegreyff / vñ schied also onbekãt von jm. Nũ trůg es sich zů in nachgendẽ zeitẽ / dz der schůlmeister kam eins Moldauia.

kam eins handels halb gen Ofen/vñ als er den künig sahe/erschrack er/dañ er kent jñ/dz er mit jm in seinẽ hauß het kraut gessen/vñ er dannocht jm das mit onwillen geben het. Der künig erkent auch den schůlmeister/vnd fragt jn ob er der vnd der were/antwurtet der schůlmeister ja/do lůd jn der künig/gab jm ein schloß vnd groß gůt darzů/vnd sprach/er het nie baß gelebt/also wol hett jm das kraut geschmeckt/dañ er was gantz hungrig. Er dorfft sich nit geben zů erkennen bey den Siebenbürgen/dañ es was ein trefflich grosser hauff von den Siebenbürgen vmbkommen in der Moldaw. Hie soltu auch mercken/ das Ceculia oder Zeckenland ist ein besunder volck in Siebenbürgen/ gebraucht sich nit der Teütschen sprachen wie die Siebenbürger/sunder reden Vngerisch/haben drey haupt flecken die sie stůl nennen/nemlich Kysdi/Orbai/vnd Schepsi/do halten sie gericht vnd kommen zů sammen so sie etwas handlen wöllen daß das gantz land antrifft. Das du aber sehest wo Siebenbürg ligen vnd was lender daran stossen/wil jch dir hie ein gemein täfelin vor augen stellen/das forderlichen die landschafft Daciam begreifft/vnd zů vnsern zeiten zertheylt ist in Walachi/Bulgarj/Transsyluaniam/Seruiam/ Rasciam/Moldauiam etc. Nun wöllen wir für vns nemẽ das land von Siebenbürgen. Das ist/wie jch vorhin gemeldet hab/mit hohen/ rauhẽ vnd schnee bergen vmbgebẽ/vnd inwendig wol mit stetten erbauwẽ/ vnder welchen die fürnemsten seind/Hermenstatt/Cronẽstatt/Scheßpurg/Medwisch/ Nösen/Clausenburg/Millẽbach/Wyssenburg etc.

Zecken land.

Hermenstatt haupstatt.



Die hauptstatt des lands ist Cibinium zů teütsch Hermẽstatt/das ist ein grosse stat/nit vil kleiner dañ Wien/ ist auch wol verwart/vnd besunder vff ein vierteyl meyl hat sie gerings vmb vil vnd grosse weyer/deren halb man nit hin zů kõmen mag. Es hat sie der Weyden zů vnsern zeiten sieben jar lang belegert/hat sie aber nit mögen gewinnẽ. Nit ferr darvon gegẽ mittag ligt der Rotthurn ein starck schloß in dem gebirg an dem wasser/do ein enger yngang in das land ist/das ist gleich als ein bolwerck des lãds/das niemand darein kommen mag durch dise straß es werd jm dañ gůtwillig zů gelassen. Des gleichen ligt ein starck schloß vnder Millenbach bey der statt Broos/do auch am wasser ein yngang in das land ist zwischen den hohen schnee bergen.

Cronenstatt.

Die Vngern nẽnen diese statt Pressouiam von dem wasser das do für laufft/vnnd ist die ander fürnemst statt im land. Es wechßt vil frucht drumb/habẽ auch vil viechs/aber sauwer wein ziehen sie. Es gat võ diser statt ein enge straß durch das hoch gebirg gen Ternis/vnd die wirt verhůt durch das starck schloß Tuttzfest/das der Türck an dem ort nit in das land kommen mag. Es hantieren die Griechen biß gen Cronẽstatt/bringen gen nütz

gewürtz/baumwoll/linwat/deppich / etc. darnach furen die Cronenstetter solich wat biß ghen Ofen.

Tergouistia/Ternis.

Dise statt ist vnder dem Türcken / der auch ein landtuogt do hat/ligt zwo tagreyß ferr von Cronenstatt. Es seind vil secten do/ Walachen/ Griechen/Teütschen/Türcken vnd Christē. Die Christen gebrauchen sich der Griechischen sittē. Zwischen Ternis vñ Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/ vnd ist do ein niderlag der güter so von Ternis gefürt werden in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

Es ist ein trefflich gros volck in disem land/ gebrauchen sich der Teütschen sprachē / dañ sie seind vor zeyten auß Sachßen land darin komen/ wie sie dañ noch in Altland jres alten herkomens in der sprach güte anzeigung geben/mit dem daß die datten vnd watten wie die nidere Teütschen. Sie vermügē in das feld bey hundert tausent man/ dann die Zecklen müssen alle auß ziehen / sie geben sunst kein tribut/ außgenommen so der küning stirbt/ gibt ietlicher ein ochßen. Bey der statt Medwisch wachßt vil wein/ darūb auch die selbige gegēheit wirt genāt das Weinland. Jn der Moldaw wechßt auch wein/ der ist rot vnd gantz dick/schwecht sere die köpff vnnd mag sich über jar nit haltē. Zů Saltzburg grebt man saltz auß der erden. Des gleichen in Zeckel land bey dem marckt Aderhelf grebt man vil saltz/ das man in Burgen land biß ghen Cronenstat fürt. Jtem bey Clausenburg bey dem flecken Torenburg grebt man auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchē sich die ynwoner zům theil der Vngrischen vnd zům theil der Teütschen sprach. Kein elter statt ist im land dañ Alba Julia/zů teütsch Weyssenburg/ do ist ein bisthůb. Bey der statt Schlotten / die du zur lincken am ort der tafeln sihst ligen grebt man golt/ des gleichen zů Altenburg/ vñ man findt vndert weylen knollen so gros als ein haselnuß. Wo die golt grůben seind/ do grebt man den grunt herauß vñ schwempt jn mit wasser/ vñ zeücht also die brösemlin herauß. Zů ysenberg ist ein ertzgrůb von ysen. Die fürnemstē wesser im land/ seind der Alt vnd die Mörisch/ beide schiffreich. Siebenbürg saltzreich. Golt grůb.

Von der Siebenbürg regierung.

Es haben die küning von Vngern von vilen jarē her nit durch sich selbst sunder durch landuögt regiert das land von Siebenbürgen/ vñ die haben sie nach jrer sprach genēt Weiuodē oder Weiwodē. Sie seind erwelt worden von dreyen sprachen/von den Zekeln/ von den Walachen vnnd von den Teütschē/vnd haben regiert an des künigs stat / ja von Johan Huniad seind die Weiwoden kommē an das küniglich regiment / wie das offenbar ist wordē in künig Mathia. Es hat der heylig küning sant Stephan vnder sich bracht das birgig land Transsyluaniam oder Siebenbürg/ vnnd das volck mit gewalt zům glauben bracht. Es fand küning Stephan in des hertzogen vō Siebenbürg hoff/ der sein vetter was/aber vom glaubē abgetrettē (er hieß

Gyüla) ein grossen schatz von golt vnd sylber / den der hertzog mit raubē fast hett erobert / do mit bawet er das münster zů Stůlweyssenburg. Es hat das küngrich von Vngern sunst noch vil andere landschafften gehabt / ehe sie der Türck yngenommen hat / darin die küng landuögt haben gesetzt / vnnd be/sunder in Bossen das hernach zů einem küngrich ward vffgericht / vnd in der bergechtigen Walachei / do er auch ein Weiuoden hat gehabt von vilen jaren her. Zů den zeytē küng Mathis von Vngern / ist Weiuoden in disser Walachei gewesen der streng ia tyrānisch man Dracula / den küng Mathis fieng vnd zehen jar in der gefengnuß hielt. Man lißt wunderbarlich ding vō seiner tyrannischē gerechtikeit. Als vff ein zeyt der Türck hett ein bottschafft verordnet zů dissem Dracula / vñ sie vor jm stunden vnd nach gewonheit die schlappen nit abzügen von dem haupt / bestetigt der Dracula jnen jren brauch vnd ließ jnen mit dreyen negeln die schlappen vff den kopff negeln / do mit sie jre hůtlin nümmer dörfften abziehen. Zů einer andern zeyt als er vil Türcken hett in spiß gesteckt / ließ er vnder die spiß zů richten ein wol bereiten disch / lebt wol mit seinen freünden vnder den armen sterbenden menschen. Zů einer andern zeyt versamlet er alle arbeitseligen bettler vnd ließ jn zů richten ein gůt mal / vnnd als sie wol geessen vnnd truncken hetten / zünt er das hauß an vnd verbrent sie alle. Item wañ er Türcken gefangē hat / ließ er jn die haut abschinden vnder den füssen / vnd strich saltz darin vnd ließ geißen herzů füren / die mit jrer rühen zungen das saltz ableckten / meret also den arbeitseligen leüten jr marter. Zů einer andern zeit kam ein kauffman von Florentz in sein herlicheit / der hett vil gelts / vnd wüßt nit wem er es solt vertrauwen / do gebot jm Dracula / das er es zālet / vnd legt es über nacht auff die gassen / fand es auch am morgē onuerseret. So was kein wald also ongeheür / es mocht jn jederman mit gelt vñ gůt durchwandlen. Als nun diser Dracula zehen jar in der gefencknus was gewessen / vñ widū in sein herschafft gelassen / ward er entlichē in eim Türckischē krieg erschlagen / vñ sein haupt für ein schencke dem Türckischen keiser zůgebracht.

Weiuoden ist ein land vogt.

Dracula.

Griechen land.

GRecia das ist Griechen land / das sunst Hellas wirt genēt / ist also vor langen zeyten von einem man / der Grecus hieß / vnd gewaltig darüber was / nach etlicher meynūg genent worden. Es wöllen auch etliche daß Grecia anfengliche sey gewesen das lendlin Achaia / aber die andern sprechen daß es ein statt sey gewesen an einē onachtbern ort gelegē / doch sey dis lendlin oder statt mit der zeyt zů einem grossen vnd nambafftigē land erwachssen / also daß es der grossen weißheit vnd kunst halb die do erstanden ist / weyt vnnd breit durch die gantze welt erkant ist worden / vnd vor Christ geburt keiner in frembden lendern für gelert ist geacht worden / der nit in Griechē land hatt studirt. Es was gleich als ein hohe schůl der gātze weldt / vñ seind auch do erborn vnd erzogen wordē garnah alle sinreichen philosophen vnd natürlichē meister die so vil vnd manchfaltige geschrifften hinder jnen verlassen habē von allen natürlichen künsten vñ menschlicher weyßheit / daß sie auch hoch zů verwundern seind / daß sie durch anleitung menschlicher vernunfft also hoch komen vñ gestygen

Griechenland vol kunstreicher leüt.

Siebenburg mit allen vmbligenden lånderen.

Mitnacht.



gestygen seind/vn̄ so scharpffe ding geschribē vō den heimlichkeiten der natur. In dissem land seind anfenglichē erstandē die erfaren Astronomi/ die sin̄reichen Geometre/ die berümpte ärtzt/die kunstreichen Arithmetici/die wolreden Rhetores/ die wolkōn̄ende Musici/ die klůgen ersůcher aller natürlicher ding/ die fürsichtigen gesatzgeber/vn̄ in summa aller künst/weyßheit/ vn̄ gůtes regiments dichter vn̄ vffrichter. Vō dissem lād haben alle andere lend vn̄ völcker vnderrichtūg vn̄ anweisung empfangē/ bürgerlich/mēschlich/vn̄ sittliche bey einander zů lebē/vnd mit einander zůhādeln. Dan Griechen land hat vil besundere landschafftē/als Peloponnesum/ Epirū/ Macedoniā/Achaiam/ Thraciam/Euboeam/Cretā/vn andere vil kleine inseln/ doch ist Peloponnesus gleich als ein mechtig schloß vn̄ weerlich bolwerg des gantzē Griechēland/ vn̄ das zeigt an nit allein der adel vnd gewalt der völcker so für vil jarē darin gewont habē/vn̄ ein besundern gewalt vnd herschafft gehabt/do mit jre insel andere Griechische lender ubertroffen hat/ sunder auch disser inseln leger gibt für ein herlichen bracht vn̄ sunderlich ansehens über andere lender/ dar von ich ietzunt weyter sagē will. Daß du aber alle ding so ich hie schreiben werd/ dester baß verstandest/so nim für dich die landtafel des Griechē lands/vnd hab acht wie die inseln gegē einander ligē vnd jre eintheil an das ertrich gehenckt seind/ vnd wo ein jede besundere landschafft jren leger hab.

Besunder lender des Griechen lands.

Peloponnesus das edler theil Griechischer nation.

PEloponnesus die nāhafftig Griechisch insel/ hat ein form gleich wie eins anhornen blat/vnd ist anfenglichē vō dem küng Aegialeo genent worden Aegialea/vn̄ darnach Peloponnesus vn̄ Pelopis vō einem andern küng der Pelopis hieß. Aber zů vnsern zeytē heißt sie Morea/vn̄ wirt gerings vmb/wie du sihst in der lādtafeln/vmbgebē mit dem möre/außgenom̄en daß sie mit einem schmalen hals/den man Isthmū nent/an dē andern land hāgt. In disser inseln seind vorzeyten namhafftige lēder vn̄ mechtige stett gewesen/ als nēlich in dem ingang/das ist im Isthmo/do lag die mechtig vnd weyt berümpt statt Corinthus/die etlich jar do für Ephyra ist genēt wordē/ vn̄ ist ein gros gewerb do gewesen vō kauffmanschatz. Dañ sie hatt zwo möreportē/ eine gegen Asiā/vnd die ander gegē Italiā. In disser statt was der abgöttin Veneri ein mechtig vn̄ reicht tempel vffgericht/darin mere dañ tausent junckfrawen jrem dienst waren ergebē. Es kam täglich zů disser statt ein onzälich menge der menschē/dar von die statt über die maß sere zůnam in reichthůmb. Ir vmbkreiß begriff viertzig roßlauff. Vn̄ die weil das feld darumb gelegē nit fast fruchtbar was/enthieltē sich do vil kunstreicher werckmeister/ der gleichen weit vnd breit nit erfundē worden. Disser Isthmos/darin Corinthus lag/ist fünfftausent schritt breit/vn̄ haben küng Demetrius/keyser Caius vnd keyser Domitianus vnderstanden den zů durch graben/ do mit die insel gerings vmb mit dem möre beschlossen were/aber sie seind dar an erlegen. Lang hernach do die Griechisch fürsten sahen/ daß der Türck mit seinem gewalt über das möre in Europam brach/haben sie durch dissen Isthmum ein mauer gemacht/die reycht vō einē möre zů dem andern/vnd schied Peloponnesum von dem andern Griechēland. Aber der Türckisch keyser Amurates/do er Thes-

Morea.

Corinthus.

salonicam erstritten hatt/vnd des gleichen Beotiam vnd Atticam/kam er zů disser mauer vnd zerbrach sie/vnd legt ein ierliche tribut oder schatzung vff die Peloponeser/biß er sie zů letst gãtz vnder sich bracht/wie ich hernach sagẽ werd.

Achaia. In Peloponneso ligen drey lendlin/mit namen Achaia/Messania vñ Laconia. Achaia stoßt an der Corinther Isthmũ/vñ ist vor zeyten ein reich land gewesen/vñ wurdẽ die inwoner Achiui genent. Ir haupstat was Argos/dar von auch das land hieß Argia. Aber die andern sprechẽ/das Corinthus sei die hauptstatt in Achaia gewesen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/mitten in Peloponneso gelegen. Vnd ligt ein berg darin/der ist zwentzig roßlauff hoch. In disem Achaia ist vor alten zeiten/wie Strabo schreibt/ein statt zwölff roßlauff wyt von dem möre gelegen/die hieß Helice/vnnd ward von einem erdbidem der im möre auß brach gar ertrenckt/also hoch warff der erdbidem das möre über sich. *Laconia.* Darnach ist Laconia ein ander lendlin gewesen in Peloponneso/das auch sunst Oebalia vnnd Lacedemonia geheissen hat/darin die namhafftig vnd hochberůmt statt *Sparta.* Sparta gelegen was/vnnd darüber vor langen zeiten Menelaus regniert hat/wie auch sein brůder Agamemnon ein küng was über die Mycener. Vnnd mit sampt disen zweien fürsten habẽ die Griechen zerstört die reiche vnd mechtige statt Troiam/darvõ ich hernach in beschreibung des lands Asie sagen will. *Lacedemonia.* Es hat der hochberůmpt Philosophus Lycurgus ein zeit lang in eins vogts weiß regiert das künigreich Lacedemoniam vnd das volck mit gůten satzungen vnderwisen/die vorhin vil onordnung vnd böse breüch hetten/nit allein vnder jnen selbs/sunder auch gegen den außlendigẽ. Darumb griff er die sach dapfferliche an/vnnd thet ab die alten ongeschickte breüch/vnnd richtet auff andere hübsche *Satzungen Licurgi.* sitten vnnd breüch. Vnnd zům ersten wurden acht vnd zwentzig alten erwelt von der gmein/die mit den künigen/deren zwen waren/rathschlůgen wie allen sachen zůthůn were/vnd gemeiner nutz vnd friden erhalten würd. Sie wolten nit das aller gewalt an einer person stůnde/domit nit ein tyrañei darauß würde/so wolten sie auch nit daß das regiment an dem gantzen volck stůnde/domit die herschafft des volcks nit zůuil überhand neme. Diser Lycur*Eyßne müntz.*gus nam hinweg die guldene vnnd sylbere müntz vnd bracht ein eysne müntz in brauch/vnnd domit für kam er alle vrsach zůstelen. Den müntzstempfel glüwet er auß im fewr vnnd stieß jn in essig vnnd macht jn weich/domit jn niemant mere brüchẽ möcht zu der müntz. Er thet auch hinweg alle onnütze künst vñ hantirungen/wiewol die/die jm golt arbeiteten zůgen selbs hinweg/do die güldene müntz abgethan ward. Vnnd daß aller überflüssiger kosten wurd abgestelt/richt er auff gemeine wirtschafften/vnnd do můsten die reichen vnd die armen zůsammen kommen/vnnd einerlei speiß vnd tranck niessen. Do ergrimmeten wider jn die mechtigen/vnnd schlůgen jm in einem aufflauff ein aug auß mit einem stecken/deßhalben auch gesatzt ward/das die Spartiaten nit mere mit stecken zůr wirtschafft kommen solten. Zů diser wirtschafft bracht ein jetlicher all jar sechs seck vol mäl/acht lagel mit wein mit etlichen pfunden keß vnnd feygen. Do hin kamen die kinder gleich als zů einer schůlen/do sie lerneten burgerlich zucht vnnd messigkeit/vnnd gewenten sich erberlich zůreden/höfflich zůschimpffen/vnnd alle onzüchtige lichtfertigkeit

fertigkeit zů vermeiden. Wañ ein kindt siebē jar alt ward/so wiset man es an/ domit es etwas lernet. Die kinder můsten barfůß ghan/vnnd wann eins das zwölfft jar erreicht/so macht man jm ein rock nach des lands brauch. Man ließ sie in kein bad gahn/dar zů můsten sie auff sollichen betten ligen die auß ror geflochten waren. Der kinder schůlmeister den sie Iren nempten/leret die grossen knaben holtz machen/ vnnd die kleineren bürden stelen. Sie můsten auch ghan in der grösseren wirtschafft/vñ sich fleissen da etwas zů stelen. Vnd so man sie am diebstal ergriff/wurden sie darumb geschlagen/nitt das man jnen solchen diebstal für vnrecht achtet/sunder das sie jn nitt klůglich hetten verschlagen. Man wolt sie dar mit zů allen hendlen fürsichtig vnnd klůg machen. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/vnnd ließ zů das man der todten cörper in der statt begrůb/nemlich zů den tempeln. Aber er ließ nieman/weder mann noch weiber/jre namē auff die greber schreibē/ außgenommen die im krieg ritterlichen waren gestorben. Er ließ nitt lenger dann eilff tag leid tragen. Es ward auch den burgern nit gestattet in frömbde lender zůziehen/damit sie nit außlendige sitten in die statt brechten/ja wann die frömbden da hin kamen/ließ man sie nit in die statt/sie weren dann einer gemeine nutz/domit nitt ein neüwe sprach vnnd frembds gericht in der statt auff erstůnde. Diser Lycurgus ließ die jungen gesellen durch das gantz jar nit mere dann ein kleid tragen/ vnnd dorfft auch keiner sich köstlicher kleiden oder scheinbarlicher essen weder der ander. Er gebot das man alle ding mitt wechseln oder tauschen on gelt kauffen solt. Die auffgewachßnen kinder wolt er nit lassen kommen auff den marckt/sunder gebot das man sie auff dz feld füret/damit sie die ersten jaren nit mit wollust/sunder mit allerley arbeit vertrieben. Er wolt auch nitt das man jnen etwas vnder legte so sie schlaffen wolten/ oder das sie mit zarter speiß gefüret würden. Darzů dorfften sie nitt wider in die statt kommen/biß sie das mañlich alter erreichten. Er gebot auch das die junckfrauwen on morgen gaben oder zů gaben solten zů der ee greiffen/domit sie nitt gelts halben genommen würden/ vnnd die menner dester ernstlicher den elichen stoth behaupten möchten/so sie nitt mitt grossen gaben oder eestewr gefangen weren. Weyter wolt er/das man entbieten solt die gröste ere nit den reichen oder den gewaltigen/sunder den alten. Er ließ zů den künigen gewalt über die krieg/vnnd den amptleüten die gericht/doch das alle jar andere an jre statt kāment/aber der außgeschossen rath můst handthebē die gesatz/vnd stůnd an dem gemeinen volck zů erwelen ein rath/vnd zů setzē die amptleüt. Die weil aber dise gebott manchem schwere wurden geschen/ sprach Lycurgus das er sie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrschet/ empfangen hett/domitt die onwilligen auß göttlicher forcht darzů wurden gezwungen. Vnd das dise satzungen allwegen bliben in wesen/zwāg er die statt zů eim eidt darbey zůbleibē/vnd das er nichts darin verendern wölte biß er her wider kem. Dann er sprach/wie er den Delphischen gott deßhalben begrůssen wölt/vnnd seins raths pflegen/was er endern oder darzů thůn solte. Vnd auff das zoch er in die insel Cretam/vnnd blib do sein leben lang im ellend. Vnnd do er in das todtbett kam/gebot er das man sein gebein in das möre

Wie kinder erzogen sollen werden.

Auß frömbdē lēdern frömbd sitten.

Religion krefftiger dann mēschen gebott.

werffen solt/do mit sie nitt gehn Lacedemoniam getragen wurden/vnnd die Spartiaten vermeinten also ledig zůwerden von dem gethanen eydt. Es ist

Ceremonien über ein gestorbenen künig.

der brauch auch vor zeyten in Lacedemonia gewesen/so ein künig starb/das die reüter durch das gantz Laconiam ritten/vnnd verkündten des künigs todt/vnd als bald lieffen die weyber in der statt vmbher vnd schlůgen auff die häfen/vnd můsten auß einem jetlichen haußgeseß zwo personen/ein man vnd ein fraw leid tragen/vnnd mit lauter stimm heülen/wie der letst künig der best were gewesen. Wañ aber ein künig im krieg vmb kam/so namen sie ein bildnus nach jm gemacht/vnd legten das in ein bereit bett/vnnd hielten zehen tag lang dieweil sie sich mit seiner begrebnus bekümerten/kein gericht/vnd sassen die amptleüt auch zů keinem rath/sunder trůgen stets leid. Vnd welcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger schuldt/so sie dem gestorbnen künig oder der gantzen gemein schuldig waren. Hie solt du auch mercken

Malea.

das in Laconia ein grosser berg in das möre gath der heißt Malea/vnnd do ist das möre über die maß sere vngestům/vnnd leiden die schiffleüt an dem selbigen ort zům dickern mal grosse not/also das sie menck mal von dem wind ein weiten weg hindersich geschlagen werden/vnd das zům vierdtē oder fünfften mal nacheinander.

Das dritt läd in Peloponneso hat Messenia geheissen/vñ ist sere fruchtbar vnd mit vilen wässern begossen/deßhalbē auch vil viechs do wirt gezogen.

Anno domini 1471. nam der Türckisch keyser Mahumethes mit gwalt

Morea vō dem Türcken gewunnen.

vnder sein hand dise insel Peloponnesum/vnd füret gefencklichē hinweg das Christen volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die gros vñ fest statt Modon/mit sampt der statt Coron vnd Sonico/die zů vnsern zeiten auch der Türck vnder jm hat. Zů Modon haben die Christliche bilger/so das heilig land heim sůchten/allwegen gelendet/aber jetzunt lenden sie zů Santo oder Jacintho. Manasia ein schloß vnnd Napol ein grosse statt/beide in Morea gelegen/habend zů vnsern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

Anno Christi 1500. gewan der Türck die statt Modon/vnd legt dar für fünff hundert stück büchsen/vnder welchen waren zwey vnd zwentzig hauptstuck. Er stürmpt die statt teglichē/aber die darin waren/wereten sich mañlichen. Sie ergaben sich Gott mit beichten vnd communicieren/mit fürsatz zůsterben vmb den Christlichen glauben. Vnnd do der Türck überhand nam/vnd sie jm nit weiter widerstand thůn mochten flohe jederman/weib vnd mañ vnd auch die kinder in etlich heüser/die sie darzů bereit hetten/vnd stiessen sie an vnd verbreñten sich selbs. Es fielen auch etlich frauwen vnnd kinder über die maur in das möre/zů entpfliehen des Türcken wüterey vnnd sein jämerliche gefengnuß. Es hetten dar vor die Venediger den Isthmum vermauret von einem möre zů dem andern/vnd ein zweifeltigen grabē für die maur gemacht/vnnd das in fünfftzehen tagen/dann der werckleüten waren on gefierlich dreyssig tausent/vñ hettē die stein des alten gemeürs zů beuor/aber es halff alles nichts. Zů der selbigen zeyt ward auch die alt statt Naupactum die man jetzund Lepanthum nempt/von dem Türcken den Venedigern entzogen.

entzogen. Sie ist nitt ferr von der Corinther statt am möre gelegen.

Das ausser Griechen land.

Ich heiß hie das ausser Griechen land/ was ausserthalb der insel Peloponneso am möre gelegen ist/ als Attica/ Achaia/ Böotia/ Phocis/ Etholia etc. Durch diß Griechen land gath ein groß gebirg das man Thermopylas nempt/ vnnd do es sich endet in Occident heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nempt man Callidromum. Der berg Oeta richtet sich auff sere hoch/ vnd witt in der höhe mit scharpffen vnnd gebognen schrofen oder felsen überzogen/ vnd ist dar bey ein kleiner vnnd schmaler weg/ durch den man ghan müß/ so man von dem möre in Thessaliã ziehen will/ vñ witt dasselbig thal Thermopile genant/ dz ist/ porten der warmen wasser/ die in der selbigen engen klugen gefunden werden. Es machten vor zeiten die Phocenser zwischen das selbig eng gebirg ein maur/ von forcht wegen der Thessalier/ vnd setzten darauff pylas/ das ist porten/ darnon es den namen Termopylas empfangen hat. Es hand auch vor zeiten die Athenienser dise cluß beschlossen/ das künig Philip von Macedonia nit zů jnen kommen möcht. Berg in Griechen.

In Achaia/ das etwan Hellas ward geheissen/ ligen dise lendlin/ Böotia/ Phocis vnnd Attica. In Böotia ligen dise namhafftige stett/ Megara/ do Euclides der sinnrich mathematicus ist geborn/ vnd Thebe. In Phocide ligt der berg Helicon/ daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/ bey der statt Delphi/ von dem ich hernach etwas weiter sagen will. In Attica ist gelegen die statt Athen/ die vor zeiten was ein müter der freyen künsten vnnd aller philosophey/ vnnd nichts edlers dazůmal in Griechenland erfunden ward. Die Heiden hand gemeint das die Athenienser seient anfencklich von dem selbigen boden erwachssen/ vnnd haben angefangen zů lernen die leüt wie sie die wüllen solten bereiten zů den kleidern/ item wie sie wein vñ öl solten pflantzen/ die ecker zů der frucht zů richten/ dann vorhin behalff sich das einfeltig volck mitt den eicheln darauß sie brot machten. Item die geschribne lere/ das scharpff gespräch oder wolreden/ vnd alle burgerliche vnd güte ordnung hat in diser statt ein anfang genommen. Es erwüchs auch dise statt zů eim künigreich/ vnnd was jr erster künig Cecrops/ von dem die statt ein weil Cecropia hieß. Vnnd ist diser Cecrops gewesen biß zů den zeiten Mosi. Der ander künig hieß Deucalio/ der dritt Cranaus/ der hett ein tochter mitt namen Attis/ von der das land Attica ward genempt/ vñ streckt sich von Orient biß an den Isthmum/ vnd ist vor zeiten gewesen ein müter der trefflich grossen vnd sinnreichen menner die in Griechen land aufferstünden/ dann die statt Athen ligt in disem lendlin. Nach Cranaum ward Amphiomdes künig/ vnnd der ergab dise statt der göttin Minerue/ vnnd nempt auch die statt nach jr. Sie hat auch etwan geheissen Mopsopia von Mopso vnnd Jonia. Der letst künig hieß Codrus/ vnnd der legt von jm seine künigliche kleider/ vnnd in Achaia. Hellas. Athene. Athenienser künig.

zerrissen kleider trůg er spän auff seiner achßlen in der feyend höre/ vñ do ward er von einem krieger erschlagen. Nach jm hat man järliche Burgenmeyster zů Athen gesetzt in das regiment/ vnd sunder ward Solon ein auffrichtiger vnd gerechter man erwelt/ der auch satzungen in der statt macht/ vnd thet ab die satzungen seines vorfarens Draconis/ denen so vil vnd schwere penen an gehenckt waren/ daß sie dem gemeinen man onträglich waren. Diser Solon schrib für sollich satzungen. Wann sich in der statt ein aufflauff erhůb/ vnd ein burger sich keiner faction oder partheyen annemen wölt/ sunder still säße/ solt er für ein ontreüwen mann gehalten werden/ der deß gemeinen nutz kein acht hett. Item so ein fraw überkeme ein man der menlicher krafft beraubt were/ möcht sie on straff auß jres mans freünden einen welchen sie wölt zů jr legen. Item ein sun were nit schuldig seinem vatter im alter narung zůgeben vnd handreichung zůthůn/ wann er von jm in der iugent nit zů einem handt werck were gezogen. Item die oneelichen kinder/ solten jre eltern nit erneren. Dañ welcher bůlerei nach gath/ der gibt zů verston dz er nit kinder sunder wol lust sůcht/ darumb beraubt er sich selbs seiner belonung. Item so einer im ee- bruch ergriffen wurd/ solt er getödt werden. Item welcher ein wolff fieng vñ herzů brecht/ dem solt man geben von dem gemeinen seckel fünff schilling oder dick pfenning/ aber für ein wölfin solt man jm geben ein dicken pfennig/ das ist so vil als ein schaaf wert ist/ vnd für ein wolff so vil als man vmb ein stier geben pflegt. Die Athenienser seind von altem her disem thier gar auff- setzig gewesen/ darumb das es nitt allein dem viech/ sunder auch dem acker baw schädlich ist. Item so einer im krieg vmb kem/ solt man deß selbigen kinder von dem gemeynen nutz auff erziehen vnd vnderweisen/ domitt ein je- der dester mannlicher sich im krieg brauchte. Diser Solon setzt auch/ wañ einer im krieg seine augen verlöre/ solt er von der gemein erneret werden. Er wolt auch nitt das ein kinder vogt wonet bey der můter/ vnnd das man nit den zům vogt mechte/ der nach abgang der weisen erb sein wurde. Item welcher ein menschen vmb ein aug brecht/ dem solt man beide augen auß gra- ben. Item wañ man ein fürsten truncken ergriff/ den solt man tödten. Item mant solt keinen zů burger annemen/ er were dañ ein handtwercks man vnnd satzte sich mit seinem gantzen hauß gen Athen.

Satzungen Solonis.

Die Griechen den wölfen auffsetzig.

Nun merck weyter das die landtschafft in Attica am möre gelegen biß zů der statt Megara/ heißt jetzund Sethina. Etlich nennen auch zů vn- sern zeyten die statt Athen/ Sethinas/ vnnd das lendlin Aetoliam nennen sie Despotatum. Das ertrich vmb die statt Megara ist fast ruch vnnd ongeschlacht/ wie dann auch in Attica/ dann es ist dieselbige gegenheit zům grössern theyl mitt ruhen bergen besetzt. In der landtschafft Phocide seind zwo mercklich stett/ Delphi vnd Elatea. Die statt Delphi ist erstandē von dem namhafftigen tempel/ den der abgott Apollo doselbst hat gehabt. Von dem schreiben die historien also. An dem berg Parnasso gegen mit- tag zů/ auff einem felßechtigen boden ligt die statt Delphi/ vmbgeben mitt scharpffen felsen/ die sie beschutzten vor allem anlauff. Nit weyt dar von/ so man halber auff den berg hinauff kompt/ streckt sich herauß ein grosser gebogner

Sethina.

Delphi.

gebogner felß/auff dem ligt ein kleiner ebner platz/von dem gath in den berg hinein ein spelunck oder krumme hül/ vnd was auff die selbe ebne gebauwen



ein wunder kostlicher tempel zů eeren dem abgot Apollo. Vnd gieng zů der hülen hinauß ein senffter vnnd küler lufft/vnnd über dem stůnden die junckfrawen vnd abgöttischen priester die do hin verordnet waren/vnnd als bald sie von dem lufft berürt wurden/ kamen sie von sinnen/vnd weyssagten von den dingen/deren halb sie gefragt wurden/ vnd gaben antwurt über vil heimliche dingen. So her kam es/das von allen lendern die menschen gelübt thetten/vnnd kamen gen Delphi mit jren gaben/sylber vnnd gold/vnnd andere kostliche kleinoten/domit sie antwort vnd rath von dem abgott möchten empfahen/vnd kam also ein onußsprechlich schatz dohin/vnd hielt auch der böß geist hand darob/ das jn kein künig oder volck ein lange zeit dannen bringen mocht. Dañ als auff ein zeit Xerses der künig von Persia mit vil tausent mann in Griechen land fiel das zů berauben/vnnd zug gehn Delphi/do fielen zwen felsen von dem berg vnd weltzten herab vnder die fyend/ dar zů fielen fewrige stralen mit greülichem donnern von himmel herab/vnnd die fyend die auff den berg gestigen waren/überstürtzten sich gleich wie die onsinnigen von dem gehen berg herab vnd wie Trogus schreibt/seind dozůmal vier tausent menschen vmb kommen. Des gleichen ist auch beschehē den Galliern/do sie auff disen berg steigen wolten/den abgöttischen tempel zůberauben. Dann do kam ein erdbidem vñ warff ein felsen herab in das höre/daruon vil erschlagē wurdē/ darnach kam ein erschröcklich ongestümigkeit mit donnern/blitzgen/ vnd haglen/vnnd erschlůg ein groß theil im höre.

Der teüfel gewaltig zů Delphi.

Macedonia.

DJs land so vor zeiten Macedonia geheissen hat/wirt jetzunt zům grössern theil Albania genēpt/wie wol Albania sich auch streckt biß in Epirum/do das Venedigsch möre gar eng ist gegē Italiā. Es ist Macedonia vor zeiten auch Emathia genempt wordē von einem künig Ematho vñ ist zům ersten gar ein klein künigreich gewesen/ aber hernach hat es trefflich sere zůgenomen durch der künig krafft/vñ durch klůgheit des gemeinē volcks. Dañ si brachten zům erstē vndersich die nahe gelegne lender/vñ darnach spreiten sie vß das künigreich biß in Orient. Zům ersten hetten sie vil krieg mit den Jllyrien vnd auch Thracen/vnd als alle stett im Griechen land künige wolten han für sich selbst/ hand sie jre herrschafft mit einander verloren. Dann als die von Thebe vnnd Thessalia jnen außerwelten zů einem hertzogen künig Philippen von Macedonia/domit sie von den andern stetten nit überwunden wurden/kam es bald darzů/das diser außlendig künig vnder sich bracht mitt listen vnnd mitt waffen das gantz Griechen land mitt sampt

Albania.

dem land

K. Philippus des grosse Alexanders vatter.

dem land Cappadocia. Zum erstē ward disser Philippus mit vilen kriegē angefochten / also daß er garnahe nichts mere vermocht / do erdacht er ein list vñ nam Athen mit verräterey in seinē gewalt / darnach erschlůg er in Illyria vil tausent menschē vnd überkam die edel statt Larissam. Nach dissem erobert er Thessaliā / vñ bracht also ein grossen reysigen zeüg zůsamen / daß er darnach nit allein sich seiner fyend erweren mocht / sunder er griff auch die an / die zů friden sassen / vnnd also bracht er bald vnder sich alle mechtige stett des Griechen lands. Darnach beraubt er den künig von Epiro seines künigrichs. Weyter entfürt er ein mechtigen raub dem k. von Scythia / des reich sich streckt biß an das ort / do der Ister oder Tonaw in das möre felt. Vnd als er ein mechtigen grossen zeüg võ fůßknechtē vnd reüter zůsamen bracht hat / daß auch der künig võ Persia sich für jm entsetzt / des keysertůmb sich streckt biß an das Pontisch möre / ward er geschlagē daß er sterbē můst. Do tratt sein sun Alexāder /

Des gros Alexander.



den man den grossen Alexander nent in das regiment / vnd fieng an gewalticliche zů kriegen das land Asiā / võ des grossen thaten du vil hernach hören wirst in beschreibung der lāder Asie. Dañ er für über das möre / das Bosphorus genent wirt / vñ nam zům ersten yn die statt Sardis / darnach Miletū / darnach das klein Asiā / item Armeniā / Hiberiam / Albaniā / Syriam vñ Egyptū. Er steyg über die mechtige berge Taurū vñ Caucasum vñ überwand die Medier vñ Persiern / vnd kam zů letst in Indiam das ferrest land so gegen der soñen vffgang gelegen ist. Er ließ nichts on ersůcht. Wo ie Liber vnnd Hercules gewesen waren / do zůg er auch hin. Er fürt auch etlich gelert menner vñ grosse philosophos mit jm / als nemlich Calistenem / vnd wie etlich sprechen Aristotelē seinen leremeister. Vnd nach dem das oberst reich oder die monarchy zwey hundert vnd zweintzig jar bey den Persiern vnd Mediern gestanden was / überwand der gros Alexāder Dariū den künig von Persia / vñ bracht das keyserthůmb oder obersten gewalt an die Griechen. Doch hett es nit ein bestand bey jnen. Dann als Alexander zwölff jar hett regniert / ward jm vergeben / vnd ward sein keyserthůmb in vil künigrich zertrēt. Ptolemeus regiert über Egypten land / Antipater über Griechē land / Seleucus über Syriam vnd Babyloniā / Cassander über Lyciā vnd Pampyliā etc. Aber in mittler zeyt nam daß Römisch reich trefflich sere zů in gewalt vnnd bracht.

Liber ist der gott Bachus.

In dissem land Macedonia ligt die statt Thessalonica an dem Aegäischē möre / die man ietzunt Salonicam nent / vnnd ist die hauptstatt in der Philippenser land / vnnd ist vorzeyten fast mechtig gewesen / zů der auch der Apostel Paulus ein epistel geschriben hat. Sie ist zů vnsern zeyten auch gros vñ mechtig / ia etlich meynen sie sey grösser dañ Adrianopel / vnnd sey keine über sie der grösse halb nach Cōstantinopel. Es seind dreyerley secten in disser statt / Juden / Christen vnd Türcken / doch seind der Juden am allermeisten / die seind kauffleüt / vnd treibē handwerckē. Ein ander fürneme statt / drey tag reyß võ

Salonica

Salonica gelegē/ligt in Macedonia/die heißt Scopia/ do wonen auch Türcken/ Judē vnd Christē bey ein ander/ doch übertreffen die Türckē die andern zwo secten. So ligt der berg Olympus / von dem die Poeten so vil geschriben habē. Dañ sein höhe streckt sich so ferr hinuff daß die selbige in wonet jn nennen den himmel. Oben vff dem güpffel stat ein altar/dem gott Jupiter gewidmet. Vñ als Solinus schreibt/ ist vff seiner höhe kein wind oder rägen noch ongestümikeit des luffts / sunder was man do in die eschen schreibt / das findt man über jar onuersert. Es schreibē etliche daß disser berg zehen roß lauff hoch sey/ vñ weyt über die wolcken gange. Es ist sunst auch ein ander berg in Macedonia/od wie die andern sprechen in Thracia/Ptolemeus setzt jn in Macedonia/ der heißt Athos/vñ ist so hoch/dz er ein schattē wirfft biß in die insel Lēnos/vñ was daruff in sandt geschribē wirt/dz bleibt ston über jar. Man findt auch dz Xerxes der künig vō Persia hab mit grosser arbeit dissen berg gescheiden von dem ertrich/vnd das möre vmb jnen gefürt vnnd ein insel darauß gemacht. Es ist auch das möre do bey also ongestüm/daß vō dē höre des künigs Darij von Persia vff ein zeyt dreyhundert schiff vndergiengē/vnd mere dañ zwentzig tausent man ertruncken/auß welchē das möre vil zů todt schlůg an den felsen/etlich warff es lebendig biß zům gestadē/vnd ertrenckt erst sie do selbst/welche aber lebendig an den berg kamen/die zerrissen die wilden thier.

Olympus der höhst berg.

Athos.

In Macedonia findt man gar streng gifft / daß fleüßt auß einē brůñen den heißt man Sucistygen/es durchbyßt auch ysen / vnnd mag nit dañ in pferds klawē behalten werden. Mit dem meynt man sey dem grossem Alexādro vergeben wordē. Man findt auch in Macedonia besunder im lendlin Magnesia den stein Magnet/der ein gewaltige krafft hat über das ysen. Vnnd ist wol ein wunderbarlich ding daß das ysen alle ding meistert/ vnd wirt aber vō dissem stein gemeistert. Man findt jn auch in Hispania/in Morland/bey Troia in dem kleinen Asia. Aber vnder jnen allen ist keiner besser vnd krefftiger dañ der so im Morland gefundē wirt/der auch seiner gůte halb dem sylber zůgewegen wirt. Dañ er zeücht nit allein zů jm ysen/sunder auch andere magneten. Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vnd nit gůt. Der in Macedonia/ist auch schwartz zeücht sich aber zů der röte/darumb ist er vil besser. Item in Böotia findt man magnetē die seind gar rot/ vnd besser dañ die vordrigen. Aber keine seind besser dañ die gelen/wie dañ die seind die man im Morland find. Etlich wöllen man findt disser stein auch vil in lendern gegen mitnacht/ aber Plinius hat nichts vō den selbigen gewißt. Hie můß ich noch ein history beschreibē/ die sich in Griechen land vor zeytē verlauffen hat mit den Galliern. Etlich jar vor Christi geburt/do sich die Gallier trefflich sere gemeret hattē in jrem land/ zůgē jr drey mal hūdert tausent menschē darauß vñ plunderten die lēder Illyricū vnd Pannoniā/ das ist Windē/Oesterich/Vngern/Krabatē/vñ kamē darnach in Macedoniam. Als aber künig Antiochus/den man Soter nent/ jr zůkunfft vernam/vñ wüßte jre stercke/rüst er sich wider sie. Er hat 16. helffant/die ließ er verbergē/daß seine fyend nichts dar vō wißtē/ vñ wolt sie also heimlich bringen vnder der fyend pferd. Nůn waren der Gallier pferd der helffant nit gewont/vnd scheüchten greülich als sie jre zůkunff / von ferrem vermerckten. Vnnd do sie darnach jr geschrey höreten / vnnd die weyß glitzende zen sahen in dem

Macedonisch gifft.

Magnet.

Der Gallier zůg in Griechen land.

in dem schwartzlechtigen leyb mit den grossen tüsseln/ flůhē sie schendtlich hinder sich/ vñ erstachen sich selbs die Galliern mit jren eygen spiessen/ etlich wurden zertretten von jren eigen pferden/ vnd die hörwägen wurden von den pferden hinder sich gezogen in das höre/ vnd die weyl vil segessen vnd scharsachen daran geschmidet waren/ wurden vil menschē dar von zerhawen oder tödlich geschedigt. Es sprangē auch vil pferd neben auß vñ wurffen die reüter ab/ also sere erschracken sie võ den ongewonen thiern den helffanten. Vñ mit dem allem kamen vil Gallier vmb/ etlich wurden gefangen/ aber welche zů den bergen flůhen/ die kamen dar von. Es schreiben auch etliche daß die künig in Asia vnd Griechenland sich also fast entsatzten vor dissen streitbarē mennern/ daß sie mit grossem gelt den friden von jnen kauffen můsten. Sie wolten sich zům ersten nit wogē in das Griechenland/ biß sie Brennus jr hertzog überredt/ daß die Griechen schwach leüt weren aber groß gelt hetten vnd darzů vil gezierd/ sylber/ gold vnd andere opffer in tempeln hetten/ vnd vff das wogten sie sich in das land/ vñ beraubten den tempel zů Delphi/ erschlůgen der Athenienser künig/ darnach verwůsteten sie die clůß Thermopylas/ vnnd můtwilleten hin vnd her im land/ biß zů letst Antiochus jnen über die haut kam/ wie gemelt ist. Nach disser schlacht erstach Brennus sich selbs/ vñ die übrigen/ der noch fünfftzehen tausent zů fůß waren vnd drey tausent reüter/ die fielen den Römern in jr gemarck/ vnd do die Römer sie widerumb darauß schlůgē/ setzten sie sich nider in Asia/ vnd ward jnen yngeben von dem künig Bithynie ein landschafft/ die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach bracht sie Augustus vnder die Römer/ vnd nit lang hernach empfiengē sie von dem heyligen Paulo das Christlich gesatz/ wie hie vndē bey dem lād Galatia auch angezeigt würt.

Currus falcati.

Galatia.

Thessalia.

ZWischen Macedoniam/ Epirum vnd Atticā ligt dañ ländlin Thessalia/ das also genent ist von Thessalo eynem streytbaren iungen/ der mit seiner stercke dis land erobert hat/ vñ vor jm der Myrmidoner statt ward genent. Es hat auch etwan do für geheissen Pyrrha vñ darnach Hemonia. Vmb dis land Thessaliā/ seind gar gehe vñ hohe felsen vñ berge/ des halben die Poeten ein gedicht haben gemacht/ daß die grossen rißen haben zůsamen getragen vil felsen vnd berge/ daß sie do mit die himmel stürmpten/ vnnd den gott Jouem darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort/ daß die grossen zůfallende rägen vñ die abgonde schnee zům offtermal herfür flötzē groß menschen bein/ die nit vil kleiner seind dañ ietzunt ein gerader mensch ist. Darauß zů nemen ist/ das die grossen rißen vorzeyten do jre wonūg gehabt habē.

Epirus.

DAs land Epirus hat vor vil jaren ein besundern künig gehabt/ vñ hat anfenglichen Molossa geheissen/ darnach zů den zeyten do Troia zerstört ward/ hettē sie ein künig der hieß Pirrhus/ vnd võ dem ward das land Epirus genant. Es seind vorzeyten in dissem land vil stett vnd völcker gewesen/ aber do es vnder dem Römischē rich offt abfiel/ ist es fast verwůstet worden.

worden. Es haben nachmals die keyser von Constantinopel diß land vnder jnen gehabt/vnd übergeben einem geschlecht das hat geheissen die Despoten aber der Türck Amurates hat vor viertzig jaren diß vnd andere lender alle ingenommen/vnnd die Christen fürsten darauß getriben. Zů vnsern zeiten wirt es Albania vnnd Arta genempt/wiewol auch ein ander Albania ist in Asia/von dem hernach an seinem ort gesagt wirt.

Creta oder Candia.

Dise insel ligt mitten im möre/vnd hat alwegen ein grossen namen gehabt viler trefflicher stett halb/die darin ligen/vnder welchē dise die fürnemsten seind/Cortina/Cydonea/Gnosum/vnnd Minois die hauptstatt. Die hauptstatt zů vnsern zeiten darin/wirt Candia genempt gleich wie die insel/vnd setzen die Venediger alle drey jar ein hertzogen do hin. Vnder andern bergen die darin gefunden werden/wirt Ida gar trefflich gebrisen seiner höhe halb/vnd ligen gerings vmb jn stett vnd flecken. Das gantz land ist voll berg vnd thäler/hat auch vil wäld/vnd besund schmeckt die insel starck von cypressen baumen/deren etlich berg voll darin gefunden werden. Es wirt kein schädlich thier in diser insel gefunden/ als wölff/füchs/schlangen vnd der gleichen/aber der nützen thier ist es voll/ außgenommen die hirtzen. Es hat gůt weid vnd ein gůten grūd zů der frucht/dar zů wechßt der aller edlest wein darin so man auff erden findt. Es kompt zů vnsern zeiten aller maluasier von diser inseln/aber vor zeitē ist er kommen von der inseln Chius. Diser wein wirt von einem berg Malua maluisier genēpt. Es wechßt auch der zucker darin/vnd in summa ist dise insel in allen dingen fruchtbar/vnd lidt kein wild vnnd gifftig thier. Doch wirt diß übel darin gefunden/so ein fraw ein menschē kratzt oder beißt/můß der mensch daruon sterben. Zů vnseren zeitē herrschen die Venediger darüber/vnd haben sie überkommen anno Christi 1202. Daruor hat sie gehört vnder das Constantinopolisch keyserthůmb.

Euboea oder Nigropont.

Dise insel heißt zů vnsern zeiten Nigropont/vnd ligt gegen Athen über/wie du sehen magst in der Griechischen landtafeln. Sie hat vor altē zeiten Abantis geheissen von der statt Aba in Phocide gelegen/vnnd darnach Ocha von dem grösten berg/der darin gefunden wirt/vnd Hellopia vō Hellope. Es schreibt Strabo/das zwey wesser in diser insel gefunden werdē/die hand zwo widerwertig natur/dañ so die thier von dem einen trinckē/überkommen sie weys har/vnd so sie von dem andern trincken/überkommen sie ein schwartzen beltz. Eins heißt Cerus vnd das ander Neleus. Zů den zeitē Strabonis ist die hauptstatt in Euboea gewesen Chalcis/ in welcher Aristoteles d̄ groß Philosophus die weil er gelebt hat/sein wesen hat gehabt. Bey diser statt findt man vil quellen heisses wassers/die trefflich krefftig seind wider mancherlei kranckheiten die domit zůheilen. Man schreibt auch von diser inseln/das sie gar ein holen grundt hab/vnd vil erdbidem darin geschehen/vnnd die so groß/das auch auff ein zeit ein gantze statt versuncken vnd vnder gangen ist.

Cyclades inseln.

Under der Inseln Euboea ligen im möre vil kleiner inseln/ettliche habē jre gezelt drey vnd fünfftzig/vnder welchen Delos die fürnemste ist/vnd werden genempt Cyclades/von diser vrsach willen das sie vmb die insel Delum ligen gleich als in einem circkel. Eine von jnen heißt Pathmos/ in welche Johannes der Euangelist gleich als in das ellend geschickt ward. Sie hat darfür Posidiū geheissen/aber jetzunt nempt man sie Palmosam. Amathus ein andre/ist metall reich. In Anticera wechßt vil nießwurtz. In Chia wecßt mastix. Die andern haben jre namen auch fast verendert/ vnd werden zů vnsern zeiten also genempt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermine/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Lenita/Micale/Nicaria/Jero/Calamo/Stampalia/Sāt Erini/Namphio etc. Wie gesagt ist/Delos ist die fürnempste insel vnder disen kleinē inseln/ vñ hat der abgott Apollo in jr ein herrlichen tempel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb/so die kauffleüt darin treibē. Sie begreifft in jrem circk fünff tausent schritt. Aber die Insel Andros begreifft vmb sich drey vñ neüntzig tausent schritt.

Palmos insel.

Thracia.

Zu weiterem verstand diser dingen so ich hie vnnder dem tittel Thracia schreiben wil/sole du für dich nemen die tafel deß Griechen lands/do findest du die gelegenheit Thracie vnd der statt Byzātz die darnach Constantinopel ist genempt worden. Du sichst auch in der selbigen tafeln/ wie sich das ertrich zůsammen thůt vñ das möre so gar eng wirt an zweiē ortern/nemlich in Hellesponto vnd Bosphoro/aber zwischen disen zweien engen gengen sich auff thůt vnd Propontis in der selbigen weiten genempt würt. Darnō will ich nun schreiben. Vnd die weil vor zeiten das Römisch keyserthůmb do hin komen ist auß Italia/vnnd deßhalben auch diß land Romania genempt ist worden/ were gar vil hie zůsagen/zům ersten von dem land Thracia/vñ seinē alten völckern/zům andern von der statt Byzantz oder Constantinopel/zům dritten von dem möre vnd seinen inseln/zům vierdten von dem keyserthůmb Constantinopel/vnd wie dz von dem Türcken vmbkert ist worden. Deß ersten halb solt du also mercken/das Thracia der erden vnd deß himmels halb nit fast fruchtbar vñ geschlacht ist/ist auch nit ein temperiert land/außgenommen wo es an das möre stoßt. Es ist ein kalt land/vnnd deßhalben was man in das ertrich säet kompt schwerlich herfür. Man findt nit vil obs bäum darin. Es hat auch wein reben/aber sie mögen nit wol zeitige frucht bringen/ man helff jn dann mit decken wider die kelte. Jre fürnempste stett seind vorzeiten gewesen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/die darnach von Constantino ist genempt worden Constantinopolis/vnd ward auch gemacht ein küngliche statt/ein stůl des reichs in Orient/vnd ein seul der Griechen/vnd ein hauptstatt des gantzen Orient.

Romania.

Thracia onfruchtbar.

Constantino-

Constantinopel.



DIse keyserliche statt ist anfencklichen Lygos genempt worden/ vnd do zů mal ein kleiner winckel gewesen/ aber darnach hat sie Pausanias der Lacedemoniern oder Spartanern hertzog anderst zů gericht/ vnd so vil als von neüwem erbauwen/ vnd die sieben jar lang besessen/ vñ sie genempt Bizantium/ vnd sie gemacht zů einer haupstatt deß gantzen lands Thracie. Darnach ist sie etwan gewesen vnd den Atheniensern/ etwan vnder den Lacedemoniern/ nach dem die oder dise glück auff jr sytē haben gehabt/ vnd ist mit der zeit widerumb abgangen/ vnd ein schlechte statt worden/ biß zůletst der groß keyser Constantinus ein radtschlag fasset/ wie er leichtlich den Persiern vnd Parthiern möcht entgegen kommen/ vnd widerstand thůn/ die vil ausser fielen vnd schedigtē die lender so das Römisch reich hatt in Orient. Es legen jm auch etliche zů das er jm für hett genomen zů bauwen ein statt/ vnd deren ein namen geben nach seinem namen/ vnnd do er jm nach trachtet wo er sie hin wolt setzen/ vermeint er zů erneüweren die alte statt Jlium oder Troiam/ so die Griechen vor langen zeiten hatten zerbrochen/ aber es kam jm bey nacht im schlaf ein anders in siñ/ daß er sein fürnemen wolt streckē solt in der statt Byzantz. Dem nach ließ er dz ort besichtigen/ vñ erkundigē alle gelegēheit/ des ertrichs/ des mörs vñ des luffts/ vñ fand auch das es lustig do was/ ein temperierter lufft/ ein fruchtbar grundt vmb die statt/ vñ ein gůter satter bodē an dem möre. Do fieng er an zůbauwē auff dz aller köstlichest/ beraubt Rom vñ andē mechtige stett/ vnd henckt es alles an dise statt/ wie dañ auch sant Hieronymus schreibt/ dz er gar nach alle stett entblößt hab/ do mit er dz new Rom zieret. Er ließ jm auff dz möre ein herrlichē vñ keyserlichē pallast auffrichten/ darnach erweitert er die statt/ vnnd ließ darumb füren ein mechtige mauer/ er zieret die statt mit hohen thürnen vñ mit kirchen/ vnd ließ alle ding so hübsch vnd köstlich machen/ das es mere der götter dañ der menschen wonung mocht geschetzt werdē. Er richtet darin auff ein mechtige marmel seül/ die er von Rom hett lassen bringen/ die was mit vilen möschen ringen vmb faßt/ vnd darauff stůnd sein bildnuß gehauwē/ aber zerfiel hernach von einem erdbidem. Er wolt auch das man die statt nemē solt New Rom/ vnnd die landtschafft darumb Romaniam/ das ist Römisch land/ aber das gemein volck nam mit seiner red überhand/ vnd nempten sie jrem bawherren nach Constantinopel. Aber die Türcken zů vnsern zeitē nemen sie gemeinlich Apolei vnd Stampolei. Es ist auch nit darbey bliben was er darin gebauwē hat/ sunder die nachgende keyser haben sie für vnd für gebessert vnd gezieret. Sie ist dryeckecht gewesen/ vñ hat zwo sytē am möre gehabt/ vñ eine am lād. So vil von diser statt vñ wie sie erbauwen ist. Das du aber auch ein bericht habest des mörs bei Cōstantinopel/ solt du mercken daß dz möre ob vñ vnder *Constātinopel new Rom.*

Constantinopel vil namen hat. Vber Constantinopel gegen mitnacht heißt es Pontus Euxinus/(vrsach dises namens laß ich hie fallen) vnd ist mechtig weit do/ aber bey Constantinopel zeücht es sich in ein enge/ das es von Europa in Asiam über das enge möre nit mer dañ vier stadia seind/ das ist ein halb welsch meil/ dañ ein stadium halt in 125. schritt/ vñ acht stadia machē ein Italisch meil/ das ist/ ein viertel von einer Teütschē meilen. Dise enge heißt Bosphorus Thracius/ vnd ist hundert vñ zwentzig stadia lang/ darnach thůt sich das möre wider auff/ vnd wirt fünff hundert stadia breit/ vnd fünffzehen hundert stadia lang/ vnd heißt am selbigē ort Propontis. Dar nach thůt es sich wider zůsamen vnd wirt gantz eng/ also das von Europa in Asiam über dz selb möre seind nit mer dann sieben stadia/ vnd heißt am selben ort Euripus oder Hellespontus/ vnd darnach geüßt es sich in das weit Egeisch möre. In Hellesponto ligen zwo stett gegen einander/ eine in Chersoneso die heißt Sestus/ vnd die ander in Asia/ die heißt Abydus/ die hat vorzeiten der mechtig künig Xerses mit einer brucken zůsamen gehefft/ vnd ein zeüg mit sieben hundert tausent mañen zů roß vñ fůß darüber gefůrt. Die erst enge die Bosphorus heißt/ ist also genēpt wordē/ dz ein ochs darüber schwimen mag. Dañ Bosphorus ist ein Griechisch wort/ vnd ist zů teütsch Ochsenfurt. Man nēpt dise enge auch zů teütsch sant Görgen arm. Die insel Taurica in dem Meotischen see gelegen/ haben iñ gehabt die Tartarn Vlanen/ die vor hin gewesen was der Jenneser. Aber es ist zů letst kommē Mahumet der acht Türckisch keyser/ vñ hat sie mit gwalt yngenommen. Drey stett ligen darin/ nemlich Solat/ Kirckel vnd Caffa/ vnd zwey schloß/ Mankup vnd Azaw. Die statt Solat nennen die Tartarn Chrim/ aber Caffa ist vorhin Theodosia genempt wordē. Dise insel heißt jetzunt Precop/ vnd das volck darin falt offt heruß/ vnd thůt grossen schaden in Reüssen/ in der Littaw/ in Poland etc. Ein andere insel ligt im Egeischē möre/ nit gar ferr vō Thracia/ die heißt Samos vñ auch Samothracia/ in welcher geboren ist der gros philosophus Pythagoras/ vñ auch eine auß den Sibyllen/ die Sibylla Samia geheissen hat. Doch wöllē die andern dz verston von der inseln Samos die im Icarissen möre nit weit von Epheso ligt. Vnder diser insel ligt ein andere insel die heißt Lemnos/ vñ ist grösser dañ Samos/ vnnd ligen zwo stett darin/ Myrina vnd Ephestia. Es haben die Poeten gedichtet das Juno jren ongeschaffen sun Vulcanum in dise insel geworffen hab. Si wirt zů vnsern zeiten genent Steliminum.

Bosphorus. *Propontis.*

Die keyser zů Constantinopel.

1 Constantinus der groß/ der Byzantium erwytert hat.
2 Constantius sein sun.
3 Julianus des grossen Constantini brůders sun.
4 Jouianus geborn auß Pannonia.
5 Valentinianus ein sun Gratiani/ geborn in Pañonia.
6 Gratianus ein sun Valentiniani.
7 Theodosius der grösser/ geborn in Hispania.
8 Arcadius des vordrigen Theodosij sun.
9 Theodosius der iünger/ ein sun des vordrigen Arcadij.

10 Leon



10 Leon ein geborner Griech.
11 Zeno des vordrigen Leonis sun.
12 Anastasius geboren võ einem niderẽ geschlecht.
13 Justinus geborn in Thracia von einem kůw hirten.
14 Justinianus des vordrigen Justini schwester sun. Diser hat alle recht reformiert vnd in ein kürtzern begriff verfaßt.
15 Justinus der jünger/keyser Justiniani tochter sun.
16 Tiberius deß vordrigen Justini hofmeister.
17 Mauritius geborn vß Cappadocia/deß vordrigẽ Tiberij tochtermã.
18 Phocas ein vorweser des lands Scythie.
19 Heraclius ein sun Heracliani des feldhauptmans.
20 Constans Heraclij suns sun.
21 Constantinus des vordrigen Constantis sun.
22 Justinianus der jünger/deß vordrigen Constantini sun.
23 Philippus/geboren von einem edlen geschlecht.
24 Anastasius ein frommer vnd auffrichtiger man.
25 Theodosius der dritt.
26 Leo von Isauria geboren von einem nideren geschlecht.
27 Constantinus des vordrigen Leonis sun/ein böß mensch. Vnder disem keyser ist Teütsch land zům Christen glauben bekert worden.
28 Leo der vierd deß vordrigen Constantini sun.
29 Nicephorus deß vordrigen Leonis brůder/wiewol Leonis verlaßne haußfraw mit sampt jrem sun Constantino zehen jar regniert hat. Die keyserin hieß Irene/vnd vnder jrem regiment ward der groß künig Carlen keyser in Occident gemacht/vñ also das keysertůmb in zwey theyl zertrent/nach dem es in Orient was gewesen 468. jar. Vnd hie hand wir nun zwo linien diser zweierleiẽ keysern/deren zů Constantinopel vnd deren hie aussen in der Latinischen kirchen. Der Latinischen keysern liny vñ ordnung/von dem grossen keyser Carlen an biß auff vnsere zeit/hab ich gesetzt hie fornen im Teütschen land/aber hie will ich nun beschreiben die namen vnd zal der Constantinopolische keysern/wie sie von den zeiten deß grossen keyser Carlen nacheinander kommen seind/biß zů der zeit do der Türck Constantinopel ingenomen hat mit sampt dem gantzen keyserthůmb.
30 Michael Nicephori tochter man hat fünffthalb jar regiert.
31 Leo ein hauptman des hörezeügs in Orient.
32 Michael in Phrygia von niderem geschlecht geborn.
33 Theophilus des vordrigen Michels sun.
34 Michael des vordrigen Theophili sun.
35 Basilius ein frembder vnd onbekanter man kam zům reich.
36 Leo der fünfft dises namens.

37 Leo des vordrigen keysers Basilij sun.
38 Alexander auch ein sun Basilij/vnd brůder Leonis.
39 Constantinus des nechsten keyser Leonis sun.
40 Romanus des vordrigen Constantini sun.
41 Nicephorus Phocas/eins hauptmans sun.
42 Johannes Zimisces/ein verrümpter Ritter.
43 Basilius des vordrigen keysers Romani sun.
44 Constantinus deß vordrigen Basilij brůder.
45 Romanus Argyrus des vordrigen Constantini tochter man.
46 Michael des vordrigen Romani verlaßne haußfrawen ander man.
47 Michael Calaphates von niderm geschlecht geborn.
48 Constantinus monomachus ein onnütz mensch.
49 Theodora keyserin.
50 Michael.
51 Isacius Comnenus.
52 Constantinus Ducas.
52 Eudocia keyserin/Constantini verlaßne witwen.
53 Romanus Diogenes/Eudocie ander eeman.
54 Michael des vordrigen Constantini Duce sun.
55 Nicephorus Botaniates geborn von grossem geschlecht.
56 Alexius Comnenus ein sun Isacij Comneni
57 Coloiohannes des vordrigen Alexij sun.
58 Manuel/Coloiohannis sun.
59 Alexius ein sun Manuelis.
60 Andronicus nach verwandt keyser Manueli.
61 Isaatius Angelus/auß Peloponneso zům keyserthůmb berůfft.
62 Alexius Angelus/Isaatij brůder.
63 Alexius der jünger brůder der vordrigen zweyen brůder.
Von disem ist das keyserthůmb zů Constantinopel kommen an die Frantzosen.

64 Balduinus ein graue auß Flandern/ist erwelt keyser zů Cōstantinopel Anno Christi 1201. Vnd do haben die Latiner das gantz keyserthůmb ingenommen/on allein Adrianopel/in welche statt die fürnempsten Griechen geflohen waren/vnd den Latinern nit wolten vnderthenig sein. Es enthielt sich darin Theodorus Lascaris/der Alexij Angeli des bösen tochter zů der ee hat/vnd warff sich auff zům keyser/vn̄ wolt auß diser statt dz keyserthůmb an sich ziehen / wie er auch mechtig stett vnder sich bracht/Smyrnam/Sataliam/Rhodum/vnd sunst vil inseln im Egeischen möre.

65 Henricus des vordrigen Balduini brůder/regiert eylff jar.

66 Petrus ein graue auß Franckrich/den ertödt Theodorus der keyser von Adrianopel.

67 Robertus des vordrigen keyser Petri sun.

68 Balduinus des vordrigē Roberti sun. Der verlor das keyserthůmb zů Constantinopel/nach dem er vnd sein vorfaren es hatten inngehabt sechzig jar.

69 Michael

69 Michael Paleologus. So Theodorus Lascaris keyser zů Adriano-
pel starb/ward diser Michael seyner kinder vogt/denē er auch etwas zůgehört/
vnd nam also mit hilff der Griechen überhand/ertödt seine vogt kinder vnd
mit grosser tyranney ward er keyser in gantzem Griechen land/vnnd behielt
auch er vnd sein geschlecht das keyserthůmb hundert vñ vier vñ neüntzig jar.
70 Andronicus Paleologus deß vordrigen keyser Michaels elter sun.
71 Andronicus der jünger sun des vordrigen keyser Michaels.
72 Johannes Paleologus deß vordrigen Andronici sun/den man sunst
nempt Caloiohannem.
73 Manuel des vordrigen Johannis sun.
74 Johannes Manuelis elter sun.
75 Cōstantinus der jüngst sun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Con
stantinopel gewunnen vnnd yngenommen.

Wie Constantinopel gewonnen ist von den Frantzosen vnd Venedigern.

ANno Christi 1202. do Jsaathius keyser was zů Constantinopel/überfiel
jn sein leiblicher brůder Alexius/legt hand an jn/stach jm die augen auß
vñ legt jn in ein gefengnus/vñ zoch an sich das keyserthůmb. So floch
keyser Jsaathij sun/der auch Alexius hies/zům Hertzogen von Venedig/vñ
klagt jm die groß not darin sein vatter was/vñ begert hilff. Er verhieß auch
mitt allen treüwen zůgeben ein grossen hauffen golds/wo jm vnnd seinem
vatter geholffen würd/vnd jnen das keyserthůmb wider zůgestelt würd. Der
hertzog mit sampt andern hertzogen von Franckrich/die auff der ban warē zů
ziehen wider den Türcken/ward bewegt durch dises jungen Alexij für bitt/vñ
rüstetē sich mit einem grossen zeüg/vnd fůrē zů wasser wid die statt Constanti
nopel. Es schlůgen sich auch zů jnen die Cretenser/vnd belegerten die statt zů
wasser vnd zů land/stürmpten sie vnd warffen fewer darin. Es hett der tyrañ
Alexius ein grosse ketten gespañen von der statt Pera ghen Constantinopel
über den kleinen arm des mōres/aber die Cretenser zerbrächen sie vnd kamen
zů der statt vnd namen sie yn. So ward der keyser Jsaathius ledig auß der ge
fengnuß/aber lebt nit lang nach dem er wider an lufft kam/vñ ward sein sun
Alexius der noch gar iung was/zů keyser gesetzt. Vnnd do er trachtet wie er
mitt gaben vereeren möcht die herren die jm vnnd seynem vatter zů hilff wa-
ren kommen/erstůnd ein auffrůr wider jn in der statt/gleich als wolt er das
gelt miteinander anhencken dem geytigen volck/das dem Griechischen na-
men weder trew noch hold was/vnnd die statt gar berauben aller güter. So
das der jüngling sahe/förcht er sich vnd schickt zů seinem nechst verwanten
freünd Bonifacium/daß er jm in seinen nöten wolt zůhilff kommen/er wölt
te verschaffen/so er käme/das jm die porten zů bestimpter zeit offen sein můst.
Jn disen sachen hett Alexius ein freünd/als er meint/mit namen Myrtilus/
oder Mürsyphlus/geborn von niderem geschlecht/den sein vatter erhebt hett
zů einē ampt/des raths pflegt er vñ zeygt jm an sein fürnemē. Aber Myrtilus

Pera vnd Constantinopel gegen einander.

ward ein verräther an jm/vnd zeigt an dem gemeinen volck des iungen keysers rathschlag/vnd hielt jm auch für/das in disen geferlichkeitē kein kind sun der ein vernünfftiger vnd starckmütiger man dem keyserthůmb für ston solt/ der alle hendel mit rath vnd stercke möcht zům end bringen. Dz redt er nun auff sich selbs. Dañ er wz ein eergytiger mã. Er bracht auch mit solchē schmeichelhafftigen redē zůwegen/das ein theil der statt jn macht zů einem vorweser der statt/das ander theil macht jn zů einem oberstē hauptman im krieg/vñ dz dritt theyl erkeñt jn zů einē keyser. So er dz merckt/ warff er sich von stund an auff/vñ nam zů jm trabantē von seinen freünden/vnd zog hin in dz hauß des jungen keysers Alexij/vnd erwürgt jn mit eigner hand. Doch gab er für wie er sich selbs hett erhenckt vnd vmb das leben bracht. Darnach nam er jm für/ auß dem land mit gwalt zů vertreiben die Frantzosen vnnd die Venedigern/ aber er lag vnder mit seinem hörzeüg. So machten die Frantzosen vñ Venediger ein vertrag mit einander/was sie võ statt vnd inseln eroberten auß dem keyserthůmb/wolten sie vnder einander theilen. Nach dem haben sie die keyserlich statt belegert acht vnd sechtzig tag lang. Vnd do es an dem was dz man die statt gewinnen wolt/ floch Myrtilus mit seiner haußfrawen vnd andern köbsweybern/vnd mit grossem gůt vnd gold by nacht auß der statt. So das die burger sahen/gaben sie die statt auff vnd begerten gnad. So namen die Frantzosen vnd die Venediger die statt in jren gewalt/vnd machten Balduinum der ein Graue was von Flandern/keyser darin. Aber die Venediger setzten ein ertz bischoff darin. Darnach im selbigen jar namen sie yn alle stett / on Adrianopel. Den Venedigern wordē übergeben die inseln/Creta/Euboea vnnd ander vil kleiner inseln die im Egeischen möre gelegē seind. Der schalck Myrtilus entran/vnnd kam in Peloponnesum/aber ward bald darnach gefangen vñ ghen Constantinopel gefürt/vñ mit grosser schmach getödt. Aber Alexius der sein brůder fieng vñ das keyserthůmb an fiel/entran vñ kam darnon. Wie lang darnach das keyserthůmb vnder der Latiner gewalt sey gewesen/hab ich hie fornen angezeigt.

Graue võ Flandern wirt keyser zů Constantinopel.

Wie Constantinopel von dem Türcken ist gewonnen.

Anno domini 1453. hat der Türckisch keyser Mahumetes die keyserlich statt Constantinopel fünfftzig tag lang belegert zů wasser vnd zů land. Er hatt bey jm dry mal hundert tausent streitbarer man. Die statt was wol versorgt mit hohen mauren/vnd tieffen gräben/besunder an der sytē do ein drittheil der statt an dz ertrich stoßt/aber die andern zwo seytē warē võ dem möre beschlossen. Nun legt sich der tyrañ an die seyten/do er die statt zů land mocht bekriegen/vnd zerschoß die mawer vñ die thürn/darnõ die gräbē außgefült wurdē/vñ lieff darüber in die statt. So hatt d̃ keyser võ Cõstantinopel ein hasen hertz/vñ thet jm kein wid̃stand/wie dañ er dem volck ein hertz solt gemacht habē/sund̃ nam die flucht/aber es halff jn nit/ dañ er fiel in der enge vnd dem thor/vñ ward do mit fůssen zůtodt getrettē. Vñ do er flohe/flohē die and̃n auch/wenig außgenomẽn/die biß in todt mañlichē dem fyēd wid̃stand thatē/also ward die statt erobert vñ võ fyēdē geplünd̃t/vñ jed̃man zů todt geschlagen.

schlagen. Sie waren so begyrig über silber vñ gold/das sie selbs vndereinander oneins wurden/do sie auff dem raub lieffen. Man fieng die knecht vñ geißlet sie/das sie anzeigten wo man das gelt vnnd andere schätz vergraben hett. So wurden vil schätz verraten/die die burger im anfang des kriegs hatten vergraben/vnd wañ sie dasselbig gelt hetten angelegt zů beschutzũg der statt hetten sie jre leben vnd die statt damit erretter. Aber der geitig ist nitt gewaltig über sein gelt. So diser krieg an gieg/begert der Griechisch keyser hilff von der Römischen kirchen / aber der Bapst verwiß jm/ wie er abgewichen were von der einigkeit der Römischen kirchen/vnd ließ jn also stecken vnnd das gantz land zů grundt gon. Vñ hett man do zůmal hilff vnnd widerstand gethan/ es wer nümer mer do hin komen mit allen lendern die der Türck darnach ingenommen hat/vnd mit der tyrañey / die er syther wider die Christen gebraucht hat. Als er nun die statt yngenomen hatt/ließ er fahen alle edlen vnd die bestẽ in der statt/ vñ behielt sie ettlich tag/darnach ließ er zů todt schlagẽ/die pfaffen vnd münch/kinder vnd weyber/außgenommen was hübsche wyber warẽ die behielt er zů onzimlichen sachen. Er ließ auch dem todten keyser den kopff ab hauwen vnnd auff einer lantzen im höre vmb her tragen. Zů letst ließ er für sich bringen die gefangnen edlen/vnd ließ sie alle tödtẽ. So er nun dise haupt statt erobert hett/nam er darnach yn Achaiam / Peloponnesum / Epirum/ Acarnaniam/Nigropont/Lesbon etc. wie ich hie vnden weiter anzeigen will.

Die statt hett sich mit gelt mögen erweren.

Von der Türcken anfang/ vnd von iren keysern vnd was sie gethan haben.



Die schreiber die der Türcken gedenckend/ stimmen nit zůsamen/do sie meldũg thůn von jrem anfang. Aber das ist ein mal gewiß/das auß dem Mahometischen verflůchten glauben vil secten vnnd onraths erstanden ist. Dañ do här seind komen die Saracenẽ od Soldanischen/die Türcken vnd Tartarn/wiewol etlich der Tartarn halb etwas anders anzeigẽ wöllen jres anfangs halb/ wie ich hernach inn Asia schreiben werd. Aber der Türckẽ halb hat es die meinung/das ir gwalt vnder dem Othomanno vnd nach jm trefflich sere über hand genommen hat/ wie lang ja sie vor hin gewesen seind. Sie haben sich anfencklich gemert vñ gesterckt in Cappadocia vnd in den vmbligenden lendern/haben auch vnder sich bracht mitt listen das künigreich Trapesuntz/welche statt in Cappadocia am möre ligt/ wie du sehen magst in der ersten tafeln Asie / vnnd darnach über möre auß Asia in Europam gefaren/vnnd das gantz Griechen land vnder sich bracht. Der statt Trapesuntz halb find ich also geschribẽ/das der keyser von Constantinopel do hin ein fürsten vnd landts regenten gesetzt hab(dañ sie ligt ferr von Constantinopel) der in namen des keysers alle ding in Orient verwalten solt. Nun trůg es sich zů das einer auß den selbigen fürsten sich auff erhůb wider den

Trapesuntz in Cappadocia.

der den keyser seinen herren/vnd wolt jm nit mer gehorchen/sunder wolt selbs künig vñ keyser sein/darumb auch der keyser zů Constãtinopel bewegt ward wider jn zůziehen vnd auß dem land zůschlahen/vñ do solichs der selb künig merckt/berůfft er mit grossem gelt den Türcken vnnd fůret jn über das möre Hellespõtum in Thraciam/daß er dem keyser in seinem nehern land zůschaffen geb/aber der Türck thet an der ersten gar hübschlich/ vnd das mitt bösen listen/er verzoch den krieg biß die Griechen gantz schwach wurden an leüt vñ gůt/do fiel er in sie/vnd nam das merer theil Thracie selbst yn. Es halff doch den vordrigen künig von Trapesuntz sein fürnemen gar nichts/dañ die Türcken namen jm hernach yn sein gantze herrlichkeit/deren er sich doch lang zeit erweret hatt mitt seinen starcken schlössern die er im land hatt. Vnnd do her kompt es/das sich der Türck ein künig oder keyser schreibt von Trapesuntz. Vnnd nach dem er in Thraciam kam mit seinem höre zeüg/wolt er nitt eins wegs die keyserlich statt Constãtinopel an fallen/sunder erschlich vor hin mit listen die statt Adrianopel in der sich vorhin auch wider den keyser von Constantinopel ettlich künig erhebt hetten/vnnd krieget darauß das gantz land. Vnd von diser statt nempt er sich auch ein keyser von Adrignopel. Wie er dar nach weiter mit seiner tyrannei fürgefaren ist vnd überhand genommen hat/ witt jetzund offenbar werden so ich die Türckische keyser nacheinãder beschreiben werd mit jren namen vnd thaten.

Künigreich Trapesuntz.

Othomannus der erst Türckisch keyser.



Anno Christi 1300. ist diser Othomañus/ (von dem biß her alle Türckische keyser Othomañi genempt werden) erstanden/ in dem land Natolia/die andñ sprechen in Galatia/vnnd ist kommen von einem beürischen volck/aber den namen hat er empfangen von einem schloß das Othoman geheissen hat. Vñ als er sich übet in kriegischen sachen/ vnd onder drüssig was außzelauffen vnd zůstreiffen/auch gantz galgen geschyd was/heckt er an sich ein grosse rott des bawren volcks/ vnnd fieng an zůmůtwillen/ nitt allein wider das Christen volck/sunder auch wider sein eigen volck/vnd bracht in kurtzer zeit mit seiner tyrannei leüt vnd land vnder seinen gewalt. Es gab jm zů seinem gewalt nit ein kleine fürdernüß/wie auch auff den heütigen tag/der Christen zweitracht vnd oneinigkeit in Griechen land. Er bracht mit seiner wůterey/mitt brennen vnd mit rauben ein solche forcht in die vmbligende stett vnnd flecken/das er in zehen jaren vnder sich bracht Bithyniam vnnd alle landtschafften die an das Pontisch möre stoßen. Es wöllen auch ettlich er sei ein Tartar gewesen/vnd kommen auß Persia in Cappadociam/vñ sich do nider gelassen. Dañ do er von armen vñ schlechten eltern geboren was/vñ aber ein freier vnd kecker kriegßman wz/flohe er etlicher schmach halb võ den Tartarn/vñ kam mit viertzig

Ein andere meinung von dem Othomanno.

mit viertzig pferden/vñ nam yn das gebirg Cappadocie/vnd fieng an vmb sich zůrauben. So kamend vil rauber zů jm/das er also starck ward/das er ein offnen krieg fürt/vnd bracht das land Cappadociam in sein gwalt/darnach Pontum/Bithyniam vnd das klein Asiam.

Orchanes der ander Türckisch keyser.

NAch dem Othomannus acht vnd zwentzig jar hett regiert vnd mit todt abgieng/hat sein sun Orchanes das reich empfangen/vnd das nit geminderet/sunder gemert. Dañ er was wol geübt in kriegßhendlen/was eergytig vnd mütig/vnd das trib jn für vnd für das er nimmer still saß/vnd auch wenig widerstands hett von den Griechen/die vnder einander zertrennt vnd zweitrechtig waren/vnnd domit dem fyend ein yngang machten. Er dempt Mysiam/Lycaoniam/Phrygiam vnnd Cariam/vnd erweitert sein reich biß in Hellespontum. Er macht sein keyserliche sitz in der statt Byrsa/die von den andern Bursia vnd Prusia wirt genempt/vnd ward zů letst do er 22. jar regniert hatt erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

Amurates der dritt Türckisch keyser.



ANno Christi 1350 oder etlich jar darnach ersetzt Amurates seinen vatter Orchanẽ im Türckischen keyserthůmb. Er wz ein starcker/klůger vnd streitbar man/vnd alles beschiß voll/vnd als zů seiner zeiten zů Cõstantinopel mit zwitracht zwen sich tringen wolten in das keyserthůmb/berůfft der selbigen einer mit namẽ Caiacusinus/der sich forcht er wurd vnder ligen/Amuratem/das er jm hilff thet/vnd verhieß jm zugeben die statt Callipolim. So Amurates das vernam was er fro/vñ gedacht es wurd ein eben spil für jn sein/darumb kam er bald vnd für über das möre Hellespontum in Thraciam. Nun meint der jetzgenempt Caiacusinus er solt jm furderlichen helffen zům keyserthůmb/vnnd darnach wider in sein land schiffen/das wolt aber Amurates nit thůn/sunder verzoch im Griechen land vnd ließ die Griechen miteinand zancken/vnd nam er die weil seiner schantz acht/vñ ward beyder partheien fyend/vnd bracht vnder sich die statt Adrianopel/vnd fiel in Syrfien vnd in Bulgariam/in das ober vnd vnder Mösiam/vnd thet grossen schadẽ/biß jn zů letst Lazarus der herr oder gubernator zů Syrffiẽ in einer schlacht vmb das jar Christi 1380. vmb bracht. Die andern schreiben das gemelter Lazarus sei von dem Türcken vmb kommen/vñ do hab ein treüwer knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/vnd den Amuratem mit einem dolchen zůtod gestochen/vñ das nemlich vmb das jar Christi 1373. Disen zanck der Griechischen keysern/verston die andern von dem keyser zů Trapesuntz/wie ich hie fornen im anfang darvon geschriben hab/Paulus Jouius beschreibt dise historj ein wenig anders. Der Türck võ den Christen berůfft.

Baiatzet

Baiatzet der vierd Türckisch keyser.

DO Amurates vmb kam/ließ er zwen sün hinder jm Solimannum vñ
Baiatzet. Vnd do sie beyde gern regiert hettē/ertödt Baiatzet seinē brů-
der Solmañ vnd regiert er allein. Er wz ein starcker kriegßman/arg-
listig vnd gescheyd/onerschrockē/onuertrossen/großmütig vñ stäts zům krieg
bereit. Er fieng an vnd bekriegt das gantz Griechen land/vnd bracht es auch
gar nahe gätz vnd sich/außgenom̃en Constantinopel vnd Pera/die ließ er ein
weil růwen. Er bracht vnder seinen gewalt Thessaliam/Macedoniam/Pho
cidem/ Böotiam vñ Atticam. Er griff auch on vnderloß an Syrffien land/
vnd belestiget das künigreich Bosna vnd die Bulgary/vñ zů letst legt er sich

Constātinopel zům ersten belegert.

wider die statt Constantinopel vnd engstiget sie/daß der keiser von Constanti
nopel in Franckrich zoch vñ begert hilff. Der Türck hett dozůmal die statt ge
wonen/wañ er nit gefórcht hett die zůkūfft der Vngern vñ Frantzosen. Dañ
es bracht der künig vō Vngern Sigismūdus/der hernach auch keyser ward/
ein grossen zeüg/der versamlet was auß Engellendern/Frantzosen vnd Bur
gundern/vnd fielen in das land Mósia vnd eroberten ettlich stett/darnach zo
gen sie wider in die statt Nicopolim/nemlich año Christi 1396. vnd belegerten
sie. Aber der Türck zoch ab von Constantinopel/vñ richt sich wider der Chri-
sten hóre. Do wolten die Frantzosen fornen ston/vnd den ersten angriff thůn/
sie stigen auch von jren pferden/das sie zůfůß mit dem Türcken stritten/aber

Die Christen werden vom Türcken geschlagen.

es schlůg jnen übel auß. Dann die pferd lieffen auß der wagenburg vnd wur-
den gantz ledig/do meinten die Vngern der Türck hett die Frātzosen geschla-
gen/vnd wurden flüchtig. Vnd geschahe do ein groß niderlag der Christglau
bigen. Künig Sigismund vñ der meister von Rodys kame geferlichē durch
die Tonaw gehn Constantinopel/darnach flohen sie gehn Rodys/vnd von
Rodys kam Sigismundus in Croatien vnnd Dalmatien. Do nun der
Türck disen sieg auch erobert hatt/zoch er widerūb für die statt Constantino
pel/vnd belegert sie so fast als er vor je gethan hatt/vnd hett sie auch on zwey-
fel erobert wo jm nit ein ander fyend zůhanden kommen were. Dañ año Chri-
sti 1400. kam von der statt Samarcanda an dem wasser Jayartes gelegen/

Tamerlanes der Tartarn keyser.

Tamerlanes der Tartern keyser/der vnder sich bracht hatt Parthiam/Scy-
thiam/Iberiam/Albaniam/Persiam vnd Mediam/vnd fiel darnach in Me
sopotamiam vnd Armeniam/vnd zoch mitt vier mal hundert tausent zůfůß
über den Eufraten/vnd durchstreifft Asiam wie ein stral/vñ stieß in dem klei-

Der Türckisch keyser gefangen.

nen Asia auff den Baiatzet den Türckischen keyser/vnd fieng jn/vnnd schlůg
jm vil tausent zůtodt/vñ band jn mit guldin kettē/fürt jn hinweg/vñ schloß
jn in ein kefich/vnd fürt jn also vmbher durch das gantz Asiam zů einem spe-
ctackel oder schawspil. Vñ wañ er aß/můst der Türckisch keyser wie ein hund
vnder seinem disch essen/vnnd so er auff ein roß steigen wolt/můst er gleich als
ein schemel neben dem roß ligen. So nun diser Tamerlanes den Türcken ge
fangen hatt/streifft er durch das klein Asiam/vnd erobert vnd verbrennt dise
stett/Smirniam/Antiochiam/Sebasten/Tripolim/Damascum vnd sunst
vil stett. Er was also ein grimmiger man/das er allein angriff wz schwer od
kümmerlich zů erobern was. Wañ er ein statt belegert/braucht er am erstē tag
weisse

weisse gezelt/am andern rote/vnd am dritten schwartze. Vnd so sich die vmb legerten ergaben die weyl er im weissen saß/beschah jnen nichts. Ergaben sie sich die weyl er im roten saß/gieng es nit zů on blůtuergiessen. Saß er aber im schwartzen/so was es ein zeichen das er die statt im grundt auß brennē wurd. Es trůg sich auch ein mal zů/das er ein statt belegert hatt darin vil volcks was/vnd do sie sich am ersten tag nit ergeben wolten/sunder darnach jm vff thäten/vnd hetten die kinder vnd meytlin weiß angelegt vnd äst von den öl-bäumen in jre hend geben/das sie jm also entgegen giengen vnnd seinen zorn milterten/gebot er das man die kinder als bald mit rossen zutodt tretten solt/vnd die statt im grund außbrennen. Als er vff ein zeit von einē gefragt ward/warumb er doch solich groß wůterey wider die menschen brauchet/antwurt er jm. Sihstu mich für ein menschen an? Du irrst/dan jch bin der zorn gottes vnd ein verderbung der welt. So er aber den Türckischen keyser lang vnnd mit grossem spott vmbhär geschleifft hett/ließ er jn zů letst ledig/do starb er bald vor kummer. Die andern schreiben er sey im elend vnd in der gefengnuß gestorben.

Calapinus der fünfft Türckisch keyser.

Es hat der vordrig keyser Baiatzet vier sün hinder jm verlassen/deren namen waren Calapinus (den etlich nennen Alpinum/die andern nennen jn Cyriscelebem.) Moyses/Mahometus vnd Muscapha. Vnder disen was Calapinus der elter/darumb nam er das regiment in die hend. Es schreiben etliche das keyser Sigmund mit disem die schlacht gethan hab vor der statt Nicopolim vnd nit mit seinem vatter/wie jch hie fornen gemelt hab. Dem sey wie im wöl/es ist gar ein schedlich niderlag gewesen/dan es wurden der Christen zwentzig tausent erschlagen. Vnnd wan künig Sigmund nit in einem schifflin durch die Tonaw gen Constantinopel entrunnen were/were er auch in der fyend hend kömen. Es ward do hertzog Hans von Burgund mit etlich edlen gefangen/vnd wolt er ledig werden můst er geben zwey mal hundert tausent gulden. Man schreibt auch das in diser schlacht bey sechtzig tausent Türcken vmbkommen seind. Es hat auch diser Türckisch keyser ein schlacht gehabt mit künig Sigismund vff dem Salumbezener feld anno Christi 1409 vnd hat jn in die flucht geschlagen. Vnd als er Seruiam vnnd darnach Constantinopel wolt angreiffen/ward er in seiner iugent mit kranckheit überfallen darin er auch starb vnnd mocht seinem fürnemen kein außtrag geben.

Schlacht für Nicopoli.

Moyses der sechst Türckisch keyser.

Diser Moyses ließ seines brůders sun Orchanem/dem das Reich zůgehört/hencken/vnd als er bald hernach starb on leybs erben/übergab er das Reich seinem brůder Mahomet.

Mahomet der erst dises namens/vnd der siebend Türckisch keyser.

Es hat diser Mahomet/do er das Reich erobert/nit gefeyert/sunder allen fleyß ankert das er sein keyserthůmb erweytert/darumb überfiel er

seine nachbauren/besunder die Walachen/denen auch er groß vnnd schwere tribut vflegt. Er für auch über die Tonaw vnd dempt Macedoniam. Er nam Bosnam gantz vnnd gar in sein gewalt vnnd setzt ein neüwen küning daryn. Adrianopel was sein küniglicher sitz/do hin er allē raub fürt/so er auß den Christen lendern vnd stetten bracht. Vnd nach dem er siebenzehen jar regniert hat/starb er/nemlich anno Christi 1421. Die andern setzen anno 1419.

Amuratus der acht Türckisch keyser.

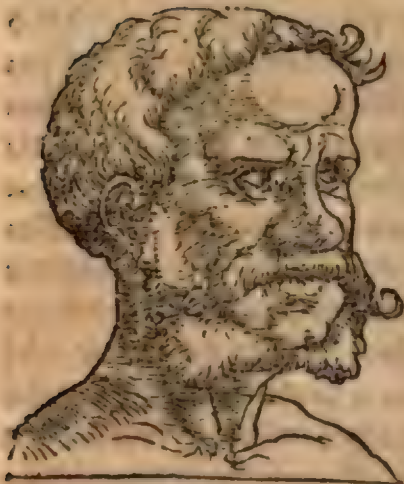


Diser ist des vordrigen Mahometo sun gewesen/vnd erschlůg Mustaphā seines vatters brůder vñ erobert das gantz keyserthůmb. Vnd die weyl die Griechen vff Mustaphas seyten waren gewesen/hat er sie zum ersten überfallē vnd mit etlich stettē der massen tyrannisiert/das sich die andern von forcht wegen selbs ergaben. Er fiel in das Syrfien land vnnd fieng zwen sün Despote/ die er auch tödten ließ/ aber seine töchter ließ er lebē jrer schöne halb vnd nam sie zů der ee. Er nā auch yn die gros vnd herlich statt Thessalonicā/ die do zů mal der Venediger was/vnnd plündert sie. Er nam weyter yn Epirum/ Acarnaniam/Phocidem/vnd andere lender der Griechischen nation. Darnach zůg er in Syrfien vnd in Rätzen land vnd tyrannisirt darin auch/vnd nam vil stett yn. Nun trůg es sich zů in den selbigē tagē das die Vngern vnd Polender jres küngs halb zwitrechtig waren/vnnd den Türcken liessen hår zů farē/das er auch Kriechischweissenburg belegert/das ein einiger schutz vñ schirm was des Vngerlands wider den Türcken. Er vnderstůnd das schloß zů vndergraben vnd das mit gewalt ynnemen/aber es werten sich die darin waren also mañlich/das sie jm siebē tausent mañ vmbbrachten/ vnd er můst mit schanden abziehen. Darnach überfiel er Transsyluaniam vnd thet grossen schaden darin. Zů den selbigen zeiten samletē die Christen ein grossen höre zeüg zů sammen wider den Türcken/ vnd fielen in die Bulgary vnd verhergeten alles was der Türck darin hat. Es was der küning von Poland Vladislaus selbs im höre mit vilē bischoffen vnd zweien Cardinälē/aber die Christen verlorē die schlacht vor der statt Varna/am Euxinischē möre gelegē/wie Paulus Jouius anzeigt/vnnd hat vorzeiten geheissen Dionysiopolis/vonn wölcher jch hie fornē im Vngerland geschribē hab. Vff dreissig tausent mañ schetzt man die zal der Christen menner/die in diser schlacht vmbkamē. Sie ist geschehen anno Christi 1444 an sant Martins abent. Nach diser schlacht fiel Amuratus in Peloponesum/zerbrach die schließmauer so von einem möre zum ander gieng/ vnd darnach het er allēthalben hend im har/ vnd ward jm also vil zů schaffen das er von kummer vnd alter kranck ward vñ starb anno Christi 1450 vñ begraben ward in der statt Prusia die man sunst Byrsiam nempt vnd ligt in Bythinia.

Kriechisch weyssenburg zum ersten belegert.

Mahomet

Mahomet der ander des namens/der ix. Türckisch keyser.



Mahomet des vordrigen Amurati sun/ hat das Türckisch regiment zů handen genômen do er ein vnd zwentzig jar alt was/vnd ist vil grimmiger wider die Christen worden dañ sein vatter gewesen was. Er hett auch ein brůder der noch gar ein kind was den ließ er tödten an dē tag do jm sein vatter starb. Vñ do er vō der můter darūb gestrafft ward/ gab er zů antwurt/es were ein alter brauch vnder den Othomannē gewesen/das man nit mere dañ einen im küngreich übrig ließ/ vnd die andern alle zutodt schlůg. Dan gleich wie nit vil götter seind/ also sol man nit vil künig in einem land bleiben lassen. Dises tyrannen fürnemē was/ das er ein mal wölte die statt Cōstantinopel vnder seinē gewalt bringē/vnd wolt sie nit lenger vor jm sehen in seinē land/ sie můst auch sein werdē. Aber es hett jm gefelt/wan die burger zů Cōstantinopel jre schätz nit vergrabē sunder zů gemeyner rettung geben hetten. Wie er aber dise statt gewunnē hat/hab ich fornē angezeigt. Diser gotloß mensch meynt nit das ein got were/ er verspottet vnsern herrn Christum/vñ sprach dz der prophet Mahomet jm gleich were gewesen. Er macht auch ein gespött auß den Propheten vnd Patriarchen. Anno Christi 1455. nach dem er gros glück hat gehabt/macht er sich vff vñ zůg wider Griechisch weyssenburg mit einer trefflich grossen zal der krieger. Man schreibt das er in disem zůg in seinē höre hab gehabt vier mal hundert tausent streytbarer menner/vñ das er geflücht hab seinē vatter Amurato/ dz er also lang vor Griechischweyssenburg gelegē was/vnd das dannocht nit gewunnē hat/sunder mit schanden daruon ziehen můst. Die Christen fürten auch ein höre zeüg wider jn/nemlich viertzig tausent mañ vnd griffen jn an mit onerschrocknē hertzen/ vñ wurdē do vil leüt zů beydē seyten erschlagē. Es ward auch der keyser Mahomet geschossen vnder den lincken arm dz er zů bodē fiel/daruon die Türcken übel erschracken/ vnd fürten jn bey nacht kranck hinwegk vnnd liessen den Christen den sieg. Es was jnen so not zů fliehen das sie alles geschütz vnd allen plunder des legers hinder jnen liessen. Vnd do der verwont keyser Mahomet am andern tag wider zů jm selbst kam/ dañ die tödtlich wund verschlůg jm ein weyle die vernunfft/schämpt er sich der flucht also übel/ das er jm selbs mit gifft wolt vergeben haben/wo er nit von den andern daran were verhindert wordē. Man schreibt das der Türck in diser schlacht verlorē hab viertzig tausent mañ. Darnach hat er grosse krieg gefürt in Asia vnd Paphlagonia/ er dempt sie alle/ vnd belegert zů wasser vnd land die statt Trapesuntz vnd erobert sie/fieng den selbigē keyser mit allen fürstē vnd herren die zů jm geflohen waren von den vmbligendē lendern/vnd fürt sie gen Cōstantinopel vnd ließ sie do tödten. Darnach griff er an die insel Lesbū/ die man von jrer statt

Griechisch weissenburg belegert.

Trapesuntz wirt verloren.

Mitylenem nent/aber ietzunt nent man sie Metellinum/ vñ ist do zůmal der
Genueser gewesen. Er fůr auch weiter in Bosnam vnd über fiel das selb kü-
nigreich ongewarnter sachen/erobert die hauptstatt Jaicam/fieng den künig
vnd herren des lands/schickt sie ghen Cõstantinopel das man sie tödtet. Vnd
wiewol diß land vorhin võ dem Türcken was yngenõmen/ward es doch jm
wider abgelauffen von den Christen/des gleichen dañ auch mit etlich andern
lendern geschehen ist/die der Türck zweimal yngenõmen hat. Nach disem al-
lem ist der Türck gezogen wider Peloponesum die insel/so man ietz Moream
nempt. Er zerbrach die land mauer so sein vatter vormals auch zerbrochen
hat/vnd aber die Venediger sie eylends wider vffgericht hattẽ/vnd erstritt die
insel. Doch behielten die Venediger etlich stett darin/die jnen aber nachmals
wurden abgerent. Do nun die Venediger merckten das der tyrañ dise insel
auch wolt anfallen/haben sie in fünfftzehen tagen ein grosse arbeit gethan vñ
Jsthmos wirt vermauert. den Jsthmum oder den engen yngãg zwischẽ den zweien mören mit einer mau-
ern verschlagen vnd zwen gräben dar für gemacht. Man schreibt darvõ/das
dreyssig tausent menschen daran gearbeitet haben. Aber sie hatten die stein võ
der alten verfallẽ mauern zů vortel. Doch halff es alles nichts/dan es kam
der Türck mit achtzig tausent reüttern vñ nam das gantz land yn/ vñ mocht
jm niemand widerstãd thůn. Darnach zoch er in die insel Nigropont die vor
zeiten Euböa hat geheissen/vnnd griff an die mechtig statt Calcides/thet jr
grossen drang an biß er sie gewan. Sie wereten auch sich also mãlichen in der
statt/das weyber vnd junckfrawen harnasch an legten vñ stritten dapfferlich-
en mit jren mannen wider die feyend/biß zů letst einer auß der statt dẽ Türck-
en anzeigt wo die mauer am schwechsten were. Nach dem aber die mauer ersti-
gen ward/stůnd mañ vnd fraw zůsammen vff ein grossen platz vnnd stritten
ritterliche biß in todt/wolten vil mere vmb des Christliches glaubens willen
eerlichen sterben/dan vnder des Türcken hand oneerlichen leben. Es macht
auch der Türck über das selb eng möre ein brückẽ/do mit er seinen zeüg bald
Calcides wirt gewunnen. hinüber bringẽ mocht. Dreyssig tag lang lag er vor der statt ee er sie gewan/
vnd verlor darvor bey viertzig tausent mañ/also ritterlich werten sich die bur-
ger in der statt. Do er aber die statt erobert/gebot er on alle gnad alle mẽner
zů tödten/vñ were einem dz lebẽ darã gestandẽ/ wo man eim jüngling darvõ
hett geholffen der zwentzig jar alt was. Nach disem allem nam er jm für Ita-
liam zů bekriegen vnd das auch ynnemen/aber als die Venediger mit künig
Mathias von Vngern den Türcken kriegen wolten/zůg er hindersich/vnnd
nam yn mit verreterey die namhafftige statt Capham/die der Genueser was/
vnd ligt in der inseln Taurica. Darnach legert er sich wider die statt Naupa-
ctum die man ietzũt Lepanthum heißt/vnd ligt in Morea/aber schůff nichts
darumb zůg er ab mit grossem grimmen vnd überfiel die insel Lemnos/aber
mocht sie auch nit gewinnen. Darnach legt er sich mit grossem gewalt wider
die statt Scodram die in Dalmacia oder Albania ligt/Jouius nẽpt sie Croi-
am vnd Scütarum/vnd nötigt sie also hert/das jr vil von hunger stürben.
Venediger vertragẽ sich mitt dem Türcken. Do machten die Venediger ein vertrag mit jm/do mit sie möchten vff dem
möre handlen ongeirrt/vnd gaben jm die statt Scodram vnd Tenarum in
Laconia so in Morea ligt/vnd die insel Lemnos/vñ verhiessen jm darzů alle

jar zů

jar zů geben acht tauſent guldẽ. Als nun diſer tyrañ acht vñ zwentzig jar lang groſſe vnd grauſamme krieg gefürt hat/ vnd alle inſeln gar nahe vnder ſein reich gebracht/ was es jm ein groß creütz das er nit auch die inſel Rhodys in ſeinem gewalt ſolt haben/ darũb rüſtet er ſich mit aller macht/ vnd kam mit hundert tauſent kriegs mennern vnd mit ſechzehen groſſen büchſſen/ die zwo vnd zwentzig ſpänen lang waren/ vnd griff zum erſten an das ſchloß/ das do ſtůnd vff dem bühel/ darauff vorzeiten geſtanden was der groß örin Coloſſus/ *Coloſſus zů Rhodys.* das ein ſollich groß vnd meiſterlich werck was/ das es die alten weyſen zälten vnder die ſieben wunderwerck der welt. Es was ein wunder große ſeul vnnd het ſchenckel vnd arm/ vñ ſtůnd vffrechtig drey vnd fünfftzig jar lang/ do kam ein groſſer erdbidẽ/ daruon diſer Coloſſus zerbrach vnd fiel zů boden. Es haben die yn woner diſer inſeln von diſem Coloſſo geheiſſen vorzeiten Coloſſenſer/ vnd hat jnen der heylig Paulus zů geſchriben ein epiſtel. So nun ď Türck ſich wider diß ſchloß gelegt hett vnnd es offt ſtürmt/ verlor er im erſten ſturm ſieben hundert mañ. Darnach ſchoß er von allen orten in die ſtatt/ richt aber nit vil auß do mit. Er macht über das eng mör ein brugk võ fäſſern/ vñ ließ mit vier groſſen ſchiffen büchſẽ vnd kriegs waffen herzů füren/ aber die Rhodyſſer ſtelten ſich manlich zů der were/ ertrenckten jm die ſchiff vnd erſchlůgen jm drithalb tauſent zů todt in einem ſcharmützel/ der weret von mitnacht an biß vff die zehend ſtund des tags. Zů letſt do der Türck mit gewalt in die ſtatt fiel/ do weretẽ ſich die Rhodyſſer alſo manlich das ſie jn hinderſich tribẽ vnd jm vmbbrachtẽ vierdhalb tauſent mañ. Er ſchoß vierdhalb tauſent büchſẽ ſtein wider die ſtatt/ vnd belegert ſie neün vnd achtzig tag lang/ vnnd můſt zů letſt mit ſchanden abziehen/ vnd mit groſſem ſchadẽ. Dan es waren jm vmb kõmen neün tauſent mañ vnnd verwundet fünffzehen tauſent. Die ſchmach kümert jn alſo faſt/ das er im ſelbigen jar vor leyd ſtarb/ nach dem er tyrannifirt hat ein vñ dreyſſig jar/ vnd alt was acht vñ fünfftzig jar/ vñ das geſchach anno Chriſti 1481. Er het auch in ſeinem leben angriffen Italiã/ vnd beſunder yngenõmen die ſtatt Hidruntum die man zů welſch nempt Otrunt/ vnd auß der wolt er das gantz Italiã gekriegt habẽ/ vnnd kam ein ſoliche forcht in Italiam/ das bapſt/ cardinel vnd biſchoffen ſich ſchon zů flucht gericht hattẽ.

Baiatzet der x Türckiſch keyſer.

NAch dẽ der groß tyrañ Mahomet geſtorben was/ hat nach jm dz reich empfangen ſein ſun Baiatzet. Er hett auch ſunſt noch ein ſun der hieß Zyzimus/ der wolt auch regiern/ vnd ward zwiſchẽ den zweien brůdern ein große oneynikeit vnd offenlicher krieg/ vnnd do Zyzimus nit ſtarck gnůg was/ ſunder ein mal oder drey vnderlag floh er ghen Rhodys zů den Chriſtẽ vnd ward eerlichen empfangen von dem groſſen meiſter. So das ſein brůder Baiatzet vernam kümert es jn treflich ſere/ vñ macht ein friden mit den Rhodyſſern vñ verhieß dem groſſen meiſter alle jar zů gebẽ fünff vñ viertzig tauſent gulden/ ſo ferr das er ſeinen brůder wol verwaret vnd nit ließ kommen in die Türckey. Darnach anno Chriſti 1488 ſchickt jn der groß meiſter ghen Rom zů bapſt/ der bapſt überantwurt jn dem küng von Fräckreich/ der zů Neapolis was/ vñ do jn der küng wider ghen Rom ſchickt/ ward jm vnderwegen vergeben. Nach ſeinem todt fieng ſein brůder an zů tyrãniſieren wider

die Christen in Crain/Steir/Friaul/vnd in der Walachey/dann er nam den Venedigern die übrige stett so sie noch in Morea hattē/nemlich Lepanthum/Metonem/vnd Coron. Er hat ein grosse schlacht gehabt in Windischē land zwischen der Saw vnd dem wasser Drauo wider die Christen/vnd erschlůg jre siebē tausent. Darnach anno 1498 griff er die Venediger an hie außen in Friaul/vnd darnach anno 1500 in der insel Peloponneso oder Morea. Disen tyrannen hat angriffen mit höchst crafft der Sophy von Persia/vnnd in der massen genötiget das er gezwungen ward friden zů machen mit den Venedigern vnd mit dem küng von Vngern. Es ist vnder jm anno Christi 1509 im Herbstmonat zů Constantinopel ein grausamer erdbidem geschehen/der die statt mauer am möre/vil thürn/vnd des Türcken obersten pallast nider warff vnd bey dreyzehen tausent menschē erschlůg. Der arm des mörs zwischen Constantinopel vnd Pera ward auch daruon so ongestům/das es in beyde stett seine grosse wellen trib/gleich als wölt es sie ertrencken. Nach dem aber Baiatzet het ein vñ dreyssig jar regniert/ist er verstossen wordē auß dem reich/vnd darnach ward jm vergeben von seinem jungern sun/vnd gestorben anno Christi 1512.

Zelymus der xi Türckisch keyser.

Es hett der vordrig Baiatzet drey sün/der eltst hieß Achmat/der ander Corkuth vnd der jüngst Zelym. Vnnd nach dem Achmat als der älter solt nach dem vatter regniert habē/hengt der jünger etlich rotten an sich vnnd trang sich selbs mit gewalt in das regiment/vergab dem vatter vnnd stieß jn von dem reich. Darnach ließ er für sich bringē seins brůders Corkuth kinder vnd sie alle ertödten. Des gleichē thet er seinem brůder Corkuth. Noch was der elter sun vorhandē/der hat ein grossen zeüg vnd zůg wider seinē brůder aber lag vnder/vnd ward mit einem strick erwürgt vnd zů Bürsia in der fürnemsten statt Bithynie begraben. Do nun Zelymus das reich on sorges besaß/fieng er an zů tyrannisieren/legt sich mit grossem gewalt wider der Persien küng Sophy vnd trib jn hindersich. Darnach griff er an alle die dem Sophy hilff hetten gethan/sunderlich den Sultan in Syria nit ferr von der statt Damasco/der bey jm hat vierzehen tausent starcker Mamalucken/das seind verleügnet Christen/vñ was der Sultan ein alter mañ/vnd ward von dem Türcken erschlagen vnd sein höre zerstreüt/vnd vil fürsten nider gelegt/das ist nemlich geschehen anno Christi 1516. Do kamen die Mamalucken ghen Alkair zů sammen vnd wöleten den amptmañ von Alexandria zů einē Sultan/der laß zů sammen sein Mamaluckē vnd alle sein ritterschafft/vnd bewart seine stett in Egypten vnd im heyligen land/aber es halff jn nit/dañ es eylet der Türckisch keyser hernach vnd nam ein statt nach der andern yn/besunder Damascum/Alep/Jerusalem/Gazam etc. vnnd kam zů letst über die sandicht wüste in Egyptē zů der statt Macharea do der Balsam wechßt vnd nit ferr von Alkair ligt. Do flohen zwen Mamalucken auß der statt zů dem Türcken vnnd verrieten jm alle ding. Bald darnach zügen die zwen

Der Sultan võ Egypten köpt vmb.

mechtigen keyser der Türck vnd Sultan wider einander mit grossen krefften vnd erhůb sich ein treflich grosser krieg/ in wölchē zum ersten die Mamalucken ein kleine weyl siegeten vnnd darnach der Türck/vnnd ward der Sultan in die flucht geschlagen. So sterckt er sich widerumb vnnd macht sechs tausent Mören frey die vorhin seine knecht waren gewesen vnd rüstet sie mit waffen zum krieg. Er nam auch die gebertzigten weyber in dissem letstenn krieg zů jm do mit er nit vnderleg/vnnd vermant die burger zů Alkair ritterlich zů streyten/das ward dem Türckenn alles kundt gethan durch die flüchtigen oder abtrünnigen die von dem Sultan abfielen vnd schlůgen sich vff die andere seyten/do mere glücks was. Also am vierdten tag nach der vordrigen schlacht zůg keyser Zelymus wider Alkair vnnd griff sie mit grossem gewalt an/stürmt sie zwen tag vnnd zwo nächt/vnnd ward groß blůtvergiessen/biß zů letst die Mamalucken in der statt arbeyt vnd hunger halb erlagen/vnnd etlich hauptleüt sich dem Türcken ergaben. Vnd als er die statt erobert hatt/nam er darnach auch das schloß yn/nemlich anno Christi 1517. das auff einem nideren berg in der statt ligt vnnd mit gold vnnd hübschem gemelt geziert ist/vil hübscher vnnd lustiger beüw hat/die thüren vnd fenster gestellt en auß köstlichen steinen gemacht vnnd mit Helffen beyn vnnd Ebenem holtz auff das aller fleyssigst geziert/vil gärten vnd springende brunnen zů einem wunderbarlichen lust zůgericht etc. In dissem allem floch Tomombeius (also hieß der neüw Sultan) vnd wolt in Arabia ein neü vorhör zů sammen gelesen haben/aber er ward verraten vnnd gefundenn sitzen in einem sumpff im ror/do jm das wasser gieng biß vnder die arm. Also ward er gefangen vnnd bracht für den keyser Zelymum/der ließ jn strecken vnnd martern das er anzeygt die schätz/wo sie verborgen legen/aber mocht nüt auß jm bringen. So setzt er jn auff ein maulesel vnd hengt jm ein strang an hals/ließ jn spötlich in der statt vmbhär füren/vnnd zů letst bey einer porten erhencken. Also kam der letst Egyptischer Sultan jämerlichen vmb sein leben vnnd ward aller welt zů einem schauspil. So nun disse zwen Sultanen vnder waren vnd die Mamalucken all erschlagen vnnd vertriben/ergab sich Egypten land dem Türcken Zelymo. Vnd als er alle stett besetzt hatt mit amptleüten/zoch er in Syriam/vnd von Syria ghen Constantinopel. Bald darnach stieß jn an bey den nieren ein gifftig geschwer/das fraß vmb sich gleich wie der krebß vnd nam also überhand/das er daruon sterben můst/das nun geschahe anno Christi 1520 im Herbst monat. Er ist alt worden sechß vnd viertzig jar vnd hat regiert acht jar.

Schloß zů Alkair.

Solymannus der xij Türckisch keyser.



Selymus hat hinder jm verlassen ein sun mit namen Solymannum der regirt vnnd tyrannisirt nach jm/ vnd hat der Christenheit grossen schaden gethan. Er ließ sich zů ersten ansehen als were ein schaff kommen vff einen löwen/ dan er was jung vnd onerfarn vnd von natur/ wie man meynt/ senfftmůtig/ aber es wurden vil daran betrogen/ besunder etlich amptleüt die er in des Sultanen land gesetzt hat/ die vnderstůnden nach abgang seins vatters zůsetzen ein andern Sultan/ aber jr fürnemen ward verraten/ darumb auch sie vmb jr leben kamen/ besunder Gazelles der ein fürweser des lands Syrie was. Als nun alle eyd der geschwornen herren disem neüwen Türckischen keyser ward jm geraten das er zů ersten an griff Griechischweyssenburg/ das man Belgradum nent/ das er auch thet anno Christi 1521 wie jch hie fornen in beschreibung Vngerlands angezeygt hab. Es was künig Ludwig von Vngern noch ein junger vnnd onerfarner man/ vnd waren des selbigen reichs fürsten vnd bischoff geytig menner/ vnd beropfften den jungen künig der massen/ das er nit vil über den küniglichen titel hett/ wie Paulus Jouius ein bischoff zů Nücerio in Jtalia/ darvon schreibt/ darumb der einfaltig künig nit eins wegs mocht mit einem gewaltigen höre entgegen kommen dem tyrannischen Solymanno do er sich legert für Griechischweyssenburg/ sunder der tyrann grůb vnder den ertrich hinzů vnd erobert on grossen widerstandt gemelt Griechischweyssenburg. Darnach anno 1522 hat er mit grosser macht vnd gewalt sich gelegt wider Rhodys. Er hat bey jm fünfftzig tausent bauers volcks/ das nichts anders thet dan graben vnd schätzen machen. Aber krieger vnd reüter het er bey zweimal hundert tausent. Er vmblegt die statt mit manchen grossen hauptstuck büchssen/ die do stein triben als gros dz sie 9 spannen in jren vmbkreyß hetten/ vnd schoß on vnderlaß in die statt. Doch am anfang kamen nit mere dan 10 menschen vmb von zwey tausent steinen. Er ließ vil heimlicher geng vnd den ertrich zů der statt mauern machen/ vnd darnach legt er materi daryn die gern brent/ vnd zündt es an/ dz das ertrich vffreyssen můst/ darvon die gantz statt erzittert. Er stürmt die statt manch mal mit grossem schaden seines volcks/ vnd besunder im 4 sturm griff er an die statt an fünff orten vnd erobert ein postey/ daruff sie als bald steckten 40 baner mit dem mon zeichen/ aber die so in der statt waren wereten sich also mälichen mit büchssen/ feüwer/ steinen/ pfeylen vnd der gleichen gewere/ dz sie die fyend wider von der mauer brachten. Diser sturm wert ein halben tag/ vnd kamen vff der Türcken seyten vmb bey 20 tausent/ vnd vff der Rhodysser seyten ward auch mancher gůter ritter erschlagen. Zů letst nach dem er sechs monat darfür gelegen was vnd die mauer vnd thürn schier gar zerschossen hat/ auch ein grosse weyte von der statt yngenommen hat / aber die von Rhodys on vnderlaß bolwercken vnd schlitten wider jn machten/ vnd sich also lang wereten biß jre büchssen zerbrachen vnd dz pulner zerran/ auch die sterckesten streytbare menner garnah alle vmbkommen oder sunst schwerlichen verwundt waren/ auch darneben den Türcken schwere was in der herten winter zeit dar vor zů ligen/

hat sich

hat sich der tyrañ entbottẽ/ wo sie sich willigliche wöltẽ ergebẽ/ solten sie mit den jren frey abziehẽ oder auch on schadẽ hinder jm sitzen. Wo sie das aber nit thůn würdẽ/ wölt er mit jnen handlẽ nach erobrũg der statt/ das jr nit vil daruon solten mit dem leben kõmen. Vber dise erbietung haben die võ Rhodys that geschlagen/ vnd angesehẽ das sie gar verlassen warẽ von außer hilff/ vñ mit eignen krefftẽ dem wůtrich nit lenger mochtẽ widerstand thůn/ habẽ sie die zerbrochne statt dem Türckẽ übergeben vnd seind daruon gefarẽ mit allem dem dz sie habẽ mögẽ daruõ bringẽ. Dan es ward jnen zůgelassen jre hab mit jnen zů nemen on die büchßẽ. Darnach anno Christi 1526 fiel diser tyrañ in Vngerland vnd zůg jm künig Ludwig mit 24 tausent zů fůß vnd zů roß entgegen/ vnd kamen zů samen am 28 tag des Augst bey der statt Mogacũ an der Tonaw vff halbẽ weg zwischẽ Ofen vnd Griechischweyssenburg gelegẽ/ vnd sieget do der Türck/ aber die Vngern lagẽ vnder vñ kamẽ vil fürstẽ vnd bischoff vmb. Die schlacht ordnũg was gar seltzã zůgericht. Der Türck hett vil geschütz begraben/ vñ als die vnsern jnen nachruckten sie zůschlahen/ vnd onwissendt hinder das geschütz kamen/ ließ der Türck das hinder vñ vorder geschütz in sie ghan. Vñ gleich daruff geschahe der angriff vñ lagen die vnsere vnd. Vñ als der künig fliehẽ wolt/ kam er mit seinẽ gaůl in ein sumpffige grůben/ vñ do er vnderstůnd härauß zůsprengen/ fiel das roß hindersich vnd ertruckt den künig in seinẽ kůreß/ das er do in grossem elend sterbẽ můst. Es het der Türck bey jm zweimal hundert tausent mañ/ darumb er leichtlich siegen mocht gegen dem kleinen hauffen. Do er dise schlacht behielt vnd die Christẽ zů grössern theyl vmbbracht het/ rucket er für die hauptstatt Ofen/ belegert sie vñ fieng an grausamliche zůschiessen. Vñ do aber der merer theyl des volcks geflohẽ was/ vnd das übrig volck drey stund in gegen wör stůnde vñ die statt nit erhalten mochtẽ/ ergaben sie sich dem Türckẽ/ doch das er sie bey leben vñ bey dem jren bleiben ließ/ vnd vff das nam er die statt vnd das schloß yn/ hielt aber nit was er zůgesagt hat. Darnach stürmpt er die Juden gaß/ die mit besunderen rinckmauren vmbgeben was/ vnd erobert sie vnd schlůg vil Juden zůtodt. Vnd die weyl der winter vorhandẽ was/ zůg er durch Vngerlãd mit grossem schadẽ des reichs vnd der ynwoner ghen Cõstantinopel. Demnach ist küng Ferdinãdus wider graff Hansen Woweiden gezogen/ vil stett vnd schlösser in Vngern yngenõmen/ vñ was marggraue Casimirus võ Brãdenburg oberster feld hauptmañ. Darnach anno 1529 hat sich Türck Solymannus vffgemacht mit grosser rüstung vñ hörßcrafft/ vnd den nehsten ghen Vngern gezogẽ/ darzů jm heimlich geholffen habẽ Woweiden vñ etlich bischoff/ vnd geruckt für die statt Ofen. Er verlor eylff stürm vor dẽ schloß/ vñ als die knecht im schloß můd vñ hellig waren wordẽ vñ jnen an proſand zerrã/ gabẽ sie dz schloß vff/ vñ wurdẽ võ dẽ tyrãnen fast alle gemetzget. Vñ nach deẽ er Pest vñ Ofen wider erobert het/ ruckt er für Wien in Oesterreich/ vñ belegert es am 21 tag des Herbstmõs. Vñ do sich die burger võ Wien zů wörestellẽ wolltẽ/ verbrãten sie selbs drey grosser vorstett/ schicktẽ weyb vñ kind/ münich vnd nunnẽ vil tausent auß d statt/ derẽ vil dẽ tyrãnen in die hend kamẽ. Er schlůg 16 leger vmb die statt/ fieng an zů schiessen/ stürmen vñ graben. Es waren die võ Wien zwentzig tausent starck in der statt/ vnd namen dẽ fyend acht donen

puluers/

puluers/die er zůſprengē yngraben het. Er zerſprēgt vnd zerſchoß die mauer an manchem ort vnd ſtürmet gleich daruff/aber mocht nichts ſchaffen. Diß ſtürmen vnd ſchieſſen wäret biß vff den vierzehendē tag des Wein mons/do zůg er wider ab. Man ſchätzt es vff zehē tauſent perſonē die d Türck hinwegk gefürt hat/weyb/kind/altleüt/ prieſter vnnd münch von Oeſterreich/Steyrmarckt vnd Vngern/vnd die zů gröſſerē theil getödt. Derē aus der beſetzūg ſeind vmbkōmen an allē ſtürmē vnd ſcharmützlē bei fünffzehēhundert. Aber auß des Türckē volck ſol ongefärlich vor Ofen vn̄ Wien vmbkommen ſein vierzehē tauſent. Darnach anno 1532 am ſiebenzehēden tag des Herbſtmonats/hat Pfaltzgraue Friderich/öberſter feldhauptman̄ nit ferr von der Neüwenſtatt angriffen die Türckē vnd mere dan tauſent ſättel ledig gemacht vn̄ die fyend in die flucht getribē/ vil weyber vnd kinder von der gefengnuß erledigt. Weyter am neünzehendē tag des ſelbigē monats/wurdē die fyend aber ein mal von den vnſern geſchedigt vnd ein gůtthèil erſchlagē. Aber die weil es ſpat im jar geweſen iſt/hat ſich der Türck hinwegk gethan vnd iſt für Wien nit kōmen/ſund des Römiſchē reichs zůg hat ſein mit fleiß gewartet bey Neüſtatt vnd Badē/vnd auch etlich fürlauffer vnd fürrenner ergriffen vnd vmbbracht. Der zeüg vff vnſer ſeytē iſt zimlich gros geweſen von dem Römiſchē vnd Behemiſchē reich. Anno Chriſti 1541 hat diſer Türckiſch keyſer yngenōmen in Morea die übrige ſtett ſo die Venediger noch in diſer inſeln habē gehabt. Es hat diſer tyran̄ ein ſun der heißt Muſtapha/zů dem mā ſich nichts gůts verſicht/ſunder zů beſorgē er werd in der boßheit dem vatter gleich/übertrifft er jn anders nit.

Von dem regiment vnnd weſen des Türckiſchen künig reichs.

WJe geſagt iſt der Türck hat vor zwei hundert jaren ein kleinē anfang gehabt/aber iſt in kurtzer zeit ſein reich treflich ſere gewachſſē/vnd dar zů habē die Chriſtē fürſten gros vrſach gebē das ſie vnder einander ſo vil zů ſchaffen habē gehabt mit zwitrachtē vn̄ kriegē/das die weil d Türck ein freyen zůgang hat gehabt vnd jm kein gewaltiger widerſtand ie gethan. Es furdert ſie faſt in jren kriegē/das ſie behend ſein in jrē thůn/ſtandhafftig in geferlichkeitē vnd gehorſam der obern gebottē. Sie habē ein haupt vn̄ ein herrē dē ſie alle vnderworffen vn̄ gehorſam ſeind. So iſt kein vnderſcheidt des adels halb/ſunder wölcher gröſſer thatē im krieg beweißt/der wirt edler vnd höher geacht vnd reichlicher begabet. Sie mögē trefflich wol leyden arbeit/ hūger vnd nacht wacht. Alle künigreich ſo vnder dē Türckē ſeind werdē in zwo na-
Natolia. tion getheilt. Eine heißt Natolia vn̄ die ander Romania. Natoliā heiſſen ſie alle lend die über dē mörr Hellespontū gegē der ſon̄en vffgang ligē/ als dan ſeind Bithynia/ dz klein Aſia/Cilicia/Phrigia/Galatia/Pāphilia/Cappadocia/Paphlagonia vn̄ Caria mit ſampt vier inſeln Aeolia/Jonia/Lesbo/ vnd Smirna. Mā findt in diſem Natolia eylfferley ſprachē/Griechiſch/Italiſch/Scytiſch/Armeniſch/ Walachiſch/ Rutenſch etc. Die fürnem ſte ſtett diſes lāds darin die lāduögt wonē ſeind Burſia od Byrſa in Bithynia/Amaſia/Trapeſuntz/Capha/Domußli/Sarchaw/Karamā/Lāgumi/ Kumē/

Enguri/Engheri/Cutheia etc. Aber Romania dz ander theil des Türckischē Keyserthůmbs faßt in jm Daciā oder Seruiā/ Thraciā/ Dardaniā/ Achaiam/ Pelopōnesum/ Acarnaniā/ Macedoniam/ Epirum/ Rätzen land/ vnd ein theyl von dem Windischē land. In disen lendern hat der Türck sitzē fünff vnd zwentzig Landuögt/ die do wonen in disen stettē Kilia/ Nicopoglia/ Callipoli/ die am Chersoneso ligt/ Seres/ Salonich/ die vorzeiten Thessalonica hat geheissen/ Nigropont/ Morea/ Bosna/ etc. Vber dise Landuögt seind gesetzt zwen fürsten/ einer in Asia oder Natolia / vnd der ander in Europa oder Romania/ die heissen sie Bassas vnnd auch Beglerbegh/ vnd die haben den höchsten gewalt nach dem keyser. Sie haben vnder jnen zů beyden seyten ein grosse zal der Ritterschafft/ vnd seind darnach vil grad vnder solichen Rittern/ die alle stund bereyt seind zum krieg. Romania.

Das fünfft bůch der weldt beschreibung/ durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschicht schreibern zů sammen getragen vnd in ein corpus verfaßt.

Asia.



Es wir nun abgefertigt haben das erst theil der weldt/ nēlich Europā/ in seinen künigreichē vnd vilē landschafftē/ vnd seind kōmen biß zů mōre Hellespontū vnd zů wasser Tanais/ wölche Europā scheiden von Asia / wöllē wir hinüber faren vnd durch sehen das groß mechtig land Asiam/ das drittheil der weldt nach seinen manichfeltigen künigreichē/ prouintzen/ vnd landschafftē. Diß theil der weldt ist so groß als Europa vnd Africa zusammē genōmen/ on die neüwē inseln vnd das außer theil Indie/ aber mā achtet dz Europa so vil volcks hab als Asia / on angesehē dz es des begriffs halb vil kleiner ist dan Asia. Hie ist nun anfenglichē zů merckē/ dz Asia trefflich vil lender hat/ die alle jr bestimptē namen habē/ wie ich hernach anzeigen will/ aber doch seind vorzeitē in grosser achtūg gewesen Babylonia/ Persia/ Scythia/ Syria/ dz klein Asia vñ India. Zů vnsern zeiten habē die Tartarn Scythiā in d besitzūg vñ streckt sich jre wonūg biß in Indiā/ vñ die Mahometischē vñ Europa gros am volck.

Solda-

Soldanischen haben vnder jnen Arabiam/Persiam/vnd das vorder Indiam/in dem Calekut gelegen ist. Syria darin Jherusalem/ Damascus vnd Antiochia ligen/die weyl es vnder dem Türckē ist/wirt zů vnsern zeitē nit vil von disem land vnd seinen stetten geschriben vnd gesagt. Vnd was man nit vorhin erfaren hat/mag vnder disem tyrannen nit mere ersůcht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich von allen lendern Asie schreiben/vnnd ein anfang nemen bey dem kleinen Asia/vmb wölches ligen Bithynia/Lydia/Mysia/Lycia etc. mit vilen inseln wie die vordrige landtafel alle gelegenheyt diser lender gar hübsch außweyset.

Bithynia.

DIß land gegen Constantinopel über dem möre gelegen/wirt auch mit einem andern namen Pontus genent/vnd hat vorzeiten vil namhafftiger stett gehabt/alß Niceam/Chalcedon/Heracleam/Prusam/die jetz Bursa vñ Byrsa wirt genent/vnd ist des Türckischē keysers sitz in Asia/Nicomediā/Apamiā etc. Vnder disen stetten ist Nicea gleich als ein můter gewesen jrer herlichkeit/grösse vnd fruchtbarkeit halbe. Sie ist viereckecht gewesen vnd hat ein yede seytē begriffen vier stadien oder roßlauff/vnnd hat auch nit mere dan vier porten gehabt/die seind also gegen einander creütz weyß gesetzt vnd gericht gewesen/das man vonn einer zů jr gegen porten gesehen hat durch die schlechte gassen so auch creütz weyß durch die statt von einer porten zů der andern gangen seind. Vnd wan einer mitten in der statt stůnd/mocht er durch alle vier thor außhin sehen.

Niceā ein hauptstatt.

Anno Christi 324 hat der groß keyser Constantinus in diser statt lassen halten ein Concilium/vnd seind do zůsammen kommen drey hundert vnd achtzehen bischöff/vnd habē einhälligliche verdampt die Arrianisch ketzerey. Es trat hinyn in das Cōcilium der Christlich keyser Constantinus vnd als er sahe das etlich von den bischoffen/die gegenwertig waren/beraubt warē jres rechten augē/das jnen außgestochē war vnder der tyranney des keysers Diocletiani/gieng er zů jnen vnd küßte die selbige lucke des empfangē schadens. Die ketzerey die fürnemlich in disem Concilio verdampt ward/traff an die gotheit Christi/die Arrius vnd seine anhenger verleügnen wolten/vnd Christum für ein lautern menschen hielten. Item anno Christi 372 verfiel die statt Nicea gentzlich von einem erdbidem. Lang hernach ward in diser statt ein ander Concilium gehalten vnd das erklert das der heilig geyst außgat von dem vatter vnd dem sun. Es trůg sich auch zů in disem Concilio/das man den priestern vnd diaconen verbieten wolt jre weyber/so sie vor der priesterlich ordnung genommen hätten/vnd do trat därfür Pafnutius ein offenlicher bekenner oder verieher Christi/der ein bischoff was in Egypten/vnnd was jm vmb den glauben Christi außgestochen das recht aug/vnd das linck knüw zerschnitten/vnd bekent do offenlichē das es ein eerlich ding were vmb den elichen stand/vnd das es auch für ein reinikeit solt geachtet werdē wan einer seiner haußfrawē treü hielt. Er gab auch do ein radt/das man nit ein satzung machen solt/dardurch die priester oder jre haußfrawen geursachet wurden zů dem fal der onreinikeit.

Priester ee weyber.

In der statt Calcedon die auch in Bithynia gegē Constantinopel über ligt/ist ein Concilium gehalten

worden

worden von 530. bischoffen/vnd wirt dise statt zů vnsern zeiten Galata von den inwonern genempt/vnd haben die kauffleüt ein groß gewerb do.

Das klein Asia.



JN dem kleinen Asia ligen vil besundere lender/als Aeolia/Meonia/Jonia/Mysia/Troia/Lydia vñ andere mere/vñ vil herrlicher stett/von denen ich mit kurtzen worten etwz sagen wil. Jn dem kleinen Phrigia ist vorzeitē gelegen die berůmpt vnd namhafft statt Jlium/die man von dem land auch Troiam nempt/dar vō vorzeyten so vil adelicher vnd herlicher mēner in die welt kommen seind/nach dem sie vō den Griechen zerstört ward. Von diser statt find ich geschriben/das sie 818. jar nach dem sündtfluß/od wie die andern schreiben/zwölff hundert jar vor Christ geburt/ist gebauwen worden/vnnd haben sechs künig darin regniert/nemlich/Dardanus/Erictonius/Troes/Jlus/Laumedon/vnd Priamus/vnder welchem sie geschleifft ist wordē von den Griechen. *Troia ein verrümpt ort.*

Jonia.

JN Jonia ligt die weit berůmpt statt Ephesus/die im zwei vnd dreyssigsten jar des künigreichs Dauid gebauwen ist von Androdo deß künigs Codri sun. Jn diser statt hand die weyber Amazones gebauwē ein tempel zů der eer der abgöttin Diane/des gleichen do zůmal auff erden nitt gefunden ward/vnd ist auch gerechnet worden vnder den sieben wunderbarlichen wercken so man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnd dem keyser Galieno von einem boßhafftigen man Erostrato genent angezünt/der ein Goth was/vnd begert jm ein ewige gedechtnuß zůmachen. Diser tempel ward gesetzt an ein sumpffig ort/domit er von keinem erdbidem geschediget wurde/vnd lag mitten in der statt. Zwey hundert vnd zwentzig jar hand die Asianer daran gebauwē/vnd was 425. schůch lang/vñ 220. schůch breit. Es stůnden darin hundert vnd sieben vnd zwentzig seülen so die künig darin gesetzt hatten. Es was auch grosse freyheit darin/vñ wurden so vil gabē do hin bracht von künigen/stetten vnd völckern/das man des gleichen von reichthůmb auff erden nit fand. Vnnd das weret biß nach der vrstend Christi/do kam der heylig Paulus/vnd prediget darin Christum dry jar lang/vñ schůff solichen nutz/daß das merer theil der statt den abgöttischen dienst verwandlet in den dienst Christi. Es kam darnach der heylig Apostel vnd Euangelist Johannes auch in die statt/vnnd ist do zůletst in dem herren entschlafen. Es seind auch sunst andere herliche stett in disem land/als Magnesia/Laodicea/Colophon vnd Smyrna. *Diane tempel.*

Lydia oder Meonia.

VNder allen lendern so das klein Asia in jm begreifft/ist Lydia das aller
fruchtbarest/dañ es wechßt darin gůt wein/honig/saffer mit überfluß.
Die hauptstatt so darin vorzeitẽ gelegen ist hat Sardis geheissen. Es
ist auch ein besund künigreich darin gewesen/dz Cyrus der küng von Persia
jm vndwürffig macht/vñ bracht vmb dẽ reichẽ künig Crösum. Es ligt auch
in disem lãd die statt Philadelphia/die vil übels vorzeiten erlitten hat võ dem
erdbidẽ. Item die statt Thiatyra/die doch etlichẽ dem land Phrygia zů schrei
Grosse erdbidem. ben. Es seind auch vorzeitẽ darin gelegẽ Sipylus vñ Tantalis/als Plinius
schreibt/seind aber verfallẽ võ den erdbidmẽ/die dozůmal gar gemein in dem
kleinẽ Asia seind gewesen. Wie dañ auch Trallis zů den zeiten des keysers Au
gusti gar verfallen ist/so jetz Chora heißt/vñ ligt auff dem wasser Meander.
Weiter schreibt Plinius im andern bůch seiner hystorien/das zů den zeiten des
keysers Tiberij/vnd dẽ Christus vnser herr gecreützigt worden ist/zwölff stett
in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

Mysia.

DIse landtschafft ist vorzeiten in zwey lendlin getheilt worden/vñ hat et
lich nãhafftige stett gehabt/als Scepsis/Adramyttiũ/Apollonia bey
dem wasser Rhyndaco/Traianopel/Pergamus etc. Es seind auch et
lich die disem lãd zů schreibẽ Troaden/od dz Troas nachmals Mysia sey ge-
nempt wordẽ. Von der statt Adramyttio findt man geschriben in den geschich
ten der Aposteln am 27. capitel.

Caria.

DIs land hat an jm hangen ein insel die Doris heißt/vñ hat ein schmalẽ
vñ engen yngãg/gleich wie Peloponesus der Griechen insel/welcher yn-
gãg Isthmos wirt genẽpt/vñ ligt am selbigẽ engẽ ort die statt Halicar
nassus/die vorzeitẽ gar namhafftig ist gewesen/aber zů vnsern zeiten ist an jr
statt kom̃en ein werlich schloß/dz die Rodyser vor etlichẽ jaren gebauwẽ habẽ
wider den Türcken. Es ligen auch sunst vil nãhafftiger stett in disem lãd/als
Troezene/Nysa/Laodicea am wasser Lyco/vñ Antiochia am wasser Mean
der. Die statt Laodicea hat vil erlitten võ den erdbidmenẽ/wie auch die gãtze
gegẽheit do selbst vmbher/nemlich zů Philadelphia/Sardos vñ Magnesia/
War von der erdbidem kompt. welche stett der erdbidẽ menchmal gar schedlich erschüttet hat. Vrsach das in
disem land so emßige vñ geferliche erdbidẽ erston/wirt angezeigt/das dz ert-
rich inwendig vol hülen vñ löcher ist/vñ so die dempff sich darin setzen vñ kein
außgãg findẽ/fahen sie an zů wütẽ vñ onrůwig werdẽ so lãg biß sie mit gwalt
ein außbruch nemen/vñ wirt die not so groß/das auff ein meil zwo drey dz ert-
trich sich daruon erschütt/nach dem die not tieff od hoch im ertrich gefunden
wirt. Vñ so der außbruch nach bei einer stat geschicht/kompt es offt darzů dz
solich statt gar verfalt. Geschicht er aber bei einẽ see/wirt er gar verschluckt. In
disem land in der statt Petrea hat vorzeiten regiert der künig Mausolus/vñ
als er gestarb/ließ jm sein haußfrauw ein solich köstlich grab zů richten/das es
gerechnet ward vnder die sieben wunderbarlichen wercken der welt. Es was

15. elnbogen hoch/ vnd ward vmfangen mit 16. seülen. In der statt Halicarnasso findt man noch etlich zeichen daruon.

Lycia.

Das land hat vor zeitē sechtzig stett gehabt/aber sie seind durch krieg vñ erdbidem zergangen vnd gemindert/dz man zů der zeit Pauli nitt mere dañ sechs vnd dreyssig darin gefunden hat. Die fürnempsten stett seind gewesen Xanthus/Patara/Olympus/Myra. Es ist Patara gewesen des heyligē Nicolai heymet. Es ist ein berg in Lycia der heißt Chimera/ võ dē schlägt zů nacht dz fewer außher/ gleich wie auß dem berg Etna in Sicilia/ aber mitten am berg ist es gantz fruchtbar/vnd wirt lustige weid do gefunden/vnd vnden am berg laufft es voll schlangen. Es fabt auch an in disem lād das groß gebirg Thaurus/das ist/ der ochs/welches scheidt oder zerteylt Asiam gleich wie Alpes Europam/vnd Atlas Africam.

Pamphilia.

Dis lād ist gantz gebirgig/dañ es gath do der berg Taurus mit gwalt an/vnd ist trefflich fruchtbar an reben vnd ölbaumen. Es werdē auch do auß der massen gůt weiden gefunden/dañ es ghan allenthalbē fliessende wesser auß disem berg/ die das ertrich fast sere fruchtbar machē. Die fürnēste stett dises lands habē vor zeitē geheissen Perga/Aspēdus vñ Phaselis.

Lycaonia.

Dis land ist gar wol erbauwen mit stetten/vñ sunderlich hat es ein grossen namen von den stetten Iconiū/Derba / Lystra vñ Claūdiopolis. Von Lystra ist geborn Timotheus ein jünger sant Pauli. Zů Lystra ist der heylig Paulus versteinigt/vnd gleich als ein todter zůr statt hinauß getragen/wie sant Lucas von im schreibt in den geschichten der Aposteln.

Cilicia.

Es wirt diß lād mit hohen vñ scharpffen bergen/vmgebē darauß vil fliessende wesser fallen vñ lauffen in das mör. Es werdē auch in disen bergē gefunden etlich enge geng/ die man porten nempt/ dar durch der groß Alexāder mit grosser geferlichkeit vor zeiten gezogen ist. Die alten haben diß land getheilt nach seiner gelegenheit in zwey theil. Eins hand sie geheissen dz ruch oder birgig/vnd das ander das eben. Wo es eben ist/ist es trefflich fruchtbar vnd reich an allen dingen. Die hauptstatt dises lands heißt Tarsus/die man jetz heißt Terassa/vnnd laufft durch sie das nāhafftig wasser Cydnus/ das von dem berg Tauro sein vrsprūg nimpt. Es ist der heylig Paulus geborn in diser statt. Es ligt auch ein andere statt darin die hat vor zeytē geheissen Coricus so man jetz Curch nempt/vnnd ein andere die etwan hat geheissen Selinuntis/vñ nach dem der keyser Traianus darin gestarb/ward sie Traianopel genempt. In disem land bey der statt Isso/die jetz Iaiassa heißt/ist geschehen die trefflich groß schlacht/so vor zeiten mit einander gethan haben der groß Alexander von Macedonia/vñ der mechtig küng Darius võ Persia/ der gar nach vnder jm hett das gantz Asiam mit allen seinen lendern.

Armenia das klein.

Vor zeiten hat diß lād vil herrlicher stett gehabt/nemlich Nicopolim/Leontopolim/Theodosiam/Sebastiam/vnd Comanam. Der nam Nicopolis heißt ein statt des siegs/vnnd ist erstanden von dem sieg so vor zeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wider Mithridatem vñ Tigranem/welche histori Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zůgeschriben dem kleinē Armenie/solt du wissen daß das geschehē ist nach meinung Strabonis. Dann Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

Cappadocia.



Das land Cappadocia ist zům grössern theil sandig/steinig vñ des halben onfruchtbar/darzů findt man in disem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnemste statt in jm hat vor zeiten geheissen Mazaca/aber ward darnach von dem keyser Claudio Tiberio genempt Cesarea/vñ ist jr auch der nam nachmals blibē. Es ward auch do der heylig Basilius bischoff/ein gelerter mā/den man nempt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was/ward diser statt also fyend/darūb dz sie Christo vnserm herrē also vertrewlichē anhieng/das er jr tröuwet/do er wider die Persiern in krieg zug/wañ er widerumb zů land mit dem sieg von den Persiern käme/wölt er die statt gar vertilckē. Aber durch anschickung Gottes ward er in Persia troffen mit eim tödtlichen pfeyl. Vñ do er erkant die rachseligheyt Gottes/ward er nit bewegt zů der bůß/sunder er verharret in seinem verstopfften gmůt/vnd sprach mit seinem gottslesterigen mund. Du Galileer/du hast überwunden. Also pflegt er zů nennē Christum vnsern erlöser. Vnd ward in solicher gstalt die statt vō dem tyrañen erlediget/der auch der Christen blůt seinen abgöttern auff opffert.

Galatia.

Diß land Galatia oder Gallogrecia hat disen namen vō den Galliern die man ietzunt Frantzosen nempt. Dann nach dem sie vor langen zeiten sich treflich gemeret hetten in jrem land/ist ein grosser hauffen nemlich dreymal hundert tausent vnder dem hauptmañ Brenno außgezogē jnen zů sůchen ein neüwe wonung. Vnd do sie in Greciam kamen begeret jre der künig von Bithynia/das sie jm hilff theten wider seine feyend. Vnd als sie das gethan hetten/gab jnen der künig ein theyl von seinem land/das von jnen Galatia ward genempt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie vnd reycht biß an Galatiam/der heißt Argeus/vnd ist so hoch/das auch mitten im summer der schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemsten stett so diß land vor zeiten

hat gehabt

hat gehapt seind gewesen Ancyra/Gordiũ/Laodicia vñ Tauium. Es stoßt auch ein namhafftig land an Galatiã gegen mittag/das heißt Pisidia/darin ligt ein berümpte statt mit namen Antiochia/von der man geschriben findt in den geschichten der Aposteln am 14. capittel. Aber gegẽ mitnacht zů ligt dz land Paphlagonia/in welchem ein namhafftige statt vor zeitẽ gelegen ist an dem Pontischen möre/mit namen Sinope/darin etlich hoch gelerte menner auch erborn seind/vnnd der statt nit ein geringen namen nach jnen verlassen. Etlich setzen auch darin die statt Pompeiopolis/die zů den zeiten des ersten keysers Julij/Pompeius nach jm benamsen ließ. Pisidia. Paphlagonia.

Von den inseln so an den vorgesetzten lendern im möre ligen.

Rhodys.



DJe insel Rhodys ist zů vnsern zeitẽ noch wol bekannt/ die im möre wider den Türcken ein lange zeit ein sunderlich schutz vnd schirm der Christenheit gewesen ist biß zů dem jar Christi 1522. Wie sie im selbigen jar von dem Türcken Mahumet gewunnen ist/hab ich hie fornẽ bey dem neündten Türckischen keyser angezeigt. Dise insel hat vor langen zeitẽ Ophiusa/darnach Stadia/darnach Telchin/ vñ zům letsten Rhodus/das ist ein ros oder blům geheissen. Die insel ist so groß dz drey stett darin ligen/mit namen Lyndus/Camyrus vnd Jalissus/welche nachmals Rhodus ist genempt worden/vnnd ist an diser statt ein trefflich gůt port des mörs/aber die andern zwo stett ligen zů vnsern zeitẽ wüst. Es haben vor zeiten die Saracenen diser inseln gar vil zů leid gethan/vnnd besunder anno Christi 655. haben sie die statt Rhodys yngenom̃en/vnd den verfallen Colossen/võ dem ich auch bey den Türckischen keysern gesagt hab/mit neün hundert oder wie Volaterranus schreibt/mit neüntzig kämel thiern lassen hinweg tragen. Dis wũderbarlich werck soll gemacht han Cares Lyndius/vñ was so hoch das es begriff in der höhe sieben hũdert elenbogen/vñ was auffgericht bey der statt Lyndus auff einen berg. Darnach añno Christi 1308. nach dem sant Johañs Spital brůder zů Jerusalẽ vertriben wurden võ dem Soldan Habusato vñ den onglaubigen Saracenen/die die statt Jerusalem gar ynnamen/kamen sie in Italiam vñ brachten ein groß gelt zůwegen durch den ablaß/vnd fůren von Neapels zů schiff gegen der inseln Rhodys/vñ schlůgen gewaltiglichẽ darauß die onglaubigen Saracenen/vnd namen die insel zů jren handen/vñ haben sie auch besessen zwey hundert vnd viertzehen jar/vñ do sie anno Christi 1522. darauß seind vertribẽ worden durch den Türckẽ/ist jnẽ die insel Melita die jetz Malta heißt/bey Sicilia gelegẽ/in zů wonẽ vbergeben. Johanniter zů Rhodys.

Lesbus.

Es wirt die insel Lesbus gar hoch gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/ dz sie auch von etlichen genennt wirt die selige insel. Sie heißt zů vnsern zeiten Metellinum. Es zeigt Plinius an das vor zeitē das möre in den erdbidmē etlich stett verschluckt hat/ doch seind übrig bliben Mytilene, Methymna/ vnd Eressus/ vnd die weil Mitylene die hauptstatt darin ist/ wirt offt die gātz insel durch Mitylenē verstandē. Dise insel hat der Türck āno 1464. mit grosser macht vnd blůt vergiessung erobert vnd an sich bracht. Es wechßt über auß köstlicher wein darin.

Mytilene.

Chius.

Nider der inseln Lesbus ligt die insel Chius/ darin ein berg gefunden wirt/ auß dem man marmel stein grebt. Es hat auch der Chiū wein den breyß für allen wein der vmbligenden lendern seiner güte halb. Er wirt hie zů land maluasier genempt/ wie wol er jetz fast auß Creta zů vns kompt/ aber vor zeiten hat man jn bracht auß Chio.

Samos vnd Icaria.

Die insel Samos inn der Pythagoras geborn ist/ übertriffe weit in der fruchtbarkeit die vordrig insel Chium. Sie hat also ein fruchtbarn boden/ das man jr vor zeiten in sprichworts weiß zů gelegt hat/ dz die hüner milch geben haben. Sie hat auch etwan von den blůmen Anthemusa/ vnd item Parthenia/ das ist iunckfrāwlich geheissen/ vñ Stephane/ dz ist ein kron oder krentzlin. Bey diser insel ligt ein andere die heißt Icaria/ darin vor zeiten die göttin Diana ein herrlichen tempel hat gehabt. Vnnd ist also genempt worden von Icaro/ der ein sun ist gewesen Dedali/ vnd do in das möre gefallen vnd ertruncken. Dañ wie die Poeten dichtē/ er hett sich mit federn besteckt/ vnd die mit wachs an sich gehefft/ vnd do er hoch gegen der Sonnen flog/ zergieng das wachs/ vnd fielē die federn von im/ vnd er fiel in das möre. Es ligt in diser gegenheit auch ein ander insel/ die heißt Leüca/ das ist weiß/ dann das viech darin bringt alles weiß wüll.

Hüner milch.

Cous insel.

Die insel Co/ Cous/ Coum/ die man jetz Longoum nempt/ zwischē Cretam vñ Rhodys gelegen/ ist treflich berümpt wordē jrer grosser fruchtbarkeit halb/ vñ dz auch d hochgelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin geboren ist/ vñ darzů Apelles der aller fürnemst maler/ so je auff erden erstanden ist. Es hat dise gegenheit gar träfflich vnd hoch gelerte meñer auff erden bracht/ deren kunst biß züm end der welt nit zergan wirt. Dañ in Cilicia ist geborn Dioscorides/ der so scharpff ding von den kreütern geschriben hat. In Coo ist geboren Hippocrates wie gesagt ist/ der ein grund gesetzt hat der gantzen artzney. Zů Pergamo die in Mysia ligt/ gegē der inseln Lesbus über/ ist geborn Galenus/ der mit vilen büchern erklärt hat Hippocratem. In Lesbo Theophrastus/ der vō baumen vnd wachsenden dingē geschriben hat. In Samo Pythagoras/ der vilen lendern satzungen für geschriben hat/ recht vñ

Wo die grossen ärtzet geboren seind.

ordenlichers

ordenlichen zůleben/ Esclepiades in Bithynia in der statt Byrsa oder Prusa/ ein namhafftiger artzet. In Coo Appelles etc.

Sarmatia Asie.

Sarmatia/ das vorzeiten auch Scythia Asie ist genempt wordē/ od ein theil von Scythia/ des ynwoner Sauromate seind genempt wordē/ ist etwan ein onerbawē lād gewesen/ vñ haben die ynwoner kein besund wonũg gehabt/ sund seind võ einē ort zům andn gefarē mit jrem viech. Zů vnsern zeiten wonen sie von dem fluß Tanai an den gestadē des mòres gegē Bosphoro Cimmerio/ das man jetz nempt Vosphoro vñ sant Johans schoß vñ auch mòre des fluß Tanai/ vorzeitē der Meotisch see/ von dañen gegen dem fluß Phasij grenitzen sie gar nach biß an die lādtschafft Colchis/ trifft sich auff acht tag reyß gegen auffgang. Sie bewonen das gātz land on stett vñ schlösser/ vñ jr gröste bewonũg ist in einē thal zwischen Cromuc genāt/ do der lufft milter ist vñ dz erdtrich fruchtbarer. Sie grenitzen auff dem land mit den Tartarn/ haben ein besund sprach die fast auß dem halß gath. Sie verichē Christlichen glauben nach Griechischer weys. In disem land ligen etlich namhafftige stett an dem Meotischē see/ besunder Patarue/ die man Tocari nēpt/ Tyrambe die jetz Trapano heißt/ Gerusa die man Görgen nempt/ Mapera so jetzūt Copa heißt Hermonassa die jetz Madaque genempt wirt/ Bata die man Maui nempt/ Ampsalis/ jetz Albasequia/ Senāthia/ jetz sant Sophia. Item die statt Tanais wirt jetz Tana genēpt/ vñ dz wasser Rha/ wirt Volga vñ Volha/ vñ von den Tartern Edel genempt. Es wöllē auch Procopius vñ Agathius/ dz die Hunē/ so darnach Vngern genempt wurden/ auß disem land ein vrsprung genomen habē. Ein gros theil dises landts wirt zů vnsern zeitē Cumania genēpt/ vñ ist ein fürstenthům der Tartern. In disem lād habē auch die weyber Amazones vorzeiten jre wonung gehabt bey dem wasser Rha. Es ist auch darin komen der groß künig Alexander/ do er durchzogen ist das lād Asiam/ vñ ein gedechtnuß hinder jm verlassen mit zwey seülē/ die er do auffgericht hat. Er hat auch auff das wasser Tanaim gebauwen ein statt/ vñ sie nach jm genēpt Alexandriā/ vñ die so weyt gemacht/ das sie in jrē begriff hat vmbfaßt sechtzig stadia od roßläuff. Vnd ist dz werck so schnell von handē gangē/ dz man am siebentzehendē tag die dächer auff die gebeüw gelegt hat. Den platz so sein wagenburg hett begriffen/ ordnet er zů diser statt.

Von dem land Armenia dem grössern.

Dis lād Armenia ist weit vñ breit/ vñ trefflich ruch võ bergē vñ tälern/ aber fast fruchtbar/ vßgenomen etlich täler/ darin kein wein wechßt. Die berg gegen den lendn Colchis vñ Iberia gelegē/ seind so hoch/ dz sie mit ewigē schnee bedeckt werdē. Vnd die weil man nit komen mag vß Armenia in Iberiā vñ Colchidē mā übersteig dañ dise hohe berg/ kōpt es offt dar zů/ dz die füßgēger so tieff mit schnee überfallē werdē/ dz sie im schnee verderbē/ wo man jnē nit zů hilff kōpt. Darūb tragen sie lāge stecken mit jnē/ damit sie lufft machen dz sie im schnee nit ersticken/ vñ auch ein zeichen geben denē so den selbigē weg wandlē/ das manē jn zů hilff kom. Dañ es geschicht das man sie auß dem

schnee herfür grebt. Es seind auch in disem land trefflich groß seen/ vnd laufft durch jren einen das wasser Tigris/ das seinen vrsprung in disem land nimpt/ zům ersten mit wenigem wasser/ darnach verleürt es sich etwan ein ferre weg/ vnd nach dem kompt es wider herfür mit grossem gewalt/ vnd hat ein solchen strengen fluß/ das es durch den jetzgemelten see on vermischt fleüßt/ vnd sein wasser gantz vnd gar behaltet. Man schreibt daruon das es so streng laufft/ das ein man in sieben tagen kaum so ferr gahn mag/ als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jm nit allein den sand/ sunder auch die stein. Es wirt von seinē strengē fluß Tigris genēpt in der Medischē sprach/ dañ Tigris heißt bey den Mediern ein pfyl. Man lißt in den hystorien/ das der groß Alexāder mit grosser můh vnd arbeit durch dis land gezogen ist in das land Mediam/ vnd mitt seinem zeüg so kümerlich über die berg so in disem land ligen kommen ist. Besunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nempt/ die werden mit ewigē schnee bedeckt/ vnd mag auch kein mensch darauff komen/ vnd wie etlich wöllen/ so seind es die berg darauff sich die arch im syndtfluß nider gelassen hat/ die in der Hebraischen Biblen Ararat werden genempt. Es schreibt Haitonus/ der ein geborner Armenier gewesen ist/ daß man zů seinen zeiten/ nemlich vor dry hundert jaren/ gesehen hab etwas schwartzes auff disen bergen in dem schnee/ vnd sei die gemein sag gewesen in dem land/ es sei noch etwas von der Arch Noe. Er schreibt auch das vil reicher stett in disem land ligen/ vnd welchen Taurisium die andern all übertrifft in reichthůmb vñ grösse. Jetz zů vnsern zeiten ist das groß Armenia/ wie auch das klein/ vnder dem gewalt des Türcken.

Vrsprung des Tigris.

Colchis.

Man schreibt von disem land das es trefflich fruchtbar ist in allen dingē/ vnd mag man auch solche ding durch die vile seiner wesser bringen in andere lender/ vnd besunder findt man darin alle rüstung/ deren man bedarff zů bauwung der schiff/ linwat/ hanff/ wachs/ bech/ honig. Doch ist dz honig bitter in disem land. Es tregt diß land auch gold/ vñ hat vil namhafftiger stett/ als do sein Dioscuria/ die auch Sebastopolis heißt/ vñ hat grossen gewalt auff dem Euxinischen möre/ vñ ist vor zeitē ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/ Siganeum jetz Garbēdia/ Neapolis jetz Negapotimo/ Phasis ein statt vnnd auch ein wasser/ darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brucken gangen seind.

Bitter honig.

Iberia.

Es schreiben ettlich/ das die ynwoner dises lands kommen seind auß Iberia dz in Hispania ligt bey den bergen Pyrenen. Dañ nach dem sie grossen schaden erlitten hatten von dem möre/ zogen sie in Italiam/ vnd als man jnen do selbst nitt platz geben wolt/ fůren sie durch das möre in Asiam/ vñ seind zů letst komen in daß birgig land/ vnd das nach vnnd nach erfüllt mit stettē vñ ynwonern. Es schreibt Strabo das man gold darin findt gleich wie in Iberia das in Hispania ligt. Die hauptstatt die darin ligt nēpt Ptolemeus Armacticam/ Plinius Harmastim/ vnd Strabo Harmosicen.

Das land ist gantz vnnd gar mit hohen bergen vmbfangen/das man auch mit grosser arbeit hat durch hawen etlich felsen vnd yngeng darin gemacht/ wie man in andern ötern mere hatt müssen thün in dem berg Tauro vnnd auch Caucaso.

Albania.

Diß land ligt vff dem Hyrcanische möre zum grossen theyl vnd ist fast fruchtbar/also das man es nit offt darff bauwen. Es seind auch etlich örter darin/do man den samen ein mal in das ertrich würfft/ vnd zwey oder drey mal darnach zü der ern zeit die frucht abschneit on allen ackergäg/ allein das man den samen mit der ögen vnder schirt. Die reben seind auch al so fruchtbar darin/das sie im andern jar nach dem sie pflantzt seind wein tragen. Zü vnsern zeitë ist diß land vnder dem grossen Cham der Tartarn. Es zeücht diß land vil gifftiger thier/schlangë/scorpion/vñ spinnen. Etlich spinnen tödten den menschen/dz er stirbt mit lachendë mundt/etlich mit weinen.

Von den lendern Syria/Mesopotamia/Cypern/Arabia/vnd Babylonia.

Dise fünff lender faßt Ptolemeus in ein tafel/ wie du hie vnden sehen magst in der nünzehestë tafeln Asie/vñ zeigt an wie sie gegen einander gelegen seind. Vnd do mit wir ordenlichen eins nach dem andern besehen/ wöllen wir an der inseln Cypro anfahen/ vnnd darnach in Syriam faren/ das zü nechst bey Cypern ligt.

Cypern.



Die insel Cypern ist mit die kleinst vñ der grossen inseln die mã in dem mittellëdische möre fidt. Sie ligt von Cilicia im möre fünffzig tausët schut ferr/ also dz die hitzen

hirtzen mögen von Cilicia in dise insel schwimmen. Darnon schreibt Plinius im achten bůch seiner historien/ das die hirtzen mit grossen scharen von Cilicia in Cypern schwimmen/ vnnd legt je der hinder seinen kopff dem vordern auff die arßbacken. Sie sehen nit nach dem ertrich/ sunder faren dem geschmack des ertrichs nach. Nun das ich wider zů der insel Cypern komm/ solt du mercken dz etlich auß den alten meinen/ dise insel sei vor langen zeiten gehangē mit sampt den kleinen inseln Clides an dem land Syria/ vñ hab sie das möre darnon gescheiden. Sie ist fruchtbar in allen noturfftigen dingen/ besunď in korn/ wein/ öl/ kupffer/ linwot/ grossen baumen/ vnd der gleichē dingen. Man schreibt auch diser inseln das lob zů/ dz man in vnd auß jr mag machē on hilff anď lëdern groß schiff mit aller bereitschafft/ also trefflich baum vñ höltzer wer den darin gefunden/ die man braucht zů mastbäumen. Mand findt auch das rin hartz vñ bäch/ vnd leinwat zů seilern vnd seglen vñ die schiff zů schmirē. Dise insel hat im lād ein hohē berg der heißt Olympus/ darus zwey namhafftige wesser fliessen/ Lycus gegē mittag/ vñ Lapethus gegē mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hüpsch vñ gůt saltz/ das hauwet man vß dē ertrich gleich wie die gefrornen yß schemel/ vñ tregt es auff hauffen. Wyter ist dise insel frucht-bar am zucker/ obs/ vñ baum wullē/ darnō anďe lenď gespeyset werden. Es ist

Böser lufft in Cypern.

nit gar ein gesunder lufft darin/ darzů bey der statt Lymiso ist ein refier so vol vnreins gewürms/ das do nieman wonen kan/ dañ das do ein closter ist/ darin haben die münch vil katzē die in das feld lauffen/ vñ vil ongezifers ab thůn/ die komen zů einer glocken gelüt alle lauffen in dz closter. Do ist auch ein wald mit eytel baumen die sant Johanns brot tragen. Dis künigreich ist vorzeiten gewesen vnď dem keyser von Constantinopel/ vñ ist jm zům erstē entzuckt worden/ durch künig Reicharden vō Engellād/ anno Christi 1181. Dañ als er mit dem künig von Franckrich ein mörefart hett/ wider die Soldaner/ vñ durch das ongestům möre getriben ward in Cypern/ vñ die von Cypern jm widďstůnden vñ nit zů land farē liessen/ ward er erzürnt/ vñ die wafen so er wider die onglaubigen zůgericht hett/ kert er wider die ynwoner diser inseln/ vnd vnderwarff sie jm gewaltiglichen/ vñ besetzt sie. Bald darnach gab er sie von

Cypern kompt vnder die Frātzosen.

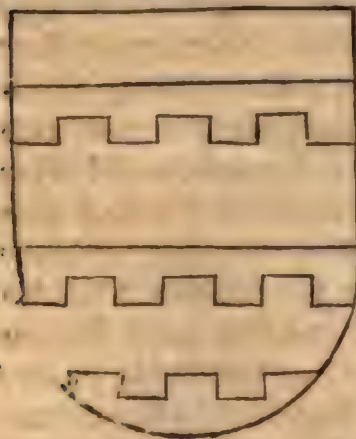
handen eim vertribnen künig von Jerusalē der hieß Guido/ vnd wz ein Frantzos/ der besaß dis künigreich vnd seine nachkomende/ biß es zů letst kam auff zwen brůder/ die wurden oneins/ vñ bracht einer den andern vmb. Aber der so bei leben blib/ ward bald hernach auch gerochen. Dañ als añō Christi 1372. die fürnemsten vō Genua vñ Venedig bey dem künig in Cypern waren vñ zäcktē vmb den obern sitz/ erkēt der künig dz die Venediger soltē ober den Genuesern sitzen. Dz bekümert die Genueser so fast/ dz sie ein heimlichen rathschlag machten wiď den künig. Aber jr fürnemē ward dem künig verraten/ do fůr er zů vñ warff die Genueser all zů den lāden seines sals hinauß vñ tödtet sie alle. Als dz die Genueser in Italia vernamē/ wurdē sie ergrimt/ vñ richtē zů ein groß rüstung vō schiffen/ vñ uberfielē die insel Cypern/ fiegē den künig vñ küngin/ vñ brachten sie heim mit einer grossen beüt. Doch wurdē sie beide zůletst ledig gelassen/ aber můsten den Genuesern gebē järliche tribut/ vñ die Genueser behieltē jnen in Cypern die statt Famaguschā. Es überkā diser künig zů Genua in ď gefēgnus ein sun/ ď ward geheissen Janus/ ď regniert nach jm in Cypern. Er ward

auch ge-

auch gefangen von dem Egyptischẽ Soldan/vñ wolt er ledig werden/müst er geben 200000. guldẽ. Diser verließ ein sun der hieß Johañes/vñ ein tochter die hieß Anna. Die tochter nã Hertzog Ludwig von Sophoy zů der ee/aber Johannes regniert nach seinem vatter/ vnd nam zů der ee des keysers võ Constantinopels brůders tochter/mitt der überkam er ein tochter die hieß Carlota/ die hett zům ersten zů der ee ein von dem küniglichẽ geschlecht auß Portugall/ darnach ein Hertzogen von Sophoy. Es hett auch diser künig Johañes ein oneelichen sun der hieß Jacob/den macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wider des Bapsts willen. Aber als jm seine eltern abgiengẽ/ließ er das bisthům faren/vnd fiel das künigreich an. So ward berůfft hertzog Ludwig võ Sophoy/als nechster erb des reichs/vnd der vertrib gemelten Jacoben vß dem reich. So floch Jacob zů dem Soldan vnd begert seiner hilff/ vnd kam also widerumb zů dem reich/ vnd vertrib seinen schwager Ludwigẽ darauß/nam auch yn die statt Famaguschã/die biß zů der selbigen zeyt die Genueser in jrẽ gewalt hatten gehabt. Vnd do mit er sicher in dem land were / nam er zů der ee eins grossen burgers tochter von Venedig/der von den geschlechtern was/ vnd der hieß Marcus Comarius/aber die tochter hieß Catharina/ vnnd die ward nach abgang jres vatters angenomen von dem rath zů Venedig an kinds statt/deßhalben auch die Venediger mit der zeit worden seind erben deß künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob ab giẽg durch den todt anno Christi 1470. vñ hinder jm verließ sein haußfraw schwanger/vñ dz kind an die welt geboren auch nit lang lebte/wurdẽ sie des kinds erben. Darvõ ich auch hie vornen in Italia bey der statt Venedig etwas wyters gesagt hab. Es ligt in disem lãd die offtgemelt vñ namhafftige statt Famaguscha / die ist fest mit thürnen vñ posteyen/gegẽ dem land vnd dem möre. Vnd acht meilẽ darvon ligt die hauptstat Nicosia/do vor zeyten die künig võ Cypern jrẽ hof haben gehaltẽ. Zů vnsern zeitẽ setzẽ die Venediger all dry jar do hin ein cẽtelhomẽ od vicere/vñ müssen stets die statt Famaguschã mit sieben fenlin soldnern besetzen. Sie heben all jar auff in Cypern bey siebẽ mal hundert tausent ducatẽ/ aber die soldner vñ gebeüw so sie stets machẽ/kosten sie bei dry mal hũdert tausen ducaten. In diser inseln ist die ern im früling/vnd geth das viech über winter vff die weid/aber zů summer zeiten wañ die hitz also groß ist/bleibt dz viech do heim/dañ es findt nichts zů weiden.

Hertzog von Sophoy wirt künig in Cypern.

Famaguscha.



Syria mit seinen lendern.

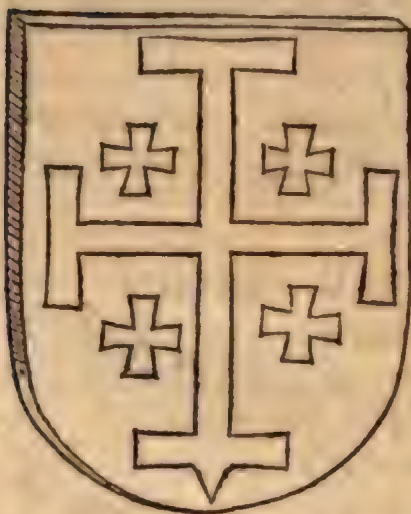
Diß land ist vor zeiten gar in grosser achtung gewesen/vnd begreyfft in jm vil besunderẽ lẽder/namhafftige stett/ berg vnd wässer. Es wirt getheilt in Palestinam/Phoenicem/Damascenam/Cölem/Comagenam vnd Apamenam. Ist trefflich fruchtbar / vnnd sunderlich hat es ein außerwelten boden/viech darin zů ziehen/das dann der ersten menschen reichthům ist gewesen / wie wir das auch inn der Bibel finden / im alten gesatz/ das Abraham/ Isaac/Jacob vnnd seine brüder/ja auch Moses

auch Moses vnd Dauid hirten seind gewesen in disem land/vnnd reich von viech worden/vnd all ejr narung darauff gestanden. Es ist diß land Sina schier tausent jar vnder dem Römischen reich gewesen/darnach haben es die Saracenen yngenomen/mit der statt Jerusalem/das ongeferlich ingehabt hundert jar/do ist es jnen wider von den Christen genommen/wie ich hernach anzeigen wil. Do mit ich aber ordenliche dise lender durch gang/vnd von einẽ jetlichen etwas sag/wil ich zům ersten für mich nemmen Palestinam/welches auch der fürnempst theyl in Syria ist/vnd das besehẽ von einem lendlin zům andern/angesehen das die gantz heylig geschrifft/altes vnd neüwes gesatzes/ in jren hystorien sich zeücht auff diß land.

Palestina.

PAlestina begreifft in jm Idumeam/Judeam/Samariam vnd Galileam/vñ dise lend habẽ vor altẽ zeiten yngewont die Chananeer/Jebuseer/Hineer/Hittheer etc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/vnd dem Jüdischen volck zů bewonen übergeben/wie das die Bibel auß weißt im altẽ gesatz. Der Idumeer land/wie du in der nüw beschriben taveln sehen magst/ligt zwischẽ Egypten vñ dem Jüdischẽ land/vñ ist ein stuck von dem Arabischẽ land/ist auch trefflich fruchtbar an dem ort do es stoßt an das möre/aber gegẽ dem land Arabia ist es vnfruchtbar/do es stoßt an dz gebirg Seir. Seine fürnempste stett seind Maresa/Anthedon/Gaza/Ascalon vnd Azotus/welcher in der Bibel gar offt gedacht wirt. Es ist von Ascalõ bürtig gewesen der wůterich Herodes/vnd dem Christus geborẽ ist/der mit grossen listen an sich zoch das Jüdisch künigreich/vñ ertödt all die so von küniglichem geschlecht vorhanden waren.

Das heylig gelopt land.



NAch dem land Idumea kompt das Jüdisch land/das vor zeiten das Chananeer land/darnach dz gelopt vnd Israelisch land/vnd darnach das Jüdisch land/vnd zům letsten das heilig land ist genempt worden/ von dem die heylig geschrifft von anfang biß zům end inn beyden Testamenten so vil sagt/welches Gott für all anderen lender erwelet hat/ vnnd verordnet das in jm der recht war glaub vnd dienst Gottes solt ein anfang nemen/vnd dannen geprediget vnd auffgericht werdẽ in die gantz welt/darumb nit onbillich diß land vnd seine hauptstatt Jerusalem vorgesetzt werdẽ allen lendern vnd stettẽ der gantzen welt. Dañ do haben gewont die Patriarchen/do habẽ gewyssaget auß dem geyst Gottes die Prophetẽ/do hat der einig sun Gottes an sich genomen mẽschliche natur/ vnd durch sein heylig leyden vñ sterben vns versünet dem himelischen vatter. Do haben die heyligen Apostel empfangen den geyst Gottes/vnd seind võ

dannen

dannen gezogen in die gantze welt vnd haben allen menschen verkündt das reich gottes. Diß land hat vorzeiten seinen ynwonern überflüssiglich bracht milch vnnd honig/ aber nach dem Christus kommen ist/ geüßt es auß in alle welt artzney des heyls vnd spendet auß speys des lebens. Die weyl die ynwoner dises lands gerecht vñ from seind gewesen/ ist das ertrich auß sunderlichem gunst gottes treflich fruchtbar gewesen vnd reich an allen dingen/ aber wan sie gottes vergassen vnd kerten sich zů den abgöttern/ ist kein plag vff ertrich gewesen/ die nit über diß land gangen sey/ nemlich hunger/ durst/ außsatz der menschen/ der kleyder vnd heüser/ des feynds schwert/ die grimigen thier/ vnd in summa alle flůch seind über es kommen/ die geschribẽ ston Deuteron. am 17 cap. Wie edel vnd fruchtbar diß land sey gewesen an dem ersten/ bezeügen auch die Heiden/ die kuntschafft geben/ das es sunderlichen in zweiẽ dingen ander lender übertroffen hat/ nemlich das in keinem land dan in Judea zů jren zeiten gewachßen ist das edel Balsam kraut/ vnd in keinem land fruchtbarer Palmen bäum. Dartion Plinius also schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/ bringen aber kein frucht. In Hispania gegen dem möre bringẽ sie frucht/ ist aber ruch. In Africa bringen sie süsse frucht/ ist aber nit werhafft. Aber in Judea vñ in Orient bringẽ sie frucht/ die der menschẽ vñ viler thier speys ist. Man pflantzt dise bäum in Italia/ aber bringen kein frucht/ dan sie wöllen ein sanmechtigen vnd heissen boden haben. Gelegenheit dises lands/ wie du sehen magst in der neüwẽ tafeln des heyligen landes/ ist gar lang aber schmal. Die lenge streckt sich ongefärlich vff 40 teütsch meylẽ. Etlich setzen nit mere dan 24 von dem vrsprung des Jordãs biß ghen Bersabee so an Idumeã stoßt/ aber die breite wirt genommẽ von dem möre biß an den Jordan/ oder von Jericho biß gen Joppẽ/ eylff teütsch meylen/ wie wol etlich geschlechter jre wonũg vnd besitzung habẽ gehabt über dem Jordan/ wie dan die gemelt tafel auß weißt. Zů den zeiten Christi ist diß land getheylt gewesen in drey prouintzẽ/ die vndere hat geheissen Judea/ die mittel Samaria/ vnd die obern Galilea. Der berg Libanus scheidt Phöniciam von Galilea/ vnd stat vff disem berg ein mächtiger wald der auch Libanus wirt genent/ in dem vil herrliche baum gefunden werden/ besunder Dannen/ Cedern vnnd andere köstliche bäum/ die zů den grossen beüwen gebraucht werden in dem heyligen land. Sein höchster güpffel ist selten on schnee/ darumb auch die Tyrier zů summer zeiten daruff steygen vnd schnee abher tragen/ do mit sie den wein külen. An disem berg nimpt der Jordan sein vrsprũg/ vnd so er etwan fert gefleüßt macht er ein see den man Samachoniten nent/ wölcher doch zů summer zeitẽ schier gar außtrucknet. Von dannen fleüßt der Jordan fürbaß vnnd mitsampt andern wässern macht er den Galileischen see/ den man auch das Tiberiadisch möre nent/ vnnd bey



Grösse des heyligen lands.

Libanus.

zwentzig teütsch meylen sol vmb sich begreiffen/vnd zů letst falt er in das todt mőre/das man mit einem andern namen nent den Asphaltischen vnd auch Sodomitischen See. Es heißt darumb das todt mőre/das nichts darin geleben mag/vnd das sein wasser gantz onbeweglich ist/ja auch kein wind es zů bewegung erwecken mag. Es heißt das Asphaltisch mőre vonn dem bäch Asphaltum genent/das es außwirfft vnd das wasser der massen sterckt vnd zäh macht/das kein corpus mag zů grund fallen/wie schwere es auch ist/es mag auch kein schiff darin bewegt werden/vnnd so ein mensch daryn ghat vnnd jm das wasser biß zů den hüfften kompt/wirfft es jn über sich das er nit weyter zů füß ghan mag. Diß bäch quilt härfür auß dem grund/gleich als trib es herauff ein heiß feüwer. Es ist vff dissem mőre alwegen ein schwartzer dampff/der auch alle metall rostig macht/wie schőn sie gebaürt seind. Vnnd wan ein windt ghat mag niemand darumb bleiben vor dem wülichen geschmack vnd gestanck/den er daruō treybt. Es wachßen vmb dißen See an manchem ort hübsche bäum vnnd hübsche frucht darann/aber so man die frucht vff schneit/seind sie von innen voller wüst eschen vnd gestanck. So vil man spüren mag/ist der brun̄ vnd das feüwer so disses bäch kochet/mitten in dem See/aber des bechs außwurff geschicht zů onordenlichen zeiten. Man findt auch gerings vmb den See in den felsen vnnd vff dem land vil mercklicher zeychen eins grossen brunsts/vnd die wässer so ab den felsen in den See fallen/haben ein wüsten gestäck/vnd in summa ist es ein elende gestalt allenthalben darum zů land vnd zů wasser/das weder menschē noch thier darumb wonen mőgen. Vnnd wie wol ein groß gewässer in disses mőre falt/besunder der Jordan/wirt es doch alles verloren oder verzert/vnd wirt kein außgang gefunden. Man schetzt das es ongefärlich acht teütsch meylen lang sey. An dissem ort seind vorzeiten gestanden fünff küngliche stett/vnder welchē Sodoma vnd Amorra die fürnemsten seind gewesen/vnd was die gegenheyt disses lands also fruchtbar/das sie auch in der geschrifft verglichē wirt dem Paradis/aber von der sünd wegen ließ sie got vnderghan/vnd verbrent die stett vnd das land mit feüwer/schwebel/vnd bech von himmel herab. Disse histori stat geschriben im bůch der Geschőpfft am neünzehendē capitel. Wie das Jüdisch volck anfenglichen in diß land kommen ist/vnnd was krieg sie wider die onglaubigen gefürt/wie sie ein künigreich vffgericht vnnd die statt Jerusalem mit sampt dem schloß Zion vnd den herlichen tempel gebauwen/vnnd darnach diß künigreich in zwey künigreich zertrent/dem einen hiengen an zwey geschlechter/nemlich Jehuda vnd Beniamin/vnd ward genent das künigreich Jehuda/dem anderen aber hiengē an zehen geschlechter vnd ward genent das reich Samarie von der hauptstatt Samaria/oder das reich Israel/vnd wie nachmals beyde küngreich wurden zerstőrt vnd in gefengnuß vō den künigen Assyrie vnnd Babylonie gefürt/wirt alles ordenlichen außgetruckt in der heyligen geschrifft/nemlich in dem bůch Jehosue vnnd also fürbaß biß zů end der künigs bůcher. Item wie darnach die Juden wider ledig gelassen auß der gefengnuß/das heylig land wider bewonet habenn/stett gebauwen vnd ein künigreich vffgericht/das biß zů der zeit der geburt Christi gestanden ist/vnd darnach wider zertrent/zeygen an die bůcher Esre vnnd der Machabeer.

Das todt mőre.

Sodoma vnnd Amorra.

der Machabeer. Wie es darnach ein gestalt hat gehabt mit dissem land do Christus auff ertrich gangen ist/zeygt an das Euangelium. Darnach wie es weyter ergangen ist nach dem leyden vnd sterbē Christi/hat Christus den Juden gesagt/nemlich das kein stein auff dem andern würd bleyben/wie dañ geschehen ist in dem 73 jar nach der geburt Christi/do Titus der Römisch keyser die statt Jerusalē erobert vnd sie schleyfft/vnd vil tausent Juden vmbkamen von hunger vnd dem schwert/vnnd die übrigen in ein ewige gefengnuß wurden gefürt. Darnach anno Christi 136 hat Elius Adrianus der keyser disse zerbrochen statt wider gebauwen/vnd sie nach seinem namen Eliam genent/vnd den Juden sie zů bewonen übergebē/aber do sie jm ongehorsam warē hat er sie wider verderbt. Lang hernach do die keyser anfiengē den Christē glauben anzunemen vnd jren sitz hetten zů Constantinopel/ist das heylig lād auch vnder die Christen kommen/vnd ein zeit lang vnder jrem gewalt gewesen/biß zů den zeiten keyser Heinrichs des vierdten/do seind die Saracenen vnd Sultaner kommen/vnd haben die statt mit gewalt yngenomē vnd die Christen auß dem land geschlagen. So hat sich hie außen ein gros mörefart erhebt/vnd haben sich versamlet von mañ vnd frawē in Gallia/Hispania/Normandi/Engelland/Schotland/Britannia/Gasconia/Flādern/Lothringen/vnd Hibernia ein grosse menge der menschē. Es lieffen die hyrtē von jrem viech/die bauren von dem pflůg/vnd die münch auß den clöstern vnnd samleten sich anno Christi 1097 vnder die hauptmenner Gotfrid von Lothringen vnd seine brůdern Baldewino vnnd Eustachio/vnnd Ruprecht von Flandern/Rupr echt von der Normādi/vnd Hugē des künigs von Franckreich brůder/vnd zůgen durch Teütschlād/Vngern/Bulgary/vnd kamen zů dem keyser vonn Constantinopel/vnnd darnach zůgen sie wider die stett Niceam vnd Antiochiam vnd eroberten sie widerūb. Darnach seind sie kommen in Syriam vnnd haben vil stett yngenommen/vnnd zů letst erobert die statt Jerusalem/vnd haben do gleich als zů einē vatter gesetzt über das Christen volck Gotfridum vnder des regiment sie lebten/aber als er das jar kaum überlebt/ist Baldewinus sein brůder an sein stat kommen vnd künig worden zů Jerusalem. Nach dissem Baldewino hat regniert der ander Baldewinus/vnnd bracht die statt Antiochiam zů seinem Reich. Er hat ein einige tochter die nam Fulco ein Frantzhösischer graue vnd ward künig zů Jerusalē. Nach jm ward künig sein sun Baldewinus/der überkam disse stett Gazam/vnnd Ascalon. Nach jm regniert sein brůder Almericus/der het ein sun der hieß Baldewinus/vnd der was außsetzig/aber regniert nichts dester minder mit grosser sorg. Er hat ein schwester die hieß Sibylla/die nam zů der ee ein fürsten der hieß Guido/der auch ein künig ward zů Jerusalem. Vnd als er mit krieg angefochten wardt von dem fürstē Raimundo von Tripol/kert er sich zum Egyptischen Sultan/vnd sůcht bey jm hilff/das ein vrsach was viler vnnd grosser übel/die do fürgiengen in dem künigreich Jerusalen. Dañ der Sultan nam yn in disser zwitracht disse stett Ptolemaidem/Azotum/Berytum/Ascalonem/vnd alle andere stett die am möre lagen/vnnd zů letst kert er sich für Jerusalem vnd gewan sie auch/vnd ließ iederman abziehen vnd mit jm nemen so vil er auff dem rucken getragen mocht. So nun der Sultan Jerusalem

Ierusalem wirt Elia genent.

Christē künig zů Ierusalem.

rusalem yngenommen hat/thet er die glocken auß den thürnen/vnd verbrent fast die tempel alle on den tempel Salomonis. Aber küng Guido ward küng zü Cypern/wie jch hie fornen bey der insel Cypern geschriben hab. Es ist auch do zü mal blibē stan der tēpel des heyligen grabs Christi/darzü vorzeiten gefaßt ist wordē der berg Caluarie/do Christus der welt heylād am creütz sich auff geopffert hatt für das mēschlich geschlecht/vnd düsses tempels form vnd gestalt hab jch hie her wöllen verzeychnen/wie jn die bilger so ghen Jerusalem gewādlet/abgemalet haben mit sampt der innerlichen kirchen/darin das grab Christi mit einē sunderlichen kleinē käplin begriffen wirt. Diß gebew lassen die Heyden ston/nit vō andacht wegen/so sie darzü habē/dañ sie sitzen Christū weyt vnder jren Mahomet/sunder das sie dar durch gelt auff heben/vnd die Christen bilger nach jrem gefallen schetzen. Aber in den tempel Salomonis lassen sie kein Christen menschen kommen/so er doch vorzeiten vonn den Christen ist gebauwen worden. Was sie darūff haben kan jch nit wissen/dañ das sie vns für hund haben/vnd meynen es sey onbillich das wir in jr heyligkeit kommen. Es ist auch innerhalb dem tēpel des heyligē grabs Christi noch mere gebew/on die ietz gemelten kirchen/nemlich do man auff hin steygt auff den berg Caluarie/vnnd den bilgern zeygt das loch daryn gesteckt ist dz creütz Christi/dañ wie vorhin gemelt ist/die keyserin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnd item die stat des grabs Christi zü sammen lassen fassen/vnnd in die ringkmauer lassen schliessen/das laß jch nun hie anston/vnnd kom wiederumb auff die Christen küng so zü Jerusalem ein zeit lang regniert haben/vonn denen etlich auff disse meynung schreiben. Nach dem die Christen das Heylig land ingehabt vnd besessen hatten acht vnd achtzig jar/vnd in disser


Des heyligē grabs tempel.


Das inner käplin des grabs Christi.

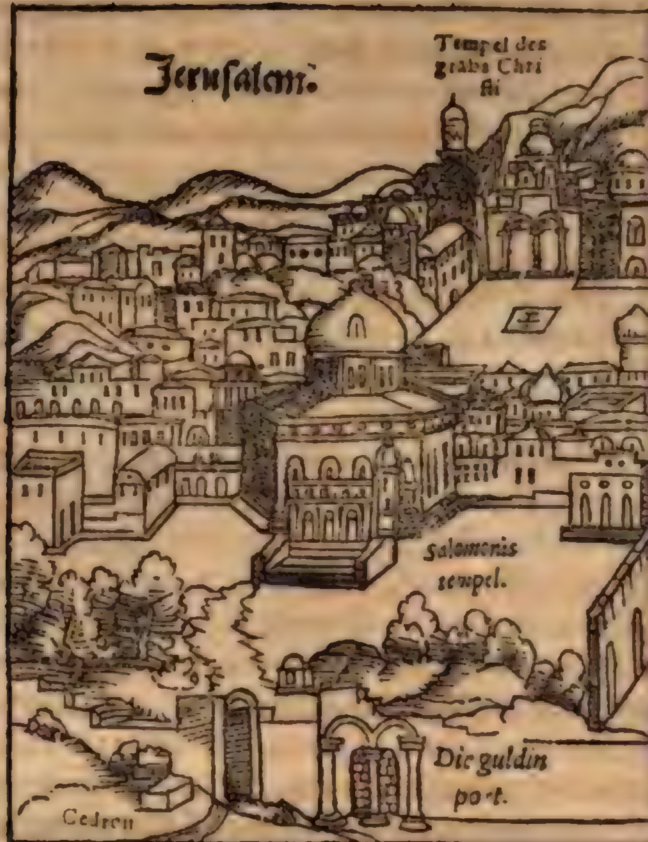


zeit manchen künig hatten gehabt/ kam Saladinus der künig auß Persia vnd gewan Jerusalem/ vnd erschlůg vil Christen zů todt/ vnnd kam das gantz land an die statt Tyrus vnder der Saracenen gewalt. So das die Christē hie außen in Europa vernamen/ hat sich ein gros volck vff gemacht vonn fürsten/ marggrauen/ grauen/ bischoffen/ edlen/ vnnd anderem gemeynem volck/ vnd seind gezogen mit keyser Friderichen dem ersten/ vnd als sie kommen waren biß in Armeniam/ wolt sich der from keyser weschenn in einem fliessenden wasser/ aber es ergriff vnnd überstürtzt jn das er zů grund fiel vnnd ertranck. So erhůb sich in dem leger ein grosse clag vnnd weynen vmb den herren vnnd jren öbersten hauptmañ. Doch füren sie für vnd eroberten die insel Cypern vnd die stett Acon/ Joppen/ vnd Jerusalem. Keyser Friderich ertrinckt.

Darnach anno Christi 1217 haben die Saracenen widerumb Jerusalem yngenommen/ aber ward bald darnach anno Christi 1229 widerumb den Christen mit den vmbligenden stetten überantwurt/ vnnd ward ein anstand gemacht auff zehen jar. Darnach anno Christi 1248 ward Jerusalem den Christen wider abgetrungen vnnd vil Christes blůts vergossen. Darnach anno Christi 1290 haben die Christen garnahe das gantz land verlorn/ vnd ist auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnsern zeiten/ do hat der Türck den Sultan darauß vnnd auß Egypten geschlagen/ wie jch hie fornen in den thaten der Türckischen keyseren erzelet hab. Es haben vnser vorfaren gros můh vnd arbeyt gehabt/ diß land vnder jrem gewalt zů behalten/ vnnd grossen kosten darauff gewendt/ gleich als were etwas grosses daran gelegen/ so doch gegen got kein ort der weldt für das ander etwas gilt/ nach dē Christus die euangelisch lere auff ertrich bracht hat.

Von etlichen stetten des heyligen lands.

Jerusalem.



DIse statt hat vor altem zeiten Salem geheyssen/vnd ist ein klein künigreich gewesenn/biß künig David in gewalt vnnd herlikeit überhand nam vnnd die Jebuseer darauß trib vn̄ den küniglichen sitz dohin vō Hebron verruckt. Wz glück vnd onglück über disse statt gangen ist die weyl sie von dem Israelischen volck bewonet ist/ ist offenbar auß der heyligē geschrifft/ vn̄ ist auch zum theyl hie fornē gemeldet. Item wie hoch sie zü zeitē gebryßen wirt von den propheten des heyls halbe/ so vō jr außghā wurd in alle weldt/ ist keinem Christen menschen verborgen/ der anderst die geschrifft gottes gehört oder selbs gelesen hat.

Jericho.

VOn dissem flecken stot vil geschriben in dem büch Josue/vnd wirt vmb sie noch gespürt wie fruchtbar das land gewesen ist/do ietzunt das tode möre stot. Dan bey disser statt ist gewachßen das köstlich vnd edel öle Balsam/daruon die statt auch den namē hat überkommen. Dan Jericho auff Hebraisch heißt ein süssen geruch/aber diß kraut ist mit seinem gewechß dannen in Egypten kommē zü der zeit als das hey lig land von den Römern zerstört vnd die Juden in das elend vertribē seind. Daruon ich bey der statt Alkair etwas weyters schreiben wil. Der rosen halb von Jericho so mā etwan außher bringt/ solen wissen das sie zü Jericho nit wachßen sunder über dem Jordan/ gegen Jericho über in Arabia/ ein meyl oder vier ferr/haben aber den namē von Jeriho/das sie die bilger in dissem fleckē ankommen mögen/ vn̄ nit über den Jordan schiffen dörffen jrer halb. Wie sie sich


Rosen von Ieribo.

sie sich auffthůn so man sie in wasser oder wein legt/weyß man menglich wol/ vnd darnach sich wider zů thůn so sie auß der feüchte kōmen in die trückne. Jr gewechß ist auff der erden von einem nideren steüdlin. Es schreibē auch etlich dz in disser gegenheyt gefundē wirt die schläg Tyrus daruon man macht den Tyriac. Das ist ein klein schlenglin / wirt eins halben elenbogē lang vnd eins fingers dick/ist grau farb mit rotē fleckē vermischt. Sie ist auch blind vñ hat so streng gifft/das man jm mit keiner artznei entgegen kōmen mag / sunď das glid abhawen můß/das do mit verletzt wirt. Sie ist harechtig vmb den kopff/vnd so sie erzürnt wirt/wirt sie gesehē gleich als het sie fewr auff ď zungē. Tyriac

Galgal.

Nit fert von Jeriho am Jordan ligt der fleckē Galgal/do die kinder vō Jsrael/als sie auß Egypten kamen/üben der Jordan mit trucken füssen giengen/vnd do auffrichten etlich tag den tabernackel Mosi vnnd die Arch gottes/die darnach verruckt worden ghen Silo/ vnd entlichen von Silo ghen Jerusalem. Die straß so mit tüpfflin in der tafeln des Heyligen lands verzeichnet ist/bedeüt den zug der kinder Jsrael auß Egyptē / vnd die zal darin verfaßt zeigt an jre wonungen oder legerstatt / do sie etlich tag oder monat still seind gelegen.

Acon oder Ptolemais.

Als dise statt vnder der Christenn gewalt ist gewesen/ist sie gar mechtig/ starck/ reich/wol mit gebeüwē geziert gewesen/ist auch ein grosse handtierūg mit kauffmans gewerb do gewesen. Vnd die Christliche künig von Jerusalē haben jren hoff do gehalten mit sampt vil fürsten vnd grauen die sich do gehaltē haben. Es haben auch do gewont die tēpel ritter mit jrem meister/des gleichen sant Johans ritter mit jrem hohen meister/ alle zeit gerüstet mit waffen wider die onglaübigē Saracenen/so die vnderstūndē die Christēheit zů beschedigen. Es seind auch die Pisaner gar mechtig do gewesen/des gleichē die Genueser vnd Lōbarder/seind aber stets vnder einander zwitrechtig gewesen/wölchs auch zů letst die statt zů verderbnuß hat bracht. Dañ sie hettē vnder jnen parthyen der Guelffen vñ der Gibelliner/ die auch mancher statt in Jtalia grossen schadē bracht hat/wie ich bey der statt Meiland gemeldet hab. Die weyl sie nun zů Acon also auff setzig einander waren/macht ein parthey ein bündnuß mit den Saracenen/domit sie gesiegen möcht wider die andere. Do das bapst Vrbanus merckt/schickt er hinyn 12 tausent krieger/die das Heylig land soltē helffen beschützen/aber die sach ward noch böser. Dañ diß kriegs volck lag tag vnd nacht im braß / beraubten die kauffleüt vnd die Christliche bilger/vnd begiengen vil übel. Do das der Soldan von Babylonia hört/gedacht er das es ein sach were für sich / versamlet ein groß volck/ zůg für die statt hiüw ab die rebē vnd bäum vnd thet der statt grossen schadē. Do dz der hohe meister ď tēpel ritter sahe/gieng er hin auß zů Soldā/dan er wz jm wol bekāt/vñ handlet so vil mit jm dz er abzůg/doch dz die statt solt ein genāt gelt legē/vñ solt die bündnuß mit jm steyff haltē. Vñ als der tēpel meister dz ď gemeyn in ď statt vorhielt vñ do mit anzeigt/es were besser ein kleiner

schad dan verlust der gantzen statt/ do wolt jn die gemeyn zů todt haben geschlagen als ein verrheter/ wo er nit entrunnen were. So solichs der Soldan vernam macht er sich auff mit grosser rüstung/ belegert vnd stürmt die statt viertzig tag vnd nächt. Man schreibt das er sechs mal hundert tausent mann darvor hab gehabt. Vnd wan kein zwitracht vnder den burgern were gewesen/ hetten sie die statt wol erhalten. Es gieng kein tag hin/ es hetten die rittermeister sampt jren rittern vnd brüdern ein schlacht mit den onglaubigen/ biß sie zů letst alle vmbkamē. Ich findt sunderlichē darvō geschribē/ das die Teütschen Ritter brůder/ die zů Acon ein mechtige versamlung hettē/ in einer schlacht alle vmbkamen/ vnd als bald das geschahe/ trang der Soldan für vnd erobert die statt anno Christi 1228 am 22 tag des Maien.

Samaria.

ES ist Samaria gewesen die hauptstatt des künigreichs der zehen geschlechter/ die sich absünderten von dem künigreich Jehuda oder Jerusalē/ vnd richteten auff zwey abgöttische kelber/ eins in der statt Bersabee die do ligt in dē geschlecht Simeon/ wölchs ligt an einē ort des Jüdischē lands/ vñ das ander am andern ort in der statt Dañ bey dem berg Libano/ do mit das volck nit gieng ghen Jerusalē vnd schlůg sich wider üb zů dem künigreich Dauid vnd zů seinen nachkōmende. Von diser statt vnd jrer grosser fruchtbarkeit findt man vil geschribē in den prophetē/ die sie auch ein schmaltzgrüb nennen. Als sie aber der grossen sünd halb die do begangen worden/ zerstört vnd zerbrochen ward/ ia lang also verfallen vnd onbewont lag/ hatt sie der gros Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen/ vnnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwen das schloß vnd stettlin Herodium/ das du sihst aller nehst bey Jerusalem ligen. Des gleichē hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen erneüwert vnd gebessert/ vnnd sie dem keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria.

Samaria Sebaste genent.

Hebal/ Gelboe.

VOn dissen zweyen bergē Hebal vnd Garizim/ die du sihst ligen zwischen Samariam vnd dem Galileischen möre/ finstu geschriben Deuter. an dem 27 capitel. Vnnd vonn dem berg Gelboe hastu in dem letsten capitel des ersten bůchs der Künig/ vnnd im ersten capitel des andern bůchs. Am berg Gelboe ist vorzeiten gelegen die statt Bethulia/ bey der das Jüdisch weyb Judith dem hertzogen Holofernes abhüw sein haupt.

Galilea.

IN dissem land ist Christus aufferzogen worden/ darumb seind die stett so darin ligen gar wol erkant auß dem heyligen Euangelio/ als Tiberias/ Capernahum/ Nazareth/ Cana/ vnnd der gleichen. Zů Tiberias ist ein natürlich heyß bad/ doch ist es aüßerthalb der statt vnnd nit darin. Es ligen auch in dissem land zwen berg die beyde Thabor heyssen/ vnnd ist nit gar kuntlich auff wölchem Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi die statt so bey des Jordanen vrsprung ligt/ hat vorzeiten Paneas geheissen/

aber Phi-

aber Philippus Herodis brůder/dem sie mit sampt der vmbligende landschafft zů theyl ward/hat sie gar zierliche gebauwen vnd erneüwert/vnd von des keysers wegen/der sie jm zůgestelt/Cesareã Philippi genent/wölcher auch der heylig Mattheus gedenckt in seinem euangelio am 16 capitel.

Phönicia/Tyrus.

DJß land stoßt an Galileam von mitnacht här/ vñ hat etlich namhaff tige stett/besunder Tyrum vnd Sidonem. Tyrus ist vorzeitẽ gar ein treflich reich vnd mechtig statt gewesen/ gelegen gantz vnd gar in dem möre/oder wie der prophet Ezechiel spricht/in dem hertzẽ/das ist/in dẽ mittel des mörs. Vnd wie etlich schreiben/ist sie gebauwen worden von Agenore/zů der zeit do Troia erstritten ist von den Griechẽ/ vnd ist gesetzt worden vff ein insel/die vier stadien oder roß lauff weyt gelegen war vonn dem gestaden der erden. Vnd do der gros Alexander vnderstůnd sie zů bekriegen/hat iederman gemeynt/es würd jm ein onmöglich ding sein/dan das möre zwischẽ der statt vnd dem land was also ongestům/dz man dohin kein tämen schlagẽ mocht/ sunder was man in das möre warff/ das ward von stund an verworffen von den wellen des mörs. Darzů was das möre also tieff an der mauern vnd an den thürnẽ die vmb die statt giengẽ/das man kein leytern anschlagẽ mocht/ dar durch man het mögen die stat ersteygen. Es macht der gros Alexander zwo schütte oder dammen mit grossen estigen baumen vnd ließ gros stein dar yn werffẽ/aber das wůtend möre zerriß alles was vffgericht ward. Darnach coppelt er menchmal schiff zů sammẽ/die das möre auch zerbrach vnd ertreckt die krieger so darin waren vnnd die statt vnderstůnden zů gewinnen. Zů letst bracht er ein groß last schiffen zůsammen vnd erobert die statt/nach dem er sie sieben monat lang angefochtẽ hat. Er erschlůg innerhalb der statt sechs tausent zů todt/vñ zwey tausent erhenckt er. Von dẽ ynwonern diser statt ist Carthago in Africa erbauwen worden/des gleichen Leptis vnd Vtica/vnd Gades in occident/wie Plinius schreibt. Zů den zeiten Christi biß zů vnsern zeiten ist es kein insel mere gewesen sunder hangt auff einer seyten an dem gestaden des lands/ist auch nimmer mere so mechtig wordẽ/wie sie gewesen ist ee sie der gros Alexander zerbrach. Es schreibt doch Strabo das der gros Alexander disse statt gehenckt hab an das land mit einem dammen oder erschüttem ertrich. Anno Christi 1190 ward in disse statt begraben keyser Fridericus Barbarossa der in dem kleinen Armenia ertranck/wie jch hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab. Zwey hundert stadien von Tyro ligt die statt Sidon/die vorzeiten auch für die hauptstatt in Phönicia ist geachtet worden/ vnd wie man darnõ schreibt fleüßt zů jr ein wasser dz heißt Belus/das bringt solichen subtilen sandt/das man vorzeitẽ wũderbarlich reyn vnd lauter glas dar auß gemacht hat. Man schreibt auch das in disser statt ersunden sey die Astronomia oder kunst von des himmels lauff/vnd die Arithmetica/das ist/ die kunst der rechnung/dan do ist anfenglich ein gros gewerb gewesen vñ vil schiffung bey der nacht. Jn dissen stetten hat man vorzeiten gemacht die edlesten purpur kleyd/dan man findt in keinẽ möre also edle purpur fisch oder purpur schneckẽ als bey der statt Tyrus. Diser fisch ligt verborgẽ in einer schalen

vnnd hat den edlen roten safft in seinem racken/man můß jn lebendig fahen/ anderst er lat den köstlichē safft im todt võ jm faren. Wan er essen wil kreücht er auß seinē schnecken heüßlin/dardurch er auch anfenglichen ist verraten worden. Es ist ein fressig thier/hat ein lange zung/vnd zeücht mitt jr zum maul alle seine speyß/ja wirt durch die zung gefangen/man můß es in der schalē zum ersten streych zů todt schlagen/anderst es verliürt sein farb wan es ein kleyne weyl schmertzen leydt.



Damascus.

So man auß Phönicia ghat gegē mitnacht/kōpt man in das land das eygentlich Syria heißt/vnd ligen in jm vil namhafftiger stett/als Damascus/Alexādria/Antiochia/Berytus oder Barutus vñ der gleichen. Damascus ist ein trefliche alte statt/die auch zů den zeitē Abrahe ist gebauwen gewesen/vnd ligt sechs tag reyß ferr von Jerusalem/vnd mag niemand gnůgsamliche auß sprechen jren adel/schöne vnd reychthumb. Es ist in jr ein treflich starck vnnd hübsch schloß/das vor etlichenn jaren gebauwen hat ein Florentiner/der ein Mamaluck worden was vnd ein herr disser statt von wegen das er einem Soldan geholffen hat in tödlicher not/dem gifft zů essen geben was/vnd jm aber der gemelt Florentiner das gifft nam vnd bey leben behielt/vnd darumb ein herr gesetzt ward über disse statt. Die statt ist fast volckreich vnd mechtig an gůt/vnnd ist die handlung vnnd kunstreich arbeyt/die darin getriben wirt fast gros. Disse stat ist auch von getreyd vnnd fleisch mit überflüssiger notturfft versehen/vnd das aller fruchtbarest ertrich darumb/des gleichen man weyt in der selbigen gegenheyt nit findt. So wachßen die Granatöpffel/Kütten/Feygen süß als honig/auch Mandel vñ Olbäum fast gros. Vnnd sunderlich die grossen weinber bey vns genant Zibilen/zů aller zeit im jar frisch vnd grien/vnd vil ander köstliche frücht/alles volkomener weder bey vns. Des gleichen von blůmen vnd schönen wolschmeckenden rosen rot vnnd weyß. Es hat auch ein gros theyl der statt stockbrunnen/yngefaßt mit steinen vnnd gehawem werck. Die heüser seind außwendig nit seer hübsch/aber inwendig seind sie fast wol geziert vnd schön vonn Marmelstein vnd erhabner arbeyt.

Antiochia.

Es ligen in Syria zwey Antiochia/eins am möre/vñ disse statt ist gewesen die hauptstatt des künigreichs Syrie/vñ laufft dar durch das wasser Orontes vnd scheydet die statt in zwey theyl. Man meynt es hab sie gebauwen Seleucus der erst künig Syrie/vnd darnach sey sie erweytert worden von Antiocho vnd den namen von jm behalten. Jn disser statt ist der heylig Petrus etlich jar bischoff gewesen/vnnd der Euangelist Lucas ist bürtig auß jr gewesen. Sie hat grosse not erlitten von den erdbidemen. Vnnd als sie zů den zeiten des keysers Justiniani verfiel/ließ er sie widerumb auffrichtenn/vnd nennet sie Theopolin/das ist Gottstatt.

S. Peters bisthůmb.

Mesopotamia.

Mesopotamia.

VOr langer zeit haben die lender Syria/Armenia vnd Mesopotamia/ alle ארם das ist/Aram geheissen/nach Hebraischen sprachen/vnnd ist darnach der nam Aram verwandlet wordē in Armenia/doch ist in der Hebraischen sprachen ein vnderscheydt bliben zwischen den manchfaltigen Aram/vnd besunder ist diß land Mesopotamia genempt wordē ארם נהרים das ist/Aram naharaijm/das heißt zů teütsch/Aram begriffen zwischen zweien wässern. Dise zwei wässer seind Eufrates vnd Tigris/die das land Mesopotamiam zum grössern theyl vmbfahen. Etlich wöllen Chaldeā daryn geschlossen habē/die andern schreibē es zů dem land Babylonia. Das land ist gantz fruchtbar/vñ besunder ist es der weyd halb treflich gůt/darzů bringt es etlich gewechß die alwegē grien seind/vnd auch wechßt darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weych bech dz man Naphtā nent/vñ dz brēt wie öl.

Babylonia vnd Chaldea.

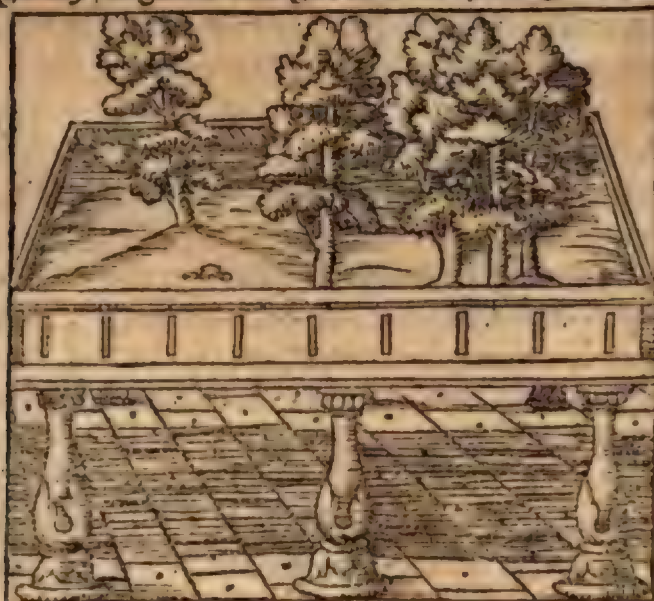
IN disem land bey dem wasser Tigris habē nach dem sündfluß die kinder Adam angefangen zů bauwē ein statt vñ thurn/den sie auch vnderstůnden vffzufůren biß in himel/aber got brach jnen jr fürnemen vñ zertheylt die eynige sprach so vff ertrich do zů mal was in vil sprachē/ vñ macht sie alle zů schanden vnd spott/darum auch das selbig ort Babel/ das ist/zertheylung oder vermischung ward genempt/dan es wurdē die menschen außgetheylt vff das gantz ertrich/vnd zůg ein ietliche rott die einer sprachē waren in ein besunder land. Die in Babylonia bliben/die zwāg Nimbrot vnder sich vnd fieng an ein küngreich. Nach jm regnirt sein sun Belus/vñ nach jm Ninus/der wolt sich nit lassen benůgen mit seinem küngreich/sunder griff weyter vmb sich vñ vndstůnd jm vndertheniq zů machē auch ander vmbligēde herschafften/vnd wäret die selbig monarchia 1234 jar/darnach ward sie getheylt in zwo herschafftē/nemlich in Babyloniā/ vñ in Mediā vnd Persiam/ vnd stůnd dise theylung 304 jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerumb ein monarchey darauß/vñ die stůnd 191 jar biß zů dem grossen Alexander/der verruckt die herrschafft vnder die Griechē/vñ stůnd bey jnen 495 jar. Die andern so auch von disen monarchien schreibē/ stimmen nit gleich zů in der zal der jaren/das wöllen wir nun hie nit also gnaw außecken. Es setzen auch etliche den ersten künig in Babylonia Belum/ vff den kam sein sun Ninus/ der was also eergeytig das er gern herr were worden über das gantz ertrich/darumb er auch anfieng blůtuergiessen vnd groß krieg füren biß er das gantz Asiam vnder sich bracht/vnd setzt das land Assyriam das haupt seines gantzē keyserthůmbs. Vnd als disem Nino sein vatter Belus gestarb/macht er jm selbst ein trost/vnd ließ jm ein bildnuß machen in aller form vnnd gestalt wie seyn vatter was gewesen/ vnnd vereeret auch das selbig bild also fast/ das die übelthäter frey waren wan sie zů dißer bildnuß flohen. Vnnd do hatt ein anfang genommen die abtgötterey / vnnd fiengen die menschen an götlich eere zů enbieten den götzen etc. In diser gegenheyt seind drey

Babylonisch monarchey.

namhafftige

namhafftige stett vonn den alten erbauwen worden/nemlich Ninus/wölche die geschrifft nempt Niniuen/Babylonia/vnd Seleucia. Der künig Ninus hat gebauwen die statt Niniuen vff das wasser Tigris vff der seyten do Assyria ligt/vnd fürt ein mauer darūb die was hundert schůch hoch/vnd so breyt das drey wägen neben einander daruff ghan mochten. Er richt auch vff anderhalb tausent thürn/die giengen hundert schůch über die mauer in die hǒhe. Disen Ninum nennen die andern Assur. Von der grösse diser stat findt geschriben im propheten Jona. Als der künig Ninus gestarb nam seine verlassen haußfraw Semiramis das regiment in die hend/vnd regirt auch so mänlich/das sie alle künig übertraff in der ritterschafft glory vñ reichthumb. Sie nam vnder handen die statt Babylon/die do zůmal gar schlecht was/vnd erweytert sie vnd richt sie vff zů beyden seyten des Eufratis/vnd fürt ein mauer darumb also breyt/das sechs wegen mochten neben einander ghan/oder wie die andern schreiben zwen wegen mochten einander weychen vff der mauern/vnd was die mauer 32 schůch hoch. Der circk der statt was also weyt/das er begriff so vil stadien als tag im jar seind. Sie ließ auch machen ein brucke über dz wasser do es am engsten ist/võ einer statt zů der andern/die was fünff stadien lang vnd dreyssig schůch breyt/vnd stůnd vff eyteln steinen seülen/die giengen tieff in das wasser vñ stůnden 12 schůch ferr von einander. Die heüser in der statt stůndẽ eins ackers lenge ferr von der stattmauer/vnd was aber die gantz statt nit mit gebeüw verschlagen/sunder etlich ecker wurden bloß gelassen/die man mocht säen in den kriegs läuffen. Sie richt auch vff in der statt ein schloß das begriff in seynem circk 20 stadien/vnd darin wz ein wũderbarlicher vñ grosser garten/der stůnd vff steinẽ seülen oder mauern/vñ was der boden vff den seülen mit quadrẽ steinen besetzt/vñ ein tieffer grund daruff geworffen/das auch bäum darauff wůchßẽ/die fünfftzig schůch hoch über sich giengen/vnd so fruchtbar warẽ als werent sie gewachßen auß dem grund der erden. Diß werck ist gezelt worden vnder die sieben wunderwerck der welt. Wölcher von ferrem disen garten sahe/der meynt er sehe ein wald vff einem berg. Zwentzig breyte mauern/do ie eine eylff schůch ferr von der andern stůnd/trůgen disen wald. Zů vnsern zeiten wirt dise statt Baltach genempt/die andern nennen sie Valdach/vnnd ligt an dem wasser Tigris/wölches disen namen hat von seinem grossen schnellen lauff/ dan es schüßt daruon gleich wie ein pfeyl von der sennen/darumb auch etliche sprechen das es in einem tag so fast lauff als einer in sieben zů fůß ghan mag.

Semiramis.



Eins von den sieben wunder wercken der welt.

Tigris.

Arabia

Arabia das steinig.

DAs steinecht oder felsecht Arabia facht an bey Aegypten land / an dem roten möre/do das groß möre so von Hispania ynher laufft biß an dz land Syriam/am allernechsten kompt an das rot möre bey der statt Rhinocoutra/ do vō dem grossen möre sich erhebt ein see/Syrbonis genēpt/ gegen dem roten möre/vnd felet ein kleins dise zwei möre kemen do zůsammen/ dañ Plinius schreibt das sie also nach zůsammen kommen/daß nit mere dann hundert vnd fünff vnd zwentzig tausent schritt von einē zů dem andern seind. Vnd do faht an das felsecht Arabia/vnd streckt sich gegen mitnacht an das heylig land/wie du in der taflen sehen magst. In dis Arabiam seind kommen die kinder Jsrael/nach dem sie durch das rot möre mit grossen wunder werckē gangen waren/habē auch viertzig jar darin gewont/besunder an dem ort do es gantz wůst vnd einödig ist/vnd seind gespeißt vnnd getrenckt worden von Gott on alle menschliche hilff. In disem Arabia ligt der berg Sinai/nitt ferr von dem rot möre darauff Gott geben hat Mosi die zehen gebott/vñ dz gātz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian/darin Moses auß Egypten floch/von dem angesicht Pharaonis / daruon geschriben stot Exodi am andern. Seine hauptstatt hat vor zeiten geheissen Petra/das ist felß/vnd ist das land zům grössern theil onfruchtbar/sandecht/felßecht vñ gantz rauch/ ja auch grosser mangel des wassers darin. Es seind sollich groß sandecht wůsten darin/das der wind ubernacht vō dem sand auffwirfft hauffen gleich als berg/vnd was darunder begriffen wirt/můß vnder dem sand ertrincken/ darumb man auch sollich einöde sandecht möre nempt. Die künig dises lāds haben gemeinlich Aretha geheissen/vnd habē ein zanck gehabt mit den künigen Jsrael/besunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnnd seiner vorfarn/wie daruon vil geschriben ist bey dem hystorico Josepho. *Der berg Sinai.* *Sādecht möre.*

Das ander Arabia ist das einödig Arabia/vnd wirt also genempt vō der grossen wůsten die darin ligt/darin nichts dañ wilde vnd gifftige thier gefunden werden. Es hat auch nit vil stett dañ am wasser Eufrate gegē dem Chaldeer land/vnd an dem Persier möre. Inwendig aber hat es kein stete wonungen/sunder sie faren mit jrem vech vnd haußrat von einem ort zů dem andern/ wo sie weyd vnd wasser finden/vnd do lassen sie sich ein zeit lang nider. Man nempt solliche vaganten Nomadas/vnd sie gebrauchen sich auch wider die vmbligende völcker mancherlei mörderey. Die namhafftigste statt dises lāds hat vor zeiten Tapsacum geheissen/ist aber darnach Amphipolis genempt worden. *Arabia deserta.*

Von dem edlen Arabia.

DIs land das selig Arabia genant/ist trefflich fruchtbar in allen specereyen/vnd besunder in den wolriechendē dingen. Der weyrach treüfft auch auß den bäumen gleych wie das gummi/vnd das zwey mal im jar/im früling vnd im summer/im früling oder lentzē ist er rot/vñ im summer weyß. Dz myrr wechßt an manchē ort/ vnd hat ein bäumlin dz wirt fünff elnbogen hoch/dornechtig/hert vnd gewunden/vñ wie Solinus schreibt/die so den wei *Weyrach.* *Myrr.*

rach vnd das myrr samlen werden für heylig geachtet/vnnd man laßt sie nit kommen zů den todten/dar zů wirt jnen nit verhengt mit den weybern etwz zů thůn/domit sie nit veronreinigt werden. Durch das gātz land gath ein wunder gůter geschmack von dem thymian/myrr vnnd wolschmeckenden rören/welche man legt zů dem fewer/so man ein gůt gerüch machen will. Vnd so der wind kompt in die wolschmeckende baum / gath der süß geschmack weit auß dem land/das auch die so in dem rotē mör schiffen ein wunder lustigē geruch daruon empfahen. Die aber mitten im land sitzen/vnd den starcken vnd edlē geschmack stets in der nasen haben/mögen jn nit wol erzeügē/sunder die so blöder empfindlichkeit seind/müssen jn selbst helffen mit anderem rauch den sie võ lym vnd geyß bart machen. Man findt sunst in keinem land dañ in disem Arabia weirach/vnd besunder bey den Sabeiern. Das myrr gum̄i so do selbst auß den bäumen tropfft/ist vil besser dann so man in den baum hawt vnnd
Zimmet. zeücht mit gwalt darauß. Man findt in disem lād zimmet/vñ wirt sein bäumlin nitt über zwen elnbogen hoch. Die berg darin bringen gold/vnnd dz trefflich gůt/dann Arabisch goldt übertrifft all ander gold/vnd die wasser flötzen silber. Die ynwoner dises lands bekleiden sich fast mit gulden vnnd seiden gewänder/dañ dise ding werden überflüssigliche darin gefunden. Es schreiben
Fenix. auch die alten/das in disem land gefunden wirt der vogel Fenix/vnd der ist so groß als ein adler/vnd sein haupt ist voll pflum fädern/ob dem rachen hat er ein kammen/vnd vmb den hals ist er gold gel/auff dem rucken braun rot on ein schwantz/vnd in den roten federn wirt gesehen ein himmel blaw farb. Man hat erfaren das diser vogel lebt fünff hundert vnnd viertzig jar. Vnnd so er alt wirt/macht er ein holtz hauffen von Casia vnd zimmet vnd verbreñt sich selbs darin domit er sich erjüngert. Dañ auß seiner feißte vnd beinen wechßt zům ersten ein würmlin/vnd darnach wirt darauß ein blutt vögelin/vnd zů letst ein gefiderter vogel. Item bey disem Arabia



Perlin. findt man im mör köstlich perlin/besunder bey der Sabeier land/aber vil köstlicher dar gegen über am gestadē des Persier mörs/wie mā dañ list/das die küngin Cleopatra eins kaufft hat vmb dritthalb mal hundert tausent gulden/das an dem ort gefunden was/desgleichen hat Julius der erst do er noch Dictator zů Rom was eins kauffe vmb anderthalb hundert tausent kronē/wie Budeus die alt Römisch müntz gerechnet hat nach der Frantzösischen müntz.

Mecha.

IN disem Arabia ligt zů vnsern zeiten ein groß vñ mechtige statt/mit nāmen Mecha/darin vil gewerb vnd groß hantierung getriben wirt von den kauffleüten die von Orient vñ Occident weit vñ breit do hin komen. Es wil doch Vartomañus dz sie mere im steinechtē dañ im selbigē Arabia gelegen sei. Dise statt ist fast hübsch vñ wol bewart mit volck/hat bey sechs tausent hoffstett/

sent hoffstett/ aber hat kein statt mawr vmb sich / sunder hat ein ruch gebirg das vmb sie gath. Es seind vier yngeng in die statt/vnnd regiert sie ein Soldan/der soll von Mahumets geschlecht sein. Das läd vmb dise statt ist gātz vnfruchtbar/vnd wechßt da kein baū noch kreüter/dar zů sagt man das ertrich sei do selbst vmbher verflůcht. Es ist auch grosser mangel an sůssem wasser/das fast teüwer do ist/also das einer kaum vmb ein batzen wasser genůg kauffen möcht ein tag dar von zůtrincke̅. Ein grosser theyl jrer narūg kompt jn von Alkair/vnd auff dem roten möre. Das hat ein porten bey acht od neün meilen von der statt gelegen/die sie heissen Zida. Es kompt auch dar vil notturfft von dem fruchtbarn Arabia vnd Aethiopia. Fürbaß ist hie zů merken/das die Saracenen vnd onglaubigen gar ein groß walfart haben ghen Mecha/vnnd ist alwegen ein grosse menge der bilger do/die auß dem Moren land kommen/auß dem kleinen vnd grossen India/auß Persia/auß Syria/ vnd von vil andern lendern vnd gegenheiten/gnad do zůsůchen vnd erlangen ablassung der sünden. Dann es ist gar ein köstlicher tempel mitten inn der statt/rund vnd gewelbt/vnd hat rings weiß vmb sich mer dann achtzig thüren. Er ist auch bedeckt vnd belegt mit gold/vnnd stoht mitten ein viereckecht thurn/von dem sagen die heyden daß er das erst hauß sey gewesen das Abraham gebauwen hab. Vmb disen thurn gon sie sieben mal/vn̄ lassen darnach wasser auff sich schütten/vnd so man sie beschütt/sprechen sie. Das sey im namen Gottes/Got verzeich mir meine sünd. Vermeinen das alle jre sünd bleibe̅ in dem auffgegoßnen wasser. Auch findt man auff der strassen diser statt bey viertzig oder fünfftzig tausent tauben/vn̄ sprechen die heyde̅/sie seyen von der zucht der tauben die mit Mahumet geredt habe̅ in gestalt deß heylige̅ geysts. Die selbigen tauben fliegen durch die gantze statt wo sie wölle̅/als zů den lede̅ do man korn/hirs vn̄ ryß verkaufft/vn̄ gethar jn niemant weren. Es gethar sie auch niemand fahen noch tödte̅. Vnd wo einer jne̅ leyd thet/das hielt man für ein grosse sünd. Man speyset sie mitten im tempel mit überflüssiger narūg.

Walfart ghen Mecha.



Man hat auch bey dem tempel in eynem beschloßnen gemach zwey lebendige einshorn/die zeigt man für ein wūderbarlich ding. Sein gestalt vnnd sein grösse so es außgewachsen hat/ist gleich wie ein wolgewachßen jungs fülle/dz dreissig monat alt ist/vnd hat ein schwartz horn an seiner stirn bey zweyer od dreyer elen lāg. Sein farb ist wie eins dunckel braune̅ pferds/hat ein kopff fast wie ein hirtz/ vnd ein langen halß mit ettlich krausen haren vnd kurtz/ die jm auff die eine seiten hangen/klein schenckel/auffgericht wie ein geyßbock. Seine fůß ein wenig gespalten do fornen/vnd die klauwen wie die geyssen haben/auch sunder har auff dem hindern theil der schenckel. Plinius schreibt es sei am leib gestaltet wie ein roß/vnd hab fůß wie ein helfant/vnd ein schwantz wie ein eber/ist eins fast schnellen lauffs. Neben der religion so die Saracenen zů Mecha haben/vn̄ auß frembde̅ lend̄n sůche̅/ist auch ein übergroß hātierung

Hāntierung zů Mecha.

 rung

rung do/dañ es komen do hin kauffleüt von vilē orten/besund auß dem gros-
sen India/die mit jnen bringen gar vil edel gestein vñ berlin vnd aller sort spe
cerey. Es komen auch do selbst hin die Moren auß Ethiopia/vnd sunderlich
auß dem nidern India von einer statt Bangchella genant/die do hin bringen
vil baum wull vnd baum wullen tůch vnd von seyden. Jst auch hie wey

Aden ein gewerb statt.

ter zů mercken/das in dem edlen oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden
die haupt statt/die ist fast hübsch/starck vnd feste/sie ist an zweien seitē gemau
ret/vnd an den andn zweien seiten hat sie grosse gebirg/darauff ligen funff gů
te schloß/aber die statt ligt gar in der ebne/vñ seind darin mer dañ fünfftau
sent hoffstett. Auff zwo stūd der nacht helt man erst merckt/von wegē der über
grossen hitz so do selbst ist/vñ all do werden alle die schiff so vß India/Ethio
pia/vnd auß Persia komen auffgehalten. Vnd was gehn Mecha faren wil/dz
můß in disem port zů lenden/vñ so bald ein schiff in die port fart/kommen des
Soldans amptleüt/vñ forschen von wannen sie komen/wz sie mit jn fürē/wie
lang es sei das sie außgefarē seien/etc. Das thůn sie darūb das sie on bezalūg
deß zols nit mögē hinweg farē/der dañ groß ist/vñ dem Soldā der selbē statt
zů gehört. Jch acht das disse statt Aden sey die statt so Ptolemeus in seinē A-
rabia felice nempt Arabiam oder Ocelis. Es ligt ein groß gebirg fünff tagreiß



ferr von Aden/das lauff voll mörkatzen/also das
man jr im für reisen sehen mag vil tausent/dar zů ist es
auch gar ongeheür im selbigen gebirg von den löwen
vnd andere seltzame thier/wölche die menschen fast be
schedigen wo sie mögē. Vnd auß der vrsach kan man
die straß so durch dasselbig gebirg gath nit wol wan-
dlen/dañ allein mit vil volcks/auff das wenigst mitt
hundert personen oder mere zů einem mal.

Mahumets vrsprung.

MAhumet ist ein geborner Araber/oder wie die andern sprechē ein Persier/
vnd hat gehabt ein edlen/aber abgöttischen vatter/vñ sein můter ist ge
wesen ein Jsmaelitin von dem Hebraischē volck/vnd er hat auß disen
zweien secten gemacht ein sect. Jst fürwar ein wunderbarlich ding/das von ei-
nem sollichen schlechten anfang erwachsen soll ein sollich groß verenderung
in der gantzen welt. Zům ersten hat er genommen ein reich vñ mechtig weib/
vnd ist worden ein kauffman/darnach hat er dem volck für geben er sei ein pro
phet von Gott gesant/das er der Juden gesatz vnd auch der Christen Euan
gelium etwas milteret vnnd geringer mechte/dann sie weren dem menschen
zů ruck/wolt also vergleichen beyde Testament/sagt sie weren eins/vnnd eins
einigen Gotts Testament/vñ mittlet syn alle ding nach der vernunfft/dz es
dem fleisch leidenlich vnd den verwegnē leichtfertigen mēschen gering vnd an
můtig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem fallenden siechtagē/
gab er dem volck für wie d ertzengel Gabriel mit jm redte/vñ des schein möcht

Der Saracenern Alchorā.

er nit erleiden/sunder würd von seinem glast zůr erden geschlagen. Jn disen sa
chen hat er gehabt ein münch mit namen Sergium/durch des rath vnnd hilff

strebt er auch nach dē künigreich Arabia/vñ macht ein gesatz dz er Alchoran nēpt/darin hat er etlich Jüdisch ceremonien gesetzt/vñ sunst vil andē narrechtiger ding. Er hat geordnet/dz man offt vñ vil soll nider kneüwen/man soll betten gegē mittag/man soll veriehē ein Gott nit die dreyfaltigkeit/itē er der Mahumet sey nit Gott/sundē der höchst prophet vō Gott gesandt/man mög alles fleisch essen außgenomen schweinen fleisch/blůt/vñ wz nit mit der hād gemetzget wirt. Darzů hat er erlaubt dz ein man nemen mag vier haußfrawen. Er hat auch fürgebē dem volck/dz zůkünfftig sey ein Paradyß/darin man leiblich speiß vñ tranck niessen werd/vñ sich gebrauchē wollustē mit den weybern. Er hat verbottē den wein zůtrincken/vō seinē gesatz nit zů disputieren. Mit disen vñ vilē andēn thorheiten zog er an sich dz gemein toll volck/vñ verschůff dz er zůletst oberster hauptman ward/vñ ein grossen hörzeüg zůsamen bracht/vnd ynnam die statt/Damascū/vñ darnach die lendē Phoenicen/Egyptē vñ Persier lād/vnd alle völcker so er vnder sich bracht/zwāg er zů einer neüwen religion/vñ sagt sie solten genēpt werden auß dem geheiß Gottes Saracenē/vō der eelichen haußfrawen Sara/darūb das sie die rechten nachfolger werē der Göttlichē verheissungē. Es möcht einē wol wundē nemen/dz ein solicher lecker vñ verfürer/der vor seinē end lāg vmbgāgen wz mit rauben vñ kriegē/solt do hin komen dz er vō den menschen solt für heylig vñ für den höchstē freünd Gottes geachtet werdē. Es ist nit zůsagen oder zůschreiben wie schnell vñ bald dise verfürische leer sich außgespreitet hat/nach dem sie ein kleinē anfang zům erstē hat gehabt. Vñ hie wirt nit ein kleine schuld gelegt auff den keyser Heracliū/dē on groß műh vñ arbeit hett diß erst angezündt fewr mögen außleschen. Aber do man den leichtfertigen leütē keinen widēstand thet/namen sie vō tag zů tag überhād/vñ brachten vndē sich Asiā vnd Africā/liessen sich auch do mit nit vernügen/sundē haben Italiā vnd Siciliā mere dañ zwey hundert jar an gefochten/vnd auch anno Christi 742. über mör in Hispaniam geschiffet/vnd yngenomen Granat vnd vil stett von Lusitania oder Portugall/vnd auch Castilia/vnd die vil hundēt jar besessen/vnd den Christen grossen trāg angethan. Saracenen.

Assyria.

ASsyria hat den namen vō Assur/aber die Chaldeer verkeren dz s in t/vñ neñen es Aturiā/vnd do her kōpt es/dz die hystorici neñen dise gegenheit Campū Aturie/vnd die heylig geschrifft nempt es die gegēheit Sinear/do die kinder Adā nach dem syndtfluß jnen bauwten ein statt/vñ woltē auff richten ein thurn biß in den himel. Vnd hie solt du mercken dz dise zwey lender Assyria vñ Babylonia zům dickern mal vermischt werden/vñ eins für dz ander genomen/der herschafft halb so darin gewesen ist. Dañ etwan haben die künig vō Assyria dz hoch regimēt gehabt/etwan die k. vō Babylonia/ wie wol dise zwey lender gar nach ein land seind/dañ dz sie scheidet dz wasser Tigris/darvō hie fornen bey dem lād Babylonia auch etwas gesagt ist. Eusebius vnd andere geschicht schreiber setzen fünff oder sechs vnd dreyssig künig/die vō dem ersten künig Nino 1240. jar regniert habē in Assyria/vñ hat der letst künig geheissen Sardanapalus/den nach etlicher meinung die Bibel nempt Belsazar/Danielis am 5. cap. dem die künig vō Media vnd Persia abtrungē

das reich Babylonia/dañ die künig von Babylonia habẽ entlichen auch zů jrem gewalt bracht das künigreich von Assyria.

Persia.

DAs land Persia ist vor zeiten gar mechtig gewesen/vnd würt vmbfangẽ mit hohen bergen/am mör ist es ongestům vnd gar windig/bringt do selbst nitt vil frucht dañ palmen frucht. Aber mitten im land ist das ertrich gãtz geschlacht vnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnd hat vil fliessende wesser vnd seẽ/vnd besunder empfaht es grossen nutz von dem wasser Araxe/also das man meynt es sey in dem gantzen Asia kein fruchtbarer lãd weder Persia. Die hauptstatt des gantzẽ lãds ist Persepolis/do sich vor zeitẽ gehalten haben die künig võ Persia/vnd dañen gekriegt lãge zeit dz Griechen lãd. Vñ nach dẽ der groß Alexãder in Persiam kam/belegert er dise statt/vnd gewan sie auch/ vñ erobert do ein mechtig grossen schatz/dẽ vil künig nach vñ nach do versamlet hattẽ/darzů verbreñt er die statt/die solchẽ grossen gewalt über den gantzen Orient überkomen hat/vñ ein forcht worden wz viler völcker/besunder des Griechen lãds. Es hettẽ die künig võ Persia dz hoch keysertthůmb nach den Medien besessen drithalb hundt jar/vñ wurden des beraubt durch den grossen Alexander/der jrẽ künig Dariũ überwand/vñ dz gãtz lãd ynn ã/wie hie fornẽ gemelt ist. Zů vnsern zeiten habẽ sie den Sophy zů einem künig/der sich fleißt wider zů bringen seiner alten vorfarn eerlichẽ thatẽ vnd kriegische handlungen. Nit fer von Persia im mör ligt ein trefflich hübsche statt Ormus genant in einer inseln/ vnnd würt gezelt für die oberst hauptstatt desselbigẽ mörs. Sie ist von dem vesten land bey drei od vier meilẽ gelegẽ. In diser insel findt man nitt wasser noch narung/ es witt aber dar gebraucht alle gnůgsame von dem neben land. Drey tag reiß darnõ fischet man die aller schönsten berlin die in vnser lãd komen/vnd dz in solcher gestalt. Es seind besunð fischer mit einẽ kleinẽ schifflin/die werffen einen grossen stein an einẽ starcken strick hinyn von dem vordern theil des schiffs/vñ ein andñ võ dem hindern theil/vñ einen von der mitte des schiffs/ die dz schiff still an den ortẽ halten. Vñ einer võ disen fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß/vñ bindt jm auch ein grossen stein an die füß/vñ laßt sich also fünfftzehen schritt oder mer in das wasser/ vnd bleibt darunder biß er die muschlen findt datin die perlin seind/so er also etwas perlin in der můter findt/nimpt er die gewicht/ vnd laßt den stein den er an den füssen hat/vñ kompt wider in dz schifflin an ð vorgemeltẽ strick einem.

Hauptstatt.

Sophy Persier künig.



Wie man perlin sůcht.

Media.

DAs lãd media ist trefflich lang aber schmal/hat vil hohe berg/dañ Taurus der berg ghat mit gewalt dardurch/vnd kleine täler oder ebne werden darzwischen gefunden. Die hauptstatt dises lands hat vor zeiten geheissen Ecbatana/do die künig jren sitz hatten zů summer zeiten. Dann es

ist ein



iſt ein kaltland/aber zů winterzeiten hielten ſie hauß in Seleucia bey dem waſſer Tigris. Der künig von Media Arbaces / hat alſo in gewalt überhand genomen/das er erſtritten vnd erobert hat das künigreich võ Aſſyria/dem er vormals vnderworffen wz/ vnd als in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier reich zů nam/haben ſich Cyrus der Medier künig vñ Darius der Perſier künig zůſamen gethan/ vnd der Babylonier reich auch vnder ſich bracht/vnd iſt entlichen die gantz monarchey komen an die Perſier/vñ bey jnen bliben biß der groß Alexander auß Macedonia kam/vñ den letſten künig Darium vertrib/ vñ die gantz monarchey ynnam.

Hyrcania.

Es ſchreibt Strabo/das diß land zů ſeiner zeit mit vilen vnd hübſchen ſtetten ſei geziert geweſen/vnd hab ein trefflich gůtẽ boden für die weinreben vnd obß bäum. Es bringt darin gemeinlichen ein treübel ein groſſe maß weins/vñ ein feigẽ baum ſechtzig ſeſter voll feigẽ. Die frucht gath ſelbſt auff von dem ſamen ſo in der nechſten ern auß den ähern falt. Es ſeind auch vil weld im land von eychen/tannen vnd fiechten baumen/vnd trieffen die eychen bletter honig/vnnd das nemlich mitt ſolcher geſtalt. So: vnd ehe die ſoñ auff gath am morgen/werden die bletter an den eych bäumẽ benetzt mit ſüſſem taw/d̃ nichts anders iſt dann honig/vnd ſo bald die ſonn mit jrem glaſt darauff kompt/witt diſer ſüß ſafft außtrücknet.



Man findt auch in diſem lãd vil grim̃iger thier/ beſunder Parden/Panther vnnd Tiger thier. Die Panther thier ſo man ſunſt Pardalen nẽt/ haben wölfiſch art/ſeind gãtz grim̃ig/beſunder wañ ſie hũgerig ſeind/aber ſo ſie voll ſeind/ ſeind ſie ſenfftmůtiger vñ ſchlafen drey gãtzer tag/jr fel iſt beſprengt mit mãcherleiẽ farbẽ/ vñ hat diſen namẽ võ d̃ Griechiſchẽ ſprachẽ/ dañ Panther heißt gantz viehiſch. Aber die Tiger thier habẽ vil fleckẽ/ vñ ſeind alſo ſchnell in jrẽ lauff/dz jnẽ nichts für laufft dz ſie nit erylen/vnd dz wirt ſunderlich geſpürt wañ ſie jungen haben vñ die jnen entzuckt werdẽ. Dañ wo der rauber nit bald auff das mör mit den jungẽ kõpt/mag jn kein liſt noch flucht erledigen.



Parthia.

DJs land ist fast birgig vnd wäldig/vñ deß halb tregt es nit vil frucht. Seine ynwoner sein zům erstē gar ein ongeacht volck gewesen/aber darnach dienstbar vñ vndertheniq wordē dē Assyriern/Persiern vñ Macedoniern/vñ mit d zeit habē sie also in d macht zůgenomen/dz sie nit allein herrschafft habē überkomen über die lend die vmb sie gelegē warē/sunder auch die Römer zům dritten mal überwůnden/nach dem die Römer gar nach alle völcker vnd sich bracht hettē/mochtē aber den Parthiern nüt angewinnen. So der Macedonier monarchy erlag/hat diß läd besundere küniq gehabt/die Arsaces seind genēpt worden nach jrē ersten manlichen küniq Arsace. Die sprach dises lands ist vermischt auß der Scytischē vnd Medier sprachen. Vñ so sie ein hörzeüg auß schickē/nemen sie nit darzů die frey ledigē/sunder die knecht/vñ wirt auch solichē knechten nit zů gelan dz sie jre gefangne frey machen/vñ mit solcher weis nemen die knecht trefflich sere überhand in disem land. Doch halten die herren jre knecht so schon als jre eygne kinder/vñ lernen sie mit grossem fleiß schiessen vñ reitten. Vnd je reicher ein burger ist an knechtē vñ pferden/je grösser reysigen zeüg schickt er dem küniq zů.

Margiana.

DJs läd ist gar nach gerings vmb mit bergen vmbfangē/übertrifft auch andē lend in diser gegenheit/in dem dz der wein darin wechßt. Man kan kümerlich darzů komen vō wegen der sandigen wůstē. Jn disem läd hat vor zeitē der groß Alexand gebauwen ein statt/vñ sie nach jm Alexandriā genempt/vñ do sie dz läduolck widerūb zerbrach/richt sie Antiochus ein sun Seleuci wider auff/vñ nempt sie Seleuciā/aber ward darnach Antiochia geheissen. Es schreibt Strabo/dz die altē leüt zů seiner zeit gar onwert gewesen seind in disem läd. Dañ welcher über dz sibentzigst jar komen wz/d mocht gar liederlich sich verschulden/man tödt jn/vñ kamē die nehstē freünd zůsamen/vñ frassen seinen leyb. Aber die altē weyber erwürgtē od erstecktē sie/vñ begrůbē sie darnach. Welcher aber vnder sibentzig jaren starb oder vmb kam/den frassen sie nit/sund begrůben jn. Jn disem läd Margiana ligt ein trefflich hoher vñ geher felß/vñ d ist formiert wie ein mechtig starck schloß. Er gath über sich in die höhe dryssig stadiē/vñ begreifft in der weiten dry hundert stadiē/vñ hat inwendig ein grosse weyte/aber ein engē yngang/vñ fleüßt darauß ein ewiger brunn/der nimer versieget/der auch mit grossem rauschē falt dē felßē abher. Als nun der groß Alexäder do hin kam/flohēd die Sogdianer mit dryssig tausent gewaffneter mañen in disen felsen/vnd hettē sich fürsehen mit narung auff zwey jar lang. Dañ es was innerhalb dem felsen ein solich grosse weyte das vil tausent menschē darin wonen mochten. Als nun der groß Alexäder darzů kam/vnnd sahe daß das ort gar nit zů bekriegen were/schickt er zů jnen vnnd begert das sie sich freywillig ergeben/ehe er hand an legte. Do antwurten die yn geschloßnen Sogdianer vnd Margianen. Hat dann Alexander geflügelt kriegßleüt das sie zů vns fliegen mögen? Do ward Alexander erzürnet/vnd erwölet auß seinem höre drey hundert kecker krieger/vnd befalh jnen das sie heimlich den ruhen vnnd gähen felsen hinauff stigen wie sie möchtē/vnd

so sie



so sie auff die höhe deß felsen kämẽ/steckten ein fänlin auff ein spieß zů einem zeichen des siegs. So wogten sich die iungen gesellen/ vnnd giengen hin gleich wie in den todt/ dañ sie můsten besorgen dz sie die hälß ab fielen/od sunst von den fyenden vmb kämen. Sie haben die gantze lãge nacht gefochten mitt dem felsen/ schlůgen an eysen haken/seyler vnd ander rüstung so zům steigen erfordt wirt/ vñ seind mit grosser můh vnnd arbeit am morgen auff die höhe des felsen kommen/ doch fielen auß jnen dreyssig den halß ab. So Alexander das fänlin sahe/ erinnert er die yngeschloßnen dz sie sich ergeben/ vnd vmb sich lůgten wie sie schon erstigen weren. So die Sogdianer sahẽ wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichen erstigen hetten/ meintẽ sie/sie hettẽ flügel vñ werẽ hinauff geflogen/ vñ von stund an ergabẽ sie sich den Macedoniern.

Bactriana.

Diſes lands hauptstatt heißt Bactria/ die etwan Zariaspe ist genẽpt worden/ daruon auch dz lãd Bactriana ist genempt wordẽ/ oder wie die andern schreiben/ von dem wasser Bactro so neben der statt Bactra flüßt/ hat dz land vñ die statt den namen überkomen. Man findt auch dz vorzeiten in disem lãd tausent stett seind gewesen/ vnd welchẽ Bactra die öberst ist gewesen/ darin auch ein vnüberwintlich schloß gelegen von kunst vnnd natur auff



all weg versorgt vñ bewart. In diser statt ist künig Darius vmb sein lebẽ komen/ do jn verfolgt der groß Alexãder/ vñ dz in solcher gestalt. Nach dem er die and schlacht verlor bey d statt Arbela/ daruõ bey dem lãd Assyria gesagt ist/ floch er mit grossem kum̃er in die statt Bactram. Vñ als er vermant ward/ dz er ab stůnd võ dem künigreich/ sittẽmal er by grossem volck vnd stercke kein glück het/ vñ ein andn an dz regimẽt trettẽ liesse/ wolt er es nit thůn. So was einer mit namẽ Bessus/ der warff sich auff für ein künig/ vñ ließ künig Dariũ bindẽ mit gulden ketten/ setzt jn auff ein wagen/ vnnd ließ jn mitt pfeylen zů todt schiessen. Vnnd do der groß Alexander in Bactrianam kam/ ließ er küni g Bessum fahen vnd in die statt Bactrianam fůren/ vnnd mit einem grausamlichen todt ertödten/ nemlich mitt sollicher weys. Er ließ etlich hohe

baum mit grossem gewalt bucken/das die höhe der baum kamen auff die erde/vnd lies an sie binden dises künigs arm vnd schenckel/vnd die baum darnach mit einand schnellen vnd auffrichten/do ward der künig augenblicklich in vier theyl zerzert. Das land ist gantz bloß von holtz vnnd baumen/deßhalben auch des grossen Alexandri kriegs volck do sie im land lagen/gezwungen wurden roh vnnd ongesotten fleisch zůessen mangels halb des holtzes. Doch an ettlichen orten findt man bäum/reben vnd zame frucht/vnnd vil fliessende brunnen. Dar gegen ist auch ein groß feld darin/do nichts dann der onfruchtbar sand gefunden wirt/vnd so der wind von vndergãg der sonnen gath//verdeckt er alle weg/vnnd můssen die fůßgenger zů nacht dem gestirn nach gon/gleich wie die schifflüt im möre kein weg haben dann den himmel dem sie nach faren. Vnd wann der wind bey tag gath/kan man nitt wissen wo hin man sich lenden soll/dann der weg ist verloren/vñ ist der lufft trůb von sandt/vnd geschicht offt das die leüt im sandt ertrincken oder ersticke/wo der wind ein grossen hauffen zůsammen wirfft. Wo aber das land fruchtbar ist/ist es trefflich fruchtbar/besunder am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so groß bey jnen wirt/das ein jedes körnlin gar nahe so groß wirt als bey vns der gantz äher. Dar zů schreibt Curtius/das diß land dem künig Dario wid den grossen Alexäder zů schickte dreyssig tausent reüter mit pferden. Vnd wie wol es also vil pferd hat/hat es doch darneben auch die besten kämelthier/die vil besser in disem land dann in Syria oder Arabia gefallen. Sie brauchen sie zů den schweren lesten zůtragẽ/dann diser thier natur ist/das sie mit grosser sorgfeltigkeit ghan/vñ mögen groß arbeit vnd ein langwerigen durst leiden. Vier tag lang mögen sie on truncken sein/vnd wann sie zů wasser kommen trincken sie so fast/das sie allen übergangẽ durst erfüllen. Sie trincken mit grossem lust das trůb wasser/vnd das lauter fliehen sie.

Groß korn.



Scythia.

Die völcker so diß land ynwonen/haben anfencklichen ein kleine gegenheit besessen/haben aber nach vnd nach zůgenommen/biß sie zů letst zů grossem gewalt vnd glori kommen seind. Sie seind anfencklichen gesessen bey dem wasser Araxim/ongeacht von jeder man/aber als sie ein streitbarẽ künig habẽ überkommen/habẽ sie jre feld erweytert biß zům wasser Tanais/do Scythia nachmals ein anfang genomẽ hat/vñ sich gar ferr in Orient erstreckt/auch über den berg Imaum/der auß einem Scythia zwey macht/dañ er lat eins gegẽ Occident/vñ das and gegen Orient ligẽ. Sie seind so starck vñ grimmig worden/das jnen nie ein außlendiger künig hat mögen zůkommen.

Sie haben künig Darium in ein schandtliche flucht geschlagen. Vnd do für haben sie künig Cyrū mit seinē gantzē hôre erschlagē. Vnd als nachmals der groß Alexander ein hertzogen mit grossem volck wider sie schickte/seind sie alle von jnen erschlagen worden. Dis volck was vor langē zeiten vnd jm selbs nit vnderscheiden/dañ sie bauweten kein feld/hetten auch kein gwisse wonūg/ sunder schweifften durch die wüsten vnd einôdige stett/vnnd triben vor jnen jr viech/aber weiber vnd kinder fürten sie auff den karren/hetten kein fürgeschriben gesatzt/sunder hielten gerechtigkeit von jnē selbs. Es ward kein laster grösser bey jnen geachtet dañ der diebstal/vnnd das der vrsachen halb/das sie jr viech das jr reichthūmb was/in kein pferrich oder stall mochten beschliessen/ sunder liessen es gon vnd dem offnen himmel. Sie hettē kein brauch des golds vnd silbers. Milch vnnd honig was gemeinlich jr speyß/vnnd wider die kelte bedeckten sie jren leyb mit der thieren heüten. Sie wüßten nüt zůsagē von den wullen vnd leynen kleidern. Vnd nach dem sie anfiengen streitbar leüt zůwerden/haben sie ein sundere freüd gehabt die menschen todt zůschlagen/vnd den ersten so einer im krieg überwād/des blůt träck er/vñ so einer vil vmb bracht/ trůg er aller jr häupter zů dem künig. Sie zugē auch ab den ertödtē jre heüt/ vnnd nehtē sie zůsammen gleich wie der thier heüt/vnd trůgen sie für hembder an jrem leib. Auch ein andere tyranney triben sie mitt jrer fyend häuptern. Sie vmbschnitten das haupt bey den oren vnd namen es bey der schedeln/vñ schnitten das hirn darauß/darnach zugē sie außwendig darumb ein roh ochsen leder/vnd welche reich warē/vergültē die hirn schal von innen/vñ brauchten sie für ein trinck geschirr. Vnnd so eerlich gest zů jnen kamen/trůg er herfür mit grossen eerē all sollich schalen/vnd sagt jnē dz er die all überwundē hett.

Sitten der Scythen.

Scythia über dem berg Imao vnnd Serica.

DEn Scythen so über dem berg Imao wonen/werden zůgerechnet die völcker Seres/deren land Serica wirt genempt/habē vil berg/fliessende wesser/vnd wäld/die bringen seyden wullen/dar von auch das land genempt wirt Serica/ das ist Seydēland / dann es kommen fast alle seyden gewender auß disem land/wie wol man in vnsern lendern hie aussen auch angefangen hat seyden zů machen durch kleine würmlin die man mit maulbern laub erneret/vnd ist Sicilia deren voll/wie ich von denen vernommē die darin gewesen seind. Ob aber im lād Serica die seydē von den baumē auß krafft des himmelischen ynfluß wachs / oder die würmlin sie auff den bäumē spiñen/ gleich wie die spiñ pflegt jr gewäb zůmachen an der wand/ist nit offenbar. Vnder den alten natürlichē scribenten werden etliche gefunden die meynen/das alle seyden auch im land Serica ein gespunst sey der würmē / aber Plinius ist der meynung/das sie in Serica von den baumē genom̄en werd/ als ein frucht der baum vnnd nitt der würm. Das laß ich nun hie růwen. Dise völcker wie man von jnen schreibt/leben gar still vnd růwig. Sie leben lang zeit/vnnd zů letst sterben sie on kranckheit. Sie kriegen nitt/ noch beleidigen kein menschen/ darumb leben sie in grossem friden vnnd in grosser růw/vnd lat sie auch jederman in jrer růw bleiben. Dargegen seind andere völcker in disem Scythia/ die man

Seyden land.

die man Tauroscythen nempt/vnd das von dem gebirg Tauro/bey dem sie



wonen/die seind gantz wild vnd hädrig/vñ ist das jr brauch wañ sie jrē fyend fahen/das sie jm abhauwen das haupt/vñ tragen es heim/ stecken es auff ein stangen/vnd die stang mit dem haupt stecken sie auff die fürst jrer heüser/ oder auff das camin darauß der rauch gath/ sprechen das sie hůter seind des gantzē hauses. Sie geleben von rauben vnd kriegen.

Von den Tartarn.

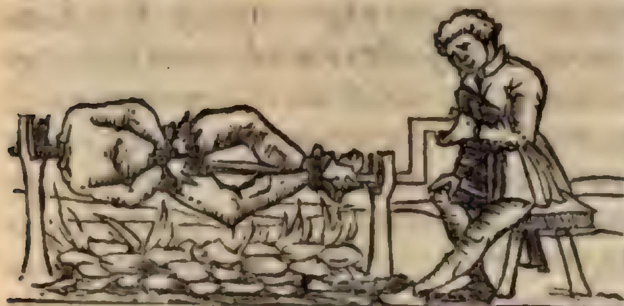


Die Tartarey so sunst Mongal heißt/hat ein anfang genommen gegen mitnacht/ do hin sich auch jr läd streckt biß zům mitnechtigen möre/also genempt von einem wasser das Tartar heißt/vnnd durch jr land laufft. Jr land ist fast birgig/vnd wo es eben ist hat es vil sand vñ ist onfruchtbar/außgenomen wo man es mit flüssen mag wessern/deßhalben hat es vil wůsten vnd ist an manchem ort onbewont. Die ausser Tartarey hat kein stett auch kein dörffer/ außgenommen die statt Cracuris/hat auch wenig holtz/das man an manchem ort mit dürrem kůw vnd roß kot das fewr erhalten vnd kochen můß. Diß land hat ein ongenedigen lufft vnd himmel/dann es geschehen darin so grausamliche blitz vnd donner/das die menschen von forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie onträgliche hitz/darnach strenge kelte/vnd fallen bey jnen überschwencklich tieffe schnee. Die wind gehan auch zům offtern mal so starck darin/das sie die reüter hinder sich treiben/die menschen zů boden fellē/ vnd die baum auß dem grund reissen/vnnd andere grossen schaden thůn. Zů winter zeiten regnet es nümmer bey jnen/aber zů summer zeiten offt/doch so wenig daß das ertrich kaum daruon naß werden mag. Das land ist reich vō thieren/besunder an stiern vnd camelthiern/vnd am aller meisten an pferden/ derē sie so vil haben/daß man meint das übrig theil der welt hab nit so vil roß. Anfencklich ist diß land von vier völckern bewont gewesen/eins hat geheissen Jeckamongal/das ist/die grossen Mongalen/Das ander Sumongal/das ist die wesserige Mongalen/das dritt Merkat/vnnd das vierd Metrit. Es seind leüt mittelmessiger lenge mitt weiter brust vnnd achsel/haben breit antlit vnnd kumpff nasen/seind schwartz vnnd feintselig/starck vnnd kün/ mögen wol leiden hunger hitz vnd kelte/von jugend auff haben sie jr kurtzweil mit reyten vnd schiessen/all jr hab vnd gůt füren sie mit jn. Sie ziehen in dem land mit weib vnd kind vnd viech von einem ort zů dem andern. Sie essen gantz wůst vnd viehisch/dann sie decken kein disch/brauchen kein hantzwehel/ weschen weder die hend/noch den leip/noch die kleider. Sie essen kein brot/machen auch

Vil roß oder pferd bey den Tartarn.

Der Tartarn disch.

chen auch keins/sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/sunder essen aller thiern fleisch/hund vnnd katzen fleisch/roß fleisch/vnd die grossen meüß die wir ratten nennen. Vnd do mit sie jr grimmig gemůt andern leüten erzeigen/vnnd auch jrem rach gnůg thůn/wan sie jren fyend erobern/braten sie jn bey dem



feüwer/fressen vnd zerzerrē jn mit jren zenen gleich wie die wölff/vñ sauffen sein blůt das sie vorhin in ein becher gefaßt habenn/sunst trinckē sie kůw milch/vñ in kriegen roß blůt. Es wechßt kein wein bey jnen/aber man bringt jn etwan zů jnen vnd dan sauffen sie jn wie ander volcke leüt. Sie lesen einander die leüß ab vnd fressen sie/sprechend/also wöllē wir fressen vnsere fyend. Sie haltē es für ein lästerlich ding wan man etwas speys oder tråcks laßt verderben vnnd nit zů nutz kommen/des halben werffen sie den hunden kein beyn dar/sie haben dan vorhin fleissiglich das march herauß genommē. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vnd fressen die weyl es gantz vnd gesundt ist/sunder wan es lam/alt oder an einem glid kranck wirt/dañ thůn sie es ab. Des lands halb wie vor gemelt ist soltu wissen das es von dem wasser Tanai an ghat vnd sich zeücht biß an aussern Orient/do es Cathay heißt vnd der Tartarn oberster keyser/den man den grossen Cham nempt/sein wonung hat. Doch wil herr Matthis von Michaw/etwan Canonicus gewesen zů Cracaw in Poland/das sich der Tartarn keyser halt hinder dem Hircanischen möre in der gegenheit do vorzeiten die Scythischē lender seind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier schreibt das der Tartarn öberster keyser seinen keyserlichen stůl hat in dem reich Cathay/in einer grossen statt die Jons heißt. Des gleichen schreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig/der anno Christi 1290 personlich in Cathay am hoff des grossen Chams mit namen Cublai gewesen ist. Jst aber hie zů mercken/das disser keysern geschlecht sich weyt auß gebreytet hat/vnnd ie lenger ie mere lands jnen zůgestanden/des halben auch sie vil künigreich auffgericht habē/die sie alle keyserthůmb nennen/als das keyserthůmb von Cathay vnd das von Zauolhen etc. Nun jr erster keyser wie vor gemelt ist hat geheissen Cinckis/des sun ist gewesen Jocucham/vnnd sein sun hieß Zaincha/wölchen die Reüssen vnnd Poln nennen Bathi/der jr lender mit sampt Vngerland zerstört hatt. Disses sun hieß Tomir Rutlij/den man nennet Tamerlanes der das gantz Asiam/verstand das vorder biß in Egypten/durch zogen vnd zerschleyfft hat/vnd den Türckischen keyser Baiatzeth überwundē vnd gefangen/mit guldin kettē vmbher gefürt hat/daruon jch hie fornen gesagt hab bey dem vierdten Türckischen keyser.

Cathay. *Der gros Cham.* *Tamerlanes gros wüterich.*

India außer halb dem Gange.

DAs vorder oder neher India wirt yngeschlossen mit zweiē treflich grossen wåssern/nemlich Indo vnnd Gange/vnnd gegen mitnacht wirt es



Taurus der mechtig berg.

gescheiden von Scythia vnd andern mitnächtigen lendern durch den mechtigen berg Taurum / der in Pamphilia anfacht vnnd strecke sich so weyt in Orient das er auch erreycht das ferrer Indiã. Doch laßt er zů beyden seyten gegen mitnacht vnnd gegen mittag all mal ein ast neben auß schiessen / wölche auch besundere namen haben/gleich wie er von einem volck zum andern sein namen auch verendert / ob er schon für vñ für ein Taurus ist. Das land so zwischen den zweyen wässern Indum vnnd Gangem ligt ist wunder schön/vnnd als man meynt übertrifft es alle andere ertriche wirt durch vil fliessende wässer vnderscheidẽ die es begiessen vnd so fruchtbar machẽ/ das es zwei mal im jar frucht bringt. Man schreibt auch das die frucht nim̃er darin mißrat oder verdirbt/ darzů werden alle ding grösser vnd hübscher dan in andern lendern. Auch ist der winter nit on frucht. Wölches alles ein vrsach ist/dz die Indianer nie gezogen seind auß jrem land / ein anders zů besitzen. Dan man zeücht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders/dan allein der hoffnung das man ein bessers wöll ynnemen.



Die Helffantẽ seind also gemeyn in dissem land/das man auch mit jnen zů acker ghat vnnd fürt zů hauß was mã bedarff. Anfenglichen seind sie gantz wild vnnd scheüch/aber man kan sie liederlich zam machen vnd zum seyl bringen. Wan der Helffant sechtzig jar alt ist/ist er in seinem besten thůn. Er mag die kelte nit wol leiden. Die zwen zen so zů jrem maul außhär wachßen/ werden in den alten also gros/das man sie für zaunstecken vnd thür gestellen braucht/dan sie werden neün vnd etwan zehen schůch lang. Etlich anderen wöllen/das disse zen mere hörner dan zen seind. Dan wie den hirtzen järliche die hörner auß fallen vnd wachßen andere / also verlieren die Helffantẽ auch alle zehen jar disse zen/vnd wachßen andere an ir stat. Von jrer eygenschafft wil jch hie vnden bey dem newen India etwas weyter sagen. Man findt auch in disem land gleich wie in dẽ moren landt dracken/ vñ das seind gros schlangen / die haben scharpff vñ versetzt zenn gleich wie ein säge die wol vnd scharpff gefeylt ist. Doch seind sie gewaltiger am schwãtz dan an den zenen/sie haben auch nit so vil gifft als andere schlangẽ. Wan sie einen gefeßlẽ mit jrem schwantz/tödtẽ sie jn/vnd ist jm der Helffant nit starck



gnůg wie

gnůg wie gros er ia ist. Dan sie verbergē vnd legen sich zů den wegen die der Helffant pflegt zů ghan vñ wartē auff jn/verbindē jm mit jren schwentzē die schenckel das er nit weyter kommen mag vnnd erwürgen jn. Er hat sein gifft in der zungen vnnd in der gallen vnnd sunst in keinem glid/ darum essen die Moren des drachen fleisch außgenommen die zungen. Es schreibt auch Plinius/daß das gifft so streng in seiner zungen ist/das die zung stets daruonn raget/vnnd etwan der lufft von dem hitzigen gifft angath/das man meynet der drach speü feüwer auß. Es geschicht auch zů zeiten/wan der drach pfeyfet/laßt er herauß ein giffrigen dampff daruon der lufft verontreyniget wirt/ vnnd folgt hernach ein pestilentzisch kranckheyt. Es schreiben auch vil von dem Greyffen/den man in India soll finden. Er hat vier fůß vnnd klawen dar an wie ein löw. Am hindern seines leybs ist er schwartz/vnnd do fornen rot/ vnnd hat weyß flügel/ vnnd ein krummen schnabel wie ein Adler. Er macht sein nest in den bergē/grebt auß dem ertrich goldt vñ legt das in das nest. Das wissen nun die Indianer wol/darumb rotten sie sich zů sammē auff tausent oder zwey tausent gewaffneter mañ/ kōmen bey nacht zum nest mit grossen sorgen vnd geferlichkeiten/ das sie nit am diebstal ergriffen werdē von disem grossen vnd grausamen thier/das alwegē vermeynt man stell jm nach seinen jungen/so man doch das goldt sůcht daruonn es sein nest machet. Drachē gifft.



Greyff ein grausam thier.

Weyter soltu mercken/das diß land India ist vorzeiten also wol erbauwē gewesen seiner fruchtbarkeit halb/das etlich schreiben man hab ob den fünff tausent stett darin gefundē. Es wechßt darin pfeffer/zimmet vñ andere gewürtz/ vnd der baum Ebenum genāt/den man sunst an keinem ort auff erdē findt/ ist ein hübsch schwartz holtz/ vñ so es abgehawē wirt/wirt es also hert als kein stein ist/den augen treflich sere dienlich. Aber der pfeffer wechßt am berg Caucaso vnd sunderlich an dem ort do der berg sich kert gegē mittag. Er wechßt eben wie hie zů land der reckholter. Gold vnd sylber/aber kein eysen/item mancherley edel gestein/als Beryllen/Demant/Carbunckel/Perlin vnd der gleichen findt man über auß vil in dissem land. Es hat der gros Alexander zwo stett gebauwen in dissem land/vnd sie gesetzt an das wasser Bidaspus das die andern nennen Hidaspis/eine auff disse seyten vnd die ander auff die andere. Eine nempt er Bucephalam zů gedechtnuß seines edlen roß/das in einē krieg vmbkam/vñ kein mēschen ie tragē wolt dañ allein künig Alexand. Diß roß wie wol es im krieg wider die Indianer durch schossen ward/ rant es doch mit allen krefften über seine vermögen auß der schlacht do mit es den Alexandrū möcht bringen auß aller geferlichkeit/ vnnd fiel von stund an darnider vnnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breyten stirnen halb. Die ander statt nempt er Niceam/das ist so vil gesagt als ein sieg/ dan er hatt gesieget an dem selbigen ort wider seine fyend.

Ebenisch baum.

Bucephalus des grossen Alexanders roß.



India/so über dem wasser Gange ligt.

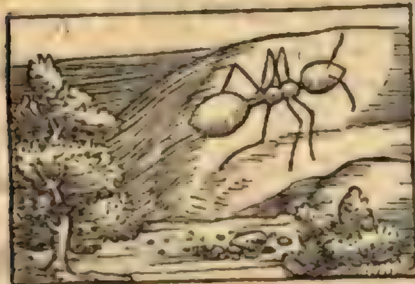
Wje wol diß India gleich wie das vorder treflich fruchtbar ist vnd wol erbauwen/ werden doch vil grosser einöden in beyden lendern gefunden/vnd vil wilder vñ seltzamer menschẽ vnd thiern/vnd dz der grossen hitz halb so darin ist. Dañ es ligt diß außer India vnder des krebs circkel. vnd streckt sich gar nahe biß zum Equinoctial circkel/darumb auch Plinius schreibt das die menschen so in dissem land wonẽ werden geferbt von der sonnen/das ist/sie seind schwartz wie ander Mozen/nit das die schwärtze allein von der sonnen köme/sunder auß dem geblůt vnd ersten samen wirt jnen die schwertze angeborn vñ darnach von der sonnẽ gemeret. Es haben die alten auch gar vil seltzamer mõstra erdichtet die in dissem land solten erfunden werdẽ/besunder schreibẽ daruon Megasthenes vñ Solinus dz in Indianischen bergen menschen seind die habẽ hunds köpff vnd mäuler wie die hund/vñ darumb können sie nit reden sunder heülen vnd bellen wie die hund. Item ein ander volck wirt in India gefunden die werden graw geborn/vnd jn alter wirt jr har schwartz/lebẽ auch fast lang. Es seind auch weyber darin die empfahen vnd geberen so sie fünff jar alt werden/aber jr lebẽ streckt sich nit über acht jar. Andere menschẽ sollen auch darin sein/die werdẽ mit einẽ aug geborn.





Etliche haben kein köpff/ sunder jr antlit stat in dē brust. Darnach seind andere die habē nit mere dan ein fůß/ mit dē hupffen sie so schnell dz jnē kein zweifüssiger mag zů lauffen. Vnd wan sie die soñ mit grosser hitz brent/ legē sie sich an rucken vñ machen jn selbs mit jrem fůß ein schattē. Es schreibt auch Plinius das bey dem berg Imao in einem thal leüt seind/ die haben vmbgekert füß/ vnd habē doch ein schnellen lauff. Er schreibt weyter von andern leütē die wonē bey dem vrsprūg des Ganges die haben kein meüler vnd essen oder trinckē auch nit/ sunder sie leben allein vō dem geruch wilder öpffel: Vnd so sie etwan ein bösen geschmack in sich fassen/ sterben sie daruon. Der gros Alexander sol disser etlich in seinē höre haben gehabt. Es schreiben auch etlich [illegible] in disem land findt die haben so lange oren/ das sie jnen [illegible] auff die [illegible] schlaffen darauff/ vñ werdē auch so hert vnd starck das sie [illegible] außstehen. Es sollen auch in dissem land die klein zwerch mänlin sein/ die man Pigmeos nent/ die kein friden haben vor den [illegible] allein zů den zeiten so sie herauß zů vns fliehē. Dise vnd der gleichen vil [illegible] die alten in dem land India/ ist [illegible] außert [illegible] disser wunder eins geschē hab. Doch [illegible] Gott in sein gewalt nicht [illegible] habē/ er ist wůnderbarlich in seinen [illegible] hat sein vnaußsprechlich weyßheit vnd mechtigkeit wöllē dem menschen [illegible] werck [illegible] stellē vnd in einem ieden land etwas [illegible] darab sich die ynwoner der ander lender verwunderten/ vnnd vor ab hat er in India vnd auch im innern Africa seine hohe weyßheit etwas sunderlich wöllen anzeigen mit so vil seltzamen creaturen oder geschöpfften/ vnd das so wol im wasser als auff dē land. Man schreibt das in India hönig wachßt im ror/ vnd tragen es die ymen nit zů sammen. Man findt auch über dē wasser Hypanis gros onmeyssen die graben golt. Vñ besunder geschicht das bey den völckern die Derde heyssen/ do findt man onmeyssen so gros als ein fuchß/ die nülen den grundt herfür gleich wie die moltwerffen/ vñ wan die ynwoner kömen vnd solchen grundt hinwegk tragē/ eylen jnē die onmeyssen nach vnd erwürgē sie wo sie jnen nit bald entrinnē.

Leüt on meüler.



Onmeißē grabē golt.

Der berg darin die golt grůben seind/ begreifft drey tausent stadien in seinem circk. Item diß land hat Tiger thier/ die seind zwei mal so gros als ein löw. Man findt auch affen darin die grösser seind dan die grösten hund vnnd seind gantz weyß on das antlit das ist schwartz. Es ist auch hie zů mercken das in India ein volck ist das heißt Bragmāni/ die füren gar ein schlecht vñ einfeltig leben/ vñ sůchen nit weiter dan was notturfft der natur erforschet. Sie behelffen

Bragmāni ein gerecht volck.

sich gar mit schlechter narung / vnd darūb wissen sie nit zů sagē von der oder disser kranckheit/sunder leben frisch vnd gesundt gar ein lange zeit. Sie habē kein gesatz dan das gesatz der natur. Sie wermen sich bey der soñen vñ leschē den durst mit dem külen wasser. Die erd ist jr beth/vnd bricht keine sorgfeltig-

Catheier sittē.

keit jren schlaff. Es ist auch ein ander volck/das heißt die Catheier/bey denen ist der brauch das ein man vil haußfrawen nemen mag. Vnd so er stirbt kömen die verlaßne weyber zů den richtern/vnnd zeigt ein jetliche an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter so sie erkundigen wölche jm die aller vnderthenigst ist gewesen/geben sie der selbigen offenliche kundschafft/vnd das ist jr ein grosse eer. Des halben zieret vnd schmuckt sie sich auff dz aller hübschest/vnd steygt auff ein hauffen holtz zů jrem todtē mañ/legt sich zů jm/küßt jn vñ wirt mit jm verbrent mit grossen eeren. Aber andern weyber die solich eer nit erlāgt haben/sind jr lebē lang veracht vnd dester schnöder gehaltē. Wan diß volck zů der ee greyfft/sehē sie nit an reichthūb oder adel sunder die schöne des leibs/ dar zů sůchen sie mere kinder dan wollust. [redacted]



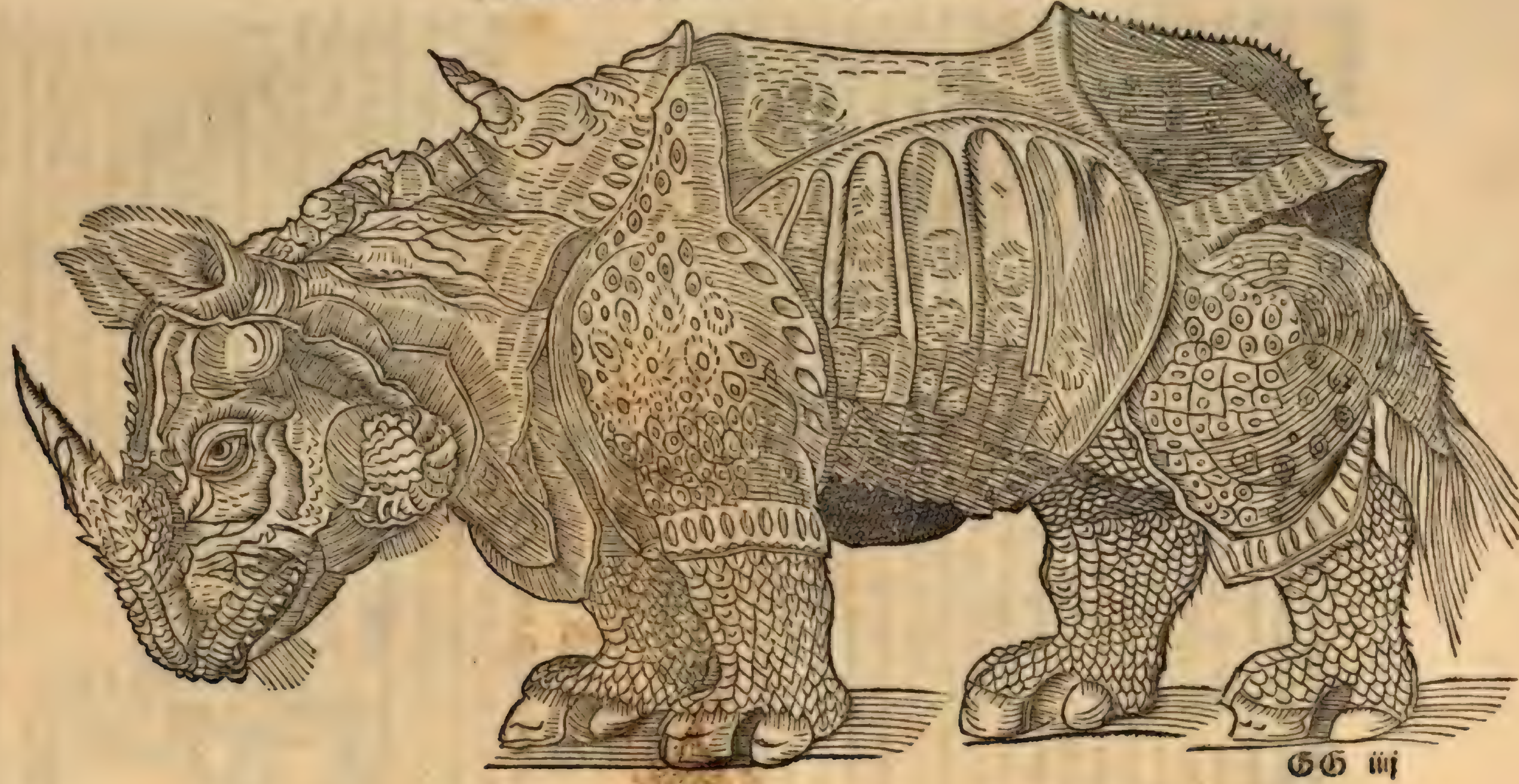
New India.

INdia zů vnsern zeitē hat treflich vil künigreich/dan es hat ein jede grosse statt ein besundern künig/die sie Soldanen nennē. Also ist zů Cābaia ein besunder künig oder Soldan/der ist Mahomets glaubens vñ halt fast köstlich hoff/einer zů Goc/do die leüt anfahen braunfarb werden von der hitz/einer zů Dechan in wölches land man findt das edel gestein Diemant. Einer zů Bathacala/einer zů Narsinga/einer zů Canonor/do der pfeffer anfacht zů wachßē/desgleichē dimber/cardomomē/mirabo vñ cassia. Vnder allen erzelten künigen/ist keiner mechtiger dan der künig von Narsinga/der halt stets an seinem hoff viertzig tausent mañ zů roß/vnnd vier hundert helffanten/die er zů krieg braucht in solcher gestalt.

Rüstung des helffants in krieg.

Man legt dem helffand auff ein sattel der ist vnden eng gebundē vmb den leyb mit zweien eysen kettē/vnd auff den sattel legt man zů einer jeden seytē ein grossen starcken höltzenē trog/vnd ghan drey mañ in ein trog/vnd do fornen hinder dem halß des helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halbē spannen dick das die trög zů sammen halt. Die andern nennen solich trög thürn oder bolwercke. Zwischē disen

Rinoceros formiert nach seiner gestalt.



trögen sitzt auch ein man auff dē rucken des helffands/der dem thier zůspricht vnd es fürt/vnd das thier merckt was sein meister will. Vnd also sitzen sieben



personen auff einē helffant/angethon mit pätzern/vnd jre wöre seind spieß vñ hand bogen vñ rotunde schilt. Sie wapē auch dē helffant mit harnesch/sunderlich vmb den kopff vnd jren krummen schnabel oder rüssel. Dan an den rüssel binden sie ein schwert das ist zweier elen lang vnd einer hand breyt/vnd d̄ do fornen auff jm sitzt der gebeüt jm/stee still/ gang für dich/kere vmb/fall in den/stoß dissen/thů jm nichts mere/vnd des gleichen/das alles verstot vñ thůt der helffant gleich als het er vernüfft. Wā er aber etwan verwūdt wirt oder zů der flucht bewegt/mag jn niemands gehalten. Zum meisten aber wirt diß thier mit feüwer in die flucht gekert/das jm etwan entgegē gebracht wirt/vnd es treflich sere darab scheücht/gleich wie es sich auch fast sere entsetzt ab dem geschrey der schweynen.

Von dem thier Rinoceros genant/das man zů Teütsch Naßhorn möcht nennen.

DJß thier wirt gefundē in den lēdern/darin helffantē pflegē zů sein/vñ ist der and' fyend der helffantē/jnen nit mind' vffsetzig wed' der drack. Darumb auch vorzeitē die Römer herlich spectackel vñ schaw spil mit jnē vñ dē helffantē habē zů Rom gehabt. Es hat zwei hörner/einß ghat jm zů d̄ nasen heruß/vñ dz ist fast gros. Aber dz ander so jm zwischē dē ruckē vñ dem hals herfür ghat/ist nit fast gros/aber treflich starck. Wā diß thier den helffantē wil angreiffen/wetzt es vorhin an einem stein sein horn vñ rüst sich zů streyt. Es lůgt vor allen dingē/dz es dem helffantē vnd' den bauch kom/ do ryßt es jm ein grosse schrämen in leyb/daruon der helffant můß sterben. Felet er aber des bauchs/so felet der helffant sein nit mit seinen zenen/onangesehen das des Rhinocerots haut also hert vñ starck ist/das man auch nit leichtlich mit einē pfeyl dardurch schiessen mag. Diß thier ist in der lenge vñ dicke nit kleiner dan ein helffant/aber vil niderer ist es/dan es hat kurtze schenckel. Anno 1513 am ersten tag des Maien/hat man dem künig vonn Portugal Emanuel gen Lisibona bracht auß India ein lebendigen Rhinocerot. Es hat ein farb wie ein gespreckelt schiltkrot/vnd ist vō dickē schalen fast starck überlegt/ist in der grösse als d̄ helffant aber nidertrechtiger vō beynē/ist fast werhafftig. Es hat ein scharpff starck horn fornen auff der nasen/das begünt es alwegen zů wetzen wo es bey steinē ist. Wo es den helffantē an kompt/laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordern beyn vnd verwundet jn am bauch vnnd erwürgt jn/des mag er sich kümmerlich erweren. Dan das thier ist also gewapnet/das jm der helffant nichts kan thůn/er hawe dan seine zen gewaltigliche in es.

Calikuch.

DAs volck zů Calikuth bekent das ein got ist/ der beschaffen hatt himel vnd erden vnnd die gantz weldt. Sprechen auch darzů/ wan got wölt richten vnnd straffen die übel thaten der menschen/ were das jm kein freüd/ so er doch das thůn mag durch seinen knecht. Darumb hat er vns disen geyst den teüfel gesandt in disse welt/ vnnd jm den gewalt geben zů richten vnd zů vrteylen/ wölcher wol thůt dem thůt er auch wol/ vnd wer übel thůt dē thůt er auch übel. Des halben vereerē sie den teüfel vnd setzen seinem bild auff



drey kronē wie man dem bapst auff setzt/ vñ solichs bild hatt vier hörner auff dem kopff/ vnd vier groszen mit einem ongestaltē weyten offen maul. Die naß vñ augē seind greülich an zůsehē. Seine hēd gemacht gleich wie die hocken/ vnd die füß wie eines hanen füß. Jst alles greülich gemacht. Er hat seelē im maul/ in den henden vnd füssen. Den bereüchen jre priester vnd betten jn an/ opffern jm auch in der wochen alle mal hanen blůt auff einem altar darauff glüende kolen ligē. Dissen teüfel habenn sie für gros/ das der künig kein speyß ißt/ man hab sie dañ vorhin dem teüfel dar botten vnd gleich als geopffert. Der kauffleüt seind treflich vil zů Calikuth auß frembden landen vnd künigreichē/ sunderlich von Mecha/ Bangbella/ Pego/ Ciromandel/ Zeila/ Sumatra/ Sabuli/ Cambaia/ Guzerata/ Ormus/ auß Persia vnd beiden Arabia/ auß Syria/ Turkey/ Narsinga vnd Morland.

Von wachßenden dingen zů Calikuch.

JM künigreich Calikuth/ in vnd ausserhalb der statt wechßt der pfeffer mit grossem hauffen. Sein stam̃ ist gleich einem weinstock/ als der ein mal gepflantzt ist/ nahēd bey einem andern baum/ dañ on den möcht er nit auffrecht ston. Disser baum thůt gleich wie die hopffen oder ephew/ er vmbfacht sich vnd henckt sich an/ wechßt über sich so hoch als der baum ist der jm auffenthalt oder steüwer gibt. Es schiessen von seinem stock vil äst/ wölche zwo oder drey spannen lang seind/ vnnd das laub ist gleich dem laub der Melangoli aber ist dicker/ vnd hat auff der andern seyten vil kleiner äderlin. Auff einem ietlichenn der selbigen ästlin wachßen fünff/ sechß/ oder acht zweyg wie treübel/ lenger dan ein finger/ daran stot der pfeffer wie kleine weinberlin gedrungen voll/ seind grien wie die onzeytigen weinber/ vnd im Wein monat lißt man sie also grien ab/ des gleichē im Winter monat/ vñ legt sie vff ein decke oder tůch an die soñ/ ein tag drey vier so werden sie schwartz der massen wie sie außher kommen. Es wechßt auch an dissem ort imber fast schön/ vñ ist ein wurtzel in der erdē/ die do vndersich wechßt drey oder vier spänen wie

Pfeffer gewächß.

die rot.

die rot. Vn̄ so sie den imber auß nemē/brechen sie ein aug oder ein zincken dar von vnd stossen es wider in grundt/vnd über jar ist es so fast gewachßen das sie widerūb imber daruō nemen. Disse wurtz wechßt zů berg vnd thal in rotem ertrich. Es wachßen auch sunst vil seltzamer baum vnd staudē früchten in Calekuth/als graccata/amba/corcapel/comolanga/ vnd andere vil mere die hie onbekant seind/deren etliche schmecken wie Pomerantzē/etliche wie Pflumē von Damasco/etliche wie Melonen/vnd etliche wie Feygen. Item Aloe wechßt auch in India/vnd ist ein gummi/das kompt vō einem bäumlin/das hat nit mere dan ein wurtzel hafft im ertrich wie ein ynge senckter stecken. Sein stämlin ist zart vn̄ rot/hat ein starcken geschmack vnd ist bitter im versůchen. Es tropfft das gūmi zů zeitē darauß dz man das bäumlin nit darff verwundē. Mā findt diß gewechß auch vmb Jerusalem/ist aber schwartz vnd nit so gůt als Indianisch Aloe. *Imber.* *Aloe.*



Von der inseln Zaylon.

Disse insel ist fast gros/vnd gefallen vil Helffanten darin. Es ist auch ein berg darin ein halb meyl von dem möre gelegen/in dem findt man vil schöner Rubin/Saphyr/vnd Jacynct. Es wachßen auch baum in disser inseln daruon die Zimmet rören kommen/vnd ist sein gewechß also. *Zimmet.* Der baum vergleicht sich fast einem Lorber baum/dan das er grösser bletter hat/vn̄ ein frucht bringt die etwas kleiner ist weder die Lorbierē. Die zimmet rören seind die rinden von dissem baum/vnd die nimpt man von dem baum in sölcher weyß wie hernach folgt. All drey jar schneidt man etlich äst von dissem baum vnd schelet die rinden daruon/aber dem rechten stammen thůt man nichts. Vnnd so man die rinden erst abgezogen hat/haben sie die craffe vnd würcklichkeit noch nit/biß erst über ein monat.

Von der inseln Sumatra.

Die insel Sumatra/so die altē Taprobanam genent habē ist fast gros vnd mechtig an reichtumb. Es wechßt auch in jr fast vil Lac/darauß man die schön rot farb macht. Die bäum darauß er fleüßt seind gleich *Was Lac ist.* den nußbaumen bey vnß. Es wachßt auch in disser insel ein überauß grosse sum des pfeffers/vnd auch des langē pfeffers der genant wirt Molaga. Von disser inseln schiffet man in 15 tagē in ein ander insel die heißt Bandan/do wachßen die Muscat nuß vnd Macis vnd sunst nichts edels. Die insel wirt ynge *Muscat nuß vnd Macis.* wont von groben vn̄ onuerstendigē leüten. Sie habē fast schlecht vnd nidere heüser/ghan in hēbdern/seind geschůcht/tragen aber nichts auff dē haupt. Jr glaub ist wie zů Calikuth. Der stam̄ d Muscatnuß ist gleich einē pfersich bau̅/ nit sere hoch/hat bletter fast dē selbē gemeß/die äst aber gedrēger in einander. Vn̄ ee die nuß volkōmen wirt/stot sie in dem macis/dz ist im blůst wie in einer vffgethanē rosen. Vn̄ so die nuß zeytig ist/vmbfacht macis die nuß vn̄ werdē

dan abgelesen

dan abgelesen vñ die nuß võ dẽ blůst gescheidẽ. Ein ietlich mẽsch in der inseln mag jr brechẽ so vil er wil/wã alle ding ist bey jn gemeyn /vñ solichs beschicht im Herbstmonat wan die kestẽ bey vns zeytig werden. Dissen baumen wirt gar keyn rat gethã/so wenig als bey vns dem kesten bäumen. Sieben tagreyß vonn disser inseln ligt ein andere insel die heißt Monoch/darin wachßẽ die negelin / wie auch in andern kleineren vnd onbewontẽ inseln. Disser baum dʼ die negelin tregt/ ist gestalt wie bey vns der buchßbaum/ also toschet vñ dick/aber die bletter gleich wie des baum der zimmet rören. Wan die negelin zeytig werden/spreyten die ynwoner tůcher vnder die bäum vnnd mit roren schlahen sie die negelin ab vnd samlen sie zů sammẽ. Das ertrich do die bäum wachßen ist gleich einem sand/wie wol es nit sand ist.



Negelin vnnd Muscat baum

Cathay.



Cambalu ein grosse statt.

DAs ober India so ietz Cathay heißt /ist ein mechtig vnd gros land/do der gros keyser Cham sein wonung vnnd wesen hat/vnd treflich vil künigreichen /inseln/ vnd prouintzen jm vnderworffen seind / von denen ich hie ein wenig schreiben will: Disser mechtig keyser halt sich fast in dʼ grossen statt Cambalu/ die in Cathay die haupstatt ist / vnd so gros ist/ das sie vmb sich begreifft sechs teütscher meylen/sie ist viereckicht/ vnnd ist die mauer auff einer ieden seyten anderhalb teütsch meylen lang / vnd ston in einer ietlichen seyten drey fürnemer porten/ die machen zů sammẽ zwölff porten in der ringkmauer. Jn den angeln der mauern ston vier herlicher palläst/darin der statt waffen vnnd gewere behalten werden. Es seind auch die gassen also schnůr schlecht gericht/ das man võ einem statt thor zum andern gesehen mag. Vor einem ietlichen thor ist ein grosse vorstatt/auch mit hübschen heüsern gebauwen/ do sich die kauffleüt vnnd frembden halten. Dan es ist ein solicher grosser handel in disser statt von den kauffleütẽ/ das einer meynen solt/es were kauffmanschatz gnůg do für die gantze welt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag / an dem nit bey tausent wägen mit seyden in disse statt gefürt werden. Des gleichen kompt ein gros gůt vonn edel gestein/ perlin/gewürtz oder specerey hieher vonn India / Mangi vnnd andern vmbligenden lendern. Wie kostlich disser keyser hoff halt ist nit daruon zusagen.

Von ettlichen prouintzen dem grossen Cham vnderworffen.

EIn gros wasser fleüßt durch das reich Cathay / das heißt Pulisachnitz / darüber ghat ein Marmelsteinen brugk / die ist drey hundert schritt lang vnd achter breyt / sie hat vier vnd zwentzig schwinbogē / geziert mit auß gehawenē löwen vnd andern bildern. Do nit ferr von ligt ein künigreich mit namē Tainfu / darin wechßt wein / den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie gesagt ist. In dissem reich sitzen gar vil handwercks menner / die machen auch dem grossen Cham alle seine gewere die er im krieg braucht. Item gegē dem land Mangi fleüßt ein gros wasser das heißt Caromora / dz ist so breyt vnd tieff das man kein brugk darüber machē kan. Im selbigē land wechßt vil imber vnd seyden / man findt auch vil seltzamer fögel do. Fürbaß kompt man zum reich Quenquinafu genant / vnnd in disser gegenheyt findt man die thierlin von denē man nimpt den bißem. Es ist ein hübsch klein thier so gros als ein mittelmässige katz / hat aber grob har gleich wie ein hirtz vñ stüpff klauwen an den füssen / zwen langer zen oben vñ zwen vndē / vnd bey dem nabel zwischen haut vnd fleisch hat es ein blater vol blüts / vnd das blüt ist bißē / daruon so ein edler geschmack ghat. *Bißem thier.*



Von dem land Tangut.

VOn Persia zeücht man zwē weg vff das land Cathay / entweders durch Indiam gegē mittag / oder durch die lender Carcham / Cotam / Peim auff die statt Lop gegen mitnacht. Vnd hie solt mercken das Lop ein grosse statt ist vnd bey jr anghat ein treflich grosse wüste / das die kauffleüt so dissen weg ziehen sich rüsten vnnd versehen müssen mit narung auff dreyssig tag. Sie ligen etlich tag still in disser statt vnd versehen sich mit güten vnnd starcken eseln vnd kämelthiern / vnd die laden sie wol mit essender speyß / vnd so jnen in der wüsten abghat am füter tödtē sie die esel / oder lassen sie lauffen in disser wüste. Aber die kämelthier behalten sie lieber / dañ sie essen wenig / darzü mögen sie grosse läst tragen. Sie finden durch die wüste all mal wasser / ist aber etwan bitter etwan süß / doch ist des süssen manch mal so wenig das die kauffleüt so mit einander reysen dessen nit gnüg haben. Disse wüste ist fast birgig / vnnd wo man zü zeiten auff ein ebne kompt do ist es sandig / ist durch auß onfruchtbar das weder viech noch leüt narung darin findenn mögenn. Man sicht vnnd hört bey tag aber offter bey nacht mancherley gespenst der bösen geyste / des halben vonn nöten ist das die so dar durch wandlen sich zü sammen halten vnnd keiner sich do hinden saume / anders ist als bald einer seyne gesellen vor einem berg oder thal nit geschenn mag / kompt er nit leychtlich wider zü jnen. Dan do hört man der bösen geyst stim / die ghan hin vnd här / *Gespenst der bösen geyst.*

vnd rüffen einem mit seinem eygnē namen vnd können jre stim̃ gleich förmig machen den stummen ander mitgesellē vnd füren einen ab dem weg oder füßtrit (dan es ist do kein weg) seiner gesellen in ein ort do er verderben müß vnd weder hindersich noch fürsich kommen mag. Man hört auch zů zeiten in diser wüsten gethön als schlüg man im lufft allerley seyten spil/ doch am meysten höret man trommen gethön. So man über die wüste kompt/ kompt man in ein statt mit namen Sachion/ die ligt im angãg der grossen prouintzen Tanguth/ vnd jre ynwoner seind Mahometisches glaubens/ etlich betten auch die abtgötter an. Vnd solich abtgötterer haben besunder clöster in disser statt/ in denen sie opffern den teüfeln vnd jnen grosse eer beweysen. Vnnd so einem geboren wirt ein sun/ befilcht der vatter das kindt einem abtgot/ vnd zeücht jm zů eeren ein widder im selben jar/ vnnd wan das jar härumb kompt/ opffert er den widder vnnd das kindt dem abtgot/ vnnd nach dem er mit sampt seinen freünden sein gebett vnd ceremonien vor dem abtgot hat volbracht/ machen sie ein wirtschafft vnd essen den widder mit grosser zucht/ vnd behaltē die bein in einem geschirr gleich als ein heylig ding. Jre todten verbrennen sie wie andere Orientische völcker. Jm land Chinchital ist ein berg darin grebt man stahel/ vnd do findt man auch die schlang Salamandra genent/ die im feüwer on schadē oder verletzung lebē mag. Mã braucht disse schlãg zů etlichen tüchern/ vñ die werdē so werhafft daruon das sie in keinē feüwer mögē verbrēnen/ sunder so sie onsauber werden wirfft man sie ein stund in das fewer/ vnnd nimpt sie sauber als weren sie gewäschen on verletzung wider dar auß.



Von den neüwen inseln.

Die neüwē inseln/ so man Nouum orbem/ das ist/ die neüw welt nempt/ ligen für India außhin/ darumb sie auch etlich nennen Jndianisch inseln/ sie ligen auch hinder Hispanien/ vnder vnß schier auff halbē weg zwischen Hispanien vnd Jndiam/ darum findestu in zweien tafeln das land Cathay/ vnd das Archipelagus/ das ist/ das Ertz möre 7448 inselen/ vnnd etliche mere inseln/ dar bey du erkennen magst wie die neüwen inseln von Orient stossen an Jndiam/ vnnd besunder die insel Zipangri/ die auch der groß Cham vnderstanden hatt jm vnderthenig zů machen/ do er vernommen die grosse reichthumb die darin gefunden wirt. Dañ man findt vil golds darin/ vnd sie hat ein eygen künig der niemand zinßbar vnd vnderworffen ist. Man findt auch grosse vnd rote perlin darin/ wölche die weyssen weyt übertreffen/ vnd andere köstliche stein. Die ynwoner betten an die abtgötter/ vnd so sie jre fyend ergreiffen/ kochens sie vnd fressen sie. Die grosse zal der kleinen inseln so vmb die insel Zipangri ligen/ werden zum grössern theyl von den menschē bewonet/ vnd ist auch keine in der nit etwas gewürtz wachß/ oder ein baum von

dem nit

dem nit ein süsser geruch auß gath. Der andern neüwen inseln halb solt du also mercken/daß anno Christi 1492. Christophorus ein burger von Genua auß Italia vom geschlecht Columba/tretten ist zů dem küng von Hispania/nach dem er ein zeit lang an seinem hof gewesen was/vñ begert/jm geschickte schiff mit aller rüstung vnder handen zůgeben/dann er der hoffnung were onbekante lender zůfinden. Vnnd wie wol der küng vnd seine räth erstlichen dz für ein gespött hetten/ aber Christophorus Columbus von seinẽ fürnemen nit ab stůnd/haben sie sich zů letst verwilliget vnd dem genanten Christophoro hilff gethan sein fürgenommen fart zů vollstrecken. Dem nach ist er im vorbestimpten jar im anfang des Herbstmonats auß gefaren mit zweien schiffen vnd komen zů den inseln die man vorzeiten Fortunatas hat genent/ aber jetzunt Canarien werden geheissen. Doch darnor ligt ein insel die heißt Medera/die haben die Spanier/besunder die Portugaleser/gantz wild vnd mit ytlichen welden überzogen gefunden/vnd gesehen das sie ein treffichẽ gůten boden hat gehabt/darumb haben sie die weld außbrent/das ertrich zů der frucht bereit/wonungen darin gemacht/vñ sie der massen zůgericht/dz man weit vnd breit kein fruchtbarer insel findt im selbigen möre. Es fliessen wesser dardurch/sie hatt vil quell brunnen/man hat vil ságmülẽ gebauwen auff die wesser/den kostlichen baumen/die den Ceder baumen gleich sehen/etlich den Cypressen/zů lieb/darauß man disch/kleider tróg/boffet vñ der gleichẽ macht/ *Medera ein fruchtbar insel.*



vnd sollich baum rotfarb vnd wolriechende seind/vñ mit hauffen darin gefunden werdẽ/vnd zerságet auß her gefürt. Es hat auch der küng võ Portugall lassen zucker ror pflantzen in dise insel/ vnnd das wechßt mit hauffen vnd bringt järlichen groß gůt. Solcher zucker ist auch so geschmackt/das er übertrifft den so in Sicilia vnnd Cypro wechßt. Man hat auch reben auß Candia genommen vñ die pflantzet in dise insel/ die wachßen also gewaltig das die reben mere treübel dann laub bringen/vñ mancher treübel vier spañen lang wirt. Item rephůner/tauben/wild pfauwẽ/wild schwein in bergen vnd andere thier werdẽ mit hauffen in diser inseln gefunden/die sie auch vorhin allein on der menschen beywonung besessen haben. Nit minder fruchtbar seind die Fortunate/das ist/die glückhafftige inseln/die jetzunt Canarie heissen/vnd das darumb/das so vil hund darin gefunden werden/jre werden gezelt zehen/sieben seind erbauwen vnnd drey ligen wůst. Die erbauwen seind vnd bewonet werdẽ/heissen Fracta lancea/Magna fors/Grancanaria/ Teneriffa/Gienera/Palma/Ferrum. Do Columbus darin kam/lieffen die leüt gãtz nacket darin gleich wie das viech on alle scham/on Gotts dienst vñ forcht/seind aber darnach vnnd mit der zeit zům Christen glauben bracht/besunder vier inseln. Man schreibt von disen inseln/wie wol sie nit ferr von einander ligen/hat doch ein jetliche ein besundere sprach/vnd verstath einer des andern sprach nit. Teneriffa vnd Grancanaria/das ist/die groß Canaria/seind die grösten vnder den zehen. Teneriffa mag fünfftzig Teütscher meilẽ ferr ge- *Hundisch inseln.*

HH sehen

schen werden wann es schön wetter ist/vnd das von des wegen/das mitten in diser inseln ein wunder groß vnd herter felß auff steigt in himel. Man acht das er fünftzehen leucken/das ist on gefer lich zwölff teütscher meilen ob sich in die hôhe gange vñ stets fewr auß speiwet wie der berg Etna in Sicilia. Die ynwoner dises lands essen gersten brot/fleisch vñ milch speyß/besunder haben sie vil geissen/vil wald esel vnd vil feigen baum. Es wechßt kein wein bey jnen noch weitzen. Von disen inseln ist gemelter Christophorus Columbus für baß gegen dem Occident drey vnd dreyssig tag vnd nacht gefaren/vnd hat kein land gefunden/biß zů letst der wechter in der höhe des schiffs sahe etlich inseln/ den schifftẽ sie zů/besunder zwo wolten sie besichtigen/vnd gaben jnen auch namẽ/ eine nempten sie Johannam/die ander Hispanam. Sie schifften vmb die insel Johannam/vñ hörten ein groß vogel gesang//besunder hörten sie vmb sant Martins tag die nachtgallẽ mit voller stim̃en singen/sie sahẽ das groß lauter vnnd süß wässer auß jrẽ flussen in das mörr/schifften also ein hundert Teütscher meilen oder zwey/vnnd gesahen doch niemand/do kerten sie vmb vñ wendtẽ sich gegen der andñ inseln/do sahẽ sie wie die leüt in der selbigẽ inseln fluhen von jnen in die weld/vnd als sie auß den schiffen naher eyltẽ/ergriffen sie ein weib/vnd fürten es ins schiff/gaben jr wein zů trincken vñ wz sie gůts hetten zů essen gaben sie jr auch/darnach legtẽ sie jr an hübsche kleider vñ schickten sie widerumb zů den jren. So die selbigen sahen diß weib also gekleidt/ dañ sie giengen all nackent/vnd das weib jnen sagt was gůts sie gessen vnnd truncken hett/lieffen sie mit scharen zům mörr/vnd gaben den Spaniern gold vmb häfen vnd gleser/ja sie hetten nichts so kindisch im schiff es ward jnẽ gold dargegen. Vnd als sie zů beidẽ seiten einander dorfften vertrauwen/vñ mit einander tauscheten/haben die vnsern wie sie mochten erforschet jr leben/wesen vnd sitten/vnd vermerckten das sie ein küng hetten/zů dem giengen sie hinaus/vnd wurden auch freüntlich von jm empfangen vñ erlich tractiert. Die ynwoner diser inseln machen brot auß wurtzeln/ die schmacken gleich als frische vnd neüwe kesten/das gold ist bey jnen in etwas achtung/sie faren nit auß jrem land kauffmanschatz zů treiben/sie lesen das gold auff im sand eins grossen wassers/das von etlichen hohẽ bergen herab falt/schmeltzen es darnach vñ machẽ guldine blech darauß. Der thier halb/findt man bey jn küngelein/item groß mechtig aber onschedlich schlangen/groß tauben wie vnsere ten/genß schnee weis als die schwanen die haben rote köpff/vil psittich võ mancherleien farben/dar bey die Spanier wol mochten mercken das sie nit ferr von India waren. Sie funden auch in diser inseln mastix/aloe/rot pfeffer körner/ zimmet vñ Imber. Die weil nun Columbus in diser inseln was mit seinen mitt geferten/klagten jm die ynwoner grosse not über etlich völcker die sie Cambalen nennen/wie die auß jrem land schifften in andere inseln vnnd fiengen die leüt/schlůgen sie zů todt/ fressen sie/vnd giengen nit anderst mit jnen vmb dañ wie ein Tiger thier od Löw mit einẽ zamen thier. Den knaben hůwen sie auß vnd mesteten sie biß sie feißt wurden/theten jnẽ gleich wie man den Cappunen thůt/aber die betagten metzgetẽ sie eins wegs/wurffen das gederm hinweg/essen die andere innern glider/des gleichen die eüssere/als hend vnd füß/aber dz übrig saltzten sie vnd behielten es. Die weiber fressen sie nit/sunder hielten sie

Canibali leüt fresser.

zů der



zů der frucht gleich wie man die hennen halt zům eyern/aber die altē weyber hielten sie zům dienst.
Nach mals in der anderē fart hat es sich zů tragen/das Columbus mit den seinē kommen ist in ein insel/die hat er genent zům Creütz/vnd das was der Canibalen insel/wie sie darnach erfüren. Vñ als sie vmb her schiffeten/fundē sie nidere hütten/etwan zwentzig oder dreissig bey einander ston/vñ in circkel weiß geordnet/waren von holtz gemacht/vnd auff gericht in eins spitzen gezelts form/vnd mit palmen vnd andern bäumen blettern gedeckt. Vñ do sie auß den schiffen giengen/flohen fraw vnd man daruon/vnd sie funden vil iunger knaben gefangē vnd gebunden/die do zůr metzig wurdē gemest/vnd etlich alte weiber die zůr dienstbarkeit wurden gehalten. Sie fundē auch vil yrdene häfen/in denē menschen fleisch/genß/enten vnd Psittich waren zůsammen gethan/item der gleichen funden sie an spissen die zů braten. Sie fundē auch ein haupt eins iungen knaben/das noch blůt tropffet/vnd erst kurtzlichen vom leyb was gehauwen vnd hieng an einer stangen. Durch dise insel lieffen vier fliessende wässer/vnd ist vol Psitticher vögel. So nun jederman geflohen was/wichen die Spanier mit jren schiffen auch daruon/vnd kamen zů vilen inseln/zů letst kamē sie zů einer/die hieß bey den ynwonern Ayay/aber die Spanier nēpten sie zům heyligen Crütz/vnnd do lenten sie/vnd Columbus schickt auß dryssig man die wasser brechten vnd auch die insel besichtigten. So funden sie vier Canibalen/die hetten gefangen vier weiber/vnnd die weiber schrien zů den Spaniern mitt auffgehebten armen/vnnd begerten hilff. Vnnd als sie jnen zů hilff wolten kommen/entrannen die menner in wald/vnnd liessen die weiber faren. Es kam auch etwan dar zů/das Columbus sich der Cambalen erweren můst. Er hett in der ersten fart etlich auß den inseln mit jm genommen in Hispaniam/die lerneten der Spanier sprach vnd wurden dolmetschē in der ander schiffung/zeigten jm auch an wo vil golds in den inseln were zů erobern besunder in Cuba/die darnach Fernandina genāt ward. Anno Christi 1495. im Mertzen für er wider heim in Hispaniam. Darnach añō 1498. schiffet er gegen mittag vñ kam in die insel Parias/do fand er vil golds vñ perlin. Vñ nach dem er in Hispaniam erfordert ward/waren etlich von seinen gesellen/ als Petrus Alonsus/Albericus Vesputius/die namen dise schiffungen an die hand/vnd füren anno Christi 1497. auß Portugall/vñ besunder kam Vesputius zů den Canarien inseln/vnd von dañen zwischen mittag vnnd occident ein weiten weg/biß er komen ist zů etlich grossen inseln. So hat er vnd die seinē das schiff an gehenckt/seind hinauß auff das land gangen mit jren wafen/vñ vnd haben vil volcks gefunden nacket ghan. Vñ als die nacket leüt sahen die frömbden vnnd bekleidte leüt/erschracken sie/vñ fluhen zů den bergen/mochten mit keinem freüntlichen zeichen bewegt werden still zů stan. Dem nach für

Zům heiligen Creütz.

Die insel Parias goltreich.

Vesputius mit den seinen fürbaß zwen tag/vnd funden ein gelegen portē deß mörs/vnd sahen do ein groß volck/vnd giengen jre etwan 40. auß dem schiff/ zů reden mitt den nackenten leüten/aber sie flohen auch/biß sie jnen dar warffen spiegel/schellen vnd ander narren werck/do mit sie an zeigten das sie freünd vñ nit fyend weren. Also kamen sie mit hauffen herzů/redten mit ein ander mit zeichen/vnd besahe je ein volck das ander. Die insulaner giengen gantz nackend/ man vñ frauwē. Es sein leüt mittelmeßigē personē/rotlechtiger farb am leib/ lassen kein har am leib wachsen dañ allein auff dē kopff. Sie könen trefflich wol schwimmen/besund die weiber/die auch andhalb teütsche meil ferr mögen schwimmen im möre. Jr wafen vñ gewere seind bogē vñ pfeil. An die pfeil machē sie scharpffe thier zeen vnd fisch gräd/dañ sie habē kein ysen oder ander metal. Sie gebrauchen sich auch etlicher spiessen/die seind wie spitze zaun stecken/des gleichen haben sie höltzin kolben. Sie streiten wider jre anstösser die einer andern sprachen seind//vnd das vmb keiner andern vrsach willen/dañ das sie ein altē haß wider sie haben/dz sie mögē rechen den todt jrer vorfaren. Sie leben gantz frey on alle herschafft. Sie haltē kein recht noch gerechtigkeit/strafen nit die übel thäter/vnd die eltern vnderweisen jre kinder auch nit. Sie haben vil besundre sprachen/also dz je über sibentzig oder achtzig meilen ein andere sprach gefunden wirt. Sie essen auff der erden wie die kinder/vnd schlaffen in garnē von baumwullen gestrickt vnd in lufft gespannen. Sie seind rein am leib dañ sie weschen sich offt/vñ so sie das wasser ab schlahē/man oder fraw/thůn sie dz offenlich on alle scham. Der ee halb halten sie kein gesatz/sunder es mag einer so vil frawen haben als er begert/vnd wañ er jren müd ist worden/on schmach von jm stossen. Jre weiber seind fruchtbar/geberen mit kleinem schmertzen/dz sie auch am andern tag widerumb frisch seind/vnd wañ sie erzürnt werden vō jren mennern/fassen sie ein solich grimmig vnd gifftig gemůt/das sie auch von grossem zorn jr eigen frucht im leib verderbē mit malefitzen. Man hat nit können mercke das sie ein waren od gedichten Gott vor augen haben/dar zů findt man nit bey jnen bättheüser oder andere stett dem gottes dienst ergebē. Jre heüser haben ein form gleich wie ein glock mitt grossen bäumen auff gericht/oben eng/vnnd vnden weit/bedeckt mit palmen blettern/vñ seind etlich so groß/das sechs hundert menschen darūder gesitzen mögen. All siebē oder acht jar verendern sie jre wonūgen dañ der lufft wirt auß langwiriger wonung verunreinigt/darauß mācherlei kranckheiten entstond. Jre reichtumb seind hübsch geferbt federn von allerlei vögel/vnd edel gestein/ die hencken sie an die oren vnd wangē. Aber des golds vnd der perlin achten sie nit in diser inseln. Der begrebnuß halb halten es ein theil also/das sie die todten in das ertrich vergraben/vnd stellen jnen zů/essen vnd trincken. Die andern tragē die krancken so sie dem todt nach seind in wald/spannen an die baum baumwullen garn vnd legen die krancken darin/setzen jm essen vnd trincken zů auff



vier tag

vier tag/tantzen vmb jn/vnd ghand darnach widerum̄ heim/vñ lassen jn al-
so sterben vnd ligen/kompt er aber wider auff vnd kompt heim/so wirt er mitt
besundern ceremonien empfangen. Sie haben kein korn/machen aber auß et-
lich wurtzeln zimlich gůt mål vnd brot/darzů essen sie fisch vnd frücht. Aber
kein fleisch essen sie dann menschen fleisch/vnnd sunderlich so sie jren fyend fa-
hen. Do nun Vesputius wol erkundiget hett diser leüten leben/wesen vnd sit-
ten/für er fürbas/vnd fand vil leüt allent halben/deren ein theil sich gegen jm
mit blossem leib zů were stelten/etlich flohen sein angesicht/vnnd mochten mit
keinem zeichen bewegt werden zů warten der frömbdē gesten gespräch/do gien-
gen die Spanier in jre heüser vnnd besahen jren haußrath/essen vnnd andere
haußhaltung/vnd funden fisch vñ andere thier die bereit warē zům fewr. Et-
lich stůnden bey dem fewr vnd die andern waren noch lebendig. Jre brot was
gemacht auß gesotten/gestossen vnd gedörten fischen. Vnd do sie nichts wei-
ters konten an dem ort schaffen/liessen sie etwas narren werck ligē in deren heü-
sern zů einem zeichē der lieb vnd freündtschafft/auff das so sie wider heim ker-
ten/möchten spüren das nit fyend sunder freünd sie hetten wöllen heim sůchē.
Das geschach auch. Dañ als sie solich zeichē gefunden hetten/kamen sie mor-
gens mit grossem hauffen/vnd fürten der Hispanier ein theil fer in das land
hinin/vnd zeigten jnen jre rechte wonungen/gaben jnen zů essen/vnd fürtē sie
widerumb eerlich zů dem schiff/do wolten die Spanier jnē auch an zeigē was
sie vermöchten/vnd liessen etlich büchsen ab ghan/da erschracken die insula-
ner so übel/das sie in das mör fielen/vnd wüßten nit wo sie hinauß solten/vñ
mocht jnen der schrecken kaum genomen werden. Jre land so von den vnsern
America ist genempt worden/ist wol mit leütē besetzt/hat vil wilder thier/vñ *America insel.*
ein groß gefögel mit mancherleien farben/die den vnsern gar vngleich seind/
ist ein fruchtbar vnd lustig ertrich/vol weld/die auch all zeit grůnen/vnnd die
bäum vil seltzamer früchten bringen die vil anderst seind dañ die vnsere. Dis
land wirt von den ynwonern Parias genempt/vnd ligt fast vnder des krebß
zirckel. Do es nun Vesputius wol besichtiget hett / für er weiter auch andere
lender zů beschauwen/vñ do im an der narung zerrūnen wolt/kert er wid gegen
Hispaniam/ vnnd kam heim am 15. tag des Winmons anno Christi 1499.
Bald darnach für er wider auß vnd fand noch mere inseln gegen mittag/vnd
vil scheüher leüt darin/die seltzam sitten vnd breüch hetten/ auch fand er bey
jnen vil seltzame bäum vnd früchten. Sie funden weiter mechtig groß weiber
vnd noch vil grösser menner/ab denē sie sich entsetzten/vnd wo sie nit bey zeit
in jr schiff zům geschütz kommen weren/weren sie bey disen Gigantē oder Hel- *Hilden land.*
den in not kommen. Diser leüten land wirt mitt dem tittel Regio gigantū in
der tafeln an zeigt/das ist/der Heldē land. Darnach kamen sie zů einem an-
dern volck/bey dem funden sie vil perlin/ gaben spiegel vnd schellen vmb per-
lin/sie fundē auch do muscheln/derē ein jede hett mere dañ hundert vñ dryssig
perlin. Nach disem allem seind sie wider heim in Hispaniam gefarē/vnd ha-
ben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. Do schickt
künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vesputium/vnnd überredt
jn/das er mit dry schiffen anno Christi 1501. am zehenden tag des Maiē zům
drittē mal gegen mittag für/vnd erreicht das lād das man Besilicam nempt/

vnd als er sein schiff do mit holtz vnnd wasser versehen hatt/ für er noch vil weiter gegen mittag/das er auch vnder den equinoctial kam/ vnd do fand er leüt in einer inseln die waren böser dañ die wilden thier. Dañ sie machten fewr vnd rauch auff dem ertrich/vnd lockten den Spaniern das sie zů jnē kämen. Nun waren zwen im schiff die wolten über ein sehen was das für ein volck were/vnd was edels vnd kostlichs dings in jrem land gefiel/darumb giengen sie zů jnen zů erkundigen jre wesen. Vnd do sie nit wid kamen/schickten die Spanier etlich andern hernach/die kamen zů vilen weibern/aber die weiber entsetzten sich ab jnen/vnd wolten jnen nit geston. So liessen sie einē von jnen zů den weibern gon/do mit sie on alle sorg mit jm vnd er mit jnen möchten einander verstendigen. Also vmbgaben jn die weiber/griffen jn an vnd verwunderten sich ab im/vnd die weil sie mit jm kurtzweiletē/ gath eine hinderwertlingen her zů/vnd gab jm ein herten streich mit einer dicken stangen auff den rucken/ vnd die anderen namen jn mit den füssen/vnd zugen jn auff einen berg/ vnnd von stund an lieffen jre menner dem schiff zů mit handtbogen/vnd schossen mit aller macht in die Spanier. Do liessen die Spanier vier büchsen ab/darab die insulaner so übel erschracken/das sie hinder sich den weibern zů auff den berg wichen/do stůnden die weiber vñ zerheüwen den iungen Spanier vnd bratten jn bey dem fewr vnd frassen jn/vnd liessen die Spanier auß dē schiff zů sehen. So mocht Vesputius wol erachtē das sein vordrigen zwen gesellen/so er auff das land hatt gelassen/auch also vmb jr leben weren komen. Es hettē sich die Spanier gern an dem bösen volck gerochen/aber zů vermeiden grösserē schaden/dorfften sie es nit wagen/sunder schieden mit kümmertem hertzen vō dannen/kamen anno Christi 1502. wider in Hispaniam. Darnach haben sie je lenger je mere geübt dise schiffungen/gegen der Sonnen vndergang/ gegen mittag/vnd zů letst auch erfundē ein möre fart vō Hispania biß in Orient/ja biß in Indiam. Die künig von Hispania haben ein solchen gewalt überkomen in den Occidentischen inseln/das vnder jnē in der inseln Cuba sechs fleckē oder stett seind auff gericht worden. In der inseln Jucatana ist vor hin gewesen ein trefflich grosse statt mit hübschen steinen vnd hohen heüsern gebauwē. Die insel Cozumellam haben die Spanier genempt zům heyligen Creütz/dañ sie seind zům ersten darin kommē im Meyen an des heyligen Creütz tag. In der inseln Hispana oder Hispaniola seind auff gericht worden acht vnd zwentzig

trotten/den zucker do mitt auß zů pressen/so darin über flüssig
wechßt. Man bringt auch auß diser inseln das holtz
Guaiacum/das man braucht so man
die krancken inn das
holtz legt.

Das sechßt

Das sechst bůch der weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd historien schreibern zůsammen gelesen vnnd in ein ordnung gestelt.

Africa.



Als ich Africam das ander theil der welt gesetzt hab wider den brauch der Cosmographen nach Asiam/hab ich nit on vrsach gethan. Dañ do ich Griechen läd vor mir hab gehabt zů beschreiben/vnd kommen was in das keyserthůmb Cóstantinopel/das jetzůd des Türcken keyserthůmb worden ist/vñ zů einem theil hie jhenet in Europa/vñ zům andern theil über dem engen möre in Asia gelegen ist/hab ich es nitt wöllen halber beschreiben vnd das ander halb theil lassen an ston/vnd gleich für mich Africam nach abgeferg tem Europam nemen/sunder Asiam gleich an Europam hencken. Dis ist auch dem einfeltigen leser etwas geschickter vñ verstentlicher gewesen/besunder so die gelegenheit des gantzen lands Africe gar nahe gerings vmb abgescheiden ist durch die möre von Asia vnd Europa/wie die neüw tafel Aphrice das angẽ scheinlich an zeigt. Dem nach solt du hie zům ersten mercken/daß das dritt theil der erden so wir Africam vnnd die Griechen Libyam nennen/ist gegen mittag von den alten nitt durch auß ersůcht worden/vnnd das vmb diser vrsachen willen/das darin groß mechtig wůsten ligen/durch die man nit wandlen mag/so findt man auch wunder wenig alter menner die sie vmbschiffet haben vnd sie gerings vmb vmfaren vnd jre gestaden/ich geschweig innere landtschafft erfaren/darumb auch Ptolemeus das ausser theil gegen mittag als on bekant hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogen mit namen Hanno/ein Hertzog oder hauptman der statt Carthago zů der zeit do es wol stůnd vmb dise statt/der soll von den seinen auß geschickt sein zů erforschen die grösse des lands Africe/vnnd sein schiffung angefangen bey der inseln Gades in Hispania/vnd vmbher gefaren biß in Arabiam/vnd beschriben was er gesehen vnnd erfaren hat in diser weitẽ fart/. Also schreibt von jm Plinius. Vnd nach jm soll ein ander mit namen Eudoxus geflohen sein den künig von Alexãdria/der Ptolemeus Lathyrus geheissen hat/vñ durch das Arabisch od̃ rot möre gefarẽ vñ das gantz Africam

Africa vor zeiten vmbschiffet.

Africam, vmbschiffet/biß er gen Gades die insel Hispanie kommen ist/ wie das Pomponius Mela im dritten büch seiner Cosmographei bezeügt. Solichs zü glauben bestetigen vns die mächfeltigen schiffungen so zü vnsern zeitē die Portugalleser thünd in Orient biß in Indiā/ vnd on vnderlas außher bringen allerlei specerei/ vmbfaren das gantz Africam von Lisbona biß gehn Calicuth/ vñ vō Calicuh wid biß in Portugall. Auß welcher fart man leichtlich merckt/ das Africa beschlossen vnd vmbfangen wirt von Occident/ mittag/ Orient/ vñ mitnacht mit dem möre. Von orient hat es das rot möre/ von mittnacht das mittelyrdische möre/ von nidergang vnd mittag den grossen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises grossen lands örterung/ aber die inner landtschafft ist biß auff den heütigen tag noch nit allenthalbē bekant worden.

Die gröst hitz in Africa. Dañ das land ist trefflich weit vnd breit/ vnd hat grosse hitz/ vñ vil sands do niemand wonen mag/ vñ auch niemand von einē land zü dem andern kommen mag/ dañ es ligt züm grössern theil zwischen den circkeln des krebs vnd steinbocks/ vnder welchen die gröste hitz ist do weder menschen noch fich bleibē mögen/ sunder allein drachen/ schlangen vnd andere schedliche thier/ die dem menschen kein zügang lassen/ vnd ob schon do menschen gefundē werden/ seind sie doch so gar viehisch/ das man nicht mit jnen handlen kan/ dañ sie wonen vnder dem ertrich/ haben kein gemeinschafft mit andern menschē/ vñ in summa do ist solich hitz/ das man sunst auff dem gantzē vnd weiten ertrich verbreñter vñ schwartzer leüt nit findt weder in Africa/ dañ dz iñer Africa ist aller Morē vatter land/ vñ wirt von jnen allein yngewont/ wo man anderst wonē mag sands halb/ wassers halb/ vnd der gifftigen thieren halb. Es ist an manchem ort ein

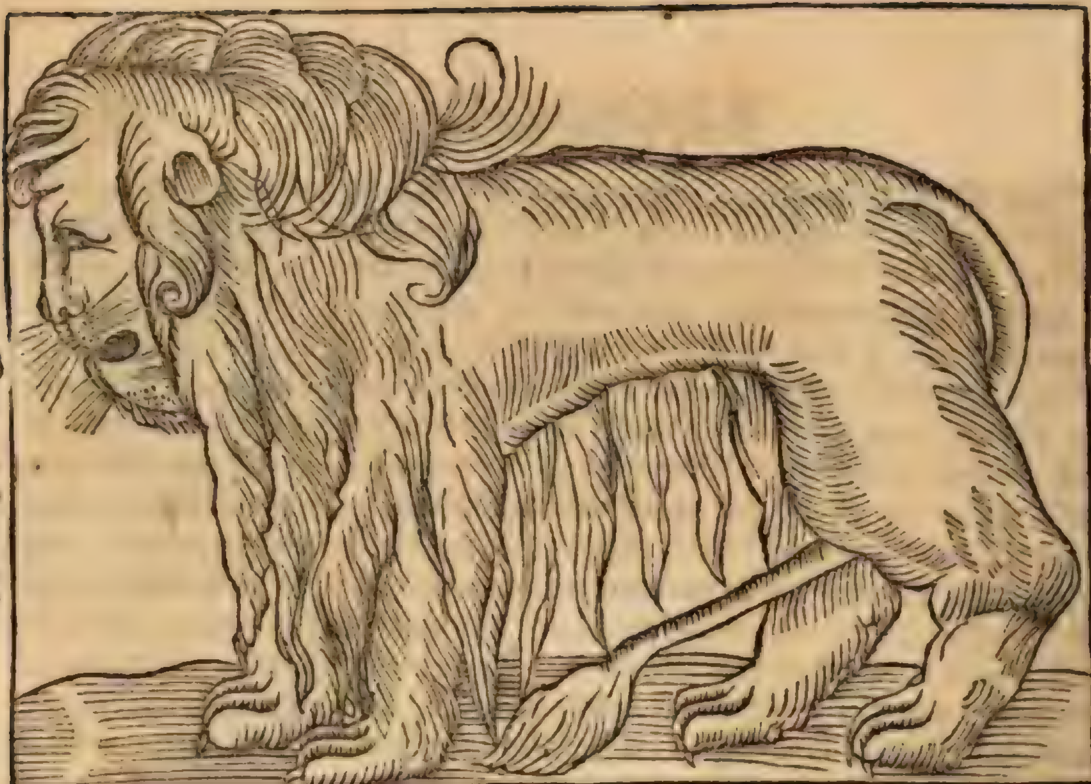
Sandt möre. sollich groß sand möre/ das do niemand bleiben/ ja niemand hindurch kommen mag/ dañ wo es jetz ein eben feld ist/ do wirfft der wind in einer stūd so vil sands züsammen/ das sich do ein berg erhebt/ vñ was darunder begriffen wirt/ müß im sand ertrincken/ wie man lißt von dem künig Cambise/ dem fünfftzig tausent man im sand ersticktcn/ do er des Libyschen abgotts Hammons tempel wolt berauben. Darnach wassers halb ist an manchem ort weit vnd breit ein solicher grosser mangel/ das die ynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mench meilen lauffen müssen wasser zesüchen. Es ist güt zü dencken/ wo ein ewig brennende hitz ist/ do wirt das ertrich beraubt aller feüchtigkeit vnd

Die schedlichste thier in Africa. gar auß dörret. Zü disem allem findt man auff dem gantzen ertrich nitt mer schedlicher vnd gifftiger thier weder in Africa/ deren halb man auch ettlich geschlachte lender nit ynwonen mag/ ettlich andern werden mit angst vnnd not yngewont/ das die leüt die auff dem feld arbeitē wöllen/ müssen hohe stifeln an legen/ do mit sie der schlangen gifftige biß entrinnen. Vnd dz wirt auch für ein vrsach angezogē/ dz man in Africa kein hirtzē findt/ dañ dz land ist zü über voll gifftiger würm/ darab sich der hirtz natürlich entsetzt. So nun du aber Africā recht in deinē kopff mögest fassen/ solt du merckē das es durch den berg Atlas in zwey ongleicher theil witt gescheiden/ das kleiner vnd schmeler stoßt an das mitel yrdisch möre/ vnd das grösser ligt über gemeltem gebirg gegen mittag hinauß/ vnnd wirt von mancherleyen Moren yngewonet/ wo man anderst wonen mag. Die syt so gegen vns ligt/ vnnd an das möre stoßt/ hat gar ein fruchtbaren boden/ vnd ist vorzeiten in ettlich künigreich getheilt worden/





Libyscher löw.



HH columna 9. fol. dcxlv.

Strauß conterfeht.



JJ columna 9. fol. dclvj.

worden/aber do die Römer überhand namen/vnd Carthaginem auß tilckt hetten/do ward es getheilt in dise prouintzē/Mauritaniam/Numidiam/Africam/Cyrenaicam vnd Egypten. Aber zů vnsern zeiten so es die Türckē vñ Saracenen in haben/hat es andere namen/nemlich Barbarey/das reich Marock/das reich Feß/das reich Thunis vnd Egypten. Nun der berg Atlas der dise lender scheidet von dem grossen vnd weiten Mozen land/facht an in Occident bey dem möre/vnd streckt sich in Orient biß in Egypten land an den Nilum/steigt trefflich hoch inn den lufft/spaciert auch nebē auß/jetz in das Mozland vnd jetz dargegen über zů dem möre/gleich wie Taurus in Asia all mal neben auß ein gebirg laßt gon/jetz gegen mittag vnnd jetz gegen mitnacht. Diser Atlas ist so hoch/das er zů summer zeiten nümmer on schnee ist/vnd die Mozen so auff jhener seiten an jn reichen/seind nit so wild oder ongeschlacht/noch auch so schwartz als die weiter hinin wonen. Die gegen occident wonen/heissen Hesperij/vnd haben vil helffen bein/dann sie fahen diser thier vil in jrē land/do wonen auch die Nigriten/vnd Getulen/die am gestad des möres fahen etlich fisch/purpur vnd murex genempt/do mit man ferbt die kostlichen tůcher/die auch purpur daruon werden genempt. Solich fisch oder schneckē ligen in schalen/vnd haben ein blůt das solich hübsch dunckel rot farb gibt/wie ich dar von auch geschriben hab hie fornen bey der statt Tyrus.

Künigreich in Africa.

Von den Löwen.

Es seind vil lender auff erden die löwen ziehen. Dañ man findt dise thier bey dem außgāg der Tonaw/in Armenia/in Parthia/in Africa/in Arabia etc. Die Partischē seind nit so starck als die so in Thracia gefundē werden/sie habē ein grossen kopff/hoch augprauwen vñ lāg zottē hars vmb den hals vñ dz kiñ. Aber die in Arabia geborē werdē/habē lāg zottē am hals vñ dē vordern schēckeln. Vñ die so in Libya od̕ dem iñern Africa gefallē/habē grausam angesichter/vñ wenig har an den glidern/seind aber stercker über die and̕n alle. Dises thiers natur ist/dz es fünff mal gebirt/zům erstē bringt es fünff jūgē/zům and̕n vier/zům drittē drey/zům vierden zwey/vñ zům letsten eins/dz gar edel wirt wed̕ die andern. Es hat die löuwin nur zwei milch büplin mitten am leib vnd der brust/vñ die seind gar klein so mā sie achtē wil zů d̕ grösse des leibs/vñ dz ist darūb/dz sie gar wenig milch hat. Man schreibt von disem thier das man fewer gleich als auß einē stein schlagē mag auß seinē beinen/also hitzig ist seine natur. Vñ darūb so er zů zorn bewegt wirt/geschicht offt dz er also grimmig vñ hitzig wirt/dz er auch vō zorn stirbt. Er wirt nit leichtlich zornig man beleidig jn dann/vnd wann er erzürnt wirt/verschont er niemants. Wann er sein schwātz still hat/so ist er senfftmůtig/dz dañ selten beschicht. Wañ er aber an faht grimmen/so schlecht er den schwantz auff die erdē/nimpt dañ der zorn über hand/so geißlet er sich selber auff dem rucken mit dem schwantz. Er behalt gar lang rach über ein menschen oder thier/von dem jm etwas leids geschehen ist. Wañ er schlafft so wachen seine augen/vñ wañ er geth so vertilckt er seine fůßstapffen mit seinē schwātz/dz jn die jäger nit spürē. So er hungerig ist/mag jm niemād on geferlichkeit entgegē kommen. Wañ er fleücht/kert er nitt den ruckē als were er verzagt/sund̕ gath fůß für fůß/vñ mit brommen lūgt er hind̕ sich.

Mauritania.

DIs land/ wie du sihst inn der tafeln/ mitt sampt Hispania/ laßt herin in das ertrich durch ein engen gang das groß möre/ so man das mittelyrdisch nempt/ vnd sein fluß nimpt biß in Syriam vnd biß ghen Constantinopel/ ia etwas ferrer hinüber. Diser yngāg ist also eng dz vō Hispania in Africam über das möre nit mere dañ zehen tausent schritt seind/ ettlich setzen nort sieben tausent/ wie ich auch hie fornen im andn bůch an gezeigt hab/ vñ zů beiden seiten ston gegen eināder zwen berg/ einer in Africa der heißt Abyla/ der ander in Europa der heißt Calpe/ vñ die habē ein soliche gestalt als werē sie etwan an einander gestanden/ vnd mit gewalt von einander gescheiden/ dan uō auch ein geschrey erwachsen ist/ Hercules hab disen berg durch grabē/ vñ das groß mere Oceanum in das ertrich gelassen. Vnd do her werdē dise zwen berg Herculis seülen genempt. Nun dz land Mauritania hat den namen empfangen von den altē völckern Maurē die darin gewont haben. Zů vnsern zeiten nempt man sie Maranen. Vñ dz theil so gegen Orient ligt/ ist züm ersten vō dem küng Bocho genempt worden Mauritania Bochiana/ vñ nachmals vnder den Römern Cesariensis/ zů gleicher weiß wie Tingitana etwā geheissen hat Mauritania Sitiphensis von der statt Sitiphi/ vñ darnach Tingitana vō der statt Tingi am engen möre gelegē. Dis lād ist träfflich fruchtbar gewesen/ dz es auch hundert feltige frucht bracht hat. Man schreibt von Mauritania/ dz reben darin seind/ die werden so groß/ das zwen man kaum iren stock mögē vmb kläfftern/ vñ die bringē treübel eins elen bogē lang/ vñ bey dē berg Atlaß wachsen die baum in die höhe on äst/ dz man ire gleichē weit vñ breit nit findt.

Herculis seülen.

Africa das klein.

NAch Mauritaniam kōpt dz klein Africa/ ein trefflich hoch berümpt lād/ das auch vorzeiten manch jar gestrittē hat mit Italia vmb dz keyserthůmb/ aber entlichen vnder gelegen ist/ vñ dem Römischē gewalt sich ergeben můst. Der berg Atlas/ der dis land gegen mittag beschleüßt/ laßt vil äst von jm lauffen in dis lād/ das nun nit zů achtē were/ wan er nit so vil grimmiger thier erneret vnd auffenthielt zů der inwoner mercklichē schaden. Er ist sünst der brünnen/ baüm vnd ander gewechs halb gegē dem möre zu trefflich frůchtbar bringt auch baüm die so zarte wüllen tragen/ daß sie sich der seyden möchten vergleichen. In dissem Africa ist vorzeiten gelegen die herrliche vnnd namhafftige stat Carthago/ gesetzt auff ein hohen vnd lustigē bühel/ der von den Heiden was genent Mercurius berg/ vnd mocht man von der stat Ostia/ do die Tyber nit ferr von Rom in das möre laufft/ schiffen in zweien tagen mit einem senfften windt biß zu der statt. Jr vrsprung wie die alten schreiben ist erstanden von Elissa des künigs tochter von Tyro/ die ist ein anfengerin gewesen diser statt/ hatt sie gebůwen zwei vnd siebentzig jar vor vñ ee Rom angefangen ist von Remo vnnd Romulo/ hat auch fur vnd fur zů genommen vnd ist ein haupt worden des gantzen Africe so hie jhenet dem berg Atlas ligt/ dañ sie hatt etwan gewaltige künig gehabt/ die dis künigreich also gemeret haben/ das es gezelet ist worden vnder den vier gwaltigsten vñ furnemsten künigreichen.

Carthago.

künigreichē. Jr gewalt was nit allein über möre in Africa/sunder sie hettē auch land vnd leüt in Hispania/vnd besunder ward von jr erbauwen vnd besetzt die neüw Carthago in Hispania. Als nun die Römer in gewalt zů namen/ vnd sahen das neben jr die statt Carthago von tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/mochten sie das nit leiden noch sehen/sunder fiengē ein krieg an mit den Carthaginensern/der weret zwey vnd zwentzig jar/vnd kamen vmb auff beiden seiten vil tausent mann. Jn sum̄a die statt můßt zů grund ghan/daruō hab ich auch etwas geschriben in Jtalia. Es haben die Saracener dz land yngenom̄en anno Christi 608. vnd besessen biß auff den heütigen tag/vn̄ ein künigreich auff gericht das nentē sie Thunes. Vn̄ meinen etlich das die statt Thunes lig an dem ort do vorzeiten Carthago gestanden ist. Die andern sprechen/Thunes sei ein alte statt/hab auch den namen gehabt/als dis land noch vnder den Römern ist gewesen/vn̄ sey etwz fer: vō Carthagine gelegē/ aber doch an dem circk des mözes daran auch Carthago vorzeitē lag/welchē circk man nent ein grossen vn̄ weiten hafen. An diß künigreich gegen Occidēt stoßt dz künigreich Argier/so man auch Alger nempt/do keyser Carolus año 1541. so groß schadē genom̄en von dem ongewitter als er das abtringen wolt dem möre rauber Barbarosse. Bey disem kleinen Africa/seind zwei geferlich örter im möre/die heißt man Syrtes/die erwachßen von dem sand/vnd dz mit solcher weiß. So das möre bewegt wirt mit ongestümigkeit/hat es an disen zweyen örtern trefflich vil sand am boden ligen/den wirfft es zehen oder zwentzig meylen weit von einē ort zů dem andern/vn̄ do jetzunt das möre kein boden hat/vnd darūb die grossen schiff frölich do farē mögen/uber ein tag od̄ zwen ist do ein gantzer berg von sand/aber vnder dem wasser verborgen/ vn̄ so das schiff do hin getriben wirt/můß es do zů grund gon vn̄ zů stuckē brechē. Dan̄ man kan in einer solchen grossen weiten nit mercken/wo hin sich der last deß sands gelegt od̄ gesetzt hab. Jetz ist er do/über ein tag oder zwē wie gesagt ist/ist er an einē andn̄ ort/nach dē ein grosse od̄ kleine ongestümigkeit in dz möre falt. Vn̄ solich geferlichkeit ist nit allein im möre/sund̄ auch ausserhalb dem wasser auff dē land/besund̄ gegē der grossen syrtē über/do hauffet sich d̄ sand auch also liederlich von bewegungē deß winds/das er erstreckt was er begreifft. Bey dem kleinē syrten ligt ein statt mit namen Tacapa/die hat gantz vn̄ gar ein sandechtigē boden/aber mit on groß wunder ist sie also fruchtbar/das die reben am selbigē ort zům jar zwey mal frucht bringē. Noch eins ist hie zů mercken/ dz in Africa dem mindn̄/seltē die erd mit regē wirt begossen/aber dargegē hat Gott ein andn̄ gebē/nēlich dz am morgē solich nasse tawē fallen/daß dz ertrich vn̄ wz darauß wachßt daruō also benetzt wirt als hett es ein regen empfangē.

Künigreich Thunes.



Zwey syrtes.

Von dem land Cyrene.

DAs land Cyrene hat den namen von der hauptstatt Cyrene/die etwz von dem möre im feld auff einem hohen bühel ligt/das man sie auch im möre gese-

möre gesehen mag. Das land ist auch fruchtbar vñ zeücht sunderlich vil roß/ ist etwan underworffen gewesen den künigen von Egypten. Es ligt hoch gegen Egypten. Dañ so man kompt zů dem thal Catabathmos genent/ steigt Egypten land für vnd für abhin/ vnd wirt je lenger je niderer/ deßhalben es auch für andere lender gelobt wirt der weiden halb/ dañ man mag das wasser an manchem ort weit in die äcker vnd matten füren oder leiten. Die statt Cyrene ist vor zeiten gar groß geachtet gewesen/ vnnd wie ettlich schreiben hat sie ein anfang genom̃en võ Aristeo des künigs Cyrni võ der inseln Theramene sun/ der ist geschiffet in Africam/ vnd hat dise statt gebauwen auff ein lustigen berg der Cyra hieß/ vnd sie von disem berg genent Cyrenen. Man schreibt vil von diser statt/ wie so ein grosser lust vmb sie ist von brunnen vnnd andern lustigen dingen. So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vnnd in dem mindern Africa/ also onfruchtbar ist es wo man drey oder vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/ dañ co ist ytel sand do/ darin nichts wachsen mag/ ia man findt weit vnd breit nit einen baum/ dañ das man vnder weilen ein fruchtbarẽ wasen findt/ darauff die leüt wonẽ/ gleich wie man im möre etwan ein insel findt/ darin die leüt wonen mögẽ. Dis land zeücht hindẽ außhin gegen dem gebirg vil löwen vnnd wald esel. Man findt auch do überauß vil gifftiger würm/ vñ besunder schlangen vnd natern/ vñ dz noch schedlicher ist/ do findt man basiliscos/ die solich streng gifft haben/ wie Plin. schreibt/ das sie nit allein menschen vñ andere thier/ sunder auch die schlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/ es erdörren vnnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die kreüter vnd die bäum/ es wirt der lufft von jnen vergifft/ das der vogel on schaden nit dardurch fliegen mag/ vñ in summa kein schedlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze statt verderben můß wo es schon in einem winckel verborgen ligt. Andere gifftige thier tödten den menschẽ mitt anrüren oder beissen/ aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.



Basiliscus ein gifftig thier.

Marmarica.

Dis land wirt zů vnsern zeiten Barcha genempt/ vñ hat ein ruch ertrich/ vnd wonen auch ruch vnd viehisch leüt darin. Dañ wie ein land ist/ also seind auch gemeinlich seine ynwoner. Ptolemeus schreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/ verstãd das ausser/ dañ das inner Libya ligt in Mor land. Es werden dise drey lender Cyrene/ Marmarica oder Libya vnd Egypten gescheiden von Africa durch das ruch vñ gifftig ertrich so bey dẽ grossen Syrten ligt. Dañ man mag küm̃erlich on schadẽ über land kom̃en von dem kleinen Africa in Cyrenaicam/ also vil tieffes sands ligt dar zwüschen/ vnd werden auch do so vil böser thier gefunden. Darumb auch die ersten Christen haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchẽ Egypten land/ Libyam vnd Cyrenaicam. Aber Numidiam/ Africam vnd Mauritaniam/ haben sie geordnet vnder die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch

xandrinisch bisthůmb hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/vnd das Carthagener der Lateinischen. An etlichen örtern ist diß land treflich fruchtbar/besunder wo die Marmarice Libyi wonē. Bey den selbigen ist ein baum von dem macht man ein tranck der vergleicht sich dem wein. Sie machē zwo ernen/vnd wirt des korns stengel fünff elnbogen hoch vnd des kleinen fingers dick. Ein körnlin gibt zwei hundert ja etwan vier hundert körner. Vnd so die bauren die äcker zů richten wöllen/müssen sie der schlangen halb stiffeln anlegen vnd mit leder die blossen glider bedecken/do mit sie ongeschedigt auß dem feld kömen. Also schreibt Strabo von disem land. Es ist auch vorzeiten in dissem land gelegē Jupiters tempel/den man nempt templum Ammon/das ist/der sandig tempel/der sol von Bacho erstanden sein in solicher gestalt wie man daruon fabuliert. Nach dem Bachus Indiam hat erstritten/zůg er mit seinem höre in Libyam. Vñ als er in dem heissen sandt grossen dürst lidt/rüfft er den abgott Jupiter emsig an/das er jm in seinē nöten zů hilff kömen wölt. So erschine jm ein widder/der grůb mit seinen hörner in das ertrich/vnd von stund an qual herauß ein küler brun̄/daruō jedermā erquickt ward. So ward Bachus bewegt vnd bauwet an das selbig ort ein herlichen tempel/vnd nent jn deß sandigen Jupiters tempel/dar zů ließ er machen ein bild in gestalt eins widders vnd gebot das jn jederman anbetten solt. Nun dem sey wie im wöll/das ist ein mal gewiß/das Jupiters tempel do im sandt gestandē ist/er sey do hin kömen wie er wöll. Dan wir finden bey glaubhafftigen scribenten wie der gros Alexander vnd auch vor jm Cambyses mit so gros mühe vnnd arbeyt dohin gezogen seind vonn Alexandria. Man můß fünff oder sechs tag durch eytel heissen sandt ziehen/der den füßgēgern die solen an füssen verbrennē wil/dar zů ist solicher grosser mangel an trinckē/das man nit ein tropffen wassers vnder wegen findt. Als aber vor alten zeiten her gros gůt in dissen tempel geopffert ward/kam Cambyses vnd wolt jn berauben/vnd dannen nēmen sylber vñ goldt vnd edelgestein so dohin dem abgott zubracht was/das mocht der teüfel nit leyden/das sein ere do solt vernichtet werdenn/darumb für er zů vnd erweckt ein ongestümigkeit im sandt vnd ertrenckt oder erstreckt im sandt dem gemelten küng fünfftzig tausent man̄.

Ammonis tempel.

Egypten land.

IN dem gantzen vnd weytē land Africa/das getheylt wirt in so vil besundere künigreichen/prouintzen vnd landschafften/ist kein edler/älter vnd fruchtbarer land/ja das auch baß mit stettē besetzt ist dan Egyptē. Es wirt geschetzt das eltest künigreich auff erdenn nach dem künigreich Assyrie. Dañ zů den zeiten Abraham/der ongeferlich 942 jar nach dem sündfluß ist gewesen/hat Egyptē land ein künig gehabt/wie dz im bůch der Geschöpfft am 12 capitel angezeigt wirt/vnd haben die Egypter jre künig Pharaones genent/wie die Römer die jre keyser nennen. Das aber diß land also bald auffgangen ist vor andern lendern in gewalt/menge der leüt/in stetten vnd reichthumben/ist kein andere vrsach/dan das es also überschwengklich fruchtbar ist/vnd hangt seine fruchtbarkeit an dem wasser Nilo/das all jar überflötzt das gātz ertrich/wie jch hie vndē anzeigē wil/dañ es regnet gar selten in Egypten land/

Pharaones Cæsares.



pten land/ia wie Plato schreibt/man hatt nie gesehen das es in Egypten geregnet hab/sunder der lufft ist alwegē do heiter vnd wol temperiert/so gibt das gros wasser Nilus dem ertrich feüchte gnůg/darauß ein sölich gros fruchtbarkeit erwachßt/das in Egyptē zů offtern zeiten korn ist erfunden worden/wan in allen andern lendern grosser hunger ist gewesen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an sunder auch andere Historien. So här ist es auch kommen/das man gesagt hat/Egypten land sey gleich wie ein korn scheüwer der gantzen welt. Die weyl es gewesen ist vnder der Römer gewalt/haben die Römer kein reicher prouintz gehabt/besunder des korns halb/wie wol es nit minder ein sälig land ist der weyd halb/des weins halb/der köstlichen blůmen vnd wol schmeckendē ding en halb. Sölich fruchtbarkeit wirt auch gespürt in den Egyptischē weybern. Dañ wo in den andern lendern die weyber zů seltzamen zeitenn ein zwilling bringen/ist das in Egyptē ein gemeyn ding/ja sie bringen nit allein ein zwilling sunder auch zum offtern mal ein drewling/etwan ein vierling. Vnnd wie es bey vns ein geferlich ding ist wā ein kind am achtē monat an die welt köpt/dan es bleybt selten bey leben/also dargegen ist es in Egyptē ein heylsam zeichen des lebens. Disser grossen fruchtbarkeit halb haben jnen die Egypter zů geschriben/das die ersten menschen vnd thier bey jnen erschaffen seind. Sie wöllen auch das bey jnen erfunden sey der brauch zů säen das korn vnnd andere früchten/vnd die göttin der früchtē/so die Römer Cererem heissen/nennen sie Isidem/vnd jren brůder vnd auch mañ nennen sie Osirim/dan sie sprechen das Chameses hab geborn Osirim vnd Isidem/vnnd die zwei geschwistert haben einander zů der ee genommen. Vnnd als Isis het gefunden korn/das im feld von jm selbs was auffgangē/gedacht sie im nach wie der mensch es niessen möcht vnd brauchen zů auffenthaltung seiner natur/item wie er es

In Egypten regnet es nit.

Egypten ein korn scheüwer.

Korn in Egypten erfundē.



behalten möcht vnd durch den ackergang meren oder manchfaltigē. Vñ do sie es mit sampt irem mañ erfunden het/zůg Osiris in das land Palestinā vnd darnach in alle andere lendern wo menschen wonetē/vnd lärt die wie man das korn bauwē solt. Der Chameses von dem dise geschwisterten kōmen seind/ist gewesen der Nat sun Noe mit namen Cham/dem Egyptēland vnd Africa zů theyl ward. Etlich ander nēnen jn Jupiter vnnd seinen sun Osirim nennen sie Dionysium/dan Dio auff Griechisch ist Jupiter/vnd Nysa ist ein statt gewesen darin Osiris geborn oder erzogē ist/gelegen in dē fruchtbarn Arabia. Von dissem Osiri soll auch kommen

sein der

sein der starck held Hercules/daruon man so vil fabuliert/wie wol vil Hercules gewesen seind/aber disser hatt die andern alle übertroffen. Es was zů seiner zeit die welt noch gar ruch vnd ongeschlacht/ man braucht sich noch keiner eysenen waffen oder gewere/ sunder jr harnesch waren thier heüt/ vnd jr gewere höltzen kolben. Vnnd do kompt es här/das Hercules mit einem kolben gemalt wirt. Es hetten die Griechen lang hernach auch ein Herculē/aber er braucht ein eysenen kolben/vñ zůg durch die weld/vnd was niemand mocht brechen oder machē/das vnderstůnd vnd volendet er. Vil Hercules.

Von gelegenheit Egypten lands vnnd von seinen Stetten.

ES wöllen etlich daß das gantz Egypten land vor langē zeiten/ das ist/ gleich nach dem sündfluß/sey ein Möre gewesen/ aber das wasser Nilus hab es mit seinem schleym vnnd grund so es järlichen mit jm bringt auß dē innern Moren land auß gefeült vnd zů wonen geschickt gemacht. Vñ das gibt auch ein gůte anzeigūg das etwas an der sach gewesen sey / das diß land gerings vmb vil tieffer ligt weder andere vmbligende lender/wie jch hie fornē bey dem lād Cyrene auch gemeldet hab. Es wirt auch vmbfangē mit sandmöre vnd bergen/ das man on mühe vnd arbeyt nit wol mag darzů kommē. Gegen mitnacht stoßt es an das Mittellendig vnd ongestümig möre / vnnd gegen auffgang ist das Rot möre/aber zwischen dem Roten möre vnd dem Mittellendigē möre/das nun nit ein grosse weyte ist/ligt ein ruch gebirg/ dar über man steygen můß so man auß Egypten zů fůß ghan wil in das steinicht Arabiam oder in Palestinam. Gegen nidergang wirt es vmbfangen mit hohen bergen vnd auch mit einem sand möre/ vnd wo das selbig in Marmarica auff hört/ghat an ein weyt sumpffig vnd pfützig feld bey dem Marcotisch en See. Aber gegen mittag wirt es gescheiden von dem Morland durch hohe/ruhe vnd schrofechtige felsen/durch wölche der gros Nilus mit grausamlichem geschrey vnd grossem wůten falt/ vnnd die Cosmographen das selbig ort nennen Cataractam/ do niemand durch faren mag. Diß seind die für gewere des Egyptischen künigreichs vnd gleich als naturlich gräben vnd mauern/aber haben es nit alwegenn mögen beschützen wider den feynd / wie dan kein künigreich noch statt auff ertrich so starck ie ist gewesen/sie ist erobert vnd vmbkert worden. Dan es ist nichts hie auff erden das ein ewigen bestand mög haben. Der stett halb des Egyptischen lands soltu mercken/ das es vorzeiten also wol erbauwen ist gewesen / das man darin gezelet hat achtzehen tausent stett vnd namhafftiger flecken/ vnder wölchen doch die fürnemisten seind gewesen Memphis/Eliopolis/Pelusium/Tanis/vnd Alexandria/wie wol Alexandria lang nach den andern erbauwen ist.

Egypten mitt mörē vnd bergen beschlossen.

Cataracta Nili.

Eliopolis.

DJe statt Eliopolis/zů teütsch Sonnenstatt/ist gebauwē worden von dem künig Busiris/ vnnd ist so gros gewesen das jr ringkmauer vmb sich begriffen hat 140 stadien/vnd hat gehabt hundert porten. So haben vor alten zeiten die künig hoff gehalten.

Babylon/Memphis.

Memphis so zü vnsern zeitẽ Messer genẽt wirt/ ist gar ein mechtige statt gewesen/ gelegen an dem ort do der Nilus anfahet sich zü theylen in vil flüß/ vnd haben die küning ein zeit lang do hoff gehalten. Gegen disser statt über ligt die grosse vnd mechtig statt Babylon/ so ietz Cair vnd Alkair wirt genent/ vnd ein sitz gewesen ist der Sultanen. Vnnd die weyl disse zwo stett gegen einander ligen vnd der Nilus zwischẽ jnen laufft/ werden sie offt für ein statt geacht/ vnd etwan die neüw Babylonia/ etwan Mẽphis vnd etwan Cairum genẽt. Es ligt in Alkair auff eim bühelin ein schloß/ das sol ongefärlich so gros seind als die statt Vlm/ aber die statt Cair begreifft in jrem circk bey zwölff oder vierzehẽ Teütscher meylen/ ist treflich volckreich/ vnd ist überfluß do aller dingẽ/ außgenõmen des holtz/ das kaufft man nach dẽ gewicht. Jn der statt Memphis haben die Egypter von alten zeiten här geeret für ein gott ein stier/ den haben sie genent Apim/ vnd er was beschlossen in einem getter/ vnd vor dem getter was ein grosser hoff/ in den man den ochßẽ ließ ghan so etwan järliche frembde bilger kamen. Vnd wan der ochß zü wild oder geyl wolt hie außen werden/ trib man jn wider in sein gemach. Es seind auch nit fert vonn der stat Memphis gestanden auff einem bühel die grossen pyramides oder seülen/ die vnder den sieben menschlichen wunderwerckẽ gezälet seind worden/ vnd sunderlich seind zwo so hoch gewesen/ das ein iede in jr höhe hatt gehabt ein stadiẽ/ das ist 125 schritt. Sie warẽ viereckicht vnd ein begrebnuß der küning võ Egyptẽ. Plinius spricht das sie seind gewesen ein torechtig vnd üppige erzeigũg vnd ein lauter hoffart der künige in Egypten/ do mit sie haben jr reichthumb vnd gros gelt der welt anzeigen. An der höchsten hat man zwentzig jar gebauwẽ. Weyter soltu hie mercken das man allein in Egyptẽ findt das edel kraut Balsam genent/ daruon man macht das köstlich vnnd wol riechend Balsam öl. Disses krauts form vnd gestalt ist anzüsehen gleich wie der Maioran. Dan es hatt lang stẽgel vñ kleine bletter wie der Maioran/ vñ sein steüdlin wirt nit höher dan eins elnbogẽ hoch võ der erdẽ. Man findt auch in Egypten/ nemlich in dem Roten möre Corallen/ des gewechß kõpt also härfür. Es wachßt im möre ein reysecht oder staudecht kraut/ das ist im wasser gantz weich vnd ästich/ vnnd so man es mit dem garn oder mit einem scharpffen eysen herauß zeücht/ wirt es von stund an rot vnnd hert vnd verwandlet sich in ein stein/ vnd ie röter es ist/ ie besser vnd schöner es ist.

Cairũ vnd Alkair ein statt.

Der edel Balsam.

Corallen.

Pelusium/Damiata.

Die statt so vorzeiten Pelusium ist genent wordẽ/ hatt darnach den namen Damiatam überkommen. Vnnd haben die Christen vor drey hundert jaren vil zancks vnd kriegs vmb sie gehabt mit dem Sultan sunderlich anno Christi 1219 do het sie der Sultan garnah alle ertrenckt im feld mit einem grossen gewässer/ wo sie jm die erobert statt nit widerumb hetten überantwort.

Arsinoe.

DIsse statt wie Strabo schreibt hatt vor langen zeiten Crocodilstatt geheissen. Dan die Egypter habē an dissem ort sunderlichen vereret das ongeheüwer thier Crocodil/haben es für heylig gehabt vnd jm sunderlich priester gehälten die sein gewartet haben vnd das erneret. Sie haben jm zů essen geben brot/fleisch/wein/vnd andere der gleichen ding so die bilger dohin bracht haben dem thier zů opffern. Darnon schreibt Strabo also/der es zů seinen zeiten auch heym gesůcht hat. Als jch an das ort kam diß thier zů besehen/warrn auch sunst andere leüt do hin kommenn/vnder wölchen was ein treflicher mañ der eins grossen ansehens was/der hett mit jm bracht ein kůchen/gebraten fleisch/vnd ein fleschen vol gůts süsses weins. Vnd nach dem die priester vnß hetten gefürt an den see/in dem sich diß thier stets halt/vnß zů zeygen seine heyligkeit/funden wir das grausam thier an dem gestaden des sees/


Crocodil.

vnnd etlich der priestern theten jm auff sein maul/dañ sie hetten es gantz zam gemacht/die andern stiessen jm in rachen das brot/den braten/vnd den süssen wein/vnd als es diß alles verschlugt hett/für es über den see an die ander seyten. Diß thier wirt sunderlich in Egypten im wasser Nilo gefunden/vnd auch in India im wasser Gange/es hat vier füß/vnnd kein zung/die andern sagen es hab vnden ein kleine zung/es frißt die menschen vnd das viech/halt sich mere im wasser dañ auff dem land/vnnd das ein wunderbarlich ding ist/es kompt von einem ey das ist so gros als ein ganß ey/vnd wechßt nach vnd nach das es zů letst achtzehen elnbogē lang wirt/etlich schreiben von zwen vñ zwentzig elnbogen. Sein haut ist so hert von den schüpen die darüber ghan/das man mit keiner büchßen dar durch schiessen mag. Die schiffleüt so auff dem Nilo faren/müssen sich gar wol fürsehen vor dissem thier/des gleichen die füßgēger die nebē dem Nilo über land lauffen/das sie nit vō jm erschnapt werden/besunder zů summer zeiten. Zů winter zeiten bleibt es vier monat on geessen. Man schreibt auch vonn jm/wan es ein menschen fressen wil/weynet es vorhin das jm die trähern auß den augen abhär lauffen/darauß dan diß sprichwort erwachßen ist/Es seind Crocodilen trähern/Vnnd das braucht man so eines weynet oder sich traurig erzeigt vnd ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius/das an dissem thier der ober vnd nit der vnder kyfel sich bewegt/wan es den rachen auff spert.

Alexandria.

ES hatt disse statt wie vor gemelt ist den namen empfangen vonn dem grossen Alexandro / der sie erbauwen vnnd erweytert hat / vnnd zů letst auch do ist begraben worden. Dann wie wol er zů Babylonia in Orient gestorbenn ist / ist doch sein leyb durch Ptolemeum den Fürstenn seines hoffs ghen Memphim gefürt / vnd nach wenig jaren von Memphi ghen Alexandriam kommen. Nun disse statt hatt in jrem circk begriffen achtzig stadien / vnd hatt vorhin No geheissen. Das aber der groß Alexander ein sunderlichen lust dar zů hat gehabt / hatt jn nichts anders dar zů bewegt dann die hübsche vnd bequeme gelegenheit / so sie hatt zů wasser vnnd zů land. Auff einer seyten hatt sie das möre / auff der andere den see Mariam oder Mareotim / der fast groß ist. Es kommen auch flüß daryn auß dem wasser Nilo / das man vonn Alexandria durch dissen see vnnd durch den Nilum schiffen mag in Alkair / vnd von dannen über land kommen in das Rot möre / vnd darnach in Indiam.

Von sitten vnd breüchen der alten Egyptiern.

ES seind die Egyptiern fast die ersten gewesen vonn denen die anderen Heyden geleret haben / gesätz / weyßheit / sitten / vnnd gůte breüch genommen. Also finden wir das zů jnen gezogen seind / bey jnen zů lernen / Homerus / Dedalus / Solon / Plato / vnnd vil andere mere. Dann wie wol sie Heyden seind gewesen / haben sie doch sich geflissen erbärlichen zů leben / so vil erbarkeit im äußern wandel mag gespürt werden / vnnd do mit zů jnen gezogen vil außlendiger menschenn / deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hatt. Jr brauch ist gewesen wan sie zů sammen seind kommen in ein wirtschafft / das einer hatt getragen auff einē stecken ein geschnetzelt todten bild / eins oder zweier elenbogen lang / vnd sprach zů den tisch genossen. Sehen zů / also wie disser müssent jr werden nach eüwerem todt / darumb trincket vnd freüwen eüch nit zů vil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht / dann es wechßt kein wein in Egypten. Sie haben getragen leynen kleider / gesaumet bey den beynē. So sie jren göttern opfferten vnnd der künig zů gegen was / schrey der oberst priester mit lauter stim vor dem volck / vñ wünschet jederman gesundheit vnnd glücksälikeit / ermanet den künig das er gerechtigkeit hielt gegen den vnderthanen / vnd erzelet jm was er für tugent an jm haben solt / wie er gegen den göttern solt gotsförchtig vnnd geystlich sein / gegen den menschē fründsälig / gerecht / großmütig / warhafftig / freygäbig / sich enthaltē in bösen neyglichkeitē / er solt minder straffen weder der sündig mēsch verschult



Der Egyptischē künig vnderrichtung.

verschult hett/vnnd reichlicher den gütthätigen begaben dañ er verdient hett/ soliche vnd der gleichen vil redt der priester vnnd begert von den göttern diser dingen leystung/ darnach verbannet vnnd verflücht er die bösen/vnnd wan der künig auch böß was/ purgiert er jn vnnd legt alle schuld auff seine diener/ die jm böße räth gaben. Zů letst ließ man etwas lesen auß jren heyligen büchern/darin verzeichnet waren die thaten/ räth vnd lere etlicher hochgeachteter menner/dat durch der künig bewegt wurd jren fůßstapffen nach zůfolgen. Sie gebrauchten sich schlechter speyß/dañ man bracht nichts auff den disch weder genß vnd kelber fleisch. Es was auch ein maß gesetzt wie vil einer auff ein jmbß trincken möcht vnnd nit mere/ do mit niemand truncken wurd. Es dorfften die künig nit leben nach jrem můtwillen/sunder můsten dem für geschribnē gesatz nach kommen. Sie mochten nit ein vrteil sprechen/ dorfften nit gelt samlen/dorfften auch nit einen straffen auß zorn oder hoffart/ oder vmb einer andern onbillicher vrsachen willen/ weyter dan jnen jr gesatz erlaubt. Vnd das was jnen kein beschwerd/sunder hielten es für ein sälig ding wo sie dem vorgeschribnen gesatz nach kämen. Vil andere gesatz hatten sie on die ietz bestimpten/als vonn dem krieg/von kauffen vnnd verkauffen/von dem wůcher/ vonn dem diebstal/ vnnd deren gleichen die jch hie laß anston. Wie sie darnach haben geeret allerley thier/besunder die dem land ein nütz bracht habenn/ als Katzenn / Indianisch Meüß/ Hundt / Habich / Storckenn/ Wölff/ Crocodilen/ vnnd andere mere/laß jch hie vonn kürtz wegen růwē/dan das jch von dē Storcken sunderlich also finnd/ das er so



gros bey den Egyptiern vorzeiten ist geachtet worden/das der mensch so ein Storckē vmbbracht mit wissen oder onwissen/můßt on allē gnad sterbē. Er wirt aber darumb so gros bey jnen geachtet/ das sie ein grossen nutz vonn jm haben. Dan es kommen alle jar auß Morland in Egyptenland geflügelt schlangen mit grossen scharen/die dem land vnd den menschen grossen schaden thůn vnd tödten/ wo die Storcken jnen nit mit gewalt begegneten vnnd sie ertödten. Ob aber die Storcken alwegen in Egypten seind weißt man nit. Das weißt man wol/das sie zů winters zeiten in Europa nit bleiben/sunder kommen vor dem Augst zů sammen vnnd lassen kein do hinden / er were dan gefangen/vnd fliegen also mit einander daruon. Doch sicht man sie nit daruon faren/noch wider kommen/ dan sie faren hin wegk vnd kommen wider bey nacht.

Von dem Morland vnd innerem Libya.

Vnder dem himmel wirt kein herter wonung gefunden / dañ in dem innern Africa/ das ist/ im Morland / wie wol gegen mitnacht/hinder

Schwedien vnd Norbegien auch ein ruhe wonung ist grosser kelte halb/aber es werden do selbst nit so vil ynwoner vnnd völcker gefundenn als in dem innern Africa. Warumb aber in dem innern Africa ein so herte wonung ist/ thůt das die grosse hitz/ daruon die menschen vnnd das ertrich verbrennen. Wie die menschenn verbrent werden biß in das geblůt hinyn/ zeigenn an die Moren so iedert weyl zů vnß härauß kommen. Von jrem ertrich/ wie ongeschlacht das ist/ wirt vil von den alten geschriben/ das es vonn der grossen hitz auffgelößt vnnd verwandlet in sand/ vnd des halben onfruchtbar wirt/ vnnd mere ein wonung ist der gifftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hatt/ als am möre vnd am Nilo/ vnd anderen fliessenden wässern/ do ist es nit gar ongeschlacht. Jr fürnemst künigreich ist vorzeiten gewesen die insel Meroe/ so von dem Nilo vmblauffen wirt/ vnnd do ghan die menschen fast nacket grosser hitz halb/ behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dan anderst wo/ als schaff/ geyßenn/ vnnd stier. Sie haben auch kleine hund/ aber die seind gar bißig vnnd hädrig. Sie geleben vonn keß/ milch vnd blůt/ vnd haben etwan jre künige geeret gleich wie die götter. Nit allein die insel sunder auch die haupt statt wirt genent Meroe/ vnd ist ein birgig vnnd wäldig land. Man findt darin vil ertz vnnd goldt grůbenn/ auch vil saltz grůben/ vnnd item villerley edel gestein. Die ynwoner iagen Löwen vnd Helffanten. Man findt auch Drachen darin/ die mit den Helffanten ein ewigen streyt haben. Die statt Meroe hatt von altē zeitē här Saba geheissen/ ist aber nachmals durch den künig Cambysen Meroe genent worden. Die völcker so in dem inneren Affrica wonen/ heissen Rizophagen/ das ist/ wurtzel fresser/ Cyncken die wonen vnder den wilden thieren/ Achei die habē ein steten krieg mit den Helffanten/ Acridophagi/ das seind Hewschrecken fresser/ Trogloditen/ die haben jre wonung in den hůlen der erden von wegen der grossen hitz/ kochen nie bey dem feüwer sunder bey der sonnen/ seind alle Moren. Etlich werffen jre todten in die fliessende wässer/ etlich stossenn sie in yrdene geschirr oder in gros glessen gefeß/ balsamieren sie vnd behalten sie über jar im hauß.

Meroe haupt des Mor läds.



Von thieren vnnd wunderbarlichen dingen so in Africa besunder in Morland gefunden werden.

Es erzelen die alten/ nemlich Pomponius/ Plinius/ vnnd Solinus gar wunderbarliche ding/ die in dem innerē Africa gefundē werden. Bey der inseln Meroe ist ein see/ der hat solich subtil wasser/ dz es dē öl verglichē wirt/ vñ alles was daryn falt/ wie leicht es ist/ falt zů grund. Es mag kein holtz ja auch kein laub von dē baum darin emborschwimen. Bey dē völckern

Sambales/

Sambales/haben die vierfüssigen thieren kein oren. Man findt auch monstra Cinomolgi genant/ die haben lang meüler wie die hund/ vnnd das corpus ist formiert wie ein menschen leyb. Man findt auch andere/ die werden Artapathiten genant/ die ghan auff allen vieren gleich wie die thier. Weyter findt man Camelopardale/ die seind am halß den rossen gleichförmig/ habẽ ein haupt wie ein kämel thier/ vnd füß wie ein ochß. Ein ander thier heißt Histris/ ist eim jgel gleich/ hat vil stachelẽ/ vnd wan jm die hund auff setzig seind/ wirfft es die stacheln von jm vnd schedigt die hund gar übel. So wirt auch gefunden der fogel Pegasus/ der hat auff seinem kopff oren wie ein roß/ vnnd sunst ist er eim andern fogel nit ongleich. Ein ander fogel Trogopa genant/ hat ein haupt das ist gewaffnet mit hörnern gleich wie ein widder. Es lauffe auch Libya vol affen. Bey den Garamantẽ ist ein brun/ der ist bey tag grim kalt/ vnd bey nacht gantz heiß. Es hat Africa Basilisken vnd Catoblepen/ das seind kleine thier vnd tödten den menschen mit blossem gesicht. In summa/ Africa bringt alwegen etwas news/ vnd hat mere schedlicher dañ nutzlicher thier. Darumb auch Salustius schreibt/ das die thier in Africa mere menschen vmbbringen dan die kranckheiten.

Von dem Straussen.

Disser fogel halt sich fast in Africa/ ist wol gefidert/ wirt aber nit do mit gefürdert zů fliegẽ sund zů lauffen. So er võ dẽ jägern verfolget wirt/ nimpt er stein mit den füssen vnd wirfft sie hinder sich in die feynd. Item gleich wie der Helffant vnder den vierfüssigen thieren/ vnd der Crocodil vñ der den wässrigen/ auß einem kleinẽ iungen ein gros thier wirt/ also vnder den föglen wirt der Strauß ein gros thier auß eim kleinẽ ey. So man dissen fogel abthůt/ findt man gemeynlich in seinem magẽ stein/ vnd etwan eysen/ die soll er verzeren so sie lang bey jm ligen. Er nistet im sandt/ vnd ist so gros/ das er auff seinem breyten rucken tragen möcht ein jung kindt. Es ist gar ein vergeßlich thier/ so baldt es die eyer gelegt/ vergißt es jr/ vnd kompt nit zů jnẽ/ biß die jungenn Streüßlin härfür kommen/ die im warmen sandt außgebrüttet werden.

Von Helffanten.

Im künigreich Senega findt man mancherley thieren/ besunder vil schlangen/ deren seind etlich gifftig/ etlich nit gifftig. Sie haben nit füß wie ander schlangẽ/ sünder flügel zweyer füß lang. Etlich seind so gros das sie schaff vnd geyssen fressen. Man findt auch in dissem land vil Helffanten/ vnd die werden nit zam. Sie thůn dem menschen nichts zů leyd/ man erzürn dan sie. Vnnd so sie erzürnt werden/ nemen sie den menschen mit jrem rüssel vnd werffen jn in die höhe/ das er von dem fal sterben můß. Sie können den rüssel hinyn ziehen/ vnnd weyt wider herauß lassen/ vnnd mag jnen kein mẽsch entlauffen/ solich weyte schritt thůn sie/ wan sie schon lãgsam ghan. Sie geleben von den blettern vnd früchtẽ der baumẽ/ die sie auch zerzerẽ/ so weyt sie mit jrem rüssel reychen mögẽ. Sie halten sich gern in den dickẽ weldẽ/ vnd

haben



haben ein lust im kot zů ligenn wie die schweyn. So sie schlaffen wölle / lenen sie sich an ein starcken baum / darūb sie auch zum fal bracht werdē vñ gefangen / so man dē baum absägt biß an ein klein theyl. Dan so sie das gros vnnd schwere corpus daran leinenn / falt der baum vnd sie mit dem baum / vnd mögend nit wider auff kommen. Es hatt ein erwachßenn Helffant so vil fleisch an seinem leyb als fünff ochßē. Ist aber ein ruch vnd hert essen vmb sein fleisch.

Von Psittichen.



ES seind auch treflich vil psittich in disem land vñ seind in dreyerley form gestaltet. Etlich seind escher farb / etlich grien vñ etlich blaw. Mā ist jnen fyend im lannd / dan sie thůn grossen schadē den gesäitē früchten. Sie habē ein klůge natur mit jrē nisten / dz die schlangen nit kōmen zů jren iungē. Sie außerwelen jnē grosse bäum vñ henckē jre nester an die lange vñ dünne äst / vff die sich die schlāgen nit dörffen wagen. Sie machen das nest mit grossem fleiß / rūnd / vnnd ein loch daryn dardurch sie auß vñ yn schlieffē mögend / vnd also seind sie sicher vor den schlangen.

Von priester Johan.

AN das künigreich Melinda stoßt dz künigreich Preto Joans / den man gemeynlich nent Priester Johan / ist aber ein irthūb in dē namē / dā er ist kein priester sunder ein künig / vnd stoßt sein herschafft an einem ort an des Soldans von Egypten reich / vnnd gegen der sonnen vndergang an der Nigriten oder Mozen land. Disser künig hat anno Christi 1534 zů dem künig vonn Portugal geschickt etlich gelert menner / die haben etwas begriffen die Portugallische sprach / vnd vil angezeigt von jrer religion / nemlich das sie auch haben das euangelium Christi / vermischē aber dz mit dem alten gesatz. Sie haben ein Patriarchen der ist jr obrer Prelat in der geystlichkeit / den nennen sie Abuma. Sein fürnēst ampt ist / das er ander pfaffen ordnet. Der pfrūnden vñ bisthůmbē nimpt er sich nichts an / sunder laßt den künig do mit nach

seinem

seinem gefallen vmb ghan. Jr künig wirt in jrer sprach genent Johan Belul/das ist/der hochwirdig Johan/ein keyser der Moren. Disser künig halt sich stets im leger vnd in zeltē/do mit sein adel in steter kriegs übūg seye. Dañ er ist gerings vmb vmbgeben mit fyenden des glaubens. Die pfaffen vnnd münch so im land seind/erneren sich mit jrer hand arbeyt. Sie haben nit zehenden oder zinß/sunder feld güter/die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnen etwas opffers in den kirchen von den todten. Sie halten kein meß für die todten/sunder begraben sie mit creützen vnd mit gebett/vnd der todten fründ geben almüsen von jrer wegen. Sie halten vnderscheid in der speyß/ wie Moses den Juden fürgeschriben hat. Sie essen kein blüt/halten der Juden beschneidung/feyern den Sabath/fasten den gantzen tag biß zü vndergang der sonnen. Sie empfahen mit der beschneidung auch den tauff/vnnd lassen sich alle jar ein mal tauffen. Es seind jren pfaffen die eeweyber nit verbotten. Sie sprechen das der heylig Philip Apostel bey jnen hab prediget das Euangelium. Sie wissen nichts zü sagen von der firmung vñ letste ölung. Sie behaltē nit das sacrament des leybs Christi in der kirchen / geben es auch keinem krancken/ biß er gesundt wirt vñ in die kirchen komen mag. Wer etwas weyter lesen wil von jrem glauben vñ wesen/ der mag besehen das büchlin so Damianus von Portugall anno Christi 1541 hat lassen außghan / darauß ich diß genomen hab. Es ligt diß keysertbümb so tieff in Africa/vñ ist vmbgeben mit so vil gefärligkeiten der grimmigen leüten vnd thiern/ist auch so große hitz in den lendern so von mitnacht an es stossen das niemand on große müh vnnd arbeit von Egypten oder auß dem kleinen Africa daryn kommen mag/des halb es vnnß gar onbekant ist. Nun zü beschluß disses büchs/sollen wir auß allen den vorgemelten dingen Gott den herren lernen erkennē/ der alle ding nach seinem göttlichen gefallen gemacht hatt. Er hatt der gantzen weldt erst fundament gelegt/er hatt dem menschen geoffenbaret die straß des grossen vnd weyten mörs/ er hatt die menschen zertheylt auff dem boden des gantzen ertrichs/vnd sie geartet nach der art des lands darin er wonet/also das der Mor in seinem land tragen mag die hitz seines himmels/vnnd der Ißlender erleyden mag die kälte seins lands. Also mag ein ieder geleben von der speyß seines ertrichs/die einē andern nit allein ongeschmack/sunder auch schädlich am leyb were. Das kompt alles vonn Gott/ der alle ding handlet vnd verschaffet in allen dingen nach seinem gefallen. Jm sey lob vnnd ere in ewigkeit/Amen.

Iohannes preciosus.

Also volenden wir hie diß büch der Teütschen Cosmographei oder weldt beschreibung / das ich Sebastianus Munsterus professor der Hebraischen sprachen in der hohen schülen zü Basel/mit grosser arbeit zü sammen gelesen hab auß den bewerten vnnd glaubhafftigen büchern/ wie in der vorred gemeldet ist/bitt dar bey mit nichts zü vergargē / wo nit alle ding nach eins jeden gefallen geschriben vnd gemacht weren.

Getruckt zü Basel durch Henrichum petri. Anno M. D. XLiiij.

